2°
Jon: 58 ☆

Fischer (Ch. H. H.)

Digitized by Google

<36632892730012

<36632892730012

Bayer. Staatsbibliothek

Manuel universel Tit. 12 de Bruchst.
Lünds Y. II. C. 1. u. f.

Geschlechts-Register

der

uralten deutschen Reichsständischen Häuser

Isenburg

Wied und Runkel

samt

einer Nachricht

von

deren theils ehehin besessenen

theils noch besitzenden Landen

und der darinnen

von den ältesten biß in die neuesten Zeiten

hergebrachten

Erbfolge-Ordnung

aus

archivalischen Urkunden

und

glaubwürdigen Geschichtschreibern.

Mannheim mit akademischen Schriften.
M DCC LXXV.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorbericht.

Die Veranlaßung zu dieſem Werck iſt folgende. Als im Jahre 1664 der Herr Graf Ernſt von Iſenburg ohne Verlaßung einiger Leibes-Erben den Mannsſtamm der Herren Grafen von Nieder-Iſenburg-Grenzau beſchloß; ſo waren der Herr Graf Friedrich von Wied und deſſelben damalen noch im Leben geweſene Herren Brüder, Moritz Chriſtian und Wilhelm Ludwig, deßelben nächſte Stammsverwandte. Es ergrif daher jener, als der Aelteſte, den Beſitz von den erledigten Nieder-Iſenburgiſchen Landen.

Weil aber das hohe Erzſtift Trier ſolche Verwandſchaft läugnete, und die Nieder-Iſenburg-Grenzauiſchen Lande für Mannlehen, die nun den Lehenhöfen heimgefallen ſeyen, ausgab; ſo ließ es erſagten Herrn Friedrich von Wied nur in dem Beſitz des von Fulda zu Lehen rührenden Schloßes und Thals Iſen-

burg, wie auch des Kirchspiels Meyscheid, warf ihn aber aus dem in allen übrigen Nieder-Isenburg-Grenzauischen Landes-Stücken ergriffenen Besitz wieder heraus, und behielt sie unter vorgedachtem Vorwandt biß auf diese Stunde.

Das Hochgräfliche Hauß Wied klagte zwar darüber bey einem Hochpreißlichen Kayserl. Reichs-Hofrath, und brachte es dahin, daß verschiedene Commissiones zur Untersuchung erkannt wurden; weil man aber bißher nicht von einer Generation zur andern überzeugend und deutlich genug beweisen konnte, daß das Hochgräfliche Hauß Wied mit dem obgedachten Herrn Grafen Ernst in der nächsten Blutsverwandtschaft stehe, wie auch daß in mehrern dergleichen Fällen die Cognati in die Lehen succediret haben, und selbige in den Isenburgischen und Wiedischen Linien nicht allein den Lehen-Höfen, sondern auch den Agnatis remotioribus vorgehen; so konnte man Hochgräflich-Wiedischer Seits diesen Proceß nicht mit gehörigem Eifer und Nachdruck betreiben. Dem Hochgräflichen und nun theils Hochfürstlichen Hause Isenburg und Büdingen fehlte es ebenfalls an einer zuverläßigen Stammtafel, um seine Verwandtschaft mit dem mehrgedachten Herrn Grafen Ernst, und sein dereinstiges Erbfolgerecht geltend zu machen.

Man gab sich zwar von Seiten beyder hohen Häuser in dieser langen Zeit sehr viele Mühe, um solchem Mangel abzuhelfen. Es wurden auch in diesem Jahrhunderte verschiedene Zusammenkünfte derer beyderseitigen Räthe gehalten, und es haben sich insonderheit die wegen ihrer gründlichen Gelehrsamkeit und großen Einsicht berühmten Männer, der seel. Vice-Kantzlar Kopp, als damaliger

Isenburg-

Isenburg-Birsteinischer Kantzley-Director, und der seel. Präsident Nisius zu Neuwied um die Ergäntzung dieser fehlenden Stücke lange Jahre viele Mühe gegeben; sie konnten aber weder den völligen Zusammenhang in der Verwandtschaft finden, noch auch die Linien gehörig aus einander setzen, mithin auch von der Successionsordnung nicht die erforderliche Gewißheit darthun.

Keiner unter allen Wiedischen und Isenburgischen hohen Regenten hat den Verdruß über den vorgemeldten Mangel lebhafter empfunden, als Ihro des Herrn Grafen **Johann Friedrich Alexanders** zu Wied-Neuwied, Meines Gnädigsten Herrns Hochgräfliche Gnaden. Denn als Hochdieselben sowohl von des Römischen Kayſers Caroli VI. Majestät, als der Krone Franckreich der großen Ehre eines Vermittlers in dem zwischen beyden Mächten in den 1730ger Jahren am Rhein geführten Krieg gewürdiget wurden, und Hochdieselben Sich vom Jahre 1735 bis 1738 sowohl wegen der Errichtung als der Vollziehung des Friedens zu Wien aufhielten; so war von beyden Mächten, zu Bezeugung Ihrer allerhöchsten Zufriedenheit über Ihrer Hochgräflichen Gnaden Vermittlung, zugesagt, Hochdieselben bey dem Schluß des Friedens, in Gemäßheit so vieljähriger allerunterthänigsten Vorstellungen über die gewaltsame Entsetzung, in den zuerst ergriffenen Besitz derer von Herrn Grafen Ernst verlassenen Reichs-Lande, nach vorheriger rechtlichen Erkenntnis, wieder zu setzen.

Der Königlich Französische Abgesandte, Monsieur de la Beaune hatte nicht nur die Ordre, solches bey dem Kayserl. Hof als eine Bedingniß zu betreiben, sondern auch den dießfallsigen An-

trag würcklich gethan, und der Kayserliche Hof hatte die Obrist-richterlichen Verfügungen, mit Abschneidung aller Weitläuftigkeit, zugesichert. Als Hochdieselben aber von Dero Regierungs-Kantzley eine vollständige Ausführung Ihres Erbrechts, sowohl nach dem Grad der Verwandschaft, als der von Alters hergebrachten Succeßions-Ordnung, verlangten; so fehlte es hieran. Hochdieselben nahmen Sich daher vor, nach Dero Zurückkunft in Dero Land, alles mögliche anzuwenden, um diesem Mangel abzuhelffen.

Sie unterhielten darauf einen starcken Briefwechsel mit denen berühmtesten Gelehrten in Deutschland, und insonderheit mit denenjenigen, die sich mit Aufsuchung der Urkunden bey den Gelehrten schon ein Vertrauen erworben hatten. Sie kamen nun zwar auf diese Art zu einer ziemlichen Sammlung von Documenten und Stamm-Tafeln; allein das Unangenehme dabey war doch dieses, daß von letztern immer eine von der andern so abwiche, daß dadurch die Geschlechtsfolge eher verwirrter als deutlicher wurde. Und obgleich sowohl die berühmten und grundgelehrten Senckenberg, Kopp und Buri und mehrere andere in der Diplomatick sehr erfahrne Männer, als auch verschiedene geschickte und fleißige vormalen in Hochgräflich-Wiedischen Diensten gestandene Räthe alle Mühe angewendet haben, um die viele Urkunden in eine Ordnung und Verbindung zu bringen, und aus den vielen verstümmelten Stammtafeln eine zusammenhängende zu machen; so sind sie doch damit nicht zu Stand gekommen, und es blieb die Absicht hochgedacht Ihro Hochgräflichen Gnaden noch immer unerfüllt.

Dem

Dem ungeachtet gaben Hochdieselben die Hoffnung noch nicht auf, sondern ertheilten, nachdem ich die Gnade hatte, in Hochdero Dienste zu kommen, in Gemeinschaft Ihro des an dieser gemeinsamen Sache gleichen Antheil habenden regierenden Herrn Grafen Christian Ludwigs zu Wied-Runckel Hochgräflichen Gnaden, mir den gnädigsten Befehl, dasjenige Feld ebenfalls zu bearbeiten, welches gleichwohl so vielen andern unfruchtbar geblieben war. Ich muß es bekennen, daß, da die genealogische Arbeiten diejenigen nicht sind, zu welchen ich Neigung habe, es mir sehr sauer worden ist, nur die vor mir gefundene Menge von Stammtafeln mit Aufmerckſamkeit durchzulesen, und sie mit den gesammleten Urkunden zu vergleichen. Noch weit verdrießlicher war es mir aber, als ich am Ende mich nur ermüdet, und doch das Gesuchte nicht gefunden hatte. Um aber meines Gnädigsten Herrns Hochgräflichen Gnaden und Hochdero ganzes hohes Hauß von meinem treuesten Diensteifer auf das vollkommenste zu überzeugen, und zugleich die Ober-Isenburgische hohen Häuser von meiner unumschränckten tiefsten Devotion zu versichern, entschloß ich mich, ungeachtet der unbeschreiblichen und von dem hochberühmten Ertzstift Trierischen Herrn Weybischof von Hontheim so wohl beschriebenen Mühseeligkeit bey der Verfassung eines diplomatischen Geschlechts-Registers, doch nach einiger Zeit, diese höchst mühsame Arbeit nochmals vorzunehmen, dabey aber anderst als vorher zu Werck zu geben. Ich legte nämlich alle Stammtafeln bey Seite, und suchte nur die vor mir gefundenen Urkunden in eine Ordnung zu bringen, wie auch die von andern angezeigten Schriftsteller, so viel deren hier waren, nachzulesen, und nach solchen neue Stammtafeln zu entwerfen. Die genaue Erwegung der Urkunden verschaffte mir den Vortheil,

daß ich daraus lernte, was die darinnen bemerckte Herren im Besitz hatten; und so kam ich endlich auf die Unterscheidung der mehreren Linien, und zog mich dadurch aus denen Klippen heraus, an welchen alle meine berühmte und fleisige Vorgänger in dieser Arbeit gescheidert haben.

Es fehlten mir aber doch immer noch Personen und Umstände, um das Geschlechts-Register vollständig zu machen, und diejenigen Personen genau zu unterscheiden, die nicht dahin, sondern zu andern Geschlechtern gehöreten. Ich sahe daher die Nothwendigkeit ein, andere Bücher-Säle zu besuchen, und mehrere glaubwürdige Geschichtschreiber des mittlern Zeitalters einzusehen. Ich muß dabey bekennen, daß der Zutritt, welchen Ihro des regierenden Herrn Grafen Christian Augusts zu Solms-Laubach Hochgräflich Gnaden, mir bey 3 Monathe zu Hochdero zahlreichen und ausgesuchten Bibliotheck gnädigst verstattet haben, das allermeiste zur Erreichung meiner Absicht beygetragen hat. Auf solche Art nun habe ich endlich mit fast unbeschreiblicher Mühe und Gedult alle Schwürigkeiten überwunden, und das vorliegende Werck zu Stand gebracht.

Dasselbe wurde hierauf von den Hochgräflichen Häusern Wied-Neuwied und Wied-Runckel genau geprüft, durch die sowohl von den Hochherrschaftlichen Personen Selbst, als Hochdero dazu genommenen Räthen gemachte Anmerckungen immer mehr erläutert, mit vielen nützlichen Zusätzen vermehrt, den Hochfürst- und Hochgräflich Ober-Isenburgischen Häusern mitgetheilt, und nach der bey Hochdenenselben angestellten Prüfung und darauf anerkannten Richtigkeit endlich zum Druck gegeben.

Wenn

Wenn diejenigen nun, welche dieſes Werck leſen, inſonderheit aber diejenigen, welche die Iſenburgiſche und Wiediſche Erbfolge daraus zu beurtheilen und zu entſcheiden haben, finden, daß darinnen deutlich vor Augen gelegt worden, daß

1) diejenigen Herren, welche nach dem Abgang der älteſten Herren Grafen von Wied, und inſonderheit von der Mitte des vierzehenten Jahrhunderts an, ſich Grafen von Wied geſchrieben haben, von dem uralten Stamm der Herren Grafen von Iſenburg am Rhein abſproſſen, und mit den übrigen hohen Linien dieſes Hauſes nur Ein Geſchlecht ſeyen; daß folglich

2) die bisherige allgemeine Meynung, als ob erſagte mittlere Herren Grafen von Wied ein eigenes von unſern andern Herren und Grafen von Iſenburg gantz abgeſondertes Geſchlecht ausmachen, irrig ſey; daß ferner

3) in dieſem geſammten Reichsgräflichen hohen Hauſe, von den älteſten Zeiten her, die Töchter von der Erbfolge nicht ausgeſchloſſen geweſen, ſondern dieſelbe, in Ermangelung der Söhne, den männlichen Seiten-Verwandten vorgegangen, und überhaupt die Cognati proximiores denen Agnatis remotioribus vorgezogen worden ſeyen, bis erſt in neuern Zeiten durch beſondere Verträge, und inſonderheit durch die Einführung des Rechts der Erſtgeburt, in ein und andern Linien, jene uralte Obſervanz dahin abgeändert worden, daß in den neuern Erbfolge-Fällen die ſœminæ & cognati allen Agnatis nachſtehen; daß aber

4) dieſe beſondere Verträge nur auf die Lande derjenigen Special-Linien, welche ſolche errichtet haben, gehen, bey dem Abgang einer Geſamt-Linie aber, das vorige uralte und beſtändig ausgeübte Herkommen nicht verändern; daß mithin

5) den jetzigen Herren Grafen zu Wied, als denen nächsten Cognatis, Stamms- und Bluts-Verwandten weyl. Herrn Grafen Ernsts, von der mit ihm erloschenen jüngern Isenburg-Grentzauischen Linie, alle erledigte Stamm-Lande derselben Linie zugehören, und endlich daß

6) nach der in Gottes Hand stehenden Erlöschung der jetzigen Hochgräflich-Wiedischen Gesamt-Linie, den Herren Fürsten und Grafen zu Isenburg und Büdingen die Erbfolge in die gantze Grafschaft Isenburg am Rhein, und die derselben nach und nach einverleibte Lande unstreitig gebühre; Wann nun, sage ich, diese Stücke in dem vorliegenden Werck überzeugend ausgeführt befunden werden; so ist die erste und Haupt-Absicht desselben erreicht.

Einen weitern Nutzen wird aber auch dieses Werck in Ansehung der Special-Geschichte unsers deutschen Reiches, und der Känntniß von den Reichsständischen Häusern darinnen haben, daß aus gültigen Urkunden, und aus glaubwürdigen Geschichtschreibern sowohl, als aus der Vereinigung derer von jenen erzählten Umstände vor Augen gelegt wird, daß die jetzt noch blühenden hohe Häuser Wied und Isenburg von den uralten Herren von Isenburg abstammen, und noch einen großen Theil derselben uralten Stamm-Lande besitzen; daß die alten Herren von Isenburg niemalen zum niedern Adel, sondern allezeit zum Herrenstand, so lang nur derselbe in Deutschland bekannt war, gehöret haben; daß, wenn irgend ein Haus sich rühmen kann, von den Karolingern abzusprossen, dieses hohe Geschlecht solche vorzügliche Ehre sich ebenfalls zulegen kann; wie auch daß

die

die Herren von Isenburg und Grafen von Wied von den ältesten Zeiten her auf den Reichstägen gleich andern Fürsten und Ständen erschienen, und zu den wichtigsten Reichs-Handlungen gebraucht, ja so gar zur Schlichtung eines Streits über die Kayserl. Krönung mit deputirt worden sind; ferner daß sie und ihre Lande niemalen der Landeshoheit eines andern unterworfen gewesen, sondern daß sie solche jederzeit, wie andere unmittelbare Stände, regieret haben; sodann daß sie Bündnisse sowohl mit andern Reichsständen, als auswärtigen Mächten, geschlossen, ihre Ministeriales, Hofämter und Vasallen gleich denen Fürsten gehabt, Vestungen und Städte angelegt, gemünzet, Soldaten gehalten, und auch in auswärtiger Kronen Sold gegeben. Mit einem Wort alle Fürsten und Reichsständen zustehende Hoheit und Vorzüge genossen haben.

Da nun diese hohe Häuser Sich und Ihrer Nachkommenschaft schuldig sind, auf der Aufrechterhaltung ihrer Reichsständischen Vorzüge und der Gleichheit ihrer Rechte mit den vornehmsten Häusern in Deutschland, so viel sie davon noch in Ausübung haben, zu bestehen, und sich nicht anderst als respective Fürstliche und Fürstenmäßige Häuser behandeln zu lassen; so wird mir erlaubt seyn, den Wunsch beyzufügen, daß die hohen Nachkommen derer jetzigen Wiedischen und Isenburgischen erhabenen Regenten dem Beyspiel Ihrer ruhmvollesten hohen Voreltern in äusserster Wachsamkeit auf die ihrer uralten Reichsständischen Geburt, und Ihrer Besitzung unmittelbarer ansehnlicher Reichs-Lande anklebender Rechte und Vorzüge unabweichlich folgen mögen, damit nie nöthig werde, dieses Werck zu ei-

nem Mittel zu machen, um den verlohrnen Glantz Reichsständischer Rechte wieder zu erneuern.

Vielleicht verbreitet sich ein Nutzen dieser genealogischen Ausführung auch auf mehrere hohe Häuser unseres deutschen Reichs dadurch, daß sie in Ansehung dessen, was von der Erbfolge der Frauen und deren Nachkommen in Lehen und Stamm-Güther, von der Errichtung der Fideicommisse, von der Gemeinschaft der Lande, von der Theilung des Nießbrauchs und des Dominii utilis, und von andern dahin einschlagenden Materien, theils ausführlich, theils virtualiter in diesem Wercke enthalten ist, nicht undienliche Præjudicia finden.

Insonderheit aber werden diejenigen hohe Häuser, welche ebenfalls von Gräfinnen von Arnstein, und von den Dynasten von Eppstein abstammen, wie auch diejenigen, aus welchen Fürstinnen und Gräfinnen in eine der sämtlich Isenburgischen hohen Linien sich vermählet haben, ein und andere dienliche Nachrichten darinnen antreffen. Andere werden sich unserer Urkunden zur gleichmäßigen Erläuterung ihrer Geschlechts-Register bedienen können. Noch andere werden die Ursachen der bisherigen Beschwerlichkeiten wegen der Hochgräflich-Wiedischen und Isenburgischen Erbfolge in die von Weyland Herrn Grafen Ernst verlassene Lehen- und Allodial-Lande aufsuchen, und daraus lernen, wie wohl daran geschehe, wenn man auf die künftige Erbfälle, wenn sie gleich noch weit entfernt zu seyn scheinen, in Zeiten Rucksicht nehme, und alle Urkunden im voraus aufsuche, um sie zu rechter Zeit gebrauchen zu können. Diejenigen aber, welche

che der ihrer Nachkommenschaft schuldigen Vorsorge ein völliges Genügen leisten wollen, werden dadurch bewogen werden, auf vorläufige Ausführungen ihrer Rechte, und auf Erneuerung der Bande ihrer Blutsverwandschaft durch rechtsbeständige Erbfolge-Verträge bedacht zu seyn. Den Publicisten wird der in diesem Werck enthaltene Beweiß von der wahren Lage des am Hochpreißlichen Kaiserlichen Reichs Hofrath nun schon über 100 Jahre anhängigen Isenburgischen Erbfolge-Streits auch nicht unangenehm seyn. Andere aber finden neue und nähere Nachrichten von verschiedenen alten Reichsgräflichen und Herrlichen Geschlechtern, und deren besessenen Landen am Rhein, an der Mosel, an der Lahn, und in der Wetterau, wodurch abermals einige Theile der Reichsgeschichte, der ältern Geographie von Deutschland, und der Topographie in ein helleres Licht gesetzt werden können.

Was nun die Einrichtung dieses Wercks betrift; so habe ich der Deutlichkeit und Ordnung wegen für nöthig befunden, selbiges in mehrere Abschnitte zu vertheilen.

Weil es auch sehr schwer ist, ein Geschlechtsregister und die Eintheilung eines Hauses in mehrere Linien zu fassen, wenn man nicht vorher einen deutlichen Begrif von desselben Landen, und besonders denjenigen Stücken hat, welche dem ganzen Hauß und deren mehreren Linien den Nahmen gegeben haben; so hielte ich für gut, mit der Beschreibung der Grafschaft Isenburg, und derer damit vereinigten Lande, den Anfang zu machen.

Es würde aber auch vieles in diesem Geschlechtsregister dunckel und unbegreiflich geblieben seyn, wenn ich dasjenige, was

von den Grafen von Arnstein und von den ältesten ausgestorbenen Grafen von Wied dahin einschlägt, hätte unberührt lassen wollen. Damit aber diese erläuternde Umstände in der Abhandlung des Isenburgischen und Wiedischen Geschlechtsregisters nicht allzulange Einsätze, und dadurch beschwerliche Ausschweifungen verursachen mögten; so habe ich für das Beste gehalten, die Nachrichten von jenen Häusern, in so fern sie hierher gehören, in besondere Abschnitte zusammen zu fassen.

In der Geschlechtsfolge des hohen Gesamthauses Isenburg habe ich mich, so lang dasselbe sich nicht in mehrere Linien vertheilte, lediglich an die Zeitordnung gebunden, und die Abstammung der einen hohen Person von der andern in Chronologischer Ordnung erwiesen. Nachdem ich aber auf Hochdesselben Vertheilung in mehrere Linien gekommen bin; so habe ich für das Beste gehalten, von jeder in einem besondern Abschnitte zu handeln. Diese Linien habe ich nun hauptsächlich in der Ordnung fürgetragen, wie sie nach der Zeitrechnung enstanden sind. Wenn aber mehrere zugleich zu einerley Zeit ihren Ursprung genommen haben; so fand ich für nöthig, von derjenigen zuerst zu reden, welche vor der andern wieder erloschen ist, um desto deutlicher zu zeigen, wie es mit der Erbfolge in die Lande der ausgestorbenen Linie gegangen hat, und in wessen Besitz sich dieselbe dermalen befinden.

Dieser Endzweck schien mir wesentlicher zu seyn, als die Regel, daß man von dem ältern Bruder und desselben Nachkommen vor dem jüngsten und desselben Geschlechtsfolge reden müsse.

Ein besonderer Umstand in diesem hohen Geschlecht, da nämlich mehrere sehr merckwürdige Herren von einem Nahmen, und so auch mehrere Erbtöchter vorkommen, davon sich eine wie die andere nennte, und welche alle beyde mit ihren Agnaten vielen Streit über die Erbfolge hatten, welche also schwer von einander zu unterscheiden waren, und meine Vorgänger in dieser Arbeit in einer Dunckelheit gelassen hat, bewog mich, alle hohe Personen dieses Geschlechts durch vorgesetzte Zifern kennbar zu machen.

Nach der Anwendung dieses geringen Hülfsmittels konnte ich alle Reinbolde, Gerlache, Heinriche, Salentine, Wilhelme, Friedriche, Lysen, Adelheiten ꝛc. ꝛc. leicht von einander unterscheiden, und ohne Umschrift zu erkennen geben, von welcher ich rede.

Ich muß aber dabey bemerken, daß ich denenjenigen, von deren Abstammung ich nicht die Gewißheit erreichen konnte, keine Nummern beygelegt habe, um sie auf den Tabellen von denjenigen, von deren Herkunft die Beweise vorgelegt worden sind, sogleich unterscheiden zu können. Einige zu diesem hohen Geschlecht gehörige Personen, sind mir aber aus Urkunden, welche mir verehrungswürdige Freunde aus andern Diplomatischen Wercken mitgetheilt haben, erst bekannt worden, als schon ein guter Theil dieses Wercks abgedruckt war, und sich also mit denen den Personen beygelegten Nummern keine Abenderung mehr treffen ließ, weil die Nummern, welche den neu entdeckten Personen hätten voran gesetzt werden sollen, schon andern beygelegt waren. Es war also kein anderes Mittel übrig, als ihnen die vorhergehende Nummer mit dem Zusatz a. und b. zu geben, wie

ſolches auf der II. und VI. Tabelle zu erſehen iſt. Auf dieſe bisher erzählte Art iſt nun das vorliegende Werck entſtanden, und die ſelbiges ausmachende Abſchnitte folgen in nachſtehender Ordnung auf einander. Es handelt nämlich

Der erſte Abſchnitt.

Von den Grafſchaften Iſenburg- und Wied und deren Landen, welche damit vereiniget geweſen, und es zum Theil noch ſind.

Der Zweyte.

Von den Grafen von Arnſtein und deren hinterlaſſenen Landen, in ſo fern deren Geſchichte zu der Iſenburgiſchen und Wiedischen Genealogie erforderlich iſt.

Der Dritte.

Von den älteſten Grafen von Wied bis zur Erlöſchung deren Mannsſtammes und von der Vererbung ihrer Lande an die Herren von Iſenburg und Eppſtein. Zu dieſem Abſchnitt gehöret die Tab. I.

Der Vierte.

Von den älteſten Herren von Iſenburg, von deren Abſtammung man nichts gewiſſes ſagen kan.

Der Fünfte.

Von den Herren und Grafen von Iſenburg, deren Abſtammung erwieſen iſt, und zwar von dieſen nur bis auf die erfolgte Hauptheilungen. Zu ſolchen beyden Abſchnitten gehöret die Tab. II, an dem Ende des letztern aber wird die Tabula generalis XVII. einen weitern Aufſchluß geben.

Der

Der Sechste.

Von der Isenburg-Kovernischen Linie.

Der Siebende.

Von der Isenburg-Limburgischen Linie. Für diese beyde Abschnitte dienet die Tab. III.

Der Achte.

Von 16) Heinrich, dem Stammvatter der Isenburg-Ahrenfelsischen, Büdingischen und ältern Grenzauischen Linien und insonderheit von der Ahrenfelsischen. Dieser Abschnitt erhält seine Erläuterung durch die Tab. IV.

Der Neunte.

Von der ersten Zeit der Isenburg-Büdingischen Linie und von der ältern Isenburg-Grenzauischen. Die in diesem Abschnitte enthaltene hohe Personen zeigen sich auf der V. Tabelle.

Den Verfolg der Büdingischen hohen Abstammung legen aber die Tab. X bis XVI vor, welche nicht von mir verfertigt, sondern von diesem hohen Hauße mir mitgetheilet worden sind, mit dem weitern Anhang, daß Hochdasselbe gesonnen sey, eine vollständige Geschichte des hohen Hauses Isenburg und Büdingen dereinst verfassen und in Druck geben zu lassen, daher meine weitere Ausführung von desselben Abstammung bis in die gegenwärtige Zeit nicht für nöthig erachtet werde.

Der Zehnte.

Von der Isenburg-Salentinischen oder jüngern Isenburg-Grenzauischen Linie, welche auf der Tab. VI ein mehreres Licht erhält.

Der Elfte.

Von der Isenburg-Wiedischen und Runckelischen Linie. Die mehreren hohen Personen dieser Linie sind auf denen VII, VIII und IX Tabellen wiederholet.

So gern man nun dieses Werck durch die Vorlegung der männlichen Abstammung der jetzigen Herren Grafen von Wied von denen Dynasten von Runckel und Westerburg vollständiger gemacht hätte; so haben es doch die Zeit und andere dringende Arbeiten nicht verstattet. Ich hoffe aber, es werde der Herr Kanzleydirector von Mulmann zu Runckel noch mit der Zeit diesen Abgang nach der gemachten Hofnung und dem bereits vorgelegten schönen Anfang ersetzen. Inzwischen ergiebt sich manches von der Reichsständischen Herkunft und dem Alterthum der Dynasten von Runckel, aus denen in diesem Werk vorgelegten Urkunden.

Bey den Tabellen habe ich noch zu bemercken, daß ich bey denjenigen Personen in vorigen Jahrhunderten, die nur in wenigen Urkunden vorkommen, die Jahre beyzufügen für nöthig erachtet habe, in welchen sie in Urkunden vorkommen. Wer also die Tabellen liest, der siehet aus den Jahrzahlen also gleich, daß eine Urkunde oder ein glaubwürdiger Geschichtschreiber in der Ausführung angezogen sey, welche beweisen, daß die Person in dem

dem auf der Tabelle bey ihr geſetzten Jahre gelebet habe. Auf ſolche Art dienen die Tabellen deſto beſſer zu einer ſummariſchen Recapitulation des in dem Werck ſelbſt geführten Beweiſes von ihrer Abſtammung.

Aus den 16 Special-Tabellen habe ich aber die General-Tabelle ſub Num. XVII gemacht, damit man auf einmal überſehen könne, a) wie alle Linien von einem gemeinſamen Stammvatter abſproſſen, b) Wie die Special-Linien aus den Hauptlinien entſtanden ſind, c) wie die bereits erloſchene Special-Linie ihr Ende genommen, d) wer ihre Erben geweſen, e) in welchem Grad bey der Erlöſchung der Iſenburg-Salentiniſchen oder der jüngern Grenzauiſchen Linie durch den Todt des Herrn Grafen Ernſts die Wiediſche ſowohl, als die Ober-Iſenburgiſche hohen Linien mit demſelben verwandt geweſen, und f) wie die hohen Häupter dieſer jetzo noch blühenden Linien einander verwandt ſind. Dieſer Tabelle habe ich aber die Hochfürſtlichen und Hochgräflichen Kinder aus der Urſache nicht beygefügt, weil es noch unter die verborgene Wege der Vorſehung gehört, welche von Ihnen zur Succeſſion kommen werden.

Nachdem aber des jetzigen Herrn Erbgrafen Herrn Friedrich Karls zu Neuwied Hochgräfliche Gnaden der einzige Erbe Ihres Hochgräflichen Herrn Vatters ſind, und wieder einen Herrn Sohn haben, der Hoffnung nach auch noch mehrere erzeugen werden, mithin die Vorſehung gezeiget hat, daß die Hochgräflich-Neuwiediſche Linie durch keinen andern Herrn, als durch hochersagten Herrn Grafen Friedrich Karl werde fortgepflanzet werden; ſo habe ich es für ſchicklich gehalten, Hochdenſelben dieſer

ſer General-Tabelle beyzufügen, weil eine Abſicht derſelben dieſe mit iſt, daß in folgenden Zeiten derſelben diejenigen Herren noch einverleibt werden ſollen, welche den Stamm fortführen.

Damit man aber auch alle Fälle der weiblichen Erbfolge in dem geſammten Iſenburgiſchen und Wiediſchen hohen Hauße aus dieſer General-Tabelle möge erſehen können; ſo habe für dienlich erachtet, alle Fœminas, welche entweder zur Succeſſion gekommen, oder ſolche prätendiret haben, mithin die Obſervanz der Succeſſionis promiſcuæ beweiſen, derſelben einzuverleiben.

Auſſer dieſem hab ich noch anzuführen, daß ich die Geburth derer auf der IX Tabelle befindlichen jetzigen Hochgräflichen Wiediſchen Kinder durch Documente zu beweiſen für überflüßig gehalten habe, weil nicht nur deren noch lebende Hochgräfliche Eltern, ſondern auch die Geiſt- und weltliche Wiediſche Dienerſchaft, welche mit deren Tauff und reſpective Begräbniß, wie auch mit den dießfallſigen Notificationen beſchäftiget geweſen, noch lebendige Zeugen ſind, daß das, was davon in der IX Tabelle und in dem XI Abſchnitte enthalten iſt, ſeine vollkommene Richtigkeit habe.

Nun iſt das einzige noch zu bemercken, daß, obgleich ein und andere Beylagen dieſer Schrift ſchon in andern Wercken abgedrucket ſind, dennoch für nöthig erachtet worden iſt, ſelbige nach ihrem ganzen Innhalt hier beyzufügen, weil man nichts davon weglaſſen können, ohne den Beweiß, der daraus geführet worden, zu erſchwehren.

Aus

Aus andern aber hat man nur die hieher gehörigen Stellen beyzufügen für nöthig erachtet; es ſind aber doch die andern Wercke dabey angezeiget worden, wo ſie ganz zu finden ſind.

Allen Beylagen, welche in gedruckten Wercken ſchon ihre Ueberſchriften haben, ließ ich ſolche, wie ſie ſie in denen von mir gebrauchten Exemplaren haben. Den neuen aus Archiven genommenen Documenten, welche ſchon Ueberſchriften hatten, ließ ich ſelbige ebenfalls, wie ſie ſelbige hatten, damit, wenn eins oder das andere in einem Archiv aufgeſucht werden wollte, man ſelbiges aus deſſen alten Rubro deſto leichter im archivaliſchen Repertorio möge finden können.

Dieſes iſt nun der Grund, warum ſie bald unter lateiniſchen, bald unter deutſchen, bald unter neuen, bald unter alten Ueberſchriften erſcheinen.

Zur Erleichterung derjenigen, welche hauptſächlich auf die Urkunden ſehen, oder mit der Zeit dieſelben zu ihren Arbeiten brauchen, iſt ein Verzeichniß derſelben mit angedruckt worden, weil es leichter iſt, diejenigen, die man ſucht, in dem kurzen Verzeichniß, als in dem Urkunden-Buch zu finden.

Dieſem ganzen Werck wird die mit möglichſter Genauigkeit und mit vielen Koſten aufgenommene Charte von den Graf- und Herrſchaften Wied, Nieder-Iſenburg und Runckel, ſamt deren angränzenden Landen, ſowohl ein groſſes Licht als Zierde geben, und erſtattet man denjenigen Nachbarſchaften, welche zu deren richtigen Aufnehmung theils Vorſchub geleiſtet, theils ſich ſelbſt

damit bemühet haben, hiermit öffentlich den verbindlichſten Danck ab.

Gleiche Dancknehmigkeit bezeuget man auch gegen diejenigen, deren Beyſtand und Sorgfalt man die Erlangung mehrerer ſehr nützlichen Urkunden, die Vermeydung vieler Fehler und das brauchbare Regiſter zu verdancken hat.

Sollten in der Zukunft ſich noch mehrere finden, welche ſich die Mühe geben, etwa eingefloſſene Fehler zu verbeſſern, oder eine noch vorwaltende Dunckelheit deutlich zu machen, oder die Gewißheit derer angezeigten Abſtammungen zu beſtärcken, ſo werden dieſelben ſich dadurch bey den hohen Häuſern Wied und Iſenburg ein beſonderes Verdienſt erwerben. Man wird deren gefällige Beyträge zu ſeiner Zeit durch einen Nachtrag bekannt zu machen nicht verfehlen. Neuwied den 27 Junii 1774.

Fiſcher

Hochgräfl. Wied-Neuwiediſcher Kanzley-Director.

Digitized by Google

Erſter Abſchnitt

Von
den Grafſchaften
Iſenburg und Wied
und den damit vereinigt
geweſenen Landen.

§. I.

Es wird nicht undienlich ſeyn, zuvörderſt von dem Lande mit wenigem zu reden, welches den Herren Grafen zu Iſenburg, mit deren Geſchlechtsregiſter man ſich hier beſchäftiget, den Namen gegeben hat, um dieſe von den andern im deutſchen Reiche bekannt geweſenen Herren und Grafen von Iſenburg unterſcheiden zu können.

§. II.

Hiebey muß man vor allen dingen bemerken, daß in Deutſchland mehrere Bergſchlöſſer, wie auch Städte, Dörfer, und Klöſter liegen, welche den Namen Iſenburg, Iſenburg, Eiſenberg, und Eiſenburg führen.

§. III.

Ein ſolches ehemals feſtes Schloß liegt im obern Elſaß bey der Stadt Ruffach, welches wie

Zeiler in itiner. Germ. Cap. 20 p. 646 n. 160 ex Scriptoribus ibid. nominatis

anführet, König Dagobert aus Frankreich auf einem Berg allda erbauet, Kaiſer Philipp aber wieder zerſtöret haben ſoll.

Allda ſoll König Dagobert in Frankreich, wann er in Deutſchland war, meiſtens reſidiret haben.

Königshofen Straßburger Chronik Cap. IV, pag. 233.

In ältern Zeiten haben auch die Biſchöffe von Strasburg daſelbſt öfters reſidiret, bis es endlich nach vielen Unruhen gänzlich verheeret worden.

Münſter Cosmographie Lib. III, Cap. 147.
Zeiler Topographia Alſat. voc. *Ruffach.*

§. IV.

Ein anderes Schloß Eiſenberg liegt in Schwaben bey Freyberg, welches den Herren von Freyberg gehörte, wie dann eine Linie aus dieſer freyherrlichen Familie die Eiſenbergiſche, und einige Herren aus derſelben im funfzehenden Säculo zum Iſenberg, oder von Freyberg zum Eiſenberg oder Iſenberg genennet worden.

Datt de pace Imp. publica, Lib. II, Cap. 16 pag. 234 & paſſim.

§. V.

Noch ein anderes war im Waldekiſchen auf einem hohen Berg bey Korbach. Von dieſem hat eine Waldekiſche Linie den Namen entlehnet, um ſich von den andern Linien ihres Geſchlechts zu unterſcheiden.

Datt de pac. publ. Lib. II, pag. 234. 279, 132, 345, 488. ſeqq.
Durchlauchtige Welt Part. II, voc. Waldek.
Hammelmann in oper. geneal. herald. pag. 384 & 385.

Zu dieſer Waldek-Iſenburgiſchen Linie wollen einige die in der Geſchichte nicht unbekannte Gräfin Kunigund rechnen, welche ſich von Iſenburg ſchrieb, und im Jahre 1362 eine Wittib Heinrichs von Waldek war, mit welchem ſie einen Sohn mit Namen Peter von Iſenburg gezeuget hatte.

Guden. Cod. Dip. Tom. II. pag. 1147, 1152 & 1165.

Es ergiebt ſich aber vielmehr aus dem Zuſammenhang der von dem Herrn von Gudenus bekannt gemachten Urkunden, daß ſie aus dem Geſchlechte der Herren von Elz geweſen, welche ſich auch von Iſenburg genennt haben.

§. VI

§. VI.

Auſer dieſen waren noch mehrere Bergſchlöſſer von gleichem Namen in Deutſchland, welche aber ſo merkwürdig nicht ſind und daher hier übergangen werden. Verſchiedener erwähnet der angezogene Hammelmann.

§. VII.

In dem Wormsgau findet man eine villam vel marcam Iſinburc, Iſanburc, jetzt Eiſenberg, worinnen in vorigen Zeiten verſchiedene Geiſtliche entweder alles, oder doch das meiſte gehabt haben.

Acta academ. Theodoro-Palatinae Vol. I, pag. 250.

§. VIII.

Unter die Klöſter, welche den Namen Eiſenberg führen, gehören diejenige, welche in dem Stift Minden um das Jahr 896 von einer gewiſſen Hiltiborch, auf Zureden des andächtigen Prieſters Volckhards, während dem ihr Gemahl Buſſo (welcher auch ſonſt Uſſo genennet wird) im gelobten Land war, erbauet worden ſeyn ſollen, davon das eine Oſter-Eiſenberg, das andere aber Weſter-Eiſenberg genennet worden, und davon die Geſchichte in

Chronic epiſcop. Mindenſium apud Piſtorium Tom III, Script. rer. Germ.

auf eine zweydeutige Art erzählet wird.

§. IX.

Gleichen Namen führten aber auch in ältern Zeiten einige Graf- und Herrſchaften, nach welchen ſich ganze Geſchlechter vom hohen Adel geſchrieben haben.

§. X.

Eine ſolche Grafſchaft liegt im Oſterlande in Thüringen, davon ehemalen das Schloß und die Stadt die Reſidenz eines eigenen gräflichen Geſchlechts war, welches in dem vierzehenden Säculo erloſchen zu ſeyn ſcheinet, wornach das herzoglich-Sächſiſche Haus im Jahr 1395 dieſe ganze Grafſchaft an ſich zog, und das Wappen der erloſchenen Grafen von Eiſenberg dem ſei-

nigen einverleibte, daher es auch bis dieſe Stunde noch in dem Sächſiſchen Wappen zu ſehen iſt.

Albinus Meisniſche Chronick Tit. XV, pag. 203.

In leztern Zeiten war dieſes Schloß und Stadt die Reſidenz einer herzoglich Sächſiſchen Linie, welche daher die Sachſen-Eiſenbergiſche genennet worden, und im Jahre 1707 mit Herzog Chriſtian erloſchen iſt.

§. XI.

Es wollen zwar einige, und inſonderheit der berühmte Vicekanzler Kopp in einem hinterlaſſenen Manuſcript dafür halten, daß dieſe Grafſchaft Eiſenberg von einer Linie der Grafen von Iſenburg am Rhein beſeſſen worden, und von dieſer auch den Namen der Grafſchaft Eiſenberg bekommen habe, weil die Wappen von beyden faſt einerley, und hauptſächlich nur in Farben unterſchieden ſeyen. Es iſt auch ſolches ſehr wahrſcheinlich, wie im vierten Abſchnitt gezeiget werden wird; es fehlen aber doch nähere Umſtände, um ſolches für eine Gewißheit ausgeben zu können.

§. XII.

Eine andere Grafſchaft Iſenburg oder Eiſenberg liegt in Weſtphalen in der Grafſchaft Mark an der Rhur (Roer), welche ihren Namen von dem feſten Schloß gleichen Namens führet, welche den Grafen von Altena zugehörte, und wovon ſich eine gräflich Altenaiſche Linie die Iſenbergiſche nennte. Von dieſem gräflichen Geſchlechte und der dazu gehörigen Iſenburgiſchen Linie iſt das mehrere zu finden beym

Aegid. Gelen. hiſtoria S. Engelberti pag. 14, 15, & 122 123, 176 168 ſeqq.
Imhof not. proc. T. II, L. IX Cap. VI. §. 2. 3 und
von Steinen Verſuch zu einer Weſtphäliſchen Geſchichte XXXI Stück p. 1317 bis 1351.

Num. I. Dieſes Schloß wurde aber zerſtöhret, als Graf Friedrich welcher nach der in den Beylagen ſub Num I. angeführten Stammtafel zu den Grafen von Altena und Iſenburg an der Rhur gehörte, im Jahre 1225 ſeinen Vetter den Erzbiſchof En-

Engelbert von Köln ermordet; Es wurde zwar bald wieder erbauet, im Jahr 1228 aber zum zweytenmal bis auf den Grund verheeret.

Bucelini Germania ſacra Tom. II, p. 317 & 318.
Trithemii Chron. Hirſaug. pag. 535.
Alteſerra de Ducibus & Comit. Lib. II, Cap. 10.
Godefridus monach. Annales ad an. 1225 & 1226 apud Freher Script. rer. Germ. Tom. I, pag. 294 edit. d. a. 1600.
Levin de Nordhoff. Orig. Marc. ap. Meibom. ſcript. rer. Germ. T. I, pag. 386.
Magn. Chron. Belg. ap. Piſtor. ſcript. rer. Germ. VI, pag. 216.
Aegid. Gelen. cit. Hiſt. St. Engelberti pag. 183. ſeqq.
Idem de Magnitud. Coloniae Agripp. Lib. III, Syntagm. I, pag 235.

§. XIII.

Von den ehemaligen Beſitzern dieſer Grafſchaft Iſenburg in Weſtphalen ſtammen die jetzigen Herren Grafen zu Limburg-Styrum ab.

§. XIV.

Sonſten kommen auch noch Herren von Iſenburg am Iler vor, deren

Cruſius in Annal. Suev Tom. II, Cap. 21 pag. 454

unter dem hohen Adel erwehnet. Man trifft auch beym

Lehmann in Chron. Spir. Lib. IV Cap. 9

einen Ort im Speyergau an, welcher Iſenburg heiſet.

§. XV.

Bey dieſen Graf- und Herrſchaften Iſenburg, Yſenburg oder Eiſenberg will man ſich aber nicht weiter aufhalten, weil man nicht ausfindig machen können, ob einige derſelben, und wie ſie die Grafen von Iſenburg am Nieder-Rhein, deren Geſchlechtsregiſter der Hauptgegenſtand dieſes Werks iſt, angegangen haben.

§. XVI.

Diejenige Grafſchaft Iſenburg aber, welche dieſe beſeſſen haben, und wovon hier eigentlich die Rede iſt, liegt an

der rechten Seite des Rheins, zwiſchen den hohen Erzſtiftern Trier und Köln, den Fürſtl. Naſſauiſchen-Weſterwaldiſchen Landen und der Grafſchaft Sayn. Das Gemäuer des Hauptſchloſſes, welches dem Land und dem ganzen Reichsgräflichen Geſchlechte den Namen gegeben hat, iſt etwa 3 Stunde unterhalb Koblenz, auf der Seite von Ehrenbreitſtein, und 2 Stunde vom Rhein annoch zu ſehen.

§. XVII.

Dieſes Schloß war in alten Zeiten eine der ſtärkſten Veſtungen. Es liegt auf einem ſehr hohen und felſigen Berg, welcher zwar faſt rundherum frey ſtehet, aber von allen Seiten mit andern ſehr hohen Bergen umgeben iſt.

In der ſehr ſchmalen Tiefe zwiſchen denen ringsherumliegenden Bergen und dem Schloßberg liegt der Flecken Iſenburg in der Geſtalt eines kranzes, welcher das Thal Iſenburg genennet wird, und Stadtgerechtigkeit hat. Dieſe Tiefe um den Schloßberg zwiſchen den andern Bergen iſt ſo enge, daß kaum zwey Häuſer einander gegenüber gebauet, und mitten durch eine Straſe zum Fahren gemacht werden können.

Die den Schloßberg umgebenden Berge hängen auch nicht völlig zuſammen, ſondern trennen ſich durch 5 darzwiſchen heranskommende, und in dem Flecken Iſenburg ſich mit der Saynbach vereinigende kleine Bäche, nämlich die Saynbach, die Iſer oder Eiſerbach, die Wiebelsbach, die Ommelsbach, (Ummelsbach) und das Hanſeborner Floß. Andere haben mehrere Bäche angenommen, welche bey dieſem feſten Schloſſe zuſammenflieſen, und darunter das Weyerbacher Floß, der Eulenborn, oder die Pfaffenbach, ſodann das Korre oder Kernbacher Floß, das Steinebacher und das Engerſer Floß gerechnet. Weilen dieſe aber theils oberhalb, theils unterhalb dem Schloſſe und Thal Iſenburg in die Sayn, Iſer und Wiebelsbach flieſen, ſo haben wir ſie nicht unter diejenigen Bäche, welche ſich innerhalb dem Thal Iſenburg vereinigen, rechnen wollen.

Die Höhe und das Steile dieſer Berge, wie auch die Bäche machen den Zugang zu dem Thal Iſenburg ungemein beſchwerlich, und kann man ohne Gefahr faſt nicht dahin fahren. Die dortigen Einwohner haben daher auch keinen Akerbau, ſondern nähren ſich von Handwerken, ſind meiſtens Nagelſchmiede

ſchmiede und Wollenſpinner. Der meiſte Feldwachsthum beſtehet in Hopfen. Da nun dieſe Lage des Schloßberges ſo auſſerordentlich, und das Thal darunter ſo tief und eng iſt, daß man alles, was zwiſchen den Bergen heraus in daſſelbige kommt, zerſchmettern kann; ingleichen der Zugang auf den erſten Abſatz des Schloßberges wieder äuſſerſt ſteil und zwiſchen lauter Felſen iſt, von dieſem erſten Abſatz an bis auf das Schloß aber der Weg noch beſchwerlicher wird, und alſo unten im Thal ſich keine Mannſchaft ausbreiten, noch weniger halten kann, und gar wenige nebeneinander den Schloßberg hinauf zu gehen im Stande ſind; ſo iſt daraus abzunehmen, daß ſelbiges in den Zeiten des Fauſtrechts eines der feſteſten Schlöſſer geweſen, wie man dann auch nichts davon finden kann, daß ſelbiges jemahlen belagert oder eingenommen worden. Auf dem erſten Abſatze des Schloßberges ſtehet die Kirche, worinnen verſchiedene Begräbniße ſind, und nahe dabey ſteht das Schulhaus.

Ueber ſolchem Abſatz iſt nun noch ein rundherum freyſtehender hoher Hügel, worauf das feſte Schloß gebauet worden.

§. XVIII.

In demſelben ſtunden ehemahlen ohne das Pfortenhaus vier Häuſer, nämlich das Iſenburgiſche, Wiediſche, Koverniſche und Runkeliſche. Das Runkeliſche wurde in ſpätern Zeiten auch das Frauenhaus genennt. In neuern Zeiten findet man auch die Benennung eines alten Gebäuſes, Schloßthal und Falkenhauſes; es leben auch jetzt noch Leute, welche ſich erinnern, daß das Falkenhaus noch in dieſem Jahrhunderte bewohnet geweſen. Welches aber von dieſen neuen eines der alten ganz, oder zum Theil geweſen, läſt ſich nicht mehr ausfindig machen, weil die alten Häuſer ſchon zu ſehr verfallen ſind, und wir deren Benennung blos aus Urkunden genommen haben.

Das Pfortenhaus war gemeinſchaftlich, der Pförtner wurde wochenweis von jedem Herrn unterhalten, und er muſte demjenigen alle Abend den Pfortenſchlüſſel bringen, der ihm in derſelben Woche zu eſſen gab. Als aber die Braunsbergiſche Linie auf dem Schloß Braunsberg ihre Reſidenz nahm, und die Nachkommenſchaft des 20) Ludovici theils in

dem Büdingiſchen theils in dem damalen auch feſten Schloß Grenzau ihre Reſidenz genommen hatte; nichtweniger die Ahrenfelſiſche Linie meiſtens zu Ahrenfels reſidirte; ſo blieben die Häuſer in dem Schloß Iſenburg gröſtentheils unbewohnt ſtehen, und wurden nur unterhalten, um zu Felde und Kriegszeiten ſich darinnen aufhalten zu können. Die Iſenburg-Salentiniſche oder jüngere Grenzauiſche Linie behielt aber allda ihren beſtändigen Sitz, bis ſie nach der Erlöſchung der Ahrenfelſiſchen Linie das Schloß Ahrenfels, und nach dem Abgang der ältern Grenzauiſchen Linie die Reſidenz Grenzau erbte. Da nun dieſe Linie länger vor beſtändig zu Iſenburg reſidirte, ſomit dem Pförtner mehr gutes that, als die andern, ſich aber auch theils wegen verſchiedener Pläze, und in Anſehung der Burgmannen und Miniſterialen mehr anmaßte, als die andern leyden wollten, inſonderheit aber den Pfortenſchlüſſel allein haben, und ſolchen keinem Beamten der andern Herren zukommen, ja ſogar denſelben endlich den Herren von der Wiediſchen Linie ſelbſt, wann ſie zu Zeiten hinkamen, nicht mehr abfolgen laſſen wollte; ſo entſtunden hieraus groſe Irrungen, welche nach und nach durch Kleinigkeiten z. E. durch Pfändungen der Jagdhunde und Netze ꝛc. bis faſt zu einer Todtfeindſchaft anwuchſen. Dieſe fortgepflanzte Abneigung iſt eine groſe Urſache des Graf-Erneſtiniſchen Teſtaments, und der bisherigen Entbehrung deſſelben hinterlaſſenen Lande geweſen.

§. XIX.

Nachdem nun in der Mitte des ſechszehenden Jahrhunderts der männliche Stamm der Iſenburg-Salentiniſchen, oder jüngern Iſenburg-Grenzauiſchen Linie ſich ſehr verminderte; ſo wurde das Schloß Iſenburg auch von dieſer nicht mehr bewohnt. Es diente allein noch zuweilen zu einem Witwenſitz der einen oder andern Linie, wie dann aus einem Memorial der Burger des Thals Iſenburg, und dem von Grafen Johann Wilhelm von Wied aufgeſchriebenen Decret vom 24. Merz 1625 ſich ergiebt, daß in ſelbigem und den vorherigen Jahren eine Wittumshofhaltung, und ohne Zweifel die von der Gräfin Walburgis, Wittib weil. Grafen Hermanns des erſten, allda geweſen ſey.

§. XX.

§. XX.

Jetzt aber ſind alle Gebäude faſt ganz verfallen. Im Julius 1769 ſtunde noch ein Theil eines Hauſes, welches aller Beſchreibung nach das Wiedſche Haus war, und worinnen man kaum noch eine Treppe hinauf und bis in ein daran ſtoſendes gewölbtes Zimmer kommen konnte.

Vielleicht ſind in dem folgenden Jahrhunderte die mit Moos bewachſenen Steinhaufen ſchon ganz unkenntliche Ueberbleibſel dieſes über 1000 Jahr berühmten Schloſſes.

§. XXI.

Woher es den Namen Eiſenberg oder Iſenburg erhalten habe, iſt nicht vor gewiß zu ſagen. Der Berg worauf das Schloß ſtehet, und die übrigen, welche dieſen umgeben, haben bisher noch keinen Eiſenſtein oder Eiſenbergwerke gezeigt. Es kann alſo dieſer Name daher nicht entſtanden ſeyn.

Man findet hingegen in denen älteſten Nachrichten, und beſonders in der Limburgiſchen Chronik

apud ab Hontheim Prodrom. hiſt. Trev. Part. II, p. 1046 ſeqq.

daß es in den älteſten Zeiten jeweilen auch Byſeneberg genennet wird, welches ſoviel heißt als das Schloß auf dem (ſonderbahren) Berg bey der Saynbach, weil ſelbige den Berg, worauf das Schloß Iſenburg liegt, guten Theils umflieſet, auch ihren Lauf durch den gröſten Theil des Fleckens Iſenburg nimmt.

Es wird auch dieſe Bach in der Anlage ſub Num. II Biſena genennet. Nun liegt zwar auch das Schloß Sayn eine gute Stunde unter Iſenburg an der Saynbach, am Ende des Saynthals auf einem hohen Berg. Num. II.

Dieſes iſt aber beſage der alten Urkunden nicht nur viel ſpäter, als Iſenburg erbauet, ſondern auch nie anderſt als blos Sayn oder das caſtrum Sayn genennet worden.

Man findet auch, daß die Pfalzgräfin Adelheit, welche zu Limburg ihren Wittumsſitz hatte, im Jahre 1097 das beneficium ihres Kaplans, der Kirche zu Limburg geſchenkt, und dieſes beneficium in 6 manſis zu Biſena und Muede beſtanden habe. Da nun dieſe Pfalzgräfin auch zu Hersbach (vid. §. CCCCV)

und in andern Orten der Grafſchaft Iſenburg, eigenthümliche Stücke gehabt;

Lamey in actis Acad. Theod. Palat. vol. III. pag. 21, 22, 77, 78, 79, 80, 81.

ſo iſt es keinem Zweifel unterworfen, daß das erſte gedachte Biſena unſer Iſenburg ſey, zumalen in dieſer ganzen Gegend des alten Lohn- und Engersgaues, wie auch des Einrichs, kein anderer Ort von gleichem Namen angetroffen wird. Vielen ſcheint es aber natürlicher, daß dieſes Schloß ſeinen Namen von der an der einen Seite des Schloßberges flieſenden Iſer oder Eiſerbach bekommen habe.

§. XXII.

Daß Karl der Groſe daſelbſt ein Palatium regium gehabt habe, ſollte man zwar aus der ſub Num. II beygelegten Stelle aus des Herrn Weybiſchofs von Hontheim Hiſtoria Trevirenſi diplomatica glauben, welchem auch

Tollner. hiſt. Palat. cap XI, pag. 281
Mabillon de re diplomatica Lib. IV, pag. 289.

beypflichten, und behaupten wollen, daß der junge Dagobert auf dieſem Schloß gebohren worden ſey. Man giebt auch vor, daß in dieſem Palatio regio Iſenburg viele fränkiſche Münzen geſchlagen worden ſeyen, welche bey

Eckart de rebus Franciæ orientalis T. II, cap. XXX, pag. 295 ſeqq.

beſchrieben, und in Kupfer geſtochen zu ſehen ſind.

Rheinhardts juriſtiſche und hiſtoriſche kleine Ausführungen XI, §. 17, not. i. pag. 149

§. XXIII.

Es hat aber der berühmte Hiſtoricus

Schoepflin in Alſatia illuſtrata Tomo I, pag. 693

gar viele Gründe wider den Mabillon vorgebracht, und die Sache auf das Iſenburg im obern Elſaß, wovon §. II geredet worden, gezogen, von welchem ohnehin bekannt iſt, daß es ein Palatium regium ſchon vorhin geweſen ſey. Indeſſen ergiebt ſich aus gar vielen Umſtänden, daß unſer Iſenburg am Rhein nicht erſt zu den Zeiten des Fauſtrechts, ſondern ſchon lange zuvor erbauet worden ſeyn müſſe,

müſſe, zumalen ſchon in dem eilften Säculo ein Geſchlecht vom hohen Adel und von groſem Anſehen den Namen von demſelben geführet hat.

§. XXIV.

Dieſe Grafſchaft Iſenburg hat mit andern Fürſtenthümern und Grafſchaften darinnen gleiches Schickſal gehabt, daß von andern Landen verſchiedenes dazu gekommen, hingegen aber auch manches wieder davon getrennet worden.

§. XXV.

Den erſten Zuwachs erhielte ſie durch einen Theil der Arnſteiniſchen Lande, welcher nach der Erlöſchung des männlichen Stamms der ehmaligen Grafen von Arnſtein, den Grafen von Iſenburg zufiele; Weil aber die genauere Einſicht dieſer in vielem Betracht ſehr wichtigen Begebenheit des Hochgräflichen Hauſes Iſenburg und Wied eine umſtändlichere Vorlegung der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchaft erfodert; ſo haben wir für das dienlichſte gehalten, davon in einem beſondern, und zwar in dem folgenden zweiten Abſchnitte, zu handeln.

§. XXVI.

Den zweyten Zuwachs zur Grafſchaft Iſenburg würde die Herrſchaft Kovern ausmachen, wenn ſolche nicht allzugeſchwind von dieſem Hochgräflichen Hauſe wieder abgekommen wäre. Dieſelbe erheurathete ohngefehr in der Mitte des zwölften Jahrhunderts 5) Gerlach II von Iſenburg, wie ſolches unten im ſechſten Abſchnitte mit mehrerem dargethan werden wird.

§. XXVII.

Dieſe Herrſchaft faſſete einen zimlichen Strich von mehreren Orten an dem linken Ufer der Moſel in ſich, und wurde Dominium

5) Hontheim hiſt. dipl. Trev. Tom. I, pag. 792 not. a.

wie auch villa de Coverna beſage der Anlage ſub Num. III benennet. Darzu gehörete das caſtrum Kovern, welches ungefehr Num. III.

fünf Stunde oberhalb Koblenz liegt, und das caſtrum Altenburg, wie auch die curia de Kerletge, ingleichem ein Theil von Münſter-Meyenfeldt, wie ſolches aus den Urkunden N. IV & V. ſub Nro. IV & V erhellet.

§. XXVIII.

Es iſt aber dieſe Herrſchaft Kovern der Grafſchaft Iſenburg niemalen incorporiret, ſondern von der Iſenburg-Kovernischen Linie allezeit beſonders beſeſſen, und nach Erlöſchung deren Mannsſtammes, im Jahr 1347 von deren weiblichen Nachkommen, dem Grafen Johann von Sayn, für 17000 Gulden dem Erzbiſchof Balduin zu Trier verkauft worden, wie gegen das Ende des ſechſten Abſchnitts gezeiget werden wird.

§. XXIX.

Den zweyten wahren Zuwachs erhielte aber die alte Grafſchaft Iſenburg durch einen Theil der alten Grafſchaft Wied, welcher durch die Vermählung Grafen 8) Brunonis von Iſenburg mit einer Wiediſchen Erbtochter, und durch die förmliche Uebergebung deren Bruders Lotharii, des lezten Grafen zu Wied, an 10) Brunonem und 11) Theodoricum, an das Hochgräfliche Iſenburgiſche Geſchlecht gekommen iſt.

§. XXX.

Dieſelbige beſtund in alten Zeiten in einem anſehnlichen Strich Landes, welcher an der rechten Seite des Rheins zwiſchen dieſem Strohm, und der Siege, denen Städten Andernach und Bonn gegenüber lag, und an die ehemalige Grafſchaft Berg, dann an die Grafſchaften Sayn und Iſenburg angränzte, darzu aber auch ein anſehnlicher Landesſtrich auf der linken Seite des Rheins, hinter Andernach, gehörte.

§. XXXI.

Es iſt glaublich, daß ſolche Grafſchaft von der durch einen groſen Theil derſelben flieſenden Wiedbach den Namen entlehnet habe, als an welcher auch zwey caſtra liegen, die den Namen Wied führen, welche zwey auf Bergen erbaute

te nun aber fast ganz zerfallene Schlösser, samt den unten angebaueten kleinen Städten, noch heutzutage den Namen Altenwied führen.

§. XXXII.

Das eine davon, welches ohngefehr zwey Stunden weit von der am Rhein gelegenen Stadt Linz, und landwärts gegen das Herzogthum Berg und die Grafschaft Sayn liegt, ist der eigentliche Hauptort von dem Amt Altenwied, welches Kur-Kölln besitzet. Dieses war vor diesem die Haupt-Residenz der alten Grafen von Wied. Ein Theil von diesem Schloß ist von dem Erzstifte Kölln im Jahre 1570 wieder aufgebauet worden, wie aus dem über dem Thor eingehauenen Kur-Köllnischen Wappen und der beygesetzten Jahrzahl zu ersehen ist.

Im Jahre 1583 wurde es bey den damaligen Kur-Köllnischen Unruhen zwischen dem abgesezten Erzbischof Gebhard Grafen von Truchses, und dem neuerwählten Erzbischof dem Herzog Ernst von Bayern von dem abgesezten Erzbischof Gebhard und dem Herzog Kasimir von Zweybrücken belagert, aber nicht eingenommen,

Religionsgeschichte der Köllnischen Kirche Theile 2, pag. 126.

Gegenwärtig wird noch alle Jahre auf diesem Schloß das Rügegericht von den Aemtern Altenwied und Neuerburg gehalten. Daselbst sind auch die Gefängnisse für die Arrestanten und Missethäter der dortigen Kur-Kölnischen Aemter, welche allda verhört und verurtheilt werden.

§. XXXIII.

Das andere aber, welches von der Stadt Neuwied zwey kleine Stunden, und von dem Schloß Isenburg drey Stunden abliegt, in ältern Zeiten aber besage der unten sub Num. LXVIII angebogenen Urkunde, Niederweyde oder Niederwied genennet worden, war mehrere Jahrhunderte hindurch, bis gegen das Ende des vorigen, die hauptsächlichste Residenz der Hochgräflich Isenburg-Wiedischen Linie, von welcher wir in unsern VII VIII und IX Tabellen, und in dem eilften Abschnitte handeln.

§. XXXIV.

Es liegt zwar auch ein Schloß Wida in Westphalen, welches mit denen dazu gehörigen sieben Kirchspielen bey der Errichtung der Reichsmatrikel im Jahre 1521 unter des Stifts Verden Anschlag begriffen worden.

Neue und vollständige Sammlung der Reichsabschiede Theil II, pag. 222.

Es ist aber bis jezt noch nicht ausfindig zu machen gewesen, ob solches jemalen zu der alten Grafschaft Wied am Nieder-Rhein, von welcher wir hier reden, gehöret habe.

§. XXXV.

Von dieser ist auch die Stadt Weyda mit dem dazu gehörigen Landesstrich im Vogtland, wovon sich eine Hochgräflich Reußische Linie geschrieben hat,

Imhof Notit. proc. Tom. II, Lib. VI, Cap. IX. §. 2, 3

zu unterscheiden.

§. XXXVI.

Zu unserer alten Grafschaft Wied gehörte nun das von dem Grafen Lothario seiner Schwester Söhnen, dem 10) Brunoni und 11) Theodorico, wie auch den Herren von Eppstein übergebene Land, welches das jetzige Hochgräfliche Haus Wied bis jetzt noch besitzet.

§. XXXVII.

Die alte Grafschaft Wied begriffe aber einen noch weit grösern Landesstrich in sich, und zwar denjenigen, welcher die dermaligen Kur-Cöllnischen Aemter und Kirchspiele Altenwied, Neuerburg, Neustadt, Alsbach, Breitbach und Dattenberg gröstentheils ausmacht, und nach einer vor kurzem zur Hand gebrachten Specification aus 159 Städten, Flecken, Dörfern und einzelnen Höfen bestehet. Hierzu gehörten ferner die Stadt Linz, die Orte Windhain, Sechtene, Gilsdorf, Rheinhelden, Steegen, die Helfte des Kirchspiels Wiesen, samt zwey dazu gehörigen Höfen, der Wein- und Fruchtzehende im Lande von Blankenberg, die Höfe zu Velde, Die-

ders-

dersheim, Birkheim, Wippe, Steklenbach, Windeck, Rinnenberg oder Rheinberg, Lupsdorf, Asbach, Bilstein, Rheindorf, und die Advocatie zu Erpel, wie auch Kempenich oder Kentenich, ferner ein Theil von Münster-Meyenfeld, ingleichem Bassenheim, Olbrück, mit vielen Zubehörden, samt dem grösten Theile desjenigen, was das Deutschordens Haus zu Breitbach besitzet.

Diese alte Grafschaft Wied begriff also einen sehr ansehnlichen Strich Landes, dieß- und jenseits des Rheins, wie unten im dritten Abschnitte mit mehrerem gezeiget wird.

§. XXXVIII.

Ob nun wohl die Hochgräflich Isenburg-Wiedische Linie auf diesen grösten Theil der alten Grafschaft Wied ein unstreitiges Erbrecht, wie aus dem folgenden sich ergeben wird, hatte; so konnte sie doch desselben Besitz nicht erlangen, und ist also nur derjenige Theil davon, den sie noch besitzet, der alten Grafschaft Isenburg einverleibet worden.

§. XXXIX.

Den dritten Zuwachs erhielte die Herrschaft Isenburg ungefehr in der Mitte des dreyzehenten Jahrhunderts durch die Herrschaft Ahrenfelß. Nach denen sub Num. VI & VII beygelegten Urkunden gehörten dazu die Schlösser und Orte Ahrenfelß, Höingen, Archendorf, Nieder-Hammerstein, Ludesdorf oder Leiendorf (welches jetzt insgemein Lupsdorf genennet wird), samt Dattnburg mit ihren Zugehörden. N. VI & VII.

§. XL.

Selbige kam in der Mitte des dreyzehenden Jahrhunderts an die Grafen von Isenburg, und zwar, wie unten in dem achten Abschnitte gezeiget werden wird, durch Vermählung des 16) Heinrichs mit einer Ahrenfelsischen Erbtochter. Weil aber, wie die angezogene Urkunde sub Num. VI bezeuget, des erstgedachten 16) Heinrichs Sohn, der 19) Gerlach von Isenburg, über die Theilung der vorbemeldten zur Herrschaft Ahrenfelß gehörigen Stücke mit dem Burggrafen von Hammerstein in Streit gerathen, und solcher endlich durch Ver-

mittelung dahin beygeleget worden, daß Gerlach von Iſenburg dem Burggrafen verſchiedene Stücke abtretten, und dabey verſichern müſſen, daß, wann er die Gerichte Lupesdorf und Datinburg wieder ſollte erlangen können, der Burggraf Johann und ſeine Erben auch einen Theil davon haben ſollen; ſo ergiebt ſich hieraus, daß der mehrgedachte Burggraf Johann von Hammerſtein einen guten Theil der Herrſchaft Ahrenfelß bekommen, und alſo auch das Recht dazu durch eine Arenfelſiſche Erbtochter erlanget haben müſſe.

§. XLI.

Was nun erſagter 19) Gerlach von Iſenburg, als der Erbe ſeiner Höingiſchen und Ahrenfelßiſchen Erbtochter, bekommen hat, ſolches iſt nachhero bey dem Hauſe Iſenkurg geblieben, und zwar hat ſolches die von ihm abſtammende Ahrenfelßiſche Linie bis an ihre Erlöſchung beſeſſen, wornach es auf des 46) Gerlachs, als des lezten Herrn aus dieſer Linie, beyde Tochtermänner Wilhelmen Grafen zu Wied und Salentin von Iſenburg gekommen, jedoch dergeſtalt, daß bey der Theilung erſagter beyder Schwiegerſöhne Salentin das meiſte von dem eigentlichen Ahrenfelßiſchen zu ſeinem Erbtheile erhalten, und ſolches bis auf ſeinen lezten Nachkommen Grafen 110) Ernſt von Iſenburg vererbet hat.

Nach deſſelben Ableben vertrieb aber Kur-Trier das Hochgräfliche Haus Wied aus dem darinnen ergriffenen Beſitz, und gab ſolches gröſtentheils den Herren Grafen von der Leyen, wie ſolches aus der ſub Num. VIII angeführten Vergleichung der Reichs- und Krays-Präſtanden von erſagten Grafen Ernſts verlaſſenen ſämtlichen Landen erhellet.

N. VIII.

§. XLII.

Ohngefehr in der Mitte des dreyzehenden Jahrhunderts kam auch der vierte Theil der Herrſchaft Büdingen durch die Vermählung des Grafen 20) Ludwigs von Iſenburg mit der Helwige, der älteſten Erbtochter Gerlachs des lezten Dynaſten von Büdingen, an die Grafen von Iſenburg. In nachherigen Zeiten bekamen ſie auch das meiſte an den Erbtheilen dieſer Herrſchaft Büdingen, welche nach des obgedachten Gerlachs Todt ſeinen

nen übrigen drey Töchtermännern, den Grafen von Hohenloh-Brauneck, Breuberg, und Trimburg zugefallen waren.

Kopp Proben des deutschen Lehenrechts Theil I, Abhandl. I, §. I. seq.

Von dieser Zeit an bekam diese Herrschaft Büdingen den Namen Ober-Isenburg, und seit ohngefehr einem Jahrhundert, nämlich seit der Erlöschung der Nieder-Isenburg-Grenzauischen Linie, wird sie meistens nur gerad weg die Grafschaft Isenburg genennet.

§. XLIII.

Dieses fruchtbare Land liegt in dem Ober-Rheinischen Krais in der Gegend zwischen dem Hanauischen, Fuldischen, dem Freygericht, und der Grafschaft Solms; ist auch niemalen der Grafschaft Isenburg eigentlich incorporiret worden. Hierauf hat die Hochgräflich Isenburg-Wiedische Linie durch die in dem nachfolgenden angezogen werdende Erbverträge, im Fall der Erlöschung der jetzt noch florirenden Hochfürstlichen und Hochgräflichen Ober-Isenburgischen Linie, ein unstreitiges Erbfolgerecht erhalten.

§. XLIV.

Bey der Eintheilung des Reichs in seine Kraise, und bey der Errichtung der Reichs- und Krais-Matrikeln ist diese Grafschaft Ober-Isenburg dem Ober-Rheinischen Kraise zugetheilet, und mit sechs zu Roß und dreyßig zu Fuß angeschlagen worden.

Reichs-Abschied und Ordnung der 10 Kraise zu Worms vom Jahr 1521
Reichsmatrikel vom Jahre 1521.
Neue und vollständige Sammlung der Reichs-Abschiede T. II, pag. 214 & 219.

§. XLV.

In den neuern Zeiten hat sich Graf 92) Salentin von der jüngern Isenburg-Grenzauischen Linie, Herr zu Neumagen, und sein Sohn 101) Heinrich Herr zu Neumagen, St. Johannesberg, Berburg, Zollvern und Chalixny geschrieben.

Sie haben auch an diesen Herrschaften Antheile besessen, nach des leztern Ableben sind solche aber wieder von dem Hause Isenburg abgekommen, wie im zehenten Abschnitt mit mehrerem gezeiget werden wird.

§. XLVI.

Durch die in der Mitte des funfzehenten Jahrhunderts erfolgte Vermählung der Iſenburg-Wiediſchen Erbtochter Anaſtaſiä an Thiedrich von Runkel wurde auch die Herrſchaft Runkel mit der alten Grafſchaft Iſenburg und Wied ſo vereiniget, daß ſie von dieſer Zeit bis jetzt beym Reich und dem Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſchen Krais, wie auch in Anſehung der Erbfolge im Hauſe Wied nur einen complexum zuſammen ausmachen.

§. XLVII.

Dasjenige nun, was die ſämtliche Iſenburgiſchen Linien auſer denen bisher erzählten durch Heurath erworbenen Herrſchaften beſeſſen haben, machte die alte Graf- oder Herrſchaft Iſenburg aus; jedoch ſind auch verſchiedene Stücke davon gekommen, welche in den älteſten Zeiten dazu gehöret haben.

§. XLVIII.

Eines der beträchtlichſten dieſer Stücke iſt die Stadt Engers, welche an dem Rhein ein und eine halbe Stunde oberhalb Neuwied liegt, und in alten Zeiten der ganzen lieblichen Gegend zwiſchen Ehrenbreitſtein und Linz an der rechten Seite des Rheins, von den Ufern des Rheins bis an die Berge den Namen Engersgau, Angarisgoua, Angergowe

Rheinhardts juriſtiſche und hiſtoriſche kleine Ausführungen Aufſ. X. ab Honth. hiſt. Trev. dipl. Tom. I, pag. 72.

beygeleget hat.

Eine genauere Beſchreibung dieſes Engersgaues liefert uns der Herr Hofrath Kremer zu Mannheim in ſeiner mit groſer Einſicht und Gelehrſamkeit geſchriebenen hiernächſtens im Druck erſcheinenden

Geſchichte des Rheiniſchen Franziens Abſch. 1. von pag 142 - 147.

§. XLIX.

Dieſer Ort Engers wurde unter der Regierung Grafen 115) Wilhelms von Wied von Kaiſer Karl IV beſage der An-
Num. IX. lage ſub Num. IX, im Jahre 1357 zu einer Stadt gemacht, bald darauf aber von dem Erzbiſchof Kuno von Trier für die Entſchädi-

ſchädigung und Koſten einer Befehdung weggenommen. Zum Andenken dieſer Erwerbung legte man Kur-Trieriſcher Seits dieſer Stadt den Namen Kunoſtein Engers bey.

§. L.

Daß die nur eine kleine Stunde von dem Schloß Iſenburg entfernte Abtey Rommersdorf, zuerſt Benedictiner- und nachher Prämonſtratenſer-Ordens, innerhalb den Gränzen der Herrſchaft Iſenburg liege, ergiebt ſich aus der Lage dieſer Abtey. Daß ſie aber auch von den Herren von Iſenburg geſtiftet worden, ohngeachtet die daſigen Mönche ſolches ohne Grund und Urſache mißkennen wollen, ergiebt ſich aus dem unten ſub Num. CVII. angebogenen Iſenburgiſchen Burgfrieden, darinnen die Errichter ſolchen Burgfriedens, die Grafen von Iſenburg und Wied, ſelbige ihr Kloſter nennen. Es bezeuget nicht weniger der ſub Num. X angebogene Auszug aus dem Stiftungsbriefe der Abtey Springirsbach vom Jahre 1107 N. X.

Acta acad. Theod. Palat. Vol. III, pag. 107 & 109.
ab Honth. hiſt. Trev. dip. Tom. I, pag. 483, 484.

daß dieſes Rommersdorf im Jahre 1107 noch eine Iſenburgiſche Reſidenz geweſen ſey, und ſich 2) Gerlach der erſte von Iſenburg nach dieſer ſeiner Reſidenz geſchrieben habe.

Da nun die Mönche nicht angeben konnen, ob, und an wen dieſes Rommersdorf nach 1107 alieniret, und von wem ſonſt dieſes noch vor dem Jahre 1200 errichtete Kloſter geſtiftet worden wäre, ſo iſt ihr leugnen hiſtorice nicht von Erheblichkeit, ſondern es haben die Herren von Iſenburg und Wied ſelbiges 200 Jahre hernach, der von ihnen inzwiſchen geſchehenen Stiftung wegen, gar wohl ihr Kloſter nennen können.

Ja es bewähret die unten ſub N. XCVI vorkommende Urkunde, daß bis ins Jahr 1303 alle Güter, Zehenten, und andere Gerechtigkeiten um das Kloſter Rommersdorf, bis an deſſelben Ringmauren, den Herren von Iſenburg gehöret haben, und erſt in dieſem Jahre, vom 19) Gerlach und ſeinen drey Söhnen dem Kloſter überlaſſen worden ſeyen.

Daß auch 14 b) Heinrich von Kovern, ein gebohrner Herr von Iſenburg, die Vogtbey zu Rommersdorf, und das Kirchſpiel Heimach, welches dieſes Kloſter umgiebt, beſeſſen, und lezte-

res auf die Grafen von Iſenburg und Wied vererbet habe, bekennet dieſes Kloſter ſelbſt in der unten im ſechſten Abſchnitte §. CCCLXXI angezogenen Deduction. Und obwohl das Kloſter in dieſer vorgeben will, daß der obgedachte Heinrich von Kovern die Vogtey dem Kloſter 1254 verkauft habe: ſo iſt doch ſolches nicht erwieſen, ſondern es erhellet aus der unten ſub Num. CXXX angebogenen Urkunde des Erzbiſchofs Theodorici von Trier, als welche ausdrüklich beſaget, daß der 11) Theodoricus von Iſenburg im Jahre 1231 die Advocatie der Klöſter Lach und Rommersdorf gehabt habe.

Es bekennet auch in der ſub Num. XCVI unten angeführten Urkunde der Abt und das ganze Konvent zu Rommersdorf ſelbſt, daß noch im Jahre 1303 der 19) Gerlach von Iſenburg (von der Ahrenfelſiſchen Linie) des Kloſters Rommersdorf Advocat wirklich ſeye. Es iſt aber ſolches Angeben, daß die Herrn von Iſenburg dem Kloſter die Advocatie verkauft hätten, ganz unrichtig.

Hingegen kann man die Richtigkeit dieſer Stiftung von den Herren und Grafen von Iſenburg und Wied auch aus den vielen Einkünften abnehmen, welche das Kloſter noch an mehreren Orten, die zur alten Grafſchaft Iſenburg und Wied gehörten, bis auf den heutigen Tag erhebt. Es erbricht ſich ſolches auch aus dem Atzungsrecht, welches das Hochgräfliche Haus Iſenburg und Wied von den älteſten Zeiten an bis in die neueſten allda gehabt hat.

§. LI.

In der daſigen Kirche liegen auch mehrere Herren Grafen von Iſenburg und Wied begraben, wie unten gezeiget werden wird, und ſind noch verſchiedene ſchöne Grabmähler allda zu ſehen.

§. LII.

Die daherum liegenden Dörfer Heimbach, Weiß, und Gladbach, welche das hohe Erzſtift Trier ſeit langen Jahren unterpfändlich innhat, ſind auch unſtreitige Stücke der alten Grafſchaft Iſenburg.

§. LIII.

Das Dorf Irlich hat ebenfalls zu den Hochgräflich Iſenburg- und Wiediſchen Landen von den älteſten Zeiten gehöret; und iſt

un-

unter deſſen Reichs- und Kraismatrikel noch bis dieſe Stunde begriffen, obgleich das hohe Erzſtift Trier fürnemlich in den Zeiten des dreyſſigjährigen Kriegs das Hochgräfliche Haus Wied aus dem Beſitz der Hoheit in geiſt- und weltlichen Sachen, innerhalb dem Dorf, verdrungen hat, worüber ein beſonderer Proceß am hochpreißlichen Reichshofrath noch anhängig iſt, wie ſolches die ſub rubro:

Erweiſung und rechtliche Ausführung der dem Gräflichen Haus Wied zuſtehenden Hoch- und Gerechtigkeiten im Dorf Irlich am Rhein ꝛc.

von Seiten des Hochgräflichen Hauſes Wied-Neuwied im Jahre 1770 herausgegebene Deduction erweiſet.

§. LIV.

Wie die aus der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchaft den Herren Grafen von Iſenburg zugefallene Herrſchaft Willmar und ein Antheil an Meud von ihrem Haus wieder abgekommen, wird in den folgenden Abſchnitten mit mehrerem gezeiget werden.

§. LV.

Es erhellet nun aus allem dieſem, und demjenigen, was diesfalls weiter unten ausgeführet wird, daß der Name oder Graf- oder Herrſchaft Iſenburg in verſchiedenem Verſtand vorkomme. Das einemal bedeutet er den urſprünglichen alten Complexum, welchen die Dynaſten von Iſenburg vor den glücklichen Vermählungen beſeſſen haben.

§. LVI.

Ein andermal, und in folgenden Zeiten begriff er auch noch dasjenige unter ſich, was die mehrere Hochgräflich Iſenburgiſchen Linien durch die Arnſteiniſche, Wiediſche, und Ahrenfelſiſche Erbſchaften erworben, und der alten Grafſchaft Iſenburg einverleibet haben.

§. LVII.

Noch ein andersmal, und zwar am Ende des vierzehenden Jahrhunderts, nach der Erlöſchung der Iſenburg-Ahrenfelſiſchen Linie, und nachdem ſich in deren verlaſſenes Land die Hochgräflich Iſenburgiſch- Wiediſche- und Iſenburg- Salentiniſche Li-

nien getheilet, die Herren von der Iſenburg-Wiediſchen Linie aber ihre Reſidenz meiſtens in dem Schloß Wied, Alten-Wied oder Nieder-Wied genommen hatten, fieng man an, die Beſitzungen der Hochgräflich Iſenburg-Wiediſchen Linie mit dem Namen der Grafſchaft Wied zu belegen, und es behielte nur dasjenige den Namen der Grafſchaft Iſenburg, was die Iſenburg-Salentiniſche und die ältere Iſenburg-Grenzauiſche Linien inne hatte, und was nach der leztern ohngefehr in der Mitte des ſechszehenden Jahrhunderts erfolgten Ausgang auf die erſtere gefallen iſt, und was alſo die jüngere Iſenburg-Grenzauiſche Linie bis zu ihrer Endigung durch Grafen 110) Ernſt von Iſenburg beſeſſen hat.

§. LVIII.

Da nun zu Anfang des ſechszehenten Jahrhunderts das Deutſche Reich in ſeine Kraiſe eingetheilet, und eine ſtändige Matrikel errichtet, dabey aber nicht auf die complexus, ſondern lediglich auf dasjenige geſehen wurde, was ein regierender Herr beſaß,

vid. Actenmäßiger Unterricht von dem Rechtsſtreit über die Reichs- und Krais-Abgaben, inſonderheit aber die Kammerzieler von der Grafſchaft Nieder-Iſenburg-Grenzau ꝛc. §. LVI ſqq.

ſo wurde die alte Grafſchaft Iſenburg mit ihren incorporirten Stücken nicht zuſammen genommen und in einen beſondern Anſchlag gebracht, ſondern es wurde das, was die damaligen Herren Grafen von Wied, aus der alten Grafſchaft Iſenburg, wie auch aus den Arnſteiniſchen, Wiediſchen, und Ahrenfelßiſchen Anfällen nebſt der Herrſchaft Runkel beſaſſen, beſonders betrachtet. Und eben ſo wurde dasjenige, was die Iſenburg-Salentiniſche Linie, welche damalen den Namen der Nieder-Iſenburg-Grenzaniſchen Linie führte, beſeſſen hat, auch in einen beſondern Anſchlag gebracht.

§. LIX.

Dieſes iſt der einzige wahre Grund, warum (obgleich bey der in den Jahren 1500 und 1521 erfolgten Eintheilung des Reichs in 6 Kraiſe, die Herren von der jüngern Iſenburg-Grenzauiſchen Linie unter der Benennung der Grafen von Nie-

Nieder-Eisenberg mit allen ihren damaligen Besitzungen, nebst der Hochgräflich Isenburg-Wied- und Runkelischen Linie dem fünften oder Nieder-Rheinischen Krais einverleibet worden)

Regimentsordnung vom Jahr 1500 zu Augspurg §. 10.
Ordnung des Regiments auf dem Reichstag zu Worms d. an. 1521 §. 25.
Kochs Sammlung der Reichsabschiede Tom. II, pag. 58, & 175.
cit. Actenmäßiger Unterricht ꝛc. §. 62, 63, 64, 65.

diese beyde Linien in dem zu Worms an. 1521 errichteten Schemate von der Eintheilung des Reichs in zehen Kraise, in zwey Kraise vertheilet, und zwar die Isenburg-Grenzauische Linie zu dem Kur-Rheinischen, die Isenburg-Wiedische Linie aber zu dem Nieder-Ländischen oder Westphälischen Krais gezogen worden.

Kochs Sammlung der Reichsabschiede Theil II, pag. 212 und 215.

§. LX.

Aus eben diesem Grund sind auch die von diesen beyden Linien besessene Lande nicht unter einen Matrikular-Anschlag gebracht, sondern in der Reichsmatrikel vom Jahre 1521 die Hochgräfliche Isenburg-Grenzauische Linie unter der Benennung: Die Grafen zu Nieder-Eisenburg mit 2 zu Roß und 8 zu Fuß, und zum Kammergerichts Unterhalt, mit 15 fl; die Hochgräfliche Isenburg-Wiedische Linie aber unter dem Namen der Grafen von Wied Herren zu Runkel ꝛc. mit 1 zu Roß und 11 zu Fuß angeschlagen worden.

cit. Sammlung der Reichsabschiede pag. 226.

§. LXI.

Hierinnen ist aber auch der einzige Grund zu finden, warum man in der folgenden Zeit, und besonders bey dem Ausgang der jüngern Isenburg-Grenzauischen Linie geglaubt hat, als ob das ganze Geschlecht der alten Herren Grafen von Isenburg mit dem Grafen 110) Ernst erloschen sey, und als ob desselben Lande mit der heutigen Grafschaft Wied in keiner Verbindung stünden; also auch weder das Hochgräfliche Haus Wied noch das hochfürstl. und Hochgräfliche Haus Ober-Isenburg ein Erbrecht in dasselbige hätten. Es wird sich aber aus

der nachſtehenden genealogiſchen Ausführung und deren klaren Beweiſen ſattſam ergeben, daß dieſe allgemeine von neuern Publiciſten geheegte Meynung ein wahrer Irrthum ſey.

§. LXII.

Wann wir nun auf die alten Zeiten wieder etwas zuruck geben, ſo iſt kein Zweifel, daß die Grafſchaften Wied und Iſenburg zu Francia Rhenenſi gehöret haben, wie Herr Hofrath Kremer in der Geſchichte des Rheiniſchen Franziens umſtändlich und gründlich dargethan hat.

§. LXIII.

Daß dieſe Länder die erſten mit geweſen, welche von den Römern dieſſeits des Rheins bezwungen worden ſind, und daß Julius Cäſar mit ſeiner Armee bey ſeinem Uebergang über den Rhein zuerſt dieſe Grafſchaft Wied und Iſenburg, und beſonders den Engersgau betretten, ergiebt ſich aus der genauen Uebereinkunft der Beſchreibung von dieſem Uebergang

Iul. Caeſ. bell. Gall. Lib. IV, C. 17, 18

mit der natürlichen Lage dieſer Grafſchaft. Wie dann die Beveſtigungen, welche derſelbe bey der Brücke, die er dieſerwegen über den Rhein geſchlagen hat, errichtete, noch heutzutag an dem weiſen Thurn, der Neuwied faſt gerad gegen über liegt, zu bemerken ſind.

§. LXIV.

Man findet auch in den Gemarkungen der Dörfer Hedesdorf, Nieder- und Oberbieber, und alſo in einer Entfernung von einer halben Stunde vom Rhein und Neuwied, noch viele Ruinen unter der Erde, welche deutlich zeigen, daß in dieſer Gegend eine groſe Stadt geſtanden habe. Man findet gewölbte Keller, Bronnen, Waſſerleitungen und deutliche Spuhren einer Stadtmauer mit Thoren, welche die obgedachte drey Dörfer einſchloſſe. Man hat inſonderheit im Jahre 1759 bey genauerem Nachgraben ſilberne, kupferne und bleyerne Römiſche Münzen, gegoſſene Bilder und Götzen, eine Menge von gebackenen Steinen, Gläſer mit Vergoldungen, Römiſche

ſche Schüſſeln, Becher, ſteinerne Todtenkiſten, mit Aſche erfüllte Urnen, geſchmolzen Zinn, Gartenhacken, Dreyfuß und Nägel von allerhand Gattung, auch Haarnadeln ꝛc. gefunden. Unter den ausgegrabenen Münzen ſind bis jetzt noch die kennbarſten eine rare vom Octaviano Auguſto, dann mehrere vom Hadriano und Comodo, wie auch die, welche Antoninus Pius der Fauſtinä zu Ehren mit der Aufſchrift diva Fauſtina hat prägen laſſen. Nach den Traditionen dieſer Gegend ſoll dieſe Stadt Halle am Rhein geheiſen haben, und durch ein Erdbeben im Feuer verwüſtet worden ſeyn.

Die Herren Paſtores Breuſing und Cäſar von Nieder-Bieber und Hedbesdorf haben mit vieler Beleſenheit, jedoch mehr mit angenehmem Witz als groſer Wahrſcheinlichkeit von der Beſchaffenheit dieſer Stadt, ihrer Erbauung von Tiberio, unter der Regierung Octaviani Auguſti, einige Jahre vor Chriſti Geburth, ihrem Untergang in dem Jahr Chriſti 60 und über die Frage: ob ſie die Stadt der Iuhonum wovon Tacitus Lib. annal. XIII am Ende ſchreibt, geweſen ſey, verſchiedenes geſchrieben, welches in dem Hochgräflichen Archiv zu Neuwied aufbewahret wird.

§. LXV.

Seit welcher Zeit dieſes Land ſeine eigene Grafen bekommen habe, iſt noch nicht ausfindig zu machen geweſen. Was man von den älteſten Grafen von Iſenburg hat finden können, wird in dem vierten Abſchnitte vorgetragen werden, wenn man zuvor in dem zweyten und dritten von dem Arnſteiniſchen und dem älteſten Wiediſchen Hauſe dasjenige vorgeleget haben wird, was zur Verſtändnis des ganzen Iſenburgiſchen Geſchlechtsregiſters nöthig iſt.

§. LXVI.

Vor Endigung dieſes Abſchnitts haben wir aber noch zu bemerken, daß die Freyherrn von Walderdorf, deren Nachkommen an. 1767 in den Grafenſtand erhoben worden, kurz vor dem Ableben des Herrn Grafen 110) Ernſts von Iſenburg-Grenzau, von Fulda eine Anwartſchaft auf deſſelben beſeſſene Fuldiſche Lehen erlanget, auch nach deſſelben Ableben den vier-

ten Theil an dem Schloß und Thal Isenburg, und die Hälfte des Kirchspiels Meyscheid in Besitz genommen haben, und auch den Titel Herren von Isenburg, wie auch das Nieder-Isenburgische Wappen, nämlich zwey rothe Balken im silbernen Feld, führen.

Zweyter Abschnitt

Von

Den Grafen von Arnstein

und deren hinterlassenen Landen.

§. LXVII.

Es ist in der Vorrede bemerket worden, daß vieles, sowohl in Ansehung des Geschlechtsregisters des Hochgräflichen Hauses Wied und Isenburg, als desselben besessenen Landen, dunkel bleiben würde, wenn man die Geschichte der Grafen von Arnstein dabey übergehen wollte.

Man hat auch in dem ersten Abschnitte bey der Beschreibung derer der Grafschaft Isenburg einverleibten Lande angeführet, daß davon eine besondere Ausführung nöthig sey. Man will also dasjenige, was man davon in den bey Handen habenden glaubwürdigen Schriften und Urkunden zerstreuet antreffen können, hier zusammen fassen.

§. LXVIII.

Alle stimmen darinnen überein, daß das Geschlecht der Grafen von Arnstein eines der ältesten und vornehmsten, wie auch unter den Grafen eins der reichsten gewesen sey. Sie besassen in Westphalen, in Thüringen, in der Wetterau, im Wormsgau, an der Lahn und am Rhein sehr ansehnliche Lande.

§. LXIX

§. LXIX.

Diejenigen, welche ſie in Weſtphalen, und Thüringen gehabt haben, beſaſſen aber die letzten Herrn dieſes Geſchlechts nicht mehr, denn man findet ſie nirgends unter der Verlaſſenſchaft. Es bezeuget aber

Spener Oper. Herald. Part. ſpec. Lib. I, cap. 59, §. II, III, IV, & V.

daß die Grafen von Mannsfeld nicht nur das Arnſteiniſche Wappen geführet, ſondern auch Lande in Thüringen beſeſſen haben, welche von den Grafen von Arnſtein auf ſie gekommen ſeyen.

§. LXX.

Derſelbige bezeuget auch an dem angezogenen Ort, daß eine Arnſteiniſche Erbtochter an einen Heſſonem von Iſenburg vermählt geweſen ſey, und dieſem Arnſteiniſche Lande zugebracht habe. Solte dieſe Vermählung für richtig anzunehmen ſeyn, ſo wäre dieſer Heſſo, da in unſerm Iſenburgiſchen Geſchlechte am Rhein kein einziger von ſolchem Namen vorkommt, unter den Herren Grafen von Iſenburg an der Rhur, und auch bey dieſem Geſchlecht dasjenige zu ſuchen, was die Grafen von Arnſtein in Weſtphalen beſeſſen haben ſollen. Man überläßt aber dieſes andern näher auszuforſchen.

Es iſt vielmehr zu glauben, daß Spener ſich in dem Namen Heſſo geirret, und die Vermählung Gerlachs von unſerm Iſenburgiſchen Geſchlecht am Rhein, gemeynet, von dem Schickſal der Arnſteiniſchen Lande in Weſtphalen aber ſelbſt nichts gewuſt habe. Hingegen wird man von den übrigen vorgedachten Arnſteiniſchen Landen im folgenden das mehrere mit Gewisheit angeben.

§. LXXI.

Von dieſem uhralten Geſchlechte trift man in den bisher ans Tageslicht gekommenen Urkunden nur zwey Herren unter dem Namen der Grafen von Arnſtein an. Die Urſach davon iſt, weil dieſes Geſchlecht in ſeinem Mannsſtamm nicht lange darnach, als ſich der hohe Adel nach ſeinen Reſidenzen zu ſchreiben anfing, wieder erloſchen iſt. In der vorherigen

üblen Gewohnheit, da ſich die Duces, Comites & Dynaſtae, nur mit ihren Vornamen ſchreiben, liegt überhaupt die Schuld, daß die Geſchlechtskunde vor dem eilften Jahrhundert noch ſo gar dunkel und ungewiß iſt. Man kann daher auch bey dieſem Arnſteiniſchen Geſchlechte, dermalen weiter hinauf nichts deutliches ſagen, ſondern muß ſich mit dem, was man von den letzten Grafen von Arnſtein beweiſen kann, begnügen.

§. LXXII.

Dieſe waren Ludovicus ſenior und ſein Sohn, welcher Ludovicus junior genennet wird.

§. LXXIII.

Den Namen Arnſtein führten ſie von ihrem Schloß, wo ſie beyde reſidirten. Dieſes liegt in dem Einrich an der Lahn, zwey Stunden oberhalb dem berühmten Emſer Baad, wo die Ard, Ahrbach oder Auerbach in die Lahn flieſet, auf einem ſehr ſteilen Berg.

In der Lebens-Beſchreibung des Ludovici junioris von Arnſtein, (welche Brower ſeinen zu Mainz 1616 in 4to herausgegebenen Syderibus illuſtrium & ſanctorum virorum, qui Germaniam, praeſertim magnam olim geſtis rebus ornarunt, lateiniſch einverleibet, und aus demſelben der Herr Weybiſchof von Hontheim ſeinem Prodromo hiſtoriae Trevirenſis Part. I, pag. 709 &c. beydrucken laſſen, und wovon in der Kur-Pfälziſchen Bibliothek zu Mannheim ein uhraltes deutſches Exemplar auf Pergament aufbewahret wird,

vid. Acta acad. Theod. Palat. vol. III, pag. 42. num. 2)

will der Name dieſes Schloſſes von den Adlern hergeleitet werden, weil es auf einem felſigen Berg in einer abſcheulichen Gegend liege, wo ſich nichts als wilde Vögel, und Räuber aufgehalten hätten. Winkelmann

in ſeiner Heßiſchen Chronik Part. II, cap. 1

folgt hierinnen auch der gedachten Lebensbeſchreibung, andere leiten ihn aber mit mehrerer Wahrſcheinlichkeit von gedachter Ahr, Ard, oder Auerbach her, welche bey Wißbaden entſpringt, und der Gegend, durch welche ſie flieſet den Namen Airich,

Hai-

Hairich, Ainrich, Einrich giebt, endlich unterhalb Dietz, dem Schloß Arnstein gegenüber, in die Lahn fällt.

ab Honth. Hist. Trev. dipl. Tom. I, pag. 576 not. a.
Preuschen in Estors Elect. Jur. publ. Hass. Lib. I, cap. VIII, pag. 67. n. 2.

§. LXXIV.

Da beyde obgedachte Grafen von Arnstein den comitatum Einrich eigenthümlich besessen, und, wie unten gezeiget wird, wieder auf ihre nächsten Blutsverwandte vererbet haben; so ist daraus abzunehmen, daß sie selbigen auch von ihren Voreltern geerbet haben. Es stehet uns daher eine grose Wahrscheinlichkeit zur Seite, wenn wir annehmen, daß diejenige ihre Voreltern gewesen seyen, welche nach deutlichen Urkunden vor ihnen die Comites in dem pago Einrich gewesen sind.

§. LXXV.

Hiebey ergiebt sich nun aus einer Urkunde vom Jahre 1050 in

Pezens Thesaur. anecdot. noviss. T. V, S. 243

und zwar aus der Stelle: villa Cambo in comitatu *Arnoldi* in pago *Einrich*, daß der pagus Einrich damalen dem Grafen Arnold gehöret habe.

Kremers Geschichte des Rheinischen Franziens Abschn. I, pag. 124 not. c.

In einer Urkunde Kaisers Ottonis II vom Jahre 978

de Gudenus Cod. dipl. T. I, p. 358

heißt es: in quo certa traditio curtis Logenstein in pago Einriche, und weiters: videlicet ut illa curtis Logenstein in *pago Einriche* in *comitatu Hugonis*.

cit. Kremer not. d.

woraus sich also ergiebt, daß Hugo den pagum Einrich vor dem Arnold besessen habe.

Diese beyde könnte man nun gar wohl unter die Voreltern unserer beyden letzten Grafen von Arnstein zählen. Ja, da diese auch comites in dem niedern Lahngau waren, und sehr ansehnliche Stücke desselben eigenthümlich besessen haben, so könnte man auch den Grafen Eberhard, welcher im Jahre 958 den niedern Lahngau innegehabt hat, nichtweniger einen Konrad den

Sohn des Eberhardts, comitem in pago Logenach, welcher im Jahre 909 gelebet hat,

cit. Kremer pag. 125 not. h. & pag. 128 not. e.

unter deren Voreltern rechnen. Es bekommt solches dadurch eine desto grösere Wahrscheinlichkeit, daß schon von mehreren bewährten Geschichtschreibern angemerket worden, daß die Grafen von Arnstein von den Herzogen von Franken abstammen.

Crollius de ducatu Franc. Rhenen. §. XXII, in Actis acad. Theod. Palat. Vol. III, pag. 383.

Eine weitere Wahrscheinlichkeit erhält es daher, daß wie in dem siebenten Abschnitte gezeiget werden wird, die Grafen von Arnstein die Stadt und Herrschaft Limburg an der Lahn besessen, und auf die Grafen von Isenburg, Nassau und Dietz vererbet haben, und daß insonderheit die Grafen von Nassau für Abkömmlinge von den alten Herzogen von Franken gehalten werden. Es ist nichtweniger eine gemeine Meynung der Geschichtschreiber, daß die in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts ausgestorbenen Dynasten von Limburg in Franken, als Nachkommen der alten Herren von Limburg an der Lahn, und somit auch der Grafen von Arnstein, gleichmäßig von den Karolingern und Herzogen in Franken absprossen, welches dann insgesamt nicht zweifeln läßt, daß unsere Grafen von Arnstein von den alten Herzogen von Franken herkommen.

Es wäre aber unserer Absicht nicht gemäß, wenn wir uns mit solcher Untersuchung hier weiter aufhalten wollten. Wir überlassen vielmehr der künftigen Zeit, um aus den nach und nach immer mehr ans Licht kommenden Urkunden diese ungezweifelte Abstammung der Grafen von Arnstein von den Karolingern und ehemaligen Herzogen in Franken in ein näheres Licht zu setzen.

§. LXXVI.

Indessen sagt die oben angezogene Lebens-Beschreibung des Grafen Ludwigs von Arnstein, daß Ludovicus senior ab *avorum suorum longa prosapia clarus* gewesen seye.

ab Honth. Prod. hist. Trev. dipl. pag. 709,

Dieses Zeugnis ist um so glaubwürdiger, als der Verfasser dieser Lebensbeschreibung selbst bekennet, daß er alles, was er von diesen Grafen von Arnstein erzähle, von solchen gehöret

habe

habe, welche zu gleicher Zeit mit dem Ludovico juniore gelebet, und insonderheit bey der Einrichtung der von ihm gestifteten Klöster selbst zugegen gewesen seyen.

Es nehmen auch andere bewährte Geschichtschreiber aus dieser Lebensbeschreibung für richtig an, daß unsere Grafen Ludwige von Arnstein Blutsverwandte Friedrichs des Herzogs von Stauffen, mithin auch dessen Bruders des römischen Königs Konrads II. oder wie andere wollen des IIIten nicht weniger nahe Verwandte des Ottonis de Reveningen, comitis de Crudorf, welcher von den Herzogen von Sachsen abstammte, gewesen seyen.

Crollius in Actis acad. Theod. Palat. Vol. III, pag. 483, not. f.

Ja es wäre noch wohl einmal zu untersuchen der Mühe werth, ob nicht alles dasjenige, was die Heßischen Geschichtschreiber für die Abstammung des Ludovici Barbati von Hessen von den Carolingern anführen, vielmehr unsere Grafen von Arnstein angehe.

vid. Estor Elect. Jur. publ. Haff. Lib. I, Cap. IX, §. 26, 27, p. 75 sqq.

§. LXXVII.

Vielleicht hat dieses, daß alles, was dießfalls aus Urkunden angeführet wird, besonders auf die Grafen von Arnstein passet, die Veranlassung dazu gegeben, daß der Herr Vicekanzler Estor die Grafen von Arnstein unter die Heßischen Grafen rechnen will.

Elect. Jur. publ. Haff. Lib. III, Cap. XXXV §. 123, pag. 235 not. b.

Er hat aber davon nicht allein keinen Beweis beygebracht, sondern es stehen ihm auch alle Nachrichten von den Grafen von Arnstein, welche bey ihrer Erlöschung dem Ludovico barbato von Hessen am Stande, Macht und Ländern nicht viel nachstunden, entgegen.

§. LXXVIII.

Dieser Ludovicus senior von Arnstein lebte nun in der zweyten Hälfte des eilften Jahrhunderts, und in dem zwölften noch bis in das Jahr 1108.

Crollius in Act. acad. Theod. Palat. Vol. III, pag. 382. not d.

Im Jahre 1107 hat er den sub Num X im Auszug angebogenen Stiftungsbrief der Abtey Springirsbach nebst seinem Schwager Gerlach von Isenburg zu Rommersdorf mit unterschrieben.

§. LXXIX.

Seine Gemahlin hieß Udilhild oder Adelheid. Ob nun wohl in der mehrgedachten Lebensbeschreibung nicht ausdrücklich gesagt wird, aus was für einem Hause sie gewesen, so sagt doch selbige, daß sie secundum saeculum *alti & clari sanguinis* gewesen & tanti viri amplexus non degeneraverit, mithin gleichen Standes mit ihrem Gemahl gewesen sey.

ab Honth. cit. Prod. pag. 709.

§. LXXX.

Weil aber diese Lebensbeschreibung erzählet, daß sie zu Udenkirchen (welches in der Gegend von Köln liegt und jetzt Odenkirchen heißt) gestorben sey, und selbiges ihr eigenthümlich zugehöret habe, sodann in einer Urkunde vom Jahre 1028 worinnen Ezzo comes Palatinus der kölnischen Abtey Brauweiler res suas in Lovenich übergiebt, ein Christianus de *Hudenkirchen* & Hermannus de Norvenich *comites*, vorkommen: so ist daraus abzunehmen, daß sie eine Tochter eines Grafen von Udenkirchen gewesen sey.

vid. Acta acad. Theod. Palat. Vol. III, pag. 65.

Sie zeugte nur einen einzigen Sohn, den Ludovicum juniorem, welcher aber seinen Herrn Vatter noch in seiner Jugend verlohr; und sagt davon die Lebensbeschreibung, daß, cum Ludovicus junior annos intraret adolescentiae, sein Herr Vatter V Calend Junii (das ist den 28. Mai) gestorben sey.

cit. Honth. Prod. pag. 709.

Es wird zwar nach der damaligen üblen Gewohnheit das Jahr nicht genennet; weil er aber obgedachter massen noch im Jahre 1108 im Leben angetroffen wird: so muß er nach diesem Jahre erst gestorben seyn. Ja, da sein Sohn erst VIII Cal. Nov. (das ist den 25 Octob.) 1185 gestorben ist, und zwar auf einer Reise,

cit. Honth. Prodrom pag. 713

welche bey der damaligen Zeit für einen bejaheten Herrn noch viel beschwerlicher als heutzutag war, man aber daraus, und aus allen übrigen Umständen seines Lebens abnehmen kann, daß er damals schwerlich über 80 Jahre gehabt habe, und dieser

sein

ſein Sohn bey dem Ableben des Herrn Vatters erſt in die Jahre eines Jünglings getretten iſt, ſo läßet ſich daraus abnehmen, daß Ludovicus ſenior erſt um das Jahr 1120 verſtorben ſey.

§. LXXXI.

Solches und daß er ſchwerlich früher geſtorben, bekommt daher noch eine weitere Wahrſcheinlichkeit, daß ſeine Gemahlin Udilhild noch lange nachher, als Ludovicus junior den geiſtlichen Stand angenommen hat, im Leben geweſen. Da nun dieſes im Jahre 1139 geſchehen: ſo iſt ſie entweder ſpät in den 1140ger Jahren oder noch ſpäter geſtorben. Sie muß aber auch ſogar alt noch nicht geweſen ſeyn, weil ſie über einer beſonders für eine Dame beſchwerlichen Feldarbeit, und zwar die ſie noch zur Abendszeit verrichtet hat, krank geworden, und daran nachher geſtorben iſt.

§. LXXXII.

Ludovicus ſenior liegt in der Jungfrau Margarethen Kirche begraben. Der Verfaſſer der Lebensbeſchreibung hat zwar auch den Ort, wo ſelbige ſtehet, zu nennen vergeſſen, daß ſie aber in oder um Arnſtein geſtanden habe, ergiebt ſich daraus, weil dieſe Arnſteiniſche Kirche die Mutter von 72 Arnſteiniſchen Filialkirchen geweſen.

cit. Prodrom. pag. 710, 711.

§. LXXXIII.

Seine Gemahlin Udilhild ſtarb auf ihrem eigenthümlichen Guth Udenkirchen III non. Julii (nämlich den 5. dieſes Monats) und wahrſcheinlicher Weiſe erſt in den 1150ger Jahren, weil unter dem Erzbiſchoffe Arnold zu Kölu, gebohrnen Grafen zu Wied, das Caſtellum Odenkirchen zu dem Erzſtifte Kölu gekommen iſt,

Aegid. Gelen. de Magnitudine Coloniae Agrippinae pag. 95.

dieſer Arnold aber erſt im Jahre 1151 zum Erzbiſchoff zu Köln erwählt worden. vid. infra. §. 154 bis 158. Sie liegt in der Hauptkirche zu Köln begraben.

cit. Honth. Prod. pag. 710.

§ LXXXIV.

Von diesem Ludovico juniore sagt desselben Lebensbeschreibung hauptsächlich, daß er von Jugend auf eine Neigung zum geistlichen und eine Abneigung zum Ehestand blicken lassen, und als man ihm zugeredet hat, sich frühzeitig zu vermählen, er vielmehr erst in den Krieg gegangen sey, hernach aber sich an Gudam, eine Tochter eines Grafen von Bonneburg, vermählet habe. Er zeugete mit derselben keine Kinder, und lebte daher mit ihr nicht in dem besten vernehmen. Es wird überhaupt von derselben nicht viel gutes gerühmt, sondern ein groser Eigensinn und andere Fehler erzählet.

§. LXXXV.

Er wendete hingegen sein Haupt-Augenmerk auf die Stiftung mehrerer Klöster, wozu ihm der oben §. LXXVI gedachte Graf Otto von Krudorf, der selbst ein Geistlicher war, und den Geistlichen (wie es heist) amplissimas facultates zugewendet hatte, die Haupteinleitung gegeben hat. Zu diesem reisete unser Ludovicus junior; und gleich nach seiner Zurückkunft kamen zwölf Canonici von dem Stifte Gratia Dei nach, welche ihm in seiner Kloster-Einrichtung behülflich waren. Die vornehmsten dieser Arnsteinischen Klöster sind Arnstein, Gommersheim und Enkenbach, alle Prämonstratenser Ordens.

ab Honth. Prodrom. T. I, pag. 710.
Acta acad. Theodor. Palat. Vol. III, pag. 23 & 24.

Ja er hat es nach und nach selbst in der Kloster-Einrichtung so weit gebracht, daß ihm der Römische König Konrad II, (oder wie andere ihn nennen der III,) auf Empfehlung seines Bruders Friedrichs, Herzogs von Schwaben und Elsaß, welcher des Ludovici von Arnstein *Consanguineus* & amicissimus genennet wird,

ab Honth. cit. Prodrom. pag. 712.

das Kloster Münster bey Dreisen im Wormsgau von seinem völligen Verfall wieder herzustellen übertrug, und stehet das dießfallsige Kaiserliche Diploma vom Jahr 1144

in Actis acad. Theod. Palat. Vol. I, pag. 297.

Er hat nicht weniger das von seiner Gemahlin für die Töchter seiner Ministerialen im Einrich gestiftete Kloster von Steten

ten im Wormsgau nach dem Marienthal und endlich nach Rührenbach gebracht.

ab Honth. cit. Prodrom. pag. 712.

§. LXXXVI.

Das vorzüglichste von allen diesen Klöstern war dasjenige, in welches er seine Hauptresidenz Arnstein verwandelt hat. Er machte schon im Jahre 1139 die erste Anlage zu diesem Kloster, wurde selbst mit seinem Kapian und Notario, mit seinem Truchseß und fünf andern seiner Ministerialen geistlich, legte mit ihnen die Ordenskleider an, und bestellte den von dem mehrgedachten Grafen Otto ihm zugeschickten Scholaster der Kirche des heil. Mauritius zu Magdeburg Gottfried zum Abt allda.

Er erhielte die Bestättigung des Stiftungsbriefs sub N. XI, im Jahre 1146 von dem mehrgedachten Römischen König Konrad II. Die etwas verschiedene Abdrücke desselben sind zu finden apud Num. XI.

de Gudenus Cod. dipl. T. II, pag. 10.
ab Honth. Hist. Trev. dipl. T. I, pag. 552.

Diese sind aber von der Kurfürstlich Pfälzischen Akademie der Wissenschaften zu Mannheim nach dem Original verbessert worden.

Acta acad. Theod. Palat. Tom. III, pag. 24 & 25.

§. LXXXVII.

Aus dieser Urkunde erhellet auch, daß damalen das Schloß Arnstein noch nicht in den Klosterbau verwandelt gewesen. Es ist daraus ferner ersichtlich, daß unser Ludwich von Arnstein damalen schon fast alle seine Lande seines Vatters Schwestern und deren Erben übergeben gehabt, und weiter keine mehr besessen habe, als welche er dem Kloster Arnstein in diesem Schenkungs Brief übergeben hat.

§. LXXXVIII.

Allein seine Gemalin war damit nicht zufrieden, sondern hat erst mehrere Jahre hernach durch langwühriges Zureden ihre Einwilligung darein gegeben. Es wurde ihr hierauf eine beson-

dere Wohnung auf der linken Seite des Bergs, nahe an der Kirche, in welche sie durch ein Fenster sehen, und den Gottesdienst anhören können, gebauet, welche sie endlich bezogen, ihre Kleider und Lebensart, welche vorher als ziemlich kostbar beschrieben wird, ganz verändert, und sich für beständig ganz eingeschlossen gehalten hat.

§. LXXXIX.

Es kam daher diese Klosterstiftung erst im Jahre 1156 in ihre völlige Ordnung, und wurde der förmliche weitere Stiftungsbrief erst den 29. Octob. desselben Jahres von dem Erzbischof Hillino zu Trier ausgestellet.

ab Honth. cit. Tom. I, pag. 575.

Wer das nähere von den Ortschaften, welche in diesen beyden Stiftungsbriefen vorkommen, einsehen will, findet solches in den angezogenen Stellen der von Hontheimischen diplomatischen Historie von Trier, sodann in des Herrn Hofraths Lamey Descriptione pagi Wormatiensis

in Actis acad. Theod. Palat. Vol. I. pag. 243 sqq.

und in des jetzigen Herrn Reichs-Kammergerichts-Beysitzers von Preuschen Brief über den Einrich in

Estors Elect. jur. pub. Hass. Lib. I, cap. VIII, p. 67.

§. XC.

In eben ersagtem Jahre 1156 lebte seine Gemahlin noch, wie aus dem erstangezogenen Stiftungsbrife erhellet. Sie starb aber vor ihrem Gemahl XVI Cal. Sept. oder den 16. August; das Jahr hat aber der Verfasser der Lebensbeschreibung wieder vergessen. Sie wurde vor den Altar des heil. Nicolas, zu dessen Ehren die Klosterkirche zu Arnstein mit gestiftet war, begraben.

§. XCI.

Ludovicus junior aber reisete, unter Erlaubnis des sich selbst gesetzten Abtes zu Arnstein, manchmal in den Klöstern herum, welche er gestiftet hatte; und auf einer solchen Reise erkrank-

te

te er in dem von ihm erbauten Kloſter Gummersheim, ſtarb daſelbſt den 27. Octobr. 1185, wurde von da unter einem prächtigen Conduct nach Arnſtein geführet, und daſelbſt den 2. Nov. ſtandesmäſig begraben, wobey die Grafen von Naſſau, von Katzenellenbogen, von Dietz und von Iſenburg den Sarg trugen.

§. XCII.

Dieſe ſämtliche Grafen waren ſeine nächſten Anverwandten, durch ſeines Vatters Schweſtern, derſelben ſollen ſieben geweſen ſeyn. Es läßt ſich aber aus denen unten weiter vorkommenden Umſtänden auch ſchlieſen, daß deren acht geweſen. Von denſelben und ihren Nachkommen legen die ſub Num. XII, XIII & XIV angebogene genealogiſche Tabellen mehrere Deutlichkeit vor Augen. Num. XII XIII & XIV

§. XCIII.

Die zwey älteſten davon ſind an Ungariſche vornehme Herren vermählet, und ſehr koſtbar ausgeſtattet worden.

§. XCIV.

Die dritte vermählte ſich an einen Pfalzgrafen von Tübingen, welches ebenfalls mit vielem Pracht geſchahe. Weder ihr Name, noch der von ihrem Gemahl wird in den vorangezogenen Schriften benennet. Es führet aber

Hubner Tab. gen. 499

unter den Pfalzgrafen von Tübingen einen Heinrich an, deſſen Gemahlin Agnes geheiſen habe, und eine von Limburg geweſen ſey.

Weil nun damalen die Stadt und Herrſchaft Limburg, wie im Verfolg gezeiget wird, unter den Grafen von Arnſtein ſtunden: ſo iſt es ſehr wahrſcheinlich, daß dieſe Agnes des Ludovici junioris von Arnſtein dritte Schweſter geweſen. Sie ſoll nach Anführung des Hübners mit ihrem Gemahl einen Sohn Namens Mangolt I gezeuget haben, welcher das Kloſter Anhauſen in dem Brenzthal in Schwaben geſtiftet hat. Mehrere von ihm angelegte Klöſter erzählet

Spener Opere Herald. Part. ſpec. Lib. II, cap. 56, §. 10, p. m. 498.

Dieſer Mangott ſoll 1120 verſtorben ſeyn, und mehrere Söhne hinterlaſſen haben, welche aber alle ohne Leibeserben noch vor dem Ludovico juniore von Arnſtein mit Tod abgegangen ſind.

§. XCV.

Eine andere Meynung von dieſer dritten Schweſter des Grafen Ludwigs von Arnſtein finden wir aber in der diplomatiſchen Stammtafel der ausgeſtorbenen Grafen von Gleiberg ſamt derſelben Geſchlechtsverbindung mit den Pfalzgrafen von Tübingen, welche der von den beſten Geſchichtſchreibern gerühmt werdenden Heßiſchen beurkundeten Nachricht von dem Kloſter Haus und Commende Schiffenberg Theil II, ſub. Lit. B. beygedrucket iſt, und ſub Num. XIII bereits angebogen worden. In ſelbiger kommt eine Gräfin Gertrud von Arnſtein vor, welche an Hugo Pfalzgrafen von Tübingen vermählt geweſen. Derſelben wird eine einzige Tochter mit Namen Adela beygelegt, welche in dem Jahre 1141 gelebet, und einen Grafen von Cleeberg in der Wetterau zum Gemahl gehabt, und mit demſelben zwey Söhne Sigfried und Friedrich gezeuget haben ſoll. Es wird dabey angeführet, daß nach dieſer beyden Brüder Ableben die Gauerbſchaft Cleeberg cum pertinentiis an die Häuſer Naſſau, Iſenburg-Limburg, und Weſterburg anfänglich gelanget ſey, jetzo aber Heſſen zu $\frac{3}{4}$ und Naſſau zu $\frac{1}{4}$ zuſtehe.
Da dieſe Tabelle aus glaubwürdigen Schriftſtellern genommen und hier aus Urkunden verbeſſert worden iſt, ſo verdient ſie den Vorzug vor der Hübneriſchen.

Da in der Cleebergiſchen Gebrüder Sigfrieds und Friedrichs Lande ſich, nach deren unbeerbten Ableben, eben diejenigen Grafen von Naſſau, Iſenburg, Ahrenfelß und Grenzau, Iſenburg-Limburg, dann Weſterburg (und zwar leztere als Limburgiſche und Dietziſche Miterben) getheilet haben, welche wie in dieſem Abſchnitt mit mehrerem gezeiget wird, die Arnſteiniſche Erben waren, ſo ergiebt ſich daraus, daß auch die Herrſchaft Cleeberg ein Stück der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchaft geweſen, und auf den N. N. Grafen von Cleeberg, durch ſeine Gemahlin Adela, die Tochter der an den Pfalzgrafen von Tübingen, vermählten Schweſter Ludovici ſenioris von Arnſtein, ge-

kom-

kommen ſey, der gedachte Graf aber, nämlich der Adelä Gemahl, ſich erſt nach ſeiner Vermählung, und weil er zu Cleeberg reſidiret hat, nach dem damaligen Gebrauch, Graf von Cleeberg geſchrieben habe.

§. XCVI.

Bey der eben angezogenen Tabelle aus der Heßiſchen beurkundeten Nachricht von Schiffenberg müſſen wir aber noch bemerken, daß wir den Irrthum als ob der Ludovicus ſenior von Arnſtein der Vater der Gertrud, Gräfin von Arnſtein, welche an den Pfalzgrafen von Tübingen vermählet war, geweſen, verbeſſert haben, geſtalten er deren Bruder geweſen. Viele andere ſind in dem nämlichen Irrthum, und wir waren es auch bevor wir des Grafen Ludwigs von Arnſtein Lebensbeſchreibung erhalten haben. Man wird durch des Herrn Weybiſchofs von Hontheim erſten Band ſeiner Trieriſchen Hiſtorie dazu verleitet, allwo man die meiſte Nachricht von den Arnſteinern antrift, und wo des Auszugs der Lebensbeſchreibung des Ludovici junioris ſo gedacht wird, daß man das, was darinnen von des Ludovici ſenioris Bemühung wegen der Vermählung ſeiner Schweſtern geſagt wird, auf den Ludovicum juniorem verſtehet. Nachdem aber des Herrn Weybiſchofs Prodromus heraus und in mehrere Hände gekommen, und darinnen die ganze Lebensbeſchreibung anzutreffen iſt, ſo ſiehet man den Irrthum leicht ein.

§. XCVII.

Die vierte Schweſter Ludovici ſenioris von Arnſtein ſoll nach dem Angeben des Herrn Weybiſchofs von Hontheim

Hiſt. Trev. dipl. Tom. I, pag. 599 not. b

Irmengard geheiſen haben. Es erhellet aber vielmehr aus der von ebendemſelben

cit. Hiſt. Trev. Tom. I, pag. 586 & 587.

angeführten Urkunde vom Jahre 1158 daß ſie Beatrix geheiſen, und mit ihren beyden Söhnen Ruprecht und Arnold noch im Jahre 1158 gelebet habe. Daß nun beyde erſtgedachte Grafen von Laurenburg ihre Söhne geweſen, und daß ſie ſel-

bige mit einem Grafen von Naſſau erzeuget, erhellet aus der Hiſtorie der Stiftung des Kloſters Arnſtein

apud. de Honth. Hiſt. Trev. dipl. T. I, pag. 799. & Prodrom. T. I, pag. 709.

wie ſie dann auch in der letzt angezogenen Urkunde vom Jahr 1158 der Beatricis coheredes genennet werden, welches hier ſoviel als majorenne mit ihrer Frau Mutter in ihren eigenthümlichen Landen in gemeinſchaftlicher Regierung geſtandene Söhne anzeigt.

§. XCVIII.

Es wird zwar der Gemahl dieſer vierten Schweſter des Grafen Ludwigs von Arnſtein nicht genennet; es zeiget aber der Herr Geheime Rath Reinhard in ſeinen

juriſtiſchen und hiſtoriſchen kleinen Ausführungen Theil II, Ausführ. XI. §. 12, pag. 132

(wobey jedoch in der beygefügten Geſchlechtstafel es ein Druckfehler iſt, wenn anſtatt des Jahres 1139 das Jahr 1039 ſtehet) daß er der Walram II Herr zu Laurenburg, geweſen ſeye.

Dieſes widerſpricht auch der Arnſteiniſchen Lebensbeſchreibung nicht, obgleich in dieſer ihr Gemahl nicht ein Herr von Laurenburg, ſondern ein Herr von Naſſau genennet wird. Denn es zeiget der eben angeführte Herr geheime Rath Reinhard in gedachter Ausführung XI gar gründlich, daß die Grafen von Naſſau ſich vor dem Jahr 1158 noch ſelten Grafen von Naſſau, ſondern faſt lediglich von ihrem uhralten Stammhaus Laurenburg, welches unterhalb Dietz an der Lahn liegt, geſchrieben, und das Schloß Naſſau, welches nicht weit von Laurenburg liegt, erſt ohngefehr in dem Jahre 1101 erbauet haben, darüber aber mit dem Hochſtifte Worms, welchem die Gegend, worauf ſie dieſes neue Schloß anlegten, ſchon vorher von dem Biſchof Azecho im Jahre 1034 geſchenket worden,

Reinhard cit. Ausf. XI, §. 8 pag. 121 ſqq.

in groſe Streitigkeiten gerathen ſeyen, welche erſt in dem Jahre 1158 beſage der Anlage ſub Num. XV und der Urkunde ſub Num. II zur vorgedachten Ausführung des Herrn geheimen Raths Reinhardts, nachdem vorher vieles darüber auf Reichs-

Num. XV.

tägen

tägen und beſonders dem Hoflager Kaiſers Lotharii vergeblich verhandelt worden, daß der Erzbiſchof von Trier dem Hochſtift Worms für ſeine Prätenſion an das Schloß Naſſau einige Güther-Stücke und Geldeinkünfte auf ſeinem Hof zu Bardenheim, den Herren von Laurenburg aber das Schloß Naſſau zu einem feudo ligio & aperibili gegeben hat. Nachdem nun auf ſolche Art die Herren von Laurenburg zum ruhigen Beſitz des Schloſſes Naſſau gekommen waren; ſo nahmen ſie auch allda ihre Reſidenz, und legten ſich auch mit Verlaſſung des Namens Laurenburg, welchen ſie in beyden angezogenen Urkunden noch geführet haben, den Namen Naſſau bey.

Eben dieſes erhellet auch aus der Stiftung des Kloſters Schönau in dem Einrich, welche 1132 von Ruperten von Naſſau geſchehen, wo er ſich noch von Laurenburg ſchrieb.

Estors Elect. jur. publ. Haſſ. Lib. I, Cap. VIII, pag. 71, not. 12.

Auf ſolche Art hat es alſo ſeine vollkommene Richtigkeit, daß die vierte Schweſter des Grafen Ludwigs von Arnſtein mit Namen Beatrix an einen Grafen von Naſſau und zwar Walrab II vermählet geweſen, und mit demſelben die Grafen Rupert I und Arnold, nebſt der Tochter Demuthis gezeuget habe.

§. XCIX.

Was von den Söhnen dieſer vierten Schweſter in der Beſchreibung der Stiftung des Kloſters Arnſtein weiter vorkommt und in deren Geſchlechtsfolge einſchlägt, übergehen wir hier, weil wir uns nur mit demjenigen abzugeben haben, was in unſere Iſenburgiſche Geſchlechts-Beſchreibung einen Einfluß hat. Wir bemerken alſo nach dieſer Abſicht nur noch aus den darinnen vorkommenden Stellen:

Arnoldus comes pater extitit Ruperti comitis, viri bellicoſi, qui in expeditione Imperatoris Friderici peregrinus obiit in partibus transmarinis.

Rupertus, frater Arnoldi, pater extitit comitis Valeriani, cujus filii ſunt Henricus & Rupertus nunc comites.

Daß dieſe Hiſtorie erſt nach Kaiſer Friedrichs des I angetretenen Zug in das gelobte Land, auf welchem dieſer den 10. Ju-

nius 1190 zu Seleucia in Asien gestorben, jedoch noch vor 1199 geschrieben worden sey, weil Graf Heinrich von Nassau im Jahr 1199 verstorben ist;

Reinhard cit. Ausf. XI, genealog. Tab.

mithin derselbe nach dem Jahre 1199 nicht mehr *nunc* comes hat genennet werden können. Hieraus erbricht sich also, daß der Verfasser der mehrgedachten Arnsteinischen Lebensbeschreibung fast ein Coaevus mit dem Ludovico juniore gewesen sey.

§. C.

Ein anderer bemerklicher Umstand dieser Historie ist, daß nach selbiger die Tochter der vierten Schwester Ludwigs des ältern von Arnstein, Demuthis, die Mutter des Grafen Heinrichs und Grosmutter Grafen Eberhards von Dietz gewesen, welche dem Leichenbegängnis des Grafen Ludwigs des jüngern von Arnstein beygewohnet, und auch einen Theil der Arnsteinischen Lande, und besonders ein Stück der Herrschaft Meuth, auf ihre Nachkommenschaft vererbet haben, wie solches der Herr geheime Rath Reinhard in seinen

Juristischen und historischen kleinen Ausführungen Theil I Ausf. II, insonderheit §. 26

sehr wohl ausgeführet hat, welcher Umstand uns zu einem Beweis dienet, daß die Hochgräflich Isenburg-Isenburgische, und Isenburg-Wiedische Linien, welche bis in die neuesten Zeiten einen grosen Theil der Herrschaft Meuth besessen haben, solchen eben so, wie die Grafen von Dietz, aus der Arnsteinischen Verlassenschaft geerbet haben.

§. CI.

Die fünfte Schwester war an einen Grafen von Lupfen und nicht von Los, wie Browerus in vita Ludovici de Arnstein, und nach ihm der Herr Weybischof von Hontheim unrichtig angegeben haben, vermählt.

In dem in der Kurfürstlich Pfälzischen Bibliothek zu Mannheim aufbewahret werdenden alten Manuscript auf Pergament, welches eine deutsche Uebersetzung desjenigen ist, was Browerus lateinisch heraus gegeben hat, heißt es pag. 15

„ die

„ die fünfte Schweſter was nit in kleiner Ehren vnd Her-
„ lichkeit vertrawet dem Grauen von Lutpfeen daruon ge-
„ boren wardt Graue Boppo und ſeine Schweſter Adel-
„ heit ꝛc.

§. CII.

Dieſe Adelheit war die Mutter der Grafen Bertold und Thiebrichs von Katzenellenbogen, welche bey der Begräbnis des Grafen Ludwigs von Arnſtein den Sarg haben tragen helfen, und von welcher die Grafen von Katzenellenbogen den Theil an dem Vierherren-Gericht erhalten, an welchem die Grafen von Naſſau, Dietz und Iſenburg beiheilt geweſen, und wovon die Grafen von Iſenburg und Wied noch in dem vierzehenten und funfzehenden Jahrhundert ihren Theil, der zu vielen Streitigkeiten unter ihnen Anlaß gegeben, beſeſſen haben.

§. CIII.

Daß dieſes Vierherren-Gericht einen Haupttheil des Einrichgaues ausgemacht, und von den alten Grafen von Arnſtein auf die Häuſer Naſſau und Katzenellenbogen gekommen, hat Herr Hofrath Kremer

in der Geſchichte des rheiniſchen Franziens Abſchnitt I, pag. 125.

erwieſen.

Daß aber auch das Haus Iſenburg ſeinen Antheil an dieſem Vierherren-Gericht erhalten, ergiebt ſich daraus, daß ſelbiges nicht nur einen Haupttheil der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchaft bey der Erlöſchung des Hauſes Arnſtein erhalten hat, ſondern auch die Herren Grafen von Wied als Iſenburgiſche Nachkommen noch in neuern Zeiten mit der Grafſchaft im Einrich von Kur-Trier belehnet worden ſind, wie unten §. CXII ſoll gezeiget werden.

§. CIV.

Die ſechste Schweſter dieſes Grafen Ludwigs von Arnſtein war an einen Grafen von Iſenburg, und die ſiebente an einen Grafen von Züphen vermählet, von welcher letztern wir gar wenige Nachricht finden.

§. CV.

Von der sechsten aber wird angeführet, daß sie den Isenburgischen Stamm fortgepflanzet habe; woraus sich also erbricht, daß diejenigen Grafen von Isenburg, welche zu der Zeit, als diese Historie geschrieben worden, nemlich in den 1190ger Jahren, vid. §. XCIX, den Isenburgischen Stamm ausgemacht und fortgepflanzet haben, von derselben absprossen.

§. CVI.

Bey allem dem nun, was wir im vorstehenden von den Arnsteinischen sieben Schwestern an- und ausgeführet haben, bleibt uns doch noch ein Umstand dunkel.

Es wird nämlich in der sub Num. XIV, oben angezogenen diplomatischen Stammtafel der abgestorbenen Herren von Mehrenberg

vid. Beylage zu der beurkundeten Nachricht von dem Kloster Haus und Commende Schiffenberg Theil II, Lit. c.

angeführet, daß Hartradus senior, welcher in Urkunden von den Jahren 1186 bis 1216 vorkommt, zur Gemahlin eine Irmengard Gräfin von Arnstein gehabt habe, deren eine Urkunde vom Jahre 1163 Erwähnung thut.

Num. XVI. Die sub Num. XVI beygebogene Urkunde vom Jahre 1163 saget auch ausdrücklich, daß Hartradus de Mehrenberg, und seine Gemalin Ermingardis ihr allodium Oberdieffenbach in dem Einriche, auf Bitten und Verlangen des Grafen Ludwigs von Arnstein, dem Kloster Arnstein übergeben habe.

Da das Dorf Oberdieffenbach ein Stück des Einrichs war, und mit diesem zu der Arnsteinischen Verlassenschaft gehörte; so enthält diese Urkunde eine Bestätigung der sub Num. XIV angezogenen Mehrenbergischen Stammtafel daß nämlich die an Hartraden von Mehrenberg vermählte Gräfin von Arnstein Irmengard geheisen habe. Daß nun eine Schwester des Grafen Ludwigs von Arnstein den Namen Irmengard geführet, bezeuget auch

ab Honth. Hist. Trev. dip. Tom. I, pag. 599 not. b.

ob er gleich darinnen irret, daß er glaubt, daß diese Irmengard diejenige Schwester des Ludovici senioris von Arnstein gewesen

sey

ſey, welche an den Grafen von Naſſau und Laurenburg vermählt geweſen, wie oben §. XCVII & XCVIII bereits bemerket worden.

Nach ſolchen mehrern diplomatiſchen Umſtänden iſt aber nicht zu zweifeln, daß dieſe Irmengard, vermälte Gräfin von Mehrenberg, auch eine Schweſter des Grafen Ludovici ſenioris geweſen ſeye, und ihren Antheil mit erhalten habe, als lezterer ſeine Lande unter ſeines Herrn Vatters ſämtliche Schweſtern vertheilet hat.

Ob nun dieſer acht Schweſtern gehabt habe, oder ob dieſe Irmengard eine von denjenigen geweſen, welche zuerſt an einen Ungariſchen Herrn und nachher erſt an Hartraden von Mehrenberg ſich vermählet habe, überlaſſen wir der Aufklärung folgender Zeiten. Vielleicht kommen dereinſt noch verſchiedene Urkunden aus dem Archiv zu Weilburg zum Vorſchein, welche die Geſchichte des Mehrenbergiſchen Geſchlechts aufklären, indem daſelbſt viele dieſes Geſchlecht, die Gräfin Clementia von Gleiberg, und das von derſelben geſtiftete Kloſter Schiffenberg betreffende Urkunden verwahret ſeyn ſollen, wie aus den Beylagen zu der

beurkundeten Nachricht von dem Kloſter Haus und Commende Schiffenberg Theil II Num. 235.

erhellet. Wir bemerken nur noch bey der ſub Num. XIV angezogenen Stammtafel, daß es glaublicher ſey, daß dieſe Irmengard nicht an Hartradum ſeniorem, ſondern deſſen Herrn Vatter, welcher ebenfalls Hartrad hieß, vermählet geweſen, weil Hartradus ſenior zu ſpät gelebt hat, als daß er ein Schwager des Grafen Ludovici ſenioris hätte ſeyn können, zumalen aus der Urkunde ſub Num. XVI erhellet, daß dieſe Irmengard mit ihrem Gemahl Hartrad von Mehrenberg im Jahre 1163 ſchon majorenne Kinder gehabt habe, deren Einwilligung zu der Veräuſerung des Allodii Oberdieſſenbach nöthig geweſen.

§. CVII.

Wir bemerken auch noch bey dieſer Urkunde, daß das Dorf Oberdieſenbach in nachherigen Zeiten von dem Kloſter Arnſtein wieder ab- und an die Grafen von Diez gekommen ſey. Von dieſen iſt es beſage Theilungs-Receſſes zwiſchen Graf Gerhard zu Diez, ſodann Thiedrich und Siegfried, Herren zu Runkel

kel, leztern als mütterliches Erbe besage der unten sub Num. XC & XCI angeführten Urkunden im jahre 1315 übergeben worden. Es gehöret auch der darinnen bemerkte Kammerforst nicht mehr ersagtem Kloster Arnstein, sondern seit mehrern Jahrhunderten zu den Landen der Isenburg-Grenzauischen Linie, und wird als ein Pertinezstück der Herrschaft Nieder-Isenburg Grenzau, seit dem Ableben Grafen 110) Ernsts, dem Hochgräflichen Hause Wied, Erzstift-Trierischer Seits mit vorenthalten.

§. CVIII.

In vorstehendem ist nun klar gezeiget worden, daß die vierte, fünfte und sechste Schwester des Grafen Ludovici senioris von Arnstein, wie auch seine Schwester Irmengard, vermählte Gräfin von Mehrenberg, Arnsteinische Lande bekommen, und solche auch auf ihre Nachkommen vererbet haben. Von denenjenigen ansehnlichen Stücken, welche in das Hochgräfliche Haus Isenburg gekommen, werden wir hernach das mehrere berühren.

§. CIX.

Dieser Ludwig von Arnstein wird nun überall Graf genennet. Es heißet auch in der Lebensbeschreibung dieses Grafen von Arnstein

ab Honth. cit. Tom. I, pag. 575. nota a. &. cit. Prodrom.

„ *Comitivam suam Dominis de Isenburg* resignavit, quam „ ipsi Dominis de Nassauen & de Cazenellenbogen postea vendide„ runt. „

Diese Comitiva war nun hauptsächlich die Grafschaft Einrich. Dieses erhellet aus den weitern Worten der vorgedachten Lebensbeschreibung:

„ erat sub ipsius jurisdictione . . . tota Provincia, quae di„ citur *Einrich*. „

Diesen pagum oder Grafschaft und derselben Bezirk beschreibet der Herr Weybischof von Hontheim

Hist. Trev. dipl, T. I, pag. 72 & 73.

etwas anderst, als der Herr geheime Rath Reinhard in seinen

Juristischen und historischen kleinen Ausf. Theil II, Ausf. 10 pag. 60.

Wie-

Wieder etwas anders beſchreibt ihn

Eſtor in Elect. jur. publ. Haſſ. Lib. I, cap. VIII, pag. 64. ſqq.

Eine genauere Beſchreibung und welche die vorangezogenen gar ſehr verbeſſert, liefert uns aber in gegenwärtigen Zeiten der Herr Hofrath Kremer in ſeiner bereits angezogenen

Geſchichte des Rheiniſchen Franziens ꝛc. Abſch. I, pag. 123 ſqq.

Dieſe Comitivam Einrich beſaß er nun erb- und eigenthümlich, weil er darüber diſponiret, und ſie auf ſeine nächſten Blutsverwandte vererbet hat.

§. CX.

Nun ſollte man aus den weitern Worten der vorgedachten Lebensbeſchreibung:

„ Erat ſub ipſius (Ludovici junioris) jurisdictione Boppardia,
„ Weſalia, Villa S. Goaris, Laenitein utrumque, Confluentia &
„ aliae plures villae Rhenenſes

abnehmen, daß die erſtbenannten und noch mehrere Rheiniſchen Städte zur Comitiva der Grafen von Arnſtein gehöret haben, weil in erſagter Lebensbeſchreibung des Grafen Ludwigs von Arnſtein noch gemeldet wird, daß er & patris nomen, & totius Comitiae hereditatem von ſeinem Herrn Vatter Ludovico ſeniore ererbet habe. Der Herr Weybiſchof von Hontheim folgert auch aus dem nachfolgenden Zuſatz:

„ Quod hic de quibusdam oppidis Rhenenſis, quae ſub jurisdicti-
„ one Ludovici Arnſteinii fuerint, memorat ſcriptor vitae, id de
„ jurisdictione propria nullatenus intelligendum eſt, ſed de officio
„ Imperiali praefecti ſeu advocati provincialis (quod officii genus
„ ſucceſſit in Germania, poſtquam, extinctis Saeculo XI & XII
„ pagis officium comitum ceſſaret. Vid. *Bernhard Antiquit.*
„ *Wetterav.* Lib. III, Cap. I Ludovico Arnſteinio commiſſo per
„ Wetteraviam, cui dictae urbes accenſebantur. Conf. infr. diplo-
„ ma Alberti regis de anno 1300 & ſupra Henrici Imp. de an. 1013.

Daß dazu ebenfalls die Wetterau folglich auch die darinnen gelegenen Städte, darunter

ab Honth. Hiſt. Trev. dipl. T. I, pag. 832

aus einer Urkunde des Römiſchen Königs Albrechts vom Jahre 1300 noch die Städte Oppenheim, Frankfurt, Friedberg,

Wezlar und Gelnhausen nahmentlich zählet, zur Comitiva der Grafen von Arnstein gehöret haben.

Nachdem aber solches der Geschichte der damaligen Zeit und mehreren Umständen von des Grafen Ludwigs Landen und sonstigen Besitzungen allzusehr widerspricht, der vorangezogene Herr Weybischof von Hontheim auch zwischen dem Eigenthum, sodann der Comitiva und der Advocatia selbst einen Unterschied macht, so sind die Worte der Lebensbeschreibung etwas anders zu verstehen, als sie lauten. Denn Comes war ein Richter, Advocatus aber Schutzherr. Beyde setzte der Kaiser ursprünglich, jenen über ganze Gauen, diesen über immediate Kaiserliche Stifter, Städte und Länder. Schwaben und Elsaß, das Speyergau und die Wetterau hatten dergleichen Reichs- und Landvögte in groser Anzahl, auch nachdem die Comites pagenses schon lang aufgehöret hatten; ja sie sind nach Abgang der eigentlichen Gräflichen jurisdiction erst recht empor gekommen, und dauren zum Theil noch, wie dann die Landvogteyen in Schwaben, in der Ortenau, und zu Hagenau sehr bekannt sind. Solchemnach bestunde die vorgedachte jurisdiction des Grafen von Arnstein über die Wetterau, und insonderheit über Oppenheim, Frankfurt, Friedberg und andere Wetterauische Städte, wie auch über Koblenz und einige andere Rheinische Städte nicht in einer Comitiva, weil man zu der nämlichen Zeit andere findet, welche solche Comitivas gehabt haben, sondern in dem jure advocatiae.

Wie denn auch der mehr angezogene Herr Weybischof von Hontheim

cit. Hist. Trev. dipl. Tom. I, pag. 832. not.

diejenigen Häuser anführet, welche solche advocatiam seu praefecturam Imperii nach dem Ableben des Grafen Ludwigs von Arnstein und bis in das funfzehente Jahrhundert gehabt haben. Doch mag den Grafen von Arnstein solches jus advocatiae einen Hauptanlaß zu den eigenthümlichen Gütern gegeben haben, welche die Grafen von Arnstein in der Wetterau erworben, und insonderheit auf ihre Isenburgische Nachkommen vererbet haben.

Daß aber Ludovicus senior & junior auch Comites pagenses im Untern Lahngau gewesen, und über dieses noch viele eigen-

thüm-

thümliche Güter im Wormsgau beſeſſen haben, und daß man daraus ihre Abſtammung von den Herzogen des Rheiniſchen Franziens folgert iſt keinem Zweifel unterworfen.

Crollius de Ducatu Franciae Rhenenſis in Act. acad. Theod. Palat. Vol. III, p. 382. 383.

§. CXI.

Dieſe Advocatias ſowohl, als ſeine Comitivas, ſoll nun Graf Ludwig der jüngere von Arnſtein, nebſt ſeinen eigenthümlichen Landen, vorher von ſich gegeben haben, als er ſeinen weltlichen Stand mit dem geiſtlichen verwechſelt und ſich lezterem lediglich gewidmet hat. Inſonderheit ſagt ſeine mehrangezogene Lebensbeſchreibung, nachdem ſie ſeine Lande, und ſeine Comitivas & Advocatias erzählet hatte,

„ quae omnia veluti ſtercora reputans, *meliorem in Coelo ſub-*
„ *ſtantiam praeelegit. Comitivam ſuam Dominis de Iſen-*
„ *burg reſignavit, quam ipſi Dominis de Naſſauen & de Cazenel-*
„ *lenbogen poſtea vendiderunt.*„

Indem aber der Herr Weybiſchof von Hontheim in der vorangezogenen Stelle

Tom. I, pag. 832. not. c

beweiſet, daß nach dem Grafen Ludwig von Arnſtein die alten Herren von Münzenberg bis zu ihrer im Jahre 1256 erfolgten Erlöſchung die Advocatiam über die Wetterau und einige darzu gerechnete Städte am Rhein gehabt haben; ſo folgt hieraus, daß mehrgedachter Graf Ludwig diejenigen Advocatias den Herren von Iſenburg und ſeinen übrigen Erben nicht übergeben habe, welche er ſelbſt nicht erblich beſeſſen hat.

§. CXII.

Hingegen behält es ſeine Richtigkeit, daß er den Herren von Iſenburg die Grafſchaft auf dem Einriche übergeben hat, als womit erſagte Grafen von Iſenburg, beſag der unten ſub Num. CIV vorkommenden Urkunde, noch in neuern Zeiten belehnet worden ſind, und davon deren noch blühende Nachkommen die Herren Grafen von Wied annoch die Lehen muthen.

§. CXIII.

Ferner übergab er den Herren von Isenburg sein Eigenthum über die Stadt und Herrschaft Limburg, nebst der Advocatie über das dasige Stift, wie dann im siebenden Abschnitt gezeiget werden wird, daß die Herren von Isenburg nach dem Abgang des Gräflich Arnsteinischen Geschlechts die Stadt und Herrschaft Limburg nichtnur bekommen, und einige Jahrhunderte als ein Reichslehen besessen, auch als ein solches an Kur-Trier verkauft, sondern auch während dem, als Limburg von ihnen besessen worden, die hohe Obrigkeit über die Stadt, wie auch die Advocatie über das dasige Stift ausgeübet haben.

§. CXIV.

Weiter bekamen die Herren von Isenburg von den Grafen von Arnstein die Advocatie über Koblenz, und ist diese wohl hauptsächlich diejenige, welche die Isenburger wieder an die Nas-
N. XVII. sauer verkauft haben, weil, wie die sub Num. XVII angebogene Urkunde beweiset, diese Advocatie von denen auf der Anlage sub Num XII bemerkten Grafen Walram und Ottone von Nassau im Jahre 1253, und also etwas über 100 Jahre nachher, als Graf Ludwig den geistlichen Stand erwählet hatte, an das Erzstift Trier versetzt worden ist.

§. CXV.

Was aber die Comitivam betrifft, welche die Grafen von Isenburg nach der vorangezogenen Stelle der Lebensbeschreibung Grafen Ludwigs von Arnstein an die Grafen von Katzenelenbogen verkauft haben sollen; so finden wir davon keinen einigen pagum oder Gau, von welchem solches gesagt werden könnte.

Es scheint vielmehr aus allen Umständen, daß dieser Ausdruck soviel bedeute, daß Graf Ludwig von Arnstein, ob er gleich seinen an die Grafen von Nassau und von Lupfen vermählten Vatters Schwestern Lande abgegeben, er doch sich die Hoheit und jurisdiction über selbige vorbehalten, diese aber, und zugleich seine erbliche Comitivam und Advocatias den Herren von Isenburg, als er in den geistlichen Stand getretten, übergeben habe, daß aber nachher die Grafen von Nassau, Katzenelen-

elenbogen und Dietz, um ſich von ſolcher Comitiva los zu machen, vielmehr die jurisdiction und Hoheit über ihre Lande ſelbſt auszuüben, ſich darüber mit den Herren von Iſenburg abgefunden, ſomit ſolche erkauft haben.

§. CXVI.

In Betreff der eigenthümlichen Städte und Lande des Grafen Ludwigs von Arnſtein druckt ſich zwar die oben angezogene Stelle aus der Lebensbeſchreibung deſſelben, ſo allgemein aus, daß man glauben ſollte, als hätte gedachter Graf Ludwig alle ſeine Lande den Herren von Iſenburg übergeben. Es wollen auch andere Geſchichtſchreiber dieſe Meynung beſtätigen, inſonderheit ſagt

Spener Oper. genealogico part. ſpec. Lib. III, Cap. 53, §. 2, Ludovicus junior, qui cum uxore Gutha de Bonneburg in coenobium Praemonſtratenſe, quod fundaverat, zur Gnade Gottes dictum, ingreſſus & an. 1185 mortuus eſt, *Iſenburgicis ditiones* tradidit, qui magna ex parte illas Naſſoviis vel Catimelibocenſibus vendidere.

Ingleichem führet der Herr geheime Rath Reinhard in ſeinen

juriſtiſchen und hiſtoriſchen kleinen Ausführungen Theil II, Ausf. XI, §. 24 pag. 158

folgendes an:

„ Alles dieſes wird noch klärer werden, wann man ſie„ het, daß einige derer Häuſer, in welche die gedachte Grä„ innen (von Arnſtein) ſeynd verheurathet worden, wirklich „ Länder in dem Einriche bekommen haben. Das Haus Yſen„ burg iſt das erſte, ſo ſich hierinnen darſtellet, und dörfen wir „ nur dasjenige erwägen, was der ſeelige Herr Vicekanzler „ Kopp de differ. inter comites & nobil. immediat. ſect. I, §. 25 „ pag. m. 125 aus Gerlachs Herrn zu Yſenburg Reverſal-Brie„ fe von dem Jahre 1337 bemerket, als worinnen für Trier„ iſch Leben erkannt wird: Die NB. Grafſchaft von dem Ein„ riche ꝛc. womit dann Browerus in annal. Treuir. Lib. XVIII. „ ad an. 1379 pag. m. 248 übereinſtimmt. Ja in einem Aufſa„ tze von der Stiftung des Kloſters Arnſtein, welche daſſelbe in

„ verwichenem Jahrhundert selbst gefertiget, und den ich hier „ unter Num. V zu einer Beylage mache, stehet mit aufge„ druckten Worten, es habe Grav Ludwig seine Lande dem „ Grafen von Ysenburg per resignationem übertragen, welches „ zu schreiben das Kloster wohl seinen Grund gehabt haben „ wird. „

§. CXVII.

Es scheinet auch diese Meynung sich dadurch zu bestärken, daß der Herr geheime Regierungs-Rath und Vicekanzler Estor in seinen Anmerkungen über die Historie der Stadt St. Goar, welche Herr Archiv-Rath Knoch zu Westerburg geschrieben hat, bezeuget, daß Gerlach von Isenburg durch seine Gemahlin die Gräfin von Arnstein Rheinfelß bekommen habe, von dessen Nachkommenschaft aber selbiges nachhero an Katzenelenbogen verkauft worden sey, dabey er noch anführet, daß er diese Nachricht aus den Heßischen Archiven bekommen habe.

§. CXVIII.

Es ist aber viel natürlicher, wenn man annimmt, daß das meiste, was die Grafen von Nassau, Dietz, und Katzenelenbogen von den Arnsteinischen Landen, nach dem Abgang des Arnsteinischen männlichen Stammes besessen haben, von ihren respective Müttern- und Grosmüttern als Arnsteinische weibliche Nachkommen geerbet, jedoch noch vorher, als Ludovicus junior seinem geistlichen Stande zu lieb alle Lande abgegeben, erhalten haben.

§. CXIX.

Denn es ist unläugbar, daß die Grafen von Dietz sowohl als die Grafen von Nassau und Katzenelenbogen, die allermeisten Lande, welche der Graf von Arnstein in dem Labngau, und in dem Einriche, welches ihm ganz als ein Eigenthum zugeschrieben wird, besessen hatte, inne gehabt haben.

§ CXX.

Man findet auch davon, daß diese drey Gräflichen Häuser solche ansehnliche Landesstücke von den Herren von Isenburg gekauft

kauft haben ſollen, inſonderheit aber auſſer dem, daß von den Herren von Iſenburg Rheinfelß an die Grafen von Katzenelenbogen, und die Advocatie über Koblenz und daſige Gegend an die Grafen von Naſſau verkauffet worden, von einem Verkauf größerer Landesſtücke als diejenigen waren, welche den Herren von Iſenburg ſelbſt übrig geblieben ſind, in den Iſenburgiſch- und Wiediſchen Archiven gar keine Nachricht. Die Naſſauiſchen und andere Geſchichtſchreiber, welche von dieſer Gegend handeln, führen davon auch nichts genauers an. Da vielmehr die Grafen von Naſſau, Katzenelenbogen, und Diez eben ſo gut als die Grafen von Iſenburg, von Vatters Schweſtern des mehrerſagten Grafen Ludwigs von Arnſtein abſtammen; ſo iſt es viel klärer, daß ſie das, was ſie von Arnſteiniſchen Landen beſeſſen, von ihren Müttern und Grosmüttern ererbet haben.

§. CXXI.

Es erbricht ſich ſolches noch deutlicher aus der ſub Num. XVIII angebogenen Urkunde, als nach welcher zwiſchen dem Grafen von Diez und dem Grafen von Iſenburg Streitigkeiten *ſuper haereditatibus* vorgewaltet haben, davon aber, daß einiger Streit über Vilmar oder andere Arnſteiniſche Stücke aus einem Kauf oder Verkauf erwachſen ſeyen, nicht die mindeſte Spur angetroffen wird. N. XVIII

§. CXXII.

Dieſes alles iſt um ſo glaubwürdiger, als das Vierherriſche, welches ein Haupttheil des Einrichs geweſen, von den mehrbenannten Grafen von Naſſau, Dietz, Katzenellenbogen, und Iſenburg in Gemeinſchaft beſeſſen worden, wie dann auch die Grafen von Diez und Naſſau einen Theil der Herrſchaft Meuth (welche ebenfalls ein Theil der Arnſteiniſchen Lande war

Reinhard cit Ausf. XI, §. 25. Ausf. X, §. 9. verglichen mit Ausf. II §. 26

lange vorher in Gemeinſchaft mit den Grafen von Iſenburg und Wied beſeſſen haben, ehe von leztern an erſtere ein weiterer Theil derſelben im Jahre 1400 verkauffet worden iſt.

§. CXXIII.

Auf vorgedachte Art ist es nun zu verstehen, wenn es heisst, daß Graf Ludwig von Arnstein seine Comitivam und seine Lande den Herren von Isenburg übergeben habe. Hiemit stimmt auch dasjenige überein, was der Herr geheime Rath Reinhard in seinen mehrangezogenen kleinen Ausführungen, und zwar in denjenigen, wo er von den Fürst- und Gräflichen Häusern Diez und Nassau handelt

Theil I, Ausführ. II, Theil II, Ausführ. X, XI

mit der demselben eigenen grosen Gründlichkeit ausgeführet hat, als welche hiebey zur desto mehreren Ueberzeugung desjenigen, was wir in vorstehendem gesagt haben, gelesen zu werden verdienen, zumalen man daraus die weitern Nachkommen der Arnsteinischen vierten und fünften Schwester ersehen kann. Bey solcher Durchlesung wird ohnehin jeder dasjenige leicht wahrnehmen, was ersagtem Herrn geheimen Rath aus Mangel der Urkunden, welche wir anzutreffen das Glück gehabt haben, dunkel geblieben ist, und also auch in jenen sonst sehr gründlichen Ausführungen noch abzuändern stehet.

§. CXXIV.

Damit wir uns aber nicht allzuweit von unserm Zweck entfernen: so halten wir uns bey denjenigen Stücken, welche die andern Fürstlichen Häuser, die ebenfalls von den Arnsteinischen Schwestern abstammen, aus solchen Landen erhalten haben, weiter nicht auf, sondern wenden uns vielmehr zu derjenigen Portion, welche den Herren von Isenburg zu Theil geworden ist.

§. CXXV.

Das beträchtlichste davon ist die Stadt und Herrschaft Limburg an der Lahn, nebst dem, was in dortiger Gegend die Grafen von Isenburg als Nachkommen der mehrbemelten Gräfin von Arnstein als Reichsleben besessen haben, wovon in dem siebenten Abschnitte das mehrere vorkommt.

§. CXXVI.

Es hat auch die ältere Isenburg-Grenzauische Linie, von welcher in dem neunten Abschnitte und in der fünften Tabelle ge-

gehandelt wird, das Städtgen Vilmar ſamt ſeinen Zugehörungen, jedoch die Cometiam und den Curtem der Abtey St. Mathies bey Trier ausgenommen, bis an ihre Erlöſchung beſeſſen.

Dieſes Vilmar liegt in dem untern Lohngau, und iſt ein Theil der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchaft. Das Gotteshaus St. Mathies bey Trier prätendiret beſage einer bey dem Kaiſerl. und Reichs-Kammergericht in cauſa ſua contra Wied-Runkel, die Landeshoheit über den Niklasdernbacher-Hof betreffend übergebenen und von daher in Copia vidimata erhaltenen Urkunde vom Kaiſer Heinrich III im Jahre 1059: villam quandam, quae vocatur Vilimar, in pago Logenahi & in comitatu Goteboldi comitis cum omni jure, quali praedictam curtem antea (Henricus III) habuit, als einen partem hereditatis vorerſagten Kaiſers, geſchenkt erhalten zu haben. Es iſt aber dieſe Urkunde verworfen worden, und auch aus der Urſache unrichtig, weil Kaiſer Heinrich III im Jahre 1059 ſchon drey Jahre lang todt war.

Wann ſie aber auch richtig wäre, ſo haben doch die weltlichen Gerechtſame, nämlich die Comitiva und die Advocatie, den Grafen von Arnſtein gehöret, immaſſen dann das ſub Num. XVIII vorangezogene Documentum concordiae vom Jahre 1250 darthut, daß in erſagtem Jahre 16) Heinrich Herr zu Iſenburg, ſich mit Konraden Grafen zu Diez dahin verglichen habe, daß alle Nutzungen der Gerichte innerhalb den vallſtöcken zu Vilmar Graf Konrad von Diez und ſeine Erben von wegen der Grafſchaft, und Heinrich von Iſenburg und ſeine Erben von wegen der Vogthey, zu gleichen Theilen haben und genießen ſollen.

Dieſe Gemeinſchaft zwiſchen Diez und Iſenburg rühret allein daher, daß ſie beyde von den Schweſtern des letzten Grafens von Arnſtein Ludwigs des jüngern abſtammen, wie in vorſtehendem gezeiget worden.

Nachdem aber im Jahre 1255 beſag der Anlage ſub N. XIX N. XIX.
ſich Graf Gerlach zu Diez und Siegfried Herr zu Runkel in des Grafen zu Diez vätterliche und grosmütterliche Lande theilten, ſo kam auch die Cometia über die Vilmarer Heimgerechtigkeit von dem Hauſe Diez an das Haus Runkel, und daher weiſet noch das ſub Num. XX angebogene Landweisthum der Aumenauer Zent vom Jahre 1449 den Herren zu Runkel alle Obrig- N. XX.

keit und Herrlichkeit, nebſt den Jagden und Gerichten, wie daſſelbe in der goldenen Grafſchaft von Diez recht und gewöhnlich war, bis vor die Thore von Brechen und Wilmar zu, die Vogteylichkeit und die Cometia (woraus hernach die Landeshoheit entſtanden) verbliebe aber innerhalb den Mauren von Wilmar in eben der Art, wie ſich beſage ſub Num. XVIII im Jahre 1250 16) Heinrich von Iſenburg und Konrad von Diez darüber verglichen haben, bey dem Hauſe Iſenburg, bis ſelbige endlich, wie unten weiter dargethan werden wird, an das Erzſtift Trier verkauffet worden.

§. CXXVII.

Das zu dem untern Lohngau und in ſpecie zu dem Einriche gehörige Ort Oberdieſenbach war ebenfalls ein Stück der Arnſteiniſchen Erbſchaft und kam durch die Irmengard, Schweſter Ludovici junioris des letzten Grafen von Arnſtein, an die Herren von Mehrenberg, immaſſen dann beſag der ſub Num. XVI oben angezogenen Urkunde vom Jahr 1163 dieſes allodium von Oberdieſenbach im Einriche von Hartraden von Mehrenberg und der vorgedachten Irmengard ſeiner Gemahlin, mit Einwilligung ſeiner Kinder und Enkel, der Kirche zu Arnſtein auf Bitten und Begehren des Grafen Ludwigs von Arnſtein übergeben worden.

In folgender Zeit kam dieſes Oberdieſenbach wieder an die Grafen von Diez und iſt von dieſen, laut des §. CVI angezogenen Theilungsreceſſes über die mütterliche Nachlaſſenſchaft vom Jahre 1375 den Herren von Runkel zu Theile worden.

Ob nun wohl dieſes Dorf Oberdieſenbach im Jahre 1649 gegen die Hochgräflich Wiediſche Hausverträge an weyl. Herrn Grafen Johann Ludwig zu Naſſau-Hadamar veräuſſert worden: ſo hat doch die Hochgräfliche Wied-Runkeliſche Linie ſelbiges mit allen ſeinen Zugehörungen zu Anfang dieſes Jahrhunderts vindiciret, darauf durch verſchiedene Kaiſerliche und Reichs-Kammergerichts-Urtel adjudicirt erhalten, und zu Anfang des Jahres 1771 zum Theil aufs neue in wirklichen Beſitz bekommen, fort der Herrſchaft Runkel wiederum einverleibet.

§. CXXVIII.

Daß die Herrſchaft Meuth, welche die jüngere Iſenburg-Grenzauiſche Linie bis zu ihrem Ausgang, und zwar in beſtändiger

diger Gemeinſchaft mit der Hochgräflich Wiediſchen Linie und dem Hauſe Naſſau beſeſſen hat, aus dieſer Arnſteiniſchen Erbſchaft herrühre, iſt bereits oben erwieſen worden.

§. CXXIX.

Aus derſelben kamen auch die Schlöſſer Cleeberg und Habechenberg ſamt den Ortſchaften Bodenau und Ortenberg in der Wetterau, mit allen Zugehörungen an Ortſchaften, Leibeigenen und Güthern, worin ſich nach der ſub Num. XXI angezogenen Urkunde die beyden Gebrüder 16) Heinrich von Iſenburg, und 17) Gerlach von Limburg, ſamt jenes Sohn, nach vielen Zwiſtigkeiten, endlich unter Vermittelung des Erzbiſchoffen Arnolds von Trier, Grafen Ottens von Naſſau und Heinrichs Dynaſten von Kovern, im Jahre 1258 getheilet haben. N. XXI.

§. CXXX.

Ein Stück dieſer Arnſteiniſchen Erbſchaft war auch die Jurisdiction ſamt Güthern in Sternbach und Wickſtadt in der Wetterau, welche mit Einwilligung des ober Lehenherren des Abten zu Fuld von 17) Gerlach und 16) Heinrich Gebrudern von Iſenburg in den Jahren 1237 und 1255. beſage der Urkunden ſub Num. XXII und XXIII dem Kloſter Arnſpurg theils gegen ſein Guth zu Benſtatt oder Bönſtadt in der Wetterau gegeben, gröſtentheils aber geſchenket worden. N. XXII. XXIII.

§. CXXXI.

Das Schloß Staden in der Wetterau, welches beſage der erſt angezogenen Urkunde ſub Num. XXIII der 17) Gerlach von Iſenburg beſeſſen hat, ſamt der Stadt und Burg Staden mit Gerichten und Dörfern ober und unter Mockſtadt, Heegheim, Birr, Stammheim, und den beyden Florſtadten ſamt allen Zugehörungen an Wäldern, Mühlen ꝛc.

Gründlicher Bericht von der wahren Beſchaffenheit des Iſenburgiſchen Succeßions-Rechts in die Ganerbſchaft Staden in der Wetterau §. I

waren ebenfalls Theile der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchaft; in-

gleichen die Güther zu Utph, welche die Isenburg-Limburgische Linie besessen, und davon 17) Gerlach und 28) Johann von Limburg eine Hube dem Hartmann von Carben im Jahre 1282 gegeben haben;

de Gudenus Cod. dipl. T. I, pag. 793

nichtweniger das Castrum Frauenstein, welches 28) Johann von Limburg 1310 dem Erzbischofe Peter zu Mainz verkauffet hat.

Gud. Cod. dipl. T. III, p. 64.

§. CXXXII.

Ob aber die 8 Hufen Landes im Wiesecker Thal, welche der 59) Luther im Jahr 1326 den deutsch-Ordens Rittern zu Schiffenberg geschenket hat

Gud. Cod. dipl. T. IV. p. 1040

auch aus der Arnsteinischen Verlassenschaft gewesen sind, läßt sich so klar nicht ausmachen, weil ersagter Graf Luther die Herrschaft Büdingen von seiner Frau Mutter geerbet hatte, und seine Güther im Wiesecker Thal auch zu der Herrschaft Büdingen können gehöret haben.

§. CXXXIII.

Alles, was nun bisher gezeigtermasen aus der Arnsteinischen Verlassenschaft auf die Grafen von Isenburg gekommen ist, kann nicht zu der alten Grafschaft Isenburg gerechnet werden, und es sind derselben nur diejenige Stücke incorporiret worden, welche den Isenburg-Ahrenfelßischen, Grenzauischen und Wiedischen Linien in den Theilungen zugefallen sind. Wie aber auch viele davon wieder von dem Hause Isenburg abgekommen sind, wird in dem folgenden gezeiget werden.

Drit-

Dritter Abschnitt

Von

den ältesten ausgestorbenen

Grafen von Wied

§. CXXXIV.

Nachdem man im ersten Abschnitte angeführet hat, daß ein Theil der alten Grafschaft Wied der Grafschaft Isenburg einverleibet worden, und nach solcher Zeit sich eine ganze Linie der Grafen von Isenburg darnach geschrieben habe; so wird es nicht undienlich seyn, in dieser Geschlechtsgeschichte, welche man gern so vollständig, als es dermalen seyn kann, machen möchte, auch von den ältesten Grafen von Wied diejenige Nachricht zu geben, welche man von ihnen hat antreffen können.

Man findet um deßwillen für nöthig, solche dem Isenburgischen Geschlechts-Register voranzusetzen, weil sie in dieses einen so grosen Einfluß hat, daß dieses ohne jene immer dunkel bleiben würde.

§. CXXXV.

Es läßt sich aber von dem Ursprung der ältesten Grafen von Wied nichts gewisses ausfindig machen, und dasjenige, was sich bis jetzo noch aus Urkunden von ihnen in einem Zusammenhang finden lässet, fängt erst von den Zeiten an, da sie ihrer Erlöschung nahe waren.

§. CXXXVI.

Indessen geben einige in Ansehung derselben Ursprungs vor, daß dieser ganzen Gegend von den Römern ein Statthalter aus dem berühmten Römischen Geschlechte, so den Namen Pavonii geführt, gegeben worden, von welchem die nachfolgenden Gra-

fen von Wied abſtammen ſollen, weil dieſe noch bis auf den heutigen Tag den Pfauen in ihrem Wappen haben. Es führet auch der Kölniſche Geſchichtſchreiber Aegidius Gelenius in ſeinem Werk

de admiranda ſacra & civili magnitudine Coloniae Claudiae Agripinenſis Auguſtae, Ubiorum urbis. Lib. II p. m. 119 121 & 200

an, daß viele vornehme Römiſche Geſchlechter von dem Kaiſer Claudio nach Köln geſchickt worden ſeyen, welche die unter die Römiſche Gewalt gebrachte deutſche Provinzen regieret haben. Darunter hätten verſchiedene von einem vornehmen Römiſchen Geſchlechte, Pavonii genannt, einen Pfauen in ihrem Wappen geführet, welcher Vogel nicht nur ſo lange Rom noch unter dem Heidenthum war, der Iunoni geheiliget, ſondern auch nach der Einführung der Chriſtlichen Religion ein Bild des Lebens geweſen, weil man in der Meynung geſtanden, daß das Pfauenfleiſch der Faulniß nicht unterworfen ſey, und daß diejenige, welche ſich nach ihrem Wappen vorhero Pavonii genennet, in folgenden Zeiten die Bedeutung ihres Wappens, nämlich das lateiniſche Wort *Vitae* zu ihrem Geſchlechts-Namen erwählet hätten, woraus dann endlich das Wort Wied entſprungen ſey, weil die nach Deutſchland gekommene Römiſchen Familien aus Liebe zu ihren Wohnungen in Deutſchland ihre Lateiniſche Geſchlechts-Namen nach der Deutſchen Mundart eingerichtet hätten.

§. CXXXVII.

Verſchiedene Liebhaber der Geſchichte und Alterthümer in der Grafſchaft Wied und der Nachbarſchaft, finden ein groſes Vergnügen an dieſer ſinnreichen Erzählung des Gelenii. Sie iſt aber doppelt irrig, weil theils ein Römiſches Geſchlecht, welches den Namen Pavonius geführet, nirgends zu finden iſt, theils aber auch bey den alten Römern keine Wappen üblich geweſen ſind.

§. CXXXVIII.

Andere muthmaſen, daß die Grafen von Wied von dem Grafen Wido abſtammen, welchem Kaiſer Karl der groſe die Be-

ad pag. 60.

Tabu

zum III. S

Von den älteſten ausgeſto

Wido occ. ar

Ricwinus & Widiacus

Mettfried Comes de Wied, & frater ejus Richwinus de Kempeni

Gem. Oſterlind, eine angebliche Anverwande Henrici Leonis.

Theodoricus & Fl

Arnold Erzbiſchoff zu Köln 1151 † 14 May 1156.

Burchard. occ. 115..

Ludwig. occ. 115..

Lambertus de Weda. occ. 115..

N. N. Gem. N. N. von Neuerburg

Lambertus de Neuerburch occ. 115..

Hedwig Abtißin zu Eſſen occ. 115..

Rouſelmsn

Beatrix Gem. G

Ulrich de Neuerburch, occ. 1171. 1190. 1193. & 1197

Gerardus Comes de Are occ. 1190. & 1193.

Mechtildis, Gemahlin Grafen Heinrichs des großen von Sayn. Vermählt 1222. Wittib 1246, lebte noch 1283. Mit dieſer Mechtild ſtunden die Burggrafen von Köln und die Herren von Wildenberg in Verwandſchaft und Gemeinſchaft der Herrſchaft Roſſe und Widde.

Johann de Wied occ. 1202.

N. N. Gemahlin 8) I. Brunonis von Iſenburg occurr. 1190.

9) Arnold Erzbiſchoff zu Trier 1240. vid. Tab. II.

10) Bruno Stifter der Iſenburg-Wiediſchen Linie. Vid. Tab. VII.

11) Theodoricus Stifter der Iſenburg-Salentiniſchen Liniie. vid. Tab. VI.

Digitized by Google

bula I.

I. Abſchnitt

ſtorbenen Grafen von Wied.

c. an. 800.

as
} occ. 899.
is

penich occ. 1093 & 1112. **Theodoricus de Wied** occ. 1158. 1190. **Sigfried Comes** de Weyde, occ. 1161 war ohne Zweifel des Theodorici nächſter agnat.

& Floreotious de Kempenich. occ. 1158. & 1173.

nannus de Kempenich occ. 1235.

m. Gerardus de Kempenich occ. 1272 & 1277.

) Lotharius occ. 1237. 1240. ux. L. de Saarbrucken † ohne Kinder.

Theodoricus wird 1212 Erzbiſchoff zu Trier † 28 Mart. 1242.

Georg occ. 1200 & 1215.

Mettfried Probſt zu St. Paul zu Trier.

N. N. Gemahlin Gottfrieds von Eppenſtein, welcher von 1211 bis 1218 in Urkunden vorkommt.

cus
ens
nis
id.

Siegfried occ. 1240. Erzbiſchoff zu Maynz.

Gottfried Senior occ. 1240. 1252. ux. Eliſabeth de Naſſau.

Gerard occ. 1240.

Gottfried junior occ. 1270. 1278. Gem. Mechtild Tochter 12) Gerlachs von Iſenburg. occ. 1253. 1267.

Gerhard Archidiaconus zu Trier. Erzbiſchoff zu Maynz. occ. 1278.

Sifridus occ. 1290. † 1316. Gem. Iſengardis Tochter Wernheri von Falckenſtein-Münzenberg.

Lyſa occ. 1306. Gemahl 23) Robinus von Kovern vid. Tab. III.

Das weitere von dem Eppſteiniſchen Geſchlechte enthält die Beylage Num LI.

Bezwingung der Britten übertragen, und welchem derſelbe nach der glücklichen Ausführung, die Aufſicht über die Brittaniſche Mark anvertrauet hat, wovon

Herr Graf von Bunau in ſeiner Deutſchen Kaiſer- und Reichshiſtorie Part. II, fol. 527

handelt. Weil aber der Name *Wido* oder Quido ehemals in Deutſchland und Italien ſehr gemein war, und gar viele Grafen und Herren aus ganz verſchiedenen Geſchlechtern ſolchen geführet haben, ſo können wir aus ſolchem Namen für unſer Geſchlechts-Regiſter auch nichts ſonderliches vernehmen.

§. CXXXIX.

Eine andere Muthmaſung iſt, daß die alten Grafen von Wied von dem Widiaco abſtammen, welchen nebſt dem Riewino, beſage der Anlage ſub Num. XXIV der König Zwendebold in ſeinem Diplomate vom Jahre 899 (darinnen er den Geiſtlichen bey St. Petri zu Trier verſchiedene Befreyungen, welche ihnen dieſe Herren erbethen haben ſollen, ertheilet) venerandum Comitem nennet, und von welchen beyden Browerin ſeiner Anmerkung zu dieſem Diplom ſagt, daß ſie Comites Treverenſes, das iſt, ſolche geweſen ſeyen, welche in der Gallſchen Präfectur und Dioeceſi (wovon Trier die Hauptſtadt war) ihre Güther und Lande hatten. N. XXIV.

Broweri Annal. Trev. Lib. IX pag. 442.

Es kann aber der Name Widiacus zu keinem Geſchlechts-Namen gemacht werden. Es war auch ein Comes Trevirenſis damals ein in Trier wirklich angeſeſſener und mit der Jurisdiction über dieſe Stadt begabter Graf. Wied aber liegt ſo nahe nicht bey Trier, und hat auch niemals ad praefecturam Trevirenſem gehöret, ob es gleich in dioeceſi Trevirenſi gelegen war. Unſer folgender Graf Mettfried iſt alt genung, um die Geſchlechtsreihe von demſelben anzufangen. Wenige vornehme Häuſer in Deutſchland können höher ſteigen, wann man ihren Urſprung hiſtoriſch unterſuchet.

§. CXL.

N. XXV. & XXVI. Der erſtgedachte Mettfried hat nun beſage der ſub Num. XXV & XXVI angebogenen Urkunden in den Jahren 1093 und 1112 gelebt. In der erſtern wird er Meffried, in der letztern aber Mettfried genennet. Er war Graf zu Wied, und hatte einen Bruder Namens Richwin, welcher ſich von Kempenich ſchrieb.

§. CXLI.

Von dieſen beyden Brüdern ſoll nun Mettfried den Theil der Grafſchaft Wied an der rechten Seite des Rheins, worinnen die beyde in dem erſten Abſchnitte §§. XXIX, XXX, XXXI, XXXII und XXXIII bemeldte Caſtra Wied liegen, beſeſſen und ſich nach ſolcher Reſidenz Graf von Wied geſchrieben, der andere Bruder Richwin aber denjenigen Theil gehabt haben, der an der linken Seite des Rheins hinter Andernach, in der Gegend der Abtey Lach lieget, worinnen das Schloß Kempenich ſeine Reſidenz geweſen, nach welcher er ſich geſchrieben hat.

§. CXLII.

Solches wird daher glaublich, daß die Grafſchaft Wied, gleichwie von der an die Grafſchaften Wied und Iſenburg angränzenden Grafſchaft Sayn erwieſen iſt,

vid. wahrhafter Gegenbericht, daß die Grafſchaft Soyn mit nichten der Kurpfalz Lehen ſeyde a. 1742 cap. I. p. 2.

Moſers Staatsrecht der Grafſchaft Sayn cap. II. §. 154. p. 176.

zu beyden Seiten des Rheins gelegen hat, immaſſen auch die Herren von Iſenburg, welche einen Theil dieſer alten Grafſchaft Wied geerbet haben, worunter Münſter-Mayenfeld, Baſſenheim, Albrück und verſchiedene andere Ortſchaften und Güther, welche in den folgenden Urkunden vorkommen, gehöret haben, und welche alle ſo liegen, daß das in dem heutigen Dorf Kempenich ehemals geſtandene Schloß, gar wohl die Reſidenz von deren Beſitzern ſeyn können.

§. CXLIII.

N. XXVII. Inſonderheit bezeuget die ſub Num. XXVII angebogene Urkunde, daß das caſtrum Holebuche vom Theoderich zu Wied

im

im Jahre 1190 dem Erzſtifte Köln zu Leben aufgetragen worden, und ſelviges *in patrimonio ſuo*, nämlich in dem von ſeinen Voreltern ererbten eigenthümlichen Lande gelegen ſey. Da nun in dieſer ganzen Gegend kein Ort liegt, welcher Holebüche heiſet: ſo iſt die allgemeine Muthmaſung, daß ſelbiges Olbrück ſey. Dieſe Meynung wird dadurch beſtärkt, daß das ſub Num. XXVIII N. XXVIII anliegende nach den Kur-Kölniſchen Archival-Nachrichten verfaßte Schreiben des Kurfürſten Ferdinands von Köln, ausdrüklich bezeuget, daß dieſes Albrück von den Voreltern „der Grafen „ zu Wied erbauet, von dem Erzſtifte Köln zu Leben recognosciret „ von denen von Iſenburg und Eppſtein auf die von Eich pfandts„ weiſe, von Eich auf Drachenfels, von Drachenfels wieder „ auf Grafen Wilhelms (zu Wied) Voreltern, von ſelbigen „ auf die Breitbach, von dieſen an die Waltpotte, von dieſen „ durch Urtel und Recht der Commiſſarien wieder an Wied, und „ endlich durch Kauf an die Waltpotte gekommen ſey, welche Umſtände insgeſammt mit der Urkunde ſub Num. XXVII übereinkommen, geſtalten der Theodoricus von Wied unter die Voreltern der Grafen von Wied gehöret, und deſſen eine Tochter an den 8) Brunonem von Iſenburg, die andere aber an Gottfried von Eppſtein vermählt geweſen, und dieſer beyder Töchter Nachkommen des Theodorici Lande geerbet haben, der Theodoricus auch das Caſtrum Holebuche erbauet, und dem Erzbiſchof Philipp von Köln zu Leben aufgetragen hat. Es kommt aber gleichwohl der Zweifel vor, daß in der Urkunde ſub Num. XXV ſchon im Jahre 1093 ein Burkhardus de Ulbuck & frater ejus Henricus vorkommt, mithin Ulbück oder Olbrück damalen nicht Holebüche ſondern Ulbück benennet worden ſey.

Indeſſen giebt doch die Urkunde ſub Num. XXVII den klaren Beweiß, daß Holebüche dem Theodorico von Wied und alſo zur alten Grafſchaft Wied gehöret habe; die andere Urkunde ſub Num. XXVIII bezeuget aber auch aus Kur-Kölniſchen Archivaliſchen Nachrichten deutlich, daß Olbrück eine Pertinenz der an der linken Seite des Rheins gelegenen Wiediſchen alten Allodial-Landen, wovon Kempenich der Haupt- und Reſidenzort war, geweſen, und nach dem Abgang der männlichen Nachkommen des erſtgedachten Grafen Theodorichs von Wied an deſſen weibliche Erbfolger (wie ſolches im folgenden mit mehrerm dargethan werden wird) nämlich an die Grafen von Iſenburg gekommen ſey.

Da ſich aber laut Num. XXV hundert Jahre vorher ein Burkhardus auch von Ulbück geſchrieben hat; ſo iſt daraus abzunehmen, daß dieſer Burkhard und ſein Bruder Heinrich entweder ebenfalls zu den alten Grafen von Wied gehöret haben, oder daß ſie ſolches Ulbrück an des Theodorici von Wied Eltern verkauft, oder vererbet haben, und vielleicht des Theodorici Frau Mutter eine von Olbrück geweſen ſey. Genug, daß bevor noch die Herren von Eppſtein und von Iſenburg, nämlich die Nachkommen des 8) Brunonis von Iſenburg und ſeiner Gemahlin der Tochter des Theodorici von Wied, und des Gottfrieds von Eppſtein, ſich in die von dieſem Theodorico beſeſſene Lande getheilt haben, Olbrück ſchon ein Stück der alten Grafſchaft Wied ausgemacht hat.

§ CXLIV.

Alles dieſes ſchlägt auch auf den Ort Baſſenheim ein; geſtalten ſelbiger im dreyzehenten und vierzehenten Jahrhunderte von des erſtgedachten Theodorici von Wied Nachkommen, durch ſeine an Brunonem von Iſenburg vermählte Tochter, denen von Baſſenheim zu Lehen gereichet worden iſt, wovon die ſub Num. XXIX anliegende Urkunde einen Beweis enthält.

N. XXIX.

§. CXLV.

Was nun die Nachkommenſchaft des Richwini von Kempenich, des Bruders Grafen Mettfrieds von Wied, anbelanget; ſo trifft man in denen ſub Num. XXX & XXXI angebogenen Urkunden vom Jahre 1158 und 1173 einen Theodoricum & Florentium de Kempenich, & de Kempene an, welche der Zeitrechnung nach gar wohl Söhne von dem Richwino, welcher beſage der ſub Num. XXV obangeführten Urkunde im Jahre 1093 gelebet hat, geweſen ſeyn können.

N. XXX & XXXI.

Man findet aber gleichwohl keine Gewißheit davon. Doch giebt die Zeitrechnung, und dieſes, daß jene ſich eben ſo, wie dieſer, von Kempenich geſchrieben haben, dazu ziemlich Muthmaſung.

§. CXLVI.

Es iſt uns zwar auch noch keine Urkunde oder ſonſtige zuverläßige Nachricht bekannt worden, welche deutlich beſagte, ob

ſie

ſie alle beyde, oder nur einer, und welcher von ihnen Kinder gehabt, und wie ſolche geheiſſen haben? Es kommt aber in der ſub Num. XXXII angebogenen Urkunde ein Rouſelmannus de Kempenich im Jahre 1235 unter den allda als Zeugen unterſchriebenen Dynaſten vor, welcher gar wohl ein Sohn von obgedachten beyden Brüdern geweſen ſeyn kann. N. XXXII.

§. CXLVII.

So kommt auch in der ſub Num. XXXIII angebogenen Urkunde ein Gerard, Herr von Kempenich, als Zeuge im Jahre 1272 vor, und nach Num. XXXIV hat ein Gerardus de Kempenich das Schloß dieſes Namens im Jahre 1277 dem Erzſtifte Trier lehenbar gemacht, dabey aber die ausdrückliche Einwilligung ſeiner Gemahlin Beatrix zum Grund geleget, ſich auch hauptſächlich vorbehalten, daß ſie ſelbiges nach ſeinem Tode als ein dotalitium behalten ſolle. Hieraus läßt ſich nun zwar abnehmen, daß dieſer Gerhard das Kempenich ſeiner Gemahlin wegen beſeſſen, jedoch allda reſidiret, und ſich daher auch davon geſchrieben habe. N. XXXIII N. XXXIV

Es iſt auch noch weiter glaublich, daß dieſe Beatrix des Florentii, des zweyten Sohns des Richwini, Enkelin und des vorgedachten Rouſelmanni Tochter geweſen, womit die Zeitrechnung wohl übereinſtimmet. Man kann ferner muthmaſen, daß ſie den Wiediſchen Antheil, den ihr Herr Vatter beſeſſen, geerbet habe, mithin Rouſelmannus ohne männliche Erben geſtorben ſey. Es fehlen aber nähere Umſtände, um ſolches alles für eine Gewißheit auszugeben.

§. CXLVIII.

Es kommt zwar in der Urkunde Grafen Heinrichs von Sayn vom Jahre 1232, worinnen er der Abtey Lach die Abgaben, welche er wegen des juris *Advocatiae* ſeu *Palentiae* von den Güthern erſagter Abtey zu Winningen an der untern Moſel zu erheben hatte, erläßt, auch ein Theodoricus de Kempenich vor. Weil aber dieſe Urkunde von keinem einzigen aus dem Herrenſtand, ſondern blos von Geiſtlichen und Pröbſten Mediatſtifter und von Miniſterialen anderer Herren unterſchrieben iſt; ſo kann man ſolchen Theodoricum von Kempenich auch nur für

einen Miniſterialen und Burgmann von Kempenich erkennen, und ihn nicht zu dem Geſchlechte der alten Grafen von Wied-Kempenich rechnen

Acta acad. Theod. Palat. Tom. III, pag. 132.

§. CXLIX.

Indeſſen ergiebt ſich aus den vorherberührten Umſtänden, daß der Ort Kempenich, bevor er an das hohe Erzſtift Trier gekommen,

ab. Honth. Hiſt. Trev. dipl. Tom. I, pag. 803. not. a

ein Stück der alten Grafſchaft Wied geweſen ſey.

§. CL.

Nun findet ſich in der ſub Num. XXX angezogenen Urkunde vom Jahre 1158 unter den darinnen als Zeugen angeführten Dynaſten Theodoricus de Wiede, und die oben ſub Num. XXVII angezogene Beylage beſaget, daß ein Theodoricus von Wied im Jahre 1190 einen Ort Hollebüche, welcher nach der Vergleichung der Urkunden ſub Num. XXVII & XXVIII das Dorf Olbrück geweſen (vid. §. CXLIII) und nach allen Umſtänden zu dem Theil der Grafſchaft Wied an der linken Seite des Rheins gehörte, dem Erzſtifte Köln zu Lehen aufgetragen habe.

§. CLI.

Da dieſes Olbrück nicht weit von Kempenich liegt, und ungefehr 30 Jahre hernach, als der obgedachte Theodoricus von Kempenich lebte der Theodoricus de Wiede ſelbiges beſeſſen, und über dieſes Olbrück ſowohl, als ſeine übrigen Lande unter ſeiner Nachkommenſchaft diſponiret hat: ſo wollte man daher muthmaſen, daß Theodoricus de Wiede ein Sohn des Theodorici de Kempenich ſey, und hat daher dieſen als einen gebohrnen Herrn von Wied, der ſich nur ſeiner Reſidenz wegen von Kempenich geſchrieben, Theodoricum de Wiede ſeniorem, jenen aber juniorem genennet.

Weil aber beyde in der Urkunde ſub Num. XXX zu gleicher Zeit ſo vorkommen; daß man daraus nicht abnehmen kann,

daß

daß ſie von einander abſtammen, vielmehr unbegreiflich wäre, warum der Sohn dem Vatter vorgeſetzt ſeyn ſollte, ſo können wir jener Muthmaſung nicht beypflichten.

§. CLII.

Indeſſen iſt kein Zweiffel, daß er mit den Gebrüdern, Mettfried von Wied und Richwin von Kempenich, von einerley Geſchlecht und Stamm geweſen ſey, weil er nicht nur obgedachter maſen Olbrück beſeſſen, und auf die Herren von Iſenburg durch ſeine an 8) Brunonem von Iſenburg vermählte Tochter gebracht hat, ſondern auch dieſe von ihm Waſſenheim bekommen, und beſage der Urkunde ſub Num. XXII die nachherige Herren von Waſſenheim damit belehnet haben, welche beyde Orte nebſt Kempenich einen Hauptheil der alten Grafſchaft Wied an der linken Seite des Rheins ausmachten.

Sodann iſt von deſſelben Nachkommen durch ſeine an den 8) Brunonem vermählte Tochter auf diejenige Lande, welche die vom Grafen Mettfried abſtammende Mechtildis nach ihrem unbeerbten Ableben verlaſſen hat, Anſpruch gemacht worden, wie unten mit mehrerem gezeiget werden wird.

§. CLIII.

Und endlich beſaß derſelbe auch denjenigen Antheil an der alten Grafſchaft Wied auf der rechten Seite des Rheins, welchen er auf ſeinen Sohn Lotharium vererbet hat. Ohne allen Zweiffel reſidirte er auch in dem einen Caſtro Wied, welches Nieder-Weyde hieß, und heut zu Tag das Wiediſche alten Wied genennet wird. Wie nun dieſes Caſtrum von ſeinem Sohn Lothario an die Grafen von Iſenburg und Eppſtein in Gemeinſchaft vererbet, zuletzt aber an jene allein gekommen, und von denſelben bis auf die jetzigen Herren Grafen von Wied devolviret worden, werden wir im folgenden zeigen. Indeſſen muß man der künftigen Zeit überlaſſen, ob ſich etwa näher aufklären werde, wie dieſer Theodoricus de Wide mit den beyden Wiediſchen Herren Gebrüdern Mettfried und Richwin verwandt geweſen.

§. CLIV.

Bevor wir aber von deſſelben Nachkommenſchaft das mehrere anführen, müſſen wir von dem Mettfried noch erwähnen, daß zu ſeinen Söhnen jener Arnold gehöre, welcher Dhom Probſt zu Köln war, und allda 1151 zum Erzbiſchof erwählet worden iſt. Derſelbe entſchied im Jahre 1152 den groſen Rangſtreit zwiſchen den Pröbſten zu Bonn und Xanten und dem Probſt zu St. Gereon zu Köln.

Iohannis ſpicileg. T. I, Chartular. Colonienſ. Num. 2, pag. 9
Aegid. Gelen. cit. loc. pag. 46.

§. CLV.

Dieſer Erzbiſchof Arnold verſchenkte nicht nur von der alten Grafſchaft Wied ſehr vieles an das Erzſtifte Köln, ſondern er ſtiftete auch das Kloſter Rheindorf, und beſchenkte es ſehr reichlich mit Geld, Juwelen und Einkünften. Er war auch ſehr freygebig gegen das Stift zu Erpel, wovon nicht nur die nachfolgende Stelle aus dem Egidio Gelenio einen Beweiß enthält, ſondern auch das mehrere erzählet:

Kölniſche Chronik pag. CLXXI b.

obgleich dieſelbe darinnen unrichtig iſt, daß ſie pag. CLXX vorgeben will, daß dieſer Erzbiſchof Arnold ein Graf von Altena geweſen, und von Papſt Eugenio 1151 abgeſezt worden ſey; als welcher Irrthum aus dem angezogenen glaubwürdigern Aegidio Gelenio, der meiſtens aus Urkunden, und quoad hiſtorica nicht aus bloſen Traditionen geſchrieben hat, wiederleget wird; woraus zu erſehen, daß dieſe Chronik die Erzbiſchöfe Arnoldum I und II mit einander verwechſelt habe.

§. CLVI.

Dieſer Erzbiſchof Arnold II Graf von Wied hat den Kaiſer Friderich I und ſeinen Sohn Heinrich gekrönet.

Kölniſche Chronik cit. loc. pag. CLXX b.

Er ſtarb den 14ten May 1156 und liegt in ſeinem Kloſter Rheindorf begraben.

Aegid. Gelen. cit. loc. p. 46.
Kölniſche Chronik p. CLXX b.

§. CLVII.

§. CLVII.

Seine Geſchwiſter waren Burkhard, dann Ludwig, welcher einen Sohn Lambertum de Weda gezeuget hat, ferner NN. welche an einen Herrn von Neuerburg vermählet geweſen, und mit ihm einen Sohn Lambertum de Neuerburg gezeuget hat. Endlich Hedwig Aebtißin von Eſſen.

§. CLVIII.

Dieſer Geſchwiſter des Arnolden erwähnet der Stiftungsbrief des Kloſters zu Schwarzen-Rheindorf.

Imhof Notit. Procer. Lib. IX, Cap. XVI §. 1. pag. 178.

Inſonderheit aber ſchreibt

Aegidius Gelenius de Magnitud. Colon. pag. 95

von ihnen folgendes:

„ Arnoldus II comes Wedanus Archiepiscopus Colonienſis, qui „ ob bonorum eccleſiae per Fridericum I Archiepiſcopum factas „ alienationes invitus cathedram conſcenderat, data pecunia, „ plurima eccleſiae conquiſivit & requiſivit, nempe urbis Colonienſis „ telonium, caſtellum Odenkirchen (und zwar dieſes nach dem „ Ableben der Adelheit, Wittib des Grafen Ludovici ſenioris „ von Arnſtein, einer gebohrnen Gräfin von Odenkirchen, mit „ welcher ohne Zweifel dieſes ganze Geſchlecht erloſchen iſt vid. „ §. LXXXIII) ex adverſo Bonnenſis oppidi celeberrimum collegium „ Rindorpienſe transrhenanum *in hereditario ſuo fundo con-* „ *ſtruxit* de conſenſu *Burchardi C. Wedani fratris ſui* ab obitu „ *Ludovici etiam fratris ſui*, advocatiam Erpellenſem beneficiario „ jure poſſidentis, ad eandem fundationem faciendam conſenſerunt „ *Arnoldi Archiepiscopi nepotes ex fratre*, *Lambertus de Weda* „ *& ex ſorore Lambertus de Nuerburch*, *Hedwigis* autem *Arnoldi* „ *ſoror* Abbatiſſa Aſnitienſis, ratas hujusmodi donationes habuit „ & defuncto Archiepiſcopi fratre coeptam inſtitutionem Rheni- „ pagenſem abſolvit. „

Nach der Zeitrechnung ſowohl als den Landesbeſitzungen, und nach mehrern im folgenden vorkommenden Umſtänden iſt die Abſtammung dieſer ſämtlichen Geſchwiſter vom Grafen Mettfried von Wied keinen Schwierigkeiten unterworfen.

§. CLIX.

Ob nun derjenige Theodoricus de Wide, welcher in den Urkunden sub Num. XXVII & XXX vorkommt, und von welchem wir schon oben §§. CL CLI & CLII, geredet haben, auch ein Bruder des Erzbischofs Arnolds von Köln gewesen, ist bisher nicht auszumachen gestanden. Wenn er es gewesen, so ist zu verwundern, warum ihn Aegidius Gelen. nicht unter jenes Geschwistern angeführet hat. Da wir aber diesfalls nichts gewisses ausmachen können, so haben wir ihn auf unserer Tabelle allein gesezt.

§. CLX.

Was nun die §. CLVII und CLVIII erwähnte Kinder des Mettfrieds von Wied betrifft, so ist die §. CLVIII aus dem Gelenio angeführte Stelle auch um deswillen merkwürdig, weil die Gegend wo der Erzbischof Arnold von Köln das Kloster Rheindorf mit Bewilligung seiner Brüder und Schwestern und deren Kinder gestiftet hat, dessen Erb- und Eigenthümliches Land genennet wird, woraus also abzunehmen ist, wie weit sich die alte Grafschaft Wied dieß und jenseits des Rheins erstrecket habe.

§. CLXI.

Daß diese sämtliche kurz vorher erzählte Geschwister von einer Osterlind gebohren worden seyen, bezeuget die Urkunde
N.XXXV. sub Num XXXV vom Jahre 1152 als darinnen der ältere Bruder Arnold, welcher nach solcher um ebendieselbe Zeit Erzbischof zu Köln geworden, ausdrücklich ein Sohn der Osterlind genennet wird. Da nun der Haupt-Innhalt dieser Urkunde die Kapelle zu Bieber und deren Einkünfte angehet, welches Bieber nicht gar eine Stunde weit von der vorigen Hochgräflichen Residenz, dem Schloß und Städtgen Wied, Vulgo Altenwied, abliget, und noch heut zu Tag zu der Grafschaft Wied gehöret; so haben wir auch in unserer genealogischen Tabelle I solche Meynung beybehalten. Diese wird auch durch die §. CLVIII angezogene Stelle aus dem Aegidio Gelenio gar sehr bestärkt, indem darinnen der in der leztangezogenen Beylage ermeldte Erzbischof von Köln Arnoldus II ausdrücklich Graf von Wied genen-

genennet wird. Es iſt daher gewiß, daß ſein Herr Vatter ein Graf von Wied, und mit der Oſterlind vermählt geweſen. Dieſer Erzbiſchof Arnold hat auch der Zeitrechnung nach gar wohl ein Sohn des mehrgedachten Grafen Mettfrieds von Wied ſeyn können. Wir wollen indeſſen dieſe Meynung doch für keine völlige Gewißheit ausgeben. Wir halten uns auch mit einer weitläuftigern Aufſuchung davon nicht auf, weil man von denen §. CLVIII erzählten Brüdern des Erzbiſchofs Arnoldi II und deren Nachkommenſchaft weiter nichts findet, als was die mehrgedachte Stelle davon anführet.

§. CLXII.

Wir bemerken nur daß diejenigen, durch welche die vorangezogene Urkunde ſub Num. XXXV erlanget worden, aus dem Ausdruck quaedam matrona de noſtra familia haben ſchlieſen wollen, als ob dieſe Oſterlind eine Anverwandtin des Henrici Leonis geweſen ſeye. Da aber mit vielen Zeugniſſen bewähret werden kann, daß ſolcher Ausdruck in mittlern Zeiten auch von Miniſterialibus gebrauchet worden; ſo können wir daraus keinen ſichern Schluß auf eine Anverwandtſchaft machen. Indeſſen iſt ſie doch aus einem vornehmen Geſchlechte geweſen, indem die damaligen mächtige Herzoge von Sachſen mehrere Mineſteriales aus vornehmen Geſchlechtern hatten.

§. CLXIII.

Nun wird in den Urkunden damaliger Zeit auch noch einer Gräfin Mechtild von Wied erwähnet. Daß ſie die zweyte Gemahlin Grafen Heinrichs von Sayn, des letzten des Mannſtamms der alten Grafen von Sayn, geweſen, und daß ſie nach deſſelben im jahre 1246 ohne Kinder erfolgten Ableben den uſumfructum von allen deſſelben Landen aus ſeiner letzten Willensverordnung erhalten, in dem folgenden 1247ten Jahre aber die Leben ihres verſtorbenen Gemahls deſſelben Schweſter Söhnen, den Grafen von Sponnheim, übergeben, hingegen ſich deſſelben allodia nebſt den neuerworbenen Leben- und eigenthümlichen Güthern, ſammt verſchiedenen Schlöſſern, die ihrem Ge-

mahl gehöret, vorbehalten habe, solches bezeuget eine von dem Erzbischof Sifried zu Köln im Jahre 1280 ratificirte Urkunde.

H. F. Avemann vollständige Beschreibung des Reichs- und Burggräflichen Hauses Kirchberg Dipl. 147. pag. 147 seqq.

§. CLXIV.

Sie besaß auch Güther und Leibeigene zu Niester, Hartenfelß, Hersbach, und Metterich, wie auch einen Theil an den castris zu Hartenfels und Hersbach, ingleichen die Jurisdiction zu Lupsdorf und Dattenberg. Sie hatte aber darüber mit dem 16) Heinrich, Herrn von Isenburg, einen Streit, welcher durch Vermittelung des Erzbischof Konrads zu Köln laut der Anlage sub Num. XXXVI im Jahre 1248 dahin verglichen worden, daß gedachter Heinrich von Isenburg nebst seiner Gemahlin und Kindern beyderley Geschlechts, samt seinen Brüdern und Schwestern auf die Ansprüche, die ihnen auf obgedachte Stücke gebührten, gegen 200 Mark Kölnischer Münz renunciirten.

N. XXXVI.

§. CLXV.

Nachdem auch der vorgedachte 16) Heinrich von Isenburg die mit seiner Gemahlin erheurathete Herrschaft Ahrenfels seinem ältesten Sohn 19) Gerlach abgetretten hatte, so lies sich von demselben die Gräfin Mechtild von Wied im Jahre 1259 den sub Num. XXXVII angebogenen Revers ausstellen, daß er ihr und den ihrigen aus seinem Schloß Ahrenfels keinen Schaden zufügen wolle.

N. XXXVII

§. CLXVI.

Sie verglich sich auch besag der oben sub Num. XXXIII angebogenen Urkunde im Jahre 1272 mit dem 78) Theodorico juniore und seinen Söhnen von Isenburg über alle Ansprache, welche diese an selbige machten.

§. CLXVII.

Sie hat aber auch in Ansehung der Herrschaft Rospe und Widde mit den Burggraven von Köln und den Herren von Wil-

Wildenberg in einer unzertheilten Gemeinschaft gesessen, und diesen ihren Antheil von ihren Voreltern geerbet, wie solches die sub Num. XXXVIII anliegende Urkunde des Erzbischofs Konrads zu Köln vom Jahre 1249 bezeuget. Hieraus erhellet also nicht nur, daß sie von den alten Grafen von Wied, deren in dem §. CLVI gedacht worden, welche in der Mitte des zwölften Jahrhunderts gelebet und die Grafschaft Wied besessen haben, abstamme, und von denselben ihren Antheil an der Grafschaft Wied geerbet habe, sondern daß sie auch mit den Burggrafen von Köln und Herren von Wildenberg verwandt gewesen; gestalten nicht nur der in der leztangezogenen Urkunde benennet werdende Burggraf Heinrich von Köln, sondern auch Philipp, Herr von Wildenburg, Zeugen und Bürgen waren, als sich die erstgedachte Gräfin Mechtild mit den Grafen von Sponnheim vorgemeldtermasen über ihres Gemahls Verlassenschaft im Jahre 1247 vergliche. Num. XXXVIII

Avemann c. l. pag. 151.

§. CLXVIII.

Aus dieser Zeug- und Bürgschaft ergiebt sich nun, daß sie mit beyden in einer genauern Verbindung, als der blosen Gemeinschaft zu Wied und Roispe, gestanden habe. Ja es läßt sich nicht undeutlich daraus abnehmen, daß die Burggrafen von Köln und Herren von Wildenberg ihre Antheile an Wiede ebenfalls erheurathet haben.

§. CLXIX.

Diese Mechtild, verwittibte Gräfin von Sayn, hat besage der sub Num. XXXIX anliegenden vidimirten Beglaubigung des Gardians der Minoriten-Brüder und des Priors der Prediger-Brüder zu Köln de an. 1283 über eine von dem Erzbischof Sifried zu Köln ausgefertigte und dieser Beglaubigung von Wort zu Wort eingerückte Urkunde de an. 1275 das Erzstift Köln in den Besitz der Burg zu Wied, und in die Dörfer und Kirchspiele, Linz, Winthain, Neuenstadt, Aspach und Roispe, mit allen bey diesen Dörfern befindlichen Zugehörungen, eingesetzt und sich dargegen jährliche Einkünfte von dem Erzstift Köln an Num. XXXIX.

Geld, und einige Rechte bey der Burg aus- und vorbehalten. Von dieser Uebergebung hat sie aber Neuerburg mit den beyden Dörfern Breitbach samt allem, was dazu gehöret, von dem Berge Alsnacke aufwärts, ausdrücklich ausgenommen, wie auch Sechtene und Gilstorf in ihrem Nutzen behalten, nicht weniger die Mannen und Leuthe an der Seite des Rheins, wo Köln liegt, sich lebenslang alleine vorbehalten.

§. CLXX.

Daß sie nun alle diese Ortschaften, Güther und Dienstmanne nicht von ihrem Gemahl, dem Grafen Heinrich II von Sayn, sondern von ihren Eltern geerbet, ergiebt sich nicht nur daraus, daß in der obangezogenen Abtheilung zwischen derselben und den Grafen von Sponnheim das Städtgen Linse *Villa sua* nämlich der Gräfin eigenthümliches Dorf genennet, und in oft besagter Urkunde an mehrern Orten ein Unterschied zwischen der Terra die ihrem Gemahl zugestanden hat, und der Terra sua nämlich der Gräfin Mechtild erb und eigenthümlichen Güthern gemacht,

vid. Avemann c. l. pag. 151.

sondern auch in der leztangeführten Urkunde von der Uebergebung so verschiedener Stücke an Köln ausdrücklich gemeldet wird, daß sie solche von ihren Voreltern geerbet habe, und daß der Erzbischof die edlen Leuthe, die Mannen, und das Land in allen solchen Ehren und Rechten halten soll, als sie von den Vorfahren der Gräfin hergebracht haben, wie sie dann auch schon an. 1221 und also ein Jahr vor ihrer Vermählung ein Kloster zu Köln gestiftet hat, welches sie speculum B. Mariae Virginis & in Seien genennet hat, nachhero aber den Brigittunis in Syon eingeraumet worden ist.

Aegid. Gel. de Magnitud. Col. Agrip. pag. 529.

§. CLXXI.

Es erprobet sich aber hieraus, daß ihrer Voreltern Land nämlich die alte Grafschaft Wied dies- und jenseits des Rheins gelegen habe.

§. CLXXII.

Aus vorangeführter Urkunde ergiebt sich aber auch, daß diese Gräfin Mechtild gegen das deutsche Haus zu Breitbach, wie

wie das Gotteshaus und den Spital zu Heiſterbach und andere Geiſtliche ſehr freygebig geweſen ſey, und daß ſie auch Güther und Weinberge zu Richelden und zu Stegen gehabt habe, gleichwie auch die Abtheilungs-Urkunde zwiſchen derſelben und den Grafen von Sponheim deutlich beſaget, daß ſie theils allein theils mit ihrem Gemahl mehrere Klöſter geſtiftet habe.

Avemann cit. loc.

§. CLXXIII.

Es bezeuget auch ferner deren ſub Num. XL angebogenes im Jahre 1283 errichtetes Teſtament, welches bereits doch etwas fehlerhaft, zu finden iſt in N. XL.

R. H. R. von Senkenberg Meditation. fascic. IV, Med. X. p. 757

daß ſie diejenige Landesſtücke und Güther, welche ſie ſich in der vorhergehenden Urkunde vorbehalten hat, dem Erzſtifte Köln vermacht habe.

§. CLXXIV.

Von dieſer Mechtild, verwittibten Gräfin von Sayn, ſchreibt nun auch der Kölniſche Geſchichtſchreiber

Aegidius Gelenius in vita St. Engelberti pag. 156

folgendes:

„ Teſtantur literae Urbani Pontificis Maximi an. 1262 . . .
„ datae, referentes Engelbertum, ſel record. Colonienſ. Archiepiſ-
„ copum, à Mechtildi, Henrici Comitis Seinenſis vidua, qua pre-
„ cio qua benignitate & munificentia acquiſiviſſe & recuperaſſe cli-
„ entelares fundos ſeu feuda, videlicet de Wide, de Windeck &
„ Rinnenberck, Caſtra de Linſa & Lupsdorp, de Newenſtadt, de
„ Aſpach, de Winthan, de Gilsdorp, & de Sechtune villas, cum
„ vaſallis, fidelibus, miniſterialibus, hominibus, ſervis, pratis,
„ Wiltbannis, nemoribus, caeterisque ſuis attinentiis, nec non no-
„ vo caſtro ſito in parochia Brettbach cum pertinentiis ſuis aliis-
„ que villis ejusdem Parochiae.

§. CLXXV.

Ob er ſich nun ſchon darinnen irret, daß er in vorſtehender Stelle vorgiebt, daß das Erzſtift Köln dieſen anſehnlichen

Zuwachs unter der Regierung des Erzbiſchofs Engelberts erhalten habe, ſo wiederruft er doch ſelbiges ſelbſt in ſeinem nachher geſchriebenen Werk

de Magnitud. Colon. Agrip. pag. 75 & 76

in folgender Stelle:

ſed nullo modo tacenda eſt liberalitas dominae *Mathildis* de Landsbergh *Viduae Henrici* de Seyne, quae ampliſſimis ditionibus Colonienſem patriam auxit, nomina tamen locorum praetereo, quod ſufficienter ea commemorarim in hiſtoria St. Engelberti pag. 156 ubi St. Engelberto adſcripſi, quae referenda erant ad tempus Conradi Archiepiſcopi &c.

bekräftiget aber ſomit auch wieder, daß er, nach weiterer Einſicht der Briefſchaften des Erzſtifts Köln, es für richtig finde, daß die vorbenannte Stücke der Grafſchaft Wied von der Gräfin Mechtild dieſem Erzbisthum zugewendet worden ſeyen.

§. CLXXVI.

Er nennet ſie aber Matildis de Landsberg, und führet bey der Erzählung der Vergrößerungen des Erzſtifts Köln, welche demſelben der Erzbiſchof Philipp I zugewendet hat, folgendes an:

„Deinde quae (Philippus I ex gente Heinsbergica Archiepiſco„ pus Colonienſis) ob munitionem terrae & pacem eccleſiarum „ pactus eſt marcarum trecentis & quinquaginta millibus à Ludo„ vico Landgravio ejusque unica haerede Iutta & genero Thirrico „ de Landesberg, videlicet Bilſtein, Wiedbe, Windecke, Als„ bach &c. „

woraus man ſiehet, daß derſelbe in den Gedanken geſtanden, als ob die Mathild, verwittibte Gräfin von Sayn, eine Tochter des Marggrafen Dieterichs oder Theodorici zu Meiſen und Landsberg geweſen ſey, welcher des Landgrafen in Thüringen einzige Tochter Jutta oder Judith zur Gemahlin gehabt hat.

Imhof Notit. Procer. Lib. IV cap. VII p. 315.
Hübner Tab. geneal. P. I. Tab. 155 & 156.

§. CLXXVII.

§. CLXXVII.

Gleichwie er ſich aber darinnen irret, daß des Landgrafen Thiederichs von Meiſſen und Landsberg Gemahlin Jutta keine Tochter eines Landgrafen Ludovici, ſondern die einzige Tochter des Landgrafen Hermanns in Thüringen geweſen; alſo irret er ſich auch darinnen, daß er die mehrgemeldete Gräfin Mathild für eine gebohrne Marggräfin von Landsberg ausgiebt.

§. CLXXVIII.

Es bezeugen vielmehr diejenige, welche die Urkunden in dem Sayniſchen und andern Archiven eingeſehen haben, daß dieſe Mechtild eine gebohrne Gräfin von Wied-Neuerburg geweſen, und ſich an. 1222 mit den letzten Grafen von Sayn Heinrich II welchen man den Groſen benahmet, nach Abſterben ſeiner erſten Gemahlin, ſo auch Mechtildis hieß, und eine gebohrne Gräfin von Landsberg geweſen ſeyn ſoll, vermählet habe,

Avemann in hiſtor. Kirchberg pag. 73.
Kremer diplomatiſche Beyträge Erſtes Stück pag. 77.

und rühret der Irrthum des mehrbemeldten Aegidii Gelenii vielmehr daher, daß nicht nur in dem von ihm angeführten Diplomate des Pabſts Lucii III gerühmet wird, daß der Erzbiſchof Philipp von Köln verſchiedene Stücke, welche dem Landgrafen Thiedrich von Landsberg zugehöret, mit ſeinem Erzſtift vereiniget habe;

Aegid. Gelen. de Magnitud. Colon. Agrip. pag. 72 & 73.

ſondern auch des gemeldten Grafen Heinrichs von Sayn erſte Gemahlin eine gebohrne Gräfin von Landsberg geweſen, und ebenfalls Mechtild geheiſen hat.

§. CLXXIX.

Was die Eltern dieſer Mathildis, gebohrnen Gräfin zu Wied-Neuerburg, anbetrifft, ſo erhellet aus der oben §. CLVIII angeführten Stelle des Aegidii Gelenii, daß der Erzbiſchof Ar-

nold zu Köln, welcher ein gebohrner Graf von Wied gewesen, eine Schwester gehabt habe, welche an einen Herrn von Neuerburg vermählt gewesen, und mit demselben einen Sohn, Namens Lambertus de Neuerburg erzeuget habe, welcher an der Grafschaft Wied wirklich betheilet gewesen, und in den 1150ger Jahren seinen Consens dazu ertheilet hat, als der mehrgedachte Erzbischof Arnold das Kloster Rheindorf in seinem Erblande nämlich in der Grafschaft Wied gestiftet hat.

§ CLXXX.

Von diesem Lamberten von Neuerburg ist nun diese Mathild keine Tochter, sondern Enkelin oder Urenkelin gewesen, weil er in den 1150ger Jahren gelebet hat, sie aber erst an. 1283 das sub Num. XL. angezogene Testament gemacht, und überhaupt bey 130 Jahre noch nachher als der mehrgedachte Lambert von Neuerburg in die Stiftung des Klosters Rheindorf willigte, gelebet hat. Daß sie aber von diesem, und nicht einer andern Wiedischen Linie abstamme, läßet sich auch aus dem oben sub Num. XXXIX angezogenen Vergleich, den sie im Jahre 1275 mit dem Erzbischof Sifried von Köln errichtet hat, abnehmen, als nach welchem Neuerburg ihr eigenthümlich zugehöret hat. Weil sie auch eine vorzügliche Neigung zu dem Haus Neuerburg und den dasigen Burgmannen blicken lassen; so ist sie vermuthlich allda gebohren worden.

§. CLXXXI.

Nun erhellet aus der den 27 May 1202 in dem Franziskaner Kloster zu Brühl am Rhein ausgestellten Urkunde sub
N. XLI. Num. XLI, daß um selbige Zeit auch ein Graf Johann von Wied gelebet habe, welcher den 27. May 1202 von dem Bruder Ludolph, dem Provincial der Franziskaner in der Kölnischen Provinz, in die Franziskaner Bruderschaft aufgenommen wurde.

Einige der Hochgräflich Isenburg und Wiedischen Genealogisten haben diese Urkunde so angesehen, als ob diesem Johann dadurch die ordines majores ertheilet, und er also ein Geistlicher worden wäre. Wer sie aber genauer betrachtet, der findet darinnen weiter gar nichts, als daß er nur dadurch in die obgedachte Bruderschaft solenniter aufgenommen worden,

wel-

welches aber seinen weltlichen Stand gar nicht verändert hat. Indem vielmehr der Pater Provincial die Freigebigkeit dieses Grafen Johannes von Wied gegen diesen Orden rühmt, und dabey anführet, daß er solche nicht mit weltlichen, sondern mit geistlichen Gaben erwiedern könne; der Graf Johann aber, wenn er ein Franziskaner Bruder geworden wäre, eine zeitliche Vergeltung nicht einmal hätte annehmen, daher auch gar keine Rede davon seyn können; so giebt vielmehr der ganze einnehmende Innhalt dieser Urkunde zu erkennen, daß sich solcher Orden noch mehrere Wohlthaten von ihm verspreche. Es ist daher wohl kein Zweiffel, daß dieser Johann Graf von Wied im weltlichen Stande geblieben sey.

§. CLXXXII.

Einige Genealogisten haben sich auch mit dem Beysatz: *ac domino in Runkel* viele Mühe gegeben, um es zu reimen, wie dieser Graf von Wied ein Herr in Runkel seyn könne, indem die ältesten Grafen von Wied mit Runkel, so viel bis jetzo bekannt ist, keine Gemeinschaft gehabt haben. Es hat sich aber solches bis jetzt noch nicht ausfindig machen lassen.

§. CLXXXIII.

Zieht man aber in Erwägung, daß dieser Johann im Jahr 1202 gelebet, und in der Gegend wo die alte Grafschaft Wied gelegen sein Land gehabt hat, so wird es höchstwahrscheinlich, daß er ein Sohn des in den 1150ger Jahren im Leben gewesenen Lamberten von Wied-Neuerburg, und somit ein Schwester-Enkel des Erzbischofs Arnolds von Köln gewesen. Ja es mögte scheinen, als ob er der Vater der Mechtild gewesen sey, welche sich im Jahre 1222 vermählet, und 1283 noch gelebet hat, folglich gar wohl eine Tochter des 1202 im Leben gewesenen Johannen gewesen seyn könne, womit ausser dieser Zeitrechnung auch die andern Umstände, und besonders die Landesbesitzungen übereinstimmen. Doch läßt sich hiervon nichts mit Gewißheit sagen.

§. CLXXXIV.

Da vielmehr nach der oben sub Num. XXVII angebogenen Urkunde, und nach denen sub Num. XLII XLIII und XLIV ver- Num. XLII XLIII & XLIV.

nerweit anliegenden in den Jahren 1171, 1190, 1193 und 1197 ein Graf Udelricus oder Ulricus von Nureberg, Nurberch oder Neuerburg vorkommt,

Acta academiae Theodoro-Palatinae Tom. III. pag. 118 & 119. ab Honth. Hiſt. dipl. Trev. Tom. I pag 630 b.

und die Gräfin Mechtild vorangezogenermaſen die Reſidenz Neuerburg inngehabt, auch damit als ihrem völligen Eigenthum diſponiret hat; ſo folget hieraus, daß der Ulrich von Neuerburg entweder keine Kinder gehabt, oder dieſe Mechtild von ihm abſtamme. Da nun der Gräfin Mechtild dasjenige eigenthümlich zugehörte, was ſowohl der Graf Johann von Wied, als der Graf Ulrich von Neuerburg beſeſſen hat; ſo iſt daraus zu ſchlieſen, daß ſie von dem einen abſproſſe, von dem andern aber auch die nächſte Anverwandtin und Erbin geweſen ſey. Ja es iſt einigermaſen wahrſcheinlich, daß ſie Brüder geweſen, und der Ulricus den Neuerburgiſchen der Johann aber den Wiediſchen Theil, welcher jetzt unter Kur-Köln ſtehet, beſeſſen habe. Man muß aber der folgenden Zeit überlaſſen, ob ſich dieſe Umſtände, welche in unſer Geſchlechtsregiſter doch keinen weſentlichen Einfluß in Anſehung der Erbfolge haben, näher aufklären werden.

§. CLXXXV.

In der kurz vorangezogenen Urkunde vom Jahre 1193 ſub Num XLIII kommt nebſt dem Ulrico comite de Nurberch auch ein Gerardus comes de Are vor, und in der ſub Num. XXVII obangezogenen Urkunde wird Gerardus comes de Are ausdrücklich ein Sohn des Ulrici comitis de Nurberg genennet. Weil aber vorangezogenermaſen die Gräfin Mechtild das Schloß und Herrſchaft Neuerburg ſo viele Jahre lang ganz allein beſeſſen hat; ſo ergiebt ſich hieraus daß dieſer Gerardus entweder gar keine Kinder, oder die mehrgemeldete Gräfin Mechtild zur Tochter gehabt habe, mit welcher Meynung auch die Zeitrechnung am beſten übereinſtimmt. Indem aber nichts davon zu finden iſt, daß die Gräfin Mechtild die Grafſchaft Are geerbt hat; ſo ſcheint es, daß der Gerardus von Wied Neuerburg ſelbige nicht erblich beſeſſen habe.

§. CLXXXVI.

§. CLXXXVI.

Diese Gräfin Mechtild hinterließ nun, wie die sub Num. XXXIX & XL angezogene Urkunden ergeben, keine Kinder, sondern ihr sämtliches hinterlassenes Land nahm das hohe Erzstift Köln in Besitz, und hat es noch gegenwärtig. Daß deren Anverwandte, die Grafen von Isenburg, damit nicht zufrieden gewesen, sondern eine Anforderung dieserthalben gemacht haben, wird unten im zehenten Abschnitte §. DLXXXI dargethan werden.

§. CLXXXVII.

Ob mit dieser Gräfin Mechtild die sämtliche Nachkommenschaft des Grafen Mettfrieds von Wied erloschen sey, läßt sich nicht gänzlich behaupten. Es ist vielmehr sehr glaublich, daß die damaligen Burggrafen von Köln und die Herren von Wildenberg auch dazu gehöret haben, weil sie, wie § CLX & CLXI angeführet worden, mit der Gräfin Mechtild in der Gemeinschaft der Herrschaft Rospe und Wiede gestanden haben. Indem man aber nichts deutlicheres davon finden kann, und die Gräfin Mechtild ihr sämtliches Land welches ihr nach ihren vorerzählten Vergleichen mit den Grafen von Sponheim und mit den Herren von Isenburg übrig geblieben, an geistliche Orden vermacht hat; so würde es überflüßig seyn, sich dabey weiter aufzuhalten.

§. CLXXXVIII.

Man bemerket bey dieser Gelegenheit nur noch, daß ein Theil derer Stücke, in welchen die mehrgedachte Mechtild mit den Burggrafen von Köln und den Herren von Wildenberg in Gemeinschaft gestanden hat, (wozu auch die zwey Höfe und die Helfte des Kirchspiels Wissen, der Wein- und Fruchtzehende im Land von Blankenberg, die Höfe zu Velde, Diedersheim Birkheim, Wippe und Stecklenbach gehöret haben) in nachfolgenden Zeiten von den Grafen von Sayn als ein Kölnisches Leben besessen worden, gestalten die aus dem Saynischen Erbfolge Proceß berühmte Gräfin von Sulz, als eine Saynische Erbtochter im Jahre 1602 damit belehnet worden ist.

Mosers Staatsrecht der Grafschaft Sayn pag. 49.

§. CLXXXIX.

Nun ſollte man noch aus des mehrangezogenen Aegidii Gelenii nachfolgenden Stelle:

> Anno 1216 electus noſter (Engelbertus) in Divini numinis honorem & gloriam, de manu nobilis viri Ionathae ab Ardea jus patronatus eccleſiae in Mengede contulit Scheidano conventui coram teſtibus Theodorico-Adolpho comite de Altena, Friderico comite de Iſenburg (des Erzbiſchofs Engelberts Vetter aus den Grafen von Iſenburg an der Ruhr) Bertholdo de Buren, *Friderico de Witte* . . . & aliis quam pluribus.
>
> cit. hiſt. S. Engelbert. pag. 62.

muthmaſen, daß dieſer im Jahr 1216 als Zeuge vorkommende Fridericus de Witte, auch ein Sohn des mehrgedachten Lamberten von Neuerburg geweſen ſeyn mögte; es iſt aber ſolches doch nicht glaublich, weil weder in damaligen alten, noch in neuern Zeiten, die Grafen von Wied ſich de Witte, ſondern allezeit entweder de Wiede oder de Weda geſchrieben haben, hingegen in den Niederlanden ein altes adeliches Geſchlecht geweſen, und noch iſt, welches ſich Witte und de Witte nennte, zu welchem alſo dieſer Friedericus de Witte gehört haben mag.

§. CXC.

N. XLV. In der ſub Num. XLV anliegenden Urkunde kommt nun auch ein Sifriedus comes de Weyde vor, welcher im Jahre 1161 den Vergleich zwiſchen dem Erzbiſchof Hillinus von Trier; und dem Pfalzgrafen Konrad am Rhein, über die Kirchen zu Lahnſtein und Kemmeta, das caſtrum Sidelinge und Ehrenberg ꝛc. mit unterſchrieben hat. Man kann zwar nirgends finden, wer ſein Herr Vatter geweſen, weil er ſich aber comes de Weyde nennet, und dieſen Namen dasjenige caſtrum Wied, welches jetzt das Wiediſche alten Wied iſt, geführet hat, wie ſolches die nachfolgende Urkunde bewähret, ſo iſt daraus abzunehmen, daß er in dieſem caſtro Weyde oder wie es die nachfolgenden Urkunden benennen, Nieder-Weyde, ſeine Reſidenz gehabt habe.

§. CXCI.

Indem nun laut der nachfolgenden deutlichen Urkunden das caſtrum Nieder-Weyde von dem Theodorico de Wied beſeſſen,

sen, und von seinem Sohn Lothario den Herren von Isenburg und Eppstein übergeben worden, so folgt hieraus, daß der mehrgedachte Siegfried ohne Leibeserben verstorben sey.

§. CXCII.

Da er sich Comes nennet, in damaligen Zeiten aber nämlich im zwölften Jahrhundert die ehemaligen Gaugrafschaften schon fast gänzlich erloschen waren, so ist daraus zu schliesen, daß die vormaligen Grafen von Wied als seine Voreltern eine ehemalige Gaugrafschaft und ohne Zweiffel die im Engersgau verwaltet haben.

§. CXCIII.

Wegen dieser Würde hat er ohne Zweiffel auch mit dem Kaiser Fridrich den Zug nach Italien gemacht, immasen die vorangezogene Urkunde Num. XLV in dem Mayländischen bey Adrianum von dem Kayser ausgestellet, und von dem Grafen Sigfried von Wied mit unterschrieben worden ist. Indem aber dieser Graf Sigfried von Wied keine Leibes-Erben hinterlassen hat, so ist er auch in der Geschlechtsgeschichte nicht sehr merkwürdig, und weil wir nicht ausfindig machen können, ob er von einem der beyden Gebrüder Mettfried und Richwin abstamme, so setzen wir ihn auf unserer Tabelle ebenfalls allein. Weil aber nach seinem Ableben des Theodorici de Wiede Nachkommen das castrum Nieder-Weyde besessen haben, so ergiebt sich hieraus, daß dieser jenes nächster Agnat gewesen sey.

§. CXCIV.

Was nun dieses Theodorici Nachkommenschaft anbetrifft, so bewähren die nachfolgenden unverwerflichen Zeugnisse und Urkunden, daß er folgende Kinder gehabt habe: 1) eine Tochter, deren Name nicht zu finden ist, und welche an 8) Brunonem von Isenburg vermählt gewesen. 2) Lotharium. 3) Theodoricum. 4) Georg. 5) Mettfried und 6) eine Tochter, deren Name auch nicht zu finden ist, welche an Gottfried von Eppstein vermählt gewesen.

§. CXCV.

Daß die Gemahlin des 8) Brunonis Grafen von Isenburg die Tochter des Grafen Teodorichs von Wied gewesen, besaget die oben sub Num. XXVII angezogene Urkunde mit deutlichen Worten. Sie war aber auch ohne Zweifel dieses Theodorici ältestes Kind, weil sie im Jahr 1190 schon vermählt gewesen, dahingegen ihre Geschwister, wie aus dem folgenden abzunehmen ist, zu spät vorkommen, als daß sie damalen schon hätten majorenn seyn können.

§. CXCVI.

Sie erbte zwar von ihrem Herrn Vatter keine Lande, weil sie, besag der erst angezogenen Urkunde, mittelst einer Geldabfindung, von aller vätterlichen Mo- und Immobiliarverlassenschaft ausgeschlossen worden. Es wird aber, wenn wir von ihren Kindern handeln, erwiesen werden, daß diese von ihrer Frau Mutter Bruder, dem Lothario den Wiedischen Landestheil mit geerbet, und das übrige in der Folge von ihren Eppsteinischen Miterben an sich gebracht haben, woraus sich also von selbst ergiebt, daß der Name Wied, den ihre Nachkommen führen, von derselben mithin à foemina herrühre, und das castrum Wied samt dem dazugehörigen Landes-Theil ihnen auch ihrer Frau Mutter wegen, und also gleichfalls per foeminam zugefallen sey. Es ist also diese älteste Tochter des Theodorici in dem Hochgräflichen Isenburg- und Wiedischen Hause sehr merkwürdig.

§. CXCVII.

Daß nun dieser Theodoricus noch mehrere Kinder gehabt habe, bezeuget die oft gemeldte Urkunde sub Num. XXVII gar deutlich, weil darinnen dessen mehrgedachte älteste Tochter nach erhaltener Abfindung von der vätterlichen Verlassenschaft ausgeschlossen, hingegen desselben übrige männliche und weibliche Erben die Erbfolge in das darinnen benannte Leben Holebuche in eben der Weise, als wenn es ein Allodium geblieben wäre, vorbehalten worden ist.

§. CXCVIII.

§. CXCVIII.

Der merkwürdigſte von deſſelben Söhnen in Anſehung der Erbfolge war Lotharius. Daß dieſer jenes Sohn geweſen, erhellet aus der ſub Num. XLVI angebogenen Urkunde vom Jahr 1240 folgender Geſtalt. In dieſer Urkunde vereinigen ſich Siegfried Erzbiſchof von Maynz, ein gebohrner Dynaſta von Eppſtein, N. XLVI.

vid. de Gudenus Cod. dipl. Tom. II pag. 37, 48, 57 & 704.

ſodann Arnold Graf von Iſenburg, Dhomprobſt und nachheriger Kurfürſt zu Trier, mit ihren Brüdern, Brunone von Braunsberg und Dietrich von Iſenburg, wie auch Gottfried und Gerhard von Eppſtein darüber, wie ſie es mit der theils ſchon beſitzenden theils noch zu hoffen gehabten Wiediſchen Erbſchaft unter ſich halten wollen. Daß nun dieſer Arnold, Bruno und Dietrich, des Theodorici Enkel von ſeiner Tochter NN und ihrem Gemahl 8) Brunone von Iſenburg geweſen, wird unten im fünften Abſchnitte §. CCCX bewieſen werden. Und daß Gottfried und Gerhard von Eppſtein ebenfalls des Theodorici Enkel von ſeiner Tochter NN, welche an Gottfried von Eppſtein vermählt war, geweſen, wird unten §. CCVI ſq. ebenfalls bewieſen werden. Da nun dieſe ſämtliche Enkel des Theodorici von ſeinen beyden Töchtern den Lotharium Grafen von Wied ihrer Mutter Bruder nennen, ſo folgt daraus von ſelbſt, daß dieſer Lotharius ein Sohn des Theodorici von Wied geweſen ſey.

§. CXCIX.

Dieſes Lotharii Gemahlin iſt eine Gräfin von Saarbrücken geweſen, geſtalten eine in dem Hochgräflich Leiningen-Weſterburgiſchen gemeinſchaftlichen Archiv befindliche Urkunde ſich folgender Geſtalt anfängt:

Nos Lotharius Dei gratia comes de Wied & L. comitiſſa de Saarbrucken uxor &c.

§. CC.

Dieſes Theodorici Sohn war ferner Teodoricus, welcher vorher Archidiaconus und Probſt zu St. Paul zu Trier geweſen

war, im Jahre 1212 zum Erzbiſchof zu Trier dem XIten dieſes Namens erwählet worden, dem concilio Lateranenſi im Jahre 1215 beygewohnet, und 30 Jahr lang regieret hat, endlich den 28 Martii 1242 geſtorben iſt.

ab Honth. cit. Tom. I pag. LXXX.
Brower Annal. Trev. T. II pag. 113.

Von ihm iſt die zweyte Trieriſche Münz geſchlagen worden

ab Honth. Tom. I pag. 886.

§. CCI.

Daß er des Theodorici von Wied Sohn geweſen, erhellet
N. XLVII. aus dem ſub Num. XLVII beygelegten Entſcheid dieſes Erzbiſchofs Theodorici vom Jahre 1219, darinnen derſelbe den Lotharium Grafen von Wied, welcher, wie §. CXCVIII gezeiget worden, des Theodorici Sohn geweſen, ſeinen Bruder nennet. Daß er der Mutter Bruder des ihm in der Erzbiſchöflichen Regierung gefolgten 9) Arnolds, Grafen von Iſenburg, mithin auch des Theodorici von Wied Sohn geweſen, bezeuget auch nebſt
N. XLVIII. der Anlage ſub Num. XLVIII

Hiſt. Trev. dipl. Tom. I pag. 738.
Brower annal. Trev. ad. an. 1242 Tom. II pag. 136 b.

Von dieſes Erzbiſchofen Theodorici Regierung iſt das mehrere zu finden bey

Honth. Hiſt. Trev. dipl. T. I pag. 651 ſeqq.
Brower. Annal. Trev. T. II pag. 113 ſeqq.

und mehrere richtige Urkunden, worinnen derſelbe vorkommt, ſtehen in

Gudenus Cod. dipl. T. I pag. 431, 472, 494 & 511. T. II pag. 42, 65, 69, 385, 936 & 947. Tom. III pag. 1084, 1087, 1089, 1090.

§. CCII.

Diſes Theodorici von Wied Sohn war auch Georg, weil
N. XLIX. er beſage der Anlage ſub Num. XLIX des Erzbiſchofs Theodorici II zu Trier Bruder geweſen

Brower. Annal. Trev. T. II pag. 117.

§. CCIII.

§. CCIII.

Derselbe wurde mit seinem Vetter 6) Heinrich von Isenburg Bürge, als der Römische König Otto dem Erzstifte Köln den ansehnlichen Theil von seinen Vätterlichen und Herzoglich Sächsischen Landen zuwendete, wovon das Diploma im Jahre 1200 zu Würzburg ausgestellet worden.

Aegid. Gelen. Hist. S. Engelberti L. I p. 27 & 28.

Derselbe hat nebst seinem Vettern 12) Gerlach von Isenburg auch den Kreutzzug wider die Saracenen mit vielem Ruhm commandiret.

Ioh. Trithemii Chronicon. Sponheimense ad annum 1217, pag. 266.

Godfried Monach. ad. ann. 1217 & 1218 ap. Freher Script. rer. Germ. cit. Tom. I pag. 283 & 287.

Trithem. Annal. Hirsaug. ad annum 1217 pag. 174.

Brower. Annal. Trev. Tom. II pag. 119.

Derselbe war im Jahr 1210 ein Zeuge, als Kaiser Otto IV der Abtey Rommersdorf besonderen Schutz und Freyheiten ertheilete.

Honth. T. I p. 648.

Er hinterlies keine Kinder, und ist unter die avunculos de Wieden zu rechnen, über deren Verlassenschaft, wie oben §. CXCVIII angeführet worden, sich seiner Schwester Söhne in der Vereinigung de 1240 sub Num. XLVI verglichen haben. Von diesem Grafen Georg von Wied und seinem Bruder Theodorich Erzbischoffen zu Trier findet man mehreres

apud ab Honth. Prodrom. Tom. I pag. 795.

§. CCIV.

Ingleichen war laut der Anlage sub Num. XLVIII des Theodoriche von Wied Sohn der Mettfried, Probst zu St. Paul zu Trier.

ab Honth. Hist. Trev. dipl. Tom. I pag. 738.

Dieser Mettfried wird in der angeführten Urkunde (einer Suplik und Erinnerung der Trierischen Kirche wider den Erzbischof Arnold von Trier) desselben Mutter Bruder genen-

net, ſo wie darinnen auch der Erzbiſchof Theodorich zu Trier (von welchem §. CC erwieſen worden, daß er des Theodorichs von Wied Sohn geweſen) des Arnoldi Mutter Bruder genennet wird, folglich war dieſer Mettfried auch des Theodorichs Sohn. Er iſt aber als ein Geiſtlicher ohne Hinterlaſſung Leibeserben verſtorben, und man rechnet ihn ebenfalls billig unter die Avunculos de Wieden, über deren Verlaſſenſchaft ſich ſeiner Schweſter Söhne ann. 1240 laut Num. XLVI verglichen haben.

§. CCV.

Dieſes Theodorichs zweyte Tochter (deren Name bisher auch noch nicht hat ausfindig gemacht werden können) war die Gemahlin Gottfrieds von Eppſtein. Solches beweiſen die Anlagen
N. L & LI. ſub Num. L & LI, als nach welchen ſie den Siegfried, Erzbiſchof zu Maynz, Gottfried und Gerard von Eppſtein zu Söhnen gehabt hat, welche in der obangezogenen Urkunde ſub Num. XLVI ſich im Jahre 1240 mit ihren Vettern von Iſenburg und Wied, über die Erbſchaften ihrer Mutter Brüder verglichen hat, darinnen ſie den Lotharium, welcher des Theodorichs Sohn geweſen, (vid. §. CXCVIII) ausdrücklich ihrer Mutter Bruder nennen, und dadurch beweiſen, daß ihre Frau Mutter, die Gemahlin Gottfrieds von Eppſtein, auch ein Kind des Theodorichs von Wied geweſen ſey. Ueber dieſes wird ſie auch in der An-
N. L. lage ſub Num. L ausdrücklich eine Schweſter des Erzbiſchofs Theodorichs von Trier genennet, von welchem §. CC erwieſen worden, daß er des Theodorichs Sohn geweſen ſey.

§. CCVI.

Was die Nachkommenſchaft dieſer jüngſten Tochter des Theodorici von Wied, der vermählten Dynaſtin von Eppſtein antrifft, ſo hat ſelbige einen Einfluß in die ältere Geſchichte des Hochgräflichen Hauſes Iſenburg und Wied, daher es nicht undienlich ſeyn wird, von derſelben das hieher gehörige anzuführen.

§. CCVII.

Der eine von ihren Söhnen, Sifried, war nach der ſub Num. XLVI angezogenen und nach vielen andern Urkunden,

Erz-

Erzbiſchof zu Maynz, die andern beyden aber Gottfried und Gerhard waren weltlich. Weil nun ihrer Mutter Bruder, Lotharius von Wied, keine Kinder hatte, ſo lieſen ſie ſich von dem Pfalzgrafen Otten am Rhein mit der Comecia Wied belehnen. dieſes erfuhren aber ihrer Mutter Schweſter-Söhne, der 10) Bruno und 11) Theodoricus von Iſenburg, welche es bey ihrem Onkel, dem Lothario Grafen von Wied, dahin brachten, daß er ſie ihren Vettern, den gedachten Herren von Eppſtein, vorzoge, und bey dem Lehenherrn, Pfalzgrafen Otto am Rhein, auswürkte, daß er ſie im Jahr 1237 mit der Grafſchaft Wied belehnte. Durch dieſe zweyfache Belehnung entſtunde nun unter ihnen ein groſer Streit, welcher durch den im Jahre 1240 errichteten und ſub Num. XLVI oben angezogenen Vergleich dergeſtalt beygelegt worden, daß die Weltlichen von dieſen ſämtlichen Herren Vettern nicht nur des Lotharii, ſondern auch ihrer übrigen ohne Leibeserben verſterbenden Onkeln beſitzende Lande, mit Ausſchluß der geiſtlichen Herren, allein erben, und bekommen ſolten, wie ſolches oben §. CCXCVIII ſqq. mit mehrerem angeführet worden. Vermöge ſolchen Vergleichs erbten alſo die obgenannten Gebrüder von Eppſtein die Helfte der Grafſchaft Wied, als mit welcher laut Num. LII im Jahre 1252 Gottfried von Eppſtein vom Pfalzgrafen Otten am Rhein zu Heppenheim belehnet worden. Num. LII.

§. CCVIII.

Deſſelben Bruder, Gerhard von Eppſtein, hatte zwar auch zwey Söhne, davon der älteſte Wernher im Jahre 1259 Erzbiſchof zu Maynz wurde. Weil aber deſſen jüngſter Sohn Gerhard ſchon vor dem Jahr 1270 ohne Kinder verſtorben iſt; ſo bleibt in der Wied- und Iſenburgiſchen Geſchichte nur des obgedachtermaſen mit der Comecia Wied im Jahre 1252 belehnten Gottfrieds von Eppſtein Nachkommenſchaft merkwurdig.

§. CCIX.

Er war vermählt mit der Eliſabetha, der Tochter Grafen Heinrichs des reichen von Naſſau, wie ſolches aus der Anlage ſub Num. LI zu erſehen iſt.

Rheinhardts juriſtiſche und hiſtoriſche kleine Ausführungen XI §. 33 pag. 171.

§. CCX.

Dieſe Eliſabeth ſtammte in grader Linie von der vierten Schweſter des Grafen Ludwigs von Arnſtein ab, welche an Grafen Walrab von Naſſau vermählet war, wie ſolches ſowohl in unſerm zweyten Abſchnitt, als in des Herrn geheimen Rath Reinhardts erſtgedachter Ausführung gezeiget worden. Da nun dieſer Eliſabeth Söhne und inſonderheit der Godefridus junior laut der Anlagen ſub Num. LIII, LIV & LV mit den Grafen von Iſenburg das Schloß Cleberg, nebſt mehreren andern in erſagten Urkunden benennten Ortſchaften in der Wetterau, einige Zeit in Gemeinſchaft beſeſſen, und ſich endlich mit ihnen darein getheilet hat, ſolche Stücke aber aus der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchaft herrührten, ſo ergiebt ſich hieraus, daß oberſagte Herren von Eppſtein dieſe Arnſteiniſche Stücke von der Eliſabeth von Naſſau geerbet haben, weil man ſonſten nirgendswo einen Grund davon finden kann, warum die Herren von Eppſtein dieſe Stücke mit den Herren von Iſenburg, die ſelbige aus der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchaft erhalten, in Gemeinſchaft beſeſſen haben.

N. LIII, LIV & LV.

§. CCXI.

Dieſer Eliſabeth von Naſſau Sohn, und alſo der Enkel unſerer Gräfin von Wied Godefridus junior, verkaufte beſage der Bemerkung bey Num. LI im Jahre 1267 ſeine Güther in Melsbach (welches Dorf jetzt noch zu der heutigen Grafſchaft Wied gehört) an einen gewiſſen Rudinger vom niedern Adel. Er gab auch beſage der Anlage ſub Num. LVI im Jahre 1278 ſeinen Vettern 111) Brunoni der Iſenburg-Wiediſchen Linie die Verſicherung, daß der von ihm an ſeinen des Gotefredi junioris von Eppſtein Bruder, den Gerhard von Eppſtein, beſchehene Verkauf der lebenslänglichen Nutzung der Helfte des caſtri Wied mit ſeinen Zugehörungen, nach des Gerhardi Ableben, dem Brunoni von Braunsberg und ſeinen Erben ganz unnachtheilig ſeyn ſoll. Da nun der Gerhard von Eppſtein die andere Helfte des caſtri Wied ohnehin ſchon ſeiner Großmutter wegen beſeſſen hat, ſo bekam er alſo das ganze Schloß ſamt ſeinen Zubehörden zuſammen. Nach ſeinem Tod fiel aber dieſe

N. LVI.

ſe gekaufte Iſenburgiſche oder Braunsbergiſche Helfte wieder zurück an die Braunsbergiſche Linie, die Eppſteiniſche Helfte aber fiel ſeinem Bruder Gottfried wieder zu, deſſen Sohn Sifridus mit ſeiner Gemahlin Iſengard ſelbige endlich an Graf Ruprecht zu Virneuburg und ſeine Gemahlin Kunigund um 5400 Mark verkauft haben, wie ſolches ſowohl, als wie es mit dieſer Eppſteiniſchen Helfte an Wied weiter ergangen, und wie ſelbige endlich auch an die Iſenburg-Wiediſche oder Braunsbergiſche Linie gekommen, unten in dem eilften Abſchnitte weiter gezeiget werden wird.

Man wird alsdann auch klärer, als es hier geſchehen könnte, darthun, daß ſich dieſe Iſenburgiſche Linie von der Zeit an, da ſie des Theodorici von Wied und ſeines Sohnes Lotharii ganzen Antheil an Wied zuſammen gebracht, mithin das caſtrum Wied oder Nieder-Weide allein inngehabt hat, ſich auch den Namen der Grafen von Wied, mit Weglaſſung ihres vätterlichen Geſchlechts-Namens Iſenburg, beygeleget, ſomit aber zu dem nachherigen allgemeinen Irrthum Anlaß gegeben haben, als ob ſie ein mit den Herren Grafen von Iſenburg in keiner Verwandtſchaft ſtehendes beſonderes Geſchlecht ausmachten.

§. CCXII.

Seit dem Verkauf der Eppſteiniſchen Helfte an dem caſtro und der Herrſchaft Wied oder Nieder-Weyde hörte alſo auch alle Verbindung zwiſchen den Häuſern Iſenburg und Eppſtein, in Anſehung der Herrſchaft Wied auf, und nachdem das Geſchlecht der Herren von Eppſtein ganz erloſchen iſt; ſo blieb von den alten Herren Grafen von Wied (deren Mannsſtamm mit dem Lotharius, dem Bruder der Gemahlin des 8) Brunonis von Iſenburg, ausgegangen iſt) nur die Nachkommenſchaft der erſagten Gemahlin des 8) Brunonis noch übrig, welche durch die Herren von Iſenburg, von der Braunsbergiſchen Linie, fortgepflanzet worden, und in der gegenwärtigen Hochgräflich Wiediſchen Linie noch blühet, von welcher in dem eilften Abſchnitte gehandelt wird.

Vierter Abſchnitt

Von
den älteſten
Herren
Grafen von Iſenburg,
von deren Abſtammung man nichts gewiſſes ſagen kann.

§. CCXIII.

Es iſt in dem erſten Abſchnitte gezeiget worden, daß die verſchiedenen Schlöſſer Iſenburg, Eiſenburg oder Eiſenberg, auch verſchiedenen Reichsgräflichen und Dynaſtiſchen Geſchlechtern, oder auch nur einigen Linien derſelben ihren Namen gegeben haben. Nach der Abſicht dieſes Werks wird aber hier nur von denenjenigen Herren und Grafen von Iſenburg gehandelt, welche ihren Geſchlechtsnamen von dem §. XVII beſchriebenen Schloß herleiten.

§. CCXIV.

Dasjenige, was man von ihnen aus den älteſten Nachrichten abnehmen kann, giebt genugſam zu erkennen, daß ſie von jeher und ſo lange nur der deutſche hohe Adel bekannt iſt, zu ſelbigem gehöret haben. Sie ſtunden ſchon unter den alten Fränkiſchen Regenten, und den nachherigen deutſchen Königen und Kayſern in groſem Anſehen. So lange ſich nur deutſche Reichsſtände und deren Zuſammenkünfte denken laſſen, findet man unter ſelbigen die Herren von Iſenburg. Ihr Dynaſtiſcher Stand iſt nicht geringer, als derjenige, aus welchem die älteſten und anſehnlichſten Fürſtlichen Häuſer in Deutſchland entſproſſen ſind.

§. CCXV.

Tabu

Zum IV. S

A. Von denen älteſten Herren von Iſenburg, die Abſtammung ab

Johann von Eiſenberg ſoll im Jahre 935 und 938 gelebt haben. Gehört vermuthlich zu den Herren von Eiſenberg im Oſterland.

Arnold von Iſenburg ſoll im Jahre 996 gelebt haben. Gehört vermuthlich zu den Herren von Iſenburg an der Ruhr.

Heſſo von Iſenburg † 1140. Gehört entweder zu den Herren von Iſenburg an der Ruhr, oder zu denen im Breißgau.

Heſſo · 1293. · nen Gr· burg.

Burckhardus de Uſemburg occ. 1171. Gehört zu den Grafen von Gerolseck.

Fridericus de Iſenburg occ. 1188. Gehört zu den Herren von Iſenburg an der Ruhr.

Zum V. ·

B. Von den älteſten Grafen von Iſenburg am Rhein, ·

1) Reimbold I. occ. 1·

2) Gerlach I. occ. 1107. 1130. 1135. 1136. 1138. 1139. 1141. 1142. 1145. 1146. Ux. N. N. de Arnſtein. vid. §. CCCXXXI.

5) Gerlach II. Nepos. occ. 1158. 1173. 1175. 1176. 1181. 1192. 1195. 1202. Uxor N. N. de Coverna vid. §. CCCXIV—CCCXX & CCCXXXII. CCCXXXIII.

12) Gerlach III. occ. 1195. 1202. Ux. I^ma N. N. de Büdingen. II^da N. N. de Hoſtaden. vid. §. CCLXXX. CCCXXXIII. CCCXXXIV.

13) Conrad. occ. 1194. Probſt zu St. Johann zu Maynz und Franckfurt † 1213. vid. §. CCCXXXVI.

14ª) Arnold. Biſchoff zu Utrecht occ. 1197. vid. §. CCCXXXVI.

14ᵇ) Heinrich von Kovern occ. 1253. 1254. 1255. 1257. 1258. † improlis vid. §. CCCXXXVI.

15) Friedrich occ. 1246. 1272 1277. Stifter der Koverniſchen Linie. vid. Tab. III.

16) Heinrich II. occ. 1232. 1235. 1237. 1243. 1244. 1246. 1247. 1248. 1253. 1255. 1258. 1259. 1265. 1266. 1269. 1272. 1273. 1276. 1277. 1283. 1284. 1286. 1288. Ux. I^ma N N. de Ahrenfels. II^da Mechtild. vid. §. CCCXXI. bis CCCXXVIII & CCCXLII.

17) Gerlach IV. Stifter der Limburgiſchen Linie occ. 1232. 1235. 1237. 1243. 1247. 1253. 1255. 1258. 1259. 1263. 1265. 1278. 1281. 1282. 1287. Gemahlin Eliſabeth, Gräfin von Cleve Dinslacken. Vermählt 1259. vid. §. CCCXXI.—CCCXXVIII. Tab. III.

18) Eberhar· Domherr zu Maynz, Prob· zu Limburg occ· 1232. † 124· vid. §. CCCXX· bis CCCXXVIII

19) Gerlach. Stifter der Ahrenfelſiſchen Linie. occ. 1246. 1259. 1264. 1266. 1269. 1271. 1272. 1276. 1277. 1303. vid. §. CCCXLII.

20) Ludwig occ. 1258. 1269. 1272. 1276. 1277. 1278. 1286. 1288. 1294. Gem. Heilwig, älteſte Tochter Gerlachs des lezten Dynaſten von Büdingen, durch welche Vermählung die Herrſchaft Büdingen an Iſenburg gekommen iſt.

21) Eberhard oc· 1287. 1288. † oh· Kinder.

45) Theodoricus occ. 1303. 1328. theilt ſich mit ſeinem Vetter 59) Luthero in ihren väterlichen Theil der Iſenburgiſchen Lande. vid. Tab. IV.

59) Lutherus occ. 1286. 1341. theilt mit ſeinem Vetter 45) Theodorico von der Ahrenfelſiſchen Linie die väterliche Lande.

62) Henricus occ. 1345. 1374. Dieſer pflanzt die Iſenburg-Büdingiſche Linie fort. vid. Tab. V.

64) Philippus occ. 1345. dieſer ſtiftet die ältere Iſenburg-Grenzauiſche Linie vid. Tab. V.

Digitized by Google

bula II.

V. Abſchnitt

die zu denen am Rhein gerechnet werden wollen, deren
g aber ungewiß iſt.

eſſo von Uſemburg occ. 1263. 1293. Gehört zu den ausgeſtorbenen Grafen von Gerolseck Uſemburg.

Ludovicus, ward 1142 Probſt zu Koblenz. Er kann ein Sohn 1) Reinboldi I. geweſen ſeyn.

Rheinhardus. Nobilis de Iſenburg occ. 1162, wird auch Reinboldus, Rembaldus und Reinbardus genennet. Iſt vermuthlich Reinbold III. vid. unten.

V. Abſchnitt

n, von deren Abſtammung man die Beweiſe vorlegen kann.

ıcc. 1075. 1093. 1112. 1119.

Ux. 3) Rheinbold II. occ. 1135. 1138. 1139. 1141. 1142. 1144. 4a) Siegfried occ. 1142. 1145. 1146. 1148. 1158.

4b) Rheinbold III. occ. 1182. 1184. 1189. 1190. 1192. 1195. 1197.

. N. 6) Henricus I. occ. 1181. 1190. 1195. 1200. 1202. 1214. 1220. Ux. Iſengard. vid. §. CCCXV —CCCXX.

7) Eberhard occ. 1202. vid. §. CCCXIV —CCCXX.

8) Bruno de Iſenburg occ. 1182. 1190. 1197. Ux. N. N. Theod. Gr. von Wied älteſte Tochter. vid. Tab. I. VI. & VII. vid. §. CCCVI. CCCVII. CCCVIII. CCCIX.

von 53. 57. lis /I.

h ard zu Probſt g occ. 1247. CXXI. VIII.

N. N. Gem. Philipp von Hohenfels. occ. 1258.

Mechtild. Gem. Gottfried Jun. von Eppſtein, occ. 1253. 1267.

9) Arnold. Dom-Probſt zu Trier. occ. 1240. 1253. 1255. Erzbiſchof allda 1242. † 1259 vid. §. CCCX. CCCXI.

10) Bruno occ. 1237. 1240. 1242. 1255. Stifter der Iſenburg-Wiediſchen Linie. vid. §. CCCX. & CCCXI. Tab. VII. VIII & IX.

11) Theodericus Senior. occ. 1237. 1240. 1242. 1253. Stifter der Iſenburg-Salentiniſchen, oder jüngern Iſenburg-Grenzauiſchen Linie. vid. §. CCCX. CCCXI. Tab. VI.

rd occ. † ohne

§. CCXV.

Was aber den Ursprung dieses hohen Hauses anbetrifft; so verliehrt sich solcher in der Dunkelheit des Alterthums. Seit dem man die Geschlechtsregister nicht mehr mit fabelhafften Erzählungen anfangen darf, sondern davon Beweise fordert, rechnen sichs die ältesten und größten Häuser zu einem Vorzug, daß man weder Urkunden noch sonstige zuverläßige Nachrichten von dem Anfang ihres hohen Adels, oder daß sie jemalen zu dem niedern Adel gehöret haben, finden kann, sondern daß die ältesten Nachrichten sie allezeit zu dem Herren-Stand rechnen. Und so gereichet es auch den Herren Grafen von Isenburg, Wied und Runckel zur Ehre, daß die ältesten Urkunden und Nachrichten ihren Ursprung nicht erzählen, sondern von ihnen nie eines geringern als des dynastischen Standes erwähnen, hingegen sie immer den angesehensten und vornehmsten Häusern in Deutschland beygesellen. Die folgenden Abschnitte werden hievon einen klaren Beweis vorlegen.

§. CCXVI.

Unter die ältesten Herren dieses Geschlechts rechnen viele einen Grafen Johann von Eisenberg, welcher mit König Heinrich I im Jahre 935 wider die Hunnen und Obotriten zu Feld gezogen, und darauf im Jahr 938 bey dem zu Meydburg gehaltenen ersten Turnier gewesen seyn soll.

Georg Rüxners Turnier-Buch Fol. V & XXIV.

Wenn dem Rüxner (welchem aber heut zu Tag gar kein Glaube mehr beygemessen wird) zu trauen wäre, so müßte man muthmasen, daß dieser Johann zu der im 14ten Jahrhundert ausgestorbenen Familie der Herren von Eisenberg im Osterland gehöret habe.

§. CCXVII.

Daß aber einige dafür halten, daß die Grafen von Eisenberg im Osterland eine von unsern Herren Grafen von Isenburg abstammende Linie sey, weil die Wappen von beyden fast einerley und hauptsächlich nur in den Farben unterschieden seyen, ist schon oben §. XI angemerkt worden. Indem uns aber noch gar keine

Documenta in die Hände gekommen sind, daraus diesfalls etwas näheres abzunehmen wäre; so lassen wir solche Muthmasung auf sich beruhen, setzen aber doch diesen Johann auf unsere zweyte Tabelle, in der Hoffnung, es werde sich die dießfallsige Vermuthung mit der Zeit noch mehr aufklären.

§. CCXVIII.

Inzwischen ist gewisser, daß von diesen Herren von Eisenberg im Osterland die in der Deutschen Historie sehr bekannte Kunigunde von Eisenberg abstamme, mit welcher, als einer Concubine, Albertus Degener Marggraf in Meissen und Thüringen einen Sohn Apicium gezeuget hat, über deßen Legitimation (da dieser Albert sich nachhero mit solcher Kunigund vermählte) in dem 1281 und folgenden Jahren grose Weitläuftigkeiten entstanden sind.

Ex Monacho Prumensi excerpta Saxon. beym Mencken in Script. rer. Germ. T. II pag. 1487 & 1488.

§. CCXIX.

Es wird auch in dem Jahre 996 ein Herr zu Isenburg, mit Namen Arnold, in den alten Geschichten angetroffen, welcher dem in ersagtem Jahr zu Braunschweig gehaltenen Turnier beywohnte.

Rüxner loc. cit Fol. XLVIII.

Es kommt uns aber auch glaublicher vor, daß dieser zu den Herren von Isenburg an der Ruhr, wovon §. XII geredet worden, gehöret habe, weil bey selbigen der Name Arnold gewöhnlicher war, als bey unsern Grafen von Isenburg am Rhein.

vid. Num. I der Beylagen und cit. Spen. Part. spec. Libr. II cap. 51. §. 5 & 6.

Wir setzen ihn aber doch unserer IIten Tabelle bey, weil er auch in allen Isenburgischen Tabellen befindlich ist.

§. CCXX.

§. CCXX.

Einige Genealogiſten, als

Hübner. P. II Tab. 402

und

Spener. Op. herald. part. ſpec. Lib. III Cap. LIII §. 52

führen auch einen Heſſonem an, welcher Graf von Iſenburg geweſen, verſchiedene Söhne hinterlaſſen haben, und im Jahre 1140 geſtorben ſeyn ſoll. Es bemerket aber auch Spener ſelbſt

cit. loc. und Imhoff. Notit. procerum Lib. VI Cap. 4. §. 1.

daß dieſer Heſſo zu den Grafen von Iſenburg an der Ruhr, von welchen die Grafen von Limburg an der Lenne, und in der folgenden Zeit die Grafen von Styrum entſproſſen ſind, gehöre. Doch iſt der hier vorkommende Heſſo vielleicht eben ſowohl, als der folgende ein Herr von Uſenburg im Breißgau geweſen, als in welchem Geſchlechte von ann. 1052 bis 1379 der Name Heſſo ſehr gebräuchlich war.

§. CCXXI.

Wir treffen auch in den Jahren 1263 und 1293 noch einen Heſſonem von Iſenburg an. Es erhellet aber gar deutlich aus den Urkunden, darinnen deſſelben gedacht wird,

vid. Wencker in Apparatu archivorum pag. 173.
Bernhard Herzog in Chron. Alſat. Lib. V pag. 113.
Freyburgiſche Chronick (welche Schilterus in Koenigshofen Straßburgiſcher Chronick beydrucken laſſen) p. 28

Daß dieſer Heſſo von Iſenburg nicht zu unſern Grafen von Iſenburg am Rhein, ſondern zu denen im Breißgau, ſo ſich Uſenburg geſchrieben haben, gehöre, dahero auch dieſer Heſſo eigentlich Graf von Uſenburg, und nicht Iſenburg heißet.

§. CCXXII.

Dieſe waren beſondere Dynaſten in der Gegend von Breiſach. Ihr altes Schloß hatte auf einer Inſel im Rhein gelegen, iſt aber von eben dieſem Strom gänzlich zernichtet worden.

Eine ausführliche Stammtafel und Geschichte derselben findet sich in

Schöpflins Hist. Zaringo-Badensi T. I pag. 463.

§. CCXXIII.

Es führet auch Browerus

annal. Trevir. ad annum 1142 Tom. II pag. 43 & 44

noch einen Ludovicum Isenburgium an, welcher Geistlichen Standes gewesen, und im Jahre 1142 von den Canonicis zu Coblenz zu ihrem Probst erwählet worden. Der Zeitrechnung nach ist er des 2) Gerlachs 3) Reinbolds und 4) Siegfrieds Bruder gewesen. Es haben ihn auch verschiedene ältere Isenburgische Genealogisten dafür gehalten; weil uns aber dießfalls nähere Umstände fehlen, so rechnen wir ihn unter diejenigen Herren, deren Abstammung aus Urkunden nicht klar ist, da zumalen auf denselben, als einen Geistlichen, der in der Geschlechts-Folge keinen Einfluß gehabt hat, wenig ankommt.

§. CCXXIV.

Im zwölften Jahrhunderte lebten auch noch Reynhardus Nobilis de Isenburg und zwar im Jahre 1162

de Gud. Cod. dipl. Tom. III pag. 1065

ingleichen Burckhardus de Usemburg, im Jahre 1171,

ab Honth. cit. T. I p. 604

und endlich Fridericus de Isenburg im Jahre 1188

ab Honth. cit. Tom. I pag. 616.

§. CCXXV.

Wir bemerken aber bey dem Rheinhardo Nobili de Isenburg, daß wir glauben, daß derselbe der Reinboldus III von Isenburg sey, von welchem im folgenden Abschnitte geredet wird, und welcher auch Rheinboldus, Rembaldus, und Reinbardus genennet wird. Nach der damaligen Schreibart

vid.

vid. Samuel Wilh. Oetters Abdruck eines Schreibens an Herrn Comitial-Geſandten von Piſtorius über die Frage ob der Mark, Graf von Brandenburg ſchon zu Kayſers Fried. I Zeiten Archi-Camerarius imperii geweſen ꝛc. pag. 4

hat es gar wohl ſeyn können, daß in dem Namen Reinbardus das b in ein h verwandelt, und alſo eine Perſon das einemal Reinbardus das anderemal aber Reinhardus geſchrieben worden.

§. CCXXVI.

Sodann bemerken wir bey dem Burkhardo, daß wir aus dem Beyſatze: de Uſenburg vielmehr abnehmen, daß er nicht zu den Grafen von Iſenburg am Rhein, ſondern zu den Herren von Uſenberg im Breißgau, davon §. CCXXI das mehrere geſagt worden, gehöret habe, indem die Uſenburgiſche Geſchlechts-Tafel einen ſolchen Burckhardt vom Jahr 1161 bis 1181 anführet, und der Herr Profeſſor Schöpflin

cit. Hiſt. Zaringo-Bad. Tom. I pag. 465

mit mehrerem erkläret.

§. CCXXVII.

Wir ſind auch der Meynung, daß der vorangeführte Fridericus de Iſenburg nicht zu unſern Grafen von Iſenburg am Rhein, ſondern zu denen an der Ruhr, gehöre, davon wir oben §. XII das mehrere angeführet haben, und daß er der Zeit-Rechnung nach, von dem Friederico von Iſenburg an der Ruhr, der den Erzbiſchof Engelbert von Köln umgebracht hat, der Vatters Bruder geweſen ſey.

§. CCXXVIII.

Dieſes iſt alles, was man von den Grafen von Iſenburg, welche einige zu denen am Rhein gerechnet haben, deren Abſtammung aber ſich aus Urkunden nicht ergiebt, hat finden können; und obwohl in der Urkunde ſub Num. CXXXIII auch ein Georgius de Iſenburg als Zeuge vorkommt, ſo war er doch kein gebohrner Graf von Iſenburg, ſondern nur ein Miniſterialis, welches daraus erhellet, daß er unter den Zeugen der angeführten Urkunde nicht

in der Reihe der Herren, sondern allein derer vom niedern Adel vorkommt.

§. CCXXIX.

Wir gehen also nun zu den Herren von Isenburg über, von welchen wir die Beweise vorlegen können.

Fünfter Abschnitt.

Von

den Herren

Grafen von Isenburg,

deren Abstammung man zeigen kann, bis zu deren Eintheilung in mehrere Linien.

(Siehe Tabelle II.)

§. CCXXX.

Bey diesem Abschnitte muß man zwar aus Liebe zur Wahrheit, die bey einer Geschlechts-Beschreibung unumgänglich erfordert wird, gestehen, daß es bis jetzt noch bey verschiedenen auf der IIten Tabelle bemerkten Herren von Isenburg an Urkunden fehle, welche mit klaren Worten sagen, daß sie alle so von einander abstammen, wie sie in gemeldter Tabelle gesetzt worden sind. Es fehlet aber nicht an Umständen, welche überzeugend beweisen, daß die angegebene Abstammung, wenigstens in Ansehung der Hauptpersonen, dennoch ihre vollkommene Richtigkeit habe. Wir getrauen uns dießfalls das Urtheil eines jeden, der sie mit unbefangenem Gemüth erwäget, und in der Geschlechts-Kunde nicht unerfahren ist, aufzurufen.

Wir

Wir sind auch versichert, daß, wann fernerhin die berühmten Mitglieder der Kurpfälzischen Akademie der Wissenschaften, und nach deren Beyspiel andere gelehrte Gesellschaften, wie auch sonstige würdige Nachfolger eines Hontheims, Gudenus, Johannis, Senckenbergs, Reinhards ꝛc. ꝛc. zur Ehre ihres Vatterlands, und sich zu einem wahren Verdienst, Urkunden von den damaligen Zeiten und diesen Gegenden aus zuverläßigen Brief-Gewölben bekannt machen werden, selbige dasjenige mit deutlichen Worten sagen werden, was wir in gegenwärtigem Abschnitte mit weit größerer Mühe, aber doch mit gleicher Zuverläßigkeit, aus vorgedachten Umständen überzeugend dargethan haben.

Diejenige, denen die Natur die Gabe, aus Gründen und Umständen eine Entscheidung zu fassen, beygeleget hat, werden den von uns vorgelegten Beweis ungleich stärker finden, als alle Zweifel, die darwider gemacht werden könnten. Denn, wenn wir aus vollgültigen Urkunden erweisen, daß die auf unserer Tabelle befindliche Herren sich von Isenburg geschrieben, und sich zum hohen Adel gezählet, auch in der Gegend, wo unser Schloß Isenburg liegt, gewohnet haben, so ist die Folge ganz natürlich, daß sie zum Geschlecht der Grafen von Isenburg am Rhein gehören.

Wenn wir ferner aus Urkunden darthun, daß sie in den Jahren, darinnen wir sie anführen, gelebt haben, auch daß zu eben derselben Zeit Töchter aus andern Gräflichen und Dynastischen Häusern sich in unser Haus Isenburg vermählet, und demselben Lande zugebracht, und dieser Erbtöchter Gemahle eben so geheisen haben, wie diejenigen Herren von Isenburg, welche damals lebten; so ist wohl kein Zweifel, daß diese auch ihre Gemahle gewesen sind.

Wenn wir noch weiter aus Urkunden darthun, daß diese Kinder gezeuget haben, und daß in einer Zeit von einer, zwey oder drey Generationen, Herren von Isenburg am Leben gewesen, von welchen die Lande besessen und respective vertheilt worden sind, welche die vorgedachte vermählte Personen zusammen gebracht haben; so wäre es wider alle Regeln der Vernunft, wenn man zweifeln wollte, ob diese von jenen die Söhne, Enkel und Urenkel, so wie die Zeitrechnung einem jeden seinen Platz anweiset, gewesen seyen.

Diese Grundsätze haben auch andere bewährte Geschichtschreiber für richtig angenommen.

Kurzgefaßte Geschichte des Wild und Rheingräflichen Hauses §. 4. pag. 4.

Eccard Hist. genealog. Princ. Sax. Super. pag. 491 schreibt folgendes:

Hinc sequitur, in temporibus remotis, rebusque longe ab hominum memoria dissitis, ex successione in bona patrimonialia & dignitates hujusmodi, etiam ad generationes concludi posse, si praecipue accedant nomina, quorum, ut alias quoque monuimus, cuique familiae propria quaedam erant, quibus se ab aliis distinguerent, denominationibus a castris aut sedibus principalibus nondum olim usitatis.

Selbige bestärket auch mit mehrerem Gundling in seinen Gedanken von Genealogischen Muthmasungen

Gundlingiana P. XXXV, pag. 425.

Wenn wir nun endlich aus Urkunden erweisen, daß ganze Reihen der Herren von Isenburg sich nach dem Hauptort, dem Schloß und der Residenz geschrieben haben, welche einem von denen auf unserer Tabelle befindlichen Herren in der Theilung zugefallen, oder welches er erheurathet hat; so wird auch niemand etwas darwider ein wenden können, wenn wir diese Reihe eine besondere Linie, und den ersten derselben deren Stammvatter nennen. Sind nun unsere Beweise von dieser Art, so wird auch niemand mit Grund der von uns angegebenen Abstammung die Richtigkeit absprechen können.

§. CCXXXI.

Wir zweifeln solchemnach nicht, daß diejenige, welche diesen Abschnitt mit reifer Ueberlegung lesen, die darinnen vorgetragene Verbindung der sämtlichen theils erloschenen, theils noch blühenden Isenburgischen und Wiedischen Linien für richtig und erwiesen erkennen werden.

§. CCXXXII.

Bey der Ausarbeitung dieses Abschnittes hat es aber keine geringe Mühe gekostet, diejenige, welche in Urkunden und bey

Ge-

ſchichtsſchreibern unter den Namen von Iſenburg, Wied, und Braunsberg vorkommen, gleichwohl zu dem Geſchlecht dieſer Dynaſten und Grafen nicht gehören, ſondern meiſtens die Miniſterialen von letztern waren, von dieſen zu unterſcheiden. Allein es geben doch die Ehrenworte, wodurch der hohe Adel auch in damaligen Zeiten ſich vor dem niedern kennbar machte, ingleichen die Claſſen der Perſonen, worinnen ſie vorkommen, nicht weniger die Beſchaffenheit der Aemter und die Eigenſchaft der Güter, wovon die Urkunden handeln, nebſt andern diplomatiſchen Hilfsmitteln, untrügliche Kennzeichen an Hand, um einen richtigen Unterſchied zu machen.

§. CCXXXIII.

So kommt in der Anlage ſub Num. XX ein Aldolphus de Engerſche im Jahre 1190 vor. Ob nun wohl Engers ein zur Herrſchaft Iſenburg gehöriger Flecken war, welcher in der erſten Landestheilung der Iſenburg-Braunsbergiſchen Linie zugefallen, und welchem erſt im Jahre 1357 Graf Wilhelm von Wied das Stadtrecht beſage der Beylage ſub Num. IX erworben; ſo findet man doch nirgends, daß eine Iſenburgiſche, Braunsbergiſche oder Wiediſche Linie allda reſidiret, und ſich davon geſchrieben habe. Derſelbe ſtehet auch ſo vielen Miniſterialen und andern vom niedern Adel nach, daß man deutlich ſiehet, daß er nicht zu dem Geſchlecht der Herren von Iſenburg gehöre.

§. CCXXXIV.

In der weiter unten angezogenen Urkunde ſub Num. CXXXIII kommt in dem Jahre 1278 unter den Zeugen auch ein Georgius de Iſenburg vor. Weil er ſich aber den Dynaſten, die ſich als Zeugen unterſchrieben haben, ſoweit nach- und mehrere vom niedern Adel ſich ihm vorgeſchrieben haben, ſo kann man ihn auch nicht unter die Dynaſten von Iſenburg zählen. Den im Jahre 1305 in der Anlage ſub Num. LVII vorkommenden Magiſtrum Heyn- N. LVII.
ricum de Yſenburg, Officialem, rechnen wir auch zu denen von Iſenburg vom niedern Adel, weil die Beyſätze Magiſter & Officialis ſelten, oder gar nicht bey denen vom hohen Adel angetroffen werden, über dieſes aber ſonſten auch nicht die mindeſte Spur, daß er zu den Dynaſten von Iſenburg gehöre, ſich finden will.

Die von Isenburg vom niedern Adel sind noch im Jahre 1503 vom Grafen Johann von Wied mit verschiedenen Stücken, die sie von der Grafschaft zu Lehen trugen, belehnet worden,

vid. das im Archiv zu Neuwied befindliche Verzeichniß der Activ-Lehenleut der Grafen von Wied Num. LXIV

und im Jahr 1406 kommt noch in mehreren Urkunden ein Vasall, Namens Metz von Isenburg vor.

§. CCXXXV.

Man findet auch mehrere vom niedern Adel, die sich von Wied geschrieben, und in den Grafschaften Wied und Isenburg gewohnet haben. Die Urkunde vom Jahr 1269 sub Num. CXXXII erwähnet am Schluß unter den Zeugen eines Gerlaci parvi und eines Conradi Dapiferi mit dem Beysatz, daß sie Castellani, und also nicht Domini, de Wede seyen. Dieser Conradus Dapifer de Wede hat auch die sub Num. IV angebogene Sponsalia des 23) Robini, Herrn von Covern, mit der Elisabetha von Eppstein im Jahre 1272 als Zeuge unterschrieben.

§. CCXXXVI.

Aus dem Beywort Dapifer ist aber abzunehmen, daß die Grafen von Wied und Isenburg ebenfalls ihre Hof- und Erbämter gehabt haben, wie dann das adeliche Geschlecht der von Heddesdorf mehrere Jahrhundert hindurch, wie solches unten im XIten Abschnitt bey der Geschicht des 115) Wilhelms von Wied und sonsten noch gezeiget werden wird, das Erbmarschallamt der Grafschaft Wied gehabt hat. Noch im Jahre 1506 meldete sich bey Grafen Johann von Wied ein Heinrich von Wydde zur Belehnung mit verschiedenen Stücken, die er von der Grafschaft zu Lehen trage. Es wurde ihm aber damalen geantwortet, daß die Lehen verfallen seyen

vid. cit. Verzeichniß der Activ-Lehenleut Num. LXXXVI.

§. CCXXXVII.

Zu den Dynasten von Isenburg von der Covernischen Linie gehöret auch weder der im Jahre 1181 in der Urkunde sub Num. LXIX

LXIX vorkommende Geiſtliche des Stifts St. Simeon zu Trier, Wilhelmus de Coverna, noch der Mitzeuge in der Urkunde ſub Num. VI vom Jahr 1266, Ludovicus de Novo Caſtro, noch die unter den Zeugen der Urkunde ſub Num. IV vom Jahre 1272 befindliche Gebrüder, Gobelinus & Hennemannus de Coverna, noch auch der Theodoricus de Novo Caſtro, welcher die Urkunde ſub Num. CII im Jahre 1353 mit unterſchrieben hat. Man findet auch mehrere, welche ſich von Covern geſchrieben und den Namen Romelian geführet haben, welche aber eben ſo, wie die vorhergemeldete bloß caſtrenſes, oder miniſteriales zu Covern waren und zum niedern Adel gehörten. Mehrere derſelben nennet der Herr Weybiſchof von Hontheim und führet ihre Wappen an

Hiſt. Trev. dipl. Tom. II pag. 5 Tab. IV.

§. CCXXXVIII.

Mit den Herren von Iſenburg der Braunsbergiſchen Linie lebten auch zu gleicher Zeit mehrere vom niedern Adel, welche ſich von Braunsberg ſchrieben. Einer von dieſen war der erſte Unterbeamte der Herren von Iſenburg, welche Limburg erhielten, wie §. CCCCXVIII gezeiget werden wird. Zu dieſen gehört auch der Theodoricus de Brunsberg, welcher im Jahre 1266 die ſub Num. VI oben beygefügte Urkunde mit unterſchrieben hat.

Von einem Ulmanno de Brunesberg und einem Ludewico Pincerna, ſagt Bruno, Herr von Iſenburg von der Braunsbergiſchen Linie im Jahre 1270, daß ſie milites und ſeine Caſtrenſes ſeyen, wie unten im XIten Abſchnitt bey der Geſchichte des 111) Brunonis, die dießfallſige Urkunde angeführet werden wird. Noch im Jahre 1572 ſind die von Braunsberg vom niedern Adel vom Hochgräflichen Haus Wied mit einem Burglehen zu Braunsberg und andern Stücken in der Grafſchaft Wied belehnet worden. Man findet auch, daß ſie vor dieſem noch viel anſehnlichere Lehen in der Grafſchaft Wied und Iſenburg gehabt haben

vid. cit. Verzeichniß der Wiediſchen Lehenleut Num. VIII.

Der Ritter Eberhard von Braunsberg, welcher beſage der Anlage de an. 1360, ſub Num. LVIII ein Gut mit Haus, Hof, Aeckern, Waſſer und Weyde, Holz, Feld, Zinnſen, und Gülten in dem Dorf zu Enderich dem Henrich Treffer von Runkel verkauft, und die ſub N. LVIII.

Num. XC angezogene Erbtheilung zwischen den Häusern Dietz und Runkel, vom Jahre 1375, als Zeuge unterschrieben hat, gehöret gleichmäßig zu denen vom niedern Adel.

In der Kirche der Abtey Rommersdorf finden sich auch zwey Grabmähler dieser Herren von Braunsberg vom niedern Adel. Das eine ist ein Grabstein, welcher in die Scheidewand zwischen dem Schiff der Kirche und dem Vorplatz aufrecht eingemauert ist. Auf selbigem siehet man einen geharnischten Mann mit fliegenden krausen Haaren, zu dessen Haupt und Füssen 4 Wappenschilder sind, welche man aber nicht mehr alle genau erkennen kann.

Die Umschrift ist zur Helfte eingemauert. Was man davon noch lesen kann, bestehet in folgendem:

ANNO DNI. 1517. DEN 13. APRILIS IST GESTORB. DER EDEL DIETHERICH VON BRVNIS.

Diesem gegen über in der Wand, welche die Kirche von dem Garten zwischen den Kreutzgang unterscheidet, stehet aufrecht ein groses Grabmahl mit architectonischen Verzierungen nach der Jonischen Säulenordnung. In dessen Mitte stehet ein Herr von Braunsberg in völligem Harnisch und seine Gemahlin neben ihm zur Linken. Ueber seinem Haupt ist folgende Ueberschrift:

ANNO 1551. DEN 14. APRILIS. IST. GESTORBEN HIE BEGRABĒ DER EDEL PHILIPS DIETHER VŌ BRVNISBERG. HER ZV BRVL BVRG. MERXHEĪ ALCKE. VND BRŌL. PFAT HER. DER GRAFSCAFT NVRBERG. DĒ GOT. E. G.

Ueber dem Haupt seiner Gemahlin stehet folgende Schrift:

ANNO 1564. DEN 25. TAG SEPTEMBRIS IST IN GOTT VERSHEID. DIE. EDLE FRAW ALBERTA GEBORNE DOCHTER ZV MVLENDVNCH. VND ZV DRACHENFELS. DER SELEN. GOT. GNAD. AMEN.

In der Verdachung, im Frieß, und in den beyden Seitenverzierungen dieses Grabmahls befinden sich 16 Wappen, davon die Ueberschriften Pallant, Hoemberg, Greiffenkla, Pyrmundt, Helmstadt, Sickingen, und Kemrer am deutlichsten zu erkennen sind.

§. CCXXXIX.

§. CCXXXIX.

Auſſer den vorangezogenen kommen aber noch mehrere vom niedern Adel vor, welche ſich von Wied, Iſenburg, Limburg, Covern, Braunsberg, Hoingen, Hamerſtein ꝛc. ꝛc. geſchrieben haben, welche alſo von unſerm Dynaſtiſchen und Gräflichen-Geſchlechte wohl zu unterſcheiden ſind. Von der Eigenſchaft und dem Stand dieſer caſtrenſium & miniſterialium ſchreiben ſehr gründlich

Kopp de inſigni differentia inter S. R. I. Comites & Nobiles Sect. I.

ab Honth. Prodrom. Hiſt. Trev. part. I pag. 275, 281, 282, 283.

§. CCXL.

Was nun das Dynaſtiſche und Gräfliche Geſchlecht der Herren von Iſenburg anbetrifft; ſo kommt in den Urkunden von dem eilften und zwölften Jahrhundert, mehrmalen ein Reinbold Graf von Iſenburg vor. So war im Jahre 1075 ein Reinbaldus von Iſenburg Advocat des Erzbiſchofs zu Trier

ab Honth. Hiſt. dipl. Trev. T. I pag. 418.

Was dieſe große Stelle bedeutet habe, erkläret der erſtgedachte Herr Weybiſchof von Hontheim

in Prodrom. Hiſt. Trev. dipl. Tom. I pag. 278 & Hiſt. Trev. dipl. Tom. I pag. 341 & 342.

Ein mehreres von dem Amt und der Würde eines ſolchen Advocati findet man in dem gelehrten Werk des Herrn Profeſſors Crollius zu Zweybrücken de Ducatu Franciae Rhenenſis §. 50 & 54

vid. Act. Acad. Theod. Palat. Tom. III pag. 461 & 474.

Ja es zeigt derſelbe in dem angezogenen §. L, daß ſolches Amt vornämlich von den Herzogen und beſonders von den Herzogen in Franken bey den Erz- und Hochſtiftern in Auſtraſien verwaltet worden ſey.

§. CCXLI.

Im Jahre 1093 war ein Reinboldus von Iſenburg, beſage der Anlage ſub Num. XXV Zeuge bey der Stiftung des Kloſters Lach.

ab Honth. cit. T. I pag. 441.
Freher. Origin. Palat. P. II Cap. 9.
Tolner. Cod. dipl. Palat. N. XXXVII pag. 32 & 33.
Acta Acad. Theod. Palat. Tom. III pag. 123.

§. CCXLII.

Num. LIX. In der sub Num. LIX angebogenen Urkunde erscheinet im Jahre 1112 unter den Zeugen nach Sigefrido Palatino Comite, ein Reginboldus de Isenberg, und in dem von Sigfried Pfalzgrafen am Rhein erneuerten Stiftungsbrief des Klosters Lach vom Jahre 1112, davon der Extract sub Num. XXVI oben beygefüget worden, kommt ebenfalls ein Reinoldus unter den Zeugen vor

Acta Acad. Theod. Palat. T. III pag. 126.

§. CCXLIII.

Daß nun dieser der nämliche Rheinbold von Isenburg gewesen, welcher in den vorangezogenen beyden Urkunden benennet worden, ergiebt sich daraus, weil in der erneuerten Stiftung des Klosters Lach vom Jahre 1112 die nämliche Zeugen bis auf wenige angeführet werden, welche der ersten Stiftung vom Jahre 1193 beygewohnet haben. Eben dieser Reinbold von Isenburg
Num. LX. hat auch die sub Num. LX angebogene Schenckungs-Urkunde des Erzbischofs Brunonis von Trier vom Jahr 1119 als Zeuge unterschrieben

cit. Act. Acad. Theod. Palat. T. III pag. 98.

§. CCXLIV.

Im Jahre 1135 waren Reinbold und Gerlach von Isenburg Zeugen, als Erzbischof Albertus von Maynz diese Stadt zur Dankbarkeit für die ihm zu seiner Befreyung erwiesene Hilfe, mit besondern Privilegien beschenkte.

Gud. Cod. dipl. Tom. I pag. 119.
Mencken Scriptor rer. Germ. T. III pag. 498.

§. CCXLV.

Num. LXI. Beyde waren auch besage Num LXI im Jahre 1138 Zeugen bey der Stiftung des Klosters Himmerode; ingleichen als der

Erz-

Erzbiſchof Albero von Trier dem Stift St. Simeon allda das Gut Kyle wieder einraumen ließ.

ab Honth. cit. T. I pag. 539 & 540.

§. CCXLVI.

Ferner war ein Reinbold von Iſenburg im Jahre 1139 Zeuge, als ermeldeter Erzbiſchof Albero von Trier die Schenkungen confirmirte, welche eine Gräfin Clementia von Kleeberg dem Auguſtiner-Kloſter zu Schiffenberg machte.

de Gud. Cod. dipl. Tom. III pag. 1049.

Dieſe Gräfin Clementia wird in andern Urkunden auch Gräfin von Glitzberg genennet, und hat im Jahre 1129 das Kloſter Schiffenberg geſtiftet.

Kremers diplomatiſche Beyträge pag. 33.

Beurkundete Nachrichten von dem Kloſter, Haus und Commende Schiffenberg ꝛc. Theil II Tab. gen. Lit. B.

§. CCXLVII.

Ingleichen waren Gerlach und Reimbold oder Rengebaldus de Iſenburg im Jahre 1141 Zeugen, wie die Grafen Wilhelm und Otto von Cleberg, die von der vorgedachten Gräfin Clementia an das Kloſter Schiffenberg gethane Schenkung von 6 Dörfern confirmirten.

de Gud. Cod. dipl. Tom. III pag. 1050 & 1199.

Winckelmann deſcr. Haſſ. P. II C. 6. pag. 214.

§. CCXLVIII.

Im Jahre 1142 waren Gerlach, Reinbold und Siegfried auf dem General Synodo zu Trier, wie ſolches die Anlage ſub Num. LXII bezeuget. Num. LXII.

Brower. Annal. Trev. ad an. 1142 T. II pag. 44b.

Schon vor dieſer Zeit hatten auch die Gebrüdere Reimbold und Siegfried von Iſenburg den Auguſtinern bey Valendar, Güterſtücke in dortiger Gegend geſchenket, wie ſolches ebenfalls aus der letztangeführten Urkunde erhellet.

§. CCXLIX.

Der eben gedachte Sigefried von Iſenburg hat auch die Urkunde des Erzbiſchofs Alberonis von Trier, darinnen er die Inveſtitur der Kirche zu Keimeta oder Kemmeda, dem Abt zu Springirsbach übertägt, vom Jahre 1142 als Zeuge unterſchrieben.

Acta Acad. Theodor. Palat. Tom. III pag. 111 & 112.

§. CCL.

Im Jahre 1144 war ein Reinbold oder Reinoldus de Iſenburg Miniſterialis Regni bey dem Römiſchen König Conrad III.

ab Honth. cit. Tom. I pag 552.

Tolner Hiſt. Palat. Cod. dipl. Num. XLI & LII.

Dieſer *Reimboldus de Iſenbourch* hat in eben dieſem Jahre
N. LXIII. 1144 die Urkunde des Römiſchen Königs Conrads III ſub Num. LXIII, darinnen er der Abtey Springirsbach ihre Beſitzungen und Rechte beſtättigte, als Zeuge unterſchrieben.

Acta Acad. Theod. Palat. T. III p. 116.

§. CCLI.

Gerlach und Reinbold oder Rengebaldus de Iſenburg waren im Jahre 1145 auch Zeugen, als der Erzbiſchof Albero von Trier dem Kloſter Schiffenberg die obgedachte Schenkung von 6 Dörfern confirmirte.

Gud. Cod. dipl. T. III p. 1153 & 1199.

Winckelmann deſcript. Haſſ. P. II Cap. 6. pag. 214.

§. CCLII.

N. LXIV. Sie werden auch in der ſub Num. LXIV angeführten Urkunde Brüder genennet, und waren Zeugen, als der Römiſche König Conrad III einen Gütertauſch zwiſchen dem Erzbiſchof Arnold zu Köln und dem Prälaten Richard zu Springirsbach beſtättigte.

§. CCLIII.

§. CCLIII.

Ein Reinbold von Iſenburg hat im Jahre 1146 der von dem Römiſchen König Conrad III erwirkten Ausſöhnung des Erzbiſchofs Adalberons von Trier und des Grafen Heinrichs von Namur als Zeuge beygewohnet.

ab Honth. cit. Tom. I pag. 554.

§. CCLIV.

Es hat auch beſage der ſub Num. LXV angebogenen Urkunde, ein Reinboldus de Iſenburg, in Gegenwart des Pabſts Eugenius, im Jahre 1148 dem Kloſter Lach die decimas ſalicas zu Meyſcheid geſchenkt. Num. LXV.

§. CCLV.

Im Jahre 1158 findet man in einem in des von Xanten Deſcriptione Geldrica angeführten Vertragsbrief einen Reinbold mit ſeinem Nepote Gerlach von Iſenburg als Zeugen,

Winckelmann Beſchreibung des Heßenlandes part. II Cap. 4. pag. 154.

und in dem ſub Num. XV oben angebogenen Schiedsrichterlichen Spruch über den Hof zu Pardenheim von eben dem Jahre 1158 heißt es gleichfalls ausdrücklich, daß Reinbold oder Reinbald mit ſeinem Nepote Gerlach Schiedsrichter, Zeuge und Bürge geweſen ſeyen.

ab Honth. cit. Tom. I pag. 587.

§. CCLVI.

So kommt auch ſowohl in der Kayſerlichen Beſtättigung über das Kloſter Siegberg vom Jahre 1173 als auch in der Erzbiſchöflichen Kölniſchen, ſub Num. LXVI angebogenen Beſtätigung deſſelben Freyheiten und Güter dat. Nonas Kal. Maji 1175 ein Gerlach von Iſenburg vor. N. LXVI.

§. CCLVII.

Im Jahre 1182 war auch ein Reinbold oder Rembald, nebſt einem Brunone von Iſenburg, miniſterialis zu Koblenz, wie N. LXVII. aus der Anlage ſub Num. LXVII erhellet. Da es in den Urkunden der damaligen Zeit gewöhnlich geweſen, daß, wenn zwey Herren von einem Hauſe gleich neben einander in einer Urkunde ſtehen, welche Brüder geweſen ſind, ſolches auch meiſtentheils dabey bemerkt werde, davon aber die gegenwärtige Urkunde nichts gedenket; ſo ergiebt ſich hieraus, daß dieſe beyde Herren keine Brüder geweſen ſeyen.

ab Honth. cit. Tom. I pag 614.

§. CCLVIII.

Reginboldus Comes de Iſenburg hat auch im Jahre 1184 das Diploma des Erzbiſchofs Philipp zu Köln über das caſtrum Staleck und die Advocatie zu Bacherach als Zeuge unterſchrieben.

Freher. Orig. Palat. part. I pag. 92.

§. CCLIX.

Im Jahre 1189 kommt auch Remboldus de Iſenburg als Zeuge in Urkunden vor.

Freher Orig. Palat. Lib. II Cap. II. pag. 111.
Lucae Grafen-Saal pag. 603.

§. CCLX.

Es hat auch im Jahre 1190 ein Reimbaldus und ein Henricus von Iſenburg die oben ſub Num. XXVII angezogene Urkunde unterſchrieben. Sie werden auch nicht Brüder genennet, und wir können ſie, nach der im §. CCLVII gemachten Anmerkung, alſo auch nicht dafür erkennen.

§. CCLXI.

Im Jahre 1192 haben auch Gerlach und Reinbold von Iſenburg ein Diploma des Erzbiſchofs Johannis von Trier als Zeugen unterſchrieben.

Brower. Annal. Trev. Tom. II pag. 90.

§. CCLXII.

§. CCLXII.

Ein Reinbold und ein Heinrich haben ſich auch im Jahre 1195 zu Bürgen dargeſtellet, als Gerlach von Iſenburg beſage der Anlage ſub Num. III die beyden Schlöſſer Covern zu Trièriſchem Lehen machen mußte.

ab Honth. cit. Tom. I pag. 628.

§. CCLXIII.

Endlich waren im Jahre 1197 Reinbold und Bruno von Iſenburg Zeugen, als der Erzbiſchof Johann von Trier dem Kloſter Arnſtein ein protectorium generale ertheilte.

Gudenus Cod. dipl. Tom. II pag. 27.

Da nun dieſer Reinbold mehrmalen theils mit dem Brunone, theils mit dem Henrico vorkommt, ohne daß er ein einziges mal deren Bruder genennet wird, da doch unter den andern mitfolgenden Zeugen es bemerket wird, wenn einer des andern Bruder geweſen, und inſonderheit in der Beylage Num. III es heißt: Godefridus Comes de Virneburg, & frater ejus Fridericus, und gleich darauf folgt Reinboldus, & Henricus de Iſenburg, und es anzumerken gewiß nicht vergeſſen worden ſeyn würde, wenn dieſe beyde Herren von Iſenburg Gebrüder geweſen wären; ſo folgert man hieraus mit gröſtem Recht, daß ſie es nicht waren.

§. CCLXIV.

Da nun von dem Jahre 1075 bis in das Jahr 1197, und alſo in einem Zeitraum von 122 Jahren die Urkunden von Herren von Iſenburg mit dem Namen Reinbold ſprechen, welche in dem erſten wie in dem letzten Jahre zu wichtigen öffentlichen Handlungen fähig geweſen ſind, und alſo von dem Geburtsjahre des zuerſt vorkommenden Reinbolds, bis zum Sterbjahr des letztern, gar wohl eine Zeit von 150 Jahren kann verfloſſen ſeyn; über dieſes vom Jahre 1075 bis 1135 der 1) Reinbold immer allein vorkommt, der 3) Reinbold II aber in den Jahren 1135, 1138, 1139, 1141, 1142, und 1145 bald mit ſeinen Brüdern 2) Gerlach I und 4) Siegfried, bald nur mit einem derſelben angetroffen wird; endlich aber vom Jahre 1182 bis 1197 Reinbold III bald

mit dem 8) Brunone, bald mit einem Heinrich von Isenburg sich einfindet, ohne daß er ihr Bruder genennet wird; so ist ganz deutlich abzunehmen, daß es drey verschiedene Herren von Isenburg gewesen, welche den Namen Reinbold geführet haben.

§. CCLXV.

Es ist kein Zweiffel, daß einer von dem andern abstamme; denn es ist in damaligen Zeiten, wie auch noch jetzo hin und wieder geschiehet, gar sehr gewöhnlich gewesen, daß einem von den Söhnen des Vatters Name beygeleget worden; und schreibt hievon der berühmte

Eccard in Origin. Habsburg. Austriac. pag. 44

Notum jam est, & pervulgatum Genealogis, medio isto, quod vocant, aevo, ubi manifesta authorum desint verba, concludi posse ex nominibus ad Genealogias illustrium familiarum connectendas, si caeterae faveant circumstantiae. Filiis enim aut patrum aut avorum nomina indebantur.

Ferner schreibt derselbe

in Histor. geneal. Princip. Sax. super. pag. 49

cum notum sit, liberis plerumque patrum aut avorum nomina indita olim fuisse, quae cuique familiae familiaria erant.

Eben dasselbe behauptet auch Kremer in seinen

diplomatischen Beyträgen Band I pag. 57 & 58.

§. CCLXVI.

Da nun von dem Jahre 1075 bis an das Jahr 1130 ausser dem 1) Reinbold I kein anderer Graf von Isenburg vorkommt; so muß man hieraus abnehmen, daß 1) Reinboldus I der gemeinsame Stammvatter aller folgenden Herren von Isenburg, und die im Jahre 1135 vorkommende Gebrüder, 2) Gerlach I, 3) Reinbold II, und 4) Sigfried seine Söhne, der in den Jahren 1182, 1190, 1195 und 1197 vorkommende Reinbold III aber sein Enkel gewesen sey. Hiermit stimmet auch diejenige diplomatische Stammtafel überein, welche von Seiten des Hochfürstlichen

Hau-

Hauses Heßen in der Schiffenberger-Sache 1756 ans Licht gekommen

vid. Beylagen zu der beurkundeten Nachricht von dem Kloster, Haus und Commende Schiffenberg Theil II Lit. D.

§. CCLXVII.

Ob aber dieser Reinboldus III ein Sohn des 3) Reinboldi oder 4) Sigfriedi gewesen, ist nicht klar zu finden, weil man von keinem eine Gemahlin, auch keine Spur davon antrifft, welcher von beyden Kinder gehabt habe. Daß er aber den 2) Gerlach I nicht zum Vatter gehabt hat, schließt man mit vollem Grund daraus, weil, wenn er mit einem von desselben Söhnen vorkommt, er nirgends deren Bruder genennet wird. Weil aber dieser Reinbold III keine Kinder hinterlassen hat, auch sonst von ihm nichts vorkommt, welches ihn in seinem Geschlechs-Register merkwürdig machte; so hält man sich mit einer genauern Untersuchung seiner Abstammung nicht auf. Jedoch können wir nach der §. CCLXV angeführten Regel nicht anders schliesen, als das er des 3) Reinboldi II Sohn gewesen sey.

§. CCLXVIII.

Der in der Urkunde sub Num. XV in dem Jahre 1158 vorkommende 3) Reinbold II hatte denjenigen Comitatum inne, in welchem das Schloß Nassau liegt. Es ist derselbe ein Theil von Lahngau gewesen, wie der Herr geheime Rath Reinhardt aus unverwerflichen Urkunden beweiset, und verdienet derselbe hierbey nachgelesen zu werden, wobey ein jeder selbst bemerken wird, daß demselben manche Zweifel weggefallen seyn würden, wenn er damalen unsere Urkunden gehabt hätte,

vid. Reinhardts juristische und historische kleine Ausführungen Theil II Ausführ. X §. 16, 23, 25, und 26. Ausführ. XI §. 17 usque 21.

§. CCLXIX.

Wir bemerken noch aus solcher Urkunde, daß das Wort Comitatus nicht mehr als das Wort Comitia, und zwar nur eine Richterliche Würde über einen gewissen pagum, und also nicht

eben das Eigenthum von ſelbigem in den damaligen Zeiten bedeutet habe, welches auch der Herr Weybiſchof von Hontheim bezeuget

cit. Hiſt. dipl. Trev. Tom. I pag. 343.

§. CCLXX.

Nun trifft man in den Urkunden der damaligen Zeit auch mehrere Herren von Iſenburg an, welche den Namen Gerlach geführet haben.

§. CCLXXI.

Den erſten Gerlach, der ſich von Iſenburg geſchrieben hat, findet man im Jahre 1130 als Zeugen, wie das Kloſter St. Johann bey Maynz, der Biſchofsberg genannt, in eine Abtey verwandelt wurde.

de Gudenus Cod. dipl Tom. I pag. 83.
Ioann. Spicileg. dipl. pag. 116.

§. CCLXXII.

Es kommt auch ſchon in dem Stiftungsbriefe des Kloſters Springirsbach vom Jahre 1107 ein Gerlach, von dem Geſchlecht der Herren von Iſenburg vor, welcher ſich nach damaligem Gebrauch nicht nach ſeinem Geſchlecht, ſondern nach ſeiner Reſidenz Gerlacus de Rumeresdorp, wie der oben ſub Num. X angebogene Extract ausweiſet, geſchrieben hat.

Daß nun dieſer Gerlacus de Rumersdorp unſer 2) Gerlach I von Iſenburg, und kein beſonderer Dynaſt von Rommersdorf geweſen, ergiebt ſich daraus, daß man von einem beſondern dynaſtiſchen Geſchlechte von einer Herrſchaft dieſes Namens nie etwas gewußt hat, ſondern die alten Wiediſchen Urkunden klar zeigen, daß Rommersdorf allezeit ein Pertinenzſtück der Herrſchaft Iſenburg geweſen, wie es denn auch faſt mitten in derſelben, und nur eine Stunde weit von dem Hauptſchloß Iſenburg liegt, und das jetzige alldaſige anſehnliche Prämonſtratenſer-Kloſter von den Herren von Iſenburg, wie im erſten Abſchnitte §. L gezeiget worden, fundiret, auch die daſige Kloſterkirche immer zu ihrer Begräbniß gebraucht worden iſt, wie die weiter unten vorkommende

meh-

mehrere Grabmähler ausweiſen. Da nun kein Zweifel iſt, daß dieſer Gerlacus de Rumersdorp ein gebohrner Herr von Iſenburg geweſen, er aber ſich im Jahre 1107 von jener Reſidenz geſchrieben hat; ſo iſt daraus abzunehmen, daß ſein Herr Vatter, welcher damalen noch am Leben war, zu Iſenburg reſidiret, und dieſer Gerlach erſt nach ſeines Herrn Vatters Tod ſeine Wohnung in dem ſo angenehm liegenden Rommersdorf verlaſſen, und die vätterliche in dem damaligen feſten Schloß Iſenburg bezogen habe.

§. CCLXXIII.

Sodann kommt in den Jahren 1135, 1138, 1141, 1142, und 1145 ein Gerlach von Iſenburg als ein Bruder 3) Reinboldi II und 4) Sigfriedi vor, wie oben in denen §§. 244, 245, 247, 248, 251 & 252 erwieſen worden.

§. CCLXXIV.

Im Jahre 1136 war ein Gerlach von Iſenburg Advocat zu Hoingen oder Hönningen.

ab Honth. Hiſt. dipl. Trev. Tom. I pag. 533.

Dieſe Advocatie muß aber damalen noch nicht erblich geweſen ſeyn, weil nach der Urkunde ſub Num. LXVIII im Jahre 1202 ein Theodoricus vorkommt, welcher Herr zu Hönnigen genennet wird, deſſen weibliche Nachkommen, nämlich 19) Gerlach und der Burggraf Johann von Hammerſtein nach der oben angezogenen Urkunde ſub Num. VI ſich erſt 1266 in die Jurisdiction zu Hönningen getheilt haben. N. LXVIII.

§. CCLXXV.

Ein Gerlach von Iſenburg war auch im Jahre 1146 ein Zeuge, als der Römiſche König Konrad III die Stiftung des Kloſters Arnſtein confirmirte.

Acta academiae Theod. Palat. T. III pag. 24 & 25.
de Gud. Cod. dipl. Tom. II pag. 11.
ab Honth. Hiſt. Trev. dipl. Tom. I pag. 553.

§. CCLXXVI.

Im Jahre 1158 findet ſich noch ein anderer Gerlach, da nämlich in dem in des von Xanten deſcriptione Geldrica angeführten Vertragsbriefe ſub dato Trier Calendas April. anno 1158 Regnante Domino Friderico Imperatore ein *Reinboldus* Comes & *Gerlacus Nepos ejus* de Iſenburg als Zeuge angeführet wird; ingleichen kommt in der oben ſub Num. XV angeführten Urkunde vom Jahre 1158 ein Reinbold mit ſeinem Nepote Gerlach als Schiedsrichter, Zeuge und Garant vor, wie ſolches §. CCLV erwieſen worden.

§. CCLXXVII.

Die oben ſub Num. XXXI angezogene Urkunde vom Jahre 1173 hat ebenfalls ein Gerlacus de Iſenburg als Zeuge unterſchrieben, nicht weniger die ſub Num. LXVI angezogene Erzbiſchöflich-Kölniſche Beſtätigung der Freyheiten und Güter der Abtey Siegberg vom Jahre 1175.

§. CCLXXVIII.

Im Jahre 1181 kommt abermal ein Gerlach mit ſeinem Bru-
N. LXIX. der Heinrich von Iſenburg, beſage der ſub Num. LXIX angebogenen Urkunde, vor

ab Honth. Hiſt. Trev. dipl. Tom. I pag. 611.

§. CCLXXIX.

Im Jahre 1192 haben auch ein Gerlach und Reinbold von Iſenburg ein Diploma des Erzbiſchofs Johann von Trier als Zeugen unterſchrieben

Brower. Annal. Trev. Tom. II pag. 90.

§. CCLXXX.

Im Jahre 1195 hat beſage der Anlage ſub Num. III ein Gerlach von Iſenburg das eine mit ſeiner Gemahlin erheurathete, und das andere ſelbſt erbauete Schloß Kovern zu Trieriſchem Leben machen müſſen, und ſolche wieder zu einem Erblehen vor ſich, ſeinen

ſeinen älteſten Sohn und deſſen Erben erhalten, wie bereits oben §. CCLXII angeführet worden iſt.

§. CCLXXXI.

Die Urkunde ſub Num. LXVIII beweiſet auch daß im Jahre 1202 ein Gerlach von Iſenburg einen Sohn gleiches Namens gehabt habe, als in welcher Urkunde auch ein Heinrich von Iſenburg mit ſeinem Bruder Eberhard vorkommt.

ab Honth. Hiſt. Trev. dipl. Tom. I pag. 641.
Bericht von Adel Beylage Num. xxxi pag. 346.

Da nun §. CCLXXVIII durch die Beylage Num. LXIX bewieſen worden, daß 6) Heinrich von Iſenburg des im Jahre 1181 vorkommenden 5) Gerlachs Bruder geweſen; ſo ergiebt ſich hieraus, daß 5) Gerlach II, 6) Heinrich und 7) Eberhard Brüder geweſen ſind.

§. CCLXXXII.

Ein Heinrich von Iſenburg hat auch im Jahre 1214 das Privilegium Kayſers Friderich III für den deutſchen Orden als Zeuge unterſchrieben.

Schannat Coll. Privil. Ord. Teut. N. xiv.

§. CCLXXXIII.

Im Jahre 1220 übergab ein Heinrich von Iſenburg mit ſeiner Gemahlin Iſengard jura ſua in Morle & Holzburg dem deutſchen Orden.

Extr. deutſchen Ordens-Documenten.

Dieſe Iſengard wird von einigen Comitiſſa de Cleberg, von andern Domina de Limburg genennet. Dieſes kann nun keinen andern Verſtand haben, als daß dieſe vermählte oder verwittibte Gräfin zu Iſenburg an beyden Orten ihren Wittumsſitz gehabt, weil ihr Herr Gemahl ſeinen Antheil an beyden Orten aus der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchaft erhalten. Denn in dem Klebergiſchen Geſchlecht trifft man keine Iſengard um ſelbige Zeit an, die damaligen Herren von Limburg waren aber eben die Herren von Iſenburg, von welchen hier die Rede iſt.

§. CCLXXXIV.

In den Jahren 1235 und 1237 kommen, beſage der oben ſub Num. XXII & XXXII angebogenen Urkunden, abermal Gerlach und Heinrich Gebrüder von Iſenburg vor. In der ſub Num. XXII nennet ſie Gerlacus von Büdingen oder Bodingen, welche auch die Urkunde ſub Num. XXXII mit unterſchrieben hat, ſeine Nepotes

de Gud. Cod. dipl. Tom. III pag. 1109.

Woraus ſich alſo erbricht, daß, da des Gerlaci de Budingen älteſte Tochter Heilwigis ſich in ſpätern Zeiten erſt an den 20) Ludovicum von Iſenburg vermählet hat, dieſer Gerlach und Heinrich nicht ſeine Enkel von ſeiner Tochter geweſen ſeyn können. Indeſſen beweißt doch das Wort *Nepotes*, daß ihre Frau Mutter eine Gräfin von Büdingen, und allen Umſtänden nach, des Gerlaci de Budingen Schweſter geweſen ſey.

§. CCLXXXV.

Im Jahre 1232 lebten auch Heinrich und Gerlach Gebrü-
Num. LXX. der von Iſenburg, wie ſolches aus der Anlage ſub Num. LXX erhellet.

Ioannis rer. Mogunt. Tom. II pag. 373.

§. CCLXXXVI.

N. LXXI. Dieſe beyde Brüder kommen auch in der ſub Num LXXI anliegenden Urkunde des Kellers Giſelberti von Limpurg vom Jahr 1243 vor, worinnen er ſie ſeine Herren nennet, und damit anzeiget, daß ſie damalen die Stadt und Herrſchaft Limburg noch unzertheilt beſeſſen haben.

Reinhardts juriſtiſche und hiſtoriſche kleine Ausführungen Theil I §. IV pag. 299.

§. CCLXXXVII.

Ein Heinrich von Iſenburg half im Jahre 1244 den Dietherum von Molßburg und den Abt von Marienſtadt vergleichen.

Brower. Annal. Trev. Tom. II pag. 125.

§. CCLXXXVIII.

§. CCLXXXVIII.

Auch im Jahre 1247 kommen Henricus & Gerlacus de Iſenburg in Urkunden vor.

Ioannis rer. Mog. Tom. II pag. 323.

Und ein Jahr darauf, nämlich 1248, kommt Henricus de Iſenburg als ein Zeuge vor.

Gelen. de vita Engelberti pag. 175.

§. CCLXXXIX.

Im Jahre 1255 hat, nach der Urkunde ſub Num. XXIII, ein Gerlacus von Iſenburg Wickſtadt, und Staaden in der Wetterau beſeſſen.

Gud. Cod. dipl. Tom. IV pag. 1124.

§. CCXC.

In dem Jahre 1258 werden in der Anlage ſub Num. XXI Heinrich Herr von Iſenburg, und Gerlach Herr von Limburg fratres germani genennet. Dieſe Urkunde beweiſet auch, daß Heinrich Herr von Iſenburg einen Sohn Ludovicum gehabt habe.

Reinhardts juriſtiſche und hiſtoriſche kleine Ausführungen Theil I pag. 315.

§. CCXCI.

Die Zeit nun, in welcher dieſe vorerzählten Gerlaci von Iſenburg vorkommen, faſſet einen Raum von 126 Jahren in ſich, und wenn man des ann. 1107 vorkommenden Gerlachs Geburtsjahr, und das Sterbjahr deſſen, der im Jahre 1258 gelebet hat, dazu nimmt, ſo kann man wieder eine Reihe von weit mehr als 150 Jahren annehmen. Es iſt daher unmöglich, daß ſelbige nur alle eine Perſon ausgemacht haben. Die in den angezogenen Urkunden mit vorkommende Umſtände geben auch Merkmale genug an, wodurch man ſie von einander unterſcheiden kann.

§. CCXCII.

So erhellet aus den vorberührten Urkunden, daß der Gerlach, der vom Jahre 1107 bis in das Jahr 1146, (vid. §§. CCLXXI bis CCLXXV) vorkommt, ein Bruder des 3) Reinboldi II gewesen sey, wie in denen §§. CCXLII bis CCLII erwiesen worden. Hiemit stimmet auch die oben schon angezogene diplomatische Stammtafel, welche in der Schiffenberger-Sache im Jahre 1756 herausgekommen, überein,

vid. Beylagen zu der beurkundeten Nachricht von dem Kloster Haus und Commende Schiffenberg Theil II Lit. D.

welche gleichwohl in den folgenden Generationen nicht völlig richtig ist, wie unsere nachstehende mit Urkunden erwiesene Ausführung zeiget. Dieser Bruder Reinbold kann nun der 1) Reinbold I nicht gewesen seyn, weil jener im Jahre 1075 Advocatus des Erzbischofs zu Trier war, und also wegen des Ansehens, so dieses Amt erforderte, kein sogar junger Herr mehr hat gewesen seyn können. Er war demnach ein Bruder des 3) Reinbolds II, und also auch, wie es von diesem §. CCLXV gezeiget worden, ein Sohn des Reinbolds I, und zwar der ältere, weil er seinem Bruder 3) Reinbold fast immer vorangesetzet wird. Man nennet ihn daher auch mit Recht 2) Gerlach I, nämlich den ersten von den Herren von Isenburg, die in den Urkunden mit dem Namen Gerlach vorkommen.

§. CCXCIII.

Nun heißt es in der Beschreibung des im Jahre 1139 gestifteten Klosters Arnstein:

„ quod sexta soror Ludovici Comitis de Arnstein *Isenburgiorum* „ *prosapiam* generaverit. „

Winckelmann in Descript. Hassiaca part. II Cap. I pag. 84. ab Honth. Hist. dipl. Trev. Tom. I pag. 599, & in Prodrom. part. I pag. 709.

Wer aber diese Gräfin von Arnstein gewesen, was sie von ihrem Herrn Bruder vor Lande geerbet, und daß ihr Gemahl, ein Graf von Isenburg, Gerlach geheissen habe, solches ist in dem IIten Abschnitt §§. CV, CVI & CVII bereits erwiesen worden.

§. CCXCIV.

§. CCXCIV.

Man merket nur hier noch an, daß der Ausdruck dieſer von den beſten Geſchichtſchreibern obgedachtermaſen für zuverläßig erkannten Hiſtorie des Kloſters Arnſtein: quod Iſenburgiorum *proſapiam* generaverit ganz natürlicher Weiſe anzeige, daß in den 1190ger Jahren kein anderer Herr von Iſenburg, der Kinder gehabt, oder von welchem ſolche noch zu hoffen geweſen wären, gelebt habe, als welche von beſagter Gräfin von Arnſtein und ihrem Gemahl Gerlach ein Sohn oder Enkel geweſen.

§. CCXCV.

Man kann nicht behaupten, daß alle damalen im Leben geweſene Herren von Iſenburg von ihr abſtammen. Es iſt auch nicht zu glauben, daß Reinbold III, der vom Jahr 1182 bis 1197 in Urkunden vorkommt, von ihr abſproſſe; es iſt aber aus der angezogenen Geſchichte und Beſchreibung des Kloſters Arnſtein mit gutem Grund zu ſchlieſen, daß von dem Reinbold III zu der Zeit, da dieſe Geſchichte geſchrieben worden, welches, wie oben §. XCIX erwieſen worden, in den 1190ger Jahren geſchehen, keine Nachkommen zu erwarten geweſen, welches dann dadurch gar ſehr beſtärket wird, daß man nirgends die geringſte Spur davon antrift, daß er jemalen eine Gemahlin oder Kinder gehabt habe. Auf ſolche Weiſe nun hat in den 1190ger Jahren von ermeldter Gräfin von Arnſtein gar wohl geſaget werden können, daß von ihr das Geſchlecht derer von Iſenburg abſproſſe, und daß in den nachherigen Zeiten kein einziger Herr von Iſenburg gelebet habe, welcher nicht von ihr herkomme.

§. CCXCVI.

Solches beſtärket ſich auch aus der im folgenden gezeigt werdenden Erbfolge in diejenige Lande, welche durch ſie auf das Haus Iſenburg gekommen ſind. Denn wann wir deutlich zeigen, daß alle Iſenburgiſche Linien, die einzige Coverniſche ausgenommen, von ſolchen Arnſteiniſchen Landen einen Theil beſeſſen haben; ſo bleibt bey dem Zeugniß der obgedachten Hiſtorie wohl der geringſte Zweifel nicht übrig, daß alle Iſenburgiſche Linien

von derſelben und ihrem Gemahl abſtammen; daß mithin auch alle Herren von Iſenburg, welche nach den 1190ger Jahren gelebet haben, derſelben Kinder und Nachkommen ſind.

§. CCXCVII.

Dieſe Hiſtorie beſaget aber nicht, in welchem Jahre die ſechſte Schweſter des Grafen Ludwigs von Arnſtein ſich an einen Herrn von Iſenburg vermählt habe, wie ſie dann auch nach der damaligen üblen Gewohnheit weder ihren noch ihres Herrn Gemahls Namen ausdruckt. Daß ihre Vermählung aber eine gute Zeit vor den 1190ger Jahren geſchehen ſeyn müſſe, ergiebt ſich daraus, weil ſie damalen nicht allein Söhne, ſondern auch Enkel, und überhaupt ſolche Nachkommen gehabt hat, daß man von derſelben die Fortpflanzung des Geſchlechs, als welches das Wort proſapia andeutet, rühmen konnte.

Wenn wir nun die Umſtände, welche in dem zweyten Abſchnitte von dieſer Gräfin von Arnſtein, ihres Bruders Sohn, Grafen Ludwig dem Jüngern, ihren Schweſtern und deren Kindern angeführet worden, hier zu Hilfe nehmen, und aus denſelben fürnämlich erwägen, daß Graf Ludwig der Jüngere ſchon vor dem Jahr 1139 ſeine Lande und comitivas an ſeines Herrn Vatters Schweſtern und deren Kinder übergeben, mithin die Herren von Iſenburg damalen ſchon ihren Theil davon gehabt haben; ſo ergiebt ſich hieraus, daß a) dieſer Gräfin von Arnſtein Vermählung mit einem Grafen von Iſenburg ſchon vor dem Jahre 1139 erfolgt ſey; wie auch, daß b) ihr Herr Gemahl (welchen alle ältere und neuere in den ſämtlichen Hochgräflich-Iſenburg- und Wiediſchen Archiven befindliche Geſchlechts-Tabellen und Nachrichten Gerlach nennen) keiner von denjenigen Gerlachen von Iſenburg geweſen ſeyn könne, welche noch in dem XIIIten Jahrhundert gelebet haben; ſondern daß c) dieſe Nachkommen von erſagter Gräfin geweſen, mithin d) ihr Gemahl kein anderer als der 2) Gerlach I, welcher in den Urkunden vom Jahre 1107 bis 1146 vorkommt, und welcher des 3) Reinbolds II und 4) Siegfrieds Bruder, und des 1) Reinbolds I älteſter Sohn war, geweſen ſeyn könne.

§. CCXCVIII.

§. CCXCVIII.

Es beſtärket ſich aber dieſes, daß unſerer Gräfin von Arnſtein Gemahl der 2) Gerlach I geweſen, nicht nur aus dem oben §. CXVII angeführten Zeugniß des Herren geheimen Regierungsrath und Vicekanzlers Eſtors, welches er aus den Heßiſchen Urkunden ableget, ſondern auch daraus, daß dieſer 2) Gerlach I die Kayſerliche Confirmations-Urkunde über die Stiftung des Kloſters Arnſtein vom Jahr 1146

de Gudenus Cod. dipl. Tom. II pag. 11.
ab Houth. Hiſt. Trev. dipl. Tom. I pag. 553

mit unterſchrieben hat.

§. CCXCIX.

Wir treffen auch in den Urkunden von der erſten Helfte des zwölften Jahrhunderts, (in welcher, und weder früher noch ſpäter, nach allen vordemerkten Umſtänden, unſere Gräfin von Arnſtein mit einem Herren von Iſenburg vermählet geweſen ſeyn kann,) keine andere Grafen von Iſenburg an, als den 2) Gerlach I und ſeine Brüder 3) Reinbold II und 4) Siegfrid. Von letzterem können wir aber gar keine Spur finden, daß er vermählt geweſen, oder Kinder gezeugt habe, welches doch die angezogene Stelle von unſerer Gräfin von Arnſtein Gemahl ausdrücklich beſaget. Der 3) Reindold II kann aber ihr Gemahl auch nicht geweſen ſeyn, weil der 5) Gerlach II, der im Jahre 1158 vorkommt, und nebſt ſeinen Brüdern die Arnſteiniſchen Lande beſaß, und ſeinen Theil davon wieder auf ſeine Söhne vererbete, mithin unſerer Gräfin von Arnſtein Sohn war, deſſelben Bruders-Sohn geweſen iſt, wie im folgenden angezeiget werden wird. Es ergiebt ſich alſo aus allen auf das genaueſte mit einander übereinſtimmenden Urkunden, daß es ſeine völlige Richtigkeit habe, daß unſerer Gräfin von Arnſtein Gemahl kein anderer als 2) Gerlach I geweſen.

§. CCC.

Aus dieſen überzeugenden Beweiſen ergiebt ſich auch, daß der Herr Profeſſor Crollius in ſeiner Abhandlung de Ducatu Franciae

Rhenenſis §. LIV irrig den Reinbold Herrn von Iſenburg für den Schwager und Erben des Grafen Ludwigs von Arnſtein angebe.

vid. Act. academiae Theod. Palat. Tom. III pag. 473.

§. CCCI.

Daß nun der im Jahre 1158 vorkommende 5) Gerlach von Iſenburg ein Sohn dieſes 2) Gerlachs I geweſen, ergiebt ſich aus folgendem.

Der Oheim dieſes 5) Gerlachs, Reinbold, kann der Zeitrechnung nach der 1) Reinbold I nicht geweſen ſeyn, weil dieſer ſchon im Jahre 1075 Advocat des Erzbiſchofen zu Trier, mithin ſchon damalen kein gar junger Herr mehr geweſen. Der Reinbold III aber, welcher in den Jahren 1182 bis 1197 in Urkunden vorkommt, kann nicht wohl im Jahre 1158 einen Nepotem gehabt haben, welcher zu einem Schiedsrichter, Zeugen und Bürgen bey feyerlichen gerichtlichen Verhandlungen hätte fähig ſeyn können.

Es iſt alſo dieſer Reinbold, ſolchen augenſcheinlichen Umſtänden nach, kein anderer als 3) Reinbold II geweſen. Da nun das Wort Nepos in den mittlern Zeiten auch einen Bruders Sohn bedeutet hat, und des 3) Reinbolds II Bruder (wie von §. CCXLII bis CCLI erwieſen worden) der 2) Gerlach I geweſen, dieſer auch nach dem, was oben von der Zeit ſeiner Vermählung mit der Gräfin von Arnſtein angeführet worden, gar wohl im Jahre 1158 einen majorennen Sohn gehabt haben kann; über dieſes aber in damaligen Zeiten ſehr gewöhnlich geweſen, daß dem Sohn des Vatters Name beygelegt worden (§. CCXXX & CCLXV) mos erat veterum, ut pater filio primogenito aut avi, aut ſuum nomen inderet.

Eccard Hiſt. geneal. Princ. Sax. ſuper. pag. 52
Gundlinglana P. 35

ſo iſt es keinem Zweiffel unterworfen, daß der in den Urkunden vom Jahre 1158 vorkommende Gerlacus nepos de Iſenburg der 5) Gerlach II und ein Sohn 2) Gerlachs I geweſen ſey.

Es iſt auch ganz klar, daß dieſer mit ſeinen Brüdern ſowohl, als ſeinem Sohne Gerlach noch im Jahre 1202 vorkommende 5) Ger-

Gerlach II der Gemahl der Gräfin von Arnſtein nicht könne geweſen ſeyn. Weil aber doch, wie unten erwieſen wird, deſſen Nachkommen Hauptſtücke der Arnſteiniſchen Lande beſeſſen haben; ſo folgt hieraus von ſelbſt, daß er von der Gräfin von Arnſtein und ihrem Gemahle 2) Gerlach I abſtamme, der Zeitrechnung nach aber deſſen Sohn, mithin auch der Nepos von deſſen Bruder 3) Reinbold II geweſen ſey.

§. CCCII.

Dieſem 5) Gerlach II leget die Urkunde vom Jahre 1181 ſub Num. LXIX zum Bruder 6) Heinrich I bey, und von dieſem beſaget der ſub Num. LXVIII anliegende Stiftungsbrief des Kloſters Sayn vom Jahre 1202, daß er den 7) Eberhard zum Bruder gehabt habe. Es war alſo dieſer 7) Eberhard auch ein Bruder vom 5) Gerlach II und ſie waren alſo alle drey Söhne von 2) Gerlach I und ſeiner Gemahlin, der gebohrnen Gräfin von Arnſtein.

§. CCCIII.

Der älteſte von dieſen Herren Gebrüdern 5) Gerlach II war vermählet und hatte Söhne, wie in nächſtfolgenden §§. mit mehrerem gezeiget wird.

§. CCCIV.

Von dem zweyten Bruder 6) Heinrich I findet man aber weder eine Gemahlin noch Kinder. Wir bemerken nur noch von ihm, daß ihn und ſeinen Vettern, Grafen Georg von Wied, der Kayſer Otto im Jahre 1200 zu Bürgen geſetzet hat, als er dem Erzſtifte Köln von verſchiedenen Gütern, an welche die Pfalzgrafen bey Rhein Anſpruch machten, den ewigen Beſitz beſtätigte.

Hiſt. S. Engelberti ab Aegidio Gelenio edita 1633 Lib. I pag. 27 & 28.

§. CCCV.

Der dritte, nämlich 7) Eberhard, hat den geiſtlichen Stand gewählet.

§. CCCVI.

Einen der merkwürdigſten Herren der damaligen Zeit finden wir nun auch in dem 8) Brunone von Iſenburg, derſelbe kommt mit einem Reinbold von Iſenburg in den Jahren 1182 und 1197 vor.

vid. Beylagen Num. LXVII & Gud. Cod. dipl. T. II p. 27.

Daß derſelbe mit des Theodorici, Grafen von Wied, älteſten Tochter im Jahre 1190 vermählet geweſen, iſt im dritten Abſchnitte §. CXCI durch die Beylage ſub Num. XXVII erwieſen worden.

§. CCCVII.

Ob nun wohl in keiner Urkunde deſſelben Eltern benennet werden; ſo iſt doch kein Zweiffel, daß ein Sohn des 2) Gerlach I, und der Gräfin von Arnſtein und, Enkel des 1) Reinbold I geweſen ſey. Denn man trifft

1) vom Jahre 1075 bis 1130 keinen andern Grafen von Iſenburg an, als den 1) Reinbold I; woher ſich alſo ergiebt, daß der gedachte Reinbold die ganze Grafſchaft Iſenburg zuſammen beſeſſen habe, mithin auch alle nachfolgende Grafen von Iſenburg, welche nebſt ihren Nachkommen an dieſer Grafſchaft betheilt geweſen, von ihm abſtammen; wie denn auch

2) alle ältere und und neuere Wiediſch- und Iſenburgiſche Genealogiſten, ingleichem diejenige, welche für andere Häuſer geſchrieben haben, den mehrgedachten Reinbold I für den gemeinſamen Stammvatter aller Herren von Iſenburg annehmen. Sodann beſaget

3) die mehrangeführte Arnſteiniſche Hiſtorie, daß die Gräfin von Arnſtein, die Gemahlin des 2) Gerlach I von Iſenburg, dieſen Stamm fortgepflanzt habe. Da nun von dem 8) Brunone zwey Hochgräflich Iſenburgiſche Linien, wie in dem folgenden gezeiget werden wird, abſtammen; ſo folgt auch, daß der 8) Bruno mit ſeinen Nachkommen von mehrgedachter Gräfin von Arnſtein und ihrem Gemahle 2) Gerlach I abſproſſe; zumalen

4) die zwey von des Brunonis weltlichen Söhnen 10) Brunone und 11) Theodorico abſtammende Iſenburg-Wiediſche und Iſenburg-Salentiniſche Linien mehrere Landesſtücke beſeſſen haben, welche

che ganz allein aus der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchaft, durch die mehrgedachte Gräfin von Arnſtein auf die Herren von Iſenburg gekommen ſind.

Dieweil aber dieſer 8) Bruno vom Jahre 1182 bis 1190 in den Urkunden vorkommt; ſo ergiebt ſich hieraus, daß er von dem 1) Reinbold I kein Sohn, ſondern ein Enkel, hingegen von 2) Gerlach I und der Gräfin von Arnſtein ein Sohn geweſen ſey.

§. CCCVIII.

Wer nun eine andere Meynung hegen wollte, der müßte nicht nur dieſe ſämtliche ſtarke Gründe widerlegen, ſondern auch zeigen, auf welche andere Art die von dieſem Brunone abſproſſende Herren Grafen von Iſenburg und Wied zu den Arnſteiniſchen Landesbeſitzungen gekommen, welches um ſo ſchwerer ſeyn wird, als erſagte Herren Grafen von Iſenburg und Wied noch bis auf den heutigen Tag mit der aus der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchaft auf ſie gekommenen Grafſchaft Ehrich belehnet werden, wie auch die Herrſchaft Meuth von den uralteſten Zeiten an, bis in die neueſte, mit dem ehemals Hochgräflichen, nun aber Hochfürſtlichen Hauſe Naſſau in Gemeinſchaft beſeſſen haben, dieſes hohe Haus aber den in ältern Zeiten gehabten Antheil durch diejenige Gräfin von Arnſtein bekommen hat, welche an einen Grafen von Naſſau vermählet geweſen, und die Frau Mutter des Grafen Ruperts und Arnolds von Naſſau, und die Schweſter der Gemahlin des 2) Gerlach I war; wie dann auch die Herren von Eppſtein viele Stücke, welche ſie in Gemeinſchaft mit den Naſſauiſch- und Iſenburgiſchen Häuſern beſeſſen, und welche aus der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchaft herrühren, durch die in das Haus Naſſau vermählte Gräfin von Arnſtein, der Gemahlin des Brunonis Schweſter, erhalten haben.

§. CCCIX.

Der Antheil, den die Grafen von Iſenburg-Grenzau (oder des 11) Theodorici Nachkommen) und die Herren Grafen von Wied (als des 10) Brunonis Deſcendenten) noch in ſpätern Zeiten an dem Vierherren Gericht gehabt haben, rühret auch blos aus der Arnſteiniſchen Erbſchaft her

vid. zweyter Abſchnitt & ibi cit. Reinhard cit. loc. Limburgiſche Chronick.

Es iſt alſo dem mindeſten Zweiffel nicht unterworfen, daß dieſer 8) Bruno ein Sohn des 2) Gerlach I und ſeiner Gemahlin, der Gräfin von Arnſtein, wie auch ein Bruder des 5) Gerlachs II, 6) Heinrichs I, und 7) Eberhards (welche, beſage der von ihnen §§. CCLXXVIII bis CCLXXXI inclusive angeführten Urkunden, mit ihm zu gleicher Zeit gelebet haben) geweſen ſeye.

§. CCCX.

Dieſer 8) Bruno von Iſenburg erzeugte nun mit ſeiner Gemahlin, der älteſten Tochter Grafen Theodorici von Wied, (vid. §§. CXCI, CXCII & CXCIII) den 9) Arnold, 10) Brunonem, und 11) Theodoricum. Solches erbricht ſich ganz unwiderſprechlich aus dem Zuſammenhang der Urkunden ſub Num. XXVII, XLVI, LXXII & LXXIII auf folgende Weiſe:

N. LXXII. & LXXIII.

In der Anlage ſub Num. LXXII vom Jahre 1242 nennet Lotharius Graf von Wied den 10) Brunonem & 11) Theodoricum fratres, & viros nobiles de Iſenburg ſeine dilectos conſanguineos.

In der Anlage ſub Num. LXXIII vom Jahre 1237 nennet Otto Pfalzgraf am Rhein den 10) Brunonem und 11) Theodoricum nobiles viros de Iſenburg, und Schweſter Söhne des Lotharii Grafen von Wied, deſſen Güter ſie erben ſollen.

In der Anlage ſub Num. XLVI vom Jahre 1240 nennet der 9) Arnold, Domprobſt zu Trier, (vid. §. DLXV) den 10) Brunonem von Braunsberg und 11) Thidericum von Iſenburg, wie auch den Siegfried Erzbiſchof zu Maynz, Gottfried und Gerhard von Eppſtein, ſeine Brüder und Blutsverwandte, mit welchen er einen Erbvertrag dahin errichtet hat, daß alles, was er mit ermeldten ſeinen Brüdern und Vettern von ihrer aller Mutter-Brüdern, und inſonderheit von Lothario Grafen von Wied erben würden, nur den weltlichen Herren zufallen ſolle.

Es waren alſo 10) Bruno und 11) Theodoricus leibliche Brüder, gebohrne Grafen von Iſenburg, Brüder des 9) Arnoldi, Geſchwiſter-Kinder mit Siegfried, Gottfried und Gerhard von Eppſtein, und Schweſter-Söhne des Lotharii Grafen von Wied, von welchem ſie ihren Antheil an der Grafſchaft Wied bekommen haben. Da nun der Lotharius von Wied zwey Schweſtern gehabt,

habt, davon die eine nach der Anlage ſub Num. XXVII an 8) Brunonem von Iſenburg vermählt geweſen, die andere aber beſage der Anlagen ſub Num. L & LI des Gottfrieds von Eppſtein Gemahlin war; ſo ſind ſeiner Schweſter, der vermählten Gräfin von Iſenburg, Söhne auch Kinder von ihrem Gemahle, dem nach der Urkunde ſub Num. XXVII im Jahre 1190 mit ihr vermählten 8) Brunone von Iſenburg geweſen.

§. CCCXI.

Auſſer dieſen unumſtößlichen Beweiſen, ſtimmet auch die Zeitrechnung vollkommen damit überein, geſtalten nach dieſer allein es ſchon klar wäre, daß die in den Jahren 1237, 1240, und 1242 vorkommende Grafen 10) Bruno und 11) Theodoricus von Iſenburg, welche damalen einen Theil der alten Grafſchaft Wied von ihrer Mutter Bruder bekommen haben, Söhne des 8) Brunonis von Iſenburg, welcher beſage Num. XXVII im Jahre 1190 mit einer Gräfin von Wied vermählet war, und in dieſem Jahre mit ſeinem Schwiegervatter, dem Theodorico Grafen von Wied, ſich wegen des ſeiner Gemahlin gebührenden Antheils an der Grafſchaft Wied verglichen hat, geweſen ſind.

§. CCCXII.

Von dieſes 8) Brunonis Sohn dem 10) Brunone ſtammet die Hochgräflich-Iſenburg-Wiediſche Linie ab, von welcher der letzte Abſchnitt und die genealogiſchen Tabellen VII, VIII und IX handeln.

§. CCCXIII.

Deſſen zweyter weltlicher Sohn 11) Theodoricus aber iſt der Stammvatter von der Iſenburg-Salentiniſchen und der jüngern Iſenburg-Grenzauiſchen Linie, welche im Jahre 1664, mit weyland Grafen Ernſt von Iſenburg erloſchen iſt, wie ſolches in dem zehnten Abſchnitte und auf der VIten Tabelle gezeiget werden wird.

§. CCCXIV.

Nun kommen in den Urkunden der damaligen und gleich darauf folgenden Zeit noch 3 Herren Brüder von Isenburg vor, welche mit denen Herren Brüdern, von welchen wir §. CCCI bis CCCV das mehrere angeführet haben, gleiche Namen führen; nämlich ein Gerlach, ein Heinrich, und ein Eberhard, welches die bisherigen Genealogisten des Hochgräflichen Hauses Wied und Isenburg zu dem Irrthum verleitet hat, daß sie beyderley Herren nicht von einander unterschieden, sondern das, was sie von letzteren gewußt, alles auf jene angewendet, mithin diese letztere in ihren Tabellen ganz weggelassen haben. Sie wurden ohne Zweiffel dadurch verführet, daß 5) Gerlach und 6) Heinrich in der oben sub Num. LXIX angeführten Urkunde vom Jahre 1181 Brüder genennet werden, und in den sub Num. XXI, XXII, XXXII & LXX anliegenden Urkunden von den Jahren 1232, 1235, 1237, 1243, und 1258 der 16) Heinrich und 17) Gerlach ebenfalls als Brüder, und zwar als fratres germani, vorkommen; wie auch nach der Anlage sub Num. LXX insonderheit der unter der Stelle vom Eberhardo befindlichen Note, es scheinet, daß der 18) Eberhard ebenfalls ein Bruder des darinnen angeführten Heinrichs und Gerlachs gewesen sey, zumalen aus der Beylage Num. LXVIII erwiesen worden, daß 7) Eberhard ein Bruder von 6) Heinrich gewesen.

§. CCCXV.

Nachdem aber §. CCCII erwiesen worden, daß die Gebrüder 5) Gerlach II, 6) Heinrich I und 7) Eberhard Söhne von dem 2) Gerlach und der Gräfin von Arnstein gewesen, und der ältere davon laut Num. XV schon im Jahre 1158 die Stelle eines Zeugen, Schiedsrichters und Garants bey der Beylegung eines Streits vertreten, von welchem zwischen dem Bißtum Worms und den Grafen Ruprecht und Arnold von Lurenburg, den Voreltern der nachherigen Grafen von Nassau, den Söhnen der vierten Schwester des Grafen Ludwigs von Arnstein schon verschiedene Jahre am Kayserlichen Hoflager und auf Reichstägen vieles verhandelt worden, mithin schon in den 1130ger Jahren gebohren seyn muß, und seine jüngere Brüder 6) Heinrich und 7) Eberhard auch nicht lange hernach gebohren seyn können; hingegen

gegen die Gebrüder 16) Heinrich und 17) Gerlach nach den Anfügen ſub Num. XXI, XXII & LXX noch in den Jahren 1232, 1237, 1243 und 1258 als lebend vorkommen, und der 18) Eberhard nach der leztern Anlage im Jahre 1232 Probſt zu Limburg geworden, und erſt 1247 geſtorben iſt; folglich dieſe Gerlache, Heinriche und Eberhardte, wenn man ſie für diejenigen, die in den erſten Urkunden vorkommen, nehmen wollte, weit über 100 Jahr alt worden ſeyn müßten; ſo iſt es handgreiflich, daß die Gebrüder 16) Heinrich, 17) Gerlach und 18) Eberhard ſpäter als 5) Gerlach, 6) Heinrich und 7) Eberhard gelebet haben, folglich von jenen unterſchieden werden müſſen. Solches iſt um ſo klärer, als man ſonſten annehmen müßte, daß, da der 18) Eberhard, nach der Anlage ſub Num. LXX, im Jahre 1232 zum Probſt zu Limburg gemacht worden, er kurz zuvor, ehe er 100 Jahr alt worden, dieſe Würde erlanget habe. Ja, es wäre ein allzu auſſerordentliches Exempel, wann unter 3 Brüdern ihrer zwey ihr Leben weit über 100 Jahr, der dritte aber ſolches auch beynahe ſo hoch gebracht hätte, von welchem auſſerordentlichen Fall man hier doch keine Spur antrifft.

§. CCCXVI.

Man findet ſogar den 16) Heinrich noch in dem Jahre 1265 in der Päbſtlichen Confirmations-Bulle wegen der dem Kloſter auf dem Häugk verliehenen Eckartshäuſer und Büdinger Pfarr-Collaturen als einen damalen noch im Leben geweſenen Herrn.

§. CCCXVII.

Es bewähren auch die Anlagen ſub Num. VI & VII, daß er noch im Jahre 1266 und 1269 im Leben geweſen ſey. Ja es hat derſelbe noch im Jahre 1273 die Urkunde, mittelſt welcher Dietrich von Molsberg dieſes ſein Schloß zu einem Trieriſchen Mann- und Weiberleben übergeben hat,

ab Honth. cit. Tom. I pag. 802

mit vollzogen, und im Jahre 1276 kommt dieſer Heinrich cum filiis Gerlaco & Ludovico de Iſenburg ebenfalls noch vor.

Schaten. Annal. Paderborn. Lib. II pag. 132.

Wie er im Jahre 1283 noch eine merkwürdige Urkunde, wegen derer, welche zu Koblenz wider den Erzbischof sich auflehnen würden, mit besigelt hat,

ab Honth. cit. Tom. I pag. 819

ingleichen im Jahre 1284 den Grafen Johann von Sayn und Heinricum Herrn von Wildenberg mit einander vergleichen helfen.

Lunigs Reichs-Archiv spicileg secul. part. II pag. 984.

N. LXXIV. Und in dem sub Num. LXXIV angebogenen Fundationsbrief des Klosters Marienborn von 1286 stehen die Worte: "Nos „ *Henricus Ludovicus & Wilhelmus nati prefati Lu-* „ *dovici de Isenberg*, quia sigillis propriis caremus, sigillo *Avi* „ *nostri Henrici Domini de Isenberg* in presentibus sumus „ usi. „ Woraus erhellet, daß er damals noch am Leben gewesen seye.

§. CCCXVIII.

Daß aber sein Bruder 17) Gerlach auch noch im Jahre 1282 im Leben gewesen sey, bewähret die von demselben und seinem Sohn 28) Johann ausgestellte Urkunde über Lehengüter in Utph und Stockheim, zwischen Ortenberg und Büdingen.

Gud. Cod. dipl. Tom. I pag. 793.

§. CCCXIX.

Es müßten also dieser 16) Heinrich und 17) Gerlach, wenn man sie für den 5) Gerlach und 6) Heinrich halten wollte, bey 150 Jahr alt worden, und bis gegen ihr Lebensende zu öffentlichen Geschäften allezeit tüchtig geblieben seyn, wovon man doch die geringste Spur nicht antrifft.

§. CCCXX.

Es wird aber auch in den Urkunden sub Num. XXI & LXX und also von dem Jahre 1232 an, der Heinrich seinem Bruder Gerlach meistens vorgesetzet; in den vorhergehenden Urkunden aber, wo die Brüder Heinrich und Gerlach ebenfalls zugleich vorkommen, stehet der Gerlach dem Heinrich vor; woraus von sich selbst natürlich folget, daß unter diesen Herren Gebrüdern der 5) Gerlach

lach der ältere 6) Heinrich aber der jüngere, unter jenen aber 16) Heinrich der ältere und 17) Gerlach der jüngere Bruder, mithin die zweymal vorkommenden Brüder von einander unterſchieden geweſen ſeyn.

§. CCCXXI.

Nun fragt ſichs nur, von wem dieſe 3 Gebrüder 16) Heinrich, 17) Gerlach und 18) Eberhard abſtammen. Deren Herr Vatter wird in keiner Urkunde genennet. Wir müſſen alſo, um ſolches gewiß zu beſtimmen, andere Hilfsmittel, die untrüglich ſind, zur Hand nehmen. Zuförderſt muß man das beyläufige Alter dieſer drey Herren Gebrüder und derjenigen Herren, von welchen ſie nach allen übrigen Umſtänden abſtammen, beſtimmen. Da findet ſich nun, daß der jüngſte unter ihnen, der 18) Eberhard, beſage Num. LXX, vom Erzbiſchof Sigfried zu Maynz im Jahre 1232 zum Probſt zu Limburg geſetzet, der Kirche zu Limburg aber darüber, daß ihr wider das Herkommen kein Capitularis, ſondern einer, welcher noch Domicellaris zu Maynz war, zum Probſt gegeben worden, reverſales de non praejudicando ertheilet worden ſind. Dieſer 18) Eberhard war alſo damalen ſchwerlich noch in den mittlern Jahren.

Seine beyden Herren Brüder 16) Heinrich, und 17) Gerlach waren in gedachtem Jahre 1232 ſchon majorenn und regierende Herren, weil ſie, beſage der Note unter der erſt angezogenen Anlage Num. LXX, dem Erzbiſchof zu Maynz die Verſicherung geben, daß er das Recht habe, einen Probſt zu Limburg zu ſetzen. Sie können aber auch noch nicht in ihrem mittlern Alter geweſen ſeyn, weil ſie laut Num. XXI erſt im Jahre 1258 ihre Lande getheilet haben, und der älteſte unter ihnen, der 16) Heinrich, wie §§. CCCXVII, CCCXVIII, & CCCXIX gezeiget worden, noch im Jahre 1286 im Leben war. Doch muß er damalen ſchon ſehr alt geweſen ſeyn, weil er beſage der Anlage ſub Num. LXXV ſchon N. LXXV.
im Jahre 1246 einen majorennen Sohn Gerlach gehabt hat, welcher den Verzicht des 16) Heinrichs und ſeiner Gemahlin Mechtild, ſeiner Eltern, auf die Anſprüche an die Grafſchaft Hoſtaden mit unterſchrieben hat. Ja es war im Jahre 1258 auch deſſen zweyter Sohn Ludwig ſchon majorenn, und hat bey der damaligen Theilung eine Hauptperſon vorgeſtellet, auch im Jahre 1286

wieder 3 majorenne Söhne gehabt, welche die Stiftung des Klosters Marienborn mit unterzeichneten. Diese drey Herren Gebrüder müssen also in den ersten 15 Jahren des dreyzehenden Jahrhunderts gebohren seyn.

§. CCCXXII.

Weil aber der 16) Heinrich mit seinem Bruder 17) Gerlach IV nach Num. XXI sich im Jahre 1258 in die wenigstens vom Jahre 1232 an in Gemeinschaft besessene Güter getheilet hat, welche durch die mehrgedachte Gräfin von Arnstein dem Hochgräflichen Hause Isenburg zugefallen sind, und darinnen 17) Gerlach IV blos Herr von Limburg, dem Hauptstück der Arnsteinischen Erbschaft

ab Honth. Hist. dipl. Trev. Tom. I pag. 575

genennet wird; so folgt daraus nothwendig, daß sie von der oftgedachten Gräfin von Arnstein und ihrem Gemahl 2) Gerlach I abstammen.

§. CCCXXIII.

Deren Söhne können sie aber nicht gewesen seyn, weil sonst die bisherigen Isenburgische Genealogisten darinnen Recht gehabt hätten, daß sie den 5) Gerlach II, 6) Heinrich I und 7) Eberhard mit dem 16) Heinrich II, 17) Gerlach IV und 18) Eberhard vor einerley Personen gehalten haben, welche Meynung gleichwohlen in den vorhergehenden §§. widerleget worden.

§. CCCXXIV.

Sie müssen aber von einem der Söhne der Gräfin von Arnstein und ihres Gemahls 2) Gerlach I abstammen, weil sie eben die Lande besessen, welche jene von ihren erstgedachten Eltern geerbet hatten. Es kommt also hauptsächlich darauf an, von welchen sie entsprossen.

§. CCCXXV.

Nun ergiebt sich, daß sie von dem 5) Gerlach II nicht wohl Söhne gewesen seyn können, weil derselbe, besage der Urkunde

sub

ſub Num. XV, im Jahre 1158 ſchon bey einem ſehr wichtigen Streit zwiſchen dem Biſthume Worms und denen Grafen von Laurenburg oder Naſſau, Schiedsrichter und Obſes, mithin allerwenigſtens ſchon 25 Jahr alt war. Da dieſer nun im Jahre 1200 ſchon bey 70 Jahr alt geweſen; ſo iſt nicht zu glauben, daß er in ſeinen 70ger und 80ger Jahren noch mehrere Söhne gezeuget habe.

§. CCCXXVI.

Es iſt aber eben ſo wenig wahrſcheinlich, daß ſie von einem der Brüder des 5) Gerlachs abſproſſen, weil theils von dem 6) Heinrich und 7) Eberhard nirgendswo das geringſte davon, daß ſie Kinder gehabt haben, angetroffen wird, vielmehr daß der 7) Eberhard geiſtlich geweſen, ſich aus verſchiedenen Umſtänden veroffenbaret, theils aber von allen Brüdern des 5) Gerlachs II es eben ſo unwahrſcheinlich als von dem 5) Gerlach II ſelbſt iſt, daß einer von ihnen noch in dem 13ten Jahrhundert und alſo auch in einem ſehr hohen Alter mehrere Söhne gezeuget haben ſolle.

§. CCCXXVII.

Wer hingegen alle dieſe Umſtände genau erwäget, und bey Durchleſung des Stiftungsbriefs des Kloſters Sayn findet, daß ſowohl der 5) Gerlach II als ſeine Brüder, 6) Heinrich und 7) Eberhard dabey als weltliche Zeugen erſchienen ſind, von dem 5) Gerlach aber ein Sohn gleiches Namens einen Zeugen bey dieſer ſolennen Handlung abgegeben habe, mithin dieſer junge 12) Gerlach im Jahre 1202 ſchon majorenn geweſen ſeye, der wird wohl nicht in den mindeſten Zweifel ziehen, daß dieſes 5) Gerlachs II Sohn 12) Gerlach III der Herr Vatter von dem 16) Heinrich, 17) Gerlach und 18) Eberhard geweſen ſeye.

§. CCCXXVIII.

Durch dieſe zwey untrüglich genealogiſche Hilfsmittel, nämlich die Erbfolge, und die Zeitrechnung, findet ſich alſo eine vollkommene Ordnung in der ältern Zeit dieſes Hochgräflich-Iſenburgiſchen Geſchlechts-Regiſters, und eine vollkommene Uebereinſtimmung der Urkunden hergeſtellet. Und da uns kein einzi-

ges Document zu Gesicht gekommen, auch sonst kein Umstand bekannt geworden, woraus diesem Systemati einiger Widerspruch oder Zweiffel entgegen gesetzt werden könnte; vielmehr alles, was in den Urkunden und bewährten Schriftstellern zu Behuf dieses Geschlechts-Registers von der ältesten Zeit bis in die neueste vorkommt, damit völlig übereinstimmet, und sich daraus alle Streitigkeiten, Erbfälle, Landesbesitzungen ꝛc. vollkommen erklären lassen, somit eine unauflößliche Kette von unwidersprechlichen Wahrheiten in dieser Geschlechtsgeschichte sich vor Augen legt; so entgeht der Gewißheit weiter nichts, als die vielleicht noch entdeckt werdende Urkunden, worinnen deutlich stehet, daß derjenige der Vatter und Sohn sey, welchen uns gleichwohl die vorgedachte unläugbare Umstände als solche vor gewiß bemerken.

§. CCCXXIX.

Wer nun den Hauptinhalt dessen, was wir mit aller der Zuverläßigkeit, welche nur bey den ältern Jahrhunderten eines Geschlechts-Registers möglich ist, bisher umständlich vor Augen gelegt haben, kurz zusammen zu fassen, und es so, wie es auf unserer IIten Tabelle vorgelegt worden, auf einmal zu übersehen, sich die Mühe nimmt, der wird mit uns vollkommen einstimmen, daß a) 1) Reinbold I gemeinsame Stammvatter aller nachfolgenden Herren von Isenburg gewesen seye, und daß b) da er in der zweyten Helfte des eilften Jahrhunderts, als der einzige Herr von Isenburg vorkommt, die in der ersten Helfte des 12ten Jahrhunderts am Leben gewesene 3 Brüder 2) Gerlach I, 3) Reinbold II und 4) Sigfried zu Söhnen gehabt have, wie auch c) daß dessen zweyten Sohnes des 3) Reinboldi nepos 5) Gerlach, nebst seinen Brüdern 6) Heinrich, 7) Eberhard und 8) Brunone, welche in der zweyten Helfte des 12ten Jahrhunderts gelebet haben, Söhne von dem 2) Gerlach I nnd seiner Gemahlin der Gräfin von Arnstein gewesen, nicht weniger d) daß der 12) Gerlach, welcher mit seinem Herrn Vatter dem 5) Gerlach II in einer Urkunde vom Jahre 1202 vorkommet, den 16) Heinrich, 17) Gerlach und 18) Eberhard, welche um die Mitte des 13ten Jahrhunderts, und einige davon noch etwas später hinaus, lebten, zu Söhnen gehabt habe, mithin e) von allen diesen Herren von Isenburg 2) Gerlach I der nächste und der 1) Reinbold I der entferntere Stammvatter gewesen seye.

§. CCCXXX.

§. CCCXXX.

Was die Gemahlinnen der vorbemeldten Herren von Iſenburg, welche ſich durch die Fortpflanzung des Hochgräflich-Iſenburgiſchen Stammens merkwürdig gemacht haben, anbetrifft; ſo kann man nicht finden, was 1) Reinbold I für eine Gemahlin gehabt.

§. CCCXXXI.

Daß aber 2) Gerlach I mit einer Gräfin von Arnſtein, der 6ten Schweſter Grafen Ludwigs, des letzten dieſes Stammes, vermählet geweſen, und mit derſelben einen groſſen Theil der Arnſteiniſchen Lande ererbet habe, iſt ſchon oben im zweyten Abſchnitte §§. CV, CVI & CVII bewieſen worden.

§. CCCXXXII.

Daß auch im Jahre 1195 eines Gerlachs von Iſenburg Gemahlin, eine Dynaſtin von Kovern geweſen, und daß er durch dieſe Vermählung die Koverniſche Lande an ſein Haus gebracht, wie auch im Jahre 1195 ſchon mehrere Söhne gehabt habe, und ſich verbindlich machen müſſen, die erheuratheten Koverniſche Lande ſeinem älteſten Sohne und deſſen Nachkommen zu überlaſſen, ſeine jüngere Söhne aber von der Erbfolge in die Herrſchaft Kovern auszuſchlieſen, iſt ebenfalls ſchon oben §. CCLXXX aus der Urkunde ſub Num. III erwieſen worden.

§. CCCXXXIII.

Nun fragt ſichs nur ob der 5) Gerlach II oder der 12) Gerlach III der erſte Erwerber dieſes Koverniſchen Landes, und der Gemahl der Koverniſchen Erbtochter geweſen ſeye. Wenn wir aber hierbey die Zeitrechnung zu Hilfe nehmen, ſo iſt der in der Urkunde ſub Num. LXVIII vom Jahre 1202 als Sohn vorkommende 12) Gerlach zu jung, als daß er im Jahre 1195 ſchon mehrere Söhne ſollte gehabt haben, zumalen deſſen zweyter Sohn 16) Heinrich ſich mit deſſen dritten Sohn 17) Gerlach IV erſt in dem Jahre 1258 in die vätterlichen Lande getheilet hat, ja deſſen erſagter dritter Sohn 16) Heinrich, wie von §§. CCCXIV bis

CCCXIX erwieſen worden, noch in dem Jahre 1286 am Leben geweſen.

Es würde ſich alſo mit der Zeitrechnung nicht vereinbaren laſſen, wenn wir den 12) Gerlach III zum Gemahl der Dynaſtin von Kovern annehmen wollten; hingegen reimt es ſich ſehr natürlich, wenn man annimmt, daß der 5) Gerlach II (welcher nach der Urkunde ſub Num. XII in dem Jahre 1158 noch kein alter Herr geweſen, welches ſich auch daraus, daß ſeine Herren Brüder noch zu Ende des 12ten und zu Anfang des 13ten Jahrhunderts gelebet haben, erbricht) mit der Dynaſtin von Kovern vermählet geweſen ſeye, und mit derſelben im Jahre 1195 ſchon mehrere Söhne erzeugt gehabt habe, und daß eben der 12) Gerlach der älteſte Sohn geweſen, welchem und ſeines älteſten Sohnes Nachkommen die Erbfolge in die Koverniſchen Lande mit Ausſchluß ſeiner jüngern Brüdern, bewilliget worden iſt.

§. CCCXXXIV.

Daß hingegen des 12) Gerlachs III Gemahlin eine Schweſter des Gerlachs, letzten Dynaſten von Büdingen geweſen, ſollte man aus der oben §. CCLXXXIV angezogenen Urkunde ſub Num. XXII vom Jahre 1237 abnehmen, weil darinnen erſagter Gerlach von Büdingen die Gebrüder 17) Gerlach und 16) Heinrich von Iſenburg ſeine Nepotes nennet, und nach der Gewohnheit der damaligen Zeiten das Wort Nepos ſowohl des Bruders als der Schweſter Sohn bedeutet hat.

Wir folgen auch darinnen mehreren andern Iſenburg-Wiediſchen Genealogiſten, welche dem 12) Gerlach III zur Gemahlin eine Gräfin von Budingen beylegen. Dieweil ſich aber aus der oben ſub Num. LXXV angezogenen wichtigen Urkunde vom Jahre 1246 ergiebt, daß 16) Heinrich vor ſich, ſeine Kinder und Erben, gegen den Erzbiſchof Konrad von Köln, welcher ein gebohrner Graf von Hoſtaden geweſen, auf die Erbſchaft *comitatus de Hoſtaden & de Are* renunciret habe, und in der Urkunde ſub Num. XXXVI vom Jahre 1248 der Erzbiſchof Konrad von Köln den 16) Heinrich von Iſenburg ſororium ſuum nennet, nicht weniger
N. LXXVI. in der ſub Num. LXXVI angebogenen Urkunde vom Jahre 1259 der 17) Gerlach Herr von Iſenburg filius ſororis Colonienſis Epiſcopi (Conradi de Hoſtaden) genennet wird; ſo beweiſen dieſe Urkunden

Digitized by Google

den ganz deutlich, daß dieſe beyden Gebrüder 16) Heinrich und 17) Gerlach zur Frau Mutter eine Gräfin von Hoſtaden, des Erzbiſchof Konrads von Köln Schweſter, gehabt haben, daß alſo auch 12) Gerlach III mit dieſer die erſtgedachte in der Geſchlechts-Folge ſehr merkwürdige Söhne gezeuget habe. Man kann alſo nicht anderſt annehmen, als daß des 12) Gerlachs III erſte Gemahlin aus dem Hauſe Büdingen, die zweyte aber eine von Hoſtaden geweſen ſeye.

§. CCCXXXV.

Ob nun wohl daraus, daß in der Urkunde ſub Num. XXII der 17) Gerlach ſeinem Bruder 16) Heinrich vorgeſetzet wird, gefolgert werden mögte, als ob die erſagte Urkunde nicht den 16) Heinrich und 17) Gerlach, ſondern den 6) Heinrich und 5) Gerlach angehe; ſo iſt doch dagegen zu merken, daß, obwohlen auch ſchon in damaligen Zeiten der ältere Bruder dem jüngern meiſtens vorgeſetzet worden, man gleichwohl dieſe Ordnung nicht in allen Urkunden beobachtet, ſondern gar oftermalen den jüngern dem ältern vorgeſetzet habe, zumalen wann der jüngere entweder geiſtlichen Standes, oder aber die Hauptperſon geweſen, welche der Innhalt der Urkunde vorzüglich angehet. Letzteres ſcheint uns nun auch die Urſache zu ſeyn, warum in dieſer Urkunde der Gerlach, welcher in den Documenten vom Jahre 1232, 1243, 1255 und 1258 ſub Num. LXX, LXXI, XXIII & XXI dem 16) Heinrich allezeit nachgeſetzet wird, demſelben voran ſtehe, weil die Jurisdiction in Wickſtadt und Sternbach, als wovon dieſelbe handelt, ſchon mehr für ein Eigenthum des Gerlachs, als des Heinrichs angeſehen worden, wie dann aus der Beylage Num. XXI ſich ergiebt, daß der 17) Gerlach die Hauptſtücke der Herrſchaft Limburg, als Stücke der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchaft, wozu Wickſtadt und Sternbach ebenfalls gehörten, erhalten habe.

§. CCCXXXVI.

Von dem 5) Gerlach II iſt nun oben §§. CCLXXX und CCCXXXIII aus der Urkunde ſub Num. III erwieſen worden, daß er mit ſeiner Gemahlin von Kovern mehrere Söhne gezeuget habe. Es iſt auch §§. CCLXXX und CCCXXXIII erwieſen worden,

daß 12) Gerlach III der älteſte unter ihnen geweſen ſeye. Seine Brüder werden nun zwar in keiner Urkunde genennet; weil aber keiner von den Herren von Iſenburg, welche wir bisher angeführt haben, ein Bruder von demſelben geweſen, und wir nirgendswo mehrere Grafen von Iſenburg, welche damalen am Leben geweſen, antreffen, als die von uns bereits angeführte nebſt 13) Konrad, ſodann dem 14a) Arnold, und 14b) Heinrich; So müſſen wir annehmen, daß dieſe ſeine Brüder geweſen ſeyen.

§. CCCXXXVII.

Hiermit ſtimmt die Zeitrechnung vollkommen überein; dann der 13) Konrad iſt, nach der Anlage ſub Num. LXX, im Jahre 1194 Canonicus zu Maynz geweſen, und im Jahre 1213 als daſiger Domprobſt geſtorben.

Ioannis rer. Mogunt. Tom. II pag. 373.

Er kommt auch in einer Urkunde von erſagtem Jahre 1194 als Probſt zu Frankfurt vor.

Gudenus Cod. dipl. Tom. III pag. 857.

§. CCCXXXVIII.

Der andere aber, nämlich 14a) Arnold, iſt im Jahre 1197 Biſchof zu Utrecht geweſen, von welchem

Buchelius in Not. ad Wilhelm. Hedam de Epiſcop. Ultraject. ſub hoc Arnoldo Lit. A. pag. 184

folgendes anführet: Hunc (ſcilicet Arnoldum) de florentiſſima hodie Comitum de Iſenburg progenie fuiſſe puto, quae noſtro tempore Salentinum Electorem & archipraeſulem Colonienſem dedit &c. Non autem ex comitibus de Iſenburg ad Ruram, unde, cum aliis Praeſulibus prodiit Engelbertus Elector Colonienſis.

§. CCCXXXIX.

Daß aber der 14b) Heinrich, welcher ſich nach ſeiner Reſidenz allezeit Herr von Kovern geſchrieben, des 12) Gerlachs III Bruder geweſen, wird in dem folgenden VIten Abſchnitte §§. CCCLXVIII bis CCCLXXIII mit mehrerem erwieſen werden.

§. CCCXL.

§. CCCXL.

Nun haben wir von den dreyen Gebrüdern 16) Heinrich, 17) Gerlach und 18) Eberhard noch verſchiedenes zu bemerken.

§. CCCXLI.

Der letzte war geiſtlich und Domicellarherr zu Maynz. Er wurde auch vom Erzbiſchof Sifrid daſelbſt um das Jahr 1232 zum Probſt zu Limburg an der Lahn geſetzt.

vid. Num. LXX. Ioannes Tom. I rer. Mog. pag. 595 not. 4.

Weil aber zu Limburg das Herkommen war, daß der Erzbiſchof zu Maynz den Probſt allda aus den Kapitularen zu Maynz nehmen mußte, wie die Anlage ſub Num. LXXVII deutlicher als die vorhergehende beſaget, der Erzbiſchof aber dieſesmal davon abgegangen, und dem Stift einen Probſt, der nicht Kapitular, ſondern nur Domicellarherr zu Maynz war, gegeben, demſelben auch eine beſondere ſchriftliche Verſicherung ertheilet hat, daß dieſer Abgang von dem alten Herkommen zu keiner Conſequenz gereichen ſolle; ſo iſt daraus abzunehmen, daß dieſer 18) Eberhard aus einer beſondern Urſache, und allem Anſehen nach deswegen dieſe Probſtey erhalten habe, weil er ein Bruder von dieſen zweyen Herren Grafen von Iſenburg, welche nach §§. CCLXXXVI und CCXC damalen Limburg noch in Gemeinſchaft beſeſſen haben, geweſen iſt. Er ſtarb, beſage der erſt angebogenen Beylage ſub Num. LXX, im Jahre 1247. N. LXXVII.

§. CCCXLII.

Der zweyte von dieſen Gebrüdern 16) Heinrich II hat, wie oben §. CCCXXXIV bereits aus der Urkunde ſub Num. LXXV angeführet worden, an. 1246 auf die Erbſchaft ſeiner Frau Mutter, nämlich Comitatus de Hoſtaden & de Are renunciiret. Es ergiebt ſich anbey aus den Worten dieſer Urkunde: " Henricus „ Dominus de Iſenburg & Methildis uxor noſtra pro nobis & noſtris „ liberis & heredibus, nec non & Gerlacus noſter filius una nobis- „ cum „ daß ſeine Gemahlin Mechtild geheißen, daß er in dem Jahre 1246 ſchon mehrere Kinder gehabt und inſonderheit deſſen Sohn 19) Gerlach ſchon von den Jahren geweſen, daß er auf eine Erbſchaft hat renunciren können.

§. CCCXLIII.

Von dieſem 16) Heinrich bezeuget die oben ſub Num. XXXVI angezogene Urkunde von dem Erzbiſchof Konrad zu Köln, gebohrnen Grafen von Hochſtaden, vom Jahre 1248: "quod Henricus „ Dominus de Iſenburg, ſororius noſter pro ſe, uxore ſua, liberis „ ſuis *utriusque ſexus*, fratribus ſuis & *ſororibus* ad opus nobilis Do„ mine Mechtildis, quondam Seinenſis comitiſſe, renunciavit omni „ actioni & querelae ſuper bonis & manſis de Niſtere bonis caſtro & „ manſis de Hardenviels, & Herispag, inſuper in Metrig, item ſuper „ jurisdictione de Lupsdorf & Dadenberg &c. woraus ſich alſo ergiebt, daß nicht nur der 16) Heinrich nebſt ſeinen Brüdern und Schweſtern ein Erbrecht auf alle vorgedachte Stücke gehabt, ſondern auch die ſucceſſio promiſcua in dem Hauſe Iſenburg damalen ſchon üblich geweſen ſeye, weil die vorgedachte Renuneiation ausdrücklich mit im Namen ſowohl der Töchter als der Schweſtern mehrgedachten Heinrichs geſchehen iſt.

§. CCCXLIV.

Dieſer 16) Heinrich II war auch Zeuge, als Erzbiſchof Konrad von Köln und Engelbert Biſchof von Oßnabrügg an. 1248 ein pactum de mutua defenſione errichteten.

Hiſt. S. Engelberti Archiepiſcopi ab Aegidio Gelenio edita 1633. Lib. I pag. 175 & 176.

§. CCCXLV.

Er hatte wiederum 3 Söhne, nämlich: 19) Gerlach, 20) Ludwig und 21) Eberhard.

§. CCCXLVI.

Daß der 19) Gerlach des 16) Heinrichs Sohn geweſen, bezeugen die oben ſub Num. VI, VII, XXXVII & LXXV angeführten Urkunde. Beſonders wird er in der oben ſub Num. XXXVII angebogenen Urkunde vom Jahre 1259 ausdrücklich primogenitus nobilis viri Henrici de Iſenburch genennet. Derſelbe hat die Iſenburg-Ahrenfelſiſche Linie geſtiftet, wovon wir in dem VIIIten Abſchnitte reden werden.

§. CCCXLVII.

§. CCCXLVII.

Daß des 16) Heinrichs zweyter Sohn der 20) Ludwig geweſen, iſt einsweilen aus der oben ſub Num. LXXIV angezogenen Urkunde abzunehmen, und unten im VIIIten Abſchnitte wird es weiter erwieſen werden. Dieſer hat durch ſeine Vermählung mit der älteſten Büdingiſchen Erbtochter Heilwige die Büdingiſchen Lande an ſich und ſeine Nachkommenſchaft, welche ſich nachhero in die ältere Iſenburg-Grenzauiſche und Iſenburg-Büdingiſche Linien getheilet hat, gebracht.

§. CCCXLVIII.

Mit dieſen beyden Söhnen 19) Gerlach und 20) Ludwig begab ſich 16) Heinricus de Iſenburg in den Bund, welchen viele Niederländiſche und Weſtphäliſche Herren feria VI proxima poſt dominicam quaſi modo geniti 1277 wider den Erzbiſchof Syfried von Köln in Deutz aufgerichtet haben, wie ſolches die Anlage ſub Num. LXXVIII bewähret. Von dieſem Bund findet man das mehrere in Num. LXXVIII.

Schatenii Annal. Paderborn. part. II pag. 132 ad an. Chriſti 1276.

§. CCCXLIX.

Jeder dieſer beyden Herren Gebrüder hat von dem Grafen Wilhelm zu Jülich 200 Mark Kölniſch zu Leben empfangen. Der ältere 19) Gerlach erhielte, beſage der Urkunde ſub Num. LXXIX, im Jahre 1271 diesfalls die Güter des Grafen von Jülich bey Breyſig zum Unterpfand. Es iſt anbey aus dieſer Urkunde zu merken, daß er ſich darinnen nach ſeinem Geſchlechte und ſeiner Reſidenz Gerlacus de Yſenburg Dominus de Arenvels, und zwar erſteres mit einem Y, geſchrieben habe. Der jüngere 20) Ludwig erhielte aber, laut der Anlage ſub Num. LXXX, im Jahre 1269 die 200 Mark baar, und verſicherte dagegen ſeine Güter bey Ortenburg in der Wetterau. N. LXXIX. N. LXXX.

§. CCCL.

Des 16) Heinrichs dritter Sohn war 21) Eberhard, welcher in dem Document, das im Jahre 1287 Johann Graf von Sayn

über den ihm von ſeinem Herrn Schwiegervatter dem Landgrafen zu Heßen zu gebenden Brautſchatz, ausgeſtellet hat,

Kuchenbecker Annal. Haſſ. Coll. XII pag. 408

N. LXXXI. wie auch in der ſub Num. LXXXI angebogenen Urkunde vom Jahre 1288 ausdrücklich des 20) Ludovici von Iſenburg Bruder genennet wird. Und welcher nebſt ſeinem Vetter Salentin in eben dem Jahre dem Treffen zu Mohringen beygewohnet hat.

Butkens dans les Trophées de Braband Tom. I Lib. IV pag. 317.

Barland Chronic. Brabant. Duc. Cap. LVI in Scriptor. rer. Belg. Tom. II pag. 13.

§. CCCLI.

Daß die 3 Gebrüder 19) Gerlach, 20) Ludwig und 21) Eberhard von dem 16) Heinrich Söhne ſind, und von dem 20) Ludwig die Iſenburg-Büdingiſche Linie abſtamme, hat auch der Herr geheime Rath Reinhard in ſeinen

juriſtiſchen und hiſtoriſchen kleinen Ausführungen Ausführung IV §. V pag. 301 & 302

aus Urkunden klar erwieſen. Die von demſelben angeführte und bisher bey allen Genealogiſten geherrſchte Dunkelheit aber, ob und von welchem dieſer Herren Gebrüder die übrigen Iſenburgiſchen Linien abſproſſen? und die in ſolcher Dunkelheit geäuſſerte Meynung iſt in dieſem Werke in vor- und nachſtehendem überzeugend aufgeheitert, und die dießfallſige Wahrheit genugſam erwieſen worden.

§. CCCLII.

Von dem 20) Ludwig bemerken wir hier noch voraus, daß unter deſſen auf der Vten Tabelle bemerkten Söhnen nur der 59) Lutherus den Stamm fortgepflanzet, und zu Söhnen den 62) Heinrich (von welchem die Iſenburg-Büdingiſche Linie abſproſſet) und den 64) Philipp (den Stifter der ältern Iſenburg-Grenzauiſchen Linie) gehabt habe. Die Beweiſe hiervon ſollen in dem LXten Abſchnitte vorgelegt werden.

§. CCCLIII.

§. CCCLIII.

Von dem 21) Eberhard findet man aber weder eine Gemahlin, noch Nachkommenſchaft, daher wir auch von demſelben weiter keine Erwehnung thun.

§. CCCLIV.

Der dritte von dieſen Brüdern 17) Gerlach IV vermählte ſich an. 1259 mit der Eliſabeth, Grafen Theodoriei von Cleve Tochter. Solches beweiſen die in der Herzoglich-Brabantiſchen ſowohl als Cleviſchen Geſchlechtsreihe merkwürdige Urkunden von den Jahren 1259 und 1265, davon die erſtere oben ſub Num. LXXVI angebogen worden, die andere aber ſub Num. LXXXII anliegt.

In der erſten dieſer Urkunden conſentirt Eliſabetha Domina de Spirmondt, quondam Comitiſſa Clivenſis, in die Heurath ihrer Tochter Eliſabeth mit Gerlach Herrn von Iſenburg, filio ſororis Colonienſis epiſcopi (Conradi de Hoſtaden) und giebt ihrer Tochter den dritten Theil aller ihrer Güter, ihres Zolls bey Tyle, und ihrer Erbgelder, die ihr ihr Herr Vatter, der Herzog von Brabant gegeben hat, zum Brautſchatz mit. Sie bekennet anbey, daß ſie zum erſten Gemahl den Grafen Theodoricum primogenitum von Cleve gehabt habe. N. LXXXII.

In der zweyten giebt der Theodoriens, Graf von Cleve, mit ſeiner Gemahlin und Sohn, dem 17) Gerlach von Iſenburg, ſeiner Gemahlin Eliſabeth, Tochter ſeines verſtorbenen ältern Bruders Theodoriei von Cleve, und ſeinen Erben theils erb- und eigenthümlich, theils zu einem Lehen, ſeinen curtim *de Egre*, einen nahe dabey ſeyenden manſum, 8 Jucher Feld, 1 Pfund kleiner Münze, 17 Jucher Acker Land zu Huswerde; 2 manſos und 5 Malter Saamfrucht zu Boslare, Boine und Wurdeckin; 1 manſum in dem ehemaligen Weyher zu Tille um Heu zu machen, die Fiſcherey im Tillermeer, die Maſt vor 100 Schweine ꝛc. ꝛc. und die Beholzigung ſamt Waſſer und Weyde für ſich und ſeine Leute in dortigen Waldungen und Viehweyden.

§. CCCLV.

Der Irrthum, da einige Isenburgische Genealogisten diese Elisabeth von Cleve dem 19) Gerlach von der Ahrenfelsischen Linie beylegen, ergiebt sich daraus, daß der Gemahl dieser Elisabeth ein Schwester-Sohn des Kölnischen Erzbischofs Conradi, Grafen von Hostaden, hingegen der 19) Gerlach von der Isenburg-Ahrenfelsischen Linie ein Sohn der in das Haus Isenburg vermählten Gräfin von Ahrenfels gewesen. Der Gemahl dieser Elisabeth von Cleve wird auch ausdrücklich Gerlach Herr von Isenburg und Limburg genennet,

Butkens Trophées de Brabant Lib. IV pag. 213

allwo auch von dessen Gemahlin Elisabeth, deren Mutter Elisabeth, Tochter Heinrichs des 1ten Herzogs von Lothringen und Brabant, und derselben beyden Gemahlen, nämlich dem Thiedrich Grafen von Cleve und Dienslacken, und Gerhard von Limburg Herrn von Wassemberg, Spremont und Borne, wie auch demjenigen, was die Elisabeth des 19) Gerlachs Frau Schwiegermutter zum Heurathgut mit erhalten, und wovon sie in der Beylage Num. LXXVI mehreres spricht, das umständlichere zu finden ist

cit. Butkens Preuves pag. 74 & 76.

§. CCCVI.

Es irret aber Bütkens darinnen, daß dieser Gerlach von Isenburg und Limburg, der Gemahl der Elisabeth von Cleve, ein Graf von Isenburg an der Rör und Limburg an der Lenne gewesen seye; immasen die Geschlechtstafel der Grafen von Isenburg an der Ruhr (Rör) keinen einzigen Gerlach enthält. Es ist daher Butkens ohne Zweiffel nicht nur durch die Gleichförmigkeit der Namen, sondern auch durch den Lehensnexum der Grafen von Limburg an der Lenne mit den Herzogen von Lothringen, Brabant und Limburg zu diesem Irrthum verleitet worden.

cit. Butkens Trophées de Brabant pag. 390 & 391. Preuves pag. 151.

Die Herren von Isenburg an der Rör schreiben sich auch nicht von Isenburg sondern von Isenberg. Der Gemahl dieser Elisabeth von Cleve-Dinslacken wird aber Isenburg genennet.

§. CCCLVII.

§. CCCLVII.

Von dieſem 17) Gerlach und ſeiner Gemahlin Eliſabeth ſtammt die Iſenburg-Limburgiſche Linie an der Lahn ab, wovon der VIIte Abſchnitt handelt.

§. CCCLVIII.

Die drey Herren Gebrüder 16) Heinrich, 17) Gerlach und 18) Eberhard hatten nun auch zwey Schweſtern, davon die eine an Philippum von Hohenfels, die andere aber an Gottfried von Eppſtein vermählet war. Dieſes bezeugen die Beylagen ſub Num. XXI & LIII. In jener nennen 1258 die beyden Gebrüder 16) Heinrich und 17) Gerlach den Philippum von Hohenfels ſororium, und in der letzten giebt 17) Gerlach 1253 dieſen Titel dem Godofrido juniori von Eppſtein. Daß derſelbe aber der Schweſtermann bedeute, bezeuget nebſt mehreren Autoren

Herr Hofrath Kremer in ſeinen diplomatiſchen Beyträgen Band I pag. 189 & 190.

Solches beweiſen auch die Beylagen ſub Num. L & LI.

§. CCCLIX.

Der Name der erſten, nämlich der vermählten Dynaſtin von Hohenfels, iſt noch nirgends zu finden geweſen. Daß aber Gottfried von Eppſtein zwey Gemahlinnen gehabt, davon die erſte Mechtild und die andere Giſela geheiſen, bewähret die Anlage ſub Num. LI und die allda befindliche Beweisthümer ſub lit. i) & k.) Nach unſerm Ermeſſen war die erſte die gebohrne Gräfin von Iſenburg und Schweſter 16) Heinrichs und 17) Gerlachs, weil die zweyte, nämlich die Giſela etwas zu ſpät gelebet hat, als daß ſie die Schweſter der erſagten beyden Herren Gebrüder von Iſenburg ſeyn ſollte; dahingegen die Mechtild, der Zeitrechnung nach, gar wohl ſolche hat ſeyn können.

Weil aber der Beyname ſororius zu Zeiten auch einen weitläuftigern Anverwandten durch eine Schweſter, als deren Gemahl bedeutet, mithin demjenigen, was wir von ſolchen Schweſtern angeführet haben, die Zuverläßigkeit fehlet; ſo haben wir ſie ohne Nummern unſerer IIten Tabelle beygeſetzt.

§. CCCLX.

Gewiſſer aber iſt, daß dieſe drey Herren Gebrüder 16) Heinrich, 17) Gerlach und 18) Eberhard noch einen Bruder gehabt haben, welcher 15) Friedrich hieß, im Jahre 1246 Probſt zu Köln an der Kirche S. Mariae ad Gradus, beſage der oben ſub Num. LXXV angeführten Urkunde, war, nachher aber den geiſtlichen Stand verließ und in der folgenden Zeit den Namen Iſenburg nicht mehr führte, weil er von der Herrſchaft Iſenburg nichts wirkliches beſaß, ſondern ſich nach ſeinen Landen von Kovern und inſonderheit nach ſeiner Reſidenz dem von dem 5) Gerlach zu Kovern neuerbauten Schloß: Novi Caſtri Dominum ſchrieb.

§. CCCLXI.

Daß er ein Sohn des 12) Gerlachs III, und zwar deſſen älteſter Sohn geweſen ſey, wird unten im VIten Abſchnitte überzeugend erwieſen, als wohin wir uns Kürze halber beziehen, und hier nur noch anführen, daß von ihm die Hochgräflich-Iſenburg-Koverniſche Linie fortgepflanzet worden ſey.

§. CCCLXII.

Wir bemerken auch noch von ihm, daß, wie in dem folgenden Abſchnitte dargethan werden wird, er blos mit den Koverniſchen Landesſtücken abgefunden worden ſey, von den übrigen Landen und Gütern ſeines Herrn Vatters aber nichts erhalten habe, daher es dann auch rühren mag, daß in keiner einzigen der Urkunden, darinnen ſeine Herren Brüder vorkommen, deſſelben mitgedacht werde; wie dann vielmehr aus der §. CCCLXXVIII angezogenen Stelle erhellet, daß er mit denſelben in Uneinigkeit über ſeine Ausſchlieſung von den Iſenburgiſchen und übrigen von ſeinem Herrn Vatter beſeſſenen Landen gelebet habe.

§. CCCLXIII.

Aus vorſtehendem iſt alſo abzunehmen, in was für Linien ſich das Hochgräfliche Haus Iſenburg getheilet, und was jede für Lande bekommen habe.

Es iſt nämlich nicht zu zweifeln, daß des 2) Gerlach I beyde Söhne 5) Gerlach II und 8) Bruno und deren Nachkommenſchaft die Herrſchaft Iſenburg dergeſtalt getheilet haben, daß des 5) Gerlachs II Söhne und Enkel die Helfte, und des 8) Brunonis beyde weltliche Söhne 10) Bruno und 11) Theodoricus ſenior die andere Helfte bekommen haben. Weil aber 8) Bruno einen groſen Theil der alten Grafſchaft Wied erheurathete: ſo bekam bey der Theilung ſeiner Söhne, der 10) Bruno meiſt Wiediſche, der 11) Theodoricus ſenior aber meiſtens Iſenburgiſche Stücke. Des 2) Gerlach I älteſter Sohn 5) Gerlach II erheurathete aber die Herrſchaft Kovern, und vererbte alſo auf ſeine Nachkommenſchaft, auſſer dieſer Herrſchaft Kovern, die Helfte der Herrſchaft Iſenburg nebſt der Stadt und Herrſchaft Limburg ſamt dazu gehörigen Orten in der Wetterau, ſo, daß deſſen Sohnes 12) Gerlachs älteſter Sohn 15) Friedrich die Herrſchaft Kovern bekam, deſſen zweyten Sohn 16) Heinrich aber in der an. 1258 mit ſeinem Bruder 17) Gerlach getroffenen Landestheilung die Helfte der Herrſchaft Iſenburg, nämlich die Helfte des Schloſſes und Thals Iſenburg nebſt Grenzau und Herſchbach zufiele, dem 17) Gerlach aber die Stadt und Herrſchaft Limburg nebſt den Wetterauiſchen Güterſtücken zu Theil wurde. Es hat aber auch der 16) Heinrich einen Theil der Herrſchaft Hönningen erheurathet, darinnen das Schloß Ahrenfels gebauet worden, welches noch bey ſeinen Lebzeiten deſſen älteſter Sohn, der 19) Gerlach, voraus erhalten hat.

§. CCCLXIV.

Bey der unter des 19) Gerlachs, und des 20) Ludwigs Söhnen vorgenommenen Theilung derjenigen Portion an Iſenburg, welche ihr Großherrvatter 16) Heinrich gehabt hat, erhielte des 19) Gerlachs Sohn 45) Theodoricus denjenigen Theil, welchen nach der Erlöſchung dieſer Ahrenfelſiſchen Linie 115) Wilhelm von Wied, und 83) Salentin von Iſenburg getheilet haben. Des 20) Ludovici Nachkommen erhielten aber den alten Grenzauiſchen Theil. Weil nun der 20) Ludwig durch ſeine Vermählung mit der Iſenburg-Büdingiſchen Tochter die Herrſchaft Büdingen an ſeine Nachkommenſchaft brachte; ſo iſt unter ſeinen Enkeln die Theilung wieder ſo erfolgt, daß der 62) Heinrich das Büdingiſche, der 64) Philipp aber den alten Iſenburg-Grenzauiſchen Antheil erhalten hat.

§. CCCLXV.

Wie nun dieſe Linien wieder nach einander erloſchen, und wohin ihre Lande gekommen ſind, werden wir in den folgenden Abſchnitten zeigen.

Sechſter Abſchnitt.

Von der

Iſenburg-Koverniſchen Linie.

(Siehe Tabelle III.)

§. CCCLXVI.

Daß Gerlach Herr von Iſenburg die Herrſchaft Kovern durch ſeine Gemahlin erhalten habe, beſagen die Worte der ſub Num. III oben angebogenen Urkunde: " Praeterea omnia bona proprie-„ taria, quae idem Gerlacus (de Iſenburg) in jurisdictione villae „ de Coverna poſſedit, per manus videlicet *uxoris & filiorum* „ *ſuorum* &c. gar deutlich. Daß dieſer aber der 5) Gerlach II geweſen, iſt in dem fünften Abſchnitte §§. CCLXXX und CCCXXXII erwieſen worden. Man fängt alſo billig auch mit ihm dieſe Linie an.

§. CCCLXVII.

Wie aber deſſelben Gemahlin, die Dynaſtin von Kovern und deren Eltern geheißen haben, iſt bis jetzo noch nicht auszumachen geweſen. Man findet zwar in der Urkunde ſub Num. LXIX einen Wilhelm von Kovern, welcher im Jahre 1181 ein Zeuge mit war, als der Erzbiſchof Arnold von Trier dem Kloſter Himmeroth gewiſſe von aller Advocatie befreyte Güter zu Langenſcheid ſchenkte. Weil er aber zwiſchen lauter geiſtlichen Herren ſtehet, und die weltlichen Zeugen in einer beſondern Reihe vorkom-

kommen, ſo iſt daraus abzunehmen, daß dieſer Wilhelm ebenfalls ein Geiſtlicher geweſen, mithin der Herr Vatter von des 5) Gerlaci von Iſenburg Gemahlin nicht habe ſeyn können.

§. CCCLXVIII.

Man findet auch in der ſub Num. XVII angezogenen Urkunde vom Jahre 1253 einen Heinrich von Kovern, welcher ein Zeuge mit war, als der Erzbiſchof Arnold von Trier die Advocatie zu Koblenz und zu Pfaffendorf von den Grafen Walram und Otto von Naſſau zum Unterpfande erhielte.

§. CCCLXIX.

Dieſer Heinrich von Kovern hat auch den unten ſub Num. CLXXI angebogenen Temporalkauf des Erzbiſchofs Arnolds von Trier (welcher der 9) Arnold gebohrne Graf von Iſenburg war;) im Jahre 1255 der Höfe des Kloſters Lach zu Wieſe, Leudesdorf und Meyſcheid mit unterſchrieben, und wird von dem Erzbiſchof unter ſeine Conſanguineos eben ſo, wie ſein Bruder 10) Bruno, ſeines Bruders Sohn 111) Bruno, ſein Vetter 16) Heinrich und ſeines jüngſten Bruders 11) Theodorici Sohn der 78) Theodoricus von Iſenburg gerechnet.

Derſelbe war auch beſage der Urkunde ſub Num. XXI bey der ſtreitigen Landestheilung zwiſchen dem 16) Heinrich und 17) Gerlach im Jahre 1258, nebſt dem obgedachten Erzbiſchof Arnold von Trier und dem Grafen Otton von Naſſau, ſeinen naben Verwandten und Arnſteiniſchen Miterben, ein Schiedsrichter.

§. CCCLXX.

Nach ſolchen Umſtänden kann derſelbe nicht der Herr Vatter von der Dynaſtin von Kovern geweſen ſeyn, weil dieſe mit ihrem Gemahle 5) Gerlach von Iſenburg im Jahre 1195 ſchon mehrere Söhne gezeuget hatte. Es iſt daher die Meynung anderer viel glaublicher, welche behaupten, daß dieſer Heinrich von Kovern ein Sohn des 5) Gerlachs von Iſenburg und ſeiner Gemahlin der Dynaſtin von Kovern geweſen ſey, zu ſeinem Landestheil einen Antheil an der mütterlichen Herrſchaft Kovern erhalten und all-

da reſidiret, folglich auch nach dem damaligen Gebrauch, mit Weglaſſung ſeines Geſchlechts-Namens Iſenburg, ſich nach ſeiner Reſidenz Herr von Kovern geſchrieben habe.

Dieſe Meynung beſtätiget auch die Zeitrechnung. Ueber dieſes bekennet in der Urkunde ſub Num. V des 12) Gerlaci Sohn 15) Friedrich von Kovern, daß er einen Theil der Advocatie zu Münſter-Meyenfeldt von ſeinem Avunculo dem Heinrich von Kovern erhalten habe; welches Wort nicht allein der Mutter Bruder, ſondern auch des Vatters Bruder bedeutet

Kremers diplomatiſche Beyträge pag. 90.

§. CCCLXXI.

Es wird auch in einer obgleich ſonſt mit vielen unrichtigen und Hochgräflich-Iſenburg- und Wiediſcher Seits nicht geſtändigen narratis erfülleten Deduction des Kloſters Rommerſtorf ſub rubro:

Wahrhafte und aus den Anlagen juſtificirte Geſchicht und Bericht über die Herrlichkeit und Jurisdiction des um das Abteyliche Kloſter Rommersdorf gelegenen Kirchſpiels Heimbach de an. 1710, §. IV

angeführet, daß Heinrich von Kovern, der im Jahre 1254 Vogt zu Rommersdorf geweſen, und darauf im Jahre 1257 verſchiedene Gerechtſame in dem Kirchſpiele Heimbach erſagtem Kloſter Rommersdorf überlaſſen, ein gebohrner Herr von Iſenburg geweſen ſey. Dieſes bekennet auch Kur-Trier in der erſagten Rommersdorfer Deduction ſub Lit. A beygedruckten Replikſchrift pag. 31, Num. L, als worinnen die Herren von Iſenburg erſagten Heinrichs von Kovern Erben genennet werden.

§. CCCLXXII.

Es erhellet aber auch daraus, daß er keine Kinder gehabt, und ſeine Koverniſche Lande, damit aber auch das Kirchſpiel Heimbach den Nachkommen ſeines Bruders, des 12) Gerlachs III als ſeinen nächſten Blutsverwandten dergeſtalt zugefallen ſeyen, daß ſein Antheil an der Herrſchaft Kovern dem 15) Friedrich von der Koverniſchen Linie, ſein Antheil an der Herrſchaft Iſenburg nebſt ſeinen Gerechtſamen zu Rommersdorf, Heimbach, Weiß und Gladbach aber dem 16) Heinrich, und der von ihm ab-

ad pag. 150.

Tabu

Zum VI. und

Von den Isenburg-Koverniſc

2) Gerlach I. occ. 1107. 1130. 1146.

5) Gerlach II. occ. 1158. 1195. 1202

12) Gerlach III. occ. 1195. 1202. 13) Conr.
Gemahlin I^ma N. N. von Büdingen.
II^da Gräfin von Hoſtaden.

15) Friedrich I. occ. 1246. 1272. 1277.
Gemahlin Irmengard, wahrſcheinlicher maßen aus dem Hauße Lützelnburg.

16) Heinrich II. occ. 1238. 1235. 1237. 1
1246. 1247. 1248. 1253. 1255. 1258. 1259. 1
1269. 1272. 1273. 1276. 1277. 1283. 1284. 1
Ux. I^ma N. N. de Ahrenfels. II^da Mech
CCCXXI. bis CCCXXVIII. & CCCXLII. Ta

22) Friedrich II. occ. 1272. 1277.
ohne Kinder.

23) Robinus occ. 1272. 1282. 1290. 1299. Gemahlin
Eliſabeth von Eppſtein, vermählt 1272. occ. als Wit
tib 1306.

|

24) Cunigunt. occ. 1340. Gem. Johann Graf vor
Sayn.

Johann Graf zu Sayn ver-
kauft 1347 ſeine Herrſchaft
Kovern dem Erzbiſchoffe Bal-
duin von Trier.

Robinus Probſt zu Wetzlar
occ. 1340.

32) N. N. Gem.
Johann von
Katzenelenbo-
gen.

33) Ida Gem.
Gerhard II.
von Kyrburg

|

Wildgraf Ger-
hard III.

34) Kunigund
unvermählt.

35) Eli

abula III.

und VII. Abſchnitt

niſchen und Limburgiſchen Linien.

. 1145. Gemahlin N. N. von Arnſtein vid. Tab. II.
; 1202. Gemahlin N. N. von Covern vid. Tab. II.

Conrad. 14ª) Arnold. 14ᵇ) Heinrich von Kovern occ. 1253. 1254. 1255. 1257. 1258. † improlis vid. §. CCCLXVIII.

vid. Tab. II.

137. 1243. 1244. 259. 1265. 1266. 284. 1286. 1288. rchthild. §. II. Tab. II. & IV.

17) Gerlach IV. von Iſenburg und I. von Limburg occ. 1232. 1235. 1237. 1243. 1247. 1253. 1255. 1258. 1259. 1263. 1265. 1278. 1281. 1282. 1287. Gemahlin Eliſabeth, Gräfin von Cleve-Dinslacken, vermählt 1259. vid. §. CCCXXI — CCCXXVIII. Tab. II.

18) Eberhard Probſt zu Limburg occ. 1232. † 1237.

mahlin
lo Wit-

raf von

Ketzlar

25) Heinrich occ. 1281. Gem. Adelheit Gr. von Dietz.

26) Imagina occ. 1292. 1305. 1306. Gem. Kayſer Adolph von Naſſau.

27) Johaon occ. 1282. 1289. 1292. 1305. 1308. 1310. † 1335 Gem. Uda.

28) Gerlach II. der blinde Herr. occ. 1313. 1333. 1335. 1342. Gemahlin Ida von Ravenſpurg.

29) Agoes occ. 1288. 1317. Gem. Heinrich von Weſterburg.

30) Meoa, Abtiſſin zu Altenburg bey Wetzlar von 1343. bis 1349.

31) Gerlach III. Seolor. occ. 1336. 1342. 1346. veräußert 1344 die Hälfte von Limburg an Trier. † 1354. Gemahlin Iᵐᵃ Agnes Tochter Gr. Heinrichs von Naſſau-Siegen. IIᵈᵃ Cuoigund von Wertheim † 1364.

Eliſabeth.

36) Gerlach IV. Juoior erſt Domherr zu Trier occ. 1357 1359. 1364. Gem. Eliſabeth, Philippi Herrn von Falckenſtein Tochter. † 1365 beyde.

37) Rudolph Domherr zu Köln, Archidiaconus zu Würzburg 1341, Rector zu Büdingen.

38) Johann Domherr zu Köln und Trier, ſuccedirte 1365 ſeinem Bruder 36) Gerlach. Verm. 1368. † 1408. Gem. Hildegard von Saarwerden. Der letzte dieſer Linie.

39) Otto deutſcher Herr.

40) Hermann oder Hartardus lebt am Bayriſchen Hofe.

41) Cuoigund occ. 1396. Gem. Gr. Adolph von Naſſau und Dietz.

42) Clara occ. 1396 † 29. Sept. 1401.

Digitized by Google

abſproſſenden Abrenfelſiſchen Linie zugekommen, ſodann nach der mit 46) Gerlach erfolgten Erlöſchung, dieſer Landestheil und Gerechtſame deſſen Töchtern, der 53) Lyſa Gemahlin des Grafen Wilhelms von Braunsberg und Wied, und der 54) Adelheit Gemahlin Herrn Salentins von Iſenburg und deren Kindern und Erben zu Theil worden ſey, welchemnach das Vorgeben, daß das Kirchſpiel Heimbach von den Herren Grafen von Iſenburg und Wied mit Unrecht an ſich gezogen worden ſey, falſch iſt.

§. CCCLXXIII.

Wir finden ſolchemnach kein Bedenken, dieſen Heinrich von Kovern unter die Kinder des 5) Gerlachs II von Iſenburg und ſeiner Gemahlin von Kovern zu rechnen. Es irren daher aber auch diejenigen, welche dieſen 14b) Heinrich für den 6) Heinrich halten, weil dieſer keinen Antheil am Koverniſchen haben konnte, da ſein Bruder 5) Gerlach dieſe Herrſchaft erſt erheurathet hat. Er war aber auch nicht des 5) Gerlachs Enkel 16) Heinrich, weil er obgezeigtermaſen mit demſelben in den Urkunden von den Jahren 1255 und 1258 vorkommt.

§. CCCLXXIV.

Die Urkunden ſub Num. III & LXXXIII beweiſen nun, daß der 5) Gerlach von Iſenburg mit ſeinem Schloß zu Kovern, welches Altenburg hieß, nicht zufrieden geweſen, ſondern ſich noch ein anderes erbauet, und ſelbiges novum caſtrum genennet habe; von welchem ſich dann ſein Enkel 15) Friedrich nach den Urkunden ſub Num. IV & V Dominum de Novo Caſtro genennet hat. Num. LXXXIII.

§. CCCLXXV.

Ueber dieſes neuerbauete Schloß kam dieſer 5) Gerlach von Iſenburg, Limburg und Kovern mit dem Erzbiſchof Johann von Trier in eine Fehde, worinn jener gefangen wurde, und zur Wiedererlangung ſeiner Freyheit ſeine beyden Koverniſche Schlöſſer dem Erzbiſchof zu Trier zu Leben auftragen, dabey aber auch ſich verbindlich machen mußte, dieſe Koverniſchen Schlöſſer nur ſeinem älteſten Sohn und deſſen Erben zu hinterlaſſen

ab Honth. Hiſt. dipl. Trev. Tom. I pag. 628.
Idem Prodrom. Hiſt. Trev. part. I pag. 598.
Browerus Annal. Trev. Tom. II ad annum 1195 pag. 91.
Martene Collect. ampl. Tom. IV pag. 227 & 231.

§. CCCLXXVI.

Gleichwie nun dieſer 5) Gerlach von Iſenburg wegen ſolcher Vermählung mit einer Koverniſchen Erbtochter verſchiedentlich blos vir nobilis de Coverna genennet wird;

ab Honth. Hiſt. Trev. dipl. Tom. I pag. 629.

Alſo beſtätiget ſich auch von dieſer Zeit an das Zeugnis des Freyherrn von Gudenus

Cod. dipl. Tom. I pag. 742

daß die Familie von Kovern eine Gräflich-Iſenburgiſche Linie geweſen ſeye.

§. CCCLXXVII.

Dieſes 5) Gerlachs und ſeiner Gemahlin von Kovern Sohn war nun, wie oben §§. CCCXXVIII, CCCXXXII & CCCXXXVI erwieſen worden, der 12) Gerlach, und deſſen älteſter Sohn war 15) Friedrich, welcher ſamt ſeinen Nachkommen, nach Gewohnheit der damaligen Zeiten, mit Weglaſſung des vätterlichen Geſchlechtsnamens, nämlich Iſenburg, ſich blos von ſeinen beſeſſenen Gütern Fridericus de Coverna & Novi Caſtri Dominus, geſchrieben hat.

vid. Num. IV. & ab Honth. loc. cit. Tom. I pag. 792.

§. CCCLXXVIII.

Dieſe Abſtammung ergiebt ſich nicht nur aus der oben §. CCCLX angeführten Urkunde vom Jahre 1246 ſub Num. LXXV, worinnen des 12) Gerlaci zweyter Sohn, der 16) Heinrich, dieſen 15) Friedrich ſeinen Bruder nennet, ſondern auch gar ſehr aus der Zeitrechnung. Dann da 5) Gerlach II. beſage der ſub Num. LXXXI & LXXXII angezogenen Urkunde anno 1195 mit beyden Schlöſſern und ſämtlichen Gütern zu Kovern für ſich und ſeinen älteſten Sohn und deſſen Erben belehnet, und von ihm

ihm auch erwieſen worden, daß er das neue Schloß zu Kovern erbauet habe, dieſer 15) Friderich aber, beſage der letztangezogenen Urkunde, ſich Dominum de Novo Caſtro und alſo von dieſem neuen Schloß nennet; ſo ergiebt es ſich von ſelbſt, daß dieſer 15) Friderich de Coverna & de Novo Caſtro von dem 5) Gerlach, dem Erbauer deſſelben, abſproſſe. Dieſes beſtätiget ſich auch daraus, weil dieſer 15) Friedrich in ſolcher Urkunde in verbis: "*ſi caſtrum „de Iſenburg & reditus ſibi adhaerentes recupera„vero*„ bezeuget, daß ihm ein Erbtheil an dem Schloß und Einkünften von Iſenburg gebühre, folglich er ein Iſenburgiſcher Deſcendent ſeye.

§. CCCLXXIX.

Daß er aber nicht ein Sohn von dem 5) Gerlach und ſeiner Gemahlin von Kovern geweſen, iſt eigentlich aus der Zeitrechnung abzunehmen. Dann da er beſage der Urkunden ſub Num. IV, V & LXXXIV im Jahre 1272 und 1277 noch im Leben war; ſo kann er im Jahre 1195 nicht der älteſte Sohn des 5) Gerlaci geweſen ſeyn, welcher nebſt ſeinen Nachkommen das Koverniſche allein haben ſollte; ſondern, da im vorſtehenden gezeigt worden, daß des 5) Gerlaci und ſeiner Gemahlin von Kovern älteſter Sohn der 12) Gerlach geweſen; ſo iſt es ganz richtig, wann wir dieſen 15) Friedrich für den älteſten Sohn des 12) Gerlachs erkennen. Num. LXXXIV.

§. CCCLXXX.

Dieſer 15) Friedrich war im Jahre 1246 noch im geiſtlichen Stande, und zwar Probſt ad ſanctam Mariam ad Gradus zu Köln. Daß er aber den geiſtlichen Stand verlaſſen, ergiebt ſich aus deſſen Vermählung. Er hat aber blos das Koverniſche, und von ſeines Herrn Vatters übrigen Landen nichts bekommen. Solches erhellet daraus, weil er theils ſich niemalen weder von Iſenburg, noch von Limburg, noch von einem ſonſtigen Erbſtücke der vätterlichen Lande, ſondern blos Dominum de Coverna, oder de Novo Caſtro geſchrieben, theils aber in der §. CCCLXXVIII angezogenen Stelle ſich beſchweret, daß er von allem Theile von Iſenburg ausgeſchloſſen worden ſey, wovon ſein zuerſt geführter geiſtlicher Stand Schuld geweſen ſeyn mag.

§. CCCLXXXI.

Dieſes 15) Friedrichs von Kovern Gemahlin hieß, beſage der Urkunden ſub Num. IV, V & LXXXIV Irmegardis. Aus verſchiedenen Umſtänden, und beſonders aus dem genauen nexu, den dieſer Friderich mit den Grafen von Lützelnburg gehabt, und welcher ſich aus der Anlage ſub Num. LXXXIV ergiebt, will man ſchlieſen, daß ſie eine Gräfin von Lützelburg geweſen ſey. Es hat ſich aber bisher davon nichts zuverläßiges ausfindig machen laſſen.

§. CCCLXXXII.

Inzwiſchen erhellet aus dieſen Urkunden, daß er mit dieſer Irmegard zwey Söhne, nämlich 22) Friderich und 23) Robin, auch auſſer dieſen ſeinen erſtbenannten zwey Söhnen, noch mehrere Söhne und auch Töchter erzeuget, dieſe aber zum Vortheil ſeines Sohnes 23) Robins und deſſen Gemahlin Liſä von Eppſtein von aller Koverniſchen Verlaſſenſchaft ausgeſchloſſen, hingegen ihnen ſeine übrigen Güter, der in vorſtehender Urkunde auch Erwähnung geſchiehet, zugewendet habe.

§. CCCLXXXIII.

Zu dieſen ausgeſchloſſenen Söhnen rechnen nun einige den in der Urkunde ſub Num. VI im Jahre 1266 vorkommenden Ludovicum de Novo Caſtro. Es iſt aber bereits oben §. CCXXXVII angeführet worden, daß er zu denen vom niedern Adel, welche ſich von Kovern geſchrieben haben, gehöre. Solches erbricht ſich auch aus der Urkunde ſub Num. VI, als in welcher er dem Theodorico de Braunsberg, der ebenfalls nur ein miniſterialis war, nachgeſetzt wird.

§. CCCLXXXIV.

Allein, von den übrigen Kindern des 15) Friedrichs hat man bisher weder die Namen, noch ſonſtige Umſtände antreffen können.

§. CCCLXXXV.

§. CCCLXXXV.

Der 23) Robinus hat den Flecken Kovern mit aller Hoheit beſeſſen, welches aus der ſub Num. LXXXV anliegenden Urkunde de anno 1282 erhellet. N. LXXXV.

vid. ab Honth. Tom. I pag. 816.

§. CCCLXXXVI.

Dieſer 23) Robinus war mit der Eliſabetha von Eppſtein (deren Herkunft aus unſerer Tab. genealogica I und aus den Anlagen ſub Num. L & LI zu erſehen iſt) vermählet, und ſind ihre pacta ſponſalitia vom Jahre 1272 oben ſub Num. IV beygefüget. Derſelbe hat auch mit dieſer ſeiner Gemahlin die Urkunde ſeines Schwagers Gottfrieds von Eppſtein de dat. 15. Kal. Januarii 1290 mit unterſchrieben.

vid. Beylage Num. LI not. n.

Und daß derſelbe für den König Wenceslaum von Böhmen die Lehen bey dem Kayſer Adolph empfangen habe, und daß er dabey dieſes Kayſers Affinis genennet werde, bezeuget der Herr von Gudenus

Cod. dipl. Tom. I pag. 742.

Dieſer irret aber in der Jahrzahl, indem er dieſe Belehnung auf das Jahr 1199 ſetzt, da doch weder damals dieſer Robinus im Leben, noch der Adolph Kayſer war, ſondern es iſt das Jahr 1290 zu verſtehen. Aus der affinitate dieſer beyden Herren ſchlieſet der Herr von Gudenus, daß der Robinus von Kovern ein gebohrner Herr von Iſenburg geweſen ſey. Er hat darinnen auch vollkommen recht, und zeigt ſich aus unſerer Tab. III, daß die nächſte affinitas daher gerühret, daß der Kayſer Adolph der Schwiegerſohn des 16) Gerlachs, als des Robini Vatters Bruders, geweſen.

§. CCCLXXXVII.

Ob ſich nun wohl aus der ſub Num. LXXXVI anliegenden Urkunde vom Jahre 1306, darinnen dieſes 23) Robini hinterlaſſene Wittib Lyſa von Eppſtein der Einwilligung aller ihrer Söhne bey der Uebergebung eines Leibeigenen an ihren Bruder Num. LXXXVI.

Sifried von Eppſtein erwähnet, ergiebt, daß dieſer 23) Robinus Söhne hinterlaſſen habe; ſo findet man doch ſolche weder irgendwo benennet, noch auch daß ſie Kinder erzeuget haben. Da vielmehr nach einer Urkunde vom Jahre 1340 der Graf Johann von Sayn ſich gegen den Erzbiſchof zu Trier unter andern auch folgendermaſen reſerviret: " Caeterum partes caſtrorum inferioris ſeu „ ſuperioris de *Coverna* cum *ſuis caſtrenſibus*, hominibus, „ reditibus, juribus & pertinentiis, quae nunc tenet *Domina Ku-* „ *nigundis mater noſtra*, & quicquid nobis competierit in iis- „ dem, recipiemus, & recipere debebimus, in feudum ligium „ & aperibile a memorato Archiepiſcopo ſuaque eccleſia antedicta „ & etiam litteras, quas ſuper hoc dictus Dominus habere dignoſci- „ tur, per omnia obſervare debebimus & tenemur„

ab Honth. Hiſt. Trev. dipl. Tom. II pag. 145

Num. LXXXVII. und aus der Urkunde ſub Num. LXXXVII erhellet, daß dieſer Johann Graf von Sayn im Jahre 1347 die beyden Schlöſſer Kovern mit allen Zubehörden: Wie ſie Fraw Kunegund ſelige, unſer Johannes Greve von Seyne Mutter beſaſſe, dem Erzbiſchof Balduin von Trier um 17000 fl. verkauft habe.

Geſta Balduini in Reuberi collect. rer. Germ. pag. 985.
ab Honth. cit. Tom. II pag. 180 not. b.

So erbricht ſich daraus, daß dieſes 23) Robini Söhne frühzeitig verſtorben, und ſeine Herrſchaft Kovern auf ſeine Tochter 24) Kunegund gekommen ſey, welche an den Grafen Johann von Sayn, den Herrn Vatter desjenigen Grafen Johannis von Sayn, der das Koverniſche Land an Trier verkauft hat, vermählet worden. Damit ſtimmen auch andere überein.

Brower Annal. Trev. ad an. 1340. Tom. II pag. 212.

§. CCCLXXXVIII.

Dieſe 24) Kunigund, Erbtochter des 23) Robini von Kovern, hat alſo mit ihrem Gemahl, Johann Grafen von Sayn, den vorgedachten Johann von Sayn und deſſen Bruder Robinum, Probſt zu Wetzlar, erzeuget.

ab Honth. cit. Tom. II pag. 145b.
Brower. Annal. Trev. ad an. 1340 Tom. II pag. 212.

§. CCCLXXXIX.

§. CCCLXXXIX.

Da man nun auch von des 23) Robini ältern Bruder 22) Friderico, und dieſer beyden Brüder übrigen Geſchwiſtern und deren Nachkommenſchaft nicht das mindeſte weiter antreffen kann; ſo kann man daraus nichts anders ſchlieſen, als daß mit dem 23) Robino der Mannsſtamm der Herren von Kovern, welche gebohrne Grafen von Iſenburg geweſen, ausgegangen ſey, zumalen deſſen Enkel, der vorgedachte Johann von Sayn, die ſämtlichen Koverniſche Güter im Jahre 1347 an Trier verkauft hat, da er doch im Jahre 1340 nach der §. CCCLXXXVII angeführten Urkunde ſub Num. LXXXVI nur noch einen Theil derſelben beſeſſen hat; woraus ſich alſo ergiebt, daß er zwiſchen den Jahren 1340 und 1347 die andern ebenfalls geerbt habe, mithin die ganze Iſenburg-Koverniſche Linie männlichen und weiblichen Geſchlechts, bis auf dieſen Johann von Sayn damalen ausgeſtorben geweſen ſey.

§. CCCXC.

Die vorangezogenen Urkunden von dem Grafen Johann von Sayn ſind auch noch um deswillen ſehr merkwürdig, weil ſie den deutlichſten Beweis davon enthalten, daß bey Ermanglung der Söhne, die Töchter die vätterliche Lande, wenn ſolche gleich Trieriſche Lehen geweſen, vor den Agnaten geerbet haben.

§. CCCXCI.

Dieſe Urkunden des Grafen von Sayn erwähnen auch überhaupt der caſtrenſium & miniſterialium von Kovern, von welchen wir ſchon oben im Vten Abſchnitte §. CCXXXVII geredet haben.

§. CCCXCII.

Mit dieſer Iſenburg-Koverniſchen Linie iſt die Iſenburg-Limburgiſche am nächſten verwandt, Sie iſt auch eine von denjenigen, welche am erſten wieder erloſchen ſind. Daher wir nun von ſelbiger dasjenige anführen, was zur Vollſtändigkeit des Hochgräflich-Iſenburgiſchen Geſchlechtsregiſters dienet.

Siebenter Abſchnitt.

Von der

Iſenburg-Limburgiſchen Linie.

(Siehe Tabelle III.)

§. CCCXCIII.

Daß die Stadt und Herrſchaft Limburg an der Lahn zu den Gütern des im Jahre 1185 verſtorbenen Grafen Ludovici junioris von Arnſtein gehöret habe, und daß ſie nebſt mehreren andern Arnſteiniſchen Landesſtücken, durch deſſelben an den 2) Gerlach I von Iſenburg vermählte Vatters Schweſter, an dieſes Hochgräfliche Haus gekommen, iſt in dem zweyten Abſchnitt mit mehrerem und in dem fünften Abſchnitte §. CCXCV ſeqq. allſchon bewieſen worden.

§. CCCXCIV.

Dieſe Stadt (welche in alten Urkunden auch Lintburc, Linpurc, Limburck und Limpurg geſchrieben wird, und ihren Namen von der nicht weit davon in die Lahn ſich ergieſſenden Lint- oder Linterbach hat,

Acta Acad. Theod. Palat. vol. III pag. 78, 81 & 82

gehörte in den älteſten Zeiten zu den Erbgütern der Fränkiſchen Herzoge, und fürnämlich des Königs Konrads I.

Reinhardts juriſtiſche und hiſtoriſche kleine Ausführungen Theil I Ausführ. VI §. I not. a.

§. CCCXCV.

Hiermit ſtimmet auch das Chronicon Limburgenſe überein, welches der hochberühmte Herr Weybiſchof von Hontheim ſeinem

Prodromo Hiſt. Trev. part. II pag. 1046 &c.

ein-

einverleibet hat, welche Herausgabe viel vollſtändiger iſt als diejenigen, welche vorher an das Licht getretten ſind. Und ob ſich wohl bey der genauern Prüfung deſſelben einige Unrichtigkeiten wahrnehmen laſſen; ſo finden ſie ſich doch nur in den Stellen, welche die Verfaſſer deſſelben aus andern Schriften, oder aus der Tradition entlehnet haben, und behält das übrige um ſo mehr Glauben, als ſelbiges guten Theils mit Limburgiſchen Urkunden beſtärket iſt, und mit andern Documenten und glaubwürdigern Schriftſtellern übereinſtimmet.

§. CCCXCVI.

In dieſem Chronico Limburgenſi heißt es nun, daß die Stadt und Herrſchaft Limburg zu dem Pago Logenahe, welcher anfänglich unmittelbar unter den Fränkiſchen Königen geſtanden, gehöret habe, nachhero aber einem Grafen aus Fränkiſchem Geblüt unterworfen worden ſey.

§. CCCXCVII.

Hieraus ergiebt ſich nun, daß zu der Zeit, als dieſe Limburgiſche Chronik geſchrieben worden, es eine bekannte Sache geweſen, daß diejenige, welche dieſe Stadt und Herrſchaft Limburg durch Erbfolge-Recht von ſolchen Fränkiſchen Grafen, obgleich per foeminas, erhalten, gleichmäßige Abkömmlinge der Fränkiſchen Könige, Herzogen und Grafen ſeyen.

§. CCCXCVIII.

Dieſe Limburgiſche Chronik führet hierauf an, daß in einem Diplomate des Römiſchen Königs Ludovici de dat. Frankfurt 909 es heiße:

„ Volumus firmiterque jubemus, quatenus praefatus *Comes*
„ *Chuanrat*, ab hodierna die & deinceps, liberam atque
„ ſecuram teneat poteſtatem, baſilicam ſuam dotandi, quam
„ extruere nititur in monte quodam Lintburck vocato in Lo-
„ genahe,

und daß dieſer Graf Konrad aus dem Königlich- und Herzoglich-Fränkiſchen Geſchlechte geweſen; wie dann auch das anniverſarium

Ducis Conradi, Fundatoris eccleſiae Limburgenſis allda gefeyert werde.

§. CCCXCIX.

Daß dieſes ſeine Richtigkeit habe, und auch einem von den Canonicis zu Limburg aufbewahrt werdenden mit Gold eingelegten Becher die Aufſchrift eingegraben ſey:

DUX CVNRADVS FVNDATOR. ECCLESIE. LIMPVRGENSIS. REQVIESCAT. SEMPER. IN XPO. CAT.

bezeuget

Herr Hofrath Lamey in Actis Acad. Theod. Palat. Vol. III pag. 23.

§. CCCC.

Die Limburgiſche Chronik erzählet ferner, daß auch der Augenſchein und eine Grabſchrift in der Kirche zu Limburg:

Hic jacet in tumulo *Dux*, per quem ſervitus iſto
Fit celebris tempio, laus, virtus, gloria, Chriſto.

bezeuge, daß in dem Grab, darinnen der Fundator Conradus liegen ſolle, eine Fürſtliche und Königliche Perſon beerdiget ſey.

Dieſer Conradus Dux ſeye ein Nachkömmling Karls des Groſſen im 6ten Grad, und Kayſers Lotharii im 4ten Glied, und ein Bruder des Fränkiſchen Herzogs Eberhards in Lothringen, er habe noch viele Provinzen in Deutſchland beſeſſen. Dieſer Herzog Konrad ſeye deutſcher König worden, und der Vorfahrer Henrici Aucupis geweſen. Von ihm heiße es in dem Buch Benefactorum (Limburgenſium)

„ Tertio nonas Junii obiit Conradus Imperator, a quo habe-
„ mus vineas in Campe, dieſes iſt geſchehen um das Jahr
„ Chriſti unſers Erlöſers 919.

Ob nun dieſer oder ein anderer Herzog von Franken, der den Namen Konrad geführet, unter dem vorbemeldten Grabmahl liege, nicht weniger ob dieſer Conradus Dux, der zum deutſchen König erwählet worden, oder ein anderer Graf Konrad der Stifter dieſer Kirche geweſen, ſeye unbekannt, jenes aber zweifelhaft, weil noch im Jahre 940 ein Graf Konrad, als ein Wohlthäter dieſer Stiftskirche, im Leben geweſen ſeye.

§. CCCCI.

§. CCCCI.

Ob nun wohl es ſeine gute Richtigkeit hat, daß der Stifter der Kirche zu Limburg und der damalige Beſitzer dieſer Herrſchaft Konrad hieß, und aus dem Königlichen und Herzoglich-Fränkiſchen Geſchlecht abſproßte, daher auch demſelben der Titel Dux zukam; ſo iſt es doch unrichtig, daß derſelbe der Conradus primus Rex geweſen, ſondern der Fundator Baſilicae in Limburg war Konrad Kurzibold, welcher in den Urkunden vom Jahre 909 bis 948 vorkommt, Graf im untern Lohngau, und Geſchwiſterkind mit dem deutſchen König Konrad I geweſen, geſtalten der Vatter von dieſem der Graf Konrad in Heßen, hingegen der Vatter des Konrad Kurzibolds jenes Bruder, Graf Eberhard geweſen iſt.

§. CCCCII.

In mehrgedachter Limburgiſchen Chronik wird zwar weiter erzählet, daß unter dem Grafen Konrad noch mehrere Gauen geſtanden haben; weil aber die deutſchen Fürſten und Grafen ſich damals noch nicht nach ihren Reſidenzen geſchrieben, ſondern blos ihre Taufnamen, mit Beyfügung ihrer Herzoglichen und Gräflichen Würden, als Conradus Dux, Conradus Comes, geführet, und die Familiennamen von einer Reſidenz, oder dem beſitzenden Land erſt nachero bey der Theilung der Familien, und der Erbauung ihrer Burgen und Schlöſſer eingeführet worden; ſo laſſe ſich bey dem Geſchlecht des vorgedachten Herzogs und Grafen Konrads, und inſonderheit von deſſen Nachkommenſchaft nichts eigentliches ſagen, zumalen die deutſchen Fürſten und Grafen ſich in damaligen Zeiten, noch nicht durch ihre Wappen unterſchieden hätten, geſtalten dieſe erſt in ſpätern Jahrhunderten bey den Kreutzzügen aufgekommen ſeyen.

§. CCCCIII.

Es behält aber dennoch ſeine Richtigkeit, daß der Stifter der Kirche zu Limburg Konrad Kurzibold ein Sohn des Eberhards, des Vatters Bruders des Römiſchen Königs Konrad I geweſen, und iſt ſolches in den neuern verbeſſerten Schriften über die Origines Salicas, worauf ich mich hier Kürze halber beziehe, ſehr gründlich ausgeführet worden.

Köhler de familia Aug. Franc.

Croll. Orig Bipont. part. I Cap. III.

Lamey in dem IIIten Theil der Abhandlungen der Kurfürſtlich-Pfälziſchen Akademie der Wiſſenſchaften pag. 20 &c.

§. CCCCIV.

In dieſer Limburgiſchen Chronik wird ferner erzählet, daß dieſe Kirche, als das erſte Gebäude zu Limburg aufgeführet worden, und es noch 150 Jahr gedauert habe, bis die Wohnungen der Stiftsherren allda fertig geworden; daher denn die Einweihung erſt ſpät hernach, und zwar an. 1058 erfolget ſeye. Es hätten ſich auch die deutſchen Könige und Fürſten Otto M. Henricus III & IV, und Agnes Auguſta Imperatrix, als groſſe Wohlthäter derſelben erzeiget.

§. CCCCV.

Daß dieſes alles ſeine Richtigkeit habe, zeiget der berühmte Herr Hofrath Lamey

in actis academiae Theod. Palat. Vol. III pag. 21, 77, 78, 79, 80 & 81.

Derſelbe legt allda vor: 1) Die Urkunde Ottonis I Regis vom Jahre 940, worinnen er auf Bitten des Conradi Fundatoris den clericis der Kirche zu Limburg ein praedium zu Ubtusheim (Oberzeuzheim nicht weit von Limburg) ſchenkt, in welcher Urkunde dieſe Stadt auch Lintburc in pago Logenahe genennet wird.

2) Eine Urkunde vom Jahre 1059, in welcher Henricus IV Rex der Kirche zu Linpurc 3 manſos in Brechelebach (Brechelbach) 2 in Seckaha (Seck) und 1 in Weſternahe (Weſternah im Dietziſchen und Hadamariſchen) in pago Logenahe, in Comitatu Imbrichonis, ſchenkte.

3) Eine Urkunde vom Jahre 1062, mittelſt welcher Henricus IV Rex die Schenkung ſeiner Mutter Agnes an die Kirche zu Limburg bekräftigte. Dieſe beſtund in 2 manſis, dem einen in Haderichesbach (Herkbach in der Grafſchaft Iſenburg, etwa 4 Stund vom Schloß Iſenburg und faſt eben ſo weit von Montabauer) und dem andern in Hildenhagen (Hildenhayn bey Weſterburg) die ſie vom Henrico III ihrem Gemahl pro dote empfangen hatte.

4) Die

4) Die Urkunde der Pfalzgräfin am Rhein Adelheit vom Jahre 1097, nach welcher ſie der Kirche zu Limburck das Beneficium ihres Kaplans geſchenket hat, welches beſage der

5) Urkunde, nämlich der Confirmation des Erzbiſchofs Adalberti von Maynz de an. 1124 in 6 manſis zu Biſena (unſerm Schloß Iſenburg vid. §. XXI) & Muede (dem aus der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchaft auf die Häuſer Iſenburg und Naſſau gekommenen Meudt vid. §§. CLV & CXXVIII) beſtanden hat.

§. CCCCVI.

Erſtgedachte Pfalzgräfin Adelheit ſoll auch nach dem Tode ihres Gemahls ihren Wohnſitz zu Limburg, welches ihr zum Wittum angewieſen war, genommen haben.

Tollner Hiſt. Palat. Cap. XI pag. 281.

§. CCCCVII.

Von dieſer Stadt Limburg erzählet das angezogene Chronicon ferner, daß, weil ſie groß und prächtig geweſen, und von ſehr vielen Menſchen beſuchet worden, nach und nach aus allerhand Gegenden, beſonders aber aus den benachbarten Dorfſchaften, Leute dahin gezogen ſeyen, und beſonders viele Kauf- und Handwerksleute allda ſich niedergelaſſen hätten, welche nebſt den Erbherren von Limburg und ihren adelichen Burgmannen, die ſich allda angebauet, ſamt dem Stift, die damalige Stadt nach und nach in ein ſolches Anſehen gebracht, daß nicht nur adeliche Geſchlechter in dem Stadtrath geweſen, ſondern auch die Handelſchaft ſo ſtark getrieben worden, daß viele geglaubet, daß die Meſſen, welche die Stadt Frankfurt reich und berühmt mache, vorher zu Limburg gehalten worden ſeyen; wie auch daß der Theil der Rathsmäßigen Familien zu Frankfurt, welche ſich noch das Haus Limburg nennen, dahin gezogen ſeyen.

§. CCCCVIII.

Ferner ſagt die mehrgedachte Limburgiſche Chronik, daß das Stift zu Limburg verſchiedene Gerechtigkeiten über die Stadt gehabt habe; weil aber dieſe ſolche nicht mehr alle erkennen wollen:

ſo ſeye darüber ein groſer Streit entſtanden, worüber der daſige Probſt ſich an den Kayſer Lotharium gewendet, der dann, weil er damalen in Italien geweſen, dem Erzbiſchof zu Maynz den Befehl gegeben habe, ſich zu Schlichtung dieſes Streits ſelbſt nach Limburg zu begeben, welcher an. 1139 zur Erhaltung des Rubeſtands einen Comitem nach Limburg gebracht habe, welcher die Vogtey ſowohl über das Stift, als die Stadt zu verwalten gehabt, unter welchen Gerlach von Iſenburg der erſte Erbherr geweſen ſeye.

§. CCCCIX.

Dieſer Umſtand wird dadurch glaubhaft, daß der Herr Hofrath Lamey

in Actis Acad. Theod. Palat. Vol. III pag. 82

eine Urkunde vom Jahre 1129 vorlegt, mittelſt welcher der Erzbiſchof Adalbert von Maynz den Streit, welchen der Probſt und Canonici zu Limburg mit ihrer Familia, nämlich ihren Zinsleuten und andern, die Abgaben an ſie zu entrichten hatten, zum Vortheil der erſten ſchlichtete. Hieraus ergiebt ſich ſoviel, daß das Stift und die Stadt damalen in Uneinigkeit geweſen, und der Innhalt der obgedachten Urkunde läßt abnehmen, daß der Zwiſt ſchon lange angedauert habe, und auch 1129 nicht gründlich entſchieden, ſondern nur ſchlechtweg der Familia, oder den zinsbaren Einwohnern der Stadt unrecht gegeben worden ſey, daher denn leicht ein ſo groſer Streit daraus kann erwachſen ſeyn, daß das Stift ſowohl wie die Stadt den dortigen Erbherren als ihren Advocaten noch mehr untergeben worden.

§. CCCCX.

Als etwas beſonders wird von mehreren bemerkt, warum der Erzbiſchof von Maynz die Streitigkeiten zu Limburg geſchlichtet habe, da doch dort herum die Diöces des Erzbiſchofs zu Trier geweſen. Es bemerket aber der Herr Hofrath Lamey

cit. Act. Acad. Theod. Palat. pag. 22

daß Limburg von der Trieriſchen Diöces ausgenommen geweſen, und beſonders unter Maynz geſtanden habe.

§. CCCCXI.

§. CCCCXI.

In der mehrangezogenen Limburgiſchen Chronik wird weiter erzählet, daß zu dieſer Herrſchaft Limburg auſſer Ober- und Niederbrechen, und Chamberg, noch mehrere dort herumliegende Dorfſchaften, und inſonderheit die Herrſchaft Schaumburg oder Holzapfel gehört habe.

§. CCCCXII.

Wenn man nun dieſes mit andern Zeugniſſen der hiſtoriſchen Wahrheit vergleichet, ſo findet ſich in einem Diplomate des deutſchen Königs Ludovici Infantis vom 10ten Febr. 910

ab Honth. Tom. I pag. 258

daß derſelbe auf Vorbitte und Einrathen des Erzbiſchofs Hattonis zu Maynz, wie auch Konrads, den er egregium Ducem & fidelem Nepotem nennet, einem andern Konrad, welchen er dilectum Comitem ſuum nennet, und der ein Sohn des Eberhards ſey, in dem pago Logonahe in ſeinem, nämlich des Grafen Conradi Comitatu, einen curtem Dominicalem mit Namen Brechen ſamt allem, was darzu gehörte, auf ewig und eigenthümlich geſchenkt habe, mit dem Beding, daß erſagter Graf Konrad aus dieſer curte ſeine Kirche, welche er auf dem Berg Lintburck in dem pago Logenahe zu bauen angefangen habe, daraus dotiren ſolle.

§. CCCCXIII.

Dieſe Urkunde ſowohl, als die oben §§. CCCCIV, CCCCV & CCCCVI angeführte Zeugniſſe bewähren nun deutlich, daß die Gegend um Limburg herum den Karolingern eigenthümlich zugehört habe. Dieſes beweiſet nun auch, daß diejenigen, welche die Herrſchaft Limburg von dieſem Grafen Konrad geerbet haben, Abkömmlinge von den Karolingern ſeyen, und daß der Gerlach von Iſenburg, welcher dieſe Herrſchaft durch Erbrecht ſeiner Gemahlin, der Gräfin von Arnſtein, erhalten, nebſt ſeinen Nachkommen, in der Limburgiſchen Chronik mit allem Recht Erbherren genennet werden.

§. CCCCXIV.

Wir bemerken noch hierbey, daß die Würzburgiſche Chronik ebenfalls behaupte, daß der Herzoglich-Fränkiſche Stamm noch in gewiſſen deutſchen Gräflichen Häuſern florire,

Hanßelmann von der Landeshoheit des Hauſes Hohenloh part. I pag. 284.

Von dieſer Fränkiſch-Karolingiſchen Familie leitet das Fürſtliche Haus Naſſau ſeinen Urſprung her.

Hanßelmann cit. loc. pag. 127.

Es iſt auch bekannt, daß das im Mannsſtamme nun ebenfalls erloſchene Haus Limburg in Franken ſeinen Urſprung von den Karolingern in dem pago Loganahe, und inſonderheit von den Herren zu Limburg an der Lahn herzuführen gedenke.

Es zeigt ingleichen der mehrangezogene Herr Hofrath Hanſelmann in ſeinen Werken mit einer von vielen Gelehrten anerkannten Wahrſcheinlichkeit, daß das Fürſtliche Haus Hohenloh von den mehrgedachten Fränkiſchen Karolingern abſproſſe, wobey ſich derſelbe auf die Uebereinſtimmung der Wappen nämlich den Fränkiſchen gelben Löwen beziehet.

vid. Ejusd. dipl. Beweis pag. 311.

Da nun aus der mehrangezogenen Limburgiſchen Chronik

ab Honth. Prodrom. part. II pag. 1103

zu erſehen iſt, daß das Wappen der Stadt Limburg zu der Zeit, als ſelbige ſchon unter den Herren von Limburg aus dem Hauſe Iſenburg geſtanden, ebenfalls ein Löwe geweſen; ſo wird die Sache dadurch noch wahrſcheinlicher. Nicht weniger behauptet der Herr Hofrath Schöpff in ſeiner Wettereibia illuſtrata, daß der Urſprung der Häuſer Nüringen, Münzenberg, Solms und anderer mehr von den Fränkiſchen Herzogen und Grafen herzuleiten ſeye.

§. CCCCXV.

Wenn wir nun dabey betrachten, daß mehrere glaubwürdige Geſchichtſchreiber, und fürnämlich der Herr Weybiſchof von Hontheim in den von uns oben in dem zweyten Abſchnitte §. LXVIII &c. angezogenen Stellen darthut, daß die Grafen von

Arn-

Arnſtein von einer der erſten Familien in Deutſchland geweſen, und daß ſie auſſer dem Comitatu in dem pago Loganahe, und auſſer der Stadt und Herrſchaft Limburg, noch mehrere Comitatus in der Wetterau und an dem Rhein herunter eingehabt, und daß ſie nicht nur in mehreren Wetterauiſchen und Rheiniſchen Städten das jus advocatiae beſeſſen, ſondern ihnen auch mehrere Städte, Dörfer und ganze Landesſtriche am Rhein, an der Lahn, in der Gegend des Weſterwalds und in der Wetterau eigenthümlich zugehöret haben, welche nachdem Ludovicus junior, der letzte Graf von Arnſtein, den geiſtlichen Stand erwählet hat, ſeinen in die Gräflichen Häuſer Tübingen, Lupf, Naſſau, Dietz, Mehrenberg und Iſenburg vermählten Vatters Schweſtern zugefallen ſind; So finden wir darinnen einen ſehr ſtarken Grund zu behaupten, daß die Grafen von Arnſtein von dieſer Fränkiſch-Karolingiſchen Linie, welche Limburg geſtiftet hat, abſtammen, und daß ſie ſich nur den Namen Arnſtein wegen ihrer Reſidenz beygelegt haben.

§. CCCCXVI.

Nach ſolchen Umſtänden irret aber die Limburgiſche Chronik, wenn ſie vorgiebt, daß die Grafen erſt im Jahre 1139. bey Gelegenheit eines Streits zwiſchen dem Stifte und der Stadt Limburg, dahin gekommen, und daß Gerlach, Herr von Iſenburg, der erſte Erbherr allda geweſen ſeye. Wir glauben vielmehr aus den nachfolgenden Umſtänden abnehmen zu können, daß der Hauptſtreit zwiſchen den Erbherren und der Stadt und dem Stifte allda die Wahl und Anſetzung eines Probſts zu Limburg betroffen habe, und daß ſich das immer gröſſer gewordene Stift geweigert habe, fernerhin von den Erbherren einen Probſt ſetzen, und die Stadt auch bey ſolchen Wahlen mit ſprechen zu laſſen, daß ſelbiges vielmehr ſeinen Probſt ſelbſt wählen wollen, und über ſolche Streitigkeit ſich an den Kayſer gewendet habe, der dann dem Erzbiſchofe zu Maynz die Entſcheidung aufgetragen, welche von demſelben auch ſo geſchehen, daß er den Probſt allda angeſetzet hat, geſtalten im folgenden Jahrhunderte die Erbherren 16) Heinrich und 17) Gerlach nach der Anlage ſub Num. LXX gegen das Erzſtift Maynz ſich ſogar haben reverſiren müſſen, daß nur ein Erzbiſchof zu Maynz das Recht habe, einen Probſt zu Limburg anzuſetzen, gegen welchen Revers der Erzbiſchof im Jahre

1232 ihren Bruder 18) Eberhard, ohnerachtet er damalen noch nicht alle Eigenschaften dazu hatte, zum Probst gemacht hat.

§. CCCCXVII.

Es scheinet aber das Jahr 1139 für die Stadt Limburg, und fürnämlich für das dasige Stift, dennoch um des willen merkwürdig gewesen zu seyn, weil in selbigem, oben angeführtermasen, der Graf Ludwig von Arnstein den Entschluß gefasset hat, sich in den geistlichen Stand zu begeben, und seine Länder, ausgenommen diejenigen, welche er sich zu geistlichen Stiftungen vorbehalten, seines Vatters Schwestern zu übergeben, insonderheit aber die Stadt und Herrschaft Limburg dem 2) Gerlach I von Isenburg abzutretten, sein Schloß Arnstein aber in ein Kloster zu verwandeln, und dasselbe mit einigen Gütern zu dotiren, welche vorhero zur Limburgischen Kirche gestiftet waren. Daß aber dieser Gerlach von Isenburg nicht der erste Erbherr zu Limburg gewesen, wird sich aus nachfolgendem klar erbrechen.

§. CCCCXVIII.

Indessen bemerken wir hier noch aus der mehrangezogenen Limburgischen Chronik, daß, als die Herren von Isenburg diese Stadt und Herrschaft samt der Vogtey oder Jurisdiction über selbige erhalten, sie die von Braunsberg (welche Isenburgische ministerialen waren, und von welchen oben §. CCXXXVIII das mehrere gesagt worden) zu Untervögten angesetzt haben.

Da diese nun castrenses oder Burgmannen des Schlosses Braunsberg waren, dieses aber eine der ältesten Burgen der Herren von Isenburg gewesen; so bestärket sich hieraus unser sonsten geführter Beweis, daß die Herren von Isenburg, welche die Braunsbergische Linie, die nachher die Wiedische genennet wurde, ausgemacht haben, von der in das Hochgräfliche Haus Isenburg vermählten Gräfin von Arnstein abstammen, mithin der erste von dieser Linie, nämlich 8) Bruno, der Zeitrechnung nach, derselben und ihres Gemahls 2) Gerlachs I Sohn gewesen sey. Dann wann der 8) Bruno, als der erste dieser besondern Linie, und welcher um die Zeit gelebet hat, daß er des 2) Gerlachs I und der Gräfin von Arnstein Sohn seyn können, nicht von ihnen

ab-

abſtammte, ſondern von einem andern Herrn von Iſenburg, ſo würde dieſer nach damaligem Gebrauch wohl nicht zugegeben haben, daß ſeine caſtrenſes und miniſteriales ſich an einem andern Ort angebauet, und unter einem andern Herrn als miniſteriales geſtanden hätten.

§. CCCCXIX.

Wer mehrere beſondere Umſtände von dieſem Stift, der Stadt und Herrſchaft Limburg zu wiſſen verlangt, kann nicht beſſer thun, als die oftgedachte Chronik ſelbſt nachzuleſen. Wir begnügen uns hier mit dem vorangeführten, da unſere Hauptabſicht nur auf das Hochgräflich-Iſenburgiſche Geſchlechtsregiſter gehet, und dieſer glauben wir nun ein Genüge zu thun, daß wir in vorſtehendem gezeigt haben, wer die erſten Herren der Herrſchaft und der Stadt Limburg geweſen; und wie ſelbige auf die Herren von Iſenburg gekommen, und wenn wir ferner zeigen, unter was für Herren von Iſenburg ſelbige geſtanden, und wie ſie wieder von dieſem Hauſe abgekommen ſey.

§. CCCCXX.

Daß nun 2) Gerlach I dieſelbe durch die Vermählung mit der Gräfin von Arnſtein bekommen habe, iſt bereits hinreichend erwieſen worden. Die viele Connexion, in welcher auch die Grafen von Naſſau und Mehrenberg, ingleichen die Grafen von Dietz und Catzenellenbogen mit dieſer Stadt Limburg (in welcher ſie eigenthümliche Häuſer gehabt, und wovon vieles in der oftangezogenen Limburgiſchen Chronik erzählet wird) während dem, daß ſie hauptſächlich den Herren von Iſenburg untergeben geweſen, geſtanden haben, rühre auch guten theils daher, daß ſie von Gräfinnen von Arnſtein, Schweſtern der Gemahlin des 2) Gerlachs I von Iſenburg abſtammen. Von demjenigen Erbrecht aber, welches die Naſſauiſchen und Dietziſchen Häuſer nebſt dem Rheingräflichen Hauſe an Limburg, nach dem Abgang der Herren von Iſenburg gehabt, wird unten das mehrere vorkommen.

§. CCCCXXI.

Daß dieſes 2) Gerlachs I mit mehrgedachter Gräfin von Arnſtein erzeugte Söhne, welche ſowohl die Iſenburgiſchen als Arnſteiniſchen dem Hauſe Iſenburg zugefallene Lande auf ihre Nachkommen vererbet haben, der 5) Gerlach II und 8) Bruno von Iſenburg geweſen, iſt auch ſchon in dem fünften Abſchnitte §. CCCLXIII &c. erwieſen worden.

§. CCCCXXII.

Es legen auch die §§. CCCXXIX, CCCXXXIII, CCCXXXIV, CCCXXXV, CCCXXXVI, CCCLVIII bis CCCLXIV vor Augen, daß von dem 5) Gerlach II der 12) Gerlach III ein Sohn geweſen, und daß dieſer wieder drey in der Geſchlechtsfolge merkwürdige Söhne, nämlich den 15) Friedrich I, 16) Heinrich II und 17) Gerlach IV gehabt, wovon der älteſte die Koverniſchen Lande bekommen, die beyden letztern aber die Stadt und Herrſchaft Limburg, beſage der Urkunde ſub Num. LXXI, noch im Jahre 1253 in Gemeinſchaft beſeſſen, hernach aber ſich ſowohl darein, als in den Iſenburgiſchen väterlichen Landestheil getheilt, und die dabey über einige Stücke entſtandenen Irrungen, beſage Num. XXI, durch Vermittlung des Erzbiſchofs Arnolds zu Trier, und der Grafen Ottonis von Naſſau und Heinrichs von Kovern im Jahre 1258 beygelegt haben.

§. CCCCXXIII.

Von dieſer Theilung an ſchrieb ſich nun der 17) Gerlach IV (welcher vorher Gerlach von Iſenburg, vid. §. CCCXIV, genennet worden) faſt immer allein: Gerlach Herr von Limpurg, wie ſolches die Urkunden ſub Num. IV, XXI, LIII, LIV, LV, und mehrere andere beweiſen.

Gud. Cod. dipl. Tom. I pag. 793.

Hieraus iſt abzunehmen, daß, da es in damaligen Zeiten gewöhnlich geweſen, die Titel, ſo viel möglich, abzukürzen, und nur den von ſeiner Reſidenz oder ſeinem wichtigſten Landesſtück zu führen.

Reinhardts citirte Ausführung pag. 300.

Die-

Dieſer 17) Gerlach IV in dieſer Theilung die Stadt und Herrſchaft Limburg erhalten, und auch allda, als in ſeiner wichtigſten Stadt, welche in damaligen Zeiten etliche 1000 ſtreitbare Burger ins Feld ſtellen können,

ab Honth. Hiſt. dipl. Trev. Tom. II pag. 180 not. a

reſidiret habe.

§. CCCCXXIV.

Mit dem nun, was wir ſo eben von dieſem 17) Gerlach IV angeführet haben, ſtimmet auch der Herr geheime Rath Reinhard in der vorangezogenen ſechſten Ausführung §. 2, 3 und 4 überein, und es iſt nur der Unterſchied zu bemerken, daß wir in vorſtehendem klar gezeiget haben, wie die Stadt und Herrſchaft Limburg auf das Hochgräfliche Haus Iſenburg und auf den 17) Gerlach gekommen iſt, welches ermeldtem Herrn geheimen Rath noch unbekannt war.

§. CCCCXXV.

Wir ſind auch mit demſelben darinnen einerley Meynung, daß dieſes 17) Gerlachs Kinder folgende geweſen: 25) Heinrich, der im Jahre 1281 mit der Gräfin Adelheit von Dietz vermählt geweſen; 26) Imagina, des Kayſers Adolphs von Naſſau Gemahlin, 27) Johann, welchen 1292 der Kayſer Adolph ſeinen Schwager nennet, 28) Gerlach und 29) Agnes, welche in das Haus Weſterburg vermählt geweſen.

§. CCCCXXVI.

Daß der 27) Johann und 28) Gerlach, Söhne des Gerlaci I von Limburg aus dem Hauſe Iſenburg geweſen, bezeugen auch die Mitglieder der Kurfürſtlich-Pfälziſchen Akademie der Wiſſenſchaften, welche auf ihrer zum wahren Nutzen der Gelehrten anno 1768 gemachten Reiſe die Limburgiſchen Urkunden ſelbſt eingeſehen haben.

Acta Acad. Theod. Palat. Vol. III pag. 23.

§. CCCCXXVII.

Wir finden, auſſer den von dem Herrn geheimen Rath Reinhard in erſtgedachter ſechſten Ausführung §. 6 angeführten Beweiſen, auch noch dieſen, daß nach dem Zeugnis Broweri ein Monument in der Franziſcaner-Kirche zu Limburg ausdrücklich beſaget, daß der 27) Johann, der im Jahre 1312 dahin begraben worden, ein Sohn Gerlachs Herrn zu Limburg ſey. Es iſt aber in dem Browero ein Schreibfehler, wenn es heißt, daß der Johannes an. 1335 geſtorben ſey, indem ſowohl die vorgedachte hochanſehnliche Mitglieder der Kurpfälziſchen Akademie der Wiſſenſchaften,

cit. Act. pag. 23

als auch der Herr Kanzleydirector von Mulmann zu Runkel, welcher zur Beſehung dieſes Grabmahls im Monath März 1773 nach Limburg reißte, bezeugen, daß die noch leſerliche Hauptworte des Grabmahls folgende ſeyen: ANNO DNI. M. CCC. XII. IN. DIE. MICHAELIS. O. DNS. IOHANNES DE LIMPURG.

§. CCCCXXVIII.

Wir ſind auch darinnen mit dem Herrn geheimen Rath Reinhard einverſtanden, daß der 38) Johann, der letzte von dieſer Linie, zur Halbſchweſter nämlich von ſeines Herrn Vaters erſten Gemahlin die 32) N. N. Gemahlin Grafen Johannis von Katzenellenbogen; zu rechten Geſchwiſtern aber 33) Adam, welche an den Wildgrafen Gerhard II von Kyrburg, (vid. kurzgefaßte Geſchichte des Wild- und Rheingräflichen Hauſes §. XXVIII pag. 46) und nicht wie andere meynen, an einen Burggrafen von Kirchberg in Thüringen vermählt geweſen, 34) Kunigund, welche unvermählt geſtorben, 35) Eliſabeth, 36) Gerlach, 37) Rudolph, Domherrn zu Köln, 39) Ottonem deutſchen Herrn, und 40) Hermannum, oder wie ihn andere nennen Hartradum, der ſich am Baieriſchen Hofe aufgehalten, gehabt habe, und daß aller dieſer Geſchwiſter Herr Vatter der 31) Gerlach, welcher zur erſten Gemahlin eine Gräfin Agnes, Tochter Grafen Heinrichs von Naſſau-Siegen, und zur zweyten, eine Gräfin Kunigund von Wertheim gehabt, geweſen ſey.

Es

Es bezeuget ſolches auch

Brower. Annal. Trev. Lib. XV ad an. 1227 Tom. II pag. 122

und will dabey behaupten, daß der 36) Gerlach, als Domdechant zu Trier geſtorben ſey, welches aber nicht glaublich iſt, weil die Limburgiſche Chronik zu deutlich beſchreibet, daß er mit der Gräfin Eliſabeth von Falkenſtein vermählt geweſen, und im Jahre 1365 an der Peſt geſtorben ſey, an welcher Krankheit ihm ſeine Gemahlin in wenig Monathen folgte. Hierbey iſt auch noch zu merken, daß, weil in der Limburgiſchen Chronik von der 35) Eliſabeth geſagt wird: Die dritte hieß Jungfrau Els, und war eine bunde Jungfrau zu Käuffungen, der Herr geheime Rath Reinhard, und zwar ohne Zweiffel durch Verführung des kurz vorangezogenen Broweri (vid. infra Num. LXXXIX) geglaubt haben, daß ſie eine Stiftsdame zu Kauffungen in Heßen geweſen ſey.

Der Herr Weybiſchof von Hontheim verſteht aber ſolches ſo, daß ſie ſo wohl ausgeſehen habe, daß ſie eines Gemahls werth geweſen, weil die Limburgiſche Chronik von mehreren Dames, die ſich vermählt haben, ſage, daß ſie ihre Gemahle gekauft haben, wie dann im 14ten Jahrhundert der vorherige Gebrauch, da die Männer die Frauen gekauft, ſich dahin abgeändert habe, daß die Frauenzimmer ſich Männer gekauft hätten.

ab Honth. Hiſt. Trev. dipl. Tom. I pag. 301.

§. CCCCXXIX.

Es zweifelt aber mehrgedachter Herr geheime Rath am angeführten Ort §. 7 ſelbſt daran, ob der 31) Gerlach, welcher der Herr Vatter des 38) Johannis, des letzten dieſes Geſchlechts, und ſeiner vorbemerkten Geſchwiſter war, ein Sohn des 7) Gerlachs geweſen, und ob dieſer der ſogenannte blinde Herr, und mit der Ida von Ravensburg vermählt geweſen ſey. Die Limburgiſche Chronik pag. 1072 der von Hontheimiſchen Herausgabe, will zwar ſolches auch fürgeben; es iſt aber zu erwägen, daß a) der 17) Gerlach, wie aus den Beylagen ſub Num. LXX & LXXI erhellet, ſchon im Jahre 1232 mitregierender Herr geweſen, und daß b) der 31) Gerlach, der Herr Vatter des im Jahre 1404 verſtorben ſeyn ſollenden 38) Johannis, erſt im Jahre 1354 abgelebt

hat, wie auch c) daß er damalen noch kein alter Herr gewesen seyn könne, gestalten ihn die Limburgische Chronik als einen Herrn beschreibt, der im Jahre 1336 kaum in seinen mittlern Jahren gewesen, und erst nach solchem Jahr seine erste Gemahlin genommen, und mit dieser sowohl, als der zweyten mehrere Kinder erzeuget hat. Selbige führet d) ferner von ihm an, daß er der Sohn des blinden Herrn zu Limburg gewesen sey; der 17) Gerlach aber, welcher vom Jahre 1232 bis in das Jahr 1287 in so manchen Urkunden vorkommt, wird nirgends der blinde Herr genennet; es giebt vielmehr die Art, mit welcher die Urkunden seiner gedenken, zu erkennen, daß er mit einem solchen Mangel nicht behaftet gewesen sey. Wenn man aber den 17) Gerlach für den blinden Herrn, und den 31) Gerlach für seinen Sohn, und den 38) Johann, welcher erst in dem Jahre 1408 (vid. §. CCCCLXXII) gestorben, für seinen Enkel annehmen wollte; so müsse e) der Vatter den Sohn wenigstens erst in seinen 70ger Jahren, und dieser den Enkel wieder in einem solchen hohen Alter gezeuget haben. Dieses würde aber f) dem Zeugnis der in sonstigen Stücken der Limburgischen Genealogie richtig befundenen Limburgischen Chronik widersprechen, weil somit der 31) Gerlach seinen Sohn früher gezeuget hätte, als von ihm gemeldet wird, daß er sich mit der ersten Gemahlin vermählt hat, da der 38) Johann doch nicht einmal der älteste Sohn von der zweyten Gemahlin gewesen, indem sowohl die Limburgische Chronik als der Browerus den 36) Gerlach den ältesten Sohn nennen. Wir können also die Geschlechtsfolge dieser Isenburg-Limburgischen Linie nicht anderst, als wie sie in unserer IIIten Tabelle enthalten ist, annehmen.

§. CCCCXXX.

Diese unumstößliche Demonstration zeiget uns aber noch einen Irrthum, welchen sowohl die Limburgische Chronik, als der vorangezogene Browerus, der sich auf diese in solcher Geschlechts-Erzählung verlassen hat, begangen haben, und der darinnen bestehet, daß, weil sie nach dem mit der Gräfin von Ravensburg vermählten 28) Gerlach, dem blinden Herrn, noch zwey Gerlache in der Regierung der Stadt und Herrschaft Limburg angetroffen, sie vorgeben, daß derselbe zwey Söhne gehabt, die den

Na-

Namen Gerlach geführt, und wo einer nach dem andern regieret habe. Hieraus ist nun zwar klar, daß, wenn wir einen Gerlach mehr annehmen, als wir auf der Tabelle des Herrn geheimen Rath Reinhards finden, wir in der Anzahl der Gerlache mit der Limburgischen Chronik und dem Browero überein kommen; weil aber jener Verfasser gar deutlich zu verstehen giebt, daß er an dieser Stelle nicht von seiner Zeit, sondern vom hören sagen, und was er aus den Grabmählern zusammen gelesen hat, schreibe; hingegen nach unserer vorstehenden augenscheinlichen Demonstration und der Zeitrechnung der 28). Gerlach, der blinde Herr, nicht der Herr Vatter des 38) Johannis, des letzten dieses Geschlechts, sondern sein Großherrvatter gewesen seyn kann; über dieses es auch nicht wahrscheinlich zu seyn scheint, das er zweyen mit der letzten Gemahlin erzeugten Söhnen einerley Namen beygelegt haben soll; so wird wohl jeder unsere Tabelle, da wir nur den 31) Gerlach für des 29) Gerlachs Sohn, den 36) Gerlach aber nebst seinen acht Geschwistern für jenes Enkel annehmen, für richtiger, als andere halten, zumalen die nachbemerkten mehrere besondere Umstände solche gar sehr bestärken.

§. CCCCXXXI.

Alle Urkunden und Nachrichten von den Gerlachen von Isenburg und Limburg lassen sich nun nach unserer Tabelle fürtrefflich vereinigen, wenn man nämlich deren Generation auf folgende Art festsetzet. 2) Gerlach I lebte anno 1130 und noch anno 1146, hatte zur Gemahlin N. N. Gräfin von Arnstein, durch welche Vermählung er die Stadt und Herrschaft Limburg an sein Haus brachte. Dessen Sohn war 5) Gerlach II, der durch die Vermählung mit der Kovernischen Erbtochter diese Lande an sich und seine Nachkommenschaft gebracht hat. Derselbe kommt in den Urkunden vom Jahre 1158 bis 1202 vor. Desselben Sohn war 12) Gerlach III von Isenburg, dessen die Urkunden vom Jahre 1195 und 1202 erwähnen, und welcher mit seiner Gemahlin der Gräfin von Hostaden (vid. §. CCCXXXIV) den 15) Friedrich, der die besondere Kovernische Linie fortgepflanzet hat, sodann den 16) Heinrich, von welchem die Abrenfelsische, Büdingische und ältere Grenzauische Linien absprossen, und den 17) Gerlach IV von Isenburg zeugte, welcher sich im Jahre 1258 mit seinem Bruder

16) Heinrich in die Isenburgische und Arnsteinische Lande theilte, die Stadt Limburg zu seinem Theil erhielte, und daher auch Gerlach der Erste (nämlich der erste unter den Herren von Limpurg aus dem Hause Isenburg, welche nach der Brüdertheilung die Stadt Limburg allein besessen haben) genennet wird.

Brower. Annal. Trev. Tom. II pag. 122.

§. CCCCXXXII.

Daß seine Gemahlin Elisabeth geheisen, eine gebohrne Gräfin von Cleve und eine Schwestertochter des Erzbischofs Konrads zu Köln, Grafen von Hostaden, gewesen, und daß er sich mit derselben im Jahre 1259 vermählet habe, ist oben §. CCCLIV erwiesen worden.

§. CCCCXXXIII.

Num. LXXXVIII Der oben angezogene Browerus meldet laut N. LXXXVIII von ihm, daß aus einem Document vom Jahre 1250 erhelle, daß durch dieses 17) Gerlachs grose Freygebigkeit die Franziscanerkirche zu Limburg noch vor ersagtem Jahre erbauet worden, und daß er bey seiner Zurückkunft von dem Kreuzzug einen Gefährten des heiligen Franzisci mitgebracht habe, durch welchen diese Ordensbrüder nach Limburg gekommen seyen, womit die Limburgische Chronik auch übereinstimmet.

§. CCCCXXXIV.

Im Jahre 1247 errichtete er mit den Erzbischöfen zu Maynz, Köln, Trier, dem Bischof zu Metz, Abten zu Fuld, den Pfalzgrafen und vielen Grafen und Städten am Rhein den bekannten Landfrieden, nach welchem alle Raubschlösser zerstöret, die ungebührlichen Zölle abgeschafft, und an der ganzen Rheingegend Sicherheit und Ruhe hergestellt werden sollte.

Chron. Augustense apud Freher Collect. Tom. I pag. 493.
ab Honth. Prodrom. cit. Tom. I pag. 717.

§. CCCCXXXV.

§. CCCCXXXV.

Demſelben gehörte unter andern auch die Jurisdiction zu Wickſtadt in der Wetterau, welche die Herren von Goldſtein von ihm und ſeinen Voreltern zu Lehen trugen. Er beſaß auch Staaden in der Wetterau, welches er caſtrum ſuum nennet.

vid. Num. XXIII. Guden. Cod. dipl. Tom. III pag. 1124.

§. CCCCXXXVI.

Im Jahre 1263 vergliche er ſich mit ſeiner Schweſter Gemahl, dem Gottfried von Eppſtein, über die Gemeinſchaft des Thurns zu Kleeberg, wie die oben ſub Num. LIII angezogene Urkunde bewähret, und im Jahre 1278 vergliche er ſich nebſt ſeines Bruders Sohn 20) Ludwig von Iſenburg mit dem obgedachten Gottfried von Eppſtein, ſeinem Schwager, über die Gan-Erbſchaft Kleeberg welch letzterm jene einige Ortſchaften laut der oben ſub Num. LIV & LV angezogenen Urkunden in eben dieſem Jahre anwieſen.

§. CCCCXXXVII.

Im Jahre 1287 wohnte er dem Compromiß zwiſchen dem Erzbiſchof Heinrich zu Maynz und den Herzogen von Braunſchweig bey.

Guden. Cod. dipl. Tom. I pag. 826.

Und im Jahre 1281 unterſchrieb er als Zeuge den gütlichen Vergleich der Fehde zwiſchen dem Erzbiſchof Werner zu Maynz und den Grafen von Sponheim.

Kremers diplomatiſche Beyträge Band I pag. 232.

§. CCCCXXXVIII.

Deſſen Sohn war 27) Johann, wie oben §. CCCCXXV bewieſen worden. Mit dieſem hat er anno 1282 das Eigenthum einer Hube Landes Urph dem Hartmann von Karben übergeben.

Gud. Cod. dipl. Tom. I pag. 793.

§. CCCCXXXIX.

Im Jahre 1289 wurde dieſer Johann von Limburg vor ſich und ſeine Kinder beyderley Geſchlechts von Landgrafen Heinrich von Heßen mit dem dritten Theil der Stadt Limburg belehnet, und heiſet es in dem Lehenbrief: Conferimus in hiis ſcriptis tertiam partem oppidi Limburg cum omnibus ſuis pertinentiis, quod vulgo dicitur Byſangk, ſibi ac pueris ſuis utriusque ſexus jure feodi quiete & pacifice perpetuo poſſidendum. Derſelbe wurde auf gleiche Art von dem Erzbiſchof Peter zu Maynz ebenfalls mit dem dritten Theil der Burg und Stadt Limburg Kal. Julii 1308 belehnet.

cit. kurzgefaßte Geſchichte des Wild- und Rheingräflichen Hauſes §. XXX pag. 50.

§. CCCCXL.

Dieſer 27) Johann war an. 1292 einer von den ſponſoribus bey der Vermählung Ruperti von Naſſau, des Kayſers Adolphi Sohns, mit des Königs Wenceslai von Böhmen Tochter.

Gud. Cod. dipl. Tom. I pag. 861.

Er conſentirte auch mit ſeiner jüngſten Schweſter, als 1305 ſeine ältere Schweſter Imagina, Kayſers Adolphi Wittib, ihre Güter bey Münzenberg den Herren von Falkenſtein übergab.

Gud. Cod. dipl. Tom. III pag. 133.

§. CCCCXLI.

Dieſer Johann hat auch mit ſeiner Gemahlin Uda im Jahre 1310 ſeine Gerechtigkeiten in dem caſtro Frauenſtein dem Erzbiſchof Peter von Maynz verkauft.

Gud. Cod. dipl. Tom. III pag. 64.

§. CCCCXLII.

Es will zwar der mehr angezogene Browerus dieſen Johann für des 17) Gerlaci I Enkel halten, allein die übrigen Urkunden bezeugen allzuklar, daß der 17) Gerlach I noch bis in das Jahr 1287 am Leben, und der 27) Johann ein Bruder der 26) Imaginä, Kayſers Adolphs Gemahlin, geweſen, welche aber

von

von dem 17) Gerlach um ſo gewiſſer eine Tochter war, als ſie im Jahre 1292 ſchon einen Sohn vermählte, und alſo älter als ihre Brüder 27) Johann und 28) Gerlach geweſen, mithin weder ſie, noch ihr Bruder 27) Johann Kinder von dem 28) Gerlach ſeyn können, ſondern der Herr Vatter Gerlach, kein anderer als der 17) Gerlach war.

§. CCCCXLIII.

Dieſes 17) Gerlachs älteſter Sohn 25) Heinrich kommt nur bis in das Jahr 1281 in Urkunden vor. Da nun vorangezogenermaſen deſſen zweyter Sohn 27) Johann bey ſeiner Veräuſſerung der Hube Lands zu Utph an. 1282 und in den nachfolgenden Jahren in den Urkunden allein vorkommt; ſo ſcheint es, daß der 25) Heinrich in dem Jahre 1281 verſtorben ſey, und zwar ohne Kinder, weil wir von ſeiner Nachkommenſchaft nicht das mindeſte finden.

§. CCCCXLIV.

Deſſen dritter Sohn 28) Gerlach II, welcher nach ſeines Bruders 27) Johannis, ebenfalls ohne Leibeserben erfolgten Ableben, die Regierung angetretten hat, wurde der blinde Herr genennt. Es war dieſes ſchwerlich ein wahrer Fehler, ſondern nach allen Umſtänden nur ein damalen gewöhnlicher Beyname, deren die Limburgiſche Chronik ſogar von Erzbiſchöfen gar lächerliche anführet. Er war mit Ida oder Uda einer Gräfin von Ravensburg aus Weſtphalen vermählet.

Limburgiſche Chronik.
Gud. Cod. dipl. Tom. III pag. 64.

§. CCCCXLV.

Von deſſelben zwey Schweſtern, der 26) Imagina, Gemahlin Kayſers Adolphi von Naſſau, und 29) Agnes, welche an Heinrich Herrn von Weſterburg vermählt geweſen, und ihm verſchiedene Limburgiſche Landesſtücke zugebracht hat,

Gud. Cod. dipl. Tom. III pag. 133

ſind verſchiedene Marienborn betreffende Urkunden in dem Hochgräflichen Ober-Iſenburgiſchen Archiv befindlich. Inſonderheit hat

erſtere im Jahre 1306 die Schenkung des Neuroth-Zehenden zu Rode und Heſſelbach, letztere aber 1317 die Schenkung des Heuzehenden zu Rode an das erſagte Kloſter zu Marienborn beſtätiget.

§. CCCCXLVI.

Unter dieſen vorgedachten mehrern Kindern des 17) Gerlachs I von Limburg iſt alſo in der Geſchlechtsfolge nur deſſen Sohn 28) Gerlach II merkwürdig. Derſelbe ſchenkte im Jahre 1313 den Neuroth-Zehenden zu Rode dem Kloſter Marienborn zum Nutzen der Kranken, davon die Urkunde noch in dem Ober-Iſenburgiſchen Archiv aufbewahret wird.

§. CCCCXLVII.

Derſelbe wurde von dem Erzbiſchof Balduin zu Trier Treviris die 24 Januarii 1333 belehnet, und ſind die Worte des Lehenbriefs folgende: Recepit a nobis in feodo videlicet villas Elſe, Brechene, & Werſte, decimam in Werode & mediam partem ville Monburne prope Montbur, advocatias eccleſie Lymburg & ville Netzbach cum manſis depententibus ab eadem advocatia, cum jurisdictione alta & baſſa dictarum villarum & vaſallis & fidelibus ſuis per ipſum vel ſuos progenitores in villis, bonis ſive reditibus ſupradictis infeodatis, & quicquid juris in predictis villis & eorum confiniis habet, quocunque nomine ſeu jure cenſeantur, curia & duobus jugeribus vinearum in villa Brechene ſolummodo exceptis. Item omnes & ſingulos redditus, bona & jura, quos vel que habet in villa Meynsfelden, recepit in feodo caſtri noſtri Montbur

cit. kurzgefaßte Geſchichte des Wild- und Rheingräflichen Hauſes pag. 31 Num. 3.

§. CCCCXLVIII.

Dieſer 29) Gerlach hat zum Sohn den 31) Gerlach gehabt, welcher von Browero tertius & ſenior genennet, und wegen ſeiner Gerechtigkeit und übrigen Tugenden ſehr gerühmet wird.

§. CCCCXLIX.

§. CCCCXLIX.

In der Erzählung der Abtißinnen des Kloſters Altenburg bey Wetzlar

Gud. Cod. dipl. Tom. III pag. 1192

kommt auch eine Mena vor, welche von dem Geſchlecht der Herren von Limburg, und von 1343 bis 1349 Aebtißin geweſen. Dieſe 30) Mena kann nur eine Tochter des 28) Gerlachs geweſen ſeyn, weil ſie zu gleicher Zeit, da der 31) Gerlach in der Regierung ſtand, Aebtißin, und ſomit dieſem am nächſten in den Jahren war, ſodann derſelben nirgends erwähnet wird, wo des 31) Gerlachs Kinder erzählet werden, da ſie doch, wenn ſie zu letztern gehörte, ſchwerlich von allen, die ſie in ihrer Reihe erzählen, vergeſſen worden wäre.

§. CCCCL.

Dieſer 3) Gerlach III hat 1342 mit den Mitherren in Hüttenberg, die Schenkung, welche dem deutſchen Orden in Anſehung Schiffenberg geſchehen, beſtätiget.

Gnden. Cod. dipl. Tom. III pag. 1205.
Deduct. prima Ord. Teut. Beylage Num. 69.

Demſelben mußte die Stadt Frankfurt zur Satisfaction aus ihren Reichsanlagen zwanzig tauſend Pfund Hälliſcher Pfennig im Jahre 1346 verſchreiben.

Senkenberg Select. Jur. & Hiſt. Tom. I pag. 230.

In eben gedachtem Jahre hat er ſich auch mit der Stadt Friedberg über die Reichsſteuern verglichen.

cit. Senkenberg pag. 232.

Auf dem Stadtarchiv zu Limburg wird noch ein Freyheitsbrief für dieſe Stadt aufbewahret, welchen König Ludwig der IV auf Begehren des Edlen 31) Gerlachs, Herren zu Limburg im Jahre 1346 zu Frankfurt ertheilet hat.

Acta Acad. Theod. Palat. Vol. III pag 23.

§. CCCCLI.

Dieſer 31) Gerlach iſt im Jahre 1354 geſtorben.

Browerus loc. cit. pag. 122.

Limburgiſche Chronik apud Honth. Prodrom. Hiſt. Trev. dipl. part. II pag. 1072.

§. CCCCLII.

Deſſelben erſte Gemahlin hieß Agnes, und war eine Tochter Grafen Heinrichs von Naſſau-Siegen,

Reinhard cit. loc. Ausführ. XII §. xx

mit welcher er eine Tochter 32) N. N. zeugte, die an Grafen Johann von Katzenellenbogen vermählt wurde. Seine zweyte Gemahlin war Kunigund von Wertheim,

Limburgiſche Chronik apud Honth. cit. loc.

Mit derſelben zeugte er die oben §. CCCCXXVIII benennte neun Kinder.

§. CCCCLIII.

Von dieſen bemerken wir noch, daß die Ida oder Ilda an Gerhard II Wildgrafen von Kyrburg vermählt geweſen, und das Erbfolgerecht auf die Herrſchaft Limburg auf das Wildgräfliche Haus gebracht habe, wovon unten ein mehreres vorkommen wird.

§. CCCCLIV.

Von deſſelben Tochter 35) Eliſabeth iſt ſchon oben §. CCCCXXVIII geredet worden.

§. CCCCLV.

Daß der 37) Rudolph Domherr zu Köln geweſen, iſt ebenfalls oben §. CCCCXXVIII bemerket worden. Er ſoll nach der Anlage ſub Num. LXXXIX Archidiaconus zu Würzburg geweſen ſeyn.

Num. LXXXIX.

Browerus cit. loc. pag. 229.

ab Honth. cit. Hiſt. Trev. dipl. Tom. II pag. 288.

Die Nachrichten in dem Oberiſenburgiſchen Archiv ergeben auch, daß er 1341 Rector der Kirche zu Büdingen geweſen iſt.

§. CCCCLVI.

§. CCCCLVI.

Nach ſolchen Umſtänden war es 31) Gerlacus ſenior, welcher mit ſeiner Gemahlin Kunigund von Wertheim die Helfte des Schloſſes der Stadt und der Burg Limburg, mit Einſtimmung Henrici, Landgrafen von Heßen (welchem $\frac{1}{3}$ davon zuſtund) an Erzbiſchofen Balduin von Trier an. 1344 für 28000 fl. veräuſſert hat.

ab Honth. Hiſt. Trev. dipl. Tom. II pag. 180 n. a. & pag. 288.

§. CCCCLVII.

Dieſer 31) Gerlacus ſenior war es auch, welcher alle die Schenkungen, die dem deutſchen Ordenshauſe zu Schiffenberg in dem Gericht Hittenberg von allen deſſen Theilhabern beſchahen, anno 1342 confimirte.

de Gud. Cod. dipl. Tom. III pag. 1205.

§. CCCCLVIII.

Hingegen war es 36) Gerlacus junior, welcher mit dem Erzbiſchof Boemund von Trier in verſchiedene Verdrüßlichkeiten gerathen, und an. 1257 einen Frieden oder vielmehr Stillſtand

de Gud. Cod. dipl. Tom. II pag. 1137

gemacht, ſich endlich aber mit demſelben anno 1359 wieder ausgeſöhnet,

ab Honth. Hiſt. dipl. Tom. II pag. 208

und anno 1359 die Advocatie zu Ochtendunk, nebſt einer Rente von 100 Malter Früchten an das Erzſtift Trier verkauft hat.

Broweri Annal. Tom. II ad an. 1358 pag. 232.

§. CCCCLIX.

Dieſer 36) Gerlach der jüngere hat mit ſeiner Gemahlin Elſa im Jahre 1359 gewiſſe Leheneinkünfte von dem Erzbiſchof von Köln erhalten.

Gud. Cod. dipl. Tom. V pag. 819.

Im Jahre 1364 hat er dem Kapitel zu Morſtadt wegen Schadens, den es aus einer ſeiner Fehden erlitten, viele Wohlthaten erzeiget.

§. CCCCLX.

Dieſer 36) Gerlach junior ſtarb an. 1365 und ſeine Gemahlin Eliſa, welche aus dem Hauſe der Herren von Falkenſtein war,

Senkenberg Geneal. Falk.

ſtarb 3 Wochen nach ihm an der Peſt, ohne Kinder, und hinterließ alle Limburgiſche Stücke, welche noch nicht verkauft oder verſchenket waren, ſeinem Bruder 38) Johann.

ab Honth. Hiſt. Trev. dipl. Tom. II pag. 258.
Brower. Annal. Trev. Tom. II ad an. 1365 pag. 239.

§. CCCCLXI.

Wir bemerken noch von dieſem 36) Gerlach juniore, daß er in der Limburgiſchen Chronik Domicellus genennet, und von den Verfaſſern dabey angeführet werde, das ſolches in damaligen Zeiten meiſtens bey weltlichen Herren einen ſolchen bedeutet habe, der entweder noch nicht ſui juris, ſondern noch ſub alterius poteſtate, oder apanagirt geweſen, und eben ſoviel als im deutſchen Jungherr, Junker, bedeute, woraus alſo abzunehmen iſt, daß, wenn einer vom hohen Adel in den Urkunden voriger Zeit Junker oder Junkherr genennet werde, ſolches vielfältig andeute, daß er damalen entweder noch gar nicht, oder nicht allein in der Regierung geſtanden, ſondern ſein Herr Vatter noch gelebet habe. Dieſer Beyname wurde auch Fürſten beygelegt, und bezeugen inſonderheit die Beylagen Num. 157, 160, 183 und 195 zu der Heßiſchen beurkundeten Nachricht von dem Kloſter Haus und Kommende Schiffenberg Theil II, daß der Landgraf Hermann von Heßen in den Jahren 1380, 1385, 1400 und 1409 auch noch Jungherr genennet worden ſey. Mehrere Beyſpiele hiervon findet man auch bey

Pfeffinger ad Vitriar. Tom. II, Lib. I, Tit. 20 §. 6 lit. I pag. 889 & 890.

§. CCCCLXII.

Dieſer 38) Johann hat die Gnadensbezeugungen ſeines Bruders 36) Gerlachs gegen das Kapitel zu Moxſtadt bald nach ſeinem Regierungsantritt im Jahre 1366 (wovon oben §. CCCCLIX

gere-

geredet worden, und wovon die Urkunden ſich unter denen Staden betreffenden Documenten im Ober-Iſenburgiſchen Archiv befinden) beſtätiget.

§. CCCCLXIII.

Im Jahre 1374 hat er ſeinen Antheil am Schultheißen-Amt Limburg und an der Judenſchaft daſelbſt, wie auch 40 Malter Korngülten allda, nebſt gewiſſen Einkünften zu Els, an den Erzbiſchof Kuno zu Trier verkauft.

ab Honth. loc. cit. pag. 258.

§. CCCCLXIV.

Derſelbe bekam mit Kurfürſten Kuno von Trier Streit darüber, wer eigentlich die Oberherrſchaft zu Limburg habe, und es ſcheint, daß ſich ſolche der Kurfürſt von Trier wegen der an ſeinen Vorfahren von dieſes 38) Johannis Herrn Vatter verkauften Helfte des Schloſſes und der Burg Limburg habe anmaſen wollen, aber wegen der groſen Vorſichtigkeit der bey dieſem ſolennen Gericht geweſenen Schöffen nichts ausrichten können,

ab Honth. cit. loc. not. b. pag. 260.
Limburgiſche Chronik cit. loc.

als welche dieſem 38) Johann das jus vitae & necis allein zuſchrieben.

Brower. Annal. Trev. Tom. II ad annum 1374 pag. 244.

Der Erzbiſchof Kuno von Trier brachte es aber doch in dem Jahre 1374 dahin, daß Carolus IV "alle Lehenſchaften, After Lehen„ ſchaften der Herrſchaft, Burg, und Stadt Limburg auf der „ Lahne, mit Dörfern, Walden, Gerichten und allen ihren Zu„ gehörungen, nus nit ausgenommen, als vere die Johann Herr „ zu Limburg von Kayſer und heiligen Römiſchen Reich zu „ Lehen hat, und als vere es ihm von dem Römiſchen Reich zu „ Lehen oder zu Achterlehn rürendt, oder rüren ſollen, und als „ vere er und ſeine Erben die Lehen, mit ihrem guten Willen, „ von dem ehegenanten Erzbiſchofen ſeinen Nachkommen und „ Stift empfangen, und von ihm zu Lehen haben wollen„ confimiret hat.

§. CCCCLXV.

Es ſcheinet aber dennoch, daß der Johann von Limburg dieſer Afterlehenſchaft ſich ſogleich nicht gefüget habe; daher durch ein weiteres Anleben, welches mit der vorigen Schuld die Urkunde auf 32000 fl. beſtimmet, in dem Jahre 1379 (und zwar vermuthlich auf dem damaligen Reichstag, welchem dieſer Johann von Limburg beygewohnet hat)

Limburgiſche Chronik apud Honth. Prodrom. Tom. II pag. 1112

bewirket worden, daß der erwähnte Johann die Helfte ſeiner Herrſchaft dergeſtalt verſchriebe, daß das eine Viertel zwar unlösbar ſeye, das andere Viertel aber wieder ſollte gelöſet werden können. Eine andere Folge dieſes Anlehens war, daß Johann ſich kurz darauf bequemte, das von dem Reich zu Lehen rührige dritte Theil der Stadt und Burg Limburg von dem Erzſtifte Trier zu Afterlehn zu nehmen, welche Vereinigung Kayſer Wenzel in dem Jahre 1380 beſtätigte.

cit. kurze Geſchichte des Wild- und Rheingräflichen Hauſes §. XXX pag. 51 & 52.

§. CCCCLXVI.

Dieſer 38) Johann unterſchrieb den nach der Anlage ſub Num. XC zwiſchen Gerhard Grafen zu Dietz und Diederich und Sigfried Herren von Runkel im Jahre 1375 errichteten, und vom Römiſchen König Ruprecht im Jahre 1405, beſage der fernerweiten Anlage ſub Num. XCI, beſtätigten Erbvertrag.

Num. XC.

Num. XCI.

§. CCCCLXVII.

Dieſer 38) Johann war erſtlich geiſtlich, und zwar Domherr zu Köln und Trier.

Limburgiſche Chronik. ab Hontheim loc. cit.

Browerus ad annum 1374 pag. 258 not. a.

Nach ſeines Bruders 36) Gerlachs im Jahre 1365 erfolgten unbeerbten Ableben verließ er aber den geiſtlichen Stand, und vermählte ſich anno 1386 mit Hildegard, einer Gräfin von Sarwerden.

§. CCCCLXVIII.

§. CCCCLXVIII.

Derſelbe hat in einer Urkunde vom Jahre 1396 bekennet, daß er von dem Erzbiſchof Konrad von Maynz den dritten Theil des Schloſſes und der Stadt Limburg an der Lahn dermaſen zu Lehen empfangen habe, daß, wenn er ohne männliche Erben ſterben würde, ſeine Tochter 41) Kunigund und 42) Clara dieſe Lehen bekommen ſollen.

vid. de Guden. Cod. dipl. Tom. I pag. 965.

§. CCCCLXIX.

Im Jahre 1397 war dieſer 38) Johann auf der auſſerordentlichen Reichsverſammlung zu Frankfurt, und iſt daraus abzunehmen, daß er ein Herr geweſen, der in Reichsangelegenheiten viel gegolten hat.

Limburgiſche Chronik.

§. CCCCLXX.

In erſt erſagtem Jahre 1397 hat er nebſt anderen Herren noch eine Bürgſchaft für Grafen Johann von Naſſau unterſchrieben, und im Jahre 1404 hat er den Burgfrieden von Kleberg mit errichten helfen.

Eſtors kleine Schriften Xtes Stück pag. 280.

§. CCCCLXXI.

Derſelbe hat mit ſeiner obgedachten Gemahlin Hildegard "ſein „ Schloß Stadenn, Burgk, Stadt und Burgkmann, mit Ge„ richtenn, Dörfferen, mit Nahmen Mockſtatt vnnd Mockſtadt, „ Heegheim, Birx, Stammheim, Flaſtatt vnnd Floſtatt vnnd „ Appelshauſen, mit lüden, Wäldern, Wildtpahnen, Mühlenn, „ Waßerenn, Fiſchereyen, Aeckerenn vnnd Weingartten, Wie„ ſenn, Weyden, Zehendenn, Dunſtenn, Stewer, Kirchſätzen, „ vnnd mit aller Herlichkeit, vnnd Zugehordenn, als Sie das „ bisher beſeßen vnnd eine gehabt haben, nichtes ausgeſchiedenn, „ was in daſſelbig Gericht gehöret, Anno 1405 an Herrn Sybold „ Lewenn von Steinfurt, Herrn Eberhardt Weiſſen von Fuer„ bach,

„ bach, Ritterenn Eppehenn von Cleenn, vnnd Henn von Stock-
„ heim verkauft „

vid. gründlicher Bericht von der wahren Beſchaffenheit des Iſenburgiſchen Succeßionsrechts, in die Ganerbſchaft Staden in der Wetterau ꝛc. Büdingen 1749 pag. 3. §. I und daſelbſt angeführten Beylagen I & II.

§. CCCCLXXII.

Derſelbe ſtarb nicht, wie Browerus und aus demſelbigen

ab Honth. cit. loc. und Kopp Proben des deutſchen Lehenrechts IIte Theil obſ. II §. xx pag. 203 ſeqq.

und mehr andere irrig anführen, an. 1404, ſondern, da er oben gemeldetermaſen an. 1405 ſo anſehnliche Güterſtücke verkauft hat, ſo ergiebt ſich von ſelbſt, daß er ſpäter geſtorben ſeyn müſſe, und verſichert der in der Diplomatik und Geſchichte ſo ſehr erfahrne Herr Archivrath Buri zu Offenbach, welcher an dem fünften Theil des Gudenus Cod. dipl ein Hauptmitarbeiter war, daß er in Urkunden gefunden habe, daß er erſt 1408 geſtorben ſey.

§. CCCCLXXIII.

Noch vor ſeinem Ableben hat es, weil er keine Söhne erzeuget hat, und ſeine Tochter 42) Clara auch noch vor ihm in die Ewigkeit gegangen, (als welche nach dem Zeugnis der Limburgiſchen Chronik an. 1401 in die S. Michaelis geſtorben

ab Honth. Prodrom. Hiſt. Trev. dipl. Tom. II pag. 1115.)

Zwiſchen ſeinem Schwiegerſohn, dem Grafen Adolph von Naſſau und Dietz, und ſeiner Schweſter (der 33) Idä) Sohn, dem Wildgrafen Gerhard dem III von Kyrburg, wegen der Erbfolge in die Herrſchaft Limburg, vielen Streit geſetzet. Denſelben erzählet am beſten die mehrangezogene

kurzgefaßte Geſchichte des Wild- und Rheingräflichen Hauſes (welche zu Mannheim 1769 gedruckt worden) §. XXXI pag. 52 ſeqq.

Da wir unſere Geſchichte gerne vollſtändig vorlegen wollen, damit man erſehen könne, wie es mit dieſer Herrſchaft Limburg nach Erlöſchung des Mannsſtammes dieſer Iſenburgiſchen Linie gegangen habe; ſo fügen wir hier einen Auszug aus vorerſagter

De-

Deduction bey, weil der durch mehrere öffentliche Schriften bekannte Herr Verfaſſer derſelben aus Urkunden die uns abgehen, geſchrieben hat. Der paſſus concernens iſt folgender:

„ Johann Herr zu Limburg hatte eine Tochter (41) Kuni„ gund) welche, wie ſchon erwähnt, an Graf Adolph von Naſ„ ſau und Dietz vermählet war. Gerhard der Wildgraf war der „ Sohn (der 33) Ilde, der Schweſter des erwähnten Herrn 38) „ Johanns zu Limburg. Die Gemahlin Graf Adolphs von Naſ„ ſau hätte nach der Erklärung der gemeinen Rechten, alle Sei„ tenverwandten ausſchlieſen ſollen. Gerhard der Wildgraf aber „ war von einer andern Erbfolgeart verſichert. Er ſprach die „ Helfte der Limburgiſchen Herrſchaft an, erhielte auch in dem „ Jahre 1376 von Kayſer Karl IV über den Reichslehenbaren „ dritten Theil der Burg und Stadt die Belehnung (vid. ſupra „ §. xxx n. 2) und ſeiner Mutter Bruder 38) Johann, Herr zu „ Limburg, war ſeinem Anſpruch ſo wenig entgegen, daß er „ vielmehr noch bey ſeinen Lebzeiten mit Verwilligung ſeines „ Schwiegerſohns, als Mitganerben, in dem Jahre 1401 den „ Wildgrafen nicht nur in die Gemeinſchaft ſeiner Lande ſetzte, „ (Dominica proxima poſt diem ſancti Mathei apoſtoli 1401.) ſon„ dern auch wirklich in dem Jahre 1402 die vorläufige Theilung „ machte, daß nach ſeinem Tode Graf Adolph, ſein Eydam, die „ Helfte der Herrſchaft, und die andere Helfte ſein Vetter, Wild„ graf Gerhard oder deſſen Kinder, erhalten ſollten, (Feria quinta „ poſt dominicam reminiſcere ſecundum ſtylum Trevirenſem 1402.— „ Als wir (Johann Herr zu Limburg) den Edeln Ailff Grauen „ zu Naſſaw vnd zu Dieze vnſerm lieben Eiden vnſere Herr„ ſchaft von Limpurg mit allen ihren in vnd zugeherden ſin Leb„ dage ingegeben verſchrieben vnd in darin geſazt han nach inhal„ de der Hinlichs Brieue darüber gegeben, da han wir angeſehen „ Zweyung indrag vnd miſſel, das geſchehen vnd werden mogte, „ tuſchen dem edeln Graue Gerhart Wildgrauen zu Kirperg vn„ ſerm lieben Vettern vnd ſinen Erben eine ſyte vnd dem edeln „ Ailff obgenannt vnſerm lieben Eyden vf die andere ſyte, als „ von der Herrſchaft wegen zu Lympurg vnd iren Zugehorden, „ vnd han ſie mit irem beiden Willen vnd wißen alſo vmb die „ vorgeſchriben Herrſchaft gutlichen vnd frundlichen vmb Nutz „ Friede vnd beſtes entſcheiden, entracht vnd geſazt in der maſen „ als hernach folget geſchrieben, mit Nahmen haben Wir ſie alſo

„ entſchieden, daß jegliche Parthie obgenannt nach vnſerm Jo-
„ hann obgemeldt Tode ſal blieben ſizen in der Herrſchaft von Lym-
„ burg glich halb. . Vnd were es Sache, daß der vorgeſchrieben
„ vnſer Vetter Graf Gerhart von Todts wegen abeginge, das
„ Gott lange ſpare, ſo ſolle der vorgeſchrieben Graf Ailff des vor-
„ geſchrieben Graf Gerhardts Kindern vnd erben, die ſolche vor-
„ geſchrieben deile von der Herrſchaft von Lympurg innehaben vnd
„ beſitzen ſollen, getrulichen helfen, vnd ſie ime wiederumb die
„ Herrſchaft abgenannt verantworten, vnd verdedingen.) welche
„ Theilung Graf Adolph von Naſſau durch eine beſondere Ver-
„ ſchreibung zu gleicher Zeit beſtätigte. (Datum ſexta feria poſt
„ reminiſcere 1402. — Wir Ailff Grane zu Naſſaw vnd zu Diez
„ tun kunt. . . Alſe die ebeln Johann Herr zu Lympurg vnd Hil-
„ degarde von Saarwerden Frauwe daſelbſt zu Lympurg vnſer
„ lieber Schwerherre vnd Schwerfrauwe vns gutlich und frundt-
„ lich mit dem edeln Gerhard Wilbegrauen zu Kyrburg vnd Al-
„ heit von Velbenze ſiner elichen Frauwen daſelbſt vnd iren er-
„ ben, vnſern lieben Neuen vnd Nyffteln gerichtet, entſchieden
„ und geſaſſt hant, als umb die Herrſchaft van Lymburg vnd irer
„ Zugeborde, alſo daß vnſer jeglich die Herrſchaft vorgenannt mit
„ irer Zugehorde gleich halb haben und beſizen ſoll, nach Johann
„ Herrn zu Lympurg Tode obgenannt, vnd nach Innhalt derſel-
„ ben entſcheid Brieue, die die edeln Johann nnd Hildegart ob-
„ genannt . . . vns daruber gegeben vnd beſigelt hant, vnd dieſel-
„ ben entſcheid Brieue wir auch mit ihn beſigelt han, mit andern
„ vnſern Frunden . . . . vnd geloben wir Ailff Grane zu Naſſaw
„ vnd zu Diez obgenannt alle obgeſchrieben Stück ſamtlich vnd
„ beſonder vnd auch wie das der entſcheid Brieff vsweiſet von
„ Wort zu Wort in guten truwen an Eides ſtatt). Johann
„ Herr zu Limburg ſtarb in dem Jahre 1403 (ſoll heißen in oder
„ nach dem Jahr 1408 vid. §. CCCCLXXI) und ſeine Herrſchaft
„ kam auf ſeinen Tochtermann, den oftbenannten Graf Adolph
„ von Naſſau, und ſeiner Schweſter Sohn, den auch oftbemerkten
„ Wildgraf Gerhard, wie denn der letztere von Erzbiſchof Wern-
„ her mit ſothaner Herrſchaft, in ſofern ſie von Kurtrier zu Le-
„ hen rührte, wirklich belehnet wurde; Als aber nach ſeinem
„ Todt ſein Eidam, Rheingraf Johann III, der doch die nämlichen
„ Rechte hatte, welche ſein Schwiegervatter vor ſich anführen
„ konnte, zu ſeinem Lehenerbe greiffen wollte, ſo hatte es Erz-
„ biſchof

„ biſchof Wernher mit allem, was zur Herrſchaft Limpurg ge-
„ hörte, bereits an ſich gezogen, und deswegen kame es zu einem
„ Rechtsſtreit, von dem wir zwar den Ausgang nicht wiſſen,
„ und nur zur Erläuterung des bisher erzählten aus den Trieri-
„ ſchen Exceptionen unten einen Auszug liefern wollen, welcher
„ Streit aber, wenigſtens was das Recht anbetrifft, für den
„ Rheingrafen nicht widrig ausgefallen ſeyn kann, indem der-
„ ſelbe nicht nur in dem Jahre 1426 von Kayſer Sigismund mit
„ dem dritten Theil der Stadt Limburg belehnet wurde, ſondern
„ auch einen Theil der Limburgiſchen Lehenleute den ſeinigen zu-
„ geſellete. (Vf den Sambiz Tag vor Sanct Georgen Tage 1408
„ diz iſt das Vorglehen daz ich Demut van Staffel Witwe Hern
„ Wilderichs von Sytmar . . fallen hadte von dem edeln myn
„ lieben gnedigen Junchern Junchern Johann ſeligen zu Lym-
„ porg ... daz ich Demut entfangen han von dem edeln myn gne-
„ digen Herrn, Graue Gerhart Wilde Grauen zu Kyrberg vnd
„ Herrn zu Limporg. Feria tertia proxima poſt diem converſio-
„ nis ſancti Pauli 1422 juxta ſtilum ſcribendi in dioeceſi Magunt. —
„ Ich Wernher von Beldersheim irkennen ... daz ich zu rechtem
„ Mannlehen entfangen han von dem edeln mime gnedigen lieben
„ Jonchern Jonchern Johann Wilde Grauen zu Duenen ꝛc. mit
„ namen dritte halb Hube Landes Wieſen vnd Ecker . . in der
„ termenire by der Stadt Hohungen vnd Graſerkirchen gelegen
„ vnd darzu eyn dritteil an eyme dritteil des zendens zu Hor-
„ heim, in alle dermaßen myme Voraltern und Vater ſelige die
„ obgenannte Güter von der Hirſchaft von Lymporg zu Mann-
„ leben gehabt vnd getragen hant. — Vf Sambiz Tag vor ſant
„ Paulus Tag als er bekert wart 1422. juxta ſtilum in dioeceſs.
„ Magunt. — Ich Henne von Wertdorf erkennen . . daz ich von
„ dem edeln myme gnedigen lieben Junchern Junchern Johann
„ Wildegrauen zu Dune ꝛc. zu rechtem Vorglehn entfangen han
„ fiere Marcke Geltz jarlichs vf ſant Michelstag vf dem Ampte zu
„ Cleberg fallende: vnd darzu eyn firteil des zenden zu Holtzhuſen
„ in aller maſe myne Voraltern vnd Vettern ſeligen Hirman vnd
„ Ingebrant Gebruder von Wertdorf von der Hirſchaft von Lym-
„ porg daſelbs zu Cleberg zu Vorgleben gehabt vnd getragen han.)
„ Inmittelſt, obwohl Rheingraf Johann III ein gegründetes
„ Recht auf die oftbenannte Herrſchaft Limburg hatte, und daſ-
„ ſelbe ſeiner Nachkommenſchaft verließe, auch deswegen Rhein-

„ graf Johann V in dem Jahre 1476 nicht nur von Kayser Fried-
„ rich III, sondern auch von den Kurfürsten, Dietrich und Al-
„ brecht zu Maynz, über die Reichs- und Maynzische Lehen der
„ bemerkten Herrschaft die Belehnungen erhielte; so konnte doch
„ das Rheingräfliche Haus durch alle diese Bemühungen zu dem
„ Besitz dieser Herrschaft nicht wieder gelangen, weswegen denn
„ bey Gelegenheit der Muthung der Kayserlichen Lehen in dem
„ Jahre 1475 Rheingraf Johann IV sich nicht nur beschweret,
„ daß Kurtrier sowohl ihm als seinem Vatter die Herrschaft Lim-
„ burg vorenthalten habe, sondern auch dessen Sohn Johann V
„ in dem Uebertragsbrief seiner Rechte auf diese Herrschaft an
„ seine Söhne Johann VI und Jacob von dem Jahre 1487 nur
„ von Foderungen redet, welche er daran habe, dieselbe gericht-
„ lich oder ausser gerichtlich zu betreiben. —

§. XXXII. — Aus dieser beurkundeten Geschichte, aus wel-
„ cher des Herrn geheimen Raths Reinhard Abhandlung von
„ dem Ursprung der letzten Herrn zu Limburg an der Lahne einige
„ Erläuterungen und Zusätze erhalten wird, ist offenbar, daß
„ Brower Annal. Trevirenſ. Tom. I Lib. XVII pag. 215 & Lib.
„ XVIII pag. 262 die Umstände der Erwerbung sothaner Herr-
„ schaft zum Trierischen Vortheil willkührlich vorgeleget hat.
„ Denn die Kayserliche, Maynzische und Heßische Lehenbriefe
„ widerlegen ohne Widerrede das Vorgeben der ehemaligen Frey-
„ heit der Stadt Limburg, und die Erdichtung, daß die Herren
„ von Limburg die Stadt nur als Advocaten des Stifts innegehabt
„ haben, und es ist gewiß, daß nach dem Tode Johanns des letzten
„ Herrn dieses Hauses, Adolph Graf zu Nassau, nicht Gerlach,
„ Johanns Bruder, als welcher lange vorher verstorben war, und
„ Wildgraf Gerhard nicht im Namen des Erzstifts, sondern aus
„ eigenem Recht und in eigenem Namen sich der Herrschaft Limburg
„ angenommen, und dieselbe besessen haben, bis in der Folge der
„ Zeit ihre Nachkommenschaft ihres Eigenthums entsetzet worden
„ ist. Denn weder die Gesta Trevirorum, noch die Limburgische
„ Chronik thun mit einem Wort einer so wichtigen Erwerbung
„ zur Zeit des Ausgangs des Kyrburgischen Geschlechts die min-
„ deste Erwähnung, vielmehr zeiget die letztere den damaligen
„ Besitz des Grafen von Nassau und des Wildgrafen ganz deut-
„ lich an, der ohnehin aus der oben angeführten eigenen Er-
„ zählung Erzbischof Werners ausser allem Widerspruch gesetzet
„ wird ꝛc. ꝛc. §. CCCCLXXIV.

§. CCCCLXXIV.

Uebrigens bezeuget die ſub Num. XCII angebogene Urkunde Num. XCII. daß noch im Jahre 1457 Bernhard Graf zu Solms, Dietrich Herr zu Runkel und Frank von Cronenberg der alte, mit dem Erzbiſchof Johann von Trier in einer Gemeinſchaft und in einem Burgfrieden der Herrſchaften Städte und Schlöſſer Limburg, Molsberg und Brechen geſtanden, und der erſtgedachte Erzbiſchof Johann denſelben mittelſt ſolcher Urkunde vor ſeinen Theil beſchworen habe.

§. CCCCLXXV.

Zu dieſer Gemeinſchaft und Burgfrieden gehörte auch das aus der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchaft auf die Häuſer Iſenburg und Dietz, und von dieſem an Runkel mitgekommene Städtgen Vilmar, von welchem das ausführlichere zu finden in

J. C. Kochs Beyträgen zu Joh. Jac. Reinhards juriſtiſch-hiſtoriſchen Ausführungen vom Lohngau und dem darinn gelegenen Vilmar. Gieſen 1772.

Dieſes Städtgen liegt nahe bey Runkel und nicht weit von Limburg, und hat vor dieſem ein caſtrum gehabt, wovon die Rudera noch vorhanden ſind. Die Jurisdiction über Vilmar hat dermalen Kurtrier. Klein oder wenigen Vilmar iſt dermalen die Begräbnißkirche für Runkel und Schadeck, liegt allein in Runkliſcher Hoheit. Das Dorf dieſes Namens lag auf der andern Seite der Lahn, Großvilmar gegen über; es findet ſich aber dermalen keine Spur mehr davon.

§. CCCCLXXVI.

Indeſſen haben bey dieſer Erlöſchung der Iſenburg-Limburgiſchen Linie, die noch jetzt florirende hohe Häuſer Iſenburg und Wied, und deren hohe Nachkommenſchaft ſehr zu beklagen, daß man in den damaligen Zeiten auf die pacta familiae, Fidei-Commiſſe und dergleichen nicht ſorgfältiger geweſen. Wäre dieſes geſchehen, ſo würden die nachfolgende Herren von Iſenburg und Wied, die anſehnliche Stücke der Herrſchaften Arnſtein und die ganzen Herrſchaften Kovern und Limburg, und was am Rhein, an der Moſel, an der Lahn und in der Wetterau dazu gehörte, und eine der anſehnlichſten Graf- und Herrſchaften zuſammen ausgemacht hatte, in unverrucktem Beſitz erhalten haben.

Achter Abschnitt.

Von

16) Heinrich dem gemeinsamen

Stammvatter

der

Isenburg-Ahrenfelsisch-Büdingischen

und ältern

Grenzauischen Linien,

und insonderheit

der Ahrenfelsischen Linie.

(Siehe Tabelle IV.)

§. CCCCLXXVII.

Es ist oben im fünften Abschnitte §. CCCLXIII gezeiget worden, wie 16) Heinrich II von Isenburg, der Stammvatter nicht nur der Isenburg-Büdingischen und ältern Grenzauischen, sondern auch der Ahrenfelsischen Linien gewesen sey. Wir haben auch bereits oben im fünften Abschnitte §. CCCXLV seqq. erwiesen, daß dieser 16) Heinrich II 3 Söhne, nämlich 19) Gerlach, 20) Ludwig und 21) Eberhard gehabt, und mit selbigen nicht nur die oben sub Num. XXXIII angezogene Urkunde vom Jahre 1272, sondern auch das Bündnis zu Deutz wider den Erzbischof Syfried von Köln im Jahre 1277 unterschrieben habe, und es in letzterem ausdrücklich heiße: " Henricus Isenburgicus, unaque Gerlacus & Lu- » dovicus filii „

Schatenius Annal. Paderborn. Lib XI pag. 132.

§. CCCCLXXVIII.

ad pag. 196

Tabu

Zum VIII.

Von den Herren von Isenbu

16) Heinrich II. occ. 1232 bis 1
II^to Mechtild.
& CCCC
Ta

19) Gerlach occ. 1259. 1264. 1265. 1266. 1269. 1271. 1272. 1274. 1277. 1303. Stifter der Ahrenfelsischen Linie.

43) Johann occ. 1303. 1305. 1319.

44) Gerlach, Probst zu Münstr. Mayenfeld occ. 1303.

45) Theodericus occ. 1303. 1305. 1315. 1319. 1328. 1331. Gemahlin 82) Hedwig des 78) Theod. Jun. Tochter.

Thomas 1263. zweifelhaft.

46) Gerlach occ. 1319. 1331. 1333. 1340. 1341. 1343. 1347. 1357. 1361. 1371. † 1373. der Lezte der Arenfelsischen Linie. Gemahlin I^mo Lysa II^do Demodis Gräfin von Muenar.

47) N. N. Gemahlin Hermanns von Helfenstein occ. 1333.

48) Crafft o occ. 1343.
|
49) Johann

50) Margareth, Abtißin zu St. Servillen in Köln. † vor 1386.

51) Theodericus occ. 1343 † vor 1353.

52) Johann † vor 135

abla IV.

VIII. Abſchnitt

ſenburg der Ahrenfelsiſchen Linie.

:88 1288. Uxor Ima N. N. de Arenfels.
itild vid. §. CCCXLII
CCCLXXXIII.
Tab. II.

:2. 20) Ludwig occ. 1258. 1269. 1277. 1286. 1288. 1294. Stifter der Büdingiſchen und ältern Grenzauiſchen Linien. Tab. II & V.

21) Eberhard occ. 1287. 1288. † ohne Kinder.

18

10

1353. 53) Lyſa occ. 1371. 1386. 1401. Gemahl 115) Wilhelm Graf zu Wied. Tab. VII.

54) Adelheid occ. 1371. 1386. 1401. Gemahl 83) Salentin von Iſenburg. Tab. VI.

§. CCCCLXXVIII.

Bey deſſen älteſten Sohn 19) Gerlach bemerken wir hauptſächlich, daß unſere Iſenburgiſche Urkunden, inſonderheit aber diejenigen, welche ſub Num. VI & VII beygelegt worden, beweiſen, daß derſelbe der erſte von den Herren von Iſenburg iſt, welcher ſich meiſtens mit Weglaſſung ſeines Geſchlechtsnamens Iſenburg, Herr von Arenfels, geſchrieben hat, woraus ſich zugleich veroffenbaret, daß deſſen Frau Mutter, und alſo des 16) Heinrichs erſte Gemahlin eine Erbtochter eines Dynaſten, der die Gegend um Ahrenfels beſeſſen hat, geweſen ſeyn müſſe, wie ſolches bereits oben im erſten Abſchnitte §§. XXXIX, XL & XLI gezeiget worden und im nachſtehenden mit mehrerem erwieſen werden wird.

§. CCCCLXXIX.

Daß aber der mehrgedachte 16) Heinrich II dieſe Ahrenfelſiſchen Lande ſeinem ältern Sohn 19) Gerlach allein, mit Ausſchluß ſeiner jüngeren Söhne zugetheilt, und ihm ſolche noch bey ſeinem Leben abgetretten habe, iſt daraus abzunehmen, weil a) dieſer 19) Gerlach mit ſeinen Nachkommen allein allezeit den Titel Herr von Ahrenfels geführet hat; dahingegen deſſen Brüder Ludovicus und Eberhard ſich niemals von Ahrenfels, ſondern allein Grafen von Iſenburg geſchrieben haben; und b) dieſer 19) Gerlach ſich, beſage Num. VI, mit dem Burggrafen Johann von Hammerſtein unter ſeines Herrn Vatters 16) Heinrichs Vermittlung, über die Theilung der Herrſchaft Hoingen, ſodann beſage Num. VII an. 1269 mit dem Capitulo ſancti Simeonis zu Trier über weggenommene Weingelder ꝛc. Leibeigene und die Anſetzung des Schultheißen bey Hoingen oder Hüningen, blos mit Zuziehung ſeines Herrn Vatters, Grafen Henrici von Iſenburg, und ſeines Vetters Brunonis von Braunsberg verglichen hat, ohne daß in dieſer Urkunde ſeiner Brüder nur mit einem Wort gedacht werde. Ja da derſelbe c) ſich allein Dominus de Arenvels ſchreibt, und deſſen Herr Vatter 16) Heinrich das erſtemal blos als Vermittler, das zweytemal aber gar nur als Zeuge, gleich ſeinem Vetter Brunone von Braunsberg darinnen vorkommt, mithin jener an dieſem Vergleich keinen mehrern Antheil, als dieſer, hatte, da doch in demſelben der 19) Gerlach an das Capitulum S. Simeonis

Güterstücke verpfändet, auch selbigem unter gewissen Bedingungen jährliche Renten angewiesen, Gerechtigkeiten, Jurisdictiones &c. abgetretten, Güterstücke, insonderheit gegen diejenigen, worauf er sein Schloß (welches, wie der Herr Weybischof von Hontheim

Hist. dipl. Trev. Tom. I pag 789

bezeuget, Ahrenfels gewesen) gebauet, und welche dem Capitulo vorher gehörten, vertauschet hat; so ergiebt sich daraus ganz klar, daß 16) Heinrich noch bey seinem Leben die Ahrenfelsischen Lande seinem älteren Sohn 19) Gerlach völlig abgetretten habe.

§. CCCCLXXX.

Dieses erhellet auch aus der oben sub Num. XXXVII angezogenen Urkunde vom Jahre 1259, darinnen er verspricht, daß er von seinem Schloß Arenfels der Gräfin Mechtild von Sayn keinen Schaden zufügen wolle. Ein gleiches beweiset auch d) die
N. XCIII. Urkunde de 1274 sub Num. XCIII, darinnen Burggraf Johann von Hammerstein bekennet, daß dieser 19) Gerlach 4 Mark jährlicher Renten, die er wegen der Jurisdiction zu Honingen dem Burggrafen von Hammerstein verpfändet hatte, wieder frey gemacht, und mehrgedachtem Burggrafen zu einem Leben gegeben habe, ohne daß darinnen dessen Herrn Vatters des 16) Heinrichs oder seiner Herren Brüder nur mit einem Wort gedacht wird.

§. CCCCLXXXI.

Am allerdeutlichsten erhellet aber solches aus dem oben sub Num. VI angezogenen Theilungsvergleich zwischen diesem Gerlach und dem Burggrafen Johann von Hammerstein vom Jahre 1266, darinnen sogar dieser 16) Heinrich nebst dem Probst Werner zu St. Gereon zu Köln, der Schiedsrichter zwischen seinem Sohn 19) Gerlach und dem Burggrafen von Hammerstein wegen der Theilung der Ahrenfelsischen Lande gewesen ist.

§. CCCCLXXXII.

Da sich nun dieser 19) Gerlach auch schon bey seines Herrn Vatters Lebzeiten, als den alleinigen Herrn von demjenigen, was

was die Grafen von Iſenburg in und um Ahrenfels und Honingen beſeſſen, geriret hat; ſo ergiebt ſich der klare Schluß daraus von ſelbſt, daß a) dieſes Ahrenfelſiſche per foeminam an das Haus Iſenburg gekommen ſey, und zwar b) durch dieſes 19) Gerlachs Frau Mutter, die Gemahlin 16) Henrici von Iſenburg, weil dieſer Ahrenfelſiſche Name allein bey 16) Heinrich, deſſen Sohn 19) Gerlach und deſſelben Nachkommen vorkommt. Es folgt auch daraus, daß c) alle diejenige, welche ein Erbrecht an dieſes 19) Gerlachs und ſeiner Nachkommen Verlaſſenſchaft gehabt, und noch haben, das nämliche Recht auf die Ahrenfelſiche Güter und Stücke haben, als auf die von ſolchem 19) Gerlach und deſſen Nachkommen beſeſſene Iſenburgiſchen Stücke, weil in dieſem 19) Gerlach das Ahrenfelſiſche mit dem Iſenburgiſchen vereiniget, und auf alle deſſen Nachkommen vererbet, in der Folge der Zeit auch als ein bloſſes Iſenburgiſches Landesſtück behandelt worden, ohne daß jemalen ſich ſonſt jemand gemeldet hat, der ein jus ſucceſſionis ex ſanguine aut ex pacto aut ex communione gehabt hätte.

§. CCCCLXXXIII.

Es iſt zwar oben §. CCCXLII aus den daſelbſt angeführten Urkunden erwieſen worden, daß eine von beyden Gemahlinnen des 16) Heinrichs Mechtild geheißen habe, daß dieſelbe in dem Jahre 1246 gelebet, und daß der 16) Heinrich in erſagtem Jahre nebſt ſeinem Sohn 19) Gerlach ſchon mehrere Kinder gehabt habe. Indem aber alle vorangeführte Umſtände, und inſonderheit die Theilung mit dem Burggrafen Johann von Hammerſtein, ingleichen dem Capitulo S. Simeonis zu Trier die Verpfändung der Jurisdiction zu Hüningen, und die von dieſem 19) Gerlach erſt vorgenommene Erbauung des Schloſſes Ahrenfels bezeugen, daß der 19) Gerlach von der Mutter her ein Stiefbruder ſeiner übrigen Brüder geweſen, ſo folgt daraus ganz deutlich, daß er kein Sohn von der im Jahre 1246 noch im Leben geweſenen Mechtild geweſen ſeye. Indeſſen ergeben die vorangezogenen Umſtände nur allzudeutlich, daß ſie eine Erbtochter der alten ausgeſtorbenen Herren von Hoingen geweſen. Da nun in dem Stiftungsbrief des Kloſters Sayn vom Jahre 1202 ein Theodoricus de Honingen als Zeuge vorkommt; ſo iſt es wahrſcheinlich, daß ſie eine Tochter dieſes Theodorici, geweſen ſey. Denn vor der Zeit der Thei-

lung des 19) Gerlaci von Isenburg mit dem Burggrafen Johann von Hammerstein, findet man in den alten Documenten verschiedene Herren von Höningen, nachhero aber, und da der 19) Gerlach seine Residenz Ahrenfels gebauet hatte, findet man diesen Namen nicht mehr, sondern es schrieb sich der 19) Gerlach mit seinen Kindern von ihrer Residenz Ahrenfels, die Hammersteinischen Erben von der Herrschaft Honingen schrieben sich aber bis zu ihrer im 15ten Jahrhundert erfolgten Erlöschung, blos Burggrafen von Hammerstein.

§. CCCCLXXXIV.

Indem aber wie oben §. CCLXXIV angeführet worden, schon der 2) Gerlach I Advocat zu Honingen gewesen, und diejenige Jurisdiction besessen hat, welche der 19) Gerlach von seiner Frau Mutter bekommen, und in dem Kurtrierischen Lehenbrief vom
N. XCIV[a]. Jahre 1346, laut Num. XCIV[a], die Vogtey von der Herrschaft, Gericht und Gütern unterschieden wird; so folgt hieraus, daß die alten Dynasten von Honingen sich kurz vor ihrer Erlöschung diese Jurisdiction erst erblich gemacht haben.

§. CCCCLXXXV.

N. XCV[b]. Ob nun wohl dieser 19) Gerlach sich nach der sub Num. XCV[b] angebogenen Urkunde vom Jahre 1288 dat. die veneris post octavas purificationis beatae virginis Gerlacus Dominus de Isenburg geschrieben hat; so ist doch aus den oben sub Num. VI, VII, XXXIII & XXXV angezogenen Urkunden zu merken, daß er als der Stifter der Isenburg-Ahrenfelsischen Linie, schon den Anfang gemacht habe, sich mit Weglassung seines Isenburgischen Geschlechtsnamens, meistens allein Herr von Ahrenfels zu schreiben. Dieses Exempel beweiset also abermals, daß es in den Isenburgischen, wie in andern Reichsständischen Häusern, in damaligen Zeiten gewöhnlich gewesen sey, sich blos von seiner Residenz zu schreiben, und daß also, wenn man mehrere Herren von einem Haus antrifft, welche blos den Namen ihrer Residenz, oder ihrer Linie führen, oder selbige doch wenigstens ihren Geschlechtsnamen vorsetzen, daraus der Schluß nicht folge, daß sie von zweyen besondern Geschlechtern seyen. Wir finden dergleichen Exempel in den

den mehreſten Reichsſtändiſchen Häuſern, wovon wir dermalen nur Baaden, Naſſau, Sayn, Solms, Sponheim, Hanau, Hohenloh, Eppſtein, und Weinsperg anführen wollen.

Reinhard citirte Ausführ. VI §. 4 not. e. pag. 300.
Kremers diplomatiſche Beyträge Band I pag. 130.
Avemanns Kirchbergiſche Hiſtorie pag. 118, 143 & 162.

Mehrere Beyſpiele hiervon findet man in des Herrn Hofraths Lamey Hiſtoria Academiae.

in actis Acad. Theod. Palat. Vol. II pag. 54

und in

Crollius Vorleſung von dem erſten Geſchlecht der alten Grafen von Veldenz in cit. actis Acad. Theod. Palat. Vol. II pag. 260, 261 & 262.

Auch hat ſich eine Linie der alten Herren von Büdingen blos Grafen von Hardeck genennet, weil ſie auf dem Schloß Hardeck, welches nicht weit von Büdingen auf einen hohen Berg, dem alten etwa eine Stunde von Büdingen abliegenden Bergſchloß Ronneburg gegen über gelegen hat, nun aber verfallen iſt, ihre Reſidenz gehabt haben, da doch nur eine Graf- oder Herrſchaft Hardeck im Reiche bekannt geweſen. Es beſtärket alſo auch dieſes Ahrenfelſiſche Exempel den uebrangebrachten Satz, daß, obgleich die mittlern Herren Grafen von Wied den Geſchlechtsnamen Iſenburg öfters ganz weggelaſſen, und ſeit mehrern Seculis den Liniennamen Wied dem Geſchlechtsnamen Iſenburg vorgeſetzet haben, und daher die meiſten Genealogiſten auf die Gedanken gebracht worden ſind, als ob Iſenburg und Wied zwey beſondere Reichsgräfliche Häuſer ausmachen, beyde dennoch von einem Stamm, Geſchlecht oder Haus ſeyen. Solches wird aber unten noch deutlicher erwieſen werden.

§. CCCCLXXXVI.

Dieſer 19) Gerlach kommt in der Urkunde Margarethae Comitiſſae de Monte, dat. Nuſſiae VI Kal. Julii 1264 unter den Zeugen vor. Er vergliche ſich an. 1303, beſage der Urkunde ſub Num. XCVI, mit dem Kloſter Rommersdorf dahin, daß er demſelben N. XCVI.
die Zehenten und andere Gerechtigkeiten, die er um die Mauern und Zäune zu Rommersdorf gehabt hatte, überließ, welche Ur-

kunde auch beweiſet, daß er im Jahre 1303 drey Söhne, nämlich 43) Johann, 44) Gerlach und 45) Theodoricum gehabt habe.

§. CCCCLXXXVII.

Wer deſſelben Gemahlin geweſen, kann man nirgends finden. Einige Iſenburgiſche Genealogiſten legen ihm die Eliſabeth, die Tochter Theodorici Grafen von Cleve, der ſich von Dinslacken ſchrieb, bey; es iſt aber oben §. CCCLIV bis CCCLVII gezeiget worden, daß der Gerlach von Iſenburg, welcher mit dieſer Eliſabeth vermählt geweſen, ein Sohn der Gräfin von Hoſtaden, Schweſter des Erzbiſchofs Konrads von Köln, mithin der 17) Gerlach von Iſenburg und Limburg geweſen Da hingegen dieſer 19) Gerlach ein Sohn der Gräfin von Arenfels war.

§. CCCCLXXXVIII.

Einige Iſenburgiſche Genealogiſten ſetzen den vorgedachten drey Söhnen des 19) Gerlachs als den vierten annoch Thomam bey, weil

ab Honth, Hiſt dipl. Trev. Tom. I ad an. 1263

einer Urkunde erwähnet, unter welcher nebſt andern auch die Siegel eines *Gerlaci & Thomae Dominorum de Iſenburg* befindlich geweſen ſeyn ſollen. Weil wir aber nirgends ſonſten einen Thomam von Iſenburg ausfindig machen können, dieſer Name auch niemalen vor oder nach dieſer Zeit in dem ganzen Hochgräflich-Iſenburgiſchen Geſchlecht vorkommt; ſo halten wir vielmehr davor, daß der Abſchreiber dieſer Urkunde aus der Abbreviatur TH. als den Anfangs-Buchſtaben dieſes Namens, Thomam gemacht habe, da doch ſolche den Namen Theodorici des 44) Gerlachs Bruder bedeuten ſollen. Bey ſolchen Umſtänden, und da wann jemalen ein Thomas von Iſenburg gelebet haben ſollte, man doch von deſſen Nachkommenſchaft nirgend etwas findet, derſelbige alſo keine merkwürdige Perſon in dem Hochgräflich-Iſenburgiſchen Geſchlechts-Regiſter abgiebt; ſo haben wir deſſen Namen in der Tabelle zwar angemerkt, ihm aber, als einer ungewiſſen Perſon, keine beſondere Nummer gegeben.

§. CCCCLXXXIX.

§. CCCCLXXXIX.

Der 43) Johann hat nebſt ſeinem Bruder 45) Theoderico im Jahre 1305 die ſub Num. CLXXIV unten angezogen werdende pacta dotalia ſeines Vetters 114) Brunons von Braunsberg, wie auch den Verſatzbrief, welchen Graf 112) Johann von Braunsberg im Jahre 1319 mit ſeinem Sohn 114) Bruno über ſein Haus zu Iſenburg, beſage der unten ſub Num. CLXXIX angezogen werdenden Urkunde, errichtet hat, mit unterzeichnet. Indem er aber in beyden Urkunden Johann von Grenzau benennet wird; ſo ergiebt ſich hieraus, daß damalen die Grenzauiſche und Ahrenfelſiſche Linien noch beyſammen, und diejenige Landestheilung noch nicht erfolgt geweſen, welche der 45) Thiederich und 59) Luther in folgenden Zeiten vorgenommen haben, wovon im folgenden Abſchnitte §§. DXXXI & DXXXVI das mehrere vorkommen wird. Solches ergiebt ſich auch daraus, daß er ſeine Reſidenz in dem damalen noch gemeinſchaftlich geweſenen Schloß Grenzau gehabt habe. Weil man aber in folgenden Zeiten weder von ihm ſelbſt, noch einer Gemahlin, noch Kinder von ihm etwas finden kann, vielmehr deſſen Bruder 45) Thiederich allein die obgedachte Landestheilung mit ſeinem Vetter 59) Luther vorgenommen hat, ſo iſt daraus abzunehmen, daß er jung und unvermählt geſtorben ſey.

§. CCCCXC.

Von dem 44) Gerlach bezeuget aber die letztangezogene Urkunde, daß er Probſt zu Münſter-Meyenfeld, mithin geiſtlichen Standes geweſen ſey, und da man weiter keine Nachricht von ihm findet, ſo iſt daraus zu ſchließen, daß er im geiſtlichen Stande und ohne Leibeserben verſtorben ſey. Wir bemerken von dieſem 44) Gerlach noch dieſes, daß er ohne Zweiffel derjenige Gerlach von Iſenburg geweſen, welcher nach dem Zeugnis Browéri Domdechant zu Trier war, und von welchem Browerus glaubte daß ſolcher Domdechant der 36) Gerlach von der Limburgiſchen Linie geweſen ſey; wie aus den allegatis des §. CCCCXXVIII zu erſehen iſt. Es iſt aber in erſtgedachtem § auch ſchon dargethan worden, daß der 36) Gerlach nicht geiſtlichen Standes geweſen, ſondern ſich ſchon jung vermählt habe.

§. CCCCXCI.

Der 45) Theodoricus hat aber die Isenburg-Ahrenfelsische Linie fortgepflanzt. Derselbe und nicht ein aus Browerі Schreibfehler

Annal. Trev. ad an. 1314, Tom. II pag. 197

N. XCVII. angeblicher Henricus wurde, besage der Anlage sub Num. XCVII, im Jahre 1315 zur versuchten Beylegung der Streitigkeit über die Krönung des Römischen Königs Ludewigs zwischen den Kurfürsten zu Maynz und Trier von der ganzen Reichsversammlung gebraucht. Er war also ein Herr, der bey dem ganzen Reich im grosen Ansehen stund.

Honth. Hist. Trev. Tom. II pag. 95.

Derselbe war, besage der sub Num. CXLI unten angefügt werdenden Urkunde, in die Fehde, welche Graf Gottfried I von Heinsberg und Blankenberg mit seinem Vettern, Grafen Gottfried von Sayn hatte, verwickelt, und forderte bey dem Schiedsrichterlichen Entscheid seine Entschädigung.

Kremers akademische Beyträge zur Gülch- und Bergischen Geschichte Band I, Urkunde XVIII pag. 26.

§. CCCCXCII.

N. XCVIII. Dessen Gemahlin hieß, besage der Urkunde sub Num. XCVIII, Hedwig, und war eine Tochter des Theodorici junioris, wie unten §. DLXXXVI wird erwiesen werden.

§. CCCCXCIII.

Num. XCIX & C. Seine Kinder waren laut der Urkunden sub Num. XCVIII, XCIX & C 46) Gerlach und 47) eine Tochter, welche an Hermann von Helfenstein vermählt gewesen, und 48) Craffto, welNum. CI. chen der 46) Gerlach in der Urkunde sub Num. CI, wie auch in dem Schluß des sub Num. CVII unten angezogen werdenden Isenburgischen Burgfriedens seinen Bruder nennet, und woraus also erhellet, daß er des 45) Theodorici Sohn gewesen.

§. CCCCXCIV.

§. CCCCXCIV.

Aus dieſen von dem 45) Theodorico angezogenen Urkunden Num. XCVIII & C iſt zu merken: 1) daß 45) Dietrich von Ahrenfels nebſt ſeiner Gemahlin Hedwig ſeiner Tochter und Schwiegerſohn, dem Hermann von Helfenſtein, Iſenburgiſche Grundſtücke zur Ausſtattung mitgegeben haben, und alſo dieſes abermalen ein Beweis ſeye, daß die foeminae ſogar mit den maſculis promiſcue zu ſuccediren berechtiget geweſen, einfolglich alle diejenigen, die von Iſenburgiſchen foeminis abſtammen, ein Erbrecht auf die Iſenburgiſche Lande haben. 2) Daß der mehrgedachte 45) Dietrich von Ahrenfels ſeinen Iſenburgiſchen Herrn Agnaten das Auslöſungsrecht von den ſeiner Tochter zur Ausſtattung mitgegebenen Grundſtücken ausdrücklich vorbehalten habe, woraus ſich ergiebt, daß die damaligen Herren von Iſenburg den Schaden, welchen ihnen die vorherige ohne einigen Vorbehalt beſchehene Landestheilungen zugezogen, eingeſehen haben, und daß ſie daher, wann auch kein ſchriftliches pactum errichtet worden ſeyn ſollte, doch mündlich mit einander übereingekommen, daß fernerhin keine Grundſtücke mehr auſſer dem Haus kommen, ſondern jedem Agnaten das Auslöſungsrecht auf alle die Güterſtücke, welche in Nothfällen an andere verſetzt oder veräuſſert, oder auch Töchtern, die ſich auſſer dem Hauſe vermählen, gegeben werden mußten, ausdrücklich vorbehalten ſeyn ſoll.

Es beweiſen alſo dieſe beyde Urkunden, daß das dominium ſeu proprietas aller Iſenburgiſchen Grundſtücke allen Iſenburgiſchen Herren gemein geweſen, und daß ſie als Compoſſeſſores civiles das Abtriebs- und Auslöſungsrecht gegen alle Fremde, welche in compoſſeſſionem naturalem treten wollen, ausüben, mithin einen jeden fremden davon ausſchlieſen können, ſomit aber das ganze Iſenburgiſche Land zu einem wahren Fideicommiſs gemacht haben. Man kann zwar nicht erweiſen, daß damalen ein ſchriftliches pactum Fideicommiſſi, Erbverbrüderung oder Erbvereinigung über die ganze Grafſchaft Iſenburg errichtet worden ſeye; Es ſtehet aber ſolches unſerm Satz nicht im Weege, indem die angezogenen Urkunden beweiſen, daß eine diesfallſige Uebereinkunft ſämtlicher Iſenburgiſcher Herren Agnaten wenigſtens mündlich getroffen, und ſolcher bey der Vermählung einer Iſenburgiſchen Tochter an Herrmann von Helfenſtein wirklich nachgelebet,

lebet, und ſomit zu einer Obſervanz geworden ſey, von welcher man, wie im nachfolgenden mit mehrern Exempeln erwieſen werden wird, in nachherigen Zeiten nicht mehr abgehen können. Dieſe wahre Gemeinſchaft, oder dieſes Familien-Fideicommiſſes, iſt alſo damalen vera lex familiae, licet non ſcripta, geworden.

§. CCCCXCV.

Von dieſes 45) Theodorici Tochter, der Gemahlin des Hermanns von Helfenſtein, und der mit demſelben nach der Urkunde Num. XCVIII erzeugten Tochter N. N. findet man weiter keine Nachricht, daher man mit allen Iſenburgiſchen Genealogiſten billig muthmaſet, daß das dem mehrgedachten Hermann von Helfenſtein und deſſen Gemahlin zur Ausſtattung mitgegebene Gut, nach der Verordnung der Urkunde ſub Num. C vom 46) Gerlach, als des Hermanns von Helfenſtein Schwager, wieder eingelöſet worden ſeye.

§. CCCCXCVI.

Des 45) Theodorici jüngſter Sohn 48) Craffto hat den 49) Johann gezeuget, von welchem unten §. DVI das mehrere vorkommen wird.

§. CCCCXCVII.

Des 45) Theodorici älteſter Sohn 46) Gerlach iſt ſehr merkwürdig. Derſelbe war in die Fehde zwiſchen Gottfried I zu Heinsberg und Blankenberg und Grafen Gottfried von Sayn verwickelt, und mußte ſich nebſt ſeinem Vettern 115) Wilhelm von Wied in der an. 1331 getroffenen Ausſöhnung verbindlich machen, nebſt dem Gottfried von Sayn dem Herrn von Heinsberg mit 100 Mann zu Rittersrechte auf ein Jahr lang zu dienen, wie ſolches der unten ſub Num. CXLI angebogene Auszug der dießfallſigen Urkunde bewähret. Derſelbe hat auch in den Jahren 1340, 1341, 1347 und 1357, nebſt ſeinem nachherigen Schwiegerſohn, dem 83) Salentin von Iſenburg, die zwiſchen dem Erzbiſchof von Trier und dem Grafen von Sayn errichtete Verträge mit beſiegelt.

ab Honth. cit. Tom. II pag. 144 & 180b.
Sayniſcher Bericht contra Trier pag. 81, 82, 89 & 90.
Sayniſcher Gegenbericht contra Kurpfalz Beylagen Lit. G.

Er

Er war auch nebſt ſeinem Vetter 64) Philipp von der ältern Iſenburg-Grenzauiſchen Linie Zeuge, als dem Katharinenkloſter zu Frankfurt im Jahre 1361 ſeine Privilegien confirmiret wurden.

Senkenberg Select. Jur. & Hiſtor. Vol. I Manip. 2 n. 10 pag. 123.

§. CCCCXCVIII.

Deſſelben erſte Gemahlin hieß Lyſa, wie ſolches aus der Urkunde ſub Num. C erhellet. Die andere hieß Demodis,

vid. Num. CII. Num. CII.

Es ſagt zwar keine dieſer Urkunden, aus welchem Hauſe die eine oder andere geweſen. Da ſich indeſſen nach einer ſub N. CIII hier angeboge- Num. CIII.
nen Urkunde vom Jahre 1386, des neiſten Tages nahe vnſer Frau-
„ wen Tag genannt, aſſumptionis, Lyſe Gräfin von Wied,
„ Gerlach Herr von Iſenburg und Wilhelm Gebrü-
„ der, ihre Söhne, ſodann Salentin Herr zu Iſen-
„ burg und Aleit ſyne elige Huißfrawe Vrauwe
„ zu Yſenburch mit ihren Neven und Schwager, Nichten und
„ Schwägerin Johann Herrn von Saffenberg, Grafen zu Nuenar
„ und deſſen Gemahlin Katharinen wegen dem Anſpruch
„ an die Grafſchaft Nuenar vergleichen, worinn quoad
„ genealogica die Stelle merkwürdig iſt, daß die 40 Mark Köl-
„ niſch zu Wadenheim fallend, welche weiland Frau Griete
„ von Iſenburg, Aebtißin zu St. Servilien in Köln gezo-
„ gen, und die ihr mütterliches Erb geweſen, auf Lyſen von
„ Wied und ihre Söhne und auf Salentin von Yſenburg und
„ ſeine Gemahlin Adelheid zurückfallen ſollen; „ ſo ergiebt ſich hieraus, daß die beyden Töchter des 46) Gerlachs, 53) Lyſa und 54) Adelheid von einer Gräfin von Nuenar gebohren worden, und daß ſie eine in erſagtem Jahre 1386 ſchon verſtorben geweſene Schweſter gehabt, welche Margareth geheiſen, und Aebtißin zu St. Servilien in Köln geweſen iſt. Hieraus folgt ferner, daß eine der vorbenannten beyden Gemahlinnen des 46) Gerlachs eine gebohrne Gräfin von Nuenar geweſen ſeye; wobey man aus der Unterſchrift der vorangezogenen Beylage ſub Num. CII ſchlieſſen kann, daß ſelbige die Demodis geweſen.

§. CCCCXCIX.

Dieſer 46) Gerlach hat, beſage der oben ſub Num. CI angezogenen Urkunde im Jahre 1343 zwey Söhne, nämlich 51) Theodoricum und 52) Johann gehabt. Weil aber derſelbe in der Urkunde ſub Num. CII vom Jahre 1353, die doch eben ſo wichtig als die andere iſt, dieſer ſeiner Söhne nicht mehr gedenket; ſo iſt daraus abzunehmen, daß ſie vor ſolchem 1353 Jahr ſchon ohne Erben verſtorben geweſen.

§. D.

Auſſer dieſen Söhnen hatte er auch die im §. CCCCXCVIII bereits benennte drey Töchter: 50) Margareth Aebtißin zu St. Servilien in Köln, welche vor 1386 ſchon Tod war, dann 53) Lyſam und 54) Adelheid, wovon die zweyte Lyſa an 115) Wilhelmen Grafen zu Iſenburg und Wied, und die dritte Adelheid an 83) Salentin II Grafen von Iſenburg vermählt war, wie ſolches nicht nur aus der §. CCCCXCVIII angeführten Urkunde vom Jahre 1386, ſondern noch deutlicher aus den Lehenreverſalen vom Jahre 1371 ſub Num. CIV & CV erhellet.

Num. CIV & CV.

§. DI.

Dieſe beyde Töchter des 46) Gerlachs haben einen Theil ihrer mütterlichen Erbſchaft, worüber ſie ſich laut der §. CCCCXCVIII angeführten Urkunde vom Jahre 1386 mit dem Grafen Johann von Ruenar verglichen, wieder alienirt; denn beſage der ſub Num. CVI beygebogenen Urkunde vom Jahre 1401 in octava feſti

Num. CVI.

„ purificationis beate Marie, verkauften, Salentin von Iſen„ burg und Alhaid ſeine Gemahlin, Lyſe Gräfin „ von Wied und ihre Söhne Gerhard von Wied, „ Herr zu Iſenburg und Wilhelm von Wied Chor„ biſchof von Trier„ an Herrn Dietrich von Gimnich Rittern, und Frau Katharinen von Saffenberg ſeine Gemahlin, ihr Dorf und Herrlichkeit Bengebaynen und den Hof zu Bentenkoven in der Grafſchaft Ruenar gelegen, als eine ihnen zugehörige Erbſchaft. Woraus ſich alſo nochmalen beſtätiget, daß ihre Frau Mutter eine Erbtochter des letzten Grafen von Ruenar geweſen.

§. DII.

§. DII.

Dieſer 46) Gerlach war ein Haupt-paciſcirender Theil, als der Iſenburgiſche Burgfrieden im Jahre 1334 unter 80) Salentin I Herrn zu Iſenburg von der jüngern Grenzauiſchen Linie, dieſem 46) Gerlach, Herrn zu Iſenburg von der Ahrenfelſiſchen Linie, 115) Wilhelm Herrn zu Iſenburg von der Wiediſchen Linie, und 83) Salentin II dem Sohn des zuerſt benannten 80) Salentins I von der jüngern Grenzauiſchen Linie errichtet worden.

vid. Num. CVII. Num. CVII.

§. DIII.

Durch dieſen Burgfrieden iſt aus dem in dem §. CCCCXCIV gemeldeten lege non ſcripta, ein vera lex ſcripta dahin geworden, daß alle damalen im Leben geweſene und in der Regierung geſtandene Herren Grafen von den Iſenburg-Grenzauiſchen, Ahrenfelſiſchen und Wiediſchen Linien, ſamt allen deren Nachkommen, nichts mehr von ihren Landen durch Verkauf, Tauſch, Schenkungen, letzte Willensverordnungen ꝛc. auſſer dem Haus bringen oder veräuſſern dörfen, ſondern dieſe drey Linien in einer wahren Gemeinſchaft ihrer ſämtlichen Landen ſtehen, und dieſe Linien bey Abgang der einen oder andern ſich einander beſtändig ſuccediren ſollen, wie an einem andern Ort umſtändlicher und deutlicher ausgeführet werden wird, und inſonderheit aus der unten ſub Num. CXC angebogenen Urkunde ſich mit mehrerem erbricht.

§. DIV.

Dieſer 46) Gerlach und ſeine Vorfahren haben von dem Erzſtift Köln verſchiedene jährliche Geldrenten, theils von den Zöllen zu Bonn und Andernach, theils ſonſten als ein Lehen zu erheben gehabt. Als nun das hohe Erzſtift, laut den oben ſub Num. CI & CII angezogenen Urkunden, dieſem 46) Gerlach die Kapitalien ſelbſt bezahlte, ſo war er ſchuldig, dem Lehenherrn dafür eine Sicherheit entweder in ſeinen eigenthümlichen Gütern zu verſchaffen, oder ein Allodium anzukaufen, und ſolches, als ein ſurrogatum der obgedachten Lehenkapitalien, als ein Kurkölniſches Lehen zu erkennen. Da er nun zu letzterm, allem Anſehen

nach, keine Gelegenheit gehabt; ſo trug er dieſem hohen Erzſtift ſein Schloß und Herrſchaft Herſchbach als ein allodium zu Lehen auf. Weil man aber in den Hochgräflich-Wiediſchen Archiven von den ſub Num. CI & CII angezogenen Urkunden keine Originalia oder Ausfertigungen, ſondern nur Concepte findet, auch keine Lehenbriefe hierüber antreffen kann, vielmehr der von dieſem 46) Gerlach durch ſeine Tochter 54) Adelheit in gerader Linie abſtammende 110) Ernſt von Iſenburg, nach der Anlage ſub Num. CVIII, im Jahre 1616 ausdrücklich ſagt, "daß vor ihm ſeine Vor„ fahren das mehrbemeldte Herſpach mehr als 200 Jahr niema„ len anders, dann für frey eigenthümlich allodial gehalten, be„ ſeſſen und gebraucht, und in ſolcher freyen Eigenthums-Qua„ lität zu verſchiedenen malen verpfändet hätten;„ ſich alſo daraus ergiebt, daß kein einziger von des 46) Gerlachs Nachkommen mit ſolchem Herſpach von Kurkölln belehnet worden ſey; über dieſes aber in den Archivaliſchen Nachrichten ſich findet, daß ſolches Herſpach noch von dieſem Gerlach ſelbſt verpfändet, und daher von ſeinen Schwiegerſöhnen nicht vertheilet, ſondern ſich nur die beyderſeitige Wiedereinlöſung, beſage der unten ſub Num. CXC angezogenen Urkunde, zugeſaget worden ſey; ſo können wir hieraus nichts anders abnehmen, als daß ſolche vorgeweſene Lehensübertragung nicht zu ihrer Richtigkeit gekommen, wenigſtens von des 46) Gerlachs Nachkommen und Stammsverwandten niemalen agnoſciret worden ſey, geſtalten auch die dem 46) Gerlach ausbezahlte Lehenkapitalien mit ſolchem Herſpach in keiner Proportion ſtunden, und der Gerlach, da er allein ſolche Kapitalien eingezogen, dagegen zum praejudiz ſeiner Nachkommen und Stammsverwanbten, ſeine freye Stammsgüter mit dem nexu feudali nicht hat belegen können. Als nun im Jahre 1664 der obgedachte Graf 110) Ernſt, als der letzte ſeiner Linie, mit Tod abgieng, und nachher deſſen nächſten Stammsvettern, dem Herrn Grafen 175) Friedrich von Wied, deſſen ſämtliche Lande an Lehen und Stammgütern zufielen, und man die obangezogenen Urkunden ſub Num. CI & CII in die Hände bekam; ſo glaubte man bey ſeiner damaligen bedauerlichen Regierungsverfaſſung zwar nicht anderſt, als daß Herſpach ein Kölniſches Leben ſey, und qualificirte ſich in ſolcher Unterſtellung zum Lehenserben, wurde auch von Kurköln damit belehnet. So oft man aber auch von Seiten des Hochgräflichen Hauſes Wied um einen Lehenherrlichen

N. CVIII.

lichen nachdrücklichen Beyſtand wider das bisher ſelbiges detinirende hohe Erzſtift Trier gebetten hat; ſo iſt man doch noch nicht ſo glücklich geweſen, einen Beyſtand an Actenſtücken im Proceß und ſonſten zu erhalten; daher man nothwendig auf die Gedanken gebracht wird, daß ſolche Lehenbarkeit niemalen zu Stand gekommen, indem es ſonſten dem hohen Erzſtift Köln nicht gleichgültig ſeyn könnte, ſein Lehen in andern Händen, als des rechtmäßigen Vaſallen, zu ſehen.

§. DV.

Dieſer 46) Gerlach und ſein Sohn 52) Johann wurden laut der Anlage ſub Num. XCIV, im Jahre 1346 vom Erzbiſchof Balduin zu Trier mit der Vogtey, Herrſchaft, Gerichten und Gütern zu Höningen, und was dazu gehört, die Herr 49) Johann ſelige von Ahrenfels ihr Neve, hinterlaſſen hat, ingleichen mit Ransbach, Alsbach und Grenzhauſen belehnt.

§. DVI.

Da dieſer 46) Gerlach und 52) Johann denjenigen Johann von Iſenburg und Ahrenfels, nach deſſen unbeerbten Ableben ſie Höningen mit ſeinen Zubehörden erhalten haben, ihren Neffen, das iſt Brudersſohn nennen, ſo iſt daraus abzunehmen, daß er des 48) Crafftonis, als des 46) Gerlaci Bruders Sohn geweſen ſey, dann der 43) Johann kann es nicht geweſen ſeyn, weil dieſer des 46) Gerlaci Vatters Bruder, nicht aber deſſen Bruders Sohn war. Wenn aber auch jemand etwas anders glauben wollte, ſo können wir es wohl geſchehen laſſen, weil beyde Johannes unbeerbt geſtorben ſind, und aus der hier angeführten Urkunde ſoviel erhellet, daß alles, was auch ehemalen unter mehrern Herren der Iſenburg-Ahrenfelſiſchen Linie vertheilt geweſen, in dieſem 46) Gerlach wieder zuſammen gekommen ſey.

§. DVII.

Die oben §. D angezogene Lehenreverſales, welche des 46) Gerlachs Schwiegersſöhne Wilhelm Graf zu Iſenburg und Wied, und Salentin II Graf von Iſenburg und Grenzau, an Kurtrier ausgeſtellet haben, beweiſen, daß, nachdem dieſes 46) Gerlaci

Söhne, vor demſelben und ohne Hinterlaſſung einiger Leibeserben verſtorben ſind, derſelbe noch bey ſeinen Lebzeiten ſeine beſeſſene Iſenburgiſche und Ahrenfelſiſche Landesſtücke ſeinen beyden Töchtern übergeben, und zu dieſem Ende ſeine von Kurtrier beſeſſene Lehen dem Erzbiſchof Kuno zu Trier reſutiret habe, um ſeine Töchter, und weil dieſe nicht ſelbſt belehnet werden konnten, ihre Lehenträger, nämlich ihre Herren Gemahle, für ſich und ihre Leibes-Lehens-Erben NB. von dieſes 46) Gerlachs Töchter Leibe gebohren, damit zu belehnen, ſomit aber dieſe Töchter in compoſſeſſionem civilem der von ihm beſeſſenen Lehen, noch bey ſeinem Leben zu ſetzen.

§. DVIII.

Der Ausdruck in den Lehenreverſalen: "Mich und meine „Leibes-Lehens-Erben von {Lyſa / Adelheit} des vorge„meldten Herrn Gerlachs Tochter, meiner ehelichen „Hausfrauen Leibe gebohren„ zeuget deutlich, daß in dieſe Lehen, Gerlachs Töchter und deren Nachkommen ſuccediren, ſelbige alſo, ſo lange von ihnen Deſcendenz da ſeyn würde, nicht nur ihren übrigen Iſenburgiſchen Herren Agnaten, ſondern auch ſogar, ſo lange von ihnen eine Nachkommenſchaft da ſeyn würde, denjenigen Söhnen, welche von ihren Herrn Gemahlen in vorherigen oder nachfolgenden Ehen erzeuget worden oder werden würden, vorgehen ſollen, und daß der Kurtrieriſche hohe Lehenhof ſolches ohne die mindeſte Widerrede eingegangen habe, geſtalten derſelbe auf dieſe Reverſales die Lehen wirklich ertheilet hat.

§. DIX.

Es beweiſet alſo dieſe Gerlachiſche Refutatio und dieſe Kurtrieriſche Belehnung, daß Succeſſio promiſcua in den Kurtrieriſchen Lehen, welche das Haus Iſenburg beſeſſen, obſervantiae ſey, und ſolche durch dieſe Belehnung aufs neue dergeſtalt beſtätiget worden, daß foeminae proximiores vor Agnatis remotioribus wirklich ſuccediret haben.

§. DX.

§. DX.

Es iſt alſo ein der Geſchichte des Iſenburgiſchen Hauſes gerad zuwider laufendes Vorgeben, wenn man behaupten will, daß den Gerlachiſchen Töchtermännern die Lehen für ſich und ihre männliche Erben allein, als ein feudum novum maſculinum, conferiret worden wären.

§. DXI.

Zwey Jahre darnach, als 46) Gerlach ſeine Lehen an Kurtrier reſutiret hatte, iſt er geſtorben, weil ſeine beyde Schwiegerſöhne ſich kurz nach ſeinem Ableben im Monath Julii 1373 in deſſelben verlaſſene Lande getheilet haben, wie ſolches aus der unten ſub Num. CXC beygefügt werdenden Urkunde zu erſehen iſt.

§. DXII.

Was es aber nach ſeinem Ableben für einen Streit zwiſchen ſeinen Töchtermännern und ſeinen Agnaten, die vor ſeinen Töchtern in ſeine zurückgelaſſene Lande haben ſuccediren wollen, gegeben habe, werden wir unten bemerken, wenn wir erſt von den in dieſem Streit befangen geweſenen übrigen Agnaten das nöthige vorgetragen haben.

§. DXIII.

Mit dieſem 46) Gerlach iſt alſo die Iſenburg-Ahrenfelſiſche Linie erloſchen.

Neunter Abschnitt.

Von

dem Ursprunge der

Isenburg-Büdingischen

und

insonderheit von der ältern

Isenburg-Grenzauischen Linie.

(Siehe Tabelle V, dann X, XI, XII, XIII, XIV, XV und XVI.)

§. DXIV.

Wir haben oben §. CCCXLII &c. erwiesen, daß des 16) Henrici zweyter Sohn, der 20) Ludwig, und dieser der Stifter der heut zu Tag noch blühenden Fürst- und Gräflichen Ober-Isenburgischen, oder Büdingischen Linie, gewesen sey.

§. DXV.

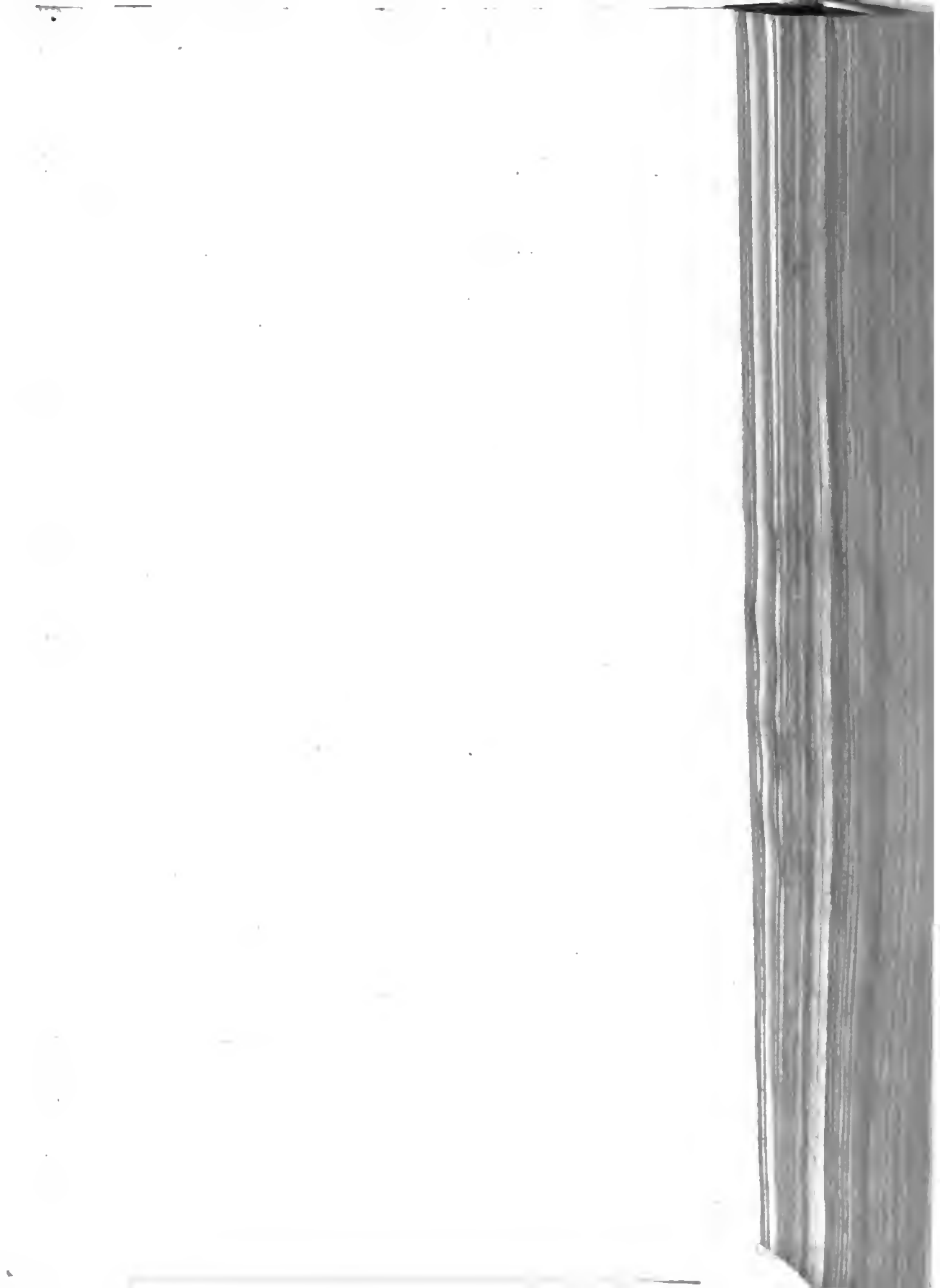
Dieser 20) Ludwig vergliche sich nebst seines Vatters Bruder 17) Gerlach von der Isenburg-Limburgischen Linie, im Jahre 1278 mit seinem Vetter dem Gottfried von Eppstein über die aus der Arnsteinischen Erbschaft herrührende Ganerbschaft Kleeberg, wie oben §. CCCCXXXVI gezeiget worden.

§. DXVI.

Derselbe wurde vom Erzbischof Heinrich zu Maynz im Jahre 1288 zum Defensor des Schlosses Amöneburg gesetzet, und ihm dabey ein Ritterlehen von 100 Mark Achnischer oder Hällischer Pfennig gegeben.

Gud. Cod. dipl. Tom. I pag. 835.

§. DXVII



ad pag. 214.

Tabu

zum IX.

Von dem Urſprung der Iſenburg-Büdingiſchen, u

16) Hei
vid. Tab.

19) Gerlach Stiffter der Ahrenfelſſiſchen Linie. Tab. II & IV.

55) Henricus occ. 1283. 1286. 1288. 1294. 1298. Gemahlin Lyſa von Hohenfelß. Vermählt 1283. † ohne Erben.

56) Ludovicus Junior occ. 1286. Probſt zu Wezlar und Rector der Kirche zu Büdingen.

57) Wilhelmus ſu cedirte ſeinem Herrn Va ter Anno 1306. leb noch 1334. † im ledige Stande.

62) Henricus occ. 1345. 1358. 1373. 1374. Gemahlin Adelheid, Grafen Ulrichs von Hanau Tochter. Vermählt 1332.

63) W.

66) Henricus occ. 1359. † ledig.

67) Johannes I. occ. 1358. 1374. 1376. 1384. 1386. † 1395. Gemahlin Sophia Gräfin von Wertheim.

68) Agneta, Gem. Dietrich Herr von Bickenbach.

69) Wilhelm, Probſt zu Limburg occ. 1379. 1386.

70) Johannes II. occ. 1384. 1386. 1402. † 1408. Gemahlin Margaretha, Grafen Thiederici von Katzenelenbogen Tochter. Vermählt 1384.

72) Dietherus I. occ. 1426. 1427. 1431. 1438. 1439. 1441. 1442. 1448. † 1461. Gem. Eliſabeth, Grafen Ottonis von Solms Tochter, und Miterbin der Drey Eich. Von deßelben Nachkommenſchafft vid. Tab. X. XI XI. XIII. XIV. XV. XVI.

71) Agnes, Gemahl 118) Gerlach Graf von Wied. Vermählt 1376. Deren Nachkommenſchaft ſiehe Tab. VII. VIII. & IX.

Digitized by Google

abula V.

IX. Abſchnitt

hen, und von der ältern Iſenburg-Grentzauiſchen Linie.

) Heinrich II.
d. Tab. II & IV.

20) Ludovicus Senior, Stifter der Iſenburg-Büdingiſchen und ältern Grentzauiſchen Linie, occ. 1269. 1272. 1277. 1278. 1280. 1286. 1288. 1294. † 1306. Gemahlin Hedwig, des lezten Dynaſten Geelaci von Büdingen älteſte Tochter. Vermählt 1250.

21) Eberhard occ. 1287. 1288. † ohne Kinder.

58) Fridericus occ. 1286 † ledig.

59) Lutherus occ. 1286. 1305. 1320. 1326. 1341. Gemahlin Iſengard, Johannis von Falckenſtein Münzenberg Tochter.

60) Iemingardis Gemahl Wilhelm Graf von Katzenelenbogen.

61) Helwiga vermählt 1306 an 114) Bruno von Braunsberg. vid. Tab. VII.

63) Walburgis.

64) Philippus, Herr zu Grentzau, occ. 1345. 1361. Gemahlin Maegaretha Gräfin von Katzenelenbogen.

73) Eberhard occ. 1371. 1373. Gemahlin Mechtild, Gräfin von Marck.

65) Helwigis, Gemahl Engelbertus Graf von Ziegenhain.

74) Philippus, occ. 1426. † 1439. Gemahlin Catherina, mit dieſem Philipp ſtarb die ältere Iſenburg-Grentzauiſche Linie aus.

75) Mechtild Gem. Johannes Graf zu Naßau Beilſtein. Vermählt circa an. 1376.

Philipp, Graf zu Naßau-Beilſtein † improlis.

76) Adelheid. Gem. 86) Salentin III. von Nieder-Iſenburg. Vermählt 1376. Deren Nachkommenſchaft vid. Tab. VI.

77) Catherina, Gem. Franck der alte von Kronenberg occ. 1413.

Digitized by Google

§. DXVII.

Aus dieſer Urkunde erhellet zugleich, daß er einen Bruder Eberhard und einen Sohn Heinrich gehabt habe, mit deren Einwilligung er den Theil des Schloſſes und der Stadt Dieburg, welche in der Theilung der Erbſchaft auf ihn gefallen, zu Maynziſchen Lehen gemacht hat.

§. DXVIII.

Er hatte auch einen Streit mit den Bürgern zu Wetzlar, weil er denſelben zum Schaden etliche von Nuvern in ſein Schloß Kleeberg aufgenommen hatte, welcher Streit aber an. 1280 gütlich beygelegt wurde.

Gud. Cod. dipl. Tom. II pag. 213.

§. DXIX.

Das von ihm geführte Siegel, eine Frauensperſon von beſonderer Geſtalt in einem Mantel und mit einem Kranz auf dem Haupt beſchreibt

Gud. cit. Tom. II pag. 170.

§. DXX.

Derſelbe wird in den Urkunden auch ſenior genennet, um ihn von ſeinem Sohn 56) Ludovico juniore zu unterſcheiden.

Gud. Cod. dipl. Tom. I pag. 886.

§. DXXI.

Er vermählte ſich im Jahre 1250 an Helwige, die älteſte Tochter Gerlaci von Büdingen, mit welchem der alte Büdingiſche Mannsſtamm erlöſchen iſt, wie bereits oben im vierten Abſchnitte angeführet worden. Mit dieſer älteſten Büdingiſchen Erbtochter bekame er den vierten Theil an der Herrſchaft Büdingen, jedoch wurde dieſe Herrſchaft unter den 4 Büdingiſchen Erbtöchtern und deren Gemahlen von Iſenburg, Hohenlob, Branneck, Breuberg und Trimburg in einer unzertheilten Gemeinſchaft und Ganerbſchaft,

nach dem damals in der ganzen Wetterau gehaltenen Landesgebrauch, beſeſſen

vid. Kopps Proben des deutſchen Lehenrechts Theil I Abhandlung I §. 1.

§. DXXII.

In dem Jahre 1269 hat, wie aus der oben ſub Num. LXXX angezogenen Urkunde abzunehmen, der 20) Ludwig ſeine Güter bey Ortenburg dem Grafen Wilhelm von Jülich verpfändet. Da ſolches Ortenberg bey Büdingen liegt, ſo haben viele daraus geſchloſſen, als ob er ſolches ebenfalls mit erheurathet habe. Allein es iſt dieſes unrichtig, weil oben gezeigt worden, daß die Gegend um Ortenberg bey Büdingen, nicht aus der Büdingiſchen, ſondern der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchaft in das Haus Iſenburg gekommen.

§. DXXIII.

Die Kinder, welche der 20) Ludwig mit dieſer Heilwigi erzeugte, ſind beſage der oben ſub Num. LXXIV beygelegten Stiftung des Kloſters Marienborn: 55) Heinrich, 56) Ludwig, 57) Wilhelm, 58) Friderich, 59) Luther und 60) Irmingard.

§. DXXIV.

Mit Conſens dieſer ſeiner Gemahlin und ſeiner Kinder, ſchenkte er im Jahre 1278 feria tertia poſt Dominicam Judica, der Kirche ſancti Johannis zu Selbold (ungefähr 2 Stund von Büdingen) einige Leibeigene.

Kuchenbeckers Annal. Haſſ. Coll. IX, S. 74.

§. DXXV.

Daß der älteſte Sohn 55) Heinrich an der Regierung ſeines Herrn Vatters Theil gehabt, wird daher geſchloſſen, weil er laut
N. CIX. Num. CIX im Jahre 1294 bey der Verkaufung des Schloſſes und Städtgens Diepurg an Maynz, als ein hauptpaciſcirender Theil vorkommt.

§. DXXVI.

§. DXXVI.

Dieſer 55) Heinrich lebte zwar noch im Jahre 1298.
Lunigs Reichsarchiv Vol. XXIII pag. 984.
Er ſtarb aber doch ohne Kinder zu hinterlaſſen.

§. DXXVII.

Der 56) Ludwig war Probſt zu Wetzlar, und Rector der Kirche zu Büdingen, wie mehrere in dem Iſenburg-Büdingiſchen Archiv befindliche Urkunden beſagen; der 57) Wilhelm und 58) Friedrich ſtarben aber auch unvermählt; es iſt alſo nur der Sohn 59) Luther merkwürdig.

§. DXXVIII.

Bevor wir aber das mehrere von ihm anführen, ſo bemerken wir hier noch von der Tochter 60) Irmingard, daß ſie an Grafen Wilhelm von Katzenellenbogen vermählet worden. Sie bekam von ihrem Herrn Vatter 20) Ludovico gewiſſe Güter und Renten zu Wiſenbach und Eckartshauſen in der Wetterau zur Mitgabe, welche laut Num. CX an. 1306 ihrer Tochter 61) Helwige Num. CX. und ihrem Gemahl 114) Brunoni von Braunsberg, von der Iſenburg-Wiediſchen Linie, wieder zum Brautſchatz gegeben wurden, und zwar mit eben dem Recht, wie ſie Graf Wilhelm von Katzenellenbogen von 20) Ludovico (den er darinnen zweymal ſeinen Schwiegervatter nennet) erhalten hatte.

§. DXXIX.

Von dem 59) Luthero bemerken wir noch, daß er im Jahre 1305 die pacta dotalia ſeines Vetters 114) Brunonis von Braunsberg mit der Heylewiche, Gräfin von Katzenellenbogen, welche unten ſub Num. CLXXIV angezogen werden, unterſchrieben habe. Er wird allda noch Jungherr genennet, weil ſein Herr Vatter damalen noch am Leben und an der Regierung (vid. §. CCCCLXI) war, als welcher erſt 1306 geſtorben iſt.

§. DXXX.

Derſelbe hat auch, wie Kopp in der angezogenen Abhandlung mit Urkunden erweiſet, als ein Büdingiſcher Ganerbe, nicht nur vom Jahre 1320 an, die Büdingiſche Vaſallen belehnt, ſondern auch mit ſeinen übrigen Büdingiſchen Ganerben, ſonderlich denen von Breuberg, darüber, daß ſolche der Ganerbſchaft gerad zuwider ihre Ganerbſchaftliche Stücke veräuſſern, und den Iſenburgiſchen Stamm darum bringen wollen, vielen Streit gehabt, endlich aber doch mit ſeinen Nachkommen das Glück erlanget, dasjenige, was vor ſolchem Streit von der Büdingiſchen Ganerbſchaft noch nicht veräuſſert war, von den übrigen Ganerben wieder zuſammen zu bringen und bis jetzo zu erhalten.

§. DXXXI.

Dieſer 59) Luther hat, beſage der Kurtrieriſchen Lehenbriefe ſub Num. CIV & CV, ſich mit 45) Theodorico, dem Vatter des 46) Gerlaci des letztern Herrn der Abrenfelſiſchen Linie, in diejenige Iſenburgiſche Lande getheilet, welche ihrer beyder Vätter, nämlich die Gebrüder 19) Gerlach und 20) Ludovicus ſolchemnach vorher in Gemeinſchaft beſeſſen haben.

§. DXXXII.

Dieſer 59) Luther beſaß alſo nebſt ſeinen Büdingiſchen Landen auch noch einen Iſenburgiſchen Landesantheil, und zwar, wie aus den mehrangezogenen Kurtrieriſchen Lehenbriefen abzunehmen iſt, denjenigen Theil, der an der Landſtraße nach Montabauer gelegen iſt, und die Dörfer Breitenau, Rachdorf ꝛc. zwiſchen welchen das alte Schloß Grenzau lieget, in ſich faſſet.

§. DXXXIII.

Derſelbe ſchenkte an. 1326 mit ſeiner Gemahlin Iſengard, dem deutſchen Orden zu Schiffenberg, ſeinen Antheil an 8 Hufen Landes im Wieſecker Wald.

Gud. Cod. dipl. Tom. IV pag. 1040.

§. DXXXIV.

§. DXXXIV.

Derſelbe hatte auſſer zweyen Töchtern 63) Walburg und 65) Helwig, davon dieſe an Grafen Engelbert von Ziegenhayn vermählt geweſen, auch zwey Söhne, 62) Heinrich und 64) Philipp.

§. DXXXV.

Daß dieſe beyde Brüder geweſen, erhellet aus dem ſub Num. CXI anliegenden Kaufcontract vom Jahre 1345, mittelſt deſſen dieſer 64) Philipp Gülten und Güter zu Haimbach, Weiß und Gladebach, an Wilhelm ſeinen Vetter von der Iſenburg-Wiedſchen Linie verkaufte, darinnen er den 62) Heinrich ſeinen Bruder nennet. Aus welchem Kaufbrief zugleich erhellet, daß dieſe beyde Gebrüder Söhne des 59) Luthers geweſen, geſtalten ſich darinnen Philippus von Iſenburg, Herrn zu Grenzau, ſeinen Bruder Heinrich aber, von Iſenburg, Herrn zu Büdingen nennet. Num. CXI.

§. DXXXVI.

Da nun 20) Ludwig, beſage der obigen Anlage ſub Num. CX, ſchon an. 1306 Tod geweſen, und nach dem, was in §§. DXXX & DXXXI bewieſen worden, vom Jahre 1320 an, der 59) Luther allein derjenige Herr war, der zugleich Herr zu Büdingen und zu Iſenburg-Grenzau geweſen; ſo iſt auch ganz natürlich, daß dieſe im Jahre 1345 im Leben geweſene beyde Brüder 62) Heinrich und 64) Philipp, Söhne von dem 59) Luther geweſen. Es ergiebt ſich auch daraus, daß ſich Heinrich von Iſenburg, Herr zu Büdingen und Philipp von Iſenburg, Herr zu Grenzau nennet, von ſelbſt, daß jener von ſeinem Herrn Vatter Luthero das Büdingiſche, dieſer aber das Grenzauiſche erhalten, ſomit aber Heinrich die Iſenburg-Büdingiſche Linie fortgepflanzet, Philipp aber die Iſenburgiſche Speciallinie, ſo zum erſtenmal den Namen Grenzau führte, geſtiftet habe.

§. DXXXVII.

Dieſer 62) Heinrich vermählte ſich, beſage der im Ober-Iſenburgiſchen Archiv befindlichen Nachrichten, im Jahre 1332 mit

Adelheit, Grafen Ulrichs von Hanau-Münzenberg Tochter, und zeugte mit derselben folgende Kinder: 66) Heinrich, welcher noch vor seinem Herrn Vatter unverehligt sturbe; 67) Johann, welcher die Isenburg-Büdingische Linie fortgepflanzet hat; 68) Agneta, welche an einen Herrn von Bickenbach vermählt gewesen; und 69) Wilhelm, welcher in den Jahren 1379 und 1306
Num. CXII. als Probst zu Limburg vorkommt, und in der sub Num. CXII angebogenen Urkunde, ausdrücklich des 67) Johannis Bruder genennet wird.

§. DXXXVIII.

Daß nun der 67) Johann dieses 62) Heinrichs Sohn gewesen, beweiset nicht nur die Urkunde, darinnen dieser 62) Heinrich mit Einwilligung seiner Gemahlin Adelheit und seines Sohns 67) Johannis und dessen Gemahlin Sophiä, im Jahre 1358 dem Kloster Ilmstadt bey Friedberg das Patronatrecht zu Rendel geschenket hat,

vid. Gud. Cod. dipl. Tom. III pag. 424

N. CXIII. sondern es erhellet solches auch aus der sub Num. CXIII anliegenden Ansprache, als nach welcher sich diese beyde, Vatter und Sohn, nebst ihrem Vetter 73) Eberhard, von der Isenburg-Grenzauischen Linie, nach des 46) Gerlachs Tod sehr angelegen seyn liessen, zu behaupten, daß sie die Gerlachischen Töchter, von dessen hinterlassenen Leben, und Stammgütern ausschliesen, und ihnen als nähern Agnaten von dem 46) Gerlach, auch vor den Gerlachischen Schwiegersöhnen, als Agnatis remotioribus, die Erb-
N. CXIV. folge gebühre, und brachten es dahin, daß endlich besage Num. CXIV an. 1384 Wilhelm Graf zu Katzenellenbogen, Johann Graf zu Nassau, Eberhard Graf zu Katzenellenbogen und Diederich Graf zu Katzenellenbogen, zu Schiedsrichtern ernennet worden sind.

§. DXXXIX.

Ob sie nun wohl nicht die ganze Sache entschieden haben; so sprachen sie doch, daß alles Allodium den Töchtern gehöre, und daß sie in dem Besitz der sämtlichen Gerlachischen Verlassenschaft so lange verbleiben sollten, bis die Agnati ein besseres Recht dazu ausgeführet haben würden. Sie sprachen auch, daß der Streit über die Lehengüter blos für die Lehenhöfe gehöre. Da nun die

Lehen-

Lehenhöfe der Gerlachiſchen Töchter Vorzugsrecht bereits eingeſehen, und die Schwiegerſöhne, laut Num. CIV & CV, belehnet, mithin ipſo facto deciderat hatten, daß die Gerlachiſche Lehen den Töchtern vor den entferntern Agnaten gehören; ſo blieb dieſen Iſenburg-Büdingiſchen und Grenzauiſchen Agnaten nichts übrig, als ſich mit den Gerlachiſchen Töchtern und Schwiegerſöhnen zu vergleichen, welches auch laut Num. CXV & CXVI an. 1376 dahin geſchehen, daß der älteſten Gerlachiſchen Tochter 53) Liſa älteſter Sohn 118) Gerlach, des 67) Johanns von der Büdingiſchen Linie Tochter 71) Agneten, und der Gerlachiſchen zweyten Tochter 54) Adelheit Sohn 86) Salentin III, die Tochter des 73) Eberhards von der Iſenburg-Grenzauiſchen Linie 76) Adelheit, geheurathet hat. Es iſt alſo dieſer Streit auf ſolche Art ausgegangen, daß die Gerlachiſchen Lehen und Güter bey den Gerlachiſchen Töchtern und deren Deſcendenz verblieben, hingegen die entferntere Iſenburg-Büdingiſchen und Grenzauiſchen Agnaten nur dieſen Vortheil davon gehabt haben, daß ihre Töchter an die Gerlachiſchen Enkel vermählet worden ſind. Num. CXV & CXVI.

§. DXL.

Dieſer 67) Johann von Iſenburg und Büdingen hatte zur Gemahlin Sophien Gräfin von Wertheim. Er ſtarb zu Koblenz im Jahre 1395.

Limburgiſche Chronik apud Hontheim Prodrom. Hiſt. dipl. Trev. pag. 1110.

§. DXLI.

Deſſelben Tochter 71) Agnes iſt alſo vorgezeigtermaſen diejenige foemina, durch deren Vermählung mit 118) Gerlach, dem älteſten Sohn Grafen 115) Wilhelms, von ſeiner dritten Gemahlin 53) Lyſa, der Beſitz der Helfte der Iſenburg-Ahrenfelſiſchen Landen, auf welche die Iſenburg-Büdingiſche Linie Anſpruch gemacht hatte, der Iſenburg-Wiediſchen Linie beſtätiget worden.

§. DXLII.

Auſſer dieſer merkwürdigen Tochter 71) Agnes, hatte dieſer 67) Johann von Iſenburg und Büdingen auch noch einen Sohn

70) Johann II, welchen er an Margareth, Grafen Diethers von Katzenellenbogen Tochter, im Jahre 1384 vermählet hat, und sind die pacta dotalia zu lesen

apud de Gud. Cod. dipl. Tom. III pag. 555.

Solches erhellet auch aus der oben sub Num. CXII angezogenen Urkunde de an. 1386, " darinnen 67) Johann vnd Frauwe So„ phia, Herre vnd Frawe zu Ysenburg vnd zu Büdingen, vnd „ Jungher Johan ir Son, von dem Ruckir von Rorbach und „ Gerlach seinem Sohn, Edeln Knechten, die Helfte von Rohrbach erworben haben. Solches erhellet ferner aus der sub Num. CXVII anliegenden Urkunde vom Jahre 1402, darinnen dieser 70) Johann II die 71) Agneten, welche an 118) Gerlach von Wied vermählet worden, (vid. §. DXXXIX) seine Schwester nennet.

N. CXVII.

Aus dieser Urkunde erhellet ingleichen, daß dieses 70) Johannis II Gemahlin Margaretha geheißen habe. Sie beweiset ingleichen, daß desselben Schwester 71) Agnes und deren Gemahl 118) Gerlach von Wied, nach dem Ableben ihres Herrn Vatters 67) Johannis I von Isenburg und Büdingen, einen Erbtheil an der Herrschaft Büdingen verlanget, endlich aber diese alle sich unter einander verglichen haben, daß, wann dieser 70) Johann und seine Gemahlin Margareth und deren Kinder, ohne Leibeserben abgehen, und somit deren Nachkommenschaft erlöschen würde, deren Schwager 118) Gerlach und seine Gemahlin 71) Agnes und deren Erben in die Herrschaft Büdingen und des 70) Johannis sämtliche Verlassenschaft succediren sollen; woraus sich dann ergiebt, daß die Herren Grafen von Wied, als unstreitige Nachkommen des mehrgedachten 118) Gerlachs und der 71) Agnes, auf den Fall, daß wann die Fürst- und Gräflichen Ober-Isenburgischen Linien als unstreitige Nachkommen des 70) Johannis und seiner Gemahlin Margarethä erlöschen sollten, an die Herrschaft Büdingen ein von diesen Zeiten an festgegründetes Erbrecht haben.

§. DXLIII.

Dieser 70) Johann II hat mit seiner Gemahlin Margareth, Gräfin von Katzenellenbogen, einen Sohn 72) Dietrich I erzeuget, welcher, nachdem 70) Johannes im Jahre 1408 starb, demselben in der Landesregierung folgte.

§. DXLIV.

§. DXLIV.

Dieſer 72) Dietherus iſt ſehr merkwürdig. Derſelbe ließ ſich im Jahre 1442 von Kayſer Friderico III ein Diploma, daß er und ſeine Nachkommen allezeit den Grafentitel führen dörfen und ſollen, ertheilen. Er hat auch vom Kayſer Sigismund im Jahre 1434 ein Privilegium gegen der Juden Wucher erhalten, welches nachher vom Kayſer Rudolph II ſub dato Prag den 26 April 1597 beſtätiget worden.

Lunig Spicileg. ſaecul. part. II, 69ter Abſatz Tit. Yſenburg §. 37 pag. 1627 & 1628.

Derſelbe war erſt Kurmaynziſcher Rath, ſodann 1427 Vicedom über das Maynziſche in den Heßiſchen Landen, und bekam eine damalen ſehr anſehnliche Beſoldung. Vom Jahre 1438 an mußte er zu Aſchaffenburg reſidiren, und 1448 wurde er oberſter Amtmann in den Büchen.

Gud. Cod. dipl. Tom. I pag. 996.

Deſſelben Sohn Dietherus war der berühmte ab- und wieder eingeſetzte Erzbiſchof zu Maynz, von welchem das ganze Buch

Moguntia devicta apud Iohann. rer. Mog. Tom. I

handelt. Deſſelben anderer Sohn Ludovicus wurde 1480 Statthalter zu Maynz.

Gud. Cod. dipl. Tom. I pag. 941.

§. DXLV.

Dieſer 72) Dietherus war mit der Eliſabeth, Grafen Ottonis zu Solms Tochter und Landes Miterbin vermählet; und hatte das Glück, durch dieſe Gemahlin die Dreyeich und noch mehrere Falkenſteiniſche Erbſchaftsſtücke, z. E. den Dreyeicher Hayn, Burg und Stadt Oberirlebach, Schloß und Dorf Vilbel, Weiſenau und Hexheim bey Maynz, theils ganz, theils in Gemeinſchaft mit den andern Falkenſteiniſchen Miterben (davon das Fürſt- und Gräfliche Haus Ober-Iſenburg bis jetzo noch verſchiedene beſitzet) mit den Iſenburg-Büdingiſchen Landen zu vereinigen.

Kremers akademiſche Beyträge zur Gülch- und Bergiſchen Geſchichte Band I pag. 57 & ibi allegat. author.

§. DXLVI.

Auſſer dieſer Falkenſteiniſchen Erbſchaft hat derſelbe bey dem Ableben 74) Philippi junioris von Grenzau, und der dadurch erfolgten Erlöſchung der ältern Iſenburg-Grenzauiſchen Linie, auch noch dieſe Grenzauiſche Erbſchaft erlebet, wiewohl er bey dieſer letztern ſeinen Zweck ſo erwünſcht und geruhig nicht erlangen konnte, als bey der erſtern. Dann obwohl der 74) Philipp von Grenzau im Jahre 1426 dieſen 72) Dietrich, beſage der Anlage ſub Num. CXVIII, ſeinen rechten gebohrnen Lehenserben genennet, und ihm auf den Fall ſeines unbeerbten Abiedens, ſeine Herrſchaft und Schloß Grenzau und Villmar mit allen Zugehörungen zugedacht, ihn auch zur Verſicherung dieſer dereinſtigen Erbſchaft NB. in die Gemeinſchaft ſeiner Herrſchaft, Schloß, Lande, und Leute, geſetzet, ſodann demſelben laut der Anlage ſub Num. CXIX, die Vogtey zu Villmar mit ihren Zugehörungen mit Einwilligung des Abts zu St. Mathies bey Trier, als Lehensherrn, für 6000 fl. verpfändet hat; ſo iſt doch von des mehrgedachten 74) Philipps von Grenzau Schwägern, Johann von Naſſau-Beilſtein, 86) Salentin III von Nieder-Iſenburg und Frank dem alten von Kronenberg, groſer Streit darüber erreget worden, welcher endlich laut der Anlage ſub Num. CXX an. 1431 dahin verglichen wurde, daß dieſer 72) Diether nur einen Drittheil dieſer Erbſchaft, die andern 2 Drittheile aber des 74) Philippi drey erſtgenannte Schwäger haben ſollen.

N. CXVIII.

N. CXIX.

N. CXX.

§. DXLVII.

Es beweiſet aber über dieſes die ſub Num. CXIX vorangeführte Urkunde, daß der Abt zu St. Mathies bey Trier, als Lehenherr der Vogtey zu Villmar, nach dem Tode 74) Philippi von Grenzau, neue Händel angefangen, Villmar alſobald ex praetenſo titulo caducitatis weggenommen, und Dietherum auch nicht einmal wegen ſeiner darauf habenden Pfandſchaft, in welche doch der Abt ſeine Einwilligung ertheilet hatte, in den Beſitz kommen laſſen wollte, weshalben Dietherus endlich den Ernſt brauchte, zu den Waffen griff, und ohne Zweifel ſein Recht mit Gewalt ausgeführet hätte, wo nicht der Abt ſogleich ſich an. 1439 mit Diethero in einen Vergleich eingelaſſen hätte, worinnen ihm

Die-

Diethero zwar Villmar wieder eingeräumet, dem Abt aber dabey vorbehalten wurde, durch Abtragung des Pfandſchillings ſolches wiederum an ſich zu bringen, doch ſo, daß ſodann Dietherus auch Macht haben ſollte, ſein hieranhabendes Erbrecht durch den Weg Rechtens auszuführen.

§. DXLVIII.

Es hat aber auch nach Endigung dieſes Streits der 72) Diether dieſes Villmar doch nicht allein beſeſſen, ſondern es beweiſet die fernere Anlage ſub Num. CXXI vom Jahre 1441, daß zwiſchen den obgedachten 3 Schwägern und dieſem Diether eine neue Fehde ausgebrochen, welche unter Vermittlung der damaligen Erzbiſchöfe von Maynz und Köln dahin verglichen worden, daß, wann Diether und Franke von Kronenberg verſtorben ſeyn würden, der Johann Graf von Naſſau und ſein Sohn Philipp, ingleichen Salentin Herr zu Iſenburg mit ſeinem Sohn Gerlach, und ihrer aller Erben, ſolches Villmar von des mehrgedachten Diethers und Franken Erben für 6000 fl., und zwar jegliche Parthey für ihren Theil, ſollten auslöſen können. Es ergiebt aber der Verfolg der in dem Iſenburg-Büdingiſchen Archiv befindlichen Acten über Vilmar, daß ſelbiges dieſer Diether und ſeine Nachkommen bis auf Reinhardum ruhig beſeſſen, und es endlich an Kurtrier verkauft habe. Nach ſolchem Verkauf iſt die zu Vilmar gehörige Heimgerechtigkeit und Terminey, ſo vorher unter Runkliſcher Landeshoheit geſtanden, durch einen Vertrag zwiſchen Kurtrier und Wied-Runkel vom Jahre 1596 gröſtentheils zu einer beſondern Herrſchaft geworden, und unter die Gerichtsbarkeit des Kurtrieriſchen Amts Limburg gekommen. N. CXXI.

§. DXLIX.

Nachdem nun von dieſer Zeit an, die Herren Grafen zu Iſenburg, von der Büdingiſchen Linie, in der Hiſtorie der eigentlichen Grafſchaft Iſenburg weiter nicht mehr vorkommen, und ſie, ob ihnen gleich das Erbfolgerecht in die Grafſchaft Iſenburg in ihrer Ordnung zu ſeiner Zeit nicht bezweifelt werden kann, dennoch bis daher an ſolcher Grafſchaft nichts mehr beſeſſen haben; ſo beziehen wir uns wegen derſelben Geſchlechts-Fortpflanzung hiermit um ſo mehr auf die von dem Hochfürſtlichen und Hochgräfli-

gräflichen Hause Isenburg und Büdingen uns mitgetheilte aus lauter Archivalischen Urkunden gezogene Tabellen sub Num. X, XI, XII, XIII, XIV, XV und XVI, als die weitere und umständlichere Geschichte dieses hohen Hauses besonders in Druck gegeben werden soll.

§. DL.

Wir wenden uns also zu des 59) Luthers zweyten Sohn 64) Philipp, von welchem oben §. DXXXVI erwiesen worden, daß er die Isenburg-Grenzauische Linie gestiftet habe.

§. DLI.

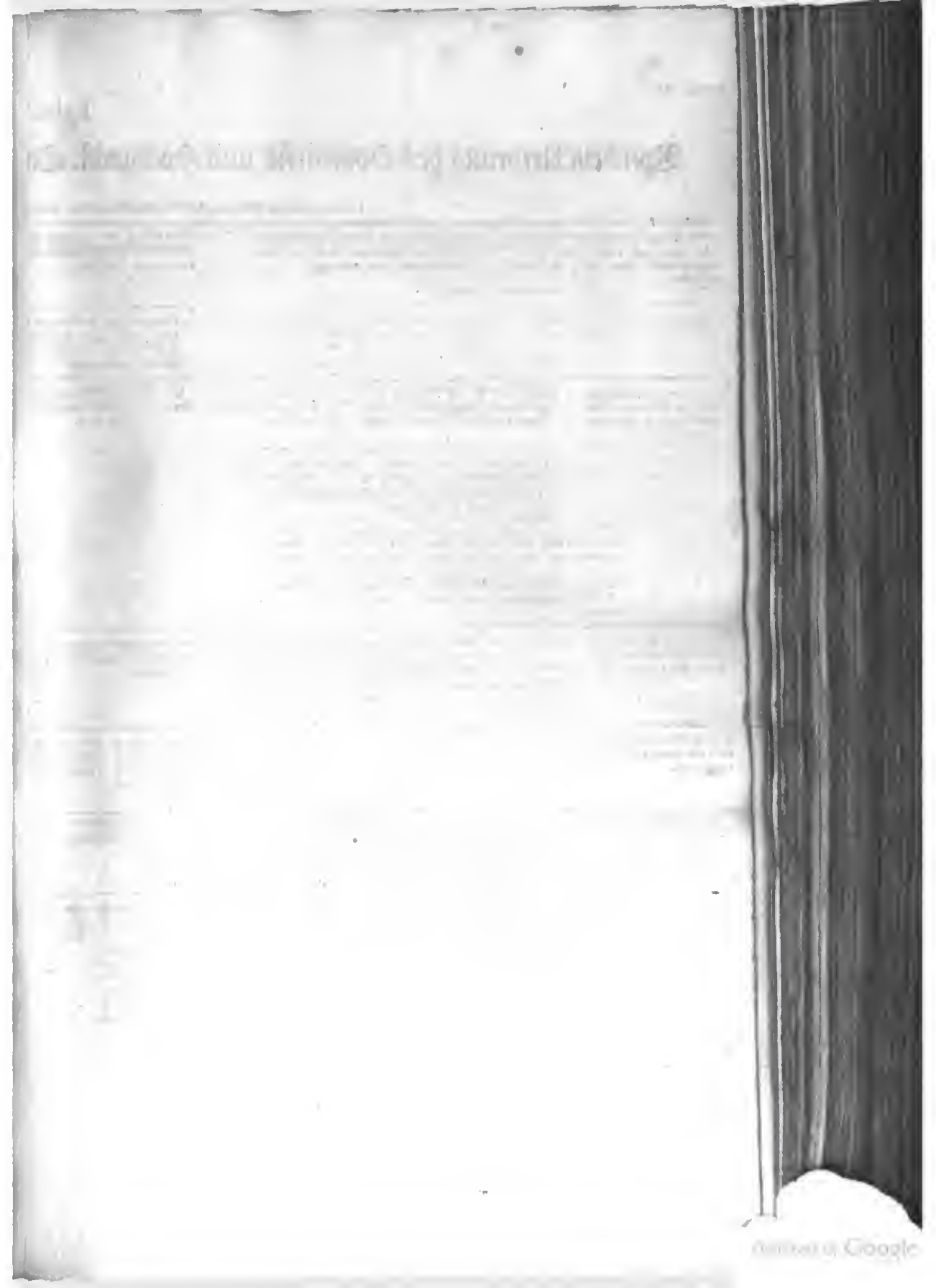
Daß sich derselbe Philipp von Ysenburg, Herr zu Grenzau geschrieben habe, um damit zu zeigen, daß ihm in der Theilung mit seinem Bruder 62) Heinrich der Nieder-Isenburg-Grenzauische Landestheil zugefallen sey, ist bereits oben §. DXXXV bewiesen worden. Gleichen Titel führet er in der Anlage sub N. CXXII, Num. CXXII.

§. DLII.

Dieser 64) Philipp verkaufte, laut der obigen Anlage sub Num. CXI, an. 1345 gewisse Güter und Gülten zu Haimbach, Weiß und Gladbach an Wilhelm von der Isenburg-Wiedischen Linie.

§. DLIII.

In eben dem Jahre wurde er auch von Erzbischof Baldwin zu Trier mit der Burg Grenzau samt deren Zubehörungen, ingleichen der Herrschaft, dem Gericht, Gulten oder Gülten in den Dörfern Rachdorf, Breidenau, Mudte und Almesbach belehnet; Er kam aber in der folgenden Zeit mit Erzbischof Boemund zu Trier und seinem Coadjutor, Kuno von Falkenstein, über das neue Schloß Gretenstein, so er oberhalb Schadeck an der Lahn zwischen Vilmar und Limburg erbauet hatte, und wegen anderer Verdrüßlichkeiten, in eine offenbare Fehde, wurde geschlagen, verschiedene Jahre gefangen hingesetzt, und mußte endlich um nur wieder frey zu kommen, im Jahre 1361 zu vielen harten Bedingungen



ad pag. 226.

Tabu

Von dem Urſprung des Hochfürſtl. und Hochgräfl. St

Ludovicus von Iſenburg, lebte anno 1250. 1302. Gem.

Henricus von Iſenburg und Büdingen, lebte anno 1283. 1298. Gem. Lyſa von Hohenfels, verm. 1283. Er † ohne Erben.

Ludovicus von Iſenburg und Büdingen, Probſt zu Wetzlar, und Rector der Kirche zu Büdingen, lebte anno 1286.

Wilhelmus von Iſenburg u ſuccedirte ſeinem Vatter anno 1 anno 1334. † cælebs.

Henricus von Iſenburg und lebte 1432. 1372. ſucc. pat Adelheid, Ulricha Tochter, verm. 1332.

Henricus von Iſenburg, Herr zu Büdingen, lebte anno 1359. † cælebs ante patrem.

Johannes I. von Iſenburg, Herr zu Büdingen, ſucced. patri, † 1395. Gem. Sophia, Gr. von Wertheim.

Agaeta, Gem. Dietrich, Herr von Bickenbach, lebte anno 1384.

Wilhelmus von I zu Büdingen, Pro lebte 1379.

Johannes II. von Iſenburg Herr zu Büdingen, ſucc. patri. † anno 1408. Gem. Margaretha, Gräfin von Katzenelnbogen.

Agnes, Gem. Gerlacus Graf von Wied, verm. 1376.

Dietherus I. von Iſenburg, Graf zu Büdingen, ſucc. 1408. wird Graf 1442, † 1461. Gem. Eliſabeth, Ottonis Grafen von Solms T. Mit-Erbin der Drey-Eich, † 1451, verm. 1409.

Eliſabetha, Gem. Bernhard, Graf zu Solms, verm. 1 Aug. 1451. † 6 Aug. 1459.

Johannes von Iſenburg, Graf zu Büdingen, wird ein Geiſtlicher 1437.

Dietherus von Iſenburg, Graf zu Büdingen, wird Kurfürſt zu Maintz anno 1459. verjagt 1461. reſtituirt 1475. † 1482.

Ludovicus von Iſenburg, Graf zu Büdingen, ſucc. 1461. † 1511. 4 Jun. Gem. Maria, Graf Johannis von Naſſau Tochter, verm. 1455. † circa 1480.

Otto von Iſenburg, Graf zu Büdingen, Johanniter-Ordens Ritter.

Ber zu Ritt

Anna, Gem. Philippus, Graf von Hanau-Lichtenberg, verm. 1469.

Eliſabeth, Gem. Sigismund, Graf von Gleichen, verm. 1476.

Margaretha, geb. 1464. Gem. Ulricus V. Graf von Königseck.

Philippus von Iſenburg, Graf zu Büdingen, geb. 1467. ſucced. 1511. † 1526. Gem. Amalia, Philippi Grafen von Reineck Tochter, verm. 1495. 19 Nov.

Maria, geb Abtißin des ſterfts Maria

Anna, Gem. Johannes VII. Rheingraf, verm. 1515. † 1531.

Antonius, Sen. von Iſenburg, Graf zu Büdingen, geb. 1501. Wird Curator patris 1518. ſucc. 1526. † 1560. Gem. Eliſabeth, Johannis Grafen von Wied Tochter, verm. 1522. † 1542. Concub. Catharina Gumpelin von Gelnhaar 1553.

Eliſabeth, Gem. Günther us, Graf von Schwarzburg, verm. 1528. † 1572.

Maria, geb. 1525. † infans.

Wilhelm, geb. 1527. † infans.

Georgius, von Iſenburg Gr. zu Büding. geb. 1528. ſucc. 1560. † 1577. Gem. Barbara, Georgii, Gr. von Wertheim Tochter, verm. 1552. Wittwe 1577. bevorther Johann, Freyherrn von Winneuberg.

Margaretha, geb. 1529. † cælebs.

Cathrina, geb. 1532. Gem. Nicolaus, Gr. von Salm und Neuburg verm. 1562.

Wolfgang, von Iſenb. Gr. zu Büd. geb. 1533. ſucc. 1560. † 1597. Gem I^ma Johannetta, Philippi Gr. von Hanau-Lichtenberg, verm. 1561 26 Oct. verſtoßen 1573. II^da Urſula, Gr. Philippi von Solms Tochter, verm. 1577. III^tia Urſula, Gr. Johannis von Geichen Wwe. verm. 1585.

Walpur geb. 1534. cælebs.

...mn-Hauſes Ober-Iſenburg oder Iſenburg-Büdingen.

...eilwigia, Erbin von Büdingen, vermählt 1250.

...Büdingen, ...; lebte noch

Friderlena von Iſenburg und Büdingen, † cæleba.

Lutherus von Iſenburg und Büdingen, war anfangs geiſtlich, ſuccedirt hernach nebſt ſeinem Bruder 1386, lebte noch anno 1341. Grm. Yſengard, Johanns von Falkenſtein-Münzenberg Tochter.

Irmangardis

...ldingen, ... Gem. Hanau

Willeburgia al. Walpurgis.

Philippna von Iſenburg, Herr zu Grenzau, lebte annn 1334. 1362. Gem. Margaretha, Gräfin von Katzenelenbogen.

Helwigia, Gem. Engalbertus, Graf von Ziegenhain.

...burg, Herr ...n Limburg,

Eberhardus von Iſenburg, Herr zu Grenzau, lebte anno 1371. Gem. Mechtild, Gräfin von Marck.

Philipus von Iſenburg Herr zu Grenzau. Grm. Catharina . . . Er † 1439 ohne Erben.

Mechtild, Gem. Johannes Graf zu Naſſau-Beilſtein. Verm. circa an. 1376.

Adalheid, Gem. Salentinus III. Graf zu Nieder-Iſenburg. Verm. circa an. 1376.

Catharina, occ. 1449. Gem. Franck der alte von Kronberg.

...ardna von Iſenburg, Graf ...dingen, Teutſchen Ordens

Philippus von Iſenburg, Graf zu Büdingen, Probſt St. Paulini zu Trier, und Canonicus zu Köln.

Agnes, Gem. Wilhelmus, Graf von Wertheim, verm. 1449.

Johannes von Iſenburg, Graf zu Büdingen, wird geiſtlich 1454. reſignirt hernach, u. bekommt ein Appanage, occ. 1495.

Magdalena, Kloſter-Nonne zu Marienborn 1501.

Diether von Iſenb. occ. 1501.

...66. ...los ...rm.

Cathrina, geb. 1468.

Dietherus II. von Iſenburg, Graf zu Büdingen, geb. 1470, ſucc. mit 1511. † 1521 cæleb.

Johannes III. von Iſenburg, Graf zu Büdingern, geb. 1476. ſucc. mit 1511 und † 18 May 1533. Gem. Anna, Günther, Grafen zu Schwarzburg Tochter, verm. 1516. vid. Tab. III.

Cunignnda Kloſter-Nonne zu Marienborn.

Brigitta, Kloſter-Nonne zu Marienborn.

...udovica, Kloſter-Nonne zu Marienborn,

Cathrina, geb. 1515. † cæleba,

..., Bernhard, geb. 1535. † eod. an,

Anna, geb 1536. † 1565. Gem. Hana Andreas, Herr von Wolfſtein, Freyherr von Sultzburg, verm. 1564. † 30 Oct. 1565.

Henricus, von Iſenb. Gr. zu Büding. grb. 1537. ſucc. 1560. † 1601. Gem. I^ma Maria von Rappolſtein, verm. 1569. II^da Eliſabeth Gr von Glrichen Tonna, verm. 1572. † 1615.

Friederich, geb. und † 1538.

Sibylla, geb. 1540. Gem. Sigmund, Burggr. zu Kirchberg, verm. 1562.

Amalia, † infans.

Cathrina, † cæleba.

Eliſabetha, † infans.

Kinder von Katharina Gumpelin von Gelnhaar.

Hana Otto, † 1635. Ux. Margaretha Dorothea Storudorfin.

Amalia, mar. ein Schrriber.

Anna Maria, † infans.

Margaretha, † infans.

Anna Sibylla, † 1686.

Anna Barbara Johannatta.

Sophia Elennora, † 1670.

Digitized by Google

ad pag. 226.

Von dem gemeinſamen Urſprung der Hoch

Johannes III. von Iſenburg Graf zu Büdingen,
Gem. Anna Günthera Grafen zu Schwarzbur

Reinhardus, von Iſenburg, Graf zu Büdingen, geb. 1518. ſucc. 1533. † 1568. Gem. Imo Eliſabeth, Grafen Philippi zu Waldeck Tochter, vermählt 1542. † 1543. IIdo Margaretha, Gräfin Gebhardi von Mansfeld Toch. vermählt 1551. † 1573 im Mansfeldiſchen.

Margaretha geb. 1542. † 1612. Gem. Imo Balthaſar Graf von Naſſau-Idſtein verm. 1564. † 1568. IIdo Georgius Com. de Leiningen-Weſterburg. † 1586.

Antonius, von Iſenburg, Graf von Büdingen, geb. 1521, wird an. 1548 den 5 Nov. bey Meeheln erſchoſſen.

Amalia, geb. 1522. Gem. Philippus Graf von Naſſau Saarbrück, vermählt 1541. † 1579.

Philippus, von Iſenburg Graf zu Büdingen, geb. 1526, ſucced. 1568. † 1596. Irmengard, Gr. Philippa zu Solms Braunfels Tochter. Verm. 1559. † 1577. 1 Oct.

Ludovicus von Iſenbur Graf zu Büdingen, geb 1529, wird geiſtlich, reſig nirt 156.. ſuccediret mi 1568. † 1588. Gem. Imo Anna Sibylla Günther Grafen von Schwarzbur Tochter. Verm. 1571. † 1578. IIdo Maria Gräfi von Hohenſtein, verm. 1581

Johann Günther, geb. 157.. † 1574.

Anna Ca geb. 1576. Sept. cæl Braunfels.

Wolfgang Ernſt I. Graf zu Iſenburg und Büdingen, geb. 1560. 29 Dec. wird Mitregent 1592. ſucced. 1596. erbet den Rommenburgiſchen Theil 1601, redivet und theilet das Land 1628. † 1633. 21 May. Gem. Imo Anna, Gr. Johannis von Gleichen-Remda Tochter, verm. 26 Jul. 1585. † 3 März 1598. IIdo Eliſabeth, Graf Johannis von Naſſau-Katzenelenbogen Toch. geb. 24 Jun. 1564. verm. 16 Apr. 1603. † 5 May 1611, war des Grafen Philipps zu Naſſau-Saarbrück nachgelaſſene Witwe. IIIio Juliana, Gr. J. Ludovici von Sayn und Wittgenſtein Tochter, verm. 13 April 1616. † 1627. IV. Sabina von Salfeld, Adam Ulrichs von Burghauſen Wittwe, verm. zur linken Hand 9 Jul. 1628. † 1635.

Anna, geb. 12 Jul. 1562. † 12 Jun. 1637 cælebs.

Philipp Wolfgang, geb. 24 Aug. 1563. † 6 Jun. 1564.

Maria, geb. 2 Dec. 1564. † 10 Oct. 1634. cælebs, war Kloſterfräulein zu Schacken.

Agnes, geb. Sept. 1566. 5 Febr. 162 cælebs.

Offenbachiſche Linie.

Catharina Eliſabeth, geb. 10 Jul. 1586. † 3 Sept. 1598.

Anna Maria, geb. 8 Jul. 1587. † 1 Jan. 1601.

Wolfgang Henrich, Gr. zu Iſenb. und Büd. geb. 21 Oct. 1588. ſucc. 1628. † 27 Febr. 1635. Gem. Maria Magdalena, Gr. Joh. Ludovici von Naſſau-Wißbaden und Idſtein Tochter, verm. 12 Nov. 1609. † 13 Jan. 1654.

vid. Tab. XII.

Georg Hans, geb. im März 1590. † 3 Oct. 1598.

Anna Amalia, geb. 31 Oct. 1591. Gem. Arnold Joſt, Gr. von Bentheim, verm. 1606. † 16 Nov. 1667.

Philipp Ludwig, Graf zu Iſenb. und Büdingen, geb. 8 Sept. 1592. † 20 Nov. 162 5 im Duell vor Braunſchweig. Gem. Eliſabeth, Wolfg. Frid. Rheingrafen Tochter, verm. 161 5, † 1656. ater Gem. Reinhard, Graf zu Solms.

Philipp Ludw. jun. Graf zu Iſenburg und Büdingen, geb. 1616, † 1636. cælebs den 19 Oct. bey Lyon.

Digitized by Google

äflich Offenbach- und Büdingiſchen Linien.

b. 1476. ſucced. mit 1511, und † 18 May 1533.
ochter, vermählt 1516.

Balthaſar geb. 1532. † 1533.	Otto von Iſenburg Graf zu Büdingen, geb. 1533. † 1553 nach der Schlacht bey Sivershauſen.

arina, 1634. 6 a zu	[1] Anna Sibylla, geb. 1578 † cælebs.	Magdalena [2] Eliſabeth, Gem. Wilhelmus Freyherr von Wimmenberg, verm. 1606.	Volckmar [3] Wolf, geb. 1584 † 1586.	

Erica, geb. 13 Jan 1569. Gem. Wilhelmus Gr. zu Naſſau-Weilburg, verm. 29 Jun. 1596. † 16 Apr. 1628. Er † im Nov. 1597.	Eliſabeth, geb. 11 Aug. 1570. Gem. Joachim Graf von Schlick, verm. 1614.	Sibylla Juliana, geb. 29 Jan. 1574. Gem. Friderich, Rheingraf, verm. im März 1598. Sie † 1605.	Amalia, geb. 6 Aug. 1575. † 1652 cælebs.	Ehrengard, geb. 1 Oct. 1577. Gem. Albertus Graf von Hanau-Münzenberg, verm. 1604.	

Büdingiſche Linie.

hilipp [1] Ernſt, H. zu Iſenb. und Büdingen geb 27 an. 1595, ſucceb. mit 1628. † 16 ug. 1635. Gem. Anna, Gr. von Naſſau-Katzenenbogen Tochter, geb. 24 Nov. 1594. verm. 19 Jun. 1619. † 12 Febr. 1660.	Wilhelm [1] Otto, Gr. zu Iſenburg und Büdingen, geb. 17 Nov. 1597. ſucc. mit 1628. † 17 Jul. 1667. Gem. I^mo Catharina Eliſabetha, Alberti Gr. von Hanau-Münzenberg Tocht. verm. 27 Jul. 1628. † 2 Nov. 1647. II^do Anna Amalia, Johannis, Grafen von Naſſau-Katzenelenbogen Tochter, geb. 19 Jul. 1599. verm. 1648. † 14 May 1667.	Wolfgang [2] Ernſt, geb. 21 März 1605 † 4 März 1606.	Ludwig [3] Arnold, Graf zu Iſenb. und Büdingen, geb. 9 Jul. 1619. ſucc. mit 1628. † 8 Sept. 1662.	Juliana, [3] geb. 9 Apr. 1621. † 8 May eod.	Anna, [3] geb. 1624. † 19 Dec. eod.	Johann [3] Ernſt, geb. 21 Jun. 1625. Tab. XIV.

Anna Johannetta, geb. 21 Jul. 1621. † 1622.

Digitized by Google

pseichiſchen Linien.

ebr. 1635 zu Franckfurth.
rm. 12 Nov. 1609. † 1654 13 Jan.

riſtlan Moritz, f zu Iſenburg und ingen, geb 20 April 6. † 25 Febr. 1664. n. Magdalena, ſten Ludwig inrich von Naſſau herr geb. 23 Jun. 8. verm. 1662, † 3. 25 März.	Wolfgang Henrich, Graf zu Iſenburg und Büdingen, geb. 12 Oct. 1628. † 17 Oct. 1672. cæleb.	Friedrich Adolph, geb. 12 Jan. 1631, † 8 Nov. eod.	Maria Eleonora, geb. 25 Jul. 1632. † 1688 12 März	Carl Ludwig. Graf zu Iſenburg und Büdingen, geb. 17 Oct. 1633. † 23 Dec. 1662 cæleb.

nbachiſche Linie.	Birſteiniſche Linie.			
hann Philipp, zu Iſenb. und Büd. 4 Dec. 1655. ſucc. 5. † 1718. Gem. Charlotte Alia, Pfalzgr. Friich Ludwigs hter, verm. 4 Jul. 8. † 1707 8 Aug. Wilhelmine arlotte, Gr. Ge- Wilhelms von u und Wittgenſtein hter, verm. 22 Jul. 8. † 1731. 2ter Ge- l Friedrich dwig, Burggraf hona, geb. 8 Jun. 7. verm. 1727.	Wilhelm Moritz, Graf zu Iſenb. und Büdingen. geb. 24 Jul. 1657. † 8 März 1711. Gem. Ima Anna Amalia, Graf Johann Ernſt zu Iſenburg-Büdingen Tochter, geb. 13 Oct. 1653. verm. 3 Nov. 1679. † 1700. 12 März. IIda Anna Erneſtina Soph. von Quernheim, verm. zur lincken Hand 1701. † 1708. 30 Sept. Mad. de Moritzſtein. IIIta Eliſabeth 2 Wilhelmina, Graf Georg Wilhelms zu Leiningen-Heidesheim Toch-	Wilhelmina Juliana, geb. 7 Sept. 1658. † 26 Apr, 1675.	Chriſtiana, geb. 25 Dec. 1660, † 2 Aug. 1710.	

ad pag. 226.

Tab.

Von der Hochfürſtl. Iſe

Wolfgang Ernſt II. Graf zu Iſenburg und Büdingen, geb. 26 März 1686. ſucc. 8 Mär
den 23 März 1744. des Königl. Schwediſchen Seraphinen-Ordens Ritter, Director des
Gem. I^ma Friederica Eliſabeth, Graf Emiconis XIII zu Leiningen-Dachsburg
II^da Eliſabetha Charlotte, Graf Carl Auguſts zu Iſenburg-Marienborn To
III^tia Charlotte Amalia, Graf Georg Albrechts zu Iſenburg-Meerholtz To

Wilhelm Emich Chriſtoph, Graf zu Iſenburg und Büding. geb. 5 Oct. 1708. † 31 Jan. 1741. Gem. Amalia Belgica, Graf Ernſt Carls zu Iſenburg-Marienborn Tochter, verm. 3 May 1733.

Friedrich Ernſt, Graf modo Prinz von Iſenburg und Büdingen, geb. 24 Oct. 1709. Gem. Louiſe Charlotte, Graf Johann Philipps zu Iſenburg-Offenbach Tochter, verm. 25 Oct. 1743.

Chriſtian Ludwig, Graf zu Iſenburg und Büdingen, geb. 8 Oct. 1710, deutſch Ordens-Commenthur in Heſſen, Heſſen-Caſſeliſcher Generallieutenant, und Obriſt eines Cavallerie-Regiments, reſigniert 1757.

Carl Philipp, geb. 16 Sept. 1711. † 21 Apr. 1723.

Adolph Auguſt, Gr. zu Iſenburg und Büdingen, geb. 5 Jan. 1715. † als Kayſerl. Obriſter den 12 Jul. 1744 an ſeinen bey Weiſſenburg empfangenen Wunden, ſepultus Argentorati.

Eliſabeth Amalia Fridericа, geb. 20. Nov. 1714. Gem. Chriſtian Auguſt, Gr. zu Solms-Laubach, verm. 17 Dec. 1738. Sie † 22 Nov. 1748.

Joh. C
Prinz v
geb. 9 D
des Te
Ordens
Heſſen-
ſcher Ge
tenant u
einer In
Regim.
pril 175
Schlach
Bergen.
tus Bud

Eliſabeth Charlotte Ferdinandа Louiſe, geb. 24 Jun. 1753. Gem. Georg Auguſt Wilhelm, Graf zu Solms-Laubach, geb. 9 Aug. 1743. verm. 2 Nov. 1767. † 1 Aug. 1772.

Wolfgang Ernſt III. Fürſt von Iſenburg, Graf zu Büdingen, geb. 17 Nov. 1735. ſucc. 15 Apr. 1754. unter Vormundſchaft ſeiner Frau Mutter und des Prinzen Friedrich Ernſt, wird pro majorenni erkläret 26 März 1759. des Königl. Polniſchen weiſſen Adler-Ordens Ritter, und des Wetterauiſchen Grafen-Collegii Directorn. Gem. Sophia Eneſta Charlotta, Fürſt Victoris Amadei zu Anhalt-Schaumburg Tochter, geb. 3 Apr. 1743. verm. 20 Sept. 1760.

Chriſtian Moritz, Prinz von Iſenburg, Gr. zu Büdingen, geb. 16 Jul. 1739. Kayſerl. Rußiſcher Obriſter.

Eneſta Sophia Amalia, geb. 25 Sept. 1761. † 20 Apr. 1763.

Wolfgang Ernſt, geb. 20 Sept. 1762. † 20 Dec. ej. an.

Sophia Friederica Louiſe Auguſta, geb. 27 Jan. 1765. † 26 April 1767.

Carl Friedrich Ludwig Moritz, geb. 29 Jun. 1766.

Wilhelm Carl Friedr
Victor, geb. 11 Mäz
† 31 März 1770.

XIII.

burg-Birſteiniſchen Linie.

711, wird von Kayſer Carolo VII für ſich und ſeine Deſcendenz in Fürſtenſtand erhoben
ſterauiſchen Grafen-Collegii, † 15 April 1754.
ner, geb. 28 Jan. 1680. verm. 27 Nov. 1707. † 11 Jan. 1717.
r, geb. 7 Nov. 1695. verm. 27 Jan. 1719. † 13 Sept. 1723.
r, und Graf Ernſt Carls zu Iſenburg-Marienborn Wittwe, verm. 22 May 1725. † 30 Jan. 1752.

imir, Iſenb. 1715. himento itter, aſſelis allieu- Obriſt nterie- 13 A- in der ben epul- gæ.	[2] Carolina Florentina, geb. 26 Aug. 1722. † 22 May 1738.	[2] Dorothea Wilhelmina Albertina geb. 13 Sept. 1723. Gem. Ernſt Dietrich, Gr. zu Iſenb. Büdingen, geb. 30 Oct. 1717. verm. 15 Aug. 1752. Er † 26 Dec. 1758.	[3] Cherlotte Friderica Adolphine, geb 23 Aug 1726.	[3] Wilhelmina Friederica Louiſe, geb. 11 Aug. 1728.	[3] Anonyma, geb. 5. und † 26 Aug. 1729.	[3] Friedrich Wilhelm, Prinz von Iſenb. Gr. zu Büd. geb. 13 Dec. 1730. wir katholiſch 1763.	[3] Chriſtiana Albertine Henriette, geb. 18 Aug. 1732. † 2 März 1736.	[3] Chriſtiana Ferdinanda Louiſe, geb. 27 Febr. 1737. † 9 April 1763.

ch Eleonore Friderique
69. geb. 30 Jan. 1771. † 23 Jun 1772.

Tabul

Von der Hochgräflich Ise

Johann Ernſt, Graf zu Iſenburg und Büdi
Gem. Maria Charlotta, Gr. Georg Albrechts zu Erbach To

Georg Ernſt, Gr. zu Iſenburg und Büdingen, geb. 10 Jul. 1651 † 16 März 1652.	Johann Ludw. Gr. zu Iſenb. und Büdingen, geb. 15 Aug. 1652. † 5 April 1654.	Anna Amalia, geb. 13 Oct. 1653. Gem. Wilhelm Moritz, Gr. zu Iſenburg-Birſtein, verm. 13 Nov. 1679. Sie † 12 März 1700. Er † 8 März 1711.	Philipp Ernſt, Gr. zu Iſenb. und Büdingen, geb 28 Apr. 1655. † 22 Sept. 1072 als Rector Magnificentiſſimus zu Marburg.	Eliſabetha Juliana, geb. 8 Jul. 1656 † 16 Sept. eod.	Friedrich Wilh. Gr. zu Iſenburg und Büdingen, geb. 27 Jan. 1658 † 21 Jun. 1676 vor Philippsburg.	W G A D J

Ernſt Ludwig, Graf zu Iſenburg und Büding. geb. 20 Febr. 1684. † 14 März 1685.	Johann Ernſt, Graf zu Iſenburg und Büding. geb. 3 April 1685. † 31 May 1708. cælebs.	Philipp Ernſt, Graf zu Iſenburg und Büding. geb. 23 April 1680 † 1705.	Ernſt Caſimir, Graf zu Iſenb. und Büdingen, geb. 12 May 1687. ſucc. 31 May 1708. † 15 Oct. 1749. auf dem Chriſtinenhof. Gem. Chriſtina Eleonora, Gr. Ludwig Chriſtians zu Stollberg-Gedern Tochter, verm. 8 Aug. 1708. † 30 Jan. 1745.	E

Magdalena Louiſa Chriſtiana, geb. 8 Jul. 1709 † 6 Dec. 1711.	Ludwig Caſimir, Graf zu Iſenburg und Büdingen, des R. Alexander Newsky und des D. Danebrog Ordens Ritter, geb. 25 Aug. 1710. Dienet der Krone Dänemarck als Kammerherr und Generalmajor bis 1746 cedirt ſeinem Bruder das Succeſſions-Recht 1748. Uebernimmt nach ſeines Herrn Bruders im Jahr 1768 erfolgten Ableben die Regierung wieder, vermählt ſich 24 Sept. 1768 mit ſeines Hn. Bruders Frau Wittib Auguſta Friederica, gebohrnen Gräfin zu Stollberg-Wernigerode.	Georg Auguſt, geb. 19 Febr. 1713 † 10 Aug. eod.	Gu zu 7 17 † D Gu vo 1 † ſt H be ge De

Friederica Louiſa, geb. 19 Oct. 1750. † 28 Jun. 1751.	Chriſtina Auguſta, geb. 31 Jan. 1752. † 18 Jul. eod.	Friedrich, geb. 5. Dec. 1753. † 6 Nov. 1756.	Ernſt Caſimir, geb. 6 Febr. 1755. † 20 Jul. ej. anni.	Chriſtiana mina, geb 24 Gem. Joſias, Waldeck, verm 1772.	

XIV.

ıburg-Büdingiſchen Linie.

gen, geb. den 21 Jun. 1625. † 8 Oct. 1673.
ter, geb. 24 März 1631 vermählt, 15 Jun. 1650 † 21 Jul. 1693.

Büdingiſche Linie. | Wächtersbachiſche Linie. | Meerholtziſche Linie. | Marienborniſche Linie.

nlfgang Ernſt, zu Iſenburg und idingen, geb. 15 ärz 1659 † 20 n. 1676 vor Stade.

Johann Caſimir, Gr. zu Iſenburg und Büd. geb. 10 Jul. 1660 ſucc. 1673, † 20 Sept. 1693. Gem. Sophia Eliſab. Gr. Johann Ludwigs zu Iſenburg-Offenbach Tochter, verm. 12 April 1683 † 3 Sept. 1692.

Ferdinand Maxim. l. Graf zu Iſenburg und Büdingen, geb. 24 Dec. 1661. vid. Tab. XV.

Georg Albrecht, Gr. zu Iſenburg und Büdingen, geb. 21 April 1664. vid. Tab. XVI.

Louiſa Albertina, geb. 19 Auguſt 1665 † 12 Jan. 1754.

Carl Aug. Gr z. Iſenb. u. Büd. geb. 17 Jan. 1667. vid. Tab. XVI.

rneſtina Charlotta, geb. 17 Jul. 1688. † 8 Dec. eod.

Wilhelm Ernſt, Graf zu Iſenburg und Büdingen, geb. 22 Oct. 1689. † 14 Jun. 1698.

Erneſtina Louiſa, geb. 25 Sept. 1690. † 17 Jan. 1720 cælebs.

Albertina Erneſtina, geb. 25 Aug. 1692. † 11 Jun. 1724. Gem. Ferdinand Maximil. Graf zu Iſenburg-Wächtersbach, verm. 28 May 1713. † 21 April 1755.

ſtav Friedrich, Graf Iſenb. und Büdingen, geb. lug. 1715, ſucc. 15 Oct. 49 vi ceſſionis fraternæ, 12 Febr. 1768. Gem. I^ma rothea Benedicta, af Conrad Dettlevs Reventlau Tochter, geb. 34, verm. 21 Nov. 1749, Dec. 1766. II^da Augu- Friederica, Graf inrich Ernſt zu Stoll- g-Wernigerode Tochter . 4 Sept. 1743. verm. 5 . 1767.

Ernſt Dietrich, Graf zu Iſenburg und Büdingen, geb. 30 Oct. 1717. † 26 Dec. 1758. Gem. Dorothea Wilhelmina Albertina, Gr. Wolfgang Ernſts zu Iſenburg-Birſtein Tochter, geb. 13 Sept. 1723. verm. 15 Aug. 1752.

Carl Chriſtian, Graf zu Iſenburg und Büdingen, geb. 16 Jan. 172n. † 27 Febr. eod.

Auguſta Carolina, geb. 15 Jul. 1722 † 30 Nov. 1758. Gem. Ferdinand Caſimir Graf zu Iſenburg-Wächtersbach, verm. 11 Jul. 1750.

Wilhel- im. 1756. Graf von . 5 März

Auguſta Caroli na, geb. 15 März 1758.

Chriſtina Erneſtina, geb. 26 Jun. 1755. † 23 Apr. 1756.

Ernſt Caſimir, geb. 25 Febr. 1757.

Dorothea Louiſa Carolina, geb. 14 Sept. 1758.

Digitized by Google

ad pag. 226.

Tabu

Von der Hochgräfl. Isenbu

Ferdinand Maximilian I. Graf zu Isenburg und B
Gem. Maria Albertina, Grafen Georg Wilhelms zu Sayn un

Erneſtine Wilhelmine, geb. 9. Jul. 1686. † 1 Sept. 1686.

Maria Charlotte, geb. 13 Jul. 1687. nupt. Caſimir, Comit. de Sayo & Wittgenſtein-Berlenburg 18 Febr. 1714. † 1716, 12 Aug.

Friedrich Wilhelm, geb. 5 Jul. 1688. † 15 Oct. eod.

Emilia Albertina, geb. 13 Dec. 1689. † 29 März 1758.

Ferdinand, geb. 27 Jan. 1691. † 29 März eod.

Ferdinand Maximilian Gr. zu Isenb. und Büdingen, geb. Jan. 1692. † 22 Apr. 1755. G. I^mo Albertina Erneſtin Gr. Johann Caſimirs zu Isenburg-Büdingen Tochter, geb. Aug. 1692. Verm. 27 May 17 † 11 Jun. 1724. II^do Erneſti Wilhelmina, Gr. Ludw Chriſtiana zu Stollberg-Ged Tochter, geb 29 Jan. 1695. ver 13 Dec. 1725. † 8 May 1759.

Albertina Sophia, geb. 28 Jun. 1714.

Ferdinand Caſimir, Gr. zu Isenb. und Büding. des Ruſſiſchen St. Annen-Ordens, Ritter, Königl. Preußiſcher Hauptmann, reſignirt 1743 wegen der in der Bataille bey Chaslau 1742 empfangenen ſchwehren Wunde. geb. 19 Jan. 1716. ſucc. 1755. Gem. Auguſta Carolina, Graf Ernſt Caſimirs zu Isenburg-Büdingen Tochter, geb. 15 Jul. 1722. Verm. 11 Jul. 1750. † 30 Nov. 1758.

Albrecht Auguſt, geb. 14 April 1717. Holländiſcher General-Lieutenant, des Heſſiſchen Löwen-Ordens Ritter. Gem. I^ma Sophia Dorothea Wilhelmina, Gr. Adolphs Heinrich von Rechtern Tochter, geb. 15 Aug. 1706. verm. 22 Apr. 1756. † 24 Oct. 1758. II^do Catharina Friederica Charlotte, Landgraf Wilhelms zu Heſſen-Philippsthal Tochter, geb. 26 April 1725. verm 18 Jun. 1765.

Henriette Louiſe, geb. 17 May 1718.

Wilhelm Reinhard, geb. 5 May 1719. Holländiſcher Hauptmann.

Carl Ludwig, geb. 8 Apr. 1720. Königl. Preußiſcher Chriſtlieutenant, reſign. 1762. Gem. Louiſe Charlotte, Gräfin von Lehndorf, geb. 2 May 1726. verm. 1749. † 2 Jan 1763.

Ferdinand Caſimir, geb. 17 Nov. 1752.

Chriſtian Wilhelm Albert, geb. 2 Nov. 1757. † 26 Apr. 1758.

Louiſe Eroeſta Ferdinanda Sophia, geb. 8 Jun. 1750.

Maria Albertina Juliana Henriette, geb. 26 Jan. 1752. † 18 Apr. 1774.

Adolph Wilhe Eroſt, geb. 13 Se 1755. † 1757.

a XV.

tg-Wächtersbachischen Linie.

ingen, geb. 24 Dec. 1661. succ. 1685. † 14 März. 1703.
Wirtgenstein-Berlenburg Tochter, geb. 29 Jan. 1663. verm. 1 Jul. 1685. † 27 Nov. 1711.

l. a t.	Christina Louise, geb. 4 Jan. 1693. † 21 März eod.	Friedr. Magnus, geb. 5 Aug. 1694. † 2 Nov. eod.	Georg August, geb. 9 Nov. 1695. † 3 März 1696.	Amalia Albertina Wilhelmina, geb. 4 Apr. 1699. † 3 Jul. eod.	Wilhelm, geb. 4 May 1700. † 17 Febr. 1747. Gem. Johanna Polexina, Gr. Johann Friedrich zu Leiningen-Hartenburg Tochter. verm. 15 Aug. † 1730. 2 Jun. 1750.	Gustav Adolph, geb 17 April 1702 † 19 April 1703	Johann Ernst, geb. 11 Nov. 1703. † 24 Jan. 1704.

olfgang rnst, geb. Apr. 1721. 27 May 751.	Adolph, Holländischer Obristlieutenant, geb. 20 Aug. 1722.	Sophia Carolina, geb. 2 Jun. 1724. † 20 Aug. 1725.	Christina Auguste, geb. 4 Nov. 1726. † 11 Junii 1730.	Christian Ernst, des löbl. Ober-Rheinischen Kraises Obristlieutenant, geb. 13 Febr. 1728.	Friedrich August, geb. 14 März 1732. † 7. Jan. 1768.	Christine, geb. 23 März 1733.	Louise Charlotte, geb. 20 April 1736.	Augusta, geb. 29 April 1738.	Ludwig Maximilian, geb. 28 Aug. 1741

im Johanna Charlotte, geb. im
x. Nov. 1759.

ad pag. 226

Von den Hochgräfl. Isenb

Merholtzische Linie.

Georg Albrecht,
Graf zu Isenburg und Büdingen, geb. 21 April 1664. † 11 Febr. 1724.

Gem. Amalia Henriette, Graf Georg Wilhelms zu Sayn und Wittgenstein-Berlenburg Tochter. Vermählt 1 Jul. 1691. † 9 Febr. 1733.

Charlotte Amalia, grb. 1 Sept. 1692. † 10 Jan. 1752. Gem. 1) Ernst Carl, Graf zu Isenburg Marienborn, vermählt 6 Jun. 1713. † 22 May 1717. 2) Wolfgang Ernst, Graf modo Fürst zu Isenburg-Birstein. Verm. 22 May 1725. † 15 Apr. 1754.

Johann Ernst, geb. 21 May 1695. † 16 Aug. e. a.

Georg Albrecht, geb. 15 April 1699. † 16 May 1701.

Carl Friedrich, Graf zu Isenburg und Büdingen geb. 27 Nov. 1700. succed. 11 Febr. 1724. † 14 März 1774. Gem. Eleon. Frideric. Juliana, Graf Ludwigs Heinrichs zu Solms-Assenheim Tochter. Verm. 24 Febr. 1725. † 1 Jun. 1762.

Erost Wilhelm, Graf zu Isenburg und Büdingen, grb. 7 Dec. 1701. † 29 Jan. 1702.

Georg Ludwig Wilh. Gr. zu Isenb. und Büdingen grb. 29 Nov. 1725. † 26 Febr. 1726.

Christina Henrietta, geb. 7 Dec. 1726. † 17 März 1727.

Fried. Carl Gr. zu Isenburg und Büd. geb. 22 Dec. 1727. † 18 Febr. 1728.

Joh. Fried. Wilh. Gr. zu Isenburg und Büding. grb. 2 May 1729. Gem. Caroline Christiane Louise, Carl Walrads Wilh. Rheingrafen zu Grumbach Tochter, geb. 20 Apr. 1734. verm. 11 Jun. 1762.

Charlotte Louise Eleonore geb. 17 Sept. 1730. † 27 April 1731.

Anonymus 1736, tod gebohren.

Wilh. Christia Gr. zu Isenb. und Büding. geb. 1 Mär 1738. † 10 De 1758.

Carolus Wilhelmus Ludovicus, geb. 7 May 1763.

Friedericus Wilhelm. Christianus Ludovicus, geb. 20 May 1764. † 11 Dec. 1764.

Carolina Leopoldina Friederica Louisa, grb. 2 März 1766. † 6 May 1771.

Georgius Wilhelmus Ludovicus Casimirus, geb. 23 Jul. 1767. † 4 April 1774.

rg-Meerholtzischen Linien.

Marienbornische Linie.

Carl August
Graf zu Isenburg und Büdingen, geb. 17 Jan. 1667. succedirt 1691. † 23 März 1725.
Gemahlin Anna Belgica Florentina, Graf Carl Otto zu Solms-Laubach Tochter. Verm. 5 May 1690. † den 21 April 1707.

- Albertine Henriette, geb. 4 Jul. 1703. † 26 Sept. 1749. Gem. Moritz Casimir Gr. zu Bentheim-Tecklenburg, verm. 3 Jul. 1727. † 2 Jun. 1768.
- Ernst Carl, Gr. zu Isenb. und Büd. geb. 11 Apr. 1691 † 22 May 1717. Gem. Charlotta Amalia, Graf Georg Albrechts zu Isenburg-Meerholtz T. Verm. 6 Jun. 1713. † 10 Jan. 1752.
  - Amalia Belgica, geb. 29 Febr. 1716. Gem. Wilhelm Emich Gr. zu Isenb. Birstein, verm. 3 May 1733. † 31 Jan. 1741.
- Philippus, geb. 11 Febr. 1694. † 19 Oct. eod.
- Elisabethe Charlotte, geb. 7 Nov. 1695. † 13. Sept. 1723. Gem. Wolfgang Ernst Graf zu Isenburg Birstein, verm. 27 Jan. 1719. † 15 April 1754.
- Augusta Florentina geb. 25 März 1697. † 18 Oct. 1729. Gem. Adolph Philipp Zeiger Graf von Rechtern, verm. 11 Sept. 1722.

- Frieder. Ludw. Carl Albr. Graf zu Isenb. und Büd. geb. 25 Jun. 1739. † 23 Jul. 1758 in der Schlacht bey Sangerhausen.
- Suphia Christina Louise, geb. 31 Aug. 1740. † 22 Dec. 1740.
- Georg August Ernst, Gr. zu Isenb. und Büding. geb. 14 Sept. 1741. † 26 Dec. 1742.
- Christina Louise Charlotte, geb. 22 Nov. 1742. Gem. Georg Fried. Ludw. Belgicus, Graf zu Waldeck, geb. 20 Jul. 1732. verm. 21. Aug. 1766. † 9 Apr. 1771.
- Johann Ludw. Moritz, geb. zu Isenb. und Büd. geb. 24 May 1744. † 22 Febr 1746.
- Christian Carl Ernst Gr. zu Isenburg u. Büding. gebohr. 17 Aug. 1746. † 17 Apr. 1747.

- Carolus Christianus Friedericus geb. 9 Oct. 1768. † den 11 Febr. 1769.
- Louise Christiane Eleonore, geb. 23 Apr. 1770.
- Josephus Friederic. Wilhelm Albr. geb. 10 May 1772.

Digitized by Google

Tabula Ge

1) Reinhold I. occ. 1075.
2) Gerlach I. occ. 1107—a

5) Gerlach II. Nepos. occ. 1158—1202. Gem. N. N. von Kovern.
12) Gerlach III. occ. 1195. 1202. Gem. I^ma N. N. von Büdingen. II^da N. N. de Hohkadan.

Kovernische Linie. | **Limburgische Linie.**

5) Friedrich I. occ. 1246—1277. Stifter der Kovernischen Linie. Grm. Irmengard von Lützelnburg.

23) Rohinus, occ. 1272—1292. Gem. Lisa von Eppstein.

25) Cunigund, occ. 1340. Gem. Johann Graf von Sayn.

Johann, Gr. von Sayn, verkauft 1347 die Herrschaft Kovern an Trier.

16) Heinrich occ. 1232—1288. Gem. I^ma N. N. von Hbningen und Ahrenfels. II^da Mechtild.

Ahrenfelsische Linie.

19) Gerlach occ. 1259—1303. Stifter der Ahrenfelsischen Linie.

45) Theodnrius, occ. 1303—1331. Gem. 82) Hedwig, Gr. 78) Thendnrial Jun. von Isenburg Tochter.

46) Garlach der letzte der Ahrenfelsischen Linie, occ. 1319. † 1373. Gem. I^ma Lisa, II^da Damndis.

20) Ludovicus Senior, occ. 1269—1294. † 1306. Gem. Hedwig, Tochter Gerlaal, des letzten Dynasten von Büdingen, durch welche die Herrschaft Büdingen an das Haus Isenburg gekommen. verm. 1250.

59) Lutherus occ. 1286—1341. Gem. Isengard, Tochter Johannis von Falckenstein Münzenberg. Dieser theilt mit 45) Thendorico die Lande.

17) Garlach IV. von Isenbu
I. von Limburg occ. 1232 –
Stifter der Limburgischen

28) Gerlach II. von Limbu
blinde Herr occ. 1313—1342.
Ida von Ravensburg.

31) Gerlaah III. Senior occ.
veräussert 1344 die Hälfte von
burg an Trier, † 1354. Gem
Agnes, Tochter Gr. He
von Nassau-Siegen. II^da C
gund von Wertheim † 136

53) Lisa, occ. 1371—1401. Gem. 115) Wilhelm, Herr zu Isenburg von der Wiedischen Linie.

54) Adelheid, occ. 1371—1401. Gem. 83) Sslentin von Isenburg.

36) Gerlaah IV. Jun. occ. 1357. 1359. Gem. Elisabeth von Falckenstein. † 1365 beyde.

38) Joha
nec. 1265
Bruder 36)
lach. † 14
Gem. Hil
gard von
werden. De
von der Limi
schen Linie, w
vieles von
Herrschaft
burg vollende
dauert hat.

Ober-Isenburgische oder Büdingische Linie. | **ältere Grenzauische Linie.**

62) Henrianus, occ. 1345—1374. Stifter der Büdingischen Linie. Gem. Adelheid, Graf Ulrichs von Hanau Tochter, verm. 1332.

64) Philipp, Herr zu Grenzau. occ. 1345—1361. Gem. Margaretha, Gräfin von Katzenelnbogen.

67) Johann I. occ. 1358—1386. † 1395. Gem. Sophia, Gräfin von Wertheim.

73) Eberhard, occ. 1371. 1373. Gem. Mechtild, Gr. von Mark.

P. N. Diese drey, 62) Heinrich, sein Sohn 67) Johann, und 73) Eberhard, verlangen nach dem Ableben 46) Gerlachs von Ahrenfels, desselben Lande, sie werden aber desselben Töchter 53) Lisæ und 54) Adelheid zu Theil.

70) Johann II. occ. 1384—1402. † 1408. Gem. Margareth, Gräfin von Katzenelnbogen. Verm. 1384.

72) Dietherus I. occ. 1426—1448. † 1461. bekommt Vilmar aus 74) Philippi Verlassenschaft, muß aber desselben übrige verlassene Lande des Philippi Schwestern überlassen. Gem. Elisabeth, Gr. Ottonis von Solms Tochter, und Miterbin der Drey-Eich.

Ludovicus, † 4 Jun. 1511. Gem. Maria, Graf Johannis von Nassau Tochter. Verm. 1455.

Johann III. † 8 May 1533. Gem. Anna, Güntheri, Grafen von Schwarzburg Tochter. Verm. 1516.

Philipp, † 1596. Gem. Irmangard, Gr. Philipps zu S. Braunfels Tochter. Verm. 1559.

Wolfgang Ernst I. † 21 May 1633. Gem. I^ma Anna, Gr. Johannis von Gleichen-Remda Tochter. Verm. 1585. II^da Elisabath, Graf Johanns von Nassau-Katzenelnbogen Tochter. Verm. 1603. III^tia Juliana, Gr. Ludw. von Sayn und Wittgenstein Tochter. Verm. 1616. IV^ta Sabina von Saalfeld. Verm. zur linken Hand 1628.

71) Agnes, Gem. 118) Gerlach, Gr. von Wied, verm. 1376. Bey dieser Vermählung wird die Erbvereinigung zwischen den Wied- und Ober-Isenburgischen Linien schriftlich verfaßt.

74) Philipp. occ. 1426. † 1439. Gem. Catharina. Mit diesem Philipp starb die ältere Grenzauische Linie aus, und seine Lande erben, außer Vilmar, seine Schwäger.

75) Mechtild, Gem. Johann, Gr. zu Nassau-Beilstein. Verm. 1376.

Philipp, † improlis und desselben Grenzauischen Landestheil fällt an 86) Salantina Nachkommenschaft.

76) Adelheid, Gem. 86) Salentin III. von Isenburg, verm. 1376.

77) Catha
na, Gem
Franck
der Alte
Kronenber
occ. 1413

Digitized by Google

093. 1112. 1119.
46. Gem. N. N. Gräfin von Arnſtein.

8) Bruno occ. 1182—1197. Gem. N. N. Thendurici, Grafen von Wied älteſte Tochter.

Wiedische Linie. | Jüngere Grenzauische Linie.

9) Arnold, Erzbiſchof zu Trier 1242. †5 Nov. 1259.

10) Benno Senior occ. 1237—1255. Stifter der Iſenburg-Braunsbergiſchen oder Wiediſchen Linie.

111) Bruno Junior occ. 1253—1278. Gem. Iſaida, Gr. Sigfeida von Runckel Tochter.

112) Johann, occ. 1296—1326. Gem. Ima 95) Agnes, Tochter Gr. 80) Salentini von Iſenburg. IIda Margareth von Wickerad.

114) Brunn, occ. 1305—1319. † ante 1326. Gem. Hellwige, Gr. Wilhelmi von Katzenelnbogen Tochter. verm. 1305.

115) Wilhelm occ. 1326—1376. Gem. Ima Agnes von Virneburg. IIda Johanna, Prinzeßin von Jülich. IIIta 53) Liſa, Gr. 46) Gerlachs von Iſenburg-Ahrenfels Tochter.

118) Garlach occ. 1369—1411. Gem. Ima Bertha von Weſterburg. IIda 71) Agnes, Gr. 67) Johannis von Büdingen Tochter.

11) Theodoricus Senior occ. 1231—1253. Stifter der Iſenburg-Salentiniſchen oder jüngern Grenzauiſchen Linie.

78) Theodoricus Junior occ. 1269—1272. † in anno 1272.

81) Salentin I. occ. 1269—1357. Gem. Ima Catharina. IIda Mechald.

83) Salentin II. occ. 1319—1401. Gem. Ima Catharina von Solms. IIda 54) Adelheid, Tochter Gr. 46) Gerlachs von Iſenburg-Ahrenfels.

86) Salentin III. occ. 1439—1458. Gem. 76) Adelheid, Tochter Graf 73) Eberhards von der ältern Grenzauiſchen Linie.

87) Gerlach I. Senior occ. 1441—1443. Gem. Jutta von Eppſtein.

88) Gerlach II. Junior occ. 1441—1495. Gem. Hildegard von Sirck, verm. 1460.

89) Jacob occ. 1468. 1478.

91) Gerlach III. occ. 1495—1505. † 1530. Gem. Anaſtaſia, Gräfin zu Saarwerden.

95) Heinrich der ältere, occ. 1526—1545. †1554. Gem. Margaretha, Gräfin von Wertheim.

92) Salentin IV. occ. 1502—1541. Gem. Eliſabeth von Hunoldſtein.

101) Heinrich der jüngere, † 14 Febr. 1554.

103) Johanetta, Gem. Gr. Wilhelm von Sayn und Wittgenſtein.

Ludwig, Graf von Wittgenſtein. belehnt mit Iſenburg 1568. & 1572.

104) Anna, Gem. Imus Fennz Gr. von Manderſcheid. IIdus Freyherr von Lyer.

105) Jutta, Gem. Gr. Philipp von Waldeck.

Magdalena, belehnt mit Iſenburg 1568 & 1572.

121) Wilhelm, occ. 1399. 1454. † 1462. Gem. Ima Margaretha von Mörs. IIda Philippine von Loen und Heinsberg. Uebergab ſeine Lande ſeines Bruders Enckel 125) Friedrich von Runckel anno 1454.

122) Johann II. occ. 1400—1454. Gem. Ima Agnes, Gr. von Weſterburg und Saffenburg. IIda Cunigund Gr. von Weſterburg.

124) Anaſtaſia, Gem. Thlederich von Runckel, occ. 1454. Dieſe erbte ihres Herrn Vatters Lande, und brachte ſie in das Runckeliſche Haus.

106) Johann, † 1565. Gem. Erica, Gr. von Manderſcheid, verm. 1563.

107) Salentin V. Kurfürſt zu Cöln 1567. Adminiſtrator zu Paderborn 1574. reſignirt und verm. ſich 1577 mit Antonia Wilhelmina von der Mark. † 19 März 1610.

100) Ernſt. Gem. Ima Charlotte von Ahremberg IIda Maria von Hohenzollern † 1664 ohne Kinder, vermacht in ſeinem Teſtament ſein Allodial-Vermögen dem Grafen von Beaumont, Prinzen von Chimay, ſeine Reichs-Lande an Lehen und Stamm Güthern aber denenjenigen, denen ſie das Recht, die Obſervanz und Natur zuweiſen.

Erica, Gem. Philipp, Gr. von Naſſau, Wimeburg und Beilſtein, belehnt mit Iſenb. 1568 und 1572.

Eliſabeth, Gem. Florentius I. Gr. von Cuylenburg, belehnt mit Iſenburg 1568. und 1572.

125) Friedrich, † 1489. Dieſer bekam ſeines Oncle 121) Wilhelms Lande. Gem. Agnes, Gr. von Virneburg Saffenburg und Falckenſtein. Verm. 1454. † den 12 März 1478.

126) Wilhelm occ. 1485. † den 25 Dec. 1489. Gem. Irmengard von Rollingen.

136) Anaſtaſia, Gem. Graf Heinrich von Waldeck, verm. 1492. Verkaufen ihren Iſenburgiſchen und Wiediſchen Landestheil an ihre Wiediſche Agnaten 129) Wilhelm und 130) Johann III.

137) Margareth, † 149.. Gem Graf Johann von der Mark.

129) Wilhelm occ. 1494. übergab 1505 ſeinem Bruder 130) Johann ſeine Iſenburgiſche und Wiediſche Lande. Gem. Margaretha, Gräfin und Erbin von Mörs.

130) Johann III. occ. 1494. † 28 May 1533. Gem. Eliſabeth, Gr. Johann von Naſſau-Blanden Tochter. Verm. 1505. Dieſer bekam die Runckelliſche und Wiediſche Lande zuſammen

134) Jehannetta, Gem. Gr. Gerhard zu Sayn, verm. 1488. Prätendirt nach ihres Herrn Vatters Tod auch einen Landestheil.

Digitized by Google

Birſteiniſche Linie. | **Büdingiſche Linie.**

Wolfgang Heinrich, † 27 Febr. 1635. Stifter der Birſteiniſchen und Offenbachiſchen Linie. Gem. Maria Magdalena, Gr. Joh. Ludw. zu Naſſau-Wißbaden Tochter. verm. 1609. † 13 Jan. 1654.

Johann Ludwig, † 23 Febr. 1685. Gem. Louiſe, Fürſt Ludovici Henrici von Naſſau-Dillenburg Tochter, verm. 10 Febr. 1646. † 1685.

Wilhelm Moritz, grb. 24 Jul. 1657. † 8 März 1711. Gem. Anna Amalia, Grafen Johann Ernſts zu Iſenburg-Büdingen Tochter, verm. den 3 Nov. 1679. † 12 März 1700.

Wolfgang Ernſt II. geb. 26 März 1686. in den Reichs-Fürſten Stand erhoben den 23 März 1744. † 15 April 1754. Gem. Friderica Eliſabeth, Grafen Emiconis XIII. zu Leiningen-Dachsburg Tochter, verm. 27 Nov. 1707. † 11 Jan. 1717.

Wilhelm Emich, grb. 5 Oct. 1708. † 31 Jan. 1741. Gem. Amalia Belgica, Gr. Ernſt Carls zu Iſenburg-Marienborn Toch. verm. 3 May 1733.

Wolfgang Ernſt, jetzt regierender Fürſt zu Iſenburg-Birſtein, grb. 17 Nov. 1735. Gem. Sophia Charlotte Erneſta, Fürſt Victoris Amadei zu Anhalt-Schaumburg Tochter, verm. 20 Sept. 1760.

Wilhelm Moritz, Stifter der Philippsthaliſchen Linie, grb. 13 Jul. 1688. † 7 März 1772. Gem. I^ma Amalia Louiſe, Gr. zu Dohna-Reichenwalde, † 4 Dec. 1723. II^da Philippina Louiſe, Gr. Ludwig Chriſtian zu Stollberg-Gedern Tochter, verm. 3 Apr. 1725. † 1 Nov. 1744.

Chriſtian Carl, geb. 28 Jan. 1732. Gem. Conſtantia Sophia, Gr. Ludwig Franz zu Wittgenſtein-Berleburg Tochter, verm. 13 Jun. 1762.

Johann Ernſt, † 8 Oct. 1673. Stifter der Büdingiſchen Linie. Gem. Maria Charlotte, Grafen Georg Albrechts zu Erbach Tochter, verm. 15 Jun. 1650. † 21 Jul. 1693.

Büdingiſche Linie. | **Wächtersbachiſche Linie.** | **Meerholziſche Linie.**

Johann Caſimir, grb. 10 Jul. 1660. † 20 Sept. 1693. Stifter der Büdingen-Büdingiſchen Linie. Gem. Sophia Eliſabeth, Grafen Johann Ludwigs zu Iſenburg-Offenbach Tochter, verm. 12 April 1683. † 3 Sept. 1692.

Ferdinand Maximilian I. geb. 24 Dec. 1661 † 14 März 1703 Stifter der Büdingen-Wächtersbachiſchen Linie. Gem. Maria Albertina, Gr. Georg Wilhelms, zu Berlenburg Tochter, verm. den 2 Jul. 1685. † 27 Nov. 1711.

Georg Albrecht, geb 21 Apr. 1664. † 11 Febr 1724. Stifter der Büdingen-Meerholziſchen Linie Gem. Amalia Henriette, Grafen Georg Wilhelms zu Berlenburg Tochter, verm. 1 Jul. 1691. † 9 Febr. 1733.

Ernſt Caſimir, geb. 12 May 1687. † 15 Oct. 1749. Gem. Chriſtina Eleonora, Grafen Ludwig Chriſtians zu Stollberg-Gedern Tochter. verm. 8 Aug. 1708. † 30 Jan. 1745.

Ludwig Caſimir, geb. 25 Aug. 1710. jetzt regierender Graf zu Büdingen, Gem. Auguſta Friederica, Grafen Heinrich Ernſt zu Stollberg-Wernigeroda Tochter, verm. 24 Sept. 1768.

Ferdinand Caſimir, geb. 19 Jan. 1716. jetzt regierender Graf zu Wächtersbach. Gem. Auguſta Carolina, Gr. Ernſt Caſimirs zu Iſenburg-Büdingen Tochter, verm. 11. Jni. 1750. † 30 Nov. 1758.

Carl Friedrich, geb 27 Nov. 1700. † 14 März 1774. Gem. Eleonora Friderica Juliana, Gr. Ludwig Heinrichs zu Solms-Aſſenheim Tochter, verm. 24 Febr. 1725. † 1 Jun. 1762.

Johann Friedrich Wilhelm, geb. 2 May 1729. jetzt regierender Gr. zu Meerholz. Gem. Caroline Chriſtiana Louiſe, Gr. Carl Walrad Wilhelms, Rheingrafen zu Grumbach Tochter, verm. 11 Jun. 1762.

212) Maximilian Heinrich, grb. 1 May 1681. †
Gem. Sophia Florentina, Gr. von der Lippe, verm.

220) Johann Ludwig Adolph, geb. 30 May 170·
Gem. I^mo Chriſtina Louiſa, Gräfin von Oſtfrieſland
1726. † 12 May 1732. II^do Amalia Louiſa, geb.
ſtein, verm. 16 Jan. 1733. † 17 Dec. 1736.

225) Chriſtian Ludwig, geb. 2 May 1732. jetztregierender Graf zu Wied-Runckel, Gem. Charlotte Sophie Auguſte, Gr. zu Sayn und Wittgenſtein, verm. 23 Jun. 1762.

227) Franz
März 1735.
piſchen Löwen-

Digitized by Google

135) Anna, Gem. Wilhelm Gr. von Nuenar.

139) Johann IV. † 15 Jun. 1581. Gem. Catherina, Gr. Philipps zu Hanau-Münzenberg Tochter, verm. 1545.

148) Hermann I. † 10 Dec. 1592. Gem. Walpurgis, Gr. von Bentheim-Tecklenburg. † 9 Apr. 1628.

161) Johann Wilhelm, Senior, † 12 Jun. 1633. Gem. Magdalena, Graf Sigmunda von Hardeck Tochter, verm. 1606. † 2 April 1657.

162) Hermann II. † den 13 Oct. 1631 Gem. Juliana Elisabeth, Gr. Hermann Adolpha zu Solms-Lich Tochter verm. 1613.

171) Philipp Ludwig, † 16 Oct. 1638. Gem. Anna Amalia, Gr. Ludwig Heinrich zu Nassau-Katzenelenbogen Tochter, verm. 1638.

172) Johanna Walpurgis, eine Wiedische Erbtochter, † unvermählt.

175) Friedrich, geb. 1618. † 3 May 1698. Gem. I^mo Maria Juliana, Gräfin von Leiningen-Westerburg, verm. Mens. März 1639. † 16 Jun. 1657. II^do Philippina Sabina, Gr. von Hohenloh-Schillingsfürst, verm. Mens. Oct. 1663. † 24 Nov. 1682. III^tio Maria Sabina, Gr. von Hohen-Solms, verm. Mens. Sept. 1683. † 19 Jan. 1685. IV^to Conradine Louise, Gr. von Bentheim-Tecklenburg, verm. 5 Jun. 1686. † 2 Nov. 1705.

178) Johann Ernst, † 1664. Gem. Helwige Elisabeth, Gräfin von Eberstein-Neugarten, verm. Mens. May 1652.

192) Ludwig Friedrich, geb. 1 Apr. 1656. † 1 Nov. 1709 ohne Erben. Gem. I^mo Gr. Sabine Sophia Ursula von Manderscheid-Blanckenheim, verm. Mens. Sept. 1675. † 29 Jun. 1678. II^do Dorothea Amalia, Gr. von Nassau-Idstein, verm. 13 Jun. 1679.

Wied-Runckelische Linie.

Neuwiedische Linie.

193) Georg Hermann Reinhard, geb. 9. Jul. 1640. Stifter der Wied-Runckelischen Linie, † 7 Jun. 1690. Gem. I^mo Anna Trajectina, Gräfin von Holland-Brederode, verm. 1670. † 13 Febr. 1672. II^do Johanna Elisabeth, Gr. von Leiningen-Westerburg, verm. 1676. † 27 März 1708.

208) Friedrich Wilhelm, geb. 1684. Stifter der Neu-Wiedischen Linie, † 17 Sept. 1737. Gem. Louise Charlotte, Burggräfin von Dhona, † 25 May 1736.

242) Johann Friedrich Alexander, geb. 18 Nov. 1706 jetzt regierender Graf zu Neuwied, Gem. Carolina, Burggräfin von Kirchberg und Gr. zu Sayn-Hachenburg, verm. 2 Jan. 1739.

246) Friedrich Carl, geb. 25 Dec. 1741. Gem. Maria Louisa Wilhelmina, Gr. von Sayn-Wittgenstein-Berlenburg. verm. 26 Jan. 1766.

Mens. Dec. 1706.
. 1704.

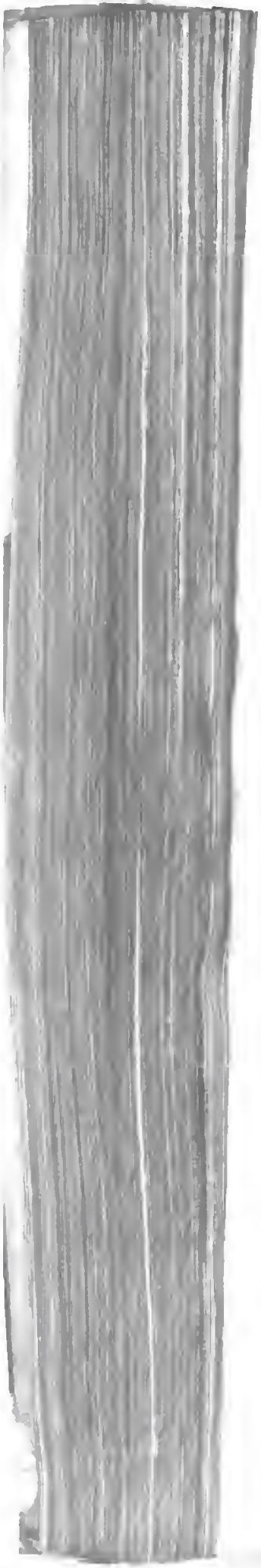
. † 18 May 1762.
d Erbtochter, verm.
Gr. von Wittgen-

udwig, geb. 7
tter des Kurpfäl-
rdens.

215) Carl, geb. 21 Oct. 1684. Reichs-Kammer Gerichts-Präsident, † 21 Jun. 1764. Gem. Charlotta Albertina, Gr. von Lippe-Detmold, verm. 1707. † 13 Jul. 1740.

239) Heinrich Georg Friedrich, geb. 19 Oct. 1712. Reichs und Kayserl. General-Feld-Zeugmeister, commandirender General in Böhmen.

241) Carl Heinrich, geb. 13 Aug. 1716 des Kurpfälzischen Löwen-Ordens Ritter.



dingnißen ſich bequemen, wie ſolches alles die Anfuge ſub Num. CXXIII beweiſet. N. CXXIII.

Limburgiſche Chronik apud Hontheim Prodrom. part II.
Brower. Annal. Trev. Tom. II pag. 233 & 234.
ab Honth. Hiſt. dipl. Trev. Tom. II pag. 217 & 225.

§. DLIV.

Dieſer 64) Philipp empfieng im Jahre 1360 das caſtrum Vilmar vom Reich zu Lehen, und geſtattete demſelben darinnen das jus aperturae.

Gud. Cod. dipl. Tom. III pag. 454.

§. DLV.

Derſelbe hatte auch an. 1361 vier Böhmen gefangen genommen, und kam darüber mit Kayſer Karl IV in Verdruß, der dem Erzbiſchof zu Maynz und dem Wetterauiſchen Landfrieden auftrug, ſelbige wieder frey zu machen.

Gud. Cod. dipl. Tom. III pag. 454.

Er wurde aber nachher wieder ausgeſöhnt und nach der Anlage ſub Num. CXXIV, mit dem Schloß und der Veſte Villmar als einem Reichsmannsleben von gedachten Kayſer Karl IV belehnet, und bekam wegen ſeiner Ausſöhnung mit erſagtem Kayſer und dem Wetterauiſchen Landfrieden, das Recht, zwey groſe Turnos am Zoll auf dem Rhein zwiſchen Maynz und Köln ſo lang zu erheben, bis er 6000 fl. würde empfangen haben. N. CXXIV.

§. DLVI.

Die kurz vorangezogene Urkunde ſub Num. CXXIII bezeuget auch an mehrern Orten, daß dieſer 64) Philipp mit ſeiner Gemahlin Margareth von Katzenellenbogen einen Sohn 73) Eberhard gezeuget habe.

§. DLVII.

Dieſer 73) Eberhard übergab im Jahre 1384 ſein Schloß und Veſte Vilmar dem Römiſchen König Wenceslao, und empfieng ſolches von ihm wieder zu rechtem Mannlehen.

Lunig Cod. Germ. dipl. Tom. I pag. 1402.

§. DLVIII.

Er iſt auch derjenige, welcher, beſage der oben angeführten Urkunde ſub Num. CXIII & CXIV, nach dem Ableben 46) Gerlachs, des letzten der Iſenburg-Ahrenfelſiſchen Linie, mit ſeinen Vettern von der Iſenburg-Büdingiſchen Linie 62) Heinrich und 67) Johann, die erledigte Iſenburg-Ahrenfelſiſche Lande in Anſpruch nahm, und die Gerlachiſchen Töchter davon auszuſchlieſen ſuchte, endlich aber, wie oben §. DXXXIX bereits bewieſen worden, an. 1376 ſich mit den Gerlachiſchen Tochtermännern dahin vergliche, daß ſeine Tochter 76) Adelheid den älteſten Sohn der zweyen Gerlachiſchen Töchter 54) Adelheid und ihres Gemahls 83) Salentins II Sohn, nämlich 86) Salentin III heurathete, wodurch alſo der Beſitz der andern Helfte der Gerlachiſchen oder Iſenburg-Ahrenfelſiſchen Lande auf dieſe neuvermählte und deren Nachkommenſchaft, nämlich die jüngere Iſenburg-Grenzauiſche Linie kam.

§. DIX.

Dieſer 73) Eberhard hatte zwar auch einen Sohn 74) Philipp, deſſen Gemahlin, beſage der Urkunde ſub Num. CXX, Katherina hieß. Es iſt aber auch oben §. DXLVI &c. aus mehrern Urkunden allſchon angeführet worden, daß er ohne Hinterlaſſung Leibeserben geſtorben, und theils vorher und theils hernach ſehr vieler Streit über deſſelben Lande zwiſchen deſſen Schwägern und dem Grafen 72) Diethern von Iſenburg-Büdingen entſtanden, ſelbige von dieſen insgeſamt auch unter ſich vertheilet worden ſeyen.

N. CXXV & CXXVI. Inſonderheit erbricht ſich aus den ſub Num. CXXV & CXXVI anliegenden Kurtrieriſchen Lehenbriefen, daß im Jahre 1443 die Helfte von der Burg Grenzau und den 4 dazu gehörigen Kirchſpielen von des 74) Philippi Schweſter 76) Adelheid Sohn, dem 87) Gerlach von der jüngern Iſenburg-Grenzauiſchen Linie,

die

die zweyte Helfte aber von des 74) Philippi andern Schweſter 75) Mechtild Sohn, dem Grafen Philipp von Naſſau Beilſtein, beſeſſen worden, und als dieſer nachher ohne Erben verſtorben, die von dieſem beſeſſene Helfte auf des obgedachten 87) Gerlachs Sohn, den 88) Gerlach von der jüngern Iſenburg-Grenzauiſchen Linie gefallen, und derſelbe damit von Erzbiſchof Jakob von Trier im Jahre 1460 belehnt worden ſey.

§. DLX.

Aus dem kurz vorangezogenen Lehenreverſal de 1443 ſub Num. CXXV bemerken wir noch, daß darinnen ausdrücklich bezeuget werde, daß der 74) Philipp von Iſenburg-Grenzau, des 98) Gerlachs Oheim, die Burg Grenzau ſamt dazu gehörigen Kirchſpielen ꝛc. von ſeinen Eltern geerbet habe. Da nun die vorangezogene Urkunde ſub Num. CXXIII bezeuget, daß damit im Jahre 1343 ſchon 64) Philipp von Grenzau belehnet worden, und daß deſſen Sohn der 73) Eberhard von Grenzau geweſen; ſo ergiebt ſich hieraus zugleich, daß der 74) Philipp von Iſenburg-Grenzau ein Sohn von dem 73) Eberhard und ein Enkel von dem 64) Philipp geweſen ſey.

§. DLXI.

Wir haben auch hier noch aus den oben §§. DXLVI, DXLVII und DXLVIII angeführten Urkunden ſub Num. CXX & CXXI zu bemerken, daß der 74) Philipp junior drey Schwäger, nämlich den Johann Grafen zu Naſſau-Beilſtein, ſodann 86) Salentin III von Nieder-Iſenburg, ferner Frank den alten von Kronenberg, mithin auch drey Schweſtern gehabt habe. Diejenige, ſo an Johann Grafen von Naſſau-Beilſtein vermählt geweſen, hieß 75) Mechtild; des 86) Salentins Gemahlin war die 76) Adelheid; die jüngſte aber, ſo an Frank den alten von Kronenberg vermählt war, hieß nicht, wie einige wollen, Willeburgis, ſondern nach der Anlage ſub Num. CXXVII 77) Katharina, wobey wir nur noch aus der obigen Anlage ſub Num. CXXI bemerken, daß deſſen Schwager von der älteſten Schweſter, nämlich Johann Graf von Naſſau, einen Sohn, und zwar den Philipp Grafen zu Naſſau-Beilſtein, der andere Schwager 86) Salentin von Iſenburg aber mit des 74) Philippi zweyten Schweſter der 76) Adelheid den 87) Gerlach gezeuget habe. N. CXXVII.

§. DLXII.

Mit diesem 74) Philippo juniore ist also die ältere Isenburg-Grenzauische Linie, und zwar nicht wie aus unzuverläßigen Nachrichten geschlossen werden will,

Honth. Hist. dipl. Trev. Tom. II pag. 657

im Jahre 1424, sondern erst im Jahre 1439, wie aus der sub Num. CXIX oben angezogenen Beylage erhellet, erloschen, und nicht lange darnach legte sich die bisherige Isenburg-Isenburgische Linie, welche gemeiniglich die Nieder-Isenburgische oder auch Isenburg-Salentinische Linie genennet wird, den Namen der Isenburg-Grenzauischen bey, welche wir daher zur Unterscheidung beyder, die jüngere Grenzauische Linie nennen.

§. DLXIII.

In der oben §§. DXLVI, DXLVII, DXLVIII & DLIX erwähnten Theilung dieser Grenzauischen Lande liegt nun auch ein groser und mehrfacher Beweis vor Augen, daß die Isenburgischen Lehen feuda promiscua seyen, und die foeminae zugleich mit den masculis darinn succediret haben, auch beyde zugleich von Kurtrier belehnet worden seyen, ohngeachtet dieser Eberhardischen Töchter Großvatter und Vatter, nämlich 64) Philipp und 73) Eberhard, ihre Trierische Lehen blos als Mannlehen von dem hohen Erzstift Trier haben erkennen müssen, wie die Urkunde sub Num. CXXIII bewähret. Man trifft also in jeder Isenburgischen Special-Linie unwidersprechliche Exempel an, daß die gesamte Grafschaft Isenburg von jeher Mann- und Weiberlehen gewesen seye.

Zehenter

Zehenter Abſchnitt.

Von der

Iſenburg-Salentiniſchen

oder jüngern

Iſenburg-Grenzauiſchen Linie.

(Siehe Tabelle VI.)

§. DLXIV.

Es iſt ſchon oben in dem fünften Abſchnitte §§. CCCVI bis CCCIX incluſive erwieſen worden, daß der 8) Bruno von Iſenburg ein Sohn des 2) Gerlachs I und ſeiner Gemahlin, der ſechſten Schweſter des Grafen Ludovici ſenioris von Arnſtein, geweſen ſey. Von dieſem 2) Gerlach I iſt auch §§. CCXLIV bis CCXCII erwieſen worden, daß er ein Bruder 3) Reinbolds I geweſen. Ob nun wohl bey der Verabfaſſung des §. CCLXVI noch kein anderer Reinbold vor dem Jahr 1135 aus Urkunden uns bekannt war, als 1) Reinbold I; ſo finden wir doch nachher noch,

apud Harzheim Conc. Germ. Tom. III pag. 256

daß ſchon im Jahre 1109 in charta Friderici Archiepiſcopi Colonienſis inter Laicos *Gerlacus de Iſenburg* ejusque frater *Regenbaldus* als Zeugen vorkommen. Hieraus beſtätiget ſich nun deſtomehr der in dem §. CCLXVI enthaltene aus den vorhergehenden §§. erwieſene Satz, daß 2) Gerlach I und 3) Reinbold II Söhne von 1) Reinbold I geweſen ſeyen, weil nach ſolcher Nachricht deren Lebenszeit derjenigen, worinnen 1) Reinbold I vorkommt, merklich näher tritt.

Es beſtätigt ſich aber auch hieraus, daß der Gerlach, welcher, wie §. CCLXXII angeführet worden, ſich im Jahre 1107 Gerlacus de Rummersdorp geſchrieben hat, der 2) Gerlach I geweſen ſeye, weil er in dem Jahre 1109 eben ſo, wie zwiſchen den Jah-

ren 1135 und 1146 mit seinem Bruder, dem 3) Reinbold II vorkommt; und obwohl in obgedachten §. CCLXXII angeführet worden, daß von der Zeit an, da sich dieser Gerlach nicht mehr nach seiner Residenz Rommersdorf, sondern von Isenburg geschrieben, sein Herr Vatter 1) Reinbold I nicht mehr im Leben gewesen, da doch in dem fünften Abschnitte gezeiget worden, daß er in den Jahren 1112 und 1119 annoch gelebet habe; so enthält dieses doch keinen wahren Widerspruch, weil gar viele Beyspiele beweisen, daß die Herren in damaliger Zeit sich nicht mehr allein nue nach ihren Residenzen, sondern zuweilen auch nach ihrem Geschlecht geschrieben haben; wie denn auch bey dem 16) Heinrich und 19) Gerlach gezeiget worden, daß sie sich bald von Ahrenfels, bald von Isenburg schrieben. Insonderheit bedienten sie sich ihres Geschlechtsnamens, wann einer oder mehrere ihrer Herren Brüder in der nämlichen Urkunde mit vorkamen. Dieses scheinet nun auch die Ursache gewesen zu seyn, warum sich 2) Gerlach I im Jahre 1109 Gerlach von Isenburg schrieb, ohngeachtet sein Herr Vatter damalen noch im Leben gewesen, und er auch seine Residenz vermuthlich noch zu Rommersdorf gehabt hat.

Solchemnach behält es seine Richtigkeit, daß von 1) Reinbold I, der 2) Gerlach I ein Sohn gewesen, nicht weniger daß dieses 2) Gerlach I vierter Sohn der 8) Bruno gewesen seye. Daß nun dieser 8) Bruno mit des Theodorici, Grafen von Wied ältesten Tochter den 9) Arnoldum, 10) Brunonem und 11) Theodoricum erzeuget habe, ist ebenfalls schon in dem fünften Abschnitte §. CCCX erwiesen worden.

§. DLXV.

Was den 9) Arnold anbetrifft; so wird von demselben in den Beylagen Num. XLVI & LXX gesagt, daß er Domherr zu Maynz und Domprobst zu Trier gewesen sey, und in der Anlage sub Num. CXXVIII. Num. CXXVIII wird bewiesen, daß er im Jahre 1242 an die Stelle seiner Mutter Bruders, Theodorici Erzbischofen zu Trier, zum Erzbischofen allda erwählet worden sey. Derselbe sturbe den 5ten November 1259 zu Montabauer, und liegt zu Trier in der Domkirche neben dem Altar der heiligen Agnes begraben.

ab Honth. Hist. dipl. Trev. Tom. I. Ser. Archiepisc. pag. LXXXII.
Brower. Annal. Trev. ad an. 1242, Tom. II pag. 136 & 148.

Von

Tabu

Von der Isenburg-Salentiniſchen oder

1) Reimbold I. occ. 10

2) Gerlach I. occ. 1107. bis 1146. Gemahlin N. N. ſechste

5) Gerlach II. occ. 1158 bis 1202. Gem. N. N. von Kovern. Von dieſem ſproſſen die Isenburg-Koverniſche, Limburgiſche, Ahrenfelſiſche, Büdingiſche und ältere Grenzauiſche Linien ab. Tab. II.

6) Heiorich I. occ. 1181 bis 1220.

7) Eber occ. 120

9) Arnold Domherr zu Mai Domprobſt zu Trier 1240. Er allda 1242. † 5 Nov. 1259.

79) Conrad occ. 1269. Canonicus zu St. Gereon zu Köln.

80) Saleotia I. occ. 1269. 1272. 1278. 1288. 1289. 1300. 1319. 1325. 1334. 1340. 1341. 1347. 1350. 1357. Gem. I^mo Catherina occ. 1300. II^do Mechald occ. 1325.

81*) Sivart Siegfried

83) Salentio II. occ. 1319. 1325. 1334. 1340. 1341. 1347. 1357. 1376. 1386. 1401. Gemahlin I^mo C Johannia von Solms Tochter 1341. II^do 54) Adelheid Tochter Grafen 46) Gerlachs von Isen 2371. 1386. 1401. Tab. IV.

86) Salentin III. occ. 1439. 1452. 1458. Gemahlin 76) Adelheid, Tochter Grafen 73) Eberha

87) Gerlach I. Senior occ. 1443. Gemahlin Jutta von Eppſtein occ. 1441.

88) Gerlach II. Junior, Sohn genannt, occ. 1441. 1452. 1460. 1495. Gemahlin Hildegard von Syrcke, verm. 1460.

89) Jacob occ. 1478.

90*) Saleotin Probſt und Ar zu Köln, Domherr zu Maynz 1473. † 2 Oct. 1482.

91) Gerlach III. occ. 1495. 1502. 1503. † 1530. Gemahlin Anaſtaſia, Gräfin zu Saarwerden, le

95) Heinrich der ältere occ. 1526 1538. 1545. † 1554 Gemahlin Margareth, Gräfin von Wertheim.

96) Johann wurde 1547 Kurfürſt zu Trier † 18 Febr. 1556.

97) Arnold occ. 1547 1557. † 1577 Gem. Antonia Penelope von Biederode.

98) Gerlach, Dechant zu St. Gereon zu Köln.

Franciſca, Gemahl Cuno Freyherr von Roder machern.

Bertram, Canonicus.

Wilhelm, T. D. Ritter.

206) Johann, war erſt Domherr zu Trier und Straßburg, reſignirte und vermählte ſich 1563 mit Erica, Grafen Dietrichs zu Manderſcheid Tochter. † 1565 ohne Kinder.

107) Salentin V. Domherr zu Maynz 1548. Domherr zu Köln 1558. Dom-Scholaſter allda 1565, und Dechant zu St. Gereon zu Köln. Erz-Biſchoff und Kurfürſt zu Köln den 23 Dec. 1567, Adminiſtrator zu Paderborn 21 April 1574, reſignirt den 5 und 13 Sept. 1577 ſeine Erz- und Biſthümer; vermählte ſich den 10 Dec ejusd. ao. mit Antonia Wilhelmina von der Marck, gefürſteten Gräfin zu Arburg. Er † 19 März 1610.

108) Antonia ſtarb minorenn vor 1554.

109) Salentin † im Böhmiſchen Krieg 5 Dec. 1619 ohnvermählt.

110) Ernſt, Herr zu Isenburg-Grenzau, Gemahlinnen I^mo Charlotte Prinzeßin von Ahremberg. II^do Anna Maria, Gräfin von Hohenzollern. Mit deſſelben den 30 May 2664 erfolgten Ableben, erloſche dieſe Linie, und über deſſelben hinterlaßene Lande entſtunde zwiſchen Kur-Trier und Wied der noch am Kayſerl. R. H. R. anhängige Proceß.

Digitized by Google

bula VI.

der jüngern Iſenburg-Grenzauiſchen Linie.

1115 bis 1119. vide Tab. II.

Schweſter Grafen Ludovici Senioris von Arnſtein vide Tab. II.

Erhard 1121. | 8) Bruno occ. 1182. 1190. 1197. Gem. N. N. Thendarici, Grafen von Wied, älteſte Tochter. vid. Tab. I.

Pfalz und Erzbiſchof 1137 | 10) Bruno Senior occ. 1237 bis 1255. Stifter der J. Wiedischen Linie. Tab. II. VII. VIII. & IX. | 11) Thendoricus Senior occ. 1232. 1237. 1240. 1242. 1253. Stifter der J. Salentiniſchen oder jüngern Grenzauiſchen Linie. Tab. II.

78) Thendoricus Junior occ. 1269. 1270. 1272. † in anno 1272.

occ. 1272. 1319 † ante 1321. Canonicus zu Bonn. | 81b) Hermann occ. 1272. | Thiedrich Probſt zu Maßenberg occ. 1305. | Hildeboldus Conventual. Hirſaug. occ. 1280. | 82) Hedwig, Gemahl 45) Theodoricus von Ahrenfelß vid. Tab. IV.

Catharina, Grafen von Jung-Ahrenfelß. occ. | 84) Robinus Erzbiſchof zu Trier occ. 1334. 1348. 1357. | 85a) Agnes occ. 1296. Gemahl 112) Johann von Braunsberg. | 85b) Jutta Canoniſſa ad S. Urſulam zu Köln occ. 1334. 1348.

Theards von Iſenburg-Grenzau, occ. 1376. vid. Tab. V. | Robioua Canonicus zu St. Gereon zu Köln occ. 1390.

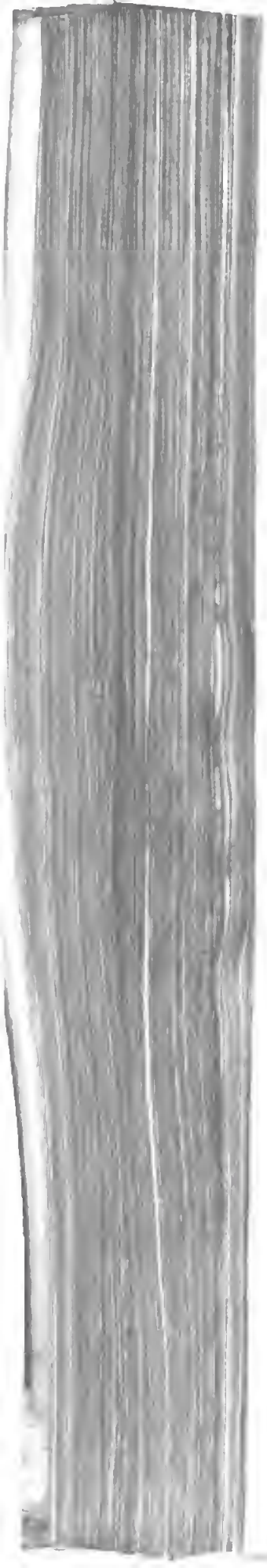
Archidiaconus occ. 1461. | 90b) Arnold II. Domherr zu Maynz † 1485.

bte noch 1526. | 92) Salentin IIII. occ. 1502. 1541. Herr zu Iſenburg, Neumagen und St. Johannisberg, Ritter. Richter des Ortes im Herzogthum Luxemburg. Gemahlin Eliſabeth von Hondſtein oder Hunoldſtein. | 93) Wilhelm occ. 1502. | 94) N. N. Abtißin zu Thoren.

94) Anton occ. 1534. | 100) Salentin Jun. occ. 1534. | 101) Heinrich der jüngere Graf zu Iſenburg, Herr zu Neumagen, St. Johannisberg, Beeburg, Zollern, und Challiruy, occ. 1534. † 14 Febr. 1554. | 102) Wilhelm occ. 1534. | 103) Johannetta, Gem. Graf Wilhelm von Sayn u. Wittgenſtein, occ. 1522. 1561. Dieſe ſoll Neumagen geerbet haben. | 104) Anna occ. 1561. Gemahl 1mus Franz Graf von Manderſcheid. Verm. 1545. †1549 IImo N. N. Freyherr von Lyce. | 105) Jutta, Gemahl Graf Philipps von Waldeck, † 1564. | Magdalena, beleihnt mit Iſenburg 1568 und 1572.

Georg Dom-Probſt zu Köln, beleihnt mit Iſenbueg 1572. | Ludwig, Graf von Sayn, beleihnt mit Iſenburg 1568 und 1572.

Erica Gem. Philipp Graf von Naſſau Herr zu Wiesenburg und Beilſtein, beleihnt mit Iſenburg 1568 und 1572. | Eliſabeth Gemahl Florentina I. Graf von Isenbueg 1568 und 1572.



Digitized by Google

Von ſeiner Erzbiſchöflichen Regierung findet man bey den eben angeführten Schriftſtellern das mehrere.

§. DLXVI.

Von dem 10) Brunone und ſeinen Nachkommen, welche die Hochgräfliche Iſenburg-Wiediſche Linie ausmachen, werden wir in dem eilften Abſchnitt in Anſehung des Geſchlechtsregiſters das nöthige anführen und erweiſen.

§. DLXVII.

In dieſem Abſchnitt aber legen wir aus unwiderſprechlichen Zeugniſſen vor Augen, daß von dem 11) Theodorico, des 8) Brunonis jüngern Sohn, die Hochgräfliche Iſenburg-Salentiniſche oder jüngere Grenzauiſche Linie abſtamme, welche im Jahre 1664 mit Herrn Grafen 110) Ernſt erloſchen iſt.

§. DLXVIII.

Daß dieſer 11) Theodoricus im Jahre 1237 vom Pfalzgrafen Otto am Rhein, mit der Cometia Wied in Gemeinſchaft mit ſeinem Bruder dem 10) Brunone belehnet worden, iſt aus der oben ſub Num. LXXIII angeführten Urkunde zu erſehen.

§. DLXIX.

Es iſt auch in dem fünften Abſchnitte §. CCCX aus der Urkunde ſub Num. XLVI dargethan worden, daß dieſer 11) Theodoricus nebſt ſeinen Brüdern 9) Arnold und 10) Bruno mit ſeiner Mutter Schweſterſöhnen, dem Sigfried Erzbiſchofen zu Maynz, Gottfried und Gerhardt von Eppſtein, im Jahre 1240 einen Erbfolgevertrag über ihrer Mütterbrüder dereinſtige Verlaſſenſchaft dahin errichtet habe, daß nur die Weltlichen unter ihnen jener mo- und immobilar Verlaſſenſchaft erben ſollen.

§. DLXX.

Es iſt nichtweniger aus der gleichfalls oben §. CCCX, ſub Num. LXXII angeführten Urkunde zu erſehen, das dieſem 11)

Theodorico der Lotharius, letzte Graf von Wied, seiner Mutter Bruder, im Jahre 1242 die Grafschaft Wied in Gemeinschaft seines Bruders des 10) Brunonis übergeben habe, woraus sich erbricht, daß derselbige ein wahrer Mitbesitzer des Lotharii Antheils an der alten Grafschaft Wied, so lange selbiger unvertheilt geblieben, gewesen sey, und durch ihn diejenige Stücke der Grafschaft Wied, welche die Herren der Isenburg-Salentinischen Linie noch in spätern Zeiten besessen haben, auf selbige gekommen seyn.

§. DLXXI.

Es ist nur hier noch in Ansehung der §. DLXVIII gemeldeten Pfalzgräflichen Belehnung dieses 11) Theodorici und seines Bruders 10) Brunonis mit der Cometia Wied zu bemerken, daß der bekannte Pfälzische Geschichtsschreiber

Tollner in Hist. Palat. Cap. XVIII §. 385

davon folgendes anführe:

„ Eodem anno 1237 Otto Rheni Palatinus noster *Theodo-*
„ *ricum* (*Comitum Isenburgicorum fatorem*) de Co-
„ mitatu Isenburgico, *ejusque fratrem Brunonem We-*
„ *danorum Comitum propagatorem*, de Comitatu We-
„ dano Lotharii Comitis Wedani, ex sorore, (quae Eber-
„ hardo Comiti ab Isenburg vel Arnoldo, ut Albericus in
„ Chron. ad an. 1198 nupta, ipsi Comitatum Wedanum attu-
„ lit) nepotes investivit. „

§. DLXXII.

Es hat zwar ersagter Schriftsteller hier ausser dem, daß er des Alberici Chronico eine ganz falsche Stelle andichtet, auch den zweyfachen Fehler begangen, daß er 1) vorspiegelt, als ob der Theodoricus damalen mit der Grafschaft Isenburg belehnet worden, und 2) daß die Mutter dieser beyden Brüder an Eberhard, oder Arnold Grafen von Isenburg vermählt gewesen sey; gestalten, was den ersten Fehler betrifft, weder in dem sub Num. LXXIII angeführten Lehenbrief, noch in den Archivalischen Urkunden der damaligen Zeiten, und andern glaubhaften Scribenten, etwas davon, daß jemalen ein Theodoricus von Isenburg mit der Grafschaft Isenburg von dem Hause Pfalz belehnet worden

den ſey, ſondern blos dieſes anzutreffen iſt, daß des 11) Theodorici von Iſenburg Kinder und Nachkommen, eben ſo, wie es deſſen letzter Leibeserbe, der Graf 110) Ernſt von Iſenburg, nach der Anlage ſub Num. CXXIX, blos mit einigen zur Grafſchaft Iſenburg gehörigen Güterſtücken an Aeckern und Wieſen in der Gegend von Engers, von den Pfalzgrafen belehnet worden, und iſt Tolnerus zu dieſem Irrthum ohne Zweiffel dardurch gebracht worden, daß er von der obgedachten Belehnung beyder Gebrüder von Iſenburg verſchiedenes in den Pfälziſchen Archiven gefunden, den Lehenbrief ſelbſt aber nicht eingeſehen hat, ſonſten er daraus gleich wahrgenommen hätte, daß beyde Gebrüder Bruno und Theodoricus blos mit der Grafſchaft Wied pro indiviſo belehnet worden ſind. Da er nun weiter gefunden, daß ſich die Nachkommen Brunonis blos von Wied, die Nachkommen Theodorici aber immer von Iſenburg geſchrieben haben; ſo iſt er dadurch auf die Gedanken gekommen, als ob der Theodoricus mit der Grafſchaft Iſenburg belehnet worden ſey. N. CXXIX.

§. DLXXIII.

Was den zweyten Fehler betrifft, ſo iſt oben aus der Urkunde ſub Num. XXVII überzeugend dargethan worden, daß des Lotharii von Wied Schweſter, welche die Mutter ſeiner ſo lieben Enkel, des Brunonis und Theodorici war, nicht an einen Eberhard oder Arnold von Iſenburg, ſondern an Grafen 8) Brunonem von Iſenburg vermählt geweſen ſey.

§. DLXXIV.

Er hat aber darinn vollkommen recht, daß a) Bruno der Stammvatter aller nachfolgenden Grafen von Iſenburg von der Wiediſchen Linie, oder wie man ſich gemeiniglich auszudrücken pfleget, aller nachfolgenden Herren Grafen von Wied, und der von ihm benannte Theodoricus Brüder, und b) des Lotharii von Wied Schweſterſöhne, ingleichen c) Söhne von einem gebohrnen Grafen von Iſenburg, nämlich dem 8) Brunone, folglich d) nicht nur beyde ſelbſt, ſondern auch alle deren Nachkommen, mithin auch des Brunonis Kinder und Nachkommenſchaft, dem Geſchlecht nach, gebohrne Grafen von Iſenburg geweſen ſeyn, ob-

gleich die meiſten derſelbigen in nachfolgenden Zeiten ihren Geſchlechtsnamen weggelaſſen, und ſich blos des Linien-Namens Grafen von Wied, bedienet haben.

§. DLXXV.

Es iſt alſo aus dieſer Stelle abzunehmen, daß es in den Pfälziſchen Archiven ebenfalls eine ganz bekannte Sache ſey, daß nicht nur die Herren Grafen von Wied gebohrne Grafen von Iſenburg geweſen, und den Namen als Grafen von Wied nur als einen Liniennamen geführet haben, ſondern auch daß die Herren Grafen von Nieder-Iſenburg mit den Herren Grafen von Wied von einem gemeinſamen Stammvatter abſtammen, folglich zuſammen nur ein Geſchlecht ausmachen.

§. DLXXVI.

Was nun den 11) Theodoricum ſeniorem de Iſenburg insbeſondere betrifft, ſo beſaget die ſub Num. CXXX angebogene Urkunde ſeiner Mutter Bruder, des Erzbiſchofs Theodorici von Trier, (vid. Tab. I) daß er im Jahre 1231 Advocat der beyden Klöſter Lach und Rommersdorf geweſen, und darein gewilliget habe, als die beyden Klöſter ſich über die Kinder ihrer Leibeigenen, die ſich unter einander verheurathen würden, verglichen haben.

N. CXXX.

§. DLXXVII.

Derſelbe verſtattete im Jahre 1240 dem Herren von Falkenſtein als ſeinem Vaſallen, die Helfte des Zehenden zu Meſſerich, an das Erzſtift Trier zu verpfänden, wie ſolches die Anlage ſub Num. CXXXI bezeuget.

N. CXXXI.

ab Honth. cit. Hiſt. Trev. dipl. Tom. I pag. 725.

Dieſes Meſſerich oder Metterrich liegt an der linken Seite des Rheins nicht weit von Kerlich,

ab Honth. Hiſt. Trev. dipl. Tom. II pag. 507

und iſt ein Stück der alten Grafſchaft Wied.

§. DLXXVIII.

§. DLXXVIII.

Dieſer 11) Theodoricus war, beſage der obigen Anlage ſub Num. XVII, mit ſeinen Vettern Heinrich von Iſenburg, und Heinrich von Kovern, und ſeines Bruders 10) Brunonis Sohn, dem 111) Brunone juniore, ein Zeuge, als ſeinem Bruder dem Erzbiſchof Arnold von Trier im Jahre 1253 die Advocatie zu Koblenz und Pfaffendorf nebſt einem Huf zu Wallendar von den Grafen Walram und Otten von Naſſau verpfändet wurde.

§. DLXXIX.

Er wird in dieſer Urkunde ausdrücklich Theodoricus *ſenior* genennet. Nun kommt in der oben ſub Num. XXXIII angezogenen Urkunde vom Jahre 1272 und in denen fernerweit ſub Num. CXXXII & CXXXIII anliegenden, von den Jahren 1269 und 1278 ein Theodoricus junior von Iſenburg vor. Nun iſt aus den Exempeln des 31) Gerlaci ſenioris & 36) Gerlaci junioris von Limburg, wie auch des 20) Ludovici ſenioris von Iſenburg und 56) Ludovici junioris von Büdingen, nicht weniger des 10) Brunonis ſenioris & 111) Brunonis junioris von der Wiediſchen Linie, und des Gottfriedi ſenioris & junioris von Eppſtein, abzunehmen, daß, wie es in andern Fürſtlichen und Gräflichen Familien (davon in gar vielen Geſchlechtsregiſtern Beyſpiele vorkommen) meiſtentheils gewöhnlich geweſen, den Vatter von dem Sohn durch die Beyworte ſenior & junior zu unterſcheiden, alſo es auch in dem Iſenburgiſchen Geſchlecht in ältern und neuern Zeiten gewöhnlich geweſen, daß, wenn zwey Herren von einem Namen mit dem Beyſatz ſenior & junior vorkommen, jenes den Vatter, dieſes aber den Sohn bedeute, hingegen bey Gebrüdern und Seitenverwandten von einerley Namen, das Unterſcheidungswort major und minor gebrauchet werde. Von erſteren findet ſich auch noch ein Beyſpiel von den Grafen von Sponheim vom Jahre 1149 in N. CXXXII & CXXXIII.

Herrn Hofrath Kremers diplomatiſchen Beyträgen zum Behuf der deutſchen Geſchichtskunde pag. 35 not. 32.

Das letztere aber bewähret die Anlage ſub Num. IV, wo Friedrich von Kovern ſeinen ältern Sohn nicht ſeniorem, ſondern majorem nennet. Es folgt alſo auch hieraus, daß der von 1237 bis auf

das Jahr 1253 vorkommende 11) Theodoricus senior der Herr Vatter, und der von dem Jahre 1269 an in den Urkunden sub Num. CXXXIV. Num. CXXXII, CXXXIII & CXXXIV vorkommende 78) Theodoricus junior desselben Sohn gewesen sey, zumalen dieser Theodoricus und seine Nachkommen diejenige Landesstücke besessen haben, welche ersagter 11) Theodoricus senior einhatte, wie solches aus dem folgenden klar erhellet.

§. DLXXX.

Diesem Schluß, welcher aus einer von den bewährtesten Geschichtschreibern für richtig erkannten Regel gemacht worden, stehet auch weder einige Urkunde, noch sonsten der geringste Umstand im Wege. Er wird vielmehr durch die oben §§. DLXXI, DLXXIV & DLXXV befindlichen Nachrichten bestärket.

§. DLXXXI.

Solches ergiebt sich ferner aus der oben sub Num. XXXIII angebogenen Urkunde des Theodorici junioris von Isenburg vom Jahre 1272, darinnen derselbe samt seinen Söhnen bekennet, daß er sich mit der Gräfin Mechtild verwittibten Gräfin von Sayn, gebohrnen und bis an ihr Ende in der Regierung der Grafschaft Wied gebliebenen Gräfin von Wied, über alle Ansprache an sie und ihre Burgmanne verglichen habe.

Dieses ergiebt sich noch weiter aus dem unten §. DXCVIII mit mehrerem vorkommendem Umstand, daß der 83) Salentin von Isenburg, der Enkel des Theodorici junioris, von dem Erzstift Köln verschiedene ihm vorenthaltene Leben, die ihm aus der Erbschaft seiner Vorfahren gebühret hätten, zu fordern gehabt, welche keine andere gewesen seyn können, als welche ersagtes Erzstift aus der Erbschaft der Gräfin Mechtild von Wied, verwittibten Gräfin von Sayn, nach deren Ableben, und nach dem vorgedachten zwischen ersagter Gräfin und dem 78) Theodorico juniore im Jahre 1272 errichteten Erbschaftsvergleich zuwider, von der alten Grafschaft Wied an sich gezogen hat. Es ruhren aber diese Ansprüche der Herren Grafen von Isenburg an die alte Grafschaft Wied, nebst einem Theil dieser alten Grafschaft, vornemlich von des 8) Brunonis Gemahlin, der Mutter des 11) Theodorici her, wie oben im dritten Abschnitte §§. CXCIV, CXCV,

CXCV, CXCVI und CXCVII, und im fünften Abſchnitte §. CCCX &c. erwieſen worden, woraus alſo ganz klar folgt, daß dieſer 11) Theodoricus ſenior einer der progenitorum des 83) Salentins geweſen, mithin (da im folgenden gezeigt wird, daß der 83) Salentin der Enkel von dem 78) Theodorico juniore geweſen) derſelbe ein Urenkel von dem 11) Theodorico ſeniore, folglich auch der 78) Theodoricus junior ein Sohn des 11) Theodorici ſenioris geweſen ſey.

§. DLXXXII.

Dieſer 78) Theodoricus junior de Iſenburg kam, beſage Num. CXXXIV, mit geiſtlichen bey Marburg in einen Streit wegen gewiſſer Güter zu Udenhauſen bey Stauffenberg.

Gud. Cod. dipl. Tom. IV pag. 919.

Er war alſo auch an den Stücken, welche aus der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchaft dem Hauſe Iſenburg zugefallen ſind, betheilt.

§. DLXXXIII.

Aus der letztangezogenen Urkunde, und zwar aus den Worten: "*Cum olim Vir nobilis Theodoricus junior de Iſenburg*" ergiebt ſich, daß er in dem Jahr 1272, als in welchem dieſe Urkunde ausgeſtellet worden, geſtorben ſey; denn daß er gegen das Ende des Februarii deſſelben Jahres noch gelebet habe, bezeuget die oben ſub Num. XXXIII angezogene Urkunde, welche er nebſt drey von ſeinen Söhnen, den Montag nach St. Mathias 1272 noch unterſchrieben hat.

§. DLXXXIV.

Derſelbe hatte, beſage der eben angeführten Urkunde ſub Num. XXXIII, zu Söhnen 79) Konrad, welcher Canonicus zu St. Gereon zu Köln geweſen, 80) Salentin I, 81ª) Sivard, 81ᵇ) Hermann, und die einzige Tochter 82) Hedwig.

§. DLXXXV.

Daß 79) Konrad und 80) Salentin des 78) Theodorici junioris Söhne geweſen, bezeugen ferner die Urkunden ſub Num.

CXXXII & CXXXIII; und der 81[a]) Sivard wird in dem sub Num. XCIX oben angebogenen Virneburgischen Versatzbrief vom Jahre 1319 ein Bruder des kurz vorstehenden 80) Salentins I Herrn zu Isenburg genennet.

§. DLXXXVI.

Dieser Sivard wird in einigen Urkunden auch Syfrid genen-
N.CXXXV. net, wovon die sub Num. CXXXV angebogene Urkunde vom Jahre 1321 ein Zeugnis enthält, aus welcher aber auch zu sehen ist, daß er in solchem Jahre 1321 schon tod gewesen sey.

Gud. Cod. dipl. Tom. II pag. 1019.

In solcher Urkunde wird dieser 81) Syfrid oder Sivard vom 46) Gerlach zu Ahrenfels, des 45) Theodorici Sohn, der Mutter Bruder genennet, woraus sich also erbricht, daß dieses 45) Theodorici Gemahlin, und des 46) Gerlachs Mutter, welche, besage der sub Num. XCVIII angezogenen Urkunde, Hettwig genennet wird, eine Tochter des 78) Theodorici junioris gewesen sey.

§. DLXXXVII.

Unter die Söhne des 78) Theodorici junioris wird gemeiniglich auch der Thiederich von Isenburg, Probst zu Wassenberg gerechnet, welcher die sub Num. CLXXIV unten angezogen werdende Eheverschreibung des Brunonis von Braunsberg mit der Gräfin Heilwige von Katzenellenbogen vom Jahre 1305 mit unterschrieben hat. Der Zeitrechnung nach ist es nicht nur glaublich, sondern es ist auch daher wahrscheinlich, weil er sich gleich nach dem 80) Salentin, als seinem ältern Bruder unterschrieben hat, und man um selbige Zeit in keiner andern Isenburgischen Linie einen Theodoricum, der ein Geistlicher gewesen, antreffen kann. Weil wir aber doch hiervon nichts gewisses ausfindig machen können, derselbe auch, als ein Geistlicher und ohne Leibeserben gebliebener Herr, keinen erheblichen Einfluß in das Hochgräflich-Isenburgische Geschlechtsregister hat; so setzen wir ihn des 78) Theodorici junioris Söhnen ohne Nummer bey.

§. DLXXXVIII.

§. DLXXXVIII.

Viele zählen auch unter die Söhne deſſelben einen Hildeboldum &c. ab Iſenburg, davon Bucelinus in Germ. ſacr. part. II pag. 74 alſo ſchreibet: " Kraſto nobilis de Neueneck 1276 fit Abbas „ Hirſaug. 1280 ſub quo conventuales *Hildeboldus ab Iſenburg*, „ Bertholdus de Blanckenſtein, Henricus Comes Palatinus de Tu„ bingen, Adelbertus de Waldeck &c. &c.

Der Zeitrechnung nach hätte er wohl ein Sohn des 78) Theodorici junioris, und ein Bruder des 80) Salentin I ſeyn können; weil wir aber weiter keine Nachricht von ihm und von deſſen Abſtammung finden können, derſelbige auch ein Geiſtlicher und ſolchemnach in der Geſchlechtsfolge nicht merkwürdig geweſen; ſo halten wir uns auch bey der Unterſuchung, ob er zu unſern Herren Grafen von Iſenburg oder zu den Freyburgiſchen (wovon oben §. IV gehandelt worden) zumalen letztere mit der Abtey Hirſchau mehrere Connexion als jene gehabt, gehöret habe, nicht auf, und ſetzen ihn zwar den Söhnen 78) Theodorici, jedoch weil wir deſſen Abſtammung nicht gewiß wiſſen, unter keiner beſondern Nummer bey.

§. DLXXXIX.

Unter dieſes 78) Theodorici junioris bisher erzählten Söhnen iſt der 80) Salentin I der merkwürdigſte, weil von demſelben dieſe jüngere Iſenburg-Grenzauiſche Linie fortgepflanzet worden. Er iſt der erſte, welcher in dieſem Hochgräflichen Geſchlechte den Namen Salentin geführet hat.

§. DXC.

Derſelbe wurde in dem berühmten Niederländiſchen Treffen bey Wohringen von dem Grafen Walram von Gülich gefangen, und mußte zur Erlangung ſeiner Freyheit, demſelben im Jahre 1289, beſage der ſub Num. CXXXVI angebogenen Urkunde, zehen Mark jährlicher Einkünfte von ſeinen Gütern bey Heimbach neben Nommersdorf zu Lehen machen. Dieſe Urkunde zeiget zugleich, daß Heimbach und die dortigen Herrſchaftliche Güter uralte Iſenburgiſche Stammgüter ſeyen. Num. CXXXVI.

§. DXCI.

Num. CXXXVII. Dieſes 80) Salentins erſte Gemahlin hieß, laut der Anlage ſub Num. CXXXVII vom Jahre 1300, Katharina, als in welcher er derſelben anſehnliche Stücke zum Wittum verſchreibt. Es wurde aber nach damaligen üblen Gebrauch vergeſſen, dabey zu bemerken, aus was für einem Hauſe dieſelbe geweſen.

§. DXCII.

Num. CXXXVIII. Seine zweyte Gemahlin hieß, laut der Anlage ſub Num. CXXXVIII, Mechald, mit welcher er, wie dieſe Urkunde vom Jahre 1325 ausweiſet, den 83) Salentin II, und auſſer dieſem noch mehrere Kinder erzielet hat. Wir können aber nirgends finden, aus was für einem Hauſe dieſe Mechald geweſen. Wir treffen auch keine Urkunde an, worinnen dieſes 80) Salentins I übrige Kinder benennet werden.

§. DXCIII.

Num. CXXXIX. Jedoch finden wir um ſelbige Zeit, und zwar in dem Schluß des ſub Num. CVII oben angezogenen Iſenburgiſchen Burgfriedens, ferner in der Anlage ſub Num. CXXXIX vom Jahre 1357 einen Grafen von Iſenburg, welcher Robinus genennet wird, und mit ſeinem Vetter dem 46) Gerlach und mit dem 83) Salentin in der Verſchreibung Grafen Johanns von Sayn an Grafen Salentin von Sayn als Zeuge vorkommt, und Chorbiſchof zu Trier geweſen war.

Lunigs Reichsarchiv Spicileg. ſaecular. Vol. XXIII pag. 989.
Kurzer Auszug und ſummariſcher Bericht der Streitigkeiten zwiſchen Sayn und dem Erzſtift Trier ꝛc. 1632 recus 1645.

Daß er ein Sohn 80) Salentins I geweſen, iſt um deswillen höchſtwahrſcheinlich, weil in der ſub Num. CXXXVIII angezogenen Urkunde es ausdrücklich heißt, daß 80) Salentin, auſſer ſeinem Sohn 83) Salentin, bereits im Jahre 1325 mehrere Kinder gehabt habe, und dieſer 84) Robinus, beſage des mehrgedachten Iſenburgiſchen Burgfriedens, neun Jahr hernach Chorbiſchof zu Trier war; ſo iſt wohl kein Zweiffel, daß er ebenfalls ein Sohn des 80) Salentins I geweſen ſey.

Es

Es führet auch Crombach Vrſula vind. eine Urkunde vom Jahre 1348 an, darinnen "*Robinus ab Iſenburg* Dei gratia „ Chorepiſcopus Trevirenſis juri ſuo in domo *ſororis ſuae* „ *Juttae*, quam vendidit Capitulo S. Vrſulae „ renunciiret hat. Von dieſer *Jutta de Iſenburg* führet auch der angezogene Crombach eine Urkunde vom Jahr 1334 an, nach welcher ſie Canoniſſa ad ſanctam Vrſulam zu Köln war, und derſelben eine Imagina de Waldecke, Canoniſſa, ihr Kloſter Hauß übertragen hat. Da nun dieſe Jutta ab Iſenburg ausdrücklich eine Schweſter des 84) Robini genennet wird, ſo ergiebt ſich daraus, daß ſie auch eine Tochter des 80) Salentins geweſen ſeye.

§. DXCIV.

Es bezeuget auch die Urkunde ſub Num. CXL, daß 85) Agnes (welche an 112) Johann von Braunsberg vermählt geweſen, und welchem vom Erzbiſchofe Sifrid zu Köln der Nießbrauch der Iſenburgiſchen Güter in Batzenheim, womit ſie alſo von ihrem Gemahl bewittumet geweſen, beſtätiget worden iſt) eine Tochter eines Grafen Salentins von Iſenburg geweſen ſey. Da ſelbige nun beſage der erſt ſub Num. CXL angezogenen Urkunde ſchon im Jahre 1296 vermählet geweſen; ſo kann der Zeitrechnung nach ihr Herr Vatter kein anderer, als der 80) Salentin I geweſen ſeyn. Num.CXL.

Hieraus nun, daß dieſe 85) Agnes ſchon im Jahre 1296 vermählt geweſen, läßt ſich vermuthen, daß ſie älter als ihre Schweſter Jutta war, weil dieſe erſt im Jahre 1334 das Kloſter Hauß der Imaginá von Waldeck acquiriret hat, daher wir auch auf unſerer Tabelle VI die 85[b]) Juttam der 85) Agnes nachſetzen.

§. DXCV.

In dem ſub Num. CXLI angebogenen Auszug des Schiedsrichterlichen Entſcheids zwiſchen Gottfried, Herrn zu Heinsberg und Blankenberg, und Grafen Gottfried von Sayn, vom Jahre 1331 kommt auch ein Graf von Iſenburg vor, welcher in der Fehde zwiſchen obgedachten beyden Herren Schaden erlitten hat, und welcher Salomon genennet wird. N. CXLI.

Kremers akademiſche Beyträge zur Gülch- und Bergiſchen Geſchichte Urkunde XVIII pag. 26.

Es bezeuget aber der erſtangezogene Herr Hofrath Kremer ſelbſt in ſeinen über dieſes Iſenburgiſche Geſchlechtsregiſter gemachten Anmerkungen, daß der Name Salomon ein Schreibfehler ſeye, und Salentin heißen müſſe.

§. DXCVI.

Von den beyden Salentinen, Herren von Iſenburg, welche den Iſenburgiſchen Burgfrieden im Jahre 1334 haben errichten helfen, wovon oben §§. DII & DIII das hauptſächlichſte mit kurzen Worten angeführet worden, war der erſte der Herr Vatter 80) Salentin I und der letzte 83) Salentin II. Denn nach den Jahren, worinnen die ſämtlichen Salentini, laut der ihrentwegen angeführten Urkunden, gelebt haben, können die Miterrichter dieſes Iſenburgiſchen Burgfriedens, ſo Salentini genennet worden, keine andere als Salentin I und II, Vatter und Sohn, geweſen ſeyn, wie jeder, der auf die Chronologiſchen Umſtände Achtung giebt, leicht finden wird, daher wir uns hiermit nicht länger aufhalten.

§. DXCVII.

Im Jahre 1347 ſtund der 80) Salentin dem Reinhard von Weſterburg in ſeiner Fehde wider den Erzbiſchof Balduin von Trier bey,

Brower. Annal. Trev. Tom. II pag. 219

welche Fehde aber 1350 wieder beygelegt wurde,

cit. Brower. pag. 221

und in den Jahren 1340, 1341 und 1357 kommt er nebſt ſeinem Vetter Gerlach von Iſenburg in Sayniſchen Urkunden als Zeuge vor.

Sayniſcher Bericht contra Trier pag. 81, 82, 89 & 90.
Sayniſcher Gegenbericht contra Kurpfalz Beylagen Lit. I.

§. DXCVIII.

N. CXLII. N. CXLIII. Der Sohn 83) Salentin II hatte, laut Num. CXLII, zur Gemahlin erſt Katharinen, welche laut Num. CXLIII, des Grafen Johan-

hannis von Solms Tochter war, und nach jener Urkunde ihre Einwilligung dazu gab, als ihr Gemahl im Jahre 1354 dem Erzſtifte Köln verſchiedene Weinberge zu Heimbach zu Lehen aufgetragen hat. Jene Urkunde beſaget auch, daß, wie oben §. DLXXXI bereits erwähnet worden, dieſem 83) Salentin und ſeinen Vorfahren verſchiedene Lehen, die ihnen aus der Verlaſſenſchaft ihrer Voreltern gebühret hätten, von dem Erzſtifte Köln vorenthalten worden ſeyen. Da man nun diesfalls keine andere finden kann, als welche das hohe Erzſtift Köln nach der Erlöſchung des Mannsſtamms der alten Herren Grafen von Wied, und nach dem Ableben der bekannten Gräfin Mechtild, gebohrnen Gräfin von Wied und verwittibten Gräfin von Sayn, eingezogen hat, und welche auf des 8) Brunonis und ſeiner Gemahlin, der Tochter Grafen Theodorici von Wied, Nachkommen hätten fallen ſollen, weil durch dieſe das Haus Iſenburg ein Erbrecht auf die Grafſchaft Wied erheurathet hat; ſo ergiebt ſich zugleich hieraus, daß dieſer 83) Salentin von dem 8) Brunone ſowohl, als dem 11) Theodorico ſeniore abſtamme, mithin auch die Abkunft des 78) Theodorici junioris von dem 11) Theodorico ſeniore ihre Richtigkeit habe.

§. DXCIX.

Wir bemerken übrigens noch aus dieſer Urkunde, daß die darinnen mit vorkommende ſtrenui milites, Domini Sifridus de Grenſau & Joannes de Braunsberg keine gebohrne Grafen von Iſenburg, ſondern vom niedern Adel und miniſteriales, von welchen oben im fünften Abſchnitte §§. CCXXXII bis CCXXXIX geredet worden, geweſen, weil ſie ſtrenui genennet worden, welches Prädicat nur denen vom niedern Adel gegeben worden.

§. DC.

Die zweyte Gemahlin des 83) Salentins war 54) Adelheid, die jüngere Tochter 46) Gerlachs von Iſenburg-Ahrenfels, mit welcher er die Helfte der von ſeinem Schwiegervatter hinterlaſſenen Iſenburg-Ahrenfelſiſchen Güter bekommen hat, wie ſolches oben §§. D, DXXXVIII, DXXXIX & DLVI bereits erzählet, und ſowohl mit den Kurtrieriſchen Lehenbriefen, als andern Documenten, erwieſen worden; wobey man nur das einzige nochmalen

bemerklich macht, daß dieſer 83) Salentin II dasjenige, was er von den Ahrenfelſiſchen Landen beſeſſen hat, als ein feudum promiſcuum durch ſeine Gemahlin erhalten habe, und folglich nach Ausgang ſeiner Deſcendenz niemand anderſt, als den nächſten Stammsverwandten ſeiner Gemahlin gebühre.

§. DCI.

Derſelbe hat ſich auch, beſage der oben §. CCCCXCVII ſub Num. CIII angezogenen Urkunde vom Jahre 1386, nebſt ſeiner Gemahlin Adelheid und ſeiner Schwägerin, der verwittibten Gräfin Lyſa von Wied und ihren Söhnen, mit Herrn Johann von Saffenberg, Grafen von Nuenar über ſeiner Gemahlin mütterliche Erbſchaft verglichen, und endlich im Jahre 1401 einen Theil ſolcher Erbſchaft, nämlich das Dorf und Herrlichkeit Bengebaynen und den Hof zu Bentenkoven an Katharinen von Saffenberg und ihren Gemahl Dietrich von Gimnich wieder verkauft, wie oben §. D aus der Beylage Num. CVI dargethan worden.

§. DCII.

Dieſer 83) Salentin ſtund im Jahre 1401 dem Erzbiſchofe Johann zu Maynz in ſeiner Fehde wider den Landgrafen Hermann von Heßen bey.

Ioannis rer. Mog. in vita Iohannis II pag. 717.

§. DCIII.

Mit dieſer 54) Adelheid erzeugte 83) Salentin II einen Sohn 86) Salentin III. Solches ergiebt ſich aus folgendem ſehr deutlich. Es iſt nämlich oben §§. DXLVI & DLXI erwieſen worden, daß ein Salentin mit der 76) Adelheid, Tochter Grafen 73) Eberhardens, und Schweſter 74) Philippi von der alten Iſenburg-Grenzauiſchen Linie, vermählt geweſen, und durch ſolche Vermählung die Iſenburg-Grenzauiſchen Lande auf ſeine Nachkommen gebracht habe. Es iſt aber auch §§. D & DVII erwieſen worden, daß ein anderer Salentin ſich mit der 54) Adelheid Grafen 46) Gerlachs von Ahrenfels Tochter vermählt, und durch dieſe Vermählung die Helfte der Ahrenfelſiſchen Lande erhalten habe.

Da

Da nun dieſe beyde Salentini, wie ſich ſolches aus der Zeitrechnung, und inſonderheit daraus, daß die ältere Grenzauiſche Linie über 70 Jahre nach der Ahrenfelſiſchen erſt erloſchen, erbricht, nicht eine Perſon ſeyn können; anbey aus der Folge ſich deutlich ergiebt, daß die Nachkommen des Salentins, der ſich mit der Grenzauiſchen Adelheit vermählet, und mit derſelben, wie oben §. DLXI gezeiget worden, den 87) Gerlach gezeuget hat, von ſolchem 87) Gerlach an, bis auf den 110) Ernſt, als den letzten von dieſes Salentins Nachkommen, eben diejenige Lande beſeſſen haben, welche der mit der Ahrenfelſiſchen Tochter vermählte Salentin, mit derſelben, über 70 Jahre von dem Ausgang der Grenzauiſchen Linie, erhalten hat; So ergiebt ſich hieraus ganz klar, daß der eine Salentin der Herr Vatter, und der andere deſſen Herr Sohn geweſen ſey. Es ſtimmen auch damit alle Genealogiſten überein.

§. DCIV.

Solchemnach kann man mit Grund die Abſtammung dieſer mehreren Salentine von Iſenburg auf folgende Art feſtſetzen: 80) Salentin I war ein Sohn 78) Theodorici junioris §§. DLXXXIV & DLXXXV, und alſo ein Enkel 11) Theodorici ſenioris. Derſelbe lebte, laut der Urkunden ſub Num. CXXXII & CXXXIII, ſchon im Jahre 1269 und 1278. Er war alſo ein anderer Salentin, als derjenige, welcher 95 Jahre darnach mit der Helfte ſeines Schwiegervatters, des 46) Gerlachs von Ahrenfels, erledigten Landen belehnet worden. §. D. Er war vielmehr der Herr Vatter von dieſem 83) Salentin II §. DLXXXIX und der Großvatter von dem 86) Salentin III, welcher letztere, durch die Vermählung mit der 76) Adelheid von Grenzau, dem Anſpruch ſeiner Büdingiſchen und Grenzauiſchen Herren Agnaten an die Ahrenfelſiſchen Lande ein Ende machte. §§. DXXXVIII & DXXXIX.

§. DCV.

Der in den Urkunden geübte Herr Alfter, Vicarius ad ſanctum Andream zu Köln und Notarius apoſtolicus, bezeuget auch aus der matricula manuſcripta der Univerſität zu Köln, daß im Jahre 1390 *Robinus de Iſenburg* Canonicus ſancti Gereonis bey der Uni-

versität zu Köln immatriculiret worden sey. Daß dieser mit dem 84) Robino, von welchem §. DXCIII das mehrere angeführet worden, nicht eine Person könne gewesen seyn, ergiebt sich aus der Zeitrechnung, nach welcher es unglaublich ist, daß derjenige Robinus, welcher im Jahre 1334 schon Chorbischof zu Trier gewesen, erst im Jahre 1390 bey der Universität zu Köln immatriculiret worden seyn soll. Unsere Urkunden unterscheiden auch beyde darinnen sehr deutlich, daß sie den einen blos Chorbischof zu Trier, und den andern blos Canonicum zu St. Gereon zu Köln nennen. Es ist also kein Zweiffel, daß der letzte eine Generation jünger, als der erstere sey, daher dann auch glaublich ist, daß er von dem 83) Salentin II nicht ein Bruder, sondern ein Sohn gewesen, welchemnach wir ihn auch auf unserer sechsten Tabelle dem 86) Salentin III als einen Bruder, jedoch ohne Nummer beyfügen.

§. DCVI.

Dieser 86) Salentin III trug Stücke von der Herrschaft Lewenberg zu Leben, und wurde im Jahre 1452 von Grafen Philipp von Nassau, und im Jahre 1458 von Grafen Johann II von Nassau damit belehnet.

Kremers akademische Beyträge zur Gülch- und Bergischen Geschichte pag. 76 & 77 not. n & t.

N. CXLIV. Dessen Sohn war, besage der sub Num. CXLIV angebogenen pactorum dotalium, 87) Gerlacus senior, welcher nach dem unbeerbten Ableben seines Oheims, des 74) Philipps von Grenzau, mit den Grenzauischen Landen, besage Num. CXXV, belehnet worden, und in den oftangezogenen pactis dotalibus seinen Sohn den 88) Gerlach an die Hildegard von Sirk vermählet hat. Dieser 88) Gerlach junior hat auch mit seiner erstgedachten Gemahlin im Jahre 1452 die chartam dotationis Elsae de Sirk conjugis Gerhardi Comitis de Sayn, ohne seine Gemahlin aber in erstgedachtem Jahr 1452 die chartam Gerhardi Comitis de Sayn cum Diederico Domino de Manderscheid besiegelt.

cit. kurzer Auszug und summarischer Bericht der Streitigkeiten zwischen Sayn und dem Erzstift Trier a. 1632 recus 1645.

§. DCVII.

§. DCVII.

Dieſer 88) Gerlach Sohn, oder junior genannt, war es, der nach dem Ableben Philipps Grafen von Naſſau-Beilſtein mit der von dieſem beſeſſenen Helfte von Grenzau und dazu gehörigen vier Kirchſpielen im Jahre 1460, laut Num. CXXVI, von Kurtrier belehnet worden iſt.

§. DCVIII.

Daß dieſer 88) Gerlach II der älteſte Sohn von dem 87) Gerlach I ſeniore und ſeiner Gemahlin Jutta von Eppſtein geweſen, beſagen die ſub Num. CXLIV angezogenen pacta dotalia ſehr deutlich. Es ergiebt aber auch die Anlage ſub Num. CXLV, daß er noch einen Sohn gehabt habe, welcher 89) Jakob hieß, N. CXLV.

Lunigs Reichsarchiv Vol. XXIII pag. 1827

und auch in der Herrſchaft Iſenburg-Grenzau betheilt geweſen iſt.

§. DCIX.

Von dem 87) Gerlach ſeniore waren ferner der 90a) Salentin und 90b) Arnold Söhne. Daß jener den 20ſten Auguſt 1461 zum Domprobſt zu Köln erwählet worden, bezeuget der oben angezogene Herr Vicarius Alſter zu Köln, mit folgenden Worten: *Salentinus Comes de Iſenburg* electus Praepoſitus majoris Colon. xx Aug. obiit menſe Octobri 1482. Hoc probat Manuſcriptum ſaeculi XVI mihi ante plures annos communicatum, ſeriem Praepoſitorum majoris exhibens. Daß er auch Archidiaconus zu Köln und Canonicus zu Maynz geweſen, und daß er in der Domkirche zu Maynz in der Sacriſtey des heiligen Dyoniſii begraben liege, bezeuget die ſub Num. LXX oben angezogene Beylage. Im Jahre 1473 hat er einen merkwürdigen Schluß des Domkapituls zu Maynz wider den eines Todſchlags beſchuldigten Domherrn Faulhaber mit unterſchrieben.

Gud. Cod. dipl. Tom. II pag. 858 & 915.

§. DCX.

Der 90b) Arnold iſt ebenfalls Domherr zu Maynz geweſen, und im Jahre 1485 geſtorben, wie ſolches die oft angezogene Beylage ſub Num. LXX bewähret.

§. DCXI.

Daß dieſe beyde geiſtliche Herren des 87) Gerlachs ſenioris Söhne geweſen, ergiebt ſich nicht nur daraus, daß dieſer in dem Hillichsbrief ſeines Sohnes 88) Gerlachs junioris mit der Hildegard von Sirk von mehrern Söhnen ſpricht, von welchen, im Fall der 88) Gerlach vor dem vollzogenen Beylager verſterben ſollte, derjenige, der ſodann der älteſte ſeyn würde, ſich mit der mehrgedachten Hildegard von Sirk vermählen ſollte, ſondern auch aus der Zeitrechnung, welche damit vollkommen übereinſtimmet.

§. DCXII.

Der älteſte von dieſen Brüdern 88) Gerlach II kam mit ſeinem Bruder 89) Jakob in eine Fehde, weil dieſer ſich des Hauſes Iſenburg allein bemächtiget hatte, davon der Ausgang dieſer war, daß 89) Jakob von 88) Gerlach und ſeinen Söhnen gefangen genommen und dahin gebracht wurde, daß er auf das Schloß Iſenburg, die Herrſchaft Grenzau und alle väterliche und mütterliche Erbſchaft renuntiiren, hingegen ſich auf lebenslang mit gewiſſen Renten und Zinſen begnügen mußte, wie ſolches der von 89) Jakob im Jahre 1487 ausgeſtellte Revers ſub Num. N. CXLVI. CXLVI beweiſet.

§. DCXIII.

Die in vorbemeldtem Revers erwähnten Söhne des 88) Gerlach II waren 91) Gerlach III, 92) Salentin IV und 93) Wilhelm.

§. DCXIV.

Man weiß auch aus Archivaliſchen Nachrichten, daß er eine Tochter 94) N. N. gehabt habe, welche Aebtißin zu Thoren geweſen; denn, da dieſe Aebtißin im Jahre 1541 weyland Graf Gerlachs

lachs Schweſter genennet wird, ſo war ſie ohne Zweiffel des letzt vorher verſtorbenen Gerlachs, nämlich des 91) Gerlachs III, Schweſter, folglich auch eine Tochter von dem 88) Gerlach II.

§. DCXV.

Die benannten 3 Gebrüder haben über ihre vätterliche Güter, beſage der Anlage ſub Num. CXLVII, an. 1502 eine Muthſchaar und Theilung dahin errichtet, daß a) 91) Gerlach, als der älteſte, ſich Herr zu Iſenburg und Grenzau ſchreiben, und in dem Städtgen Iſenburg das Schloß, das alte Gehäus genannt, nichtweniger das Frauenhaus, und einen Theil an dem Thal Iſenburg, ferner das Schloßthal und Herrſchaft Herſchbach (welches dieſer Herren Gebrüder Ur-Ur-Großherrvatter 83) Salentin II, als der Tochtermann 46) Gerlachs von Iſenburg-Abrenfels, aus der Abrenfelſiſchen Verlaſſenſchaft vid. §. DIV bekommen) mit ſeinen Dörfern und Zugehörden, auch Geräthſchaften zu ſeinem Theil haben; b) 92) Salentin IV aber ſich blos Herr von Iſenburg ſchreiben, und in dem Schloß und Städtgen Iſenburg das Kovern-Haus mit aller ſeiner Zugehörde, ſodann den andern Theil am Thal Iſenburg, annebſt 3000 fl. an Geld und jährlich 100 fl. an dem Zoll zu Andernach, ferner das Kirchſpiel Hohrhauſen und Niederlahr, ingleichen Brug und den Hof zu Maynborn mit ſeinen Zugehörungen, nichtweniger einen Theil des Kirchſpiels Meudt beſitzen; c) der dritte Bruder 93) Wilhelm aber ſich gleichfalls Herr von Iſenburg zu Grenzau ſchreiben, und dabey das Haus Grenzau mit allen ſeinen Zugehörden zu ſeinem Antheil haben ſoll. N. CXLVII.

§. DCXVI.

Es werden zwar dieſe 3 Gebrüder in der angezogenen Muthſchaar nicht ausdrücklich des 88) Gerlachs II junioris Söhne genennet; es ergiebt ſich aber doch ſowohl aus der Zeitrechnung als andern deutlichen Umſtänden, daß ſolches richtig ſey, indem dieſe 3 Gebrüder ſich, beſage ſolcher Muthſchaar, im Jahre 1502 über eben diejenige Lande, Leben und Güter vergleichen und darein theilen, welche 88) Gerlach II, beſage der Urkunden ſub Num. CXXV, CXXVI, CXLIV, CXLV & CXLVI beſeſſen hat, in welchen

Urkunden er zugleich bezeuget, daß er Söhne gehabt habe, und woraus sich also im Zusammenhang ergiebt, daß diejenige Herren von Isenburg, welche sich in seine hinterlassene Lande im Jahre 1502 theilten, und dabey bezeugten, daß sie solche Lande von ihrem Herrn Vatter in Gemeinschaft ererbet haben, seine Söhne gewesen seyen. Viel deutlicher könnte man aber solches aus Lehenbriefen beweisen, wenn solche nicht das hohe Erzstift Trier mit dem ganzen Isenburgischen Archiv dem Hochgräflichen Hause Wied vorenthielte.

§. DCXVII.

Die zwey ältern, nämlich 91) Gerlach, und 92) Salentin wohnten an. 1497 dem Feldzug des Erzbischofen Johannis von Trier mit bey, als derselbe die Stadt Poppard mit Gewalt unter sich brachte.

ab Honth. cit. Tom. II pag. 505.

Sie vereinigten sich auch im Jahre 1502 mit andern Grafen, Herren, Adelichen und Städten über die Maaßregeln, die sie bey künftigen Erzbischöflichen Trierischen streitigen Wahlen ergreiffen, und wie sie sich ferner keinen Erzbischof, der wider ihren Willen erwählet worden, aufdringen lassen wollten.

§. DCXVIII.

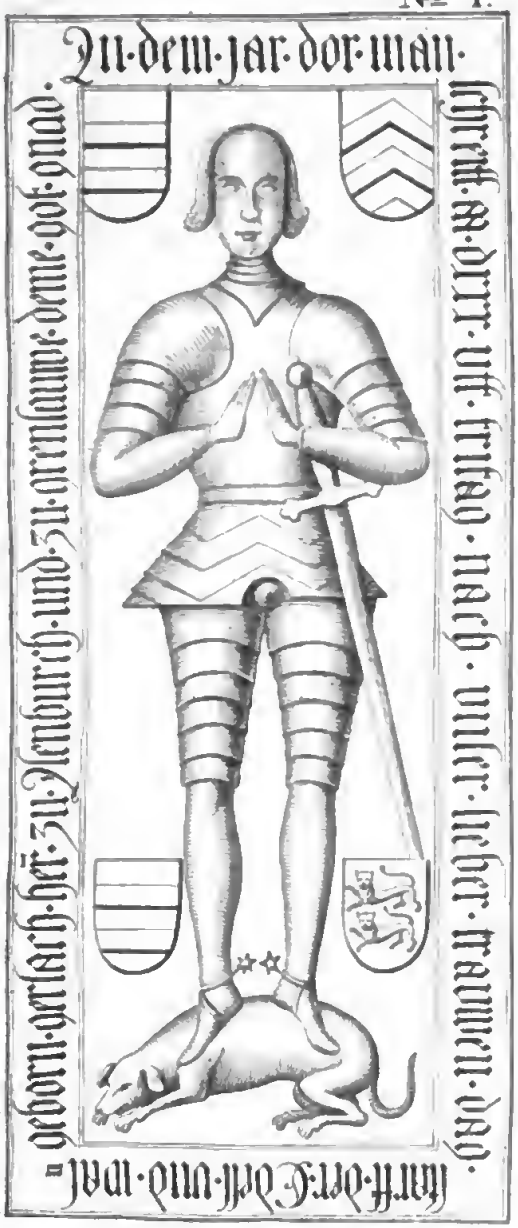
Bey dieser Vereinigung war auch ein Dieterich von Braunsberg aus der Familie dieses Namens vom niedern Adel, davon wir §. CCXXXVIII ein mehreres gesaget haben.

ab Honth. Hist. dipl. Trev. Tom. II pag. 556.

§. DCXIX.

Aus eben angezogener Muthschaar erhellet, daß des 91) Gerlachs III Gemahlin Anastasia Gräfin zu Saarwerden, des 92) Salentins IV Gemahlin aber Elisabeth von Hunstein oder Hunoldstein (aus dem Hause der alten Dynasten von Hunolstein, deren Hauptsitz das noch jetzt im Trierischen an der Mosel bekannte Amt Hunstein war) gewesen seye. Dieses beurkundet auch der Verkaufbrief des Nassauischen Hofs zu Seegendorf, laut Num. CXLVIII.

№ I.


Anno dm. M. CCC. LXXX. VIII.
In dem jar dor man
schreff M. CCC. LXXX. VIII. jar do starf
vnser liebe frauwen tag
assumpcionis
Anno dm. M. CCC. LXXX. VIII. jar
geborn gerlach her zu Nemburch und zu arnsaume dem got gnad.

CXLVIII, von dem dritten Bruder Wilhelm aber ſind weder Kinder noch eine Gemahlin ausfindig zu machen. Num. CXLVIII.

§. DCXX.

Der älteſte dieſer drey Herren Gebrüder 91) Gerlach III iſt anno 1495 bey Kayſer Maximiliani I ſolennen Belehnung der Reichsſtände zu Worms zugegen geweſen, und hat das rothe Panier, ſo die Regalia bedeutet, getragen.

Bernhard. Herzog Chron. Alſat. Lib. II pag. 155.

Er war auch einer der requirirten Zeugen, als der Erzbiſchof Jakob II von Trier, ein gebohrner Marggraf von Baaden, den 2. April 1505 ſeine Kapitulation beſchwor.

ab Honth. Hiſt. Trev. dipl. Tom. II pag. 572.

Derſelbe ſtarb im Jahre 1530 auf Freytag nach Mariä Geburt, und liegt in der Kirche zu Hauſenborn, dem Schloß Iſenburg gegen über, begraben, wie ſolches das auf der Kupfertafel Num. I anliegende Grabmahl bezeuget. Erſte Kupfertafel.

§. DCXXI.

Derſelbe hatte folgende Söhne: 95) Heinrich, (vid. Num. CXLIX) welcher in den nachfolgenden Urkunden Heinrich der ältere benennet wird, und auf dem Reichstag zu Worms an. 1545 als Kurtrieriſcher Geſandter mit ſeinem Bruder 96) Johann, dem nachherigen Kurfürſten zu Trier, als gleichfalſigen Kurtrieriſchen Geſandten den Reichstags-Abſchied folgendermaſen unterſchrieben hat: "Von wegen des Erzbiſchofs zu Trier, Johann „ von Eiſenberg, Archidiaconus des Thumb-Stiffts zu Trier, „ und Heinrich der Aelter Herr zu Eiſenberg und „ Grenſau Gebrüder„ Sodann 97) Arnold und 98) Gerlach. N. CXLIX.

§. DCXXII.

Daß dieſer 97) Arnold und 98) Gerlach, welcher Dechant zu St. Gereon zu Köln war, Söhne von 91) Gerlach III geweſen, erhellet nicht nur daraus, weil ſie ſich, und inſonderheit Arnold, laut Num. CL & CLI, Herrn zu Iſenburg, und Grenzau geſchrieben haben, (als welcher Beyname, beſage Num. CL & CLI.

oben angezogener Urkunde sub Num. CXLVII, blos dem 91) Gerlach III und dessen Erben, wie auch seinem Bruder 93) Wilhelm, welcher aber keine Kinder gehabt hat, zu führen erlaubt worden) sondern es ergiebt sich, was insonderheit den 97) Arnold anbetrifft, auch daraus, daß in der letzt angezogenen Urkunde der 96) Johann, Erzbischof zu Trier, denselben seinen Bruder nennet, welches auch

Browerus Annal. Trev. ad an. 1547, Tom. II pag. 374

in folgenden Worten sehr deutlich saget. Et flexo jam in vesperam die Principis Treverici receptum praesidium, quod Cohortibus omnino constabat quatuor, Equitibus trecentis, parebatque *Arnoldo Isenburgio* Archiepiscopi *germano fratri*.

§. DCXXIII.

Diesem setzen sowohl Imhoff, als auch einige ungedruckte Genealogien noch folgende bey. Franciscam, die Gemahlin Cunonis Freyherrn von Rodermachern; sodann Bertramum, welcher Canonicus und Wilhelmum, welcher Deutsch-Ordensritter gewesen seyn soll. Weil wir aber hiervon nichts in den Archivalischen Urkunden, und andern bewährten Schriftstellern finden, und sie alle drey, theils als Geistliche, theils als eine ausser dem Hause vermählte Tochter, in der Geschlechtsfolge nicht merkwürdig sind, so halten wir uns bey ihnen nicht auf und bezeichnen sie auch nicht, wie die andern, mit unsern Nummern.

§. DCXXIV.

Hingegen bemerken wir noch von den §. DCXXI benannten Herren Gebrüdern, daß der älteste 95) Heinrich allein Kinder und Erben hinterlassen habe, wovon wir unten §§. DCXXXIX seqq. reden werden.

§. DCXXV.

Der zweyte, nämlich 96) Johann, Archidiaconus zu Trier, wurde den 20sten April 1547 zum Kurfürsten zu Trier erwählet.

ab Honth. Hist. dipl. Trev. Tom. II pag. 706.
Brower. Annal. Terv. Tom. II pag. 374.

Der-

Derſelbe hat auch dem Concilio Tridentino in Perſon beygewohnet.

ab Honth. cit. loc.

Nichtweniger die Abtey St. Maximini zu Trier bis an ſeinen Tod regiert. Er wurde nämlich, ehe er noch Erzbiſchof geworden, zum Coadjutor des daſigen Abten im Jahre 1541 erwählet, und hat während ſeiner Kurfürſtlichen Regierung dieſe Abtey unter dem Namen einer Commende beybehalten.

ab Honth. cit. Tom. II pag. 765 not. a.

§. DCXXVI.

Derſelbe hat ſich ſehr viele Mühe gegeben, die zwiſchen der Wiediſchen und Iſenburg-Grenzauiſchen Linie ſeit mehrern Jahren eingeſchlichene groſe Irrungen beyzulegen, wovon die Anlage ſub Num. CLII ein Zeugnis enthält. Derſelbe hat auch nach dem an. 1552 erfolgten Ableben ſeines ältern Herrn Bruders 95) Heinrichs die Vormundſchaft über deſſelben hinterlaſſene Herren Söhne, beſage der Anlage ſub Num. CLIII, geführet. Er ſtarb den 18ten Februarii anno 1556 und liegt in der St. Florin Kirche zu Koblenz begraben. N. CLII. N. CLIII.

ab Honth. cit. Tom. II pag. 765. not. a.

§. DCXXVII.

Der dritte dieſer Herren Gebrüder 97) Arnold war an Antoniam Penelopen, Reinaldi III Herrn zu Brederode Tochter vermählet. Er hat ſie aber an. 1577 ohne Erben und als Wittwe hinterlaſſen. Sie verheurathete ſich zum andernmal mit ihrem Hofmeiſter, Cornelio Giſtelenſi, und nach deſſen Abſterben, zum drittenmal mit einem Italiäniſchen Grafen de Polito, vid.

Rittershus. Tabell. geneal. Brederod.

§. DCXXVIII.

Sonſten begehen die Genealogiſten bey dieſem Arnold einen zweyfachen Fehler. 1) Daß einige ihn gar auslaſſen, 2) daß andere ſeine Gemahlin mit ſeines Bruders Sohn 108) Antonio vermählen, da doch dieſer vermög des Trieriſchen Proceſſes contra

Waldeck, Witgenſtein und Lyr, wie auch der Wertheimiſchen Succeßionsacten, bereits in ſeiner Minderjährigkeit und allſchon vor dem Jahre 1554 verſtorben iſt.

§. DCXXIX.

Bevor wir nun von des 95) Heinrichs des ältern Kindern reden, wird es am ſchicklichſten ſeyn, von deſſen Herrn Vatters Bruder, als dem in der merkwürdigen brüderlichen Erbtheilung vom Jahre 1502 ſub Num. CXLVII vorkommenden zweyten Bruder 92) Salentin IV und deſſen Nachkommen, das dienliche anzuführen.

§. DCXXX.

Derſelbe war Ritter-Richter im Herzogthum Luxenburg, ſchrieb ſich Herr zu Iſenburg-Neumagen, und St. Johannisberg. Er hat zu Neumagen reſidiret, wie aus verſchiedenen Schreiben, und unter andern auch aus der Einladung auf den Trieriſchen Landtag im Jahre 1548 (wozu nicht nur die Trieriſche Landſtände, ſondern auch andere Benachbarte, welche im Trieriſchen viel oder wenig Güter und Renten hatten, wegen Vergleichung der damaligen Türkenſteuern beruffen wurden) erhellet.

ab Honth. Hiſt. Trev. dipl. Tom. II pag. 717.

§. DCXXXI.

Num. CLIV. CLV & CLVI. Derſelbe hat, laut Num. CLIV, CLV & CLVI, folgende Kinder gehabt, 99) Anton, 100) Salentin junior, 101) Heinrich Grafen zu Iſenburg, Herr zu Neumagen, St. Johannisberg, Berburg, und Zollvern. 102) Wilhelm, 103) Johannetta, 104) Anna, und 105) Jutta.

§. DCXXXII.

Die älteſte dieſer Töchter Johannetta, war, beſage Num. CLV & CLVI, im Jahre 1522 an Grafen Wilhelm von Sayn und Wittgenſtein zu Homburg vermählt. Durch dieſelbe iſt ein Antheil der Herrſchaft Johannesberg, welche einige Zeit bey dem Hauſe Iſenburg geweſen, und welchen ſie nach dem unbeerbten

Ab-

Ableben ihres Herrn Bruders 101) Heinrichs des jüngern geerbet hat, laut der Anlage ſub Num. CLVII, wieder an die Herren Grafen zu Sayn und Wittgenſtein gekommen. Dieſelbe iſt auch die Haupt-Triebfeder und Beförderin der Reformation in der ganzen Grafſchaft Wittgenſtein geweſen. N. CLVII.

Hammelmann Op. gen. Herald pag. 856.

§. DCXXXIII.

Die zweyte Schweſter Anna wurde an Franciſcum Grafen zu Manderſcheid an. 1545 vermählet. Derſelbe ſtarb aber ſchon wieder im Jahre 1549.

Imhoff Not. Proc. Tom. II. pag. 113.

Hierauf vermählte ſie ſich an einen Freyherrn von Lyr, welchen ſie ebenfalls überlebte, daher ſie in den nachfolgenden Fuldiſchen Lehenbriefen, ſub Num. CLVIII & CLIX, deſſelben Wittwe genennet wird. Sie hat mit ihrem erſten Gemahl zwey Töchter, mit Namen Erica und Eliſabeth gezeuget, davon jene an Grafen Philipp von Naſſau (welcher in dem ſub Num. CLIX angezogenen Lehenbrief blos Freyherr zu Winnenberg und Beilſtein genennet wird) vermählt worden, und ihm ihrer Frau Mutter Landestheil zugebracht hat, wie aus dem ſub Num. CLX anliegenden Promemoria des verſtorbenen Hochgräflich-Sayniſchen Herrn Archivraths Magdeburg zu Hachenburg, welches aus lauter Archivaliſchen Urkunden genommen iſt, und an vielen Orten durch unſere angeführten Urkunden beſtärket wird, erhellet. Die Eliſabeth wurde an Florentium I Grafen von Cuylenburg vermählt. Weil aber dieſe Töchter ihre Frau Mutter Annam allein geerbet haben; ſo folgt hieraus, daß die Ehe mit ihrem zweyten Gemahl, dem Freyherrn von Lyr, unfruchtbar geweſen. N. CLVIII & CLIX. Num. CLX.

§. DCXXXIV.

Hingegen iſt es ganz falſch, wenn einige Genealogiſten derſelben den Grafen Philipp IV von Waldeck als Gemahl beylegen, immaſen der Lehenbrief ſub Num. CLXI beweiſet, daß die dritte Schweſter 105) Jutta des erſagten Grafens von Waldeck hinterlaſſene Wittwe geweſen ſey. N. CLXI.

§. DCXXXV.

Sämtliche vorbenannte Söhne des 92) Salentins IV sind ohne Hinterlassung einiger Erben verstorben, und deren Verlassenschaft ist auf ihre vorbenannte drey Schwestern verfallen, wie solches aus dem sub Num. CLXI vorangezogenen Fuldischen Lehenbrief de 1561 erhellet, darinnen Abt Wolfgang zu Fulda die Johannetta von Wittgenstein, Anna, Wittwe von Lyr und Jutta Gräfin zu Waldeck, als NB. drey gebohrne Töchter zu Isenburg, und Schwestern von dem vorher verstorbenen 101) Heinrich, Grafen zu Isenburg, Herrn zu Neumagen, St. Johannisberg, Berburg und Zollvern, mit einem Hause zu Isenburg, das Kovernhaus genannt, samt seinen Zugehörungen belehnet hat.

§. DCXXXVI.

Im Jahre 1568 und 1572 lebte von solchen drey Schwestern nur noch die Anna, welche nebst den Kindern und Erben ihrer beyden Schwestern, nämlich Grafen Georg von Sayn und Wittgenstein, Domprobst zu Köln, und seinem Herrn Bruder, Grafen Ludwig, Söhnen der Johanneten, vermählten Gräfin zu Sayn und Wittgenstein; dann der jungen Gräfin Magdalena, Tochter der 105) Jutten, in ersagten Jahren, besage der sub Num. CLVIII & CLIX angezogenen Fuldischen Lehenbriefen, belehnet worden. Im letztern Lehenbriefe kommt der Annen Schwiegersohn, Graf Philipp von Nassau, Herr von Winnenburg und Beilstein, als ein Mitbelehnter vor, woraus sich also ergiebt, daß sie ihn schon bey ihren Lebzeiten in die Gemeinschaft ihrer Landesstücke aufgenommen habe.

§. DCXXXVII.

Was nun dieser drey Schwestern Antheil an der Herrschaft Isenburg betrifft, so gab sich, besage der Archivalischen Urkunden, der Graf 96) Johann von Isenburg, Erzbischof zu Trier, schon im Jahre 1552 Mühe, solchen Isenburgischen Theil für seines Bruders 95) Heinrichs Söhne, deren Vormund er war, von dem 101) Heinrich von Isenburg theils zu kaufen, theils gegen andere Stücke und Unterthanen, die nicht zur Herrschaft Isenburg gehör-

hörten, auszutauſchen, weil erſagter 101) Heinrich noch der einzige von ſeinen Brüdern war, und ſelbſt keine Kinder hatte.

Er führte dabey zur Urſach an, daß dieſe Stammgüter nicht auſſer dem Hauſe kommen dörften. Es iſt auch ein ſolcher Vertrag zwiſchen dem Erzbiſchof Johann von Trier und dem Grafen Heinrich de dat. Münſter-Meyenfeld den 29. Julius 1553 entworfen, aber nicht ausgefertiget worden. Indeſſen ſtarb darüber der 101) Heinrich den 14 Februarii 1554, deſſen Grabmahl noch zu Neumagen in der Kirche zu ſehen iſt

Acta Acad. Theod. Palat. Vol. III pag. 38

und deſſen drey vorbenannte Schweſtern erbten ſeine Iſenburgiſche und andere Lande, und vererbten ſie wieder auf ihre Kinder ſo, wie in dem ſub Num. CLX angezogenen Promemoria enthalten iſt; Endlich aber gelung es dem 107) Salentin, ſolche Iſenburgiſche Stücke von den Erben der mehrgedachten dreyen Iſenburgiſchen Schweſtern wieder an ſich und ſein Haus zu bringen.

§. DCXXXVIII.

Indeſſen enthalten dieſe erzählte Fuldiſche Belehnungen der Iſenburgiſchen Erbtöchter abermalige mehrere Beweiſe, daß in der Grafſchaft Iſenburg Succeſſio promiſcua herkommlich geweſen, und dieſe Obſervanz auch noch in jüngern Zeiten zur Ausübung gekommen ſey.

§. DCXXXIX.

Nun haben wir noch allein von deſſen ältern Bruders, des 91) Gerlach III im §. DCXXIV erwähnten Nachkommen von ſeinem Sohn 95) Heinrich zu reden.

§. DCXL.

Dieſer wurde zum Unterſchied ſeines zu gleicher Zeit im Leben geweſenen Vettern des 101) Heinrichs, der ältere genennet, und war mit Margarethen einer gebohrnen Gräfin von Wertheim vermählet, mit welcher er denjenigen Theil von Breuberg und Remlingen hat bekommen ſollen, womit derſelbe an. 1538 zum erſtenmal belehnet worden, und womit nach der Erlöſchung ſeiner

Linie Graf Friederich von Wied an. 1666 von Fulda belehnet worden iſt,

vid. Schannat Clientel. Fuld. Elench. vaſallor. pag. 22 voc. Iſenburg-Grenſau.

Idem Probat. Clientel. Fuld. pag. 250 & 251 probat. 142

und womit die Herren Grafen von Wied noch bis gegenwärtig belehnet werden.

§. DCXLI.

Mit dieſer Gemahlin erzeugte er 106) Johann, 107) Salentin V und 108) Antonium

N. CLXII. vid. Num. CLXII,

inſonderheit aber

Schannat Clientel. Fuld. Elench. Vaſal. pag. 22, voc. Iſenb. Grenſau.

In dieſer Stelle wird aus den Fuldiſchen Lehenacten angeführt, daß Salentin V, welcher, wie erwieſen werden wird, an. 1574 Erzbiſchof zu Köln war, in eben dem Jahre, nach dem Ableben ſeines Herrn Vatters 95) Heinrichs, und nachdem ſeine beyden Herren Brüder 106) Johann und 108) Antonius auch vorher verſtorben waren, belehnet worden ſey; woraus ſich alſo die hierzu erweiſen geweſene Generation von ſelbſt ergiebt.

§. DCXLII.

Der älteſte von dieſen Herren Brüdern 106) Johann war erſt Domherr zu Trier und Straßburg, reſignirte aber, nachdem ſein jüngſter Herr Bruder 108) Anton, der unter ihnen allein dem weltlichen Stande gewidmet war, in der Minderjährigkeit geſtorben, (wie ſolches §. DCXXVIII bereits angeführet worden,) ſeine geiſtliche

N. CLXIII. Würden und vermählte ſich, beſage der Anlage ſub Num. CLXIII, im Jahre 1563 mit Erica, Grafen Dietrichs zu Manderſcheidt hinterlaſſenen Tochter. Er erzeugte aber mit derſelben keine Kinder und ſtarb im Jahre 1565.

Imhoff Notit. proc. Lib. VI, Cap. 4, §. 3.

§. DCXLIII.

§. DCXLIII.

Nach dessen Ableben trat sein noch im Leben gewesener Herr Bruder 107) Salentin V die Isenburgische Landesregierung noch in eben dem Jahre an, gestalten sich derselbe, laut des sub Num. CLXIV anliegenden Schreibens de dat. Isenburg 16. November 1565, als einen regierenden Herrn zu Isenburg-Grenzau geriret hat. N. CLXIV.

§. DCXLIV.

Die Anlage sub Num. CLXV bezeuget, daß derselbe ein gebohrner Graf zu Isenburg, und seine Frau Mutter, Margaretha eine gebohrne Gräfin von Wertheim gewesen seye, von welcher §. DCXL erwiesen worden, daß sie des 95) Heinrichs Gemahlin gewesen; sie ist also zugleich ein Archivalisches Document, wodurch der §. DCXLI geführte Beweis, daß dieser 107) Salentin V ein Sohn des 95) Heinrichs und seiner Gemahlin Margaretben, gebohrnen Gräfin von Wertheim, gewesen seye, bestärket wird. N. CLXV.

§. DCXLV.

Dieser 107) Salentin wurde, besage der Anlage sub N. LXX, an. 1548 Domherr zu Maynz. Im Jahre 1558 wurde er, laut der kurz vorangezogenen Anlage sub Num. CLXV, Domherr zu Köln. Daß derselbe im Jahre 1565 Domscholaster zu Straßburg und Dechant zu St. Gereon zu Köln gewesen, bezeuget die Ueberschrift des sub Num. CLXVI anliegenden von Herrn Grafen Johann zu Wied an denselben unterm 2. December 1565 erlassenen Schreibens. Denselben schickte der Kurfürst Daniel zu Maynz im Jahre 1565 als einen Gesandten nach Prag zu den Exequien des Kayserś Ferdinands I (vid. Num. LXX.) Derselbe wurde den 23. December 1567 zum Erzbischof und Kurfürsten zu Köln erwählet. N. CLXVI

§. DCXLVI.

Von seiner ausnehmenden Sorgfalt für das Erzstift schreibt Aegidius Gelenius folgendes: " Praeterquam, quod aere alieno „ sponsam suam ecclesiam liberavit, & Bonnam, Arnsbergam,

„ Brulam, Caeſaris Inſulam, Poppeldorffium, Rhenibercam, alia-
„ que loca ſplendidis aedificiis ornarit, ſuburbanam, praefecturam
„ Andernacenſem ad Nettam fluvium, caſtrum Erpradt juxta No-
„ veſium & ibidem Urdingam & Linnam; atque prope Leichenich
„ caſtrum Wichternich, & in Weſtphalia Briboniam & Nehemium
„ oppignorata aliis recuperavit; ſed praecipuum ejus munificentiae
„ monumentum eſt reluitio caſtri Hornenburg totiusque toparchiae
„ Rechlinghauſanae quam Veſtam appellant. „

cit. Aegid. Gelen. de Magn. Col. Agrip. pag. 77.

Die Regierung ſeiner Grafſchaft führte er ebenfalls ſehr rühmlich und daß demſelben ſein Haus das Kayſerliche Privilegium de non evocando vom Jahre 1569 zu danken, deſſen

Rumelinus ad Aur. Bull. part. II Diſſ. I Theſ. 7

erwähnet.

§. DCXLVII.

Die ſub Num. LXX oft angezogene Beylage bezeuget auch, daß er den 21. Aprilis 1574 zum Adminiſtrator zu Paderborn erwählet worden.

§. DCXLVIII.

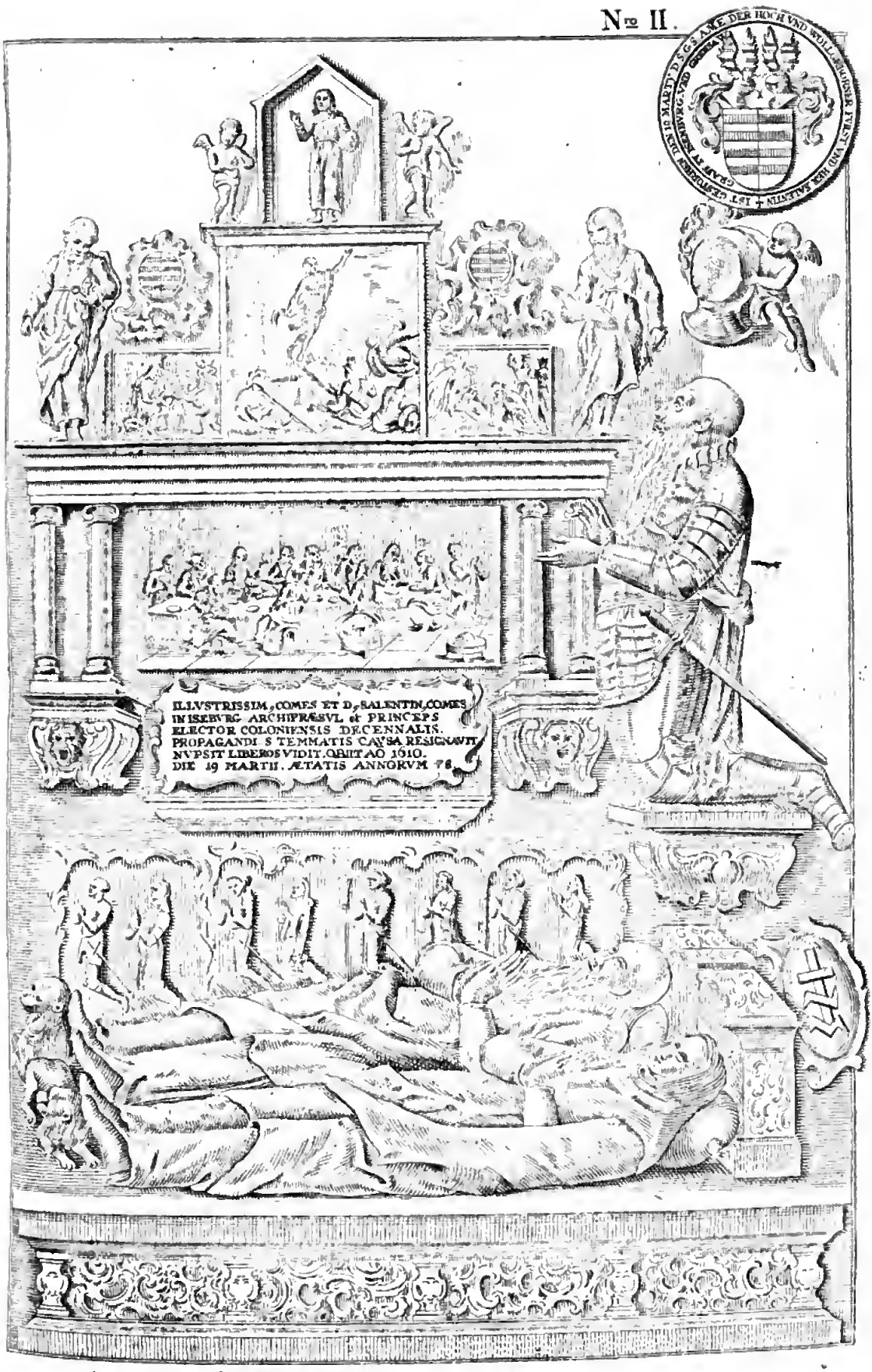
Nachdem nun ſeines Herrn Vatters Bruder 97) Arnold ohne Hinterlaſſung Leibeserben anno 1577 geſtorben, (vid. §. DCXXVIII) mithin auſſer ihm kein einziger Herr von der Nieder-Iſenburgiſchen oder jüngern Iſenburg-Grenzauiſchen Linie übrig war, von welchem die Fortpflanzung dieſer Linie zu hoffen geweſen wäre, ſo wurde er dadurch veranlaſſet den 5ten und 13ten September an. 1577 ſeine Erz- und Bißthümer freywillig zu reſigniren, und vermählte ſich den 10. December ermeldten 1577ſten Jahres mit Antonia Wilhelmina von der Mark, gefürſteten Gräfin zu Arburg.

N. CLXVII & CLXVIII
vid. Num. LXX, CLXVII & CLXVIII.
Thuan. Hiſtor. Lib. LXV in princip.
Brower. Annal. Trev. ad an. 1577, Tom. II pag. 409.
Aegid. Gelen. de Magnitud. Col. Agrip. pag. 52 & 77.

Derſelbe iſt den 19ten Martii 1610 verſtorben, und liegt zu Rommersdorf begraben, wie deſſen Grabmahl auf unſerer zweyten Kupfertafel bezeuget.

Zweyte Kupfertafel.

§. DCXLIX.


ILLVSTRISSIM. COMES ET D. SALENTIN. COMES
IN ISENBVRG. ARCHIPRÆSVL. et PRINCEPS
ELECTOR COLONIENSIS DECENNALIS.
PROPAGANDI S TEMMATIS CAVSA RESIGNAVIT.
NVPSIT LIBEROS VIDIT. OBIIT AO 1610.
DIE 19 MARTII. ÆTATIS ANNORVM 78.

§. DCXLIX.

Mit dieſer Gemahlin erzeugte er 109) Salentin und 110) Ernſt Herrn zu Iſenburg und Grenzau.

vid. Num. CXXIX. Schannat. Elench. Vaſal. pag. 22, voc. Iſenb. Grenſau.

Imhoff Notit. Proc. Lib. VI, Cap. IV, pag. 524.

§. DCL.

Jener iſt unvermählet in dem Böhmiſchen Krieg den 5ten December 1619 geſtorben, dieſer aber hatte zur Gemahlin 1) Charlotte, Prinzeßin zu Ahrenberg. 2) Anna Maria Gräfin von Hohenzollern. Derſelbe war Ritter des güldenen Vlieſes, Königs Philipp IV in Spanien General über die Artillerie, General-Gouverneur der Provinzen Namur und Artois, General en Chef der Königlichen Armee in Nieder-Deutſchland und Groß-Schatzmeiſter.

Imhoff Notit. Proc. Lib. VI, Cap. IV, §. 3, pag. 525.

§. DCLI.

Dieſer 110) Ernſt hat an. 1662, weil er ohne Kinder war, das ſub Num. CLXIX anliegende Teſtament, von deſſen Ueberſetzung ins Deutſche, wie ſie Kurtrieriſcher Seits am Reichs-Kammergericht übergeben worden, ein Extract ſub Num. CLXX hier anliegt, errichtet, und darinnen ſeine beſeſſene Reichs-Lehenſtamm- und Allodial-Güter ſeinen nächſten Lehens- und Stammfolgern hinterlaſſen, die von ihm und ſeinem Herrn Vatter adquirirte Allodial-Güter und Verlaſſenſchaft aber dem Grafen von Beaumont, Enkel des Prinzen von Chimai, vermachet. N. CLXIX. N. CLXX.

§. DCLII.

Derſelbe ſtarb den 30. May 1664, wornach Graf 175) Friederich von Wied, als nächſter Stammsverwandter und Lehensfolger, von den hinterlaſſenen Schlöſſern und Landen ſogleich die Poſſeßion ergriffen hat, aus ſelbiger aber überall, bis auf das Schloß Iſenburg und das Kirchſpiel Meyſcheid, von Kurtrier de

facto depoſſediret worden, weil ſelbiges ſolche Lande, als angebliche Kurtrieriſche erledigte Mannleben einzuziehen ſich beygehen laſſen, woraus derjenige Iſenburgiſche Erbfolge-Proceß entſtanden iſt, welcher zwiſchen dem hohen Erzſtift Trier und den Herren Grafen von Wied von an. 1668 an bis gegenwärtig noch bey dem Kayſerlichen Hochpreißlichen Reichshofrath in unentſchiedenen Rechten hänget. Wer deſſelben Reichslande von dieſer Zeit an in Beſitz hat, iſt aus der Beylage ſub Num. VIII zu erſehen.

§. DCLIII.

Die von dieſem 110) Ernſt von dem Erzſtift Köln pfandweis eingehabte Aemter Altenwied, Neuerburg und Linz zog nach deſſelben Tod dieſes hohe Erzſtift wieder an ſich, und gab die Pfandſchaft für erloſchen aus.

Imhoff Notit. Proc. Lib. IV, Cap. XI, pag. 384.

§. DCLIV.

Mit dieſem 110) Ernſt iſt die Iſenburg-Iſenburgiſche oder jüngere Iſenburg-Grenzauiſche Linie erloſchen.

Eilfter

ad §. 265

Tabu

Von der Isenburg

1) Rheinbold Lüb

2) Gerlach I. vid. Tab. II & VI. Gemahlin N. N. [illegible]

5) Gerlach II. Gem. N. N. von Kovern. Von diesem sprossen die Isenburg-Kovernische Limburgische Ahrensische und ältere Grenzauische Linien ab. Tab. II & VI. Gem.

6) Heinrich I.

7) E [illegible]

9) Arnold, Domherr zu Maynz und Domprobst zu Trier 1240. Erzbischof allda 1242. † 5 Nov. 1259.

112) Johann occ. 1296. 1305. Gem. I^mo 85) Agnes Tochter [illegible] tini I. von Isenburg. II^do Mar[illegible] kerad, war 1327 Wittib.

114) Bruno occ. 1305. 1319. [illegible] mahlin Heilwige, Grafen W[illegible] henelenbogen Tochter, und des 2. Isenburg Enkelin. Vermählt 13[illegible]

115) Wilhelm I. occ. 1326 bi[illegible] I^mo Agnes Grafen Ruperti ve[illegible] ter. Geschieden mens. Sept. 135[illegible] Hertzogs Wilhelmi VII von Jüli[illegible] verm. 1352. III^tio 53) Lysa, [illegible] fen 46) Gerlachs, des letzten [illegible] schen Linie, occ. 1371. 1386. 14[illegible]

116) Wilhelm II. Probst zu Aachen occ. 1352. 1360. 1371. 1376. 1386. 1395.

117) Hellwiche, Gemahl Gerlach Ritter von Heddesdorf occ. 1371, war Marschall Grafen 115) Wilhelms seines Schwieger-Vatters.

118) Gerlach occ. 1411. Gemahlin I[illegible] von Westerburg T[illegible] 67) Johannis [illegible] 1411.

121) Wilhelm III. occ. 1399. 1400. 1402. 1411 1454. † 1462. Gemahlin I^mo Marga[illegible] von Mörs, occ. 1400. II^do Phlippe. Herrn Johannis von Loen, Herrn zu Heynsb[illegible] Lewenberg Tochter, verlobt in ihrer Kindheit 1402. Sie lebte noch 1468.

Digitized by Google

a VII.

-Wiedischen Linie.

id. Tab. II & VI.

ste Schwester Grafen Ludovici Senioris von Arnstein.

hard — 8) Bruno Gem. N. N. Theodorici, Grafen von Wied älteste Tochter. Tab. II & VI.

10) Bruno Senior occ. 1237. 1240. 1242. 1255. Stifter der Isenburg-Wiedischen Linie. Tab. I. II & VI.

11) Theodoricus Senior Stifter der Isenburg-Salentinischen oder jüngern Grenzauischen Linie. Tab. II. & VI.

111) Bruno Junior occ. 1253. 1255. 1259. 1267 1268. 1269. 1270. 1272. 1275. 1278. Gem. Isalda Gr. Siegfrieds von Runckel Tochter.

: 1306. 1315. 1326. hrafen 80) Salen- rgareth von Wi-

113) Engelbert † vor 1306.

Conrad Vitzdom zu Aschaffenburg occ. 1300.

† ante 1326. Ge- Wilhelms von Ka- o) Ludovici von 25.

s 1376. Gemahlin on Birnenburg Toch- t. IIda Johanna ich einzige Tochter, älteste Tochter Gra- von der Ahrenfelsi- 01. vid. Tab. IV.

c. 1369. 1376. 1386. 1401. 1402. ma Bertha, Grafen Johannis ochter. IIda 71) Agnes, Grafen on Büdingen Tochter. occ. 1402.

119) Wilhelm Canonicus zu St. Gereon zu Köln und Chorbischof zu Trier, occ. 1376. 1386. 1386. 1390. 1395. 1401.

120) Lisa verm. 1369. an Graf Reinhard von Westerburg.

retha rg und

122) Johann II. occ. 1400. 1402. 1411. 1454. Gemahlin Ima Agnes, Gräfin von Westerburg und Saffenburg, † vor 1415. IIda Cunigund, ebenfalls Gräfin von Westerburg, occ. 1415.

123) Lisa occ. 1399. Gemahl Gerhart, Graf von Blanckenheim, Herr zu Kastelberg und Gerhartstein.

124) Anastasia, Gemahl Thiederich von Runckel occ. 1254. Deren Kinder siehe Tab. VIII.

Elfter Abſchnitt.

Von der

Iſenburg-Wiediſchen Linie.

(Siehe Tabelle VII, VIII und IX.)

§. DCLV.

Die Herren von Iſenburg von dieſer Linie führten nicht gleich vom Anfang den Namen der Grafen von Wied, ſondern ſie legten ſich ſolchen erſt zu der Zeit bey, als ſie zu ihrem Theil an ſolcher Grafſchaft auch denjenigen, welchen die Herren von Eppſtein beſaſſen, an ſich brachten, dadurch aber das caſtrum Niederweyde ſamt zugehöriger Herrſchaft allein bekamen.

vid. §§. CCXI & CCXII.

Vor ſolcher Zeit aber führten ſie entweder blos ihren Geſchlechtsnamen von Iſenburg, oder ſchrieben ſich Herren von Braunsberg, von ihrer damaligen Reſidenz. Wir fangen aber doch mit dieſen Herren von Iſenburg und Braunsberg die Iſenburg-Wiediſche Linie an, weil ſie die Voreltern derjenigen Grafen von Iſenburg ſind, welche vom vierzehenten Jahrhunderte an faſt allein den Titel Grafen von Wied geführet haben, und weil es das ſchicklichſte iſt, daß man bey der Erzählung einer Geſchlechtsfolge eine Linie von da anfange, wo ſie ſich von den andern getheilet hat.

§. DCLVI.

Der gemeinſame Stammvatter dieſer und der Iſenburg-Salentiniſchen oder jüngern Iſenburg-Grenzauiſchen Linie iſt der 8) Bruno von Iſenburg, ein Sohn 2) Gerlach I von Iſenburg und ein Enkel 1) Reinboldi I (vid. §§. CCCVI — CCCIX). Von dieſem 8) Bruno und ſeiner Gemahlin, der Gräfin von Wied, wie auch deſſen Kindern und Landesbeſitzungen iſt ſchon oben in

dem dritten, fünften, und zehenten Abschnitte das mehrere angeführet worden, worauf wir uns hier Kürze halber beziehen.

§. DCLVII.

Der erste von dieser Wiedischen Linie ist dessen Sohn 10) Bruno, (vid. §§. CCCX, CCCXI, CCCXII & CCCXIII) welcher nach der Urkunde sub Num. LXXIII, nebst seinem Bruder 11) Theodorico (vid. §. DLXVIII) vom Pfalzgrafen Ottone am Rhein, im Jahre 1237 mit der Grafschaft Wied belehnet worden, und welcher nebst seinen Brüdern im Jahre 1240 mit seinen Geschwisterkindern, den Herren von Eppstein, nach der Urkunde sub Num. XLVI, einen Erbvertrag über die Verlassenschaft ihrer Mütterbrüder, der alten Herren Grafen von Wied, errichtet hat (vid. §. DLXIX) und welchem in Gemeinschaft seines Bruders, des 11) Theodorici, von seiner Mutter Bruder Lotbario, der Antheil der Grafschaft Wied, den er besessen hat, im Jahre 1242 übergeben worden ist. vid. §. DLXX.

§. DCLVIII.

Daß dieser 10) Bruno noch im Jahre 1255 gelebet habe, er-
N. CLXXI. bricht sich aus der sub Num. CLXXI anliegenden Urkunde, nach welcher in ersagtem Jahre der 9) Arnold Erzbischof zu Trier, (welcher, wie oben §§. CCCX & DLXIV erwiesen worden, des 8) Brunonis Sohn gewesen) von dem Kloster Lach die Höfe zu Wiesen, Leudesdorf und Meyscheidt erkauft, und zur Sicherheit dieses Temporalkaufs die darüber gefertigte Urkunde von seinem Bruder 10) Brunone und dessen Sohn 11) Brunone, wie auch von seinen Stammsverwandten dem 16) Heinrich und 78) Theodorico juniore, ingleichen dem 14b) Heinrich von Kovern, besiegeln ließ.

§. DCLIX.

Aus dieser Urkunde bemerken wir: a) Daß nicht das ganze Dorf Meyscheidt, sondern nur ein curtis oder Hof darinnen dem Kloster Lach zugestanden habe, gleichwie auch der curtis in Ludesdorf nicht das ganze Ludesdorf bedeutet hat. b) Daß, gleichwie der Erzbischof Arnold zur Erlegung des Gelds für die erstgedachte Höfe,

Höfe, der Einwilligung ſeiner Archidiaconorum benöthiget geweſen; alſo auch auf der Seite des Kloſter Lachs die Einwilligung deſſelben Advocaten, welches die Herren von Iſenburg waren, erforderlich geweſen ſeye. c) Daß der 10) Bruno damalen einen Sohn gleichen Namens gehabt habe, welcher auch in der bereits oben ſub Num. XVII angezogenen Urkunde vom Jahre 1253 Bruno de Brunisberg junior genennet wird.

§. DCLX.

Was der 10) Bruno vor eine Gemahlin gehabt, hat ſich bisher noch nicht ausfindig machen laſſen.

§. DCLXI.

Deſſen Sohn 111) Bruno junior, Herr von Braunsberg, hat ſich, laut der Urkunde ſub Num. CXXXII, im Jahre 1269 mit dem Gerhard Archidiacono zu Trier, einem gebohrnen Herrn von Eppſtein, über die Vertheidigung des caſtri Wied vereiniget, und dabey bekennet, daß ſolches caſtrum ihnen beyden paciſcirenden allein eigen ſey. Hieraus ergiebt ſich, daß dieſes 111) Brunonis junioris Herr Vatter der 10) Bruno ſenior damalen ſchon nicht mehr gelebet habe. Ja es ſcheinet, daß dieſes pactum defenſionis gleich bey dem Regierungsantritt des 111) Brunonis junioris gemacht worden ſey, und daher der oben in der Urkunde ſub Num. VII den 8. Octobris 1269 vorkommende Bruno von Braunsberg, als der Stammvetter des 16) Heinrichs und ſeines Sohns 19) Gerlachs, der 111) Bruno junior geweſen ſey.

§. DCLXII.

Wir bemerken noch hierbey, daß der 8) Bruno nirgends Herr von Braunsberg benennet, ſondern dieſer Name erſt gegen die Mitte des dreyzehenden Jahrhunderts, deſſen Sohn 10) Brunoni ſeniori und deſſen Enkel 111) Brunoni juniori beygeleget werde; woraus alſo abzunehmen iſt, daß die Burg Braunsberg erſt von dem 10) Brunone ſeniore, und vermuthlich erſt nach der Theilung mit ſeinem Bruder 11) Theodorico ſeniore, zur Reſidenz dieſer Linie gemacht worden ſey. Daß ſie aber 1240 ſchon

gebauet gewesen, ergiebt sich aus der oben sub Num. XLVI angefügten Urkunde.

§. DCLXIII.

Der 111) Bruno junior hat als Zeuge im Jahre 1259 den oben Num. XXXVII angebogenen Revers seines Vetters Gerlachs von Isenburg-Ahrenfels, daß er der Gräfin Mechtild von Sayn keinen Schaden thun wolle; sodann im Jahre 1267 den Vergleich zwischen Grafen Gottfried von Sayn und Diederich Herrn von Heinsberg über die Herrschaft Lewenberg,

Kremers akademische Beyträge zur Gülch- und Bergischen Geschichte Urkunde IV pag. 7

wie auch im Jahre 1272 den Vergleich, sub Num. XXXIII, zwischen seinem Vetter 78) Theodorico juniore und seinen Söhnen, und der verwittibten Gräfin Mechtild von Sayn, gebohrnen Gräfin von Wied, unterschrieben. Derselbe war auch bey dem zwischen Dietrich, Herrn von Heinsberg und Grafen Adolph vom Berg zu Deutz im Jahre 1268 errichteten Frieden einer der ersten Guarants.

Kremers citirte akademische Beyträge Urkunde V pag. 9.

§. DCLXIV.

Num. CLXXII. Derselbe hatte, besage der Anlage sub Num. CLXXII, im Jahre 1275 einen Streit mit dem Kloster Lach über den Neuroth, welchen er in dieses Klosters Wald zu Meyscheid machte, und welches neu angerottete Land er als Advocat den dortigen Unterthanen gegen eine jährliche Abgabe von sieben Hünern überlassen hat, welcher Streit dahin beygeleget worden, daß er dieses Neuroth samt der darauf gelegten Gülb dem Kloster überlassen hat.

§. DCLXV.

Dieses 111) Brunonis Gemahlin war, laut der eben angezogenen und der oben sub Num. LVI & CXXXIII angeführten Urkunden, und der weitern Anlage sub Num. CLXXIII, Isalda. Diese war eine Tochter Siegfridi Herrn zu Runkel und Westerburg, als welcher diese beyde heut zu Tag von einander abgesonderte

Num. CLXXIII.

derte Lande damalen noch zuſammen beſaß, geſtalten Erzbiſchof Siegfried von Köln, welcher ein Graf von Weſterburg war,

de Guden. Cod. dipl. Tom. II, Index. III. Ord. ſacr. ſive Eccleſiaſt. lit. c. voce Sed. Colonienſ.

und des erſtgedachten Siegfrids Herrn zu Runkel und Weſterburg Sohn geweſen, in der oben ſub Num. CXL. beygebrachten Urkunde vom Jahre 1296, den 112) Johann Herrn von Braunsberg ſeinen Schweſterſohn nennet.

§. DCLXVI.

Daß nun dieſer 112) Johann von Braunsberg des 111) Brunonis junioris und der Iſaldá von Weſterburg Sohn geweſen, ergiebt ſich ferner aus der Zeitrechnung, geſtalten 111) Bruno nach den oben ſub Num. LVI. CXXXIII. CLXXII & CLXXIII angeführten Urkunden in den Jahren 1269, 1270, 1275 und 1278, dieſer 112) Johann von Braunsberg aber, laut der oben angezogenen Urkunden ſub Num. XXIX & CXL und der fernern Anlagen ſub Num. CLXXIV, CLXXV & CLXXVI in den Jahren 1296, 1305, 1306, 1315 und 1326 gelebet hat, daher man vollkommene Urſache hat, denen im Hochgräflich-Wiediſchen Archiv befindlichen ältern und neueren Stammtafeln darinnen beyzupflichten, daß dieſer 112) Johann ein Sohn des 111) Brunonis und alſo auch dieſes Brunonis Gemahlin Iſaldá, einer gebohrnen Dynaſtin von Runkel und Weſterburg geweſen ſeye; zumalen, wie aus dem folgenden erhellet, dieſer 112) Johann und ſeine Nachkommenſchaft eben die Lande beſeſſen hat, welche vorgezeigtermaſen der 111) Bruno inhatte.

Num. CLXXIV. CLXXV & CLXXVI.

§. DCLXVII.

Der 111) Bruno, und Iſalda, hatten nun auſſer dem erſtbenannten 112) Johann noch einen Sohn, mit Namen 113) Engelbert, welcher aber noch vor dem 112) Johanne und vor dem Jahre 1306 verſtorben iſt. Dieſes erhellet aus der kurz vorangezogenen Urkunde ſub Num. CLXXV vom Jahre 1306, darinnen der Römiſche König Albertus dieſen 112) Johann von Braunsberg nebſt ſeinem Bruder 113) Engelbert, und Salentin Grafen von Iſenburg, wieder zu Gnaden annimmt. In dieſer Urkunde

nennet der Römiſche König Albertus dieſen 112) Johann von Braunsberg und 113) Engelbertum ausdrücklich Gebrüder, ſetzt aber bey letzterem das adverbium quondam bey, woraus abzunehmen, daß dieſer Engelbert ſchon vor dem Jahr 1306 verſtorben geweſen, und der Römiſche König ihn nach ſeinem Tod noch unter den andern wieder zu Gnaden angenommenen Herren aus dieſer Urſache mit benennet habe, um dadurch anzuzeigen, daß dieſes Engelberti rata an der Geldſtrafe, welche denen in dieſer Urkunde benannten Herren wegen einer an des Römiſchen Königs Albert Pfändern und Reichs-Kaufmannsgütern verübten Wegnehmung und Arreſtirung angeſetzt worden, mit erlaſſen ſeye.

§. DCLXVIII.

Es kommt zwar um ſelbige Zeit auch ein Konrad vor, der im Jahre 1300 Vice-Dominus zu Aſchaffenburg geweſen, und ſich von Wede geſchrieben hat.

Gudenus Cod. dipl. Tom. I. pag. 925.

Wann derſelbe zu den Herren Grafen von Wied gehörte; ſo müßte er der Zeitrechnung nach auch ein Sohn des 111) Brunonis geweſen ſeyn. Weil man aber weder eine Nachkommenſchaft, noch ſonſt etwas merkwürdiges von ihm antreffen kann; ſo wäre es ein vergeblicher Aufenthalt, wenn man ſolches zu unterſuchen, ſich bemühen wollte. Indeſſen hat man ihn jedoch ohne Nummer des 111) Brunonis Söhnen beygeſetzt.

§. DCLXIX.

Num. CLXXVII. Der merkwürdigſte unter des 111) Brunonis Söhnen 112) Johann bekennet, beſage Num. CLXXVII, ſchon in den zwölfhundert zwanziger Jahren, daß er ſo, wie ſeine Voreltern, das Schloß Iſenburg von Fulda zu Lehen trage.

§. DCLXX.

Derſelbe hatte, beſage der obigen Anlage ſub Num. CXL, zur erſten Gemahlin 85) Agnes, Tochter Grafens 80) Salentini I von Iſenburg, (vid. §. DXCIV) zur zweyten aber Margareth von Num. CLXXVIII. Wickerad, welche laut der Anlage ſub Num. CLXXVIII an. 1327, als

als dieſes Johannis Wittwe, zu Gunſten Grafen 115) Wilhelms von Braunsberg auf das Haus zu Dierdorf, ſo zu ihrem Wittum gehörte, verzeihet.

§. DCLXXI.

Mit der erſten Gemahlin 85) Agnes erzeugte derſelbe, laut Num. XCIX, CLXXIV & CLXXVI, den 114) Brunonem, Herrn zu Braunsberg, wobey aus Num. XCIX zu bemerken, daß dieſer 114) Bruno, als der erſte von den Herren von Iſenburg wieder vorkomme, welcher ſich Graf von Wied geſchrieben hat.

§. DCLXXII.

Dieſes 114) Brunonis Gemahlin war, beſage der oben ſub Num. CLXXIV angezogenen Eheberedung vom Jahre 1305, und der ſub Num. CLXXIX angebogenen Pfandverſchreibung vom Jahre 1319, Heilewige, Grafen Wilhelms von Katzenellenbogen Tochter, und des 20) Ludwigs von Iſenburg Enkelin, wie oben §. DXXVIII gezeiget worden. Mit derſelben hat er, beſage des ſub N. CLXXVI angezogenen Lehenbriefs des Römiſchen Königs Ludwigs vom Jahre 1326, den 115) Wilhelm Grafen zu Iſenburg und Wied, Herrn zu Braunsberg, gezeuget. Dieſe letzte Urkunde beweiſet auf einmal, daß 115) Wilhelm ein Sohn des 114) Brunonis von Braunsberg, und ein Enkel des 112) Johannis von Braunsberg geweſen, und daß dieſer 112) Johann von Braunsberg noch in dem Jahre 1326 gelebet habe, deſſen Sohn 114) Bruno aber damals ſchon tod geweſen ſey. Num. CLXXIX.

§. DCLXXIII.

Nun finden wir noch einen Theodoricum militem von Braunsberg, welcher im Jahre 1329 die hohe Criminalbrüchten zu Sinzig und Breyſig mit den Herren von Bergen und Landskron getheilet hat,

Gud. Cod. dipl. Tom. II pag. 1363 & 1364

und welcher noch im Jahre 1333 Zeuge war, als Henricus Bonus de Sinzig dem Gerhard von Landskron ein Lehen verkaufte.

Gud. cit. loc. pag. 1058.

Der Zeitrechnung nach müßte er ein Bruder des 115) Wilhelms gewesen seyn; weil wir aber sonsten nirgends etwas von ihm finden können, und sich keine Spur einer Nachkommenschaft von ihm antreffen läßt, vielmehr, wie die nachfolgenden Urkunden ausweisen, das Schloß Braunsberg in spätern Jahren von dem 115) Wilhelm und dessen Nachkommenschaft allein besessen worden, und also, wenn man solches annehmen wollte, daraus abzunehmen wäre, daß dieser Theodoricus ohne Kinder verstorben, und sein Schloß Braunsberg auf den 115) Wilhelm vererbet hätte; So wäre es nur eine vergebliche Arbeit, wenn man sich bey Ermanglung deutlicher Nachrichten mit vielen Muthmasungen von desselben Abstammung aufhalten wollte. Es ist hingegen glaublicher, daß der vorgedachte Theodoricus von Braunsberg auch einer von den ministerialen gewesen, von welchem im fünften Abschnitte §. CCXXXVIII geredet worden.

§. DCLXXIV.

Hingegen ist der 115) Wilhelm in der Geschichte des Hochgräflichen Hauses Nieder-Isenburg und Wied desto merkwürdiger. Seine erste Gemahlin war Agnes, Ruperti Grafen von Virneburg Tochter. Es wurde aber diese Vermählung, obuerach-
N.CLXXX. tet Kinder erzeuget worden, laut Num. CLXXX mens. Sept. 1351 wegen der vorgewendeten nahen Verwandschaft für null erklärt. Hierauf vermählte er sich zum zweytenmal, laut der sub Num.
Num. CLXXXI. CLXXXI anliegenden Päbstlichen Dispensation de an. 1355, mit Johanna des berühmten Grafen, Marggrafen und ersten Herzogs von Jülich, Wilhelmi VII einzigen Tochter. Daher ihn auch gemeldter Herzog in der Eheberedung zwischen seiner Tochter Philippa und Gottfried II von Heinsberg im Jahre 1357 seinen Sohn nennet.

Kremers akademische Beyträge zur Gülch- und Bergischen Geschichte Urkunde XXXI pag. 47.

Von der Königlichen und andern grosen Verwandtschaft des Herzogs Wilhelms von Jülich und seiner Töchter, in welche also der Graf Wilhelm von Wied durch seine vorgedachte Vermählung getretten, findet man das mehrere in

Actis Acad. Theod. Palat. Vol. III pag. 316.

Dessel-

Deſſelben dritte Gemahlin war, laut des oben ſub Num. CIV angezogenen Lehenbriefs, und der ſub Num. CLXXXII angefügten Urkunde 53) Lyſa, älteſte Tochter Grafen 46) Gerlachs von Iſenburg-Ahrenfels. Num. CLXXXII.

§. DCLXXV.

Mit dieſen Gemahlinnen erzeugte 115) Wilhelm folgende Kinder: 116) Wilhelm, 117) Hellwiche, 118) Gerlach, 119) Wilhelm und 120) Liſe.

§. DCLXXVI.

Den 116) Wilhelm, 118) Gerlach, und 119) Wilhelm nennet er in der Urkunde ſub Num. CLXXXII ausdrücklich ſeine Söhne, und zwar den 116) Wilhelm den älteſten von allen Söhnen, den 118) Gerlach aber den älteſten von ſeiner dritten Gemahlin, der Gräfin Lyſa von Ahrenfels, und 119) Wilhelm den jüngſten von derſelben. Dieſes beſtärken auch die oben §§. CCCLV & CCCLVII angezogenen Urkunden ſub Num. CIII & CVI, welche zugleich zeigen, wie ſich der 118) Gerlach und 119) Wilhelm nebſt ihrer Frau Mutter Lyſa, mit den Herren von Saffenburg über der gedachten Gräfin Lyſa mütterliche und ſchweſterliche Erbſchaft aus der Herrſchaft Nuenar an. 1386 und 1401 abgefunden haben.

§. DCLXXVII.

Daß aber 116) Wilhelm von der erſten Gemahlin, der Gräfin Agnes von Virneburg, gebohren worden, erhellet daraus, daß derſelbe, laut der Urkunde ſub Num. CLXXXIII, von dem Römiſchen Kayſer Karl IV in dem ſechſten Jahr ſeiner Reichsregierung zum Probſt zu Aachen gemacht worden iſt, Num. CLXXXIII.

ab Honth. Hiſt. dipl. Trev. Tom. II pag. 429

welches 1360 geſchehen

Glaſſey anecdota.

Da nun ſein Herr Vatter 115) Wilhelm von ſeiner erſten Gemahlin Agnes, laut obangezogener Urkunde ſub Num. CLXXX, erſt an. 1354 geſchieden worden, ſo ergiebt ſich von ſelbſt, daß dieſer

116) Wilhelm von der ersten Gemahlin gewesen seyn müsse. Derselbe ist dem Landfrieden vom Jahre 1386 beygetretten.

Haeberlin analecta.

§. DCLXXVIII.

Des 115) Wilhelms älteste Tochter 117) Hellwiche, welche, laut der Urkunde sub Num. CLXXXIV, an. 1371 an Gerlach Rittern von Heddesdorf, Erbmarschall der Grafschaft Wied, vermählt gewesen, war ohne Zweiffel auch von der ersten Gemahlin, weil der 116) Wilhelm sie allein seine Schwester nennet, und ihre Eheberedung allein und mit Ausschluß seiner übrigen Brüder consentiret, dadurch aber zu erkennen giebt, daß er ihr näher, als seine übrigen Brüder, folglich duplici sanguinis vinculo verwandt seye, und sie, wann sie ohne Kinder zu hinterlassen sterben sollte, zu erben habe.

Num. CLXXXIV.

§. DCLXXIX.

Dieser Gerlach von Heddesdorf hat mit seiner Gemahlin Heilwige im Jahre 1376, nach der Anlage sub Num. CLXXXV, einen Theil des Zehenten zu Bieber und Seegendorf auf Wiederlos an sich gebracht.

Num. CLXXXV.

§. DCLXXX.

Des 115) Wilhelms ältester Sohn von der dritten Gemahlin 118) Gerlach pflanzte den Stamm fort, und wird von demselben im folgenden noch mehreres vorkommen.

§. DCLXXXI.

Daß desselben jüngster Sohn, auch von der dritten Gemahlin, 119) Wilhelm, im Jahre 1390 Canonicus zu St. Gereon zu Köln gewesen und bey der dortigen Universität immatriculiret worden, bezeuget der Herr Alfter, Vicarius ad S. Andream zu Köln, aus dem Manuscript der Kölnischen Universitätsmatrikel. Derselbe war auch, laut der Beylage sub Num. CLXXXVI und der obigen Anlage sub Num. CVI, Chordischof zu Trier. Daß dieser der 119) Wilhelm und nicht sein ältester und Halbbruder

Num. CLXXXVI.

116)

116) Wilhelm geweſen ſey, ergiebt ſich daraus, weil jener in der eben gezählten Urkunde ein Zeuge war, als Arnold von Airſcheit ſeine Lehen dem 116) Wilhelm zu Gunſten ſeines noch vor Antrettung des geiſtlichen Standes erzeugten natürlichen Sohns, der ebenfalls Wilhelm von Wied hieß, refutiret hat; mithin war der Zeuge ein anderer, als der compaciſcens.

§. DCLXXXII.

Des 115) Wilhelms jüngſte Tochter 120) Liſa war, laut der ſub Num. CLXXXVII angebogenen pactorum dotalium vom Jahre 1369, an Graf Reinhard, Grafen Johannis von Weſterburg älteſten Sohn, vermählet. Num. CLXXXVII.

§. DCLXXXIII.

Dieſer 115) Wilhelm bekam mit 53) Liſen, Grafen 46) Gerlachs zu Iſenburg-Ahrenfels Tochter, als ſeiner dritten Gemahlin, nach dem Tod ſeines Herrn Schwiegervatters, des letzten von der Iſenburg-Ahrenfelſiſchen Linie, die Helfte von deſſen erledigten Landen, immaſen er dann noch bey Lebzeiten ermeldten ſeines Herrn Schwiegervatters vom Erzbiſchof Kuno von Trier im Jahre 1371, beſage des oben ſub Num. CIV beygelegten Lehenbriefs, damit belehnet worden iſt, und den von ſeinen Herren Agnaten, der Iſenburg-Büdingiſchen Linie, darüber erhobenen Streit ſo geendiget hat, daß ſein Sohn 118) Gerlach des 67) Johannis Herrn zu Iſenburg-Büdingen Tochter 71) Agnes geheurathet, ſomit aber des Beſitzes ſolcher Iſenburg-Ahrenfelſiſchen Lande ſich und ſeinen Nachkommen auf ewig verſichert hat, wie ſolches oben §§. DVII, DVIII, DIX, DX, DXI, DXII und DXXXIX bis DXLII umſtändlicher angeführet, auch mit den deutlichſten Documenten erwieſen worden iſt, und daher zur Vermeidung der eckelhaften Weitläuftigkeit hier nicht widerholet wird.

§. DCLXXXIV.

Jedoch bemerken wir hierbey noch, daß, beſage der oben ſub Num. CLXXXII angeführten Urkunde, ſich die Iſenburg-Büdingiſche und Iſenburg-Wiediſchen Linien, nach der Endigung der

obgedachten Streitigkeiten, im Jahre 1376 in Ansehung der künftigen Erbfolge aufs genaueste verbunden haben; worauf dann im Jahre 1402 die weitere Erbvereinigung erfolgt ist, wovon wir oben §. CXLII das mehrere erwähnet haben.

§. DCLXXXV.

Dieser 115) Wilhelm wird im Jahre 1331 noch blos Wilhelm von Braunsberg genennet, wie der sub Num. CXLI oben angebogene Auszug einer Urkunde bewähret. Derselbe hielte es nebst seinem Vetter 46) Gerlach von der Ahrenfelsischen Linie in der Fehde zwischen Heinsberg und Sayn mit dem Grafen Gottfried von Sayn, und mußte sich in der Söhnung dieser Fehde verbindlich machen, nebst seinem Vettern Gerlach und dem Grafen von Sayn, dem Herrn von Heinsberg auf ein Jahr lang mit 100 Mann zu dienen.

Kremers akademische Beyträge zur Gülch- und Bergischen Geschichte Urkunde XVIII pag. 25 & 26.

§. DCLXXXVI.

Dieser 115) Wilhelm hat an. 1334 den oben sub Num. CVII beygelegten Isenburgischen Burgfrieden mit errichten helfen, und dadurch vor sich und seine Nachkommen die zwischen den sämtlichen in der Compossessione des Isenburgischen damalen gewesenen Herren Agnaten errichtete communionem bestätigen helfen, davon oben §§. DII & DIII schon ein mehreres vorgekommen ist.

§. DCLXXXVII.

Selbiger hat im Jahre 1335 verschiedene Wiedische Vasallen belehnt, und sich dabey abermals blos Wilhelm von Braunsberg genennet, ohngeachtet er schon im Jahre 1334 sich auch Herr zu Isenburg geschrieben hat. Wie ansehnlich der Wiedische Lehenhof unter ihm und seinen Nachkommen gewesen, ist aus der sub Num. CLXXXVIII angebogenen Verzeichniß zu ersehen.

§. DCLXXXVIII.

§. DCLXXXVIII.

Derſelbe wurde auch im Jahre 1337, nach der Anlage ſub Num. CLXXXIX vom Abt Heinrich zu Fulda mit dem Schloß Iſenburg und mit dem, was er in dem Dorf zu Wallendar (am Rhein zwiſchen Ehrenbreitſtein und Neuwied) hatte, oder noch weiter haben ſollte, belehnet. Es iſt hiebey zu bemerken, daß, obgleich aus den Worten des Lehenbriefs: Das Haus Iſenburg, mit alle deme, was darzu gehört, erſucht und unerſucht es ſcheinen mögte, als ob damalen das ganze Schloß Iſenburg mit allen ſeinen Pertinentien dieſem 115) Wilhelm gehört habe, dennoch die Urkunden ſub Num. CVII und die weiteren ſub Num. CXC & CXCI bewähren, daß ihm damalen nur der vierte Theil an erſagtem Schloß zugeſtanden habe, immaſen der 46) Gerlach von der Ahrenfelſiſchen Linie die Helfte, und ſein Vetter 83) Salentin das übrige ¼ beſeſſen haben. Nach des 46) Gerlachs Tod theilten aber deſſen beyde Schwiegerſöhne unſer 115) Wilhelm und 83) Salentin ſich dergeſtalt in deſſen Helfte, daß nachher dieſe beyde das Schloß zu gleichen Theilen zuſammen beſaſſen. Aus vorgedachtem Ausdruck in dem Lehenbrief ergiebt ſich aber auch noch ganz klar, daß nichts als das Schloß und deſſen geringer Bezirk altes Fuldiſches Lehen ſey, weil unſer 115) Wilhelm am Kirchſpiel Meyſcheid (welches jetzo Fulda zu einem Iſenburgiſchen Pertinenz rechnen will) nicht das mindeſte weder vor noch nach ſeines Schwiegervatters Ableben beſeſſen hat.

Num. CLXXXIX.

Num. CXC & CXCI.

§. DCLXXXIX.

Dieſer 115) Wilhelm kaufte, laut der ſub Num. CXI obangezogenen Urkunde vom Jahre 1345, von 64) Philipp von Iſenburg, Herrn zu Grenzau, und ſeiner Gemahlin Margareth die Gülte und Güter, Beidekorn genannt, in den dreyen Dörfern Heimbach, Weiß und Gladebach, mit allem Recht, das zu dieſem Gute und Gülte gehöret. Er bekam auch vom Kayſer Karl IV, nach dem oben ſub Num. IX angebogenen Diplomate vom Jahre 1357, die Erlaubnis das Dorf Engers zu einer Stadt zu machen.

§. DCXC.

Dieſes 115) Wilhelms Vermählung mit 53) Lyſa, Grafen 46) Gerlachs von Iſenburg-Ahrenfels älteſten Tochter, ſchreiben diejenigen, welche in der Meynung ſtehen, daß die Herren Grafen von Iſenburg und Wied zwey beſondere Häuſer und Stämme ausmachen, alles Erbrecht zu, welches ſie den Herren Grafen von Wied auf die Iſenburgiſche Lande beylegen. Nun haben ſie zwar darinnen Recht, und es beweiſet, nebſt den oben ſub Num. CIV & CV angezogenen Lehenbriefen, die ſub Num. CXC kurzvorangezogene Urkunde, daß durch ſolche Vermählung der gedachte Graf Wilhelm und alle ſeine Nachkommen, bis auf die jetzt noch regierenden Herren Grafen von Wied, zum Beſitz der Iſenburgiſchen Ortſchaften Grenzhauſen und Alsbach, und überhaupt der Helfte deſſen, was an Dörfern, Höfen, Häuſern, Wäldern, Waſſern, Gütern und Renten zu den durch Gerlachs Refutation und Tod erledigten Iſenburg-Ahrenfelſiſchen Landen, Rechten, Gerechtigkeiten, Prätenſionen, Pfandſchaften ꝛc. gehöret hat, gekommen, und ſolche von dieſer Zeit an, als Pertinenzſtücke der heutigen Grafſchaft Wied, beſeſſen haben, geſtalten dann auch die obgedachte aus Gerlaci von Iſenburg-Ahrenfels Verlaſſenſchaft an dieſen 115) Wilhelm gekommene Ortſchaften bey der um dieſe Zeit zu Stand gekommenen Eintheilung des deutſchen Reichs in ſeine 10 Kraiſe, als Pertinenzſtücke der Grafſchaft Wied zum Niederrhein-Weſtphäliſchen Kraiſe mit geſchlagen, und bey der Errichtung der Reichsmatrikel unter der Grafſchaft Wied in Anſchlag gebracht worden ſind.

vid. Actenmäßiger Unterricht von dem Rechtsſtreit über die Reichs- und Kraißabgaben, inſonderheit aber die Kammerzieler von der Grafſchaft Nieder-Iſenburg-Grenzau ꝛc. §. 46. ſeqq.

Da doch dasjenige, was die zu eben der Zeit in der Regierung geſtandenen Grafen 73) Eberhard von der ältern Grenzauiſchen Linie, und 83) Salentin von der jüngern Grenzauiſchen Linie, beſeſſen haben, unter dem Namen der Grafſchaft Nieder-Iſenburg und Grenzau, zum Kurrheiniſchen Kreiſe geſchlagen, und mit einem beſondern Reichs-Matricularanſchlag belegt worden, als woraus hauptſächlich der Irrthum, als ob die Grafſchaften Iſenburg und Wied, auch noch nach dem Ausgang der älteſten Herren Grafen von Wied, und nachdem ein Theil der alten

Graf-

Grafſchaft Wied auf die Herren Grafen von Iſenburg gekommen, zwey beſondere complexus formiret hätten, entſtanden ſeyn mag.

§. DCXCI.

Es haben auch diejenigen, die in erſtgedachter irriger Meynung ſtehen, darinnen nicht unrecht, daß durch die Vermählung dieſes 115) Wilhelms mit der mehrgedachten Gräfin 53) Lyſa von Iſenburg-Ahrenfels, der Grad der Verwandtſchaft zwiſchen dieſes Wilhelmi Nachkommen, und dem an. 1664 verſtorbenen Grafen 110) Ernſt von Iſenburg, als dem letzten der jüngern Iſenburg-Grenzauiſchen Linie, näher geworden, indem ſie alle von den zwey Schweſtern 53) Lyſa und 54) Adelheid, welche Iſenburgiſche Erbtöchter geweſen, abſtammen, folglich auch nach der mit erſtgedachtem Grafen 110) Erneſti Tod erfolgten Erlöſchung der Deſcendenz der einen an Grafen 83) Salentin vermählt geweſenen Schweſter, zu den von ihr hergerührten Landen, Lehen und Allodial-Gütern niemand ein näheres Recht haben könne, als die Nachkommenſchaft der andern an dieſen Wilhelm vermählten Schweſter und Erbtochter.

§. DCXCII.

Es iſt auch ferner richtig, daß in dieſer Vermählung ein Hauptgrund mit liegt, aus welchem den Herren Grafen zu Wied unſtreitig das nächſte Erbrecht auf alle die Lande zuſtehe, welche der letzte Nieder-Iſenburg-Grenzauiſche Graf 110) Ernſt nicht von der 54) Adelheid, einer Iſenburg-Ahrenfelſiſchen Erbtochter, geerbet hat, ſondern welche deren Gemahl 83) Salentin vor ſolcher Vermählung beſeſſen und auf ſeine Deſcendenz, folglich auch dieſen 110) Ernſt mit vererbet hat, wie auch auf alles andere, was den Salentiniſchen Nachkommen nach Erlöſchung der ältern Iſenburg-Grenzauiſchen Linie und ſonſten zugefallen iſt, überhaupt auf alles und jedes, was der oftangezogene Graf Ernſt von Iſenburg an Lehen, Stammgütern und dergleichen beſeſſen hat, weil wegen dieſer Vermählung des 83) Salentins und 115) Wilhelms Kinder abermals, und alſo von neuern Zeiten her, die nächſte Blutsverwandte ſind, folglich nach den vielen vorangeführten Beyſpielen, und der dadurch erwieſenen Obſervanz ein-

ander in allem, was sie nur besitzen, vornemlich aber in Lehen- und Stammgütern und in den Allodiis ab intestato succediren.

§. DCXCIII.

Es ist aber irrig, als ob vor dieser Vermählung der 115) Wilhelm und seine Voreltern kein Recht an der Grafschaft Isenburg gehabt hätten, und legt sich solcher Irrthum aus vorstehendem allem zu hellem Tage, nachdem deutlich erwiesen worden, und aus der vorliegenden Tab. geneal. XVII geschwind zu ersehen ist, daß dieser 115) Wilhelm ein gebohrner Graf von Isenburg gewesen, und derselbe mit dem an. 1664 verstorbenen Grafen 110) Ernst von Isenburg-Grenzau a proximo communi stipite abstamme.

§. DCXCIV.

Indessen macht dieses alles zusammen genommen, daß dieser 115) Wilhelm einer der allermerkwürdigsten Herren in der Isenburgischen und Wiedischen Genealogie geworden, wie man dann auch, wenn man alles was von ihm vorkommt genau erwäget, wahrnimmt, daß er ein Herr von sonderbaren Gaben, insonderheit aber auf die Erhaltung seines Hauses, seiner Lande und Leute äusserst aufmerksam gewesen, und ihm dazu die Wege zu erdenken im mindesten nicht schwer gefallen seyn, wie dann auch sehr glaublich ist, daß er zu dem Isenburgischen an. 1334 errichteten Burgfrieden (vid. Num. CVII) die Haupt-Triebfeder gewesen seyn mag, als in welchem sowohl, als dem zwischen ihm und seinem Schwager 83) Salentin, laut der vorangezogenen Urkunde Num. CXC, an. 1373 errichteten Theilung der Ahrenfelsischen Lande, vornemlich durch seinen Betrieb, die Austraegae zur Minne (zur Güte) und zum Recht, festgesetzt worden sind.

§. DCXCV.

Von dieses 115) Wilhelms §. DCLXXV erzählten Kindern ist allein sein zweyter Sohn 118) Gerlach merkwürdig, weil er nicht nur Kinder hinterlassen, sondern auch mit seinem Vetter 86) Salentin im Jahre 1376 die Isenburg-Ahrenfelsischen Lande, so ihnen beyden von ihren Müttern zugefallen waren, abgetheilet

let hat, wie ſolches die Anlage ſub Num. CXCI mit mehrerem ausweiſet.

§. DCXCVI.

Derſelbe hat die Erweiterung der Eheberedung zwiſchen Wilhelm von Loen, Herrn zu Heinsberg und Eliſabethen Gräfin von Blankenheim vom 13ten März 1411 als Verwandter und Zeuge unterſchrieben.

Kremers Beyträge zur Gülch- und Bergiſchen Geſchichte Urkunde XXXVI pag. 64.

Er hatte, beſage der obigen Anlage ſub Num. CLXXXVII, zur erſten Gemahlin Bertham, Grafen Johannis von Weſterburg Tochter, zur zweyten aber, wie oben §. DXXXIX erwieſen worden, 71) Agneten, Grafen 67) Johannis von Büdingen Tochter. Durch dieſe Vermählung hat er dem Anſpruch ſeines Schwiegervatters an die Iſenburg-Abrenfelſiſche Lande ein Ende gemacht, wie ebenfalls oben am angezogenen Ort mit mehrerem erzählet worden.

§. DCXCVII.

Mit dieſen Gemahlinnen erzeugte er 121) Wilhelm III, 122) Johann II und 123) Lyſe.

§. DCXCVIII.

Unter dieſe beyden Söhne vertheilte derſelbe im Jahre 1411, laut der Anlage ſub Num. CXCII, ſeine Lande dergeſtalt, daß 121) Wilhelm das Wiediſche und einen Theil von Iſenburg, der 122) Johann aber das übrige von dem Iſenburgiſchen und nichts von dem Wiediſchen bekommen hat, daher er und ſeine Tochter ſich auch blos von Iſenburg, und nicht von Wied geſchrieben, wie ſolches §. DCCIV mit mehrerem angeführet wird. N. CXCII.

§. DCXCIX.

Von der Tochter Liſa geben einige Wiediſche Genealogiſten an, daß ſie an Diedrich Herrn von Runkel vermählt geweſen ſey. Es will ſich aber hievon nirgends ein Beweis finden.

N. CXCIII. Vielmehr bewähret die Anlage sub Num. CXCIII, daß sie im Jahre 1399 an Herrn Gerhard von Blankenheim, Herrn zu Kastelberg und Gerhartstein vermählet gewesen, und mit diesem in ersagtem Jahre ihre ältere Tochter Elisabeth an Wilhelm I von Loen, Herrn zu Heinsberg vermählt, dabey auch schon für die Vermählung ihrer künftigen Enkel geforget habe.

Kremers akademische Beyträge zur Gülch- und Bergischen Geschichte pag. 83, ferner die Urkunde XXXIV pag. 54 &c. & Tab. gen. II pag. 102.

Daß diese Lisa an Gerharden Grafen von Blankenheim vermählt
N. CXCIV. gewesen, bezeuget auch die sub Num. CXCIV angebogene Stammtafel von derselben und ihrer Nachkommenschaft aus dem

Thummermut de feud. Coion. s. Krumstab schleust niemand aus cent. 2da Num. 4

welche zugleich zeigt, wie durch dieser Lisen Nachkommen die Herrschaft Blankenheim an die Grafen von Manderscheid gekommen ist, wovon aber auch umständlich handeln

Kremers citirte akademische Beyträge pag. 97 seqq.

§. DCC.

Der ältere von diesen seinen Söhnen 121) Wilhelm war annoch an. 1400 mit Margarethen von Mörs vermählt, wie sol-
N. CXCV. ches aus Num. CXCV zu ersehen ist. Nach deren Ableben verlobte er sich im Jahre 1402 mit Philippen, Johannis von Loen, Herrn zu Heinsberg und Loenberg Tochter, der Schwester des Grafen Wilhelms I von Loen und Heinsberg, der mit der Tochter der 123) Lisa, seiner Schwester, (vid. §. praeced.) vermählt
N. CXCVI. war. Dieses beweiset der sub Num. CXCVI angebogene Extract aus den pactis dotalibus. Solches beweiset auch der berühmte Herr Hofrath Kremer in seinen mehrangezogenen

akademischen Beyträgen zur Gülch- und Bergischen Geschichte §. XXXII seqq. pag. 59 seqq.

aus mehreren Urkunden, allwo er auch zugleich die Ansprüche dieser Philippä an die Herrschaften Millen, Gangelt, Vucht, Lumpen, Stein, Merzena und andere Güter ihres Bruders Johannis, Bischofs zu Lüttich, und die dießfallsige Abfindung, nichtweniger ihre Ansprüche an die verlassenen Lande des im Jahre

1468

1468 ohne Kinder verſtorbenen Grafen Wilhelms II von Loen, Herrn zu Gülch, Grafen von Blankenheim, Kaſtelberg und Gerhardſtein, ihres Bruders Wilhelms I Enkels, erzählet, woraus zugleich abzunehmen iſt, daß dieſe Philippa im Jahre 1468 noch im Leben geweſen, folglich, da ſie an. 1402 verlobet worden, damalen noch ein Kind geweſen ſey.

Kremers citirte akademiſche Beyträge pag. 90, 91, 95 & 96.

§. DCCI.

Wann dieſer 121) Wilhelm ſeine Vermählung mit vorgedachter Philippe von Loen und Heinsberg vollzogen, iſt nicht genau zu beſtimmen. Derſelbe iſt im Jahre 1462 geſtorben, und liegt zu Rommersdorf begraben. Er muß ein ſehr hohes Alter erreichet haben, da er, beſage Num. CXCIII, ſchon im Jahre 1399 bey der Verlobung der Eliſabeth ſeiner Schweſter 123) Liſä älteſter Tochter mit Wilhelm I von Loen (vid. §. DCXCIX) Zeuge und Bürge geweſen.

§. DCCII.

Deſſelben Bruder 122) Johann II hatte eine Fehde mit dem Erzbiſchof zu Maynz angefangen, welche aber im Jahre 1413 wieder beygeleget wurde.

Gud. Cod. dipl. Tom. I pag. 965.

§. DCCIII.

Derſelbe hatte ebenfalls zwey Gemahlinnen. Die erſte hieß Agnes und war eine gebohrne Gräfin von Weſterburg und Saffenburg, wie ſolches der ſub Num. CXCVII anliegende Ahnen-N.CXCVII. Probationsbrief für den Grafen 132) Hermann ausweiſet, darinnen dieſe Agnes, welche ſeines Vatters Mutter-Mutter geweſen, eine edelgebohrne Tochter von Weſterburg genennet wird. Dieſelbe war aber an. 1415 ſchon tod, weil in der ſub Num. CXCVIII an- Num. CXCVIII. liegenden Urkunde vom Jahre 1428 dieſes 122) Johannis Schwager Reinhard von Weſterburg bezeuget, daß dieſes 122) Johannis Tochter 124) Anaſtaſia, (welche nach der Urkunde ſub Num. CXCVII des 132) Hermanns Vatters Mutter geweſen), von

seiner ersten Gemahlin gebohren sey, und derselbe, laut der An-
N. CXCIX. lage sub Num. CXCIX, schon im Jahre 1415 mit der Kunigund von Westerburg vermählt war, welcher er die 100 fl. vom Zoll zu Poppart, mit welchen er in diesem Jahr von Erzbischof Wernher von Trier belehnet worden, in Wittumsweise auf Zeit Lebens zu genießen, angewiesen hat.

§. DCCIV.

Hierbey ist noch zu bemerken, daß in den vorangezogenen Urkunden sub Num. CXCII, CXCVII & CXCVIII dieser 122) Johann blos Graf von Isenburg, und nicht Graf von Wied, seine Tochter 124) Anastasia auch blos eine edelgebohrne Tochter von Isenburg, und nicht Gräfin von Wied genennet werde, wie dann auch in der Stammtafel der Grafen von Saffenburg

Gud. Cod. dipl. Tom. II pag. 1358

von dieses 122) Johannis Gemahlin angeführet wird, daß sie an Grafen Johann von Isenburg vermählt gewesen sey. Dieses rühret daher, weil er zu Isenburg residiret hat, immaßen aus den
Num. CC. Urkunden sub Num. CXCII & CC zu ersehen ist, daß seines Bruders 121) Wilhelms besitzende Haupt-Landesstücke und Grafschaft nur in Schloß und Stadt Wied, Schloß und Herrlichkeit Braunsberg, Schloß und Herrlichkeit Dierdorf, und einem Antheil des Schlosses, Veste und Herrlichkeit Isenburg, also nur in demjenigen, was die Grafen von der Isenburg-Wiedischen Linie vor dem Ahrenfelsischen Landesanfall schon besessen haben, bestund, unser 122) Johann II aber den andern Theil an Isenburg (soviel nämlich davon ihr Herr Vatter 118) Geriach und sein Herr Großvatter 115) Wilhelm zusammen besessen haben) nebst Grenzhausen, Aßbach und dem übrigen Theil des Ahrenfelsischen Landes, so auf Wied verfallen, gehabt, und, da er vor seinem Bruder 121) Wilhelm verstorben, auf seine Tochter 124) Anastasiam vererbet hat. Dieses ist nun ein Hauptbeweis von dem oftangeführten Satz, daß die Herren in damaligen Zeiten sich blos nach ihren Residenzen geschrieben, die Geschlechts- und Linienamen aber, aus welchen sie entsprossen sind, weggelassen haben.

§. DCCV.

§. DCCV.

Dieſe beyde Gebrüder 121) Wilhelm III und 122) Johann II erzeugten keine Söhne, jener auch keine Tochter, und dieſer die einzige bereits §§. DCCII, DCCIII & DCCIV berührte 124) Anaſtaſiam, welche, laut der oben ſub Num. CXCVII angezogenen Urkunde, an Diederich von Runkel vermählt geweſen, mit welchem ſie den 125) Friederich erzeuget hat, welcher, laut der ſub Num. CC angeführten Urkunde an Agnes von Virneburg vermählt worden iſt. Wegen dieſer Vermählung verziehen, beſage der Anlage ſub Num. CCI, Ruprecht und Wilhelm, Gebrüder, Num. CCI. Grafen zu Virneburg ꝛc. der Agneſen Herren Brüder, an. 1454 auf alle Anſprache und Forderung an die Grafſchaft Wied.

§. DCCVI.

Zur Erläuterung dieſer Virneburgiſchen Anſprache iſt folgendes zu bemerken. Es iſt oben in dem dritten Abſchnitte §. CCV erwieſen, und auf der erſten genealogiſchen Tabelle gezeiget worden, daß des Theodorici von Wied zweyte Tochter, N. N. an Gottfried von Eppſtein vermählt geweſen, und mit demſelben den Siegfried, Gottfried und Gerhard von Eppſtein gezeuget habe. Als nun beyde letztere ſahen, daß ihrer Mutter Bruder Lotharius ohne Leibeserben verbliebe; ſo ſuchten ſie ſich der Erbfolge in ihres Onkel Lotharii Landesantheil, welcher gemeiniglich die Grafſchaft Wied genennet wurde, zu verſichern. Wie dieſes des Lotharii ältern Schweſter und deren Gemahls 8) Brunonis Söhne, 10) Bruno, und 11) Theodoricus merkten; ſo veranlaßte ſie ſolches, es bey ihrem Onkel dem Lothario dahin zu bringen, daß er ſie ihren Vettern, den gedachten Herren von Eppſtein vorzoge, und bey dem Lehenherrn, Pfalzgrafen am Rhein, Ottone, auswirkte, daß er ſie im Jahre 1237 mit der Grafſchaft Wied belehnte.

Hierdurch entſtunde nun unter ihnen ein groſer Streit, welcher durch den im Jahre 1240 errichteten und ſub Num. XLVI obenangezogenen Vergleich dergeſtalt beygelegt wurde, daß die weltlichen von dieſen ſämtlichen Herren Vettern nicht nur des Lotharii, ſondern auch ihrer übrigen ohne Leibeserben verſterbenden Onkels beſitzende Lande allein und mit Ausſchluß der geiſtlichen Herren, erben und bekommen ſollten, wie ſolches §§. CCCX

& MDLXIX mit mehrerem angeführet worden. Vermög solchen Vergleichs erbten also die obgenannte Gebrüder von Eppstein die Helfte der Grafschaft Wied, als mit welcher im Jahre 1252 Gottfried von Eppstein von Pfalzgraf Ottone am Rhein zu Heppenheim belehnet wurde, davon derselbe aber, nebst seinem Bruder Gerhard, wiederum die Helfte ihrem Vetter den 111) Brunoni juniori Grafen von Braunsberg, besage der Anlage sub Num. LVI. im Jahre 1278 verkauften.

§. DCCVII.

Die andere Helfte von dem Eppsteinischen halben Theil, behielten aber desselben Nachkommen, bis auf das Jahr 1306, als in welchem der sowohl in der Anlage sub Num. LI, als in unserer Tab. genealog. I vorkommende Sigfried von Eppstein mit seiner Gemahlin Isengard selbigen an Ruprechten Grafen zu Virneburg und seine Gemahlin Kunigund um 5400 Mark verkaufet haben.

§. DCCVIII.

Diese Wiedische Helfte versetzte eben ermeldter Graf Ruprecht zu Virneburg und Wied an Gottfrieden Grafen von Sayn im Jahre 1319 für 3368 ½ Mark, laut der obigen Anlage sub Num. XCIX. Er lösete solche zwar wieder ein; versetzte sie aber an. 1329 aufs neue an Diederich von Mayenfeld für 2500 Mark, löste sie aber auch wieder ein und gab selbige nachhero seiner Tochter Agnes zum Heurathgut, als dieselbe sich an 115) Wilhelm Grafen zu Isenburg und Braunsberg vermählte. Nachdem aber sich dieser Wilhelm im Jahre 1351 von seiner Gemahlin Agnes scheiden ließ, wie oben § DCLXXIV dargethan worden; so forderten die Grafen von Virneburg auch ihre Helfte an der Grafschaft Wied wieder zurück. Dieses ist nun der Grund der Ansprach und Forderung an die Grafschaft Wied, auf welche die Gebrüder Ruprecht und Wilhelm Grafen zu Virneburg, besage der Anlage sub Num. CCI, zu Gunsten der Vermählung ihrer Schwester Agnes mit 125) Friederich, Grafen von Wied, Verzicht gethan haben.

Digitized by Google

§. DCCIX.

Durch die Vermählung dieſer 124) Anaſtaſiä an Diederich von Runkel, kam nun alles, was die Herren Grafen von Iſenburg von der Wiediſchen Familie beſeſſen haben, an das Dynaſtiſche Haus Runkel; denn alles, was der 122) Johann beſeſſen hatte, erbte ſeine Tochter 124) Anaſtaſia und deren in der VIII und IX genealogiſchen Tabelle benannte Nachkommen, wie ſolches auch aus dem ſub Num. CCII angebogenen Fuldiſchen Lehen- N. CCII.
brief für 126) Wilhelm Herrn von Runkel, des 122) Johannis von Wied und Iſenburg Enkel, vom Jahre 1486 zu erſehen iſt.

§. DCCX.

Dieſer 124) Anaſtaſiä Nachkommen bekamen auch alles, was des 122) Johannis älterer Bruder 121) Wilhelm beſeſſen hat; geſtalten derſelbe, beſage der mehrangezogenen Urkunde ſub N. CC, „ an. 1454 ſeine Grafſchaft, Herrſchaft, Lande, Leute und Güter mit „ ihrem Zubehörde „ der mehrgedachten 124) Anaſtaſiä und Diederichs von Runkel älteſten Sohn 125) Friederich von Runkel, mit dem Beding inter vivos geſchenket, cediret und übergeben hat, daß er die Agnes, Gräfin zu Virnenburg, Saffenberg und Falkenſtein heurathen ſolle, als welches dann auch erfolgte. Wobey noch zu bemerken iſt, daß Graf 121) Wilhelm in dieſer Urkunde ausdrücklich ſagt, daß er ſeine Lande und Leute dem 125) Friederich, als ſeines vorher verſtorbenen Herrn Bruders 122) Johannis Tochter, der 124) Anaſtaſiä Sohn, " nach Lehenrecht, „ Gewohnheit, altem Herkommen und Natur ſeiner Grafſchaft „ und Herrſchaft, als die von alters Allwege geweſen „ übertragen habe, mithin damalen es niemand der ſucceſſioni feudali, der Gewohnheit, alten Herkommen und Natur dieſer Wiediſchen und Iſenburgiſchen Landen zuwider gehalten, daß der proximior cognatus den remotioribus agnatis vorgezogen worden.

§. DCCXI.

Mit dieſen beyden Brüdern 121) Wilhelm III und 122) Johann II iſt nun auch die Hochgräfliche Iſenburg-Wiediſche Linie an männlichen Nachkommen erloſchen, und alles, was dieſe beyde

an Isenburgischen Landen besessen haben, nämlich dasjenige, was sie und ihre Voreltern von dem 8) Brunone und dessen Gemahlin, des Theodorici von Wied ältesten Tochter, sodann deren Bruder Lothario und der 53) Lysa von Isenburg-Abrenfels zusammen gebracht, und geerbet, auch noch hin und wieder gekauft und acquiriret haben (welches zusammen in unserm deutschen Reich durch den Namen der Grafschaft Wied bekannt ist) dem Hochgräflichen Hause Runkel zugefallen.

§. DCCXII.

Von dieser Zeit an schreiben auch die Herren Grafen von Runkel bis gegenwärtig noch den Namen ihrer weiblichen Abstammung Wied dem Namen ihrer männlichen Abstammung Runkel vor. Daß es aber mit diesem Namen niemalen sonderlich accurat zugegangen, beweiset die ganze vorstehende Ausführung, indem sie sich meistens nach ihren Residenzen geschrieben, dadurch aber den bisherigen allgemeinen, nun aber genugsam widerlegten Irrthum veranlasset haben, daß man die Isenburg-Isenburgische, Wiedische, Abrenfelsische, Grenzauische, und Braunsbergische Städte und Schlösser mit den dazu gehörigen Landesdistricten, für besondere Graf- und Herrschaften, und von einander separirte complexus gehalten hat, welches alles nebst den damit verknüpften fast unzähligen Proceßen, Streitigkeiten, empfindlichen Detentionen und anderen Schäden vermieden geblieben seyn würde, wenn, wie in andern Reichsständischen Häusern mit gutem Vorbedacht eingeführet ist, der Geschlechtsnamen allen andern vorgezogen worden wäre.

Dieser Regel nach hätte auch von der Zeit an, da der Isenburg-Wiedische Landestheil dem Dynastischen Hause Runkel zugefallen ist, der rechte Titel seyn sollen, Herr zu Runkel, Graf von Isenburg zu Wied. Da dann die männliche Abstammung durch den Titel: Herr zu Runkel die weibliche Abstammung aber durch den Titel: Graf von Isenburg und die Linie samt Residenz durch das Beywort zu Wied angedeutet würde. Ob es nun wohl nicht rathsam ist, die vorgedachte bisherige unordentliche Titulatur nochmals zu ändern, und die oben angegebene zu führen, weil man sonst durch diese abermalige Veränderung in den jüngern und folgenden Zeiten, noch mehrere Mühe und Beschwerlich-

ad pag. 289.

Tabu

124) Anastasia Erbtochter. Gemahl Thie

125) Friederich I. bekommt von seiner Frau Mutter Vatters Brudern 121) Wilhelm die Hälfte der Grafschaft Wied cedirt anno 1454, und erbt die andere Hälfte von seiner Frau Mutter. † ult. Aug. 1487. Gemahlin Agnes, Gräfin zu Virneburg, Saffenburg und Falckenstein. Vermählt 1454. † den 12 Mart. 1478.

126) W 1489.

129) Wilhelm IV. Graf zu Wied und Mörs, Herr zu Runckel und Isenburg, occ. 1494. Gemahlin Margaretha, Gräfin und Erbin von Mörs. Lebte noch 1512, übergab 1505 seinem Herrn Bruder 130) Johann alle seine Isenburgische und Wiedische Lande und Leute.

130) Johann III. Graf zu Wied, occ. 1494. † 1533. Gemahlin Elisabeth, Grafen Johann von Nassau Blanden Tochter. Vermählt 1505.

131) T chent Köln

135) Anna. Gemahl Wilhelm Graf zu Neuenar.

138) Philipp occ. 1534. † ohne Erben den 1 Jun. 1535.

139) Johann IV. Gem. Catherina, Grafen Philipps zu Hanau-Münzenberg Tochter. Verm. 1545. † 15 Jun. 1581.

140) Friedrich, wurde Dom-Cüster und Chorbischof zu Köln 1549. Domdechant allda 1560. Probst zu St. Gereon zu Köln, Ertzbischof daselbst 1562. Resignirte 1567, † 23 Dec. 1568.

141) Magdalena Abtißin zu Elten und Netrien occ. 1552 & 1560.

142) Margare 1mo Graf Be Bentheim. II Graf zu Na Blanckenheim,

148) Hermann I. † im Lager vor Neuß 10 Dec. 1592. Gemahlin Walpurgis, Gräfin von Bentheim Tecklenburg. † 9 April 1628.

149) Wilhelm V. † 1612. Gem. Joh. Sybilla, Tochter Grafen Philipps von Hanau-Lichtenberg.

150) Juliana, Gem. Pfalz-Graf Reichard zu Simmern. † 1 May 1575.

151) Magdalena. Sigmund von Hard 1571.

155) Juliana, Gem. Graf Ludwig zu Löwenstein-Wertheim. Verm. 1634.

156) Elisabeth. Gem. Graf Philipp Reinhard zu Solms Lich.

157) Philipp g la. Gem.

161) Johann Wilhelm Senior † 12 Jun. 1633. Gem. Magdalena, Graf Sigismunds von Hardeck Tochter. geb. 1577. Verm. 1606. † 2 April 1657.

162) Hermann II. † 13 Oct. 1631. Gemahlin Juliana Elisabeth, Grafen Hermann Adolphs zu Solms-Lich Tochter. Verm. 1613.

163) Johann Casimir, Domherr zu Straßburg.

164) Philipp Lud Ernestina, Graf von Nassau-Saarbr 1642 Wittib.

170) Johann Wilhelm Junior † Mens. Sept. 1632.

171) Philipp Ludwig † 16 Oct. 1638. Gem. Anna Aemilia Graf Ludwig Heinrich zu Nassau Katzenelnbogen Tochter. Vermählt 1638.

172) Johanna Walpurgis occ. 1633.

173) Juliana Magdalena occ. 1633.

174) Amalia, occ. 1633.

) Friedrich d. Tab. IX.

176) Moriz Christian, † 1653. Gem. Catharina Juliana, verwittibte Gräfin von Solms g. Gr. von Hanau geb. 17 März 1604. Vermählt 31 März 1642. † 28 Dec. 1668.

190) Maria Belgica Charlotta, geb. 1645. † 1661.

177) Hermann † 1651 ohne Erben.

178) Johann Ernst † 1664. Gem. Hedwige Eleonora Gräfin von Eberstein-Neugarten. Verm. Mense Maji 1652.

179) Ferdinand † unvermählt.

180) Wilhelm Ludwig † unvermählt zu Stettin 29 Jul. 1664.

181) Walpu gis Magdal na, Decanißin Herforden † Monat April 1674.

191) Juliana Margaretha. † als ein Kind, den 11 März 1657. zu Neugarten.

192) Ludwig Friedrich, geb. 1 April 1656. † 1 Nov. 1709. Salome Sophia Ursula, Tochter Gr. Ernst Salentins Vermählt Mense Sept. 1675. † 29 Jun. 1678. II^to Dorothea Johannis zu Nassau-Idstein. Geb. 5 März 1661. Vermählt 13 Jun

a VIII.

rich Herr zu Runckel. occ. 1454. vid. Tab. VII.

helm occ. 1485. † den 25 Dec. Irmengard von Rellingen.

127) Thiederich, Herr zu Runckel occ. 1485.

128) Johann, Herr zu Runckel, beſaß Braunsberg. occ. 1485. 1490. † 28 Maji 1521 ohne Kinder.

Anaſtaſia. Gemahl Graf Heinrich von Waldeck, verm. 1492. laufen ihren Iſenburgiſchen Landestheil an ihre Wiedische Agnaten 129) lhelm und 130) Johann III.

iederich, Des St. Gereon zu 16.

132) Hermano, geb. 1476. Erzbiſchof zu Köln 1515, und Adminiſtrator zu Paderborn 1532. Abgeſetzt 16 April 1546, reſignirt 25 Febr. 1547. † den 15 Aug. 1552.

133) Friedrich Senior, wird 1522 Biſchof zu Münſter, war Domcuſter zu Köln, und Probſt zu Bonn und Maſtrich. Reſignirt 1532 Münſter, und 1549 ſeine übrigen præbenden. Lebte noch 1553.

134) Johanoetta, Gem. Graf Gerhard zu Sayn, verm. 1488.

ſth, Gem. hard von Arnold nderſcheid ecc. 1552.

143) Walpurgis, Gem. Graf Ludwig zu Stollberg occ. 1552.

144) Agnes, Gem. Imus Graf Caſpar von Mannsfeld. IIdus Graf Friedrich von Solms occ. 1552.

145) Genoveva, Gem. Graf Wolfgang von Stollberg Wernigerode, occ. 1552.

146) Maria. Gem. Chriſtoph Erbſchenck von Limburg. Verm. 1554.

147) Eliſabeth. Gem. Graf Anton 000 Iſenburg-Büdingen. Tab. X.

hem. Graf t. Verm.

152) Aona. Gem. Freyherr Johann Wilhelm von Roggendorf. Er †1590.

153) Catharina. Gem. Graf Philipp von Hanau.

154) Agoes. Gem. Gottfried Erbſchenck zu Limburg. Vermählt 1573. † 1 May 1581.

ina Catharina Walpur- raf Chriſtoph von Leiningen.

158) Maria Magdalena. Gem. Adolph Freyherr von Willich. Verm. 1628.

159) Aemilia. † unvermählt.

160) Johannetta † unvermählt.

wig. Gem. n Albertl ſten Tochter,

165) Juliana Gem. Graf Maximilian von Pappenheim,

166) Aona, Stiftsdame zu Herford. occ. 1505.

167) Agatha Catherina † unvermählt.

168) Anna Amalia Gem. Math. Henrich Freyherr von Kaymach.

169) Emilia † 20 Sept. 1629. Gem. With. Wanlzky, Freyherr von Chemnizky. Verm. 1623.

r- e- n m

182) Johanna Maria. Gem. Ludwig Albrecht Gr. von Sann und Wittgenſtein.

183) Anna Sophia. Gem. Graf Guſtav zu Waſenburg ꝛc Schwediſcher Reichsrath.

184) Amœna Amalia, Gem. Graf Ludwig Chriſtoph zu Solms. occ. 1648.

185) Louiſe Juliane † unvermählt.

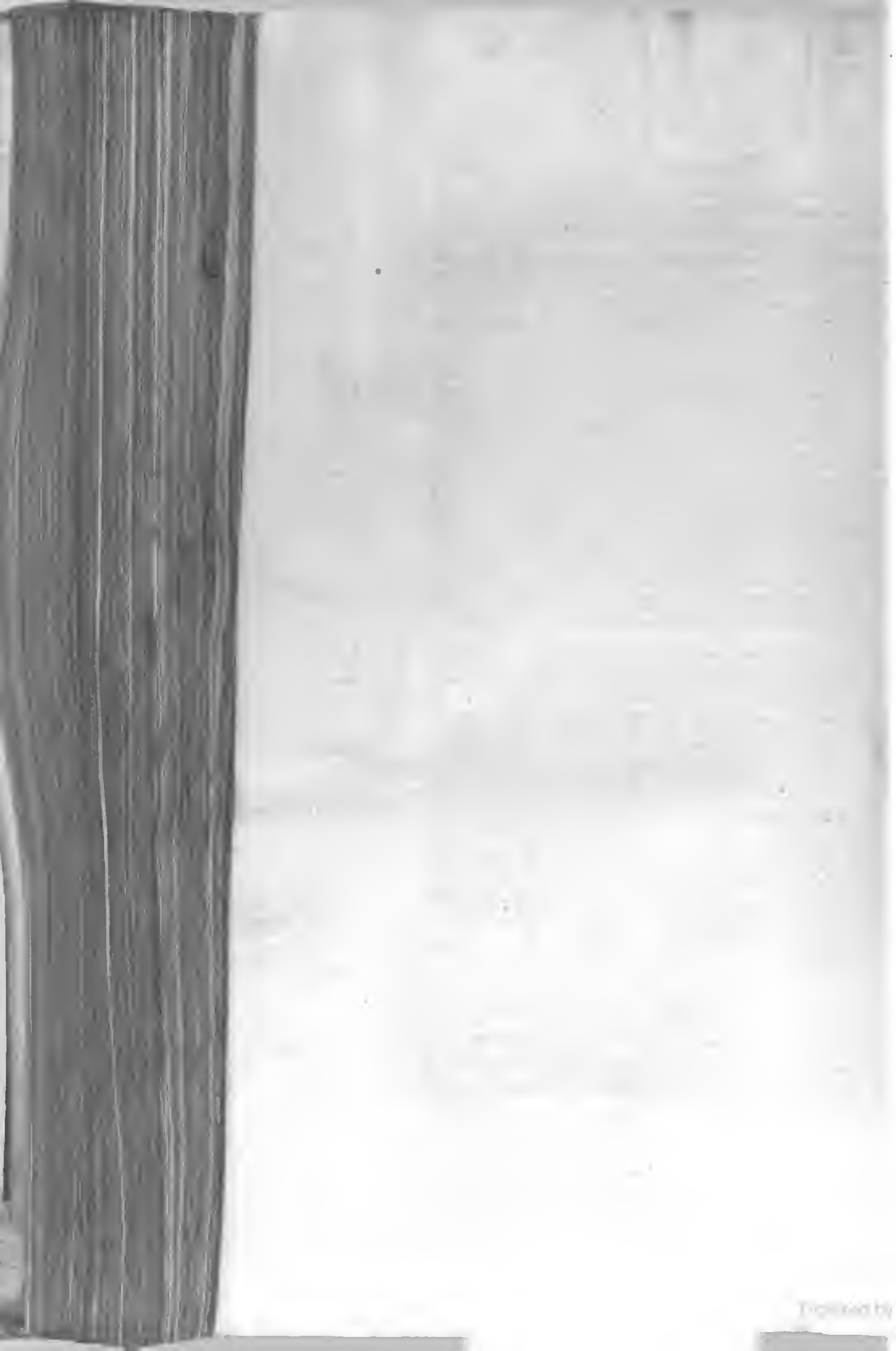
186) Sibilla Chriſtina † 1 Oct. 1707. Gem. Johann Ludwig, Graf zu Leiningen, Rieingen und Weſterburg.

187) Eliſabeth Catherina Gem. N. N. Freyherr von Paland.

188) Magdalena occ. 1657.

189) Dorothea Sabina † 22 Apr 1633.

zu Marienhauſen. Gem. Ima Gr. is zu Mandrſcheid-Blanckenheim. hen Amalia, Tochter Grafen Jo- 3a, 1679.



lichkeit finden würde, ſich aus den ohnehin ſehr zerſtümmelten und verworrenen Iſenburgiſchen und Wiediſchen Acten zu finden; ſo muß man doch, wenn man ſich die wahre Beſchaffenheit der Geburt ſowohl, als der Beſitzungen, Lande, Anſprüche und Rechte des noch blühenden Hochgräflichen Hauſes Wied deutlich vorſtellen will, hochdeſſelben Titel ſo nehmen, wie er eben angegeben worden.

§. DCCXIII.

Die erſten Hauptperſonen dieſes Runkliſchen periodi in dem Hochgräflich-Iſenburgiſchen und Wiediſchen Geſchlechtsregiſter, welches in der achten und neunten Tabelle bezeichnet iſt, waren alſo 124) Anaſtaſia, die Iſenburg-Wiediſche Erbtochter, und deren Gemahl Thiederich Herr zu Runkel. Dieſe hatten folgende Söhne: 125) Friederich I, 126) Wilhelm, 127) Thiederich und 128) Johann.

§. DCCXIV.

Daß 125) Friedrich I deren älteſter Sohn geweſen, beweiſet die oben ſub Num. CC angeführte Schenkungs- und Uebergabsurkunde vom Jahre 1454 gar vielfältig, als welche zugleich an mehrern Orten beſaget, daß ſie auſſer dieſem 125) Friedrich noch mehrere Söhne gehabt haben. Da nun aus der ſub Num. CCIII anliegenden Erbtheilung über die Herrſchaft Runkel vom Jahre 1485 ſich erweiſet, daß 126) Wilhelm, 127) Thiederich, und 128) Johann des 125) Friederichs I Brüder geweſen, und alleſamt einen Antheil an der Herrſchaft Runkel gehabt haben; ſo ſind ſelbige auch der 124) Anaſtaſiä und Thiederichs von Runkel Söhne geweſen. Von dem 126) Wilhelm und deſſen Töchtern werden wir §§. DCCXXXIX bis DCCXLII, von dem 127) Thiedrich und 128) Johann aber §§. DCCXLIII und DCCXLIV das weitere anführen. N. CCIII.

§. DCCXV.

Dieſer 125) Friedrich hatte, wie die Anlage ſub Num. CCIV ausweiſet, nebſt ſeinem Herrn Vatter Thiederich von Runkel, eine Pfandſchaft auf die Stadt Andernach und die beyden Dörfer N. CCIV.

Meißen oder Mißenheim und Namedy, und war, wie sein Herr Vatter Erbamtmann zu Andernach, welches damalen eine ansehnliche Stelle gewesen, indem die Schöffen zu Andernach zu der Zeit von alten herrlichen und adelichen Geschlechtern waren, und es eine grose Ehre gewesen, Bürger zu Andernach zu seyn, daher auch noch bis jetzt Andernach die erste unter den Kurkölnischen Landstädten ist, und vor andern Prärogativen hat.

§. DCCXVI.

Daß derselbe mit der Gräfin Agnes von Virneburg vermählt gewesen, bewähren die oben sub Num. CXCVII und CC angezogenen Urkunden. Diese Vermählung war für den 125) Friedrich sehr vortheilhaft, weil in Ansehung derselben 1) die Grafen von Virneburg auf ihre Ansprüche an die Grafschaft Wied Verzicht thaten, 2) dieses Friedrichs Großvatters Bruder der 121) Wilhelm Graf von Wied ihm seine sämtliche Lande noch bey seinem Leben cedirte, und 3) derselbe ein Erbrecht auf die Grafschaft Virneburg sich und seinen Nachkommen erworben. Dieses letztere macht

Thummermut in seinem schönem Tractat de feud. Colon. f. Krumstab schleust niemand aus cent. IIda Num. 3

N. CCV. zimlich deutlich, wovon wir die Tabelle sub Num. CCV hier anschliesen.

§. DCCXVII.

Der letztere Vortheil war aber für seine Nachkommen nicht

N. CCVI & CCVII. erheblich, und es erhellet aus den sub Num. CCVI & CCVII angebogenen Urknnden von den Jahren 1549 und 1553 eben sowohl, als aus der kurz vorangezogenen Stammtafel sub Num. CCV, daß, als der Mannsstamm der Grafen von Virneburg mit Kunone erloschen, und unseres 125) Friedrichs Söhne 132) Hermann und 133) Friedrich nebst seinen Enkeln 139) Johann und 140) Friedrich ihr Erbrecht geltend machen wollten, sie gegen die übrigen Erben der Grafen von Virneburg, insonderheit aber gegen Dietrichen Grafen zu Manderscheid und Blankenheim, soviel Schwierigkeit gefunden haben, daß sie für das beste hielten, gegen eine Abfindung von 3000 fl. ihr ganzes Erbrecht ersagtem Grafen Dietrich von Manderscheid zu überlassen.

§. DCCXVIII.

§. DCCXVIII.

Dieſer 125) Friedrich iſt auch im Jahre 1486, laut der Anlage ſub Num. CCVIII, mit ſeinem Theil am Schloß Iſenburg von dem Abt Johann zu Fulda belehnet worden. N. CCVIII.

§. DCCXIX.

Die Umſchrift ſeines Grabmahls in der Kirche zu Niederbieber iſt folgende:

Jn. den. iaren. Unſers Heren. M. CCCCLxxxvii. des. lecte. Dachs Auchuſti. iſt geſtorve. d. edel. ūd Wailgebore. Fridrichs van. Rūkel. Gve. zo. Wiede. ūt. zo. Iſeb.

und um den Grabſtein ſeiner Gemahlin in eben der Kirche zu Niederbieber lieſt man folgende alte Schrift:

Jn dem Jare Unſes Herē M. CCCCLxxviii aff dē Palmdag dz XII. Dachs i dē Mertz ſtarf die Wail..borē Juffraue Aignetz vā Vireburch Fraue zu Wid. der Got hilf.

§. DCCXX.

Sie haben miteinander folgende Kinder erzeuget: 129) Wilhelm IV, 130) Johann III, 131) Diederich, 132) Hermann, 133) Friederich und 134) Johannetta.

§. DCCXXI.

Was den 129) Wilhelm und 130) Johann betrifft; ſo werden ſelbige in der oben ſub Num. CCIII angezogenen Urkunde ausdrücklich des 125) Friederichs Söhne genennt. Es bezeuget auch der ſub Num. CCIX angebogene Fürſtlich-Fuldiſche Lehenbrief vom Jahre 1527, daß der Graf Johann ein Sohn des Gra- N. CCIX.

sen Friedrichs, und Bruder Grafen Wilhelms von Wied sey,
Num. CCX. und in der sub Num. CCX anliegenden Ahnen-Probation Grafen 163) Johann Casimirs zu Wied zum Domherrn zu Straßburg heißt es, daß 148) Hermann sein Herr Vatter, 139) Johann sein Anherr, 130) Johann sein Uranherr, und 125) Friedrich sein Urnranherr gewesen sey. Es wird also damit bewiesen, daß 125) Friedrich den 130) Johann zum Sohn gehabt habe, welcher den Hochgräflichen Stamm fortgepflanzet hat. Ferner wird in dem oben sub Num. CXCVII beygelegten Attestat Grafen Reinhards von Leiningen, 88) Gerlachs zu Isenburg-Grenzau, 126) Wilhelms von Runkel und Heinrichs von Reichenstein, vom Jahre 1480 bewiesen, daß 132) Hermann Graf zu Wied, für welchen solches Attestat ausgestellet worden, ein Sohn sey Grafens 125) Friederichs von Runkel und Wied, und ein Enkel Thiederichs von Runkel und 124) Anastasiä von Isenburg, und daß er von solcher Geburt sey, daß er in das Domstift zu Köln aufgenommen werden konnte.

N. CCXI. Nun besaget ferner der sub Num. CCXI anliegende Vergleich vom Jahre 1506, daß dieser 132) Hermann Domherr zu Köln den 130) Johann, ferner 131) Diederich, Dechant zu St. Gereon zu Köln, und 133) Friederich zu Brüdern gehabt habe,
N. CCXII. und in der sub Num. CCXII angebogenen Wittums-Verschreibung zwischen diesem 130) Johann Grafen von Wied, und der Gräfin Elisabeth, Grafen Johannis zu Nassau Tochter vom Jahre 1506 wird unter die in der vorhergehenden Urkunde benannte Gebrüder auch noch 129) Wilhelm gezählet, und daß ihrer 5 Brüder seyen, bezeuget, einfolglich waren 129) Wilhelm, 130) Johann, 131) Thiedrich, und 133) Friederich Söhne von ihres Brudern 132) Hermanns Herrn Vatter, nämlich von 125) Friedrich I. Der 133) Friedrich wird auch in der sub Num. CCVII vorangezogenen und in den sub Num. CCXIV und CCXV unten beygelegt werdenden Urkunden ausdrücklich des 132) Hermanns Bruder genennet.

§. DCCXXII.

Einige wollen dafür halten, daß diese fünf Gebrüder von zweyen Müttern gewesen, und also 125) Friederich nach seiner ersten Gemahlin Agnes von Virneburg an. 1478 erfolgten Ableben

leben ſich zum zweytenmal vermählt habe, weil der zweyte Bruder 130) Johann den 133) Friedrich ſeniorem, laut des oben ſub Num. CLXIII angebogenen Vergleichs, ſeinen Nebenbruder nennet. Nachdem aber der 132) Hermann im Jahre 1476 (vid. §. DCCXXVI), mithin zwey Jahre vor der Agnes von Virneburg Ableben, gebohren worden, und aus allen Documenten und Umſtänden abzunehmen iſt, daß der 133) Friedrich ſein leiblicher Bruder auch von der Frau Mutter her geweſen, ſich auch nicht die mindeſte Spur ſonſten davon findet, daß der 125) Friedrich ſich zum zweytenmal vermählt habe; ſo läßt ſich ſolches aus dem einzigen Wort Nebenbruder nicht wohl ſchlieſen.

§. DCCXXIII.

Inzwiſchen erhellet aus der Eheberedung de 1488 ſub Num. CCXIII, daß dieſer 125) Friedrich auch eine Tochter 134) Johannetta gehabt habe, welche an Graf Gerhard zu Sayn vermählt worden, geſtalten ſie darinnen eine eheliche Schweſter Grafen 129) Wilhelms von Wied, der vorgezeigtermaſen ein Sohn 125) Friedrichs geweſen, genennet wird. N. CCXIII.

§. DCCXXIV.

Von dieſer 134) Johanneta und ihrem Gemahl Gerhard von Sayn wird unten §. DCCXLIV noch ein mehreres vorkommen.

§. DCCXXV.

Unter dieſen vorerzählten fünf Brüdern waren die drey jüngern geiſtlich und zwar 131) Diederich Dechant zu St. Gereon zu Köln (vid. §. DCCXXI.)

§. DCCXXVI.

Der 132) Hermann iſt im Jahre 1476 gebohren worden, weil ſein Grabmahl §. DCCXXVIII bezeuget, daß, als er 1552 geſtorben, er 76 Jahr alt geweſen ſey. Er war anno 1506 Domherr zu Köln, und wurde 1515 Erzbiſchof daſelbſt, half an. 1520

die Rheinische Kurfürstenverein zwischen Maynz, Trier, Köln und Pfalz errichten.

vid. Goldast Reichshändel part. I pag. 23, part. VIII pag. 216.
Dumont Corps diplom. Tom. IV, part. I pag. 283.
Struv Corp. Hist. Germ. pag. 990.

§. DCCXXVII.

Derselbe wurde auch im Jahre 1532 zum Administrator des Bißthums Paderborn postuliret. Der Hauptgrund davon war die daselbst erregte Unruhe zwischen den Domherren und der Bürgerschaft, wobey die Reformation dermasen zunahm, daß das Domkapitel in Sorgen war, es mögte selbige gar eine Secularisirung nach sich ziehen, daher selbiges ihn als einen mächtigen und damals noch sehr eiferigen Katholischen Herrn, unter dem Beding postulirte, daß er die Reformation wieder abschaffen und ausrotten solle. Er kam auch in selbigem Jahre mit vieler Mannschaft dahin, nahm die neuen Prediger gefangen, stillte die dortigen Unruhen mit Gewalt, und hinderte den weitern Fortgang der Reformation.

David. Chytræi Sachsen Chronik Theil I pag. 518 & 519.

Nachdem er aber sich geändert hat, und dessen nachhero und seit 1536 gehegte Rathschläge einer Reformation an. 1542 zum öffentlichen Ausbruch kamen, da er zu Köln, Bonn, Linz und andern Orten nach der Augspurgischen Confeßion predigen ließ, und sein Vorhaben 1543 in öffentlichen Schriften darlegte, auch

1) Erzbischof Hermanns einfältiges Bedenken, worauf eine Christliche Reformation anzurichten, der Landschaft vorgelegt zu Bonn den 22sten Junii 1543.

2) Christliche und Katholische Gegenberichtung eines ehrwürdigen Domkapitels zu Köln auf dem Landtage zu Bonn vorgelesen am 22sten Julii 1544.

3) Beständige Verantwortung des Bedenkens von Christlicher Reformation Bonn 1545.

drucken ließ, und mit dem Domkapitel darüber sehr zerfiel,

Dav. Chytræus cit. loc. pag. 661

so

ſo wurde er vom Pabſt Paulo den 16ten April 1546 abgeſetzt. Er begab ſich hierauf wirklich den 25ſten Febr. 1547 des Erzbißthums zu Gunſten ſeines Lieblings und ſich ſelbſt vorher erwählten Coadjutoris, Grafen Adolphs zu Schaumburg, reſignirte dabey das Bißthum Paderborn

Dav. Chytræus cit. loc. pag. 686

und lebte als ein privatus in der Grafſchaft Wied, allwo er den 15ten Auguſt 1552 im 76ſten Jahre ſeines Alters ſtarb, und zu Niederbieber begraben wurde.

Dav. Chytræi Chronic. Theil II, Buch XVII pag. 48.
Hammelmann Opere geneal. Herald. pag. 856.
Aegid. Gelen. de Magnit. Col. Agrip. pag. 15.

§. DCCXXVIII.

Sein Grabmahl iſt in der gedachten Kirche zu Niederbieber in dem Chor, und beſtehet blos aus einem 12 Schuh langen und gegen 6 Schuh breiten Stein, von deſſen Umſchrift noch folgendes zu leſen iſt:

HERMANNVS COMES A WEDA. ELEC. . . . . ARCHIE. . . . . IENSEM ANNO DOMINI 1515. POSTVLATVS ADMINISTRATOR ECCLESIÆ PADER . . . NENSIS. ANNO 1532 CESSIT ARCHIEPISCOPATVI ET. . . . RATIO . . . . . 1547. OBIIT ANNO DOMINI 1552. DIE 15 AVGVSTI ÆTATIS . . . . VER . . . VÆ 76.

Dieſe Umſchrift iſt der vertrettenen Sylben und Buchſtaben ohngeachtet, leicht zu verſtehen, da man ja auch von ſonſten weiß, daß er Erzbiſchof zu Köln und Adminiſtrator zu Paderborn geweſen. In der Mitte des Grabſteins war das Erzbiſchöflich-Kölniſche Wappen eingehauen, wovon aber nur noch das Erzbiſchöfliche Kreutz, welches den Schild in vier Quartier abtheilt, nebſt den Helmdecken deutlich ſehen kann. Oben darüber iſt das Biſchöflich-Paderborniſche Wappen, wovon man aber aus dem Schild, und auſſer den Helmdecken ebenfalls wenig deutliches erkennen kann. Unten iſt das Hochgräflich-Wiediſche Wappen, ſo wie es jetzo noch geführet wird, mit ſeinen Helmen, Kleinodien und Helmdecken ganz deutlich. Dieſe drey Wappen mit der obgedachten Umſchrift ins Quadrat in doppelter Reihe, ma-

chen den ganzen Grabstein aus. Zur rechten Seite desselben, ist der Grabstein seines Herrn Vatters, und zur linken der von seiner Frau Mutter, (vid. §. DCCXIX) welche drey Grabsteine den ganzen Chor ausfüllen.

§. DCCXXIX.

Dieser Erzbischof Hermann übernahm nach seines Herrn Bruders 130) Johannis im Jahre 1533 erfolgten Ableben die Vormundschaft über desselben hinterlassene Kinder, und führte sie zu deren allen größten Nutzen. Insonderheit erkaufte derselbe
N. CCXIV. im Jahre 1539, besage der sub Num. CCXIV angebogenen Quittung, vor seine damalen noch allein im Leben gewesene Bruders-Söhne, den 139) Johann und 140) Friedrich, das Orsbeckerhaus samt Zugehörungen zu Ollbrück, und brachte somit, da ohnehin schon vorher und von den ältesten Zeiten, Ollbrück zu der Grafschaft Wied gehörte, diesen Ort größtentheils wieder zum Hochgräflichen Hause Wied, von welchem der Herr Graf und die Freyherren von Wassenheim dasselbe bis jetzt noch zu Lehen tragen. Der Kaufschilling bestund in jährlichen 200 Goldgulden Manngelds auf dem Zoll zu Linz, welche den Herren Grafen zu Wied von dem Erzstifte Köln so verschrieben waren, daß dieses Erzstift selbige mit 2000 Goldgulden ablösen konnte. Mit dieser Schuld wurde also das Orsbeckerhaus bezahlt.

§. DCCXXX.

Als hierauf dieses Erzbischofs Hermanns vorgedachte Brudersöhne volljährig wurden, so hat er vor abgelegter Vormund-
N. CCXV. schaft den 16ten Julii 1542 die sub Num. CCXV angebogene Erbtheilung dahin gemacht, daß 139) Johann, als der älteste, die gesamte Herrschaften Wied, Runkel und Isenburg (was nämlich das Hochgräfliche Haus Wied an der erstern und letztern besessen) und die Pfandschaft auf das Kurkölnische Amt Altenwied allein, der 140) Friedrich, als der jüngste, hingegen die Herrschaft Olbrück und einen jährlichen Deputat haben soll.

§. DCCXXXI.

Dieſer Erzbiſchof Hermann hat den 13ten Julii 1552, und ſomit nur vier Wochen vor ſeinem Ableben, ſeines Bruders 130) Johannis Kindern ſeine an das Erzſtift Köln gehabte Forderung von 80000 Goldgulden nach der Anlage ſub Num. CCXVI geſchenkt. N. CCXVI.

§. DCCXXXII.

Deſſelben jüngſter Bruder 133) Friedrich hat ſich zwar, laut der oben ſub Num. CCXI angezogenen Brüderlichen Vergleichung, mit ſeinem Bruder 130) Johann im Jahre 1506 ebenfalls dahin verglichen, daß er ſo, wie ſeine übrige geiſtliche Brüder dem 130) Johann alle Lande gegen einen jährlichen auf die Kellerey Wied verſicherten Deputat überlaſſen wolle. Es bewähret aber auch die ſub Num. CCXV kurz vorangeführte Urkunde, daß er gleichwohl nachher, und bis an ſein End die Grafſchaft Wied (nämlich denjenigen Theil, welchen ihr Herr Vatter 125) Friedrich von ſeinem Onkel 121) Wilhelm im Jahre 1454 cedirt erhalten hat) beſeſſen habe. Derſelbe hat auch den Wiediſchen Erbfolge-Proceß über die Grafſchaft Virneburg mit betrieben, wie oben §. DCCXVII allſchon angeführet worden. Er wird in mehrern Urkunden Friedrich der ältere genennet, und zwar um ihn von ſeines Bruders Sohn 140) Friedrich zu unterſcheiden, weil ſie einerley Namen, und vieles zugleich in Hausangelegenheiten zu thun hatten, und der 140) Friedrich Domküſter zu Köln wurde, als der 133) Friedrich dieſe Stelle reſignirte, mithin beyde auch gleichen geiſtlichen Charakter führten.

§. DCCXXXIII.

Derſelbe wurde im Jahre 1522 zum Biſchof zu Münſter erwählet. Weil er ſich aber der daſelbſt angewachſenen Reformation nicht eifrig genug widerſetzte, vielmehr derſelben ſelbſt anhieng, und daher ſich eines harten Stands bey dem ſehr eifrigen Domkapitel beſorgen mußte, dabey aber ſehr kränklich war; ſo trat er im zehenten Jahre darnach ſeine Biſchöfliche Regierung an Herzog Erich von Braunſchweig, Biſchofen zu Oßnabrück

und Paderborn, gegen einen Abtrag von $\frac{20}{m}$ fl. baaren Geldes und jährliche 2000 fl. aus den Bißthümlichen Einkünften ab, ward Probst zu Bonn, und hielte sich bey seinem Herrn Bruder, Erzbischofen Hermann zu Köln so lang auf, bis dieser solches Erzbißthum verließ.

Hammelmann Oper. geneal. Herald. pag. 560.
Dav. Chytræus cit. loc. pag. 360, 361, 517 & 518.

Im Jahre 1549 resignirte er auch die bisher gehabten Stellen eines Domküsters und Schatzmeisters zu Köln, welche noch in eben
N. CCXVII. diesem Jahre, besage der Anlage sub Num. CCXVII, seines Bruders Sohn, dem 140) Friedrich, nachherigen Erzbischof zu Köln, zu Theil wurden. Daß er auch Probst zu Mastrich gewesen, bezeugt die weiter
Num. CCXVIII. tere Anlage sub Num. CCXVIII. Derselbe liegt in der Kreutzkirche zwischen Bieber und Melsbach begraben. Seitdem aber diese Kirche zu zerfallen angefangen hat, ist desselben Grabmahl auch zu Grund gegangen, und kann man von der Aufschrift nur noch folgendes lesen:

. . . TII OBIIT ILLVSTRIS FREDERIC9 COMES IN WEID
AETA . . . VE 75 C9 ĀIA.

Das Jahr seines Todes ist bisher nicht auszumachen gewesen. Daß er aber im Jahre 1553 noch gelebet, mithin seinen Bruder den Erzbischof Hermann überlebt habe, ist aus der Beylage Num. CCVII abzunehmen, weil darinnen seiner anderst als des 1552 verstorbenen Hermanns gedacht wird.

§. DCCXXXIV.

Hiebey ist noch zu bemerken, daß die von dem angezogenen Chytræo am bemeldeten Ort angebrachte Stammtafel dieser beyden Gebrüder von Wied, des Erzbischofs Hermanns von Köln und Bischofs Friederichs zu Münster, und ihres Bruders Sohns des 140) Friederichs, nachherigen Erzbischofs zu Köln, unrichtig seye, indem, wie oben §. DCCXXI erwiesen worden, der Herr Vatter von jenen nicht Wilhelm geheisen hat, sondern 125) Friederich, und der Herr Vatter von dem Erzbischof 140) Friederich auch nicht Wilhelm, sondern wie unten §. DCCXLVI dargethan werden wird, 130) Johann III gewesen ist.

§. DCCXXXV.

§. DCCXXXV.

Die zwey älteren Brüder aber waren weltlich und vermählt, und zwar 129) Wilhelm IV, beſage der Anlagen ſub Num. CCXIX, & CCXX, mit Margaretha Gräfin und Erbtochter von Mörs, nach welcher Vermählung derſelbe auch den Titel: Graf von Mörs angenommen, ſich deſſen mehrmalen mit Weglaſſung ſeines Geſchlechtsnamens bedienet, in ſeiner Frau Gemahlin Erblanden meiſtens aufgehalten, und mit ſeinen vätterlichen Landen wenig abgegeben, ſondern deren Regierung ſeinem Bruder 130) Johann überlaſſen hat, wie gleich hernach gezeigt werden ſoll. N. CCXIX & CCXX.

§. DCCXXXVI.

Mit dieſer Margaretha von Mörs zeugte er, laut Num. CCXX und der fernerweiten Beylage ſub Num. CCXXI, eine Tochter 135) Annam, welche an den Grafen Wilhelm von Nuenar vermählt geweſen. N. CCXXI.

§. DCCXXXVII.

Da nun dieſer 129) Wilhelm keine männliche Erben hatte; ſo überließ er, laut Num. CCXXII, an. 1505 ſeinem Bruder 130) Johann III (weil dieſer ſich nach jenes Willen mit der Eliſabetha von Naſſau vermählet hat) alle ſeine Gerechtigkeit an Grafſchaften, Herrſchaften und Landen ꝛc. „als die wohlgebohrnen „ und edlen Friederich, Grave zu Wiede ꝛc. Wilhelm, Diede„ rich und Johann, Herren zu Runkel ꝛc. ihr (nämlich der bey„ den paciſcirenden Brüder 129) Wilhelms und 130) Johanns) „ Vatter (nämlich 125) Friederich) und Vettern (i. e. 126) „ Wilhelm, 127) Diederich und 128) Johann) inngehabt, ge„ braucht, gegeben und nachgelaſſen haben ꝛc. und behielte ſeiner Tochter 135) Annä nur 8000 fl. Heirathsgelder bevor. N. CCXXII.

§. DCCXXXVIII.

In dieſer letzteren Urkunde finden wir nun einen abermaligen Beweiß, daß 126) Wilhelm, 127) Thiederich und 128) Johann Söhne von der 124) Anaſtaſia und Thiderico von Runkel

gewesen sind. Es bekennen nämlich die beyden Gebrüder 129) Wilhelm und 130) Johann, daß die Grafschaften, Herrschaften und Lande, welche jener diesem abtritt, von ihrer beyder Vatter und ihren Vettern Wilhelm, Diedrich, und Johann herrühren. Diese Vettern waren also auch gebohrne und an den Landen der Isenburg-Wiedischen Linie betheilte Grafen von Runkel. Da nun oben §. DCCIX seqq. erwiesen worden, daß alle Lande der Isenburg-Wiedischen Linie auf die 124) Anastasiam und ihren Gemahl Thiederich von Runkel und deren Kinder gekommen seyen; so müssen diese an den Wiedischen Landen betheilt gewesene Vettern, Wilhelm, Thiederich und Johann auch der Anastasiä und Thiederici Nachkommen gewesen seyn. Da nun ferner die Brüder 129) Wilhelm und 130) Johann, welche diese Urkunde ausgestellet haben, Enkel von der 124) Anastasia und Thiederich, nämlich Kinder von ihrem Sohn 125) Friederich, waren, (wie solches §. DCCXIIi seqq. erwiesen worden) so können sie den Wilhelm, Thiederich und Johann auf keine andere Art zu Vettern, die an den Isenburg-Wiedischen Landen mit betheilt gewesen, gehabt haben, als indem sie ihres Vatters 125) Friederici I Brüder, und also auch der 124) Anastasiä und des Thiederichs von Runkel Söhne waren.

§. DCCXXXIX.

Von diesen in der Urkunde sub Num. CCXXII benennten Vettern, nämlich den nachgebohrnen Söhnen der 124) Anastasiä von Wied und Thiederichs von Runkel, ist 126) Wilhelm, besage der Anlage sub Num. CCXXIII, an Irmengard von Rollingen vermählt gewesen, und im Jahre 1489 am Christtag gestorben; er liegt zu Rommersdorf begraben. Die Abzeichnung von desselben Grabmahl ist auf der dritten Kupfertafel zu sehen.

Num. CCXXIII.

Dritte Kupfertafel.

§. DCCXL.

Derselbe hinterließ zwey Töchter, nämlich 136) Anastasiam und 137) Margareth, in deren Namen ihres Herrn Vatters Bruder 128) Johann, als ihr Vormund, besage des eben sub Num. CCXXIII angezogenen Kurtrierischen Lehenbriefs, mit ihres Herrn Vatters besessenen sämtlichen Kurtrierischen Lehen im Jahre 1490 beliehnet wurde. Die älteste von diesen beyden Schwe-

stern,

Het. oer. edel. mnd. mdgeboren. hilhem. herre. zu
hie rñ

ſtern, 136) Anaſtaſia, iſt laut der Urkunde Num. CCXXIV, im Num. CCXXIV.
Jahre 1492 an Grafen Heinrich von Waldeck vermählet worden, die andere aber 137) Margareth war an Grafen Johann von der Mark vermählet.

Imhoff Not. Proc. Tom. II, Lib. IX, Cap. VI §. 22 pag. 131 & Cap. XVI §. 4. pag. 179.
Aegid. Gelen. Hiſt. S. Engelbert. Lib. I pag. 16

§. DCCXLI.

Da aber 136) Anaſtaſia den in den erſtangezogenen pactis dotalibus benannten Antheil an der Grafſchaft Iſenburg und Wied, welchen weiland ihr Herr Vatter 126) Wilhelm beſeſſen hat, allein bekommen, und deren Gemahl Graf Heinrich von Waldeck damit, ſoviel davon Trieriſches und Fuldiſches Lehen war, im Jahre 1493 vom Erzbiſchof Johann zu Trier, beſage des ſub Num. CCXXV anliegenden Lehenbriefs, und vom Abt Num. CCXXV. Johann zu Fulda, laut des Fuldiſchen Lehenbriefs ſub Num. CCXXVI, belehnet worden, Num. CCXXVI.

Schannat prob. Client. Fuldenſ. prob. CXXXIV p. m. 249

und dabey ihrer Schweſter 137) Margareth gar nicht gedacht wird; ſo ergiebt ſich hieraus, daß dieſe zwey Schweſtern, zwiſchen den Jahren 1490 und 1492 ſich über ſolche dermaſen verglichen haben müſſen, daß die 137) Margareth für ihren Theil blos mit Geld und Mobilien abgefunden worden. Es bezeugen aber theils die Lehenbriefe de an. 1527 und 1544 (davon jener ſub Num. CCIX bereits oben angeführt worden, der andere aber ſub Num. CCXXVII hier anliegt) Num. CCXXVII.

Schannat Elench. Vaſall. Fuld. pag. 29 voc. *Waldeck*. Idem prob. Client. Fuld. prob. CXLI pag. 250

theils mehrere Archivaliſche Urkunden, daß dieſe Iſenburg- und Wiediſchen Güter und Lehen, mit welchen 130) Johann Graf zu Wied und ſein Sohn 139) Johann theils in obgedachten Jahren von Fulda, theils im Jahre 1560 von dem Erzbiſchoffe Johann von Trier, laut Num. CCXXVIII, belehnet worden, der 129) Num. CCXXVIII.
Wilhelm und ſein Bruder 130) Johann als nächſte Agnaten von erſagtem Grafen von Waldeck wieder gekauft haben.

Schannat Elench. Vaſallor. Fuldenſ. pag. 29 voc. *Waldeck*.

§. DCCXLII.

Es beweiſen alſo dieſe Urkunden, und inſonderheit die ſub Num. CCIX und CCXXV angeführten Fuldiſche und Trieriſche Lehenbriefe:

a) Daß die Anaſtaſia, ſo an den Grafen Heinrich von Waldeck vermählet worden, eine Tochter von 126) Wilhelm, und eine Enkelin von 124) Anaſtaſien von Wied und Diederich von Runkel geweſen ſeye.

b) Daß ſie ihres Herrn Vaters Iſenburgiſche und Wiediſche Landesportion, und darunter auch deſſelben Trieriſche und Fuldiſche Leben beſeſſen, und ſolche ihrem Gemahl den Grafen Heinrich von Waldeck zugebracht habe; daß alſo

c) hier ein neues Exempel vor Augen liege, wo noch zu Ende des 15ten Saeculi eine Iſenburg- und Wiediſche Erbtochter ihres Herrn Vaters Brüdern, und alſo allen Agnatis maſculis remotioribus mit Lehenherrlichen Conſens in der Iſenburg- und Wiediſchen Erbfolge vorgegangen, und

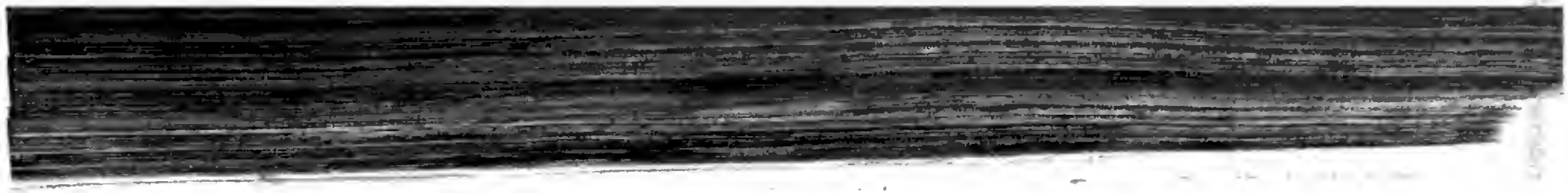
d) ſelbige in die Nothwendigkeit geſetzet habe, ſolche auſſer dem Haus gekommene Landesſtücke, welche ſie nicht auſſer dem Haus laſſen wollten, wiederzukauffen, und titulo oneroſo an ſich zu bringen.

§. DCCXLIII.

Da wir nun hier noch von der 124) Anaſtaſiâ und des Thiederici im §. DCCXIII benannten Söhnen reden; ſo bemerken wir noch, daß wir von dem 127) Thiederich, und 128) Johann weder Gemahlinnen noch Kinder in den Iſenburgiſchen und Wiediſchen Acten antreffen können.

§. DCCXLIV.

Wir bemerken aber noch von dem 128) Johann, daß er, wie kurz vorher erwieſen worden, Vormund ſeines vorher verſtorbenen Bruders 126) Wilhelms Töchter, der 136) Anaſtaſiâ und 137) Margareth geweſen, und die erſte vorgemeldtermaſen an Grafen Heinrich von Waldeck vermählt habe, und nach deſſen, beſa-



Aº DONI. M. D. XXI.
ND. ISSEBVRGH. 3C. DEM. GOT. GNAD. AM.
DEN·XXVIII·TAG·MAII·IST·GISTORBEN·DER·WOL

beſage ſeines auf der vierten Kupfertafel abgezeichneten zu Rommersdorf befindlichen Grabmahls, den 28ſten Maji 1521 erfolgten Ableben, ſeines Bruders 125) Friedrichs Tochter 134) Johannettä Gemahl, Graf Gerhard zu Sayn, einen Antheil an der Herrſchaft Runkel verlangt habe, weil deſſen Gemahlin, wie die Worte lauten, ſowohl ein gebohren Kind dazu ſey, als ihre Brüder, wie ſolches der ſub Num. CCXXIX angebogene Extract von deſſelben Anforderung an die Herren Grafen zu Wied bezenget. Derſelbe hat aber damit nicht durchlangen können, weil ſeine Gemahlin keine Tochter von dem 128) Johann, ſondern nur eine Bruderstochter geweſen, welche, wie alle vorhergehende Exempel beweiſen, von ihren Brüdern von der Miterbfolge ausgeſchloſſen worden iſt.

Vierte Kupfertafel.

Num. CCXXIX.

§. DCCXLV.

Der zweyte von denen §. DCCXX benannten Brüdern, welche Söhne des 125) Friederichs waren, nämlich 130) Johann, vermählte ſich in dem Jahre 1505 mit Eliſabeth, Grafen Johannis zu Naſſau, Vianden, Diez, Breda, Dieſt und Grünbergen Tochter, wie ſolches aus denen oben ſub Num. CCXII und CCXXII angeführten Urkunden, und der fernern Anlage ſub Num. CCXXX erhellet.

N. CCXXX.

§. DCCXLVI.

Mit derſelben hat er folgende Kinder (worüber ſie nach jenes Ableben die Vormundſchaft nebſt der Landesregierung übernommen) erzeuget: 138) Philipp, 139) Johann IV, 140) Friederich, 141) Magdalenam, 142) Margareth, 143) Walpurgin, 144) Agneten, 145) Genovevam, 146) Mariam und 147) Eliſabeth. Dieſes beweiſet die oben ſub Num. CCXVI angezogene Urkunde, als worinnen ſie insgeſamt (nur den 138) Philipp ausgenommen) der 132) Hermann, ehemaliger Kurfürſt zu Köln, ſeines anno 1533 verſtorbenen Bruders 130) Johannis III hinterlaſſene Kinder nennet. Solches bewähren auch inſonderheit in Anſehung des 139) Johannis und 140) Friederichs, die oben ſub Num. CCV, CCVI, CCXIV und CCXV angeführte Urkunden. Daß aber 138) Philipp ein Sohn 130) Johannis III geweſen, beweiſet der Kurtrieriſche Lehenbrief vom Jahre 1534 ſub N. CCXXXI,

Num. CCXXXI.

indem er bezeuget, daß dieſer 138) Philipp für ſich und ſeine Brüder 139) Johann und 140) Friedrich belehnet worden ſey. Waren aber 138) Philipp, 139) Johann und 140) Friederich Brüder, ſo war auch 138) Philipp, ſo wie jene, ein Sohn von 130) Johann III.

§. DCCXLVII.

Man findet aber von dieſem 138) Philipp weder eine Gemahlin noch Kinder. Daß er vielmehr ohnvermählt verſtorben ſey, ergiebt ſich daraus, daß als 132) Hermann an. 1552 ſeines Bruders ſämtliche Kinder und Erben, beſage der oben ſub Num. CCXVI anliegenden Urkunde, bedachte, er weder dieſes Philipps noch einiger Kinder von ihm erwähnet, da doch in dieſer Schenkung die andern vorher verſtorbenen Geſchwiſter, welche Kinder und Erben hinterlaſſen haben, z. E. 147) Eliſabeth, ſo an Grafen Antonius zu Büdingen vermählt geweſen,

vid. Tab. X

benennet worden ſind. Derſelbe ſtarb den 1ſten Junii 1535 und liegt in der Abteylichen Kirche zu Rommersdorf begraben. Von deſſelben Grabmahl fügen wir die Abzeichnung auf unſerer fünften Kupfertafel. ten Kupfertafel hierbey.

§. DCCXLVIII.

Der zweyte dieſer Herren Gebrüder 139) Johann IV pflanzte den Stamm fort, von welchem unten §. DCCLI das mehrere vorkommen wird.

§. DCCXLIX.

Der dritte Bruder 140) Friederich wurde, beſage Archivaliſchen Urkunden, im Jahre 1534 Domherr zu Köln, und bekam vom Pabſt Paulo III eine jährliche Penſion von 2000 Ducaten von den Tafelgeldern des Erzbiſchofs zu Toledo, welche er im Jahre 1556 den Chorſchülern zu Toledo, die gemeiniglich Clerizones genennet werden, wieder geſchenket hat. Im Jahre 1549 wurde er, laut der oben ſub Num. CCXVII angezogenen Urkunde, vom Erzbiſchoffe Adolph zu Köln, ſeines Onkel 132) Hermanns Nachfolger, zum Domküſter zu Köln gemacht, nachdem

Aō: DNI · M ·
ZC:
E·HER·ZV·RVNCKEL·VND·ISSENBVRG

nachdem ſein anderer Onkel 133) Friederich dieſe geiſtliche Würde und Prälatur reſigniret hatte. Daß er auch in erſagtem Jahre 1549 Chorbiſchof zu Köln geweſen, bezeuget die ſub Num. CCVI oben angezogene Urkunde, welche zugleich bewähret, daß ihm ſein Bruder 139) Johann ſeine Anſprüche an die Grafſchaft Virneburg cedirt habe, worüber derſelbe, beſage der gleichmäßig ſchon oben ſub Num. CCVII angezogenen Urkunde, im Jahre 1553 mit Grafen Diederich von Manderſcheit den §. DCCXVII erwähnten Vergleich errichtet hat. Im Jahre 1557 nahm er für den nach tödlichem Hintritt Kurfürſten Adolphs erwählten neuen Kurfürſten zu Köln, Anton Grafen zu Hollſtein, Schaumburg und Sternenberg ꝛc. in Weſtphalen die Huldigung ein. Im Jahre 1558 wurde er vom Pabſt Paulo IV bey der Probſtey zu St. Gereon zu Köln beſtätiget. Im Jahre 1560 war er, beſage der Anlage ſub Num. CCXXXII, Domdechant zu Köln, und im Jahre 1562 wurde er Erzbiſchof und Kurfürſt allda, und half Maximilian II zum Römiſchen König erwählen. Num. CCXXXII.

Dav. Chytræi Chronicon. Theil II ad an. 1562 pag. 166.

Er reſignirte aber an. 1567 dieſe Kurwürde, und ſtarb den 23ſten December 1568, und liegt bey den Dominikanern oder Prädikatoren zu Köln im groſen Chor begraben.

Aegid. Gelen. de Magnitud. Colon. pag. 52 & 470.

Die Innſchrift ſeines Grabmahls von Erz iſt folgende:

AO. 1568. DIE 23. DECB. OBIIT REUERENDISSIMUS ET ILLUSTRISSIMUS PRINCEPS ET DOMINUS D. FRIDERICUS COMES IN WEDA, DOMINUS IN RONCKEL ET ISENBERG etc. CUM ANTE ANNUM ARCHIEPISCOPALI ET ELECTORALI DIGNITATIBUS SPONTE SE SE ABDICASSET.

§. DCCL.

Von den Schweſtern war, beſage der ſub Num. CCXVI und CCXXXII angezogenen Urkunden, die 141) Magdalena Aebtißin des Kayſerlichen freyen weltlichen Stifts zu Ellten und Notelen. Die 142) Margareth war zu erſt an Bernhard Grafen von Bentheim, dann aber an Arnold Grafen zu Manderſcheid-Blankenhayn vermählt. 143) Walpurgis war die Gemahlin Grafen Ludwigs zu Stollberg. 144) Agnes hatte erſt den Grafen Caſper von

Mannsfeld, hernach aber den Grafen Friederich von Solms zum Gemahl. Es legt zwar Hübn. in Tab. gen. P. II Tab. 403 derſelben den Grafen Gottfried von Limburg als den dritten Gemahl bey. Es irret ſich aber derſelbe, indem des Erbſchenken von Limburg Gemahlin, wie im folgenden §. DCCLII erwieſen werden wird, eine vorher noch unvermählte Gräfin, und dieſes 130) Johannis Enkelin von ſeinem Sohn 139) Johann geweſen, und in den pactis dotalibus Fräulein und nicht Wittib genennet wird. 145) Genovefa war an den Grafen Wolfgang zu Stollberg und Wernigeroda vermählt. 146) Maria, welche nach Num. CCXVI an. 1552 noch unvermählt geweſen, bekam, laut Num. CCXXXIII, an. 1554 Chriſtoph, des heiligen Römiſchen Reichs Erbſchenken und Herrn zu Limburg, zum Gemahl, und 147) Eliſabeth wurde die Gemahlin Grafen Antons von Iſenburg-Büdingen.

Num. CCXXXIII.

vid. Tab. X.

§. DCCLI.

Von ihrer aller zweyten Bruder, den Grafen 139) Johann IV iſt §. DCCXLVIII erwähnet worden, daß er allein den Stamm fortgepflanzet habe. Daß er auch von Kurtrier mit den Leben, welche ſein Herr Vatter 130) Johann und ſein Onkel 129) Wilhelm von Graf Heinrich von Waldeck wieder gekauft haben, im Jahre 1560 belehnet worden ſey, iſt im §. DCCXLI ſchon erwieſen worden. Er war mit Katharinen, Grafen Philipps zu Hanau-Münzenberg Tochter vermählt, und ſtarb den 15ten Junii 1581, wie ſolches in der ſub Num. CCXXXIV anliegenden Urkunde angemerket iſt. Er wurde zu Runkel beygeſetzt.

Num. CCXXXIV.

§. DCCLII.

Seine Kinder waren 148) Hermann I und 149) Wilhelm V, wie ſolches die unter dieſen beyden Herren Gebrüdern in dem Sterbjahr ihres Herrn Vatters errichtete Interims-Landestheilung, beſage der eben angezogenen Urkunde ſub Num. CCXXXIV beſaget. Ferner 150) Juliana, welche, beſage der eben angezogenen Urkunde, und der fernerweiten ſub Num. CCXXXV, an den Pfalzgrafen Reichard zu Simmern, vermählt war, welcher ſowohl durch ſeine kluge Regierung, als viele Heldenthaten, wie auch durch ſeinen perſönlichen groſen Einfluß in viele Reichsgeſchäf-

Num. CCXXXV.

geſchäfte ſehr berühmt geweſen, inſonderheit aber des Hochgräflichen Hauſes Wied ſich ſehr angenommen hat. Sie ſtarb den 1ſten May 1575 in einer harten Niederkunft. Ihr Grabmahl iſt noch in der Pfarrkirche zu Simmern zu ſehen.

Acta Academiæ Theodoro Palat. Tom. III pag. 31.

Sodann 151) Magdalena, welche, beſage der letztangezogenen Urkunde, im Jahre 1571 an Grafen Sigmund von Hardeck, Glatz und in Machland, Erbſchenken in Oeſterreich und Erbtruchſes in Steuer vermählt wurde, dann 152) Anna, welche an Johann Wilhelm Freyherrn zu Rogendorf und Mallenburg ſich vermählte; und welcher laut des ſub Num. CCXXXVI anliegenden Condolenzſchreibens Grafens 148) Hermanns, als der 152) Annä Bruders, an. 1590 verſtorben. 153) Catharina Gemahlin Philipps V von Hanau. 154) Agnes, welche, beſage der Urkunde ſub Num. CCXXXVII, im Jahre 1573 an Gottfried des heiligen Römiſchen Reichs Erbſchenken und Herrn zu Limburg vermählet worden, und den 1ſten May 1581 verſtorben, und welche von andern Genealogiſten mit ihres Herrn Vatters Schweſter der 144) Agnes gemeiniglich verwechſelt wird.

Num. CCXXXVI.

Num. CCXXXVII.

§. DCCLIII.

Von dieſes 139) Johannis IV älteſten Sohn, 148) Hermann, werden wir wegen des beſſern Zuſammenhangs mit dem folgenden nachher reden. Jetzo aber bemerken wir, daß deſſelben zweyter Sohn 149) Wilhelm V mit ſeiner Gemahlin Johanna Sybilla, welche, beſage der Anlage ſub Num. CCXXXVIII, eine gebohrne Gräfin zu Hanau-Lichtenberg war, folgende Töchter erzeuget hat. 155) Juliana, welche, laut eben angezogener Urkunde, im May 1634 an Grafen Ludwig zu Löwenſtein-Wertheim vermählt worden. 156) Eliſabeth, die den Graf Philipp Reinhard zu Solms-Lich zum Gemahl gehabt. 157) Philippina Catharina Walpurgis, und 158) Maria Magdalena, davon, laut der Urkunde ſub Num. CCXXXIX, jene an Graf Chriſtoph von Leiningen, dieſe aber im Jahr 1628 mit Adolph Freyherrn von Willich, vermählt geweſen. 159) Amelia und 160) Johanneta, welche beyde unvermählt geblieben ſind.

Num. CCXXXVIII.

Num. CCXXXIX.

§. DCCLIV.

Dieſer 149) Wilhelm V iſt mit ſeinem ältern Herrn Bruder 148) Hermann I über die Vertheilung der väterlichen Lande in groſe Zwiſtigkeit gekommen, welche endlich nach ſeines Herrn Bruders Ableben zwiſchen deſſelben verlaſſenen Söhnen, den Herren Vormündern und ihm verglichen, und worüber an. 1595 die
N. CCXL. ſub Num. CCXL angebogene Kammergerichtliche Urkunde ertheilet worden. Dieſe ſogenannte Erb- und Grundtheilung iſt die baſis aller nachherigen Theilungen und daher beſonders merkwürdig.

§. DCCLV.

Dieſer 149) Wilhelm iſt, laut der unten §. DCCLVIII angezogenen Urkunde ſub Num. CCXLVII, im Monath Septembris 1612 verſtorben, geſtalten dieſe Urkunde, welche im Monath May 1613 ausgeſtellet worden, beſaget, daß derſelbe acht Monathe vorher mit Tod abgegangen ſey. Da er nun ohne männliche Leibeserben verſtorben; ſo wird deſſelben in dem Verfolg dieſer Hochgräflichen Geſchlechtsgeſchichte weiter nicht gedacht. Es wird aber §. DCCLVIII mit mehrerm geſagt werden, wie deſſen verlaſſene Lande von ſeines Herrn Bruders 148) Hermanns Söhnen in Beſitz genommen und vertheilet worden ſind.

§. DCCLVI.

Es iſt alſo deſſelben Bruder 148) Hermann wegen der Fortpflanzung des Hochgräflich-Wiediſchen Stammes merkwürdiger.
N. CCXLI. Deſſelben Gemahlin war, laut der Urkunde ſub Num. CCXLI, Walpurgis gebohrne Gräfin von Bentheim-Tecklenburg und Steinfurt. Nach ihrem in der Kirche zu Altenwied befindlichen Grabmahl von Erz, ſtarb ſie in dem 73ſten Jahre ihres Alters den 9ten April 1628. Mit derſelben hat er, beſage der oben ſub Num. CCXL angezogenen Beylage und der fernerweiten Anlage
N. CCXLII. ſub Num. CCXLII, folgende Kinder erzeuget: 161) Johann Wilhelm ſenior, 162) Hermann II, 163) Johann Caſimir, 164) Philipp Ludwig, 165) Juliana, welche an Grafen Maximilian von Pappenheim vermählt geweſen, 166) Anna, welche, beſage einer von dieſer ſämtlichen Geſchwiſter Vormund, Grafen Georg

von

von Naſſau-Katzenellenbogen mit deren Onkel, Grafen 149) Wilhelm, im Jahre 1605 verabredeten vormundſchaftlichen Verordnung, Stiftsdame zu Hervorden geweſen. 167) Agatha Catharina. 168) Anna Amalia, deren Gemahl, beſage Num. CCXLIII, Mathias Heinrich Freyherr von Kaynach geweſen. 169) Emilia, welche, beſage Num. CCXLIV, an Wilhelm Wanitzky, Freyherrn von Chemnisky, im Jahre 1628 vermählet worden. Dieſelbe ſtarb den 29ſten Septemb. 1629 zu Altenwied an den Folgen der harten Entbindung von ihrer den 3ten Auguſt e. a. zur Welt gebohrnen Tochter, Johanna Walpurgis, welche den 6ten Auguſt wieder verſchieden, wie ſolches die beyden Grabmähler in der Kirche zu Altenwied bezeugen.

Num. CCXLIII.

Num. CCXLIV.

§. DCCLVII.

Daß dieſer ſämtlichen Geſchwiſter Herr Vatter 148) Hermann I in dem Lager vor Rouen, allwo er ſeine zum Dienſt der Kron Frankreich, nach der ſub Num. CCXLV anliegenden Kapitulation vom Jahre 1591, geſtellte 3000 Mann ſelbſt commandirte, den 10ten December 1592 geſtorben, beſaget die oben ſub Num. CCXL angezogene Urkunde, nach deſſen Ableben Graf Georg zu Naſſau, und Graf Konrad zu Solms, beſage Num. CCXLII, vom Kayſerlichen Reichskammergericht als Vormünder über deſſelben ſämtliche noch minderjährige Kinder beſtätiget worden, welche dann auch, da die primogenitur noch nicht allgemein feſtgeſetzt war, in aller Herren Söhne Namen die Landesregierung führten. Als aber inzwiſchen der dritte von ihnen 163) Johann Caſimir, wie oben durch die Anlage ſub Num. CCX erwieſen worden, den geiſtlichen Stand erwählte, und die übrigen drey Herren Gebrüder großjährig wurden; ſo wollten ſie die vätterlichen Lande theilen, konnten aber darüber nicht einig werden, und verglichen ſich daher, beſage der Anlage ſub Num. CCXLVI, im Jahre 1611 dahin, daß der ältere Graf 161) Johann Wilhelm ad interim auf drey Jahre allein regierender Herr ſeyn ſolle.

N. CCXLV.

Num. CCXLVI.

§. DCCLVIII.

Nachdem aber ein Jahr darauf ihres Herrn Vatters Bruder Graf 149) Wilhelm V ohne männliche Erben verſtorben;

so fiel ihnen desselben besessener Landestheil auch zu, welchemnach sie nunmehro die ganze Grafschaft Wied zusammen hatten. Weil sich aber diese vorher nur in zwey Theile vertheilte, gesamte Grafschaft Wied nicht füglich in drey Theile zerstückeln ließ, so wurde der jüngste Bruder 164) Philipp Ludwig mit 80000 Gulden Geldes für seinen Antheil abgefunden, worauf die zwey ältern Herren Brüder, besage der sub Num. CCXLVI kurz zuvor angezogenen im Jahre 1613 errichteten Erb- und Stammsvereinigung, die Regierung über die beyden Landestheile überkamen, und be-
Num. CCXLVII. sage des sub Num. CCXLVII anliegenden Instrumenti traditionis in eben dem Jahre 1613 einander dergestalt in den Besitz setzten, daß die niedere Grafschaft (darinnen das Städtgen Wied, heut zu Tag Altenwied genannt, und das Schloß Braunsberg die Hauptstücke und Residenzen waren) dem ältesten unter ihnen, 161) Johann Wilhelm seniori, die obere Grafschaft aber, welche aus dem Dierdorfischen und Runklischen bestund, dem 162) Hermann II zufiel.

§. DCCLIX.

Bey solcher Erbtheilung wurde nun auch, besage Num. CCXLVI, die künftige Succeßionsordnung in dem Hochgräflichen Hause Wied, sodann sowohl die Ausstattung als die Renunciation der Töchter festgesetzt; wir halten uns aber hierbey nicht weitläuftig auf, sondern bemerken nur noch, daß, als der jüngere Bruder Graf 164) Philipp Ludwig sich sogar nach der Vollziehung dieses Vertrags, theils in Ansehung der ihm versprochenen Abfindungssumme, theils auch der Succeßionsordnung für sehr lædirt erachten wollen, in dem Jahre 1615, der
Num. CCXLVIII. fernerweite Hausvertrag sub Num. CCXLVIII dahin errichtet worden, daß derselbe statt 80000 fl. nun 100000 fl. haben, und desselben männliche Nachkommen nach Abgang der männlichen Descendenz des einen der beyden regierenden Gebrüder die Hälfte der erledigten Lande bekommen sollen, welcher Vertrag auch in Ansehung der darinnen in neuern Zeiten verglichenen Austrägen den Publicisten merkwürdig ist. Es haben aber diese beyde Hauptfamilienverträge, ausser dem, daß bald darauf Graf 164) Philipp Ludwig seinem Bruder 162) Hermann die Herrschaft Runkel via facti weggenommen hat, in folgenden Zeiten noch manche andere Abänderung erlitten, wovon wir aber hier nicht zu reden haben.

§. DCCLX.

§. DCCLX.

Wir bemerken hingegen hier, als am ſchicklichſten Ort, daß dieſer in den eben bemeldeten wichtigen Hausverträgen ſo merkwürdige jüngſte Bruder 164) Philipp Ludwig ohne Kinder verſtorben, und niemand als eine Wittib, welche Erneſtina hieß, und eine Tochter Grafen Albrechts zu Naſſau-Saarbrücken war, hinterlaſſen hat, welches aus der Anlage ſub Num. CCXLIX erhellet, als worinnen dieſe Erneſta Gräfin zu Naſſau-Saarbrück eine nachgelaſſene Wittib Grafen Philipp Ludwigs zu Wied, des Vatters Bruder Grafen 175) Friederichs, und 176) Morizen genennet wird. Was nun zwiſchen dieſer Frau Wittib, und den erſtgedachten Grafen Friederich, und Moriz Chriſtian für Streitigkeiten entſtanden, und wie jene darüber eine Kayſerliche Commiſſion ausgewirket, ſolches werden wir in dem §. DCCLXVI deutlicher ſagen können. Num. CCXLIX.

§. DCCLXI.

Es haben alſo von denen §. DCCLVI benannten vier Herren Gebrüder nur die zwey älteren, nämlich 161) Johann Wilhelm ſenior und 162) Hermann II Nachkommen hinterlaſſen, von welchen wir nun reden werden.

§. DCCLXII.

Der älteſte von ſolchen Herren Brüdern 161) Johann Wilhelm ſenior begab ſich wegen der in dieſen Gegenden überhand genommenen Unruhen des 30 jährigen Kriegs nach Maynz, allwo er auch verſtarb, und zwar, laut der Anlage ſub Num. CCL, den ½ Junii 1633. Derſelbe hat ſich, laut Num. CCLI, an. 1606 mit Magdalenen Grafen Sigmunds von Hardeck Tochter vermählet. Die Inſchrift ihres Grabmahls in der Kirche zu Altenwied iſt folgende: Num. CCL. an. Num. CCLI.

MAGDALENA GRÄFIN ZV WIEDT GEBOHRNE GRÄFIN ZV HARDECK IHR HERR IST GEWESEN HERR IOHANN WILHELM GRAF ZV WIEDT. HERR ZV RONCAL VND ISENBVRG. IHR HERR VATTER SIGISMUNDUS GRAF ZV HARDECK IHR FRAV MVTTER, MAGDALENA GEBORNE GRÄFIN ZV WIEDT.

IST GEBOREN ZV HARDECK IM IAIR 1577.

IST GESTORBEN ZV WIEDT DEN 2. APRILIS IM IAIR 1657. HAT Gelebt im Eheſtand 27. Im Wittwenſtand 24. IAIR iſt ALSO IHR gantzes alter 80. IAIR.

§. DCCLXIII.

Mit dieſer Gemahlin hat derſelbe folgende Hochgräfliche Kinder erzeuget: 170) Johann Wilhelm juniorem, welcher unter den Kraißtrouppen Kapitain des Solmiſchen Regiments war, und menſ. Septembris 1632 unvermählt ſtarb, wie ſolches aus
N. CCLII. der Anlage ſub Num. CCLII erhellet, worinnen dieſer an. 1632 verſtorbene Graf 170) Johann Wilhelm, der älteſte Sohn Grafen 161) Johann Wilhelms genennet wird. Dann 171) Philipp Ludwig, 172) Johanna Walpurgis, 173) Juliana Magdalena
N. CCLIII. und 174) Amalia, wie ſolches aus der Anfuge ſub Num. CCLIII erhellet, als darinnen Graf 171) Philipp Ludwig die Gräfin Magdalene von Wied (die eine gebohrne Gräfin von Hardegg, und Grafen 161) Johann Wilhelms von Wied Gemahlin war vid. §. DCCLXII) ſeine Mutter, und die Gräfinnen 172) Johanna Walpurg, 173) Juliana Magdalena, und 174) Amalia ſeine Schweſtern nennet.

§. DCCLXIV.

Dieſer 171) Philipp Ludwig bekam nach ſeines Herrn Vatters 161) Wilhelms im Jahre 1633 erfolgten Ableben den von ihm beſeſſenen Wied-Wiediſchen Landestheil, oder die alſo benannte niedere Grafſchaft, und da ſeines Herrn Vatters Bruder 162) Hermann, welcher der regierende Herr der obern Grafſchaft war, (vid. §. DCCLVIII) ſchon ein Jahr vorher geſtorben war, wie §. DCCLXVIII erwieſen werden wird, ſo wurde er, beſage der ſub Num. CCL angezogenen Beylage, ſenior domus, muthete Namens des ganzen Hochgräflichen Hauſes die Leben, wurde aber in dem damaligen 30 jährigen Krieg an. 1634 zu Runkel gefangen und nach Oeſterreich geführet, von woher er erſt im Jahre 1637 wieder zurück gekommen iſt.

§. DCCLXV.

§. DCCLXV.

Im Jahre 1638 vermählte er ſich, laut der Anlage Num. CCLIV, an Anna Amalia, Grafen Ludwig Heinrichs zu Naſſau-Katzenellenbogen Tochter, ſtarb aber ein halbes Jahr darauf, nämlich den ½ten Octob. 1638 zu Dillenburg, wie ſolches aus Num. CCLV erſichtlich iſt. Weil nun deſſen einziger Herr Bruder 170) Johann Wilhelm ſchon ſechs Jahr zuvor verſtorben war; ſo nahm, beſage der Anlage ſub Num. CCLVI, von ſeinem hinterlaſſenen Landestheil ſein nächſter Agnat, Graf 175) Friedrich, Poſſeßion, und zwar ſolches nicht für ſich allein, ſondern hauptſächlich für ſeinen nachgebohrnen Herrn Bruder 176) Moriz Chriſtian. Jedoch behielt er ſich, in Gemäßheit der Wiediſchen Stammsverträge, als der älteſte, bevor, den angefallenen Wied-Wiediſchen Stammtheil für ſich zu wählen, dagegen den von ihm beſeſſenen Landestheil ſeinem nachgebohrnen Herrn Bruder abzutretten, welches auch, beſage der Anlage ſub Num. CCLVII, zwey Jahre hernach erfolget iſt. N. CCLIV. N. CCLV. N. CCLVI. N. CCLVII.

§. DCCLXVI.

Indem aber von den Herren Agnaten, vor dieſes 171) Philipp Ludwigs Ableben, die mit obgedachten ſeiner Frau Gemahlin errichtete pacta dotalia noch nicht unterſchrieben waren, ſo ſetzte es über ſelbige und die Wittumsverſchreibung zwiſchen ſeinem Herrn Schwiegervatter, Grafen Ludwig Heinrich zu Dillenburg, und 175) Friedrich vielen Streit, wovon die Acten ſub rubro:

Continuatio funeralium Comitum de Weda Faſcic. 2

im Hochgräflich-Neuwiediſchen Archiv das mehrere beſagen. Es wurde aber die Frau Wittib von dem Hochpreißlichen Hofrath bey dem ihr verſchriebenen Wittum manuteniret, und die dießfallſige Kayſerliche Commißion dem Kurfürſten zu Köln aufgetragen. Weil nun dieſer 171) Philipp Ludwig keine Leibeserben, und von ſeinen vorbenannten Geſchwiſtern allein die Schweſter 172) Johanna Walpurgis hinterlaſſen hatte; maſſen die beyden jüngere 173) Juliana Magdalena und 174) Amalia jung verſtorben ſind; ſo machte dieſe, laut der Anlage ſub Num. CCLVIII, an alle ſeine verlaſſene eigenthümliche Allodial-Güter und Erb- Num. CCLVIII.

lehen Anſpruch, und ſetzte ſich in deren Poſſeßion. Sie wurde aber von dem nächſten Stammsagnaten, Herrn Grafen 175) Friederich darinnen turbiret, worauf ſie im Jahre 1641 ebenfalls eine Kayſerliche Commißion auf Kurköln ausgewirket hat. Weil aber die von dem Herrn Grafen 171) Philipp Ludwig hinterlaſſene und auf Herrn Grafen 175) Friederich und 176) Moriz Chriſtian devolvirte Landeseinkünfte nicht hinreichten, um ſeine Schulden zu bezahlen, und zugleich den Wittum an deſſelben hinterlaſſene Frau Wittib, ingleichen den Deputat für die Gräfin 172) Walpurgis zu entrichten, über dem auch ihres Herrn Vatters Bruders, Grafen 164) Philipp Ludwigs hinterlaſſene Wittib Erneſta, gebohrne Gräfin zu Naſſau-Saarbrücken, groſe Forderungen gemacht, und dießfalls im Jahre 1642, laut der Anlage ſub Num. CCXLIX, ebenfalls eine Kayſerliche Commißion auf Kurköln ausgewirket hatte; über dieſes alles aber die Landeseinkünfte überaus gering waren, weil in dem damaligen 30 jährigen Krieg die ganze Grafſchaft Wied auſſerordentlich mitgenommen worden; ſo impetrirte Herr Graf 175) Friederich auch eine Kayſerliche Commißion auf Kurköln, vor welcher alle, die wegen Wittum, Deputaten, oder anderer Schulden an denſelben etwas zu fordern hätten, liquidiren und pro rata der Einkünfte ihre Befriedigung erhalten ſollten, für welche Commißion die mehrgedachte Gräfin 172) Walpurg ebenfalls citiret wurde. Ob nun wohl dieſelbe, beſage ihrer ſub Num. CCLVIII bereits angezogenen Exception, Contradiction und Proteſtation, vor ſolcher Kayſerlichen Commißion ſich nicht einlaſſen wollte; ſo mußte ſie ſich doch, wie der Verfolg in den in dem Hochgräflichen Archiv befindlichen Acten ausweiſet, endlich dazu bequemen, und wurde von erſagter Kayſerlichen Commißion in dem Beſitz der Güterſtücke, welche nicht Leben, oder alte Stammgüter, ſondern pure Allodia waren, gehandhabet, daher ſie dann auch bis an ihr Ende die Wiediſche Erbtochter genennet wurde.

§. DCCLXVII.

Sie ſtarb aber unvermählt, und mit derſelben iſt die ſämtliche Nachkommenſchaft des älteſten von den durch die Errichtung der obgedachten Stammsverträge ſo merkwürdig gewordenen Herren

ren Brüder, nämlich des 161) Johann Wilhelms frühzeitig erloſchen, welchem nach die Graf- und Herrſchaften Wied und Runkel wieder auf des zweyten Herrn Bruders 162) Hermanns II Söhne zuſammen fielen.

§. DCCLXVIII.

Dieſer 162) Hermann II hat ſich in ſeinen jüngern Jahren an dem Marggräflich-Anſpachiſchen Hof aufgehalten, wie aus der §. DCCLVI angeführten Vormundſchaftlichen Verabredung erhellet. Er lebte hernach in ſehr ſchwächlicher Geſundheit, und machte im Jahre 1624 ein Teſtament, wovon, in ſo ferne es in die Genealogie einſchlägt, ein Extract ſub Num. CCLIX hier anlieget. N. CCLIX. Er ſtarb den 13ten October 1631, und hinterließ ſeine ſämtliche Kinder minderjährig, über welche ſeine hinterlaſſene Frau Wittib, Gräfin Juliana Eliſabetha, Tochter des Grafen Hermann Adolphs zu Solms und Münzenberg von der Lichiſchen Linie, (mit welcher er ſich, beſage Num. CCLX, im Jahre 1013 vermählte) N. CCLX. nebſt dem Grafen Rheinhard von Leiningen, nach Vorſchrift deſſelben Teſtaments, die Vormundſchaft geführet hat. Deſſelben mit der erſtbenannten Gemahlin erzeugte Kinder waren: 175) Friederich, 176) Moriz Chriſtian, 177) Hermann, 178) Johann Ernſt, 179) Ferdinand, 180) Wilhelm Ludwig,

vid. Num. CCLIX & CCLXI, N. CCLXI.

181) Walpurgis Magdalena,

vid. Num. CCLXII, N. CCLXII.

welche, laut der letztangezogenen Anlage, Dekaniſſin zu Hervorden geweſen, und menſe Aprili 1674 verſtorben, 182) Johanna Maria, welche, nach Num. CCLXIII, an den Grafen Ludwig Al- N. CCLXIII brecht von Sayn und Wittgenſtein vermählet worden. 183) Anna Sophia, deren Gemahl, beſage Num. CCLXIV & CCLXV, N. CCLXIV Graf Guſtav zu Waſſenburg, Freyherr zu Winneholm, Herr zu & CCLXV. Sarris, Wildehauſen und Dahlen, Königlich-Schwediſcher Reichsrath geweſen. 184) Amoena Amalia, welche, nach der Anlage ſub Num. CCLXVI, im Jahre 1648 an Grafen Ludwig N. CCLXVI Chriſtoph zu Solms, Herrn zu Münzenberg ꝛc. vermählet worden. 185) Loniſe Juliane.

vid. Num. CCLIX.

Num. CCLXVII. 186) Sibylla Christina, so, laut Num. CCLXVII, an. 1651 an Johann Ludwig Grafen zu Leiningen und Rixingen, Herrn zu Westerburg vermählt worden, und den 1sten October 1707 zu Straßburg als Wittib verstorben. 187) Elisabeth Katharina, Num. CCLXVIII. deren Gemahl, Ausweiß Num. CCLXVIII, Freyherr von Paland gewesen. 188) Magdalena, welche, laut der sub Num. Num. CCLXIX. CCLXIX anliegenden Urkunde, ihrem Herrn Bruder, dem Grafen 175) Friederich, über das Ableben seiner ersten Gemahlin Mariá Julianá condoliret, mithin eine Tochter Grafen 162) Hermanns II war, und 189) Dorothea Sabina, welche, laut Num. N. CCLXX. CCLXX, den 22sten April 1633 zu Maynz, wohin sich ihre verwittibte Frau Mutter Juliana Elisabeth der Kriegsunruhen wegen mit ihren Kindern geflüchtet hatte, jung verstarb.

§. DCCLXIX.

Unter sämtlichen vorermeldten Herren Brüdern hat der ältere 175) Friederich den Hochgräflich-Wiedischen Stamm fortgepflanzet, wie unten §. CCLXXV weiter ausgeführet werden wird.

§. DCCLXX.

Der zweyte Bruder, 176) Moriz Christian, bekam, (nachdem sein Vetter 171) Philipp Ludwig im Jahre 1638 mit Tod abgegangen war, und desselben Land, als der jetzige Neuwiedische Theil, von dieses Grafen Moriz Christians ältern Herrn Bruder Grafen 175) Friedrich in Besitz genommen, auch vermög des ihm als ältesten Bruder nach den Stammsverträgen gebührenden juris optionis gewähret worden) dagegen von seinem Herrn Bruder den Dierdorfischen Antheil an der Grafschaft Wied, nebst der Herrschaft Runkel, cedirt, wie oben §. DCCLXIV bereits mit mehrerem dargethan worden. Derselbe vermählte Num. CCLXXI. sich, besage der sub Num. CCLXXI anliegenden Heirathsverschreibung, den 31sten März 1642 mit Gräfin Katharinen Julianen, Tochter des Grafen Philipp Ludwigs zu Hanau-Münzenberg, Wittib Grafen Albrecht Ottens zu Solms-Laubach, welche den 17ten März 1604 gebohren worden. Mit derselben erzeugte er keine Söhne, sondern eine Tochter 190) Maria Belgica Charlotta, welche im Jahre 1645 gebohren und 1661 wieder verstorben ist.

Die-

Dieſer 176) Moriz Chriſtian ſtarb im Jahre 1653, ſeine Gemahlin aber den 28ſten December 1668, wie ſolches alles aus der Anlage ſub Num. CCLXXII erhellet. Num. CCLXXII.

§. DCCLXXI.

Weil nun bey ſeinem Ableben der ihm unmittelbar nachgebohrne Bruder 177) Hermann ſchon zwey Jahre zuvor, nämlich 1651, verſtorben war, wie ſolches aus der ſub Num. CCLXXIII (als nach welcher deſſelben Teſtament allſchon den 17. May 1651 publiciret worden) erhellet; ſo fiel ſein hinterlaſſenes Land dem folgenden Bruder, Grafen 178) Johann Ernſt, zu. Num. CCLXXIII.

§. DCCLXXII.

Dieſer 178) Johann Ernſt hat ſich, beſage der Anlage ſub Num. CCLXXIV, im Monat May 1652 mit Hedwigen Eleonoren, Gräfin zu Eberſtein-Neugarten, vermählet, und zeugte mit derſelben 191) Julianen Margarethen, welche aber, beſage der Anlage ſub Num. CCLXXV, frühzeitig und zwar den 11. März 1657 zu Neugarten wieder verſtarb, und 192) Ludwig Friedrich, wie letzteres aus dem ſub Num. CCLXXVI anliegenden atteſtato paſtorali zu erſehen iſt. Num. CCLXXIV. Num. CCLXXV. Num. CCLXXVI.

§. DCCLXXIII.

Dieſer 192) Ludwig Friedrich iſt, beſage der letzt angezogenen Urkunde, den 1ſten April 1656 zu Neugarten in Pommern, welches ſeiner Frau Mutter gehörte, gebohren, und erbte nach ſeines Herrn Vatters 178) Johann Ernſts im Jahre 1664 erfolgten Ableben den von demſelben beſeſſenen Wied-Dierdorfiſchen Landestheil nebſt der Herrſchaft Runkel,

vid. Informatio praeliminaris cum rationibus, warum dem Herrn Grafen Karl zu Wied contra ſeines ältern Herrn Bruders Maximilian Heinrichs Hochgräfliche Söhne gar keine Action an die Grafſchaft Wied-Runkel competiren könne ꝛc.

trat aber beydes, weil er keine Kinder hatte, dem Herrn Grafen 175) Friedrich, zur Befriedigung ſeines ältern Herrn Sohns Grafen 193) Georg Hermanns Kinder, gegen einen jährlichen

Num. CCLXXVII. Deputat ab, wie unten §. DCCXCIII weiter ausgeführet werden wird. Er vermählte ſich, beſage Num. CCLXXVII, im Jahre 1675 im Monat September zuerſt mit Salome Sophia Urſula, Grafen Salentin Ernſts zu Manderſcheid-Blankenheim Tochter, welche ihm den achten Theil der Grafſchaft Sayn zubrachte. Als ſie aber den 29. Junius an. 1678 wieder ohne Kinder verſtarb; ſo fand er ſich wegen des unter den Hochgräflich-Sayniſchen Erbtöchtern der Manderſcheid-Blankenheimiſchen Linie, zum beſten ihrer Herren Gemahle, verglichenen uſusfructus im Jahre 1679 ab,

Moſers Staatsrecht der Grafſchaft Sayn pag. 219 §. 173.

Num. CCLXXVIII. und vermählte ſich zum zweytenmal, beſage Num. CCLXXVIII, den 13ten Junius 1679 mit Dorothea Amalia, Grafen Johannſen zu Naſſau-Idſtein Tochter, und gieng, beſage Num. CCLXXIX, den 1ſten November an. 1709 ohne Erben mit Tod ab. Einige Jahre nach ſeinem Ableben verlangte Herr Graf 215) Karl in deſſelben lang vorher vorgemeldeter maſen per actus inter vivos bereits abgetretene Lande zu ſuccediren, daher dann in der Hochgräflichen Wied-Dierdorfiſchen oder Runkeliſchen Linie der beſchwerliche Succeßionsſtreit entſtand, wovon wir unten §. DCCCVII mit mehrerem reden werden.

Num. CCLXXIX.

§. DCCLXXIV.

Der fünfte Bruder 179) Ferdinand, und der ſechste 180) Wilhelm Ludwig ſtarben beyde unvermählt, und zwar letzterer zu Stettin in Pommern den 29ſten Julius 1664.

§. DCCLXXV.

Was den älteſten Herrn Bruder, Graf 175) Friederich, den Stammvatter aller jetzt noch lebenden Herren Grafen von Wied ꝛc. anbetrifft; ſo wurde derſelbe, beſage des Teſtaments ſeines Herrn Vatters, Grafen 162) Hermanns, de an. 1624, im Jahre 1618 gebohren, und hat ſich viermal vermählet, und zwar

Num. CCLXXX. 1) im Monat März 1639, laut Num. CCLXXX, mit Maria Juliana, Grafen Reinhardts zu Leiningen-Weſterburg Tochter, und Grafen Philipp Ludwigs zu Leiningen nachgelaſſenen Wittib, welche, beſage des ſub Num. CCLXXXI anliegenden Condolenz-Schreibens, den 16ten Julius 1657 verſtorben iſt.

Num. CCLXXXI.

2) Im

175. Friedrich, geb. XIII 3
Gemahlinnen. Ima Maria Juliana, Grafen Reinhards zu Leinin
Wittib. Vermählt im Monath März 1639. † 16 Jan. 1657.
IIda Philippina Sabina, Grafen Georg Friedrichs von
IIIta Maria Sabina, Grafen Philipp Reinhard zu Solms
IVta Conradine Louiſe, Grafen Mauritii zu Bentheim-T

193) Georg Hermann Reinhard, geb. 9 Jul. 1640. † 7 Jun. 1690. Stifter der jetzt noch florirenden Hochgräfl. Wied-Runckliſchen Linie. Gemahlin Ima Anna Trajectina, Gräfin von Holland-Brederode. Verm. 1670. † den 13 Febr. 1672. IIda Johanna Eliſabetha, Gräfin von Leiningen-Weſterburg. Vermählt 1676. deren II Gemahl N. N. Graf von Metternich, Winnenburg und Beilſtein † den 27 März 1708.

194) Ferdinand Franz geb. 1641. Capitularherr zu Köln und Straßburg, wurde den 3 Jul. 1670 in dem Ober-Ilmwald bey Schletſtatt auf der Jagd erſchoſſen.

195) Friederich Melchior, geb. 1642. Kurbrandenburgiſcher Obriſtlieutenant und Kommandant zu Anbernach. † 1672.

196) Johann Ernſt, geb. 1643. Hauptmann bey dem Weſtphäliſchen Kraysß. † 1664.

197) Franz Wilhelm, geb. 1644. Cornet bey dem Weſtphäliſchen Kraiße.

198) Carl Chriſtoph, geb. 1646. † den 11 April 1650.

199) Juliana Erneſtina Johanna geb. 1647. Canoniſſa zu Thoren, Gem. Juſt, Freyherr von Eberſtein.

200) Maria Eleonora geb. 1650.

245) Sophia Carolina, geb. 16 April 1740. † 1 Oct. 1742.

246) Fri
Gemahlin
Grafen L
Berlenbu

248) Clemena Carl
Ludwig Wilhel
1769.

209) Sophia Sabina, geb. 10 Nov. 1677. † 17 Febr. 1710. Gemahl Georg Albert, Graf von Schönburg-Hartenſtein.

210) Friedrich Wilhelm, geb. 1 Oct. 1678. Iſt bald darauf geſtorben.

211) Johann Friedrich Wilhelm geb. 30 März 1680. † 1699.

212) Maximilian Heinrich, geb. 1 May 1681. † im Dec. 1706. Gemahlin Sophia Florentina, Grafen Simon Heinrich von der Lippe Tochter. Vermählt 1704.

213) Wilhelmina Erneſtina, geb. den 26 May 1682, Decaniſſin zu Quedlinburg.

214) Auguſt geb. den 28 Jun. 1683. † jung.

215
176
und
Ger
Sia
Tod

235) Friederica Amalia Sophia, geb. 5 Sept. 1708.

236) Johann Wilhelm Carl, † 22 März 1710.

120) Johann Ludwig Adolph, geb. 30 May 1705. † 18 May 1762. Gem. Ima Chriſtina Louiſa, Grafen Friedrich Ulrichs von Oſtfriesland Erbtochter. Verm. 1726. † 12 May 1732. IIda Amalia Louiſa, Grafen Carl Ludwigs zu Sayn und Wittgenſtein Tochter. Verm. 16 Jan. 1733. † den 17 Dec. 1737.

221) Carl Wilhelm Alexander Aemilius, gebohren 19 Jun. 1706, Kayſers Caroli VII Kämmerer, geheimder Rath, und infulirter Probſt zu Landshut † 30 Nov. 1771.

222) Carl Ludwig, geb. 21 Febr. 1728. † 31 Aug. 1752.

223) Eliſabeth geb. 21 Dec. 1728. † im Monat May 1729.

224) Henrietta Sophia Amalia, geb. 22 Febr. 1731. Gemahl Graf Leopold Ferdinand von Schwerin. Vermählt 29 May 1752. † 18 Nov. 1757.

225) Chriſtian Ludwig, dermalen regierer
Graf zu Wied-Runckel und Kirchingen, gebo
den 2 May 1732. Gemahlin Charlotte Sop
Auguſte, Gräfin zu Sayn und Wittgenſtein. Ve
23 Jun. 1762.

230) Carl Ludwig Friedrich Alexander, gebohren 29 Sept. 1763.

231) Fr
Ludw
17 May

a IX.

8. † den 3 May 1698.
m Westerburg Tochter, Grafen Philipp Ludwigs zu Leiningen

Hohenlohe-Schillingsfürst Tochter. Vermählt im Octob. 1663. † 24 Nov. 1682.
Hohensolms Tochter. Vermählt im Sept. 1683. † 19 Jan. 1685.
Isenburg Tochter, geb. 28 April 1647. Vermählt den 5 Jun. 1686. † 2 Nov. 1705.

201) Sybilla Chriſtina Gemahl Graf Hannibal von Heiſter, verm. 1669.

202) Sophia Eliſabeth, geb. 1651. Gem. Graf Georg Wilhelm zu Sayn und Wittgenſtein-Berleburg, verm. 1669.

203) Charlotta geb. 17 April 1653. † jung.

204) Carl Ludwig geb. 1654. † 17 Dec. 1673.

205) Franciſca Erdmanna geb. 1656. † jung.

206) Erneſtina verm. 1670 an Ferdinand Freyherrn von Knipphauſen.

207) Sybilla Eliſabeth Kayſerliche Hofdame anno 1677.

208) Friederich Wilhelm, der Stifter der noch heut zu Tag blühenden Hochgr. Wied-Neuwiediſchen Linie, Königl. Preuß. ſchwarz. Adlers Ordens Ritter, geb. 1684. † 17 Sept. 1737. Gem. Louiſe Charlotta Burggrafen Alexanders zu Dohna Tochter, † 25 May 1736.

242) Johann Friedrich Alexander, gebohren 18 Nov. 1706. Gem. Carolina, Burggrafen Georg Friedrichs zu Kirchberg, regier. Grafen zu Sayn-Hachenburg Tochter. Verm. den 2 Jan. 1739.

243) Alexander Emilius † 14 Sept. 1709 jung.

244) Franz Carl Ludwig Königl. Preußiſcher Generallieutenant, Obriſter eines Regiments zu Fuß, des Schwarzen Adler Ordens Ritter, geb. 19 Oct. 1710. † 8 Oct. 1765. Gemahlin Sophia Louiſe, Burggraf Friedrich Ludwigs zu Dohna Carwinden Tochter, † 19 März 1749.

edrich Carl, gebohren 25 Dec. 1741. n Maria Louiſa Wilhelmina, reg. Ludwig Ferdinands zu Wittgenſtein-rg Tochter. Vermählt 26 Jan. 1766.

247) Alexander Auguſt, geb. 18 März 1747. † 27 April 1750.

251) Sophie Louiſe Leopoldine Caroline Amalie † 27 Jul. 1749.

Friedrich m geb. 21 Dec.

249) Maria Carolina Chriſtiana, gebohren 1 März 1771.

250) Louiſe Philippine Charlotte, geb. 11 März 1773.

) Carl, geb. 21 Oct. 1684. † 21 Jun. 4. Kayſerl. wirklicher geheimer Rath Reichs Kammergerichts-Präſident. n. Charlotta Albertina, Grafen ann Heinrichs zur Lippe-Detmold hter. Vermählt 1707. † 13 Jul. 1740.

216) Anna Sybilla geb. 8 April 1686. Gem. Chriſtian Sigmund, Graf von Wurmbrand und Stuppach.

217) Chriſtian geb. 15. Oct. 1687. † 28 May 1754. Gem. Regina Juſtina, Graf Maximiliana von Auersberg Tochter. † 11 Jul. 1749.

218) Georg Wilhelm geb. 12 Febr. 1689. † eod. anno.

219) Sophia Amalia geb. 20 Nov. 1690, poſthuma † 25 Nov. 1761. Gemahl Chriſtoph Heinrich Graf von Stein, verm. 1713. † 1731.

237) Wilhelm Franz Friedrich Carl, † 13 Febr. 1711.

238) Franz Carl Chriſtoph, geb. 17 Oct. 1711. Holländiſcher General, † 1757. Gem. Judith Maria, Baronne von Aviva. Verm. 1738. † vor ihm.

239) Heinrich Georg Friedrich geb. 19 Oct. 1712, dermaliger Kayſerl. Königl. wirklicher Kämmerer, geheimer Rath und Reichs- und Kayſerl. Königl. Generalfeldzeugmeiſter, Inhaber eines Regiments zu Fuß, commandirender General im Königreich Böhmen, des Mar. Thereſ. Ordens Großkreutz.

240) Johann Ernſt geb. 1713. † 1715.

241) Carl Heinrich Holländiſcher Obriſt, geb. 13 Aug. 1716. Kurpfälz. Löwenordens Ritter.

der ren lie m,

226) Maximilian Ludwig, geb. 25 März 1734. † 12 Jan. 1741.

227) Franz Ludwig, geb. den 7 May 1735. des Churpfälz. Löwenordens Ritter.

228) Louiſa, geb. 16 Oct. 1736.

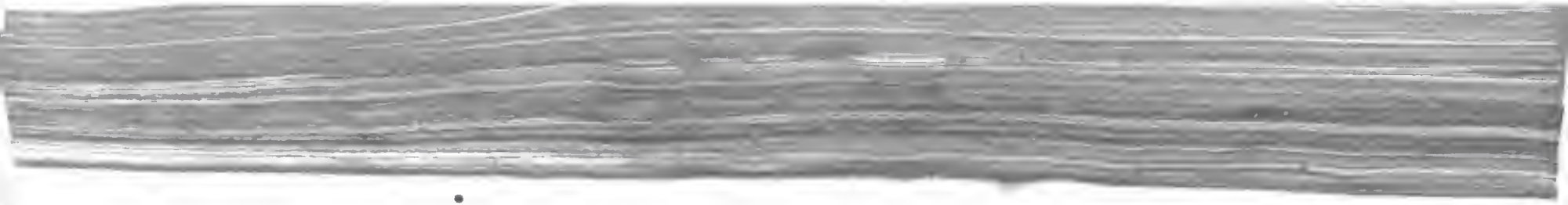
229) Friederica Louiſa, gebohren den 13 Dec. 1737. † 14 Dec. eod. an.

iedrich Heinrich Wilhelm g. gebohren 28 März 1765. † den e. a.

232) Friedrich Ludwig gebohren den 29 Jan. 1770.

233) Wilhelm Ludwig, geb. 27 Febr. 1772. † 11 Oct. ej. an.

234) Chriſtian Friedrich Ludwig, geb. 9 Oct. 1773.



2) Im Monat Octobris 1663 mit Philippina Sabina, Grafen Georg Friedrichs von Hohenlohe-Schillingsfürſt Tochter, wie ſolches die ſub Num. CCLXXXII anliegende pacta dotalia bezeugen, welche aber den 24. November 1682 wieder verſtorben iſt. Num. CCLXXXII.

3) Im Monat Septembris 1683, beſage der ſub Num. CCLXXXIII anliegenden pactorum dotalium, mit Maria Sabina Grafen Philipp Reinhards zu Solms-Hohen-Solms Tochter, welche den 19ten Jänner 1685, nach überſtandener harten Geburt ihres Herrn Sohns Grafen 208) Friedrich Wilhelms, wieder verſtorben. Num. CCLXXXIII.

4) Im Monat Junius 1686, nach Ausweis der ſub Num. CCLXXXIV angebogenen Eheberedung, mit Konradinen Loniſen Grafen Maurizen zu Bentheim-Tecklenburg, Steinfurt, Limburg und Rheda Tochter, welche, Inhalts der von derſelben im Hochgräflichen Archiv befindlichen Perſonalien, den 28ſten April 1647 gebohren, und den 5ten Junius 1686 zu Seeburg copulirt worden, ihren Wittwenſitz zu Braunsberg hatte, den 2ten November 1705 allda verſtarb, und, beſage der Anlage ſub Num. CCLXXXV, zu Neuwied begraben wurde. Num. CCLXXXIV. Num. CCLXXXV.

§. DCCLXXVI.

Mit der erſten Gemahlin erzeugte derſelbe, beſage der ſub Num. CCLXXXVI & CCLXXXVII anliegenden Auszüge aus deſſelben Teſtamenten de an. 1690 und 1694, nicht weniger ſeines Sohns Grafen 195) Friedrich Melchiors ſub Num. CCLXXXVIII anliegenden Teſtamentariſchen Auszugs, folgende Hochgräfliche Söhne und Töchter: 193) Georg Hermann Rheinhard, 194) Ferdinand Franz, 195) Friedrich Melchior, 196) Johann Ernſt, 197) Franz Wilhelm, 198) Karl Chriſtoph, 199) Juliana Erneſtina Johanna, 200) Maria Eleonora, 201) Sibylla Chriſtina, 202) Sophia Eliſabeth, 203) Charlotta, 204) Karl Ludwig, 205) Franziſca Erdmanna, 206) Erneſtina und 207) Sibylla Eliſabeth; mit der dritten aber, der Gräfin von Solms, erzeugte derſelbe 208) Friedrich Wilhelm. vid. Num. CCLXXXVII. Num. CCLXXXVI & CCLXXXVII. Num. CCLXXXVIII.

§. DCCLXXVII.

Von vorerzählten 16 Söhnen und Töchtern Grafen 175) Friederichs war 193) Georg Herrmann der Stifter der jetzt noch florirenden Hochgräflich Wied-Runkelſchen Linie, wie ſolches im nachfolgenden weiter dargethan werden wird.

§. DCCLXXVIII.

Deſſen zweyter Sohn 194) Ferdinand Franz war an. 1641 gebohren, wurde Katholiſch, und, beſage der oben angezogenen Beylage ſub Num. CCLXXXVIII, wie auch der ferneren Anlage Num. CCLXXXIX. ſub Num. CCLXXXIX, Kapitularherr zu Köln und Straßburg, und wurde den 3. Julius 1670 in dem obern Illwald bey Schlettſtadt auf der Jagd erſchoſſen.

§. DCCLXXIX.

Der dritte Sohn 195) Friedrich Melchior war an. 1642 gebohren, Kurkölniſcher Obriſtlieutenant, und Commendant zu Andernach, machte das bereits ſub Num. CCLXXXVIII angezogene Teſtament im Jahre 1672, und iſt laut der Anlage ſub Num. N. CCXC. CCXC in eben dem Jahre 1672 geſtorben.

§. DCCLXXX.

Der vierte Sohn 196) Johann Ernſt, gebohren 1643, und der fünfte Sohn 197) Franz Wilhelm, gebohren 1644, waren beyde, N. CCXCI. beſage Num CCXCI, in Weſtphäliſchen Kraißdienſten, und zwar jener Hauptmann, dieſer aber Cornet. Jener blieb, laut Num. N. CCXCII. CCXCII, im Jahr 1664 in einer Schlacht wider die Türken.

§. DCCLXXXI.

Der ſechste Sohn 198) Karl Chriſtoph ſtarb den 11ten April 1650 im vierten Jahre ſeines Alters, und wurde in die Kirche zu Altenwied begraben, wo deſſen Grabmahl annoch zu ſehen iſt.

§. DCCLXXXII.

§. DCCLXXXII.

Der ſiebente Sohn 204) Karl Ludwig, gebohren an. 1654, ſtarb ohnvermählt den 17ten December 1673, wie ſolches das ſub Num. CCXCIII anliegende Notificationsſchreiben ausweiſet. Num. CCXCIII.

§. DCCLXXXIII.

Die älteſte Tochter 199) Juliana Erneſtina Johanna, gebohren an. 1647, war, beſage der Anlage ſub Num. CCLXXXVIII, im Jahre 1672 Kanonißin zu Thoren. Sie hat ſich aber nachher, laut der ſub Num. CCLXXXVI oben angezogenen vätterlichen Diſpoſition de dat. 24ſten März 1690, wider den vätterlichen Willen mit Albrecht Jobſt, Freyherrn von Eberswein, vermählet, und ſich über ihren dotem und mütterliche Erbſchaft, laut der Anlage ſub Num. CCXCIV, mit ihrem Herrn Vatter verglichen. Num. CCXCIV.

§. DCCLXXXIV.

Von der zweyten Tochter 200) Maria Eleonora, gebohren 1650, iſt weiter nichts in den Hochgräflich Wiediſchen Archiven zu finden, als daß ſie in ihres Herrn Bruders Grafen 195) Friederich Melchiors, oben ſub Num. CCLXXXVIII beygelegten Teſtament, als ſeine verſtorbene Schweſter, nach deren Ableben er etwas von ihr geerbet habe, vorkommt.

§. DCCLXXXV.

Die dritte Tochter 201) Sibylla Chriſtina, wurde, laut der Anlage ſub Num. CCXCV, Katholiſch, kam, beſage der obigen Anlage ſub Num. CCLXXXVI, an den Kayſerlichen Hof, hat ſich hernachmals mit Grafen Hannibal von Heiſter vermählet. N. CCXCV.

§. DCCLXXXVI.

Die vierte Tochter 202) Sophia Eliſabeth, gebohren 1651, vermählte ſich im Jahre 1669, laut der Anlage ſub Num. CCXCVI, an Grafen Georg Wilhelm zu Sayn und Wittgenſtein-Berleburg. Num. CCXCVI.

§. DCCLXXXVII.

Die fünfte Tochter 203) Charlotta, welche beſage ihres Grabmahls in der Kirche zu Altenwied den 17ten April 1653 gebohren worden, und die ſechste 205) Franziſca Erdmanna, gebohren 1656, ſtarben unvermählt in ihrer Jugend.

§. DCCLXXXVIII.

Num. CCXCVII. Die ſiebente Tochter 206) Erneſtina wurde, beſage der Anlage ſub Num. CCXCVII, im Jahre 1670 an Ferdinand Freyherrn von Kniphauſen vermählet.

§. DCCLXXXIX.

Num. CCXCVIII. Die achte Tochter 207) Sibylla Eliſabeth wurde ebenfalls Katholiſch, und war, laut der Anlage ſub Num. CCXCVIII, im Jahre 1677 Kayſerliche Hofdame.

§. DCCXC.

Der jüngſte Sohn 208) Friederich Wilhelm wurde der Stifter der noch heut zu Tage blühenden Hochgräflich Wied-Neuwiediſchen Linie, wie unten §. DCCCVII mit mehrerem dargethan werden wird.

§. DCCXCI.

Daß der Herr Vatter dieſer ſämtlichen Hochgräflichen Geſchwiſter 175) Friederich, nach dem Ableben ſeines Herrn Vatters, Grafen 162) Hermanns II, in Gemäßheit der Hochgräflich Wiediſchen Stammvereinen von den Jahren 1613 und 1615 und des vätterlichen Teſtaments de an. 1624, die vätterlichen Lande, nämlich den Dierdorfiſchen Antheil an der Grafſchaft Wied oder die ſogenannte obere Grafſchaft Wied, und die Herrſchaft Runkel allein und mit Ausſchluß ſeiner Herren Brüder bekommen, und während deſſelben Minderjährigkeit ſeine Frau Mutter, Gräfin Juliana Eliſabeth, nebſt Grafen Rheinhard von Weſterburg, als in dem vätterlichen Teſtament ernannte Vormünder, die Landesregierung geführet haben, iſt ſchon §. DCCLXVIII angeführ-

geführet worden. Wir haben auch §. DCCLXV bereits erzählet, daß derſelbe, als ſeines Herrn Vatters Brudersſohn, Graf 171) Philipp Ludwig, im Jahre 1638 ohne Kinder verſtorben, von deſſelben hinterlaſſenen Wied-Wiediſchen Theil, oder der untern Grafſchaft, Beſitz genommen, ſolchen jure optionis für ſich behalten, und den vorher beſeſſenen Dierdorfiſchen Antheil ſamt der Herrſchaft Runkel, ſeinem nachgebohrnen Herrn Bruder, Grafen 176) Moriz Chriſtian überlaſſen habe, nach deſſen unbeerbten Ableben ſelbiger im Jahre 1653 auf ſeinen damalen im Leben geweſenen älteſten nachgebohrnen Herrn Bruder, Grafen 178) Johann Ernſt, und nach deſſen Ableben auf ſeinen Sohn Grafen 192) Ludwig Friedrich gekommen iſt, (vid. §. DCCLXXI.)

§. DCCXCII.

Es iſt auch oben §. DCCLXVI bereits erzählet worden, daß dieſer Graf 175) Friederich, wegen der ererbten vielen Schulden, und der zu bezahlen gehabten mehrern Wittumsgehalten und Deputaten, dabey aber durch den 30 jährigen Krieg ausgeſogenen Landen und erſchöpften Einkünften, genöthiget worden, von Ihro Kayſerlichen Majeſtät eine Debit-Commiſſion zu impetriren, welche auch im Jahre 1642 auf Kurköln erkannt worden iſt.

§. DCCXCIII.

Wir bemerken aber hier noch zur Erleuterung einiger vorangezogenen Urkunden, daß derſelbe ſeinen aus der dritten Ehe erzeugten Herrn Sohn, Grafen 208) Friedrich Wilhelm, in ſeinen verſchiedenen Teſtamenten zu ſeinem Landesfolger in dem von ihm beſeſſenen Wied-Neuwiediſchen Theil, oder der ſogenannten untern Grafſchaft, ernennet hat, woraus zwiſchen denſelben und ſeinem ältern Herrn Sohn, Graf 193) Georg Hermann Reinhard, groſe Zwiſtigkeiten entſtanden ſind, welche die von dem Reichshofrath an. 1687 Kurpfalz aufgetragene Sequeſtration des Neuwiediſchen Landesantheils zur Folge hatten. Inzwiſchen ſtarb im Jahre 1690 deſſelben mehr benannter älteſter Herr Sohn, nachdem er vorher ein Teſtament errichtet, und darinnen ſeiner zweyten Gemahlin Herrn Bruder, Grafen Johann Anton zu Leiningen-Weſterburg, des Kayſerlichen und Reichskammergerichts-Prä-

Präſidenten, zum Vormund ſeiner hinterlaſſenen unmündigen Kinder eingeſetzet hatte. Hierauf wurde der die obere Grafſchaft und die Herrſchaft Runkel inhabende Graf 192) Ludwig Friedrich, weil er keine Kinder hatte, dahin bewogen, daß er gegen einen Deputat ſeine obere Grafſchaft ſeines Herrn Vatters Brudern Grafen 175) Friedrich erbeigenthümlich, und eidlich abtrate, worauf dieſer Graf 175) Friedrich ſich mit ſeines älteſten Herrn Sohns Kinder obgedachten Vormund in den Jahren 1692, 1693, 1695 und 1698 dahin verglich, daß er dieſen ſeinen Enkeln die obere Grafſchaft, wie er ſie von Grafen 192) Friedrich Ludwig empfangen, übergeben, und demſelben aus ſeiner untern Grafſchaft noch das Stammhaus und Flecken Iſenburg, das Kirchſpiel Mayſcheid, und Herrlichkeit Meud zulegen, anbey den Deputat für Herrn Grafen 192) Ludwig Friedrich auf die untere Grafſchaft übernehmen, dahingegen des älteſten Herrn Sohns Pupillen auf die Erbfolge in die dem jüngſten Sohn Grafen 208) Friedrich Wilhelm in allen vätterlichen Teſtamenten zugedachte untere Grafſchaft Verzicht thun, und hierauf die Sequeſtration wieder aufgehoben werden ſollte.

vid. citat. Informatio praeliminaris cum rationibus, warum dem Herrn Grafen Karl zu Wied contra ſeines ältern Herrn Bruders weiland Herrn Maximilian Heinrichs Hochgräfliche Söhne gar keine Action an die Grafſchaft Wied-Runkel competiren könne.

§. DCCXCIV.

Bald darauf iſt dieſer Herr Graf 175) Friedrich, laut Num. CCLXXXV, den 3ten May 1698 im 80ſten Jahre ſeines Alters geſtorben.

§. DCCXCV.

Endlich haben wir von dieſem merkwürdigen Herrn Grafen 175) Friedrich annoch anführen wollen, daß er den ganzen 30 jährigen Krieg erlebt, meiſtens auf dem Schloß Braunsberg reſidiret, die Stadt Neuwied angelegt und mit Privilegien verſehen, das daſige hiernächſt im Krieg wieder verbrannte, ingleichen das am Rhein gelegene Schloß Friedrichſtein erbaut, und die beträchtliche Weyher zu Seeburg erkauft und angelegt,

vid.

vid. deſſen Teſtamentariſche Diſpoſition de dat. Braunsberg den 24ſten März 1690

nichtweniger von dem Jahre 1638 an, als in welchem ſeines Herrn Vatters Bruders Sohn 171) Philipp Ludwig verſtorben, bis an ſeinen Regierungsabtritt an ſeinen jüngſten Herrn Sohn Grafen 208) Friedrich Wilhelm, das Haus-Seniorat, und die Lehen-Adminiſtration über ſich gehabt hat.

§. DCCXCVI.

Dieſem 175) Friedrich fielen auch im Jahre 1664 nach dem Ableben Grafen 110) Ernſts von der jüngern Iſenburg-Grenzauiſchen Linie alle deſſelben Reichslande zu. Er nahm auch davon ſogleich Beſitz, wurde aber von dem hohen Erzſtifte Trier wieder daraus depoſſedirt, woher dann der bekannte Iſenburgiſche Succeßionsſtreit entſtanden iſt, worüber der Proceß an einem Hochpreißlichen Reichshofrath noch hänget.

§. DCCXCVII.

Nun geben wir wieder auf dieſes Herrn Grafen 175) Friedrichs älteſten Herrn Sohn, Grafen 193) Georg Hermann zurück. Derſelbe iſt den 9ten Julius 1640 gebohren. Er vermählte ſich, laut Num. CCXCIX, im Jahre 1670 mit Anna Trajectina, einer gebohrnen Gräfin von Holland-Brederode, welche, beſage der Anlage ſub Num. CCC, den 13ten Februarii 1672 geſtorben iſt: ſodann, beſage Num. CCCI, mit der Gräfin Johanna Eliſabeth von Leiningen Weſterburg im Jahre 1676. Derſelbe hat mit der letztern Gemahlin folgende Herren Söhne und Töchter erzeuget:

Num. CCXCIX. Num. CCC. Num. CCCI.

209) Sophia Sabina, welche den 10ten November 1677 gebohren, und an Graf Georg Albert von Schönburg-Hartenſtein vermählet war, und, laut Num. CCCII, den 17ten Februarii 1710 verſtorben iſt. N. CCCII.

210) Friedrich Wilhelm, der den 1ſten October 1678 gebohren worden, und bald darauf wieder verſtorben iſt.

211) Johann Friedrich Wilhelm, gebohren den 30. März 1680, geſtorben 1699.

212) Maximilian Heinrich, welcher den 1ſten May 1681 gebohren worden.

213) Wilhelmina Erneſtina, gebohren den 26ſten May 1682. Dekanißin zu Quedlinburg.

214) Auguſt, welcher den 28ſten Junii 1683 gebohren worden und jung wieder verſtorben.

215) Karl, gebohren den 21ſten October 1684.

216) Anna Sibylla, gebohren den 8ten April 1686, vermählt an Herrn Chriſtian Sigmund, Grafen von Wurmbrand und Auppach.

217) Chriſtian, gebohren den 15ten October 1687, und wieder geſtorben den 28ſten May 1754. Deſſen Gemahlin war Regina Juſtina, Grafen Maximilians von Auersberg Tochter. Sie ſtarb den 11ten Julius 1749.

218) Georg Wilhelm, gebohren den 12ten Februarii 1689, geſtorben eod. an.

219) Sophia Amalia, welche den 20ſten November 1690 nach dem Tod ihres Herrn Vatters gebohren worden, ſich an Chriſtoph Heinrich, Grafen von Stein, im Jahre 1713 vermählt hat, und den 25 November 1761 geſtorben iſt, und in der Kirche zu Altenwied begraben liegt. Ihr Herr Gemahl, vormaliger Reichshofrath, iſt derſelben im Jahre 1731 in die Ewigkeit voran gegangen.

§. DCCXCVIII.

Der Herr Vatter dieſer ſämtlichen Hochgräflichen Kinder, Graf 193) Georg Hermann Reinhard, reſidirte zu Altenwied, verfiel mit ſeinem Herrn Vatter 175) Friedrich in den groſen Streit über die dereinſtige Erbfolge, von welchem wir §. DCCXCIII mit mehrerem geredet haben, ſtarb den 7ten Junius 1690, und wurde in die Kirche zu Altenwied beygeſetzt, allwo deſſen Grabmahl in Erz annoch zu ſehen iſt.

§. DCCXCIX.

§. DCCXCIX.

Von ſeinen Herren Söhnen überlebten ihn nur 211) Johann Friedrich Wilhelm, 212) Maximilian Heinrich, 215) Karl und 217) Chriſtian, über welche ſein Herr Schwager, Graf Johann Anton zu Leiningen-Weſterburg, die Vormundſchaft führte, wie ſolches die Anlage ſub Num. CCCIII beſaget, auch aus denen §. DCCXCIII angeführten Urkunden ſich mit mehrerem erbricht. N. CCCIII. Als aber dieſer Herr Vormund ſtarb, und laut Num. CCCIV ſtatt des inzwiſchen auch verſtorbenen Grafen 211) Johann Friedrich Wilhelms, Graf 212) Maximilian Heinrich der älteſte geworden, und, beſage der Anfuge ſub Num. CCCV, im Jahre 1700 die Landesregierung angetreten hatte; ſo führte über des Herrn Grafen 193) Georg Hermann Reinhards übrige noch minderjährige Herren Söhne ſeine hinterlaſſene Frau Wittib, Johanna Eliſabeth, beſage der obigen Anlage ſub Num CCCI, die wirkliche Vormundſchaft, welche ſich aber nach ſolcher Anlage wieder an den Herrn Grafen Theodoricum Adolphum von Metternich, Winneburg und Beilſtein vermählt hatte, aber auch wieder zur Wittib geworden, und, beſage Num. CCCVI, den 27ſten März 1708 ſtarb. N. CCCIV. N. CCCV. N. CCCVI.

§. DCCC.

Dieſer 212) Maximilian Heinrich vermählte ſich, laut Num. CCCVII, im Jahre 1704 mit Frau Sophia Florentina, Grafen Simon Heinrichs von der Lippe-Detmold Tochter, mit welcher er, beſage der Anlage ſub Num. CCCVIII, zwey Herren Söhne, nämlich: N. CCCVII. N. CCCVIII.

220) Johann Ludwig Adolph, und

221) Karl Wilhelm Alexander Aemilius

gezeuget hat, über welche, da er, nach der Anlage ſub Num. CCCIX, zu Ende des Jahrs 1706 ſtarb, beſage der Anlage ſub Num. CCCX, ſeine Frau Wittib die Vormundſchaft geführet hat. N. CCCIX. N. CCCX.

§. DCCCI.

Der jüngere nämlich 221) Karl Wilhelm Alexander Aemilius, iſt, laut Num. CCCVIII, den 19ten Junii 1706 gebohren,

wurde Katholiſch, und Seiner Kayſerlichen Majeſtät Caroli VII glorwürdigſten Andenkens wirklicher Kammerherr, ſodann wirklicher geheimer Rath und Probſt des Kurfürſtlichen Collegiatſtifts zu Mattigbofen, Herr der Hofmarchen Velting und Oſternach, hernach aber infulirter Probſt zu Landshut, und ſtarb den 30ſten November 1771 zu München.

§. DCCCII.

Der ältere 220) Johann Ludwig Adolph, ſo, beſage Num. CCCVIII, den 30ſten May 1705 gebohren worden, wurde, be-
N. CCCXI. ſage der Anlage ſub Num. CCCXI, nach dem den 17ten September 1737 erfolgten Ableben weiland Herrn Grafen 208) Friedrich Wilhelms zu Neuwied, ſenior domus, war Inhaber des Weſtphäliſchen Kraiſes Weſterwäldiſchen Regiments, und vermählte
N. CCCXII. ſich, beſage Num. CCCXII, im Jahre 1726 mit der Gräfin Chriſtina Louiſa, Grafen Friedrich Ulrichs von Oſtfriesland Erbtochter, durch welche Vermählung derſelbe die Grafſchaft Erichingen ſamt dazu behörigen Herrſchaften, und die Anſprüche auf Oſtfriesland erlangte. Nachdem aber ſelbige den 12ten May an. 1732 ver-
N. CCCXIII. ſtorben, ſo vermählte er ſich, beſage der Anlage ſub Num. CCCXIII, den 16ten Jänner 1733 mit der Gräfin Amalia Louiſa, weiland Herrn Grafen Karl Ludwigs zu Sayn und Wittgenſtein Tochter, welche aber auch den 17ten December 1737 wieder verſtorben iſt.

§. DCCCIII.

Mit beyden Gemahlinnen erzeugte hochderſelbe Hochgräfliche
Num. CCCXIV. Erben, wie ſolches die Anlage ſub Num. CCCXIV beweiſet, und zwar mit der erſten

222) Karl Ludwig, gebohren den 21ſten Februarii 1728, verſtorben den 31ſten Auguſt 1752.

223) Eliſabeth, gebohren den 21ſten December 1728, und verſtorben 1729 im Monat May.

224) Frau Henrietta Sophia Amalia, welche den 22ſten Februarii 1731 gebohren, den 29ſten May 1752 an weiland Herrn Grafen Leopold Ferdinand von Schwerin vermählet, und durch hochdeſſelben den 18ten November 1757 erfolgtes Ableben in den bisherigen Wittwenſtand verſetzet worden.

225)

225) Herrn Chriſtian Ludwig, dermalen regierenden Grafen zu Wied-Runkel und Krichingen, gebohren den 2ten May 1732.

Mit der zweyten Frau Gemahlin erzeugte Hochderſelbe

226) Maximilian Ludwig, welcher den 25ſten März 1734 gebohren, und den 12ten Jänner 1741 wieder verſtorben iſt. Sodann

227) Herrn Franz Ludwig, des Kurpfälziſchen Löwenordens Ritter, gebohren den 7ten März 1735.

228) Frau Louiſa, gebohren den 16ten October 1736.

229) Friderica Louiſa, welche den 13ten December 1737 gebohren, und den Tag darauf wieder geſtorben iſt.

§. DCCCIV.

Von ſämtlichen vorermeldten Hochgräflichen Geſchwiſtern, ſind dermalen der Hochgebohrne Graf und Herr, Herr Chriſtian Ludwig, regierender Graf zu Wied, Iſenburg und Krichingen, Herr zu Runkel, Saarwellingen, Krichingen, Püttlingen und Rollingen, Erbmarſchall des Herzogthums Luxenburg und der Grafſchaft Chiny ꝛc. das Haupt der Wied-Runkelliſchen Linie. Hochdieſelben traten die Regierung der Grafſchaft Krichingen an. 1757 den 18ten October, und die Adminiſtration der obern Grafſchaft Wied den 13ten März an. 1761 an, bekamen ſolche nach dem den 18ten May 1762 erfolgten Ableben dero Herrn Vatters völlig, und vermählten ſich, beſage der Anlage ſub Num. CCCXV, den 23ſten Junius 1762 mit der Hochgebohrnen N. CCCXV. Gräfin und Frau, Frau Charlotte Sophie Auguſte, weiland Herrn Grafen Alexander Ludwigs von Sayn und Wittgenſtein Gräfin Tochter. Die bisher erzeugte Hochgräfliche Kinder ſind folgende:

230) Herr Karl Ludwig Friedrich Alexander, welcher den 29ſten September 1763 gebohren worden.

231) Friedrich Heinrich Wilhelm Ludwig, gebohren den 28ſten März, und geſtorben den 17. May 1765.

232) Herr Friedrich Ludwig, gebohren den 29ſten Jänner 1770.

233) Wilhelm Ludwig, gebohren den 27ſten Febr. 1772, geſtorben den 9ten October deſſelben Jahres. Und

234) Herr Chriſtian Friedrich Ludwig, gebohren den 9ten October 1773.

§. DCCCV.

Nachdem nun die hohe Nachkommenſchaft weiland Herrn Grafen 212) Maximilian Heinrichs erzählet worden; ſo haben wir noch von hochderoſelben nachgebohrnen Herrn Bruder, Grafen 215) Karl zu bemerken, daß derſelbe, beſage des ſub Num. CCCXVI anliegenden Auszugs aus hochdeſſelben Perſonalien, im Jahre 1724 Kaiſerlicher wirklicher geheimer Rath und Reichs-Kammergerichtspräſident worden. Hochderſelbe vermählte ſich im Jahre 1707 mit der den 13ten Julii 1740 wieder verſtorbenen Frau Gräfin Charlotta Albertina, Grafen Simon Heinrichs zur Lippe-Dettmold Tochter, und zeugte mit hochderſelben, Ausweis der kurz vorangezogenen Perſonalien und der fernerweiten Anlagen ſub Num. CCCXVII, CCCXVIII & CCCXIX.

Num. CCCXVI.

Num. CCCXVII, CCCXVIII &CCCXIX.

235) Frau Friederica Amalia Sophia, welche den 5ten September 1708 gebohren worden, und noch zu Wetzlar lebet.

236) Johann Wilhelm Karl, geſtorben den 22ſten März 1710.

237) Wilhelm Franz Friedrich Karl, geſtorben den 13ten Februarii 1711.

238) Franz Karl Chriſtoph, welcher den 17. October 1711 gebohren worden, ſich im Jahre 1738 mit Judith Maria Baronne von Aylva aus Weſtfriesland vermählte, und als Holländiſcher General ohne Hinterlaſſung Leibeserben den 5ten September 1757 aus der Welt gieng.

239) Herrn Heinrich Georg Friederich, gebohren den 29ten October 1712, dermaligen Kayſerlich Königlichen wirklichen Kämmerer, geheimen Rath, des heiligen Römiſchen

ſchen Reichs und Kayſerlich Königlicher Majeſtät Generalfeldzeugmeiſter, Inhabern eines Kayſerlichen Regiments zu Fuß, des Militariſchen Marien Thereſien Ordens Großkreutz, und commendirenden General im Königreiche Böhmen.

240) Johann Ernſt, gebohren 1713, geſtorben 1715, und

241) Herrn Karl Heinrich, gebohren den 13ten Auguſt 1716, Holländiſchen Obriſt, und Rittern des Kurpfälziſchen Löwenordens.

§. DCCCVI.

Hochbemeldeter Herr Graf 215) Karl verlobr, beſage der oben angezogenen Perſonalien ſub Num. CCCXVI, den 13ten Julius 1740 ſeine Frau Gemahlin, und er ſelbſt ſtarb den 21ſten Junius 1764.

§. DCCCVII.

Von Hochdemſelben haben wir noch anzuführen, daß er im Jahre 1714 einen wichtigen Succeßionsproceß in der Hochgräflichen Wied-Runkeliſchen Linie angefangen, und von ſeines Herrn Bruders, Grafen 212) Maximilian Heinrichs damals in der Regierung geſtandenen Herrn Sohn, Grafen 220) Ludwig Adolph, die Abtretung des ganzen Wied-Dierdorfiſchen Antheils nebſt der Herrſchaft Runkel verlanget hat, weil er dem an. 1709 ohne Leibeserben verſtorbenen Herrn Grafen 192) Ludwig Friedrich, der ſolchen Landestheil beſeſſen hat, um einen Grad näher verwandt war, als Herr Graf 220) Ludwig Adolph. Die erſte Klage wurde zwar am Reichskammergericht an. 1714 erhoben, es iſt aber bald darauf der ganze Proceß an den Reichshofrath gebracht worden. Weil aber, wie oben §. DCCXCIII bereits mit mehrerem angeführet worden, Herr Graf 192) Ludwig Friedrich ſeine beſeſſene obere Grafſchaft ſchon an. 1691 an Herrn Grafen 175) Friedrich abgetreten hatte, damit dieſer ſeinem jüngſten Herrn Sohn, Grafen 208) Friedrich Wilhelm, die untere Grafſchaft vermachen, hingegen ſeines ältern Herrn Sohns, Grafen 193) Georg Hermann Rheinhards Kindern, die obere Grafſchaft übergeben, und dadurch den diesfallſigen höchſtſchädlichen Erbfolgeſtreit beylegen,

legen, und der höchstbeschwerlichen Kurpfälzischen Sequestration sich entledigen könne; nichtweniger mehrgedachter Herr Graf 192) Ludwig Friedrich diese Cession seiner Lande im Jahre 1695 und 1698 zu Gunsten des Herrn Grafen 208) Friedrich Wilhelms, welcher ihm noch einen Grad näher als Herr Graf 115) Karl verwandt war, wiederholet und bekräftiget hat, desselben Lande auch weiland Herr Graf 212) Maximilian Heinrich, als des Herrn Klägers, Grafen 115) Karls älterer Herr Bruder, im Jahre 1700 mit Ausschluß seiner nachgebohrnen Herren Gebrüder, und also auch des Herrn Klägers, angetreten, und nach seinem an. 1706 erfolgten Ableben wieder auf seinen ältesten Herrn Sohn Grafen 220) Ludwig Adolph devolviret hatte, mithin im Jahre 1709, in welchem Herr Graf 192) Ludwig Friedrich verstorben, seine lange vorher abgetretene Lande nicht mehr zu desselben Verlassenschaft gehörten;

vid. citat. Informatio praeliminaris cum rationibus, warum dem Herrn Grafen Karl zu Wied contra seines ältern Herrn Bruders weiland Herrn Maximilian Heinrichs Hochgräfliche Söhne gar keine Action an die Grafschaft Wied-Runkel competiren könne ꝛc.

so verlohr der Herr Kläger den Proceß.

§. DCCCVIII.

Nun haben wir noch von der gegenwärtig blühenden Hochgräflichen Wied-Neuwiedischen Linie zu reden. Selbige stammet von weiland Herrn Grafen 175) Friedrichs jüngsten Herrn Sohn, weiland Herrn Grafen 208) Friedrich Wilhem ab.

§. DCCCIX.

Welchergestalt demselben sein Herr Vatter den Wied-Neuwiedischen Theil, oder die untere Grafschaft Wied, zugewiesen, und noch bey seinen Lebzeiten abgetreten, auch ihm den Herrn Grafen August von der Lippe zum Vormund gesetzt hat, ist oben §. DCCXCIII mit mehrerem erzählet worden. Nach erreichter Volljährigkeit trat derselbe die Landesregierung selbst an, und nach dem im Jahre 1706 erfolgten Ableben weiland Herrn Grafen 212) Maximilian Heinrichs wurde hochderselbe Senior Domus. Er
N. CCCXX. vermählte sich, besage der sub Num. CCCXX anliegenden pactorum dota-

dotalium, den 24ſten Auguſt 1704 mit der Gräfin Louiſe Charlotte, weiland Herrn Grafen Alexanders Burggrafens zu Dohna Gräfin Tochter, war Ritter des Königlich Preußiſchen ſchwarzen Adlerordens, und ſtarb, beſage der obigen Anlage ſub Num. CCCXI, und der fernerweiten Anlage ſub Num. CCCXXI, den 17ten September 1737. Hochderſelbe hat folgende Herren Söhne erzeuget: Num. CCCXXI.

242) Den Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn **Johann Friedrich Alexander**, regierenden Grafen zu Wied, Herrn zu Runkel und Iſenburg ꝛc. des Niederſächſiſch-Weſtphäliſchen Reichsgräflichen Collegii hohen Herrn Directorem ꝛc. Ihro Hochgräfliche Gnaden ſind gebohren den 18ten November 1706.

243) **Alexandrum Emilium**, welcher, beſage Num. CCCXXII, in der zarten Kindheit den 14ten September 1709 verſtorben. Num. CCCXXII.

244) Herrn **Franz Karl Ludwig**, welcher, beſage des ſub Num. CCCXXIII anliegenden Extracts aus den Perſonalien, den 19ten October 1710 gebohren worden. Num. CCCXXIII.

§. DCCCX.

Der älteſte von dieſen Hochgräflichen Herren Söhnen, nämlich des Herrn Grafen 242) Johann Friedrich Alexanders Hochgräflich Gnaden, begaben ſich nach ihren zu Straßburg vollendeten Studien nach Paris, und erlangten während Hochdero daſigen langen Aufenthalts die genauere Bekanntſchaft des damaligen Königlich Franzöſiſchen Premierminiſter, Kardinals Fleury, welches die Veranlaſſung gab, daß Hochdieſelben im Jahre 1734 eine Reiſe nach Wien antraten, und wegen Endigung des damaligen Kriegs zwiſchen dem deutſchen Reiche und der Krone Frankreich Vorſchläge thaten, als worinnen Hochdieſelben nach aufgewendeten vielen Koſten und groſen Bemühungen auch ſo glücklich waren, daß zwiſchen dem Römiſch Kayſerlichen Hof und der Krone Frankreich, allein durch Hochdero Vermittelung, ohne daß irgend andere Europäiſche Mächte, wie ſonſten gewöhnlich war, daran Theil gehabt hätten, die Friedens-Präliminarien zu Wien

den 3ten October 1735 unterzeichnet wurden, und nach Hochdero fernern vielen Bemühungen endlich der Friede im Jahre 1736 zu Stande kam, und das Friedensinstrument den 2ten May 1737 zu Wien unterschrieben wurde.

Nachdem aber auch alle andere Geschäfte, welche die Unterzeichnung des Friedens übrig gelassen hatten, von Ihro Hochgräflich Gnaden vollbracht waren, so reiseten Hochdieselben im Jahre 1738 von Wien wieder ab, traten die Landesregierung selbst an, und vermählten sich, besage der sub Num. CCCXXIV angebogenen Eheberedung, den 2ten Jänner an. 1739 mit der Hochgebohrnen Gräfin und Frau, Frau Karolinen, weiland Herrn Burggrafen Georg Friedrichs zu Kirchberg regierenden Grafen zu Sayn-Hachenburg ältesten Gräfin Tochter, mit welcher Hochdieselben erzeugten:

Num. CCCXXIV.

245) Sophie Karoline, gebohren den 16. April 1740, und wieder verstorben den 1sten October 1742.

246) Den Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Friedrich Karl, Grafen zu Wied, Herrn zu Runkel und Isenburg ꝛc. Ihro Hochgräflich Gnaden sind gebohren den 25sten December 1741, und vermählten sich, besage der Anlage sub Num. CCCXXV, den 26sten Jänner 1766 mit der Hochgebohrnen Gräfin und Frau, Frau Marie Louise Wilhelmine, des regierenden Herrn Grafen Ludwig Ferdinands zu Wittgenstein-Berlenburg ältesten Gräfin Tochter.

Num. CCCXXV.

247) Alexander August, welcher den 18. März 1747 gebohren worden, und den 27sten April 1750 wieder verstorben ist.

§. DCCCXI.

Ihro des Herrn Grafen 242) Johann Friedrich Alexanders Hochgräflich Gnaden, bekamen zwar nach dem den 17ten September 1737 erfolgten Ableben Dero Herrn Vatters die Landesregierung, besage der obigen Anlage sub Num. CCCXXI. Weil Hochdieselben aber damalen und bis in das Jahr 1738 sich wegen des Wiener Friedens am Kayserlichen Hofe zu Wien aufhielten, so administrirten indessen selbige Dero Herr Bruder, Graf 244) Franz Karl Ludwig, und nach dem den 18ten May 1762 erfolgten Ab-

Ableben weiland Herrn Grafen 220) Ludwig Adolphs zu Wied-Runkel, überkamen Hochdieſelben, beſage der Anlage ſub Num. CCCXXVI, das Haus-Seniorat. Num. CCCXXVI.

§. DCCCXII.

Hochdero einziger noch im Leben ſeyender Herr Sohn, Graf 246) Friedrich Karl, haben bis gegenwärtig folgende Hochgräfliche Kinder erzeuget:

248) Herrn Clemens Karl Friedrich Ludwig Wilhelm, gebohren den 21ſten December 1769.

249) Maria Karolina Chriſtiana, gebohren den 1ſten März 1771, und

250) Louiſe Philippine Charlotte, gebohren den 11ten März 1773.

§. DCCCXIII.

Der jüngſte von weiland Herrn Grafen 208) Friedrich Wilhelms Herren Söhnen, Graf 244) Franz Karl Ludwig vermählten ſich, Ausweis der ſub Num. CCCXXVII anliegenden Vermählungsverträge, den 3ten September 1747 mit Frau Sophien Louiſen, weiland Herrn Burggrafen Friedrich Ludwig zu Dohna-Carwinden, Königlich-Preußiſchen Feldmarſchalls, Gräfin Tochter, aus welcher Hochgräflichen Ehe, beſage der obigen Anlage ſub Num. CCCXXIII, eine einzige Tochter 251) Sophie Louiſe Leopoldine Karoline Amalie erzeuget wurde, welche aber Dero den 19ten März 1749 in die Ewigkeit voran gegangenen Frau Mutter den 27ſten Julii deſſelben Jahrs nachfolgte. Hochgedachter Herr Graf 244) Franz Karl Ludwig, Ihro Königlichen Majeſtät in Preußen Generallieutenant, Inhaber eines Regiments zu Fuß, und Ritter des ſchwarzen Adlerordens, hat ſich nicht nur in jüngern Jahren in ſeinen bey den Kayſerlich Oeſterreichiſchen Armeen in Ungarn und ſonſten gemachten Feldzügen ſehr hervor gethan, ſondern auch, als er nachhero mit Ihro Majeſtät der Kayſerin Mariá Thereſiá allergnädigſten Einwilligung in Königlich Preußiſche Dienſte wieder berufen wurde, zu ſeinem unſterblichen Ruhm, mehrmalen ſtarke Corps d'Armée mit groſer Num. CCCXXVII.

Klugheit commandiret, und manchen Sieg erfochten. Derselbe starb ohne Hinterlassung Leibeserben den 8ten October 1765.

§. DCCCXIV.

Hiemit endiget sich nun unsere Erzählung der bis gegenwärtig zu dem uralten Reichsständischen Isenburg- und Wiedischen hohen Hause gehörigen Personen beyderley Geschlechts. Wer unsere Beweise und die aus unwiderleglichen Documenten vorgelegte Umstände unpartheyisch zu prüfen sich die Mühe nimmt, wird vollkommen überzeuget werden.

I.

Daß die Abstammung, so wie sie hier gezeiget worden, ihre vollkommene Richtigkeit habe;

II.

Daß dieses hohe Geschlecht eines der urältesten im deutschen Reiche sey, und zu denjenigen gehöre, welche ihre Reichsstandschaft nicht erst in neuern Zeiten erworben, sondern von dem Zeitalter hergebracht haben, wo die Reichsstandschaft auch bey den mächtigsten deutschen Häusern ihren Ursprung genommen;

III.

Daß Hochdasselbe durch seine Vermählungen mit Arnsteinischen, Wiedischen, Kovernischen, Ahrenfelsischen und Büdingischen Erbtöchtern sehr ansehnliche Landeszufälle erhalten, davon aber

IV

in vorigen Zeiten, und ehe noch Hausverträge, Reichssatzungen und Observanzen den Vertheil- und Versplitterungen der Reichslande Gränzen setzten, vieles davon wieder ab, und in andere Hände gekommen; daß aber

V

seit der Zeit, als die Erbfolgeordnungen in den deutschen Reichsständischen Häusern zu einer gesetzmäßigen Observanz gedieben,

in

in dieſem hohen Hauſe die Erbfolgeordnung bis zur Zeit der Einführung des Rechts der Erſtgeburt allezeit dieſe geweſen, daß die proximores foeminae oder cognati denen agnatis remotioribus vorgegangen ſind, und davon in dieſem hohen Hauſe und allen desſelben Linien folgende Fälle vorliegen:

1) Als die Koverniſche Linie gegen das Ende des 13ten Jahrhunderts im Mannsſtamm mit dem 23) Robino erloſche, und deſſen Lande ſeine Tochter Kunigund, und nicht ſeine agnati erbten, ob ſie ſchon mit ihm von der ins Haus Iſenburg, und zwar an deſſen Herrn Urgroßvatter 5) Gerlach II vermählten Dynaſtin von Kovern abſtammten;

2) Als 46) Gerlach von der Ahrenfelſiſchen Linie den Mannsſtamm beſchloß, und deſſen beyde Töchter ſowohl bey den Compromiſs-Richtern als den Lehenhöfen wider desſelben Agnaten in der Erbfolge in Lehen und Allodia den Sieg erhielten;

3) Als die Iſenburg-Limburgiſche Linie mit dem 38) Johann im Jahre 1408 im Mannsſtamme erloſchen iſt, und die agnati remotiores gar wohl einſahen, daß ihnen ein Erbfolgrecht vor denen cognatis proximioribus nicht gebühre, und daher dieſen den Rechtsſtreit wider das Erzſtift Trier, (welches dieſe Lande ohne einiges Erbfolgrecht an ſich zu ziehen gewußt), wie §. CCCCLXXIII mit mehrerem angeführet iſt, überlaſſen haben;

4) Als die ältere Iſenburg-Grenzauiſche Linie gegen die Mitte des 15ten Jahrhunderts mit 74) Philipp in der männlichen Abſtammung erloſche, und die cognati proximiores zur Erbfolge gelangten, unerachtet ſie dieſer 74) Philipp dem agnato remotiori zuweiſen wollte;

5) Als in der weiblichen Abſtammung dieſer ältern Iſenburg-Grenzauiſchen Linie der einzige Sohn der ältern an den Grafen Johann von Naſſau-Beilſtein vermählten Schweſter dieſes 74) Philipps von Grenzau, Graf Philipp von Naſſau-Beilſtein, ohne Kinder ſtarb, und deſſen von ſeiner Frau Mutter auf ihn geerbter Iſenburgiſcher Landestheil wieder nicht auf ſeine nächſten Agnaten, ſondern auf der zweyten Schweſter Kinder, die Herren der Iſenburg-Grenzauiſchen Linie, fiel;

6) Als in der Iſenburg-Salentiniſchen oder jüngern Iſenburg-Grenzauiſchen Linie der 101) Heinrich der Jüngere im

Jahre 1554 ohne Kinder starb, und ihm nicht seines Herrn Vaters Bruders Enkel, der 106) Johann und 107) Salentin, sondern seine Schwestern 103) Johannetta, vermählte Gräfin zu Sayn und Wittgenstein, 104) Anna, vermählte Freyfrau von Lyer, und 105) Jutta, vermählte Gräfin von Waldeck und deren allerseitige Kinder in den Lehen sowohl als in den Stammgütern gefolget sind;

7) Als die zweyte Schwester Anna starb, und ihr Antheil an dem Fuldischen Lehen, womit sie 1561 belehnet worden, nicht denen mit ihr nächstverwandten masculis, nämlich den Grafen von Sayn und Wittgenstein, ihrer ältern Schwester Söhnen, noch weniger aber ihren Isenburgischen Herren Agnaten, sondern ihren beyden Töchtern, der Erica, vermählten Gräfin von Nassau-Winneburg und Beilstein, und der Elisabeth vermählten Gräfin von Kuylenburg zufiel;

8) Als des 101) Heinrichs jüngste Schwester Jutta, vermählte Gräfin von Waldeck, starb, und wieder nicht deren nächstgesippte masculi, die Grafen von Sayn und Wittgenstein, noch auch deren Isenburgischen Agnati, sondern ihre Tochter Magdalena ihren Antheil Fuldischen Lehens erhielt;

9) Als in der Hochgräflich Wiedischen Linie der 122) Johann in den 1450ger Jahren ohne männliche Erben verschied, und dessen Landestheil nicht sein noch im Leben gewesener Bruder 121) Wilhelm, sondern dessen Tochter 124) Anastasia (durch welche der Landestheil der Isenburg-Wiedischen Linie an die Dynasten von Runkel gekommen ist) erbte;

10) Als nachher der erstgedachte 121) Wilhelm und zwar im Jahre 1426 ohne Kinder mit Tod abgieng, dessen nächste Agnati von der Isenburg-Salentinischen oder jüngern Isenburg-Grenzauischen Linie, auch in Gemäßheit der bisher gezeigten Observanz, dessen nähern cognatis, den Dynasten von Runkel, das Erbrecht nicht streitig machten, sondern durch ihr damaliges Stillesitzen bekennten, daß der 121) Wilhelm bey der Uebergebung seiner Lande an seine nähere cognatos (vid. Num. CC) ganz recht gesaget, daß er solches "nach Lehen Recht, Gewohnheit, altem „Herkommen und Natur dieser Graf- und Herr„schaft, als die von alters wegen gewesen, ge„than habe;

11) Als

11) Als 126) Wilhelm im Jahre 1486 ohne Hinterlaſſung männlicher Erben das Zeitliche verließ, und deſſen beſeſſener Landestheil, inſonderheit an den Trieriſchen und Fuldiſchen Leben, nicht ſeinem damalen noch im Leben geweſenen ältern Bruder 125) Friedrich, ſondern ſeinen Töchtern, Anaſtaſiä und Margareth, davon jene an den Grafen Heinrich von Waldeck vermählet war, zugefallen;

12) Als die 134) Johannetta, nach Ableben ihres Herrn Vaters des 125) Friedrichs, mit ihren Herren Brüdern in die Lande zu ſuccediren verlangte; denn ob ſie wohl kein Recht hatte, mit gleich nahen maſculis zu erben, ſo zeigt doch ihre Anforderung genugſam, daß die fœminae & cognati proximiores, auch in der Hochgräflich Wiediſchen Linie, vor Errichtung der neuern Erbverträge, den entferteren Agnaten in der Erbfolge vorgehen, anſonſten ſie nicht einmal einen Schein einer Anfoderung gehabt hätte.

13) Als Graf 171) Philipp Ludwig von Wied im Jahre 1638 mit Tod abgieng und keine Leibeserben hinterließ, deſſelben Schweſter 172) Johanna Walpurgis die Lehenfolge verlangte, und durch Beyſtand des Fürſtlich Fuldiſchen Lehenhofs ihren Vorzug vor den entferteren Agnaten durchgeſetzet haben würde, wenn ſie nicht im unvermählten Stand darüber geſtorben wäre.

§. DCCCXV.

Es iſt ferner überzeugend dargethan worden,

VI

daß, ungeachtet die Lehenbriefe von Mannleben und Lehenserben ſprechen, dennoch in jedem Fall, wo proximiores cognati wider agnatos remotiores ſtunden, jene vor dieſen in die Erbfolge eingetreten ſind, mithin der Ausdruck Mannlehen kein feudum maſculinum andeute, ſondern dem ungeachtet die ſucceſſio promiſcua in ununterbrochener Obſervanz geweſen ſeye, woraus von ſelbſt folgt, daß, da dieſe Erbfolgeordnung nur in neuern Zeiten durch die Einführung der Erſtgeburt verändert worden, nach jener diejenige Erbfälle noch immer gerichtet werden müſſen, welche ſich in denjenigen Linien, wo die Erſtgeburt nicht eingeführet war, zugetragen, oder auch in den Linien, wo das jus primogeniturae nunmehro gilt, ſich vor deren Einführung ereignet haben.

§. DCCCXVI.

Aus dieſem allem ergiebt ſich ferner

VII.

der unläugbare Schluß, daß, als die Iſenburg-Saleutiniſche oder jüngere Iſenburg-Grenzauiſche Linie im Jahre 1664 mit weiland Herrn Grafen Ernſt von Iſenburg erloſchen, deſſelben Reichslande an Leben und Stammgütern, nicht den Lehenhöfen, ſondern der nächſtgeſippten noch blühenden Hochgräflich Wiediſchen Linie, und, wann wider verhoffen die Vorſehung deren Erlöſchung verhängen würde, der noch blühenden Iſenburg- und Büdingiſchen Linie gebühren, mithin ſelbige von den hohen Lehenhöfen mit Unrecht an ſich gezogen worden ſeyen.

§. DCCCXVII.

Dieſes Werk zeiget auch die in dieſem hohen Hauſe von Zeit zu Zeit ſich ergebene Theilungen und Vormundſchaften, und wir hoffen unſerm Hauptendzweck ein Genüge geleiſtet zu haben.

§. DCCCXVIII.

Indem aber ſomit auch dem Publiko viele noch ungedruckte Archivaliſche Urkunden vorgeleget, nichtweniger von mehreren in andern Diplomatiſchen Werken einzeln gedruckten Urkunden ein Zuſammenhang gezeiget, dabey verſchiedenes von wichtigen Strichen Landes am Rhein, an der Moſel, der Lahn und in der Wetterau deutlicher gemacht, annebſt die ältere und neuere Verfaſſung eines uralten Reichsſtändiſchen Hauſes klar vorgeleget, und alſo das Publikum nicht allein zu einiger Verbeſſerung der bisherigen Genealogiſten, ſondern auch in verſchiedenen Theilen der deutſchen Reichshiſtorie und des Staatsrechts, von den angeführten Urkunden und deren gezeigten Zuſammenhang Gebrauch machen kann; ſo hoffen wir auch die Nebenabſicht dieſes höchſt mühſamen Werks erreichet zu haben.

Nach-

Nachtrag.

Nachdem man von verſchiedenen Orten noch mit einigen Nachrichten und Beyträgen beehret worden, als vorſtehendes Werk ſchon gröſtentheils die Preße verlaſſen hatte; ſo findet man für nöthig, diejenigen, welche zum mehreren Beweiſe unſerer Sache dienen, hier noch anzufügen. Es ſind alſo zu denen nachbemerkten §§. folgende Zuſätze zu machen.

Zum §. CXCVIII.

Dieſer Lotharius kommt auch in der Urkunde des Erzbiſchofs Engelberts von Köln vom Jahre 1221, darinnen er das Kloſter Marienſtadt bey Hachenberg beſtätigte, mit folgenden Worten vor: *Nobilis Lotharius Comes de Wieda & Theodorus de Kempenich,*

Deductio Cœnobii Marienſtat contra die Herren Burggrafen zu Kirchberg edit. 1757.

Dieſer Theodorus de Kempenich iſt ohne Zweifel derjenige, von welchem in dem §. CXLVIII als einem miniſteriali geredet worden, weil das Beywort Nobilis nur dem Lothario, nicht aber dem Theodorico beygeleget wird.

Zum §. CCL.

In der Urkunde des Erzbiſchofs Philippi zu Köln über die Belehnung mit der Burg Stalecke vom Jahre 1189 kommt dieſer Theodoricus nebſt ſeinem Herrn Vatter in folgenden Worten vor: *Diodericus Comes de Widun & filius Tidericus Clericus.*

Freher Origg. Pal. pag. 89.

Zum §. CCIII.

Dieſes Georgs von Wied erwähnet auch die Urkunde von dem Bündniß des Erzbiſchofs Theodorici zu Köln mit den Brabantern vom Jahre 1208

Miraeus Oper. dipl. Tom. I pag. 407.
Brofii Annal. Tom. I pag. 25.

ingleichen die Urkunde ſeines Bruders Theodorici Erzbiſchofs zu Trier vom Jahre 1215.

cit. Deductio cœnobii Marienſtat.

Zum §. CCCCLXXXVIII

Muß es am Ende noch heiſen:

Hingegen verſichert uns der Herr Hofrath Kremer zu Mannheim von einer Urkunde Herrn Heinrichs von Rinecken, fratris Burggravii quondam de Rinecken, worinn dieſer als Vormund über die Kinder ſeines Bruders, auf gewiſſe Forderungen an den Grafen Wilhelm von Berg verziehen de dat. die beat. Gregorii Martyris 1304, welche Theodoricus de Yſenburch, avunculus liberorum des gedachten Burggrafen, beſiegelt hat, und wovon das Siegel darum merkwürdig iſt, weil es einen einfachen Adler und dabey die ſchöne Umſchrift hat: S. Th. filii Gerlaci Domini de Yſenburg.

Nach ſolcher Urkunde hatte alſo 19) Gerlach auch noch eine Tochter, welche an den Burggrafen von Reineck, welcher aber vor dem Jahre 1304 ſchon verſtorben, vermählet geweſen. Es iſt uns aber deren Name noch nicht bekannt worden. Der vorgedachte Herr Hofrath Kremer ſchreibt auch folgende Stellen aus dem Necrologio manuſcripto der Franziskaner zu Köln geſehen zu haben.

X. Kal. Auguſti obiit nobilis Dominus Gerlacus de Yſenborch.
VI. Kal. Octobris obiit D. Mechtildis filia Domini Gerlaci de Yſenborch.

Aus

Aus dieſen Stellen erhellet zwar der Todestag eines Gerlaci von Iſenburg und einer Gräfin Mechtild, der Tochter eines Gerlachs von Iſenburg. Weil aber die Jahrzahlen abgehen, ſo hat man ſich bey den ehrwürdigen P. P. Franziskanern zu Köln erkundigen laſſen, ob ſolche nicht aus den Grabmählern oder ſonſtigen alten Nachrichten erforſchet werden könnten. Es haben ſich aber keine ausfindig machen laſſen, ſondern es iſt uns nur dieſes zur Antwort gegeben worden, daß beyde erſt nach der Mitte des 14ten Seculi verſtorben ſeyn müßten, weil die Franziskaner vor ſolcher Zeit die Kirche noch nicht gehabt haben, mithin auch ihr Necrologium ſich erſt nach der Mitte des 14ten Seculi anfange.

Aus dieſem Umſtande ſchließt man alſo billig, daß der in vorbemeldten Necrologio befindliche Gerlach nicht der 19) Gerlach, ſondern der 46) Gerlach, und die Mechtild eine Tochter von dieſem geweſen ſeye, weil der 19) Gerlach ſchon zu Anfang des 14ten Jahrhunderts, deſſen Enkel 46) Gerlach aber erſt im Jahre 1373 geſtorben iſt. Wir ſetzen alſo dieſe Mechtild nicht des 19) Gerlachs, ſondern des 46) Gerlachs Kindern bey.

Zum §. CCCCXCI.

Am Schluß dieſes §phi iſt noch folgendes zu erinnern:

Von deſſelben merkwürdigen Siegel iſt ſchon §. CCCCLXXXVIII gehandelt.

Zum §. DI.

An dem Schluß dieſes §phi iſt noch folgendes zu merken:

Auſſer dieſen vorerzählten Kindern hatte 46) Gerlach vermuthlich auch diejenige Mechtild zur Tochter, von welcher im Nachtrag zum §. CCCCLXXXVIII geredet worden.

Zum §. DXVII.

Man findet auch in einer Urkunde des Römiſchen Königs Adolphs vom Jahre 1296, daß ein Nobilis vir .... de Iſenburg,

Advocatus provincialis gewesen, und in der Urkunde des Römischen Königes Heinrichs vom Jahre 1309 wird ein Nobilis vir Luch . . . . de Isenburg ebenfalls Advocatus provincialis genennet.

Glaffey Annecdota pag. 344.

Ob nun wohl der Name dieses Advocati provincialis nicht deutlich ausgedruckt ist; so sind doch bewährte Kenner alter Urkunden mit uns der Meynung, daß derselbe unser 20) Ludwig von Isenburg gewesen seye, welches auch theils nach der Zeitrechnung, theils nach den übrigen Lebensumständen desselben sehr wahrscheinlich ist.

Urkun-

Urkunden

zum

Geschlechts-Register

der

uralten deutschen Reichsständischen Häuser

Isenburg

Wied und Runkel.

Verzeichniß der Beylagen.

Num. I. Ein Stück der Stammtafel von den Herren Grafen von Altena und Isenburg an der Ruhr.

Num II. Extractus ex Honthemii historia Trevirensi diplomatica Tom. I. pag. 28 das Palatium Regium zu Isenburg betreffend.

Num. III. Extractus ex Honthemii historia Trevirensi diplomat. Tom. I. pag. 628. Gerlacus de Isenburg castra de Altenburg & Covernæ inferioris recognoscit feuda ecclesiæ Trevirensis circa 1194.

Num. IV. Extractus ex Joannis Spicilegio Tom. I. Diplom. Chartularii Epstein. Num. 13. pag. 297 & Gudenus Cod. Dipl. Tom. I. pag 738. Pacta sponsalitia inter Robinum de Coverna & Elisabetham de Eppenstein de anno 1272.

Num. V. Ex Honthemii historia diplomat. Trevirensi Tom. I. pag. 808. Extractus ex obligatione partis advocatiæ monasterii Meynfeld pro 500 marcis Aquensium, Henrico Archiepiscopo Trevirensi per Fridericum dominum Novicastri.

Num. VI. Vergleich zwischen Gerlach von Isenburg, Herrn zu Ahrenfelß und Burggrafen Johann von Hammerstein d. a. 1266.

Num. VII. Ex Hontheim. histor. Trevirens. dipl. Tom. I. pag. 789. Compositio inter Gerlacum de Isenburg, dominum in Arensels, & capitulum S. Simeonis super diversis juribus in Hœningen.

Num. VIII. Protocollum commissionis, welches gehalten wurde in ædibus Herrn geheimden Rathen von Scheben, Coblenz den 26 Aug. 1727, woraus zu ersehen, was für Reichslande Graf Ernst von Isenburg verlassen, und wer sie bis gegenwärtig in Besitz habe.

Num. IX. Diploma Kayfers Caroll IV für Grafen Wilhelm von Wied, Engers zu einer Stadt zu machen, d. an. 1357.

Num. X. Auszug aus dem Stiftungsbrief der Abtey Springirsbach vom Jahre 1107. vid. *Acta Academiae Theodoro-Palatinae Vol. III. pag.* 107. *& Hontheim. hist Trev. Dipl* T. I. pag. 483. & 484.

Num. XI. Stiftungsbrief des Klosters Arnstein d. a. 1146. vid. *Honth. hist. Trev. dipl. Tom.* I. pag. 552.

Num. XII. Gräflich-Arnsteinische Stammtafel.

Num. XIII. Diplomatische Stammtafel der ausgestorbenen Grafen von Gleiberg, samt derselben Geschlechtsverbindung mit den Pfalzgrafen von Tübingen. Aus der beurkundeten Nachricht von dem Kloster, Haus und Kommende Schiffenberg.

Num. XIV. Diplomatische Stammtafel der abgestorbenen Herren von Mehrenberg, die Gleiberg besessen. Aus der vorangeführten beurkundeten Nachricht Schiffenberg betreffend.

Num. XV. Hillinus Archiepiscopus dat Comitibus Lurenburgensibus castrum Nassauwe in Feudum ligium & aperibile. Ex Hontheim. Histor. dipl. Trevirensi T. I. pag. 586.

Num XVI. Diploma super traditione allodii Diesenbach &c. ab Hartrado Dynasta de Mereoberg d. an. 1163. *Ex Gudeni Cod. dipl.* T. II. pag. 15. seq.

Num XVII. Extract aus Reinhards juristisch- und historischen kleinen Ausführungen Theil I. pag. 318.

Impignoratio advocatiæ Io Confluentia Arnoldo Archiep. Trevir. a Waleramo & Ottone comitibus Nassoviæ facta an. 1253.

Num. XVIII. Vergleich zwischen Grafen Conrad von Dietz und Heinrich von Isenburg über Wilmar, vom Jahre 1250.

Num. XIX. Concordia inter Gerhardum comitem in Diez & Sifridum de Runckel de an. 1255.

Num. XX. Instrument über den Bistomb gegen Willmar.

Num. XXI. Extract aus Reinhards juristischen und historischen kleinen Ausführungen Theil I. pag. 315.

Laudum inter Henricum Dominum de Limburg fratres de ao. 1258.

Num. XXII. De tertia parte jurisdictionis & XX jugerum pratorum Io Wickenstat & Sterrenbach Anno 1237. *Ex Guden. Cod. dipl.* T. III. pag. 1109.

Num. XXIII. De jurisdictione in Wickenstat. anno 1255. *Ex Gudeni Cod. dipl.* T. III. pag. 1124.

Num. XXIV. Extract ex Broweri Annal. Trevir. Tom. I. pag 442.

Num. XXV. Auszug aus dem Stiftungsbrief des Klosters Lach.

Num. XXVI. Extractus ex Sigefridi Comitis Palatini Rheni literis donæ fundationis monasterii ad Lacum circa annum MCXII. vid. *Acta Acad. Theod. Palat. Tom. II l. pag.* 123. & 126.

Num. XXVII. Diploma Philippi Archiepiscopi Coloniensis de castro Holebuche, Theodorico de Wied feudi nomine collato d. ao. 1190 oblati a Theodorico de Wied ecclesiæ Colonieosi castri Holebüche, tum ejusdem denuo eidem ab ea jure beneficiario concessi formulam continens.

Num.

Num XXVIII. Copia Schreibens Weyl. Kurfürſten Ferdinands von Köln an Graf Wilhelm zu Wied. d. d. Bonn den 3 März 1604.

Num. XXIX. Aſſenſus in conſtitutam a Theodorico de Baſſenheim uxori dotem in bonis feudalibus, quæ tenet a Joanne de Braunsberg an. 1315. Aus des Freyherrn von Gudenus Cod. Dipl. Tom. II. pag. 1011.

Num. XXX. Fridericus I. Imp. concedit jus Argentariæ in Ulmeze & alibi io fundo eccleſiæ Trevirenſis Hillino Archiepiſcopo 1158. Apud *Hontheim Hiſt. diplom. Trev.* Tom. I. pag. 588 und 589. N. CCCCII.

Num. XXXI. Kayſers Friedrich I. Beſtätigung der Freyheiten und Güther der Abtey Sirgberg 1173.

Num. XXXII. Konrad von Hohenloh, Graf von Romanien, girbt ſein Schloß Lrindal, welches er als ein Kölniſches Lehen beſeſſen, an Köln zurück; dat. ap. Mogunciam 1235 in vigilia Bartholomei.

Num. XXXIII. Dietrich der Jung von Iſenburg und ſeine Söhne, Salentin, Konrad und Hermann bekennen, daß ſie wegen ihren Anſprüchen an die Gräfin Mechtild von Sayn verglichen ſeyen 1272 des nächſten Mondages nach St. Mathias Dage.

Num. XXXIV. Feudum Caſtri Kempeoich cum omnibus pertinentiis. *Ex Honthemii Hiſtor. Trev. dipl.* N. DXLIX pag. 803 & 804.

Num. XXXV. Auszug aus Hermanni Stangefolii Annal. circuli Weſtphalici. Lib. III. pag. 305.

Num. XXXVI. Vergleich zwiſchen der Gräfin Mechtild zu Wied und Heinrich Herrn zu Iſenburg über die Schlöſſer Hartenfels und Hersbach, wie auch ſonſtige Güther und Leibeigene zu Niſtere und Meterich ꝛc. ingleichem dir Jurisdictioo zu Lupsdorf und Dadenberg. Actum in Colonia in curia Comitiſſæ Seinenſis 1248 VI. feria poſt cineres.

Num. XXXVII. Revers Herrn Gerlachs von Iſenburg, des erſtgebohrnen Sohns Herrn Heinrichs von Iſenburg, daß er von dem Schloß Ahrenvels der Gräfin von Sain und den ihrigen keinen Schaden thun wolle. Dat. Andernaci VIII. Idus Auguſti 1259.

Num. XXXVIII. Vergleich über die Miniſteriales der Herrſchaft Wied und Rospe zwiſchen dem Erzbiſchoff Conrad zu Köln und den Gemeinherrſchaften zu Wied d. a. 1249.

Num. XXXIX. Vertrag zwiſchen Erzbiſchoff Siegfried zu Köln und der Gräfin Mechtild, gebohrnen Gräfin zu Wied-Neuerburg, verwittibten Gräfin zu Sayn d. a. 1275.

Num. XL. Teſtament der verwittibten Gräfin Mechtild von Sayn, gebohrnen Gräfin zu Wird-Neuerburg de an. 1283.

Num. XLI. Aufnahme Grafen Johannen von Wied in die Franziskaner-Bruderſchaft vom 27 May 1202.

Num. XLII. Auszug der Confirmation Kayſers Friedrichs I, einer von dem Röm. König Konrad III. der Abtey Springirsbach ertheilten Urkunde, vom Jahre 1171. vid. *Acta Academiae Theodor. Palat. Tom. III. pag.* 118 num. XXV.

Num. XLIII. Auszug der Beſtätigung Kayſers Heinrichs VI. eines von dem Röm. König Conrad III. der Abtey Springirsbach ertheilten Privilegii vom Jahre 1193. vid. *Acta Acad. Theod. Palat. Tom. III. pag.* 118 & 119. num. XXVI.

Num. XLIV. Extractus reſignationis Henrici Comitis Palatini Rheni de advocatis eccleſiæ & civitatis Trevirenſis &c. de Ao. 1197. vid. *ab. Hontheim Hiſt. Trev. dipl. Tom. I.* pag. 629 & 630.

Num. XLV. Extractus ex diplomate, in quo Conradus Comes Palatinus eccleſiæ Trevireoſi reſtituit ecclesias de Loinſtein, Kemmeta & caſtrum Sidelinge cum allodio; caſſat conjurationem civium Trevirenſium, & caſtrum Eremberg ligium agnoſcit mediante Friderico Imperatore de an. 1161. 1. Sept. *ex Honthemii Hiſtoria Trev. diplomat. T. I. pag.* 593.

Num. XLVI. Erbvertrag zwiſchen den Herren von Iſenburg und Eppſtein vom 21 Nov. 1240.

Num. XLVII. Diploma Erzbiſchofs Theodorici von Trier, über den Ausſpruch ſeines Herrn Bruders Grafen Lotharii von Wied, über einen Streit den Wald bey Grenzelberg betreffend.

Num. XLVIII. Extractus ſupplicationis ac monitionis eccleſiarum Trevirenſium ad Arnoldum Archiepiſcopum, ut permittat eas gaudere ſuis libertatibus, & ipſe ſuos exceſſus velit emendare, de Ann. 1256. Ex *Hiſtoria Trevir. diplom. T. I. p.* 737.

Num. XLIX. Extractus ex Broweri Annal. Trevir. Tom. II. pag. 117.

Num. L. Auszug aus der kurzgefaßten Geſchichte des Wild- und Rheingräflichen Hauſes ꝛc. von dem Fürſtl. Naſſauiſchen Herrn Geheimen Rath Kremer d. a. 1769. §. XXIII. not. II. pag. 32.

Num. LI. Extractus ex Joannis Scriptoribus rerum Mogunt. T. I. ad pag. 625, und iſt dieſe Tabula geneal. mit derjenigen in der Hauptſache gleichſtimmend, welche in *Johannis Spicilegio* ad pag. 276 vorkommt.

Num. LII. Otto Comes Palat. ad Rhenum conſert Godefrido de Eppenſtein comitiam de Wieden. *Ex Johannis Spicilegio tabb. veter. Diplomatar.* Eppenſteinenſe pag. 282.

Num. LIII. Gerlaci Limpurgii, quod cuſtodes turris Clebergenſis Godefr. Eppenſteinio & filio ejus fidem præſtare debeant ac obſequium de an. 1263. *Ex Joannis Spicilegio diplomat. Eppenſtein.* p. 285.

Num. LIV. Gerlaci Dynaſtæ Limpurgenſis & Ludovici Iſenburgii de dynaſtia

naſtia Cleeberg cum Godefr. Eppenſteinio dividenda. *Ex Joannis Spicileg. diplomat. Eppenſtein. p.* 309.

Num. LV. Charta Gerlaci de Limpurch & Ludovici de Iſenburg, quod in diviſione bonorum communium caſtro Cleeberg contributorum Godefrido de Eppſtein villæ Morle, Hollar &c. ceſſerint. *Ex Johannis Spicileg. diplomatar. Eppſtein.* p. 312.

Num. LVI. Extr. orig. Bewilligungsurkunde Gottfrieds Herrn von Eppſtein d. a. 1278.

Num. LVII. Anfang und Ende einer Urkunde, worinn Magiſter Henricus de Iſenburg, officialis Decani majoris & Archidiaconi Colon. vorkommt 1305.

Num. LVIII. Verzicht Ritters Bertdolf von Schönburne, daß er auf das vom Ritter Eberhard von Braunsberg an Heinrich Treffer von Runckel verkaufte Guth zu Endrich keinen Anſpruch machen wolle. de an. 1360.

Num. LIX. Friedrich, Erzbiſchoff zu Köln, giebt einen Platz her für das Hoſpital zu Bonn. Dat. Coloniæ 1112.

Num. LX. Auszug aus dem Schenckungsbrief des Erzbiſchofs Brunonis von Trier über einen Theil ſeiner Zehenden zu Bacherach an die Congregation Sti Andreæ zu Köln vom Jahre 1119. *vid. Acta Academ. Theod. Palat. Tom. III. p.* 97 & 98.

Num. LXI.[a] Extractus literæ fundationis clauſtri Hemmerodienſis per Adalberonem Archiepiſcopum 1138. *Ex Honthemii Hiſtor. dipl. Trev. T. I. p.* 538. 540. n. CCCCXII.

Num. LXI.[b] Adalbero Archiepiſcopus S. Simeoni reſtitui facit & firmat prædium Kyle 1138. vid. *ab Hontheim Hiſt. Trev. dipl. Tom. I. pag.* 540.

Num. LXII. Extractus ex Broweri Annal. Trev. ad annum 1142. Tom. II. pag. 44[b] den Reimbold, Gerlach und Siegfried von Iſenburg betreffend.

Num. LXIII. Auszug der Beſtätigungsurkunde des Röm. Königs Konrads III. über die Beſitzungen und Rechte des Kloſters Springirsbach. Dat. apud Cochmam Kal. Aug. 1144. *vid. Acta Acad. Theod. Palat. Tom. III. pag.* 112 & 116.

Num. LXIV. Conradus III. Rex confirmat concambium factum inter Arnoldum Archiep. Colon. & Richardum abbatem Sprengirsbac. *vid. Acta Acad. Theod. Palat. Tom. III. pag.* 116 & 117.

Num. LXV. Auszug aus den Acten in cauſa Chimay modo Kur-Trier contra Fulda, Wied und Walderdorf. Mandati de occupando &c. C. C.

Num. LXVI. Erzbiſchöflich-Kölniſche Beſtätigung der Freyheiten und Güther der Abtey Siegberg de 1175 nona Kal. Maji.

Num. LXVII. Extractus compositionis inter Canonicos S. Simeonis Treviris & cives de Confluentia ratione telonii ibidem auctoritate Arnoldi Archiepiscopi. *Ex Honthemii Histor. Trev. dipl. T. I. pag.* 613.

Num. LXVIII. Auszug aus dem Stiftungsbrief des Klosters Sayn Anno 1202. *Ex Honthemii Histor. Trev. dipl. T. I. pag.* 641.

Num. LXIX. Arnoldus Archiepiscopus, Hemerodiensibus donat prædium Langscheid ab omni jure Advocatiæ liberum. *Ex Honthemii Histor. Trev. dipl. T. I. p.* 611.

Num. LXX. Extractus ex Joannis Tom. II. Rer. Mogunt. pag. 373 von denen Herren von Isenburg, welche resp. Erzbischoff und Domherren zu Maynz gewesen.

Num. LXXI. Traditio macelli in Limpurg, montalibus in Dirstein facta. an. 1243. vid. Reinhards juristisch-historische kleine Ausführungen, Theil I. pag. 319.

Num. LXXII. Copia Cessionis Lotharii Comitis Wedensis in Brunonem & Theodoricum de Brunsberg 1242.

Num. LXXIII. Lehenbrief Pfalzgrafen Ottonis für Brunonem und Theodoricum von Isenburg vom Jahre 1237.

Num. LXXIV. Tenor fundationis & translationis monasterii Virginalis Mariæbornensis & incorporationis Parochiæ Eckhartshusanæ.

Num. LXXV. Heinrich Herr von Isenburg, seine Gemahlin Mechtild und ihr Sohn Gerlach, verzeihen auf ihre Ansprüche an die Grafschaft Hostaden dat. 1246 in vigilia beati Martini.

Num. LXXVI. Elisabeth Frau von Sprimondt, verwittibte Gräfin von Cleve, ratihabirt die Eheberedung Gerlachs Herrn von Isenburg mit ihrer Tochter Elisabeth, und setzt noch mehrere Dotalstücke aus. Dat. Aquisgrani 1259 tertia die proxima ante conversionem b. Pauli Apostoli.

Num. LXXVII. Ex Georg. Christ. Joanis Rer. Mogunt. Volum. I. pag. 595. Nota 4. die Ernennung des Eberhardens, Herrn zu Isenburg, zum Probst zu Limburg betreffend.

Num. LXXVIII. Confœderatio Simonis Episcopi Paderbornensis, tutoris dominii Lippiensis, Henrici Landgravii Hassiæ, Wilhelmi Comitis Juliacensis, Wilhelmi primogeniti ejus, Adolphi Comitis de Monte Henrici fratris ejus & diversorum aliorum Comitum & nobilium contra Sifridum Archiepiscopum Coloniensem.

Num. LXXIX. Gerlacus de Ysenburg, Dominus de Arenuela fatetur, quod Comes Juliacensis de ducentis marcis, in quibus ipsi tenebatur ratione homagii de bonis suis sitis apud Brisge persolveret CXII. marcas 1271.

Num.

X o X

Num. LXXX. Ludovicus de Yſenburg pro ducentis marcis ſibi a W. Comite Juliacenſi in feodum collatis eidem demonſtrat bona ſua juxta Ortenburg 1269.

Num. LXXXI. Caſtro Amœneburg Defenſor ab Henrico imponitur Ludovicus Iſenburgius an. 1288. Ex *Gudeni Cod. diplom. T. I. p.* 835.

Num. LXXXII. Gerlach Herr von Iſenburg erhält vom Grafen Theodorico von Cleve den Curtim Egre und andere Stücke zu Lehen im Jahre 1265.

Num. LXXXIII. Extractus ex Broweri Annal. Trev. Tom. II. Lib. XV ad annum 1195 pag. 91 die beyden Schlöſſer zu Kovern betreffend.

Num LXXXIV. Extractus ex Diplomate, in quo Fridericus de novo caſtro recognoſcit, quod Caſtra Coverna, inferius & ſuperius, ſunt ligia Trevirenſis eccleſiæ nec alienabuntur ſeu nocebunt eccleſiæ Trevirenſi &c. *Ex Honthemii Hiſtor. Trev. dipl. T. I. p.* 807.

Num. LXXXV. Sententia de 1282, darinnen zwar dem Stift S. Caſtoris zu Koblenz ein Hof zu Kovern zuerkannt, dem Robino von Kovern aber alle ſonſtige, auch Hoheitsrechte zu Kovern beygelegt werden. *Ex Honthem. hiſt. Trev. diplom. T. I. pag.* 816.

Num. LXXXVI. Charta Eliſabethæ de Eppenſtein, quod Gebelinum de Lindaue &c. Sifrido dederit Eppenſteinio 1306. *Ex Johannis Spicileg. diplomat. Eppenſtein No.* 34. p. 341.

Num. LXXXVII. Extractus *Ex Honthemii Hiſt. Trev. dipl. Tom. II. pag.* 180. not. b. die Schlöſſer zu Kovern betreffend.

Num. LXXXVIII. Extractus *ex Broweri Annal. Trev. Tom. II. pag.* 121 & 122 Limburg betreffend.

Num. LXXXIX. Extractus *ex Broweri annal. Trevir. ad an. 1354. Tom. II. pag.* 229. Gerlaci Herrn zu Limburg Kinder betreffend.

Num. XC. Erbtheilung zwiſchen Gerhard Grafen zu Dietz und Dietrich und Siegfried Herren zu Runkel vom Jahre 1375.

Num. XCI. Des Römiſchen Königs Ruprechts Beſtätigungsurkunde vom Jahre 1405, des zwiſchen Graf Gerhard zu Dietz und Diedrich und Siegfried Herren von Runckel im Jahr 1375 errichteten Erbvertrags.

Num. XCII. Eydlicher Revers Erzbiſchofs Johannis zu Trier, daß er den Burgfrieden von Limburg, Molsberg und Brechen halten wolle vom Jahre 1457.

Num. XCIII. Revers des Burggrafen Johannis von Hammerſtein an Gerlach von Iſenburg, vom Jahre 1274.

Num. XCIV. Vertrag zwiſchen Baldewin, Erzbiſchofen zu Trier vnnd Gerlachen Herren zu Iſenburg vnnd ſeinem Sohn Johannen vfgerichtet, belangend das Gericht, Vogtey, Herrſchaft und Gueter zu Höningen vnd Abloß deſſelben 1346.

Num. XCV. Heinrich genannt Koc, welcher in Gülchischer Gefangenschaft war, reversirt sich, daß er sich deswegen nicht rächen, vielmehr seine Güter im Kirchspiel Hyere als ein Gülchisches Lehen erkennen wolle. Dat. Coloniae 1288. die Veneris post octavas purificationis beatæ Mariæ.

Num. XCVI. Extract. Transacts mit dem Kloster Rommersdorf über die Zehenden um Rommersdorff d. a. 1303.

Num. XCVII. Comes Juliacensis cum Theodorico de Isenburg & aliis quinque nobilibus æstimat Archiepiscopum Trevirensem debere coronare Regem Aquis, deficiente Colonienſi Archiepiscopo. *Ex Hontheimii Histor. Trev. dipl. T. II. pag.* 95.

Num. XCVIII. Mitgabe Dietrichs, Herrn von Isenburg seiner Tochter, der vermählten Gräfin von Helffenstein d. a. 1328.

Num. XCIX. Versatzbrief Grafen Ruprechts von Virnenburg über seine Burg zu Niederweyde an Graf Godevard von Seyn d. a. 1319.

Num. C. Wiederlösungs-Contract über die von Dietrich Herrn zu Isenburg, dem Hermann von Helffenstein zum Brautschatz mitgegebene Güther d. a. 1333.

Num. CI. Littera Domini Gerlaci de Isenburg, de castro Hersbach & pertinentiis super eo quod dependet in feodo ab ecclesia Colon. de anno 1343.

Num. CII. Copia gleichmäßiger Urkunde Gerlaci von Isenburg vom 6 Sept. 1353.

Num. CIII. Lyse Greuinne zu Wede, Gerlach Herr zu Isenburg und Wilhelm Gebrüdere, ihre Sohne, Salentin Herr zu Isenburg und Frau Alheit seine eheliche Haußfrau, bekennen, daß sie über die Ruenarische Erbschaft befriediget seyn de an. 1386.

Num. CIV. Lehenbrief von Kuno Erzbischofen zu Trier an Wilhelm Grafen zu Wied de 1371.

Num. CV. Copia Trierischer Lehenreversalen Grafen Salentins d. d. 6. Majl 1371.

Num. CVI. Salentin, Herr zu Isenburg, seine Gemahlin Alheit, Gräfin zu Wied, und ihre Söhne Gerlach von Wied, Herr zu Isenburg, und Wilhelm zu Wied, Chorbischof zu Trier, verkaufen an Herrn Dieterich von Gimnich ihr Dorf und Herrschaft Bengehoven ꝛc. in der Grafschaft Ruenar dat. 1401 in octava festi purificationis beatæ Mariæ Virginis.

Num. CVII. Copia Isenburgischen Burgfriedens vom Jahre 1334.

Num.

Num. CVIII. Copia Schreibens Herrn Grafen Ernſts zu Iſenburg an Ihre Kurfürſtl. Durchl. zu Köln.

Num. CIX. Charta Ludovici de Iſenburg, continens emptionem & vend. caſtri Dypurg Anno 1294. *Ex Gudeni Cod. diplom. T. II. p.* 281.

Num. CX. Zweyte Heurathsverſchreibung zwiſchen Wilhelm Grafen von Katzenellenbogen und Brunone von Braunsberg d. a. 1306.

Num. CXI. Graf Philipp von Iſenburg-Grenzau verkauft Gülten und Güther im Kirchſpiel Heimbach an Wilhelm Grafen zu Wied den 23 April 1345.

Num. CXII. Extract Ceßionsvertrag über einige Rorbachiſche Güter de anno 1386.

Num. CXIII. Anforderung der Yſenburgiſchen Herren Agnaten nach Gerlachs von Yſenburg-Ahrenfels Ableben, an deſſelben Herren Schwiegerſöhne vom 20 April 1374.

Num. CXIV. Laudum inter Comites de Iſenburg & de Wied de 1374.

Num. CXV. Erbvergleich zwiſchen Grafen Johann von Iſenburg-Büdingen und Grafen Wilhelm von Iſenburg-Wied, vom Monath Septembris 1376.

Num. CXVI. Söhnbrief zwiſchen Herr Johann von Iſenburg-Büdingen und Wilhelm Grafen zu Wied d. a. 1376.

Num. CXVII. Erbfolge-Vertrag zwiſchen der Iſenburg-Büdingen und Iſenburg-Wiediſchen Linie vom Jahr 1402.

Num. CXVIII. Erbvertrag zwiſchen Philipp von Iſenburg der ältern Grenzauiſchen Linie und Grafen Diethern von Iſenburg der Büdingiſchen Linie d. a. 1426.

Num. CXIX. Vertrag zwiſchen dem Apt zu St. Mattheis bey Trier und Grafen Diethern von Iſenburg-Büdingen über Willmar, vom 30 Nov. 1439.

Num. CXX. Vertrag zwiſchen Grafen Diethern von Iſenburg und Grafen Johann von Naſſau, Salentin Herrn zu Iſenburg und Francken von Kronenberg, über die erledigt werdende Herrſchaft Iſenburg-Grenzau vom Jahre 1431.

Num. CXXI. Beylegung der Fehde über die Iſenburg-Grenzauiſche Verlaſſenſchaft vom Jahr 1441.

Num. CXXII. Auszug eines alten Briefs, darinnen Philipp Herr von Iſenburg-Grenzau, dem Herzogen Reinold von Geldern vor 300 Schilden 30 Schilde bewieſe.

Num. CXXIII. Extractus promiſſionis Philippi de Iſenburg, & hæredum ejus pro captivitate, vid. *ab Hontheim Hiſt. Trev. dipl. Tom. II. pag.* 217. &c.

Num. CXXIV. Carolus IV. Philippo de Iſenburg, qui caſtrum Vilmar in feudum ab imperio acceperat, aſſignat zwene alte Turnos e veſtigiis Rhenano, donec ſex millia florenorum perceperit. *Ex diplomatario Caroli IV Imperatoris.*

Num. CXXV. Lehen-Revers Gerlachs Herrn zu Iſenburg, über die Helfte an Grenzau vom Jahre 1443.

Num. CXXVI. Reverſales Gerlaci filii de Iſenburg über Grenzau, Rachdorff, Breydenaw, Müdt und Allnesbach de An. 1460.

Num. CXXVII. Verſicherung Franckens von Kronenberg, daß ſeiner Schweſter Wittum denen Herren von Eyrſtein wieder heimfallen ſoll de an. 1413.

Num. CXXVIII. Extract *ex Broweri Annal. Trevir. ad annum* 1242. *T. II. pag.* 136. die Erwählung des Grafen Arnolds von Wied zum Erzbiſchoffen zu Trier betreffend.

Num. CXXIX. Grafen Ernſt von Iſenburg Lehen-Revers an Kurpfalz de an. 1654.

Num. CXXX. Vergleich der Abteyen Lach und Rommersdorff über die Vertheilung der Kinder ihrer Leibeigenen, die ſich unter einander verheyrathen würden vom Jahre 1231.

Num. CXXXI. Theodoricus de Iſenburch permittit, Dominum de Valckenſtein obligare mediam decimam de Meſſerich Theodorico Archiepiſcopo pro C. libris Trevirenſibus ratione reſidentiæ in Kylburch &c. apud *Hontheim. Hiſtor. Trev. dipl. T. I. p.* 725.

Num. CXXXII. Charta Gerardi Archidiac. Trevir. & Brunonis de Braunsberg de 1269. das Caſtrum Wied betreffend.

Num. CXXXIII. Vergleich zwiſchen Herrn Salentin von Iſenburg und Gräfin Iſalda, Wittwe Herrn Brunonis von Braunsberg vom Jahre 1278.

Num. CXXXIV. Diſceptatio judicialis ſuper bonis in Vdenhauſen, qualiter deciſa fuerit atteſtatur modo nominandus 1272. apud *Guden. Cod. dipl. T. IV. pag.* 919.

Num. CXXXV. Extr. *ex Gudeni Cod. dipl. T. II. pag.* 1019 den Sifried Herrn von Iſenburg betreffend.

Num. CXXXVI. Salentinus Dominus de Yſenburg ſupportat & reſignat ad manus Walrami Comitis Juliacenſis decem marcarum redditus in bonis apud Heynbach juxta Romersdorp, in ſignum liberationis captivitatis ſuæ in conflictu Worinc, & nomine feodi recipit 1289.

Num. CXXXVII. Aus der Kurtrieriſchen Deduction ſub rubro: Geſchichts- und Aktenmäßige Deduction in Sachen Wepl. Herrn Philipſen Herzogen

gen zu Arnberg, Chimay und Croy Klägern, und des hohen Erzstifts Trier als Intervenienten, contra Weyk Herrn Joachim Abtenmodo Herrn Henricum Fürsten und Bischoffen zu Fulda, sodann Herrn Grafen zu Wied-Runckel und Freyherrn von Walderdorff Lit. E. Constitutio vidualitii in Meyscheid d. a. 1300.

Num. CXXXVIII. Versetz- und Wiederlösungs-Urkunde über das Haus zu Laere zwischen Erzbischoff Heinrich von Köln und Herrn Salentin von Isenburg vom Jahre 1325.

Num. CXXXIX. Verschreibung Grafen Johann von Sayn, gegen Grafen Salentin von Sayn, das Haus Sayn an niemand anders zu veräussern, vom Jahre 1357. In Lünigs Reichsarchiv *Spicileg. Secular. Volum.* 23 *pag.* 989.

Num. CXL. Versicherungs-Urkunde Erzbischofs Siegfrieds von Köln über den Nießbrauch der Güter in Bassenheim und übriger Kurkölnischer Lehen an Johann Herrn von Braunsberg und seine Gemahlin Agnes vom Jahre 1296.

Num. CXLI. Extract Schiedsrichterlichen Entscheids des Bischofs Adolf von Lüttich und Graf Adolfs von Berg, wegen den Streitigkeiten zwischen Gotfried I. Herrn zu Heinsberg und Blanckenberg und Graf Gotfried von Sain. Dat. des Gudestages vur Sente Laurenzdage 1331. vid. Herrn Hofrath Kremers Akademische Beyträge zur Gülch- und Bergischen Geschichte Urkunde XVIII, pag. 25 & 26.

Num. CXLII. Renunciation Salentins, Herrn zu Isenburg, über die von seinen Voreltern geerbte Ansprüche an Kur-Köln de an. 1354.

Num. CXLIII. Solmischer Lehen-Revers de anno 1341.

Num. CXLIV. Eheberedung zwischen den Herren von Sirck und Herren von Isenburg über die Vermählung Herrn Gerlachs von Isenburg an Hildegard von Sirck de an. 1487.

Num. CXLV. Extract aus der Eheberedung zwischen Grafen Johannsen von Nassau und der Prinzeßin Elisabeth von Hessen de anno 1478. vid. Lunigs Reichs-Archiv *Specileg. Secular. contin.* 2 *pag.* 1827.

Num. CXLVI. Revers Grafen Jakobs zu Isenburg an seinen Bruder Graf Gerlach zu Isenburg vom Jahre 1487.

Num. CXLVII. Muthschaar zwischen Grafen Gerlach, Salentin und Wilhelm Gebrüdern von Isenburg vom Jahre 1502.

Num. CXLVIII. Extract Saynischen Verkaufbriefs über den Hof zu Seegendorf de an. 1521.

Num. CXLIX. Wilhelm Graf von Wied, Mörs, und Herr zu Isenburg, übergiebt seinem Bruder Johann das Rondische Theil zu Isenburg 1526.

Num. CL. Copia Schreibens Arnoldes Herrn zu Isenburg an Grafen Johann zu Wied d. d. 16 Martii 1557.

Num. CLI. Extract Schreibens Erzbischofs Johanns von Trier an Grafen Johann von Wied d. d. 5 März 1554.

Num. CLII. Extract Schiedsrichterlichen Vergleichs Erzbischof Johanns von Trier zwischen Isenburg und Wied d. d. 11 Jul. 1551.

Num. CLIII. Schreiben Erzbischofs Johanns von Trier an Grafen Johann zu Wied d. d. 17 May 1552.

Num. CLIV. Dispositio paterna Grafen Salentins von Isenburg d. d. 24 Sept. 1534.

Num. CLV. Auszug aus den Pactis dotalibus bey der Vermählung Salentins Herrn zu Isenburg Tochter Johannæ an Grafen Wilhelm von Sayn und Wittgenstein de an. 1522.

Num. CLVI. Extract Schreibens Herrn Archivrath Magdenburgs zu Hachenburg an Herrn Archivrath Melßbach zu Neuwied d. d. 11 Jan. 1759.

Num. CLVII. Renunciation Georgs und Ludwigs Grafen zu Wittgenstein, an ihren Herrn Bruder Grafen Wilhelm über ein Drittel der Herrschaft Johannesberg de uit. Julii 1605.

Num. CLVIII. Fuldischer Lehenbrief für Herrn Grafen Salentins von Isenburg IV. Tochter, und Grafen Heinrichs des Jüngern Schwestern und deren Erben d. d. 24 Nov. 1568.

Num. CLIX. Extract Fuldischen Lehenreverses für die Isenburgische Erbtöchter Anna ꝛc. ꝛc. über Ihren Theil am Schloß Isenburg de an. 1572.

Num. CLX. Pro Memoria des Saynischen gemeinschaftlichen Herrn Archivraths Magdeburg zu Hachenburg vom Jahre 1769 die Herrschaft St. Johannesberg betreffend.

Num. CLXI. Copia Fuldischen Lehenbriefs für Frau Johannette zu Wittgenstein, Frau Anne Wittwe von Lyer, und Frau Gude Gräfin und Frau zu Waldeck, alle drey gebohrne Töchter zu Isenburg d. a. 1561.

Num. CLXII. Extract Kayserl. Commißions-Protocolli in Sachen Wied contra Isenburg de an. 1569.

Num. CLXIII. Extract Schreibens Herrn Grafen Johanns zu Isenburg an Herrn Grafen Johann zu Wied d. d. Isenburg 6 Aug. 1563.

Num. CLXIV. Extract Schreibens Herrn Grafen Salentins zu Isenburg an Herrn Grafen Johann zu Wied d. d. Isenburg 16 Nov. 1565.

Num. CLXV. Copia Ahnen-Probation für Herrn Grafen Salentin zu Isenburg de 7 Martii 1558.

Num. CLXVI. Copia Credentialium Grafen Johanns zu Wied an Grafen Salentin zu Isenburg d. d. Wied 2 Dec. 1565.

Num.

Digitized by Google

Num. CLXVII. Extract aus David Chytræi Chronico Theil II. ad annum 1577. pag. 342 Grafen Salentins von Isenburg, Kurfürsten zu Köln, Resignation betreffend.

Num. CLXVIII. Copia Versatzbriefs über Hersbach de 1 May 1586.

Num. CLXIX. Copia Testamenti Herrn Geafen Ernsts zu Isenburg de an. 1662.

Num. CLXX. Weil. Herrn Grafen Ernst zu Isenburg verdeutschtes Testament, so wie solches in causa Chimay contea Fulda & Consorten Meyscheid betreffend, [sub 91 & 92] den 7 Novembr. 1681, von dem Kurtrierischen Procuratore Lic. Niederer, bey dem Kayserl. und Reichs-kamer-Gericht übergeben worden.

Num. CLXXI. Quomodo Arnoldus Archiepiscopus Trevirensis curtes & bona eccliesiæ Lacensis, & quo pacto emerit in Wiese, Ludesdorff & Meyscheidt de a. 1255.

Num. CLXXII. Renunciatio Brunonis de Brunsberg auf den Neurod zu Meyscheid ꝛc. ꝛc. vom Jahre 1275.

Num. CLXXIII. Copia donationis Herrn Grafen Brunonis von Braunsberg de an. 1270.

Num. CLXXIV. Copia pactorum dotalium Brunonis de Braunsberg filii de an. 1305.

Num. CLXXV. Auszug einer Urkunde, darinn der Römische König Albert, Johannen von Braunsberg und dessen Bruder Engelbert ꝛc. hinwieder zu Gnaden aufnimmt de an. 1306. VII. Id. Junii.

Num. CLXXVI. Copia Lehenbriefs des Römischen Königs Ludwigs für Grafen Wilhelm zu Wied de an. 1326.

Num. CLXXVII. Johann, Herr von Isenburg zu Braunsberg erkennet, daß das Schloß Isenburg Fuldaisches Lehen sey, circa ann. 1320.

Num. CLXXVIII. Copia Abtrettungsurkunde der Gräfin Margareth von Wied über das Wittumshaus zu Dierdorf an Graf Wilhelm von Wied de an. 1327.

Num. CLXXIX. Johann Herr von Braunsberg versezt sein Haus zu Isenburg an seinen Sohn Brunn von Braunsberg an. 1319.

Num. CLXXX. Scheidungsbrief Grafen Wilhelms zu Wied von seiner Gemahlin Agnes von Virneburg de an. 1351.

Num. CLXXXI. Dispensatio ratione conjugii inter Dn. Wilhelmum Comitem de Weda & Johannettam Ducissam de Gülich, in quarto consanguinitatis gradu per Clementem VI Papam facta 1355.

Num. CLXXXII. Copia der engern Verbindung zwischen der Isenburg-Büdingischen und der Isenburg-Wiedischen Linie de an. 1376.

Num. CLXXXIII. Diploma' Kayſers Karl IV de an. 1352, darinn derſelbe den Graf Wilhelm von Wied zum Probſt zu Aachen macht.

Num. CLXXXIV. Extract Eheberedung und reſp. Wittumsverſchreibung für Heilwig Gräfin von Wied vom Jahre 1371.

Num. CLXXXV. Bekanntnuß Gerlachen Marſchalcks von Hedesdorff Ritters vnd ſeiner Hausfrauen, daß ſie von Dietrichen von Eiche vnd ſeiner Hausfrauen das Theil Zehendes zu Bieuern vnd Sechtendorff vff ein Widerloß für 125 Gfl. an ſich gebracht haben ꝛc. anno 1376.

Num. CLXXXVI. Lehen-Refutatio Arnolds von Apeſcheit an Graf Wilhelm zu Wied de an. 1395.

Num. CLXXXVII. Auszug einer zwiſchen Herrn Grafen Wilhelm zu Wied, und Johann Herrn zu Weſterbueg errichteten Eheberedung de an. 1369.

Num. CLXXXVIII. Verzeichniß der Activlehen des Hochgräfl. Hauſes Wied.

Num. CLXXXIX. Lehenbrief Abt Heinrichs zu Fulda für Wilhelm von Braunsberg über das Haus zu Iſenburg und Güther zu Vallendar de an. 1337.

Num. CXC. Theilungsbrief zwiſchen Graf Wilhelm zu Wied und Salentin Herrn zu Iſenburgh über die Lande der Iſenbueg-Ahrenfelſiſchen Linie de an. 1373.

Num. CXCI. Extract fernerweiten Landestheilung zwiſchen Salentin Herrn zu Iſenbueg und Gerlach Grafen zu Wied de an. 1376.

Num. CXCII. Vertrag und Vergleichungsbrief zwiſchen Herrn Wilhelm Junggrafen zu Wiedt vndt Herrn zu Iſenburg, vndt Herrn Johannen Jungherrn zu Iſenbueg, Gebrüderen von der Graf- vndt Herrſchaft Wied, Beaunsberg, Dierdorff vnd Iſenburg cum pertinentiis &c. 1411.

Num. CXCIII. Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Wilhelm I. von Loen, Herrn zu Heinsberg, vnd Eliſabethen, der älteſten Tochter Herrn Gerhaeds von Blanckenheim, Herrn zu Kaſtelberg und Gerhardſtein. Datum ipſo die Lucæ Evangeliſtæ 1399. Aus Kremers Akademiſchen Beyträgen zur Gülich- und Bergiſchen Geſchichte Urk. XXXIV. p. 54 ſeqq.

Num. CXCIV. Auszug aus Thummermut de feudis Colonienſibus, ſive Krumſtab ſchleußt niemand aus. Centuria II. Num. IV.

Num. CXCV. Extract Schuldverſcheeibung vom Jahre 1400.

Num. CXCVI. Copia einer zwiſchen Grafen Gerlach von Wied und Johann von Loyn aufgerichteten Eheberedung vom Jahr 1402.

Num. CXCVII. Ahnenprobe für Grafen Hermann zu Wied de an. 1480.

Num. CXCVIII. Copia eines von Reinhaed Herrn zu Weſterbueg ꝛc. ausgeſtellten Reverſes vom Jahre 1428.

Num. CXCIX. Copia reſp. Lehenreverſes und Lehenbriefs vom Erzbiſchof Wernher zu Trier, über 100 Fl. aus dem Zoll zu Bopaet, womit derſelbe Johannen Grafen zu Wied und Herrn zu Iſenbueg belehnet hat. d. d. St. Thomæ Tag 1415.

Num.

Num. CC. Graf Wilhelm zu Wied überträgt ſeinen Wiediſchen Landestheil ſeines Bruders Grafen Johanns zu Wied Enckel, Grafen Friedrich zu Runckel an. 1454.

Num. CCI. Virneburgiſcher Verzicht auf die Anſprüche an die Grafſchaft Wied de an. 1454.

Num. CCII. Lehenbrief für Weyl. Herrn Grafen Wilhelm zu Wied über ſeinen Theil am Schloß Iſenburg de an. 1486.

Num. CCIII. Erbvertrag und Theilung zwiſchen Friedrich von Runckel Grafen zu Wied und ſeiner Gnaden Bruder Johann Herrn zu Runckel ꝛc. de an. 1485.

Num. CCIV. Verſchreibung Dietrichs Herrn zu Runckel, und ſeines Sohns Friedrichs Herrn zu Iſenburg, als Oberamtmänner zu Andernach, an Otto Waldbothen von Baſſenheim de an. 1457.

Num. CCV. Extract aus dem Thummermuth de Feud. Colon. ſive Krumſtab ſchleußt niemand aus. Cent. IIda Num. 3.

Num. CCVI. Johann Graf zu Wiedt cedirt das ihm von ſeinem Oheim 133) Friederich übergebene Erbrecht an Cunonis Grafen von Virneburg verlaſſenen vier Herrſchaften ſeinem Bruder 140) Friedrich 28 Junii 1549. Aus Thummermuth de Feudis Colonienſ. ſive Krumſtab ſchleußt niemand aus in append. document. Centur. I. Num. 100.

Num. CCVII. Graf 140) Friedrich zu Wied beſcheinigt, die Vergleichungs-Summe über Grafen Cunonis von Virneburg Verlaſſenſchaft von Graf Diethrich von Manderſcheid und Blanckenheim empfangen zu haben 31 Jan. 1553. Beym Thummermuth de feudis Colon. ſive Krumſtab ſchleußt niemand aus in append. document. Cent. IIda N. 1.

Num. CCVIII. Lehenbrief für Weyl. Herrn Grafen Friedrich zu Wied über ſeinen Theil am Schloß Iſenburg de an. 1486.

Num. CCIX. Fürſtl. Fuldaiſcher Lehenbrief für Grafen Johann zu Wied über zwey Theile am Schloß Iſenburg de an. 1527.

Num. CCX. Extractus Genealogiæ von Johann Caſimir Grafen zu Wied, um ſich aufs Stift Straßburg zu legitimiren. Iſt eingenommen zu Iſenburg den 23 Nov. 1593.

Num. CCXI. Copia brüderlicher Vergleichung zwiſchen Graf Johann zu Wied vnd Dietrich, Hermann und Friederichen allen vier Gebrüdern, darinnen Graf Johann ſeinen Bruder Graf Friedrich über ſein Antheil nämlich 66 Gſl. ratione der Grafſchaft Wied verſichert 1506.

Num. CCXII. Extract Wittumbs Verſchreibung für Gräfin Eliſabeth zu Wied, gebohrne Gräfin zu Naſſau de an. 1506.

Num. CCXIII. Extract Eheberedung Grafen Gerhardts zu Sayn und Gräfin Johannettæ zu Wied de an. 1488.

Num. CCXIV. Quittung für das Erzſtift Köln von den nächſten Verwandten der minorennen Grafen Johann und Friedrich von Wied über 2000 fl. womit die denen Grafen von Wied auf den Zoll zu Linz angewieſene 200 Goldgulden jährl. Manngelds abgelöſt, und das Orßbecker Haus ſamt Zugehörungen zu Olbrück erkauft worden d. d. Montag nach Jubilate 1539.

Num. CCXV. Extract brüderlicher Vergleichung zwiſchen Grafen Johann und Friedrich, Gebrüdern von Wied, unter der Vormundſchaft Ihres Herrn Vatters Brudern, Erzbiſchoffen Herrmanns zu Köln, über die Grafſchaft Wied, Runckel, Iſenburg, Ollbrück und die Pfandſchaft des Amts Altenwied vom 16 Jul. 1542.

Num. CCXVI. Copia originalis donationis Erzbiſchoffen Hermanns ꝛc. zu Köln über 30000 Goldgulden und derer billiger Forderung vff dem Erzſtift Köln vff ſeine Vettern und Baſen Grafen und Grafinnen zu Wied an. 1552.

Num. CCXVII. Extract Urkunde, darinnen von Erzbiſchof Adolph zu Köln Herrn Graf Friederichen zu Wied die Stelle eines Domküſters zu Köln übertragen wird vom Jahre 1549.

Num. CCXVIII. Extract einer von Dr. Schenck ausgeſtellten Quittung vom Jahre 1574.

Num. CCXIX. Extract Urkunde, darinnen Herr Graf Wilhelm zu Wied, das Schloß Wied an Johann Herrn zu Runckel überläſſet vom Jahre 1494.

Num. CCXX. Extract aus einem Protocollo der Kanzley Wiedt de 1640.

Num. CCXXI. Extract Eheberedung zwiſchen Grafen Wilhelm zu Newenar und Grafen Wilhelm zu Wied.

Num. CCXXII. Copia Ceſſions- und Schenckungsurkunde Grafen Wilhelmß zu Wied vom Jahre 1505.

Num. CCXXIII. Copia Kur-Trieriſchen Lehenbriefs de an. 1490.

Num. CCXXIV. Extract der Hinlichs Verſchreibung zwiſchen Herrn Heinrichen Grafen zu Waldeck und Anaſtaſien von Runckel vom Jahre 1492.

Num. CCXXV. Kur-Trieriſcher Lehenbrief für Grafen Heinrich zu Waldeck von wegen ſeiner Gemahlin Anaſtaſien, Gräfin von Wied und Runckel, vom Jahre 1493.

Num. CCXXVI. Fürſtl. Fuldiſcher Lehenbrief für Herrn Grafen Heinrich von Waldeck über ſeiner Gemahlin Gräfin Anaſtaſien von Wied und Runckel Antheil am Schloß Iſenburg de an. 1493.

Num. CCXXVII. Fürſtl. Fuldiſcher Lehenbrief für Grafen Johann zu Wied über 2 Theile am Schloß Iſenburg de an. 1544.

Num. CCXXVIII. Kur-Trieriſcher Lehenbrief für Grafen Johann zu Wied vom Jahre 1560.

Num.

Num. CCXXIX. Auszug der Forderung, myn Gerhardts Grafen zu Seyne ꝛc. an die Grauen zu Wedd ꝛc.

Num. CCXXX. Auszug der Eheberedung Grafen Johanns zu Wied und Gräfin Eliſabeth von Naſſau de an. 1505.

Num. CCXXXI. Auszug Kur-Trieriſchen Lehenbriefs für Grafen Philipp zu Wied und ſeine Herren Brüder vom Jahre 1534.

Num. CCXXXII. Auszug Vergleichs zwiſchen Grafen Johann von Wied, und Friedrich Grafen zu Wied, Domdechant zu Köln, Probſt zu St. Gereon allda, und Gräfin Magdalena von Wied, Aebtißin zu Elten und Notelen ꝛc. Geſchwiſtern de 12 Julii 1560.

Num. CCXXXIII. Auszug der Eheberedung Herrn Chriſtophs zu Limpurg und Gräfin Maria zu Wied de an. 1554.

Num. CCXXXIV. Intecims-Landestheilung zwiſchen Grafen Hermann und Wilhelm zu Wied d. d. 20 Aug. 1581.

Num. CCXXXV. Heurathe-Verſchreibung zwiſchen Grafen Sigmunden zu Hardeckh und Fräulein Magdalena, gebohrnen Gräfin zu Wiedt ꝛc. an. 1571.

Num. CCXXXVI. Auszug Condolenz-Schreibens Grafen Hermanns zu Wiedt, an ſeine Gräfin Schweſter die verwittibte Freyfrau von Rogendorff.

Num. CCXXXVII. Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Gottfrieden Erbſchencken zu Limburg, und Gräfin Agnes zu Wiedt vom Jahre 1573.

Num. CCXXXVIII. Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Grafen Ludwig zu Löwenſtein-Wertheim, und Gräfin Julianen zu Wied de 16 May 1634.

Num. CCXXXIX. Auszug Schreibens Herrn Grafen Chriſtoph von Leiningen an Herrn Graf Johann Wilhelm zu Wied d. d. 23 April 1627.

Num. CCXL. Confirmirte Gräfl. Wiediſcher Erb- und Grundtheilung de an. 1595.

Num. CCXLI. Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Grafen Hermann I. zu Wied, und Gräfin Walpurg zu Bentheim d. d. 20 Auguſt 1576.

Num. CCXLII. Urkunde Weyl. Herrn Hermanns Grauen zu Wiedt hinterlaſſener Kinder beſtettigter Vormundſchaft

Num. CCXLIII. Auszug einer Anweiſung Herrn Graf Johann Wilhelms zu Wied ꝛc. d. d. 27 Decemb. 1625.

Num. CCXLIV. Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Freyherrn Wanitzky von Gemnitzky und Gräfin Emilien zu Wiedt vom Jahre 1628.

Num. CCXLV. Traduction du Titre de 1591.

Num. CCXLVI. Hochgräfl. Wiediſche Stammsverein de an. 1613.

Num. CCXLVII. Inſtrumentum realis traditionis & relaxationis Juramentorum aller Wiediſcher geiſt- und weltlicher Diener und Unterthanen, welche bisher allen dreyen Herrn Gebrüderen Grauen zu Wiedt mit Aydten und Pflichten obligirt geweſen, aber hinführo vermög verglichener Erb- und Stammsverein, allein den zweyen ältern Herrn Gebrüdern

brüdern zugewieſen und obligirt ſein und bleiben wollen d. d. den 24. 25 26 und 27 May an. 1613.

Num. CCXLVIII. Weilburgiſcher Abſchied d. a. 1615. als ein Anhang zu der Hochgräfl. Wiediſchen Stammsvereinigung d. a. 1613.

Num. CCXLIX. Auszug Kur-Köllniſcher Ladung, ſo Kurfürſt Ferdinand, als ernandter Kayſerlicher Commiſſarius an Herrn Graf Friedrich zu Wied ergehen laſſen an. 1642.

Num. CCL. Schreiben der Hochgräfl. Wiediſchen Regierungskanzley an die Kurfürſtl. Trieriſche Regierung d. d. Wied 6 Dec. 1637.

Num. CCLI. Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Grafen Johann Wilhelm zu Wied und Gräfin Magdalena von Hardeck d. d. Runckel 16 Junii 1606.

Num. CCLII. Auszug Condolenz-Schreibens Grafen Chriſtophs von Leiningen an Grafen Johann Wilhelm zu Wied d. d. 3 Nov. 1632.

Num. CCLIII. Auszug eines im Jahre 1633 von Herrn Graf Philipp Ludwig zu Wied errichteten Teſtaments.

Num. CCIV. Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Grafen Philipp Ludwig zu Wied, und Gräfin Anna Amalia von Naſſau-Dietz de an. 1638.

Num. CCLV. Lehen Muthungsſchreiben Grafen Friedrichs zu Wied an Fulda d. d. Runckel 16 Aug. 1639.

Num. CCLVI. Vollmacht Grafen Friedrichs zu Wied für ſeinen Rath Becker, um von der untern Grafſchaft Wied Beſitz zu nehmen de 11 Octob. 1638.

Num. CCLVII. Vergleichung zwiſchen beyden Herrn Gebrüdern, Herrn Friederichen Grafen zu Wied ꝛc. den ältern, vnnt Herrn Moritz Chriſtian Grafen zu Wied ꝛc. den jüngern, ratione verglichener Theilung de dato Dillenburgck 18 Aug. an. 1640.

Num. CCLVIII. Exception, Contradiction, Proteſtation vnd Pitt-ſchrift Frewlein Johannen Walpurgis gebohrnet Gräfin und Frewlein zu Wied ꝛc. contra Herrn Friederichen Grafen zu Wied ꝛc.

Num. CCLIX. Auszug aus dem von Herrn Graf Herman zu Wied im Jahre 1624 errichteten Teſtament.

Num. CCLX. Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Grafen Hermann II. zu Wied und Gräfin Julianæ Eliſabeth zu Solms-Lich d. a. 1613.

Num. CCLXI. Auszug Kur-Trieriſchen Lehenbriefs über die Veſte Ahrenfelß und die Vogtey und Gerichte zu Hüningen vom Jahr 1632.

Num. CCLXII. Notifications-Schreiben über das Ableben der Gräfin Walpurg Magdalena von Wied de a. 1674.

Num. CCLXIII. Auszug Schreibens Gräfin Johannæ Mariæ von Sayn, gebohrnen Gräfin zu Wied an Grafen Friedrich zu Wied.

Num. CCLXIV. Auszug Schreibens Herrn Graf Hans Ernſt zu Wied an Herrn Graf Friedrich d. d. Neugartten den 18 Aug. 1660.

Num.

X o X

Num. CCLXV. Auszug Inſtrumenti Notarialis über eine von Herrn Graf Guſtav zu Waſenburg dem Herrn Grafen Johann Ernſt zu Wied vorgeſtreckte Summe Geldes d. d. 27 Martii 1652.

Num. CCLXVI. Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Grafen Ludwig Chriſtoph zu Solms ꝛc. und Gräfin Amœna Amalia zu Wied ꝛc. vom Jahre 1648.

Num. CCLXVII. Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Grafen Johann Ludwig zu Leiningen ꝛc. und Gräfin Sybilla Chriſtina zu Wied ꝛc. vom Jahre 1651.

Num. CCLXVIII. Auszug der Ladung Weyl. Erzbiſchof Maximilian Heinrichs zu Köln, als Kayſerl Commiſſarii, an Herrn Grafen Friedrich zu Wied d. d. Linz 21 Aug. 1660.

Num. CCLXIX. Auszug Schreibens Gräfin Magdalenen zu Wied an Grafen Friedrich zu Wied de an. 1657.

Num. CCLXX. Auszug Notifications-Schreibens Gräfin Julianæ Eliſabeth Wittib zu Wied an Grafen Johann Wilhelm zu Wied d. d. 23 Apr. 1633.

Num. CCLXXI. Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Grafen Moriz Chriſtian zu Wied und Gräfin Katherine Juliane, gebohrnen Gräfin von Hanau, verwittibten Gräfin zu Solms d. a. 1642.

Num. CCLXXII. Auszug aus den Perſoonallen der Gräfin Katherinen Julianen zu Wied ꝛc. welche den 28 Dec. 1688 verſtorben.

Num. CCLXXIII. Teſtamentum des Hochwohlgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Hermann des jüngern, Grafens zu Wied, Runckel und Iſenburg ꝛc. Prol. & publ. Sabb. den 17 May 1651.

Num. CCLXXIV. Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Herrn Grafen Johann Ernſt zu Wied und Gräfin Eleonore von Eberſtein d. d. Quarckenburg den 13 May 1652.

Num. CCLXXV. Notifications-Schreiben Grafen Johann Ernſts zu Wied an Herrn Grafen Friedrich zu Wied d. d. Neugartten den 27 April 1657.

Num. CCLXXVI. Nachricht von der Geburthzeit ſeiner Gräflich Gnaden Herrn Herrn Ludewigs Friederichs, Grafen zu Wied ꝛc. ꝛc. ꝛc. und was dabey ſich zugetragen, aus Herrn Ambroſii Hildebrands geweſenen Paſt. und Præpoſiti zu Neugardt Kalender de an. 1656 den 1ten April.

Num. CCLXXVII. Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Herrn Grafen Ludwig Friedrich zu Wied, und der Gräfin Salome Sophie Urſula von Manderſcheid d. d. Hachenburg 10 Sept. 1675.

Num. CCLXXVIII. Abſchrift einer Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſchen-nach Neuwied Menſ. Aprili 1769 communicirten Archival-Nachricht.

Num. CCLXXIX. Auszug Condolenz-Schreibens Frauen Gräfin Franciſcæ von Pötting an Herrn Grafen Friedrich Wilhelm zu Wied d. d. Hachenburg 14 Nov. 1709.

Num. CCLXXX. Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Herrn Grafen Friedrich zu Wied und der Gräfin Maria Juliana von Leiningen d. d. Weſterburg den 20 Martii 1639.

Num. CCXXXI. Auszug Condolenz-Schreibens Hrn. Grafen Wilhelms zu Solms an Herrn Grafen Friedrich zu Wied Greifenſtein den 22 Junii 1657.

Num. CCLXXXII. Auszug aus der Eheberedung Grafen Friedrichs zu Wied mit der Gräfin Philippina Sabina von Hohenloh d. d. Neuwied den 20 Oct. 1663.

Num. CCLXXXIII. Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Herrn Grafen Friedrich zu Wied und der Gräfin Maria Sabina von Hohen-Solms d. d. Friedrichsſtein den 12 Sept. 1683.

Num. CCLXXXIV. Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Hrn. Grafen Friedrich zu Wied und Gräfin Conradina Louiſa von Bentheim d. d. 4 Junii 1686.

Num. CCLXXXV. Extract ex tertio Catalogo eccleſiæ Neowedanæ defunctorum ab anno 1677 fol. I.

Num. CCLXXXVI. Auszug Teſtaments Weyl. Herrn Grafen Friedrichs zu Wied d. d. Braunsberg den 24 Martii 1690.

Num. CCLXXXVII. Auszug weitern Teſtaments Weyl. Herrn Grafen Friedrichs zu Wied d. d. Braunsberg den 15 Dec. 1694.

Num. CCLXXXVIII. Auszug Teſtaments Weyl. Herrn Grafen Friedrich Melchiors zu Wied d. d. Andernach den 31 März 1672.

Num. CCLXXXIX. Notifications-Schreiben an Herrn Grafen Friedrich zu Wied von dem Dhomkapitul des hohen Stifts Straßburg d. d. 10 Jul. 1670.

Num. CCXC. Auszug einer von Herrn Graf Friedrich zu Wied ertheilten Vollmacht vom Jahre 1672.

Num. CCXCI. Auszug Schreibens Herrn Graf Friedrichs zu Wied an Graf Georg Friedrich von Waldeck General-Lieut. d. d. Wied 26 April 1664.

Num. CCXCII. Schreiben Herrn Grafen Chriſtians von Hohenloh an Herrn Grafen Friedrich zu Wied d. d. 29 Oct. 1664.

Num. CCXCIII. Notifications-Schreiben Herrn Grafen Friedrichs zu Wied über das Ableben ſeines Herrn Sohns, Grafen Karl Ludwigs 18 Dec. 1673.

Num. CCXCIV. Auszug eines über die von Frau Erneſtina Freyfrau von Eberswein, gebohrnen Gräfin zu Wied, an die Trieriſche Rentkammer geſchehenen Ceſſion einer von Herrn Graf Friedrich zu Wied ausgeſtellten Obligation errichteten Notariat-Inſtruments d. d. 8 Octobr. 1687.

Num. CCXCV. Auszug Schreibens Herrn Grafen Friedrichs zu Wied an Ihro Maj. die Kayſerin d. a. 1676.

Num. CCXCVI. Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Herrn Grafen Georg Wilhelm zu Sayn und der Gräfin Sophie Eliſabeth von Wied d. d. 1669.

Num. CCXCVII. Auszug aus der Eheberedung zwiſchen dem Freyherrn von Knipshauſen und der Gräfin Julianæ Erneſtinæ von Wied vom Jahre 1670.

Num.

Num. CCXCVIII. Auszug Schreibens an Ihro Maj. die Kayſerin von Herrn Grafen Friedrich zu Wied vom Jahre 1677.

Num. CCXCIX. Auszug aus der Eheberedung Herrn Grafen Georg Herrmanns zu Wied, mit der Gräfin Anna Trajectina von Holland Brederode d. d. 14 Dec. 1670.

Num. CCC. Atteſtat wegen dem Ableben der Gräfin Annæ Trajectinæ von Wied, von der Kanzley zu Neuwied d. d. 22 May 1672.

Num. CCCI. Vollmacht zur Kurtrieriſchen Belehnung in an. 1701.

Num. CCCII. Copia Notifications-Schreibens Herrn Grafen Georg Albrechts zu Schönburg an Herrn Grafen Friedrich Wilhelm zu Wied d. d. Schloß Hartenſtein den 20 Febr. 1710.

Num. CCCIII. Vollmacht zur Kurtrieriſchen Lehnsempfängniß, von Herrn Grafen Johann Anton zu Leiningen, als Vormünder über Weyl. Herrn Grafen Georg Hermanns zu Wied hinterlaſſene Söhne d. d. $\frac{13}{23}$ Octobr. 1693.

Num. CCCIV. Auszug Gräfl. Wiediſchen Conferenz-Protocoll d. d. Schadeck den 4 Jan. 1700.

Num. CCCV. Kurfürſtl. Trieriſche Antwort und Gratulation zum Regierungs-Antritt an Weyl. Herrn Grafen Maximilian Heinrich zu Wied d. d. Ehrenbreitſtein 28 Febr. 1700.

Num. CCCVI. Auszug Notifications-Schreibens Herrn Grafen Karls zu Wied an Herrn Grafen Friedrich zu Wied d. d. Eſchbach den 8 April 1708.

Num. CCCVII. Auszug der Pactorum dotalium zwiſchen Grafen Maxilian Heinrich von Wied ꝛc. und Gräfin Sophia Florentina von der Lipp d. d. Dettmold 29 Aug. 1704.

Num. CCCVIII. Extract. Protocolli Eccleſiaſt. Roncalienſis de 21 Martii 1769.

Num. CCCIX. Edict der Hochgräfl. Neuwiediſchen Regierung d. d. 2 Jan. 1707.

Num. CCCX. Vollmacht zur Fürſtl. Fuldiſchen Lehenempfängniß von Frau Sophia Florentina, verwittibten Gräfin und Vormünderin zu Wied d. d. Runckel den . . . May 1715.

Num. CCCXI. Auszug Lehen-Muthungs-Schreibens von Weyl. Herrn Grafen Johann Ludwig Adolph zu Wied-Runckel, an Ihro Kurfürſtl. Gnaden zu Trier d. d. Dierdorf 15 Aug. 1738.

Num. CCCXII. Auszug Renunciationis der Gräfin Chriſtine Louiſe zu Oſtfrießland d. d. Aurich den 24 Julii 1726.

Num. CCCXIII. Auszug der Ehepacten und Wittumsverſchreibung zwiſchen Herrn Grafen Johann Ludwig Adolph zu Wied und Frauen Gräfin Amalien Louiſen zu Sayn und Wittgenſtein d. d. Dierdorf den 29 Oct. 1732.

Num. CCCXIV. Auszug Dierdorfer Kirchenbuchs.

Num. CCCXV. Auszug derer Ehepacten und reſp. Wittumsverſchreibung zwiſchen Herrn Grafen Chriſtian Ludwig zu Wied ꝛc. und Frauen Gräfin

Charlotte zu Sayn und Wittgenstein d. d. Dierdorf den 15 und Heidelberg den 18 Junii 1762.

Num. CCCXVI. Auszug aus den Personalien Wepl. Herrn Grafen Karls zu Wied.

Num. CCCXVII. Auszug Notifications-Schreibens Herrn Grafen Karls zu Wied ꝛc. an Herrn Grafen Friedrich Wilhelm zu Neuwied d. d. Eschbach den 26 Martii 1710.

Num. CCCXVIII. Auszug Notifications-Schreibens Herrn Grafen Karl zu Wied ꝛc. an Herrn Grafen Friedrich Wilhelm zu Neuwied d. d. Eschbach den 14 Febr. 1711.

Num. CCCXIX. Auszug Notifications-Schreibens Herrn Grafen Karls zu Wied ꝛc. an Herrn Grafen Friedrich Wilhelm zu Neuwied d. d. Weilburg 3 Dec. 1713.

Num. CCCXX. Extractus Pactorum dotalium zwischen Herrn Grafen Friedrich Wilhelm zu Wied ꝛc. und Gräfin Louise Charlotte von Dohna d. d. Berlin den 11 Junii 1704.

Num. CCCXXI. Edict der Hochgräfl. Neuwiedischen Regierung 17 Sept. 1737.

Num. CCCXXII. Notifications-Schreibens Herrn Burggrafens von Dohna an Hrn. Grafen Friedrich Wilhelm zu Wied d. d. Schlobitten 23 Sept. 1709.

Num. CCCXXIII. Auszug aus der Lebensbeschreibung des Hochseel. Herrn General-Lieutenants und Ritters des schwarzen Adlerordens Grafen Karls zu Wied Hochgräfl. Gnaden, Hochwelche den 8 Octobr. 1765 durch einen unglücklichen Schuß auf der Jagd das Leben verlohren.

Num. CCCXXIV. Auszug aus der Eheberedung zwischen Herrn Grafen Johann Friedrich Alexander zu Wied ꝛc. und Gräfin Karolina von Sayn-Hachenburg d. d. Hachenburg den 28 Dec. 1738.

Num. CCCXXV. Auszug aus der Eheberedung zwischen Hrn. Grafen Friedrich Karl zu Wied ꝛc. und Gräfin Maria Louise Wilhelmine zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg Neuwied den 11 und Berleburg den 14 Jan. 1766.

Num. CCCXVI. Trierische Lehensmuthung von Herrn Johann Friedrich Alexander Grafen zu Wied ꝛc. d. d. 14 May 1763.

Num. CCCXXVII. Auszug pactorum dotalium Heren Grafen Franz Karl Ludwigs zu Wied ꝛc. mit Gräfin Sophie Louise von Dohna d. d. Weesel 10 Nov. 1747.

Num. I.

Ein Stück der Stammtafel von den Herren Grafen von Altena und Isenburg an der Rhur

Adolf III, Graf von Berg, kommt vor von 1093 bis 1128.

- Adolf IV Graf von Berg 1134 bis 1160.
- Bruno Erzbischoff zu Köln erwählt 1132 † 1137.

- Engelbert Graf von Berg occ. 1152 † 1193.
- Eberhard Graf von Altena, Stammvatter des Isenburgischen Hauses an der Rhur 1144. 1174.
- Friedrich Graf von Altena 1173. 1197. Stammvater des Nidrischen Hauses.

- Adolf V. Graf von Berg. occ. 1193, 1216 und als tod 1221.
- Engelbert Erzbischoff zu Köln erw. 1218 † 1225 von seinem Vettern Grafen Friedrich von Isenburg erschlagen.
- Arnold Graf von Altena, hernach von Isenburg. occ. 1173 — 1202.
- Adolf Graf von der Mark.

- Adolf VI. der jüngere Graf von Berg 1193.
- Irmengard Erbin der Grafschaft Berg 1221. G.m. Herzog Heinrich von Limburg.
- Friedrich, Graf von Isenburg occ. 1214. Vogt des Kaiserlichen Stifts zu Essen, erschlägt im Jahre 1225 seinen Vetter den Erzbischoff Engelbert von Köln † 1226. a)

- Dieterich von Isenburg, hernach Graf von Limburg an der Lenne 1242 bis 1297.

- Johann Graf von Limburg an der Lenne occ. 1263 bis 1275 † vor dem Herrn Vatter. Stifter der hohen limburgischen Linie.
- Eberhard Herr von Limburg. occ. 1274 bis 1301. Stifter der Styrumischen Linie.

Num. II.

a) An diesem Fridrich haben verschiedene Isenburgische und Wiedische Genealogisten sich verstossen, und ihn unter die Herren von Isenburg, von welchen in diesem Werke gehandelt wird, gerechnet. Um nun zu erweisen, daß sie sich geirret haben, hat man die Abstammung dieses Friderichs hier anzudrucken nöthig erachtet. Eine vollständige Stammtafel hat das Publicum von dem Herrn Hofrath Kremer zu Mannheim zu erwarten, von dem man weis, daß er die genealogische Geschichte dieses Isenburg-Limburgischen Hauses an der Lenne und Rhur diplomatisch bearbeitet habe.

Num. II.

Extractus ex Honthemii Hiſtoria Trevirenſi diplomatica Tom. I, pag. 28 das *Palatium Regium* zu Iſenburg betreffend.

§. XVIII.

ISENBURG. Sed nec transrhenana noſtra archidioeceſis *palatiis regiis* vacua fuit. Ibi etenim ſex aut ſeptem milliaribus à Confluentia ad rivum Biſena (Die Seene oder Sayne Bach) ſitum eſt *Iſenburgum*, ubi hanc lucem primum aſpexiſſe Dagobertum filium putat Henſchenius de tribus Dagobertis cap. V, pag. 86. Regium ibi fuiſſe palatium docet Caroli M. diploma Maſſilienſi S. Victoria coenobio conceſſum *Iſemburgi in Palatio Regio*, pro jure vectigalia, quod penſitarent naves in porta Maſſiliae juxta monaſterium ſub anchora reſidentes, cujus meminit Mabillonius de Re diplomat. Lib. IV, pag. 289.

Num. III.

Extractus ex Honthemii Hiſtoria Trevirenſi diplomat. Tom. I, pag. 628.

Gerlacus de Iſenburg caſtra de Altenburg & Covernae inferioris recognoſcit feuda eccleſiae Trevirenſis circa 1194.

Notum ſit omnibus tam præſentibus quam futuris, quod dominus Joannes Trevirorum Archiepiſcopus cum *Gerlaco de Iſenburg* ſuper controverſia, quae vertebatur inter ipſos de ædificatione caſtri in Aldenburg ſub hac forma convenerunt; ita videlicet, quod præfatus *Gerlacus de Iſenburg* proprietatem caſtri de Altenburg, & caſtri de Coverna inferioris domino Joanni Archiepiſcopo & eccleſiae Trevirenſi recognovit, & præfatum caſtrum Aldenburg liberaliter & abſolute in manus ejus aſſignavit, & præterea *omnia bona proprietaria, quae idem Gerlacus in jurisdictione villae de Coverna poſſedit, per manus videlicet* UXORIS & FILIORUM *ſuorum*, Archiepiſcopo et eccleſiae Trevirenſi in perpetuam contulit proprietatem. Quo facto dominus Joannes Archiepiscopus de convenientia & deliberato conſilio fidelium ſuorum *idem caſtrum de Aldenburg ſimul cum caſtro inferiori & omnibus bonis praedictis, Gerlaco & ejus* FILIO SENIORI, ET HÆREDIBUS FILII SENIORIS feodali jure conceſſit; ſub ea tamen conditionis forma, quod prænominatus Gerlacus et hæres ejus poſſidens illud feodum, domino Joanni Archiepiſcopo, et eccleſiae Trevirenſi contra omnem hominem in eisdem & de eisdem caſtris fidelia obſequia præſtare debeant &c. idque ſacramento ſolenni confirmaverunt. Quod ſi contigerit dominum Treve-

ren-

renſem contra aliquem guerram inire, cui Gerlacus & ejus hæres prædictum ſeodum teneus, ſalva inevitabili honeſtatis & neceſſitatis fide, aſſiſtere non poſſit; caſtrum tamen cum turri in Aldenburg domino Treverenſi aſſignabit, ut finita guerra fæpedicto Gerlaco caſtrum reſtituat. Si autem, quod Deus avertat, inter Treverenſem Archiepiſcopum & Gerlacum vel ejus hæredes lis & controverſia aliqua emerſerit, eo caſu ſuperius caſtrum & omnes illud inhabitantes neutri ipſorum præſidium vel auxilium conferent, vel damnum facient, idque juramento firmaverunt &c. ſub prædicto etiam ſacramento a GERLACO, & EJUS FILIIS comprehenſum eſt, quod ſi ipſi morte præventi fuerint, & b) FEODALES HÆREDES non rellquerint, caſtra, & omnia bona ſupradicta ad eccleſiam predictam ſine omni impedimento libere revertentur.

Adjectum eſt etiam ad robur firmius ſuperiorum, quod ſi Gerlacus & ejus hæredes hæc infregerint, omne feodum, quod ab ipſa eccleſia tenent Treverenſi, libere ad ejus Archiepiſcopum revertentur. Præter hæc, quae ſupra dicta ſunt, fideliter promiſerunt, præſtita fide in manus domini Treverenſis Archiepiſcopi Joannis, Gudefridus comes de Spanheim, Gerlacus comes de Veldenz, Gotfridus comes de Virneburg, & frater ejus Fridericus, *Reinboldus & Henricus de Iſenburg*, quodſi hæc a Gerlaco & ſuis hæredibus obſervata non fuerint, ipſi domino Archiepiſcopo Treverenſi contra eosdem conſilium & auxilium in omnibus præſtare non omittent. Ut autem hæc omnia, quæ ſolenniter præordinata ſunt, firma & inconvulſa teneantur in perpetuum, præſens cautio præſentibus ſignaculis auctorabilibus ſignata c) reſulget. d)

b) Hier hat der Herr von Hontheim die Worte: id eſt maſculos, beygeſetzt. Daß aber dieſer Beyſatz irrig ſey, und die Koverniſche Schlößer durch dieſen zwiſchen dem Erzbiſchoff Johann von Trier und Gerlachen von Iſenburg erichteten Vergleich nicht zu einem Mannlehen gemacht worden, ergiebt ſich aus den folgenden Urkunden, welche deutlich beſagen, daß dieſe beede Schlößer nach dem Abgang der maſculorum an des 23) Robini Erbrechter Kunigund, die Gemahlin Grafen Johannis von Sayn, gekommen, und von derſelben auf ihren Sohn Johann vererbet, und von dieſem erſt 1374 an den Erzbiſchoff Balduin von Trier verkaufet worden.

c) In dieſer Urkunde findet man zwar keine Jahrzahl, der Herr von Hontheim giebt aber das Jahr 1195 an, welches auch mit andern Umſtänden übereinkommt.

d) Nota Domini ab *Hontheim*: de hoc negotio ita geſta Trevirorum apud *Martene Collect. ampl.* Tom IV, p. 227: *Ipſe* (Joannes archiep.) *Gerlacum virum nobilem de Konna* (Koverna) *pro eo quod extra Caſtrum ſuum aliud de novo extruxerat, cepit, & accepto in proprietatem caſtro dimiſit eum, & caſtrum dimiſit ei.* Alia exemplaria: *caſtrum vero utramque dimiſit ei.*

Num. IV.

Extractus ex Joannis Spicilegio Tom. I, Diplom. chartularii Eppenſtein. Num. 13, pag. 297 & Gudenus Cod. Dipl. Tom I, pag. 738.

Pacta ſponſalitia inter Robinum de Coverna & Eliſabetham de Eppenſtein de anno 1272.

Noverint univerſi preſentem litteram inſpecturi, tam poſteri quam moderni, quod ego *Godefridus de Eppinſtein* & FRIDERICUS DE COVERNA ET NOVI CASTRI DOMINUS *pueros noſtros Robinum* & *Lyſam* matrimonialiter conjungimus, in ipſa conjunctione condicionem & ordinem hujusmodi obſervando.

Ego Godefridus de Eppinſtein do *Robino filio domini Friderici de Coverna*, cum Lyſa ſeniori filia mea ſeptuaginta marcas Colon. monete legalis, in redditibus annuatim percipiendis in *dominio meo de Weda* e) vel in Brubach, ubi vicinius adiacet dominio Couernenſi, vel ſeptingentas marcas Colonienſ. monete curribilis & legalis; quas ſi in promptu dedero, converti volo in hereditatem comparandam infra flumen Are & Brubach, ubi amicis hinc inde melius videbitur expedire.

Has ſeptingentas marcas, vel ſeptuaginta in redditibus a die, qua Robinus Lyſe carnaliter ſe conjunxerit, & matrimonium inter ipſos contractum fuerit conſummatum, infra annum Robino pro dote filie mee, ut dictum eſt ſuperius, aſſignabo; in quibus Robinus, ſi filia mea ſine prole deceſſerit, uſumfructum, quamdiu vixerit, obtinebit, quo mortuo, ad heredes legitimos libere revertetur. Dictam uero Lyſam do Robino hereditariam, ut poſt obitum meum & uxoris mee cum ceteris fratribus & ſororibus percipiat debitam porcionem & conſuetam.

Ego vero Fridericus dominus novi caſtri & Coverne do Lyſe ſeniori filie domini Godefridi de Eppenſtein junioris, in dotem cum filio meo Robino centum marcas in redditibus annuatim in *curia Kerletge*; nummum pro nummo, in annona, vino, & ceteris fructibus, que proveniunt in curia memorata; ita ut tempore meſſium & vindemiarum quatuor probi viri ſumantur hinc inde, qui eſtiment proventus dicte curtis, ſecundum eſtimacionem terre debitam & conſuetam. Et ſicut iſti quatuor eſtimaverint primo anno, ſic deinceps Robinus & Lyſa centum marcas in nummis

&

e) Wie die Dynaſten von Eppſtein zu einem Theil der Herrſchaft Wied gekommen ſind, iſt im dritten Abſchnitte gezeiget worden. Der Herr von Gudenus bemerket auch, in dem Siegel verſchiedener Herren von Eppſtein das Wiediſche Wappen, Baltheos cum parone, geſehen zu haben.

& proventibus ibidem recipient. Et quicquid ſupra centum marcas reſiduum fuerit de ipſis proventibus, michi Friderico & uxori mee cedat. libere prout decet

Quam curiam dictus Robinus & Lyſa inhabitent & poſſideant ſub hac forma. *Si caſtrum* f) *Iſenburg & redditus ſibi adherentes recuperauero* quoquomodo, ipſum caſtrum cum centum marcarum redditibus dicte Lyse cum filio meo in dotem aſſignabo. Et ſic curia de Kerletge ad me libere reuertetur. Si autem centum marcarum redditus in *curiam de Kerletge* non aſſignans, nec caſtrum recuperans Iſenburg, mille marcas in promtu perſolvero. Cum iſtis mille marcis volo, quod hereditas comparetur infra caſtrum Brubach & flumen Are, prout amicis hinc inde uiſum fuerit expedire; que ſic cedat in dotem Lyſe, in qua eciam, ſi Robinus filius meus deceſſerit ſine prole, Lyſa, quamdin uixerit, poſſidens habitabit; ea defuncta dicta bona ſeu hereditas ad me & meos heredes legitimos revertetur. Has mille marcas ſeu centum marcarum redditus a die qua Robinus Lyſe carnaliter ſe conjunxerit, infra annum Lyſe in dotem pro Robino, prout tactum eſt ſuperius, aſſignabo. Item Robinum filium meum poſt mortem meam & *uxoris mee Irmengardis* conſtituo unicum heredem & dominum caſtri & dominii de Coverna, cui *Fridericus filius meus ſenior* renunciavit publice & expreſſe. *Ceteros filios meos*, quos habeo uel habere me contigerit, omni fraude & dolo excluſis, ad hoc inducere laborabo, ut predictis bonis renuncient, ſicut major. Item ſi domina *Irmengardis uxor mea*, me defuncto, ſuperuixerit, & alium virum duxerit in maritum, ipſa relicto caſtro de Coverna maritum ſuum ſequetur, & Robinus filius ejus ſe de caſtro & dominio cum ipſius caſtri attinenciis intromittens, extunc in antea hereditarie poſſidebit. *Si uero domina Irmengardis* contines remanſerit uirum alium non ducendo, caſtrum Coverne & dominium cum ſuis attinenciis & *alia caſtra & bona mei Friderici* poſſidebit pacifice & quiete.

Ut igitur omnia ſuperius per nos ambos rationabiliter tractata & promiſſa, necnon juramento roborata, inuiolabiliter obſerventur, ego Godefridus de Eppinſtein ex parte mea pono fidejuſſores pro mille marcis, quod Robino tradam filiam meam predictam & compleam omnia que promiſi. Fidejuſſores autem mei ſunt hii; Gerhardus frater meus archidiaconus Trevirenſis, comes Dytherus de Catzenelnbogen, *Dominus Gerlacus de Lympurg*, Wernherus de Falckinſtein, Fridericus de Schonenberg, Fridericus de Derne, Cuno de Ryſſenberg, Ludevvicus de Are, *Conradus Dapifer*

f) Bedeutet nur ſein Haus ſammt Zubehörden in dem Schloß Iſenburg, weil die andern Linien von jeher ihre Häuſer in dieſem Schloß, und ihre Antheile an demſelben gehabt haben.

pifer de Wede g), Godefridus Hymelſtois de Brubach, milites, qui ſi premiſſa nou impleuero, ut eſt dictum, ex parte domini de Coverna moniti in monaſterium Meynfelt intrabunt, more fidejuſſorio ad jacendum, inde non exituri, quousque promiſſa plenius obſerventur, vel mille marcas in fidejuſſione expreſſas domino Friderico de Coverna plenariter perſoluamus. Item ego Fridericus dominus de Coverna ſimiliter promitto pro me, filium meum Robinum tradere Lyſe predicte in maritum, & omoia adimplere, que promiſi. Et ſuper hiis popo fidejuſſores Heinricum comitem de Virnenburg, Egidium de Are, Marſilium ſcultetum Treverenſem, *Theodoricum de Bazzenheim & Lodewicum fratrem ejus*, Engelbertum de Gunterenne, & fratrem ejus Johannem, Heinricum de Lymene, *Gobelinum de Couerna*, & *Hennemannum fratrem ejus*, Hermannum de Hademar, Marſilium de Dinelig, Johannem de Brunshorne & Dithardum de Paſſendorf, milites, qui, ſi premiſſa omnia nou impleuero, ex parte domini Godfridi de Eppinſtein moniti, ſimiliter monaſterium intrabunt, more fidejuſſorio ad jacendum, inde non exituri, qvousque omnia & ſingula impleuero, que promiſi, uel mille marce in fidejuſſione expreſſe, ſi ulolator promiſſi exſtitero, domino Godefrido de Eppinſtein modo ſimili perſoluantur.

In cujus rei robur & teſtimonium preſentem literam ſigillis virorum venerabilum & nobilium, domini Gerhardi archidiaconi Treuerenſis, dicti de Eppinſtein, de Virnenburg, & Cazenelnbogen comitum, de Eſche, de Are, de Stirpeniche, Oſeldingen, de Lympurg, dominorum & militum, necnon & noſtris fecimus communiri.

Datum & actum apud Couernam, preſentibus fidelufforibus, & omnibus, quorum ſigilla preſentibus ſunt appenſa, & aliis quam pluribus clericis & laicis, anno Domini MCC ſeptuageſimo ſecundo, feria quinta poſt diem beati Vrbani.

Num. V.

Ex ab Hontheim. hiſtoria diplomat. Trevirenſi
Tom. I. pag. 806.

1277 8. Nov. *Extractus ex obligatione partis advocotiae monaſterii Meynfeld pro* 500 *marcis Aquenſium Henrico Archiepiſcopo Trevirenſi per Friderícam dominum Novicaſtri.*

Univerſis preſentes literas inſpecturis & audituris *Fridericus de Novocaſtro*, *Irmegardis uxor ipſius*, *Fridericus & Robinus eorum liberi*, ſalutem & cog-

g) Daß dieſer kein Graf von Wied, ſondern nur ein miniſterialis geweſen, der ſich von Wied geſchrieben hat, ergiebt ſich daraus, weil ihm verſchiedene vom niedern Adel vorgeſetzt worden.

cognoſcere veritatem. Ne facta modernorum, que digna ſunt memoria poſterorum, fruſtrentur ignoraotia, decet & expedit ea ſigillorum & ſcripti munimine, vivoque teſtimonio perennari.

Hinc eſt, quod nos preſentium inſpectoribus & auditoribus univerſis cupimus eſſe notum, & tenore preſentium publice proteſtamur, quod nos partem advocatie, quam bone memorie *Henricus quondam dominus de Coverna avunculus noſter* h) tenuit in feodo ab eccleſia Trevirenſi, & nos tenemus, & tenere nos recognoſcimus in nppido Monaſterienſi in Meynfelt ac locis & villis circumjacentibus cum omnibus juribus ſuis & attinentiis, quibuscunque nominibus cenſeantur, de communi conſenſu, unanimi & ſpontanea voluntate fiogulorum & omnium noſtrum, titulo pignoris obligavimus & preſeutibus nbligamus Reverendo patri ac domino noſtro Henrico Dei gratia Trevirorum Archiepiscopo & eccleſie Trevirenſi, pro quingentis marcis Aquenſium denariorum legalium & uſualium, ſecundum que currunt contra apud Confluentiam XII ſol. pro marca qualibet computatis &c. Nos vero Godefridus comes Seynenſis, Godefridus dominus de Eppenſtein, & Joannes D. de Brunshorn prenominati premiſſa omnia & ſingula ſic eſſe proteſtamur & vera & ad preces preſatorum *Friderici domini de Novocaſtro, Irmegardis uxoris ſue, & naterum ſuarum Friderici & Robini* ſigilla noſtra nos appendiſſe recognoſcimus huic ſcripto. *Nos vero Fridericus & Robinus fratres prenominati*, quia ſigilla propria non habemus, ſigilla eccleſiarum ſancti Caſtoris & S. Florini in Confluentia, que ad preces noſtras preſentibus ſunt appeoſa, contenti ſumus et uſi. Et nos capitula predictarum eccleſiarum a fratribus jam predictis rogati, ſigilla noſtratum eccleſiarum appendiſſe nos recognoscimus huic ſcripto. Actum et datum Confluentie anno Domini MCCLXXVII VI. idus Novembris.

Num. VI.

Vergleich zwiſchen Gerlach von Iſenburg, Herrn zu Ahrenfels und Burggrafen Johann von Hammerſtein d. a. 1266. i)

Univerſis preſentes Litteras viſuris, Nos Wernerus Dei gratia prepoſitus St. Gereonis & cappellarius Colonienſis & *Heinricus dominus de Iſenburg*

h) Heiſet hier Vatersbruder.

i) Dieſer Vergleich zeiget in ſeinem ganzen Zuſammenhang, daß die ausgeſtorbenen Dynaſten von Holngen und die Burggrafen von Hammerſtein in einer Gemeinſchaft der Herrſchaften Holngen und Hammerſtein geſtanden haben, daraus aber viel Streit entſtanden ſey, zu deſſen Beylegung ſich Gerlach von Iſenburg, nachdem er die Regierung über den durch ſeine Frau Mutter auf ihn gekommenen Antheil angetretten hat, mit dem Burggrafen von Hammerſtein abzutheilen, für gut befunden hat. Es läßt ſich aus jener

notum facimus, quod cum vir nobilis Gerlacus dominũs de Arenvelz noſtri Henrici filius, & Johannes burggravius de Hammerſtein, ſuper diſcordia que vertebator inter ipſos de Judicio in Hoyngen, quod vulgariter appellatur gerichte compromiſerint in nos, obligantes ſe fide data ratum habituros, quicquid inter eos ordinaremus ſuper eo ſeu pronuotiaremus, nos ad movendam inter eos & eorum heredes impoſterum omoem diſſenſionis materiam taliter ordioamus & pronuntiamus, quod Johaones predictus renunciabit ſimpliciter omni juri & actioni, quod habebat in Judicio de Honingen & Argendorp cum eorum appendiciia ad uſum dni Gerlaci excepta petitione vini de bonis advocatie ſti Simeonia Trevirenſia, de quo idem Johannes etiam partem ſuam recipiet ſive magna ſuit ſive parva, ſicut facere conſuevit, ſervitio advocatie curtis ſti Symeonis ipſi Johanni ſicut hactenua ipſe & ſui predeceſſores k) obtinuerunt ſimiliter reſervato, dooec idem Gerlacus vel ſui heredes ab ipſo Johanne aut ejus heredibua dictum ſervitium pro vigioti marcarum deoariorum, duodecim ſolidis pro marca qualibet computatis duxerint redimendum. Preterea ordinamus & pronunciamua, quod idem Gerlacua renunciabit omoibus bonis tam de judicio ſuperiori quam iuferiori in Nidreuhammerſtein l) cum ejus appendicila, cujua judicii mete incipiunt aput Peuſſenbach ſupra Brule ad opus Johannis predicti & ſuorum heredum, & idem Johannes & ſui heredes habebuot ipſa bona in feudo m) a nobis domino *Henrico de Ysenburg & Gerlaco noſtro filio* predicto preter nos. Hoc adjuncto quod Johannes & ſui heredea in dicta villa de Hammerſtein ſaltem jus & conſuetudioem aput Hoyngen *heſitam* de criminalibus judicabit. Ceterum ordinamus & pronunciamua, quod idem Geriacus in recompenſationem hujusmodi concambil, quod deteriua eſſe videtur, deputabit ipſi Johanni aput Hoyngen quatuor marcas denariorum recipiendas aouis ſingulis in feſto beati Martini in bonis que dicuot Beſeſſengut, tamdiu dooec idem Geriacua aot ſui heredes perſolvant ipſi Johanni aut ſuis heredibus quadraginta marcarum,

ad

Gemeinſchaft abnehmen, daß die Burggrafen von Hammerſtein mit den Herren von Hoingen eines Geſchlechts geweſen, und ſich ſolches in zwey Linien, die zu Hoingen und die zu Hammerſtein, getheilet habe.

k) Dieſe Worte beſtärken die Noram *i*) und zeigen, daß die Burggrafen von Hammerſtein ihren Antoeil an der Herrſchaft Hoingen nicht erſt durch eine Vermählung mit einer Hoingiſchen Erbtochter erhalten haben.

l) Hieraus ergiebt ſich, daß die Herren von Hoingen, von welchen Gerlach von Iſenburg-Ahrenfels durch ſeine Frau Mutter abſtammte, auch in Gemeinſchaft der Herrſchaft Hammerſtein geſtanden haben, wodurch die Nota *i*) abermahls beſtärcket wird.

m) Dieſes war eine Art, ſich ſein Erbrecht Werkthätig vorzubehalten, welches in den damaligen Zeiten durch die Theilungen wanckend wurde, und gar oft verlohren gieng.

Digitized by Google

ad quarum valentiam demonſtrabunt ſuum allodium, & habebit in feudo a preſato domino Gerlaco & ſuis heredibus perpetuo. Similiter idem Gerlacus redimere poterit ſervitium curtis advocatie ſancti Simeoois predicte pro viginti marcarum, ut ſuperius dictum eſt, & illas viginti marcas deponet in allodio, quod ſimiliter recipiet a domino Gerlaco in feudo. Inſuper ordinamua omnes homioes ipſius Johannis in judicio domini Gerlaci commorantes, & alia bona ſua ſita Ibidem quitos eſſe ab exactionibus indebitis & inconſuetis. Item dicimus de judiciis Lupesdorp & Datinburg, quod ſi dominus Gerlacus ea recuperare poterit, ipſe Johannes & ſui heredes etiam partem habebunt in eis, & ſi per guerras & expenſas ea recuperare contingit, Idem Johannes prôportionaliter portabit guerras & onera expenſarum, vel nihil recipiet io eisdem.

Nos Henricus dominus de Iſenburg proteſtamur, nos dictum Johannem inſeudaſſe booia predictis in Nidrenhammerſtein. Nos Gerlacua & Johannes proteſtamur, nos huic ordinationi per omoia conſenſiſſe & eam ratam habere. In quorum omnium robor & firmitatem perpetuam ſigilla noſtra huic littere ſuot appenſa. Huic pronunciationi aderaot, Cuno dominus de Rulant, C. de Witzilllnbach, *Th. de Brunsberg*, *Ludovicus de Novocaſtro*, milites: Lutzo de Hammerſtein & alii quam plures. Actum & datum aput Nldrenhamerſtein XIIII Cal. Jul. anno Dni M.CC.LX ſexto.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Num. VII.

Ex Hontheim. hiſtor. Trevirenſ. dipl. tom. I, pag. 789.

Compoſitio inter Gerlacum de Iſenburg dominum in Arenfels & capitulum S. Simeonis ſuper diverſis juribus in Hoeningen. 1269. 8. Oct.

Nos Capitulum ſancti Simeonis Treviris, & *ego Gerlacus miles dominus de Arenfels* Trevirenſis diœceſis, notum facimus univerſis, quod ſuper vioia nobis capitulo a dicto domino Gerlaco ablatis & receptis apud Hoingen, & ut libere ſcultetum ponere & deponere poſſemus apud Hoiogen & ſuper hominibus, quos habemus apud Hoingen, & ſuper multis damnis & injuriis nobis a dicto domino Gerlaco illatis, & ſuper faſione ſive ſequeſtro denariorum noſtrorum depoſitorum apud viros religioſos, abbates de Hymmerode & de Rumirsdorff, quæſtionem eidem domioo moveremus. Tandem inter nos capitulum & me Gerlacum militem prædictum compoſitio ſuper præmiſſis facta eſt in hunc modum: quod ego Gerlacus pro omnibus ablatis vinis dicto capitulo debeo dare ducentas marcas Coloni-

enſium denariorium, de quibus centum marcas debeo dare ipſi capitulo in pecunia numerata in terminis infra ſcriptis, videlicet a feſto beati Martini hymealis proxime venturo in annum viginti quinque marcas, & in revolutione ejusdem feſti immediate viginti quinque marcas & ſic in revolutionibus annorum immediate ſubſequentium in dicto feſto beati Martini perſolvam in quolibet termino viginti quinque marcas capitulo jam dicto, ita quod intra quadriennium dictæ centum marcæ a me Gerlaco aut a meis ſucceſſoribus dicto capitulo ſint Perſolutæ, pro reliquis vero centum marcis faciam homagium & fidelitatem præpoſito dictæ eccleſiæ ſancti Simeonis nomine ipſius eccleſiæ & mei ſucceſſoris, & aſſignabo de meis bonis dicto capitulo, ad valorem centum marcarum infra annum jam inſtantem, ſi vero mihi non placuerit eſſe hominem dictæ eccleſiæ ſancti Simeonis, aſſignabo in bonis meis dicto capitulo decem marcarum reditus & proventus ſingulis annis per ipſum capitulum percipiendarum, donec ipſi capitulo centum marcas dedero in pecunia nummerata, de quibus reditus comparare valeat, in uſus dictæ ſuæ eccleſiæ convertendos. Item ego Gerlacus & ſucceſſores mei libere permittemus, dictum capitulum ponere & deponere ſculletum apud Hoingen pro ipſius capituli voluntate, nec ipſum aliquatenus impediemus in ſua jurisdictione. Item inquilinus curtis dicti capituli apud Hoingen liber erit in perpetuum a me & a meis ſucceſſoribus ab omni exactione, quamdiu fuerit inquilinus. Et ego Gerlacus miles prædictus, recognoſco per præſentes, me nihil juris habere in Inſtitutione & deſtitutione ſculteti ipſius capituli apud Hoingen. Item pro parte dictæ vineæ, quam occupavi ÆDIFICANDO CASTRUM MEUM IN EADEM in ipſa villa dabo bona æquivalentia ipſam partem vineæ vel æſtimationem ejus ad decimam bonorum hominum curtis dicti capituli apud Hoingen & hoc faciam infra paſcha proxime venturum. Item ſuper hominibus alüs de Hoingen, quos nos capitulum dicimus eſſe noſtros, ſuper quibus inter nos, capitulum & dictum Gerlacum eſt contentio, ſtabimus juri, coram domino noſtro Archiepiſcopo Trevirenſi ſub forma literarum ſuper hoc conſcriptarum. Item ego Gerlacus depono ſequeſtrum absque omni dolo in continenti prædictorum apud dictos abbates depoſitorum & de vino, quod famuli domini Colonienſis apud Bunnam dicto capitulo abſtulerunt. Promitto etiam, quod nunquam per me vel per meos faciam vel procurabo fieri impedimentum dicto capitulo in vinis, ſculteto inquilino, & in bonis ipſius capituli, quæ habet apud Hoingen & ejus pertinentiis, nec damnum aliquod inferam, vel inferri faciam capitulo memorato, & ad omnia & ſingula ſupra dicta ego Gerlacus miles ſæpedictus me firmiter obligo per preſentes, & per legitimam ſtipulationem promitto me prædicta ſine fraude & dolo quolibet perpetuo inviolabiliter obſer-

obſervaturum ; & ad majorem firmitatem fide præſtita corporali promitto omnia ſupra dicta me ioviolabiliter obſervaturum perpetuo. Adhæc ſi forte, quod abſit, vina dicti capituli auferrem in aliqua ipſorum parte, vel in toto impedirem, quominus dictum capitulum libere poſſet colligere & deducere vina ſua, & disponere de aliis rebus ſuis apud Hoingen & eorum facere voluntatem; libere de eisdem & perſonaliter, ſi mea præſentia haberi poterit, alioquio publice in eccleſia de Hoiogen ego Gerlacus monitus literis aut certo nuntio per dictum capitulum aut per officialem curiæ Trevireoſis, a die mooitioois dicto modo factae, ſi infra ſex menſes non reſtituero ipſum vinum, aut res allas ipſius capituli cum damnis inde habitis capitulo prædicto, & non depoſuero impedimentum, quotieſcnnque me hoc facere cootigerit promitto me dicto capitulo toties daturum & ſoluturum centum marcas nomine poeoae, & inſuper volo me deountiari fidei violatorem, voleos, ut ſeotentiae excommuoicationis io perſonam, & interdicti in familiam & terram meam ex tunc ut nunc, donec damoa per me illata reſtituero & poenam commiſſam perſolvero dicto capitulo per officialem curiæ Trevirenſis, qui pro tempore fuerit innovatæ firmiter obſerventur. Prædictam compoſitionem & ordinationem nos capitulum & ego Gerlacus miles ſæpedictus concorditer & unaniminiter acceptamus. In quorum memoriam oos capitulum noſtrum ſigillum, & ego Gerlacus ſigillum meum literis præſeotibus appoſuimus, & rogatu mei Gerlaci venerabilium virorum Roberti majoris Joannis S. Paulini eccleſiarum Trevirenſium Decaoorum curiae Trevireoſis oobilium virorum: domioi Godefridi comitis Senenſis, domini *Henrici de Iſenburg patris mei*, *& domini Brunonis de Brunesberg conſanguinei mei* ſigilla præſentibus ſunt appenſa. Si vero aliqua ſigilla perſonarum in præſenti compoſitione nominatarum huic compoſitioni non fuerint appenſa, tam nos capitulum, quam ego Gerlacus miles prædicti volumus & arbitramur, quod ſigilla eidem compoſitioni appeoſa pleoum ipſi compoſitiooi, & literis præſentibus ſuper ea conſcriptis nihilominus dent vigorem, & hoc noſtris ſigillis ſpecialiter proteſtamur.

Datum & actum anno Domini MCCLXIX ſabatho poſt feſtum beati Remigii in Octobri.

Num. VIII.

Protocollum commissionis, welches gehalten wurde in ædibus Herrn Geheimden Rathen von Scheben, Coblenz den 26. August 1727.

Præsentibus
commissariis electoralibus
ex parte
Wied-Wied niemand erschienen;
Wied-Runckel, Rath Baur;
Walderdorff Stadtschultheiß zu Limburg.

Ist man über das Commissorium vom 5ten Junii 1727 heut dato zusammen getretten: Nachdeme die Compossessores der Grafschaft Nieder-Isenburg vorhero legaliter citiret und super facta insinuatione de dato Neuwied den 11ten, sodann Runckel und Molsberg den 12ten Augusti die Documenta sub Nro 1. 2. & 3. vorgebracht worden; dahero dann denen Deputatis deren Mit-Compossessoren in vim clementissimi Commissorii der Vortrag geschehen, was gestalten, nachdeme das Ertzstift Trier die Grafschaft Nieder-Isenburg bey denen Reichs- und Krais-Præstandis von dem Anfang der noch stehender Associations-Bündniß in Mannschaft beständig vertretten, und deswegen bey denen Kraisversammlungen beständige Vorstellungen gemacht, womit sie Herrn Compossessores zur Concurrenz oder Abtrag ihrer Seits schuldiger ratæ mit Nachdruck angehalten werden mögten, ein solches aber bis dato in der Güte nit erhalten werden können; so seyen endlich bey leßt abgehaltenem Krais-Konvent die final-monitoria ad solvendum pro præterito & futuro erhalten, und in eventum die Executio contra renitentes Seiner Kurfürstlichen Durchlaucht zu Cölln von Krais wegen aufgetragen worden, indeme nun Wied-Runckel und Walderdorff auf die ausgelassene und behörig insinuirte Citation bey heutiger Tagsatzung willfährig erschienen, so stünde zu vernehmen, weßen man sich ein- und anderer Seits auf dißeitige Prætension erklären und ad Acta legitimiren wolle.

Wied-Runckel: weilen der Herr Graf von Wied-Runckel eilends verreiset, auch derjenige Rath, der zu diesem Geschäft deputirt, verhindert gewesen, als ist vorbemeldter Rath ad interim substituirt worden, und eine interims Vollmacht sub Num. 4to überreichet: offerirte sich aber die Original-Vollmacht beyzubringen. Legte ferner Nahmens seines gnädigen Herrn ein unterthäniges Complliment an Ihro Kurfürstliche Durchlaucht ab, daß Dieselben gnädigst belieben wollen, eine Conferenz wegen dieses Geschäfts anzustellen, und sezeten in Ihro Kurfürstliche Durchlaucht das unterthänigste Vertrauen, daß Dieselbe, in Ansehung Dero eigenen ans Kirchspiel Meyscheid ziehenden commoden das quantum von denen Krais-Geldern gnädigst reguliren möchten.

Walderdorfischer Abgeschickter: In Gefolg des unterm 9ten August erlaßenen Invitations-Schreiben producirte seiner Seits erhaltene Vollmacht

sub

ſub N. 5to mit ebenmäßiger unterthänigſten Danckſagung, daß Ihro Kurfürſtliche Durchlaucht zu Trier gnädigſt geruhen wollen, zu dieſer lang im Unweſen beruheter Reichs-Matricular-Sachen Abthuung einige Convention gnädigſt zu veranſtallten, an welcher Trainirung man Walderdorffiſchen Seits um ſo weniger part nehme, als obſchon dieſelbe an der Nieder-Grafſchaft Iſenburg den mindeſten Theil gemeinſchaftlich beſitzen, gleichwohlen zu der Sachen Richtigmachung mit ſchweren Koſten in anno 1687 den 20ten Jan. an Höchſtpreißlichem Kayſerlichen Kammergericht zu Speyer citationem ad videndum dividi quotam matricularem &c. extrahiren laßen, in gehorſamſter Zuverſicht, es werde allſolches um dameyr bey vorhabender Regullrung quotæ matricularis in gnädigſte Conſideration gezogen, und die Wallderdorffiſche Unterthanen nicht in völligen Ruin gebracht werden, als man Wallderdorffiſcher Seiten jederzeit bereit geweſen, das zukommende und ausfindig machende Quantum abzutragen, wie man ſich dann dießfalls ſtatum exigentiæ, ſo de præterito als de præſenti ausgebetten haben will, um ratione præteriti entweder bey dem ausſchreibenden Reichs-Kraisamt einen Ausſtand oder Nachlaß ſich auszubitten, oder aber Kur-Trieriſchen Theils ſichern quanti ſich per Pauſch zu vergleichen, um ſolches in proportionirten quanto von Jahr zu Jahr mit dem lauffenden quanto in Richtigkeit abtragen zu können. Und gleich wie Ihro Kurfürſtliche Durchlaucht zu Trier das Amt Grenzau mit zugehörigen dreyen Kirchſpielen, Nauerth, Breidenau und Ransbach, den Thal Grenz mit dem Dorf Kammerforſt, item Nauert, Kahn, Seſſenbach und Webrſcheid, ſodann Breidenau, Deßen, Hirzen, Widgert, Oberheid, Nieder heid und Nellhauſſen, auch Ranßbach und Bombach zuſammen in 324 Mann beſtehend, zugleich auch das Amt Hirſchbach mit zugehörenden zweyen Kirchſpielen, als Marienrachdorf und Horhauſen, nemlich den Flecken Hirſchbach und Dorf Schenckelberg, Marienrachdorf, Marienhauſſen, Seſſenhaußen, Krimel, Maroth und Haußen, ſodann Horhaußen, Wehrod, Kronckel, Oberſteinebach, Lochen, Huſſen, Bürtebach, Kirthaußen, Bieckhaußen, Eygert, Niederſteinebach, Bockenhof, Kahlenberg, Peterslahr, auch in 339 Mann beſtehend, beſitze, und über dieſes aus dem mit Wied-Runckel und Walderdorff gemeinſchaftlich beſitzenden Flecken Iſenburg und Kirchſpiel Meyſcheid an Zehenden und Pachten jährlich bey 96 Malter Korn 174 Malter Haffer 27 Rthlr. Geld a) præter propter zlehen o), nebſt dem auch der Herr Graf von Neuwied die Dörfer Alsbach und Hundsdorf, Grenzhaußen Hilgerth, Faulbach in 156 Mann beſtehend p), als zu der Grafſchaft Nieder-Iſenburg gehörig

d

a) Aus den in der ſub A unten angefügten Specification benannten Güthern und Gefällen.

o) Zu der von dem hohen Ertzſtift Trier weggenommenen Verlaßenſchaft des Herrn Grafen Ernſts von Iſenburg-Grenhau gehören auch die Lehen-Stücke, welche in der ſub B ſubadjungirten Specification enthalten ſind.

p) Dieſe Neu-Wiediſche Ortſchafften gehören nicht zu dem Nieder-Iſenburg-Grenzauiſchen Theil an der Grafſchaft Iſenburg, wovon die Reichs und Krais-Præſtanda in dieſer

hörig, in possession hat; desgleichen der Herr Graf von der Leyen-Honningen, Argendorf halb, und Jürgenroth, in 190 Mann bestehend, besitzet, Wied-Runckel und Walderdorf hingegen nur den Flecken Isenburg, das Kirchspiel Meyscheid als Gros- und Klein-Meyscheid, Stebach und Kaußen, in 131 Mann zusammen bestehend, besitze; so lebte man der unterthänigsten Zuversicht, daß auf all solches gnädigste reflexion gemacht, und kein Compossessor vor dem andern prægraviret werden wolle, zu dem Ende dann vorangeregter Status exigentiæ von Anfang biß anhero, als auch welcher gestallten man pro futuro solchen einzurichten gemeint, vorläufige Erklärung sich ausgebeten haben will, um sich darauf finaliter vernehmen laßen zu können. Wied-Runckelischer Seiten wird gleichfalls obigem inhærirt.

Commissio Electoralis.

Was beyde Deputirte von dem Antheil so das Erzstift Trier an der Grafschaft Nieder-Isenburg possediret, anregen wollen, hätte seinen gewiesenen Weg, und übernehme das Erzstift, wie man sich dessen gegen das Reich, den Krais und Sie Herren Compossessores selbsten, sowohl bey Krais-Versammlungen, als mittels privater correspondenz oftermahlen erkläret, seinen Antheil pro tribus quartis in allen Reichs-Krais-Præstandis und Kammergerichts Unterhaltungen. Diese Proportion halte man also beschaffen zu seyn, daß Sie Herrn Compossessores mit Fug und Billigkeit dargegen Beschwerung zu führen, kaum würden Ursach finden können, und gleichwie, was wegen des Grafen von der Leyen obangezogener Weise, wegen Hönningen, Jörgenroth und Argendorf gemeldet worden, um deswillen kundbarlich zerfället, weilen diese Dörfer und Unterthanen keine Nieder-Isenburgischer Grafschaft *appertinentiae* sondern Erzstiftische Güter und Unterthanen, welche der zuletzt verstorbene Graf Ernst von Isenburg von dem Erzstift zu Lehen getragen, und die demselben *post mortem vasalli* wiederum anheim und zurück gefallen q), folgsam ad hunc casum nichts ausmachen; so komme es nunmehro allein auf die Frage an, wie die übrige quarta isenburgica præstandorum unter die Herrn Grafen zu Wied-Wied und Wied-Runckel, sodann den Freyherrn von Walderdorf pro ratione possessionum & nume-

---

Commission zu vergleichen waren, weil sie Graf Ernst von Isenburg-Grenzau nicht besessen hat. Vid Actenmäßiger Unterricht von den Reichs- und Krais-præstandis und Kammer-Zielern der Herrschaft Nieder-Isenburg-Grenzau.

q) Diese Ortschaften, welche die Herrschaft Ahrenfels ausmachen, sind durch die Vermählung 16) Heinrichs von Isenburg mit der königlichen und Ahrenfelsischen Erb-Tochter, an das Haus Isenburg gekommen, von einer Linie zur andern, mit den Isenburgischen Stücken vererbet, und dadurch zu Pertinenz-Stücken der Grafschaft Isenburg erwachsen, nach solcher Incorporirung aber Kur-Trier zu Lehen aufgetragen worden; können also dem Lehenherren nicht eher heimfallen, als bis alle die, welche von dem primo acquirente abstammen, erloschen seyn werden. Die Descendenz des Erwerbers 16) Heinrichs blühet nun noch in den jetztlebenden hohen Häußern Wied- und Ober-Isenburg.

numero ſubditorum auszutheilen ſeye, worüber ſie Herrn Deputirte Erklärung zu thun und ihre Abmaß zu nehmen, erſucht werden. Walderdorfiſcher Seiten wurde nochmahlen pro ſtatu exigentiæ ſowohl als copia protocolli gehorſamſt angeſtanden, um ſomehr, als demſelben von dieſſeits beſchehen ſeyn ſollender Erklärungen, und dann denen angegebenen Leyiſchen Lehnen nichts bekannt, als worüber derſelbe nähere inſtruction einholen, und ſich ſodann in puncto prætendirter quartæ näher erklären, dabey weiters angezeigt haben wollen, daß (wo der ſtatus annuus einsmahlen regulirt, und ſich kein Theil von denen Herrn Grafen von Neuwied und Runckel, als Compoſſeſſoren von denen Dörfern Alsbach und Zugehör erklären würde) ſodann Walderdorfiſcher Seiten man gegen beyde die verhengende Krais-Execution in das Dorf Alsbach und Zugehörde zu verlegen, geſchehen laſſen könnte, welchem nächſt ſich zeigen würde, welcher von beyden Theilen von dieſem unlaugbar zum Kur-Rheiniſchen-Krais gehörigen Antheil Compoſſeſſor ſeye. Uebrigens priora repetirend.

Wied Runckeliſcher Rath bittet ſimiliter pro ſtatu exigentiæ und will wegen der Gräflich-Leyiſchen Dörfer nähere Inſtruction einholen, hiernächſt zeigte er an, daß ſein gnädiger Herr von den Dörfern Grenzhaußen und Alsbach r) nichts im Beſitz habe, verfolglich auch die Execution dagegen verhengen laßen könnte. Bittet auch Copiam Protocolli.

Commiſſio Electoralis die gebettene Communicatio wird geſtattet, und die Wiederzuſammenkunft auf den 30ten dieſes Nachmittags um 3 Uhr ausgeſtellt. Actum ut ſupra

pro Copia
G. H. Scepen.
in cauſa Actuarius.

A.

Specification

derſelben Güter und Renthen, ſo durch die vorgeweſen und abgeſtorbene Herren Herrn Grafen von Iſenburg lobſeel. Andenkens ꝛc. an Kur-Trier verſetzt.

Erſtlich.

Der Zehende zwey Drittentheil des großen Zehenden an dem ganzen Kirchſpiel Meyſcheidt.
Item der Mühlen-Pfacht zu Iſenburg.
Item der Grasberger Hofpacht.
Item die Fuder Haber in dem Kirchſpiel Meyſcheid . . . 40 Malter.
Item die Pflughaber . . . . . 10 Malter.
Item der Pfacht vom Hof zu Stebach.
Item der Lacher-Hof zu Klein-Meyſcheid den Pfacht.
Item das Wäldgen zu Klein-Meyſcheid das Buchholz genannt, 4 Malter Haber.

r) Dieſe gehören gar nicht hieher, vid. nota p).

Item der Hof zu Stebach den Pfacht.
Item der Herrenhof zu Gros-Meyscheid den Pfacht.
Item vom Beren Kopshoff 2 Malter Lehen-Haber.
Item Beeth 48 fl. Banngeld 10 fl. Heugeld 36 Alb. und Hofrecht 6 Alb. von einer Wiesen auf der Saynbach 6 Alb.
Item die Naasenhaber . . . . . 10 Malter.
und Korn . . . . . 4 Sieher.
Item das Oetzgesgut . . . . . 2 Malter.

abcoppirt Gros-Meyscheid den 23ten Aprilis 1710.

B.

Specification der Grafen von Nieder-Isenburg Grensaw Lehenstück ꝛc.

Erstlich der Hof zu Vallender dem Dorff bey Nieder-Coblenz, am Rhein gelegen mit aller seiner Zugehörung.
Item den Kirchensatz zu Metterich, das Gericht Herberig und anders was Sie Herrschaft daselbst zu Metterich haben.
Item den Kirchensatz und Zehenden zu Kettgen zwischen Coblentz und Ander nach gelegen was Kur-Pfaltz daselbst hat.
Item diese nachgeschriebene Güter in Heimbacher Kirspel in dem Engers-Gau, die da genant seint die Dodenberger Gut. Mit Nahmen 3 Viertel an Weiprechts Acker.
Item ¾ an Volmars Graben.
Item ½ Viertel daselbst unden an Eune Gubelin.
Item 1 Morgen an dem Mitlen anwender.
Item ½ Morgen auf dem Mittlen anwend oben an den München.
Item ¾ an den niederſten Dornen.
Item 1 Morgen an dem Seebühel.
Item ½ Morgen nieden an Volmars Graben an den München.
Item ¾ an dem mittlen Weg an Heintz beckern.
Item 1 Morgen an dem mittlen Weg stöst nieden an den Kirchherrn.
Item ¾ anderseits des Wegs oben an Conrad Ponnvoura.
Item ½ Morgen in strengen an Conrad von Pomawe.
Item ½ Morgen in strengen darauf stöst Seyfrid von Runckel.
Item ½ Morgen der Todenberger oben an den von Isenburg.
Item ¾ an dem mittlern Weg stöst auf die Bach.
Item ½ Morgen an dem Wildenthal an Conrad Reuber.
Item ½ Morgen genannt an dem Breiden Morgen oben Seyfrid von Runckel.
Item ½ Morgen in den Quicken-Gaßen.
Item 1 Morgen Meister Wenants Cunz.
Item ½ Morgen auf dem Maunplacken bey Heinzgen von Rindsdorf.
Item 7 Viertel Lands an zwey Stücken gehen auf Gladenbacherweg.

Item

Item 5 viertel Lands an zweyen Stücken auf dem Wildenthalsberg gelegen an Ludwig Köller vnd Hen Röbeln.
Item ½ Morgen Lands auf dem Mannplaken bey Heintzgin von Ringsdorff.
Item ½ Morgen Lands in den Seupfülen gelegen an Philipsen Reubern.
Item ¾ Lands an den niderſten, darinnen oben an Conradt von Phonaw.
Item 1 Morgen Lands gehet auf die Engers-Straß gelegen neben Goswein.
Item 1 Morgen Lands in der Volmars Gruben an Quittiges Kinder.
Item ¾ an Weiprechts Acker.
Item ½ Morgen Lands ſtößt auf den mittlen Weg an den Iſenburg.
Item ½ Morgen Lands in dem Strengen gelegen ſtößt auf den Mörpfadt.
Item ¾ Lands nieden der Volmars Gruben nieden dem mittlen Weg.
Item ¾ Lands an dem mittlen Weg und ſtößt auf Bertraw.
Item 1 Morgen Lands ſtößt auf den mittlen Weg vnden an Hermann von Darrenbach.
Item ½ Morgen Lands in den Strengen gelegen an Gerlach von Ludiſdorf.
Item ½ Morgen Lands in dem Wildenthal und ſtößt auf den Kirchherren.
Item ¾ Lands an dem Mittelweg gelegen, an Seyfried von Runckel.
Item ½ Morgen Lands ſtößt auf die Quikengaß.
Item ½ Morgen der Todenberger.
Item ½ Morgen Lands genannt in den breiten Morgen, nieden an Herman von Darrenbach.
Item 1 Morgen Lands der auf den mittel Weg ſtößt nieden an den Kirchherren.
Item 2 Morgen Lands getheilt von Conrad Pfoenaw.
Item 1 Morgen an dreyen Stücken, gelegen auf der Bach an den München.
Item 2½ Viertel an den Herren von Rommersdorf auf der Bach.
Item ¼ Morgen an Henn Robeln an Heimbacher Bach.
Item ¼ ahn Merzer Wilhelm auch auf der Bach.
Item ½ Morgen Lands ſtößt an Geiſen Awerder.
Item 1 Morgen Lands in der Morer Leiden, am Berzer.
Item ½ Morgen Lands an Gerlach von Ludisdorf nieden der minderſt Leiden.
Item 2 Morgen Lands ſtoßen an Philipps Reuber oben vnd vnden.
Item 3 Morgen Lands an der Bitſchen bey den Herren von Rommersdorf ingehet.
Item 2 Stück Lands halten 1½ Morgen gehen auf den Gladenbacher Weg.
Item 1 Morgen Lands an dem Weubühel.
Item ½ Morgen an dem Grebernweg.
Item 1 Morgen Lands an dem Berg ſtößt auf den Gladenbacher Weingart.
Item 1 Morgen Lands an Dieterich Staeln an Henn Sauern.
Item 4 Morgen an zweyen Stücken in Gladenbacher-Feld an Conrad von Pfoenaw gelegen.
Item 1 Morgen Lands an dem Andernacher Weg gelegen an Wihelm Böß limmeln.

Item 2 Morgen Lands in dreyen Stücken auf dem Wildenthalsperg gelegen an Ludwig Kelver und an Hennen Bubelin.
Item ½ Morgen Lands auf dem Mannplacken an Heinz von Ringsdorf.
Item ½ Morgen stößt auf das Meur.
Item 1 Morgen stößt auf den Mittlenweg an die von Isenburg.
Item ½ Morgen in den Strengen gelegen, und stößt auf den Marxfadt.
Item 2 Morgen nied wenig der Volmars Gruben nieden dem mittlen Weg.
Item ½ Morgen stößt auf den mittlen Weg vnden an Herman von Darrenbach.
Item 1½ Morgen in dem Strengen gelegen.
Item 1 Morgen an dem Mittlenweg, gelegen an Seyfrid von Runckel.
Item ½ Morgen an Heimbacher Bach, gelegen an Seyfried von Runckel
Item 2 Morgen Lands in der Quikengassen.
Item 2 Morgen auf dem Damm an Conrad Poenaw ꝛc. ꝛc. Und ist dieser vorgeschriebenen Aekern 67 Morgen und ein Viertel.
Item anderthalb Viertel Weingarts an dem jungen Holz.
Item anderthalb viertel Weingart in dem Schönefeldt gelegen.
Item ½ Morgen Weingarts in dem Mergheimer allernächst an Gerlach dem Dicken.
Item ¼ Weingart in der Mücken an Henrich Hammans von Weiß vnd ist dieser vorgeschriebenen Weingarten 1½ Morgen.
Item zwey Hüner, vnd ein Weißpfennig Heilbechs Sohne vnd sein Erben von solchen Gütern die sie zu Weiborn haben von Herman Schuleben.
Item 16 Heller Gobel Kerchers Erben von einem Weingart oben an Mergheimer gelegen.
Item 16 Heller Henn Boßlimel. von denselben Stücken Weingarten.
Item 16 Heller die Closterey zu Kammersdorff von einem Weingarten an dem Mergheimer gelegen.
Item 18 Heller vor ein Oster-Brod, Theiß Sohne von einer Hofstat in der Spießgaßen gelegen.
Und seynd die vorgeschriben Zins zwey Hüner und 6½ Weißpfenning ꝛc.

Num. IX.

Diploma Kayſers Caroli IV für Grafen Wilhelm vom Wied, Engers zu einer Stadt zu machen, d. an. 1357.

Wir Karl von Gotts Gnaden Römischer Keiser zu allen Zeiten Merer deꝛ Reiches vnd Kunig zu Böheim. Bekennen offentliche vnd tun kunt allen Luden, di disen Brief sehent oder horent lesen, wann der edel Wilhelm Graue zu Wyde, vnser vnd deꝛ heiligen Romischen Reichs lieber getruwer, für vnser Keiserliche Majestät kommen ist, vnd hat vns gebeten mit Ernste, daꝛ wir yme vnd seinen Erben günnen, vnd von vnser Keiserlicher Macht erleuben wullen, daꝛ sie yr Dorff zu Engers uff dem Reyne gelegen, vnd vf dem Stade da die

Alt-

A'tdecke lieget zu eyner Stat, vnd gemurter veſten begriffen vnd machen mogen, Nu han wir angeſehen, nutze, mirgliche, getruwe Dienſte di der egen. Graue vns, vnd dem heiligen Reiche, dicke, vnverdroßenliche hat getan, vnd noch tun ſal, vnd mag, in künftigen Zeiten, vnd han demſelben Grauen vnd ſeinen Erben, mit wolbedachtem mute, mit rechtem wiſſen, vnd von vnſer Keiſerlicher Macht, erlaubet, vnd gegunnen, vnd erleuben yn auch fullencliche an dyſem Brive, daz ſie daz vorgenante Dorff vnd ſeinen Begriff, mit Graben, Muren, Thurnen, Erckern, Porten, vnd anders, wie ſie kunnen vnd mogen veſten, ſtirken vnd zu eyner gemurten Stat begriffen vnd machen mogen, ane ynans hinderniße, vnd Wyderrede, auch geben wir von vnſer Keiſerlicher Gewalt, der Gemeinde zu Engers vnd den luten di darin farent, vnd da wonent, mit fure, vnd mit flammen, vnd ingeſeßen Burgere ſein daſelbes, ſoliche freiheit, gnade vnd recht, als vnſere vnd dez Reiches Stat vnd Burgere zu Frideberg, in der Wedereube hant, vnd gehabet han, von Alders, mit beheltniße andern luten yrer rechte, ouch wullen wir von ſunderlichen Gnaden, vnd von vnſer Keiſerlicher mogde, daz den egen. Grauen, vnd ſeinen Erben alle yre recht, gewonheite vnd beſitzunge in allerwyſe, als derſelbe Graue, vnd ſeine Altuordern der zu Engers genoßen han, vnd ſie here bracht haben, ſullen gentzliche ſein behalden. Mit Urkunde diz Brieffs, verſiegelt mit vnſerer Keiſerlicher Majeſtät Ingeſiegel. Geben zu Maſtricht, nach Chriſtus Geburte dreuzehen hundirt Jar, vnd darna in dem ſieben vnd fünfzigeſten Jare, dez nebeſten Dinſtages nach vnſer Frowen Lichtmeſſen Tage, vnſerer Reiche in dem eylften vnd dez Kaiſertums in dem andern Jare.

(L. S.)

Num X.

Auszug aus dem Stifrungs-Brief der Abtey Springirsbach vom Jahr 1107.

Vid. Acta Academiae Theodoro-Palatinae Vol. III, pag. 107. & ab Hontheim hiſt. Trev. dipl. T. I, pag. 483 & 484.

In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis *Bruno* Dei gratia Trevirenſis æccleſiæ Archiepiſcopus. Omnibus tam futuris quam modo viventibus in Chriſto notum eſſe cupimus, qualiter quædam bonæ meroriæ femina *Benigna* nomine, bonis parentibus orta, mortuo cui nupſerat Rukero marito ſuo, ad eccleſiæ limina confugere. Deoque viduitatem ſuam dicare, cum omnibus quæ pro anima ſua dare poſſet conſtituit. Itaque bonum ac Deo placitum cogitans locum ſolitarium propoſito ſuo aptum eligere, ceilam in epiſcopatu noſtro in ſilva Contei in ioco qui vocatur Thermunt in parte ſilvæ quæ ſua erat licentia & permiſ-

sionn *Sigefridi*. Palatini comitis ad honorem domini Salvatoris conſtruxit &c. &c.

Acta ſunt hæc Treveris anno Dominicæ Incarnationis milleſimo centeſimo VII indictione XV, regnante *Heinrico* Romanorum imperatore Vto anno regni ejus IIo, epiſcopatus autem noſtri VIto in generali ſynodo teſtibus his. Ramberto majoris eccleſiæ noſtræ Præpoſito. Godefrido corepiſcopo & Præpoſito. Brunone archidiacono. Item Godefrido corepiſcopo & Præpoſito. Theodorico corepiſcopo capellanis. Marcuardo. Burcardo, Widegone. Sigebodone. Laicis liberis. *Sigefrido*, Palatino Comite per cujus manum hæc facta ſunt. *Heinrico comite de Lemburch* s) *Wilelmo* comite de Lucelnburch. *Theodorico* de Ara. *Adalberto* de Dille. *Emechone* de Smitheburch. Ludewico de Arnstein. Gerlaco de Rumersdorp. *Adelberone* de Dune. *Hemanno* de Virneburch. *Cunone* & *Adelberone* de Mathelberg. *Hessone* de Rittiche. *Wirico* de Walecurt. Miniſterialibus noſtris Ludouico. Gundolfo. Alwico. Ruodolfo. item Ludowico. Friderico. Engelberto. Miniſterialibus autem Palatini comitis. Richardo fratre ejusdem ſupra memoratæ mulieris. Godefrido filio ipſius. Filiarum maritis. Dudechino. Theoderico. Wernero. Herimanno. Giſelberto. Wecelino. Richolfo. Meginhardo. Lithmaro. Baldewino. Cuonrado. Heinrico. Item Wernero & aliis, quam plurimis laicis & clericis aſtantibus & conſtipulantibus.

Num. XI.

Stiftungs-Brief des Kloſters Arnſtein d. an. 1146. *Vid. ab Hontheim hiſt. Trev. dipl. Tom. I, pag.* 552.

In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. Conradus divina favente clementia rex Romanorum ſecundus. Notum ſit cunctis Dei fidelibus tam futuris, quam præſentibus, quod comes Ludovicus de Arnstein et Guda comitissa uxor sua Spiritu ſancto inſpirante, miro modo, ubi vult, operante, prædia ſua, libera hæreditate ab eis poſſeſſa, ſancto Petro, in Trevirenſi eccleſia obtulerunt: hoc tantum jure, ut abbas, quem cœnobio, ex poſſeſſionibus ſuis pro remedio animarum ſuarum in honore ſanctæ Mariæ, & ſancti Nicolai & ſanctæ Margaretæ conſtituto, præ-

s) Dieſer gehöret nicht zu den Herrn von Limburg an der Lahn aus dem Iſenburgiſchen Geſchlechte, ſondern zu den Herzogen von Limburg im Burgundiſchen Kraiß, wie dann auch das Limburg an der Lahn niemalen Lemburg ſondern in den älteſten Zeiten Limburg, Limburk, Limpurc und nachhero jederzeit Limburg geſchrieben worden.

Digitized by Google

præfecerint, locum & dignitatem ſuam in Trevirenſi ſynodo obtineat, & conventus fratrum ſuorum liberam electionem abbatum habeat, & quemcunque velit advocatum ſibi præſtituat. Decreverunt enim ex caſtello ſuo nomine Arnſtein tabernaculum militiæ Dei cum fratribus Deo ibidem ad imitationem Canonicorum Præmonſtratenſium ſub regula beati Auguſtini continue ſervientibus conſtituere, & reliqua ſua prædia tam invia, quam pervia, tam ſaltuoſa, quam plana, prata, pascua, decurſusque aquarum, ſaltus nemorum, piscationes, venationes, ad hoc cœnobium pertinere, & ejusdem loci homines ad eandem curiam pertinentes, viros videlicet quatuor denarios, mulieres vero duos, perſolvere. Hæc autem ſunt nomina locorum ad eccleſiam prædictæ cellæ ſuo jure pertinentium: Selbach, Kirchdorf, eccleſia ſcilicet cum omni decima, Gözilmiroth, Weldroth, Haldenhuſen, Salſcheidt, Hnldinruchim, tres hubæ de Singhophin, Brunnenbach, duæ hubæ de Piſſenhophen, Nieren cum vineis & ſilvis, Werhe, Bubenheim cum eccleſia, & omni ejusdem ville populo; una huba alterius villæ etiam nomine Bubenheim, quæ ſingulis annis decem ſolidos perſolvit. Nos igitur voluntati eorum conſentiendo, petitioni ſuæ ſatisfacimus, & diſpoſitionem & ſtatutum de omnibus ſuis poſſeſſionibus cum præſignato jure, regali noſtra authoritate confirmavimus, cujus confirmationis teſtes ſubſcriptos adhibuimus: Sigifridum Spirenſis eccleſiæ epiſcopum, Bugonem Wormatienſem epiſcopum; Wolicandum abbatem Lorſanienſem, Benedictum abbatem Huzinburgenſem. Fredericum ducem, Heremannum Palatinum comitem, Heberhardum, Emichonem, Echebertum, Udalricum, Henricum de Cazenellenbogen, Bobbonem de Heninberch, Adilbertum de Lewenſtein, comites omnes. Udalricum de Hurningen, Gndefridum de Spanheim, Gerlacum de Isenburch, & reliquos plures ejusdem conditionis. Atteſtatione quidem horum ſic præfatæ diſpoſitionis ſtatutum confirmavimus, quod nullus, ſive archiepiſcopus, ſive ſuffraganeus ejus, ſive dux, ſive marchio, ſive comes Palatinus, ſive aliquamtumvis nobilis deſtruere audeat. Sed ſi temerario auſu tamen aliquis de prædictis poſſeſſionibus aliquid mutare, ſive fraude vel violentia aliquid ſubtrahere voluerit, ita quod noſtram confirmationem irritam faciat, centum libras auri componat, de quibus quinquaginta quidem mittat in noſtram cameram, reliquas vero partes ad præſcripti cœnobii cum magna devotione det eccleſiæ. Ego Arnoldus cancellarius vice Henrici Moguntini archiepiſcopi & archicancellarii recognovi anno Dominicæ incarnationis MCXLVI, indictione IX regnante Conrado Romanorum rege ſecundo anno vero regni ejus VII. Data Spiræ feliciter amen.

Num. XII.

Gräflich Arnsteinische Stammtafel.

N. N. Graf im Untern-Lohngau und Emrichgau zu Arnstein.

Ludovicus senior occ. 1107, 1108. † um das Jahr 1120 Gemahlin Adelhilt oder Adelheid, gebohrne Gräfin von Odenkirchen † 1140 oder 1150.

N. N. vermählt an einen Ungarischen vornehmen Herrn.

N. N. vermählt auch an einen Ungarischen vornehmen Herrn.

Geetendis Gem. *Hugo* Pfalzgraf von Tübingen.

Beatrix 1158. Gemahl *Walram* II Herr von Laurenburg Graf zu Nassau.

N. N. Gemahl N. N. Graf von Lupfen.

N. N. Gemahl t) *Gerlacus* I von Isenburg, von deren Nachkommenschaft vid. Tab. antiquam III, & seqq. Diese erhielten aus der Arnsteinischen Verlassenschaft die Stadt und Herrschaft Limburg, Villmar, einen Theil der Herrschaft Meudt und des Vierherrischen, verschiedene Städte am Rhein, mehrere Orte und Güther in der Wetterau und in dem Lahngau, davon die hohen Häuser Wied und Isenburg noch jetzo verschiedenes besitzen.

N. N. Gemahl Graf von Zutphen.

Adela occ. 1141 Gem. N. N. Er schrieb sich auch Graf von Cleeberg.

Adelheid Gemahl Graf von Kazenelenbogen.

Ludovicus junior occ. 1139 1146, 1156. † 27. Oct. 1185. Gemahlin *Guda* Tochter eines Grafen von Bonneburg, lebte noch 1156. Desselben Lande bekommen die Kinder der 4. 5. und 6ten Schwester seines Herrn Vatters.

Siegfied und *Friedrich* von Cleeberg. Nach dieser beyden unbeerbeten Ableben kam die Gauerrschaft Cleerberg cum pertinentiis an die Häuser Nassau, Isenburg, Limburg, und Westerburg.

Bertholdus, Diatheras. Diese erhalten aus der Arnsteinischen Verlassenschaft das Vierherrische mit den Grafen von Nassau, Diez u. Isenburg in Gemeinschaft.

Raprecht I occ. 1128, 1130, 1158.

Walram, ux. *Cunegund.*

Arnold occ. 1128, 1130, 1158.

Rupertus II bellicosus stirbt in dem † Zug vor anno 1199.

Rupertus IV occ. 1221, 1225. † ohne Kinder.

Demadis, Gemahl *Embrico*, Graf von Diez.

Heinricus, Graf von Diez.

Eberhard Graf von Diez

Diese bekommen aus der Arnsteinischen Verlassenschaft einen Theil von der Herrschaft Meudt, Limburg und von Villmar.

Heinricus vixit 1197.

Rupertus III.

Diese erben verschiedene Stücke der Arnsteinischen Lande.

Otto II. † 1213.

Heinricus II dives. occ. 1221. † vor 1253.

Walram occ. 1253.

Otto occ. 1253.

Versetzten die aus der Arnsteinischen Verlassenschaft herrührende Advocatie über Koblenz an Erzbischoff *Arnold* von Trier.

Elisabeth occ. 1255 bis 1272. Gem. *Gottfried* der ältere von Eppstein Durch diese *Elisabeth* kam ein Theil der Arnsteinischen Güther auf die Herren von Eppstein.

t) Es ergiebt sich aus mehreren Urkunden und Umständen, daß *Ludovicus* senior von Arnstein auch eine Schwester, welche *Irmengard* geheißen, und an *Hartradum* seniorem von Mehrenberg vermählt gewesen, gehabt habe. Von derselben und ihren Nachkommen handelt die folgende Beylage sub Num. XIV Ob sie nun desselben 3te Schwester gewesen, oder ob sie eine von denselben zwo ältesten Schwestern, deren Nahmen noch nirgends angetroffen worden, gewesen sey, wird vielleicht die Zukunft aufklären.

Num. XIII.

Diplomatiſche Stammtafel

der ausgeſtorbenen Grafen von Gleiberg ſammt derſelben Geſchlechts-Verbindung mit den Pfalz-Grafen von Tübingen. Aus der beurkundeten Nachricht von dem Kloſter Haus und Commende Schiffenberg.

N. N. Comes de Glibberg.

- N. N. Comes de Gliberg.
- N. N. Comes de Gliberg.
- Clementia Comitiſſa de Gliberg. ſen Glizberg. occ. 1129, 1139, 1142.
- *Ludovicus* Senior Cómes de Arnſtein. n)

Otte Comes de Gliberg occ. 1129, 1141, 1162.

Wilhelmus Comes de Gliberg occ. 1129, 1141, 1152, 1155, 1162.

Wilhelmus Comes de Gliberg, uxor Salome, Salomone in docum. d. an. 1197 dicitur comitiſſa de Giezen. Conf. Dn. de Hontheim. Hiſt. Trev. T. I, pag. 646.

Mechtild, Comitiſſa de Gliberg occ. 1206. Maritus *Rudolphus* Comes Palatinus de Tubingen occ. 1206 vid. Dn. de Honth. l. c.

Wildelmus occ. 1129. *Irmesindis* occ. 1129. vid. Rev. Dn. de Hontheim Hiſt. Trev. Tom I, pag. 515. Von dieſen iſt ein Theil der Gleibergiſchen Lande vermöge des in dem Naſſau-Weilburgiſchen Archiv befindlichen Gleiberg- und Mehrenbergiſchen Genealogien-Buchs erſtlich durch Heurath an die Herren von Mehrenberg, und von dieſen an die Grafen von Naſſau An. 1326 gekommen. Vid. Hagelgans Naſſauiſche Stammtafel pag. 15 & 19.

Gertrudis Comitiſſa, Maritus: *Hugo*, Comes Palatinus de Tubingen.

Adela, occ. 1141. Maritus. N. N. Comes de Cleeberg in Wetterauia, ſo mit Gleiberg nicht zu confundiren. Beſaßen ein ſechstel am Hüttenberg.

Rudolf, Comes Palatinus Tubingenſ. occ. 1206 vid. Dn. Honth. l. c.

Hugo Comes Palat. Tubing. occ. 1206 c. l. & adhuc 1214, 1223. Hat die Pfalz-Grafſchaft Tübingen überkommen.

Ulrich Comes Palat. Dominus de Giezen occ. 1240, 1263. Deſſen Patrimonial-Theil Heſſen überkommen.

Wilhelmus Comes Palatinus & Comes de Giezen occ. 1206. c. l. & adhuc 1214, 1223, 1229, 1230.

Adelheid, Comitiſſa Palatina de de Tubingen Maritus *Cuno* de Münzenberg occ 1236. v. Bericht vom Adel pag. 340.

Siſridus & *Friderieus* Comites de Cleeberg, vid. Dominus de Gud. Cod. dipl. T. III, pag. 1065

Nach deren Ableben iſt die Ganerbſchaft Cleeberg cum pertinentiis an die Häuſer Naſſau, Limburg f. Ysenburg und Weſterburg entänglich gelanget, jetzt aber ſtehet ſolche Heſſen zu zwey Drittel und Naſſau zu ein Drittel zu.

n) Iſt irrig, indem *Ludevicus* Senior von Arnſtein nicht der *Gertrudis* Vatter, ſondern Bruder geweſen. Vid. ab Honth. Prodrom. hiſt. Trev. Dipl. Tom. I, pag. 709. Und unſere Beylage Num. XII.

Num. XIV.

Diplomatische Stammtafel

der abgestorbenen Herren von Mehrenberg, die Gleiberg besessen. Aus der vorangeführten beurkundeten Nachricht Schiffenberg betreffend.

Hartradus Dominus de Mehrenberg occ. 1129, 1140, 1141, 1145.
Uxor præsumtiva: *Irmesindis* Comitissa & heres de Gleiberg occ. 1129.

Hartradus de Merenberg occ. 1141, 1163, 1168. Uxor incognita x)

Hartradus Senior Comes de Mehrenberg occ. 1186, 1189, 1190, 1191, 1199, 1210, 1215, 1216. Uxor *Irmengard* C. de Arnstein occ. 1163.

Gifo Dominus de Merenberg occ. 1189, 1215. Fundator monasterii Hachbornensis.

Hartradus junior, Comes de Mehrenberg occ. 1186, 1209, 1210, 1215, 1216, 1224, 1225, 1226, 1227, 1229, 1233. Uxor *Elisabeth*, occ. 1233.

Conradus Dominus de Mehrenberg occ. 1189.

Conradus Dominus de Mehrenberg occ. 1233, 1237, 1247, 1250, 1253. Uxor *Gada* occ. 1233.

Wedekindus Dominus de Mehrenberg, occ. 1233, 1237, 1241, 1247. Uxor *Kunigunda*.

Eberhardus Canonicus Spirensis.

Hartradus senior Dominus de Mehrenberg uxor. *Gertraud* de Solms occ. 1241, 1257, 1278, 1279, 1281, 1288.

Hartradus de Mehrenberg. Præpositus Wezlariensis, vixit 1300.

Hartradus Junior Dominus de Mehrenberg, occ. 1288, 1324, 1326. Uxor *Lysa* Comitissa de Sayn 1323, 1326.

Gertradis occ. 1300.

Gotfridus Dominus de Mehrenberg occ. 1292, 1293. Uxor incognita.

Gertradis, heres Mehrenbergica, occ. unqua 1350. Maritus *Johannes* Comes de Nassau occ. 1371. Wodurch die meisten Mehrenbergische Lande an das Haus Nassau gelanget sind.

Gertrudis. Hartradus. Gotfridus. Haben nach dem Genealogien-Buch zu Wetzburg im Jahr 1304 gelebet.

x) Dieses *Hartradi* de Mehrenberg Gemahlin war ohne allen Zweiffel die seinem Sohn *Hartrado* seniori beygelegte *Irmengard*, gebohrne Gräfin von Arnstein. Man hätte gewünschet, daß man die Urkunden, aus welchen diese Tabula Genealogica gemacht worden, selbst hätte einsehen und untersuchen können, ob dieser *Hartradus* nicht eine Person mit dem *Hartrado* seniore, seinem angegebenen Sohn, gewesen, als welches um deswillen wahrscheinlich ist, weil von beyden von 1186 bis 1216 einerley Lebens-Jahre angegeben werden.

Num.

Num. XV.

Hillinus Archiepiſcopus dat comitibus Lurenburgenſibus caſtrum Naſſauwe in feudum ligium & aperibile. Ex Hontheim Hiſtor. dipl. Trevirenſi T. I, pag 586.

Hillinos Dei gratia Trevirorum humilis miniſter & ſervus, apoſtolice ſedis legatus, omoibus tam preſentibus quam futuris.

Que pro utilitate eccleſiarum rationabili providentia facta eſſe noſcuotor, ſcripto debeot attentius commeodari, ut futuris temporibus ſtabilitatem obtioeaot, & ot io poſterum rata permaneant, exinde homines vires indubitaoter aſſumant.

Inde eſt, quod omoibus Chriſti fidelibus notum eſſe volumus, quod caſtrum de Naſſauwe cum adjacenti curia & omni jure ſuo in dominium noſtrum & jus ecclefie noſtre omni uſu habeodum & futuris temporibus poſſideodum rationabili coocambii donatiooe a majori eccleſia Wormatienſi, cujus juris erat, translatum accepimus.

Siquidem ſuper denominato predio primis & longis temporibus a fratribus majoris Wormatienſis eccleſie mota fuit cootroverſia, eo quod in eorum monte contra voluntatem ipſorum predeceſſores Ruberti & Arnoldi de Luremberg caſtrum edificaverant, ſed tandem poſt diuturnam veotilationem jam dicta Wormatienſis eccleſia judicio principum in curia Lotharii imperatoris contra prenominatos viros idem caſtrum Wormatie obtinuit. Verum cum jam dicti viri & eorum heredes oon idcirco poſſidere minus demittereot, dicentes, in eodem caſtro ſe aliquid proprietatis habere, & illi per ſedem apoſtolicam in eos cenſuram eccleſiaſticam noo deſiſterent excercere, oos taotam diſcordiam & litis malitiam de medio tollere cupientes, conſiderantes etiam tam noſtre eccleſie commodum & utilitatem, quam ipſorum hominum & fidelium noſtrorum futuram pacem, cum præfata Wormatienſi eccleſia coocambium fecimus, & io curia ooſtra Pardenheim decem & novem menſos & duas areas 12 lib. Moguotin. monete tunc temporibus perſolveotes per manum Folmari comitis de Caſtele ejusdem curie advocati, ei aſſignantes, idem caſtrum & curiam adjacentem XL maoſus contioentem, ab eadem Wormatienſi eccleſia per maoum Conradi Wormatienſis Epiſcopi, & Symonis comitis de Sarebrucka, ipſius majoris eccleſie Wormatienſis advocati, omoi cum lotegritate recepimus. Poſtmodum vero, cum jam in pace & quiete in ipſius poſſeſſionis tenore eſſemus, Beatrix y) comitiſſa & co-

y) Dieſe war die 4te Schweſter des Grafen von Arnſtein *Ludovici* Senioris und Mitterbin des letzten Grafen Ludovici Junioris, Vid. §. XCVII.

heredes ejus, ſcilicet filii Ruberti & Arnoldi de Luremburg, nullam in aliquo litis occaſionem nobiscum habere volentes, nos & eccleſiam noſtram inſtanti prece plurimum rogaverunt, ut pro fidelitate & magno ſervitio, quod predeceſſores eorum eccleſie noſtre contulerant & ipſi conferre poterant, ipſum caſtrum cum adjacenti curia eis in feodum concederemus, & ipſi nobis centum & quinquaginta marcas pro reſtauratione jam dicte curie noſtre Pardenheim, que propter hoc erat aliquantulum imminuta, perſolverent, & perſone noſtre & eccleſie, quidquid in eodem caſtro jure allodii habebant, reſignarent. Quod per manus duorum liberorum hominum *Gerlaci in Iſenburch* & Everhardi de Burgeosheim judicio parium ſuorum in ipſo comitatu, in quo idem caſtrum ſitum eſt, mediante etiam *Rembaldo de Iſenburch, qui tunc temporis eundem comitatum tenebat* z) *factum fuiſſe ſciatis.*

Quod poſtquam factum fuit, deliberato eccleſie noſtre liberorum & miniſterialium noſtrorum conſilio, quidquid juris in prenominato caſtro, ſive per predictam concambii rationem, ſive per ipſorum, comitiſſe videlicet & coheredum ejus Ruberti & aliorum donationem habebamus, & curiam adjacentem eis jure feodi in hunc modum conceſſimus, ut omni tempore omnibus in neceſſitatibus noſtris contra omnes homines nobis & ſucceſſoribus noſtris canonice ſubſtituendis idem caſtrum libere & absque alicujus contradictione, ita tamen, quod de feodo ſuo nihil amitterent, pateret, & ejusdem caſtri cuſtodes nobis & ſucceſſoribus noſtris fidelitatem facerent, & in ſignum, quod noſtre ſit proprietatis & eccleſie noſtre, locum in eodem caſtro ad edificandum nobis domum & capellam retinuimus, qui noſter erit proprius, cum ibidem præſentes fuerimus, & cum inde receſſerimus, cum predicta poſſeſſione ipſis in jus redibit feudale. Noveritis etiam quod easdem CL. marcas in manu quarundam perſonarum eccleſie noſtre liberorum & miniſterialium noſtrorum poſuimus & ut ex eis aliquod allodium emeretur, pro reſtauratione curie noſtre Pardenheim, que nobis aliquantulum imminuta videbatur, precepimus. Statuentes, ut, ſi aliqua eccleſiaſtica ſecularisue perſona hanc noſtre conſtitutionis paginam ſciens contra eam venire temptaverit, nec ſecundo, tertiove commonita, reatum ſuum congrua ſatisfactione correxerit, indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli apoſtolorum ejus anathema ſiat, & in extremo examine diſtricte ultio-

z) Dieſer Comitatus, worinnen Naſſau liegt, war alſo damalen, nemlich 1158, noch nicht erblich. Er muß auch ein in dem unteren Lohngau gelegener ſpecialer Comitatus geweſen ſeyn, weil der untere Lohngau unter den Grafen von Arſtein und 1158 unter den Arnſteiniſchen Erben geſtanden hat, Rheinbold von Iſenburg aber kein Arnſteiniſcher Erbe geweſen iſt.

ultioni ſubjaceat. Cunctis autem ſervantibus ſit pax Domini noſtri Jeſu Chriſti, quatenus hic fructum bone actionis precipiant, & in futuro apud remuneratorem omnium premia eterne ſalutis inveniant. Hujus rei teſtes ex noſtra, & ex parte preſate comitiſſe & coheredum ejus dati obſides fuerunt, quorum nomina hec ſunt. Godefridus præpoſitus majoris eccleſie, Rudolphus decanus, Alexander, Bruno, Johannes Archidiac. Sigerus ſ. Maximini, Bertholphus ſ. Eucharii, Ludowicus ſ. Marie, Godefridus ſ. Martini, Richardus Sprenkersbacenſis, Randolphus de Clauſtro abbates, Conradus ſ. Paulini, Rubertus Palatiol. Wiricus Monaſterii, Bruno ſ. Caſtoris Prepoſiti, Petrus Tullenſis archdiac. & Cuſtos majoris eccleſie, Reynerus capellanus. *Reimbaldus comes & Gerlacus* a) *nepos ejus de Iſemburch*, Heinricus comes de Seyna, Lupaldus de Ehrenbreitſtein, Fridericus de Brubach, Everardus de Burgen, Winricus de Bettingen, Wiricus de Numagen, Albero de Kirpina, Liberi: Fridericus de Marceto, Wilhelmus Mareſchalcus, Gerardus de Aſcha, Fridericus & Friderus pincerne, Theodoricus de Sareburch, Embricho & Otto frater ejus, Ludovicus de Erembretſtein, Walterus de Confluentia & Gerlacus filius ejus, Jacobus, Ludovicus & Reinerus, Bohemundus & frater ejus. Theodoricus. Miniſteriales. Qui ſequuntur, ex parte comitiſſe & coheredum ejus nobis & eccleſie noſtre dati ſunt in teſtes & obſides: *Reymbaldus de Iſenburch & Gerlacus nepos ejus.* Henricus comes de Seyna, Rupertus comes de Berebach, Fridericus de Brubach, Everhartus de Burgensheim, Egenolfus de Wrucheim, Vdo de Hegere, Sifridus de Runckel, Sifridus de Beygen. Liberi. Ludewicus de Hammerſtein, Wilhelmus mareſchalcus, Waltherus de Confluentia, Roricus de Milena, Egenolfus & frater ejus Harduno, Henricus Herbort, Wasmut, Lutherus, Gerardus, Riſridus, Everardus, Wuldericus, Heidenricus, Henricus. Miniſteriales. Iſtis decedentibus ſucceſſores eorum hinc & inde hujus ipſius rei, ſicut conditum eſt, obſides exiſtant. Acta ſunt hec anno Dominice incarnationis MCLVIII, indictione VI, concurren. III, epactis nullis, regente domino Friderico, anno regni ejus VIII, imperii IIII, pontificatus vero noſtri VIII, legationis IIII. Data Treviris kal. Aprilis.

a) Dieſer *Gerlacus* war ein Arnſteiniſcher Miterbe, und Sohn der 6ten Schweſter *Ludovici* Sen. Grafen von Arnſtein. Es kann auch ſeyn, daß *Reinbaldus* von Iſenburg einen groſſen Theil des untern Lahngaues, als eines auf ſeinen Neporem *Gerlach* geerbte Cometiam, ſtatt ſeines jungen Vettern *Gerlaci*, regieret, und adminiſtriret hat; ſollte von dieſer aus vielen Wahrſcheinlichkeiten beſtärkten Meynung eine Gewißheit erlangt werden können; ſo änderte ſich auch unſere Nota z)

Num. XVI.

Diploma super traditione allodii Dieffenbach &c. ab Hartrado Dynaſta de Merenberg d. an. 1163. Ex Gudeni Cod. dipl. T. II, pag. 15 ſqq.

In nomine ſancte & individue Trinitatis. Ego Hillinus Dei gratia Trevirorum humilis miniſter & ſervus, apoſtolice ſedis Legatus, dilecto in Xto filio Euſtachio, Abbati de Arenſtein, omnibusque ſucceſſoribus ejus ibidem ex propoſito Deo famulantibus in perpetuum. Notum fieri volumus omnibus tam futuris quam preſentibus, quod *Hartradus de Merenbert*, & *uxor ejus Ermingardis*, conſenſu liberorum & heredum ſuorum, *allodium de Overdieffenbach in Einrichs* b) cum eccleſia, & viris ad eccleſiam pertinentibus. Cum integritate decime ejusdem ville, omnibusque ad eam ſpectantibus appendiciis, tam in agris, quam in pratis, totaque decima de Bettendorf c), & media parte decime de Schura, & quandam *Foreſtem* que dicitur *Kamerforſt* d), que ſpectat ad eandem villam & ſilvam totam, que Burſtensbach dicitur, preter quintam arborem, que pertinet ad Katzenelenboge, eccleſie de Arnſtein pro ſalute anime ſue contulit, & ad majorem facti firmitatem predicta omnia in manus noſtras reconſignavit; eo ſcilicet tenore, ne aliquis deinceps advocatus predicte ville preter Archiepiſcopum Treverenſem preponatur.

Nos etiam auctoritate nobis a Deo conceſſa quicquid juris in prædicta eccleſia habuimus, Archidiacono noſtro Alexandro jus ſuum in eadem eccleſia prædictis fratribus concedente ad commodum & utilitatem eccleſie & honorem ſancte Dei genetricis contulimus.

Noſſe etiam volumus omnes poſteros & preſentes, quod Godefridus ſacerdos eccleſiam de Beslich e), quam in parochia de Dietkirchen ab omni jure liberatam edificaverat, conſenſu dominorum de Katzenein-

b) Der ganze Zuſammenhang dieſer Urkunde ergiebt, daß der Hartradus de Mehrenberg dieſes Oberdieffenbach und alle folgende Stücke mit ſeiner Gemahlin, Irmengard, einer gebohren Gräfin von Arnſtein, (vid. Num. XII) aus der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchaft erhalten habe.

c) Iſt der jetzige Saym Altenkirchiſche Flecken Bendorf am Rhein zwiſchen Ehrenbreitſtein und Engers.

d) Dieſer war auch ein Stück aus der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchaft, und iſt nachher an die Isenburg-Grenzauiſche Linie gekommen, und wird von Kur-Trier mit den übrigen Isenburg Grenzauiſchen Stücken noch detiniret.

e) Dieſes iſt nachher ein zwiſchen Diez und Runkel gemeinſchaftliches Kloſter und Spital geweſen, wurde nachher den Jeſuiten zu Hadamar gegeben, und wird nun nach der Aufhebung dieſes Ordens von den Landesherren adminiſtriret.

elnboge, quondam ejusdem loci advocatorum, non antem modo eo jure, quo ipſe eam poſſidebat, cum omni decima totius curie, tam animalium quam ceterorum fructuum infra curiam exiſtentium, conſenſu domini Alexandri archidiaconi, in cujus archidiaconatu predicta eccleſia conſtructa eſt, eccleſie in Arnſtein contulit. Eo ſcilicet pacto, ut denarius aureus, vel duodecim argentei Confluentine monete nobis & ſucceſſoribus noſtris Archiepiſcopis Trevirenſibus quot annis inde ſolvantur. Sicque ſtatuimus, ut ipſe locus ab abbate Arenſtein legitime electo in Dei ſervitio ordinetur, nec aliquis, preter eos quos ipſe ſtatuerit, ibi maneat vel dominetur. Si qua igitur eccleſiaſtica ſecularisve perſona huic noſtre confirmationis pagine ſciens temere contraire attemptaverit, indignationem Dei omnipotentis incurrat, & niſi condigne penitendo ſatisfecerit, in extremo examine diſtricte ultioni ſubjaceat. Quam ad majorem ſui firmitatem munimento ſigilli noſtri, & teſtibus idoneis adnotatis fecimus corroborari. Quorum hec ſunt nomina.

Alexander. Bruno. Johannes. Folmarus, archidiaconi. Baldericus magiſter ſcolarum. Siſridus Præpoſitus ſci Caſtoris. Sigerus ſci Maximini. Gerwicus ſcl. Eucharii. Gerardus Epternacenſis. Reimbaldus ſce. Marie. Godfridus ſci. Martini, abbates. Adelelmus Mediolacenſis. Gregorius Theologenſis f). Folbertus Lacenſis. Folmarus Rutilenſis. Richardus Sprenckerbac. Wichmandus de Lunnecha. Henricus de Wadeg... abbates. Simon comes de Sarebrugen. Everhardus comes de Seina. Mafridus de Numaga & frater ejus Eberhardus de Burg. Johannes de Burſcheit. Theodoricus de Brnche. Wiricus de Viſchebach. Fridericus de Marceto. Fridericus Aureus. Walterus de Palatio. Ludovicus & frater ejus Renerus. Acta ſunt hec Treveri anno incarnationis Dominice M. CLX III, indictione X. Epacta XXV, concurrente I. *Rogatu & petitione* Ludevici comitis in Arnstein, qui ejusdem loci eccleſiam a fundamento conſtruxit, & ſe ab hujus mundi illecebris ad eandem eccleſiam ad ſerviendum Deo viventi tranſtulit. Sigillum ex maſſa coloris cinnamomi membranae agglutinatum, oppoſito ei in parte poſtica repagulo, hæc verba continet: Hillinus Domini gratia Trevirorum Archiepiſcopus Amictus pontificaliter, ſellam occupat lateritiam.

f) Theoleya.

Num. XVII.

Extract aus Reinhards juriſtiſch- und hiſtoriſchen kleinen Ausführungen Theil I, pag. 318.

Impignoratio advocatiae in Confluentia Arnoldo Archiep. Trevir. a Walramo & Ottone comitibus Naſſoviae facta an. 1253.

ARNOLDUS Dei gratia Trevirorum Archiepiſcopus g), omnibus has litteras viſuris ſalutem in vero Salutari. Notum eſſe volumus tam præſentibus quam futuris, quod advocaciam in Confluentia, cum omni jure, honore, fructu & appendiciis ejus, jure feodali descendentem ab eccleſia Trevirenſi, a viris nobilibus *Walramo & Ottone comitibus de Naſſowe* h) nomine dicte eccleſie Treverenſis, pro ſexcentis marcis Colonienſium legalium denariorum, duodecim ſolidis pro qualibet marca computatis, item curtem in Vallendere, advocaciam in Paffendorf pro centum marcis titulo pignoris recepimus in hunc modum: quod ſive advocatiam redimere voluerint, ſive curtem cum advocacia, propriis denariis, intra feſtum beati Martini & beate Walburgis, conjunctim vel ſeparatim poterunt liberare. Recognoverunt etiam, dictam pecuniam in utilitatem ſeu neceſſitatem Ipſorum eſſe converſam, prout inſtrumento deſuper hoc confecto plenius continetur. In cujus rei teſtimonium præſentem paginam ſigillo noſtro, nec non nobilium virorum THEODERICI SENIORIS & HENRICI de Iſenburch, HENRICI de Coverna & BRUNONIS DE BRUNISBERCH junioris, Sifridi de Vroweoſtein, Werneri dicti Suze, Henrici de Lapide, Gerlaci filii Robini, Symonis de Porta, Werneri camerarii fecimus communiri. Datum anno MCC quinquageſimo tertio. Octavo Kalendarum Auguſti.

(Appendent ſex ſigilla.)

Num. XVIII.

1250. **Vergleich zwiſchen Grafen Conrad von Diez, und Heinrich von Iſenburg über Wilmar vom Jahr 1250.**

UNIVERSIS Chriſti fidelibus præſentes litteras inſpecturis, Conradus Dei gratia ſanctæ Colonienſis eccleſiæ Archiepiſcopus, ſacri imperii per Italiam Archicancellarius, notum eſſe volumus, cum ſuper quæſtionibus & dis-

g) Dieſer war ein gebohrner Graf von Iſenburg, und Sohn des 8) *Brunonis* vid. Tab. noſt. I, II, VII.

h) Als Arnſteiniſche Erben vid. N. XII und den ganzen IIten Abſchnitt, wo erwieſen worden, daß dieſe advocatie ein Arnſteiniſches Erbſtück ſey.

discordiis ſubortis inter viros nobilea *Conradum comitem de Dieze ex parte una*, & HENRICUM DE ISENBURG i) SORORIUM NOSTRUM, k) ex altera, ſuper munitione, in villa quae dicitur Vilmere, ab ipſo Henrico de Iſenburg firmata, in qua idem comes de Dieze comes exiſtit & alter, videlicet Heoricus de Iſenburg, advocatus, & etiam ſuper aliis quæſtionibus motis inter eos, mediantibus nobia, Emicone de Linningen, Walramo & Ottooe, de Naſſauwe, Heorico de Solms, Henrico de Virneburg, comitibus, Phlippo de Wildenburg & Friderico de Steyda, viris oobilibus, amicabilis compoſitio & coucors ordinatio intervenit, talia videlicet, quod omoes proventus judiciorum, qui infra ſepes munitionis in Vilmere, qui vulgariter Volſtock appellantur proveoluot, ipſe Comes & ſui heredes ratione comitiæ & præfatus Henricus de Iſenburg ratione advocatiæ & ſui heredes æqualiter recipieot. Inſuper prædictus Henricus de Yſenburg & ſui heredes in prædicta ſua munitione nullum de homioibus ipſius comitis de Dieze, comitum de Naſſauwe, Heorici comitis de Vilnauwe & SIFRIDI DE RUNCKELL VIRI NOBILIS, ſeu caſtrenſium & miniſternalium eorum recipient, ad maneodum ſub ipſorum voluntate & conſenſu, ſi qui autem prædictorum comitum ac nobilium, homines io ipſa munitione Vilmere ouoc morantur, præfati comites ac nobilea cum eorum molumento ſeu utilitate, qua aote munitam villam Vilmere eos habuerunt, obtinebuut ad hæc omnes io ipſa muoitiooe Vilmere maoentea, ad judicia comitis de Dieze debita veoient, & eadem ſequentur, ſicut aotequam muniretur villa, facere teoebantur. Nec idem comes contra eosdem homines ſua ſequentes judicia, occaſiones quæret & captioſus non exiſtet, omnes etiam aliæ quæſtiones, ſuper HEREDITATIBUS, ſeu etiam ſuper alia, quæ fueruot ioter præfatos comitem de Dieze & Henricum de Yſenburg, mediantibus nobia, comitibus & nobiiibus ante dictis amicabiliter ſunt ſopitae, quos uterque pro ſe & ſuis heredibus unanimiter ordinatiooe de Vilmere facta, fide data promiſit, fraude & dolo excluſis, penitus obſervare, ita etiam, quod ſi quis eorundem prædicta non ſervaverit, & monitus, ab altero infra ſpatium ſex ſeptimanarum non emendaverit, ipſe alteri tenetur ad poeoam tre-

i) Konrad, Graf von Diez und Heinrich von Iſenburg ſtammten beide von Arnſteiniſchen Töchtern ab vid. Num. XII und beſaßen alſo die Jurisdiction zu Villmar als ein Arnſteiniſches Erbſtück. Einige haben zweiffeln wollen, ob der Graf von Diez, der hier vorkommt, Konrad geheißen habe, weil man um dieſe Zeit einen Gerhardum von Diez antreffe. Es hat aber der Herr Kanzley-Director von Mulmann zu Runckel das Original auf Pergament ſelbſt nachgeſehen, und bezeuget daß inſonderheit die Worte: Conradum comitem de Dieze, ſo wie der übrige Inhalt dieſer Abſchrift ſich von Wort zu Wort in dem Original befinden.

k) Der Erzbiſchoff Konrad von Cölln, war ein gebohrner Graf von Hoſtaden, und der Mutterbruder von dem Henrico de Iſenburch, Vid. Tab. Gen. II, & §. CCCXXXIV.

centarum marcarum, pro quibus ille, cui debentur trecentæ marcæ prædictæ bona alterius sibi viciniora obtinebit, quousque trecentas marcas recipiat in eisdem. Elegerunt etiam idem comes de Dieze & Henricus de Ysenburg, quod nos de Nassauwe, de Lynningen, de Solms, de Virneburg, de Cazenelnbogen comites, de Sleyda, de Wildenburg & de Coverna viri nobiles servati prædicta assistent contra eadem non servantem. In quorum omnium protestationum pariter & testimonium præsentes litteras conscribi & nostra ac præfatorum comitis de Dieze & Henrici de Ysenburg, Walrami & Ottonis de Nassauwe & Emconis de Lynningen comitum sigillis fecimus communiri, rogati & ipsis comite de Dieze & Henrico de Ysenburg ante dictis. Actum & datum anno Dni M. CC. quinquagesimo, in conversione sancti Pauli Apostoli.

Num. XIX.

Concordia inter Gerhardum comitem in Diez & Sifridum de Runckel de an. 1255.

Sifridus Dominus de Runckel, ego tenore præsentium patere cupio universis, quod controversia que inter dominum Gerhardum comitem de Diste ex una parte, & me ex altera, vertebatur, amicorum meorum consilio, taliter est decisa. Videlicet quod omnes proprietates bonorum quas a patre & matre, & ab avia dictus comes possidet, tam in Salze quam in Haselbach & in Berlenbach, cum omnibus attinentiis suis, exceptis donationibus prebendarum & ecclesiarum michi devident, ita quod ego cum meis heredibus quartam partem de dictis proprietatibus libere possidebo. Præterea, ut aliqua gratia de donationibus mihi impendatur prebendarum, unam prebendam in Salze, quam primum vacare contigerit, uni ex filiis meis dictus comes contulit, canonice possidendam.

Insuper bona que dictus comes vendidit in Unkenheim 1), nulli facit warandiam in parte illa, que ad me de jure noscitur pertinere. Adjecta est de bonis in Weckere talis conditio: quod nobiles viri, domini Heinricus & Marquardus fratres de Solmesse pro eis investigabunt & quicquid de eis ordinabunt, inviolabiliter observabo. Ut illa, que predicta sunt, inviolabiliter observentur, presentem literam munimine sigillorum, videlicet mei & domini Heinrici comitis de Willnowe & prædicto-

1) Diese Güther in Odenheim kamen ohne allen Zweiffel von des Ludowici senioris von Arnstein Gemahlin, durch die Arnsteinische Erbschaft auf die Häuser Diez und Runckel.

dictorum Henrici & Marquardi fratrum de Solmeſſe ſepe dicto domino Gerhardo dedi roboratam. Acta ſunt hec apud ENDRICHE m) anno Domini MCCLV, V Kal. Maii.

Num. XX.

Inſtrument über den Viſtomb gegen Villmar n).

Jnn Gottis Namen Amenn. Durch dieß offenbar Inſtrument ſy kont allen Ludenn, die es ſehent hörenn oder leſenn, daß inn dem Jare nach der Geburt vnſers lieben Herrn Jeſu Chriſti, duſent vierhondert vnd inn dem nunn vnnd verzegiſten Jair vnnd Cronung des allerheiligſtenn inn Got Vaters vnnd Herrn vnſers Herrn, Herrn Niclas von Gottlicher Vorſichtkeit, des fonfften Vapts, inn ſynem drittenn Jair der zwolfften Jndiction vff denn Donnerſtag vor ſanct Michaels Tag, des fonff vnnd zwentzigſtenn Tags des Monnts zu Latin genant September umb veſper Zeit, ane dem Schloß Ronckel, Triers Weſthombs, vff dem Platz, hinter der Smytten darſelbſt, in Gegewirtekeit myn nachgeſchriebenen offenbaren Schribers vnnd dieſſer erbarn Gezigen Stande der erbar beſcheidenn Mann, Hyrnann Grabe Keller vnnd Scholthiſn zu Ronckel, des ettelen myn gnedigenn liebenn Jonckern, Joncker Dieterichs Hern zu Ronckel unnd ane ſynn gehegetenn Gerecht, dieſer gantzer nachgeſchriben gemeyner Lantfolgung vonn alle dieſenn nachgeſchrebenenn Gerichten vnnd Dorffen, mit Namenn zu Bleſſenbach, Eſchbach, Wolffenhuſen, Monſter, Wyher, Aumenab, Selbach, Vierdrtfurdt, Wirbellaub, Valckenbach, Holtzhueſſen, Dermbach, Schorpach, Eſchenaub, vnnd Dieffenbach, vnnd ließ der vorgeſchriebene Herman machenn eyne Stillong ane dem vorgemelden Gericht, vnnd dhet eynn Frage, zu denn gemeynen Lantluden obgetacht vnnd wart ſolichs Geſtalt vß vnd inn zutragenn, vonn Henchen Aelmann wonhaften zu Wolffenhußen, das derſelbe vßginge vnnd neme zu ime alle die egnanten gemeyne Lantlude, vnnd beſprechenn ſich mit eynander inn rechter Warheid denn, vff das Herr Jrer allerwege nyemandts zu liebe oder zu leide, vmb Freundſchafft, vmb Gold, oder vmb Silber vor ein Recht gewleſen mocht, ſo wie ferre oder wie nahe, des ettlen meyns gnedigenn lieben Jonckernn Jonckern Dietherichs, Hern zu Ronckel jetzunt vorgenannt, und ſiner Aeltern Freyheyd, Gericht unnd Hirlichkeit vmb das Schloß Villmar her vonn Alters wegen, gegangen hab, oder nach hude des Tags, von Recht billig gehin ſoll, da namen die gemeyne Lantlude eynen Veraide, vnd gongen vß hinter ſich vnd alß ſis ſich wolle beraden hatten, da quamen ſie widder ingegangen, vor das vorgiſchrebenn Gericht, vnd hieſſenn von irer allerwegenn denn egenanten Henchen Aelman vßſprechenn, ſo was ſie ſich beſprechenn hettenn, da ſprach der vorgetachte Henchen

m) Dieſes Dorf welches jetzo Emmerich genennet wird, gehört noch zu Runckel, und kam aus der Diezſchen Erbſchaft an Runckel, vorher aber aus der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchaft an Diez.

n) Dieſer Weißthum wird jetzo noch bey dem Gericht verleſen.

Aelman, so bin ich von dem obgenenten gemeynen Lantmann geheissenn, wor eynn Recht gewyst, vnnd gelehret wor denn, vnnd donckt mich auch selber Recht syn, das vnnsers vorgenanten vnnsers gnedigenn Jonckernn vonn Ronckel, siner Gnaden Aeltern vnnd Erben, Freyheit, Gericht, Herkommenn vnnd Herlichkeit, alß sie habenn hörenn sagenn vonn allenn iren Vürfarn, vnnd Aeltern, vnnd ist daßselbe auch allerwege blßher, vnnd vff diessenn huitigenn Tag, bey Ihnen alßo gehandhabt, vollenbracht, vnnd gehaltenn wordenn, das vnnsers vorgetachten Jonnckers von Ronckel, vnnd siner Gnaden Aelternn Schultessen, Heymbergern ader Lantludenn, denn solichs beuohlen was, bußwendig des Schloß Vilmar Valdorn, Sulenn, vnnd Staynenbude habenn vß vnd inngesazt mit Komern vnd Entkommern, mit vnnses obgenanten Jonckern Gericht vnnd Recht, als das inn vnnsers Jonckernn Lande Recht Gewohnheit ist vnd wie dasselbe aneben inn der Golden Gravschaft von Diez recht vnnd gewöhnlich ist zu thun, vnnd alsbalde als diesse vorgenante Rede also geschehen warenn, da hiese der vorgenannt Hermann Grabe mich hiernach geschrebenn offenbaren Schriber, das ich Jme als vann vnnsers obgnanten Jonckernn wegenn, darvber macht eyn offenbar Instrument vnnd Gezugnüße eynes odir mehir, als dick Ihnen des Noitt were, diese Dinge sint geschehen inn dem Jaer, der Indiction, des Monats, des Tags, der Stunde, vnnd an der stallt als vorgerurt ist, inn Gegenwirtihkeit der ersamen Lude, Hern, Johans Golde Schöff vnnd Vicarius zu Dickirchenn, Henrich vnd Conrapt Schietzen, Gebruder, vonn Holzhuessen, ettel Knecht, Dietherich Housteyn, Johanß Waltmannßhußenn, vnnd Anthonius Schorzenn, die alle vber diesse Sachenn zu Gezeügen sint gebetten, vnnd geheissenn, vnnd ich Johann Dieterich Heyner Trierischen Westhombs, eyn offenbar Schreiber vonn Kayserl. Gewalt, wannt ich mit denenn obgemelten erbarenn Ludenn vnnd Gezügenn da geenwartig was, vnd sahe vnnd hort, daß alle diese vorgenanten Rede vnnd Sachenn sich allso ergangenn hant, wie vorgedacht stet, herumb so han ich von flißiger bede vnnd Mynunge dis offenbare Instrument also herüber gemacht mit myn Hand geschriben vnnd mit myn gewohnnlichenn Namenn vnnd Gezigene gezeychnet, als ich zu einer wahrenn Gezychnuße über diese Sache geheißen vnnd gebeden bin.

Num. XXI.

Extract aus Rheinhardts juristischen und historischen kleinen Ausführungen Theil *I*, *pag.* 315.

Laudum inter Henricum Dominum de Isenburg & Gerlacum Dominum de Limburg fratres de an. 1258.

A. (*Arnoldus*) Dei gratia Trevirorum Archiepiscopus o), omnibus presens scriptum visuris notum esse cupimus, quod durante jam dudum contro-

o) Dieser war ein gebohrner Graf von Isenburg, und mit Heinrich und Gerlach von Isenburg nahe verwandt, vid. Tab. II.

troverſia, que vertebatur inter dilectos conſanguineos noſtros, nobiles viros *Germanos Henricum dominum de Iſegburch ex una parte, & Gerlacum dominum de Limburch* ex altera, per nobiles viros O. (Ottonem) comitem de Naſſowe & H. (*Henricum*) *dominum de Coverna*, in noſtra preſentia ſub forma ſubſcripta, pax & concordia eſt fideliter ordinata, cujus ordinationis primus articulus ſic eſt: quod Gerlacus dominus de Limpurch jus & proprietatem, que ſunt in caſtro *Cleberch* p), cum omnibus appendiciis & juribus ſuis, fratri ſuo *H. duo de Iſenburg & Ludowico filio ſuo, ſuccedenti* in jus patris, excluſo omni dolo, equaliter partietur, nec dous *Philippus de Hohenfels ipſorum ſororius* q) impediat occaſiooe quzeſtionia, quam habet cum dicto H. quomious poſſeſſiooem & dominium predictorum nanciſcatur, qui ſi vel amicitia vel juſticia cum dicto H. noluit concordare, ne tamen hoc pax violetur, dictus *G.* nihilominus *fratri ſuo*, prout ſupra dictum eſt, caſtrum cum ſuis pertinentiis partietur. Item caſtrum Habecheberg tenebit dominus G. ſuis expenſis, ita, quod homines ipſorum communes nullis exactionibus aut ſervitiis ſingulariter gravabit, preterquam ſolis vecturis, quas dictus G. ſicut & Dnus H. exigere poterit ab eisdem, & cum dnus H. requiſierit priores, debent cum ipſo caſtrum memoratum defendere ſecundum conſilium noſtrum, dni O. comitis de Naſſawe & *H. dni de Coverna*. Item, ſi contingeret caſu inopinato, quod abſit, qnod alia inter eos diſcordia oriretur, neuter eorum ſe debet juvare vel dampnum inferre de caſtro Clebercb. Item dies colligetur ad quem coovenient adjutores partis utriusque, qui ibi cauſam ſuam exponeot, quam hic contra preſatos dominos vel per amicitiam, ſi fieri poteſt, vel per factum notorium, ſive per jus commune debebit terminari; quam ſi acceptare noluerint, nec jure fore contenti vel amicitia, fratres predicti ſe fraternis & mutuis auxiliis ad invicem contra qnoslibet adjuvabunt. Et ſi vel jus vel amicitiam dnus Gerlacus facere denegaret, ſine pacis violatiooe dictus H. ſuos coadjutores poſſet adjuvare, & dictus G. verſa vice ſuos adjutores poſſet ſimiliter adjuvare. Item dnus O. comes de Naſſowe & *Dnus H. de Coverna* procurabunt cum efficacia quod Amelricus & Hermannus de Werſe & Gerlacus de Berge & reliqui homines dicti G. ſe transferrent in poteſtatem noſtram infra quindenam, & ibi remanebunt, donec ipſos pro-

p) Dieſes liegt nahe an Gleſen, iſt aber mit Gleiberg nicht zuvermiſchen.

q) Sororius heißt der Schweſter Mann. Vid. Beylage Num. XXXVI. und Kremers diplomatiſche Beyträge pag. 189 & 190. Und daher iſt zu ſchlieſſen, daß der 16) Heinrich und 17) Gerlach auch noch eine Schweſter gehabt haben, welche an Philipp von Hohenfels vermählt geweſen.

curemus, quod assecurentur pro domino G. de Limpurch, de rebus & personis. Item *Ludowicus filius domini H. de Isenburch* in recompensationem bonorum de Vodenawe assignabit redditus dimidie marce, annis singulis domino de Limpurch patruo suo, in Cieberch, vel in Ortemberg, ubi eidem commodius poterit assignare.

Item nullius hominis domini H. de isenburch persona vel res obligari debent in judicio apud Limpurch r) nisi in defectu a judice territorii sui. Et e converso de hominibus domini G. in territorio jurisdictionis domini H. de isenburch. Ad amputandam etiam omnem materiam litis, in posterum eligentur ex utraque parte duo viri discreti, in terminis Logenhe s), item alii duo in terminis Wettreibie t), qui quicquid questionis inter ipsos & homines ipsorum exortum fuerit, potestatem habeant, per amicitiam vel per viam justitiæ definire. Ut autem prædicta ordinatio robur perpetue firmitatis obtineat, sigillo nostro predictorum H. & G. O. comitis de Nassowe & *H. domini de Coverna*: W. prepositi & Joh. decani S. Castoris in Confluentia, presens scriptum fecimus communiri. Datum & actum in insula juxta Valendre anno Domini MCC, quinquagesimo octavo, XI kal. Junii.

Num. XXII.

De tertia parte jurisdictionis & XX jugerum pratorum in Wickenstat & Sterrenbach Anno 1237. *Ex Guden. Cod. dipl. T. III, pag.* 1109.

Gerlacus de Budingen. Omnibus intuentibus hoc scriptum constare cupimus, protestando, quod ad instantiam Henrici militis de Wickenstatt, apud *nepotes nostros, Gerlacum* videlicet & *Henricum fratres de Isenburg* optinuimus, quod idem H. de Wickenstatt bona quedam sua videlicet tertiam partem jurisdictionis & XX Jugera pratorum in Sterrenbach & in Wickenstat u) que dictus Henricus & sui progenitores ab ipsis nostris nepotibus jure possederant feodali, monasterio de Arnspurg. jure proprietario contradidit, absolute & libere perpetuo possidenda. Ita videlicet, quod

r) s) t) aus der Zusammenhaltung dieser Umstände mit dem was in dem 1ten Abschnitte von den Landen und Comitivis der Grafen von Arnstein erwiesen worden, ergiebt sich deutlich, daß sich die beyden Gebrüder 16) Heinrich und 17) Gerlach hier in dasjenige getheilt haben, was von ihrer Urgroßmutter, der Gräfin von Arnstein, auf sie gefallen ist, daß mithin die in dieser Urkunde benannte castra und Ortschafte alle aus der Arnsteinischen Verlassenschaft herrühren.

u) Diese Orte liegen in der Gegend von Friedberg.

quod prefatum monaſterium de Arnſpurg predium ſuum in Benſtat x) memoratis nepotibus noſtris reſpectu ſeodi predicti tradidit in reſtaurum. Et quia ſepedictum ſeodum ab eccleſia Fuldenſe ad nepotes noſtros principalem ortum habuit & deſcenſum; ad inſtantem diligentiam ſupradicti Henrici militis de Wickenſtat predicti domini Abbatis licentiam de premiſſis optinuimus & conſenſum, quo magis Arnsburgenſis eccleſia in hoc ſun contractu ſeu commutatione integriori munimine firmaretur.

In cujus rei evidentiam, preſentem cedulam apud Geylnhuſen, ubi primitus cum nepotibus noſtris de his tractatum habuimus, ſigillo noſtro fecimus roborari. Actum anno incarnationis Dominice M.CCXXXVII.

Num. XXIII.

De jurisdictione in Wickenſtad anno 1755. Ex Gudeni Cod. dipl. T. III pag. 1124.

GERLACUS DE YSENBURG omnibus imperpetuum. Ab humana ſcilius labuntur memoria, que nec ſcripto nec voce teſtium roborantur. Sciant igitur tam preſentes quam futuri hoc ſcriptum intuentes, quod nos *jurisdictionem noſtram in Wickenſtad*, quam Henricus miles, dictus Gottſtein, & Fridericus miles frater ejusdem, & eorumdem progenitores, A NOSTRIS PRNGENITORIBUSy) *& nobis* jure ſeodali poſſederant, domino Abbati & conventui de Arnſpurg contulimus, libere & abſolute imperpetuum poſſidendam.

Ne igitur de hac noſtra donatione ex omni parte rite celebrata tam nobis quam predicto conventui ulla poſſit ſuboriri calumpnia, aut a noſtris ſucceſſoribus aliquatenus poſſit revocari; preſens ſcriptum cum robore teſtium fecimus communiri. Acta ſunt hec anno Domini MCCLV, ante caſtrum noſtrum Stsden. z). Teſtes autem hujus facti ſunt Wolframus ſcultetus de Franckenfort, Ebirhardus Primo. Wolframus de Gewerde. Fridericus de Stamheym. Hartmannus Halber. Gernodus ſcultetus in Staden. Burchardus notarius noſter. Fr. Henricus cellerarius in Arnſpurg. Fr. Conradus de Cazenfurt. Fr. Henricus de Wileburg & alii quam plures.

x) Dieſes reiche Dorf lieget ein und eine halbe Stunde von Friedberg, und gehört jezt der Hochgräflichen Iſenburg-Wächtersbachiſchen Linie.

y) Da ſich die Grafſchaft Iſenburg nicht bis in die Wetterau, worinnen Wickſtadt liegt, erſtrecket hat, ſondern dieſes aus der Arnſteinischen Erbſchaft auf Gerlach von Iſenburg gekommen iſt, dieſer aber hier bekennet, daß er das Lehen Wickſtadt von ſeinen Voreltern erhalten habe; ſo bezeuget er zugleich ſeine Abſtammung von der in das Haus Iſenburg vermählten Gräfin von Arnſtein.

z) Dieſes liegt auch nur wenige Stunden von Friedberg ab in der Wetterau, und iſt auch ein Arnſteiniſches Erbſtück.

Num. XXIV.

Extract. ex Broweri Annal. Trevir. Tom. I, pag. 442.

In nomine Domini noſtri Jeſu Chriſti Dei æterni. Zuendeboldus Divina preveniente clementia Rex. Si juxta morem anteceſſorum noſtrorum eccleſias, res, ac familias noſtræ miſerationis tuitione ſaivamus, per Sanctorum patrocinia, præmium nobis ex hoc a pio remuneratore Deo incunctanter credimus recompenſari. Quocirca omnium noſtrorum fidelium præſentium & futurorum noverit ſolertia, quia Riquinus et Widiacus *venerandi Comites noſtri* indicantes nobis, homines S. Petri in civitate manentes de noſtro frequente adventu, magnam incommoditatem & diſpendium pati, noſtram deprecati ſunt celſitudinem, ut ab hujuscemodi oppreſſione noſtra liberarentur & ſalvarentur tuitione. Data Treviris civitate X kalend. Februarii, anno Dominicæ incarnationis DCCCXCIX.

Num. XXV.

Auszug aus dem Stiftungsbrief des Kloſters Lach a). Dieſe Urkunde iſt zwar auch zu finden in Honth. Hiſt. dipl. Trev. Tom. I, pag. 441. Sie iſt aber mit dem Original in der Abtey Lach ſelbſt collationirt und verbeſſert worden von einigen Mitgliedern der Kurfürſtlich Pfälziſchen Akademie der Wiſſenſchaften zu Mannheim, vid. Acta Academiæ Theod. Palatinæ Tom. III pag. 53, 122 & 123.

1093. In nomine ſancte & individue Trinitatis. Ego Heinricus Dei gratia Comes Palatinus Rheni, & dominus de Lacu. Ad muniendam quietem humilium Spiritu notum facimus cunctis Chriſti noſtrique fidelibus, tam futuris quam preſentibus quod cum abeque liberis eſſem, annuente & cooperante uxore mea Adelheyde pro remedio anime mee & eterne vite conſecutione in patrimonio meo ſcilicet Lache, in honore beate Dei genitricis Marie ſanctique Nycolai, monaſterium regule Monaſtice cultoribus incoiendum fundavi, propriisque bonis dotavi, ſub preſentia & cognitione domini Heilberti venerabilis Trevirorum Archiepiſcopi &c.

Acta ſunt hec anno incarnationis Domini milleſimo nonageſimo tertio, indictione prima, regnante ſereniſſimo imperatore Heinrico tertio, anno autem regni ejus triceſimo octavo pontificatus vero domini Heilberti Trevirorum Archiepiſcopi quarto decimo. Vt autem hec noſtra traditio

a) Dieſes reiche Kloſter liegt gegen 3 Stunde hinter Andernach gegen die Eifel, und wird deſſen merkwürdige Lage und der groſſen See oder Fiſchweyer, davon es den Nahmen hat, am beſten beſchrieben in den actis Academiæ Theodoro Palatinæ Tom. III, Pag. 53.

ditio firma & inviolsbilis in perpetuum permaneat chartam hinc inde conſcriptam. ſigilli noſtri impreſſione inſigniri fecimus. Hujus conſtitutionis teſtes ſunt. dominus meus *Helibertus* Trevirorum Archiepiſcopus *Sygefridus* privignus meus, *Heinricus* dux de Lemburg, *Wilhelmus* comes de Lutzellenburg cognati mei, *Walrammus* & frater ejus *Volko* comites de Arlo, *Dudo* comes de Lurenburch, *Herimannus* comes de Viroeburch, MEFFRIDUS COMES DE WIEDE, ET FRATER EJUS RICHWINUS DE KEMPENICH BURCKHARDUS ER ULBUCHE DT FRATER EJUS HENRICUS. *Renboldus de Iſenburg*. *Volkoldus* de Brule.

(L.S.)

Num. XXVI.

Extractus ex Sigefridi Comitis Palatini Rheni litteris novae fundationis monaſterii ad Lacum circa annum MCXII. Vid. acta acad. Theod. Palat. Tom. III pag. 123 & 126.

In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. Ego *Sifridus* gratia Dei Comes Palatinus notum eſſe volo fidelibus. qualiter & a quibus eccleſia quæ vocatur Lacus conſtructa ſit & libertati tradita.

Prædeceſſor & Dominus meus *Heinricus* Comes Palatinus exhortante uxore ſua *Athelheidae* (ſic) videlicet matre mea predictam eccleſiam ædificare cupiens fundamentum ejus tantummodo poſuit & jam morte imminente ſicut bonorum ſuorum ita hujus quoque laboris eccleſiæ ſcilicet perficiendæ hæredem me inſtituit &c.

Hujus rei teſtes ſunt. *Herman* comes de Verneburg & RETRO de eodem caſtello. MATFRIDUS COMES ET FRATER EJUS RUICUINUS. Burgardus de Oreburch. Folcoldus de Brule & filius ejus Warnerus. Embrico. REINBOLDUS. Berno de Thure. Emmicho de Pultersthorf.

Num. XXVII.

Diploma Philippi Archiepiſcopi Colonienſis, de caſtro Holebüche Theodorico de Wied feudi nomine collato d. an. 1190 oblati a Theodorico de Wied eccleſiae Colonienſi caſtri Holebüche, tum ejusdem denuo eidem ab ea jure beneficiario conceſſi formulam continens.

In nomine ſancte & individue Trinitatis. Ego Philippus Dei gratia ſancte Colonienſis eccleſie humilis miniſter, univerſis Chriſti fidelibus in perpetuum. Ne ea que inter homines utiliter aguntur diſſoluat oblivio, committenda ſunt ſcripture beneficio. Notum facimus itaque preſentis

pagine annotatione tam preſentibus quam futuris, quod Comes THEODORICUS DE WIDHE caſtrum ſuum HOLRAÜCHE, IN PATRIMONIO SUO FUNDATUM, & quousque foſſatum ejusdem caſtri protenditur, & ſolos aditus viarum caſtri eccleſie S. Petri in Colonia ſub hoc pacto contulit, ut idem Comes & uxor ſua feodali jure a nobis & ſucceſſoribus noſtris receptum poſſideant, & omnes ſucceſſores hereditarii ejusdem comitis utriusque ſexus firmiter tanquam allodium, excepta FILIA SUA, UXORE BRUNONIS DE ISENAURCH, *quam nobis preſentibus* ſtatuta & data pecunia *ab omni ſucceſſione hereditaria* tam mobili quam immobili *excluſit*, & quod idem caſtrum a ſucceſſoribus ſuis nulla poſſit occaſione alienari, ſed in cujus heredum ſuorum partem hereditatis devenerit, a nobis vel ſucceſſoribus noſtris absque omni munerum donatione, & eo, quod vulgariter Hergewede dicitur, reciplat. Et ſi forte is, cui idem beneficium caſtri collatum eſt, propter aliquem exceſſum illud retinere demeruerit, qui proximus illi in cognationis linea fuerit, ſine ſexus acceptione, ſicut predictum, in dominium prenomioati caſtri ſuccedat.

Ut autem hec rata & in convulſa ſtabiliter permaneant, ſigilli noſtri impreſſione munivimus. Et ſi quis auſu temerario infringere attemptaverit, & contra hoc ſcriptum noſtrum quidquam mali machinatus fuerit, odium Dei & ſanctorum Apoſtolorum Petri & Pauli incurrat, & vinculo anathematis aſtrictus a communione fidelium usque ad dignam ſatisfactionem ſegregatus ſit. Acta ſunt hec anno Dominice incarnationis MCLXXXX, loco tali, ſub teſtimonio iſtorum. Ego Philippus ſancte Colonienſis eccleſie Archiepiſcopus. *Ulricus comes de Nurberg. Gerardus filius ſuus comes de Are.* Henricus & Lucrardus comes de Seyna. Rubertus comes de Naſſau & Walramus. Florentius de Dorendorff. Reynerus comes de Vroysberch. Florentius de Ehrenbrethſtein. Fridericus de Virneburg. HEINRICUS DE ISENBURG ET REINBOLDUS. Gumbertus de Dollendorff, & Gerardus frater ſuus. Roricus de Rechtorff. Hermanus Rufus de Houigen. Wezel de Vruchte, & frater ſuus Arnoldus. Widekindus de Vroysberg. Volcoidus de Buro. Theodoricus de Gerſcheid. Hermannus de Hamerſtein. *Adolphus de Engerſche.* Godefridus & Johannes de Rynecke. Otto Camerarius. Engelbertus de Confluentia, & alii quam plures, regnante Friderico Romanorum Imperatore Auguſto.

Ex Chartulario Colonienſi.

Num.

Num. XXVIII.

Copia Schreibens weyl. Kurfürſten Ferdinands von Kölln an Graf Wilhelm zu Wied d. d. Bonn den 3. Martii 1604.

Ferdinandt von Gottes Gnaden ꝛc. Wolgeborner ꝛc. Wir mögen euch gnädiger Wolmeynung nit verhalten, wasmaßen Wir bey dieſes Erz-Stifts Regiſtratur befinden, daß zwiſchen Eweren geliebten Vorältern an einem, vndt Anthon Walpott zu Baſſenheim am andern Theil, wegen des Haußes Olbrücken allerhand Streit entſtanden, daß auch in Anno ꝛc. 31 für den Deputirten ehegedachtes Streits, den verordneten des Thumb-Capittels, Grauen vnd Ritterſchafft Tagleiſtung in Kölln gehalten, daruf ein gerichtlicher Proceß formirt, Commißion ertheilt vnd verfahren ſey, daß auch folgens das Orſchbecker Theil ahn ehegnanten Ew. Voreltern gepracht, folgens das gantze Hauß an den Waltpotten vermittels eines Kauffs vbergetragen worden, inmaßen den vhrheblich ſelbiges Hauß in dem Ertz-Stifft Cölln mit Vorwiſſen vnd Verwilligung eines zur Zeit regierenden Ertz-Biſchoffen, von Ewern Vor-Eltern erbawet, zu Lehn recognoscirt, vonn Iſenburg und Eppenſtein auf die von Eich Pfandtsweiß, von Eich auf Drachenfelß, von Drachenfelß auf Ewere ehegemelte Voreltern, von ſelbigen auf Breitbach, von Breitbach auf Thönißen Waltpotten, vnd wie es ſcheint durch Vrtheil vnd Recht obgedachter Commiſſarien auf Wiedt, alſo durch obberurten Kauff wiederumb auf Waltpotten kommen ſeye ꝛc. Datum Bonn ahm 3ten Martz an. 604.

Dem Wolgebornen vnſerm liebenn beſondern Wilhelm Grauen zu Wiedt, Herrn zu Runckel vnd Iſenberg.

Ferdinand

A. Senehn.

Num. XXIX.

Aſſenſus in conſtitutam a Theodorico de Baſſenheim uxori dotem in bonis feudalibus, quae tenet a Joanne de Braunsberg, an. 1315. Aus des Freyherrn von Gudenus *Cod. dipl. Tom. II pag. 1011.*

Univerſis preſentes literas inſpecturis. Nos Johannes dominus de Baunsaerg notum facimus, quod propter grata & utilia, que *Theodericus de Baſſenheim fidelis noſter* nobis impendit ſervicia, dotem ſive donacionem propter nupcias per ipſum Theodericum factas Neſe uxori ſue legitime de bonis ejusdem Th. ſitis apud Baſſenhem, que ipſe a nobis tenet in feodo, ratas habentes atque gratas; eidem Neſe uſumfructum in dictis bonis, de conſenſu & expreſſa voluntate Johannis de Baſſen-

hem fratris domini Theodorici succeſſoris legitimi in dicto feodo ſi ipſum Th. decedere contingat ſine herede de... Neſa procreata, damus & concedimus in his ſcriptis. Dantes ipſi Neſe has litteras ſigillo noſtro ſigillatas in teſtimonium ſuper eo.

Datum anno M.CCC, quintodecimo. Feria tercia poſt octavas beati Urbani.

Num. XXX.

Fridericus I. Imp. concedit jus Argentariae in Ulmeze & alibi in fundo eccleſiae Trevirenſis Hillino Archiepiſcopo 1158. *Apud Hontheim Hiſtoria diplom. Trev. Tom. I pag.* 588 und 589 *N. CCCCII.*

In nomine ſancte & individue Trinitatis. Friedericus Divina favente clementia Rom. Imp. ſemper auguſtus, Hillino venerabili Trevirenſis eccleſie Archiepiſcopo, apoſtolice ſedis legato, ejusque ſucceſſoribus in perpetuum &c. Ut hujus autem donationis noſtre beneficium poſteris ad memoriam transmittatur, & ut remoto omnis ambiguitatis ſcrupulo firmum & inconvulſum perpetuis temporibus habeatur, preſentem paginam inde conſcribi fecimus, & eam imaginis noſtre impreſſione inſigniri precepimus, adhibitis idoneis teſtibus, quorum nomina ſunt Rotherus abbas Prumienſis, Albertus prepoſitus Aquenſis, Gerhardus prepoſitus Magdaburgenſis Gerardus comes Palatinus de Reno, Henricus de Limburg, Ulricus de Are, Theodoricus de Wide, Marquardus de Grombach, Ulricus de Hornich, Junior de Heinesberg, Theodoricus et Florentius de Kempenich, Emmericho comes de Leyningen, Albertus comes de Muſchbach, Godefridus comes de Spanheim.

Actum & confirmatum Sinziche VI kalend. Maji, anno Dominice incarnationis MCLVIII, indictione VI, regnante Domino Friderico Romanorum imperatore invictiſſimo, anno regni ejus VII Imperii vero III.

Num. XXXI.

Kaiſers Friedrich I Beſtätigung der Freyheiten und Güther der Abtey Siegberg 1173.

In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. Fridericus Divina fauente clementia Imperator & ſemper Auguſtus, quoniam auctore Deo ſacra imperii gubernacula adminiſtramus paci totius imperii & maxime eccleſiarum Dei quieti oportet nos ſollicite providere, cunctis ergo noſtri temporis ſive ſupervenientis ætatis fidelibus notum eſſe cupimus, qualiter dilecti

dilecti nobis ac fidelis Gerhardi Siegbergenſis abbatis & fratrum ibidem in Chriſto viventium poſtulatione, præcipue vero divinæ mercedis compenſatione coenobium Sigeberg, cum omnibus pertinentiis ſiue appendiciis ſuis, quæ in præſentia poſſidet & in poſterum annuente Deo juſte & rationabiliter adipiſci poterit in noſtram tutelam ad defenſionem ſuscepimus. Quæcunque itaque a noſtris anteceſſoribus eidem monaſterio tradita, firmato & corroborata ſunt, & ad nos usque conſeruata ſunt, nos de coetero rata & incnovulſa manere noſtra imperiali auctoritate ſancimus, videlicet mercatum, theloniam, monetam, bannum quoque circa montem in villis abbatiæ & ſancti Petri & in tribus curtibus, Lara, Gelſtingen, Pleiſa, in coeteris ſimiliter locis circa montem ab eo loco ubi Achera Sigam influit, per aſcenſum Rodenbach usque Caldauwe, indeque trans Sigam, usque Hagenich, & inde per plateam, quæ Bonnam ducit, usque Botzenlöhe per ſinem Verlohe, verſus Sigam donec Ottinforſt deſinat, & inde usque Werde, a Werde in Sigam contra Laram, a Lara usque ubi Achera Sigam influit, ubi termini principium eſt, nullus homo quenquam capere, deprædari, lædere, vel in aliquo infeſtare præſumat; Quod ſi hoc noſtræ imperatoriæ Majeſtatis inſtitutum quispiam transgreſſus fuerit, Abbati vel Procuratori LX ſolidos componat & ſoluat ſive ſervus ſive liber ſit, jus vero piſcationum in profluentibus & ſtantibus aquis ita concedimus, ut nullos ibi ſine abbatis conceſſione piſcem magnum vel parvum capere præſumat, quin prædictæ poenæ ſubjaceat. Præterea de advocatis ejusdem eccleſiæ juxta antiquam & primam inſtitutionem decernimus atque ſtatuimus, ut ſemel in anno ad loca ſibi præſcripta conveniaot, & pro juſtitiis faciendis placita teneant, ſic tamen ut ipſi cum Abbatis conſilio effuſionem ſanguinis, furta, violatam pacem, hereditatis contentionem judicantes ſua tertiâ contenti ſint, neque ipſam tertiam niſi de his rebus, que in placitis advocati ventilentur vel de placitis inducuntur, requirant, coetera omnia Abbatis arbitrio diſponenda relinquant ita, ut in Abbatis poteſtate ſit, a perſona familiæ qualibet pro libito ſupplicum ſumere, ſi in aliquo juſtis ejus imperiis præſumpſerit contraire; nullumque præter hoc ſingulare placitum in anno teneant, niſi ab Abbate vocentur, neque ſubdefenſorem quenquam ſine Abbatis electione, & familiæ collaudatione conſtituant, ſed nec advocatus aliquis, niſi quem voluerit Abbas eidem monaſterio conſtituat nec Epiſcopus quis vel ſuorum quispiam ibi ſtanti poteſtatem habeat, niſi cum licentia Abbatis, & ne quis Abbatem loci illius ſervitium aliquod curiale facere compellat, vel ad aliquod regulare officium conſtringat. Deſignamus inſuper familiæ, quæ in circuitu Montis habitat, in omnibus locis, inter quatuor aut quinque miliaria, ut ad placitum Advocati in-

dictum tribus diebus habendum in ipsa montis radice conveniant prima die a Lara Eichemere, Sulse, Mendene, Drotzdorp, Meinedorp, & coeteris ad hæc loca servientibus, secunda die de Pleisa superiori Dorindorff, Geistingen, Nistra, Mullendorp, Berringershausen, Irmendroth, Cornscheid jure & coeteria ad hæc pertinentibus, tertia die de Achera superiori & inferiori & coeteria ad hæc servientibus, sitque servitium quod Abbas advocato in una quaque die placiti dare debeat duo modii tritici, ama vini, duæ amæ cervisiæ, porci duo volentes duos solidos porcellos, denariorum sex, anseres duo, pulli quatuor ova viginti, avenæ modii sex, in Sulsa tantundem excepta cervisia, quæ ibi non habetur in Bettindorp tantundem instrata modius tritici, porcus valens solidum, porcellus denariorum sex, anser unus, pulli duo, ova decem, situla vini, ama cervisiae, dimidia in olina tantum, ad ea quæ præmissa sunt statuimus & imperiali Banno prænominatæ ecclesiæ in perpetuum confirmamus, ut per omnem circuitum montis in nullo loco intra duo miliaria liceat a quoquam forum seu mercatum publicum de novo iustitui. Sancimus ergo atque nostra imperiali auctoritate firmiter præcipimus, ne aliquis Dux, Marchio sive comes seu aliqua ecclesiastica vel singularis persona, parua aut magna huic nostræ vivali constitutioni aliquatenus contraire aut eam infringere attemptet. Si quis vero ausu temerario prænominatum Coenobium in suo jure perturbare molestare & hoc nostrum edictum præcinatica sanctione corroboratum violare præsumpserit & commonitus ab Abbate vel ab his quorum interest non satisfecerit, banno trecentarum librarum auri purissimi subjaceat & soluat medietatem Cameræ nostræ & medietatem prædicto Coenobio. Ut autem hæc omnia rata & inconvulsa permaneant, hanc nostram paginam conscribi & sigilli nostri impressione muniri jussimus cum testium subscriptione, quorum nomina hæc sunt, Phlippus Coloniensis Archiepiscopus, Arnoldus Trevirensis Archiepiscopus, Syfridus Xantensis Præpositus perpetui, Syfridus Scholarum Magister majoris ecclesiæ in Moguntia Præpositus sancti Joannis. Wetzelo præpositus sancti Andreæ in Colonia. Engelbertus Comes, Rudolphus Comes de Phillendorp, Euerhardus Comes de Altena, Wilhelmus Comes de Juliaco, Henricus comes de Kessele, Tidericus et Florentius de Kempene, Gerlaeus de Isenburg, Constantius de Berge, Wernerus de Rouland, Wernerus de Rode, Godefridus de Walckinburg, Gerhardus Advocatus de Colonia, Thidericus Scultetus de Sigberg, Richoldus frater ejus, Wolfinus Theosonarius de Siegberg. Hartmannus de Stoffdorp & alii quam plures. Acta sunt hæc anno Dominicæ incarnationis millesimo centesimo septuagesimo tertio, indictione septima, regnante Domino Friderico Romanorum imperatore

ratore glorioſiſſimo. Datum apud Synziche ſeptimo idus Maji feliciter ameo. Ego Godefridus imperialis aulæ Cancellarius vice Chriſtiani Moguntini Archiepiſcopi & Archicancellarii recogooui &c.

Num. XXXII.

Conrad von Hohenloh, Graf von Romanien gibt ſein Schloß Leindal, welches er als ein Kölniſches Lehen beſeſſen, an Köln zurück; *dat. ap. Mogunciam 1235 in vigilia Bartholomei.*

Ego Conradus de Honloch Comes Romanie omnibus preſentes literas inſpecturis notum eſſe volo quod ego caſtrum meum quod Leindal appellatur, ſimiliter & proprietatem allodii mei quod habeo in villa adjacente que ſimiliter Leiodal appellatur confero & contuli de bona & ſpontanea voluntate eccleſie Colooienſi, que omnia recepi a venerabili Domino Heinrico ipſius eccleſie Archiepiſcopo io feodo facto ipſi homagio & fidelitate que ſimiliter heredes mei nomine feodi tenebunt ab eccleſia Colonienſi debitum obſequium impendemus. Teſtes autem hujus rei ſuot Henricus comes Segueoſis, Lotharius comes de Hoſtaden, *Gerlacus de Bodingen*, Herimannos de Minarkin, Albertus de Drineberg, *Ronſelmannus de Kempenic*, GERLACUS ET HENRICUS DE ISENBURC FRATRES, Gerardus advocatus Colooienſis, Theodoricus Dapifer, Gozwinus Marescalcus, Albertus de Hurde Pincerna, Winemarus de Aſterlo. In hujus rei euideotiam preſentes litteras ſigillo meo feci communiri. Actum apud Mogunciam aono Domini Mo CCo XXXVo in vigilia Bartholomei.

Num. XXXIII.

Dieterich der Jung von Iſenburg und ſeine Söhne Salentin, Conrad, und Hermann bekennen, daß ſie wegen ihren Anſprüchen an die Gräfin Mechtild von Sain verglichen ſeyen 1272 des nächſten Mandages nach St. Mathias Dage.

Wir Didrich der Junge von Iſenburch, Salatin, Cunrat vnde Hermann mine Sone. Dun kunt allen den die dieſen Brief ſullen ſin dat wir bit der Ediler Vrouwen Mechtilden die Wilen Greuinne was ze Seyne van alle der Anſprachen vnd der Vorderingen die wir op ſie hadden ane zo ſprechene geſunnt ſin vnde viriffent ꝛc. In Urkunde vnde in ſtedicheit dieſer Dinge ſo han wir derſelver Ediler Vrouwen vnde ihren Burchmannen dieſen Brief gegeuen beſiegelt bit Ingeſigele vnſes Hern des Erdiſchenbiſchofes Engelbrechtes van Colne, des Greuen Wilemes van Gulche, des Greuen Godeuerdes van Seyne, Hern Henrichs des Hern van Iſenborg, Hern

Bruns des Hern van Brunsberg, Hern Godeuerdes des Hern van Eppenstein, Hern Gerardes des Hern van Kempenich, Hern Vriderichs des Hern van Blanckenheim vnde sines Sones Gerardes, Hern Gerlachs des Hern van Arenvels vnde sines Bruders Hern Lodewiges, Hern Henrichs des Hern von Westerburch vnde sines Bruders des Dumproisten van Meinze, Hern Henrichs van Dune vnde darzu bit vnsen Ingesigelen ꝛc. Dit geschach na vnses Hern Godes geburde dusent Jair, zweihundert Jair vnde zwei inde Sinenzich Jair des nesten Mondages na Sente Mathias Dage.

Num. XXXIV.

Feudum castri Kempenich cum omnibus pertinentiis.

1277. 11. April. *Ex Honthemii Histor. Trev. dipl. N.* DXLIX. *p. 803. & 804.*

Universis presentes literas inspecturis ac legi audituris. Nos GERARDUS DOMINUS DE KEMPENICH notum esse volumus, quod nostrum castrum KEMPENICH CUM ALLODIO attinente & aliis universis pertinentiis, juribus, jurisdictione, dominio, honore, redditibus & proventibus ad Ipsum castrum ab antiquo spectantibus, libere & spontanee resignamus reverendo patri & Domino nostro Henrico, Dei gratia Trevirorum Archiepiscopo & ecclesie Trevirensi, *De expresso consensu & voluntate domine Beatricis uxoris nostre.*

Qua resignatione facta idem dominus noster Archiepiscopus dictum castrum cum omnibus suis attinentiis predictis nobis & nostris heredibus concessit in homagium perpetuum paterne liberalitatis affectu, de quibus nos & nostri heredes dicto domino nostro Archiepiscopo & suis successoribus Archiepiscopis Trevirensibus erimus ad fidelitatis debitum perpetuo adstricti. *Dictum etiam castrum cum attinentiis ejusdem presata* DOMINA BEATRIX *uxor nostra, quoad vixerit, nomine dotalicii possidebit* de dicti domini nostri Archiepiscopi pleno assensu & libera voluntate. In cujus rei memoriam & debitam firmitatem presentem cartulam inde confectam nostro & nobilis viri Wilhelmi domini de Manderscheid sigillis communiri fecimus & communimus. Datum anno Domini MCCLXXVII feria tertia post Dominicam qua cantatur Misericordia Domini.

Num.

Num. XXXV.

In nomine ſanctae & iodividuae Trinitatis Patris & Filii, & Spiritus Sancti. Ego Heoricus Saxooiae Dux tam futuris quam praeſeutibus Chriſti fidelibus io perpetuum. Quooiam plerumqoe oblivio ſeu igooraotia diffeotionis & jorgii exiſtunt ſemioaria, operae prætium duxi calamo & atramento coocambium quoddam quod feci omniom commendare notitiae arctiusque inprimere memoriæ. Religioſa *quaedam matrona de noſtra Familia* OSTERLINO nomine, una CUM FILIO SUO ARNOLDO, beoevoleotiam noſtram adiit, obſecrans, quatenus quædam de allodio ooſtro, quae ejus eraot feudum, capellam ſcilicet quæ BIVERNA dicitur (in der Bever) cum campis & ſylvis, pratis & paſcuis & reliquis appendiciis ſuis noſtra permiſſione ſimul & largitione pauperum Chriſti uſibus ei conferre licet. Petivit quoque, quatenus hæc traditio magis rata permaoeret, coocambio nobis com facto, ſuo allodio noſtrum recompenſare concederetur. Porro autem devotionem matrone hujus, filiique ſui prætaxati circa cultum Dei promovere ſtudentes, juſtam ejus petitiooem piumque affectum effectui digoum duximus mancipare, Fratribus quoque de Segor, quæ vulgo Scelde ſive Schedæ nuncupatur, quorum oſibus Capella prælibata cum ſuis etiam appeodiciis collata ſuper hoc concambio & largitione apices concedimus cum ſigilli noſtri impreſſione, præcaveotes, ne inpoſterum actio hæc inſringatur, nec ſuper his paoperibus Chriſti moleſtiæ quippiam oriatur. Actum eſt hoc anno Dominicæ incarnationis MCLII Indictione XV regoaote Romano Imperatore glorioſiſſimo Friderico, anoo primo. Eodem nihilominus aooo venerabilis ARNOLDUS Archiepiſcopalem cathedram Coloniæ ſuſcepit regendam. Teſtes hujus rei ſunt hi. Reinoldus majoris eccleſiae Præpoſitus in Hildeaheim. Wernerus presbyter parochialis in Suſato, Arnoldus presbyter S. Patrocli in eodem oppido. Laici autem Otto Comes de Ravensberg, Heoricus Comes de Arosberch, Albertus Comes de Everſten, Thimo & Albertus Suſatieoſes, & alii quam plures.

In membranula, quæ aptata erat appenſo ſigillo, quod nimia veuſtate depravatum perierat, ſic legebatur:

Cooradus Dei gratia ſanctæ Colonienſis eccleſiæ Archiepiſcopus, Archicancellarius Jtallæ, dilecto fideli ſuo Henrico Marſchalcho Weſtphaliæ ſalutem & omne bonum. Cum &c. quæ præciſa erant.

Hæc ex ipſo autographo deſcripta Rever. Dominus Joannes Cæſar. Prior in Scheda mihi communicavit.

Ausgezogen aus Hermann Stangefolii Annalium circuli Weſtphalici libro tertio pag. m. 305 und 306.

Friedrich Cäſar
Ref. Prediger zu Heddesdorf.

Num. XXXVI.

Vergleich zwiſchen der Gräfin Mechtild zu Wied und Heinrich Herrn zu Iſenburg über die Schlöſſer Hartenfels und Herſpach wie auch ſonſtige Güther und Leibeigene zu Niſtere und Metrich ꝛc. ingleichem die jurisdiction zu Lupsdorf und Dadenberg. *Actum in Colonia in curia Comitiſſae Seinenſis 1243. VI. feria poſt cineres.*

Conradus Dei gratia ſancte Colonienſis Eccleſie Archiepiſcopus univerſis preſeotes litteras inſpecturis notum eſſe volumus quod in preſentia noſtra Henricus Dominus de Ysenberg Sororius noster *pro ſe Uxore ſua liberis ſuis* utriusque Sexus b) *fratribus ſuis &* Sororibus c) renunciavit expreſſe omni actioni & querele que ſibi & predictis competebat ſeu competere potuit ſuper bonis & manſis de Niſtere. Item ſuper bonis Caſtro & manſis de *Hardenwiels & Herispag*. Inſuper ſuper bonis in Metrſg. Item ſuper jurisdictione de *Lupsdorp & Dadenberg*, & hoc fecit ad opus nobilis Domine *Megthildis* quondam Seynenſis Comitiſſe ac ſucceſſorum ejus, ita quod Idem Henricus & prenominati nunquam in predictis bonis impedient eandem Comitiſſam aut heredes ejus vel ſucceſſores, & ſi hoc fieret per eundem H. aut aliquem predictorum, hoc idem H. deponet, & preterea nos illud impedimentum etiam deponemus, propter quod factum dedit eadem Comitiſſa eidem H. ducentas marcas Colonienſis monete ex noſtro juſſu. Teſtes hujus rei ſunt Philippus Cuſtos majoris eccleſie Colonienſis. H. Burggravius Col. G. dominus de Waidenberg. F. Dominus de Sleida. G. de Rennenberg. Volkoldus de Bure. G. de Bernesowe. Hermannus Pincerna. Flecko de Holſtein. Wernerus Dulcis. Henricus filius Emundi & ceteri quam plures. Actum in Curia ejusdem Comitiſſe in Colonia anno Domini M° CC° XLVIII° ſexta feria poſt Cineres. In cujus certitudinem nos hanc cartam exinde conſcriptam ſigillo noſtro fecimus communiri.

Num. XXXVII.

Revers Herrn Gerlachs von Iſenburg, des erſtgebohrnen Sohns Herrn Heinrichs von Iſenburg, daß er von dem Schloß Arenvels der Gräfin von Sain und den ihrigen keinen Schaden thun wolle. Dat. Andernaci VIII Idus Auguſti 1259.

Noverint universi litteram hanc viſuri quod ego Gerlacus primogenitus nobilis viri Henrici Domini de Isenborg fide data promiſi, quod

b) & c) Hieraus ergiebt ſich die ſchon um ſelbige Zeit in Uebung geweſene ſucceſſio promiſcua im Hauſe Iſenburg.

quod de Caſtro meo *Arenuels* nullum *nobili Matrone Methildi olim Comitiſſe Seynenſi* nec ejus hominibus ſiue caſtrenſibus ſiue miniſterialibus faciam ullo unquam tempore nocumentum aut dampnum niſi ſorte aliquid talium mihi contingeret ex parte ipſius Domine vel ſuorum, tunc mihi ſaluum erit de ipſo me caſtro defendere & tueri. Ad majorem inſuper firmitatem fidejuſſores ipſi Domine ſtatui Reuerendum Patrem & Dominum meum Conradum Colon. Archiepiſcopum patrem meum prenominatum, necnon ſororium meum Godefridum Comitem Seynenſem, Henricum comitem de Virneuborg, Wernerum Præpoſitum ſancti Gereonis Col. BRUNONEM DOMINUM de BRUNSBERG & Gerardum de Lanzcrone qui rogati a me fide preſtita promiſerunt quod ſi ego aliquid ipſi Domine vel ejus hominibus preſatis dampnum quoquo modo inferrem, ego de hoc non occaſſionaliter ſed teſtimonio legitimo veritatis conuictus illud dampnum a die monicionis mihi ſacte per Dominum preſatum Archiepiſcopum infra menſem deponam & modo debito reformato, alioquin cum duobus militibus Andernacum intrabo monitus inde nullateuus receſſurus donec impleuerim antedicta. Si vero quod abſit nec dampnum illatum reſtaurarem nec locum jaceudi intrarem ex tunc ipſi fidejuſſores moniti ex parte ipſius domine Andernacum intrabunt, vel perſonas ydoneas utpote milites pro ſe ponent hi qui hoc exceperint, qui nullateuus de loco ipſo recedeut, ſed more bouorum fidejuſſorum jacebunt donec premiſſa fuerint adimpleta juxta Domine beneplacitum memorate. Nos vero fidejuſſores ita nos fidejuſſe confitemur cum ea quidem proteſtstione quod antequam intremus ad jacendum ſaluum ſit nobis ſpacium poſt mouitionem premiſſam. Datum Andernaci anno Domini M° CC° LIX° VIII Idus Auguſti.

Num. XXXVIII.

Vergleich über die miniſteriales der Herrſchaft Wied und Roſpe zwiſchen Erzbiſchoff Conrad zu Köln und den Gemein-Herrſchaften zu Wied de an. 1249.

Conradus Dei gratia ſancte Colonienſis eccleſie Archiepiſcopus, Italie Arcbicanceilarius, Apoſtolicæ ſedis legatus. Univerſis has literas inſpecturis notum eſſe volumus, quod nos de conſenſu Priorum & capituli noſtri majoris eccleſie Colonieuſis Miniſteriales ad *dominium Roſpe* d) *& Wide* pertinentes quos pro indiviſo cum ſuis poſteris Henricus Burggravius

d) Dieſes iſt jezo noch ein Kirchſpiel, ſo nicht weit vom Kölniſchen Altenwieder Schloß abliegt.

Colon. & Gerardus vir nobilis *Dominus de Wildenberg* e) cum nobili Dna Mechtilde, *quondam Comitissa Saynensi* & suis progenitoribus hactenus habuerunt, eisdem illos dimittemus in posterum pleno jure. Est enim hactenus observatum inter predictos cujuscunque Ministerialis cum Ministeriali alterius contraxerit, proles erit hinc inde communia & indivisa, quod jus eisdem recognoscemus, nec ipsis in eisdem Ministerialibus aliquod impedimentum vel injuriam de cetero faciemus. In cujus rei fidem hanc chartam exinde conscriptam sigillo nostro & Capituli Colonienſis fecimus communiri. Actum & datum anno Domini millesimo ducentesimo XLIX. XII. Kal. Aprilis in palatio nostro Colon.

Num. XXXIX.

Vertrag zwischen Erzbischoff Siegfried zu Köln und der Gräfin Mechtild, gebohrnen Gräfin zu Wied-Neuerburg, verwittibten Gräfin zu Sayn. de an. 1275.

Wir Bruder Johan Gardian der Minre Brudere von Cölne, inde Bruder Albrecht Prior der Predigere Brudere van Colne vrkunden dat an diesen Brive, dat Wir vnses Herren des Erzschen Bischoffes Syverdes van Colne f) Brif gesien inde gelesen haven bit ganzen Ingesigelen desselven Erzschen Bischoffes, des Cappittels vanne Dume, inde der Stede van Colne, vngevelschet, also alse hie indeme geschriven steit, Wir Syvert van Godes Genaden Erzebischoff van Colne des Riches von over Berge Erzchecencellere, dun kunt allen den ginen, die disen Brif ane sient inde horent, dat die Edele Vrouwe Mechtilt, die wilen Grewinne was ze Seyne, durch Vride inde vnde Genade, vnf inde vnse Gestichte lezet ingain in ire Burch ze Wiede, inde in dise Dorph inde Kirspele, Linse, Winthein, Nurenstat, Aspach, inde Roitpe, bit allen deme dat zu disem Dorphen gehorig is, inde dat gelegen is an der Siden des Rines, da die Burch Wiede ane steit, vzbescheiden den stucken, die herna an disen Brive sind beschriven, darvmbe so geven Wir ire aller jarliches allso lange alse si levet vor die Gulde van Wiede, virdehalf hundert Marc rechter Colscher g) Penninge, zweilf Schillinge vor die Marc gezalt. Wir geven ire auch

e) Dieser alten Dynasten von Waldenberg geschiehet in mehreren Urkunden Erwähnung. Unter andern in Kremers diplomatischen Beyträgen Band I, pag. 248. Ein Herr von Wildenberg war an. 1388 mit einer Gräfin von Diez vermählt. Reinhards juristische und historische kleine Ausführungen T. I. pag. 76. Diese Dynasten von Wildenberg sind mit den von Waldberg, Wilporg, Wilburg, welche zum niedern Adel gehörten, und der Rheingrafen Vasallen waren kurzgefaßte Geschichte des Wild- und Rheingräflichen Hauses de an. 1769. pag. 75 76, nicht zu verwechseln.

f) Dieser war ein gebohrner Herr von Westerburg und Runckel vid. Æxid. Gelen. de Magnitudine Coloniæ. Lib. I, Syntag. VI. n. LXII, pag. 48 und hat diesen Vertrag gleich darnach, als er in eben diesem Jahr zur Erzbischöflichen Regierung kam, errichtet.

g) Kölnischer.

Digitized by Google

auch aller jarlichs alſo lange alſe ſi levet hundert Marc inde Sievenzich Marc rechter Colſcher Penninge vor die Penninge die man ire aller jarlichs van vnſeme Geſtichte h) ſchuldich iſ ze gevene. Darzu ſo ſin Wir ire ſchuldich duſint Marc inde virzich Marc, Colſcher Penninge, der Penning ſullen Wir ire geven ze hantz i) Wir in ir Gut gein, dru hundert Marc Echſcher k) Penninge, ſo bliven Wir ire ſchuldich van der Scholt Sivenhundert Marc inde virzich Marc Colſcher Penninge, derſelver Penninge ſulen Wir vorwertme l) aller jarlichs ire geven hundert Marc Colſcher Penninge ſi ſterve ore ſi leve hie enbinnen m) alſo lange biz Wir ire dieſe ſivenhundert Marc inde virzich Marc vollen Gelden ze rechter Rechgeningen mugen wir ouch derſelver Scholt bit rechter Rechgeningen id min vinden, dat ſal vns zu ſtaden ſtain. Dieſe vunf hundert Marc inde zwenzig Marc aller jarliches die ire geburent vor ire Gulde, inde die hundert Marc aller jahrlichs vor ire Scholt die bewiſen Wir ire bit Willen inde bit Gehencniſſe n) vnſes Capittels inde vnſer Priore von Colne in vnſer rechter vrbure ze Colne binnen der Stat, bit namen an alle vnſeme Tolle o) ze Colne, an vnſeme Punderampthe p), an vnſer Gruze, inde an vir Marken Geldes aller wechgelichs, an vnſer Muntzen ze Colne. Wir ſulen ouch vnſe vrunt darzu ſchicken die van derſelver Brouwen halven dieſe Gulde beſetzen. Were ouch dat diſe Gulde horer queme q) dan Wir ire benumet haven, dat ſal ſi vns wieder keren, Gebreche ouch id dan ave, dat ſullen wir ire irvullen r) binnen einen Mainde, na deme dat ſi vns manen duit, Sie beheldet ouch in iren Dinſte die Ruweburch, inde beide die Dorph Breitbach, bit alleme deme dat darzu geboret van deme Berge Alſnacke opiret, Sie beheldit ouch zu iren vrburen Sechteme inde Gi'ſtorph bit alleme deme dat darzu geboret. Inde darzu alle die Man inde die Lude ſo wilches rechteſ ſi ſin die wonent an der Siden Rines da Colne die Stat ane ſteit s). Die ſulen in irme Dinſte bliven, ouch ware ſie ſi varen wonen. Diſe vorgenumde Gulde die Wir ire bewiſet haven, inde alle ire andere Gulde die ſie beheldet in irre Hant van deme Gude dat zu vnſeme Geſtichte geboret die ſal ire volgen genzeliche ein iar na irme Dode, Alſo ſo wilche Zyt dat ſie imme iare ſtirvet ſo ſal

h) Stift.

i) Heißet alſobald, und iſt noch hin und wieder im Kölniſchen üblich.

k) Aachiſcher

l) fernerhin

m) inzwiſchen

n) mit Willen und Genehmigung

o) Zoll.

p) Waag Amt.

q) Höher käme.

r) Erfüllen.

s) Alſo beſaß ſie auch etwas an dem Theil der Grafſchaft Wied, der auf der linken Seite des Rheins liegt.

ire die Gulde van deme selveme iare genzelige volgen, inde na deme iare aver ein ganz Jar vollenkumeliche. Die Gulde die sulen wir dun keren so ware si bescheidet bit rade ires bigichtirf inde irre truwehende t). Ouch sulen wir werven an die Stat van Colne dat si dieselbe Vrouwe nimerme ingehinderen an diser vorgenumder Gulden vmbe in geinerhande sachge die geschien muge. Inde dat sie niemanne anders dann ihre id rechtes da ane bekennen also alse lange si levet, inde na irme Dode also lange alse hie vor beschriven steit, inde dat sal ire die Stat beschriven inde besigelen bit der stede Ingesigele, dat selve sulen wir ouch werven u) an vnseme Capittelle ze Colne, ouch sulen Wir ire gewinnen bit vnser Kost an deme Paueſe conseruatores die sie willet over diese vorworde, inde over alle die Vorworde die ire beschriven sint van vnseme vorvaren deme Erzschen Bischoffve Cunrade, inde van vnseme Gestichte. Alle die Vorworde sulen Wir ire stede halden, beide van nuwens inde van alders, der in verziet si nit an geinen punte, so wanne wir allet dit ire volvurt hain, so sulen die man inde die Burchmann die Thurenlude inde der Porzenere x) van Wiede, inde die Dinstmann, vns, inde vnseme Gestichte hulden, also ove Wir sterven e disе selve vorgenumde Grevinne, so sulen sie ire zehanz na unseme Dode wieder antwerden inde geven dieselve Burch Wiede bit alleme deme vorgenumdeme Gude, dat darzu geboret, inde sullen ire dieselve Truwe inde Hulde halden inde leisten die sie ire schuldig waren, e si vns hulden, inde so sal ouch die selve Gulde van Colne vnseme Gestichte wieder bliven, inde hundert Marc inde swenzig Mare die derselver Vrouwen beschriven sint van vnseme Gestichte aller jarlichf ze geldene die sal si wieder nemen na iren eirsten Vorworden, Jt en si dan also dat der Bischof de na vns kumet ove vnse Gestichte bit derselver Brouwen also overtragen dat man ire disе selve Vorworde stede halde, inde also sichger machge dat man ire Leiste allet dat hie vor geschriven steit. Wir en sulen ouch die Burchman, noch die Thurenlude, noch den Porzennere van Wiede, nit wandelen noch entsetzen it en si bit derselver Vrouwen Willen, were ouch dat sachge dat wir andere Burchmanne ove Thurenlude, ove Porzennere zu derselver Burch setten die sulen derselver Vrouwen sweren inde hulden Also alse die eirste gehuldet haint bit allen den Vorworden die ire hie beschriven steint, ouch sulen Wir bit irme Rade inde bit irme Willen einen Amptman alda setzen, de sal ire dieselve Hulde sweren inde leisten, die ire die andere Burchmann, inde die Thurenlude, inde der Porzennere van Wiede gesworen haint ze leistene. Willen wir ouch denselven Amptman wandelen dat sal bit denselven Vorworden sin. Quemet ouch also dat dieselve Brouwe bit Gewalt geworven wurde vzer diser vorgenumder Gulden ze Colne, van wilgen sachgen dat dat were, so solen die Man inde die Burchman inde die Thurenlude, inde der Amptman, inde der Porzennere van Wiede, der-

t) So wie sie es verordnet mit Rath ihres Beichwarters und ihrer verpflichteten Leute.

u) Verlangen.

x) Der Pförtner.

derſelver Vrouwen wieder antwerden inde geven dieſelve Burch Wiede, bit alle-me deme dat darzu gehoret, alſo alſe hie vore beſchriven ſtein, inde ſulen ire dieſelve Truwe leiſten, die ſie ire ſchuldich waren e ſie vns hulden, dat ſelve ſulen ouch dun die Dinſtmann inde die andere Lude die darzu gehorent, Wir ſulen ouch die edele Lude, die Man inde dat Lant in alſulchen eren inde rechte halden, alſe ſi van derſelver Vrouwen Burwaren here bracht haint, ze rechte. Ouch ſulen wir ſtete halden alſo verre alſe dat recht inde redelich iſ ſo wat ſi gedain hait deme Duitzſchen Hußе ze Breitbach, inde deme Godes Huſe, inde deme Spitale van Heyſterbach, bit den Wingarden ze Reichelden inde ze Stegen, inde der Wiſen ze Linſe, inde bit deme zinden, inde der Kirgen ze Nuwenſtat. Inde ſulen ouch ſtede halden, dat ſi gedain hait deme Godes Huſe van ſente Walburge Berge. Ouch beheldet ſi dat Gut dat zu Linſe gelegen iſ, inde dat gehoret in iren Hof ze Reterſtorph. Darzu beheldet ſi auch ein Vaz Wines, dat ſi ze irme Selen Gere-de bit iren Penningen vergolden hait ze Linſe, dat mag ſi keren ſo ware ſi wilt. So we auch ihre gebezzert inde verbuzet hait bit gudeme Vrkunde van wilcher-hande gebruchge dat dat ſi dan ave enſolen wir engeinerhande bezzeringe ove buze me vorderen ove nemen. Wir willen ouch dat dieſelve Vrouwe aller jarlichs eine Laſt Wart have in deme Lande ze Wikde, ſo wanne ſi wilt, ſo wat ſi ouch in deme Rine hait ze vurene dat ſulen die Lude van Linſe ire vuren bit deme ſelveme rechte alſe it van alderſ here iſ kommen. Dat ſal ire der Amptman allda zubrengen ſo wanne ſie deſ duit geſinnen, alle ire ander gut dat ſi in irre Hand beheldet, it ſi erve ove Liſzucht ſo wa dat gelegin iſ, dat ſulen wir beſchirmen na allen den Vorworden die ire beſchriven ſint an irme eirſteme Brive van vnſeme Vorvaren deme Biſſchofve Sunrade, inde van vnſeme Geſtichte van Colne, die Vorworde die ſulen wir alle ſtede halden, ouch ſo blivet ire ſtede inde behalden die Maninge di ſi hait gedain in vnſeme Capittele zu Colne na iren eirſten Briven, der Maningen der enverziet ſi nit. Wir ſulen ire ouch ein Recht richtere ſin over alle die gine die ire inde iren Luden Gewalt inde Vnrecht gedain havent, ſo wat ſi auch deſ Gudes deſ ſi in ire Hant beheldet, vns ze pachte willet ſetzen dat ſulen wir ze pachte nemen, inde ſulen ire den Pacht antwerden bit vnſer Koſt, inde op vnſen Angeſt in die ſtat zu Colne, wolde ſie auch iman ane ſprechgen ſo we he were, ove van wilchen ſachgen dat dat were, darvure ſulen wir antworden gelich alſe vor vnſe Geſtichte, alſo dat ſi deſ ane Koſt, inde Arbeit blive, ire Lude inde ire Cloiſtere die ſi gemachget hait die enſulen in vnſeme Lande nit anderſ tollen, dann die Burgere van Coine ze rechte ſchuldich ſint ze tollene, alſe ire in iren alden Briven iſ geſchriven, ſie enſal ouch ingeinen tol ze Colne gelden van irem Korne dat ſi ze Colne malen deit zu irme Brode. Wir enſulen ouch in deme vorgenumden Lande da ſi vnſ in lezit gain ingeinrehande Veſteninge ove Burch machgen it en ſi bit irme guten Willen. So wat wir ouch in deme Lande Veſteningen buen, dan ave ſal man ire dieſelve Hulde inde Recht ſweren inde leiſten die man ire ſchuldig iſ van der Burch ze Wiede. Ouch beheldet ſi den Nuwen Hof ze Wiede da ihre Schaif geint. So wanne vnſe Munze ze Colne zukummet, ſo ſal dieſelve Vrouwe vor ire Gulde dis wir ire bewiſet haven zu Colne rechte Coiſche Penninge ne-

min. Die wile ouch vnse Münze zu Colne nit in is zu kumen, so sal sie meiner Echsche Penninge, zweilf Schillinge vur die Marc, alse der Bischof Albrecht inde Bruder Gerart van Andernachge beschreiben haint. Ouch willen wir ze Hantz dun ervullen so wat iref Mannes Selen verbrochgen is an den Dingen die ire van vnseme Gestichte beschriven sint. Ihre Burchmanne van der Nuwerburch die sulen wir husen inde halden, so wef sie ze rechte willent kumen, also dat dieselve Vrouwe des ane Kumber blive. Ouemit ouch also des Got nit in wille dat eingerhande Bruchge tusschen vns inde derselver Brouwen sich irlissen an wilchen sachgen dat dat were, so sal sie kiesen darzu einen guden Man, inde wir einen andern guten Man, die vns redliche beschreiden. Were ouch dat sachge dat die zwene Man nit over ein verdragen enkunden so sal der Bischof Albrech: des ein over Meister sin, so wiehe dat setzet inde beschreidet, dat sulen wir also halden, inde leisten binnen einen Maiude, na deme dat wir beschreiden werden, were ouch dat sich dat vertreckede y) van vnsenthalben, dat wir van Vnwillen ove van eingerhande arger Liste nit inleisten noh inde den also alse deselve Bischof Albrecht dat beschreidet so mach si wale ove si willet wieder ingain in dieselve Burch ze Wiede, inde in allet dat Gut dat zu der Burch geboret, alse hie vore beschriven is. Inde die Burchmanne, inde die Thuren-Lude, inde der Porzennere, inde der Amptmann van Wiede, inde die andere Lude die darzu gehorent, so wilchef rechtef sie sin, die sulen derselver Brouwen dieselve Truwe inde Hulde halden inde leisten die si ire schuldich waren e si vnf hulden. Were ouch dat de Bischof Albrecht stürve so sulen wir beede samen einen guden Man kiesen an seine stat de dieselve Macht have vns beede ze bescheidene, na deme dat hie vure beschriven steit. So wanne ouch derselver Brouwen geburet ze manenne vmbe eingerhande gebruchge, inde sin wir dan ze Colne, ove ze Bunne, ove ze Andernache, ove ze Nuisse, ove in dieser Gebuirden z), so sal si vnf dun manen, inde wir sulen ire dun also alse hie vure beschriven is. Were ouch dat sachge dat wir dan binnen dieser Gebuirden nit inweren, inde si vnser nit innochte noch inwolde irbeiden a), so sal si die Herren Vamme Dume ze Colne in deme Capittele dun manen, inde denselven Herren geven wir Gewalt dat si ire leisten dun na allen den Vorworden die ire beschriven sind. Wir sulen ouch stede halden so wat der Bischof Albrecht inde Bruder Gerart von Andernache setzent inde ordennirent bit deme Gude, dat si willet dat na irme Dode blive, inde diene den Godeshusern die die Penninge iarlichs gevent, die man ire schuldig is zu gevene. Also alse tusschen b) ire inde vnsen Vorvaren deme Bischofe Cunrade inde vnseme Gestichte von eirsten gesprochgen is. Wir willen ouch dat dat Jar inde der Tirm c) diser Burgenumder Gulden ze Colne allewege ane ge an Vnser Brouwen Dage zer Layzer,

---

y) Verzöge.
z) Gegenden.
a) Es zu wissen thun (erwarten).
b) Zwischen.
c) Termin.

zer, den man heizzet in Latine Natiuitaſ, inde ouch alle wege vzge an derſelver Vnſer Vrouwen Avende. Allet dit hain wir gelovet derſelver vorgenumder Vrouwen ſtede zu haldene bit gudén truwen ſunder alrehande Argeliſt, over miß vnſeſ Capitelſ, vnſer Priore inde vnſer Stede van Colne. Wir verzien ouch allerhande Werewort d), inde allerhande Weringe, beide geiſtlich inde wereltlich, die Vnſ, inde Vnſeme Geiſtichte herwieder, wieder alle dieſe Vorworde die ire beſchriven ſind, van nuwenſ inde van alders, ze ſtaden ſtein mugen. Wir Capittel inde Priore van Colne geloven dat derſelber vurgenumder Vrouwen dat wir ire alle dieſe vorgenumde Vorworde ſtede ſulen halden, inde ſi nimer da ane gehinderen. Wolde ſi ouch vnſe Herre der Biſchof van Colne ove iman anderſ da ane hinderen dat ſulen wir weren na vnſer Macht, bit guden truwen ſonder arge Liſt. Dit vrkunden wir bit vnſeſ Capittelſ Ingeſiegele, dat man heizet ſente Peters Ingeſiegel, an dieſeme Brive. Wir Richtere, Scheffenen, der Stait, inde die Burgere Gemeine von Colne, vrkunden ouch dat an dieſen Brive, dat wir durch bede inde vmbe Live vnſeſ Herren des Erzſchenbiſchofves Syuerdiſ inde des Capitels van Colne gelovet haven der vorgenumder edelre Vrouwen Mechtilden dat wir ſi noch ire Boden die ſie darzu ſchicket an derſelver vorgenumder Gulden ze Colne nimer inſulen gehinderen vmbe eincherhande ſachge die geſchien muge, inde dat wir niemanne anderſ dan ire eincherhande recht bekennen an der vorgenumder Gulden ze Colne alſe lange alſe ſi levet, inde na irme Dode alſe lange alſe ire hie vure an dieſen Brive gelovet inde beſchriven iſ. Wolde ſi ouch iman ſo we de were da ane hinderen, deſ enſulen wir nit geſtaden, inde ſulen ſie vor ſtain, inde ire truweliche helphen gelych alſe einem vnſeme Burgere ſunder alrehande arge Liſt. Dat vrkunden wir bit vnſer ſtede Ingeſiegele an dieſeme Brive. Wir vorgenumde Capittel, Priore, Richtere, Scheffenen, der Stait inde die Burgere Gemeine van Colne vierzien ouch her wieder alrehande Weringe die uns ze ſtaden mugen ſtain intgeain e) derſelver vorgenumder Vrouwen, an allen diſen Vorworden die ire van nuwenſ inde van alders beſchriven ſint, beide geiſtlich inde wereitlich. In Vrkunde inde in Veſtennige aller dieſer vorgeſprochgener Dinge ſo hain wir de vorgenumde Erzſchebiſſchof Syuert van Colne der vorgenumder edeler Vrouwen Mechtilden diſen Brif gegeven beſigelt bit vnſeme Ingeſigele, inde bit Ingeſigelen ſente Peterſ, inde der Stede van Colne. Dit geſchah ze Colne in vnſeme Capittele zume Dume na Godeſ Geburde Duſint iar zwei hundert jar inde fünve inde Sivenzich jar an vnſer Vrouwen Avende zer Lazzer den man heizet im Latine Natiuitaſ. Wir vorgenumde Gardian, inde Prior, vrkunden dat bit vnſen Ingeſigelen an dieſen Brive, dat wir den Brief geſien inde gehoirt haven alſo alſe hie vorgeſchrieven ſteit. Dit geſchah na Godes Geburde Duſend jar, zweihundert jar, inde dri inde Echtzich jar an ſente Margareten Dage.

(L.S.) (L.S.)

d) Ausſpflichten, Einreden.
e) entgegen.

Num. XL.

Teſtament der verwittibten Gräfin Mechtild von Sayn gebohrne Gräfin zu Wied Neuerburg de an. 1283.

Ich Mechtild weilen Grävinne was ze Seyne, dun kunt allen die dieſen Brief ſulen ſien inde boren, dat ich gaiende inde ſtainde f), bit guder Wizen, bit geſunden Live, inde bit Urkunde die in diſen Briſe herna beſchriven ſtaint, beſetzen inde machen min Teſtament inde min Seelen gerede, alſo alſe hie beſchriven ſteit, ich beſetzen inde wil dat mine truwhender zehantz na mime Dode ſunder merren alle mine Scholt gelden, die ich ſelve gemacht haven, alſo alſe min geſinde deme mine Scholt wai kundig iſ, ſie beſcheiden ſal, dat ſulen ſir zehantz dun, zum eirſten vor allen Dingen na mime Dode, Ich enwillen nit dat mine truwhendere niemande gelden, it en ſi dat min geſinde, deme meine Scholt kundich iſ, die ich ſelve hain gemaicht, heizend gelden inde ſprechent ub ire Selen dat ich den ſchuldig ſin, diſe Penningen ſulen mine truwhender nemen inde vorderen an minen Herren den Biſſchof inde an dat Capittel vam Dum, van der Scholt die mir min Herr der Biſſchof inde dat Geſtichte van Colne ſchuldich bliver, wie viele deſ ſi deſ ſal man ſi wal beſcheiden, ich beſetzen ouch Herren Lamprechte mime Capellain vünfzin Marc, Herren Arnolden mime Capellain zin Marc, Jutten miner Junvrawen zin Marc, Meckelen der Alten zin Marc, Meckelen der Jungen zin Marc, Mechtilde miner Nichten vünf Marc, Krinen van Huſen vunfzin Marc, Herrn Wilhelm van Roiſſre vunf Marc, Philipſe minen Neven zin Marc, Ludewige van Huſen vunf Marc, Alleide van Sitterhuſen vunf Marc, Gobelen dem Kochе vunf Marc, Chriſtinen ſinen Wive dry Marc, Krinen Buſchelmanne dri Marc, Arnolde van Budelinge vunf Marc, Mengire dri Marc, Eruſelern dem Kuchenknechte eyn Marck, Diderichе Kockerelle Sef Marck, diſe ſelve Penninge die ich mime Geſinde beſat have, alſo alſe ſi hievor geſchriven ſtehent, die ſulen mine truwhendere vorderen inne nemen an die Penninge, die mir min Herr der Biſſchof inde dat Geſtichte van Colne ſchuldich iſ. Ouch ſo wilen ich dat man zehantz, na deme dat min Scholt vergolden iſ, mime Geſinde vergelde, mar alles inde alles, ſo wilen ich dat man mine Scholt zevorent gelde, Ich beſetzen den Mineren Bruderp van Colne Drizich Marc, den Predigern Brudern binnen Colne Drizich Marc, den Nunnen van minr Cloiſter ze Colne zin Marc, diſe Penninge ſal man ouch nemen van den Penningrn die mir min Herr der Biſſchof inde dat Capittel van Colne ſchuldich ſint. Ich beſetzen ouch den Minren Brudern van Selegendalr zin Marc, den Minren Brudern van Andernach zin Marc, den Minren Brudern van Covelenz zin Marc, den Predigern von Covelenz zin Marr, den Nunnen van Lyrendorp zin Marc, den Nunnen van Horchingen zin Marc, den Nunnen van Druſsbagen zin Marc, den Nunnen van Sente Catherinen bei Rennenberg dri Marc, den Monchen van Miſtrre zwenzig Marc, Ich beſetzen ouch den Monchen van Seyne Hundert Marc,

dabit

f) Gehend und ſtehend.

dabit ſi ein Gud gelden dabit ſie ire Pfrunde bezern g) inde min, mines Herrn inde vnſer Vurfaren deſto baz gedencken, dieſe Penninge ſall man ouch nemen an den Pennigen die mir min Herr der Biſſchof inde dat Geſtichte van Colne ſchuldich ſint, Ich beſetzen ouch minen Truwhendern zwei hundert Marc ub dat ſi deſto vlizelicher arbeiden vmb min Selengerede, die zwei-hundert Marc ſal man ouch nemen an den Pennigen, die mir min Herr der Biſſchof inde dat Geſtichte van Colne ſchuldich ſint, Ich beſetzen ouch dem Meiſter van Sente Johanns Spital ouermere vor mine Sele inde mines Herrn Sele, hundert Marc, dieſe Penninge ſal man ouch nemen an den Penningen, die mir min Herr der Biſſchof inde dat Geſtichte van Colne ſchultich ſint, Ich beſetzen ouch minen Burchmannen die mir geſworen hant ze minen Selengerede, inde die darumb Koſt inde Arbeit müßen haven, zwei hundert Marc, die ſal man ouch nemen van den Penningen die mir min Herr der Biſſchof inde dat Geſtichte van Colne ſchuldig ſint, Ich beſetzen auch dri hundert Marc, die ſal man geven minen Luden in minem Lande Gemeine bit raide inde bit Geheize des Prouincials van den Predigern, inde Bruder Gudewerdes van Duisberch, inde Bruder Bartholmäus mines Bichters, inde Herrn Lamperden mines Capellains, diſe dri hundert Marc ſal man ouch nemen an den Penningen die mir min Herr der Biſſchof inde dat Geſtichte van Colne ſchuldich ſint, ouch wil ich dat der Zinde van Aſpach inde alle die Gulde van Sechteme inde Gilſtorph na mime Dode zehentz blive inde werde ewigliche dem Capittel vam Dume, inde den andern Godeshuſern im Geſtichte van Colne die die Penninge plegen ze geven, die mir die Priore van Colne jarlichs ſint ſchuldig ze geven, ſo alſe ſi tuſchen mir inde mine Herrn den Biſſchof Siverde, inde dem Geſtichte van Colne gelovet inde beſchreuen iſt, ouermitz den Biſſchofve Albrechte inde Bruder Gerarde van Andernachge ein Deil miner Burchmanne, bit al ſolchen Vorworden, oue min ander Gut, dat ich an dat Geſtichte gekehret hain, bit Vorworden dem Geſtichte biivet, were ouch dat ich min Gut van dem Geſtichte keren wolte, ſo ſal dieſelbe vorgenumde Gulde van Aſpach, van Sechteme inde van Gilſtorph, mine andern Gute volgen bit allen Vrſachen, die tuſchen mir inde dem Geſtichte van Colne beſchriven worden, do ich min Gut zum eirſten an dat Geſtichte kerete inde machten min Hofe ub dem Ackere bi der Nuwerburch, inde dat Gut dat ich darzu vergolden haven, die engehorent nit ze dem Gude dat ich an dat Geſtichte gekeret haven, want ich dat ſidder vergolden haven ze mime Vrbarn, ſider ich min Gut kerte an dat Geſtichte, denſelven Hof ind allet wat ich darzu vergolden have, dat han ich gegeven Meckelen der alden inde Meckelen der jungen, dat ſie dat ſulen haven alſe lange ſi leven, ſo wanne ſi dod ſint beide, ſo ſal datſelve Gut gentzlich bliven in dem Duitzſchen Huſe zu Breitbach ewiglichen, alſo alſe ich eme beſchriven haven, dit ſint mine Truwhendere die ich gekoren haven inde kieſen in diſen Selengerede, dat hievor geſchrieven ſteit, der overſte Meiſter vamme Duitzſchen Huſe, inde der overſte Meiſter van Sent Johanns Spitale, ouermere Herr Wynand van Blanckenberch ein Canonich vame Dume ze Colne, inde Herr Ro-

g) Beſſeren.

rich van Remenberch, Quemet ouch alſo zu want ich ſterve dat dirſe zwe Meiſtere hie im Lande nit emberen, ſo hait mir der Meiſter vam Duitſchen Huſe, Bruder Martieſe den Commenthur van Covelenze in ſine ſtat geſat inde gelaſen, der Meiſter van Sente Johannes Spital der hait Bruder Ruprechte den Meiſter van Steinverde einem Priſter inde Bruder Erwine van der Burch, ouch einen Priſter in ſine ſtat mir verlaſen, die Bruder ſulen dieſelve Macht haven, gleich alſe ſi die Meiſtere hie, weren ze dieſeme Seelengerede. Dieſe Truwhendere han ich darzu alſo gekoren, dat ſi mine Scholt inde mine Penninge die mir min Herr der Biſſchof inde dat Geſtichte van Colne ſchuldig ſint, invordern zehanz na mime Dode inde ſulen dieſelve Penninge zehanz antworden inde geven dieſen vorgenumden Bruder Henriche den Provincial, Bruder Bartholomeſen minen Bichtigern, Herrn Lamprecht minen Capillain, dem Prior van den Predigern inde Bruder Godewerde van Duisberch die ſulen zehanz avegelden mine Scholt zum eirſten, inde darna mime Geſinde dat ich en beſtat haven, inde dana mine Almuſen die ich ouch beſtat hoaen, inde minen Luden in minen Landen alſo alſe hievor geſchriven ſteit, Alſe dit alles vergolden iſ, ſo ſulen mine Burchman inde mine Truwhendere nemen van derſelver Scholt alſe viel alſe ich in beſat inde beſchriven have, ſo wat dan darover blievet, dat ſal man denſelven vorgenumden den Provincial, Bruder Bartholomeuſe, dem Prior, Bruder Godeverte inde Herrn Lamprecht geven inde antworden inde die ſulen dat keren inde geven ze miner Seelen vrbare, alſo alſe ich en beloven have, Iſ dat min Herr der Biſchof inde dat Geſtichte van Colne alſo geſtent inde leiſtent, dat dieſe vorgenumde Truwhender inde min Bichtiger ſprechend, dat mir wal geleiſtet ſy, ſo ſulen mine Burchman min Huſ inde min Land dem Biſſchofve antworden, were ouch dat dat nit engeſchee, inde dat mine Truwhendere inde min Bichtiger nicht enſprechen, dat mir geleiſtet were, ſo entſulen mine Burchmann noch min Huſ noch min Land dem Biſſchofve nit antworden, mar ſie ſulen alſo damidde dun, alſe ich ſi beſcheiden ſal, alle mine andere ſachgen, des ich ze dun haven, die han ich alſo beſat inde bewaret bit mime Bichtiger inde bit anderen minen Freunden die ich darzu geſchicket have dat ſich dieſe vorgenumde Truwhendere damit nit endurfen bekumern noch deſ nit vnderwinden, noch nit vorderen, dan ich hie inde hievor bevolen haven, Allet wat hievor beſchriven ſteit, dat han ich geſat inde gemacht, alſo bit ſolchen Vorworden inde Vnderſcheide, dat ich dat wal mag wandeln, ſo wan ich wil inde wie ich will, diwil ich leven, So wat ich in mime Leven nit enwandeln, dat ſal man halden alſe vorgeſchriven ſteit, So wat Ich ouch des in minen Leven wandelen dat ſal man darnach halden, alſe ich beſcheiden ſal, hierover waren Bruder Henrich der vorgenumde Prouincial, Bruder Bartholomäus min Bichtiger, Bruder Godewert van Duiſberch, Herr Lambrecht der vnter Cuſter vam Dume, Her Arnold min Capellain, Jutte inde Meckele mine Junvrowen, In Vrkund diſer Dinge ſo hain ich diſen Brif thun ſchriven inde beſegeln bit minre Inſigel, dit geſchah na Godes Geburte Duſent Jar zwey hundert Jahr inde dri inde Echtzig Jar.

Num.

Digitized by Google

Num. XLI.

Aufnahme Grafen Johannen von Wied in die Franziſkaner Bruderſchaft vom 27. Maji 1202.

Dilecto ſibi in Chriſto nobili & illuſtri Comiti de Weda Johanni ac Domino in Runckel, Deo & beato Franciſco deuoto, frater Ludolphus Gronig. Reverendi Patris Miniſtri Provincie Colonie ſuper fratres minores de obſervantia nuncupatos in eadem vicarius ſalutem in Domino ac bonis perfrui ſempiternis; licet caritate debita omnium electorum teneamur optare ſalutem illis tamen longe amplius obligamur quorum dilectionem beneficiorum indiciis frequentius experimur. Proinde tue deuotionis ſinceritatem attendentes quam ad noſtrum ordinem & familiam gerere noſceris dignum putaui dilectoque placitum pietati vt, quia in temporalibus vicem tue charitati rependere non valemus in ſpiritualibus tamen quantum cum Deo poſſumus & prone tua promeretur caritas gratitudinis debito recompenſare conemur. Qua propter te ad noſtram confraternitatem & univerſa noſtre Familie ſuffragia ac diuina officia in vita recipio pariter & in morte plenam ac ſpecialem participationem omnium caſtimatum & operum meritoriorum videlicet miſſarum orationum Diuinorum officiorum ſuffragiorum predicationum confeſſionum jeiuniorum vigiliarum diſciplinarum penitentiarum ceterarumque operum virtuoſorum ac Deo acceptorum tenore preſentium tibi conferendo que per fratres michi ſubditos Sorores ſancte Clare, nec non fratres Sorores de prouincea nuncupatos fieri dederit Auctor omnium bonorum Dei filius vt multiplici ſuffragiorum adiutus preſidio & hic augmentum gerere & in futuro merearis eterne vite premia poſſidere. In cujus conceſſionis teſtimonium ſigillum præfati officii mei duxi preſentibus appendendum. datum in Conuentu noſtro Broylen, anno Domini 1202 menſis May die viceſima ſeptima &c.

Num. XLII.

Auszug der Confirmation Kayſers Friederichs I einer von dem Röm. König Konrad III der Abtey Springirsbach ertheilten Urkunde vom Jahr 1171. vid. Acta Academiæ Teodor. Palat. Tom. III. pag. 118. num. XXV.

In nomine ſancte & individue Trinitatis Fridericus Divina favente clementia Romanorum imperator Auguſtus . . . imperatorie pietatis animum ad eccleſiam de Sprenkisbach clementer advertentes, privilegium quod prede-

ceſſor noſter felicis memoriæ rex Cunradus eidem eccleſiæ contulit reformamus . . .

(Sequitur diploma ſuperius Conradi III.)

Teſtes præſentes aderant Arnoldus Treverenſis archiepiſcopus. Philippus Col. archiep. Godefridus Traject. ep. . . . Bertoldus dux de Ceringen. Emecho comes de Lininge. Everhardus comes de Seine. Udelricus *comes de Nureberg*, & alii quam plures.

Acta ſunt hæc an. M. C. LXXI. Ind. IIII. Dat. Colonie VIII. Kal. Julii.

Num. XLIII.

Auszug der Beſtätigung Kayſers Heinrichs VI eines von dem Röm. König Conrad III, der Abtey Syringisbach ertheilten Privilegii vom Jahr 1193. vid. Acta Acad. Theod. Palat. Tom. III. pag. 118 & 119. num. XXVI.

In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis Henricus Divina favente Clementia Romanorum imperator Auguſtus . . . . Imperatorie pietatis animum ad eccleſiam de Sprenkirsbach clementer advertentes. privilegium quod prædeceſſor noſter felicis memoriæ rex. Cunradus eidem eccleſiæ contulit. reformamus. & auctoritate noſtra ſibi confirmamus. . .

(ſequitur privilegium Conradi)

Preter hec etiam imperiali auctoritate confirmamus eidem eccleſiæ. in Kunigsberg curtem unam & molendinum unum. in Steguenach curtem unam. In Sadewilre curtem unam. in Wolmerode & Waguenhuſen curtem unam. in Drucesberch curtem unam. in Prenke curtem unam. in Struna & Scheizdewilre agros. prata & mancipia. in Mulechen curtem unam & molendinum unum. in Hunteim cenſus quos ibi poſſidere noſcuntur. Hec omoia quæ ſupra ſcripta ſunt . . . in noſtrum videlicet regum & imperatorum patrocinium in omne tempus accipimus . . . . Teſtes qui preſentes aderant. ſubternotari fecimus. quorum nomina hec ſunt. Johannes Treverenſis archiep. Bertrannus Mettenſis epiſcopus Henricus Wormacienſis epiſcopus. Cunradus decanus Aquenſis. Willelmus Decanus Trevirenſis. Conradus Comes Palatinus de Reno. Albertus Comes de Dasborch. Gerardus comes de Lon. Emmecho Comes de Liningue. Theodericus Comes de Hoſtade. Ulricus comes de Nurberch. Gerardus comes de Are. Robertus de Durne. Cuno de Mincemberch. Marchuardus dapifer. Sifridus Mareſcalcus. Hermannus de Numage. Henricus de Dune. Fridericus de Merla. Fulchnandus de Leja. Garſirius & Nicholaus de Arraz. Rudolphus de Ponte. Et alii quam plures.

Signum

Signum domini Henrici ſexti Romanorum invictiſſimi.
Acta ſunt hec anno Dominice incarnationis. M. C. XC. III. Indictione XI. regnante domino Henrico ſexto Romanorum Imperatore glorioſiſſimo anno regni ejus XXIIII. Imperii vero III. Datum apud Bopardiam IIII. Kal. Maii.

Num. XLIV.

Extractus reſignationis Henrici Comitis Palatini Rheni de Advocatia eccleſiae & civitatis Trevirenſis &c. de Anno 1197. *vid ab Hontheim Hiſt. Trev. Dipl. Tom. I. pag.* 629 & 630.

Notum ſit tam præſentibus quam futuris quod Henricus Palatinus Comes Rheni, qui filiam prædeceſſoris ſui Conradi Palatini Comitis legitimam duxerat, reſignavit B. Petro & venerabili Trevirorum Archiepiſcopo Joanni die paſchæ, in curia epiſcopali apud Treverim advocatiam ejusdem cum omnibus appendiciis, &c. &c. Acta ſunt hæc Dominicæ incarnationis MCXCVII. Teſtes ſunt Gerhardus abbas Prumienſis, Rudolphus major præpoſitus Wilhelmus major decanus, & omnes archidiaconi, nec non quator civitatis abbates, videlicet ſancti Eucharii Gothofredus, S. Maximini Conradus, Theodoricus S. Mariæ. Wilhelmus S. Martini, Fridericus cantor, Conradus cuſtos eccleſiæ Treviren. Laici quoq. Henricus dux de Limburg, Fridericus comes de Lyningen, & Simon comes de Sarburch, & frater ejus Henricus comes de Zweienbrucken, & Conradus comes Irſutus. Fridericus comes de Vianden, Henricus de Spanheim, Gerhardus comes de Veldenze, Volmarus comes de Caſtris; Ulricus comes de Neurburg, et filius ejus Gerhardus de Are, Everhardus de Petra & frater ejus Wernherus; miniſteriales quoque Petrus de Marceto, Udo de Eſch, Jacobus de Dune & frater ejus Daniel, Nicolaus de Arraz, Fridericus de Merle, Gerlacus de Schwarzimberg, & Frater ejus Hugo de Hunolſtein; Hugo de Hagene & filius ejus Theodoricus; Rudolphus de Mailberg; Wiricus de Neumagen, & filii ejus Thomas & Alexander; Thomas de Kerpene, Theodoricus de Bruge, & alii quam plures quam laici, tam clerici, & totus clerus & populus civitatis.

Num. XLV.

Extractus ex Diplomate, in quo Conradus Comes Palatinus Eccleſiae Trevirenſi reſtituit Eccleſias de Loinſtein, Kemmeta & Caſtrum Sidelinge cum allodio; caſſat conjurationem civium Trevirenſium, & Caſtrum Eremberg ligium agnoſcit mediante Friderico Imperatore de an. 1161

1 *Sept. ex Hontheimi Hiſtoria Trev. diplomat. T. I.* *p.* 593.

In nomine ſancte & individue Trinitatis. Fridericus Divina favente clementia Romanorum Imp. Auguſtus. Inclinari precibus noſtra & principalis dignitas ſemper conſuevit &c.

Hujus autem conventionis teſtes ſunt Reynaidus Colonienſis archiepiſcopus, Everhardus Babeobergenſis epiſcopus; Sigerius abbas S. Maximini, Rodolphus Decanus majoris eccleſie Treviren. Henricus major palatii notarius; Ludovicus provincialis Comes, Everhardus Comes Seynen. Henricus Comes de Dycheſe, Robertus & Henricus Comites de Naſſauwe, Sifridus Comes de Weyde, Hermanus Comes de Saffinberg, Poppo de Bollende, Tegnehardus de Hellenſteio, Henricus de Lutemberg, Reinerus de Henecken, Wilhelmus de Helfenſteio, Woldricus de Cooſluentia. Signum Dni Friderici Romanorum Imperatoris invictiſſimi, Ego Ulricus cancellarius vice Reinaldi Colonienſis archiepiſcopi & archicancellarii recognovi. Acta ſunt hec anno Dominice incarnationis MCLXI. indict. IX. regnante domino Friderico Rom. Imp. victorioſiſſimo, anno regni ejus X. imperii vero VII. feliciter amen. Data in territorio Mediolanenſi apud Adrianum Kalend. Septemb.

Num. XLVI.

Erb-Vertrag zwiſchen den Herren von Iſenburg und Eppſtein vom 21. Nov. 1240.

In nomine neri Dei. Nos Sifridus *Magnutinus* h) ſacri imperii per Germaniam Archi-Cancellarius. Arnoldus *major Prepoſitus Trevirenſis* i) Bruno *de* Braunsbarg. Thidericus *de* Isanburg. Gonefridus & Gerardus *de Eppenſtein*. recognoſcimus & preſeoti pagina proteſtamur. notum omnibus ipſam uidentibus facieotes. quod licet ad unionem illam

que

h) Dieſer war ein Herr von Eppſtein und Bruder Gottfrieds und Gerhards. v. Num L. & LI der Beyl.

i) Dieſer war ein Herr von Iſenburg und Bruder des Brunonis & Thiderici. vid. Tabula I, II & VII.

que non patitur ſeccionem Sanguinis debitum nos aſtringat. ut tamen procul a uobis omnis diſſenſio & diviſio repelliatur, data fide promittendum duximus inuicem, & promiſſum noſtrum proprio confirmavimus iuramento, *quod omnem hereditatem ac proprietatem, que aliquem noſtrum ex matruum vel avunculorum noſtrorum de Wieden parte contingit*, ſeodaque *auunculi noſtri* Lotharii Comitis de Wirden k) ſi qua uel jam aliquis noſtrum adeptus eſt, vel poterit ſucceſſiuis vicibus adipiſci, ſecundum conſilium noſtrum, *Sifridi Archiepiſcopi Maguntini & Arnoldi* majoris Prepoſiti Trevireuſis, equaliter diuidemus feodis tamen predictis apud nos laicos remanſuris. Et ſecundum conſilium conſanguineorum noſtrorum Archiepiſcopi & Prepoſiti prefatorum, prout per nos obtenta fuerint, dividendis. Quod ſi me Prepoſitum prius quam diviſio predictorum fiat, mori contingit. *conſiliis domini mei Archiepiſcopi tenebuntur fratres & conſanguinei mei* predicti in diviſionis effectum firmiter obedire. Si vero Dominus meus Archiepiſcopus prior ab hac luce diſceſſerit, iidem conſiliis meis obedient atque ſtabunt. Si autem deceſſerimus ambo, antequam fuerit partitio predictorum inter ſe laici ſecundum ſuum proficuum concordabunt. Et ſi forte nequiuerint concordare, eligent de uiciniore parte ſanguinis & cognationis noſtre duos vel unum, quorum conciliis pareant in hac parte. Ut igitur id inter nos inuiolabiliter obſervetur, conſcribi hoc fecimus, & Sigillis noſtris ſingulis roborari, Datum Brunesberg l) VIII. Kal. Decembr. Anno Dni Milleſimo, Ducenteſimo, Quadrageſimo.

Num. XLVII.

Diploma Ertzbiſchoffs Theodorici von Trier über den Ausſpruch ſeines Herrn Bruders, Grafen Lotharii von Wied, über einen Streit den Wald bey Grentzelberg betreffend.

Theodoricus Dei gratia Treuerorum Archiepiſcopus omnibus præſens ſcriptum intuentibus imperpetuum. Quoniam facta mortalium ex proceſſu

k) Der obbenannten dreyen Herren Gebrüder von Eppſtein, und der drey Herren Gebrüder von Iſenburg Mütter waren alſo gebohrne Gräfinnen von Wied, und Schweſtern des Grafen Lotharii von Wied. Da nun die Gräfin von Wied, welche an 8) Brunonem von Iſenburg vermählt war, und mit demſelben die obgedachten drey Herren Gebrüder von Iſenburg gezeuget hat, eine Tochter des Theodoricі Grafen von Wied geweſen, vid. Beylage Num. XXVII; ſo waren auch der Lotharius und die Frau Mutter der obbenannten drey Herren Gebrüder von Eppſtein, Kinder des Theodorici von Wied. Dieſe Stelle beweiſet aber auch, daß die Lehen, welche der Lotharius Graf von Wied beſeſſen hat, Weiber-Lehen geweſen, weil ſie nach ſeinem Tod nicht an die Lehen-Herren zurückgefallen, ſondern von ſeinen Schweſter-Söhnen geerbt worden ſind.

l) Da dieſer Vergleich in der Reſidenz der Eingangs benannten Herren Gebrüder von Iſenburg gemacht worden, bevor dieſelbe noch die Wiediſche Erbſchaft angetreten hatten; ſo ergiebt ſich hieraus, daß dieſe Reſidenz Braunsberg ein Stück der alten Grafſchaft Iſenburg, und nicht ein Wiediſches Erbſchafts-Stück ſey. Solches erhellet auch aus andern Umſtänden, und aus der älteſten bey den Fuldiſchen Lehen-Acten befindlichen Original-Urkunde,

temporum nebula oblivionis ſolent obſuſkari. Necce eſt ut que nobiliter geſta que fuerint litterarum beneficio poſteris innoteſcant unde notum fieri voluimus tam futuri quam præſentis eui Chriſti fidelibus quod cum Wilhelmus de Ouch & fratres ejus Gebehardus de Gummerſcheit & heredes ejus & viliani de Dacenrode m) eccleſiam coonentualem dominarum in Andernaco ſuper ſiiua quadam prope Cruncelenbergh n) ſita iuxta riuuinm qui Nuonebach dicitur diu impeterent Cumque partes coram FRATRE NOSTRO LOTHARIO *tunc procurante Comitiam de Widhe* terminis ſibi præfixis ſepius conveniſſent. tandem de conſenſu judicis & parcium ad ooſtram deiatum eſt preſentiam Partibus itaque io jam dicto Caſtro in noſtra preſentia conſtitutis multisque hinc inde allegatis ſenteociatum eſt quod aduocatus qui Dinck Vaigt dicitur quem procuratores eccleſie ibidem pro voluotate ſua poſſent eligere. preſtita cautione juratoria predicta bona memorate eccleſie deberet obtioere Electus vero aduocatus cum juxta ſummam datam ſacramentum offerret actores predicti actioni ſue pro ſe ſuisque heredibus reounciantes. quidquid juris in ſepe dicta ſiiua putabant habere per manus noſtras in remiſſionem pactorum ſuorum ſupradicte eccleſie contulerent Ne autem ſepe dicta eccleſia a memoratis viris & ſuis heredibus ſuper tali donatione coram nobis publice facta, poſſit in poſterum moleſtari. preſentem paginam noſtri ſigilli impreſſione fecimus communiri Acta ſunt hec anno Dominice incarnationis MCCXIX preſentibus teſtibus quorum nomioa ſunt hec Fredericus Abbas Bunenſis Ingebrandus & Rodulfus Archidiaconi Treverenſ. Laici quoque Gerardus comes de Are LOTHARIUS FRATER NOSTER Theodericus de Schenkelenbergh & frater ejus Cunradus Kobin. & alii quam plures laici & clerici.

Num. XLVIII.

Extractus ſupplicationis ac monitionis eccleſiarum Trevirenſium ad Arnoldum Archiepiſcopum, ut permittat eas gaudere ſuis libertatibus, & ipſe ſuos exceſſus velit emendare de Ann. 1256. ex Hiſtoria Trevir. Diplom. T. I. p. 737.

Reverendo in Chriſto patri ac domino ARNOLDO *Dei gratia Trevirorum archiepiſcopo*, ſui humiles & devoti majoris, S. Paulini & S. Simeonis eccleſiarum prælati & capitula, reverentiam, tam debitam, quam devotam

m) Dieſes Dorf liegt eine halbe Stunde hinter dem Wiediſchen Altenwied an der Wiedbach.

n) Liegt auch nicht weit von Dazerod die Wiedbach hinauf.

tam &c. &. Item monemus vos, ut infra dominicam qua cantatur: Oculi mei, proximo venturam piam ordinationem voluntatis extremæ felicis recordationis THEODORICI *avunculi veſtri, quondam archiepiſcopi Trevirenſis, obſervetis*, & ea, quæ eccleſiis Trevirenſibus a tempore veſtræ creationis recepiſtis de bonis in Elegrin reſtituatis. Item vos monemus, ut domum quandam ſitam apud Andernacum, quam legavit dominus MEFFRIDUS *bonae memoriae avunculus veſter*, quondam S. Paulini Præpoſitus, eccleſiæ Trevirenſi, quam minus juſte detinetis, infra dictam dominicam reſtituere curetis, & redditus, quos ex ea percepiſtis &c. &c.

Nos prælati ſigillis capitulorum noſtrorum una cum eis uſi ſumus. Datum die ſabbathi poſt feſtum B. Agathæ virginis anno Domini MCCLVI.

Num. XLIX.

Extractus ex Broweri Annal. Trevir. Tom. II. pag. 117.

Fridericus jam tum ad divi Jacobi ferias Aquisgranum profectus, illic a Sigefrido Moguntino Archiepiſcopo, ſedis Apoſtolicæ Legato, ornatum regium acceperat. Joanne vero Sanctenſi canonico exhortante, tum ipſe, tum qui frequentes aderant dynaſtæ, Præſulesque crucis arrepta teſſera, in ſacram expeditionem nomina dedere. Ex Trevirenſi Clientela militiam profeſſi GEORGIUS WIEDÆ, Henricus Seinæ, Joannes Spanheimii *Comites*, cum equeſtris ſtirpis electo flore. At non quam prompte ſe voti damnavit, tam cito Friedericus arma ſacra capeſſiit, GEORGIUS WIEDANUS, *certe* THEODORICI *archiepiſcopi frater*, vir vetere militiæ gloria, fortis, inter primos egregiam terra marique hoc ſacro bello navavit operam &c. &c.

Num. L.

Auszug aus der kurzgefaßten Geſchichte des Wild- und Rheingräflichen Hauſes ꝛc. von dem Fürſtl. Naſſauiſchen Herrn Geheimden Rath Kremer de an. 1769. §. XXIII. not. 2. pag. 32.

Die genealogiſche Tabelle, welche Joannes ad Serrarium dem Tom. I. rer. Mogunt. pag. 593 eingerucket hat, - - - muß nach den bisherigen Nachrichten ſo ergänzet werden:

Godefriedus Dominus de Eppſtein. Vid. Joannis Spicileg. Tab. vet. p. 276.

- Sifridus II. Archi-Epiſc. Moguntinus.
- Gottfridus. Uxor Comes de Wied, Soror Theodorici Archi-Ep. Trevir.
  - Sifridus III. Archi-Epiſc. Moguntinus.
- Hildegardis, Uxor Werneri de Bolandia.
  - Wernerus de Bolandia.
    - Sifridus. Epiſcopus Ratisbonenſis.
    - Guda, Uxor Wolfframi Rhingravii.
      - Emercho oder Emmerich circ. 1239. Rhingravius. Ux. Adelheid,

Num. LI.

Extractus ex Joannis Scriptoribus rerum Mogunt. T. I. ad pag. 625. und iſt dieſe *Tabula geneal.* mit derjenigen in der Haupt-Sache gleichſtimmend, welche in *Johannis Specilegio ad pag.* 276 vorkommt.

a) Godefridus
Dominus de Eppenſtein

N. Filia, Ux. Wernheri de Boland.

b) Siſridus II. Archiep. Moguntinus

b) Godefridus occ. an. 1211 1214. 1215. Ux. Comes de Wied°

° Conf. huc Schema quod ſupra in Frider. III. dedi pag. 593. ibique n. l. pro Albertus lege Albericus.

c) Gerhardus occur. an. 1226.

Siſridus III. Archiep. Mogunt.

Godefridus

d) Occur. ab. an. 1247 usque ad an. 1274 nomine Senioris, ut à filio cognomine diſtinguatur.

e) Conſequitur Cometiam Wied, † an. 128.

f) Ux. Eliſabetha, Henrici Comitis Naſſoviæ fil.

conf. huc Schema quod ſupra pag. 614. in Wernhero dedi.

° Wernherus Archiep. Moguntinus el. 1259. † an. 1284.

g) Gerhardus † jam an. 1270.

NOTA

nota Kuchenbecker in analect. Haſſiæ Collect. VII. pag. 390. führet eine Urkunde vom Jahr 1294 an, nach welcher dieſer Gerhard von Eppſtein mit Eliſabeth Landgrafen Heinrich I. zu Heſſen Tochter, vermählt geweſen, aber keine Kinder erzeuget hat.

h) Godefridus, occurr. ab an. 1247 ad 1292 usque † an. 129. -

i) ux. I. Mechthildis occur. an. 1267. 1272.

k) 2) Giſela.

Gerhardus l) Archidiac. Trevirenſ. Archiep. Moguntini profapiæ hujus quintus.

m) Godefridus Canonicus Moguntinus occurr. an. 1257.

n) Godefridus o) majoris Moguntinæ Cuſtos & Præpoſitus D. Petri, Archidiaconus Trevirenſis. occur. an. 1290 † circa an. 1330.

n) Gerhardus Moguntiæ Præpoſitus S. Petri occur. a. 1290. beneficiis eccleſiaſticis dimiſſis, p) deſponſus an. 1294. Adelheidis f. Henrici Ducis Brunſuicenſ.

n) Siſridus q) occur. ab an. 1290 usad an. 1315. † an. 1316.

r) Ux. Iſengardis fil. Wernheri Falckenſtein-Münzenbergici occur. ab an. 1290 usque ad 1316.

n) Giſela ux. Philippi de Falckenſtein domini in Munzenberg.

n) Eliſabetha s) ux. Rubini de Coverne d. an. 1272.

t) qua vidua vixit adhuc 1306.

Godefridus u) occurr. qua Clericus an. 1309.

x) Canon. majoris & Decan. S. Stephani, nec non tutor filiorum Godefridi an. 1339. defunct. † an. 1360.

Godefridus

y) filius unigenus.

z) occur. ab an. 1306 usque ad an. 1342.

aa) conſtituitur an. 1333 Præfectus provincialis Wetteraulæ an[e]) †. 1342.

bb) ux. Loretta vidua Godelmanni de Dorvswiler occur. ab an. 1316 usque ad 1351.

Iſengardis

cc) Ux. Engelberti, Comitis de Ziegenhain de an. 1338 occur. qua vidua an. 1367.

dd) Loretta Ux. Guntheri Comitis de Keivernburg occur. ab an. 1341. usque ad 1351.

† an. 1352, relicta filia impubere Margareta.

ee) Godefridus occur. ab an. 1328 usque ad 1339.

ff) † ante patrem de an. 1339.

gg) Ux. Lucardis, f. Eberhardi de Breuberg & Mechtildis Com. de Waldeck.

hh) Vidua Conradi Domini de Winſperg d. circa an. 1320. vel 30. occur. usque ad an. 1362. ii)

Godefridus regimen adiit ſub an. 1347.

ll) occur. ultimum an. 1356. † an. 1357.

pupilli k. k.

Eberhardus fratris an. 1357 in regimine ſucceſſor & ſtirpis propagator.

Digitized by Google

a) Conradus Maguntinus Archiepiſcopus, Sabinenſis Epiſcopus univerſis in Comicia Mechtildehuſen conſtitutis ſalutem — ſignificamus veſtre univerſitati, quod ad petionem noſtram ſereniſſimus Dn. Romanorum Imperator ſemper Auguſtus & Rex Sicilie, dilecto noſtro Godefrido de Eppinſtein bannum conceſſit ſuper Comitiam in Mechtildehuſen. Vnde vobis precipimus —

Item a Prepoſito Aſchaffenburgenſi omnia feoda illa, qvibus infeodatus fuit D. Henricus de Waldenburg videlicet decimam in Sittelbach — decimam in Eichelberg — Has vero decimas omnes dictus Henricus reſignavit ad manus Domini tunc temporis Prepoſiti in Aſchaffenburg; Prepoſitus vero eas Domino Godefrido ſeniori de Eppenſtein, avo noſtro, ut verius creditur, conceſſit in feoda, recepta fidelitate homagiali ab eodem. Ita *Godefridus, Eliſabethae Naſſouiae maritus*, in veteri quodam familiæ documento.

*) Fuit hic vice dominus Aſchaffenburgenſis ſub Conrado I.

b) Sifridus Archiepiſcopus Moguntinus quod frater noſter Godefriedus de Eppenſtein & Eberhardus Ware convenerunt in hac forma 1211. 2. Kal. Febr.

c) Sifridus D. G. Archiepiſcopus Moguntinus conſtare volumus univerſis, quod dum inter eccleſiam B. Stephani Magunt. ex una parte, & nobilem virum Gerhardum de Eppenſtein, ex alia ſuper libertate curie in Coſtheim — 1226 Kal. Januar.

d) Henricus Babenbergenſis eccleſie Epiſcopus — profitemur — quod nos dimidietatem omnium feudorum, nobis ex obitu b. m. Heinrici, Comitis de Seyne, vacantium — Godfrido nobili viro de Eppenſtein & Godfrido filio ipſius, conceſſimus — Datum in Confluentia 1247 menſe Julio, indictione 5.

Nos Symon Decanus, totumque Capitulum eccleſie Maguntine, recognoſcimus — quod *Gotfridus ſenior & Gotfridus junior, filius ejus*, Domini de Eppenſtein de conſenſu & voluntate Life & Mechtildis, uxorum ſuarum vendiderunt & tradiderunt nobis pro mille quinquaginta marcis villam ſuam Flersheim — 1270. feria 3 poſt dominicam Judica.

e) Otto. C. P. Rheni Dux Bavariæ — quod nos D. Gotfrido, Nobili Comiti de Eppenſtein, Comeciam nobis vacantem, dictam Wieden, duximus conferendam cum titulo feodali — 1252. in die B. Laurentii indictione 10.

f) Hinc eſt, quod nos Godefridus ſenior, & Godefridus junior, ac Mechtildis collateralis noſtra de Eppenſtein, Nobiles, notum eſſe volumus, quod nos — ob honorem Dei & ſalutem anime collateralis noſtre dilecte Godefridi ſenioris predicti, Domine Elyſe defuncte, eccleſiæ & conventui in Reters ordinis Premonſtr — dedimus contulimus, & tradidimus jus patronatus eccleſie noſtre in Treisberg & ipſam eccleſiam cum ſua capella in Suderberg, Treu. dioceſ. — Dat. 1272. in vigilia B. Audreæ Apoſtoli, in qua predicte Elyſe aniverſarium ſingulis annis agi debet. Vid. Codex diplomat.

g) Nos Godefridus ſenior & Godefridus junior, filius noſter, Domini de Eppenſtein — quod ad litem redimendam, que inter nos ex una parte, & Eberhardum de Cazenelnbogen & Bopponem de Wertheim, Comites uxores ſuas matremque ipſarum, ſuper bonis feodalibus ex obitu Gerhardi de Eppenſtein, noſtri conſanguinei, b. m. vacantibus ex altera vertebatur — 1270. 4 feria ante dominicam Letare. Vid. Joannis Spicil. Tabb. p. 291.

h) vid. ſupra lit. d.)
Adolfus Romanorum Rex, Nobili viro, *Gotfrido* de Eppenſtein ſuo conſanguineo & fideli cariſſimo — 1292. regni noſtri anni I Vid. Joannis l. c. p. 324.

i) Ego *Gotfridus junior* de Eppinſtein, notum eſſe volo, quod ego eum *uxore mea Mechtilde bona mea in Melsbach* — vendidi Rudingero Militi, dicto Rupe, & uxori ſue Eliſabeth — pro octoginta marcis — 1267, in die B. Laurentii martyris. conf. — ſupra lit. f)

k) — — Quod — — Dominna Godefridus de Eppenſtein, tunc Decanus eccleſie S. Stephani, & quondam Gizela, eius mater — & deinde poſt quondam Gotfridi & Gizele, ejus matris, predictorum obitum, quondam dominus Eberhardus, Dominus in Eppenſtein, præfati quondam Domini Godfridi herea &c. 1408. conf. lit. V.)

l) Godefridus senior de Eppenstein & Elysa, Collateralis nostra recognoscimus — quod nos de consensu filiorum nostrorum Gerhardi, Archidiaconi Treuirensis, & Godefridi, Abbatisse — in Padenhusen — 1268. vid. Codex diplomat. T. I. p. 726, & T. III. p. 754.

m) Wernherus D. G. maioris & S. Petri ecclesiarum Mogunt. Prepositus. Inter Gotfridum de Eppstein, Canonicum Moguntinum, a Gotfrido seniore de Eppenstein, patre suo, ad Ecclesiam in Crutzen nobis præsentatum, ex una parte, & Wintherum de Brunigisheim, Clericum, a Wolthero de Vilwyle ad eandem presentatum, ex altera — 1257. Vid. Joannis Spicil. p. 283.

n) Nos *Godefridus Dominus de Eppenstein*, profitemur, publice, quod communicata manu Godefridi, Archidiaconi Trevirensis, Gerhardi, Prepositi ecclesie S. Petri Moguncie, & Syfridi, filiorum nostrorum, nec non Isengardis, ejusdem Syfridi collateralis, accedente nihilominus voluntate, consilio, & assensu reverendi Domini & fratris nostri Gerhardi, Archiepiscopi Moguntini, & nobilium Virorum, Philippi, filii Wernheri de Münzenberg, nostri generi, & puerorum suorum, *Robini de Coverne, nostri etiam generi, & Elizabeth, filii nostre, illius collateralis* — *Dat* 1290, 15. Kal. Januar.

o) Godefridus, de Eppinstein, Custos majoris & Prepositus S. Petri — quod nos literas D. Godfridi, avi nostri, & Godfridi, patris nostri, vidimus — in hec verba: — *Godofridus de Eppenstein* senior, & Godfridus filius suus — 1274. 8. Id. Mail. In cujus rei testimonium &c. Joannis Spic. p. 304.

p) Nos consules & Vniversitas civium in Duderstad recognoscimus, & tenore presentium publice profitemur, quod de mille marcis examinati argenti, quas magnificus Princeps, Dominus noster Henricus Dux Brunsuicensis, Illustris, filie sue inclite Alheidi, ex Domino nostra Agnete uxore sua legitima, procreate, quam Nobili Viro, Domino Gerhardo, Nobilis Viri Domini Godfridi de Eppenstein, germani Venerabilis in Christo Patris ac Domini nostri, Domini Gerhardi, Archiepiscopi Moguntini, ex matrimonio legitimo procreato, dare & tradere promisit, cum ad annos matrimonii aptos pervenerit, legitimam in uxorem — 2. Non. Sept. 1294. Vid. Codex. diplomat. T. I. p. 882.

q) Vid. lit. n.

Nobili Viro, Sifrido, Domino de Eppinstein, Adolfus de Linnen, Armiger — cum ego — vendiderim omnia bona mea feodalia Gerlaco fratri meo, — que a vestra Gratia feodaliter hactenus possedi — 1315. in vigilia Tome Apostoli. Vid. Joannis Spicil. p. 349.

r) Philippus de Minzenberg senior — quod accedente consensu Wernheri, filii nostri, super diuisione hereditatis per obitum — Gotfridi de Eppinstein soceri nostri ac per obitum dilecti patris nostri Wernheri Domini in Minzenberg, ad nos successione hereditarie devolute, cum Nobili Viro, Sifrido de Eppinstein, fratrio nostro, & Isengarde, sua conjuge, sorore nostra — concordauimus in hunc modum — 1303. Kal. April. Joannis Spicil. p. 333.

Wir Philips von Fallenstein, der alde, vnd Frauwe Mechtild, vnser elichi Frauwe, bekennen, daß wir gekauft han vm die Edeln Frauwe Isengardem von Eppenstein, vnsere Swestet, Gotfriden, ihren Sone, vnd vmb Loretten, sine Frauwe, alles das sie hatten an den Dörffern zu Eschbach — 1316. Martis post Martini. Senckenb. Sel. T. II. p. 602.

s) Vid. pacta dotalia in cod. diplomatico, quorum initium sic habet; Noverint universi — quod *ego Godfridus de Eppinstein, & Fridericus de Coverna & Nuei Castri Dominus, pueros nostros Robinum & Lysam matrimonialiter* conjungimus, & in ipsa conjunctione conditionem & ordinem hujusmodi observande — 1272. feria 5. post diem B. Vrbani. Vid. Joannis Spicil. p. 297.

t) *Lisa de Eppinstein, relicta Nobilis Viri D. Rubini de Coverna*, piissime memorie — quod cum consensu omnium nostrorum generorum — dedimus — Gobelinum de Lindawe & suos congremiales, in superioribus partibus residentes ad nos spectantes, Nobili Viro, Domino Syfrido de Eppinstein nostro fratri — 1306. 12. Kal. Septembr. Vid. Joannis Spicil. p. 341.

v) vid,

a) Vid. supra lit. k)
Scholaſticus eccleſie S. Stephani Magunt. Judex a Domino Prepoſito S. Petri Magunt. deputatus in cauſa, que inter Gotfridum, Clericum, natum qvondam nobilis Viri, D. Gotfridi de Eppinſtein, ex unu, & Gotfridum de Ziegenhain, canonicum Magunt. Subdiaconum, ex parte altera, vertitur — 1309. feria 5. proxima poſt Invocavit. Gotfridus de Eppioſtein, D. G. Cuſtos majoris & Prepoſitus S. Petri — Archibresbytero Sedis Eſchborne ſalutem. Cum nobis Gotfridus, Clericus, noſter germanus ad eccleſiam parochialem in Cruzen, vacantem ex morte qvondam Hartmudi, ejusdem eccleſie Rectoris per dilectum Sifridum, fratrem noſtrum, Dominum de Eppenſtein, dicte eccleſie verum patronum, ſic pro vero Rectore ejusdem eccleſie legitime preſentatus &c. 1311. 4. Id. Septembr. Vid. Joannis Spicil. p. 347.

x) Ich Heinrich von Rodenburg, Edelknecht, — daß ich han zu Manlehen von der Herrſchaft von Eppenſtein, Berſtein, lude, gute, und han das geferdert an den Erſamen Manne, Herrn Gotfrid von Eppenſtein Dechant zu St. Stephan zu Menze, und an die andere Vormunder myner Jungherren von Eppenſtein die vnder ihren Tagen ſind — 1342 in craſtino nativitatis Domini.

Wir Gotfrid von Eppenſtein, Dechan zu St. Stephan zu Menze Johann von Nuheim, und Cune Herdan, Rittere, Mnnparen und Vormundere Gotfrieds vnd Eberhards, der Kynde vnd erben Wilne de Edlen Manns, Herrn Gotfrids des jüngern, Herrns zu Eppenſtein, dem Gott gnade — verkauffen — der Edlen Frawen Luckart den Mutter der egen. Kynde — 1344.

y) Nos Prior Magiſtra — & Conventus monialium in Reterſe Ord. Premonſtrat. — profitemur, quod Nobilis Vir Sifridus, Dominus de Eppenſtein, & Iſengardis, ſua legitima collateralis — donaverunt — curtim — in Breckenheim — pro ſalute animarum ſuarum, & Godfridi, ſui unigeniti, nec non — parentum &c. 1311, Kal. Maji. Joannis Spicil. p. 345.

z) Erwinus — Abbas — monaſterii in Blidenſtatt — Quod cum Syffridus, D. Iſengard, & Domicellus Godfridus filius ipſorum de Eppinſtein — 1306. vigil. Nativitat. S. Joan. Baptiſte. Vid. Joannis Spicil. p. 339.

Wie Johann Dechant des Tumes zu Menz, Probiſt zu Frankfurt — daß dee Edle Manne, Here Godfrid, Here zu Eppinſtein, vnd ſin vordern — die Zolne über unſers Hofes Burgere zu Franckfurt gehabt hant — 1341., feria 3 poſt dominicam Invocavit.

aa) Wir Lodewig — Romiſche Keyſer — daß wir den Edeln Mann Gottfrieden von Eppinſtein in der Wetreibe zu Landſaut gegebn, geſatzet vnd gemacht han — Darum gebieten wir — Datum zu Menze an St. Ulrichstag 1333. Regni 19. Imperii 6. Vid. Senckenb. Sel. T. i. p. 200.

aa*) Ich Johann Marſchalcke von Lorche, Johann min Sone — irkennem an dieſem briefe — daß wir dem Edlen Manne Herrn Gotfried, Herrn zu Eppinſtein, — 1342. Sabbato poſt purificat. B. V. v. Senckenberg Sel. T. III. p. 572.
Nos Wlutherus, Decanus, Wigelo Scholaſticus eccleſie montis Marie Francofuet. recognoſcimus, quod Decanus S. Stephani Magunt. 20. libr. Hall. — in qvibus D. Gotfridus de Eppinſtein, pie memorie, nobis tenebatur — perſolvit — 1343. in vigilia cathedre S. Petri Apoſtoli. Senckenb. Sel. T. I. p. 625.

bb) Wie Gotfrid von Eppenſtein, Lantſaut in der Wetteraw, Loretta vnſer elich Hausfraue, Engelbrecht der iung, Graf zu Ziegenhain, vnſer Eidam, Iſengard vnſer Tochter, ſin Huſfraw ꝛc. conf. lit. cc).

Ich Jorge Sone Herrn Godelmanns von Doreſwilre, was, kunden allen — daß ſo miſſeliche were zuſchen mir vnd Herrn Godfriden, Herrn von Eppenſtein, myn Stiffvatere, vnd Frawen Loretten, myner Mutter, als von dem Huſe von Erichingen — 132.

cc) Conf. lit. præced. bb).
Wir Johann Grave zu Ziegenhain, thun kunt daß eine Fruntſchafft gereth iſt zwuſchen dem edlen Manne, Herrn Gotfriden, dem Herrn von Eppenſtein, uf ein ſoten, und uns uff die ander Suthen, daß wir Engelbrechten, unſeen Sone, han gegeben vnd gelobt zu geben Iſengarden, ſyner Tochter, zu einem elichen Manne — Dat um ipſo die B. Scholaſtice Virginis 1338.

dd) Wir Gunthee Graw zu Keverenburg, Jungherre, Herr zu Almena — bekennen — daß wir veezjegen han — uff alles das erbe, das dee edle Man, Gotfried, Herr zu Eppenſtein; unſee lieber Swehre, vnd Loretta, ſine eliche Huofrauw, hant —

es were dan, das Gotfrid vnd Eberhard, gebrüdere, des obgen Herrn zu Eppinſtein, vnſers Swehrs, Enkeln, abegingen ane erben ꝛc. 1341. Freitag vor Martini.

Wir Gunther, Grave von Keverenburg, bekennen — daß wir han verzihen uf alle den Hofrath — den ich und min eliche Frawe sel Loretta her zu Steinheim brachten — 1353. in die B. Gregorii Pape.

Wir Grave Gunther von Keverenburg — auch iſt geredt, daß unſere Tochter Grede gin sal sten an uns Grave Gunther und an unſern Swager Gotfrid vorgenant, sie zu beraden inne die wernt, aber inne eyne Cloſter — 1352.

ee) Ich Luckard von Bruberg, eliche Frawe Godfrids von Eppinſtein, des jungen, bekenne — daß ich — han gelebt; were es, daß mir ubele geſchehe, daß ich abeginge von todes wegen, und nicht Kinder oder Erben hette mit mynm Vulen, Gotfrid von Eppenſtein, dem jungen, daß Conrad myn Sone aber mynne nehſten erben, die myn gut, das uff mich erſtorben iſt von Herrn Eberhart von Bruberg, mynm Vater und Herrn Conrad von Winſperg, etwan mynn elichen Manne dem Gott gnade — ꝛc. 1330. die decollationis Joannis Bapt.

ff) Wir Rudolf Grave zu Wertheim, und Elſebeth, unſer ehliche Frow, bekennen — vmb die Gutele die uns Godfrid ſelige, der junge, von Eppinſtein, und Luckart ſine eheliche Frawe, unſer Suſter hatte gelaſt, — 1339., die Luce Evangeliſte.

Wir Godfrid Herr zu Eppenſtein, bekennen — daß wir — han geliehen — kraft dies briefs all die lehen, die wir han, mit namen — daß wir die Luben an alle vnderdinge, mit gefalten handen, mit geloſten munde, als man lehen zu recht luhen ſal, Godfrid vnd Eberhard, unſern Enkeln, zu rechten Manlehen und da ſie unter ihren tagen ſin, ſo han wir — 1339 dominica proxima ante aſſumtionem B. V.

gg) Vid. ſupra lit. ee).

Wir Mechtild von Waldeck, Eberhart ſel. von Bruberg eliche Frawe, Rudolf Grave zu Wertheim, Eliſabeth, ſin eheliche Frawe, und dieſelbe Eliſabeth und Luckarde, unſere Dochterr, thun kunt — 1324.

hh) Ich Conrad von Helmſtadt, ein Ritter, dun kunt — daß ich Frawen Luckarten von Winſperg, Herrn Conrads ſeligen Wirtin, Amptmann und Zand bin worden zu Gudenberg — 1329. die Agnetis Virginis.

ii) Ich Hans genannt Gans von dem Werde, Edelknecht — erkennen, vmb ſolliche anſprach und Forderunge, als wir hatten zu der Edler Wolgebornen Frawen Frawen Luckartem, Frawen zu Eppinſtein von des Waldes wegen — 1362. die Michaelis.

kk) vid. ſupra lit. x) dd) ff).

Wir Otte, Grav zu Waldeckn, irkennen, daß unſere lide Nikele, Luckart, Jungefrawne zu Eppinſtein, uns hat bezaler genzelichen 80. Pf. Heller — umb das Gerichte zu Schotten, daß ſie hatte verſatzt, unſerm Vater, Grave Heinrich, des Gott gedenke, und uns für das egenannt Geld. Des geben wir ihr, und ihren Sohnen den jungen zu Eppinſtein, das egenannt Gerichte zu Schotten, widder ledig und loſe 1345 crastino purificat. V. M.

Kunt ſo allen guten Luten — daß wir Lorette, Frawne zu Eppinſtein, geben unſern Enckelen Godefriden Herrn zu Eppinſtein, vnd Eberhart ſine Brudere, unſer mage vnd machte, zu fordern gleicher wiſe, als wir ſelber, was unſer Eydem Grave Gunther von Krverenburg, beſiegelt hat, — in dem brieffe, der da ſtet uber die 3000 Mark ſilber, der unſer Eydam vorgen 2000. Pf. Heller ſolde anlegen eme vnd unſer Tochter Loretten ſiner elichen Husfrawen — 1351. ſabbatho proximo poſt feſtum Corp. Chriſti.

ll) Ich Johann von Delckenheim, Ritter, bekennen — ſoliche lehene — als ich han zu rechtem Manne lehen in dem dorff zu Dorheim bo Fridberg, von dem Edeln — Herren Gotfriden, Herren zu Eppenſtein — 1356 in feſto B. Matthie & poſt.

Ich Rudolf von Saſſenhuſer, Ritter, bekennen, daß der Edel Herre Gotfried, Herr zu Eppenſtein, dem Gott gnade, verkauft hat um einen Wiederkauff das Dorf Sendfurt um 700. Pf. Heller — das kan ich Hartmud morgen — gutliche grunen dem Edeln mynn Jungherre, Eberhart Herr zu Eppenſtein ſinem Bruder 100. Pf. Heller — 1357. feria 3 proxima poſt Reminiſcere.

Ich Craft von Langsdorff, Edelknecht, Johann von Langenhan — tun kunt — daß uns wiſſentlichen iſt — daß Grav Eberhardes teile von Catzenelnbogen, das er hatte — an Hohnberg und an Steinheim verkauft — iſt genzlich — dem edlen Herrn, Herrn Gotfrid (der) Herr zu Eppenſtein was, dem Gott gnade, unſers edlen Jungherrn Eberharts, izund Herrn zu Eppenſtein, auch was und iſt — 1357. feria 3 poſt Dominicam Judica.

Num.

Digitized by Google

Num. LII.

Otto Comes Palat. ad Rhenum confert Gottfrido de Eppenſtein comitiam de Wieden ex Johannis Spicilegio tabb. veter. Diplomatar. Eppenſteinenſe pag. 282.

Otto Dei gratia Comes Palatinus Reni Dux Bauarie omnibus preſentem literam inſpecturis ſalutem. Neceſſarium videtur & utile, ut ea, que geruntur modernis temporibus, notitia ſcripture firmentur, ne proceſſu temporis in obliuionem deducantur. Notum igitur fieri uolumus univerſis, tam preſentibus quam futuris, quod nos Domino Gotfrido Nobili Comiti de Eppinſtein Cometiam nobis vacantem, dictam Wieden, duximus conferendam titulo feodali. Ita videlicet. ut deinceps ipſe ac filii ſui nobis & filiis noſtris ſeruitiis perpetuis contra omnem hominem ſint obligati. Eodem enim Cometia Palatinatui Reni ſic eſt aſtricta, qvod quicunque eandem poſſidet Comiti Palatino Reni tanqvam homo fidelis, qvi dicitur in uulgari ledich Manne, contra quemlibet inimicum ſuum aſſiſtere tenetur. Ad conſervationem igitur predicte collationis preſentem literam juſſimus conſcribi, & ſigillo noſtro communiri. Datum . . . anno Domini MCC quinquageſimo ſecundo, in die B. Laurentii, decima indictione.

Num. LIII.

Gerlaci Limpurgii, quod cuſtodes turris Clebergenſis Godefr. Eppenſteinio & filio ejus fidem praeſtare debeant ac obſequium de A. 1263. Ex Joannis Spicilegio diplomat. Eppenſtein. p. 285.

Gerlacus *Dominus de Lympurch* omnibus preſentes literas viſuris eſſe notum volumus, quod qvoscunque cuſtodes ſeu uigiles in turri de Cleberg o) locaverimus, iidem ſororio noſtro Godefrido Domino de Eppinſtein p), & Godefrido filio ſuo, ſuisque liberis, & nobis in cuſtodia & obſeruatione turris predicte obedientes erunt per omnia æqualiter & fideles. In cujus rei teſtimonium & firmitatem perpetuam dedimus eisdem preſens ſcriptum, ſigilli noſtri munimine roboratum.

Actum & datum anno Domini MCCLXIII. quinto Kalend. Nouembr.

o) Dieſer Gottfried von Eppſtein hat ſeinen Antheil an Cleeberg von ſeiner Frau Mutter Eliſabeth Tochter Grafen Heinrichs von Naſſau, vid. Num. 51 der Beyl. erhalten. Auf die Grafen von Naſſau iſt er aber aus der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchaft gekommen.

p) Da Gerlach von Limburg den Gottfried von Eppſtein ſororium nennet, ſo ergiebt ſich hieraus, daß eine von des letztern Gemahlinnen entweder die Mechtild oder Giſela des erſtern Schweſter geweſen ſey. Doch iſt es von der erſtern glaublicher.

Num. LIV.

Gerlaci Dynaſtae Limpurgenſis & Ludovici Iſenburgii de dynaſtia Cleeberg cum Gottfr. Eppenſteinio dividend^a. ex Joannis Spicileg. diplomat. Eppenſtein. p. 309.

Nos Gerlacus Dominus de Lympurg, et Lodewicus de Isenburg cnram uniuerſis preſentes literas inſpecturis publice profitemur, quod unanimi & parato animo nos ad diuiſionem hereditatis dominii Cleberg, qvam proprietatis tytnln poſſidere dinnſcimur, Godefridn de Eppinſtein, conſanguineo noſtro, pro innato ſibl jure reddemus per omnia pronos & paratos, noſtrn nihilominus prout nobis competere uidebitur, per omnia jure ſalvo; dantea ipſi ſuper eo preſens ſcriptum, ſigillorum noſtrorum munimine roboratum. Datum Cleberg anno Domini MCC. ſeptuageſimn octauo, feria ſecunda poſt natiuitatis beate Virginis.

Num. LV.

ChartaGerlaci de Limpurch & Ludovici de Iſenburg, qvod in diviſione bonorum communium caſtro Cleberg contributorum Gotfrido de Eppſtein uillas Morle, Hellar. &c. teſſerint, ex Johannis Spicileg. diplomatar. Eppſtein. p. 312.

Nos Gerlacus de Lympurg Dominus & pueri noſtri, & Ludewicus de Iarnburg ac pueri noſtri notum ſcimus preſeocium inſpectoribus uniuerſis, quod unanimi volnntate, mediantibus noſtris amicis, uidelicet Heinrico de Hatzſtein, Conradn de Cleen, Conrado de Morle, Theodorico de Erlebach, Heinrico Dulce, & Ebirhardn de Nuheim, Militibus, ut parte ſua in integrum recepta, diuiſionem omnium bonorum noſtrorum, que uulgn Datteyle dicuotur, caſtro ooſtro Cleberg attinencium, ſic decernimus nrdinandam, quod he nille, ſcilicet *Morle & Hellar, Ocheſtadt & Holtzburg*, cum omnibus bonis, redditibus, hnminibus, & jurisdictionibus eisdem attinentibus, cum *uilla Eſchbag & Pardebach*, & nmnlbus juribus, hominibus, ac attinenciis, ad mellorandam ſeu emendandam partem prehabitam *Nobili Viro Godfrido Domino de Eppinſtein* ceſſerint *noſtro conſanguineo*, exceptis illis manſis, ſitis in Morle & in Hayn, qui ſolvunt michl Gerlaco Domino de Lympurg ſpecialiter viginti maldrn & ſeptem ſiliginis annoatim, & exceptis quatuor manſis ſitis in Pardebach cum nmnl jure & redditibus, ſicut hacteńus ſervieruot: qui quatuor manſi ad nos & ad partem noſtram libere reuertentur.

Jurisdictin quoque *preſati noſtri conſanguinei, Godfridi Domini de Eppinſtein*, erit & extendetur usque ad poſtes ualue ville *Michelnbach*, & ad

ſepes

ſepes uille predicte, ab *Hunengeſeſſe*, ſicut ſtrata dirigitur ad uillam eandem, que ſtrata diuidit jurisdictionem Godfr. Domini de Eppinſteiu prefati ad noſtram, hoc adjecto, quod homines reſidentes in jurisdictione ſua, licet bene de noſtra jurisdictione illuc ſe transtulerint, attineant ei, & ſui ſint perpetuo ſervientes. Si autem in jurisdictione aliorum Dominorum fuerint, uel alias quocunque, ad loca unde venerunt, reuertentur, per omnia pleno jure.

Inſnper ſi noſter conſanguinens ſepe dictus a Comite de Wilnauwe ſeu ſuis heredibus poterit obtinere, quod illi de Eſchbach & Pardebach eximantur a judicio uille Wieſinbach, ut in ipſa villa Eſchbach ſpeciale judicium habeatur, hoc placitum erit nobis. Si vero hoc a prefato Comite non ualuerit obtinere, iudicium Wyeſinbach, nt antea, frequentabunt; ipſeque de emendis earundem duarum villarum cum prefato Comite eqvam recipiet porcionem. Datum & actum anno Domini MCCLXXX feria ſexta ante feſtum beati Michaelis proximum. In quorum omnium teſtimonium preſentes damus literas, ſigillorum noſtrorum appenſionibus communitas q).

Num. LVI.

Extr. orig. Bewilligungs-Urkunde Gottfrieds Herrn von Eppſtein de an. 1278 r).

Godefridus *Dominus de Eppenſtein* preſentibus litteris profitemur, quod *nos* emptionem medie partis *caſtri Widen*, cum univerſis ſuis attinentiis apud NOBILEM VIRUM DOMINUM BRUNONEM DE BRUNSBERG, & EJUS COLLATERALEM, DOMINAM ISALDIM, *a Domino Gerhardo, Archidiacono Trevirenſi, fratre noſtro* ad uſufructum vite ſue pro triginta marcis Aquenſium denariorum rite & legitime factam, per omnia ratam & gratam habentes conſenſumque noſtrum voluntarium eidem emptioni adhibentes, pro nobis, & univerſis heredibus noſtris, omni dolo & fraude excluſis, nos firmiter obligamus in his ſcriptis, qnod poſt ejusdem Dni G. Archidiaconi, fratris noſtri ceſſionem, vel deceſſionem HEREDES PREFATI DNI BRUNONIS, in recuperatione & obtentione medie partis dicti caſtri, & ſibi attinentium,

t occaſione

q) Alle in dieſer Urkunde benannte Orte ſind aus der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchafft auf die Herren von Iſenburg und Naſſau, und von letztern auf die Herren von Eppſtein gekommen.

r) Dieſe Urkunde enthält einen realen Beweiß, daß die Grafſchaft Wied nicht Männs- ſondern Weiber-Lehen ſey, weil die beyden darinnen benannt werdende Beſitzer von des vorigen Vaſallen Schweſtern abſtammen.

occaſione emptionis prehabite, in qua etiam nihil juris recognoſcimus nos habere, nunquam impediemus nec impediri procurabimus quoquo modo, Dantes has litteras ſigilio noſtro communitas in ejusdem robur & teſtimonium ſuper eo, anno Dni MCC°LXXVIii°. in vigilia beati Martini epiſcopi.

Num. LVII.

Anfang und Ende einer Urkunde worinn *Magiſter Henricus de Iſenburg, Officialis Decani majoris & Archidiaconi Colon.* vorkommt. 1305 s).

Nos Hermannus de Rennenberg Subdecanus Colonienſis, Joannes nobilis de Morſe Canonicus ſanctorum Apoſtolorum Colon. *Magiſter Heynricus de Yſenburgh Officialis* e) Decani majoris & Archidiaconi Colonienſis, & Henricus dictus Goſelin ciuis Colonienſis &c. Datum M°CCC° quinto.

Num. LVIII.

Verzicht Ritters Bertdolf von Schonburne, daß er auf das vom Ritter Eberhard von Braunsberg an Heinrich Treffer von Runckel verkaufte Guth zu Endrich keinen Anſpruch machen wolle. de an. 1360.

Ich Bertdolf von Schonburne Ritter Frauwe Katherine min eliche hußfrauwe bekennen vns offinbar in diſeme genwartige Brybe ſo vur vns vnd vnſer Erben vnd allez ſolich gut hus hop land ackere waſſer vnd weyde holz vnd velt zinße vnd Gulde, wa odir wie diß gelegin iſt verſucht vnd vnverſucht daß zu dem hobe gehoret in dem Dorfe gelegin zu Enderich vnder der Kirchen daß her Eberhard von Brunesberg Ritter Frauwe Gyſſele ſyn eliche Huzfrauwe vur ſich vnd ire Erben verkauft hant Henrich Treffer von Runckel Plyen ſynen elichen Wiwe vnd iren erben den ewelichen Kauf vnd Verkauf ſtede vnd veſte halden, wan diz vnſer gude Wille vnd Gehenckniſſe iſt und verziehen uff daz vorgenant gut luterliche gantz vnd gar daß daß wir odir vnſe Erben odir ymant von vnſer weyder gehinderen oder ymantz gedrengen in ſullen in wullen in keiner Hande wyz vnd daz wir den eweglichen Kauf vnd Verkauf ſtede und veſte halden wollen, dez Orkonde ſo han ich Bertdolf vorgenannt myn egen Ingeſigel vur mich Frauen Katherinen myn eliche huzfrau vnd vnſer erben an diſen Bryb gehangen. Datum anno Domini M. CCC. LX. quarto feria ſexta poſt Circumciſſionem Domini.

Num.

---

s) Miniſterialis de Iſenburg Abſ. X.

Digitized by Google

Num. LIX.

Friedrich Erzbiſchoff zu Cölln giebt einen Platz her für das Hoſpital zu Bonn. dat. Coloniæ 1112.

In nomine S. & I. T. Fredericus Dei gratia ſanctæ Colonienſis eccleſiæ Archiepiſcopus. Quia officii noſtri ratio poſtulat, ut in omnibos quantum fragilitas noſtra permiſerit, & Dominus conceſſerit, ejus mandata & canonica inſtituta ſequi debeamus, quicquid a conſratribns ſeu filiis noſtris ſaluti ooſtræ proſuturum pie ac deuote nobis ſuggeritur, negligere vel contradicere quantum in nobis eſt ſicut non debemns ita minime volomus. Notum igitur ſacere cupimus tam univerſis Chriſti fidelibus quam eccleſiæ noſtræ Prioribus & ſubditis fratribus, qualiter canooicis ſanctorum Martyrum Caſſii ac Florentii Bonnæ Hoſpitale ſicut regula canonicorum præcipit non habentibus eo qnod locus ubi prius Hoſpitale fuit ab Impiis & ſalutis ſuæ penitus oblitis in uſum allum raptus ſit, ſundum curti noſtræ cootinuum ad immunitatem pertinentem in noſtram noſtrorumque ſucceſſorum memoriam Sigiſrido ibidem Præpoſito Henrico Decano humiliter Petentibus ad altare eorundem ſanctorum Martyrum nullo contradiceote libera deuotione noſtrique Banni confirmatione contradimus eo pacto & firma conditione ut ibidem ad ſuſceptionem pauperum Domino ſuffragante qualecunque receptaculum fieret. Deiode conſtructo ibi eorum ſtudio aliorumque fidelium adiutorio debilium egentium & peregrinorum hoſpitio ipſi metueotes, ne iterum ille qui in cor Judæ miſit ut Dominum traderet, aliquem prophannm usque adeo ſeducere deberet, ut quod Domino eiusque membris deuotione fidelium collatum & elaboratum eſt ſibi uſurpare nefandiſſima cogitatione intenderet, obnixe rogaverunt, ut quod beneficiſſe viſi ſumus præſcripta determinatione atque banno noſtro ſtabile manſurumque faceremus. Præcipimus igitur ut quicquid de decimis eccleſiæ vel Eleemoſynis fratrum de noſtris Prædeceſſorumque noſtrorum eleemoſynis ibidem pauperibus deſtinatom eſt videlicet quator pauperum præbendas quas antea villicus noſter aliter quam oporteret, quibuslibet diſtribuebat, ſiquis etiam adhuc fidelis aliquid addiderit ad Hoſpitale in commnnem uſum & refectionem pauperum prout Prælatus diſpoſuerit conferatur. Et ut hæc diligenter ad voluntatem Domini iuxta ſanctorum Patrum exhortationes adminiſtrent Decanus & qnem Ipſe ſibi adjutorem conſilio Præpoſiti & fratrum Dominum timentium elegerit, ſicut redditurus inde rationem In dle Judicii fideliter prouideat, nullam in ſuſceptione pauperum perſonam attendat, non precium quærat, non Domini præcepta parvi pendat, non oculos ſicut Judas habeat, ſed ita fidelis & prudeos diſpenſator eſſe ſtudeat, ut vocem illam Dominicam audire mereatur. Euge ſerve bone & fidelis

quia ſuper paucs fulſti fidelis ſuper multa te conſtituam, intra in gaudium Domini tui; quod ſi aliter fecerit omnes ſucceſſores noſtros & ſanctæ Colonienſis eccleſiæ Priores, omnem Clerum, uniuerſum populum, a quibus auditum fuerit, rogamus & obteſtamur, ut a ſua cum communione ſequeſtratum habeant, quia, ſi quis ille ſit vel futurus eſt videlicet aliquis ſucceſſorum noſtrorum quod minime credimus, imo ſiquis Præpoſitus Decanus vel alius frater qui hanc traditionem noſtram & fidelium devotam collationem Infirmare Infringere vel Imminuere Ingenio malo tentanerit, ipſum & omnes ejus fautores & complices perpetuo anathemate condemnamus, ab Eccleſiæ liminibus ſequeſtramus, cum Juda proditore pars ejus ſit cum judicatis exeat condemnatus In die ultimi examinis audiat illam vocem terribilis Domini: Diſcedite a me maledicti in ignem eternum qui paratus eſt diabolo & angelis eius, eſurivi enim & non dediſtis mihi manducare, hoſpes fui & non collegiſtis me. Acta ſunt Coloniæ anno Dominicæ incarnationis MCXII indictione quinta, regnante Henrico V. Romanorum Imperatore Auguſto. Teſtibus his. Joanne Præpoſito domus S. Petri. Wenzelino Decano, Sigefrido Bonnenſi Præpoſito, Hermanno Præpoſito, Berengero Præpoſito. Theodorico Præpoſito. Henrico Præpoſito. Hermanno Abbate ſancti Panthaleonis, Gerardo Abbate S. Martini, Cunone Abbate de Siberg. Capellanis Theodorico, Wichmanno, Heriberto, Segewino, Wirico. Laicis liberis Sigefrido Palatino Comite, Reginaoldo de Isenberg, Theodorico de Are, Geuenone Aduocato Bunnenſi. Miniſterialibus Almaro Aduocato, Conrado Camerario & aliis quam pluribus feliciter.

Num. LX.

Auszug aus dem Schenckungs-Brief des Erzbiſchofs Brunonis von Trier über einen Theil ſeiner Zehenden zu Bacherach an die Congregation Sti Andreæ zu Köln vom Jahre 1119. Vid. Acta Academ. Theod. Palat. Tom. III. pag. 97 & 98.

In nomine ſancte & individue Trinitatis Bruno Dei gratia Treuirenſis archiepiſcopus &c. &c. Horum in quam omnium vnanimi conſenſu hanc traditionem banno meo firmavi & in eternum memoriale cartam preſentem inde conſcribi & ſigilli mei impreſſione inſigniri procuraui. adhibitis teſtibus quorum hec nomina ſunt. Clerici. Rambertus prepoſitus. Godefridus chorepiſcopus. Bruno Confluentie prepoſitus. Marckuardus capellanus. Witego. Heinricus. Erneſt. Laici. Walram comes de Arlon. Reinbald de Isinburg. Folko de Madelberck. Item de familia epiſcopi. Lodewick. Godebrecht. Guntram. Boimund. Horum etiam teſtimonio determinatum eſt. ut ipſe altaris presbiter tertiam partem epiſcopalis ſive chorepiſcopalis ſervitii. fratres vero duas partes conſueto ordine perſolvant. Hanc traditionem tam rationabilem quam caritate plenam ſi quis temera-

rius

rius ſuique ipſius immemor infringere vel minima in parte labefactare temptaverit. Sciat peccatum ad mortem ſe committere. Sciat ſe inextricabilem anathematis ſententiam Deique & omnium Sanctorum ejus maledictionem niſi cito reſipuerit incurrere. Anno Dominice incarnationis MCXVIIII. Indictione XII.

Num. LXI[a].

Extractus literae fundationis clauſtri Hemmerodienſis per Adalberonem Archiepiſcopum. 1138. *Ex Hontheimii Hiſtor. dipl. Trev. T. I. p. 538. 540. n. CCCCXII.*

In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. Ego Adalbero Dei gratia Trevirorum archiepiſcopus & apoſtolicæ ſedis legatus, præſentibus & futuris Chriſti fidelibus pacem & gaudium in Domino &c. Teſtes aſſuerunt: Warnerus Monaſterienſis epiſcopus, Wybaldus ſtabulenſis abbas, Godefridus Prumienſis abbas, Conſtantinus Aureæ Vallis abbas, Richardus Sprinckersbacenſis abbas, Rainaldus abbas S. Martini, Godefridus Præpoſitus S. Petri majoris eccleſiæ, Folmarus Decanus, Arnulphus Archidiaconus, Wernerus magiſter Scholarum, Eberardus cantor, Ludolphus, Anſelmus, Hermannus canonici. Laici vero: Gerlachus de Isenburgh, et Reimbardus frater ejus, Eberardus de Petra, Fredelo de Bruch. Miniſteriales: Ludovicus camerarius, Engelbertus & frater ejus, Fridericus, Erfo. Acta ſunt hæc Treviris anno ab Incarnatione Domini MCXXXVIII. Pontificatus Domini Alberonis Trevirorum Archiepiſcopi & apoſtolicæ ſedis legati VII. Conradi Romanorum regis II. Indictione XV. epacta XVIII. concurrente VI.

Num. LXI[b].

Adalbero Archiepiſcopus S. Simeoni reſtitui facit & firmat praedium Kyle. 1138. *Vid. ab Hontheim Hiſt. Trev. dipl. Tom. I. pag. 540.*

In nomine ſanctæ & individue Triuitatis. Ego Albero Divina permittente gratia Trevirorum archiepiſcopus, apoſtolicæ ſedis legatus eccleſiæ ſancti Simeonis in perpetuum &c. Teſtes hujus rei ſunt Godefridus majoris domus præpoſitus, Folmarus decanus, Arnulphus Archidiaconus, Alexander archidiaconus, Milo Archidiaconus, Winricus magiſter Scholarum, Everhardus cantor majoris eccleſiæ, Henricus decanus de Confluentia, Albertus decanus de ſancto Simeone, Alboldus, Conradus, Kadelus, Wilhelmus comes Palatinus, Fridericus Comes de Vianna, Gerlacus de Isenburg, Reybolnus de Isensurg, comes Robertus & frater ejus Arnoldus de Lurenburg. Mi-

niſteriales Sti. Petri: Ludovicus, Engelbertus & frater ejus Fridericus, Erfo, Hermaonna & frater ejus Ludovicus, Rodolphus & filius ejus Fridericus de Marceto, & alii quam plures. Actum Treviris anno Dominicæ incarnationis MCXXXVIII. Indictione I. concur. V. Regnante glorioſiſſimo Romanorum rege Conrado, anno regni ejus I. Anno autem pontificatus noſtri VI.

Num. LXII.

Extractus ex Broweri Annal. Trev. ad annum 1142. Tom. II. pag. 44.. den *Reinbold*, *Gerlach* und *Siegfrid* von Iſenburg betreffend.

Eadem in Synodo familiæ ſancti Anguſtini Cœnobitas, Folmanni Abbatis rogatu è vico Lonnechio in pagi Valendræ viciniam proxime Rhenum apud Confluentes transtulit raraque beneficentiæ complexus advenas, novalium & pecorum decimas eas remiſit: ſimilique onere *fundos, quos in prædio Valendra* Rheinbaldus et Sigefridus Isenburgii *donarunt*, levavit. Denique ab omni ſolutis ſæcularium jurisdictione, retento ſibi imperio ſummo juris adminiſtrandi copiam fecit. IX. Kalend. Novembris Treviris in generali Synodo, præſeotibus cum aliis multis, Gerlaco Rheinbaldo, Sigefrido fratribus Isenburgiis.

Num. LXIII.

Auszug der Beſtätigungs-Urkunde des Röm. Königs Konrads III. über die Beſitzungen und Rechte des Kloſters Springirsbach. *Dat. apud Cochmam Kal. Aug. 1144. vid. Acta Acad. Theod. Palat. Tom. III. pag. 112. & 116.*

In oomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. Conradus Divina favente clementia Romaoorum rex ſecundus. Juſtitiæ definitio eſt conſtantem ac perpetuam habere voluntatem tribuendi unicuique quod ſibi jure competit. quam cum omne hominum genus colere ſemper & exercere oporteat. præcipue tamen regiæ dignitati convenit. talem animi habitum immutabiliter induere & eam humanæ ſocietatis portionem ſingulari protectionis gratia defenſare. quæ ſpreta mundi hujus proprietaria poſſeſſione elegit ſub regulari inſtituto communem vitam ducendo. terram viventium poſſidere. Proinde fidelium noſtrorum tam futuræ quam præſeotis ætatis induſtriæ notum eſſe volumus. quod veniens ad nos Richardus venerabilis abbas monaſterii Sprenkirsbach dicti. quod monaſterium mater ejusdem abbatis Benigna nomine. in propria hæreditatis ſuæ poſſeſſione ædificare cœpit. & ad Trevirenſem epiſcopatum ex conſenſu Sigifridi Palatini comitis cujus

Digitized by Google

jus miniſterialis erat. ſine ulla cenſus vel hujuslibet. a noſtra ſerenitate interventu domni Wilibaldi venerabilis Stabulenſis eccleſiæ obtinuit. quatenus idem monaſterium cum ſuis pertinentiis. ſub noſtræ. & omnium ſucceſſorum noſtrorum. regum videlicet ſeu imperatorum ditione. ac ſpeciali protectione accipere. & collatas ibidem poſſeſſione regiæ majeſtatis autoritate confirmare atque autenta (ſic) præcepti noſtri pagina communire dignaremur. &c. &c.

Et ut hæc omni deinceps tempore rata & inconcuſſa permaneant. hanc cartem inde conſcriptam ſigilli noſtri impreſſione inſigniri juſſimus. manuque propria ut infra apparet. corroboravimus. & teſtes qui præſentes aderant. ſubternotari fecimus. quorum nomina hæc ſunt. Herimannus Palatinus comes. Adelbertus marchio de Saxonia. Gevehardus comes de Sulcebach. Godefridus com. de Spaneheim. Comes Otto de Rinecka ejusque conſanguinei Otto & Othalricus de Ara. Comes Herm. de Verneburch. Robertus de Lurenborch. REIMBOLDUS DE ISENBOURCH. Miniſteriales Regni. Heinricus de Ulmena. & frater ejus Rodulfus. Johannes de Nentersbourch. & frater ejus Wernerus. Johannes de Evernacha. Johannes de Cochma. Gerfilius & Nicolaus de Cherpena. Conradus de Porpardia & alii quam plures.

Signum domini Chunradi Romanorum regis ſecundi. Ego Arnoldus cancellarius vice Henrici, Moguntini archiepiſcopi & archicancellarii recognovi. Anno Dominicæ incarnat. M. CXLIIII. indictione VI. regnante Cuonradо Romanorum rege ſecundo. anno vero regni ejus VI. Data apud Cochmam Kal. Auguſti in Chriſto feliciter amen.

Num. LXIV.

Conradus III. rex confirmat concambium factum inter Arnoldum Archiep. Colon. & Richardum abbatem Sprengirsbac. f) *Vid. Acta Acad. Theod. Palat. Tom. III. pag. 116. & 117.*

In nomine ſanctæ & individuae Trinitatis Chunradus divina favente clementia Romanorum rex ſecundus. Ad regiæ clementiæ munificentiam

f) Die Urſache, warum in dieſer vollkommen unverſehrten Urkunde, wie in mehreren andern von der damaligen Zeit, das Datum und der Ort fehlen, hat Herr Hofrath Lamey ſehr ſchön gezeiget in Actis Acad. Theod. Palat. Tom. III. pag. 52, und eben daſelbſt pag. 54 noch mehrere Beyſpiele angeführet. Die obige Urkunde ſcheint aber wegen der Aehnlichkeit der Unterſchrift mit derjenigen, welche der Herr Hofrath am angeführten Ort pag. 112 ꝛc. ſub Num. XXIII abdrucken laſſen, und im Jahr 1144 zu Corbeia Kal. Aug. ausgeſtellet, und hier ſub Num. 63. beygeleget worden, ebenfalls im Jahr 1144 ausgeſtellt zu ſeyn, zumalen der Abt Richard von Springirsbach in beyden Urkunden vorkommt, und der Erzbiſchof Arnold zu Köln in gedachtem Jahre noch in der Regierung

pertinet. iuſtis religioſorum peticionibus exauditionia aurem pie accommodare. Quo circa noverit omnium tam futuræ quam preſentis fidelium noſtrorum ætatis induſtria quod nos peticione venerabilis abbatis Richardi de Sprengirsbach atque interventu Wibaldi venerabilis Stabulenſis abbatis conceſſimua. & preſentis edicto paginæ confirmauimua quandam comutationem & concambium quam fecit predictus Richardus abbas cum Arnoldo venerabili Colonienſi archiepiſcopo. per manum reverendi Trevirenſis archiepiſcopi Alberonis.

Sunt autem he poſſeſſiones. In vicinia caſtri Cuchemo ſita eſt villa nomine Sele. pertinens ad eccleſiam Colonienſem quæ eſt beneficium Dni Raganbaldi de Isenaurch ab archiepiſcopo Colonienſi. iuxta quam nillam eſt quidam mons nomen habens Soch. qui a media quadam rupe in longitudine usque ad ſummum montis. & in deſcenſu usque ad riuum penitus incultus fuit. Quem montem prefatus abbas Richardus & fratres ſui de Sprenchirsbach. per manum archiepiſcopi ſui Alberonis ut prediſtum eſt. per concambium cultarum ninearum quæ ſitæ erant juxta ſupradictam Sele cum domino Archiepiſcopo Colonienſe Arnoldo eccleſiæ Sprenchirsbacenſi mancipaveret. preſente & *conſenſum prebente* domino Regenbaldo de Isenaurch. qui hoc in feodo habebat. conniventibus etiam Duodechino de Cunch. cujus itidem beneficium fuit a domino Regenbaldo & itidem Theodorico de Wazenacho. qui tercio loco illud a Duodechino poſſederat. Quod ut prædictum eſt auctoritate regia confirmantes. bannum ſuper prediſtum montem conſentiente Johanne miniſteriali noſtro de Cuchemo qui in beneficio habebat. prenominatæ eccleſiæ tradidimus. Vt autem hujus noſtræ donationis ſiue traditionis pagina firma & inconuulſa permaneat. Sigilli noſtri impreſſione eam inſigniri juſſimus manuque propria ut infra apparet corroborantes. qui preſentes aderant teſtes. fuhternotari fecimus. Quorum nomina hæc ſunt. Albero Trevirenſis archiepiſcopus. Arnoldus Colonienſis archiepiſcopus. Heinricus Leod. epiſcopus. Herimannus Palatinus comes de Reno. & frater ſuus Heinricus de Cazenelenboge. Robertus comes de Lurenburch. Heinricus comes de Lemburch, & frater ſuus comes Walerannus. Otto comes de Rinecha. Reinaldus comes de Bar. Heinricus comes de Saines. Reimbaldus de Isenburch et frater suus Gerlachus. & cæteri quam plures.

Signum

---

gierung ſtund. Man kann hierüber auch Leyſeri Medit. ad Pand. Vol. III & IV. ſpec. 265. 266 pag. 1017. ꝛc. nachleſen. Ingleichen fehlt der oben ſub Num. 3 angezogene Hontb. Hiſt. Trev. dipl. T. I. pag. 628. genommenen Urkunde das Jahr und der Tag ihrer Ausſtellung. Es haben aber dem ungeachtet weder der Herr von Hontheim noch andere an der Richtigkeit derſelben gezweifelt.

Signum domini Cuonradi Romanorum ſecundi regis inviſtiſſimi.

Ego Arnoldus cancellarius vice Heinrici Moguntini archiepiſcopi & archicancellarii recognovi.

Num. LXV.

Auszug aus den Acten *in Cauſa Chimay modo* Kur-Trier *contra* Fulda, Wied und Walderdorf. *Mandati de deoccupando &c. C. C.* [27]

Eugenius Epiſcopus ſervus ſervorum Dei, dilectis filiis Gielberto abbati monaſterii Lacenſis, quod in Trevirenſi parochia ſitum eſt &c.

Statuimus etiam ut quascunque poſſeſſiones, quæcunque bona quæ monaſterium juſte & canonice poſſidet, aut in futurum conceſſione Pontificum, largitione regum vel principum obligatione, poterit adipiſci, firma vobis veſtrique ſucceſſoribus & illibata permaneans. in quibus hæc propriis duximus exprimenda vocabilis locum iſtum, qui locus vocatur &c. & cætera item decimas Salicas DE MEISCHEID QUAS RIMBOLDUS DE ISENBURG in noſtra præſentia vobis omnino dimiſit &c. Datum apud Treviros per manum Gabellionis anno 1148. Quod hæ ſubſcriptæ clauſulæ, certæ ex archivo cancellariæ Trevirenſis deſumptæ copiæ, quæ incipit & finitur, uti hic deſcriptum, omnino conſonæ experiantur atteſtor ego ſubſcriptus.

(L. p.) Henri Wolt. Gaerz Not. publ.

Num. LXVI.

Erzbiſchöfflich Kölniſche Beſtätigung der Freyheiten und Güther der Abtey *Siegberg de 1175. nona Kal. Maji.*

In nomine ſancte & indiuldue Trinitatis. Ego Philippus Dei gratia ſancte Colonienſis eccleſie Archiepiſcopus in perpetuum. Notum eſt prudentibus poſſeſſiones eccleſiarum absque regia poteſtate & pontificali autoritate nullam habere firmitatem, quod prudenter conſiderans bone ſpei Hildegardis Comitiſſa de Mere a nobis poſtulavit, ut prædia Merenſi loco, poſtquam beato Petro attitulatus eſt, & religioſorum habitationi mancipatus, collata, vel etiam pecunia comparata in noſtram ſuſciperemus tuitionem, que etiam nominatim aſſignare curauimus. Beneficium Henrici de Turre, qui ſecum Vxore ſua & quator filiabus in eodem loco Diuino tradidit ſeruitio. Manſus unus, quem Godefridus de Wagenheim, cum filia ſua obtulit, manſus unus, quem Girtrudis de Vrdinge cum duabus filiabus dedit. Quarta pars donationis eccleſie in Creuelt, quam cum ſorore ſua delega-

uit Arnoldus de Diehka & frater ejus Hermannus. Beneficium Wilhelmi de Chalacheim triginta videlicet jurnales in insula Seyst, pro quibus date sunt ei octo marce, & aliis due pro redemptione eorundem, beneficium Gerliui de Eluirke, pro quo accepit septem marcas & dimidiam. Beneficium Iwani in Luppe quod acceptis sexaginta marcis resignauit. Beneficium quod Ilias Ministerialis quondam castri Mere in eadem villa, id est Luppe, possidebat, quod idem Ilias cum Vxoris & liberorum suorum consensu presate Comitisse resignauit usibus Merensis ecclesie profuturum in perpetuum, pro quo ipsi date sunt triginta quator marce. His annectendum est predium in Waltscheit triginta marcis comparatum, quas pro eodem predio acceperunt duo fratres Godefridus & Gerardus de Walescheidt & Geuerhardus de Acheren, quod predium annuatim persoluit Colonienſis monete solidos viginti unum. Hec predia ad presens Merensi ecclesie collata seu in futurum conferenda uel etiam pecunia comparata seu comparanda, ne quis inuasori pateat locus, bone memorie Reynoldi Archiepiscopi predecessoris nostri finem inherentes, auctoritate Dei omnipotentis, & beati Petri Apostolorum Principis ac nostro banno predicte ecclesie confirmamus perpetuo anathemati omnem hominem subjicientes qui eam invaserit, imminuerit distraxerit, nec pœnitentia ductus, satisfecerit. Acta sunt hec anno Dominice Incarnationis M. C. LXXV. Indictione nona regnante Frederico Romanorum Imperatore glorioso, nostri autem presulatus anno septimo.

Testes horum sunt tam Laici quam Clerici, quorum nomina subscripsimus, Bruno maior Prepositus, Hugo major decanus, Lutherus Bonnensis Prepositus, Joannes Prepositus de Seuliche. Laici, Henricus Comes de Seyne & frater eius Euerhardus, Godefridus de Heimesberge, Walramus de Lunenburge. Gerlacus de Isenburg. Minisisteriales sancti Petri, Gerardus Aduocatus. Hermannus Camerarius cum aliis pluribus. Lecta Colonie in festo & Ecclesie beati Georgii Martyris nona Cal. Maii.

Num. XLVII.

Extractus compositionis inter canonicos S. Simeonis Treviris & cives de Confluentia ratione telonii ibidem auctoritate Arnoldi Archiepiscopi ex Houthemii Histor. Trev. dipl. T. I. p. 613.

In nomine sanctæ & indiuiduæ Trinitatis. Ego Arnoldus Dei gratia Trevirorum archiepiscopus universis Christi fidelibus in perpetuum. Quoniam veterum solers decrevit prudentia, quatenus inter legitimos hominum contractus, qui digni memoria reperirentur, tenacl authoritate literarum quæ fidelea rerum sibi commissarum sunt indices, ad notitiam posterorum transmit-

transmitterentur. Inde eſt, quod ipſorum veſtigiis inhærentes, ea, quæ inter eccleſiam ſancti Simeonis, quæ eſt in Treviris, & univerſos Confluentinos, tam miniſteriales, quam burgenſes, juxta juria tenorem, & etiam amicabilem compoſitionem in conſpectu noſtro geſta ſunt, ad plenam cognitionem tam preſentium quam futurorum optamus pervenire. Noverint ergo univerſi in Chriſto fideles &c. &c.

Acta Confluentiæ anno dominicæ incarnationis MCLXXXII. indictione XV. epacta XIV. concurrente IV. regnante Friderico Imperatore, anno Imperii ſui XXV. anno vero pontificatus noſtri XIII. ſub his teſtibus: Rodolpho majoris eccleſiæ Prepoſito & Archidiacono, Joanne majoris eccleſiæ decano & archidiacono, Folmaro archidiacono, Godmo archidiacono, Gerardo eccleſiæ S. Simeonis præpoſito, Alberto præpoſito S. Paulini, Conrado abbate S. Maximini, Ludovico abbate S. Eucharii, Rembaldo S. Mariæ, Reinero abbate S. Martini, Luthero præpoſito S. Florini, Gerardo decano ejusdem eccleſiæ, Brunone præpoſito S. Caſtoris. Wilhemo decano ejusdem eccleſiæ. Miniſterialibus: Ludovico, Reinero fratre ſuo, Walthero, Rembaldo et Brunone de Isenburg. Miniſterialibus Confluentinis: Ludovico, Engelberto, Henrico, Conrado, Cunone, Henrico, Wernero, Gerlaco, Alberto, Sibodone. Civibus: Wicardo, Diekmo, Theodorico Bertolpho, Widechone, Gerlaco, Rodolpho fratre ſuo, Cunone, Herbordo, Berwico.

Num. LXVIII.

Auszug aus dem Stiftungs-Brief des Kloſters Sayn *Anno 1202.*

ex Honthemii hiſtor. Trev. dipl. T. I. p. 641.

In nomine ſacroſanctæ & individuæ Trinitatis. Johannes Dei gratia Trevirenſis Archiepiſcopus eccleſiæ univerſis Chriſti fidelibus, tam præſentibus quam futuris in perpetuum. Quæ noſtris temporibus prudenti geruntur conſilio, & ad Dei cultum feliciter ordinantur, literarum vivaci teſtimonio perennari decrevimus, ut in poſterum litis & controverſiæ omnis occaſio amputetur. Declaretur ergo præſentibus & ſciant poſteri. quod Heinricus, Comes de Seyna, Vir Nobilis, ob ſpem æternæ retributionis clauſtrum in Valle Seyna a primis exſtruxit fundamentis, qnod prædiis & allodiis copioſis dotans, ſcilicet curia de Witersburg cum omnibus appenditiis ſuis, curia in Ormunz, bonis in Engers, quæ fuerunt Domini Rorici, bonis in Heimbach, bonis in Valle Seyna, quæ fuerunt Domini Arnoldi Heringen, curia in Thur, bonis in Arwiler, Honigshoſen, vineis in Bettendorff, bonis omnibus, qnæ prius attinebant capellæ Valleſi, cum nemore ex utraque parte vallis usque in Burgundall, decima in Meynſelt,

decima in Metrich, & conſenſu noſtro commanentes, tam in caſtro Sayna, quam in valle, præfato adjunxit monaſterio &c.

Ut etiam digniori robore hæc pagina convaleſcat, Dominus Guido Cardinalis, qui ipſam eccleſiam conſecravit, auctoritate banni ſui eam confirmavit, & figilli ſui impreſſione munivit. Teſtes quoque annotari ſtatuimus, qvorum hæc ſunt nomina: Bruno, Prepoſitus Bonnenſis, & Gerlacus frater ejus, Conradus majoris Eccleſiæ Prepoſitus in Treviri; Ehrenfridus Abbas in Steinfeld; Gewardus Abbas de Stromburg; Reynerus Abbas de Rommersdorf. Laicæ perſonæ & nobiles; Everhardus Comes de Sayna; Henricus Comes junior; Godefridus Comes de Spanheim, Gerardus Comes de Ara; Adolfus Comes de Berge; Everhardus Burggravius de Arberg, & Otto frater ejus; Emicho Comes de Leiningen; & Irſutes Comes. Item Miniſteriales Comitis de Sayna, Arnoldus Burggravius & Ludovicus filius ejus; Gilbertus Pincerna; Wipertus & frater ejus Giſo Arnoldus Vincildorf; Henricus de Schonrode; Arnoldus de Wolffendorff; Gilbertus Rufus. Item Caſtellani de Blanckenberg; Theodoricus Burggrav. & frater ejus Henricus; Roricus; Ludovicus de Mendeve, Conradus de Hepenheche & filius ejus Henricus, Roricus, Winandus; Richwinus; Sandolff. Item *Domini & Miniſteriales de Iſenburg*. GERLACUS & FILIUS EJUS GERLACUS, HENRICUS ET FRATER EJUS EVERHARDUS, *Theodoricus de Hoeningen*. Acta ſunt hæc anno ab incarnat. Domini MCCII.

Num. LXIX.

Arnoldus Archiepiſcopus Hemerodienſibus donat praedium Langſcheid ab omni jure Advocatiae liberum. Ex Hontheimii Hiſtor. Trev. dipl. T. I. p. 611.

In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. Arnoldus Dei gratia Trevirorum humilis miniſter, dilecto filio Gilliberto abbati de Clauſtro, omnibusque ſucceſſoribus ejus ibidem canonice ſubſtituendis, fratribus illic Deo militantibus in perpetuum. Quoniam, quæ in tempore fiunt, plerumque variantur cum tempore, neceſſe eſt hominum factis, quæ ad perpetuam ſtabilitatem fiunt, ſcriptura fidem adhibere, ne longioris proceſſu temporis vel ab humana memoria poſſint deleri ſive arte vel ingenio alicujus in irritum revocari. Noverit igitur omnium fidelium tam futura quam præſens ætas, quod nos allodium quorundam NOBILIUM, GERLACI VIDELICET ET HENRICI DE ISENBURGH FRATRUM in Langſcheidt & in locis illuc pertinentibus ab omni jure advocatiæ liberum & abſolutum, & univerſum jus, quod illic habebant in agris, in pratis, in ſylvis, in aquis & utriusque ſexus mancipiis, propriis rebus noſtris juſta comparavimus emptione & eadem proprietate, jure, quo ipſi illud poſſidebant, liberum ab eis recepimus.

Cumque

Cumqne decem annis ſine nlla interruptione quietis in noſtro uſu & dominio idem allodium libere, ut proprium, poſſediſſemus, nos pro ſalute animæ noſtræ & in ſpe retributionis æternæ monaſterio St. Mariæ de clauſtro libera & perpetua donatione illud tradidimus, quatenus quotidiana noſtri memoria & dum in hac vita vivimus, & poſt mortem, in benedictione & fratrum oratione illic perpetuo habeatur. Ut autem donatio iſta firma in perpetuum maneat & inconcuſſa, præſenti ſcripto eam conſirmamus, & ſigilli noſtri impreſſione ſignamus. Si qvis ergo deinceps hanc noſtram confirmationem infringere vel aliqvo modo imminuere præſumpſerit, anathema ſit, & omnipotentis Dei iram incurrat & a participatione corporis & ſanguinis Domini & Salvatoris noſtri, & a liminibus eccleſiæ alienus exiſtat, & in tremendo Dei examine ſe damnandum ſciat, niſi cum pleniſſima redditione & congrua ſatisfactione veniam adipiſci mereatur. Hujus rei teſtes ſunt Rudolphus major Præpoſitus, Joannes decanus, Folmarus magiſter ſcholarum & archidiaconus, Ludovicus abbas Sti Eucharii, Gerardus prepoſitus S. Simeonis, Wilhelmus de Coverna, Fridericus de - - - Emricho magiſter ſcholarum Sti Simeonis, Wernerus cuſtos Sti Simeonis, Henricus de Ato. Laici: Hugo de Indagine, Walterus de Palatio, Jacobus & Reinerus de Palatio, Albertus dapiſer. Acta ſunt hæc Treviris anno ab incarnatione Domini MCLXXXI. epacta III. concurrente III. indict. XIV.

Num. LXX.

Extractus ex Joannis Tom. II. Rer. Mogunt. p. 373. von denen Herren von Iſenburg, welche reſpect. Erzbiſchof und Domherren zu Maynz geweſen.

Conradus (de Iſenburg) Canonicus, citatur in literis Conradi I. anno 1194 datis, quas in chronico Collegiatæ S. Joannis leges †. Præpoſitus major, ut ſupra dictum in eorum catalogo ſub anno 1213.

Eberhardus (de Iſenburg) Canonicus Domicellaris. Anno 1232 factus Prepoſitus S. Georgii in Limpurg, ut ſequentes docent literæ:

Siſridus D. G. ſancte Moguntine ſedis Archiepiſcopus. Ad quos preſens ſcriptum pervenerit, ſalutem in Chriſto perpetuam. Ne, quod pro neceſſitate corporis factum eſſe dinoſcitur, trahatur a poſteris in exemplum, univerſitati veſtre dignum duximus declarare, quod licet in favorem tam noſtre, quam Lymburgenſis eccleſie fuerit introductum, quod Archiepiſcopi Moguntini tantum de gremio Maguntinenſis eccleſie Fratres capitulares Limburgenſi eccleſie Prepoſitos debeant aſſignare, nos tamen

Eserhardo de Isenburg, Fratri nondum capitulari Maguntino, temporis neceſſitate inſpecta, de conſenſu dictarum noſtre & Lympurgenſis eccleſiarum, Lymburgenſem contulimus Prepoſituram, volentes, ut ea hoc facto noſtro nullum præjudicium memoratis eccleſiis impoſterum generetur. Actum anno Domini MCCXXXIII, tertio Nonas Novembr. Teſtes: Waltherus Decanus, Arnoldus Scholaſticus S. Petri, Arnoldus Decanus S. Victoris. Godefridus Cantor S. Johannis. Rudolfus Plebanus S. Quintini in Maguncia, Adelbertus Papa, Magiſter Johannes, Canonicus Wormacienſis. Laici Henricus et Gerlacus de Isenaurc. Wigandus & Heinricus & alii quam plures. Anno 1247. jam legitur fatis functus.

Notes, jus præpoſituram Limburgenſem conferendi competere Archiepiſcopo Moguntino; id quod non ſolum ex litteris allatis, ſed aliis etiam Heinrici et Gerlaci fratrum de Isenburg, Limburgenſ. eccleſie Advocatorum, eodem anno & die datis patet, quippe in quibus illi diſerte: confitemur nos in manum - - Sifridi Archiepiſcopi - - promiſiſſe, quod eum & ſucceſſores ſuos & eccleſiam Mag. in jure preficiendi Prepoſitum eccleſie Limburg. quod jus ad dictum Sifridum - - - dicimus libere pertinere &c.

Arnoldus (de Iſenburg in Grenſaw) Prepoſitus Trevirenſis ac Moguntinus Canonicus. Sedis Trevirenſis Archiepiſcopus ſuffragiis, conſilioque ordinis principia renuntiatus anno 1242. † anno 1259. in arce Taborina Nonis Novembr. ut in necrologio pag. 483. annotatum, Treveri ad ſiniſtrum latus Odel pone aram Agnæ Virgini ſacram in majori ſepultus. Conf. Browerus Annal. Trevirenſ. lib. 16. §. 45. pag. 148.

Dietherus, (Comes de Iſenburg in Büdingen 1427) Moguntinus, Trevirenſis, & Colonienſis Canonicus, nec non ad D. Victoris extra Mœnia Moguntina Præpoſitus. Poſtea Cuſtos electus, & ex cuſtode Archiepiſcopus, ut in Cuſtodibus pag. 312 reperies.

Salentinus I. (de Iſenburg in Büdingen comes) Præpoſitus & Archidiaconus Colonienſis, Canonicus Moguntinus. † anno 1482. die 2. Octobr. in Sacello S. Dionyſi ſepulcri locum cepit.

Philippus (Comes de Iſenburg in Büdingen) Canonicus, frater Dietheri Archiepiſcopi cujus juſſu & nomine anno 1461. Joannem Allenblumen, Vicedominum Erfurtenſem, in poſſeſſionem muneris immiſit.

Arnoldus II. (Comes de Iſenburg in Grenſaw) Canonicus † anno 1485. ut Helwigius pag. 230. notavit.

Ludovi-

Ludovicus, (comes de Iſenburg in Büdingen 1541) Moguntinæ, Colonienſis & Argentoratenſis eccleſiarum Canonicus. Reſignavit anno 1571. die 26. April.

Wolfgangus (Comes de Iſenburg in Büdingen 1543) eccleſiarum Moguntinæ & Herbipolenſis Canonicus, Anno 1557. Domicellaris adhuc, die 20. Decembr. miſſis beneficiis eccleſiaſticis, aliud vitæ genus elegit, ac uxorem duxit.

Salentinus II. (Comes de Iſenburg in Grenſaw 1548) Moguntiæ majoris & Coloniæ tum metropolitanæ Canonicus, tum S. Gereonis Decanus, Argentinenſis Theſaurarius. Anno 1565. a Daniele Legati titulo Pragam miſſus ad Ferdinandi I. imperatoris cohoneſtandas exequias. Biennio poſt, die 23. Decembr. Vbiorum electus fuit Archiepiſcopus, & an. 1574. die 21. April. Adminiſtrator Paderbornenſis. Quod Iſenburgico Grenſavienſium ſtirps herede tum temporis careret maſculo, ipſe abdicatis anno 1577. die 5 & 13 Sept. dignitatibus eccleſiaſticis, matrimonium iniit, ducta die 10 Decembr. Antonia Wilhelma, Comite de Marck & Arensberg. Vid. *Cratepolius* in annal. Archiepiſcop. Colonienſ. n. 75. pag. 152 & ſeq.

Wolfgangus Erneſtus, (Comes de Iſenburg in Büdingen 1572). Canonicus Domicellaris Anno 1580. die 23. Junii reſignavit.

Num. LXXI.

Traditio macelli in Limpurg, monialibus in Dirſtein facta an. 1243.
Vid. Reinhards juriſtiſch-hiſtoriſche kleine Ausführungen Theil I. *pag.* 319.

In nomine ſancte & indiuidue Trinitatis. Ego Giſelbertus dictus CELLERARIUS Dominorum HENRICI & GERLACI NOBILIUM DE ISENBURCH, preſentium tenore proteſtor, quod de conſilio & bona voluntate DOMINORUM MEORUM, alterum dimidium macellum ſub macellis carnificum in Limpurch magiſtre & conventui ſanctimonialium in Dirſtein, ſalvo jure ſcoltetorum Limpurgenſium, libere donavi perpetuo poſſidendum. Ut igitur factum meum firmum maneat & inconcuſſum, preſentem paginam conſcribi & dicti eccleſie & univerſitatis in Limpurch ſigillorum munimine roborari poſtulavi. Teſtes ſunt decanus & capitulum ſancti Georgii, Udo Anſelmus de Uſheim, Markolfus, Sifrid & Cuno fratres de Elſaſſe, & Johannes milites, Sifridus dapifer, Heinricus de Winckelſeze, Theodoricus Diez, Heinricus filius Harlibl, Ludevicus, Kilholfus, Heinricus, Engeltrudis

trudis & Thomas, Scabini, & alii quam plures. Acta sunt hoc anno Domini MCCXLIII. XVII. Kal. Augusti.

(appendent duo sigilla.)

Num. LXXII.

Copia cessionis Lotharii Comitis Wedensis in Brunonem & Theodoricum de Brunsberg 1242.

Ego Lotharius notum facio universis, ad quos pervenerit præsens scriptum, quod varius mente Consilio discretorum universa feoda mea, a quibuscunque descendant, dilectis Consanguineis meis BRUNONI ET THEODORICO FRATRIBUS ET VIRIS NOBILIBUS DE ISENBURG jure feodali porrexi in possessionem eorundem feodorum, Statim mittens eosdem. Ut autem hæc perpetuo in suo fuit robore duratam literam Ipsi dedi, quam postulavi dilecti Domini nostri Arnoldi, venerabilis Trevirorum Archiepiscopi, una cum meo roborari sigillo, Testes vero hujus facti sunt, Roricus & Thomas fratres Minores, Henricus de Icenkilniberg Canonicus Trevirensis, Petrus Notarius meus, Conradus Camerarius, Rubertus, Conradus filius Seberti, Bullo & frater suus, Henricus, Henricus de Reno, Nicolaus dictus Falkener, Giso, Joannes, Isfridus famuli mei, *Mechtildis de Holbruche*, Bertrandis Gunheit & Odilia. datum & actum Wiedæ Anno Domini M°CCXLII. V° Martii

Num. LXXIII.

Lehenbrief Pfalzgrafen *Ottonis* für *Brunonem* und *Thiedericum* von Isenburg vom Jahre 1237 u).

Otto Dei gratia Palatinus Comes Rheni, Dux Bavariæ, notum esse volumus universis præsens scriptum intuentibus & protestamur, quod nos dilectos fideles nostros *Brunonem & Theodoricum de Isenberg nobiles viros* investimus *cum comitatu Wede* cum universis appertinentiis suis & generaliter omnibus bonis, que dilectus fidelis noster nobilis vir Lotharius Comes in Wiede, nunc in debito vasalli tenet, a nostra largitione, ac summa imperalis palatii concessione, ita quod post mortem dicti Comitis *avunculi sui iidem nobiles de Isenberg succedant avunculo suo in omnibus* bonis ita dictis, in cujus rei testimonium presentem paginam conscribi & sigilli nostri munimine

u) Dieser Pfalzgräfl. Lehenbrief beweiset, daß die Grafschaft Wied nicht Manns- sondern Weiber-Lehen sey, weil die von dem Lothario als Lehen besessene Grafschaft Wied sein zugehörungen, noch dessen Ableben, dem Pfalzgrafen Ottoni nicht für heimgefallen erkläret wird, sondern des Lotharii ältesten Schwester Söhne, ohne irgend einige Bedingnis, damit belehnt worden sind.

mine fecimus communiri. Datum ap. Heidelberg anno Dni MCCXXX. Sept. VIII. h. Martii.

(Sigillum.)

Num. LXXIV.

Tenor fundationis & translationis monaſterii virginalis Mariaebornenſis & incorporationis Parochiae Eckhartshuſanae.

In nomine ſancte & individue Trinitatis Amen. Ludovicus de Isenaerg et Heilwigis collateralis ejusdem, omnibus preſens ſcriptum viſuris & audituris, notitiam ſubſcriptorum liberalitatis fidelium ideo perpetuis inſcribi titulis voluerunt, ne per preſentium incuriam aut futurorum ignorantiam geſta pietatis patiantur aliquo modo recidivam, ipſisque exinde apud Deum creſcat meritum, & apud homines nomen bonum. Noverint itaque tam poſteri qvam preſentes, quod nos amore divino ſuccenſi cupientes ampliare cultum diuinum & honorem Domini noſtri Jeſu Chriſti & beate ſemperque virginis Marie, ſex manſos ſitos *in Budingen*, quos a Viro honeſto Hartmanno milite dicto de Buches comparavimus *de pecunia dilecte conjugis noſtre Heilwigis* emptione legitima poſſidendos predictos manſos reſignavimus venerabili Domino Bertholdo Epiſcopo Herbipolenſi & ſuo capitulo proprietatis titulo poſſidendos eosdemque manſos in feodo ab ipſo recipiendos tali interpoſita conditione, quod nobis quatuor manſos ſitos in villa que dicitur Niederhuſen & parochialem Eccleſiam in Eckardishuſen cum uniuerſis attinentiis ſuis idem Epiſcopus & prædictum Capitulum proprietatis titulo contulerunt in perpetuum poſſideudos.

Cum igitur Sanctimoniales, quas Dominus collegerat in loco qui dicitur Hauck (qvem Inquam locum communicata manu ipſis donavimus cum uniuerſis attinentiis ſuis, quam nihilominus donationem firmam in perpetuum tenebimus atque ratam) commode commorari non poſſent, cum inhabilis ſit religioni propter defectum aque & aliarum rerum inopiam: Ipſas de conſenſu & licentia Venerabilis domini Wernheri Archiepiſcopi Moguntini, loci ejusdem Dioeceſani, ad predictam poſſeſſionem videlicet Niederhuſen, qvi nunc fons S. Marie dicitur, transtulimus, & locum ipſum cum uniuerſis pertinentiis ſuis, ſyluis, pratis, paſcuis, molendinis & piſcationibus, in remedium animarum noſtrarum, nec non anteceſſorum noſtrorum, contulimus, cum totali jure patronatus preſate eccleſie Eckardishuſen perpetuo proprietatis titulo poſſidenda.

Hanc autem eccleſiam, in hunc modum fundatam taliter de conſenſu & favore omnium liberorum nostrorum, Henrici videlicet, Ludo-

WICI, WILHELMI, FRIDERICI ET LUTHERI nec non FILIE NOSTRE IRMINGARDIS & eorum ſucceſſorum dignum duximus ordinandam; Inprimis videlicet ſtatuimus & ordinamus, ut heres noſter, quicunque fuerit pro tempore, a nobis duobus progenitus & *dominium tenens in Budingen*, ipſam eccleſiam ſeu cenobium tanquam propriam poſſeſſionem protegere teneatur, non ratione Advocatie ſed gratia ſpecialis dilectionis, & ad ipſum in ſuis neceſſitatibus habebit refugium & recurſum. Nec tamen prefato monaſterio & ſuis hominibus exactiones imponet, aut grauamina, preſertim cum ipſum Monaſterium cum ſuis mancipiis quibuscunque ab omnibus angariis velimus eſſe liberum & exemptum. Nec predictus heres noſter, qui pro tempore fuerit, ratione hujus commiſſionis contra præfatam libertatem veniet ullo ingenio ſiue forma, nec aliquod emolumentum laude requiret temporale, ſed tales labores divine remunerationis intuitu ſuſtinebit.

Idem damus eidem monaſterio jus in noſtris nemoribus ſecandi, ad edificia & ad comburendum ad omnes ſuas neceſſitates plenam & liberam facultatem. Item in paſcuis ad alenda animalia ſua damus ipſis libertatem, non obſtante malignorum contradictione qualicunque. Item ut in paſtura porcorum centum porcos & triginta nutrire valeant de noſtra hac gratia ſingulari. Si vero plures habere voluerint, illos de gratia noſtra, ſimul & univerſitatis tenebuntur obtinere. Item concedimus ſepedicto monaſterio, ut ſi aliqvis hominum noſtrorum nobis attinentium ipſis, ſive heredem habuerit ſive non, teſtamentum de mobilibus legare voluerit, de hoc noſtram licentiam habeat & conſenſum. Item volumus hanc eccleſiam hac libertate gaudere, ut quicunque infra ſepta ejusdem eccleſie confugerit, cujuscunque cauſe reus, exceptis incendiariis nocturnalibus & agrorum predonibus, nec a noſtris villicis nec ab aliis capiatur, ſeu per violentiam extrahatur, ſed jure ſuo & libertate emunitatis eccleſie gaudeat, ut in aliarum eccleſiarum emunitatibus fieri ſolet. Item ipſum monaſterium a cenſu ſive jure, quod vulgo dicitur Bannwin, ex nunc liberum reddimus & ſolutum.

Hujus donationis teſtes ſunt Conradus de Buches, Gernandus de Morlen, Item Hartmannus & Wigandus, predicti Conradi filii, Buzo de Elwenſtatt & Rupertus de Budingen, milites & alii multi clerici & Laici fide digni. In cujus rei evidentiam preſentem noſtre donationis literam ſigillis noſtris, nec non venerabilis Viri Domini Abbatis de Arnſpurg duximus muniendam. Nos HENRICUS, LUDOVICUS & WILHELMUS NATI PREFATI LUDOWICI DE ISENBERG, quia ſigillis propriis caremus, ſigillo

avi noſtri Henrici Domini de Iſenberg in preſentibus ſumus uſi. Datum & actum Ao. gratiæ MoCCo octuageſimo ſexto XVI. Kal. Aprilis.

NB. Impreſſum noviter & concordanter ad originale ſigillatum Typis Bozerianis Aſchaffenburgi menſe Januario Anno Chriſtiano 1631.

Num. LXXV.

Heinrich Herr von Iſenburg, ſeine Gemahlin Mechtild und ihr Sohn Gerlach verzeihen auf ihre Anſprüche an die Grafſchaft Hoſtaden *dat. 1246 in vigilia beati Martini.*

Nos Henricus Dominus de Isinburg et mechtildis uxor nostra notum facimus uniuerſis tam preſentibus quam futuris, quod pro *nobis & noſtris liberis & heredibus* nec non & Gerlacus noster filius una nobiscum ſuper omni actione & queſtione quam aſſerebamus nos habere contra venerabilem Patrem Dominum noſtrum Colonienſem Archiepiſcopum & ipſius eccleſiam ſuper hereditate comitatus de Hoſtaden & de Are cum omnibus ſuis pertinentiis preciſe nos ſubmiſimus gratie prefati Domini Archiepiſcopi & Priorum Colon. renunciando eis & effeſtucando & ſi quid iuris habuimus in prædictis id transtulimus in prefatum Dominum Archiepiſcopum & eius ſucceſſores de noſtra ſpontanea voluntate. Prefatus vero Archiepiſcopus de Priorum ſuorum & capituli Colonienſis aſſenſu ad augmentandum nobis feodum noſtrum nobis dare promiſit & perſoluere quingentas marcas Colonienſium denariorum infra feſtum aſſumptionis Beate Marie Virginis nunc futurum ita quod ſi infra dictum terminum nobis ſolute non fuerint prefate quingente marce nos & noſtri heredes annis ſingulis habebimus in feodo in petitione Bunnenſi ipſius archiepiſcopi quinquaginta marcas Colonienſium denariorum, quas infra ſancti Remigii & ſancti Martini feſta ſingulis recipiemus annis quousque ipſe quingente marce a præfato Domino Archiepiſcopo aut ejus ſucceſſoribus nobis fuerint perſolute, ita tamen quod quinquaginta marce predicte quanto tempore receperimus in ſortem prefatarum quinquaginta Marcarum nullatenus computentur, perſolutis autem quingentis marcis dicte quinquaginta marce erunt ipſi Archiepiſcopo & ſuis ſucceſſoribus libere & ſolute. Nos etiam & noſtri heredes de ipſis quingentis marcis allodium comparabimus, aut ad valentium earundem bona noſtra aſſignabimus, que nos & noſtri heredes ab ipſo Archiepiſcopo & ejus ſucceſſoribus perpetuo in feodo obtinebimus. Teſtes etiam huius rei ſunt Gozwinus major in Colonia Decanus & Archidiaconus, Arnoldus Sancti Gereonis, Henricus Sanctorum

Apoſtolorum, Henricus Sancti Seuerini, Lotharius Sancti Cuniberti, FRIDERICUS FRATER NOSTER SANCTE MARIE AD GRADUS PREPOSITI COLON. Fridericus Dominus de Sleida, Lotharius & Henricus fratres de Wickerode Viri nobiles, Gerardus Aduocatus Colonienſis. Henricus Burggraius de Rinecke & alii quam plures. Et ne impoſterum ſuper predictis valeat dubium ſuboriri preſentes litteras conſcribi & noſtris fecimus Sigillis communiri. Actum & Datum anno Domini M°CC°XLVI. in vigilia beati Martini.

Num. LXXVI.

Eliſabeth Frau von Sprimondt, verwittibte Gräfin von Cleve, *ratihabirt die Eheberedung Gerlachs Herrn von Iſenburg mit ihrer Tochter Eliſabeth, und ſetzt noch mehrere Dotal-Stücke auf dd. Aquisgrani 1259 tertia die proxima ante conuerſionem b. Pauli Apoſtoli.*

Nos Eliſabeth Domina de Sprimondt x) quondam Comitiſſa Cliuenſis notum facimus vniuerſis ad quos præſentes ſcripturi pervenerit, quod ad petitionem Domini Conradi Archiepiſcopi Colonienſis firmas & ratas habemus ordinationes quas comes Cliuenſis & frater ejus Dominus Luf ordinauerit ſuper contractu matrimonii inter nobilem Virum Dominum GERLACUM de ISENBURG *praedilti Domini Colonienſis ſororis filium* & FILIAM NOSTRAM ELISABET dantes & manu porrigentes filiæ noſtræ prædictæ Dominæ Eliſabet voluntarie nomine dotis tertiam partem omnium bonorum noſtrorum quæ poſſidemus in theloneo apud Tyle & Jure poſſidere deberemus, inſuper tertiam partem in denariis, quos pater noſter Dominus Dux Brabantiæ pro parte noſtræ hæreditatis de dominio Brabantiæ nobiscum dedit & dare promiſit Domino Theodorico quondam primogenito Comitis Cliuenſis cum ei nuberemus, non obſtante ſi aliquis alter vel ſaltem aliqua de noſtris filiabus in tertia parte ſupradictorum bonorum per inſtrumenta a nobis extenſa, ſeu per aliquas, litteras ſpeciales majorem ſe habere oſtendat ueritatem & Juris firmitatem. Ut autem hujusmodi donatio & conceſſio tertiæ partis noſtræ hæreditatis prædictæ Dominæ Eliſabet

filiæ

x) Dieſes Spirmont (le chateau de Spremont) mit ſeinen Vaſallen mit allen übrigen Zugehörungen nebſt einem Stück Land zu Gulpen, dem Zoll zu Dobach, dann Lime, Peruſche ꝛc. bekam dieſe Eliſabeth, gebohrne Herzogin von Lothringen und Brabant, von ihrem zweyten Gemahl Gerhard von Limburg, Herrn von Waſſenberg, Spremont, und Borne im Jahr 1252 erb- und eigenthümlich geſchenkt. Als dieſer Gerhard von Limburg an. 1254 ſtarb, ſo garantirte ihr als Wittib Walram Herzog von Limburg die vorgedachte Schenkung ihres zweyten Gemahls, mit welchem ſie ebenfalls einige Kinder erzeuget hatte. Butkens trophées de Brabant pag. 214 & 215.

Digitized by Google

filiæ noſtræ dilectæ firma & ſecura permaneat, & a nulla filiarum noſtrarum poſſit contradici, ſeu ab eorundem conjugibus, dedimus iidem Eliſabeth litteram præſentem & ſuo marito Domino Gerlaco de Iſenburg noſtro ſigillo firmiter conſignatam. Datum & actum Aquisgrani Anno Domini milleſimo ducenteſimo nono tertia die proxima ante conuerſionem B. Pauli apoſtoli præſentibus venerabilibus Patre Colonienſi Archiepiſcopo, Prælato Wernero Præpoſito Sancti Gereonis in Colonia, Joanne de Gurcenich Canonico Leodienſi, Godfrido de Schalle Milite & aliis tam clericis quam laicis fide dignis.

Num. LXXVII.

Ex Georg. Chriſt. Joannis Rer. Mogunt. Volum. I. pag. 595. Nota 4.
die Ernennung des Eberhardens, Herrn zu Iſenburg, zum Probſt zu Limburg betreffend.

Hæc dum fiebant, præpoſitura vacabat Limburgenſis. Sedis vero Moguntinenſis cum eſſet, defuncto dare ſucceſſorem, Sifridus menſe Novembri Eberhardum de Ysenaurg, Domicellarem Moguntinum, rebus ſic exigentibus muneri iſti præfecit; & cum moris hactenus fuiſſet, ut eccleſia Mogùntina Limburgenſi fratres nonniſi capitulares præponeret, peculiaribus ipſe litteris, quas in catalogo Canonicorum p. 325 reperies, cavit, factum hoc conſuetudini receptæ haud futurum fraudi.

Num. LXXVIII.

Confoederatio Simonis Epiſcopi Paderbornenſis Tutoris dominii Lippienſis, Henrici Landgravii Haſſiae, Wilhelmi Comitis Juliacenſis, Wilhelmi primogeniti eius, Adolphi Comitis de Monte, Henrici fratris eius & diuerſorum aliorum Comitum & Nobilium contra Sifridum Archiepiſcopum Colonienſem y).

Nos Simon Dei gratia Paderbornenſis Epiſcopus tutor Dominii Lippienſis, Henricus Landgravius Dominus Saſiæ, Wilhelmus Juliacenſis, Wilhelmus primogenitus eius, Adolphus de Monte, Henricus frater ejus, Godefridus Seynenſis, Otto de Naſſowen, Engelbertus de Marka, Godefridus filius eius, Godefridus de Arnsbergh, Ludowicus filius eius, Theodericus dictus Lof de Cleue, Henricus & Johannes de Spanheym, Henricus de Keſſele, Wilhelmus de Salmis, Henricus de Virnenburgh, Fride-

y) Loquitur de his tabulis fœderis procerum Weſtphaliæ Annalium Paderborn. parte II. pag. 132, ad ann. Chr. 1276.

ricus de Rietbergh, Otto de Teckellenburgh & Theodericus de Limporch, Theodericus de Heymesberg, Henricus de Ysensurgh, Gerlacus et Ludovicus filii ipsius, Bertoldus & Bertoldus de Burin, Fridericus & Henricus frater eius de Ryserscheit, Walramus de Walkenburgh, Ropertus de Vlmenburgh, Otto de Waldecken, Simon de Lippia & Otto de Wickenrode Nobiles. Notum facimus uniuersis quod consideratis aduersitatibus quæ ex multis causis multotiens oriuntur ad confœderationis vinculum cum fidei datione seruemus manus nostras, & sub eadem fide promisit & obligault quilibet nostrum alteri assistere & præstare auxillum potenter ad defensionem iuris sui contra venerabilem Dominum Syfridum Archiepiscopum Colonienfem in guerra præsenti, & alios iniuriatores & inuasores nostros quoscunque, Ita quod nec treugas nec compositionis formam inibimus aliquo de nobis confœderatis excluso nel quomodolibet prætermisso. Si vero pro tempore inter prædictum Archiepiscopum & nos vniuersaliter concordiam contigerit ordinari, & fæpedictus Archleopiscopus vel quicunque alius vnum vel plures ex nobis confœderatis hostiliter inuadere voluerit, nos eidem vel eisdem astabimus contra talem vel tales inuasores consilio & auxilio bona fide fraude & dolo exclusis ad quindenam postquam ab eo vel ab eis fuerimus requisiti. Et sciendum quod ab huiusmodi confœderatione Sereniſſimum Dominum Romanorum Regem, exemptum esse volumus & excluſum. Adjectum est etiam quod si allquis ex nobis in dicta confœderatione negligens inuentus fuerit contra ipsam temere veniendo, contra talem tanquam fidei & honoris violatorem hostiliter vnanimiter insurgemus. Vt autem uniuersa & singula prædicta roboris habeant firmitatem, litteras præsentes fecimus conscribi, & sigillorum nostrorum munimine roborari. Acta sunt hæc apud Tuicium Anno Domini M°CC°LXX septimo, feria quarta proxima post Dominicam quasi modo.

Num. LXXIX.

Gerlacus de Ysenburg Dominus *de Arenuels fatetur, quod Comes Juliacensis de ducentis marcis, in quibus ipsi tenebatur ratione homagii de bonis suis sitis apud Brisge persolveret CXII. marcas.*

1271.

Vniuersis præsentes litteras inspecturis. Nos Gerlacus de Ysenburg Dominus de Arenvels, notum facimus & tenore præsentium protestamur quod Dominus Comes Juliacensis de ducentis marcis denariorum Colonienſium bonorum & legalium, duodecim solidis pro marca qualibet compu-

Digitized by Google

computandis, in quibus nobis tenetur ratione homagii de bonis ſuis ſitis apud Brisque, quæ tituio pignoris pro eisdem denariis nobis obligauit, & adhuc ſunt obligata, perſoluit partem denariorum primo videlicet qnadraginta & octo marcas Colonienſium denariorum. In cujus rei teſtimonium præſentem litteram noſtro ſigillo duximus roborandam. Datum anno Domini M°CC°LXX° primo. Feria quarta ante feſtum beati Matthiæ Apoſtoli.

Num. LXXX.

Ludowicus de Yſenburg pro ducentis marcis ſibi a W. Comite Juliacenſi in feodum collatis eidem demonſtrat bona ſua iuxta Ortenburg 1269.

Ego Ludewicus de Ysenburg. Notum facio uniuerſis præſentes litteras inſpecturis quod cum ego a nobili Viro Comite Juliacenſi ducentas marcas Colonienſium denariorum receperim quas idem Comes in feodum mihi contulit, easdem ducentas marcas in bonis meis iacentibus juxta Ortenburg ipſi Comiti & ſuis heredibus demonſtraui, ita videlicet, quod ego & mei heredes ſupradicti bona a præfatis Comite & ſuis heredibus teneam, & heredes mei teneant & poſſideant in feodo, donec in aliis bonis terræ ſepedicti Comitis propinquioribus demonſtrare valeam ducentas marcas memoratas. Datum feria ſexta proxima ante feſtum beati Marci Anno Domini M. CC. ſexageſimo nono.

Num. LXXXI.

Caſtro Ameneburg Defenſor ab Henrico imponitur Ludovicus Iſenburgius. an. 1288. Ex Gudeni Cod. diplom. Tom. I. p. 835.

Nos frater Henricus Dei gratia S. Moguntine ſedis Archiepiſcopus, ſacri imperii per Germaniam Archicancellarius recognoſcimus & tenore preſentium publice profitemur, quod nos de voluntate & conſenſu noſtri Capituli Moguntini nobilem virum Ludewicum de Isenaurg in caſtrenſem caſtri noſtri Ameneburg acquiſivimus nobis & noſtre eccleſie Moguntine, habiturum pro ſe unum caſtrenſem nobis placentem, qui ſuo nomine in dicto caſtro vel opido faciet continuam reſidenciam perſonalem, & cui de feodo caſtrenſi, quod eidem nobili aſſignamus, vel qnod habebit a nobis, duarum marcarum redditus aſſignabit. Dantes ſibi propter hoc centum marcarum denariorum Aquenſium legalium & bonorum, vei equivalens in Hallenſibus, tribus Hall. pro quolibet denario computandis, pro quibus eidem nobili X marcarum redditus ſolvendarum annuatim in feſto

St. Martini de noſtro theolonio Aſchaffeob. preſentibus obligamus. Poſtquam vero de prefatis centum marcis fuerit ſatisfactum, redditus X marcarum præfati ad nos & noſtram eccleſiam libere reverteotur, idemque Nobilis, vel heredes ipſius, qui in dicto ſeodo ſibi ſucceſſerint, ipſas centum marcas in emptionem reddituum decem marcarum converteot, vel tantundem in ſuis certis redditibus nobis . . . aſſignabunt; qvos a nobis & ſucceſſoribus noſtris Archiepiſcopis Moguntinis recipiaot, & habeaot in caſtrenſe ſeodum prelibatum. Ipſe eciam Nobilis & ſui heredes in ipſo feodo ſuccedentes in deſenſione dictorum caſtri & opidi ac alia aſſiſtencia debita & favore nobis . . . aſſiſtent, devote & fideliter, ut teneatur.

Præterea pro parte caſtri & opidi Diepurg & pertinenciarum ſuarum, que ad ipſum LUDEWICUM DE ISENBURG dicebaotur ſpectare ex diviſione hereditatis, quam legitimo vendicionis titulo transſtullt de conſenſu EBERHARDI FRATRIS SUI HENRICI FILII Ipſius & aliorum heredum ſuorum In nos & eccleſiam noſtram Moguntinam Ipſi LUDOWICO centum & quinque marcas Aqueoſium denariorum . . . dare promittimus, & in duobus terminis in feſto videlicet B. Martini proxime affuturo medietatem: Et ex tunc in feſto B. Martini ad Annum medietatem reſiduam perſolvemus. In cujus rel teſtimonium & evidenciam plenlorem preſentes literas conſcribl ſecimos, & tam noſtri quam Capituli noſtri Moguntini ſigillorum munimine roborari.

Nos quoque Gebehardus Decsons totumque Capitulum Mog. in recogniciooem omoium premiſſorum, rogati a Reverendo Patre Domino noſtro Archlepiſcopo Moguntino, ſigillum Capituli noſtri preſentibus duximus appendendum. Actum & datum Moguntie VIII. Kal. Febr. Ao. Dni. MCCLXXXVIII.

Num. LXXXII.

Gerlach Herr von Iſenburg erhält vom Grafen *Theodorico* von Cleve den *Curtim Egre* und andere Stücke zu Lehen im Jahre 1265.

Nos Theodericus Comes Clueoſis & Aleidis Vxor eius & Theodericus Seoior filius eorundem. Præſeoti ſcripto firmiter proteſtando notum facimus. Uoiverſis litteram præſentem viſuris, quod manu coniuncta & communi de conſilio plurium fidelium ooſtrorum voluntate libera dedimus & conceſſimus DOMINO GERLAGO DICTO DE ISENBERG VIRO NOBILI NEC NON ET ELISABETH VXORI EJUS MATRONAE NOBILI FILIAE QUONDAM DOMINI THEODORICI FRATRIS NOSTRI PRIMOGENITI & cæteris heredibus ſuis hereditario

reditario & feudali iure a nobis & a noſtris ſucceſſoribus in perpetuum obtinenda & ab omni impetitione quiete poſſidenda, videlicet curtim noſtram DE EGRE quam Henricus malus & ſui fratres & ſua Mater a nobis aliquando tenebant, cum omnibus terris & agris ſibi annexis, quæ coli & ſeminari poſſunt. Item dedimus eisdem manſum unum ibi prope jacentem quem Jacobus & Hugo aliquando poſſiderunt. Item VIII Jugera terræ quæ Goswinus quondam filius Vuſt ſeminare conſueuit. Item libram vnam paruæ monetæ quam Joannes & Balduinus ſingulis annis perſoluunt de bonis ſuis. Item XVII Jugera terræ quæ iacent in campis villæ quæ dicitur Huswerde Item in campo villæ quæ dicitur Boslare & infra Boine & locum illum qui dicitur Vurdekin duos manſos & ſemina quinque maldrorum. Item manſum unum in pallude Tillæ in quo poſſit fœnum metere equis ſuis, item dedimus iisdem hæreditarium ius piſcandi in mari Tillæ, dum aut ipſum prædictum Dominum Gumpertum aut Vxorem ſuam in bonis ſuis manere vel eſſe continget. Item dedimus hæreditarium ius ipſis quod centum porcos quos ſuos proprios eſſe nouerimus paſcere & impiguare debent in ſilvis noſtris quando glandium plenitudo creuerit in iisdem hoc adjuncto quod ſi plene glandes non fuerint, ipſis per nos & noſtros debeamus rationabiliter prouidere. Item dedimus hæreditarium jus ipſis ad ignem ſuum ligna quæ dicuntur Vmbennecht ſecandi in ſyluis noſtris, ſimiliter & hominibus ſuis qui manebunt in bonis ſuis mememoratis. Item dedimus ipſis quod homines in bonis ſuis ſupradictis commorantes a nobis debeant habere aquas & paſcua ſecundum quod ad commodum ſuum ipſis videbitur expedire. Nos vero remoto quolibet dolo & fraude promiſimus quod Dominum Gumbertum Vxorem eius & Hæredes ſuos qui pro tempore fuerint in poſſeſſione dictorum bonorum tanquam fideles noſtros dilectos, conſervare & defendere debeamus. Teſtes qui interfuerunt huic conceſſioni ſunt Dominus Bertoldus de Oye. Gerlacus de Strunckede. Theodericus de Monemento Theodorus de Vunde Henricus de Merwich. Stephanus de Wiſchete. Albertus de Are dapifer. Theodoricus de Barle, Otto de Benemelo milites & alii quam plures fideles noſtri. Vt autem huiusmodi hæreditaria & feudalis conceſſio quam in bonis ſupradictis fecimus Domino Gerlaco & Vxori eius ſupradictis & ſuis hæredibus tam a nobis quam a noſtris ſucceſſoribus ipſis aliquatenus non infringatur, ſed potius rata & firma teneatur dedimus iis Litteram præſentem noſtris ſigillis firmiter conſignatam & ſigillatam. Datum in caſtro Munceberg Anno Domini milleſimo ducenteſimo ſexageſimo quinto in die beati Martini.

Num. LXXXIII.

Extractus ex Broweri Annal. Trev. Tom. II. Lib. XV. ad Annum 1195. *pag.* 91 die beyden Schlöſſer zu Covern betreffend.

Quo etiam tempore Gealaco Isenaurgio *Joannes Archiepiſcopus vico Covernenſi regione loci*, ob S. Lubentii memoriam notiſſimi, *arcem utramque beneficiario* jure *conceſſit*, ea lege fruendam, ut certis miniſteriis obeundis pace belloque Pontifici ſuum obſequium prompte deferret. Porro ex his altera, quæ in abrupto undique colle ſiniſtrorſum flumen devehentibus objicitur, ſtat hodieque Meinfeldenſi præfecturæ attributa, ubi vero juxta altiore clivo ſe mons attollit, cum parietinis veteſtæ ſeſe oſtentant ruinæ, qvas militum Templariorum domicilio ſuperſtites interpretatur Vulgus.

Num. LXXXIV.

Extractus ex Diplomate in quo Fridericus de novo Caſtro recognoſcit, quod Caſtra Coverna, inferius & ſuperius, ſunt ligia Trevirenſis Eccleſiae, nec alienabuntur ſeu nocebunt Eccleſiae Trevirenſi &c. ex Hontheimii Hiſtor. Trev. dipl. T. I. p. 807.

Fridericus dominus de Novo Castro, Irmengardis uxor ejus, Fridericus et Robinus nati ipsorum, omnibus in perpetuum. Ne facta modernorum que digna ſunt memoria poſterorum fruſtrentur ignorantia, decet & expedit ea ſigillorum & ſcripti munimine vivoque teſtimonio perennari. Hinc eſt, quod nos Fridericus, Irmengardis uxor sua, et nati predicti notum eſſe cupimus preſentium inſpectoribus & auditoribus univerſis, quod nos conjunctim & diviſim duo caſtra de Coverna ſeu contermina & vicina, videlicet caſtrum inferius & caſtrum ſuperius, quod Altemburg vulgariter appellatur, cum continentibus edificiis, adherentibus ipſis caſtris, juribus & redditibus, que jure ligio feudali tenemus & recognoſcimus nos tenere a reverendo patre & domino noſtro Henrico Dei gratia Trevirorum archiepiſcopo, & ab eccleſia Trevirenſi &c. In cujus rei teſtimonium & robur perpetue firmitatis preſentes literas prænotato domino noſtro archiepiſcopo & eccleſie Trevirenſi tradidimus & tradimus, ſigillorum noſtrorum preſentibus appenſorum munimine roboratas. Sigilla etiam nobilium virorum, domini Henrici comitis Lucellimburgenſis, Henrici & Walraml natorum ipſius comitis, Wilhelmi Comitis Juliacenſis, Godefridi Comitis Seynenſis, Henrici domini de Schoneck, Godefridi domini de Eppenſtein, Joſridi domini de Eſch, Egidy domini de Ure, & Walteri domini de Meyſeuburg, præſentibus appendi rogavimus & obtinuimus

nuimus cauſa firmitatis & certitudinis amplioris. Et nos comites & nobiles præuominati premiſſa omnia & ſingula ſic eſſe proteſtamur & vera, & ad preces preſatorum FRINRAICI, IRMEGARNIS UXORIS SUE, & NATORUM SUORUM ſigilla noſtra appendiſſe recognoſcimus huic ſcripto, publice proteſtantes ſub ſigillis noſtris, que preſentibus ſunt appenſa, quod ſi ſepedicti FRINRAICUS ET IRMEGARDIS UXOR SUA, AC NATI EORUM vel omnes, aut aliqui ex ipſis, contra præſcripta venerint, vel aliquod preſcriptorum, nos ipſis conſilio, auxilio vel ſavore nullatenus inſiſtemus.

Nos vero FRINRRICUS ET ROAINUS FRATRES prenominati, quia ſigilla propria non habemus, ſigillis eccleſiarum ſancti Caſtoris & S. Florini in Confluentia, que ad preces noſtras preſentibus ſunt appenſa, contenti ſumus & uſi.

Et nos predictarum eccleſiarum capitula rogati a fratribus jam predictis ſigilla predictarum eccleſiarum appendiſſe recognoſcimus huic ſcripto. Actum & datum Conſluentiæ anno Domini 1277 VI. Idus Novembris preſentibus venerabilibus viris Domino Henrico de Bolandia. D. Boemundo archidiacono Trev. Wernero prepoſito S. Caſtoris, Joanne decano S. Florini, magiſtro Gyſone plebano S. Marie, eccleſiarum in Conſluentia, nec non nobilibus viris Godefrido Comite Seynenſi predicto, Domino Godefrido de Eppenſtein, Joanne de Brunshorn, Dytardo de Paſſindorff, Ludovico de Are, Petro de Eich militibus, & quam plurimis aliis fide dignis, ad hoc vocatis pro teſtimonio ſpecialiter & rogatis.

Num. LXXXV.

Sententia de 1282. darinnen zwar dem Stift *S. Caſtoris* zu Coblenz ein Hof zu Covern zuerkannt, dem *Robino* von Covern aber alle ſonſtige, auch Hoheits-Rechte zu Covern beygelegt werden. *Ex Honthem. Hiſtor. Trev. diplom. T. I. p. 816.*

In nomine Domini Amen. Orta nuper materia quæſtionis inter venerabiles viros, decanum & Capitulum S. Caſtoris in Confluentia ex una parte, & NOBILEM VIRUM ROBINUM DOMINUM DE COVERNA ex altera, ſuper juribus hominum curtis ejusdem eccleſiæ S. Caſtoris ſitæ in Coverna, dictis decano & capitulo aſſerentibus & conquerentibus, quod idem nobilis extorquere niteretur, & ejus anteceſſores domini de Coverna extorſiſſent ab iisdem hominibus quandam ſummam pecuniæ minus juſte. Placuit reverendo patri ac domino noſtro Trevirorum archiepiſcopo, & prædictis partibus, in hujusmodi quæſtionis negotio procedi de plano & ſine ſtrepitu judicii & decidi. Unde officialis Trevirenſis de ſpeciali mandato ipſius domini

mini archiepiſcopi quosdam teſtes ſuper juribus partium recepit in forma juris, & diligenter examinavit, & ipſorum depoſitiones in ſcriptis redigi fecit. Poſtmodum dicto domino archiepiſcopo ipſam cauſam nobis decano eccleſiæ S. Florini in Cooſluentia comittente per litteras io hæc verba. H. Dei gratia Trevirorum Archiepiſcopos dilecto filio decano eccleſiæ S. Florini in Cooſluentia ſalutem in Domino. Cauſam, quam Decanus, & capitulum eccleſiæ S. Caſtoris Conſluent. ſuper quibusdam juribos & hominibus dictæ eccleſiæ ſuæ habent contra Robinum de Coverna, quibusdam teſtibus in eadem cauſa ex parte dictorum decani & capitull productis ab officiali curiæ noſtræ Trevirenſis de ſpeciali noſtro mandato examinatis, nec dum tamen eorum atteſtationibus publicatis, tibi committimus & mandamns, quatenus partibus convocatis in ipſa cauſa procedas & eam debito fine decidas, faciens, quod decreveris, per cenſuram eccleſiaſticam firmiter obſeruari. Teſtes autem, ſi quos partes ad huc producere voluerint, ſi ſe gratia, odio vel timore ſubtraxerint, ſimili ceoſura compellas veritati teſtimonium perhibere. Datum anno Domini M. CC. LXXXI. ſabbatho aote Feſtum beatæ Catlıarinæ virg. Nos receptis atteſtatiooibus prædictis & probationibns, qvas partes coram nobis facere voluerunt, & depoſitiooibus ipſorum coram nobis ſoleoniter publicatis, dicto nobili vocato legitime ad omoes actus, in quibus exigitur citatio ſpecialis, & ad diem præſentem ad diffinitivam ſententiaiu audiendam, & ſe per contumaciam abſentante, parte altera legitime comparente coram nobis in quolibet terminorum, & ſententiam ferri cum inſtantia poſtulante; viſis & auditis & plenius intellectis actis cauſæ, Dei præſentia replente abſentiam contumacis, ſecuodum ea, quæ vidimus & audivimus, de conſilio jurisperitorum, ſententialiter declaramus Dei nomine invocato: proprietatem dictorum curtis & hominnm ad prædictos decanum & capitulum pertinere, & quod idem nobilis eſt advocatus Ipſorum curtis & hominum, & qnod ipſe nobilis propter hoc prædictos decaoum & capitulum defendere teneatur in ſuis juribus, & arctare homines ejusdem curtis ad ſolvendum jura ipſis decano & capitnlo debita, ſuper hoc ab ipſis decano & capitulo vel ſchulteto, ſeu officiato ipſorum requiſitus, & quod ipſe homines, qui ſic compulſi fuerint per eundem, ipſi nobili tenebuntur ad emendam, quæ emenda non debet excedere quantitatem cenſus ipſis decano & capitulo debiti; & quod idem nobilis habet inſtallare, ſeu in ſedem ponere ſcabinatus ſcabinos de novo creatos ipſius curtis, & quod ipſe ſcabinus inſtallatus propter hoc debebit eidem nobili ſolvere quoddam jus, quod banveyrtel vini appellatur, vel loco ejus denariorum ſummam, quæ ſex denarios uſualis monetæ non excedet, & quod eidem nobili tantum ſemel in anno tenebuntur homines, bona ipſius curtis tenentes, circa nativitatem Domini, dum

placitum

placitum tenuerint, ſolvere ſive dare tres ſolidos & dimidium denarii uſualis monetæ in Coverna. Declaramus etiam, quod dictis joribus dictus nobilis in dictis curte & hominibus conteotus eſſe debet; ſuper omnibus aliis eidem perpetoum ſilentium imponeotes, ac prohibentes eundem ab omnibus aliis captivitatibus, extorſiooibus violentis, ſive exactiooibus, injuriis, dictis hominibus infereodis; eo tameo ſalvo, quod noo prohibemus eidem nobili recipere alia ſervitia, ſive dona, ſi quæ iidem homines impendere voluerint, & duxeriot libera voluntate ſine extorſione qualibet violenta. Lata & lecta eſt hæc ſenteotia feria ſexta ante feſtum beatæ Margaretæ virginis, anno Domini MCCLXXXII. in refectorio dictæ eccleſiæ Florioi, præſentibus Engelberto decano, Godefrido ſcholaſtico, Heorico theſaurario, Henrico de Molenarcke, Simone de Porta, Henrico de Stockheim, Hermanno dicto Wipoden, Henrico de Waldecke, Henrico de Eich, Theodorico de Montabur, S. Caſtoris; Ricardo, Conrado Theſaurario, Henrico de Waldecke, & Gerlaco de Maelberg S. Florini eccleſiarum in Confluentia canonicis, & aliis quam pluribus clericis & laicis fide dignis. In cujus rei teſtimooium, muoimen, & perpetuam firmitatem ſigillum noſtrum una cum ſigillis teſtium ſubſcriptorum præſentibus ſunt appeoſa. Et nos Eog. decanus, God. ſcholaſticus, Henric. theſaurar. Simoo & Henric. de Stockheim, Ricardos Conr. theſaurarius, Henricos de Waldecke & Gerlacos de Moalberg, teſtes prædicti, recognoſcimus, quod anno, die & loco prædictis interfuimus prolationi prædictæ ſententiæ; in cujus rei teſtimooium ſigilla noſtra appendi fecimus iſti ſcripto.

Num. LXXXVI.

Charta Eliſabethae de Eppenſtein, quod Gebelinum de Lindaue &c. Siſrido dederit Eppenſteinio. 1306 ex Johannis Spicileg. diplomat. Eppenſtein. No. 34 p. 341.

Liſa de Eppinstein, relicta Nobilis Viri Rubini de Coverna, piiſſime memorie, omoibus hanc literam inſpecturis profitemur, & ad omniom noticiam, quorum noſſe foerit, deducimus, publicantes, qvod com cooſenſu omnium nostrorum puerorum dedimus & in preſentibus damus Gebelinum dictum de Lindauvve, & ſuos congremiales, in ſuperioribus partibus reſidentes, ad nos ſpectantes, nobili viro Domioo Siffrido de Eppioſtein, noſtro fratri, & ſuis heredibus ad omoe jus & ſervicium, qvibus nobis & ooſtris predeceſſoribus prædictus Gebelinus & ſui cognati congremiales fuerant obligati, & nunc ipſorum conſaoguinei cootermioales apud oos degeotes oobis aſtricti oniverſaliter dignoſcuntur. Datum anno Domini MCCCVI. duodecimo kalend. Septembris.

Num. LXXXVII.

Extractus ex Hontheim Hiſt. Trev. dipl. Tom. II. pag. 180. not. b.
die Schlöſſer zu Kovern betreffend.

Caſtrorum de Coverna habemus literas de 27. Aprilis 1347 qvibus Joannes Comes Seynenſis pro ſeptendecim millibus florentinorum vendit utrumque Caſtrum Covernæ cum omnibus appertinentiis wie ſie Fraw KUNEGUNT ſeelige UNSER JOHANS GREVE VON SEYNE MUTTER, do ſie lebte, hatte und beſaſſe, dem ehrwirdigen in Gott Vader und Herren Baldewin Erzbiſchoffen zu Trier, und ſinem Stifft, von den ſie doch vor zu ledigen ufgebigem lehn ruhren &c. ſubſcripſerunt: die edel manne, herr Godfried von Seyne, herre zu Hoenburg, und HERR GERLACH HERR ZU ISENBURG; Diederich von Hademar,. Wilhelm von Steinenbach rittere; Godfrid von Bicken ein wohlgebohrn Knecht und Herr Albrecht ſinen ſohn rittere.

Num. LXXXVIII.

Extractus ex Broweri Annal. Trev. Tom. II. pag. 121. & 122.
Limburg betreffend.

Porro Franciſcani, licet poſteriores aliquando Trevirim habitare cœperint, late tamen per vicinos agros, ut ſibi viam facili parat virtus, eorum repente induſtria pervaſit; ac rara vitæ morumque innocentia, omnem finitimæ regionis multitudinem in ſui admirationem pellexit. Venere a Waleramo Comite accerſiti, ipſo ordinis inſtitutore B. Franciſco adhuc ſuperſtite, Luzelenburgum, idque ex Epitaphiis, quæ in eo monaſterio viſuntur, volunt confirmari: nec non LIMBURGUM ULTRA RHENUM A GERLACO Dynaſta, poſtquam ia incolumis ab expeditione ſacra rediit, qnidam ex ipſius S. Franciſci contubernio magna vitæ ſanctimonia, cum ſocio, conſtanti fama ſodalium per idem Tempus traditur adductus. Dinaſtæ munificentia ſacram ibidem aedem exſtrui cœptam, dum idem B. Franciſcus adhuc degeret in vivis. Neque abhorrent ſane, ab hac traditione publicæ literæ, anno hujus ſæculi milleſimo ducenteſimo quinquageſimo datæ, quibus dedicationis ejus templi anniverſariam memoriam pie recolentibus largæ peccatorum condonationes, autoritate Pontificia indulgentur.

Et primum jam tum, quod obſervatione dignum eſt, Limburgi, ubi ante aliqvot ſecula nobilia cum clero Baſilica Georgii Martyris honori ſurrexerat, Advocatorum celebrari nomen cœpit, qui tutelæ tum collegii, tum accolarum, qui frequentes iſtic ad Longanam domicilia collocarant, e

vici-

Digitized by Google

vicinia accerſiti, inde CAESARUM BENEFICIO SE PRO DOMINIS GESSERE LIMBURGENSIS OPPIUI, iisque a clero cum fundis aliis & vectigalibus domus attributa Præpoſiti, quæ juxta templum editiore colle ſita, a Treverico jam Archiepiſcopo tenetur, qui Advocatis emarcida ſtirpe decedeotibus, dominii ex aſſe totius ſucceſſor evaſit.

Porro, qui primus ex hoc Advocatorum geoere literis ionotuit, ei GERLACO nomen extitit, quo poſteri inde plurimum gaviſi videntur. In ipſa Franciſcanorum æde ſepulcralia monumeota olim obeuoti titulus occurrit NOBILIS DOMICELLI JOANNIS, qui FILIUS DOMINI GERLACI DE LIMBURG † *anno MCCCXXXV*, XII. Kaleod. Septembris. *Hunc ego nepotem crediderim fuiſſe Gerlaci primi*, qvem Franciſcaoos Introduxiſſe Limburgum, eisque templo & monaſterio condendis operam navaſſe probabile ſit. Nam alioqui GERLACUS TERTIUS, QUI SENIOR APPELLATUS, præſtaoti juſtitiæ & antiqoæ probitatis fama quinque maribus & feminis tribus ex KUNIGUNDE UXORE procreatis; mortalitatem explevit anno MCCCLIV. Ejus vero natu primus filius GERLACUS JUNIOR ſioe prole MCCCLXV. communi peſtileotiæ clade ſublatus eſſe traditur; tametſi Gerlacum hujus ſtirpis ultimum nos Treviris in Decanatus muoere vita exceſſiſſe, rectius forte loco ſuo narraverimus.

Num. LXXXIX.

Extractus ex Broweri Annal. Trevir. ad an. 1354. Tom. II, pag. 229.

Gerlaci Herrn zu Limburg Kinder betreffend.

HOC etiam aono GERLACUS SENIOR LIMBURGI DOMINUS, magna juſtitiæ æquitatis & civilis vitæ laude, diem ſupremum obiit; & *liberos mares* relliquit, GERLACUM, ut quidam tradunt, & JOANNEM SUCCESSORES, RUDOLPHUM ARCHIDIACONUM HERBIPOLENSEM, GERLACUM TREVIRIS DECANUM CATHEORALEM, OTTONEM ORDINIS TEUTONICI, HARTARDUM ſui non compotem, *Feminas* VDAM, GERARDO *Kirbergi Comiti matrimonio junctam*, KUNIGUNDEM virgioem, ELIZABETHAM KAUFFINGAE *apud Caſſelas in Haſſia ſanctimonialem.*

Num. XC.

Erbtheilung zwiſchen Gerhard Grafen zu Dietz und Diedrich und Siegfried Herren zu Runckel vom Jahre 1375.

Wir Gerhard Graff zu Dietz und Wir Gertrude ſeine eheliche Hauſſfraw thuen kund allen Leuthen, und bekennen an dieſem offenen Brieff für uns und unſere Erben, daß geredt iſt zwiſchen Uns uf eine Seite, und Diederich und Sifride Herren zu Ronckel, uf die andere Seite, daß ſi lauterlich und gantzlich ge-

richt und geſinnet ſeint um alle Anſprach und Forderung, als ſie gehabt haben mit auf dieſen heutigen Tag, zu Uns Grafen Gerhard vorgen. es ſeye mütterliche Erbe, oder unbefahrende habe, Schloß, Land oder Leuthe, oder anders wie man das nennen mag, nun ſeint ausgeſchieden alſo daß ſie oder ihre Erben an Uns und Unſern Erben oder Nachkommen des nunmehro nie gefordern ſollen, oder daran gehinderen in keine Weiß. Und thuen Wir Gerhard Graff zu Dietz vorgemeldten Diederichen Herren zu Runckel vorgen. gelawen zu Leben mit Nahmen die zwo zinten Schoppach und Ummenaw mit allen Ihrem Zugehore und mit allen den Dörfferen die ihnen zuſtrend verſchrieben ſeint, mit Nahmen mit Endrich mit Hoben und Steden und darzu mit Oberen Dieffenbach mit allem ihrem Zugehoer, wie wir die herbracht haben, als feren ihre Ruh, gebiete hergegangen hat, als wäre es Sach, daß keine Arme man daraus züge die Uns jetzundt angehoeret, die Schuld eines Grafen von Dietz Sein, wäre auch Sach, daß keiner darin züge, die Uns jetzund angehöret, die ſoll des von Ronckell, auch haben wir ausgenommen Nieder-Selters, daß wir zu Daborn gezogen haben, Und auch ausgenommen Hildtwins Kind von Veldten und haben ausgenommen das Kloſter zu Beßelich binnen der Mauren daß wir Uns behalten mit aller freyheit, Es wäre dann Sach daß Wetten da erſchienen, die ſollen des von Ronckel ſeyn, auch ſollen alle uns mannen und Burgmannen bleiben und ſeyn in allen Rechten und Freyheit, als ſie bißhero geweſt ſeint, auch ſollen die von Runkel oder ſeine Erben keinen bvrgerlichen bauw nit bauwen oder laß bauwen, als fern ſie daß gewehren können In den vorgemelten gerichten und Dörffern, Wäre auch Sach daß Sich die von Runckeln erkobern könnten, an dem Reich daß es ihnen beſtättiget würde, darzu ſollen wir Gerhard Graff zu Dietz Ihme ernſtlich behelffen, und ihme fürderlich darzu ſeyn, und Unſere gehegniß darzu thuen, auch ſo geredt wor wir Gerhard Graff zu Dietz vorgend. des Unſern, it. verſetzen oder verkauffen ſollen oder wollen, darzu man dörffe Diederichs und Syfriede Ingeß. vorgen. daß ein ſollen ſie Uns nicht verſagen, auch ſoll Dieterich vorgen. und ſeine Leibs-Lehns-Erben die vorigen zinten und dorffe von Uns Graffen zu Dietz und Unſere Erben zu rechtem Mannslehen haben und Uns darum verbunden ſeyn als ein Mann ſeinem Herrn von Rechte ſoll, Und wäre es auch, daß Diederich Herr zu Ronckel vorgen. abginge ohne Leibs-Lehens-Erben obhin die gewann auch abgingen ohne Leibs-Lehens-Erben, und alſo auß und auß, wann das geſchähen, ſo ſollen die vorgedachten zinten und dörffe ledig und loß wiederfallen an die Grafſchaft von Dietz, fünde man auch keine Brieff wie die gegeben wären vor Datum des Briefs der oder die ſollen fortbin kein mog oder macht haben, hierüber zu einer Urkund ſo haben wir Gerhard Graff zu Dietze und Gertrudt ſeine eheliche Haußfraw Uns Ingeſiegel vor Uns und unſere Erben an dieſen Brieff gehangen und haben darzu gebetten die Edelen Johann Herren zu Limpurg, Eberhardten von Brundtsberg z) Richter

z) Dieſer Eberhard von Braunsberg gehört nicht zu den Herren von Iſenburg von der Braunsbergiſchen Linie, indem man um dieſe Zeit in dieſer Linie keinen Herrn von dieſem

Richter Werner von Dietz, und Henrich von Naß edele Knechte Unſe liebe getruew, daß Sie ihre Ingeſiegel bey die Unſerige auch an dieſen Brieff haben gehangen, und wir Johann Herr zu Limpurg, Ebenhardt von Brundtsberg Richter, Werner von Dietz, und Henrich von Naß, edele Knechte jetzundig bekennen, daß wir um beyde willen des edelen Grafen Gerhardts zu Dietz und Frauen Gertrud ſeiner ehelichen fraw Unſere Inſiegel bey die ihre an dieſen Brieff haben gehangen zu einer Urkund der vorgeſchehenen Dinge.

Datum vigilia purificationis glorioſæ Virginis Mariæ anno Domini 1375 ſecundum ſtilum Trev.

Num. XCI.

Des Römiſchen Königs Ruprechts Beſtätigungs-Urkunde vom Jahre 1405 des zwiſchen Graf Gerhard zu Dietz und Diedrich und Siegfried Herren von Runckel im Jahr 1375 errichteten Erbvertrags.

Wir Ruprecht von Gottes Gnaden Römiſcher König zu allen zeiten Merer des Reichs bekennen und thun kundt offenbar mit dieſem Briefe allen den die ihn immer ſehen oder horen leſen, daß uns der Edell Unſer lieber getreuwer Friederich Herr zu Runkel einen Brieff fürbracht hat als Gräffe Gerhard zu Dietze und Gertrud ſeine eheliche Haußfraw ſich bekennet wie ſie mit Diederichen und Sifriden Herrn zu Runckel gericht und geſinnet ſein ume Anſprach und fürderungen, als ſie gegen einander gehabt haben, und hat uns demüthiglichen gebetten, daß wir ihme denſelben Brief von Unſern beſonderu Gnaden zu beſtettigten gnadiglich geruhten, der von Worte zu Worte hernach geſchrieben, alſo ludente. Wir Gerlach Graue zu Dietz ꝛc. und endet ſich alſo Datum in vig. purificationis glorioſæ virginis Mariæ anno Dni milleſimo tricenteſimo ſeptuageſimo quinto ſecundum ſtilum Trever. daß haben Wir angeſehen des obgedachten Friederichs Redlich Bete und auch ſolch treuwe und Dienſte als er uns und dem Reich offte willigliche und getrewlich bewiſet und gethan hat und auch vor baßer dun ſoll und mag in künftigen Zeiten und haben Ihme den vorgen. Brief gnadiglich confirmiret und beſtettiget confirmiren und beſtettigen Ime den auch in kraft dieſes Briefs und Römiſcher Königlicher Macht Vollkommenheit in allermaß als er von Worte zu Worte davor geſchrieben ſtet. Urkund dieß Briefs verſiegelt mit Unſerm Königlichen Mayeſtat Ingeſiegel. Datum Heidelberg in die beati Johannis Apoſtoli &c. Anno Dni milleſimo quatringenteſimo quinto.

ad Mandatum Dni. regis
Johannes Winheim.

dieſem Namen antrift, ſondern er gehörte zu den Miniſterialen. Unter andern hat einer von den Miniſterialen zu Braunsberg, Namens Krull, dem Stift Limburg an. 1124 viel Gutes gethan. vid. Limpurg. Chronick ap. ab Honth. Prodrom. hiſt. Trev. dipl. Tom. II. pag. 1059. Einer von den Miniſterialen von Braunsberg war auch des 17) Gerlachs Herrn zu Iſenburg und Limburg erſter Beamter zu Limburg vid. §. CCXXXVIII.

Num. XCII.

Eydlicher Revers Ertzbiſchoffs Johannis zu Trier, daß Er den Burgfrieden von Limburg, Molsberg und Brechen halten wolle. Vom Jahr 1457.

Wir Johann von Gottes Gnaden erwählter und beſtättigter zu Trier des H. R. Reichs in welſchen Landen Erz-Canzeler, thun kund und bekennen öffentlich an dieſem Briefe allen den, die ihne ſehend oder hörend leſen, ſo als die edelen unſere lieben Neven Bernhard Graſe zu Solms und Dieterich Herre zu Runckel und unſer lieber Getrewer Franck von Cronenberg der Alte, uns itz ingeſazt und zugelaßen hand zu unſerm Theile an den Herrſchaften Stedden und Schloßen, Limburg, Molsberg und Brechen, da haben wir gelobt und geſchworen, geloben und ſchwören auch in Krafft dieſes Briefs, den Burgfrieden ſo für ziten zuſchen unſern Fürfahren Erzbiſchof Urban ſeel. Gedächtnuß, und dem Hochgebornen Fürſten Herrn Ludwig Landgrafen zu Heßen über die benennte Stedte und Schloße begriffen gemacht, verſchrieben und verſiegelt iſt, mit allen und iglichen Puncten, Clauſuln, Artickelen in demſelben Burgfrieden Brieffe begriffen, ſtete, veſte und unverbrüchlich zu halten, ſunder Argeliſt, und Wir gereden, geloben und verſprechen auch für uns unſere Nachkommen und Stift in Kraft deſſelben Brieſes, die obgenannte unſere Neven von Solms und Ronckel und Francken von Croneberg den alten und ihre Erben, wie die Verſchriebungen und Pfandſchaften, ſo ihr jeglicher in einem Virttheil derſelben Herrſchaften Stedde und Schloßer und ihre Zugehörungen hat, gerubiglich und friedlich zu laßen, und ſie darane nit zu hindern oder zu irren in einige Weiße, ſonder alle Argeliſt und Geſährde, und des zu Urkunde han wir unſer Inſiegel an dieſen Brief thun hencken, der geben iſt, zu Limburg auf Dienstag in den Oſtern heiligen Tagen nach Chriſti Geburt tuſend vierhundert und ſieben und fünfzig Jair.

(L.S.)

Num. XCIII.

Revers des Burggrafen *Johannis* von Hammerſtein an Gerlach von Iſenburg vom Jahre 1274.

Ego *Johannes Burgravius in Hammerſtein* a) *nec non & uxor mea Kunegundis* notum eſſe cupimus vniverſis, & tenore preſentium profitemur, quod

a) Aus dieſer ſowohl als der folgenden und der oben ſub num. VI angebogenen Urkunde erhellet, daß das Geſchlecht der Herren und Burggrafen von Hammerſtein, aus welchem Otto de Hammerſtein die Comitiam Vederoviæ gehabt, und welcher 1036 geſtorben ſeyn ſoll Crollius de Ducatu Franciæ Rhenenſis in Act. Acad. Theod. Palat. Vol. III. pag. 474.

mit

quod VIR NOBILIS GERLACUS DE ISENBURG, DNUS IN ARENVELS, quatuor marcarum reditus, quos nobis, in recompenſationem deterioris partis concambii, ratione jurisdictionis in Honingen, inter ipſum & nos facti, ſub titulo pignoris obligavit, ſicut in inſtrumentis noſtris ſub hoc confectis plenius continetur, pro quadraginta marcis bonorum ac uſualium denariorum plenarie ac rationabiliter liberavit. Et nos eidem pignori renunciamus liberaliter & abſolute, adjecto nihilominus tali conditionis articulo, quod nos de jam dictis quadraginta marcis quatuor marcarum reditus in allodio noſtro, ſive in aliis bonis, pro eisdem quadraginta marcis comparandis demonſtrabimus, & eosdem reditus tam nos quam noſtri heredes a preſato Dno GERLACO & ſuis heredibus tenebimur in feodo retinere. In cujus rei teſtimonium & firmitatem ego *Johannes Burggravius de Hammerſtein* predictus ſigillum meum vna cum ſigillo Arnoldi Burgravii in Hammerſtein avunculi mei duxi preſentibus apponendum. Huic autem interfuerunt nobiscum Dominus Gerardus de Wildenberg, & Roricus de Rennenberg, nobiles, Wilhelmus de Elze & Conr. de Honingen dictus Ruſticulus, milites, Arnoldus plebanus in Honingen, Gyſelbertus de Honingen, & Gobelinus dictus Stux de Hammerſtein famuli, & alii quam plures. Datum apud Honingen VIII. Idus Junii, anno M° CC° LXX° IIII°.

(L. S.) (L. S.)

Num. XCIV.

Vertrag zwiſchen Baldewin, Erzbiſchoffen zu Trier vnnd Gerlachen Herren zu Iſenburg vnnd ſeinem Sohn Johannen vfgerichtet, belangend das Gericht, Vogtey, Herrſchaft vnnd Gueter zu Hönningen vnd Abloß deſſelben 1346.

Wir Baldewin von Gots gnaden erzebiſchof zu Trier vnd des heiligen Romeſchn richs durch Welſchlant Ertzecaucell. Dun kunt allen Luden, daz wir mit dem ediln manne Gerlache Herrn zu Yſenburgh vnſem liben getruwen und Johanne ſinen ſune eindregtig worden vnd vberkumen ſin von den Stucken, die hernach geſchribn ſtent als in den briuen ſtet die ſy vns darvber gegebn hant die alſo ſprechent von

mit erſtgedachtem Ottone nicht ausgeſtorben ſey, wie einige dafür halten wollen, ſondern es iſt vielmehr in der zu Neuwied 1770 heraus gekommenen Erweiſung und rechtlichen Ausführung der dem Gräflichen Haus Wied zuſtehenden Hoch- und Gerechtigkeiten im Dorf Irlich am Rhein ꝛc. §. 14. pag. 14. erwieſen worden, daß das Erzſtift Trier im Jahre 1374 von Kayſer Carl IV die erſte Anwartſchaft auf die vom Reich zu Lehen rührende Feſte Hammerſtein erhalten, hierauf Kayſer Wenceslaus ſelbige 1376 beſtätiget habe, und nach dieſem erſt das Geſchlecht der Burggrafen von Hammerſtein (welches ex familia Salica Vederovienſi, und alſo von groſſer Herkunft geweſen, Croll. cit. pag. 474) ausgeſtorben ſey.

Worte zu Worte. Wir Gerlach, herre zu yſenburgh vnd Johan ſin ſon dun kunt allen Luden vnd bekennen vffeliche an dieſem briue wiewol der Erwirdige in Gode Vader vnd Herre vnſer Herre Baldewin ertzebiſchof zu Triere mit der Vodye herſchaft geriethen vnd guden zu Hoyngen vnd was darzu horet die Herr Johan ſelige von Arenſels vnſer neue do er lebete hatte vnd was er da hatte die doch zumale von vnſerm egen. Herren von Triere vnd ſinem ſtiſte zu Lehen rurten vnd dye an in vnd an denſelbe ſinen ſtifte von dem egen Johane ſeligen wan er nit lehens-Erben ließ reth vnd redeliche veruallen waren vns begnadet habe vnd ſie mir Gerlach vorgenant vor mich vnd mine Lehens-Erben zu rechtem vſgebigem ledigem leben geluwen habe, vnd wir darvmb dem vorgenant vnſm Herren von Triere vnd ſinem ſtifte vnſer gerichte der Dorfe Rameſpach Almeſpach vnd Grundeshuſen mit allem dem daz darzu horet vnd was gudes vnd rechtes wir binnen den gerichten vnd terminey der egenanten Dorfe hatten oder haben mochten daz doch vor alles von vnſm egenant Herren vnd ſinem Stifte zu Triere zu lehen rurte denſelbn vnſm Herren von Triere vnd ſinem ſtifte ledecliche vfgetragen und an ſie zu male vnd eweliche vnd vollecliche mit allem Rechte gekeret und gewendet haben als die briue ſprechen dye wir nit vnſer vnd mit vnſer ſrunde Ingeſigele beſiegelt dem vorgen. vnſm Herren von Triere vnd ſime Stifte han gegeben. So iſt doch tzwſſen vns zu beyden ſyten geredet geteitiget vnd überkommen daz vnſer ieglich tzwſſen hie vnd Wlnachten neheſt koment vnd darnach vber tzwei ganße Jar die nähеſt nach eyn ander gen dye willkur hait vnd haben mag dieſer rede abe zu gene vnd ſie zu widerſprechene mit ſolicher Beſcheidenheide als hernach iſt begriffen, das iſt zu wiſſene were iz das vnſer vorgen. Herre von Triere dieſer vorgeſchrieben ſtucke nit volgen wolde vnd ſy binnen der egenan. zyt widerſpreche vnd ir Wandel haben wolde ſo ſollen wir darnach daz er vns daz kundet mit ſinen briuen oder mit ſinen kuntlichen Boden was ſelber oder in eyne vnſer Wonunge binnen achte Wuchen nach eyn ander zu zelene dem vorgenant vnſm Herren von Triere ſeß hundert cleine gulden von florenze gudes goldes vnd gewichtes die vnſer egen. herre von Triere mir Gerlach vorgen. an gereidem gelde geluwen hat geben vnd bezalen vnd ſy antwurten ſinen kellner zu Cobelenße wer da iſt zu zyten vnd endeden wir des nit ſo ſollen wir beide mit vnſers. ſelbes liben in die ſtat zu Cobelentz in Gyſels wys varen vnd da ligen vnd nit dannen komen dye vorgenan. ſeß hundert gulden ſin dan ime bezalet, vnd ſie werden bezalet oder nit, ſo mag vnſer egen. Herre von Triere vns dage vor ſich vnd ſine manne beſcheiden nach den Briuen dye er von mir Gerlache vorgenan. hat, vnd ſollen wir ime da red thun nach ſiner manne vrtheyl vm alle vorderunge vnd Anſprache die er an vns vnſer ieglichen zu ſprechene vnd zu vns zu vorderen hat nemeliche als ob er mir Gerlachen vorgenan. Hoyngen vnd was darzu horet nit geluwen hette, vnd was vnſer egen. Herre von Triere vſ uns beheldet mit vrteyl, oder vſ vns erkobert davon ſollen wir ime vollen tun vnd daz richten vnd damide mogen wir vnſer vorgen. Herſchaft gerichte vnd gude der Dorfer Romeſpach Almeſpach und Grundeshuſen vnd was in die gerichte und termin derſelber Dorfer gehoret beſchuden, vnd wider an vns gewinnen, Doch ſol vnſer egenan. Herre von Triere in demſelben gerichten vnd guden blieben ſitzende biß das ime von allen Anſpra-

chen

chen vnd vorderungen dye er zu vns hat oder haben mag ein gantz vßtrag vnd vollen gerichtet wirt, were iz aber daz wir diſer egeſchriben ſtucke wandel haben wolden oder ir nit volgen wolden ſo ſollen wir vf denſelben tag vf den wir daz vnſm egenan. Herre von triere kunden die vorgen. ſeß hundert Gulden von Florenze gudes goldes vnd gewichtes auch bezalen vnd ſie antwurten ſeine Kelner der zu zyden iſt zu Cobelentze vnd ſal er vns dan dage vor ſine manne beſcheiden und ſollen wir ime da reth tun vnd richtunge von allen den ſtucken in aller der wiſe als vor, vnd ſal er doch in den vorgen. gerichten vnd Herrſchaften der Dorfre Rameſpach Almeſpach vnd Grundeshuſen vnd waz darzu horet verliben ſitzende biz daz im von vns ganz richtinge geſcheet vnd was er ob vns erkobert als auch dar vor iſt begriffen, were iz auch daz vnſre keinre die egeſchrieben ſtucke in der vorbenan. zyt nit wider ſpreche ſo ſal vnſer ieglich bliben ſitzende in dem daz er iz von dem andern hat vnd ſin wir auch quyt von den egen. ſeß hundert Gulden der wir dan nit ſchuldig ſin zu bezalene. Vnd dieſe vorgeſchrieben ſtucke han wir gelobt vnd mit rechter ſicherheide geſichert vnd globen vnd ſichern ſie an dieſem briene ſtede und veſte zu haldene allerley argeliſt vnd geverde vßgeſcheiden, vnd dieſer dinge zu vrkunde han wir beide vnſer Ingeſigele an diſen brif gehangen vnd zu eln merer ſtedicheit aller dieſer vorgeſcribn ſtucke han wir gebeden vnd biden auch an diſem briue die edeln Herren Hn. Johan Greuen zu Seyne Godefrid von Seyne Herren zu Valinder, Philipps von Iſenburgh vnſer liben mage, vnd die ſtrengen ritter Hn. Herman von Helfenſtein vnd Dyderich von Hademar daz ſie ire Ingeſigele zu den vnſn an dieſen brief wollen heucken, vnd wir Johan Greue zu Seyne, Godefrid, Philipps, Herman vnd Dyderich vorgen. bekennen daz wir vmb bede der edeln Ludezn. Gerlachs herren zu Yſenburgh vnd Johannes ſines Sohnes vnſer Ingeſiegele an dieſen Brief han gehangen. Der gegeben iſt nach Chriſtus geburte druzenhundert Jar vnd in dem Seß vnd virtzichtim Jare an ſente Agneten dage heliger Juncfrowen. Dieſer ſachen zu vrkunde han wir Baldewin Ertzebiſſchof zu Triere vorgen. vnſer Ingeſiegel an dieſen Brief gehangen, der gegeben iſt in dem vorgen. Jare vf ſente Vincencius dag des heiligen Martires.

Num. XCV.

Heinrich genannt Koe, welcher in Gülchiſcher Gefangenſchaft war, reverſirt ſich, daß er ſich deßwegen nicht rächen, vielmehr ſeine Güther in Kirchſpiel Hyere als ein Gülchiſches Lehen erkennen wolle. *dat. Coloniae 1288 die Veneris poſt octavas purificationis beatae Mariae.*

Ego Heinricus dictus Koc miles notum facio uniuerſis præſentes litteras viſuris & audituris quod ego libertus a captiuitate, qua me Dominus Walramus Comes Juliacenſis & Præpoſitus Aquenſis in conflicto apud Worinc habito captiuauit, quædam feci & promiſi quod propter eandem captiuitatem ſiue damna aliqua mihi illata nullam moleſtiam vel grauamen inferam eidem Comiti uel alicui ſuorum coadiutorum in eodem conflictu exiſtentium tam illuſtri Principi Domino Johanni Duci Brabanciæ quam ciuibus

Colonienſibus & aliis quibuscunque. Et ad maiorem ſecuritatem præmiſſorum homagium ſeci ipſi Comiti & triũm marcarum redditus quæ habeo in Parochia quæ dicitur Hyere in manus ſuas reportaui, quos quidem redditus ego & mei heredes in perpetuum ab ipſo Domino Comite & ſuis heredibus recipiemus & fidelitatem inde faciemus eisdem. Acta ſunt hæc præſentibus Nobilibus viris *Domino Gerlaco Domino de Yſenburg*, Domino Johanne Domino de Kuc, Domino Gerlaco Domino de Dollendorp, Domino Adulphо de Blidenſtein, nec non & aliis militibus quam pluribus ad hoc rogatis. In cuius rei teſtimonium preſentes litteras feci conſcribi & rogaui *Dominum Gerlacum Dominum de Yſenborch* vt his ſuum ſigillum apponeret in teſtimonium præmiſſorem. Et nos *Gerlacus Dominus de Yſenburg* prædictus rogatus a prædicto Henrico dicto Koc Milite ſigillum noſtrum præſentibus duximus apponendum. Datum Coloniæ Anno Dni M. CC. LXXX. octauo die Veneris poſt octauas Purificationis beatæ Mariæ.

Num. XCVI.

Extract. Transacts mit dem Cloſter Rommerſtorff über die Zehenten um Rommersdorf. *d. a.* 1303.

Vniverſis preſentes litteras viſuris & audituris. Nos frater Philippus Dei paciencia Abbas totusque conventus monaſterii in Rumersdorph ordinis Premonſtratenſis volumus eſſe notum preſentibus publice proteſtantes. Quod cum diſſenſio inter nos ex una parte, & nobilem virum dominum GERLACUM DE ISENBURCH NOSTRE ECCLES. ADVOCATUM ex altera parte aliquamdiu verteretur ſuper decima obveniente infra muros & ſepes ambientes ortos & ſepta dicte eccleſie noſtre, & ſuper quodam horreo & domo torcularis, in quibus ipſe DOMINUS GERLACUS Jus ſe habere dicebat. Tandem idem Dnus Gerlacus &c. dicte decime &c. & omni juri &c. pro ſe & heredibus ſuis univerſis libere renunciauit &c. Et nihilominus certe decime ſibi & anteceſſoribus ſuis hactenus debite & ſolute infra muros & ſepes dicte eccleſie noſtre etiam renunciavit, Tandem noſtre eccleſie pro remedio peccatorum ſuorum, uxoris ſue nec non progenitorum ſuorum liberaliter conferens jure proprio ſine inquietatione cujuslibet perpetuo poſſidendam, accedente ſuper premiſſis FILIORUM EJUSDEM DNI GERLACI videlicet Dni JOHANNIS MILITIS, Dni GERLACI PREPOSITI ECCLESIE MONASTERIEN. IN MEYNVELT, & Dni THEODORICI MILITIS expreſſo conſenſu & libera voluntate &c. Actum & datum anno Dni milleſimo trecenteſimo tertio in octavis Paſche.

Num.

Num. XCVII.

Comes Juliacenſis cum Theodorico de Iſenburg & aliis quinque nobilibus aeſtimat Archiepiſcopum Trevirenſem debere coronare Regem Aquis, deficiente Colonienſi Archiepiſcopo. Ex Honthemii Hiſtor. Trev. dipl. T. II. p. 95.

Nos Gerhardus Juliacenſis, Johannes de Spanheim dominus de Starckenburg Comites, Henricus de Spanheim Prepoſitus Aquenſis, THEODORICUS DE ISEMBURG, DOMINUS DE ARENFELS, Egidius dominus de Rodemachra, Johannes de Brunshorn & Gyſo dominus de Molsberg milites, preſentibus profitemur & conſtare volumus univerſis, qvod nuper imminentibus coronatione & inunctione de ſereniſſimo principe domino Ludovico, Dei gratia in regem Romanorum electo, in regali civitate Aquenſi, abſenti tunc archiepiſcopo Colonienſi facienda, venientibus ſimul predicto principe ac veuerabilibus patribus dominis, Baldewino ſancte Trevirenſis eccleſie, ac Petro ſedis Moguntine archiepiſcopis ac eisdem Archiepiſcopis pro jure coronationis & inunctionis, aliisque, que circa hec tunc imminebant facienda, invicem altricantibus, domino Mnguntino ſimpliciter aſſerente, jus coronandi, inungendi, ac officium & ea, que circa hec exhiberi conſueta ſunt, exercendi, ſibi & eccleſie ſue competere, ac offerente ſe premiſſa plene probaturum. Domino autem Trevirenſi aſſerente ſibi & eccleſie ſue predicta ita demum competere, ſi Colonienſem archiepiſcopum abeſſe contingat, qui tunc aberat. Tandem inter eos habita deliberatione diligenti, nobis ibidem preſentibus ad hoc ſpecialiter vocatis & rogatis, iidem archiepiſcopi ſuper hujusmodi diſſenſione in predictum ſereniſſimum electum, ſuo & eccleſiarum ſuarum nomine compromiſerunt, promittentes, ejus arbitrium ſe ſuper hoc inviolabiliter ſervaturos. Predictus autem electus, habito conſilio diligenti ſuper diſſenſione ante dicta, arbitratus fuit in hunc modum: videlicet, qvod Moguntinus archiepiſcopus ea vice iuſtauti ipſum electum coronaret & inungeret, ac officium & ea, que circa hoc conſueta ſunt adhiberi, exerceret, his pactis modis & conditionibus, quod idem Moguntinus infra menſem feſtum nativitatis Domini tunc proxime venturum, nunc vero proxime preteritum, continuo ſequentem, vocato ad hoc ſpecialiter domino Trevirenſi per eundem dominum Moguntinum inter Bacharacum & Weſaliam ſibi & eccleſie ſue jus predictum competere plene probare deberet, quod ſi in probatione premiſſorum deficeret, tunc coronationem, inunctionem & officium, quæ facienda imminebant circa perſonam ejusdem electi, per Dominum Moguntinum antedictum ex arbitrio ejusdem electi nomine domini Trevirenſis & eccleſie ejus, & pro ipſo fe-

ciſſet & exhibuiſſet, ac idem Moguntinus jus predictum competere domino Trevirenſi & ejus eccleſie, prout ab eo petitum extiterat, recognoſcere debebat; ſuper qvibus idem electus & Moguntinus archiepiſcopus ſuas literas dare promiſerunt. Probationes autem nullas infra menſem predictum ſuper premiſſis a prefato archiepiſcopo Moguntino fore exhibitas eſtimamus, cum unquam ſcivimus aut audivimus, prefatum dominum Trevirenſem ad hoc fuiſſe vocatum, nec aliquas probationes ſuper premiſſis ab ipſo domino Moguntino productas extitiſſe. Premiſſis autem omnibus & ſingulis nos interfuiſſe recognoſcimus per preſentes. In quorum teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus duximus apponenda. Datum Siberch Colonienſ. diœceſis die nona Maji anno Domini MCCCXV.

Num. XCVIII.

Mitgabe Dietrichs Herrn von Iſenburg ſeiner Tochter der vermählten Gräfin von Helffenſtein *de an. 1328.*

Wir Ditterich von Arenfelß herre ze Iſenbergk, Hedwich vnßer Eliche Frawe vnd vnßer Erbenn thun kunth allen denn Ihenenn die dieſem Bryff ſehend oder horent leßenn, das wir geben vnd han gegebẽ, verſetzen vnd han verſetzt vnßer Gut mith geſamender han das hier vndenn geſchryben ſtehet, vorerſt zw Heymbach Schickſpederynn Lant vnd Ditterichs des Hyldes Wylne was des Leyrers Hobſtat als es dar geweſt iſt. Vortmehe zu Wyße an Henrich vonn Hußenn eynenn Morgenn Wyngarts, Emmerich vnd Sine Erben Eynenn Morgen, Herr Cleyff vonn Hußenborne vnd Sine Erben Eynen Morgenn Einnbrot vnd Eylichen eynenn Morgenn Diederich vonn Derbach vnd gyßelre Einenn halben Morgenn, Suzere vnd Mathias eynen halbenn Morgenn vorthme zw Valendere anderhalben Morgenn an der Vergharden hat Rolmann der Walpott Eynn Ritter eynen Morgenn, Philipps Hammen Szoene, von dem werde eyne halben Morgenn Vorthme an dem hobe zw Golſe zwo Amenn Wyngelts, und dry Mark pennigh Geldes dry heller vor einen pennigh getzalt, Rulandes Bongart von Sillenche Johan von heymbach ztwene vnd dryſſigk pennigh Stine von dem Bomgarten zwene vnd dryſſigh Pennigh Gerume von Heymbach zwenzig Pennigh von dem Berge, diß vorgenanthe Gut han wir gebenn vnd verſezt als is dauor geſchrybenn iſt zu einer mide gabenn, Herrn Hermann von Helffenſteynn vnßerenn Eydomb vnd vnſerem Euckelin vor zweyhondert Marck gudde Pennigh dry heller vor einen pennigh getzalth alßo daß wir vnd vnßere Irbenn das vorgenanthe Güth löſſenn mogenn mith zweyhondert Marckenn, als davor iſt genannt vor Oſternn die Loßungh zw thun wer es ſache, daß wir ader vnßer Erbenn das Gelt ader die Loßungh wollden thun nach Oſternn das moegen wir thun alßo das die Frucht von dem Gudde dem Gelde nachvolgede ane Widderſprache. Vorthme ſprechenn Ich Hermann von Helffenſteynn vor mich vnd mine Dochter vnd alle vnßere Irbenn das wir das vorgenanthe Gut zu loßen ſollenn gebenn mynem herrn

von

von Iſenbergk der vorgenant vnd allen ſynen Irbenn b) mit allen den Vorworthen, als is darvor iſt genanth. Vorthmeher ſprechen Ich Herman von Helffenſteyn da vorgenanth wanne das dyße Loſſungh geſchith als es darnor geſchrybenn ſteht Szo ßall Ich das Gelt belegenn vmb als gut gut, als das vorgenanthe Gut ader alßo viele als man mith dem Gelde da vorgenanth belegenn magk an argeliſt. Das diſſe vorgenante Stücke Stedde vnd vheſt ſin, ßo hain wir Diederich von Alyrenfelßh vnd Hedwigh da vorgenanth vor vns vnd vnßer Irben vnd ich Hermann von Helffenſteynn vor mich vnd mine Erbenn vnßer Ingeſegell an dyſſenn Brieff gehanngenn, vnd vmb einer merer Stedickeyth ßo han wir gebedenn den Ettelman Herrn Salentynn Herrn zw Iſenbergk vnd den Erbarenn man herrn Wylhelm vonn Helffenſteynn Scolaſter ſante Florins zu Coueleutz das ſie Ire Ingeſegell vmb vnſer bedde an dyßen Bryff hant gehanngenn, vnd wir Sallentynn, Wylhelm da vorgenanth erkennenn, das wir vmb bede der Edelenn lude herrn Diederich von Arenfelßh vnd Frawe Hedwich da vorgenanth vnd Hermans von Helffenſteyn vnſer Ingeſegell an diſſenn briff hain gehangenn vnd wir Diederich, Hedewich vnd Herman davor genanth geloben in guthen trewenn vor vns vnd vnßere Irbenn diſſe vorgenanthe Reddenn woll zw haldene, vnd darwidder nith zw thun ane Argelyſt. Dyß Briff warth gegebenn nach Gottes Geburth dryßehenhondert vnd Im Acht vndt zwenzigſtem Jare vff Sant Caſtors Tag.

Num. XCIX.

Verſatzbrief Grafen Ruprechts von Virnenburg über ſeine Burg zu Nieder-Weyde an Graf Godevard von Seyn *d. a. 1319.*

Wir Roppreyt Greue van Virnenburch, inde van Weyde, Agnes vnſe ey Vrauwe dim kunt allin den geynin dey duſin Breyf ſeynt oder horint leyſin, dat wir ouermitz vnſer Frunde Rayt, vnd bit Willen vnſer Moder, Frauwe Konegunde van Virninburch einer Greuinnin, inde bit Willin vnſis erſamen Vaders Herrin Henrichis des Erchinboſchofz van Kollin, inde Gerardis vnſis Broders dis Archidiakins von Trere, inde Henrichis vnſis Broders dis Proſtis van Bunne, ein Archidiakin zo Kollin, inde Johannis vnſis Brodirs dis Proyſtis van Kerpinne, Henrichis vnſis ey Sonis, vnde aller vnſer Eruin, verſayt hayn, vnde verſeyttin ouermithſz duſin Breyf, deme edille Manne, Godeuarda van Seyne vnſme Neuin des edillin Mannis ſun Arin Eyngilbretis van Seyne, du Burch zo Nederin Weyde c), bit Mannin, bit Burchmannin, bit Dinſtmannin, bit Lande, bit Ludin, bit Gereytte, vnde bit aller der Herſchaf de darzo horinde iſt, ſo we vnſe Vader Herre Roppreyt van Virninburch der Greue Wilne, galt de vorgenante Herſchaft vmbe den Edillin man, harin Siuarte deyn Harin van Eypinſteyn, dey ſethein wir eyme Pandis, vor dru duſint March, dru hundert

b) Zu dieſer Zeit war alſo die völlige Veräuſſerung der zur Grafſchaft Iſenburg gehörigen Stücke ſchon verbotten, und dieſe Grafſchaft als ein Fideicommiß behandelt.

c) Dieſe iſt das heutige Wiediſche Alten-Wied.

March, vnde aytte d) vnde ſeyſhci March, vnd eynehalfe March goder Penninge, dri hallere vor einen Pennuch gezalt zwöif ſillinge vor eyne March gezalt, vor dey fulze), dey de vorgenante Archebuſchof, vnde wir ſiner wegin, ſzuldich warin, van deme hus van Volmunſteyn, duſe vorgenante herſchaf, unde burch, ſal de vorgenante Godevart van Seyne, vnde ſine Eruin haldin vnde beſitchin bregien vnde boſchin, alſe bit ſime gode, vnde bit ſime Pande, vort ſpreggin wir Godeuart van Seyne dat wir de Burch vnde du herſchaf haldin ſolin vnverderflich, na alre vnſer Mach, an alre leyge Argeliſt. Vort ſpreggin wir auer Godeuart van Seyne, ſo wanne der Greue herre Roppreyt van Virninburch offe ſine Eruin, vmbe vns vnde vnſe Eruin du vorgenante Burch vnde Herſchaf loſin willint, ſo ſal de Greue van Virninburch offe ſine Eruin bedin dat vorgenante Gelt, eynin mant zu vorint, binnin deme mande, ſi wir oder vnſe Eruin, ſzuldich dat Geit zo neminne, zo Seyne offe zo Valindre, vnde wanne dat wir vom deme Gelde bezalt ſin, ſo ſolin wir vnde vnſe Eruin, deme vorgenantine Greuin, vnde ſinin Eruin, de Burch, vnde du Herrſchaf wedir antwerdin binnin aytte dagin dar na, ane alre leyge Argeliſt. Vort ſpreggin wir Greue van Virninburch, Agnes vnſe ey Frauw, vor vns vnde alle vnſe Eruin, alſo iange alſe dey Burch pandis ſteyt, wat God, art va'i Seyne vnde ſine Ervin drane op heuint, dat wir ihn dat geyn vor de Koyſt, du Burch vnde dat Lant zo haldinne, vnde des neyt an deme vorgenantme Gelde aue zo ſlane vnde verſcyn dar op luterliggin vor vns vnde alle unſe Ervin, vnde wir Greue van Virninburch ſpreggin vnde geloſin, in godin truwin vor uns, vnde vor alle vnſe Eruin, deme vorgenantme Godart van Seyne, vnde ſinin Eruin, dat wir in noch ſine Eruin, number drumbe ane geſpreggin in ſolin; bit geyſtillichme Gereytte, noch bit werintlichme gereytte dat in offe ſine Eruin hinderin moyte, dan bit reyter loſungin as it davoris genant vort ſpreggin wir Godart van Seyne, wolde eyman in dat Lant buwin burchliggin bu dey dar zo in geyn reyt inheytte, dat wir dat werin ſolin, bit deyn herrin de zo deme Lande horint, na alre vnſer Mayt, alſo iange alſe wirt inne hayn. Vortſpreggin wir vorgenannte Greue van Virninburch vor vns inde vnſe Eruin, offe deyn vorgenante Godart van Seyne, offe ſine Eruin, Eman anſpregge, as van der Herſchaf van Wede, dat wir inde vnſe Eruin, in vnde ſine Ervin, werin ſolin, inde verantwerdin bis an de zit dat wirt van eme geloyſin, an aire ieyge Argelyſt. Vort irkennin wir vorgenante Godart van Seyne, vor vns vnde vnſe Eruin, dat wir bit deme vorgenantme Pande bezait ſin, van der ſzult van Vollmunſteyn, da wir breue vnde Syſil vorhayttin, van deme vorgenantme Erchinbuſchofz van Kollin, alſo dat dey breue vnde Syſil quit ſin. Vort ſpreggin wir Greue van Virnimburch, Agnes vnſe ey Brauwe, vor vns vnde vnſe Eruin, vnde wir Godart van Seyne, Sophia vnſe ey Brauwe vor vns vnde vnſe Eruin, vnde geloſit hayn in godin truwin, vnde zo den helichgin geſworin hayn alle duſe vorgenante ſtucke ſteyde zo haldinne ane argeliſt, de wif oder man moyte erdenckin, vnde offe duſe Stucke

d) Acht und ſechzig.
e) Die Schuld.

cke vnſer eynigger breyge, dat de wern truweloys, Erloys, meynedich, vnde ſine mayge verkorin, vnde zo eine Urkunde, vnde enre ſtedichgede, der vorgenounter ſtucke ſo hayn wir Roppret vnde Angnes, Godart vnde Sophia, vnſe Ingeſegille an duſin intgewerdiggin Breyf gehangin, vnde zo eyme mirme vrkunde, vnde Veſtinnungin, ſo hayn wir gebeydin ſammicliggin, vnſin herrin, herin henriche, Erchin Buſchof van Kollin, Gerarde den Korbuſchof van Trere, Henriche den Proyſt van Bunne, Johanne deyn proyſt van Kerppinne de da vorgenant ſint, vnde de edille Manne, herrin Johanne Greuin von Seyne, harin Godart ſinin ſun, harin Dederich van Arinvels, herrin zu Yſinburch, harin Johann van Brunsberch, herrin zo Yſinburch, harin Eyngilbrete van Seyne, harin Gyſin van Molsberch harin Salentine herrin zo Yſinburch, harin Brunne van Wede, ſun dis herrin van Brunsberch, Syuarte van Yſinburg, broder harin Salintins, Johan ſun dis Greue van Seyne, Henrich ſun dis Greve van Virninburch, Gerlache ſun harin Dederichz van Arinvels, Johanne ſun dis herrin van Molsberch de proſt iſt zu Limpurch, Salintine de ſun iſt harin Salintins van Yſinburch, vnſe herrin vnſe mage, vnſe brodere vnſe freunt dat ſie bit erin Ingeſegillin duſin breyf beſeygillin, vnde vrkunde van beydin ſytin der Vorwortin dragin, alſo dat ſie vns an beydin ſytin darzo haldin ane argeliſt, dat wir duſe vorgenante ſtucke veſte vnd ſteyde haldin; alſo ofte eynich partle, de vorgenante ſtucke breyge des neyt ſin in moyſe, vnde dey wir ir truwe, vnde weydir erin eyt dedin, ſo ſolin ſie wedir dey partie de alſo verbriggit alſo lange helpin bit rade vnde bit dade, bis duſe ſtucke gehaldin werdin, vnde bis dat gekert werde, van der Partie, dey it hayt gebroggin, vnde wir Henrich von Godis Genadin, Eyn Erchebuſchof zo Kollin, Gerart eyn Archidiakin zo trere, henrich eyn proſt van Bunne, Johan eyn proſt van Kerpinne, Johan ein Greue van ſeyne, Godart dis Greuin ſun van Seyne, Dederich van Arinvelſ, Johan van Brunsberg, Gyſo van Molsberch, Engilbreyt van Seyne, Saliutin van Yſinburch, brun herre van Weyde, Syuart van Yſinburch, vnde wir anderin dey da vor ſint genant, bekennin dat wir vmbe beyde herrin Roppretis van Virninburch, vnde Frauwe Agnes ſiner ey Vrauwen harin Godardis van Seyne, unde Vrauwe Sophia ſiner ey Vrauwin, de da vorin dicke ſint genant, hayn vns verbundin ſunder argelyſt, alle duſe vorgenannte ſtucke helpin ſteyde zo haldinne, vnde hayn darover wir de da vor ſint genant, vnſe Ingeſeygil an duſin ingewerdiggin Breyf gehangin, vort irkennin wir Engilbreit van ſeyne dat wir zo den heyliggin hayn geſworin bit vnſeme ſone alle duſe vorgenante ſtucke ſteyde zo haldinne, vnde offe vnſe ſun Godart anewendich wirde des neyt ſin in möſe, dat wirt vor ſine Eruin alle duſe ſtucke as ſie da vor ſint genant ſolin haldin alſo lange as wir der Eruin mumpoyr ſin, dis Breyf wart gegeyuin na Godis Geburde, duſint jahr, druhundirt jar vnde noyntzin jar, dis ſundaygis vor ſente Bonifacius Dayge.

Num. C.

Wiederloſungs-Contract über die von Dietrich Herrn zu Iſenburg dem Hermann von Helffenſtein zum Brautſchatz mitgegebene Güther

d. a. 1333.

Wyr Dietherich von Arenfelßh herr zw Iſſenbergk thun kundt allenn den dyſenn brieff anſehent ader horent leßenn, daß es iſt gentzlich vnßer Wille das ſolich Gut hat her Herman von Helffenſteynn vnſer Eydomb von vns zw Pfande vor zwey honderth Marck guter Pennigh yhe dry Heller vor eynemn Pennigh das hie vntenn geſchrybenn ſtehit zum Erſtenn zw Heymbach Schlichrenden lant vnd Dietterich des Heldes wie das gelegenn iſt Sleygers Hobſtat als eß da geweſt iſt vorthynehe zw Wyſſe an Heynrich von Hußenn eynen Morgen Weingarts Enrich vnd ſine Erbenn eynen Morgen Harteleyff von Hußenbornn vnd ſine Erbenn eynemn Morgenn Enenbrott vnd Siltre eynne Morgenn Diederich vonn Derbach vnd Gyſlere eynen halben Morgenn Snezer vnd Mathias eynenn halben Morgenn vorthmeher zu Valender anderhalben Morgenn ane der Beckhard hait Rulmann der Waltzrode eynen Morgenn Philipps Hannnans Soene von dem Werde eynen halbenn Morgenn vortmehe an dem houe zw Volmeze zwo Ammenn Wyngelde vnd dry Marck Pennigh getzalt In demſelben houe dry heller vor einen Pennigh getzalt Rulands Bongert vonff Schillinge Johann von Heymbach zwene vnd drißigh Pennigh Stine von dem Bungerth zwene vnd dryßigh Pennigh Gerume von Heymbach zwenzigk Pennigh von dem Berge das das Guth Gerlach vnßer ßone vnd Lyße ßeynn Eliche Frauw, vnſer Dochter Loyßen mogenn f) vor die ſelben zwey houdert Marck gutter Pennigh dafür genanth Inen vnd Iren Erbenn vnd Irenn Kyndereun vmmer vnd Erblich zw halten es eynn were dann Sache das es vns geluſte ſo moichtenn wir es auch loßenn Sonder allerley Widderſprache vnd auch vnßer Erben vmb zwey hondert Marck wie es davor ſtehet geſchrybenn, alße ab mirs Loßenn ader vnſer Erben ſo ſollen dye zwey Hondert Marck gut vnd gantz vallen in hand Gerlachs vnd Lyßen vnd Irer Erbenn Ine zu ſtaden vnd anders nyemants das Gelt dann fürgenanth, ſol vallenn weme es Gerlach ader Lyße darfür genanth beuellend vnd nit namen dem Ettelnn Manne dem Herrenn vonn Brunſperg alßo ob wirs loßenn ader vnßer Erbenn, das he das Geld ßoll haldenn, bis ſie es umb ander Erb belegent, wir verſprechen auch vor vns vnd vnßer Erbenn, das wir keynenn abſchlagk vorderen enſollen want Lyße vnſer Dochter vergenannth mith Irem Hynlichs Pennig diß vorgenanth gut Loeßet daß dyſſ Wheſte ond Stede ßey ßo han wir vnßer Ingeß. an dießenn Briff gehangen zw eyner meher ſtedickeyth vnd Weſtenongh han wir gebethenn die Edelenn Lude vnßer moege M. vnſer Frundt herrn Engelbrecht von Seyne herrn Sallentynn her zw Iſſenbergk, herrnn Godert von Seyne Szoene herrn Engelbrecht dauor genanth Wylhelm von Brunſperg, Sallentyn von Iſſenbergk herren zw Iſſenbergk, daß ſye Ire Inge-

f) Hier wird das Fideicommiß vid. not. (b) ad Num. XCVIII. wiederholet.

geſigell mith vnß an dyſſem Bryff zw eyme Vrkunth hant gehangenn W. wir Engelbrechte, Sallentynn, Goddert, Wylhelmm vnd Sallentyn erkennen das Wir vmb bedemm herrn Diederichs daruor genanth vnſer Ingeſegell an dyſſenn Bryff hain gehangenn der Bryff warth gegebenn nach Gottes Geburth dryzehen honderr Jare inn deme driy vnd dryſſigſtenn Jare vff ſant Bonifacius Tagk.

Num. CI.

Littera Domini Gerlaci de Iſenburg de caſtro Hersbach & pertinentiis ſuper eo quod dependet in feodo ab eccleſia Colon. de anno 1343.

Vniverſis præſentes litteras viſuris & audituris. Nos GERLACUS DOMINUS DE ISENBURG, notum facimus, quod matura ſuper hoc deliberatione prehabita conſideratis beneficiis & promotionibus per reverendum in Chriſto patrem & Dominum noſtrum Dominum Walramum, Archiepiſcopum Colonienſ. nobis factis; præſertim quia idem Dominus noſter data & ſoluta nobis liberaliter certa pecunie ſumma, videlicet ducentis aureis vulgariter dictis: Schilde, de quibus nobis iutegraliter ſatisfactum eſſe recognoſcimus per preſentes, ac ipſum Dominum noſtrum, & eccleſiam ſuam Colonienſem quitamus & quitos dimittimus, de eisdem nouis feodis nos reſpexit, de conſenſu & voluntate THEODORICI ET JOANNIS LIBERORUM NOSTRORUM pro nobis & heredibus noſtris preſentibus & futuris ſupportavimus & ſupportamus per preſentes in manus dicti Dni noſtri Archiepiſcopi ſuo & eccleſiæ Colon. nomine proprietatem, allodium & dominium directum opidi noſtri Hersbach, caſtro noſtro Hersbach, quod prius & ab antiquo fuit & eſt feodum eccleſie Colonienſ. adjacentis, cum muris foſſatis, munitionibus, edificiis, meliorationibus & ampliationibus eiusdem opidi nunc exiſtentibus & in futurum faciendis, ipſumque opidum in feodo recepimus & recipimus ab eodem Dno noſtro Archiepiſcopo Colonienſ. per nos & heredes noſtros tenendum ab ipſo, ſuis ſucceſſoribus & eccleſia Colonienſ. in feodo perpetuis temporibus & habendum, ſic qui ſe de dicto opido, muris foſſatis, munitionibus, edificiis, meliorationibus & ampliationibus eiusdem nunc exiſtentibus, & in futurum faciendis, ut eſt dictum, ſicut de preſato caſtro noſtro Herispach ſe juvare poterunt perpetuo tamquam de feodo dicte eccleſie Colon. pro ſua voluntate, quandocunque & quotiescunque eis videbitur expedire. Nos & heredes noſtri tenebimur dicto Dno noſtro ſuis ſucceſſoribus & eccleſie Colon. de hujusmodi feodo fidelitate perpetua deſervire. In quorum teſtimouium & firmitatem perpetuam ſigillum noſtrum una cum ſigillis THEODORICI ET JOHANNIS FILIORUM NOSTRORUM, PREDICTORUM CRACHTONIS DE ISENBURG FRATRIS NOSTRI, ac nobilis

bilis viri Dni Johannis Comitis Seynen. preſenti litere duximus appendendum; & nos THEODORICUS ET JOHANNES FILII DICTI DNI GERLACI AC CRAFTO FRATRIS EIUSDEM in evidentiam conſenſus noſtri adhibiti ad premiſſa. Nos vero Johannes Comes Seynen: predictus in teſtimonium eorundem ad preces ipſius DNI GERLACI ſigilla noſtra duximus preſentibus apponenda. Datum anno Dni MCCCXLiij feria ſexta poſt jnventionis ſancte Crucis.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Num. CII.

Copia gleichmäßiger Urkunde *Gerlaci* von Iſenburg vom 6 *Sept.* 1353.

Univerſis præſentes literas viſuris & audituris, Ego GERLACUS DOMINUS DE ISENBURG cupio ſore notum, quod cum ab olim progenitores mei, quandam pecunie ſummam ſibi deputatam ab eccleſia Colonienſi in feodo habuiſſent, egoque in feodo ipſis ſucceſſiſſem, poſt modum recolendæ memorie Dominus Walramus olim Archiepiſcopus Colon. ratione dicti feodi ſive pecunie reditus ducentarum marcarum pagamenti Colon. pro ſolutionis tempore vſualis pro media parte in Theolon. Bunnenſi & pro alia media parte in Theolon. Andernacenſi ſingulis annis in feſto beati Martini hyemalis ſoluendis mihi & meis hæredibus deputavit, ſic quod ipſe, eius ſucceſſores & eccleſia Colon. dictos ducentarum marcarum redditus a me & meis heredibus abſolvere poſſent atque redimere pro duobus millibus marcarum dicti pagamenti quantumcunque ipſis videretur expedire. Quibus duobus millibus marcarum mihi & meis heredibus perſolutis, ego & dicti mei heredes tenemur eccleſie Colon. ducentarum marcarum redditus prefati pagamenti in allodio noſtro ſupportare, vel aliunde allodium pro dicta pecunia ſoluta comparare, & ipſi eccleſie Colon. ſupportare, de quo ego & dicti mei heredes remaneremus fideles eccleſie Colon. perpetuo & vaſalli prout iſta prefati Dni mei Walrami Archiepiſcopi Colon. litera ſuper hoc mihi tradita ſigillo ſuo ſigillata dignoſcitur continere. Tandem vero reverendus Pater & Dnus meus Wilhelmus Archiepiſcopus Colon. dicti Dni Walrami ſucceſſor de voluntate mea & beneplacito medietatem dicti feodi, videlicet centum marcas dictorum reddituum in Thelon. Bunnenſi mihi annuatim ut premittitur deputatas à me abſolvit atque redemit, mihique in abſolutionem dictarum centum marcarum mille marcas pagamenti vſualis ad preſens in prompta pecunia integraliter perſolvit, tradidit & numeravit. De quibus quidem mille marcis mihi ſolutis, nec non de redditibus

ditibus centum marcarum predictarum à me redemptis & absolutis, ego Gerlacus predictus pro me & heredibus meis quito & quitum clamo dictum Dnum meum Archiepiscopum, suos successores & ecclesiam Colon. & ipsis de premissis facio finem & quitationem & pactum de non petendo perpetuo per presentes. Qua quidem pecunia & solutione per me recepta supportavi, prout ex constitutione dicti feudi tenebar, & supporto atque resigno per presentes libere & absolute atque perpetuo de voluntate & consensu expresso *Demodis uxoris mee* legitime & manu ipsius conjuncta pro me & heredibus meis ad manus dicti Dni Wilhelmi Archiepiscopi Colon. successorum suorum & ecclesie Colon. ratione dictarum centum marcarum annuorum reddituum ipsis designandorum, universa ac singula bona mea ALLODIALIA, in quibuscunque Juribus sive bonis consistentia, pertinentia *ad castrum & opidum meum in Herspach, que quidem castrum & oppidum prius ab ecclesia Colon. pro ligio & aperto atque libero feudo dependebant & dependent, videlicet universas terras arabiles sive incultas agros curtes & villas, homines & homagia, servitutes, prata, nemora & sylvas, paludes, aquas & aquarum decursus, piscarias & piscinas, molendina, decimas, census & pensiones, redditus & solutiones quascunque, judicia & jurisdictionem tam altam quam bassam, & qualiter quidpiam in bonis seu quibuscunque juribus vel attinentiis pertinet vel attinere potest ad castrum & opidum ac dominium de Herspach* supradictum nihil in his excluso penitus vel excepto, qua supra portatione bonorum per me sic facta recepi in feodo prefato Dno meo Wilhelmo Archiepiscopo Colon. mihi concedente universa & singula bona supradicta, prout superius sunt expressa, prestito sibi per me fidelitatis debite Juramento consueto, de quibus quidem bonis predictis una cum aliis bonis & feodis que ab ecclesia Colon. teneo, ego Gerlacus Dnus de Isenburg predictus & heredes mei remauebimus & erimus ecclesie Colon. fideles perpetuo & vasalli, ipsisque fidelitatis & homagii debita & consueta servicia de ipsis feodis debite & fideliter impendemus. In quorum omnium testimonium atque robur sigillum meum una cum sigillis conjugis mee predicte, nec non amicorum meorum infra scriptorum ad preces mens presentibus sunt appensa. Ego itaque DEMODIS DNA DE ISENBURG, DICTI DNI GERLACI CONJUX PREDICTA, in signum consensus mei & beneplaciti adhibiti ad premissa, Nos vero Joannes Dnus de Sassenburg, Henricus de Syncich Dominus de Arendale & Henricus de Gymnich milites in testimonium præmissorum sigilla nostra ad preces dicti domini de Isenburg duximus presentibus appendenda, acta sunt hec in presentia fidelium ecclesie Colon. & honorabilium virorum, magistri Gerardi Decani ecclesie Sti Salvatoris Trajectensis, Dnorum de Sassenburg & de Arendal predictorum, Henrici dicti Beyer Canonici ecclesie sancti Cuniberti Colon. Goswini de Bocheym mi-

litis & *Theodorici de Novo Caſtro* armigeci, & aliorum plucimorum fide dignorum. datum anno Dni milleſimo CCCmo quinquageſimo tertio ſexta die menſis Septembeis.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) .

Num. CIII.

Lyſe Greuinne zu Wede, Gerlach Herr zu Iſenburg vnd Wilhelm Gebrüdere ihre Sohne, Salentin Herr zu Iſenburg vnd Frau Alheit ſeine eheliche Haußfrau bekennen, daß ſie über die Nuenariſche Erbſchaft befriediget ſeyn. *de an.* 1386.

Wir Lyſe Greuinne zu Wiede, Geirlach, Herr zu Yſenburch ind Wilhelm gebrodere yre Sonne, Salentin Here zu Yſenburch ind Vrauwe Aleit ſyne elige Zuißfrauwe Vrauwe zu Yſenburch. Doin kund allen Luiden ind bekennen ouermitz dieſen offen Brieff vm vns vnſe Eruen ind Nakommlinge geboren ind vngebohren, dat wir genzlichen ind zumaln geſoent geſchlicht ind geſcheiden ſein luterlich mit dem Edelen vnſem lieuen Neuen Schwager Richten ind Schwageren Here Johannen Heren zo Saffenberg Greuen zu Nuwenar, Vrouwe Katherynen g) ſyner ellger Zuißfrauwen, Vrouwen zu Saffenberg Greuinnen zu Nuwenar Iren Eruen ind Nakommlingen ind alle den genen die dat antriſt off antreffen mag van Iren wegen alre ſachen Vorderungen und Anſprachen die wir zu den vurgenamten Eluden hain gehat off hauen mochten biß uff deſen hutigen Dag Datum dis Brieffs, it ſy vmb die Grafſchaft van Nuenar wort vnd wercke geſchrieuen off vngeſchrieven van ſchulde in Briefen of buyſſen brieuen wie man dat finden off dencken mach nit vßgeſcheiden as hernahe geſchreuen volgt. Dat is zu wiſſen dat wir Lyſe Greuinne zu Wede ind Aleit Vrauwe zu Iſenberg geſuſteren vurgem. ſullen hauen ind beſitzen dat Dorff ind Kirſpel Benghouen vnd den Hoff zu Benteghouen in der Grafſchaft van Nuenar gelegen mit allen Iren zubehoeren neit vßgeſcheiden verſatt vnd vnverſatt vnſer beider leuedage lyfzucht, ind neit lenger. Vnd wannehr wir van Doitz wegen affgegangen ſin ind ertriche verſchieden, da Gott vur ſin wille, So ſoilen ind mogen die vurßl. Her Johan ind Vrauwe Katherine ind ihre Eruen den vurßl. Hoff zu Benthegouen loeſen van vnſen lyffs Eruen, die wir dann lieſſen mit vunff ind zwenzig hundert marken Colz payementz, as zu der Zyt genge ind gene is, wanne of welche zit ſy willent, Ind ſuelen ſy dat einen maend zovorentz laſſen wiſſen, ind ſulen in die vurßl. Summe geltz lieueren ind bezahlen vp vnſe koſt angſt ind verluſt zu Covelentze of zu Andernache, in welcher der Stede eine In alre euentz kumt, ind ſo wanne de vurßl. Her Johann ind Vrauwe Katheryne of Ire eruen die Loſunge alſo gedain haint ſo ſall der vurßl.

g) Von der Nachkommenſchaft dieſes Johannis von Saffenberg, (welcher mit ſeiner Gemahlin Catherina die Grafſchaft Nuenar erheurathet hat) und wie inſonderheit die Ahnes von Virneburg Gemahlin des 125) Friedrichs von Runckel, Wied und Iſenburg von ihnen abſtamme, hat Thummermut de feud. Colon ſive Krumſtab ſchleuſt niemand aus Cent. IIda Num. 3. eine Stammtafel aus Urkunden geliefert.

vurß. Hoff zu Venteghouen mit alle ſyme zubehoeren ledig vnd loß van alle beſwerniße Heren Johans lnd Brauwen Katherynen ind yrer Eruen ſein, aen vnſer Lyßen ind Alheits eruen Hinderniße ind wederſprach off yemants anders van vnſer wegen. Me is gereet of ſache were dat der vurß. Her Johan ind Brauwe Katheryne ehelude of ire Eruen eynche Brieff hetten of funden die an die Herren van Yſenbergh treffen it were van Lande ſchulde off wat kunne ſache dat were die vur datum dis Briefs gegeuen weren die ſullen doit ſyn in dgein moege noch macht me hauen vßgeſcheiden zweene Briefe die die vurg. Herr Johann lnd Brauwe Katheryne elude behalten haint, der wir ind vnſe Eruen copie hauen ſoilen, beſiegelt mit Siegeln Heren Conen Heren zu Wonnenberg lnd zu Bylſtein, ind Heren Friederichs Heren zu Tonburch ind zu Lantz Crone, den erſten Brieff Her Gerlach Wilne Zer zu Yſenberg alleine beſegelt hat, de alſus angeit. Kund ſy alle Luden die dieſen Brieff ſullen ſien ind hoeren leſen dat wir Gerlach Zere zu Yſemberg vur vns ind vnſe Eruen Maege ind Brunt up eyme ſyte, vnd alſus vßgeit de gegeuen wart in den Jaren vns heren Duſend drühundert ind ſeßzig vp ſent Jacobs tag des heiligen Apoſtelen. Der ander Brieff ſprechende vp den erſten de alſus anegit. Kundt ſy allen Luden die dieſen Brief ſulen ſien of horen leſen dat wir Geirlach Zer zu Yſemberg vur vns vnd vur alle vnße Eruen Helume ind Maege up eyne ſyte. ind alſus vßgeit de gegeuen wart in den Jaren vnß Heren duſend drühundert ſeß und ſeßzig up Sent Bartholomeus Auent. Welchen Brieff Zer Gerlach vurß. beſegelt hait ind mit yme vmb ſyner beden willen Her Gerhart Here zo Lantz-Crone, Her Wilhelm Rolman van Sintzig ind Her Wolter van Kurle Ritter, welche vurß. zweene Brieff in aller irer moge ind macht ſulen blyuen, vißgeſcheiden doch dat die ſieuenhondert marck Colz Payementz die Zer Geirlach Wilne Zer zu Yſenberg Heren Johan Heren zu Saffenberg Greuen zu Nuenar ind Katherinen eluiden lnd Iren eruen vurß. alle Jair geuen ſoulde nae Inhalt der vurßl. Brieff, doit ind qwyt ſyn ſulen. Jnd ſoilen die vurß. Here Johan ind Katheryne eluide vurß. noch Ire eruen die vurg. ſeuenhundert marck nummerme an vns Lyſen Greuinne, Gerlach ind Wilhelm Gebruder Salentin ind Ailhait vurßl. noch an vnſen Eruen geforderen, noch vns darumb zu ſprechen, in geyner wiß. Ouch ſo is die Loſunge des Hoffs zu Venthegouen in dieſem Brieff ind in dieſer beſter Sommen vunf hundert Marck gehoeckt Coltz Payementz, ind vpgeſchlan ind gerechnet vp die zwey duſend Marck as die erſte Sone Brieffe inhaldent die in dieſem Brieff begriffen ſint. Me is geret dat wir Lyſe Greuinne zu Wede, Gerlach Zere zu Yſenberg ind Wilhelm ihre Sohne, Salentin Zere zo Yſenberg ind Aleit ſyne elige Zuyffrauwe Vrauw zu Yſenberg vnſe Eruen ind Nakomlingen ſullen hauen ind beſitzen die vierzig mark Gelds Coltz Payementz zu Wadenheim fallende van der alder beden in der Grafſchaft van Nuenar gelegen die Wilne Vraw Grieten van Yſenberg Abdiſſin zo Sent Treuilien in Colne plagen zo vallen, ind Ir moderlich erue was erflichen vnd vmmerme, vnd en ſullent vns die vurß. Here Johan ind Katheryne Eluide noch Ire Eruen niet da ane hinderen noch beſweren in keyne wys. Dieſe vurß. Sonne ind alle inhalden dis Brieffs gelouen wir

Lyſe Greuinne zu Wede ind Aleit Vrauwe zu Ysenberg in guden truwen ind in eydſtat vur vns vnſe Eruen ind Nakomlinge geboren vnd vngeboren dieſe vurß. Soene ind alle inhalden diß Briefs vaſte ſiede ind vnverbruchlich zu halden ain alle argeliſt die menſchen Hertzen erdencken mogen. Des zu Urkunde vnd gantzer ſteitgeit So hain wir Lyſe Greuinne vorg. Gerlach Here zu Ysenberg ind Wilhelm Gebrüeder Jre Soene, Salentin Her zu Ysenberg vnd Aleit ſyne elige Huißfrauwe vurg. vur vnſ ind vnſe Eruen vnſe Ingeſiegele an dieſen Brieff gehangen. Jnd haint vort gebeden die Edelen vnſe lieue Mage Swager vnd Brunt mit Namen Heren Conen Heren zu Wonnenberg ind zu Wylſtein, Heren Friederichen Heren zu Thonberg ind zu Landß Crone, Henriche Burggreuen zu Rynecke, ind Heren Henriche van Dadenberg Ritter, dat ſie yre Ingeſiegele zu eyne mere gezuige by die vnſe an dieſen Brieff willen hangen, des wir Cone Friederich, Heinrich vnd Heinrich vurg. gien ind bekennen waer zu ſyn. Gegeuen in dem Jair vnſ Heren do man ſchriff na Gotz geburde Duſent Dryhoudert Seiß ind Eichzig des neiſten Dags nae vnſer Vrauwen Dage genamt zu Latine Aſſumptionis.

Num. CIV.

Lehenbrief von *Cuno* Ertzbiſchoffen zu Trier an Wilhelm Grafen zu Wied *de 1371.*

Wir Conne vonn gotzs gnadenn Ertzbyſchoff zw Trier des heyligenn Romiſchen richs durch Welſſelandt Ertzcantzler thun kunth vnd erkennen mith dieſſzem Bryff, das wir von ſunder gnaden h) Wilhelm graffen zw Wiedde vuſerm lieben getrewen vnd ſeine liebs lehens erbenn i) von lieſzem Gerlachs Hernn zw Jſtenbergck dochter lybe geborenn von vffgabe desſelbigenn Gerlachs k) vnſer recht an halben teyll aller lehenn die der vorgenanthe Gerlach von vns vnd vonn vnſerm ſtyffte von Trier zu lehen heldet vnd bis here gehabt vnd gehaldenn hait zw wyßen, als were vns vnd vnſerm ſtyfft dieſelbigen Lehen von Dode Gerlachs vorgenanth mochten ſeyne erfallen vnd mit ſyme recht beheltinis eym jglichen andernn ſeyns rechten geluhenn han jn aller maſſzen, als desſelbigenn Wylhelms bryff, die er vns darvber geben hait jn halten, vnd die wortten zw wortten hernach volgenn beſchryben Wir Wylhelm graffe zw Wiedde thun kunth allen luden vnd erkennen

h) Dieſer Ausdruck bedeutet kein feudum novum, ſondern kommt in gar vielen Lehenbriefen, wo die Kinder mit der Eltern Lehen belehnet werden, vor.

i) Dieſer Ausdruck bedeutet nicht allemal am wenigſten hier ein Mann-Lehen, zumal dieſe Lehen gutentheils a foemina auf Grafen Gerlach, den Refutanten, gekommen ſind.

k) Dieſe Ufgabe war keine völlige Refutatio, ſondern geſchahe von dem Gerlach nur, damit ſeine Tochter und Tochtermänner noch bey ſeinem Leben in die Mitbelehnung und Compoſſeſſionem kommen mögen, wie dann auch Gerlach, nach ſeiner Refutirung und ſeiner Schwiegerſöhne Belehnung, die Lehen doch noch fort bis an ſein Ende in Beſitz behalten, und die Schwiegerſöhne, beſag der folgenden Urkunden, ſich erſt nachher darein getheilet haben.

kennen mith dyßzem Bryff, das wir das wand der Erwirdiger meyn gnediger lieber her her Conne Ertzbyſchoffe zw Trier mith dem halben teyle aller lehenn die her Gerlach her zw Iſſenbergck vnßer Sweher von jme vnd ſynem ſtifft von Trier zu lehenn heldet vnd bißher gehabt vnd gehalden hait von Vffgabe deßſelbigenn herrn Gerlachs vns vnd vnßer lybes lehens erbenn von Lyßen des vorgenanthen hernn Gerlachs dochter vnßer eliche Huſſraw lybe gebornn mith ßeym Rechte, zw wyßen als were jme vnd ßeym ſtyffte dießelbige lehen nach Dode des vorgenanthen hern Gerlachs erfallen vnd ledigck mechtenn ßeyn worden vnd mith vns ßelbis rechte, beheltenis eyn jeglichen andernn ßeynes rechten begnadiget hat, vnd belehent zw wyßen mith dem halben teyll der Burge vnd Wheſtenn zw Arenfels der vogdie gerichtes vnd gudis zw Hoyngenn vnd was darzw gehorit Szo wie der vorgenanth herre Gerlach die bis here beßeſſenn hait mith halbenn theyll der Herſchafft vnd gerichts, ho vnd nyder ßo wie die wylne Her Ditterich vonn Iſſenbergh Hern Gerlachs vorgenanth vatter vnd her lutter von Iſſenbergck vonn eynn anderteylten die ßelbige teylunghe beſcheydenn vnd beßeygent iſt mith der hoer Lanthſtraſſzenn die da gehet obwendigk denn Dorffernn Rachdorff vnd Bredenawe vnd das theyll zu Monthabuer wirt denſelben hern Dieterich vnd Hern Gerlach zw theyl warth vnd dar in mith Namen liegent die parenn vnd dorfer Rainſpach Allmſpach Grintzhußenn vnd auch etliche ander dorffer vnd wonunghe die in der vorgenanten pfarren von Rachdorff vnd Bredenawe vnd von Widergeyſſz jn geyſtlichen ſachenn gehorenn mith ludenn gudenn gulden geuellen waſſzernn weyden weldenn holtzmarckenn kleyn vnd groß wie es der vorgenanth Her Gerlach bis her hait beſeſſenn Jt. mit dem halben teyll der gude vnd herſchaft hernoch geſchryben zw wyßenn des Kirchſatzs vnd ziehen zu Heymbach der vogdie zw Rommerſtorff des Kirchſatzs vnd ziehenn zw Allmſpach des Kirchſatzes vnd zlehen, houe, lude vnd gerichte in dem dorffe zw muede mith ßeyner zwgehorde des Kirchſatzs vnd des ziehens zw Wanebach des dorffis vnd gerichtis zw Harhueßenn des Kirchſatzs vnd des ziehens zw Niederlare des Kirchſatzs vnd ziehende zu Rachdorff des Hoffes genanth vff dem ßeynne by Iſſenburgh gelegen mith allen ßeyenn zwgehorunghe der dinſtman die zw Iſſenburgck gehorent, den Wyltban jn dem ſpurcken Walde den Wyltbann in denn Weldenn von Iſſenburgh der Graffſchafft uff den Eynrich mith den Mannen vnd herſchaft die darzw gehorent Jt. mith halbenn theyll des teyls zw Weltersſpergck mit ßeyner zwgehore das her Gerlach vorgenanth daſelbſt haidt Jt. mith dem halben theyll ßolicher lehenn die die von Vlmen die von Waldecke die von Eltze die vonn Schonenbergk die von Arras die vonn Hamerſteynn die vonn Pfaffendorff die ſcheltnenn von Heymbach die geen erben des ziehens vff dem Werde by Valender vonn hern Gerlachenn vorgenant zu lehen haldent vnd beſitzen vnd bis here gehaldenn hann vnd beſeſſzenn die alle affter lehenn ſindt vnd unſers vorgenanthenn hernn vnd ſein ſtyffts vonn Trier Szo haimn wir Wylhelm vorgenanth halb teyl der vorgenanth lehenn vnd gude von dem vorgenanth vnſerm hernn vnd ſine ſtiffte von Trier zw rechten vffgebigem ledigenn lehenn entpfangenn vnd entpfahen mith vrkunde dyß briffs als auch nach vns vnſer vorgenanth lybes lehens erbenn halbteyll der vorgenanth lehenn entpfahenn

haben vnd haldenn ſollenn von vnſerm vorgenanth hernn ſynen Nachkomenn vnd ſtyfft von Trier mith manſchafft trwenn, huldenn eydenn vnd dienſtenn als ſolicher leheun vnd des ſtyffts vonn Trier Recht und Gewonheyt iſt, vnd deßelbige halb teyll der lehenn ſall nith vortmegeteylt werdenn dann der Eldeſte von vnſernn vorgenanth erbenn ſall es nach vns habenn vnd beſytzenn vnd die vorgenanth Veſtenn Arenfels ſall vffgebig ledig offen Huß ſeynn vnd verblibenn vnſers vorgenant hernn ſeyner Nachkomenn vnd ſtyffts von Triere, Alſo das ſie jre frunde Amyrtude vnd diener die allzieyth zw alle jrem Wyllen vnd nodenn offenn ſondenn ſich darvff vnd darinn zw behelffenn widder aller manlich nemant vßgeſcheydenn vnd wir vnd vnſer vorgenanth erbenn ſollenn dießelbigenn Wheſtenn allezyt alſo beſtellenn vnd beſtallt haltenn das vnſerm vorgenant herrn ſeynn Nachkomenn vnd ſtyffi vonn Trier ader jren Vnterthanenn numer keyn ſchade daruß ader darinn geſchege jn eincher Wyße Wir vnd vnſer vorgenanth erbeu entßoldenn noch entmogen auch die vorgenanth lehenn alle nach eynn teylle nit vorkauffen vorſetzenn verpfendenn vortber vorlyhen noch anders voruſſzerrn an offenbarenn Wyllenn vnd vorhengcknüſſe vnſers vorgenanth herrenn ſeyner Nachkomenn vnd Styffts von Trier Alle dyße vorgeſchribene ſtücke vnd puncte vnd ire yliche hann wir vor vns vnd vnßer vorgenanth Erbenn inn gutenn trawenn gelobet vnd geloben mit dyſſzem Bryff ſtede veſte vnuerbrochlich zw halten vnd darwider nyth zw komenn noch zu thunn in eynicher Wyße vßgeſcheyden alle argeliſt und geuerde dyß zu vrkunde vnd gantzer ſtedykeyth han wir Wylhelm grane zu Wiedde vorgenanth vnſer Ingeſegell ann dyſſzenn Bryff gehangen vnd han vmb meher ſtedyckeit gebeden vnd bitten mith dyſſem Bryff die Edell lude Dietherich vnd Johann Graffen zw Solms vnd herrnn Rulmann herrnn zw Arendaill vnſer lieben mag das ſie Jre Ingeſegell by das vnßer zw vrkunde an diſſenn Bryff wollenn henckenn vnd wir Diederich vnd Johann Graffenn vnd Rolman jßundt genant bekennen das wir vmb bede des Edelen vnſers lieben herrnn Wylhelms Graffen zu Wiedde vorgenant vnßer Ingeſegell by das ſyne zw vrkunde aller vorgeſchribenen ſtucke an diſſzen Bryff haun gehangenn der gegebenn iſt da man zalt nach Chriſtus geburte druſzenhundert eynn vnd ſibenzigh Jare vff den erſtenn tagck in dem Meyhe vnd wir Conne Erzbiſchoff vorgenant hann zu vrkunde aller vorgenant ſtucke vnßer Ingeſegell an dyſſenn Bryff thun henckenn der gegeben iſt zu Ereuwerſtein vff Jare vnd tagck als in Wylhelms Graffen vorgenannt briuenn iſt begriffenn.

Num. CV.

Copia Trieriſcher Lehen Reverſalen Grafen Salentins

dd. 6 Maji 1371.

Ich Salentin Herr zu Iſenburg thun kundt allen Leuthen, und bekenne mit dieſem Brief, daß, want der Ehrwürdige mein gnädiger Herr, Herr Cuno Ertzbiſchoff zu Trier mit dem halben Theil aller Lehen, die Herr Gerlach Herr zu Iſenburg mein Schwäher Herr von ihm und ſeinem Stifft zu Trier zu Lehen hält und bisher gehabt und gehalten hat, von vfgaben deßelben Herrn Gerlachs

mich

mich und meine Leibes-Lehens-Erben von Adelheit des vorgemelten Herrn Gerlachs Tochter, meiner ehelichen Hauß-Frauen Liebe gebohren, mit seinem Rechten zu wissen, als ferne ihme und seinem Stift dieselbe Lehen nach Tode des vorgemelten Gerlachs verfallen, und ledig mochten seyn worden, und mit meinem selbst Recht, Behaltnüsse einen jeglichen andern seines Rechten, begnadet hat und belehnet, zu wissen mit dem halben Theil der Burg und Vesten zu Arenfels, der Voigthey, Gerichte und Guthes zu Hönningen und was dazu gehöret, so wie der vorgemelte Herr Gerlach die bisher hat besessen ꝛc. (Das übrige ist Graf Wilhelms Lehenbrief gantz gleich, also wegen der Kürze unnötig hier zu repetiren.) Daß zu Urkund und gantzer stättigkeit habe ich Salentin vorgemelt mein Insiegel an diesen Brief gehangen und habe dazu umb mehrere Sicherheit gebetten, vnd bitten mit diesem Brief die edle Leuthe Dieterich und Johann Graf zu Solms und Herr Tillmann Herrn zu Arendaill, meine liebe Magen, daß sie ihre Insiegel bey das meine zu Urkundt an diesen Brief wolten hangen, und wir Dietrich vnd Johann Graff zu Solms vnd Tillmann jetzund benant, bekennen, daß wir umb beede des Edlen vnsers lieben Newen Salentins Herrn zu Isenburg vorgen. unser Insiegel bey das seine zv Uhrkundt aller vorgeschriebenen Stücke an diesen Brief gehangen, der geben ist nach Christus Geburth da man zehlte dreyzehen hundert vnd ein und siebenzig Jahr vff den sechsten Tag in dem May.

Num. CVI.

Salentin Herr zu Isenburg, seine Gemahlin Alheit Gräfin zu Wied und ihre Söhne Gerlach von Wied Herr zu Isenburg und Willhelm zu Wied Chorbischoff zu Trier, verkaufen an Herrn Dieterich von Simnich ihr Dorf und Herrschaft Bengehoyven ꝛc. in der Grafschaft Ruenar *dat. 1401 in octava festi purificationis beatae Mariae Virginis.*

Wir Salatyn Her zo Isenburch, Alheit syn elige Huiffrau, Lyse Greuinne zo Wiede, Gerlach van Wede Here zo Isenburch, Wilhelm van Wede Choerbischoff zo Triere vnser Lysen Sön Grevinnen zo Wede. Doen kunt allen Luden die diesen Brieff sollent sien of hoeren lesen, ind bekennen ouermitz diesen Brieff für vns vnser eruen vnd Nakommelingen, dat wir mit gesamender Hant eyndrechtlichen vnd mit gueten Vueraede vmb vnsen merklichen schaden zu verhueden rechts und bescheidens kaufs verkauft hain vnd verkauffen ouermitz diesen Brieff Herren Dederich van Gymnich Ritter vnd Frauwen Katherynen van Saffenberg siner eliger Huiffrauwen vnse Dorp vnd Herlicheit zo Bengehoyuen mit allen synen zubehoiren, vnd darzu vnsen Hoff zu Bentenkouen. als der gelegen ist mit allen synen zubehoeren vnd ouch darzu vierzig Marck erflicher gulden zu Wadenheym, so wie die vurg. erf vnd guede gelegen synt in der Grafschaft van Nuenair vnd wir vnd vnse eruen die gehat und besessen han bis an diese zyt datum dis Brieffs na inhalde der Briefe die wir dairvp sprechende vnd den vorg. Heren Detherichen vnd Frauwen Katharinen eluden ouergeleuert vnd ge-

hantricht han, welch vurg. Kauff geſchiet is recht vnd redelich als umb ein beſcheiden Summa Geldts mit Namen vur Ruinzichnhundert guede ſware Reynſche gulden, guet van gold vnd ſware vam Gewichte, die die vurß. eheleut Her Dietherich vnd Frauwe Katherine vns davur verricht geliebert vnd wail bezailt haint, ind davan dat wir für vns vnſe eruen vnd nakommelingen, dieſelue eheleut vnd ire erben loß ledich vnd quyt ſchelden ouermiß dieſen Brieff ind wir ſyn darumb der vurg. Herlicheit vnd erffſchaft mit allen ihren zubehoeren vurß. vyßgegangen, vnd han darup verzegen mit hande halme vnd mit Munde, vnd verzien darup luterlichen genzlichen vnd zomail mit dieſem Brieff zo ewigen Dagen in aller der wys as vns van Recht gebuert zo verzeyen zo handen Herren Dederichs vnd Frauen Katharinen vurß. vnd ihre eruen, alſo dat Her Dederich vnd Frauwe Katharina vurß. vnd ihre eruen die vurß. Herlicheit erffe erffgulde vnd guede in alle der wys wie die vurß. ſteent van nu vortan erflichen vnd ewelichen mit rechte hauen halden vnd beſitzen ſoelen vnd mogen zukeren vnd zuwenden in wat hand ſy willent geyn recht noch forderung vns vnſen eruen noch nachkomlingen noch nieman anders van vnſen Wegen da an zu hauen noch zu behalden in geyner hyndt weiß, ind gelouen in guten truwen ſembtlichen vnd ſunderlichen vnd wir Salentin Her zo Iſenburg, Gerlach van Wede Her zu Iſenburg vnd Willhelm van Wede Chorbiſchof zu Triere ſicheren vnd geloben in gueden truwen vnd in endſtatt diſen vurß. Kauff ſteet vnd vaſt zu halden, vnd darwider nit zo doen noch laßen geſchein, noch die vurg. Eheleut noch ihre Eruen darum zu occaſunen anzuſprechen noch zu kroeden noch zu hinderen mit Worten noch mit Wercken heimlichen noch offenbair ouermitz vns ſelver noch nyeman anderes van vnſen wegen, alle argeliſt nuve vunde quade behendicheit Werwort behulpnuß vnd beſchuttnus beyde geiſtlichs ind werentlichs rechts hierinne vyßgeſcheiden Jnd diſſer Dinge zu Vrkunde vnd ganzer ſtedicheit, ſo hain wir Salentyn Her zu Iſenburg Aillheit ſyne eliche Zuißfrauw, Lyſe Greuinne zu Wede, Geyrlach van Wede Her zu Iſenburg vnd Willhelm van Wede Chorbiſchoff zo Triere, vurg. vnſe Jngeſegele als mallig dat ſyn für vns vns eruen vnd nakommlingen an diſſen Brieff gehangen. Datum anno Domini milleſimo quadringenteſimo primo in octaua feſti Purificationis beate Marie Virginis.

Num. CVII.

Copia Iſenburgiſchen Burgfriedens vom Jahre 1334.

Wir Salentin, Gerlach, Willhelm, vnd Salentin, Hern von Yſſenburgh thun kundt allen den Luden die diſſzen brieff an ſeint oder horent leßzen dat wir einen rechtl. burchureden in guden truwen geſchirt hain vnd geſworn zu den helligen zu halten binnen den lechtim zu Yſſenbergh 1) als vnſe aldern id

an

1) Das Caſtrum Iſenburg iſt allein Fuldiſch Lehen; da nun hier von denen Iſenburgiſchen Lehen in plurali geſprochen wird; ſo ergiebt ſich hieraus, daß der Hauptinhalt dieſes Burg-

an vns braicht haint, alſo dat inbinne den lechin vnſer kein an vnſers keins liff nach vnſers keins gut nit griffen enſall wat wir verantwertin wollin an allerley argeliſt, die man aber wiſſ erdenkin kan. Wort me ſprechin wir dat vnſer kein an den Hußen m) zu Iſſenburgh keinen vremden eruen ſetzinn enſall, nach vnſer kein den andernn enteruen enſall, als hie id woill thun molght, were aber dat vnſer einger alſo boeſſe weren, des Got nit enwille dat hie dem andernn binnen den burchureden griff an ſinen liff aber ſin huiß die weretruweloes vnd ereloeſze vnd meyneidich, vnd in des riches aichte, vnd in des paibſt banne, vnd ſin mage verkorin, vnd hette ſin theill huiß verlornn, alſo dat die ander huißgenoſin dar an ſollint griffen vnd dat behaldnn vnnerbrochen der eyde ober den burchureden geſworen ſint, vnd der breue die dar ober geſchrebn ſint. Wort me ſprechinn wir die frauwun die an den Hußin der burgh zu Yſſenburg gewedemit ſint, aber gewedemit mogen werdnn vnmerme wie id mit yren mannen queme, dat wir ſy ſollin haldin vff irren huißnn da ſy an gewedemit ſint, mit ſolichin vorwortin dat ſy den burghureden ſweren ſollint zu halden, mit vns in aller der wißzn, als wir in ſchuldich ſin zu halden vnd mit ſolichen vorwortin, were dat ſy ſich ander verredin, ſo ſullen ſie von den Huißen varen, und ſollin an dem huiße keynen wedeme me haben, anders ſollint yne all ire wedeme volgen ſo wie die gelegen ſint, vnd daran enſollin wir ſy nit hindern. Wortme ſprechin wir were dat vnſer eyner eynen gefangen hetten vff ſim huiße zu Yſſenburgh were id dat yme entlieffe yn ſins huißgenoſin hus den ſal eme ſin huißgenoſin wederantwertin ain argeliſt, weret aber dat hie eme entlieffe anders woe hinn ſo ſullint ſy inne heſſen ſuechen an allerley argeliſt. Wortme ſprechin wir off vnſer eyner yemand zu Yſſenburg entheildit, dat hie den dar ſall vurin an allerley argeliſt, Is id eyn fürſt die ſal geuen zwentzich marck gudir pennige, dri hallir vur den pennige gezält, yn den graffen zu Ysenburgh, Is id eyn Greue die ſall geben zien marck, Is id ein here die ſail geben fünff marck, vnd eyn ander gemeyn manne hie ſie woilgebohren aber nit ſall geben zwo marck, der vur genanter werunger, vnd ſal dan den man nennin da mit kriegen will, vnd wann eyner ſin gelt gebin hait, ſo ſaill hie eynen burchureden ſweren als ſo lang zu haldene als die krich werit, mit dem den her genant hait vur den herrn, aff ſie da hieme ſint, Sint ſy aber nit da heime ſo ſall der here der yne entheldit nemen zwene Burchmanne, aber dry, vnd die kelnere von der burch, vnd die ſullint den eyt nemen von der ander wegin an argeliſt. Wort ſprechin wir dat vnſer kein weder den die da inthaldin is, keinen anderen enthaldin enſaill, noch keine ockeſune n) wieder den ſuechen, he indrage is mit beſcheidenheide vſz vor

Burgfriedens dahin gehe, die ſämtlichen Iſenburgiſchen Lehen zum Fideicommiſs zu machen. confer. Reinhards Jurist. und hiſtor. kleine Ausführungen Tom. I. pag. 79. 80. allwo aus dem Dietzer Burgfrieden gezeiget wird, daß derſelbe die gantze Grafſchaft Dietz unter ſich begriffen habe.

m) Hier wird das Caſtrum oder Hauß Iſenburg dem vorhergenannten Iſenburgiſchen Lehen contradiſtinguiret, und alſo das beſtätigt, was not. l) geſagt worden.

n) Zanck, Streit, Krieg.

den huiſzgenoſin o) vnd vur den burchmannen. Vortme ſprechin wir off vnſer eyner mit yemannt kriegende wurde, ſo ſullin die ander heren yeme helffen zu yſenburgh binnen dem burchvreden, ſin hus huedin vnd halden, vnd yeme ſinen liff vnd ſin guet vnd ſiner vrunde binnen dem Burchureden helffen halden vnd bewahren, an allerley argeliſt. Vortme ſprechin wir off eynige vfflauff imuſchin p) vns vnd vnſzm geſinne geſchege, dar zo enſail der nit thuen dem dat geſchege, mes her ſall id brengen an die Huißgenoſin, vnd an die burchmanne, vnd die ſuellet moge haben eyme dat zu rechtinne q), vnd ſuellet yme des ende geben binne einen mandt r) an allerley argeliſt, darna ſy eruarint wie ſich dat erlauffen hait, vnd wes ſie den beſaint die da gebrochen hait, oder dem die bruche iſt geſcheit, welcher des nit enwolde halden, der ſaill yſenburg rumen vnd numerme weder dar komen, her in hane gehalden was her da beſait wirt, vnd ſin here ſall yne nit verantwortin, nach huſen, nach halden, vnd welche here des nit enhielde, nach halden enwolde, des yne die huißgenoſin vnd die burchmanne beſaiden s), die ſall Yſenburg rumen vnd nit weder dar kommen, mit hir dat gerichtit houe, des in die huißgenoſin vnd die burchmanne haint beſait an allerley argeliſt. Vortme ſprechin wir vnde vnſe eruen wer theil an den bueſſzen zu Yſſenburg haben ſoill dat wir den nit geveldich ſullin laiſſen, an dem theil hie enſwere eynen rechten Burchureden t) zu haldene, ſo wie duſſer gegenwirdich brieff den heldit der ouer den burchureden geſchreben is. Vort ſprechin wir, dat wir keynen Burchmann zu yſenburch machen ſoellen hie enſie zu dem ſchilde geborn vortme ſollin wir yn ſin wiltbant u) vnd vnſe viſcherie ſemmetlichen hegen vnd haldin yn aller der wiß als id vnſe aldern an vns haint braicht, na vnſer wiſt, an allerley argeliſt. Vort ſuellin wir vnſe cloeſter von Romeſtorff x) ſemmetlichen verantwertin, vnd huedenn vnd hiegen an allerley argeliſt als id vns aldern an vns braicht haint. Vortme ſprechin wir dat wir vnſe Kirche zu Yſenburgh haldin ſoellen yn aller der eren vnd in alle dem rechte, als id vnſe aldern an vns braicht haindt. Vort ſprechin wir dat der elſte here von Yſenburg die kirche zu Yſſenburgh gebuen ſaill, wan ſy iruellet. Vortme ſprechin wir vmbe ſoliche dinſte als vns burchmanne gedain haint vnd noch thuen mogent dat wir yn ſolich vriheit hain gegeben dat wir umbne keyner hainde noeth ain iren liff nach ain yr guet ſoellen griffen

off

---

o) Er ſoll es mit Beſcheidenheit austragen, ſchlichten, vor den Haußgenoſſen, oder Gemeinhabern, Theilhabern.

p) Zwiſchen.

q) Zu entrichten.

r) Innerhalb einem Monat.

s) beſchieden oder geſprochen haben.

t) Nicht zum Beſitz kommen laſſen, er ſchwöre dann einen rechten Burgfrieden zu halten.

u) Zu dem Schloß Iſenburg gehört gar wenig Wildbann, und daher beſtärckt ſich dadurch die nota l).

x) Das Cloſter Rommersſtorf liegt innerhalb der Grafſchaft Iſenburg, aber nicht innerhalb dem zu dem Schloß Iſenburg gehörigen Bezirck, daher beſtärcket ſich auch durch dieſe Stelle die nota l).

off vnſer eyner mit eyme burchmanne zu ſchaffen hette vnd vmme wilchirleye ſache wir mit yne zo bedingen hettin ſo ſollin wir yne Dag beſcheiden vur vns ander huißgenoſin vnd vor vnſe ander burchmanne zu yſenburg vnd ſollin von dem burchmanne nemen wat vns ander huißgenoſin vnd burchmanne ꝛytlich thuenket vnd dat ſollin ſy vns doln vnd welcher des nit entbede binnen eyn mainde die ſall ſyn burchleen verloren hain vnd ſail den Dail rumen vnd die andere herin vnd Burchmanne ſollint ſyn Viende m) ſin alſo lange bis hie die bruche die hie gedain hait alſo gebeſſirt hait als yn die huißgenoſin vnd die Burchmanne gewiſit haint vortmale. Me ſprechin wir hetten vnſer eyniges burchman mit vnſer eyme zo ſchaffen des her yne nit an bedinge laſin enwolde die ſal vur die andern hernn vnd vur andere Burchmanne ridin vnd ſail dage geſinnen von den hernn So ſoellint ſy yme Dage beſcheiden zu yſſenburg vnd nirgin anders vnd wes der here beſait wirt von ſynen huißgenoſin vnd von den Burchmannen ymbe alſoliche bruche als hie entgheen den burchman halt gedain dat ſaill hie eyme duen binnen eyme mandt off antwir is mit ſynen inynen vorhaldin an argeliſt Wort me en ſoil vnſer keiner yn keines Burchmannes huiß lauffen vnmer keiner hande noet die geſcheen magh mit eyniger Gewalt Id enwere dat eyne heren ein gefangen entlieffe yn eynes Burchmanes huiß ſo magh hie dar yn lauffen vnd ſynen gefangen weder nemen vnuerbrochen des burchureden vnd wer id dat der herre nit enwiſten dat der gefangen yn eynes burchmannes huiß were So ſaill dach die burchman dem herrn ſynen gefangen wieder antwirtin an allerley argeliſt Were id aber dat hie yme anders woe hin entlieffe So ſaill der burchmann deme geuangen na volgen vnd helffen ſuchen ain allerley argeliſt Wortme wollin wir dat keyn burchmann binnen dem burchureden dem anderin yn ſaill griffen an ſinen liff nach an ſin gut welcher dat bede die ſaill hain verloren ein vrenſcht Voder wins vnd ꝛzien marck brabentzs z) den hern vnd den burchmannen vnd ſail daran beſſerin dem die bruche geſcheit iſt als die hernn vnd die burchmanne vindint dat is yme noet iſt zo kernn off her des eyd enthildet des hie beſeit wirt So ſail hie hain ſin burchleen verloren vnd ſollent die hernn vnd die burchmane ain argeliſt dem die bruche geſcheit iſt helfin vnd raden dat yme gekeret werde na gewehnlichin dinghin als ſie iruarent das es yme noet iß Wortme ſprechin wir wer yn eynes burchmannes huiß zu yſſenburgh vliehet die ſail darinne vreden hain Id enwere dat hie imbueſſzin dem burchureden ayn eines hern von yſſenburg off eines burchmannes lieff griffe oder binnen dem burchvreden an yren liff ader an yren gude griffe der enſaill keinen vredin darynne haben vluhet andlrs ymant dar yn die an den hern vnd an den burchmane von Yſſenburg neit gevreuelt in hait den ſollin die hernn dem burchman helffen von yſſenburg geleiden eyne mille weges war hie will ain allerley argeliſt Wortme ſprechin wir dat vns burchmanne vns huiß gemeynlichen ſollint helffen hueden vnd haldin vnd ſollint vns ſetzln von Sente martins tagh biß Winachten off antwer mit vnſin willins ouer ſyn welcher des nyt entdede dem entwillen wir nyt verbunden ſyn, ſyn burchlen dat Zair zu geben vnd wollen

y) Feinde.

z) Ein Fränckiſch Fuder Wein und zehen Marck Brabändiſch.

yne auer vort yn alle dem rechte haldin als hie vurgeſchreben ſteet, Vortme ſprechin wir wo vns burchlude zo ſchaffen haint des ſy zo hoiffe vnd zo dage willint ridin vnd yne mit rechte genueget da ſoellin wir ſy ſemmetlichen verantwirten vnd ſy vff yre Burchleyn laiſſen riden vnd yrre wegeſtitt ſchaffen zu allen ihren noeden vortme were id dat eynem vnſerem Burchmann vngelück geſchege buiſſzen dem burchureden zu Yſenburgh dat her vngenoich dede mit doit ſleen a) aber mit andern dingen dat hie kan bewiſen dat id ayn vffſatze vnde myt vngeſchigte ſy geſcheit die ſal vff ſin burchleen ridin vnd ſal ſich da alſo lange behalden bis hie zu beſſtunch komet Vortme moegent vns burchmann viſchen yn vnſer gemeynen Viſſereyen vßgeſcheiden der hern wegen vnd dat ſy nit entſollint ſplyſen Vortmail mogint ſy hauwen b) wo die heren vorhauwent Vortme wo die heren yr Supne vor dryuen yn die Welde zu erkerin da muegent die burgmanne yre ſwinne na driue Vortme enſollin wir nummerme vns Dinſtlude gedeillen wan wir ſollen ſie ſemmetlichen behalden vnd verantworten yn alle dem rechte als ſie vns aldern an vns braicht haint Were auch dat ſache dat vnſer eyne in dedinge vnd yn kriech queme von vnſis dinſtmanes wegen So ſollin wir ſemetlichen den kriech handhaben als ſo lange dat wir den Dinſtman rechtis geholffen yt ynwere dat mit der ander heren wille vnſer eyn dar vnbueßen biiue an allerley argeliſt Vortme ſprechin wir dat vnßm Daill zu Yſenberg haldin ſullin yn aller der vreheit vnd yn alle dem rechte als yn vns aldern an vnß braicht haint vnd wir yn ſeiuer gehaldin hain an allerley Argeliſt. Me ſprechin wir das wir vns welde die zu Yſſenburch horint nit rodin enſollen wir enwurdens ſemmetlichen zu rade Me ſprechin wir dat wir ſoliche vriheit yn vnßerm Daill zu Yſſenburg hain vß wilchem Land man aber wiſſ dar yn vert wer dem richtis zu ſpricht wes her geit das ſaill her gelden wes her aber leunet das ſail hie zu eyner hand vnſchuldich ſyn vnd des ſail yne beyders ſitte gnugen yn argeliſt Vortme ſprechen wir dat wir die leche vnde zeichin des burchvredin zu Yſenburch haldin ſullin an argeliſt als ſy genant ſint vnd gewiſit vnd geſchreben yn den breuen der vnſir ekelich eynen beſegelt hait vnd allwege haben ſaill Zu eyner vßſchrifft dis geynwirtigen breuis alle diſſe vurgeſchreben dinghe ſullin wir faſt vnd ſtede halten In aller der wyſe, als wir yn truwen geloifft hain vnd zu den helligen geſworen ayn allerley argeliſt vnd zu eyner merer ſicherheit So hain wir Salentyn Gerlach Wilhelm vnd Salentyn heren zu Yſſenburgh vurgenant vnd ich Crafft von Yſſenburg des vorgenanten hern Gerlachs broder vnſe yngeſiegell an duſſen geynwirtigen brieff gehangen vnd hain gebeden die edele lude vnſe maighe hern Robine von Yſſenburg den koirbuſchoff zu Tryer hern Gotfride von Seyn hern zu Hoinburch vnd hern Johann den hern von Merheyn dat ſy yrre yngeſegel zo eyner merer ſicherheit an duſſen brieff gehangen haint vnd wir Robin Godefrid vnd Johann vurgenant bekennen, dat wir umb bede heren Salentins hern Gerlachs Wilhelms vnd Salentins den hern von Yſſenburg vnſer mage vurgenant vnſe yngeſiegel zu eyme vrkunde an duſſen geynwirtigen brieff gehangen hain, duſſer

a) Daß einer ein Ungemach thäte mit todtſchlagen.

b) Holzhauen.

ſer brieff wart gegeben do man ſchreiff na Godeſt geburt duſent Jair vnd dru hundert Jair yn dem vier vnd driſſichſtenne Jair vff vnſer ffrauwen tag den man nennet in latyn purificatio beate Marie virginis. Vnd wir Giſbertus von Gots Verbengkeniße Abt zu Romerſtorff bekennen das diß Abeſchrifft des haubtbriefes werlichen von wortt zu wortten Inhalt ludende iſt, Auch vngeconcellert vnd zu warem gezugkeniße Sohan wir Giſbertus Abt itzogenant vnſer Abtien Siegell zu rucke dieſſzer Schrifft thun drucken vnd geſcheen Anno Domini milleſimo quingenteſimo Ipa die marci euangeliſte.

Num. CVIII.

Copia Schreibens Herrn Grafen Ernſts zu Iſenburgh an Ihre Kurfürſtl. Durchl. zu Kölln.

Hochwürdigſt Durchlauchtigſter Churfürſt,
gnedigſter Herr!

Waß maßen Ew. Churfürſtl. Durchl. aus etwan einer deroſelben beſchehener Relation ſolten befunden haben, daß das Dorff vnd Schloß Herſpach wie gleichfahlß Vrpach auch zehent V. *Jus Patronatus* daſelbſten, Ew. Churfürſtl. Durchl. vnnd deß Erzſtiffts Cöllen Lehen, vnnd ich alß Beſitzer ſolcher Stück ſchuldig ſeye, dieſelbe zue recognoſciren, waßgeſtaltt Ew. Churfürſtl. Durchl. mich dabey gnedigſt erinnern, angeregte vermeintliche Schuldigkeit innerhalb benentter Zeit zu leiſten, oder aber beſtändige ſchriftliche Vrſachen vorzubringen warumb ich ſolches zu thun nichtt ſchuldigh, daß alles hab ich auß einem den 4ten nechſt verwichenen Monathß Novembr. vnd dem anderen ahm 24. Januar. iüngſthin datirtten Schreiben zue meiner Wiederanheimkunfft von Braunſchweigh, mitt hochſter Befrembdung verſtanden; dann obwoll nitt ohne daß meine Vorelteren Grafen vnd Herren zu Iſenburgh ꝛc. vor zwey hunderrt vnd mehr Jahren hero beſitzlich eingehabtt, vnnd ich annoch auff dieſe Stunde einhabe ein Schloß mit nahmen Herſpach ſamt einem daunter gehörigen Stättlein auch Herſpach genandt, wie nitt wenlger ſeie auch in *poſſeſſione vel quaſi* des Zehendes vnnd *Juris patronatus* zue Vrbach vor undencklichen Jahren geweſen vnd ich noch bin, ſo ſeindt doch ſolche Stuck von wollgedachten meinen Vorelteren niemahlen anders dann vor frey aigenthümlich *allodiall* gutt gehalten, beſeßen vnnd gebraucht worden, vnnd in ſolcher freyer aigenthumbß qualitet deren theils vor dießen zue verſchiedenen mahlen anderen verſchrieben, vnnd Pfandt weiß eingeraumbt geweſen, in maßen dan ſonderlich auch ꝛc. gedachtes Schloß vnd deſſen zuegehorige Herlichkeit noch anno 1581 von weilandt den Hochgebornen meinem geliebten Herrn Vatteren Chriſtmilten Andenckens den herren Lenth vor 24 Thauſent Rthlr. (die alle Ew. Churfürſtl. Durchl. hochlöblichſten herren vorfahren v. Vetteren Ertz Biſchoffen vnd Churfürſten Erneſto meinem gnädigſten herren ſehligſter Gedächtnüß zue Nutz und fromme des Ertz Stiffts Cöllen durch wollgedachten meinen Herrn Vatteren verſchoſſen ſeyn)

als meines Herrn Vatters pureigen allodium, ſo von niemand einiger geſtalt lehnruhrigh, verſchrieben vnnd verpfandett iſt worden, gantz ohne daß darunder von des Ertz-Stifft Collen oder ſonſten einiges anderen Wegen, iemahlen einige Lehen-Gerechtigkeit vorgewendett oder geſuchet ſeye, vnd thun Ew. Churfürſtl. Durchl. ich dabey in Wahrheit verſichern, daß auch nach fleißiger durchſehungh oller in meinem Archiuo erfindlicher Mann- vnd Lehen-Bücher, auch Chur- vnnd Fürſtl. inveſtituren vnnd reverſalen ſich nitt eine einzige Litter befunden hatt, daraußer auch die geringſte Anzeigh, oder Nachrichtungh über durch Ew. Churfürſtl. Durchl. auff obgedacht mein frey aigenthumliche Schloß Statt vnnd andere Gutter numher prætendirtte Lehentz-Gerechtigkeit zue nehmen ſeyn mogtte, dannenhero ichß ganzlich darfür haltten thue, daß der Referent, auff deſſen Relation Ew. Churfürſtl. Durchl. obangeregte beyde Schreiben an mich gnädigſt abgehen laßen, Ihre Churfürſtl. Durchl. mit wenigem Beſtandt berichtett wirdt haben; vnd lebe der vnderthänigſter Zuverſicht, es werden Ew. Churfürſtl. Durchl. in gnädigſter Erwegungh dieſeß meines wollbegrundeten Gegenberichtß mich vor genugſamb entſchuldigett halten, daß auf ein ſolch bloß Angeben mich deßfahlß angeſonnener recognition noch zur Zeit keinerley Geſtaltt zu underwerffen gemeint bin, ſolten aber bey Churfürſtl. Cöllniſchem Archiuo wegen viell angedeutter Lehns-Prætenſion, einige von meinen Vorelteren gegen Empfahung der inveſtituren herausgegebene Reuerſalia oder andere probantia documenta erfindtlich ſeyn vnd mir dieſelbe entweder in originalibus, oder per copias authenticas zugeſchickt vnd dardurch beſtendiglich erwieſen werden können, daß offtgedachtes mein Erbſtück von Ertz-Stifft Lehnrührig vnnd dafür biß auf mich erkennet, vnnd von meinen Vorelteren empfangen ſey, wollte mir weniger nit gebühren, dan ſhey Ihro Churfürſtl. Durchl. mich gleichs anderen gehorſamben Vaſallen underthänigſt einzuſtellen, welches Deroſelben auf obgedachte beyde Schreiben alſo in vnderthenigkeit zu beſſeren berichtt hab andeuten wollen, Ew. Churfürſtl. Durchl. dero ich nach eußerſten meinem Vermogen wollgefallige Dienſt zu erweiſen jederzeitt vnderthenig bereitwilligſt bleibe, hiemitt in gnadenreichem Schutz des Allerhöchſten zue glückſehliger langwehrender Churfürſtl. Regierungh vnnd allem Wolſtand vnderthänigſt empfehlent. Geben auf meinem Schloß Arenfelß am 1. Martii 1616.

Copia Graff Erſten Wiederantwortt Schreiben an Chur-Cölln ratione Herſpach v. Whrbach ꝛc. de anno 616. den 1. Martii pſ. n. Wied den 1. Martii 685.

Num. CIX.

Charta Ludovici de Iſenburg, continens emptionem & vend. Caſtri Dypurg Anno 1294. ex Gudeni Cod. diplom. T. II. p. 281.

Nos Ludowicus de Isenburg Helwigis uxor ejus et Henricus natus predicti Ludowici recognoſcimus — — quod Venerabili Dno noſtro

ſtro Gerhardo Archiepiſcopo, & eccleſie Maguntine vendidimus — — caſtrum & opidum Dyppurg, cum omnibus juribus, honoribus ac pertinenciis eorundem, unanimi cooſenſu & manu compoſita, qvod mit geſamter Hand vulgariter appellatur, intervenientibus omnibus ſolempnitatibus juris & facti, que in hujusmodi intervenire contractibus conſueverunt, pro ducentis & qvinqvaginta marcis denar. Col — — promittentes eidem Dno noſtro — — iuſtam warandiam facere de caſtro opido ac — — ſupradictis — — Actum Maguntie feria quinta ante Valentini proxima — — MCCXC quarto.

Num. CX.

Zweyte Heurathsverſchreibung zwiſchen Wilhelm Grafen von Catzenellenbogen und *Brunone* von Braunsberg *d. a. 1306.*

Nos Wilhelmus Comes de Cazenelb. recognoſcimus literas per preſentes, & publice proteſtamur, quod nos de conſenſu ſpectabilis viri Lutteri Sororii nostri dilecti de ysenburch, Brunonem de Brunsberg Generum nostrum predilectum, & Heylewigam Filiam nostram Collateralem ipsius, ſuper bonis noſtris in Wiſenbach cum decem marcis, ſingulis annis, in feſto beati Michaelis cadentibus, & cum quatuordecim marcis in Echardishuſen ſingulis annis in epiphania Dni cadentibus, dotavimus & dotamus per preſentes, predictos B. Generum nostrum et Heylewigam Collateralem ipsius, preſatos annul redditus ſeu bona, eo jure, quo nos a nobili viro Dno Ludevico Socero nostro pie memorie de Ysenburch hactenus poſſidemus, in perpetuum poſſidendos. In cujus rei teſtimonium preſentes literas ipſis edidimus; ſigillis noſtri et L. Soceri nostri predicti roboratas: & nos L. preſatus predictam eſſe validam recognoſcimus. Sub ſigillo noſtro huic appenſo. Datum anno Domini M. CCC° ſexto in craſtino dimiſſionis apoſtolorum.

(L. S.) (L. S.)

Num. CXI.

Graf Philipp von Iſenburg Grentzau verkauft Gülten und Güther im Kirchſpiel Heimbach an Wilhelm Grafen zu Wied den 23. *April 1345.*

Wir Philippus von Iſinburg Here zu Grenſouwe vnd Greth vnſe eyliche Husvrouwe, doin kund allen Luden bei duſin Breif ſolint ſeyn oder horint leyſin, dat wir mit geſamender hand eindreycliche mit Wayll vurbedaychtem mode in geſundeme Lyue mit willin, mit rade vnd mit gehencniſſe vnſer Brunde vnd vnſer er-

uen verkoufft han vnd verkeufin vuermiß duſin Breiff vur vns vnd vur alle vnſe eruen vnſe gulde vnd vnſe gut dat da heyſit beydekorn vnd dat geleygen iß in den dreyen dorfen, Zeimbach, Wyſe vnd Gladebach c) mit all deym Reychte, dat zu deyme gude vnd der gulde gehorich iß, wie man dat nennen maych, verſoycht vnd vnuerſoycht, wo it vnſe aldern an vns braicht hant, Greyuen Willhelmen, Greyuen zu Wiede vnſme leyuen Neyuen vnd ſynen eruen, vmme eyne Summe Geldis, der vnſer beyder Vrunde eyndreychtig worden ſint; dey hee vns gutliche vnd wayll bezayt het, vnd in vnſen nutz kumen ſeynt, vnd hain wir deym vurgenanten Greue Wilhelme Greyven zu Wyde vnſme leyuen Neyuen vnd ſynen Eruen dat vurg. gut vnd gulde vfgedrayn mit halme vnd mit munde, vnd ſyn wir vßgegangen des godis vnd der gulden, vnd Greyue Wilhelme vurg. vnd ſyne eruen ſynt wieder daryn gegangen ays it ervis Reycht vnd gewonde iß vuermiß dey Naychgebur, vnd dat gereychte, vnd ſolint ſy mit dem gude vnd gulden, we it vurbenant iß brechen vnd boſin erſliche ewencliche vnd vnmerme, in al der Wyſe, ays vnſe alderen vur vnd wir biß duſin huldigin daych gedan han. Auch gelouen wir in godin truwen, vnd han geſichert vnd ſicherin, vnd han geſworen vnd ſchwerint vf Godes Lychame der wir mit geſamender hant lyflich gerort han, vur vns vnd vur alle vnſe eruen, dat wir noch vnſe eruen dat vurbenante gut vnd gulde we it dafur benant iſt, numerme in ſolin geuordern, noch geheyſin mit keynerleygen ſachen, dey Man ader Wiſſ erdaicht het, ader hernamalis erdencken maygh, noch mit geiſtlichen noch mit werentlichen gereychte, ader mit kein deyr kunſt alt ader neuwe der man nu plet ader hernamalis plegin maygh, an Greue Wilhelme Greyuen zu Wyde vnſme Neyuen vurg. oder ayn ſynen eruen, noch mit keyn deyn ſtucken, noch mit kein der argerliſt, dey vme vnd ſynen Eruen zu ſchaiden kummen muge, vnd vnß vnd vnſen Eruen zu nutze kummen muge, vnd ouch oue wir oder vnſe eruen dat vurg. Gut vnd Gulde wayll wyder keufen moychten, oder ayn vns gewinnen moychten, noch dan inſolin wir eß neyt doyn, duſir dinge zu vrkunde ſo hain wir beyde vur vns vnd vur alle vnſe eruen vnſer beyder Ingeſigil ayn duſin Breyff gehangen, vnd noch zu eynre merer ſteydicheyt, ſo hayn wir gebeyden vnſe Mage vnd vnſe Vrunt Herren Gerlache Herren zu Yſenburg, Hern Heinriche van Iſinburg, herren zo Bodingen vnſin lieuen Broder, hern Reynarde herren zu Weſterburg, vnd Craffto van Iſinburg, daß ſy Irre Ingeſiegele mit den vnſen an duſin Breyff willin henckin, vnd wir Gerlach, Henrich, Reynart vnd Craft vurgenant bekennen, dat wir vmme beyde hern Philippus van Iſinburg, herren zu Grenſouwe, Vrouhen Greten ſyner elychen Zußvrouhe vnſe Ingeſigile an duſin Breyff han gehangen, dey gegeyn iß in deym Jare vnſis herren do man ſcreyff duſint dryhundert vnd vunfe vnd veyrßzych, vf Sente Georgius Dayge des heyligin Merterlers.

Num.

c) Dieſe 3 Dörfer, welche man gemeiniglich ſchlecht weg das Kirchſpiel nennet, liegen um das Cloſter Rommersdorf ganz nahe herum, in dem Engersgau, ungefehr ein und eine halbe Stunde von Neuwied.

Num. CXII.

Extract Ceſſions-Vertrags über einige Rorbachiſche Güter, *de anno 1386.*

Ich Ruckir von Rorbach vnd Ich Gerlach ſin Sone, Edel-Knuchte bekennen vffinlich mit diſſem Brieffe vur vns, alle vnſer Erben vnd Nachkommen, vnd dun kunt allen den, die en ſehent oder horent leſen, daz wir vmb ſoliche Gnade vnd Fruntſchaft, als die Edeln vnſer lieben gnedigen Herrn Johann vnd Frauwe Sophia, Herre vnd Frauwe zu Yſenburg vnd zu Büdingen, vnd Jungher Johan ir Son, vnſer lieber herre, Frauwe vnd Jungher an vns gelacht vnd getan han mit ir Schurunge vnd ir Gabe, die ſie vns gegeben han, mit vorbedachtem wolberadem Mude, mit vnſerm eygen guden Willen vnbetwonclich recht vnd redelich wiederumb gegeben vnd vffgelaſſen han mit Orkunde diſſis Briefes en alle yren vnd Nachkommen vor yren Mannen vnd Burgmannen daz halbe Deil allis des, daz wir zu Rorbach han, wie daz von vnſern Eldern vff vns irſtorben vnd kommen iſt — — — Gezuge vnd by diſſir Gebunge ſint geweſt der Edel, vnſer lieber Herre, Herr Wilhelm von Yſenburg, Probſt zu Limpurg vnſers vorgenanten herren Bruder. — — Datum anno Domini MCCCLXXXVI. ipſo die B. Luce Euangeliſte.

Num. CXIII.

Anforderung der Yſenburgiſchen Herren Agnaten nach Gerlachs von Yſenburg-Ahrenfels Ableben, an deſſelben Herren Schwieger-Söhne vom 20ten April 1374.

Dit iſt dye anſprache dye wir Henrich von Yſenburg Johan vnſer ſon here zu Budengen und Euerhard von Iſenburch Gere zu Grenſauwe han zu dem Grauen von Wyde vnd her Seltin von Yſenburch. Zu dem erſten ſprechen wir yn zu vmb Yſenburch halb mit allen Rechten vnd zugehorungen, als ez vnſer neue Gerlach von Yſenburch gelaßen hayt erſucht vnd vnerſucht want wir dy neheſten d) ſint erben vnd dy herſchaft vnd Wapen vff vns erſtorben ſint, e) zu dem andern mail ſprechen wir en zu vmb Arnfels gantz vnd alles daz darzu geboret f) vnd zu der Herſchaft erſucht und unerſucht als vnſer egenant neue Gerlach gelaißen hayt, wand wir dy neheſte eruen ſint vnd vff vns erſtorben iſt. Auch ſprechen wir yn zu vmb Hergisbach vnd vmb daz darzu geboret, als ez vnſer ege-

d) Agnati, aber nicht die näheſten Cognati.

e) Alſo waren die Theilungen in dem Hauſe Iſenburg in Betreff der Herrſchaft Iſenburg und der derſelben incorporirten Lande, keine Todt-Theilungen, ſondern die Herrſchaft blieb ein gemeinſames Eigenthum und die Theilung gieng nur den Nießbrauch, die Einkünfte, Regierung und Adminiſtrirung der Herrſchaft an.

f) Die Iſenburgiſchen Agnati haben alſo ſo wenig als die Cognati zugegeben, daß ſie von der Erbfolge in die Herrſchaft Ahrenfelß dadurch ausgeſchloſſen ſeyen, daß ſelbige dem hohen Erzſtift Trier zu Lehen aufgetragen worden.

nant neue Gerlach gelaißen hayt ez ſy erſucht oder vnerſucht wand wir die neheſten erben ſint, vnd vff vns erſtorben iſt vorbitz ſprechen wir yn zu vnd daz deil an Nuwenair daz vnſer egenannt neue Gerlach gelaißen hait mit allen zugehorungen als her iß gehabet vnd beſeßen hait, et ſy erſucht oder vnerſucht wand wir die neheſten eruen ſint, vnd uff vns erſtorben iſt. Auch ſprechen wir yn zu vmb iehen g) dy dem egenant vnſerm neue Gerlach veruallen wairin, vnd affter ſyme Dode der Herrſchaft von Yſenburch veruallen ſint, wand wir die neheſte erben ſint vnd Herſchaft vnd Waxen uff vns erſtorben ſint, vnd wir auch in enteil vngeteiider lehen h) mit yme geſeßen han vnd noch hude tzu tage dar inne ſißen als wail kuntlich iſt dy ſi vns genumen han vnd nemen ane alle recht vnd widribeſcheideneid. Auch ſprichen wir yn zu vmb daz ſy vns genachtbrant hant zu Grenſauwe in vnſerm burchfriden als wir in fride vnd vorworden mit yn ſaißen als Graue Johan von Naſſauwe vnd Grave Dither von Katzenelnbogen vnd der Kunige von den Sterren i) zuſchen vns geredet hatten, vnd auch dat ſy bden von Grenſa vnſen man vnd burgman geuangen han, vmb daz her vnßer burgfride weren wolde den her zu den heilgen geſworen hait, vnd als her auch keine Vronſchaft mit yn hatten, vnd were des nyt, ſo han wir eyne ſune mit yn da er auch yn genumen iſt, vnd duncket vns dez daz ſy en dez bilgen ledich ſagen ſullen vnd geben dyſe anſprache beſchriben den erſamen werdigen Grauen vnſern liben frunden vnd magen Grauen Wilhelm Graue Euerhard vnd Grauen Dither von Katzenelbogen vnd Grauen Johan von Naſſauwe, vnſern gemeinen erkorn mannen uff bede ſyten vnd begeren vnd biden ſy, daz ſy vns eyn vnuerzoglich recht ſprechen, wand ſich verzuch in dieſer ſachen vns zu groißen ſchaden triffet. Diſe anſprache geben wir beſchrieben vnd beſigelt, vnder vnßern Ingeßiegel, daz vnſer iclicher beſunder vff duſen Brieff gedruckt hait. Datum anno Domini M°III°LXXIIII. die xx. menſis Aprilis.

Num. CXIV.

Laudum inter Comites de Iſenburg & de Wied de 1374.

Wir Wilhelm Graff zu Catzenellenbogen Johann Graff zu Naſſawe, Eberhardt Graf zu Catzenellenbogen vnd Diedrich Graf zu Catzenellenbogen, bekennen offentl. vmb Anſprache alß Herr Henrich von Iſenburg vnnd Joan von Iſenburg ſyn Sohn, herrn zu Büdingen, vnd Eberhard von Iſenburg herr zu Grenſaw vnſe Erben Neven vnd Magen hant zu vnſeren lieben Ohme Wilhelm Graffen zu Wede, Salentin Herrn zu Iſenburg vnnd nach ihrer Antwort alß Sie des beiderſeit bey vnſ ſind bliben zu verſchiedene mit dem rechten, ſcheiden wir Sie alſo nach Anlaß Briefen, nach Anſprach vnnd Antwort nach irer beyder Rath

g) Nemlich Activ-Lehen.

h) Hieraus ergiebt ſich die Gemeinſchaft ganz deutlich.

i) Die damalige Geſellſchaft des Sternbundes.

Rath Lude ſprachen, alß die zum rechten darauf geſprochen haint, vnd vnſ daß alſ iren rechten gemeinen erkornen Oberluden uſgetragen hant. Zu dem erſten weiſen wir ſie vmb die Beſitzung wer darinn ſitzet vnnd geſeßen hat Jahr vnnd Tag an rechtliche Anſprach k), vnnd daß brenget alſ recht iſt daß man den da inne ſitzen ſoll laßen alſo lange bis es yme mit dem rechten angewonnen wird, anderwerte umb die lehen wyſen wir ſie vor die Herren von den ſie zu Lehen rühren l) daß ſie daſür den Herrn nemen vnnd geben, was ſie gewiſt werden das recht iſt, Eigen vnd Erbe wyſen wir den töchteren wo ſie daſ erwiſen alſ recht iſt, daſ aigen vnd Erb ſeye, wanne ſie ihr vätterlich Erb billiger hant dan iemants anders, es were ihn dan mit Recht angewonnen. Vortme vm Ganerbſchafft wiſſen wir, wann die erwiſen alſ recht iſt, daß ſie der genießen alſ recht iſt, vmb den Nachtbrand vnnd Schaden alß ſie ſich vermeſſent daß ihn zu Grenſaw geſchiet ſulle ſynn geſchehen binnen Vorwort vnd Frieden, erwieſen ſie daß alſ recht iſt, ſo ſint ſie ihn ſchuldig zu kehren; auch alſ ſie ihn zuſprechent vmb die Lehn an Herrn Gerlachen ſel. ihren Ohmen erfallen waren, vnnd ſie erfallen ſin mogen vnnd ſich die andern vermeſſen, daſ ſie von vnſerm Herrn von Trier ruhren, erwiſen ſie daſ alſ recht iſt, ſo wiſen wir ſie vor vnßern Herrn von Trier, daß ſie da nemen vnnd geben was recht iſt, vmb die zween lezte Articul alſ herr Henrich von Yſenburg vnnd ſynner parthy Rathlude geſprochen hant; darüber hant wir nit zu ſprechen. All dieſe vorgeſchriebene Recht vnnd Articul vnd ir iglichen beſunder ſprechen Wir vier vorgeſchriebene, als Wir von beden ſyten erkoren ſynt, vff vnſer Ayde vor Recht vnnd verſtehen vns keins beßeren, vnnd antworten in diß beſigelt, mit vnſeren eigenen Ingeſigel bedruckt vnten an dieſe Schrifft. Geben Im B. deß nechſten Montags nach Mertins Tag in dem Winter Anno Dni milleſimo CCCLXX quarto.

Num. CXV.

Erb-Vergleich zwiſchen Grafen Johann von Iſenburg-Büdingen, und Grafen Wilhelm von Iſenburg-Wied, vom Monat *Septembris* 1376.

Wir Johan von Yſenburg Herre zo Büdingen, vnd wir Wilhelm Greve zu Wed, dun kunt allen herren vnd Luden, die diſen Brief anſehent, horent, oder leſent, ind bekennen vor vns vnd vnſe Erben, daz wir mit vnſem guden willen vnd wiſſen alre Zwiſte, Zweyungen, ufflauff vnd Anſprachen, die bis an diſen hutigen dag, tuſchen vns geweſt ió, alz ombe dy guyde, vnd Heirſchaffte, die her Gerlach herre zo Yſenburg ſeliger vnſer Vetter vnd Schwegerre gelazen het, gentzliche geſatz geſónet, vnd gerichtet ſin, daz ió zo

 wiſſen

k) Da die rechtliche Anſprache den 20. April 1374 erfolgt iſt; ſo ergiebt ſich hieraus, daß 46) Gerlach von Iſenburg-Ahrenfels vor dem Monath Martii 1373 verſtorben ſey.

l) Dieſe haben nun die Töchter durch ihre Gemahle belehnt, und dadurch ipſo facto beſtärckt 1) daß die Gerlachiſche Lehen Weiberlehen geweſen, und 2) die Cognati proximiores den Agnatis remotioribus in der Lehen-Folge vorgehen.

wiſſen daz wir Wilhem Greue zu Wede vnſen Eldeſten ſon Gerlach, Zerr Johan Doychter van Yſenburg Agneſen, zu der heiligen Ehe gegeven hain alſo daz vnſer Son Gerlach ein einnig herre zu Yſenburg ſin ſall, vnd blinen, zo der Herrſchaft, die her Gerlach von Yſenburg ſeliger vurſchr. gelazen het mit alſulgen vurworden, were ſache daz vnſe Sohn Gerlach van Doitz wegen abegeynge, ee daz herbygefleiffe, dez Gott neyt enwille, ſo ſulen wir eynen andern Son, der zo der Herſchaff geboren iſt, an dez ſtatt geuen, vnd dezſelnen glychs ſall vns Zer Johan von Yſenburg vurg. widder dun, were daz ſine Dochter Agneſe van Doitz wegen abegeynge ee daz ſo bygeſchlieffe, daz Got neyt enwille, ſo ſal her vns eyne ander Doichter an Ire Stat geuen. Auch were ſache, daz vns Willhelm Greue zo Wede unſe Sone beide affegeyngen, daz Got neit enwille ſo ſolen wir vnſe eldeſte Doichter Zern Johan Sone, der ſine hirſchaff eynyg beſitzen ſall, zo der heil. Ehe geuen, mit der vurg. hirſchaff. Auch is geret, were daz vnſe Kinder alle vorg. ane erben abegeyngen, dez Got neit enwille, ſo ſal yeglichs goid vallen, dar id bilge vallen ſal m) vortme ombe die Grafſchaft von Ruwenar vnd omb alle goid, die herr Gerlach von Iſenburg ſelger gelazen het die verloren ſint, da is geret, ſo wie Zer Johan von Iſenburg vurg. vnd ſein Eydam vurg. die widder erwynnent mit worten mit Wercken oder mit Krygen, ind ſo waz ſy erwinnent, daz ſal Zer Johan vurg. halff hauen vnd behalten, jnd ſin vurg. Eydam ſal id halff hauen vnd behalten. Jnd wanne Zer Johan vurg. nume en iſt, ſo ſal ſin Eydem deyl hauen an deme vurg. goide, daz her Johan vurg. erwonnen; vnd ſine lebetage beſeſſen het, glych anderen ſinen Rechten Erben, vortme is geret, wilche gunde die da hören zo der Hirſchaff, die Zer Gerlach von Yſenburg ſel. gelazen hete die zo fremden henden verpant ſeynt mag die Zer Johan von Yſenburg vurg. geloiſen n), daz her ſal dun, jnd vur wilgen Penneng her daz goid loſet, alſo ſal her id ſinne Eydem widder zu loßen geuen, wanne her ez an yn geſinnet, jnd wanne her Johann vurg. numme en iſt, ſo ſal ſin Eydem deyl hauen an denſelben guyden, glych andern ſinen rechten Eruen, vnd ſine Eydem ſal auch daz ander deil vort zo loißen ſtaen ane alle widerrede hern Johans von Yſenburg, vnd ſinre rechten Eruen, wie vurgeſchrieuen ſteit. Jnd wir Johan van Yſenburg her zo Büdingen hain hern Willhelm Greue zo Wed jnd her vns widder vnſer eyme dem anderen in guten truwen geſichert vnd gloefft vnd mit vſgelaichten Vingeren Lyflichen zo den heiligen geſchworen vor vns vnd vnſe Eruen, alle dieſe vurgeſchriebene Sone, punte vnd Artickell ewencliche vnd ommerme ſtede vaſte vnd onuerbrochlichen zu halden, Jnd wir Johan von Iſenburg vurgen. Jnd wir Willhelm Greue zo Wed hain dez zo vrkunde vnd gantzer ewiger ſtedicheide beyde vnſer Ingeſigel vor vns vnd vnſe Erben an diſen Brieff dun hangen, Jnd hain zo noch mehrer ſtedicheide ſementlichen gebeden die Edelen hern Willhelm Proeſt zo Aichen, herrn

m) Alſo war damalen ſchon ein lex wegen der Erbfolge vorhanden.

n) Hieraus erbricht ſich abermals, daß vorher ſchon die gantze Grafſchaft Iſenburg mit ihren incorporirten Landen ein Fideicommiß geweſen.

herrn zo Yſenburg, Salentin Zern zo Yſenburg, Jnd Euerhart von Yſenburg hern zo Grenſſau, dat ſy zo gezuge ire Ingeſiegele by die vnſere an diſen Breff haint gehangen, dez wir Willhelm Proeſt zo Aichen vurg. Salentin her zo Yſenburg Jnd Euerhart von Yſenburg vurg. bekennen, daz wir vmbe beden willen her Johans von Yſenburg, Jnd Zern Wilhelms Greven zo Wede vurſchr. vnſe Ingeſiegel by die ire an diſen Breff hain dun hangen. Datum Anno Domini milleſimo tricenteſimo ſeptuageſimo ſexto, Sabbato proximo ante Feſtum beati Michaelis Archangeli.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Num. CXVI.

Söhn-Brief zwiſchen Herr Johann von Iſenburgh-Büdingen und Wilhelm Grafen zu Wied *de an. 1376.*

Wir Johan van Yſenburg Zere zo Büdingen, Wilhelm Greue zo Wede, Salentin Zere zo Yſenburg vnd Euerhardt van Yſenburg Zere zo Grenſauwe, dun kund vnd bekennen allen Heren ond allen Luden, die diſen Brieff ſeent oder horent leſen, daz Wir mit vnſeren alre Willen vnd Wiſſen gentzlichen geſaſt vnd geſonet ſin, ombe die goyd vnd Herrſchafte, die Zer Gerlach Zere zo Yſenburg ſeliger vnſer Veter vnd Schweger-Zere gelazen hait, jnd eyne eintrechticheit tuſchen vns gemacht haint, alſo as hernach geſchreben ſtait. Daz ſy zo wiſſen, daz wir Johan von Iſenburg Zere zo Budinghen vnd Wilhelm Greue zo Wede mit deme halbſcheide der Herrſchaff vurgeſ. zo Hauff gewyſt ſin, vnd vnſe Kinder da mede zuſamende gegeuen, vnd zu der heiligen ehe beraden hain; jnd wir Salentin Zere zo Yſenburg vnd Euerhard van Yſenburg, Zere zo Grenſauwe ſin ombe daz ander halfſcheit der ſelnen Herſchafte vurg. zu hauff gewyſt, jnd hain vnſe Kinder damede zuſamende gegeuen, vnd zu der heiligen Ehe beraden in alre maißen vnd Maneren, alz vnſer beyder parthyen hylichs Brieue, daz clairlichen innehaldent, jnd hain dez zo Vrkunde vnd ewiger ſtedigheide vnd wyßniße vnſere alre vurſchr. Jngeſiegele an diſem Brieff gehangen, alle dieſe vurſchr. puncte ſtede vaſte vnd onuerbrochlichen zo halden. Datum anno Dni milleſimo trecenteſimo ſeptuageſimo ſexto Sabbato poſt feſtum beati Mathei Apoſtoli & Evangeliſte.

Num. CXVII.

Erb-Folge Vertrag zwiſchen der Iſenburg-Büdingiſchen und Iſenburg-Wiediſchen Linie vom Jahr 1402.

Wir Johan von Yſenburg herr zu Büdingen, Wir Margarete ſine eliche Zußfrawe, bekennen und thun kund offentliche mit diſem Brieffe vor uns vnd vnſe Erben, al ſuliche Anſprache vnd Forderunge, als der Edle Gerlach von Wede here zu Iſenburg, Agnes ſine eliche Zußfrawe vnſer liebe Schwa-

ger, Schweſter vnd Süſter, bißher gehabt han, oder gehabt mochten han, zu vns oder zu vnßern Erben, vmb ſoliche Erbedell, als Sie bizher zu vns gefordert han, wie das Agnes vorgenant von irem Vater vnd Moder ſel. den Got gnade vffer ſtorben iſt, daz ſin wir Johan vnd Margrede egenannt gütliche vnd gründliche geſunt, gericht vnd geeingit, mit den egenannten Gerlach vnd Agnes vnd yn ſullen ſy oder ire Erben, oder nymant von ihrenwegen keynerley anſprache darzu han oder dun vnd han auch daruff verziehen; were aber ſache daz Wir Johan vnd Margrede vorgenant, vnd vnſe Kynde abegingen, an Libis-Erben, daz Got lange verhalde, ſo ſullen vnd mogen die vorgenante Gerlach vnd Agnes vorgenant oder ire Erben ire Anſprache dun vnd haben an die herſchafft zu Büdingen, oder waz Wir liſen darzu Sy Recht hetten. Des zu vrkund vnd Bekentniſſe han Wir Johan vnd Margrede obgenannt, vnſer Ingeſigel an diſen Briffe dun hencken. Datum Anno Dni M. quadrigenteſimo ſecundo ipſo die beati Vdalrici o).

Num. CXVIII.

Erbvertrag zwiſchen Philipp von Iſenburg der ältern Grenzauiſchen Linie und Grafen Diethern von Iſenburg der Büdingiſchen Linie

d. a. 1426.

Wir Philips von Iſenburg Herr zu Grenſawe bekennen vnß offentlich in dieſem Brieffe, vor vnß vnd alle vnßere Erben vnd Nachkömelinge, daß Wir vereiniget ſin, mit dem Edeln vnſerm lieben Vedern Diethern von Iſenburg Herren zu Büdingen, der vnſer rechter geborner Lehens-Erbe iſt, daß wir Ine ingegeben han vnd geben in crafft dieß Brieſes nach vnſerm Dode, vnſer herſchaft vnd Sloß Grenſaw vnd Wilnar mit allem irme zugehorde nichts vßgeſcheyden alſo beſcheydenlich, wer es ſach, daß wir ane liebes Lehens erben abegingen, daß Er dan die Herſchafft, Sloiß, Lande vnd Lude vor ſich vnd ſin Erben eweclich haben ſolle, als ein gebohrner Herre vnd Lehens-Erbe vnd damidde dun vnd laßen alß anders mit ſiner Herrſchafft. Were es aber, daß vnſer Hußfrawe von Dodes wegen abeginge, das Got lange vorhalte, vnd wir ein ander Wirp kaufften, vnd damidde Libes-Lehens-Erben mechten, ſo ſall Diether von Iſenburg obgen. aber ſin Erben an vnſer Herſchafft, Sloß Lande vnd Luden nit haben, were es aber daß vns von dem egenannten Wibe Dochter worden eyn oder me, vnd mit Lehens-Erben, ſo ſall Diether obgenant aber ſyn Erben vnſer Dochter eyn in die Werude beraden mit dryn Duſen gulden vnd die andern Dochter was der were, mit redelicher narunge in Cloſter beſtaden, vnd die Herſchaft, Sloiß, Lande vnd Lude vor ſich vnd ſyn Erben behalden, als vorgeſchrieben ſteit.

Auch

o) Aus dieſen Erbverträgen giebt ſich, daß auch in der Iſenburg-Büdingiſchen Linie die Töchter mit den Söhnen in Land und Leuthe zu erben das Recht haben. Es iſt aber durch dieſen Vergleich feſtgeſetzt worden, daß die Töchter erſt nach dem Abgang der Söhne erben ſollen.

Auch iſt berett, were ſache, daß wir mit vnſerm Schwager Johan von Naſſawe geſumet worden, So ſall Diether vnſer Veder obgenant oder ſin Erben vns aber vnſern Erben duſent gulden darzu geben, vnd were es ſache daß vns Libes-Lehens-Erben worden als vorgerort iſt, So ſollen wir Philips von Yſenburg egenant oder vnſer Erben dem vorgenanten Diether aber ſyn Erben ſyn duſend gulden gutlich vnd kuntlich widder geben vnd bezahlen, an alle Wiederrede, were iz aber daß wir Philips obgenant aber vnſer Erben daran ſumig worden vnd die Duſent gulden nit engeben als vorgeſchrieben ſteit, So ſall Diether megenant vnd ſin erben eyn Virtel an Grenſaw vnd an Vilmar haben, vnd ſollen wir Philips obgenant aber vnſer Erben yme Jerlichen dauon thun, als vnſer beyder Frunden des dann obirkommen. Vnd han wir Philipps von Yſenburg obgenant darumb den egenanten vnſern Vetern Diethern von Yſenburg mit vns in vnſer Herſchafft, Sloß, Lande vnd Lude yne gemeinſchaft geſatzt, vnd ſetzen in crafft dieß brieues, vnd ſall dem egenanten Diether und ſin Erben us den egenanten Sloſſen vnd Renthen jerlich fallen off ſancte Mertins Tage des heiligen Biſchoffs mit namen zu Grenſau vier marg vnd zu Vilmar vier marg. Vnd daß dis nu vnſer Veder Diether deſto ſicherer vnd auch geſchien ſy mit vnſerm guden willen vnd wiſſen, So han wir yhme zu Grenſaw vnd Vilmar laſſen hulden globen vnd ſweren Scholtheiß, Scheffen vnd ganz Gemeyn, vnd darzu portener und Thorn-Hüder yme vnd ſyn Erben zu gewartten, Inmaßen als vorgeſchriben ſteit. Deß zu Urkunde vnd rechten bekentnis, So han wir Philps von Iſenburg here zu Grenſaw obgenant vnſer Ingeſiegel vor vns vnd vnſer Erben an dieſen briene gehangen, vnd han darzu gebeden, die Edeln vnſer lieben Vedern Johan Grauen zu Catzenelnbogen vnd Johann von Widde herrn zu Yſenburg, daß Sy yr Ingeſiegel by das vnſer hant gehangen. Des wir Johan vnd Johan obgenant vns bekennen, das wir das alſo vmb bede willen getan han. Datum anno Dni milleſimo quadringenteſimo viceſimo ſexto ſecunda poſt palmarum p).

Num. CXIX.

Vertrag zwiſchen dem Apt zu *St. Matheys* bey Trier und Grafen Diethern von Iſenburg-Büdingen über Willmar vom 30. Nov. 1439.

Wir Johann von Göttlicher Miltigkeit; Apt zu St. Mathys bey Trier Benedictus Ordens. Bur vns vnd vußer Goltzhuß off eine vnd Dither von Iſenburg

p) In dieſem Erbvertrag wollte Philipp von Iſenburg-Grenhau die bisherige Obſervanz wegen der Erbfolge im Hauſe Iſenburg umſtoſſen, und den remotiorem Agnatum den Cognatis proximioribus vorziehen, daß ſolches aber nicht gelungen, ſondern bey der Erledigung dieſer Linie, die alte Obſervanz in contradictorio nochmals durchgedrungen habe, zeiget der Verfolg. Es beweiſet aber dieſe Urkunde hauptſächlich auch dieſes, daß bey der Erlöſchung der einen Linie, die Lehen derſelben, den Lehen-Höfen nicht, ſondern den nächſten Stamms- und Bluts-Verwandten heimgefallen ſind.

Herre zu Büdingen, vür mich vnd min Erben off die andere ſyten thuen kund allen den jenen den dieſer Brieff zu ſehen oder zu leßen fürkommen wird. Als numelings na Todte des Edeln Herren Philipps von Iſemburg Herren zu Grenſaue Zweytracht, Mißhelle vnd jrrungen zwiſchen vns entſtanden waren, als von der Voydien zu Vilmar vnd ihrer Zugehörungen wegen, want unſer Johannes Apts vorgenant meynunge, was, die vorgeruhrte Voidie mit ihren Zuhörungen ſolte vns vnd vnßeren Gotshuß ledigklich zugehören, vnd daruff hatten wir vns der auch zu ſtund nach todte des obgenanten Herren Philips von Iſemburg genechſt, vnd ſie zu vnßern Händen genommen, darwyder dann myn Diethers Herren zu Büdingen vorgenant meynunge waß, daß die vorgenant Voidie, mit Ihren Zugehörungen, an mich als an des obgenanten mynes Oheimen ſeel. herren Philipß von Iſemburg erben ſolte anerſtorben vnd gefallen ſin, darzu ſo hette auch der jßt genant myn Oheim Herr Philipß vür etwenick Jahren, mir vnd mynen erben die Voydie zu Vilmar mit Ihren Zugehörungen verſchrieben vnd verpfandt vor ſeß tußend Riniſcher Gulden zu welcher Verpfändunge myn Herre der Apte vorgenant; als ein Lehen-Herr ſolicher Voydien, ſine Willen vnd geheyngniſſe gegeben hat, nach lude ſines Brieffs davon ſprechende; und als nun ſoliche vnſer obgenanten Parthien mißhelle vnd zweyungen ſich zu Kriege, vnd vnwillen begunnen zu ſchicken vnd zu unraite zu ſtellen, haint etliche vnßere Herren Mage vnd Frunde ſolichs angeſehen vnd gedacht, nach wegen, dadurch wir nach glichen billigen Dingen vmb die vorgemelten vnßer ſtoißen vereinigſt wurden, vnd nach viel reden vnd Bedingen, die ſich darum erlauffen und ergangen hant, han wir uff das leßte nach raite vnßer herren Mage vnd Frunde, von beyden ſyten, uß rechter wißt, vnd mit gutem woilbedachten muthe gewilligſt und uffgenommen eine entſcheidt vnd rahtunge uff die maiſſe vnd Forme, als hernach geſchrieben folgt, willigen vnd nehmen die auch uff, nemlich; Wir Johan Apt vorgenant vor vns vnd vnſer nachkommen, vnd Gotshuße, vnd ich Dither von Iſemburg Herr zu Büdingen vor mich vnd myn Erben in Kraft dieß Briefs.

Zu wiſſen, daß wir Johann Apt vorgenant, diewile wir als ein Lehen-Herr die Verpfendunge der vorgenanten Voydien mit Ihren Zugehörungen verhengt vnd bewilligt hain, den obgenanten Junckern Diethern von Iſemburg zu ſollicher Voydien vnd Ihren zugehörungen als zu ſyme Pfand ſollen laßen kommen, vnd auch yne vnd ſyn Erben daby blieben alſo lange biß daß wir oder vnſer nachkommen Jne Seßtuſend riniſcher Gülden der Churfürſten am rine Münzen, bezahlt, vnd die vorgerürte Voydie mit Ihren Zugehörungen overmiß ſoliche Bezahlunge von Ihne gelooſt han, welcher Loſung der vorgenant Juncker Diether vnd ſin Erben vns, vnſern Nachkommen vnd Gotshuße zu St. Matthys vorgenant für vns onegefehrlich allzyt gehorſam vnd gewärtig ſyn ſollent vngefehrlich, keinerley andere ſchuld koſt oder ſchaden darinn zu ziehen oder zu rechnen, noch auch einige andere forderunge oder behelffe von Erbſchafft, oder einiges andern rechts, oder vermeß wegen dawider vorzuwenden, Sunder das erſt wir Johann Apt oder vnßer nachkommen dem obgenanten Juncker Diether, oder ſeinen Erben

ben Seß tußend guter riniſcher Gulden vorgenanter Münße bezahlt vnd geliebert han, die ſie auch zu vnßerm oder vnßers nachkommen geſyne in einer der Stede zu St. Gewere oder zu Mentze ſullent ſchuldig ſyn, an allen intrag vnd beſchuldenis zu emphaen vnd zu nemen, ſo ſollent alsdann Juncker Diether oder ſin Erben vns vnßern nachkommen vnd Gottshuße die Voydie zu Vilmar mit allen Ihren zugehörungen vnverpfandt, vnbeſchwert vnd vnbeckrůt zu Stund wieder ledigklichen zu vnſerm vnd vnßers Goitzhußes henden vnd Gewalt ſtellen, vbergeben vnd vns darzu kommen, vnd zu ewigen Tagen vngehindert daby bliben laißen; doch diewille ſich Juncker Diether vorgenaut vermißt, daß er zu Erbſchafft ahn der vorgenanten Voydien vnd Ihren zugehörungen auch was rechts haben ſulle, were dann ſache daß er oder ſin Erben ſolicher Erbſchafft geſinnen worden, an vns oder vnßer nackommen, welche Zyt das geſchehe, vůr der loßunge oder darnach, ſo ſollen Wir Johan Apt, vnßere nakommen vnd Goitzhuße inne darumb rechts vnd Wstrags gehorſam ſin vnd wiederfahren laßen, ahn den enden da ſich die ſachen nach rechte gebůhret ußzutragen, vnd was dan an den enden in rechten erckant wirdet, daby ſall es jgliche obgenanten Parthien bliben laßen, zu ewigen tagen. Weren auch einige andern die ſich vermeßen, daß Sie zu der vorgerurter Wodyen zu Vilmar vnd ihren Zugehörungen Erben ſin oder ſuſt recht haben ſulten, die ſollen vnd mögen Wir Johan Apt oder vnſere nachkommen die Voydie vorgenant, auch uff rechte inſeßen vnſchedlich, doch dem ehegenanten Juncker Diethern vnd ſinen Erben ahn Ihrer Pfandſchafft vnd yne auch dann zu ihrem rechten ůstrags gunnen vnd widerfahren laßen, zu welchen Zyten Sie vns darumb erſuchend vor vnßern vnd vnßers Goitzhuße Mannen, oder an andern enden, da ſichs nach rechte oder der Sache gelegenheit gebůhrt. Jß iſt auch beredt, daß ich Diether von Yßenburg Herre zu Bůdingen vorgenant vnd myn Erben den obgenanten mynen Herren den Apt, ſine nachkommen vnd Goitzhuße zu Sent Mathys Ihre gůlte, rechte vnd rente, die ſie zu Vilmar vnd in der gegende ſcheinende vnd fallende hant, ſolln allzyt, diewile wir by der obgenanten Voydien blieben, friedlich und gereſtlich laßen folzen vnd ſie auch eine mit Ihren Länden by Ihren Freyheiten nach lude ſolicher Brieff, ſo ſie von Römiſch. Kayßern vnd Königen darůber haint, vngeirrt laßen, Sunder ſie daby als Ihr Voyt getruwelich handhaben vnd ſchirmen vngefehrlich, doch mit beheltenißе mir vnd meinen Erben vnßere vorgeruhrte pantſchafft, vnd eyme iglichen ſeins rechten. Vnd des zu warem Vrkunde ſo hait vnßer iglicher ſin eygen ingeſiegel mit rechtem wiſſen ahn dießen Brieff thun hencken. Der geben iſt uff Sent Andrees des heiligen Apoſteln Tag des Jaris da man ſchreiff nach Chriſtus Geburth Duſent Vierhundert vnd in dem Neun vnd driſſigſten Jair q)

q) Dieſer Vertrag beſtätiget ebenfalls, daß nach der Erlöſchung der einen Iſenburgiſchen Linie, die Lehen derſelben nicht den Lehenherrn heimgefallen ſeyen, ſondern den Stamms- und Blutsverwandten der andern Linien gehören.

Num. CXX.

Vertrag zwiſchen Grafen Diethern von Iſenburg und Grafen Johann von Naſſau, Salentin Herrn zu Iſenburg und Francken von Cronenberg über die erledigt werdende Herrſchaft Iſenburg Grenzau vom Jahr 1431.

Es iſt zu wiſſen daß die Edlen Reinhard Graſe zu Hanau, Wilhelm Grafe zu Wied undt Herr zu Yſenburg uff heute datum dieß Briefs, beredt und bethedungt han, zwiſchen den Edlen Diethern von Iſenburg, Herr zu Büdingen, und ſeinen Erben und Nachkommen uff eine und den Edlen Johann Grafen zu Naſſau, Herrn zu Bilſtein, Sellentin Herrn zu Iſenburg, Francken von Cronberg den alten, und ihren Erben und Nachkommen uff die andern ſeiten, um ſolche anfallende und uffersterbende, als ſie uff beiden ſeiten wartende ſein von dem Edlen Herrn Phillips von Iſenburg, Herrn zu Grenßaw, unſerm lieben Vetter und Schwager, wann der abgienge von Todes wegen, ohne Eheliche Leibes-Erben, daß Gott nach ſeinem Willen lang verhalte, was dann der obgenante Herr Philips ließe, es wäre eygen Erbe, Mannſchafft, Lehen, geiſtliche oder weltliche Lehen, Pfandſchafft, oder fahrende Haabe, was des wehre, nichts außgeſchelden, daß ſolte dem obgenandten Diethern von Iſenburg, Herrn zu Büdingen und ſeinen Erben oder Nachkommen, daß Drittheil gefallen und werdten, und die andern zwey Theil die ſollen den obgenandten dreyen Partheyen werdten und fallen, und an denſelben zweyen Theilen, ſollen dieſelbe drey Partheyen und ihre Erben ieglicher ein dritthell han fallende und werdten, nach laut des Briefs, den der obgenant Francke und ſeine Erben von dem obgenanten Johann Grafe zu Naſſau, Sellentin Herrn zu Iſenburg und von ihren Kindern und Erben darüber inhant, ausgeſcheiden der Tornes[r]) auf den Zoll zu Lanſtein, darahn ſoll dem obgenanten Diether und ſeinen Erben ein Viertheil werdten, und den andern obgenanten dreyen Partheyen und ihren Erben Jeglichem ein Viertheil. Wehre es auch ſache, daß des obgenanten Herrn Phillps Güter, es währe eigen Erbe oder Lehen, verſazt oder verpfändtet wehren, daß möchten die obgenanten Partheyen oder ihre Erben ſämmtlich löſen und an ſich bringen. Wehre es aber daß Sie des Sämptlichen nicht enthäten, ſo möcht ihr einer oder mehr ſolche verſezt vnd verpfändte Güter an ſich löſen undt bringen, doch mit ſolchem Unterſcheid, daß der oder die, die ſolche Löſung gethan hetten, den andern gehorſam wehren, ſie zu ihrem theil laßen zu kommen, und ſolche güter an ſich zu löſen, mit ihrem Anzahl des Geldes, nachdem dann ichlicher darau gebieret, undt nachdem alsdann die Brieffe über ſolche Pfandtſchafft ausweiſen. Auch ſo ſoll der Edell Johann Graf zu Naſſau, ſeine Hauſsfraw und ihre Erben ungehindert bleiben an ihre Pfandſchafft und Beweiſunge als Ihnen gegeben iſt uff dem Zehendte zu Obern-Brechen, nach laut der Brieffe,

die

---

r) Heißt ein Theil oder quota pars.

die ſie darüber han, alß lang biß das das von den obgenanten Partheyen gelöſt wirdt, in der maaſe, als obgeſchrieben ſtehet; auch ſoll Frau Catharina, des vorgenanten Herrn Philips Haußfrau, ungehindert bleiben Ihre Lebentage an Ihrem Widdumb, nach laut ihrer Widdumbsbrieffe, ſo ſie darüber hatt, und wann ſie von Todes wegen abgegangen iſt, und ſolcher Widdumb wieder hinterfällig iſt, ſo ſollen Ihne die obgenanten Partheyen teylen, in der maß als obgeſchrieben ſtehet. Auch iſt geredt, welche Zeit daß ſolcher Fall geſchehe in der maß als obgeſchrieben ſtehet, ſo ſollen die obgenanten Partheyen zuſammen reithen gen Limpurg oder gen Willmar, binnen den nechſten Monde darnach, und da eines gemeinen redlichen Burgfrieden überkommen, vnd eins werden, über die Schloße Grenßau und Willmar, möchten ſie aber deß nicht alßo eins werden, ſo ſall igliche vorgeſchriebene Parthie, ihrer Freunde einen darzu geben und wie Ihne die einen möglichen gewöhnlichen Burgfrieden machen, der ſoll auch alſo macht han und den verſiegeln und halten. Wers auch ſache, daß die obgenannten Partheyen von iemand gehindert oder in dieſen Sachen bedranget würden, von wem daß wehre, daß ſolte Ihr Jeglicher dem andern getreulich beyſtandig ſeyn und daß helfen wehren, nach ſeinem beſten Vermögen ohne alle gefährde. Alle vorgeſchriedene Veredonge, ſtucke, Puncten und Artickel, han wir obgenandte leiblichen gelobt, handt in handt, und ſolche brieffe, die wir unter einander gegeben han, ſtete veſt und ohnverbrochlichen zu halten, und vns mit keinerley ſachen, die menſchen herz erdencken mag, darwieder nicht zu ſetzen oder behelfen, alle argliſte und geſehrde hierinnen gänßlichen ausgeſcheiden. Und deß zu urkundt und feſter ſtetigkeit ſo han wir obgenanten Diether von Iſenburg, Herr zu Büdingen, Johann Graffe zu Naſſau und Herr zu Bilſtein, Sellentin Herr zu Iſenburg, Francke von Cronberg der alte unſer ieglicher ſein eigen Inſiegel vor ſich und alle ſeine Erben und Nachkommen wißentlichen an dieſen Brief thun hencken, und zu mehrer ſicherheit ſo han wir gebetten die Edlen, Reinhardt Graffen zu Hanau, Wilhelm Graff zu Widd, und Herr zu Iſenburg, daß Sie ihre Inſiegel bey die Unſern zu gezeugnüſſe an dieſen Brieff han thun hengen, deß wir die obgenandte Reinhardt und Wilhelm, alſo bekennen, daß wir, vmb bitte willen, der obgeſchrieben Unſer lieben Vettern, Neffen und Schweger, alßo verſiegelt han, wann wir auch die obgeſchrieben Sachen beredt Und bethätigt han. Datum anno Domini milleſimo quadringenteſimo trieeſimo primo, ipſa die Viti & Modeſti s).

s) Ohngeachtet Philipp von Iſenburg-Grentzau laut Num. 118 den Grafen Diether von Iſenburg-Büdingen vor ſeinen einzigen rechten Lehen-Erben, als ſeinen nächſten Agnaten, erkläret, und ihn zu deſto mehrerer Sicherheit in die Gemeinſchafft ſeiner Lande aufgenommen hatte; ſo mußte er doch endlich nachgeben, und den proximioribus Cognatis reſpect. zwey Drittel und drey Viertel von dieſer Verlaſſenſchafft zukommen laſſen, hingegen ſich, und zwar vornehmlich wegen ſeines vorgeſchoſſenen Geldes, mit einem Drittel und reſpect. einem Viertel begnügen.

Num. CXXI.

Beylegung der Fehde über die Isenburg-Grentzauische Verlassenschafft vom Jahr 1441.

Zu wissen; Als die edlen Junckern Diederich Graffe zu Sayne uff eine und Johann Graffe zu Nassau Herr zu Beilstein, uff die ander seithen, umb ihre Spenne zu Fehde kommen sind, und Diethyer von Isenburg Herr zu Büdingen und Francke von Cronberg der alte aber uff eine, und Johann Graffe zu Nassau und zu Bielstein vorgeschrieben uff die ander seithen auch zu Fehden kommen sind, also ist uff heute Datum, dieser Zettule zwischen den obgenanten Partheyen ouermitz (aufgericht von) Unser gnädigen herrn von Maintz und von Cölln gethaidingt, in maaßen hernach geschrieben steht; zum ersten daß die obgenante Fehde, zwischen den vorgenanten Partheyen, ihren helfern und helfershelfern gäntzlich abseyn sollen, und jegliche Parthey der andern eine Sune geben soll, welche Sune verkündiget soll werden, den Ihren zu Rennenberg morgen Donnerstag zu abend, übermorgen freytag zu morgen, den zu Bielstein und Furt den zwischen hie und dem nechsten Montag zu Abend ungefehrlich, und geschehe darnach einiger schade von solcher Fehde wegen, den soll eine parthey der andern richten, und würden hie zwischen einige gefangen, die sollen quit seyn. Forther ist betedingt, daß Juncker Diether und Francke vorgeschrieben das Schloß Villmar mit seiner zugehörde ihre lebtage inne haben und behalten sollen, ausgeschieden den Zehenden zu Brechen, der dem Grafen von Nassau für sein hinlichs geld worden ist, und als Diether und Francke vorgeschrieben von Todeswegen abgegangen seynd, So mögen Johann Graff von Nassau vorgenant, Philipps sein Sohn, Salentin Herr zu Isenburg, Gerlach sein Sohn und Ihre Erben von des vorgenanten Diethers und Francken Erben, dasselbe Schloß Vilmar mit seiner zugehörde vor 6000 Gulden lösen, und an sich bringen, aber jegliche Parthey ihr teyl, wann und welche Zeit sie wollen, und darauf soll man Briefe machen und geben, in der besten Form und Erbhuldigunge thun, da beyde Partheyen wohl inne verwahrt seyn, und sollen beyde unsere gnädige herrn von Maintz und von Cölln und jegliche Parthey einen ihrer Freund binnen diesen nächsten zween Monathen, nemlich des nechsten Freytags nach St. Peters Tag ad vincula gegen den Abend zu Bopart haben, solche Briefe zu machen, da auch Philipps Graffe zu Catzenelenbogen und Bernhard Graff zu Solms beyde oder ihr einer alßdann darbey seyn sollen, solche Brieffe in dem besten helffen zu machen, und wann solche Brieffe gemacht und übergeben seynd, so sollen alle andere Briefe und Suhne, die vorgemacht sind über solche Güter, zwischen den vorgenannten Partheyen, todt und machtloß seyn, und Diether und Franck vorgeschrieben noch ihre Erben, sollen alsdann kein recht noch forderung mehr an etwan Herrn Philipps von Grenß au andere Renthen Erben noch Güter haben. Fürter ist betheidingt zwischen den vorgeschriebenen Dietherich Grafen zu Seyn und Henrich Grafen zu Nassau, Dhum-Probst zu Maintz und Johann seinen Bruder, daß die vorgenannten Unser gnedige herren iglich einen seiner Freunde, Philips Graff zu Catzenelenbogen

und

und Bernhard Graff zu Solms beyde einen ihrer Freund darzu geben ſollen, mit nahmen Wilhelm Graff zu Weede, Herr zu Yſenberg, Johann Voß von Waldeck den alten und Diederichen von Staffel, welche drey Freunde ſollen kommen zu Emrichshain innerhalb dießen nechſten zween Monathen, nehmlich auf S. Laurentius-Tag und die Kundſchaft und Herkommen beyder Partheyen verhören, und wie die drey ſie darum ſcheiden, das ſoll jegliche Parthey der andern halten, und vollziehen, ſonder allen intrag, argeliſt, und verzug. Auch ſoll man es mit den Leuthen hie und zwiſchen dem Austrag freundlich und ungefehrlich halten, und hieruff ſollen alle gefangene quit und loß ſeyn, und alles ungegeben Geld und Brandſchatzunge ſtehn und unbezahlt bleiben, und wären einige Lehen von jemano, von welcher Parthey das wehr, von dieſer Fehde wegen uffgegeben, die ſoll man denſelben wiederum leihen, ohne gefehrde. Und des zu Uhrkunde ſo han wir Diederich zu Maynz und Diderich zu Cölln Ertz-Biſchoffe obgenant, unſer inſiegele hieran thun trucken, und wann wir Philips Graffe zu Catzenellenbogen, und Bernhard Grafe zu Solms mit an und über dieſer Theidigunge geweſt ſeynd, und die alſo han helfen thaidigen. So han wir Philippß Graff zu Catzenellenbogen unſer Inſiegel für uns und unſern Schwager von Solms obgenant bey der vorgeſchrieben unſer gnedigen Herrn von Maynz und von Cölln Inſiegel auch getruckt, und gethaidingt, zu Lonſtein am Mittwoch nach ſanct Ulrichs tag anno Dni milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo primo.

Num. CXXII.

Auszug eines alten Briefs, darinnen Philipp Herr von Yſenburg Grentzau dem Hertzog Reinold von Geldern vor 300 Schilden, 30 Schilde bewieſe.

Philips von Yſenburg Here zu Grenſauwe bewiſt Duci vor 300 Schilden 30 Schilde auff ſein eigen erb zu Gruishuſen. Sigillarunt neben ihm Godert van Seyne Herr zu Homburch, vnd - - *) Herr zu Yſenburch.

Num. CXXIII.

Extractus promiſſionis Philippi de Iſenburg & haeredum ejus pro captivitate vid. ab Hontheim Hiſt. Trev. dipl. Tom. II. pag. 217 &c.

Wir Philipps von Iſenburg Herre zu Grenſauwe, Margarete ſyne eeliche Huißfrauwen, und Eberhard ihrer beyder ſohne tun kund allen Luten, und erkennen offentlich an dieſem Brieve, daß wir mit dem Erwürdigen

*) Es ſtehet in dem MS. eine gewiſſe Abkürzung, welche hier nicht wohl kan ausgedruckt werden. Vermuthlich hat der Copiſt dieſen Nahmen ſelbſt nicht leſen können. Es ſcheinet aber Hen. oder 62) Henricum zu bedeuten, welcher des Philippi älterer Bruder geweſen iſt.

in Gott Vatter und Herrn unſeren Herren Herren Boemund Ertz-Biſchof zu Trier, und dem Edlen Herrn Herrn Cünen von Falckenſtein, deſſelben unſers herrn von Trier Coadjutore, in iren und des ſtiffts von Trier wegen, als von deme gefänckniß, damit der egenante herre Coenen von Falckenſtein mich Philips vorgenant mit ceren und mit rechte und in offenbarer Feintſchafft finge uff deme burgerlichen buwe, deue wir hatten underſtanden zu machen und zu beherten, obenwendig Schadeck by der Laeue, und mich darumb etwa lang in gefängniß hat gehalten, und auch von allen anderen kriegen, ufflauffen, anſprachen, forderongen und Zweiungen, die darumb zuſchen denſelben unſern herrn und dem ſtifft, und allen die das zu ſchaffenden hatten, mit namen Johan hern zu Weſterburg, henrich herrn zu Ronckel, und allen der egenanten unſern herrn von Trier, von Falckenſtein Coadjutoren des Stiffts von Trier, Johans herrn zu Weſterburg und henrichs herrn zu Rockel, helffern, Dienern und unterthanen, und auch allen andern den, die des Tags mit ihme uff demſelben waren, do ich Philips vorgenant gefangen wart, uff eine ſyte, und uns uff die andere ſyte uffer-ſtanden ware, uſzgenohmen alle die gefangen, die mit mir Philips uff deme nuwen buwe vorgenant und daby wurden gefangen, die in unſer vorgenanter herrn und des ſtiffts hant ſullent verblieben, mit den ſie thun und laiſſen moegen zu allem ihren Willen, gämtzlich und gütig geſoenet ſint und geſchlicht, in aller maiſſen als hernach ſtet geſchrieben. Vor erſte han die egenenant unſeren herren von Trier und von Falckenſtein die vorgeſchrieben veſten Grenſauw mit ihren Zugehöre und anderen gueteren mit Philipſen vorgenant von nuwes widder zu rechtem vffgebigem lehn geluwen, und hain ich ſie von ihne entfangen, und entfahe ſie in dieſem ſelben Brieve, mit ayten, hulden und truwen, als ſolcher lehne rechte iſt und gewonheit nach behaltenüße der brieve, die ich Philips vorgenant zu andern zyten darüber geben hain, die auch in ihrer gantzer Vollmacht ewiglich und immermehr ſtete und veſte verpliben ſullent, und von Worte, als us hernach ſteent geſchrieben. Wir Philips von Iſenburg tun kunt allen luten und bekennen uffentlich an dieſem Brieve, daß die Burg Grenſauwe, und alles, daß darzu gehoeret, und was wir an herſchaft, gerichtslute, gutes oder gulte hain in dene Dörfferen Rachdorff, Breidenauwe, Muyde und Almerſpach ader daren bußen in denen Kirſpelen oder Pfarren derſelben Döerffern halt vor ailters und alleweg gerüret zu lehne von deme Stifft zue Trier, und umb manicherhand woldate und fürderniße, die der erwürdige in Gott Vatter und herre unſer herre herr Baldewin Ertz-Biſchove zu Trier von ſinen Gnaden uns getan hat zu unſerem groiſen nutzen, darum ſo hain wir mit wohlbedachtem muet dieſelbige burg Grenſauwe, mit mannen, burchmannen, und allem deme das darzu gehöret, von demſelben unſerem herrn dem Ertzbiſchove zu Trier, die wir auch vor dieſer Zyt mit denen vorgenanten Lehnen, als auch unſere altfordere getane haint, zu rechten mannlehen entfangen hatten, anderwerb entfangen hain zu rechten uffgebigen ledigen lehen und offen huiß, und entfahen ſie an dieſem Briev mit truwen, ayden, und dienſten, als der Lehen recht und gewohnheit iſt; alſo das dieſelbige burg Grenſauwe unſerem herrn von Trier ſynen nachkommen ihrem ſtiffte, und ihren amptluten offen ſeyn ſoll

zu

zu allen zyten, ſich daruß und darinnen zu behelffen, und dazu ſeyn widder allermallig ewiglichen, und zu allen iren Willen. Alſo ſullent unſere lehens erben von unſerem lybe nach unſerem Todt allewege dieſelbe burge Grenſauwe und lehen, die gantze und unvertheilet ſullent verblieben ewiglichen entfahen und halten von unſerem egenanten hern von Trier ſynen nachkommen und ſtiffte zu allem dem rechte, und in aller der Wyſe, als wir itzo getann hain, als davor und hernach ſteet geſchrieben. Und ſullen wir, und unſer Erben dieſelbe burg Grenſauwe beſitzen und innhain, alleweg alſo beſtellen mit amptluten, burgmannen, pörteneren, thurnknechten und huederen, die zu Zyten ſind uff derſelben burg Grenſauwe mit iren ayden, die ſie uns darüber tun ſullent, daß unſer vorgenanter herr von Trier ſyn ſtiffte und ire amptlute zu allen Zyten die burge Grenſauwe und ires enthaltenuß daſelbſt, als vor erludt do iſt, wohl ſicher ſind ane alle Zwibel, Verzog, hinderniſſe oder jemants Widderſprache. Es enſall auch von der vorgenanter burge, noch darinne, und was dazue gehoret, unſerem herrn von Trier, ſyne ſtiffte oder untertänigen geiſt- und werentlich keine ſchade oder leyd geſchehen, von uns, unſeren erben, oder von anders jemand in keiner hand Wyſe. Wir enſollen auch noch mogen oder unſer erben, die vorgenante Burg Grenſauwe, oder ander unſer Lehen, die von deme Stiffte Trier rurend, alle zumale noch kein teile von ihme verkauffen, verſetzen, oder verüſeren, noch fürter verlehnen, noch keinen herren oder menſchen keine rechte geben oder laiſſen haben, mit namen an der burg Grenſauwe, noch an dene gütern und lehen, als ſie vorgenant ſeynd, dan unſerem herren von Trier und ſine ſtiffte alleine. Alle dieſe vorgenante articule und ſtücke, und irer eglichen beſunder hain wir vor uns, unſere erben und nakommen, an die kommen oder beſitzen, die vorgenante burg Grenſauwe ſtnd lehn globt in guten truwen, und uffentlichen, uff denn heiligen geſchworen, ſtete und veſte zu halten ummermehr ewicklich, und darwider nicht zu thun mit Worten, noch mit Wercken, heimblich noch offenbare in keynerhand Wyſſe. Und uff daß unſer herre und ſtiffte von Trier aller dieſer ſachen deſto ſicherer ſeyn, daß ſie ihnen gehalten werden ümmer ewiglich, ane jemands hinderniße, ader widderſprache, ſo hain wir nit unſerem guten freyen Willen zu einer penen uff uns und unſere erben gekoren, und kieſen ſie an dieſen Brieff, geſchehe es hernachmails, das Gott nicht wulle, daß wir ader unſer erben nach uns alſo boeſe wären, daß wir ader ſie dieſe vorgeſchriebene ſtucke eines theils oder zumahle nit hielten, ader darwidder thäten, aber beſſerten gänzlichen binnen vier wochen, darnach als wir und unſere erben von unſerem vorgenanten herrn von Trier, ſynem ſtiffte, ader ihres burggrafen, ader amptmans, der zu Zyten iſt zu Montabur, des gemoent werden, mit botten und mit brieven zu Grenſauwe ader anderſtwohe, ſo ſollent die egenante burge Grenſauwe und alles das darzu gehoeret mit allen unſeren vorgenanten guetern und lehen nach dene mere Wochen alle zu hant an unſeren herren und ſyne ſtiffte Trier gar und gänzlich erfallen ſeyn, loß und ledig in aller der Wyſe, als ob wir ane Lehens Erben weren geſtorben, und mag unſer herr von Trier ſyne ſtifft und ihre amptlude ſich der underwinden, eyden und annemen, als ires eigenen gutes, ane alle gerichte, und ane unſer erben,

oder ſonſt anders jemands hinderniſſe, ader widderſprache; und darzu ſollent wir, ader unſere erben, die ſchuld hain an dieſen ſachen, ſyn truweloiß, erloiß und meynedig, und ſall hinwidder zu tun keine unſere mage, mannen, burgmanne raten noch heifen, alle argeliſt abgetane ſy in allen den vorgenanten ſtucken und iren iglichen ſonderlichen. Und des zu einem ewigen Urkunde han wir und Frau Margarete von Catzenellenbogen unſere eeliche huißfrauwe unſer ingeſiegel an dieſen brieve gehangen, und zu einer merer ſtedigheit han wir gebetten die edle herren unſere lieben mage, Wilhelm graffen zu Wied herrn zu Iſenburg, Godfrieden herrn von Sayne zu Vailender, Reinhard herrn zu Weſterburg, und Gerlach herrn zu Iſenburg; und die ſtrenge Ritter Ludwig von Cleberg, und Siefried von Brunsberg, daß ſie ire ingeſiegel zu den unſeren an dieſen Brieve wollen henken. Und wir Wilhelm Graff zu Wied, Godfried, Reinhard, Gerlach, Ludwig und Siefried vorgenant bekennen, daß wir umb bede des edelen Mannes herrn Philipſen von Iſenburg unſers lieben Mages, und Frauwen Margareten ſyner eelichen huißfrauwen, hain unſere Ingeſiegele an dieſen Brieve gehangen der geben iſt nach Chriſtus geburte druizehen hundert jare, und darnach in dem dru und vierzigſten jare des nächſten Tages nach St. Johannes Baptiſten Tage als er geboren wart ꝛc. Aller dieſer vorgeſchriebenen ſtucke zu urkunt, und ganzer und ewiger ſtedickeit, hain wir unſer inſiegel vor uns und unſer erben und nachkommen an dieſen brieve gehangen. Und hain darzu umb mehrere ſtedigkeit gebetten und bitten an dieſem brieve die edelen unſeren lieben Maege, herrn Johan Grave zu Sayn, herrn Wilhelm Grave zu Wiedt, herrn Gerlach, herrn Saiatin herrn zu Iſenburg, herrn Salatin von Sayne herrn zu Hoemburg, und Johan aelteſte ſoene des genanten Graven zu Sayn, daß ſie ire ingeſiegel, und Ritter, Rate, Scheffen und burger gemeiniglich der ſtatt von Andernach, daß ſie derſelben Stede ingeſiegel zu urkunde, daß wir ſie vnd ire iglichs rate und helffe, ob wir unſer erben ader nakommen dieſe vorgenante puncte und articule und ire etliche brechen ader überfuren, und nit enhielten, als vor iſt geſchrieben, ſonderlich hain verſprochen, und auch zur urkunde aller anderer vorgenanter ſtucke an dieſem Brieve by unſer ingeſiegele wullen henken. Und wir Johan Grave zu Seyne, Wilhelm Grave zu Wiede, Gerlach und Saientin herren zu Iſenburg, Saientin von Seyn herre zu Hoemburg, und Johan aeldeſte ſoene des genanten Graven von Sayne, und wir Ritter, Rate, Scheffen und Burger gemeiniglich zu Andernach vorgenant, bekennen uffentlich an dieſem Brieve, daß wir umb bede der edier herrn Philips von Iſenburg herrn zu Grenſauwe, Frauwen Margareten ſeiner eheliſchen huißfrauwen und Eberhard ihres ſoens vorgenant, verſprochen hain und verſprechen an dieſem brieve, were daß ſie ader ihre Erben ader nahkommen dieſe vorgenante puncte oder ire etliche überfüren und nit enthieiten ſo wie ſie hievor von ine geſchrieben ſteent, daß wir ader yeman anders von unſertwegen inen daraffter nummer heiffen noch raten ſullen widder unſere herren von Trier, und von Falckenſtein, widder ire nachkommen Ertzbiſchove noch widder den ſtiffte von Trier vorgenant, als vor iſt begriffen, und des und aller dieſer vorgeſchriebenen ſtucke zu

urkundt

urkundt und gantzer ſtedigkeit hain wir Johan Grave zu Sayne, Wilhelm Grave zu Wied, Gerlach und Salentin Herren zu Iſenburg, Salentin von Sayne, herr zu Hoemburg, und Johan aeldeſter ſoene des vorgenanten Graven zu Sayne vorgenant unſere ingeſiegele, und wir Ritter, Raete, Scheffen und burgere von Andernach ingeſiegel by ingeſiegel der vorgenanten herren Philipſen, Frauwen Margareten und Eberhardts an dieſen brieve gehangen, der gegeben iſt nach Chriſtus Geburte drizehen hondert jare, und darnach in deme eyne und ſechszigſten jare nach gewohnheit zu ſchreiben in dem ſtiffte zu Trier, uff dene nechſten ſontage vor ſant Valentinus tage ꝛc.

Num. CXXIV.

Carolus IV Philippo de Iſenburg, qui Caſtrum Vilmar in feudum ab imperio acceperat, aſſignat zwene alte Turnos e Veſtigali Rhenano, donec ſex millia florenorum perceperit. Ex diplomatario Caroli IV Imperatoris.

Wir Karl ꝛc. bekennen ꝛc. wann der erwirdige Gerlach Erczbiſchof zu Mencze, und der Hochgeborn Ruprecht der elter Pfallenczgrafe bey Reyn, und Herczog in Beyern, vnſere liebe Furſten und neſen, eine fruntliche Sone geſprochen, vnd vorſiegelt haben, czwiſchen vns vnd dem Landfriden in der Wetereube, an eine teile, vnd dem edlen Philips von Iſenburg, vnſern lieben getrewen, vnd ſeinen Helfern, an dem andern teile, daß wir im ſullen czene grozze Tornois verſcriben auf dem Reine zu heben, von igleichem fuder weins, biß daß er ſechs tauſend gulden aufgehobe, danon, vnd ſint dem male, das wir den vorgenanten Philips zu unſern vnd des Reiches Gnaden empfangen haben vnd Philips von Iſemburg, vor ſich vnd ſeine Erben, vns vnd dem Romiſchen Reiche, das Slos vnd Feſten Vilmar geofnet hat, vnd vns vnd dem Reiche alleczeit ſol geofnet ſein, wider allermeniclich nymant ausgenommen, vnd auch dazſelbe Slos vnd veſtne von vns vnd dem Reich zu Manlechne empfangen hat, ſo haben wir dem vorgenanten Philips erlenbet, vnd erleuben im an diſem brife, daz er zwene alte Turnos zwiſchen Menze vnd Colen vf dem Reyne, wo er daz erwerben mag, von Furſten vnd Herren, di auch da czolle haben, von iclichem Fuder Weines, vnd anderer Kaufmanſchaft, di dem Rein uf vnd nieder farent, nemen vnd vfheben muege, als lange bis er ſechs Tuſent kleine gulden, gut von golde vnd ſwere von gewichte vfgehebet, wanne er auch dieſelben Sechs Touſent guldin do vone vfgehebet, ſo ſullen die egenanten zwene Tornis abe ſein zu male, vnd gebieten dorumb allen Furſten, Graven, Freyen, Herren, Ritteren, Knechten, Steten vnd gemeinden, vnſern vnd des Reicheſt liwen getrewen, daß ſie den vorgenanten Philips von Iſemburg nicht ſullen daran, vncz an gancze bezalunge Sechs Touſent guldin in dheinen weis hindern leidigen oder beſweren, Als lip ſie vnſer vnd des Reichs vngnad wollen vormeiden, Mit urkund ꝛc. Datum Nuremberg &c. per Dominum Imperatorem. Henricus de Weſalia.

Num. CXXV.

Lehen *Revers* Gerlachs Herrn zu Iſenburg über die Helfte an Grenzau vom Jahr 1443.

Ich Gerlach Herr zu Iſenburg, thun kundt allen leuthen, die dieſen Brieff ſehen oder horen leſen, ſo als der Ehrw. in Gott Vatter mein gnädiger Herr, Herr Jacob von Gottes Gnaden Ertzbiſchoff zu Trier, mich in meinen vnnd meiner rechten Leibs-Lehens-Erben wegen belehnt hatt, mit einem halben theill ahn der burg Grenſaw und allem dem daß darzu gehört, auch an den Herrſchafften, Gerichten Leuthen, Lenden, vnnd Gütern, die etwa der Edel Herr Philipps von Iſenburg Herr zu Grenſaw mein Ohm ſehl. vnnd ſeine Eltern gehabt han in den Dörffern Rachdorff, Breydenaw Müde vnnd Almesbach, vnndt auch daran büßen in Kirſpeln dereuſelben Dörfer, wie dann die Briefe die mein gnädiger Herr der Ertzbiſchof vorgenant darüber gegeben hat, daß klärlich beſagendt, welche Brieff von Worth zu Worthen hernach geſchrieben folgen, vnndt alſo lauthen: Wir Jacob von Gottes Gnaden Ertzbiſchoff zu Trier, des heiligen Röm. Reichs durch Welſchlandt, vnnd durch das Königreich Arelaten Ertz-Cantzler, thun kund allen denjenen die dieſen Brieff ſehen oder hören leſen, ſo alß die Burg Grenſaw mit allem dem, waß darzu gehöret, darzu auch alle Herrſchaffte, Gericht, Leuth, Guldt, vnndt Gueter, die etwan Philips von Iſenburg, Herr zu Grenſawen vnnd ſeine Eltern gehabt hant, in den Dörffern Rachdorff, Breidenaw, Müde vnnd Almesbach vnndt auch daren büßen in den Kirchſpelen deroſelben Dörffer von alters her zu leben hatt gerührt von vnſerm Stifft von Trier, vndt nun vnß vnndt demſelben vnſerm Stifft von Todt des obgenanten etwa Philips von Iſenburg Herren zu Grenſaw, der ohne Leibs-Lehens-Erben abgangen iſt, verfollen vnnd ledig worden ſeindt, vnndt zu lehen gebührendt; So bekennen wir offentlich ahn dieſem Brieff, daß wir den halben theill ahn der vorgenanten Burg Grenſaw, vnndt allem dem daß darzu gehöret, auch ahn den herrſchafften, Gerichten, Leuthen, Gulden, vnd Güteren, die vorgenante Philips von Iſenburg vnndt ſeine Voreltern binnen den vorgenanten vier Dörfferen vnndt darenbußen in ihren vier Kirchſpelen beſeßen vnndt gehabt hant, vnd vnß vnd vnßerm Stift verfallen ſeint, nichts mit all außgenohmen gelawen han, vnndt leihen ahn dieſem vnßerem Brieff vor vns vnnd vnſere Nachkommen vnd Stifft zu Trier, dem Edlen Gerlachen Herrn zu Iſenburg vnnd ſeinen Leibs-Lehens-Erben, doch mit dem Behaltnuß an der vorgenanten Burg vndt Lehen-Gütteren, vnß vnd vnßerem Stifft vnſer offnung, bundtnuß vnndt aller ander recht nach lauth der alten Brieff, die wir vnd vnßer Stifft han, dauon ſagende, die auch in allen ihren Clauſulen, puncten vnnd Articulen zu ewigen Tagen kräftig vnd mächtig bleiben ſollen, vnnd hatt vnſer Neſe Gerlach Herr zu Iſenburg obgenant, das vorgenante halbtheill an der Burg Grenſaw vnndt den anderen vorg. Lehen-Gütteren jetz leiblich von vnß empfangen mit Mannſchafften, trewen hulden, Ayden vnd Dienſten, alß ſolcher leben vnndt vnſers

ſers Stiffts recht vnnd gewonheit iſt, alſo auch Er vnndt nach Jhme ſeine Leibß-Lehens-Erben dieſelbe Burg vnndt andere Lehen Gütter von vnß vnſeren Nachkommen vnndt Stifft empfangen, vermannen vnnd verdienen ſollen, wie dieck ſich daß nach recht, freyheit vnnd herkommen vnßers Stiffts geheiſcht, ſonder argeliſt; vnnd des zu vrkundt han wir Jacob Ertzbiſchoff zu Trier obg. vnſer Jnſiegell vor vnß vnndt vnſere Nachkommen vnndt Stifft an dieſen Brieff thun hencken, der gegeben iſt zu Couelentz auf St. Vrbanstag nach Chriſti geburth 1443. So bekenne ich Geriach, Herr zu Jſenburg vorg. daß ich die Burg vnndt Herrſchafft zu Grenſaw mit den andern vorbenanten Lehnen von meinem vorbenantem gnädigen Herren, dem Ertzbiſchoff ſein vnd ſeines Stifts wegen jetzund leiblich empfangen han, vnd emſangen ſie in Krafft dieſes Brieffs mit Mannſchaften, trewen, hulden, Ayden vnnd dienſten alß ſolcher Lehn vnndt des ſtiffts von Trier recht vnndt gewohnheit iſt; vnndt in aller maßen alß der vorg. meines gnädigen Herrn des Ertzbiſchofs Brieff das außagen, vnd ich gerede vnnd globe auch in meiner vnndt der vorg. meiner Leibs-Lehens Erben wegen, dem obg. meinem gnädigen Herrn, Seinen Nachkommen vndt Stifft mit der Offenung des Schloß Grenſauw, bundtnuß und anderer rechten zu ewigen Tagen zu gewarthen, nach lauth unndt inhalt der alten Brieff, die das Stifft von Trier darüber in hat ſonder argeiſt vnndt gefehrde, vnndt des zu vrkundt han ich mein Jnſiegel ahn dieſen Brieff gehangen, der gegeben iſt auff Jahr vnndt Tag vorgeſchrieben.

Num. CXXVI.

Reverſales Gerlaci filii de Iſenburg über Grenzau, Rachdorff, Breydenaw, Müdt vnd Almesbach *de An.* 1460.

Jch Gerlach Sohn zu Jſenburg Herr zu Grenſaw, thun kundt vnndt bekennen öffentlich an dieſem Briefe, denen die ihn ſehen oder hören leſen, ſo alß die Burg Grenſaw mit allem dem daß darzu gehört, vnd darzu auch waß etwan Philipß von Jſenburg herr zu Grenſaw vnd ſeine Breitern, herrſchafften, Gerichts-Lude, gutes oder gulden gehabt hant, in den Dörfferen Rachdorff, Breidenaw, Müden vnnd Almesbach, vnd auch darenbußen in den Kirchſpellen oder Pfarren derſelben Dörferen von alters vnd allweg zu lehen gerurth hant vom Stifft von Trier vnd demſelben Stifft nach Todt des vorgemelten Philips von Jſenburg der ſonder Leibs-Lehens-Erben nach ihme zu laſſen todes halben verfahren und abgangen iſt, heimbgefallen, vnnd ledig worden ſeint, vnnd der Erwürdigſte in Gott Vatter etwann herre Jacob Ertzbiſchoff zu Trier mich gnädig. mit dem halben theile des vorgemelten Schloßes Grenſaw, vnnd anderen herrſchafften, luden, Gulden vnnd güter obengemelt begnadet vnnd mir die alß ein verfallen lehn angeſetzt vnnd gelawen haben, vnnd damit in den heiligs Briefen, die zwiſchen mir vnd der Edlen Hilgarten von Syreck meiner Ehelicher Hauß-Frawen gemacht ſint verſchrieben hatt, ob etwan der Edell Philips Graff zu Naſſau Herr zu Bilſtein ohne Leibs-Lehens-Erben nach ihme zu laſſen, verfahren vnd abgehen würde,

daß alßdann derſelb Ertzbiſchoff Jacob mich auch mit dem vbrigen halben theile an der Burg Grenſaw vnndt den anderen obgerührten lehen begnaden, vnd mir die gnädiglich leyhen vnnd anſetzen wolte. Dha bekenne ich Gerlach Sohn zu Iſenburg obgenant, daß der Ehrwürdigſte in Gott Vater vnndt Herr Johann erwählt vnnd beſtettigter Biſchoff zu Trier, mein gnädiger vnndt lieber herr mir von beſonderen ſeinen Gnaden vnnd vmb getrewe Dienſte willen, die ich Sr. Gnaden in zukünftigen Zeiten thun ſall vnd mag, mir vnd meinen rechten Leibs-Lehens-Erben gnädiglich angeſetzt vnnd gelawen hatt, alſ ein verfallen Lehn die vorg. burg Grenſaw vnd alles daß, daß darzu gehört, darzu auch was der vorg. etwan Philips von Iſenburg vnd ſeine Ohreltern Herſchaffte Gerichtsleuthe, gulde oder guets gehabt hant in den vorg. Dörffern Rachdorff, Breidenaw, Müden, Almsbach oder darenbüßen in den Kirſpelen oder Pfarren derſelben Dörfferen, doch mit behaltnuß darahn Sr. Gnaden des Stiffts von Trier, Seiner Mannen vnnd eines iegllchen ander Recht, vnnd auch mit Behaltnuß Sr. Gnaden ſinen Nachkommen vnndt Stiffte der offnunge ahn dem benahmten Shloß Grenſaw, vndt auch alle andere verpflichtung vnndt bundtnuß damit das Shloß Grenſaw vnndt diejenige die eß zu Zeiten Inhaben, dem Stifft zu Trier verbunden ſeint ꝛc.

Alle dieſe fürgeſchriebene Stuck vnd Articulen vndt ihr ieglicher beſonder han ich Gerlach Sohn zu Iſenburg obgenant vor mich, meine Nachkommen und Erben an die kommend oder die beſitzen werdent die vorgeſchrieben Burg Grenſaw vnnd Lehen gelobt in gueten Trewen, vnnd offentlich auf die heyligen geſchworen ſteet vnd veſte zu halten immer ewiglich vndt darwider nit zu thun noch ſchaffen daß darwider gethan werde mit Worthen oder Wercken, heimlich noch offenbahr In einiger Weiß, vnndt deß zu einem ewigen Urkundt, hab ich Gerlach Herr zu Iſenburg, vnndt Johann Herr zu Eltz hofmeiſter ꝛc. Meinen lieben Vetter vnndt guten Freund, daß ſie ihre Inſiegel bey daß meine hieran hant gehangen, daß Wir Gerlach Herr zu Iſenburg, vnnd Johann Herr zu Eltz itzgenant alſo gethan hant bekennen. Geben ahm Sontag nach der Eilff tauſent Mägde Tag nach Chriſti Geburth 1460.

Num. CXXVII.

Verſicherung Franckens von Cronenberg, daß ſeiner Schweſter Witthum denen Herren von Eppſtein wieder heimfallen ſoll

de an. 1413.

Ich Francke von Cronenberg herrn Wilh. ſelig. Son Chatharin myne Eliche Huſſrawe vnd Anne myn Francken Sweſter, bekennen vns in dieſem offen Brieffe vor vns vnd alle vnßer Erben vnd Nachkommen, Alſo als ich Anne Francken Sweſter vorgen. gewidemt bin vff daß Sloß vnd Dorff Hoenberch vnd Vrſel nach Vßwißunge des Widombsbrieffs darüber gegeben, was Sache daß der vorg. Widem vlrfiele vff vns oder vff vnße Erben nach Vßwißunge desſelben Widem-Brieffes, do geredden Wir Francke obg. Catherin myn Eliche huſſrawe

vnd

vnd Anne myne Sweſter vor vns vnd vnſer Erben den Edlen herrn Junghern Gotfrid vnd Junghern Ebirhart herrn zu Eppinſtein Gebrúdern vnd iren Erben in guden truwen an Eydes ſtad dem Wydem zu der Loßunge laßen kommen in aller der Maße als der Wydems-Brieff vor vnd nach vßwiſet ane alle widderreden vnſer vnd aller vnßer Erben oder eyns jglichen von vnßern wegen ane alle geuerde. Des zu Orkunde ſo han ich Francke obg. myn eygen Ingeſiegl vor mich, vor Catherin myn Eliche hußfr. vnd vor alle vnße Erben an diſſen Briff gehangen, und han dan zu mer ſicherheit gebeden den Edlin Junghern Sellentin herrn zu Yſenburg mynen lieben Swegerherrn daß er ſin Ingeſiegel auch an diſſen Brieff hait gehangen by daß myne, des ich Sellentin Herr zu Yßenburg obg. mich alſo erkennen. Datum in octava Epiphanie Dni anno Dni milleſimo quadringenteſimo tercio decimo.

Num. CXXVIII.

Extract ex Broweri Annal. Trevir. ad annum 1242. T. II. pag. 136.
die Erwählung des Grafen Arnolds von Wied zum Ertz-Biſchoffen zu Trier betreffend.

Theodorico Archiepiſcopo, poſtqvam juſtis ſolemnibus parentatum, Canonici primarii ſubrogando Pontifici novo, de more conventum habuere, plebe tamen, qvod jure potuit, excluſa. Multitudo quippe, ut ſuorum vitiorum atque cupiditatum duces nunquam non habet, ita concordiæ cum primis obſtat, cum pravis popularium ſtudiis valide a paucis reſiſtitur. Hinc tot ſacrarum electionum diſſidia novos ſemper in Republ. fluctus excitarunt. Suffragiis igitur & Principiis Ordinis conſilio, ſublata populari cooptatione, re permiſſa, major ac ſenior cleri pars *Arnoldum Praepoſitum Theodorici defuncti ex ſorore nepotem Iſenburgia & Eppenſteinia gente*, ſumma voluntatum ſtudiorumque conſenſione, Archiepiſcopum renunciarunt.

Num. CXXIX.

Grafen Ernſt von Iſenburg Leben *Revers* an Chur-Pfaltz *de an.* 1654.

Wir Ernſt Graff vnd Herr zu Eyßenburg Grenßaw, bekennen vnd thun kundt offenbahr mit dießem Brieff, daß der Durchleutigſte Fürſt vnd Herr, Herr Carl Ludwig Pfaltz-Graff bey Rhein, des heyl. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter vnnd Churfürſt, Herzog in Bayern ꝛc. ꝛc. Unſer gnädigſter Churfürſt vnd Herr ꝛc. auf vnſer vnterthäniges beſchehen Anſuchen, vnß dieße nachgeſchriebene Mannlehen gnädigſt geliehen, nach Innhalt Ihrer Churfürſtl. Durchl. vnß darüber gnädigſt ertheillt vnnd gegebenen Lehen-Brieff, von Wort zu Wort alſo lautent:

Wir Carl Ludwig von Gottes Gnaden, Pfaltz-Graff bey Rhein, des heyl. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter vnd Churfürſt, Hertzog in Bayern ꝛc. bekennen vnd thun kundt offenbahr mit dieſem Brief, daß wir dem Wohlgebohrnen vnſern lieben getrewen Ernſten Grafen zu Eyßenburg ꝛc. weilandt Salentin Grafen zu Yſenburg hinterlaſſenen Sohn, dieße nachgeſchriebene Lehen-Gütter vnd Herrſchafft vff ſein underthäniges Anſuchen, zu rechtem Mannlehen, mit Ausnehmung der Churfürſtl. Pfaltz, deroſelbigen Mann vnd eines jeglichen Rechten daron, verlauhen han, alß die auch von dem Churfürſtenthum der Pfaltz-Graſſchafft bey Rhein zu rechtem Mannlehen gehen vnd rühren, vnd benanter Graf Ernſt vnd ſeine Eheliche Leibs-Mann-Lehens-Erben, ſollen auch fürbaß vnd alß dick daß noth beſchehen wurd, dieſelbe Lehen-Güter vnd Herrſchafften von vns, vnſer lebtag gantz auß, vnd nach vnſerm Todt vnſern Erben, die Pfaltz-Graſen bey Rhein, vnd Churfürſten ſeindt, zu rechten Mann-Lehen empfangen haben, vnd tragen, vnd davon mit guten trewen, Gelübden vnd Ayden dienen, gewarten, gehorſam vnd verbunden ſein, allezeit getrew und hold zu ſein, vor vnſerem Schaden warnen, vnſern Frommen vnd Beſtes getrewlich werben, vnd alles thun, daß Edle Mann ihren herren von ſolcher Lehen wegen, von Recht vnd Gewohnheit, ſchuldig ſein zu thun, vnd billig thun ſollen, alles ohn geſehrd, alß auch der vorgenant Graff Ernſt obbemelte Lehen-Güter vnd Herrſchafft jetzundt von vnß empfangen, darüber gemelter maßen gelobt vnd leiblich zu Gott geſchworen hat; vnd ſeind dieſeß die Lehn: Item der Hof zu Vallender dem Dorff bey Nieder-Coblentz am Rhein gelegen, mit aller ſeiner Zugehörung; Item den Kirchenſatz zu Metterich, das Gericht Herberich vnd anders was er Herrſchafft daſelbſt zu Metterich hat; Item den Kirchenſatz vnd Zehenden zu Kettich, zwiſchen Coblentz vnd Andernach gelegen, was Chur-Pfaltz daſelbſt hat; Obgenanter Graf Ernſt hat auch dieſe hernach geſchriebene Gütter im Haimbacher Kirchſpel in dem Engers-Gaw gelegen, die da genant ſein das Dadenberger Guth, zu Mann-Lehen empfangen, mit Nahmen drey viert. an Weyprechts Acker; Item drey viertel an Volmars Gruben; Item ein halb viertel daſelbſt, vnten an Chun Bubelein; Item ein Morgen an dem mittlen Anwender; Item ein halben Morgen auf dem mittlen Anwender ober den München; Item drey viertel an den niederſten Dörnen; Item ein Morgen an dem Seebüchel; Item ein halben Morgen mitten an Volmars Gruben, an den München; Item drey viertel an dem mittlen Weeg, an Hainß Beckern, Item ein Morgen an dem Mittlen Weeg, ſtößt mitten an den Kirchherrn; Item drey viertel anderſeits des Weegs, oben an Conrad Pomaw; Item ein halben morgen in Strengen an Conrad Pomaw; Item einen halben Morgen im Strengen darauf ſtößt Seyfried von Runckel; Item ein halben morgen der Todenberger, oben an dem von Iſenburg; Item drey viertel an dem mittel Weeg, ſtößt uff die Bach; Item ein halben Morgen an dem Wildenthal an Conrad Reubern; Item ein halben morgen grad an dem breiten Morgen, oben an Seyfried van Runckel; Item ein halben morgen in der quincken Gaßen; Item ein morgen an Meiſter Wienans Creutz; Item ein halben Morgen auf dem Manplacken bey Hainzgin von Ringßdorff, Item

ſieben

ſieben viertel Landts an zweyen Stücken, gehen auf Gladenbacher Weeg; Item fünff viertel Landes an zwey Stücken auf dem Wildenthalsberg gelegen an Ludwig Keller vnd Henn Robeln; Item ein halben morgen Lands auf dem Mannplacken bey Heinzen von Ringsdorff, Item ein halben morgen Lands in dem Seepfuhl gelegen an Philipſen Reubern; Item drey viertel Lands an den niederſten darinnen oben an Conrad von Pomaw; Item ein morgen Landes gehet auf die Engers Straße, gelegen neben Goßwein; Item ein morgen Landes in der Walmers Gruben an Luttiges Kinder. Item drey viertel an Weyprechts Acker; Item ein halben morgen Landes ſtößt vff den Mittelweeg an den von Iſenberg, Item ein halben morgen Lands in dem Strengen gelegen, ſtößt vff den Mörpfadt, Item drey viertel Landes vnter der Volmers Gruben in dem Mittelweeg, Item drey viertel Lands an dem Mittelweg, vnd ſtößt vff Bertraw, Item ein Morgen Lands ſtößt vff den Mittelweeg, vnten an Herman von Darrenbach; Item ein halben morgen Lands in der Strengen gelegen an Gerlach von Ludißdorff. Item ein halben Morgen Lands in dem Wildenthal vnd ſtößt vf den Kirchherren; Item drey viertel Lands an dem Mittelweg gelegen an Seyfried von Runckel; Item ein halben morgen Landes ſtöſt vff die quincken Gaß; Item ein halber morgen der Rodenberg; Item ein halben morgen genant in dem breiten Morgen, unden an Herman von Dárrenbach; Item ein halben morgen Lands, der auf den mittel Weg ſtößet, niden an den Kirchherren, Item zween morgen Lands getheilt von Conrad von Pomaw; Item ein Morgen an drey Stücken gelegen, vf der Bach an den München; Item drittehalb viertel an den hern von Rommersdorff auf der Bach; Item ein halben morgen an henn Robelen an haimbacher Bach; Item ein viertel an Merzer Wilhelm auch auf der Bach, Item ein halben morgen Lands ſtößt an Geißen Anwender, Item zwey morgen Lands ſtoßen an Philips Reuber oben vnd vnten; Item ein morgen Lands in der Morer Linden Turzer; Item ein halben morgen Lands an Gerlach von Ludesdorff nider der Minderslinden; Item drey morgen Lands an der Büttſchen bey den herren von Rommersdorff zugehet; Item zwey ſtück Lands halten anderthalben morgen, gehen auf den Gladenberger Weeg; Item ein morgen Lands an dem Creuz Büchel; Item ein halben morgen an dem Braberger Weeg; Item ein Morgen Lands auf dem Berg, ſtöſt auf Gladenbacher Weingart; Item ein Morgen Lands ſtößt an Dieterich Stahlen an Hennen Sauren; Item vier morgen an zwey Stücken im Gladenbacher Feld an Conrad von Pfanau gelegen; Item ein morgen Lands im Andernacher Weeg gelegen; an Wilhelm Böß Limmel; Item zwen morgen in dreyen Stücken auf dem Wildenthaalsberg gelegen an Ludwig Kellern, vnd an Hennen Bubelin; Item ein halben Morgen Lands auf dem Mannplacken an Heinz von Ringsdorff; Item ein halben morgen ſtößt vf das Muer, Item ein morgen ſtößt vf den Mittel-Weeg, an die von Yſenburg; Item ein halben morgen in der Strengen gelegen, vnd ſtößt vf den Merpfad; Item zwen morgen inwendig der Volmars Gruben niden mit Mittelweeg; Item ein halben Morgen an dem Mittelweg vnd ſtößt vf Bertram; Item ein halben morgen ſtößt vf den Mittelweeg unden an Herman von Darenbach; Item anderthalb morgen in dem Strengen gelegen; Item ein Morgen

an dem Mittelweg gelegen an Seyfried von Runckel, Item ein halben Morgen an haimbacher Bach gelegen, an Seyfried von Runckel; Item zwey morgen Lands in der quincken Gaſſen; Item zwen morgen vff dem Damm an Conrad von Pfonaw; vnd iſt dieſer vorgeſchriebene Acker Sechzig Sieben Morgen vnd Ein viertel, Item anderthalb viertel Weingarts an dem jungen Holtz; Item anderthalb viertel Weingards in dem Schönen Feld gelegen; Item ein halben morgen Weingarts in dem Mergenheimer allernächſt an Gerlach dem Dicken; Item ein viertel Weingarts an der Neußhecken, an henchen hanges von Weiß; vnd iſt dieſer vorgeſchriebenen Weingarten anderthalb Morgen, Item zwey Hüner und ein Welßpfennig heilbachs Sohn vnd ſeine Erben von ſolchen Gütern, die ſie zu Mayborn haben von Herman Schuleben; Item Sechs Heller Gabel-Kärchers Erben von einem Weingart oben an Mergheimer gelegen; Item Sechszehen Heller Heimbaßlümel von demſelben Stück Weingarten; Item Sechszehen Heller die Cüſterey zu Romersdorf, von einem Weingarten an dem Mergheimer gelegen; Item zehn Heller für ein Oſterbrod Theiß Söhn von einer Hof-Statt in der Spieß-Gaßen gelegen; Vnd iſt die vorgeſchriebene Zinß zwey Hüner vnd Siebenthalb Weißpfennig.

Deß zu Vrkund haben Wir vnſer Inſiegell an dieſen Brieff thun hencken; Datum Heydelberg vf Freytag, ſo da wahr der dreyzehnde Monaths-Tag Januarii, im Jahr nach Chriſti vnſers lieben Herrn vnd Seeligmachers Geburth 1654.

Hierauf haben wir obbemeldt Graf Ernſt vber ſolch Mann-Leben gelobt vnd leiblich zu Gott geſchworen, wie in Jhro Churfürſtl. Durchl. Lehen-Brief hierbey klärlich angezeigt; deſſen zu Vrkundt haben wir dieſen Lehen-Revers eigenhändig vnderſchrieben, vnd vnſer Inſiegel an dieſen Brief thun hencken; der geben iſt vf Jahr vnd Tag, wie obſteht.

(L.S.) Ernſt Graf zu Iſenburg.

Num. CXXX.

Vergleich derer Abteyen Lach und Rommersdorf über die Vertheilung der Kinder ihrer Leibeigenen die ſich unter einander verheurathen würden vom Jahr 1231.

Theodoricus Dei gratia Trevirorum Archiepiſcopus omnibus tam præſentibus qvam futuris notum eſſe volumus, qvod conſtituti in præſentia noſtra dilecti filii Gregoricus Abbas de Lacu & Brunō Abbas de Romersdorph de Conſilio & conſenſu fratrum ſuorum paci & utilitati Eccleſiarum ſuarum conſulentes, in futurum talem compromiſſionem invicem fecerunt, ſi qvando ſcilicet contingeret homines eccleſiæ Lacenſis, qvi pertinet *ad curtim eorum* de *Meshſett* t) & homines eccleſiæ de Romersdorph invicem

t) Die Villa Meſchett oder Menſcheid gehörte dem Theodorico de Iſenburg zu. Vor ihm hatte ſie der 3) Rheinbold II, Beſag der Beylag ſub Num. XLIII[d] beſeſſen, und in dieſer Villa hatte das Cloſter Laac einen Curtem, Wald und Zehenden. Dieſes Meyſcheid liegt nur 2 kleine Stunden von Rommersdorf, und alſo konnten ſich beyder Abteyen Leibeigene leicht zuſammen heurathen.

cem matrimonio copulari, qvod proles de ipſis procreatæ inter easdem Eccleſias æqualiter dividatur: Huic compromiſſioni præſente & annuente Conſanguineo noſtro *Theodorico de Iſenburg advocato praedictarum familiarum Eccleſiae utriusque.* Præterea & hoc inſertum eſt in compromiſſo, & à nobis confirmatum, ſcilicet ut conſvetudo dividendæ prolis hactenus obſervata de Adenham, qui pertinent ad eccleſiam Lacenſem, & inter homines eccleſiæ de Romersdorph firma permaneat, & ita de cætero obſervetur. Nos igitur qvi ſemper ea quæ pacis ſunt quærere & conſervare tenemur, prædictam compromiſſionem pro bono pacis rationabiliter ordinatam pontificali authoritate confirmantes, noſtrique ſigilli munimine roborari decernentes diſtricte prohibemus, ne qvis cum unquam præſumat impoſterum violare. Acta ſunt hæc anno incarnationis Dominicæ MCCXXXI. Pontificatus vero noſtri anno XIX. octavo idus Septembris.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

Num. CXXXI.

Theodoricus de Iſemburch permittit, Dominum de Valckenſtein obligare mediam decimam de Meſſerich Theodorico Archiepiſcopo pro C libris Trevirenſibus ratione reſidentiae in Kilburch &c. apud Hontheim Hiſtor. Trev. dipl. T. I. p. 725.

Ego Theodoricus de Isemburch omnibus præſens ſcriptum inſpecturis notum facio, quod dimidietatem decime, quam Dominus de Falconis Petra in villa de Mercerich a me in feodo tenet, venerabili domino Theodorico Trevirorum archiepiſcopo obligari conſenſi pro C libr. Treviren. quas idem dominus archiepiſcopus domino de Falconis Petra pro reſidentia apud Kileburch facienda aſſignavit. Actum anno Domini MCCXL. VIII. Kal. Aprilis.

Num. CXXXII.

Charta Gerardi Archidiac. Trevir. & Brunonis de Braunsberg. de 1269. das *Caſtrum* Wied betreffend.

Gerard Dei gratia Archid. Trevir. u) & *Bruno de Brunsberg* Dnus, univerſis preſens ſcriptum viſuris cupimus eſſe notum, tenore preſencium proteſtantes, quod fide ac juramento a nobis preſtito corporali veram confederationem invicem compromittimus, ſuper caſtro noſtro Wede, in quo quilibet noſtrum partem ſuam optinet deputatam. Ita videlicet quod nul-

u) Dieſer war ein Herr von Eppſtein vid. Num. LI.

lus noſtrum alterum in ſua parte caſtri predicti perturbet ratione aliqua vel moleſtet. immn dictum caſtrum noſtrum licet diviſum inter nos exiſtat, fideliter cuſtodiemus, & eque cuſtodiri faciemus. Ceterum eſt adjectum ſi quod abſit, aliquis nnſtrum, in ſua parte caſtri prenntati ab aliqun, ſeu aliquibus hominibus, cuiuscunque cnnditinnis, ſeu dignitatis fuerit, quocunque caſu contingente impugnaretur vel alias moleſtaretur qunmndolibet importune. alter noſtrum alteri vinlentiam patienti hujusmndi gravamina ſeu jacturas, aſſiſtet auxilio & cnnſilio, modis omnibus fideliter ſine doln. Si vern aliquis nnſtrum, prout predictum eſt, alteri fidem & juramentum preſtitum infringeret qunqunmodn, ille a parte altera fidem ſervante, proclamabitur, ubicunque neceſſe fuerit, vinlatnr fidei & perjurus. In cujus rei teſtimonium preſentem litteram vnanimi conſilio cnnſcribi fecimus, & ſigillnrum nnſtrorum munimine rnbnrari. Actum apud *Wede preſentibus* Dnn Th. x) de Isenburg Juniori, Conradn suo filin Cannn. sti Gereon. Clnn. *Iffrido Henrico de Halle. Gerlaco parvo. Conrado Dapifero. Caſtellanis de Wede.* Jacnbo de Heyenbach militibus: *Salentino de Iſenburg* ac alüs quain pluribus. anno Dni M. CC° ſexageſimo nonn. Sabbatn poſt feſtum beati Vlrici.

Num. CXXXIII.

Vergleich zwiſchen Herrn Salentin von Iſenburg und Gräfin Iſalda, Wittwe Herrn *Brunonis* von Braunsberg vom Jahre 1278.

Quia nnnnunquam in quibuscunque agendis diſpendium oblivionis litis nccaſinnem poſteris ex facili amminiſtrat, ſi nnn temporibus npportunis teſtimnniali remedin ſuccurratur.

Hac de cauſa nos *Salentinus vir nobilis de Iſenburg* preſentem tenorem tam preſentibus quam futuris neceſſarium duximus declarandum, quod cum inter Dnminum & *Patrem meum* bene memorie *Theodoricum Dominum juniorem* ex una parte, & *Dominum Brunonem de Brunesberg* ejusdem memnrie, virns nobiles, ſuper jure patronatus duarum eccleſiarum, videlicet de Marevels y) & de *Byuexne inferioris* z) diſſenſin nnn modica verteretur, *quolibet ipſorum affirmante ſibi & ad ſe patronatum, & jus donationis*

x) Theodorico.

y) Marvelis in der Grafſchaft Limrich, und war ein Arnſteiniſches Erbſtück.

z) Niederbieber und iſt aus der Wiediſchen Erbſchaft an das Hauß Iſenburg gekommen.

tionis utriusque eccleſie a ſuis PROGENITORIBUS *eſſe devolutum* a). Tandem inter eos arbitraria quadam compoſitione facta & acceptata, ſed negligentia ſubrepente non ſicut debuit humano ac litterali ſolempni teſtimonio roborata. Poſt diſceſſum utriusque die condicta colloquio habito cum nobili matrona Domina *Yſalda de Brunsberg*, *relicta* quondam *predicti Dni Brunonis*, preſentibus viris nobilibus & honeſtis quorum nomina infra ſcripta ſunt, pro renovanda & conſtituenda priori compoſitione, compromiſimus, ſtatuimus & firmamus pro noſtra & noſtrorum pace liberorum concorditer hinc & inde. Quod videlicet donum & jus patronatus eccleſie inferioris Biverne ad ipſam Dnam *Yſaldam & ad ſuos liberos* b), patronatus vero eccleſie in Marvels cum ſuo dono *ad me ad meos liberos* c) *genuina ſucceſſione* d) perpetuo pertinebit. Acta ſunt hec anno Dni M. CCmo ſeptuageſ. octavo in die beati Michaelis archangeli, preſentibus viris honorabilibus ac fide dignis *Dno Gerardo archid. Eppenſtein. Dno Henrico de Yſenburg*, *Dno Godofrido de Eppenſtein*, Johanne de Derne, Giſelberto, Fach, Arnoldo fratre ſuo, Conrado Epiſcopo, Craſthone & Henrico de Halle militibus, Item Conrado de Werſa, Friderico de Werle, *Georgio de Yſenburg*, & aliis quam pluribus preſanis. Hujus rei gratia ſigillo mei Salentini predicti, una cum ſigillis Dni G. Archid. Eppenſtein: Dni Henrici de Yſenburg, & Dni Godefridi de Eppenſtein predictorum, Dne Yſalde predicte preſentem paginam tradidi roboratam.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

a) Dieſer Streit rühret alſo aus der Vertheilung der Elterlichen und Großelterlichen Verlaſſenſchaft her. Daraus folgt nothwendig, daß ſowohl Salentin und ſein Herr Vatter Theodoricus Junior von Iſenburg, als auch Bruno von Braunsberg a communi ſtipite deſcendiren.

Da nun von 8) Brunone ein Theil des Iſenburgiſchen und Arnſteiniſchen, und von ſeiner Gemahlin, der gebohrnen Gräfin von Wied, ein Theil der alten Grafſchaft Wied auf ihrer beyder Sohn, den Theodoricum Seniorem, beyder Enckel Theodoricum Juniorem, beyder Uhrenckel Salentin und deſſen Nachkommen vererbet worden, und der 10) Bruno ſamt ſeinen Nachkommen auch ſeinen Antheil an der Herrſchaft Iſenburg und der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchafft von ſeinem Herrn Vater 8) Brunone, ſeinen Antheil an der alten Grafſchaft Wied aber wegen ſeiner Frau Mutter, der Gemahlin 8) Brunonis bekommen, und auf ſeine Deſcendenz vererbet hat; ſo erhellet hieraus, unwiederſprechlich, daß die in dieſer Urkunde benante Salentin und Bruno von dem 8) Brunone von Iſenburg und ſeiner Gemahlin, der Gräfin von Wied abſtammen, mithin auch die von dem Theodorico Juniore und Salentin abſproſſende Salentiniſche oder jüngere Iſenburg-Grenzauiſche Linie, die nächſt geſippte mit der von Brunone abſteigenden Iſenburg-Wiediſchen Linie ſey, und beyde Linien den 8) Brunonem zum gemeinſamen und nächſten Stamm-Vater haben.

b) & c) Dieſe machen die auf den Tab. VII, VIII, & IX bemerckte Iſenburg-Wiediſche Linie aus, welche Niederbieber noch bis auf den heutigen Tag *genuina ſucceſſione* beſitzen.

d) Dieſe ſtellen auf der Tab. VI die Iſenburg-Salentiniſche oder jüngere Grenzauiſche Linie vor.

Num. CXXXIV.

Diſceptatio iudicialis ſuper bonis in Vdenhauſen qualiter deciſa fuerit atteſtatur modo nominandus. 1272. apud Gudenus Cod. dipl. T. IV. p. 919.

Vniverſis ad quos preſens ſcriptum pervenerit Gerhardus Dominus de Wildenberg ſalutem & pacem. Palam eſſe cupimus, litteris preſentibus publice proteſtando, quod cum OLIM VIR NOBILIS THEODORICUS JUNIOR DE ISENBURG, viros religioſos, Commendatorem & Fratres — — apud Marpurg, coram Illuſtri Domina (Sophia) Duciſſa filia beate Eliſabeth, traheret in cauſam ratione quorundam bonorum in villa Vdenhuſen e) prope Stauffenberg ſituatorum, idem TH. DE ISENBURG non amplius obtinuit quam tertiam partem eorundem bonorum, ibidem ſibi per ſententiam diffinitivam aſſignatam; due vero partes alie de bonis prehabitis cedebant — Fratribus Domus pretaxate.

Preterea ad maiorem noſtre proteſtationis evidentiam teſtimonium introducimus proborum & veridicorum virorum, videlicet Syfridi Comitis de Witigenſtein noſtri conſanguinei, Johannis militis de Grunenberg, dicti Aurei, Milchelingi de Nordecken & aliorum plurimorum fide dignorum, qui tunc preſentes adfuerunt, & nos.

Ne ſuper his alicui dubium generetur, ſigillum noſtrum duximus — — — appendendum. Datum in Wildenberg anno Domini MCCLXXII. tertio Kal. Octobris.

Num. CXXXV.

Extr. ex Gudeni Cod. dipl. T. II. pag. 1019. den Sifrid Herrn von Iſenburg betreffend.

Ego GERLACUS DE ARENVELZ, natus Dni TH. f) DE YSENBURGH univerſis preſentem cedulam inſpecturis notum facio & tenore preſencium publice recognoſco, me ratione fideiuſſionis obligatum & aſtrictum eſſe loco avunculi mei *Syfridi de Yſenburg* pie memorie Canonici Bunnenſis in omni modo & forma &c.

Datum anno MCCCXXI, in vigilia omnium ſanctorum.

Num.

---

e) Dieſe Stücke rühren aus der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchafft her, und beweiſen ſomit, daß der Theodoricus Jun. de Iſenburg auch ein Nachkömmling der in das Haus Iſenburg vermählten Gräfin von Arnſtein ſey.

f) Theodorici von der Ahrenfelſiſchen Linie.

Num. CXXXVI.

Salentinus Dominus de Yſenberg ſupportat & reſignat ad manus Walrami Comitis Juliacenſis decem marcarum redditus in bonis apud Heynbach iuxta Romerstorp in ſignum liberationis captivitatis ſuae in conflictu Worinc, & nomine feodi recipit 1289.

Universis preſentes litteras viſuris & audituris. Nos SALENTINUS DOMINUS DE YSENBURG notum facimus quod cum bona & ſpontanea voluntate noſtra & non coacti ſupportamus & reſignamus ad manus nobilis Viri Domini Walrami Comitis Juliacenſis decem marcarum redditus annuales *in bonis noſtris, quae habemus,* ET SUNT ALLODIUM NOSTRUM ET PROPRIETAS APUD HEYNBACH IUXTA ROMERSTORP, in ſignum liberationis captinitatis noſtræ in conflictu apud Worinc recognoſcentes tenore preſentium hujusmodi decem marcarum reditus ab eodem Domino Comite Juliacenſi pro nobis & noſtris heredibus nomine ſeodi hereditare recepiſſe & habere in bonis memoratis, ſuper quo præſtitimus idem domino Comiti fidelitatis juramentum ſicut ſucceſſor noſter facere tenebitur de eisdem. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum appoſuimus huic ſcripto. Datum anno Domini M° CC° octogeſimo nono in craſtino Purificationis beatæ Mariæ Virginis.

Num. CXXXVII.

Aus der Chur-Trieriſchen *Deduction ſub rubro:* Geſchichts- und Actenmäßige *Deduction* in Sachen weyl. Herrn Philipſen Hertzogen zu Arnberg, *Chimay* und Croy, Klägern, und des hohen Ertz-Stiffts Trier als *Intervenienten, contra* weyl. Herrn Joachim Abten, *modo* Herrn *Henricum* Fürſten und Biſchoffen zu Fulda, ſodann Herrn Grafen zu Wiedt-Runckel und Freyherr von Waiderdorff. *Lit. E.*

Conſtitutio vidualitii in Meyſcheid de anno 1300.

Ich Salentin, Herr zu Iſenburg, thue kundt allen Leuthen, die dieſen Brief anſehen oder hören leſen, daß ich Catharinen meine eheliche Hauß-frau gewidemet han, und wiedeme zu rechten Wiedeme mit allſolchem Guth, als hernach geſchrieben ſtehet, zu dem erſten han ich gewidmet, und widme ſie mit meinem Hauße zu Iſenburg, daß da ſtehet zwiſchen des Grafen Hauß zu Weydte, und dem Hauß von Kouern mit allem dem Guth, Gefällen und Gerechten, das darzu gehöret, ſo wie das gefällig und genant iſt, vormehr hab ich ſie gewidemet zu rechten Wideme mit vierzig Malter Habern alle Jahr, der genant iſt Foder-Habern, und iſt fällig in dem Kirchſpiel, zu Urbach gebe ich ihr zu rechten Wideme den Zehenden in demſelben Dorf zu Urbach, und zu Niederhoven, groß und klein, mit allem dem Gerechte, das darzu gehört. Vormehr hab ich gewidemet mit dem Drittel des Zehenden zu Meyſcheid, groß und klein, mit allem dem Rechte, das darzu gehört, vormehr han ich ſie gewidemet mit dem Drittel der zu Mei-

ner Meyſcheidt groß und klein mit allem dem Gerechte, das darzu gehöret. Auch han ich ſie gewidemet mit — — — Korns, und ſechs Fuder Weins, die fällig ſeyn alle Jahr von meinen Zeiten, und aus meinem Hofe zu — — — vormehr han ich ſie gewidemet zur rechten Wiedeme mit meinem Hof zu Vallendar mit allem dem Guth, das darzu gehört, ſo jetzo unſe Frawe, unſe Moder innich hat, alſo daß der Hof ihre gerechtliche Wiedeme ſeyn ſoll nach dem Tode unſer Moder. Vortmehr han ich ſie gewidmet mit zwantzig Höner Gulden, die da fällig ſeynd zu Munderſpach, und mit zwantzig Hönern, die da fällig ſeynd in dem Hofe zu Malren, und mit vierzig Höuern, die da fällig ſeynd zu Marienhußen, vortmehr gebe ich ihr zu rechten Wiedeme ſechs und dreyßig Gantze-Gulden alle Jahr, der da zwölffe fallen von dem Zehenden zu Mundeſpach, und neun fallen von dem Zehendt zu Frigenrachdorff, und fünfzehen die da fallen zu Marienhaußen. Datum Anno Domini 1300.

(L.S.) (L.S.)

Nota: Es ſeynd mehr Siegel an dieſem Brief gehenckt geweſen, ſeynd aber Alters und Verlegenheit halber, wie man ſiehet, davon abkommen.

Daß dieſer vorbeſchriebene Extract auf einem uralten ex ſitu an etlichen Orten verzehrten, mit zweyen unverletzten Siegeln noch verſehenem Original-Pergamenen Brief genommen, und demſelben von Wort zu Worten gleichlautend ſeye, beſcheine ich Unterſchriebener

(L.S.) Henr. Wolt. Gærtz. Not. publ.

Num. CXXXVIII.

Verſetz- und Wiederlöſungs-Urkunde über das Hauß zu Laere zwiſchen Ertzbiſchoff Heinrich von Cölln und Herrn Salentin zu Iſenburg vom Jahr 1325.

Wir Henrich von Gottes Gnaden Ertzbiſchoff zu Cöllen vndt Obriſter Cantzlar des heiligen Römiſchen Reichs Ouerberch doen kunt allen denjenen, die dieſen Brieff ſehent oder hörent leſen, daß wir ouermitz vnſer Freunde rath mit dem edelen manne Salentin von Iſenburg von dem Hauße zu Laere, dat ſin iſt vndt hie ſo von vnß vndt vnſerm ſtiffte zu Lehen hait, ſin eindrächtig worden mit ſolchen Sachen alß hernach geſchrieben ſtait, dat derſelbe Salentin Herr zu Iſenburg van gehenckenitze vnd willen ſeiner ehelicher hußfrawen Mechaiden vndt Salentins ſinß Sohnß vndt ander ſiner Kinder vnd ſiner Freunde verſetzet hait, verſetzet vns vnd vnſeren nachkommen Ertzbiſchoff zu Cöllen vnd dem Stiffte zu Cöllen dat verſprochen huiß zo Laere mit allem dem rechten, gude, eckerfeldt, Buſche, waßer, weide, bede vnd Fiſchereye, vff jene ſide der wede vnd vff dieſer Siede als id van der hecken vff die Steinbach jeyt vnd vort na der die Steinbach hin biß vff die Wede vnd das Dorff zu Overlaer vff jene ſiede der

Wede

Wede zu Flamersfeldt weiſet mit allem den rechten alß iß davor iſt genant, vor eilffhundert Marck Brabants, dry haller vor einen Pfenning gezahlt, die wir ihm an gereiden gelde haen bezahlt mit ſolcher vorworden, alſo dat derſelbe Salentin ſine Kinder vnd ſine Erben datſelbe huiß zu Laere vnd alles daß darzu gehoirt, alß hie vor geſchrieben ſtait, von vnß oder von vnſern Nachkommenden vnd von den ſtichte von Cöllen vor die vorſprechende ſomme pfenning mit irme gelde in ſelber loeſen mögent, wanne dat ſie willent, vnd hie tuſchen ſullen wir vnd vnſer ſtichte von Collen datſelbe huiß vnd das darzu gehört als id davor iſt genant, haben vndt halten, eweglich vndt veſtiglich, alß vnſe pfand vnd vnſer eigen vor die verſprechende ſomm gelts vnd mögen, aff iß vnß goit dunckt, hundert marck vnd nit me derſelver pfening verbuen an rinck Muren vndt Graben deß Huißes, verbuen wir id mee deßen weren vnß Salentin vnd ſine Erben niet ſchuldig zu geben, vnd die hundert Marck ſall man vnß vndt vnſerm ſtichte von Cöllne geben zu guder rechnung ohne argeliſt, ehe man dat huiß vndt dat guit weder antworte, wir enſullen, auch den walden von dem huiße mit woiſen dan notturfft des vorgeſchreuen huißeß bouen alleß dat davor iſt genant, ſo iſt ußgenohmen rayts von Laere der droßiß waß vnd ſin Kindt, vnd daß goit zo Steinebach iſt gelegen, daß demſelben Salentin zohoirt, beheltnuß vnſers gerechtes ober dat ſelbige guit, alſo dat eigentlichen des rechten gonnen ſullen vndt ſiner Marck, alſo alß eigentlicher ſayß vnder dem vorſprechende Sallentein, ohn allerley argeliſt, vnd wir ſprechen vor vnß vnd vnßer Nachkommen, daß wir demſelben Salentine, ſeinen Kinderen vnd ſinen Erben daß huiß weder ſullen geben zo loeſen, wanne dat her kompt, ſonder einige wederſprache, mit derſelber ſomen gelts, alß hie uorgenant iſt ohne allerley argeliſt, vnd ich Mechalde eheliche huißfraw deß vorgenanten Salentins haen geſchworen, dat wir dat huiß noch dat goit nimmer ſullen weder geheiſchen alſo lange, als iß iſt pfant vnßers vorſprechen herren deß Ertzbiſchoffes von Cöllen vnd ſins ſtichts, vnd dat deſe vorgenante ſtuck ſteede vndt feſte ſin, ſo hauen wir Henrich Ertzbiſchoffe zu Cöllen der vorgenante vnd vnßer Capitel von Cöllen vor vnß vndt vnßer ſtichte, vndt wir Salentin von Iſenburg, Mechalde vnſer huißfrawe vndt vnſer Erben vnßer Inſiegel an dieſen Brieff gehangen vnd umb eine mere ſtedigheit deſer vorgenanten Sachen haen wir gebeden beider ſieten here Dieterich von Arenfels, hern zo Iſenburg, vnßern Mage, herren Engelbert von Sayne Herr zu Homburg, dat ſie mit irem inſiegel deſen Brieff hant beſegelt, vndt wir daß Capitel zo Colne zu einem vrkonde vndt vmb bede vnſers herren des Ertzbiſchoffs Henrich von Colne haen vnſer Inſiegel an deßen Breff gehangen, vnd wir Dederich vnd Engelbert vorgenante erkennen, dat wir vmb beede vnßers vorgenanten herrn des Ertzbiſchoffs von Colne vnd Salentins von Iſenburg, Mechalden ſiner elicher huißfrawen, Salentins ſins ſoneß vnd Ire Erben vnſer ingeſigel an deßen Breff haen gehangen, der Iſt gegeben na gots gebuirt drußenhundert jaire in dem ſimff vndt zwantzigſten jaire des ſebenden Tageß in dem Mertz ꝛc.

Num. CXXXIX.

Verſchreibung Grafen Johann von Sayn, gegen Grafen Salentin von Sayn, das Hauß Sayn an niemand anders zu veräuſern, vom Jahre 1357. in Lünigs Reichs-Archiv *Spicileg. ſecular. volum. 23. pag. 989.*

Wir Johann, Greve van Sayne, Lyſe Grevinne ſine Eheliche Frawe, und Johann ihr erſtgebohrn Sohn, bekennen und dun kundt alle dengienen, die duſen Brieff anſehent oder hörent leſen, dat wir Herrn Salentin von Sayne, Herrn zu Hoynburch vnſerm Neven und Schwager und ſinen Erven, beredet und verlobet han, und darzu ſammentlichen vnſe Hende lyfflichen vff die Heylgen gelacht, und verſchworen, dat wir unſe Huyß Sayne, Burch und dayl, dorffere vnd gerechte, Erveſchafft vnd gut, wy man dat benennen mag, dat darzu gehörich is, vnd wy idt hude vff düſen Tag des vurgenanten Herrn Salentins vnd Herrn Wilhelms von Syntzghe Ryters vnderpant wez und warzu mit dem Huſe Sayne verſaz wez, dat wir dat nummerme verſetzen noch verkeuffen inſolen. Vnd deß zu einer Stedichheit han wir ſamentlich vur vnß vnd vur vnſe Erven vnſe Ingeſiegel an diſen Brieff gehangen, vnd han gebeden die Edelen vnſe lieve Mage vnd Frund, Herrn Robine von Iſenburg Choir-Biſchoff zu Trier, Herrn Gerlache, vnd Herrn Salentin, Herrn zu Iſenburg, Johanne Herrn zu Weſterburch, Herrn Mant, Abbt zu Sayne, Herrn Albricht, Abbt zu Sente Marienſtadt, Dydrich van Hademar, Wilhelm van Steinenbach, Johanne van Covorn, vnd Albrichte van Bicken Ritter, dat ſie zu eine Vrkunde ihre Ingeſiegel an diſen Brieff hant gehangen. Datum an. Dom. 1357. Dominica in quadrageſima, qua cantatur Oculi.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Num. CXL.

Verſicherungs-Urkunde Ertzbiſchoffs Sigfrieds von Köln über den Nießbrauch der Güter in Waſſenheim und übriger Kur-Kölniſcher Lehen an Johann Herrn von Braunsberg und ſeine Gemahlin Agnes vom Jahre 1296.

Nos g) *Sigfried Dei gratia* ſancte Colonienſis eccleſie Archiepiſcopus ſacri imperii per Italiam Archicancellarius, univerſis preſentes litteras viſuris notum eſſe volumus. Quod ad petitionem nobilis viri JOHANNIS DOMINI

g) Dieſer war ein gebohrner Dynaſt von Weſterburg und Runckel, und hat mit der Gräfin Mechtild von Wied den oben Num. XXVII der Beylagen befindlichen Vertrag gemacht.

MINI *de Brunsberg noſtri Sororii* dilecti conceſſimus & per preſentes concedimus uſufructum in bonis ſitis in Bazzenheim & in omnibus bonis, que dictus Johannes a nobis & eccleſia noſtra Colonienſi tenet & poſſidet in feudo, AGNETI UXORI SUE FILIE NOBILIS VIRI SALENTINI DOMINI DE ISENBERG, nolentes dictam Agnetam in dicto uſufructu per aliquem perturbari. Dantes eidem Agneti has noſtras litteras in teſtimonium ſuper eo. Datum anno 1296.

Num. CXLI.

Extract Schiedsrichterlichen Entſcheids des Biſchofs Adolf von Lüttich und Grav Adolfs von Berg wegen den Streitigkeiten zwiſchen Gotfried *I.* Herrn zu Heinsberg und Blanckenberg und Grav Gotfried von Sain. Dat. des Sudeſtages vur Sente Laurenz Dage 1331. *vid.* Herrn Hofrath Kremers Akademiſche Beyträge zur Gülch- und Bergiſchen Geſchichte Urkunde *XVIII. pag. 25 & 26.*

Wortme ſagen wir dat her Godart van Seyne vurgenant vnd Gerlach van Yſenberg vnd Willem van Brunsberg ſullen inkommen zu vnſer beyder manunge vnd Gyſunge zu Heymsberg vnd nit dannen komen it en ſy mit willen des vurgenanten heren van Heymsberg. Wortme ſagen wir dat her Godart van Seyne Gerlach van Yſenberg vnd Willem van Brunsberg die hier vurgenant ſynt ſullen deme heren van Heymsberg de hie uur genant is dienen mit hundert mannen zu Ritters rechte binnen dieſem negſten jaire wan he it heiſchet vp welche ſtat dat he ſy wil fuereu binnen Landes dat ſy mit eren ryden mogen ꝛc. ꝛc. Wortme vnd na deſen Dingen die hievor geſprochen ſeynt, ſo ſagen wir eine vollkommene gantze ſone tuſchen den vurgeſprochen parteyen vnd allen yren helperen von alle deme dat geſchien is van beyden ſyden van dieſem kriege vnd van dieſem orloge, vnd quyt alle ſchaden die geſchien ſynt van beyden ſyten vnd mit namen den ſchaden den her Euerhardt van Lymburg h) vnd her Symon van Yſen-

garden

h) Dieſer Eberhard von Lymburg gehört nicht zu den Herrn von Yſenburg und Limburg an der Lahn, weil man weder zu Limburg und in daſigen bisher bekannt wordenen Urkunden, noch in der Limburgiſchen Chronick, noch bey andern Geſchichtſchreibern, welche die damaligen Herren von Limburg an der Lahn und deren Geſchlecht beſchrieben haben, noch in einer von unſern Urkunden das mindeſte davon findet, daß im Jahre 1331 einer von den Herren von Limburg aus dem Geſchlecht Iſenburg geiebet habe, der den Nahmen Eberhard geführet hätte. Vielleicht gehörte er zu den Reichs-Erbſchenken von Limburg im Fränckiſchen Creyß, bey welchen der Nahme Eberhardt ebenfalls ſehr gewöhnlich war, und welche ihren Urſprung von denen Herren von Limburg an der Lahn herleiten. In der Heinsbergiſchen Geſchichte kommt im Jahr 1483 auch noch ein Heinrich Graf zu Limburg vor, der ebenfalls nicht von den Herren von Limburg aus dem Geſchlecht Iſenburg geweſen, als welche im Jahr 1408 mit dem 38) Johann ausgeſtorben ſind. vid. Tab. noſtr. Gen. III. Kremers akademiſche Beyträge zur Gülch- und Bergiſchen Geſchichte Urk. LIII, pag. 133.

garden forderen, den ſchaden den da fordert her Diederich vnd her Salomon i) van Yſenburg des wir noch niet wait en hain erfaren noch en ſyn verkert darup zu ſprechen dat friſten wir vnd haldent vp mit wir itwas erfaren dat wir darup mogen mit beſcheidenheide ſprechen ꝛc.

Num. CXLII.

Renunciation Salentins, Herrn zu Yſenburg, über die von ſeinen Voreltern geerbte Anſprüche an Kur Köln *de an.* 1354.

Vniverſis preſentes litteras inſpecturis. Ego *Salentinus Dnus de Iſenburg* notum facio, quod cum alias actionem & impetitionem occaſione debitorum antiquorum & feodorum detentorum ex ſucceſſione progenitorum (conf. not. ad Num. CIV.) meorum mihi competentem habuerim contra reverendum in Chriſto Patrem & Dnum meum Dnum Wilhelmum Archiepiſcopum & eccleſiam ſuam Colonienſ. ac poſtmodum cum prefato Dno meo libera & ſpontanea voluntate ſpecialiter concordaverim, quod ipſe in redempcionem ſeu quitacionem *redditum annuorum quinquaginta marcarum pagamenti Colonienſis, quos michi pro feodo annuatim dari deputavit, quingentas marcas dicti pagamenti* dare michi & perſoluere promiſit, recognoſco publice per preſentes, quod prefatus Dnus meus Dominus Archiepiſcopus de predictis quingentis marcis mihi plenarie & integraliter ſatisfecerit, & ob hoc ego pro me & heredibus meis preſentibus & futuris prefatum Dnum meum Archiepiſcopum, ſuos ſucceſſores & eccleſiam Colon. perpetuo dimiſi & tenore preſentium dimitto de dictis quingentis marcis quitos, liberos & ſolutos, renuncians nihilominus pro me & dictis meis heredibus pure & ſimpliciter, generaliter & ſpecialiter omnibus & ſingulis actionibus, impetitionibus, cauſis, querelis & literis antiquis, quarum videlicet data hujusmodi litere datam precedit, quas occaſione debitorum, ſerviciorum, FEUDORUM DETENTORUM, dampnorum & deperditorum quorumcunque ſeu ex alia quacunque cauſa contra prefatos Dnum meum Archiepiſcopum & eccleſiam ſuam Colonienſ. conjunctim vel diviſim habui ſeu habere potui a toto tempore preterito usque in preſentem diem: Preterea volens ipſi Dno meo Archiepiſcopo & eccleſie ſue Colonienſ. pro ſupradictis quingentis marcis mihi perſolutis demonſtrationem debitam reddituum annuorum quinquaginta marcar. denariorum predictorum in bonis meis liberis & allodialibus ſatisfacere ſicut teneor & promiſi cum conſenſu & voluntate expreſſa KATHERINE DE SOLMEZ UXORIS MEE legitime, antedictas Dno meo Wilhelmo Archiepiſcopo & eccleſie

i) Iſt nach dem eigenen Zeugniß des Herrn Hofrath Kremers ein Schreib-Fehler, und muß Salentin heißen.

ſie ſue Colon. libere ſupportavi & per preſentes ſupporto tres *jurnales cum dimidio vinear. ſitos in villa Heimbach in loco dicto by der Murcken iuxta vineas monaſterii de Romestorp ex uno latere, & Wolfraim de Dadenberg ex alio latere, cum omnibus juribus & pertinentiis ſuis, ſicut jacent, & ſicut eosdem pro vero & puro meo allodio hucusque tenui & poſſedi, dictos quoque tres jurnales cum dimidio vinearum in feodo recepi ab eodem domino meo, Dno Wilhelmo Archiepiſcopo Colonienſi, mihi eosdem concedente*, preſtito ſibi fidelitatis debito & ſolito juramento, proprietatem & dominium directum dictarum vinearum in preſatos dominum meum Archiepiſcopum & eccleſiam ſuam Colonienſ. translatione irrevocabili & perfecta transferendo, ſic quod ego & heredes mei predicti de dictis vineis, *una ſicut & de aliis bonis feodalibus, que ſimiliter ab eccleſia Colonienſi tenere dinoſcor*, ipſius Dni mei Archiepiſcopi & eccleſie Colon. fideles & vaſalli perpetuo erimus & feoda noſtra homini deſerviemus fideliter, ut tenemur. In quorum omnium teſtimonium atque robur ſigilla meum & CATHERINE UXORIS MEE PRENICTE, necnon ſtrenuorum militum Dnorum SIFRINI DE GRENSAWE & *Joannis de Brunsberg fratrum, fidelium ipſius eccleſie Colon. preſentibus ſunt appenſa.* Et Ego *Katherina* predicta cognoſco predictas ſupraportationem & demonſtrationem dictarum vinearum cum conſenſu & voluntate meis expreſſis factas eſſe & in ſignum conſenſus mei premiſſi adhibiti ſigillum meum una cum ſigillo *Dni Saleutini* mariti mei predicti preſentibus appendiſſe. Nos quoque Siſridus & Johannes predicti recognoſcimus easdem ſupraportationem & demonſtrationem nobis mediantibus factas eſſe, & pro majori teſtimonio veritatis ſigilla noſtra una cum ſigillis dictorum *Dni Saleutini & Catherine coniugum* ad preces eorundem hiis litteris appendiſſe. Datum anno Dni MCCCLIIII. die Dominica poſt feſtum Michaelis Archangeli.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Num. CXLIII.

Solmiſcher Lehen-*Revers de anno 1341.*

Wir Johann Greve von Solmeße, und Ermegart unſe ehlyche Hußfrauwe zu Solmeße, bekennin uns in dyſme geinwortigen Breyffe und verjehen offinliche, daß Ich Johann Greve von Solmeße umme rechte Lybes noit und unberechte Ehaftige Noit vnmb zu verleſene myn Lant, myne Lude, und myne Burge, das ich hatte von Greve Godefrid von Seyne, ader wo ichz hatte, is were an Lande, an Lúden an Eigin, an Erbe, an Mannen, an Burchmannen, an Gude, an Bürgen, und ich des nit behalten in kunde, wedir Lif noch Gut, noch Hus, ſo gab ich mit gudem Willem minre vorgeſchrevenre Hußvrauwen, Irmegarte, der Gravinnen

zu Solmeſſe, deme Edelin Manne Greven Godefride von Seyne unſerm Herin und unſerm liven Mage, uf, ſondir alreleye Würdringe, ane Argeliſt, unſe Lehen dy Grayſchaf zu Solmeſſe, an Burgen, dy wir dryn gebuet hain, und Gerichte und Lant und Lute und Man, Burchman, Dienſtman und Gut, it ſy Ervegut ader an Erve zucht, wo iz darzu gehöret; Were ouch das wir Greve Johan von Seyne auegiengen, des Gott nu ingebe, dy dan eyn Greve von Seyne worde, und dyt Recht und Hulde hain wolde, von den dy Greven zu Solmeße werin, dy ſal In wedir helfin, wo ſy rechtis ſi geweldig wollent lazin ſin, und zu merir ſtedicheide alre dieſer vurg. dinge hain ich Johann Greve zu Solmeße und Irmegart dy Grevinne min Evrawe unſe beyde Ingeſegile ſementlich an dyſen Breiff gehangen, und hain gebedin dy Edele Lüde, Herrn Gerlach herin zu Lympurch, Hern Gräfin von Bylſteyn, hern Godefrit von Seyne, Herin zu Hoimburg, Herrn Siffriden Greven zu Wydichenſteyn, Herrn Gerlach Herrn zu Iſenburch, Hern Salentyn unſen Eydem, Hern zu Iſemburg, und Herrn Lodewiche den Walpoden von Richenſtein, unſen Swagir, das ſy zu einre Wareide alre dyſer vurgeſcrevenre Stucken haint dieſen Breyf bit uns verſiegelt. Und wir Herin vurg. bekennin uns, das wir umb bede Greve Johanz von Solmeße und Irmegarde der Grevinnen ſinre Evrauwen hain vnſe Ingeſegile an dyſen Breyf gehangen und geſchah na Gotis Geburte drüzein hundirt Jair in deme Eyn und vierzigſtene Jaire uf den Grozin Suntach als man ſingt Invocavit me in der Vaſten.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Num. CXLIV.

Eheberedung zwiſchen denen Herren von Sirck und Herren von Iſenburg über die Vermählung Herrn Gerlachs von Iſenburg an Hildegarth von Sirck *de an. 1487.*

Wyr Arnollt van Sircke, Herre zo Monckeler vnd zo Nieynßbergh vnd Philips van Sircke ſyn ſon, Thomproiſt zo Trerre vnd zo Wirtzburgh an eyne, vnd Salentin vnd Gerlach ſin ſon Herre zo Iſenburgh am andern Tiele, bekennen ſemmentlichen, vnd thun kunth allen dengenen, die doſenn Breiff ſehent aderen horent leſen, daß mir dem Almechtigen Gode zo lobe vnd vmb eine ganze ewige fruntſchafft zo machen tuſchen vns vnd vuſern erbenn eynes feſten vnwederruflichen Hynlichs obertragen han, vff die maſſe vnd wieſe vnd mit vurwerden, alß hernach vnderſcheidenlich geſchreben ſoilgt, Nemelich daß Hildehgarth van Sirck myn Arnoilts obg. Enckelen van Arnoilts myns ſons ſeligenn Dochter, ſal ſin elige Zuffrawe Gerlachs von Iſenburgh des Jungen Eldeſten ſons myns Gerlachs herren zo Iſenburg obg. derſelbe dann nach myns Gerlachs Dode alle myne Herſcheffien Sloiſſe Lande vnd Lude haben vnd beſytzen

ſal

ſal, vnd das erſte Hildegart obg. bruzehen jaire alt wirddet ſo ſullent ſy vnd Gerlach der Junge vurg. byſlaiffen, vnd den Hynlich vollenbrengen vnd ſollen wir Arnoilt vnd Philips van Sirck vurg. vnd vnſer Erben alßdann anſtont gebenn zo rechter hynlichs gaben den vurg. zweyn Kindern Gerlach vnd Hildegarten drudufent guder rintzſcher gulden de man jn zom nützlichſten nach vnſer beyder Parthien oder vnſer gemeyner frunde rade anlegen ſail, darzo ſollen wir Arnoilt vnd Philips auch werben ſchaffen vnd beſtellen das der erwirdige In gode Vader vnſer lieber gnediger her her Jacob van Gotzs Gnaden Ertzbuſchof zo Trerre de vurg. Kinder Gerlach vnd Hildegarten vur ſich vnd ere rechte libßerben belehnt mit eyme halben tele an dem Sloiße vnd herſchafft zo Grenſauwe vnd an allem dem das etwan Her Philips van Iſenburgh Herre zo Grenſauwe vnd ſin Vater ſeliger vam Stiffte van Triere zo Lehenen getragen vnd gehalten hant vnd vnſerm hern van Trerre vurg. vnd ſyme Stiffte nach deßelben hern Philips van Iſenburgh Dode erfallen vnd ledig worden iſt k) vnd alsdan der Edell Philips Graue zo Naſſauwe herre zo Bildſten das andern halben Tiell, an der burgh und herrſchafft Grenſauwe vnd den anderen Lehennen de der ytzont genannte herr Philips van Iſenburg Herr zo Grenſauwe ſeliger gehait hait ytzont jnne heidet, were dan ſache daß derſelbe Philips Graue von Naſſauwe herre zo Bielſtein an Libslehenserben verfure vnd abeginge, So ſall vnß her van Trerre oder ſine nachkommende Unſere Kinder vurg. vnd ere beidere libßerben auch mit deme Tielle belehnen, vnd ſal ich Gerlich her zo Iſenburgh ſollich ſloiß vnd herſchaft von Grenſauwe mit den andern ytzont gemelten Lehenen yntpfahn vnd dragen in monpperweyſe vur Gerlach den Jungen mynen Eldeſten ſon obgen. als lange. vnd bis das er ſelbs zo ſynen mündigen Daagen komen wurt alß dan ſal er ſoliche Lehenſchaft ſelbs intphan dragen verdienen l) vnd davon verbonden ſin eyme ertzbiſchoff zor Zyt vnd deme ſtiffte van Trerre nach lude der alden Brewe de der Stifft davon hait, were dan ſache dat Hildegarth van Sirck obgen. verfuhre, vnd van Dodes wegen abeginge, ehe daß ſy mammer vnd der hinlich tuſchen jr vnd Gerlach dem Jungen von Iſenburgh vurgen. voillenbracht worde oder wo is geſcheige, daß Gerlach der Junge von Iſenburgh, vnd Hildegart van Sirck vurg. de zyt erlebten, beyde ſament, daß ſy zor ehe griffen vnd beſchlaiffen worden vnd daß dan Hildegart darnach abeginge, ee, Gerlach der Jünger Ihr elicher hußwirth vnd keine Kinder nach Ir enleſe, So ſal das halbteil an der Burgh vnd Herſchafft van Grenſawe, vnd an den anderen vorgemelden Lehennen bliben an mir Gerlach herren zo Iſenburgh

k) Doch ſo, daß, wie im IXten Abſchnitt gezeiget worden, die Agnati & Cognati davon nicht ausgeſchloſſen und dieſe Lehen nicht einbehalten oder einem andern zu Lehen gegeben werden konnten.

l) Dieſer Vertrag geht dahin, daß der mit der Dynaſtin von Sirck vermählte Sohn Gerlachs von Iſenburg, dieſe Lehen vor ſeinen Brüdern und Mit-Erben haben, und Gerlach noch bey ſeinem Leben ſeinen ſchon habenden Antheil demſelben abtreten ſoll.

ſenburgh vnd an mynen ſonnen vnd eren Lybs-Lehenserben m) nach Vßwiſonge der vorgerurten des ſtifftz Aldenn breve davon ſagende vnd ſollent die dru duſent gulden de wir Arnoilt, und Philips van Sirck den Kindern vurg. zo hinlichs gaben gebenn werden, oder de gulde vnd guttere de man dar vmb keuffen, oder daran man de egen. dru duſent gulden belegen werdet, nach Gerlach des Jungen vorg. Dode weder komen vnd fallen ledencklich vnd vnbeſwerth an vnß Arnoilt vnd Philips van Sirck vurg. oder an vnſe neiſte erbenn, ſonder aller Mennlichs intragh hinderong oder wedderſprache, geynge aber Gerlach nach dem byſlaiffen abe, ee damt Hildegart ſine eliche Hußfrawe vurg. ſo ſall he den vurg. halben teill an der Burg vnd Herſchafft Grenſauwe vnd den anderr vorbenantten Lehennen vnd Iren zogehorengen, vnd auch den teill den Grawe Philipps von Naſſauwe vurg. Jetzontz inne hait, als verre der in vurg. maiße verfallenn, wurde behalden ere lebedage lanck vnd ſo ſchiere ſy dodes halben verfert Sollent ere beyder Kinder darzo kommen n) alß nach Vßwiſonge der alten brewen vurg. de der Stift van Trerre davan hait, geſchege iß aber das Gerlach der Junger nach ſome Dode keine Kynder leyſe, ſo ſall aber de burgh vnd Herſchaft van Grenſauwe mit den anderen vurg. Lehennen vnd zogehoronge bliben an Hildegarten jre Lebedage lanck zo erem widdem, vnd den drin duſent guldenn de wir Arnoilt vnd Philips vurg. den Kinderen zo hinlichs gaben geben werden, vnd das erſte dann Hildegart auch Todes halben verfert, ſo ſall Grenſauwe de Burgh mit den andern Lehennen vnd jrem zogehoronge kontenn vnd fallen an nttich Gerlach Herren zo Iſenburgh oder mynte ſone vnd jre Lybß Lehenß Erben, alles na lude der alten Brewen o) de der Stifft dar van hait vnd welche zyt as dan alſo geſelle, daß mynen Gerlachs herren zo Iſenburgh Lyebs Lehens erben nach mynem Dode gebrechenn vnd nit entberenn, So ſollent alßdann Hildegarten van Sirck neſte erbenn zo der Burgh vnd Herſchaft Grenſauwe vnd den anderen vurg. Lehennen vnd jren zogehorongen kommen vnd de inne halden vnd jre geneßen vnd gebruchen alſo lange vnd bis zor Zyt, daß ein ertzbiſchaff zor zyt vnd ſtifft van Trerre de mit dri duſent gulden ſweren rintzſchen gulden van ihn geledigent vnd geloſeit hait der loſongh ſy auch allezyt eym ertzbuſchaff zor Zyt zo Trerre zo ſyme willen gewarten vnd folgen ſollent vngeſerlich Vurt ſall Ich Gerlach Her zo Iſenburgh vurg. van Gerlachs des Jungen myns ſones wegen hildegarten van Sirck bewedemen mit dem Sloiße zo Bruche vur jren feß vnd drynhundert guden Rintzſchen gulden Jerlicher Rentenn vnd ſy dar mit guden wailverſegelten Verſchribongh vnd Breiſen in der beſten formen bewiſen an den enden da ſy der Jerlichs jre lebedage lanck zo haben waill ſicher vnd gewiß ſy, doch were ſache dat myn Gerlachs Herren zo Iſenburgh eliche hußfrawe de Edell jutte van Eppenſtein abeginge,

ee,

---

m) Hieraus beſtärckt ſich die Not. l).

n) Dieſes beſtärcket auch die Not. l).

o) Hieraus erhellet deutlich, daß die Lehen nach Abgang der einen Linie, nicht dem Lehenherrn, ſondern der andern Linie heimfallen.

ee, dann Gerlach der Junger myn ſon, were dan ſache das Hildegart vurg. eyn beßer gnogen hette an dem Huße zo Heymbach vnd dem wedem den ich Gerlach herre zo Iſenburgh vurg. nyner Zußfrawen der van Eppenſtein egenant verſchreben han, dann an dem Huße zo Bruche vnd den dryn hundert Gulden gelts vurg. ſo ſall das Huße zo Heimbach mit allen den rentten gulden vnd gutteren daruſ myn Gerlachs hußfrawe vurg. vff doſe zyt van mir gewedemet iſt, alßdann auch Hildegarten vurg. wedem ſin an ſtat des Huß zo Bruche vnd der drinhundert gulden gelß vurg. auch iſt bereith wa is geſchege das Gerlach der Junger verfuhre, ee, daß er vnd Hildegarten vurg. zor ehe griffen vnd byſlaiſen wordenn daß dan ſin Bruder der nach eme der elſte were, vnd myn Gerlachs Herrn zo Iſenburgh vurg. herſchafte ſloiße Lande vnd lude beſetzen wurde die vurg. Hildegarten zo ee haben vnd nemen ſall in aller maiße vnd wiſe vnd mit Vurworten, als van Gerlach dem Jungen hie vur vnd nachgeſchreben ſteit, vnd heroff ſaill Hildegart vurg. mit den ſeeß duſent gulden, der jr dryduſent gulden an barem gelde bezalt, vnd de ander druduſent gülden vſ Grenſauwe in vurg. maiße bewiſt ſollent werden ganß vß beſtatt vnd keyns Irs vederlichen aynlichen oder moderlichen erbs gutes me wardende ſin, Iß were don ſache, daß ich Philips van Sirck vnd Allheit vnd Elſe van Sirck ere geſweſter etwa des edeln Arnoilß van Sirck myns Broders ſeligen thotene alle zomale Dodes halben verſuren vnd keyne Libs erben nach vnß leyſen, wande wo das geſchege ſo ſolte jr behalden ſin als das an Herſchaften ſloißen Landen Luden guttern darzo ſy bevohren were vngeferlich vnd ſolden auch alsdan ſy vnd ere erben an de ſolliche Herſchaften Sloiße lande lude fielen vnd quemen de wappen van Sirck vnd van monckler furen vnd mit den wapen van erem ſtamme da her ſy gewapent vnd geboren were quatiren alß gewonlich iſt, Argeliſt vnd geverde in allen vurg. ſtucken genßlichen vßgeſcheiden, vnd wir Salentin und Gerlach hern zo Iſenburgh an eym Arnoilt vnd Philips van Sirck vurg. am ander tiell han auch eynander gelobt gereden vnd verſprechen, gereden geloben vnd verſprechen in gutem feſten waren truwen vur uns vnd aller vnſer Erben van beiden tielen in Kraiſt deſes Breiffs zo doin zo enden zo beſtellen zo fallennforenn vnd vßzorichtenn alles das daß unſer icklicher na lude deſer Verſchrebonge zo doin vnd zo verrechten geburt vnder eyner pene van ſeeßduſent guder Rintſcher gulden die der tiell der daranne ſomich oder bruchich funden wurde den andern tiell, der deſer verſchriebongen ſo verre eme geburt nach queme ſunder alle wederrede ſall ſchuldig ſeyn vß zo rechten vnd zo beßalen des zo Vrkonde han wir alle vier vurg. vnß Ingeſiegel an deſen Breiff gehangen vnd de wile wir obgen. Parthien deſes hinlichs mit allen beredongen, vorwarten puncten clauſulen vnd Articuln he vurg. mit rade vnſer beider Parthien frunde obertragen han ſonderlichen mit Bewillongen des Erwirdigen in Gode Vaters vnſers gnedigen libenn herrn hern Jacobs Ertzbuſchaffs zo Trerre vurg. ſo han wir ſemecklichen gebeden denſelben vnſen gnodigen hern hern van Trerre vnd beden ſine Gnade in doſen Breif daß her ſine Jugeſiegel vur de vnſer an doſen Breiff will don hangen, vnd wir Jacob van Gotz Gnaden Ertzbuſchaff zo Trerre ꝛc. obgen. bekennen daß der vurg. hinlich vnd alles das he vurg. ſteit bereit vnd bedebinckt worden iſt mit vnſern rade wiſſen vnd gu-

denn willenn in alle der maiſſe vnd wie deſe vurſchribongh des clerlichen inheldet vnd vßwiſt, vnd was des iſt, das vnß vnd vnſer Stifft darane berurt das belebenn vnd bewilligenn wir vur vns alle vnſer nakommen vnd Stifft zo Trerre an dieſem Breif vnd des zo warem Vrkunde vnd gezuge vnd van bede wegen der edeln vnſers lieben ſaders Bruders nebenn vnd getrugenn Arnoilt van Sirck herre zo Monckeler vnd zo Meynßburch vnd Philips van Sirck thomproiſt vnſers Doms zo Trerre vnd zo Wirtzburg ꝛc. Salentins vnd Gerlachs herr zo Iſenburg obgen. han wir vnſer Ingeſiegel vur an doſenn Breif doin hanken ꝛc.

Num. CXLV.

Extract aus der Eheberedung zwiſchen Grafen Johannſen von Naſſau und der Princeßin Eliſabeth von Heßen *de anno 1478. cid. Lunigs* Reichs-Archiv *Specileg. ſecular. contin. 2. pag. 1827.*

Wir Philips, Grave zu Catzenelnbogen vnnd zu Diez bekennen vnd thun kundt mit diſſem offen Brieve, So als in vorzyden eyn Hienlich vnd Fruntſchafft der heilige Ehe beredt, auch verſchribung darüber fürgenommen, vnd doch nit vollendt wordten iſt, zwiſchen dem Hochgeporen Fürſten und Herrn, Herrn Heinrichen, Lantgraven zu Heſſen, Graven zu Ziegenhan vnnd zu Nidde, vnſern genedigen lieben Herrn vnd Eydam, als von Frawen Eliſabethen, ſyner Dochter, wegen an eynem, vnnd dem Wolgepornen, Johan, Graven zu Naſſaw zu Vianden, vnnd zu Dietz, Herrn zu Bredaw, vnſerm lieben Schweher ſeeliger Gedechtnis, als von Johans, Graven zu Naßaw vnnd zu Dietz, ſeins Sons, vnſers lieben Schwagers, wegen, am andern Theil. Wir Philips Grave obgenant haben auch, zu Beſſerung der vürgenanten Zugifft der vorgenanten Eelüden, Frawen Eliſabeth vnnd Johan, vnnſer lieber Tochter, vnnd Schwager, gegeben vnnd bewyſen zwey tuſen Gülden, mit der Nuetzung darvon fallend, vff dem Kirſpel zu Mude, das wir von dem Edeln Gerlach dem alten, vnnd Gerlach vnnd Jacob, ſynen Sönen, Herren zu Yſenbergck vnnd zu Grenſaw, inhan, Inhalt der Verſchribung darvber, doch ſo haben Wir Philips, Grave zu Catzenellnbogen obgenant, in dießem hienlich vnnd verſchrybung vßbehalten, daß Wir die Renthe, Gülte vnd Gefelle in dem vorgenanten Kirſpel vnſer Lebtage heben, genießen vnd gebrauchen ſollen ꝛc.

Num. CXLVI.

Revers Grafen Jacobs zu Iſenburg an ſeinen Bruder Graf Gerlach zu Iſenburg vom Jahre 1487.

Ich Jacob Herr zo Iſenburg ꝛc. Thon kondt vnd bekennen offentlichn in doſem breiſſe vor all den genenn de yn ſehent aber horent leſenn das ich mich gutlichn vereiniget vnd vertragenn habenn mit mynem broder gerlach herrn zo Iſenburgh vnd zo Grenſſauwe vnd ſyn Sone myne Vetternn ſolliche meiſ-

ſel

ſel vnd gebrech, als myn broder vnd ſyn ſone myne Vettern vnd ich zoſamen gehait han des Huiß Iſenburgh vnd der Lantſchafft halbenn Ich yn mynen hendenn haitte mit vnwillenn dardurch myne Vetternn myne ffiant worent vnd hant mich deshalben mit ffedenn gefangenn vnd mir das huiß Iſenburgh angewonnen Alſo ſin wir nu dorch vnſer gude ffrunde vnd vns ſelbſt deshalbenn geſondt vnd geſcheiden vnd han des verzegenn vnd verzyghenn in krafft doſes briffs vff alle de herſchaffte Iſenburgh vnd Grenſſauwe mit erem zo vnd yngehore nut davan vßgeſcheidenn vnnd vurt vff alle de gude ſy ſin lehenſchafft ader eygenthaym geiſtlich ader werrencklich So wie mir das van mynem anhherren Vatter vnd moitter anerſtorffen vnd geerbt was vnd was mir nach vorter anerſterffenn magh ader moichte han ich gentzlichenn vnd zo maill darvff verzegenn So das ich deshalbenn daranne keine herlicheit gewalt verbodt ffordernonghe ader Recht nit haben haldenn nach gebruchenn ſaill Nu aber zo ewighenn dagen ader emandt anders van mynentwegen davan nit vßgeſcheiden den yn eynigerleye ſachenn vnd ſo nu dewile ich Jacob vurg. ſollichenn vßganck gedan vnd gegangen han vnd verzygenn gentzlich darvff darentgeghen hait mir myn broder obg. vnd vettern eyne gnade gedan vnd mir myne lebelanck deſe hernach geſchrebn gudter zo gelaiſſenn ꝛc. ffontzich gulden bewiſt an de ende der ich waill ſicher vnd gewiß ſin Saill alle Jars zo habenn Itm daß Huiß hymbach mit dem hoiffe da vor mit erem zo vnd yngehoren Itm den hoiff zo Wyſe mit ſime zo vnd yngehoren Itm was von zendenn zynſſenn vnd gulde ffellet yn Heymbyger Kirſpell vßgeſcheidenn den mannen yre gerechticheit ſy daranne haben Itm de eygenn lude in Heymbacher Kirſpell Itm de ffoder haber zo Meyſcheyt Itm Sollen wir gerlach vnd myne ſone myne broder vurg. vß vnſen Weſen zo Iſenburg geben vier Wagen hauß Saill he laiſſenn hoillenn Och ſall ich Jacob vurg. mich der herlicheit vnd ffriheit ſo das huiß Iſenburgh hait von dem Kirſpell zo Heymbach nyt kroiden nach vnderwinden nach keyn geboidt haben nach behalden yn eyniche Wiſe Och gereden ich Jacob egen. ſolliche renthe vnd golde mir zo gelaiſen iſt myne lebelanck ſail ich nyt verſetzenn beſwer nach verkeuffenn ader yn ander hende ſtellen Sonder wanne ich nyt enbyn ſoillenn ſolliche golde vnd renthe weder an mynen broder Gerlach ſyne ſone vnd ere erbn kommen vnd ffallenn laſſenn loiß fry vnd vnbeſwert Och iſt beredt das ich keyner panthſchafft ich geloiſt han ader hernachmaels loſen moicht nyt vndertzehenn nach vnderwinpenn Jt ſy dan mit willenn vnd wiſſen myns broder obgen. vnd ſinem erbn Och ſollichenn vnwillenn ſo myn broder vettern vnd ich Jacob vurg. zoſamen gehait han So wie ſich der handell begebenn vnd zo geffoget hait vertzygenn ich gentzlichenn vnd zo maill darvff vnd vff alle de gene de des zo ſchickenn gehait ader bedacht ſindt nyt zo don nach ſchaffen gedan werde van mir ader emandes anders van meynetwegen Och han ich Jacob vorg. mynen broder Gerlach vnd mynen vettern hand geloiffte gedan vnd darzo mit vffgerecktenn ſſingerenn zo Gode vnd den hiligen geſworenn vnd yn ffelt geſſenckniß zo gehaldenn ſoliche punthe vnd Clauſelen vnd artickell ſo vill mich der beſagenn iſt veſte ſtede vnd vnnbrochlich zo haldenn vnd darwidder nyt zo doyn nach ſchaffen gedoin werdenn van mir Jacob obgen. weder mit geiſtlichem

aber werrencklichen Rechten aber gerechte So wie das menſchen herzenn bedenckenn mach das doſes breyff leytzen ader hinderlich ſyn magh nyſt da vßgeſcheiden vnd abe ich Jacob vurg. ſolichs nyt enheilde aber oberffoir des nit ſin ſall So mach myn broder vnd vetternn vurg. vnd ere erben mich manen Sall ich Jacob vurg. van ſtont haldenn ſo wan ſy mich manen vnd nit dannen ſcheidenn Is ſy mit wiſſen vnd willen myns broder obgen. vnd ſiner erbnn vnd ſal ſoliche Renthe mir zo gelaiſſenn iſt yn weder verffallenn ſin vnd ſall dan noch ſoliche geloiffte vnd verdragh van mir Jacob obgen. ſtede vnd veſte gehaldenn werdenn wie obgeſchriebenn ſteit vnd des zo vrkunde der Wahrheyt han ich Jacob vurg. myn eygen geſegell an doſenn breiff gehangenn vnd han vort zo merer ſicherheyt gebedeim den edeln vnd wailgeborn mynen liben Newen Gerhart Jonghgrawenn zo Senn vnd vort de veſtenn myne gude ffrunde mit namen Peter von Elz Eyngelbrecht van Stein Wilhelm vnd Godharth gebroder van Kleburgh vnd Meſſarth van Brambach das ſy Ere Segell by das myne an doſen Breiff gehangen handt mich aller vorg. ponte zo oberzugen des wir Gerhart Jonghgrawe zo Seyne vort Peter Eyngelbrecht Wilhelm Godhart vnd Meſſart vorg. van bede Jacob vorß. vnnſers Newenn vnd Jünckern gerne gedan han geſchrebenn in Jair vnſers Herren duſenth vierhundert Seben vnd eychtzigh vff Sant Pauels dagh Converſionis nach gewonheit des Stifft van Trerrer ꝛc.

Num. CXLVII.

Muthſchaar zwiſchen Grafen Gerlach Salentin und Wilhelm Gebrüdern von Iſenburg vom Jahre 1502.

Wir Gerlach, Salentin und Wilhelm Gebrüdere, herren zu Iſenburg vnd zu Grenſaw thun kund menigliches vor vnß alle vnſere Erben, vnd Nachkommen, daß wir mit wiß vnd gutem Raths vnd bedachtes muthes, auch mit Rath vnſerer guten Freunde vnnd Mage, nemlich Gerhardt Graf zu Sayn vnnd Dietrich Burggrave zu Reineck Herr zu Broig, eine gütliche Muedſchar vnnd theilung gethan mit allem, vnß, vnßer Vatter dem Gott gnade, nachgelaßen hat, es ſey an Erbſchafft, Pfandſchafft, gereider haben oder Schuld, wie es geheiſen vnd genandt mag werden, waß vnßer Jglicher, vnnd ſeine Rechte Erben nach ſeinem Abgang inſonderheit auch in Gemeinſchafft haben vnnd gebrauchen ſollen, das wir vns dan in dieſem moide beſcheidt nach lauth dieſes Brieffs gütlich vnd wiſſentlich vereiniget, vor vnß vnd vnſere vorg. Erben zu halten, zu haben darbey zu verbleiben hinfort vnnd jetzund, wie daß in dieſem moide beſcheidt vnnd dieſem Brieff nachgefolget, daß wir Gerlach obg. der Eltiſte vnſer theil haben vnnd vns ſchreiben ſollen Gerlach herr zu Iſenburg und Grenſaw vnd damit, vnndt ingemeldt, was vns vnnd vnſere rechte Erben vorg. zu theil iſt, haben vnd beſitzen ohn Irrung Sallentins vnd Wilhelms vnſer Bruder, aller Ihrer Erben vnd Nachkommen, hinfür an zu ewigen Tagen darwieder nicht reden oder Forderung in keinem Weg darzu haben, was vns Gerlach zugetheilt vnnd hervor ſchrieben ſtehet, daß iſt nemlich die herrſchafft Iſenberg, das Schloß Iſenberg, das alt gehauße genant, das Frauen-Hauß vnnd dahle zu Iſenburg,

vaßer

vnßer thelle, daß Shloß, dahle, herſchafft Herſpach das wir geloist haben, mit vnſerm heilichs Geldt, von dem Landgrafen zu Heſſen vor viertauſend Gulden mit Dörfer vnnd zubehöre der vorgenanten herrſchafft Iſenburg vnnd Herſpach, nichts ausgeſchieden, mit allen gefällen, mühlen, Zehenden, Wage, Weyern, Fiſcherey, Jegerey, Wildban, vnnd aller Obrigkeit vnd werentl. Lehen benant oder vnbenant, wie die bißhero zu der herſchafft Iſenberg vnnd Herſpach gedienet haben gehört, oder haben ſollen, auch ſollen wir Gerlach vnndt vnſere Erben na vns ein offnung zu Grenſaw haben, doch außer mercklichen Schaden vnſers Bruders Wilhelms vnnd ſeiner rechten Erben, auch ſollen wir Gerlach alle gereide haben, wie die geheißen mag werden, verlaßen von vnſerm Vatter milder gedechtnuß zu Iſenberg vnd Herſpach, haben vnd behalten ſonder inred oder Wiederſprach vnſers Brudern Salentins vnnd Wilhelms, oder ihre Erben, auch ſollen Wir Gerlach alle Schuld vnſer Vatter gelaſſen hat, wie die iſt, bezahlen vnd außrichten, ſonder beſchwernuß vnſer Bruder Salentin, vnnd Wilhelms vnnd Ihre Erben, alles ſonder Betrug, gefehrde vnd Argeliſt.

Item ſollen Wir Salentin vnſer theil haben vnnd vns ſchreiben Salentin herr zu Iſenburg vnnd vnſerm rechten Erbe zugetheilt iſt, haben ſollen vnnd beſitzen, ohne Irrung Gerlach vnnd Wilhelms vnſer Bruder, aller ihrer Erben vnnd nachkommen, hinfür an zu ewigen Tagen darwider nicht reden, oder forderung in keinem Weg dazu haben, was vnns Salentin zugetheilt, vnnd hier geſchrieben ſtehet, daß iſt nemlich das Hauß Iſenburg gnand Kouernhauß mit allen ſeinen begriff vnd zugehör binnen Iſenburg, wie daß vor Zeiten abgetheilt iſt, von dem Hauß vnſer Schwager von Waldeck gewohnet, welcher alter theilung wir einen verſiegelten Brieff innen haben, vnnd vnſer theil Dhales vnnd Gerechtigkeit zu Iſenburg, binnen dem Bezirck, es ſey mit Fiſcherey, Jegerey Walden, oder andern Obrigkeit, ausgeſchieden, daß das Backhaus, vnſer vnd vnſers Bruders Gerlachs, vnnd vnſer Erben ſammentl. ſeyn ſolle

Auch iſt vns zugetheilt dreytauſend Rheinlſcher Gulden an Golde, die wir bevorent haben, vnnd zu vnſern händen kriegen haben, und förder zu vnſerm Nutz und vrber gewand haben. Auch iſt vnns zugetheilt aller Jahrs an dem Stifft Cölln, auf dem Zoll zu Andernach, hundert Oberteutſcher Reiniſcher Gulden an Golde, Maugelds, das wir vnnd vnſer rechte Erben zu Manlehn tragen, haben vnnd empfangen ſollen, ſo dücke des Noth gebühret, auch iſt uns zugetheilt die Kirchſpel Horhauſen, Niederlaar, vnnd der Broig, mit allen ihren Zubehör, Gerechtigkeit vnnd Oberkeit, nichts davon ausgeſchieden, mit der Kirchen Gifft Niederlaar, auch iſt vns zugetheilt die Futter-Haber im Kirchſpiel Anhuſen vnnd der Hoff zum Eymer daſelbſten, auch lſt vns zugetheilt zwey Wieſen zu Iſenburg, mit nahmen die lange Wieſe, benent dem Thal, die Rieffard Kindern geweſt iſt, vnd die andere vndicht dem thall gnandt meins herren Wießе, auch iſt bered vmb das theil des Kirchſpels Mude, daß wir Salentin jetzt zu Lehn oder Dienſtgeld, von dem Landgrafen zu Heßen Innen han, das vor tauſend Gulden verpfandt iſt, daß ſollen wir oder vnſer rechte Erben innen halten vnnd behalten, biß ſo lang vnſer bruder Gerlach vnnd Wilhelm oder ihre rechte Erben die Ablößung thun,

vnd wann die beſchehen iſt, ſollen wir oder vnſere rechte Erben handt abthun, vnnd das theil wieder hinder ſich fallen laßen an die herrſchafft Iſenburg vnnd Grenßaw, davon es kommen iſt, alles ſondern betrug, gefehrd, vnnd Argeliſt. Item ſollen Wir Wilhelm vnſer theil haben vnnd vnß ſchreiben Wilhelm von Iſenberg, herr zu Grenſaw vnd vnſere rechte Erben zugetheilt iſt haben und beſitzen, ohne Irrung Gerlachs vnnd Salentins vnſer Brüder, aller ihrer Erben vnnd nachkommen, hinfort zu ewigen tagen darwider nicht reden, oder Forderung in keine Wege dazu haben, was vnß Wilhelm zugetheilt iſt, vnnd her verſchrieven ſtehet, daß iſt neml. daß Hauß und Herrſchafft Grenſaw, nichts außgeſchieden, mit allen Gefallen, Mühlen, Zehenden, Wage, Weyern, Fiſcherey, Jegerey, Wildbahn, vnnd aller Obrigkeit vnnd aller beide geiſtl. vnd weltl. Lehen, benant oder unbenant, wie die bishero in der Herrſchafft Grenſaw gedienet haben, gehort oder haben ſollen, doch mit beheltnuß vnſerm Bruder Gerlach vnnd ſeinen rechten Erben eine Ofnung zu ihren nothen, doch bußend vnſer vnnd vnſerer Erben, mercklichen Schaden ꝛc.

Zu Gezugnuß aller obgeſchriebenen ſachen, vor vns vnd vnſere Erben, mit Wiſſen, an dieſen Brief thun hengen, vnd ſo alles diß vorgeſchrieben moid beſcheidts puncten und articulen dieſes briefs mit wißen vnd Willen, vnd verhengnus vnſer Anaſtaſien, gebohrne Gräffin zu Saarwerden, Frauen zu Saarwerden, Frauen zu Iſenburg vnd zu Grenſaw, vnnd vnſer Eliſabeth gebohrne von Handſtein Frau zu Iſenburg, haben wir vnſer Inſiegel bey vnſer Hauß-Wirthen vnnd ſchwagers ſiegel gehangen, vnnd fort haben Wir gemeinlich gebetten, die Wohlgebohrne herren, Gerhardt Grafen zu Sayn vnnd Dietrich, Burggrafen zu Reineck, her zu Broig, vnſern frumt. lieben Vettern vnnd Schwager, Ihre Inſiegel an dieſen brief zu hencken, daß Wir die vorgenanten Gerhardt ond Ditrich vmb bede der Gel. vnſer lieben Vettern vnd Shwegern gethan, vnnd vnſer Inſiegel zu gezeugniß oorg. ſachen an dieſen Brief bey die ihren hencken laſſen, der da geben iſt in den Jahren nach Chriſti Geburt fünfzehn hundert vnnd dazu zween, vff ſanct Urbani Tag, verſiegelt mit ſieben anhangenden ſiegeln.

Num. CXLVIII.

Extract Saynischen Verkaufbriefs über den Hof zu Seegendorf *de an. 1521.*

Wir Johann vnd Coreyn von Naßaw gebrüdere, thun kund und bekennen ofentlichen in dieſem Briefe allen denen die ihn ſehen oder hören leſen, daß wir vngezwungen und vngedrungen vnß und vnſern Erben beſſeren Nuß damit zu ſchafen, auch mit wohlbedichtem Muthe wiſſentlich vnd williglich eines rechten und redlichen Erbkaufs verkaufft haben, und verkauffen in Krafft dieſes Briefs in der beſten Weiſe, Form und Geſtalt, wie wir daß von Recht und nach Gewohnheit thun ſollen, können oder mogen, vor vns und alle vnſere Erben und

nach-

nachkommen, dem Wohlgebohrnen Edelen Jungherrn Salentin herrn zu Iſenburg und Neumag vnnd zu ſt. Johannesberg, vnndt Frauen Eliſabeth von Zunolſtein ſeiner ehlichen gemahl Ihren Erben und nachkommen, einen vnſern freyledigen eigenen Hoff zu Sechtendorff bey Wied gelegen, mit deſſelben Begriffe, Bauernbehaußungen, daherumb gelegen, auch allem ſeinem Zugehör vnnd allem hoffrecht, es ſey eigen oder Theil, Weingard, Wieſen, Ackerlant, Zinß, Zehenten, vnd alle Renth vnd Gult darzu gehörig nichts ausgeſchieden, wie wir und vnſere Voreltern denſelbigen bisher beſeßen, ingehabt, gebrauchen, und genoſſen haben oder hätten moegen brauchen und genieſſen, umb ſiebenthalb hundert Rheiniſche Gulden in Gold ꝛc. ꝛc. des zu wahrer Uhrkund haben wir Johan und Coreyn von Naſſaw gebrüdere obgemelt vnſer jeder ſein Inſiegel an dieſen Brieff gehangen, der geben iſt, uf Montag St. Johanniß Baptiſten Tag in den Jahren unſers Herrn fünzehn hundert ein und zwanzigſten.

Num. CXLIX.

Wilhelm Graf von Wied-Mörß vnnd herr zu Iſenburg übergiebt ſeinem Bruder Johann das Ronckliſche Theil zu Iſenburg 1526.

Wyr Wilhelm Graue zu Wiedde vnnd Moerß, herre zu Ronckell vnnd Iſenburg ꝛc. doin kontt vnd bekennen offentlich ann dieſſem Brieff wiewoll wir unſerm fruntlichen lieben Broder Johann Grauen tzu Wiedde herrn zu Ronckel vnnd Yſenburg, das Ronckliſch huiß tzu Iſenburg mit allem ſienem tzubehöre vnnd Gerechtigkeit vbergeben, vnnd dann ſin liebde in einCompromiß, mit vuſerm fruntlichen Vettern Gerlachen vnnd Henrichen Herren tzu Iſenburg und Grenſaw ꝛc. Vatter vnd Soin, Irn Liebd. tzu allen Theillen, geprechen, der etl. dem obg. Roenckliſchen Theill anhengigh, wie dann das Compromiß dardurch dieß transfix getzogenn, beſaigt, geſchrittenſin, darmit dann derhalb nit mangell erſthin, ſouiel dann vns vnnd das gerurt Roenckeliſch theill, ſolicher Compromiß vnnd Anlais bevoren moicht, wöllen wir dann alſo beſag des Boichſtabenn, alles ſines Inhalß mit angenommen, approbirt vnnd bewilligt haben, Als wir den auch hiermit vnnd in Crafft dies Brieffs obg. mais annemen, approbiren, vnnd bewilligen, des tzu Urkunde haben Wir vnſer Ingeſigel heran thuen hangen, Geſchehen und geben Mitwochs nach Martini Anno Domini duſent fünfhundert zwantzig vnd ſechs.

Num. CL.

Copia Schreibens Arnolds Herrn zu Iſenburg an Grafen Johann zu Wied *dd. 16. Martii 1557.*

Wynen wyllichen Dienſt zueuor Wolgeborner fruntlicher lieber Vetter, euer Liebd. ſchreiwen den Apt van Romerſtorff vnd der Aßung der huedt halber hab ych entpfangen vnd verleſen, ynn welchem ych vernem wye der Abt euer Liebd. vndt

mych vndt myne Vetteren vmm vnſer alte Gerechtichеydt gern bringen wult, ych wyl aber warten bis Yre Churf. Gn. auch zu mich ſchicken ſo wyl ych auch ſolchs fals auf euer Libd. begern vndt alsbalt euer Libd. zu ſchriwen, wo vnd wen mir zue ſammen mogen kommen nach Gelegenhyt euer Libd. ab oder zue ſchriewen vnd vns der ſachen zue verglichen, ſulchs hab ych euer Libd. yn der eyl zur Antwort nyt wyllen verhalten, ych bin aber fuir myn perſon dye hundt noch zuer Zeyt nyt abzueſchaffen gemeynt, den ſey werden nyt mydt Gewalt ausgedreben, hyempt ſeyen euer Liebd. Got dem Herren yn ſeynem Gottlychen ſchyrm beuolen. Datum den 6. Martii Anno 1557.

Arnolt her zue Iſenberg vnd Grenſau.

dem Wolgeborn Johann Graff zue Wydt her zue Runckel vnd Yſenburg meinen fruntlichen lieben Vettern.

Num. CLI.

Extract Schreibens Ertzbiſchofs Johanns von Trier an Grafen Johann von Wied *dd.* 5. Märtz 1554.

Johann von Gottes Gnaden, Ertzbiſchoff zu Trier ꝛc. vnd Churfürſt; Wolgeborner lieber Vetter vnd getrewer; Wir werden bericht wie der auch Wolgeborn vnſer fruntlicher lieber Bruder, vnd getrewer Arnolt Herr zu Iſemberg vnd zu Grenſaw ꝛc. vmb etlichen geſazten Ecker gelts willen ſeine Vnterthanen zu Krummel ſo vff das Hauß Grenſaw gehörig hab pfenden laſſen, vnd nachdem du in berurten dorf auch drei angehörigen ſitzen, habſtu denſelbigen ſolchs zu geben verpotten, als ſolten ſie keln Ecker gehabt haben, welchs ſich doch viel anders befinden wird, vnd alſbald daruf vnſer pflegſdene vnd Jung Vettern, vff das Hauß Herſpach gehörende arme leuth geſandt, vnd inen vier pferde abgenommen haben ſolleſt; dieweil wir nu vernehmen daß du zu ſolcher an ermelten vnſer Jungen Vettern armer vnterthanen geübter Pfandung kein billige noch erhebliche vrſach gehabt, in erwegung das bemelte vnſere Pflegkinde damit nichſt zu thun haben, vielweniger ſie die arme leuth ſolichs verwirckt, So kunden wir anderſt nit erachten, dan das es ſei ein bloße vnbefugte gegen Pfandung, die aus obg. vnſers Bruder Arnolts, gegen den von Krummell in Grenſawer Hocheit begangener Handlung herkompt, vnd entſpringt, vnd du dich alſo an dieſen Armen zur vnſchuld zu rechen vnderſteheſt, darmit Sie nichſt zu thun haben; demnach an dich gnediglich geſinnen, vnd begehrend, du wulleſt vielberurte Armen Ire abgenommene Pferd ſunder entgeltnus, bis vff gütlich verhoere, die wir in kurtzem der vnd anderer ſachen halb furnemen laſſen wollen, reſtituiren vnd widergeben, im fall du aber der ſachen befugt zu ſein gedechteſt, magſt du vnſern Bruder Arnolten darumb begrußen, wirdeſt du bey Ime zweiuels ohne guet antwurt finden, daß wollten wir dir gnediger meynung nit verhalten, vnd begern daruf dein beſchrieben antwurt. Dat. Witlich am 5ten Martz Anno LIII. Mor. Trev.

Dem

Dem Wollgebornen vnſerm lieben Vettern vnd getrewen Johanſen Grauen zu Wiedt, Herrn zu Runckel vnd Iſenburgk ꝛc.

Num. CLII.

Extract Schied-Richterlichen Vergleichs Ertzbiſchof Johanns von Trier zwiſchen Iſenburg und Wied *dd. 11. Julii 1551.*

Wir Johann von Gottes Gnaden Ertzbiſchoff zue Trier, des heiligen Römiſchen Reichs durch Gallien vnnd das Königreich Arelat Ertz-Cantzlar vnnd Churfürſt, thun allermänniglich kundt vnd bekennen offentlich ahn dieſem Brieff, als biſ anher lange Zeitt von Jahren zwiſchen den Wollgebornen vnſern lieben getreuen Henrich dem Eltern herrn zu Iſenburg vnnd zue Grenſaw ꝛc. vnſerm bruder an einem vnnd Johannen Grafen zu Wiedt, herrn zu Runckell vnnd Iſenburg ꝛc. vnſerm Vettern ahm andern theill, etliche nachbürliche Irrungen, mengell vnnd Gebrechen geſchwebet haben vnnd noch, die wir vß gnediger neigung ſo wir zue ihnen beiden, alſ vnſern bluts vnnd lehens verwanten, haben vnnd tragen gern wollten in der güte hin vnnd beygelegt, oder wo dieſelbigen je nit folge haben könnte, durch Wege des rechtens der Gebühr nach entſcheiden wißen. ꝛc. ꝛc.

Des zu wahrer Urkundt haben wir vnſer Inſiegel zue endt dieſes Abſchieds, dero wir drey gleichs laudß haben fertigen, vnnd einen bey vnſerer Cantzley behalten, den andern vnſerm Bruder Henrichen, vund den dritten vnſerm Vettern von Wiedt vbergeben laſſen, wißentlich thun trucken, vnnd dieweill das alles wie vorſtehet, mit vnſerm Henrichs des eltern herrn zue Iſenburg vnnd zue Grenſaw, vnnd Johannen Grafen zue Wiedt, herrn zu Runckell vnndt Iſenburg guttem wiſſen vnnd willenn, durch vnſern gnädigſten Churfürſten vnnd herrn von Trier abgeredt vnd betedingt iſt, auch dermaßen von vns bewilliget, zugeſagt vnnd verſprochen, So hat vnſer jeglich ſein eigen angebohrn Inſiegell bey ſeiner Churfürſtl. Gnad. Siegell zu Endt dieſes Abſchiedts thun trucken, der vffgericht vnnd geben iſt zue Monthabauer Samſtags des Elfften Tags des Monats Julii in den Jahren vnſers Herrn tauſend fünf hundert, fünfzig vnd einſ.

(L.S.) (L.S.) (L.S.)

Num. CLIII.

Schreiben Ertzbiſchofs Johanns von Trier an Grafen Johann zu Wied *dd. 17. Maji 1552.*

Johann von Gottes gnaden Ertbiſchoff zu Trier ꝛc. vnd Churfürſt. Wolgeborner lieber Vetter, vnd getreuwer, als wir jetzo, von dem zu Wormbs gehaltenen Tage, wieder hieher kommen ſein, haben wir bericht empfangen, wie ſich allerhand pfandungen vur vnd nach Abſterben vnſers Bruder Heinrichs ſeli-

gen „ zwiſchen dir an einem vnd nunmehr vnſern pflegeſoenen vnd jungen Vettern, ſeinen nachgelaſſenen Kindern, anderntheils zugetragen, daß wir dan nit gern gehört, dieweil wir die vorige, zwiſchen gedachtem vnſerm Bruder ſeligen vnd dir zu Monthabur gepflegte handlung allermeiſt der Vrſachen fürgenommen haben, damit ein guter nachbarlicher verſtandt zwiſchen ewern Perſonen nicht allein vfgericht, ſunder auch beſtendiger Frieden ruhe, vnd einigkeit zwiſchen ewern beiderſeits Vnterthanen, Lande vnd Leuthen, möcht gepflantzet vnd erhalten werden, die weil dann die vormundſchafft vnſrer jungen Vettern, nach Göttlichen Willen durch obg. vnſers Bruders ſeligen thoedtlichen abgang vff vnß erwachſen, derowegen vnſere meynong noch nit anders iſt, dann das wir nachmals gern wulten alle ſachen vff erbare, pillich vnd redliche Wege, zwiſchen dir vnd vnſern jungen Vettern, gerichtet wiſſen, daran auch vnſers theils nichts erwinden ſoll, damit ein jeder bei ſeiner gepüerenden Ober-Herlich- und Gerechtigkeit pleiben mug, So ſteet an dich vnſer gnedigs begeren, du wolteſt zum förderlichſten, nach deiner Gelegenheit deinen Amptmann zu Iſemberg, vnd etwa noch einen oder zween deines gefallens allhier zu vns verordnen mit denen wir von allen ſachen conuerſiren, vnd reden, dieſſelbige auch vff pillige wege richten, vnd dardurch nit allein beſchwerliche weiterung abwenden vnd verhueten, ſonder auch dahin verdacht ſein, wie die obg. Monthaburiſche handlung zu end bracht, vnd verrichtet werden mug, wie wir vnß dan zu dir verſehen, du nit weniger zum friedden vnd guter Nachbarſchafft gegen ermelten vnſern jungen Vettern geneigt ſein, vnd derwegen diß vnſer beger nit abſchlagen werdeſt, das wolten wir dir guter meinong, vnd zu Beförderung des Friedens nit verhalten, dein beſchriebene wieder antwort begerende, vnß ferner darnach wiſſen zu richten. Dat. Erenbreitſtein am Dienſtag den 17ten May Anno LII.

Dem wolgebohrnen vnſern Vettern vnd lieben getrewen Johannen Grauen zu Wied, Herrn zu Runckel vnd Iſenburg ꝛc.

Num. CLIV.

Diſpoſitio paterna Grafen Salentins von Iſenburg

dd. 24. Sept. 1534.

Ich Salentin Her zu Yſenburg. Naumagen vndt St. Johansperg ꝛc. Ritter Richter des Ordes im Hertzogthum Lutzenberg, vnd Eliſabeth geborn von Hunolſtein Fraw zu Yſenburg ꝛc. Einde. bekennen vnndt thun meniglich kundt vnndt zu wiſſen, mitt dieſem Brieff, wiewol der Allmechtig vnns bißher die ſondere Gnad gethan daß zwiſchenn vnnſern lieben Kindern Sohnen vnndt Dochtern, ſo wir bey Wiel vnſer elichen Bywonung erzielt, nie keine Zwitracht oder Vneinigckeit vermirckt, auch gueter Hoffnung vnndt Zuuerſicht ſin, ſie vorthin ihre Lebtag lang in ſolcher broderlicher Liebde, Einickeit vnd Freundſchafft belieben vnndt beharren werden. Jedoch künftige Irrung, ſo ſich von des zeitlichen Guts wegen begeben mochtte, zwiſchen gemeltten vnſeren eligen Kindern vnd ihren Erben zuuor kommen, damitt ſie auch, nach vnſerm Doit vnſer

vatterlich

vatterlich vnndt mütterlich Genütt finden vnndt erkennen, haben wir mitt wollbedachtem Moedt zittigem Rath, freyem, vnnd vnd bedachtem Willen, zwiſchen denſelbigen hernach genanten vnſern Kindern, dieſe nachfolgende Ordnung vnndt theilung, alles des liegenden vnndt vnbeweglichen Guets, wir nach vnſerm tödtlichen Abgang verlaßen wurden, angeſehen, vurgenommen, endlichen geſetzt, vnd beſchloßenn, dem iſt alſo, Des erſten iſt vnſer endlicher Wille vnndt Meynung, daß vnſer eltiſter Sohnn Anthon für ſich ſeine Erben vnndt Nachkommen, vor ſein gebürendt vatterlich vnndt mütterlich Erbtheil daß Hauß vnd die Herſchafft St. Johanßberg, im Hertzogthum Lutzenberg gelegen, ſambt derſelbigen allen vnndt ieden Zu- vnnd Ingehörungen, Rentten, Gulden, Zinſen, Leuthen, Dörfferen, anderen Rechten vnd Gerechtigkeitt, gar nichts ausgeſchloßen, nach vnſerm hinſcheiden innemen, hab, beſitzen Nutz vnd Nießen, gentzlich vnndt vollkomblich in allermaßen wir ſolche Herſchafft dieſer Zytt inhabenn, vnd beſitzenn, oder zu der Stundt vnnſers Abſterbens inhaben vnndt beſitzen wurdenn, one aller ſeiner Gebrüder vnndt Geſchwiſter, vnd ſuſt meniglichs Wiederrede, oder Hindernuß, allein vßgenommen, was hernach des Widdumbs vndt anders halben hirzu geſetzt wirdtt, vundtt darneben dieweill gemelt Huß S. Johansperg, gar kleine Wyn-Renthen hat ſoll mien zweitter Sohn Salentin, ſeine Erben vnndt Nachkommen, oder wer daß Huß Numagen mitt der proprietet inhaben vnndt beſitzen wirdt, dem obgedachten unſerm elteren Soene Anthon ſinen Erben vnd Nachkommen, rechtmeſſigen Inhabern vnd Beſitzern des Huß S. Johansperg eines jeden Jahrs zehen Foder Winß, wie die zu Numagen fallen vnd waxen ſint, geben, handreichenn vnd libberen, deßgleichen, unſerem Soen Henrichen drey Foder Wins.

Zum andern ſoll obg. min zweytter Soen Salentin das Hues vnndt Herſchafft Nuemagen im Stifft Trier gelegen ſamt allen Dorfferen Renthen, Zinßen, Gulden, Inkommen, Rechten, Gerechtigkeitten, andern Zu- vndt Ingehorungen, wie wir dieſelbe Herſchafft beſitzen vnndt inhaben, gar nichts, dan allein was vnndt wie dieſer Brieff inhelt, vßgeſcheiden, erblicher Wyeß, vur ſeine Erben vnd Nachkommen, nach vnſernn doidlichen Abgang, hinnemen, erben, haben vnndt beſitzen.

Zum drittenn ſol gleicher maß vndt geſtalt vnſer Soen Henrich daß Huß vnd Herſchafft Broich, vnd Sechendorff, darzu auch den Zehenden zu Linckenbach, ſambt der Fuder Habern zu Orbach wie wir bißher des alweg jarlichs genoßen haben vnd noch genieſſen, vor ſein vätterlich vnd mütterlich Antheil, haben erben vnd beſitzenn, vnndt noch wieter nach minem vnd miner lieben Gemahlin Abſterben, ſollen ihme Henrichen die hondert Gulden Mangeltts, ſo wir vom Stifft Collen zu Linß vff dem Zol jarlichs fallen vnnd inkommen haben, zu dem huß Bruch zufallen, damit er ſich deſto weßlicher erhalten moegen.

Ferner iſt vnnſer endlicher Wille vnd ernſtliche Meinung, daß vnſere zwen eltere Soene Anthon, vnndt Salentin ihren jüngſten Broeder Wilhelmen, deßgleichen ihre Schweſtern auch getrulich vnnd broderlich fordern vnd bedencken doin, vnd alſo dieſelbe Bürde ſambt den Schulden erdragen, vnd vfe

ſich nehmen wie hernach volgtt, Nemblich ſollen die vielgemeltte vnſere zwen eltere Soene ihren jüngſten Bruder Wilhelmen zue Ihnen nehmen, vnd mittler wiel möglich Flyß vurwenden, vnd ankeren, damit er mitt geiſtlichen Pfrondten vnd Gaben, zu ſeiner billicher Vnderhaltung verſehen, vnd daruff ſyne Leb-tag lang in dem geiſtlichen Stand, nebent andern ſyns glichen gewiddembt werde alsdan ſollen gedachte vnſere eltere Sone im nichts wieters zu geben pflichtig ſin, ſo er aber dermaßen nit verſehen, oder im geiſtlichen Stand nitt pleiben würde, ſollen Anthoni vnd Salentin obg. ihme als ihrem jüngſten Broder, mitt Rahtt anderer Ihrer nechſter Freunde, ein billiche Vnterhalttung, damit er beneigich ſin ſol, zuſtellenn, vnndt gebenn, dergleichen ſo vnſere zwo Dochter, Anna vnd Guetta im geiſtlichen Standt nitt ſin wurden, oder blieben, vndt wir Elndt obgen. ſie bie Wiel vnſers Lebens nitt beſtadten theten, ſollen alsdann vnſere eltere Soene Anthoni vnndt Salentin, dieſelbige ihre Schweſtern verſorgen, vnd nach Ihrem Vermoegen mitt einer zimblichen Somme Geltts vßſtueren vnd verſehen, ſie ſollen auch damit vßbeſtattet, vnndt ihrs gebürlichen vatterlichen vndt mütterlichen Antheils vernoegt, vnndt vßgericht ſein, Aber diß alles iſt vnſer Will vnd Meynung, daß die vielgemeltte Antthon vnd Salentin alle vnd ein jeder vnnder denſelben vnſerrn Soenen zo ſienem Nutz abzuloſenn guetten Fug vndt Machtt habenn, vnndt ſolcher Ablosung gemlglich genieſſen, biß der, in des Herſchafft ſolche Loſung geſchehenn, Im dem Ablöſer ſin vßgelacht Gelt ſambt allem Koſten vnnd Schadenn widdergibtt, daß er dann allezitt ſo im gelegen thun, vnd ſolch durch den andern abgelöſt Gutt, zu ſinen Handen wiederumb nemen, in Krafft diß Brifs. Item als hiebeuor ſeeß Fuder Wins, dem Waldpotten verſatzt worden, wo wir Elude dieſelbe bi Wiel vnſers Lebenns nitt ablveſen, iſt vnſer Wille, Beuelch vndt Ordnung, daß vielgemelte vnſer zwen eltere Soene Antthoin vndt Salentin ſolche VI Fuder Wins mitt glichem Zuſatz, vnd ihr iedem zum halben theill vfs forderlichſt möglich ablöſenn ſullen, Item als auch kurtz verſchiener zeitt, vnnſer Soen Salentin zwölff hondert Gold-Gulden umb ein jaerliche Zinß ſechzig glicher Gulden zu ſienem Noz, von wegen der Ablöſung der Herſchafft Schellene, die er gethan hatt, vſgenommen, vnd ſolche ſechzig Golt-Gulden jährl. Zinß ſampt dem henfft guet, vf die Herſchafft S. Johansperg, mit vnſer Bewilligung vnd Zulaeß verwießen, vnd verſichert, iſt vnnſer ernſtliche Meinung, vätterlich vnd mütterlich Ordnung, daß gedachter vnſer Sohn Salentitt, oder ſine Erbenn, dieſelbe ſechzig Golt-Guld. zinß, eines jeden Jahrs biß zu der Zeitt, er oder ſin Erben die abgelost, dermaßen vßrichtt vnnd bezahle, daß vnnſer elter Soen oder ſin Erbenn, deßwegen gar keinen Schadenn entſahen, vnnd an Nießung vnd Nutzung obgemeltten Im zugedeiltter Herſchafft S. Johansperg, gar kein Manzell, Indrachtt, Abbroch oder Irrung erlieden moeß, dann ſo ichtts dermaßen geſchehen wurde, ſol gedachter Antthoin oder ſin Erben ſich gegen ſein Broder Salentin oder ſin Erbenn, vmb Abdracht ſolchenn Koſtes vnd Schadenns ain allem dem vnſer Soen Salentittn oder ſin Erben inhaben vnd beſitzen werden, es ſie liegens, flieſſens, oder farrens, nichts vßgenommen, erholenn moge. So wir Elnde auch die IIII Gold-Guld. die vnns der Wolgeborenn

Wilhelm

Wilhelm Grane zu Nuwenar geluhen hatt, vnnd auch in Noß vnſers Sons Salentins komen ſint, zu vurgemelter Ablooſung der Herrſchafft Schellene, inn Zeitt vnſers Lebens nitt widder geben vnd abgelegtt hetten, ſoll vnſer Soen Salentin oder ſin Erbenn, dieſelbige wieder geben vnndt vernuegen ohne alle andere vnſere Kinder, Koſten vnd Schaden, diß alle, wie hieuor, geſchrieben ſtaet, iſt vnſer leſter einiger wolbedachter Sinne, Wille, Ordnung vndt Meinung, ſo wir von vielgedachtenn vnſern Kindern, ſambt vnnd ſonders vnwiederrufflich, onuerleßt, gehalten vnd vollenzogenn wollen haben, vnd ſo viel mehr, daß welche vnder gemeltten vnnſern Kindern hiewieder ichts beharlichs, daß iſt thadlicher Wieße, oder rechtlicher Geſtaltt, biß zu Beſeſtigung des Kriegß ſchließlich, durch ſich ſelbſt oder iemandts anders, daß Gott in alle Wege wennden wolle, vurnehmen wurde, daßelbe ſoll ißtt alsdan, vnnd dan als ißtt, alles ſines obgemeltten Erbtheils wir ihm in Krafft diß Brieffs, geordnet hattenn, mit der Thatt beraubt vnndt mit 11. Gulden, die in die andere vnns gehorſame Kinder, eins vur all geben ſollen, alles vätterlichen vndt mütterlichen verlaßen Gutts, entſeßt vnd vßgeſchloſſenn ſin, vnd ſol deßelbenn vngehorſamen Kindts Antheil vff andere vns gehorſame Soene zum glichen Theil fallen vnd gefallen ſin in Krafft diß Brieffs, das alles zum waren vrkunt, vnd mehrer Beſeſtigung hab ich Salentin Her zu Yſenburg, der Vatter, vnd ich Eliſabett geborn von Zunolſt. die Motter, vnſer Ingeſiegell an dieſen Brieff thun hencken, vnd wir Anthon, Salentin, vnd Henrich von Yſenburg, Gebroder, haben auch vnſer Ingeſiegel ie eins vur das annder vnndt alle vnſere Geſchweſter, nebenn vnſers freundtlichen lieben Hern vndt Vatters vndt Motters anhangendenn Ingeſieglen an dieſen Briff gehangen, vnndt darnebenn erbettenn den Wolgeborn Henrichen Hern zu Yſenburg vnd Grenſaw, daß er auch ſein Ingeſiegell by daß vnſer hieran hencken wolle, vnns vnd vnſere Erbenn, ſambt vnndt ſonnder aller obg. Sachen zu vberſagenn, welches ich Henrich vorgemelt gern gethan haſſe. Geben Periatur datum ipſa Mathei Apoſtoli XVCXXXIIII.

Num. CLV.

Auszug aus den *Pactis dotalibus* bey der Vermählung Salentins, Herrn zu Iſenburg Tochter, *Johannae*, an Grafen Wilhelm von Sayn und Wittgenſtein. *de an. 1522.*

Inn dem Nahmen der heilgenn vnzertheilten Dreyfaltigkeit Got zu Lob vnnd zue Mehrunge chriſtlichenn Glaubenns iſt vff heut dato durch den wolgebornen Wilhelmenn Graffenn zu Naſſaw zue Catzenellenpogenn zu Biandenn zu Dietz ꝛc. einn Freundſchafft der heiligenn Ehe zwiſchen Salentin Herren zu Iſenburg vnnd Neumagenn Ritter Richter vom wegen Junffraw Johanna ſeiner ehelichen Dochter eins: vnd Wilhelmenn vonn Sein, Graffenn zu Witgenſtein Hern zue Hompurgh ꝛc. annder theils abgeredt vnnd beſchloßen wie nachfolgt:

Erſtlich ſollenn Graffenn Wilhelm von Witgenſtein vnnd Junffraw Johanna, Juncker Salenteins Dochter, einander zu dem Sacrament der heiligenn Ehe habenn, vnd behaltenn ꝛc. Datum am Donnerſtag nach ſanct Eliſabethen Dagh im Jahr fünffzehenhundert zwantzig vnd zwey.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Num. CLVI.

Extract Schreibens Herrn Archiv-Rath Magdenburgs zu Hachenburg an Herrn Archiv-Rath Melßbach zu Neu-Wied *dd. 11. Jan. 1759.*

In Gefolg Euer HochEdelgeb. geehrteſten vom 30ten Decemb. a. p. kommen die Piecen des Herrn Salentins von Iſenburg Tochter Johannetta vermählte Grä-fin zu Wittgenſtein betreffend hier bey. Daß ihrer in dem vorhin communicirten Teſtament keine Meldung geſchehen, iſt ſonder Zweiffel daher kommen, daß Sie, wie die jetzo beykommende Ehe-Pacten beſagen, bereits Anno 1522 völlig abgefunden worden und auf alles vätter- und mütterliche Erbe verzicht gethan.

Was deren zwey Schweſtern betrifft, ſo iſt die Anna an Franciſcum Grafen zu Manderſcheid Anno 1545 vermählet worden, welcher bereits Anno 1549 verſtorben.

vid. Imhoff. Notit. Procer. Edit. Koehleri Tom. II. pag. 113.

Die Jutta hingegen iſt den 6 Octobr. 1554 an Graf Philippen den 4ten zu Waldeck vermählet worden, und den 28. Julii 1564 verſtorben. Er iſt geboren 1493. und †. 30. Nov. 1574.

vid. Hahnii Collect. Monumentorum Tom. I. pag. 845 ſeq.

Num. CLVII.

Renunciation Georgs und Ludwigs, Grafen zu Wittgenſtein an Ihren Herrn Bruder Grafen Wilhelm über ein Drittel der Herrſchafft Johannesberg *de ult. Julii 1605.*

Wir Georg vnndt Ludwig, Gebrüdere, Grauen zue Saynn vnndt Wittgenſtein, Herrnn zue Hommburg ꝛc. thun kunndt hiemit offentlich bekhennendt, nachdem der wholgeborn vnnſer freuntlicher lieber Herr Vatter, Ludtwig, Graue zue Saynn vnndt Wittgenſteinn, Herr zue Homburg ꝛc. Chriſtmilter Gedechtnus, inn S. Ld. leztenn vffgerichtenn Diſpoſition inter liberos, ſich anfahendtt: Im Nahmen der heiligenn vntrenbahren Dreyfaltigkeit, vnndt ſich endet geſchehenn vff vnnſerm Schloß Berlennburg den 19ten des Monatts May, inn den Jahren, nach Chriſti vnnſers Herren vnndt Seligmachers Geburtt, ein tauſſent fünffhundert neuntzig vnndt drey vnter annderenn Puncten auch verſehenn, wie

es

es gehalttenn werdenn ſoll, mit dem dritten Theill, ſo an der Herrſchafft Johannsberg, vff Ihre Ld. Frau Mutter, vnnſere freundtliche liebe Alt Fraw Mutter, Frawen Johaneta, geborne Greuin zue Iſenburg, durch Abſterben dero Ld. freundtlichenn lieben Bruders, Herrn Hennrichen, Herrn zu Iſennburg Neuwmagen vnndt Johannsberg erblich khommen, vnndt dan hernachmahlls durch ſeeliges Abſterbenn Deroſelben ahnn wholgemelttenn vnnſers freundtlichen lieben Herrn Vatters Ld. gleichfalls hæreditario Jure gefallenn, das demnach in vnnſer gehaltenen vnd würcklich vollzogenen brüderlichenn Erbtheylung vnnd Vergleichung ſolcher Drittentheil gemeltter Herſchafft Johansberg, vnſeren freundlichen lieben Bruder, demauch wholgebornen Wilhelmen, Grauenn zu Sayn vnnd Wittgenſteyn, Herrn zue Homburg ꝛc. erblich zugeeiget, vnd vberlaſſenn worden, vnnd wir vns deßen gennzlich begebenn, vnndt alle vnns deswegen competirende Gerechtigkeitt auff wholg. Sr. Ld. transferirt habenn, begebenn vnns deſſen, vnndt transferiren ſolches auch hiermit, Crafft dieſes Briffs, alſo das wir vnnſere Erbenn, oder Erbnehmenn, noch jemand von vnſerntwegen deshalben wohllgemeltten vnnſers frundtlichenn lieben Bruders Wilhelmen Ld. deſſenn Nachkommen vnndt Erben, oder vff welchen dieſelbe dieſe ihre erlangte Erb-Gerechtigkeitt verwenden, oder transferiren würden hinnfüro zun ewigenn Zeitenn nimmermehr belangen noch beſprechen wollenn oder ſollenn, weder mitt, oder ohne geiſtliches oder wellt-liches Rechtt gar keines Wegs, dorgegen vnns, oder vnnſer vnd Erbnehmen nicht zu Schutz, Hülff noch Schirm kommen ſoll, kein geiſtlich oder weltlich Privilegium, Indult, Diſpenſation, Relaxation Frey-vnndt Gewohnheit, Recht, Ordttenung, vnndt Satzung, Gebott vnd Verbott, ſo jetzt oder künfftig erlangt were, oder würde, noch ſonſten gantz nichts vberall, das wir oder jemandt annders hiergegen zu Behelff fürziehen, oder erdencken möchttenn, Dann wir vnns des alles in Gemein vnd Sonderheitt genzlich vnndt gar verziehen vnndt begebenn haben, thun auch das alles hiermit wiſſentlich vnndt gantz freywillig, in Crafft dieſes Brieffs, ohne alle Geuerde, inn vrkhunt vnſerer vffgetrückten Secretenn vnnd vnnterſchriebenenn handtenn. So geſchehen vnnd geben vff Wittgenſtein den iezten Julii Anno Ein tauſſent Sechs hunderrt vnndt fünff.

Num. CLVIII.

Fuldiſcher Lehen-Brief für Herrn Grafen Salentins von Iſenburg IV Töchter und Grafen Heinrichs des Jüngern Schweſtern und deren Erben *dd. 24. Nov. 1568.*

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden Erwehlter Abt des Stiffts Fulda, Romiſcher Kayſerin Erz-Cantzlar, durch Germanien vndt Gallien Primas &c. bekennen vor vnſ vnd vnſere Nachkommen, daß wir dem veſten vnſerm lieben getrewen Bernhardten Clawern Ambtmann zu Bruch, In Nahmen vndt von wegen der wohlgebohrnen Frawen Anna, geborner von Iſenburgk Greuin vndt Fraw zu Berburg Bernis vndt Zolluern ꝛc. Witwrn, vndt des auch wohl-

gebohrnen Ludwigen von Sayn Grauen zu Wittgenſtein Herrn zu Homberg vor ſich ſelbſt, auch in Vormundſchafft weilandt der wohlgebohrnen Guden geborner von Iſenburgk Greuin vndt Frawen zu Waldecken hinterlaſſener vnmündiger Kinder, vermöge Ihr Ihme zugeſtellten vndt habenden Gewalts auf ſein gebührlich Erſuchen vndt bitten, daß wir Ihnen daß Hauß Iſenburg das Kobern Hauß genannt, mit ſeiner Zugehörungen, immaßen daſſelbig Innhalts Ewer hiebevor vberantworter Bruder teylung, Weylandt der auch wohlgeborn vnſer beſonder lieber Freundt vnd getrewer Heinrich Graue zu Iſenburg, Herr zu Newmagen, Sanct Johannesbergck, Berburg vndt Zolluern, Jr Bruder vndt Vetter ſeeliger vndt deſſen Voreitern, von vnſern Vorfahren vnd Stifft Fulda zu Lehen gehabt; empfangen, getragen, vndt nach ſeinem thödlichen Verfahren vnd Abſterben vff obgedachte geſchwiſter vnd Geſchwiſter Kinder, nunmehr kommen vnd gefallen p) leihen vnd bekennen wolien, ſolch vorberürt vndt im benennt Lehen, mit ſeinen Freyheiten vndt Zugehörungen, gutwillich geliehen vndt bekandt, Leyhen vnd bekennen Jme das wie vorſtehet, In Crafft diß Briefs, nach Fuldiſcher Lehen Herkommen vndt Rechten, ſo vlei wir Ihnen mit Recht darann zu Leyhen ſchuldich vnd zu bekennen haben, doch vnſer vnſers Stiffts vnd eines Jeden Recht vnd Gewohnheit damit vnverſchrieben ohngefehrdt, zu Vrkund haben wir vnſer Secret hieramn wiſſentiich laßenn henckenn, Geben vnd geſchehen Inn vnſer Stadt Fulda, Mitwochen den vier vndt zwantzigſten Novembr vndt Chriſti vnſers Herrn Geburt, Im fünfzehenhunderten, Acht vndt Sechzigſten Jahr ꝛc.

Num. CLIX.

Extract Fuldiſchen Lehen-Reverſes für die Iſenburgiſche Erb-Töchter Anna ꝛc. ꝛc. über Ihren Theil am Schloß Iſenburg *de an. 1572.*

Ich Bernhardt Clauer dieſer Zeit Ambtmann zu Bruch, bekenne hiemit, daß der Hochwürdig Fürſt vndt Herr, Herr Balthaſar, beſtettigter Abt des Stiffts Fulda, Römiſcher Kayſerin Ertz-Cantzlar ꝛc. Mich in Namen der Edlen, vndt wohlgebohrnen Georgen deß hohen Thumb-Stiffts zu Cölln Probſten, vndt Ludwig Gebrüdere von Sayn, Grauen zue Wittgenſtein, Herrn zue Homburg ꝛc. Anna gebohrne von Iſenburgck Gräuin vndt Frau zue Berpurg Berniß vndt Zolluern, Wittbe, vndt Phiiipßen des Jüngern, Freyherrn zu Wimenberg vndt Beihelſtein vor ſie ſelbſt, vndt als weyl. der wohlgebohrnen Guden, auch gebohrne von Iſenburg, Grevin vndt Frauen zue Waldecken, vnmündiger Tochter Frewiin Magdaienen Vormünder, Crafft Ihrer mir derwegen vberreichten Gewalts mit ſeiner Fürſtl. Gn. vndt Stifft Lehen vndt guetern, belehnet

p) Hieraus ergiebt ſich klar, daß in den Fuldiſchen Lehen, welche das Hauß Iſenburg und Wied empfängt, die fœminæ ſuccediren, und die Cognati proximiores den Agnatis remotioribus vorgehen.

belehnet hat, Inhalt ſeiner Fürſtl. Gn. Lehen-Brieffs, von Wortten zu Wortten, wie hernoch folget, laudent.

Wir Balthaſar von Gottes Gnaden beſtettigter Abt des Stiffts Fulda, Römiſcher Kayſerln Ertz-Canßlar, durch Germanien vnd Gallien Primas &c. bekennen vor vns vnd vnſere Nachkommen, daß wir dem veſten, vnſerm lieben getrewen, Bernhardten Klauern Ambmann zue Bruch, In Nahmen vndt von wegen der wohlgebohrnen Georgen des hohen Thumb-Stiffts zue Cölln Probſten, vndt Ludwigen Gebrüdern von Sayn, Grauen zu Wittgenſtein, Herrn zu Homburg ꝛc.

Frawen Anna geborn von Iſenburgck, Greuin vnd Frawen zu Berpurg Berris vndt Zolluern wittben, desgleichen Philipſen, dem jüngern, Freyherrn zue Winnenberg, vndt Beihelſtein, vor ſie ſelbſt vndt alſ weylandt der Wolgeborn Guden, auch geborn von Iſenburg, Greuin vndt Frawen zue Waldecken, hinterlaßener vnmündiger Kinder, vermög Ihr ihme zuegeſtellten, vndt habenden Gewaldts, auf ſeinn gebürlich Erſuchen vndt pitten, daß wir Ihnen das Hauß Iſenburg, das Kobern Hauß genant, mit ſeiner Zugehörung, inmaßen daſſelbig, Inhalts einer hiebevor vberantworter Brüder Theilung, Weyl. der auch wohlgebohrn unſer beſonder lieber Freundt vndt getrewer Heinrich Graffe zue Iſenburg Herr zue Newmagen, Sanct Johannesbergck, Berburg vndt Zolluern, Ihr Bruder vndt Vetter ſeeliger, vndt deßen Voreltern von vnſern Vorfahren vnd Stifft Fulda zue Lehen gehabt, empfangen, getragen, und nach ſeinen tödtlichen Verfahren vndt Abſterben, vff obgedachte Geſchwiſter, vndt Geſchwiſter Kinder nuhmehr kommen, vnd gefallen ꝛc.

Num. CLX.

Pro Memoria des Saynischen gemeinschaftlichen Herrn Archiv-Raths Magdeburg zu Hachenburg vom Jahre 1769, die Herrschaft St. Johannesberg betreffend.

Dieſe Herrſchafft iſt im Hertzogthum Luxemburg oder Lutzelburg gelegen und rühret davon zu Lehn.

Salentin, Herr zu Iſenburg Neumagen, und St. Johannesberg und deſſen Gemahlin Eliſabetha von Hunoldſtein beſaßen ſolche Herrſchafft nebſt Neumagen und dem Hauſe vnd Herrſchafft Brolch und Secheudorff, ingleichen den Zehenden zu Linckenbach, die Fuder-Hafer zu Orbach und 100. fl. Mann-Geld vom Ertz-Stifft Cölln aus dem Zoll zu Lintz jährlichs fallend.

Daß Sie mehrere Herrſchafften und Güter beſeßen, davon habe bisher weiter nichts vorfinden können, außer daß derſelbe in der mit ſeinen Brüdern Gerlach vnd Wilhelm Anno 1502 eingegangen Theilung unter andern das Hauß Iſenburg, genant Kobern Hauß mit all ſeinem Begriff und Zubehör, binnen Iſenburg, wie das vor Zeiten abgetheilt bekommen, ſo auf ſeinen Sohn Salentin Anno 1538 und auf deſſen ohne Leibes-Erben erfolgtes Ableben, auf deſſelben Bruder Henrich, Herrn zu Iſenburg ꝛc. gefallen.

In dem Anno 1534 von Salentinen und deßen Gemahlin Eliſabetha von Hunoldſtein errichteten Teſtament werden nur obbemeldte drey Herrſchafften gedacht, und vermöge dieſes Teſtaments wurde dem älteſten Sohn Nahmens Anton die Herrſchafft St. Johannesberg zugetheilet; dem zweyten Sohn Nahmens Salentin die Herrſchafft Neumagen; dem dritten Sohn Heinrich das Hauß und Herrſchafft Broich ꝛc. ꝛc. Der vierte Sohn Nahmens Wilhelm aber ſollte geiſtlich werden, und deßen beyde ältere Brüder Anthon und Salentin Ihn zu ſich nehmen und mitlerweile möglichen Fleiß anwenden, damit Er mit geiſtlichen Pfründen und gaben zu ſeiner Unterhaltung verſehen werde; So Er aber dermaaſen nicht verſehen oder Im geiſtlichen Stand nicht bleiben würde, ſolten gedachte beyde Brüder Anthon und Salentin Ihm mit Rath anderer ihrer nächſten Freunde eine billige Unterhaltung zuſtellen und geben;

Deßgleichen ſo die zwey Töchter Anna vnd Jutta im geiſtlichen Stande nicht ſeyn oder bleiben würden, und Sie beyde Ehe-Leuthe bey ihrem Leben dieſelbe nicht beſtateten, ſollten die ältere beyde Söhne Anthon und Salentin dieſelbe ihre Schweſtern verſorgen, und nach ihrem Vermögen mit einer ziemlichen Summe Gelds ausſteuren und verſehen.

Anton Herr zu Iſenburg bekam alſo die Herrſchafft St. Johannesberg, und nach deßen ohne Hinterlaßung Leibes-Erben erfolgtes, auch vielleicht deſſen Bruders Salentin vorhergegangenes Ableben, fiel die gantze Herrſchafft auf den 2ten Bruder Henrich, Herrn zu Iſenburg ꝛc. und da dieſer Anno 1554 auch ohne Leibes-Erben zu hinterlaßen verſturbe, erbte davon ſeine Schweſter Johannetta ein Drittheil.

Dieſe war bereits Anno 1522 an Wilhelmum I von Sayn Grafen zu Wittgenſtein vermählet, und brachte ſowohl Neumagen als den dritten Theil von St. Johannesberg, da deren älteſter Sohn Wilhelm II bereits vor Sie und ſeinen Herrn Vater und alſo wenigſtens vor 1568 ledig verſtorben, der 2te aber geiſtlich und Affter-Dechant zu Cölln war, jedoch deme ohngeachtet ſich der Iſenburgiſchen Nachlaßenſchafft noch Anno 1564 mit unterzoge, beſonders auf ihren 3ten Sohn Ludwigen den 1ten von Sayn, Grafen zu Wittgenſtein. Sie muß vor 1564 geſtorben ſeyn, dann in einem wegen Iſenburg und mehr andern in ſolchem Jahr errichteteten Verträgen Sie nicht mehr als lebend gedacht wird.

Erſtbemeldter Graf Ludwig errichtete unterm 19ten May 1593 ein Teſtament, und theilte unter mehr andern ſeinem älteſten Sohn Georg dem IVten die Herrſchafft Neumagen, dem 2ten Grafen Wilhelmen dem IIIten aber und euentualiter deßen Bruder Graf Ludwigen dem IIten den dritten Theil an der Herrſchafft St. Johannesberg zur Wiederlöſe der halben Herrſchafft Vallendar zu.

Wilhelm der IIIte von Sayn, Graf zu Wittgenſtein brachte noch bey Lebzeiten ſeines Herrn Vaters Ludwigs mit Bewilligung ſeiner Herren Brüder Georg und Ludwig In den Jahren 1603 und 1604 nicht nur den Wittgenſteiniſchen dritten Theil, ſondern auch Graff Johannis des mitlern zu Naßau-Siegen mit der Gräfin Magdalena von Waldeck erzeugten Kinder, den ſogenannten Waldeckiſchen

dritten

dritten Theil, und Graf Georgens zu Naſſau-Dillenburg mit der Gräfin Anna Amalia, gebohrner Gräfin zu Naſſau-Saarbrücken gezeugten Kinder den 6ten Theil der Herrſchafft St. Johannesberg an ſich, und cedirte demnächſt dieſe fünff Sechsthleile der Gräfin von Sultz, gebohrnen Gräfin von Sayn, auf die vergliechene Abfindung wegen der Grafſchafft Sayn unter andern mit.

Das zweyte Drittheil der Herrſchafft St. Johannesberg bekam Anna von Iſenburg. Dieſe war vermählt an Franciſcum, Grafen zu Manderſcheidt, und erzeugte mit ſelbigem zwey Töchter, Nahmens Erika und Eliſabeth. Erika wurde vermählt an Graf Philipp zu Naſſau, mit welchem Sie eine einzige Tochter Nahmens Anna Amalia gezeuget.

Selbige wurde vermählt mit Graf Georgen zu Naßau-Dillenburg, und brachte auf ihre mit demſelben erzielte Kinder den Sechſten Theil der Herrſchafft St. Johannesberg, welcher ſolchen Wilhelmen von Sayn, Grafen zu Wittgenſteyn verkaufte, und dieſer vorgedachter maaßen der Gräfin von Sultz mit cedirte. Der Anna von Iſenburg, vermählter Gräfin zu Manderſcheid, zweyte Tochter hieß Eliſabeth, und wurde vermählt an Florentium I Grafen von Cuylenburg; dieſe zeugten eine Tochter, auch Eliſabet genannt, welche vermählet wurde:

1) An Jacobum, Marggrafen zu Baden-Durlach in Hochberg,
2) An Carl den IIten Fürſten zu Hohenzollern und
3) An Johann Ludwigen Baron von Hohenſaxen.

Dieſe Eliſabeth hatte auch ein Sechſtel von der Herrſchafft St. Johannesberg, insgemein das Hohenzolleriſche genannt, geerbet, welches Graf Wilhelm zu Wittgenſtein aber nicht bekommen können, und die Gräfin von Sultz dahero ſolches fallen laßen;

Den dritten Dritthell der Herrſchafft St. Johannesberg erbte Henrichs, Herrn zu Iſenburg ꝛc. jüngſte Schweſter Jutta von Iſenburg. Dieſe war die 2te Gemahlin Philippi deß IVten Grafen zu Waldeck, und vermählte ſich mit ſelbigem den 6. Octobr. 1554 und † 28ten Julii 1564. obſchon Hübner ſie in ſeiner 350ten Tabelle nicht hat.

Sie erzeugte mit beſagtem ihrem Gemahl Anno 1558 eine Tochter Nahmens Magdalena. Hübner will in ſeinen Tabellen 257 und 350 ſie vor eine Tochter Grafen Samuelis von Waldeck ausgeben, ſo aber falſch, und ſie eine Tochter der Juttae und Grafen Philippi IVten geweſen. Sie vermälte ſich

1) mit Philipp Ludwigen von Hanau, und
2) mit Johann dem Mittlern Grafen zu Naßau-Siegen, und brachte auf die mit ſelbigem erzeugte Kinder das von ihrer Frau Mutter ererbte dritte Theil der Herrſchafft St. Johannesberg, welches beſagter Graf Johann zu Naßau mit Einwilligung ſeiner Kinder Curatoren, Wilhelmen von Sayn, Grafen zu Wittgenſteyn unterm 20ten Junii 1604 vor 12000 fl. käuflich überließe, dieſer aber ſolches der Gräfin von Sultz mit cedirte.

Daß aber geglaubt werden will, es hätte das Gräfliche Hauß Wittgenſtein vorhin und vor dem Jahr 1554 ein Theil an St. Johannesberg beſeſſen, iſt irrig, wenigſtens habe ich niemalen etwas davon geleſen.

Num. CLXI.

Copia Fuldiſchen Lehenbriefs für Frau Johannette zu Wittgenſtein, Frau Anne Wittwen von Lyer, und Frau Gude, Gräfin und Frau zu Waldeck alle drey gebohrne Töchter zu Iſenburg *de an. 1561.*

Wir Wolffgang vonn Gottes Gnadenn beſtetigter Abt des Stiefftſ Fulda Römiſcher Kaiſerin Ertz-Cantzler, durch Germanien vnd Gallien Primas, bekennen vor vnnß vnnd vnſere Nachkommen, daß wir dem veſtenn vnſerm liebenn getrewenn Bernhardten Klawern Amptman zu Bruch Im namen vnnd von wegen deren Wollgebornen Frawen Johannetten zu Wittgenſtein, Frawen Annen Wittwen von Lyer vnd Frawen Guedten Gräuin vnnd Frawen zu Waldeck, alle drey geborner Döchter zu Iſenburg Geſchwiſter, vermöge Ihrer Ihm zugeſtellten vnnd habenden Gewälde, vff ſein gebürlich erſuchen vnnd bitten, daß wir Ihnenn das Hauß Yſenburg das Kobern Hauß genannt mit ſeiner Zugehörung, Jumaßen daßelbig Inhalts einer vns vberantwortten Bruder-Theilung weilant der auch wolgeborn vnſer beſonder lieber Freundt vnnd getrewer Henrich Graue zu Yſenburg, Herr zu Natumagen, St. Johannßberg, Berpurg vnnd Zolluern Ihr Bruder ſelich. vnnd deßen Voreltern vonn vnſern Vorfahren vnndt Stifft Fulda zu Lehen gehabt, entpfangen, getragen, vnnd nach ſeinem tödtlichen Verfahren vnnd abſterben, vff obgedachte Geſchwiſter komnen vnnd gefallen, leyhen vnndt bekennen wollten, ſolch vorbenent vnndt jtzt benent Lehen mit ſeinen Freyheiten vnnd Zugehörungen gutwillig geliehen vnnd bekennt, leyhen vnnd bekennen Ihme daß wie vorſtehet, inn Crafft dieß Briefs nach Fuldiſcher Lehen herkommen vnd Rechten, ſo viel wir Ihnen mit Recht daran zu leihen ſchuldig vnnd zu bekennen haben, doch vnſer, vnſers Stiffts, vnnd eins Jedem Recht vnnd Gerechtigkeit damit vnuerſchrieben ohn geuerde, zu Vrkundt haben wir vnſer Secret hieran wißentlich laßen hencken, geben vnnd geſchehen Inn vnnſer Stadt Fulda Sambſtags den Sechtzehenden Auguſt vnnd Chriſti vnſers Herren Geburt Im Fünfzehen hunderten Ein vnd Sechzigſten Jahr.

Num. CLXII.

Extract Kayſerl. *Commiſſions-Protocolli* in Sachen Wied *contra* Iſenburg *de an. 1569.*

In Kayſerl. Commiſſion-Sachen zwiſchen dem Hochwürdigſten Fürſten vnd Herrn Herrn Salentin Erwölten zu Ertzbiſchouen zu Cölln vnd Churfürſten ꝛc. Alß Grauen vnd Herrn zu Iſenburg vnd Grenſaw ꝛc. Clegern eins, vnd

dem

dem auch hochwürdigſten Fürſten vnd Herrn, Herrn Jacoben Ertzbiſchouen zu Trier, Beklagten andern Theils ꝛc. Thut alſo hochgedachter Churfürſt zu Cölin zur anfenglichen Additional-Clagen zum erſten ſetzen vnd ſagen wahr ſein ꝛc.

Item zum Siebenden wahr, das mehr auch ferner volgentz woigedachter Graff Johann von Wiedt ſelbſt ſolcher Loeß yederzeit gefolglich zu ſein, ſich gegen hochgedachtes Churfürſten zu Cölln Vatern weylandt Graff Heinrichen von Iſenburg ſehligen in gutem Glauben, verſchrieben vnd verbriebt hat.

Num. CLXIII.

Extract Schreibens Herrn Grafen Johanns zu Iſenburg an Herrn Grafen Johann zu Wied *d. d.* Iſenburg 6. Aug. 1563.

Mein freundt vnd gutwilligen Dhienſt in allem Vermogen zuvor, Wolgebornuer freundtlicher lieber Vetter, Nachdem durch zueſchickung des Allmechtigen vndt mit Radt gueter hern vnd freundt, ich mich an Weylandt des auch Wolgebornen Graue Diethrichs zw Manderſcheidt ſeligen verlaſen eheliche Dochter Fräulin Erich verheiradt vnd ehelich verſprochen, auch derohalben ſich entſchloßen vermitteiſt Gott ſolcher vnſern beider ehren tagh vnd Kirchengangh nach Chriſtlicher Ordnungh ſampt die heimfurung den nechſt kommenden 22ten Auguſti in Grenſaw zu haben und zu halten, ꝛc. ꝛc. damit Got beuolen, vnd ſein E. L. antwort erwarttten. Datum Yſenburg am 6ten Auguſti Anno 63.

Johann Graue vnd Her zu Yſenburg vnd Grenſaw ꝛc.

Num. CLXIV.

Extract Schreibens Herrn Grafen Salentins zu Iſenburg an Herrn Grafen Johann zu Wied *d. d.* Iſenburg 16. Nov. 1565.

Mein vetterlich Dienſt vermuge alles lieb vnd guts ibertzeit beuor; Woigebor, ner lieber Vetter; Wes E. L. zu letzſt auf meiner beuelhaber vnd Dhiener aus ſonderlichem meinem geheiſch zu E. L. am 5ten negſt verlitten Monats Octobris gethan ſchreiben von wegen der vnrichtiger Betrengung, meines eigen Angehöri, gen vnd Schulteſſen Fheyges Johann von Freyenrachdorff geantwort, hab ich verlittener Tagh aus derſelbiger wiederſchreiben genuegſam vernhoemen ꝛc. Geben Iſenburg am 16ten Nouembris, Anno 1565.

E. L. gutwilliger Vetter Sallentin Graef vnd Herr zu Iſenburgh vnd Grenſaw ꝛc.

Num. CLXV.

Copia Ahnen-*Probation* für Herrn Grafen Salentin zu Isenburg *de 7. Martii 1558.*

Wir Johann Greve zu Naſſaw, herr zu Beyelſtein ꝛc. Johann Graue zu Wiedt Herr zu Runckel vnd Iſenberg ꝛc. Johann Graue zu Naſſaw vnnd Saarbrücken, Herr zu Lhar ꝛc. vnnd wir Adolf Grave zu Naſſau vnnd Saarbrücken, Herr zu Lhar ꝛc. Empieten Euch den wirdigen Edlen vnnd Wolgebornen Herrn Dechant vnnd Capittel der heylicher Dhum-Kirchen in Cölln vnſern freuntlichen gruſ und willigen Dienſt, vnnd thun euch kundt vnnd bekennen in dieſem oſenen Briefe, daß der Edler vnnd Wolgeborner Salentin Jungher zu Iſenburgh, vnnd Grenſaw ꝛc. beweiſer dieſ briefs ehelicher ſohne iſt der Edler Wohlgeborner Frauen Margarethen die ein geborn Greuinn iſt von Wertheim, vnnd derſelbiger Frauen Margrethen Vatter genant Jorg was ein gebohrner Graue von Wertheimb, vnd deſſelbigen Grauen Jorgenß Mutter was ein gebohrne Greuin von Eberſtein genant Fraw Barbara, auch was diſe genanten Herrn Salentins Mutter Mutter ein Grauine von Montfort gebohrn genant Fraw Margaretha, vnd der Mutter was ein Fr. Edelgebohrne Dochter vnnd Greuin von Oettingen, genant Frau Magdalena. Alſo ſein die vier Anchen von der Mutter wegen von den vorgenanten vier Freyen Edlen Stemmen mit Nahmen Wertheimb, Eberſteln, Montfort, vnd Oetting, ſo daß dieſelben genanten alle Edell frey Grauen und Grevinne von Freyen Edlen Herrn vnd Frauwen geborn ſeint, die allweg zu rechter ehe geſeßen haben, vnnd auch die Stämmen ſeither Menſchen Gedencken her vnnd länger frey edel genannt, geacht, gehalten vnnd geweſt ſeyn, darwieder wir auch anderſt nit wiſſen noch gehört haben, vnd ſchreiben daß bey unſern Eren vnd Eidten die wir allen vnſern herrn gethan haben. Deſ zu gezeuchnus der Wahrheit hat jeglicher von vns vieren vorgeſchrieben ſein Ingeſiegel an dieſem Brief thun hangen, der geben iſt in dem Jahr nach Gottes Geburt als man ſchrieb tauſend fünfhundert fünzig acht, den ſiebenden Tag des Monats Marty ꝛc.

Num. CLXVI.

Copia Credentialium Grafen Johanns zu Wied an Grafen Salentin zu Iſenburg *dd.* Wied 2. Dec. 1565.

Mein freundlich Dienſt, vnd was ich mehr liebs vnd guts vermag zuuorn Erwurdiger Wolgeborner freundlicher lieber Herr Vetter zu E. L. hab ich gegenwertige die Ernueſten vnd Erngeachten meine liebe getrewen Reichardt Schußen von Holtzhauſen Ambtman zu Dierdorf, vnd Adamen von Merl Trieriſchen Churfürſtl. Hofgerichts-Aduocaten, vnd Procuratoren zu Coblentz, neben meinem Beuehlhaber alda zu Iſenberg, vnd Renthmeiſter Ludwigen Schlaff ſambt vnd ſonderlich mit muntlicher Werbung abgefertiget wie E. L. von Inen vernehmen werden; Vnd iſt demnach mein freuntliches begeren, Sie wollen dieſelbe gutwillig anhören, vnd Inen dißmals gleich mir ſelbſt vollkommen Glauben zuſtellen. Das

vmb

vmb E. L. hinwieder freuntlich vnd vetterlich zu uerdienen bin ich geneigt. Dat. Wied am zweyten Decembr. Anno 65.

Johann Graue zu Wied Herr zu Rinckell und Isenburg ꝛc. ꝛc.

Dem Erwürdigen Wolgebornen Herrn Salentin Jungherrn zu Isenburg vnd Herrn zu Grensaw Thumbscholastern zu Straßburg vnd Dechant zu sanct Gereon binnen Cölln ꝛc. Meinem freuntlichen lieben Herrn Vettern ꝛc.

Num. CLXVII.

Extract aus *David Chytraei Chronico.* Theil *II. ad annum 1577. pag. 342.* Grafen Salentins von Isenburg, Churfürsten zu Cölln *Resignation* betreffend.

Ich komme aber nu wieder auf das ein tausend, fünff hundert vnd sieben vnd siebenzigste Jahr, da in alt Sachßen, welches jetzund Westphalen genennet wird, Salentinus Bischoff zu Paderborn, und Ertz-Bischoff zu Cölln, ein tapferer Held vnd liebhaber der gerechtigkeit, vnd doch mehr zum Kriege als zur Geistlichkeit geneigt, dieweil er der letzte war, so von diesem Geschlechte der Grafen von Eysenberg noch übrig vnd am leben war, übergab beyde stifft vnd bißthümer, vnd nahm Antoniam Wilhelmam, Graff Johannis von Arenberg Tochter, Graf Carlen zu Arenberg schwester zur ehegemahlin, diesen ist im Stifft Paderborn Hertzog Heinrich zu Sachsen Ertz-Bischoff zu Bremen mit der Conditiou succedirt, daß er alle Jahr drey Monden im Stifft Paderborn, vnd so viel Monden im Bisthumb Osnabrug, vnd dann ein halb jahr im Ertz-Stifft Bremen residiren vnd Hoff halten sollte. Im Ertzbisthumb vnd Churfürstenthumb Cöllen aber ist im Gebhardus Truchses Herrn Willelmi son, ein Freyher von Walpurg (den 5. Septemb.) nachgefolget. Dieser Salentinus hat in Westphalen das Land vnd Herschafft, so die Vest Rellinghaußen genennet, vnd durch die Lipp vom Stifft Münster geschieden vnd abgesondert wird, welches Ditterich von Moers weylandt Ertz-Bischoff zu Cöllen, als er mit dem Herzogen von Cleve wegen der Stadt Sost (im Jahr Christi ein tausend vier hundert vnd zwey vnd vierzig) einen Krieg anfienge, für sieben zehen tausend, fünf hundert vnd fünfzig gülden den Grafen zu Schabenburg versatzt hatte, nach hundert vnd dreyßig jahren abgelöset, vnd den Grafen ihr ausgezehlt geld wiederumb zugestellt, desgleichen hat er auch die Stadt Kayßers-Werda vnd die ämpter Verdingen, Erprod bey Neuß, Netten bey Andernack, vnd andere mehr, so verpfändet gewesen, wiederum abgelößet.

Num. CLXVIII.

Copia Versatz-Briefs über Hersbach *de 1. Maji 1586.*

Wir Salentin Graf vnd Herr zu Isenburg vnd Anthonia Wilhelma gefürstete Gräuin zu Arburg, Gräfin vnd Frau daselbst Eheleuth, bekennen

bekennen vnnd thun kundt vor jedermänniglichen hiemit daß wir mit gutem Willen wohlbedachtem Gemuth, beßers vnſers Nutz vnnd Frommen wegen in der allerbeſten beſtändigſter Form, Maß, Weiß vnnd Geſtallt, wie ſolches vermög der gemeinen beſchriebenen geiſtlichen vnnd weltlichen Rechten auch Landgebrauch ahm beſten vnnd beſtändigſten geſchehen ſoll, kan oder mag, veſt vnd ſtetigen Kaufs verkauft haben vnnd verkauffen hiemit Krafft dieſes dem Edlen unnd Ehrentugendreichen Wilhelmen von Flodorf Freyherr zu Riehkoldt, Well, Bergen, Felß vnnd Muerſtorf, Erbanner herren des Hertzogthumbs Lutzenburg vnnd Grafſchaften Chyni, vnndt Frauen Johannen von der Felß Frauen daſelbſten Eheleuten, ihren Erben Nachkommen, oder hälteren dieſes Briefs mit derſelben gueten Wiſſen vnnd willen 1440 Rthlr. oder den rechten Werth ahn anderem ruverbottenem Geldt, alß alle vndt jede Zeit der Bezahlung binnen des heyl. Röm. Reichs Stadt Cölln gangbar ſein wird, jährlicher Rhenten ſamentlich vmb 24000. dergleichen Rthlr. Haupt-Geld ꝛc. Termino Martini vfs hauß Hersbach zu liefern ꝛc. Hypotheca eſt &c. vnſer hauß vnd herlichkeit Herßbach, auch darin liegende vnnd zugehörige Flecken, Dörfer, höffe vnnd gehoechten mit ihren Mauren, Thürmen, Wellen, vnnd wie es ſonſten allenthalben vmbfangen vnd begriffen iſt, ſamt Deroſelben hoher vnd niederer Jurisdiction Gebiet vnnd Gewalt zugehörigen Leuthen frohn vnd andern Dienſten, Gemeinden, Schäfereyen, Landereyen Fälden, Wälden, holtz unnd Buſchen eigenthumblich Lehen vnnd derſelben Nutzbarkeit, ſo von vnß durch andere empfangen werden Erb- und Jahr-Korn- und Geld-Renthen Zinſen, Churmiethen, auch alle Erb- vnd Gerechtigkeit, mit Waſſer, Weyeren, Fiſchereyen, Wildpahnen, Jagd, Wintt- vnnd Waßer-Mühlen, Kirchen oder Altar-Gifften, ſo viel derſelben in gem. herrlichkeit vnnd deſſen Bezirck gelegen ꝛc. ohne Erkanntnuß einigen Ober-Lehens oder Schirms herren ꝛc. neben der Penſion zu gebrauchen ꝛc. daß Hauß vnnd Flecken Herſpach, wie daſſelbe in ſeinen Mauren vnnd Gräben gelegen, vnd Weyden zu gem. Hauß gehörig, mit der Viehzucht, Schäferey vnd darzu nöthigem Strohe, ꝛc. des gl. Frohn vnd andere Dienſten Wildbahn, Garten, Fiſchereyen in Bächen vnnd Weyern, ſo vnbeſetzt von vns, daneben an Holtz und Brand, Item ſo viel ſchwein im Aecker als zur Haußhaltung nöthig ꝛc.

Wann ſaumig würden ꝛc. Wie wir dann auf ſolchen Fall alle vnſere herrlichkeit, beamten, Kellnern Schultheiß, lehen Männer vnd Unterthanen ihrer Aydpflicht vnnd verwandlichen Leibeigenſchafft ꝛc. ausdrücklich erlaſen, vnd losgeben ꝛc. Dieſelbe zu gem. bannerherrn vnnd Frauen Ihren Erben vnnd nachkommen, hinweiſen, vmb dieſelbe zu hulden zu geloben vnnd zu ſchweren, vnnd dabey ihnen ernſtlich ſamt vnnd ſonders gebietend vnd befehlend ihnen den Käuferen obg. vnnd ihren Erben oder hälteren dieſes allſolchen Aydt glubden vnnd huldigung zu thun, vnnd alle erfallene Erb, vnnd guet Jahr-Pfachtung, Wie wir dieſelbe vorhin empfangen zu liefern vnnd zu ſtellen, Actum 1. May Anno 1586.

(L.S.) Salentin. Anthonia Wilhelmina.

Num.

Num. CLXIX.

Copia Teſtamenti Herrn Graf Ernſts zu Iſenburg *de an. 1662.*

Au nom de Dieu

La conſideration de la vie ſujecte à tant de differents accidents doit ſervir de mouvement pour pourvoir en temps à la diſpoſition d'une derniere volunté, & Dieu me faiſant la grace de la comprendre avant que d'eſtre prevenu d'aucune maladie, J'ordonne pour ma derniere volunté & teſtament tout ce que contient la preſente ordonnance, voulant qu'en touts ſes poincts & articles elle ſoit obſervée & executée punctuellement après ma morte. Premierement que lorsque Dieu aura diſpoſé de ma vie, j'ordonne que mon corps ſera transporté au lieu, que par Codicille a parte ſera ordonné, pour y eſtre enſevelis.

Que dez le meſme jour ou moment ſi faire ſe peut, l'on fera dire le nombre de ſix mille meſſes au lieu de mon trespas, àfin d'implorer la Divine miſericorde pour le repos & ſalut de mon Ame, & qu'on les fera continuer ſans interruption iusquef à l'accompliſſement du dict nombre, ordonnant pour chacque meſſe douze ſolz, & d'en prendre l'argant a ce neceſſaire du plus prompt qui ſe trouvera en ma maiſon mortuaire.

Qu'arrivant mon corps au lieu de ſa ſepulture l'on y fera encores dire le nombre des Meſſes pardeſſus celuy cy devant ordonnè, & diſtribuer eu aumosnes la ſomme comme par ledit Codicille ſera ordonné. Et pour venir a la diſpoſition de biens que Dieu m'at departys en ce moude, *j'entend & ordonne que touttes les terres & fiefs de l'empire, dont je ne puis diſpoſer & qui viennent par ſucceſſion de ma maiſon & ſont de l'ancien revenu dicelle, retourneront à celuy ou à ceux, que la nature, la couſtume & la loyx donneront droict d'y ſucceder*, ſans y comprendre touttes ſois aucuns autres, ſoyent acquets faicts par ſeu Monſieur mon pere ou par moy ſojent fiefs, engagers, ou autres biens de quelle qualité ou nature ils ſojent, & dont je diſpoſe cy apres. Pour tous mes autres biens ſojent fiefs, engagers ou acqueſts de ſeu mon dit Sieur Pere ſcituez en l'Empire aux Pays bas ou allieurs, meubles, immeubles, vaiſelles, piereries, or au argent monnoyé ou non monnoyé, au autres biens, droicts, noms, credits & actions & uommement celle que j'ay de la terre & comté de Wertheim avec ſes appendences & dependences ainſy & en la meſme forme, qu'elle m'at eſté adjugée par ſentence du conſeil de Spire le . . . Et tous autres de quelle nature & condition ils puiſſent eſtre, nuls reſervez, ny exceptez, J'ay en iceux denommé & inſtitué par ceſte mon Heritier univerſel, mon filieul le Comte de

Beaumont fils du Prince de Schimay horomis que l'uſufruict & jouyſſance d'iceux appartiendra à mon Nepveu ledit Prince de Schimay ſa vie durante pour eſtre appliquè a l'education de mon dit filieul le Comte de Beaumont, & en cas qu'aucun de ſes crediteurs viendroit a faiſſir ou arreſter le revenu des dits biens en tout ou en partie pour le recouvrement de ſon deubz, mon intention & volunté eſt, que tel crediteur n'en puiſſe prouſſicter en façon quelconque, mais que le tout aille ipſo facto au prouſſict de mon dit Heritier univerſel par Conſolidation reel du dit uſufruict, avec la proprieté, bien entendu, que ledit Prince de Chimay pourra touſjours retourner au meſme uſufruict dez auſſitoſt que l'empechement que ſes crediteurs y auroient mis par voye d'arreſt ou autrement viendroit à ceſſer, & que librement & paisiblement ilz luy laiſſeroient joujr des revenuz de mes dits biens, d'autant que j'entends ſur tout qu'il en j'ouyſſe & puiſſe jouyr ſans que ſes Crediteurs en prouſſitent en façon quelconcque, mais biens luy ſeul, ou en cas d'empeſchement comme deſſus mon fusdit Heritier univerſel. A condition toutes fois que preallablement & avant tout ſeront ſatisfaicts les fraiz de mon enterrement, avec les oeuvres pies ordonnez par cette, & les legats cy apres ſpecifiez & ordonnez.

Et pour un legat je laiſſeray par Codicille a parte ce qui ſera de ma derniere volunté Jtem à —

Ce que je prieray à tous d'accepter pour un memoire de mon affection envers eux. Et finalement pour reconnoiſſance des bons ſervices que m'ontrendu mes domeſticques, je laiſſe a un chacun un habit de Dueil avec une année de leurs gages par deſſus ceux encourrux au jour de mon trespas, & pour ceux, qui m'auront le mieux ſervis, je les reconnoiſtreray par le dit Codicille.

Avec quoy je prie à tous en general, & à un chacun en particulier de ſe contenter & de recevoir ce que je leur laiſſe pour tesmoignage & reſſouvenir de ma bienveillance, en me continuant la leur aprés ma morte par leurs prieres pour le repos eternel de mon Ame.

Et pour le meillieure execution & accompliſſement de cette preſente ordonnance & Teſtament je prie Meſſieurs le Baron d'Imden Audiancier, le Conſeillier de Fresne & le Receveur general des finances Courcol, d'en prendre le ſoing, & en vertu de ceſte les authoriſe comme Executeurs de cedit Teſtament, affin que ſans aucune perte de temps, touts les poincts & articles en ſojent accomplyz & effectuez & que jusques à lentier accompliſſement d'iceluy, j'ordonne, que les dits ſieurs Baron d'Imden, de Fresne & Courcol comme Executeurs demeurent ſaiſyz de tous mes biens generalement, ſans que perſonne ſ'y puiſſe oppoſer ou en ordonner le contraire ſoubs quel pretext qne ce ſoit ou point, ordonnant, que le tonts

ſoit ſ'effectué & executé le plus brieſſement que faire ſe pourra, & pour memoire plus toſt que pour recompense, je laiſſe à un chacun des ditsSieurs Executeurs une chaiſne d'or de la valeur de — — par deſſus les fraiz ſalaires & vacations, en càs ilz en ſuſſent obligez de faire faire ou les rendre eux meſme, les priant de accepter cette charge & d'aggreer le memoire, & je revocque tous autres Teſtaments, Codicils ou diſpoſitions de derniere volunte, que je purrois avoyr cy devant faict, reſervant neantmoins tousjours le pouvoir & authorité, de changer, deminuer ou augmenter le dt Teſtament, ſoit par Codicille ou autrement, & declarant que les ſupplements de noms, fomms & autres articles inſerez au preſent Teſtament, & non eſcrits de la meſme main du reſte du dit Teſtament eſt de la mienne propre.

Ainſy faict & ſigné de ma main en la ville de Bruxelles le dernier d'Octobre l'an de grace mille ſiz cent ſoixante deux, eſtoit ſigne le Comte d'Iſenbourg.

S'en ſuit l'endoſſement & la preſentation faicte au Notarie & Tesmoins par le dit Seigneur Comte d'Iſenbourg.

Ce jourdhuy vingt quattrieſme du mois de Novembre, mille ſix cent ſoixante deux par devant moy Jean Idroogen Notaire & tabellion publicq du Roy noſtre Sire, reſident en Bruxelles, & en preſence des Tesmoings cy embas denommez, comparut en ſa perſonne ſon Excellence Monſeigneur Erneſt Comte d'Iſenbourg Chevalier de la Toiſon d'or, premier Chef des finances de ſa Majeſté & me deliura ce cachier que ſon Excellence declare contenir ſon Teſtament & derniere volunté ſigné de ſa main propre, ordonnant, qu' iceluy après ſon Trespas aurat à ſon plein & entier effect, ores que ny fuſſent obſervées touttes les ſolennitez de droict requiſes & neceſſaires & que l'on ne l'ouvrirat qu' apres ſon dit decés, & ſes executeurs Teſtamentairs lors l'accompliront en touts ſes poincts, ſans exceptions ny reſerve de choſe quelconcque, au quel effect ſon Excellence dez maintenant pour lors les authoriſe & leur donne tel pouvoir que de droict eſt requis & neceſſaire, Aynſy faict & paſſé au dit Bruxelles en preſence de Meſſieurs Maximilian de Bryas Sr. de Valtenchen Marechal de Camp &c. &c. & Lothaire Barron de von der Leyden, Sr. Pomgarde comme Tesmoins a ce requis & appellez, les quelz interroquez s'ilz ſcauent eſcrire, ont repondu, qu'ouy & ſigné ceſte conioinctement avec ſon Excellence & moy le dit Notaire eſtoient ſignez le Comte d'Iſenbourg, M. de Bryas Waltenche, Lothaire Barron von der Leyen, quod atteſtor J. f. Drogen Notarius publicus 1662. Nous le Preſident, & Gens de conſeil ordinaire de ſon Alteſſe Sereniſſime Evesque & Prince de Liege, à touts ceux qui ces preſentes verront & auront, Salut, ſcavoir faiſons qu' eſtant requis par Arnould de Broinck Notaire

taire immatriculé a la Chambre Imperiale de Spire de vouloir en faveur de Juſtice collatiooer & vidimer avec luy les copies cy deſſus eſcriptes en jeurs originaux, certifioos & atteſtons les preſeotes eſtre conformes à leurs originel teſtameot & eodoſemeot, ſignez comme deſſos, & cachetez de leurs cachets en cire d'Eſpagne rouge, entourè d'uo rubaot vermeille, En foy de quoy avoos ordoonè a noſtre ſubſtitué greffier, de ſigner la preſeote, & le muoire, de ooſtre cachet accouſtumé Donné en dit Cooſeil ce 27. Septembre 1681. (L. S.) par ordonoaoce de Meſ. dits Srs.

F. d. Adoumpot pro D. Vchamps abſeote. Je ſoubſigoé atteſte á tous ceux, auxquels les preſeotes parviendroot d'avoir aſſiſtè avec Meſſieurs les Preſideot, & Gens du Conſeil ordinaire de ſon Alteſſe Sereniſſime Evesque & Prioce de Liege a la Collation des preſentea Copies de Teſtameot, & endoſſement avec leur originels ſigné & chacheté comme deſſus & après dené & pertineote Collation les avoir trouvé conformes a leurs originaux, de plus j'atteſte de recognoiſtre la ſignature du ſubſtituè Greffier & le ſcel du dit Conſeil, en foy de guoy j'ay eſcrit & ſigoé la preſeote & la de moo cachet Notariale ce 27. Septembr. Anno 1681.

(Loc. Sign. Not.)

Arooldus de Bronck publicus Cæſareus ac io Camera Imperiali immatriculatus Notarius.

Num. CLXX.

Weyl. Herrn Grafen Erneſt zu Iſenburg verdeutſchtes Teſtament, ſo wie ſolches *in Cauſa Chimay contra Fulda & Conſorten*, Meyſcheid betreffend, [*ſub 91. & 92.*] den 7. Novembr. 1681 von dem Chur-Trieriſchen *Procuratore Lic. Niederer* bey dem Kayſerl. und Reichs-Kammer-Gericht übergeben worden.

In Gottes Nahmen!

Die Betrachtung des Lebens, welches ſo vielen Zufällen unterworffen, dienet zur Bewegnus, bey Zeiten mit einer Verordnung des letzten Willens ſich zu verſehen, und nachdeme mir Gott die Gnade thut, ſolches zu erkennen, vor überfallener Kranckheit, ſo ordeoire ich vor meinen letzten Willen, und Teſtament alles dasjenige, welches gegenwärtige Verordnung in ſich begreifft, wollende, daß ſolches alles in ſeinen Puncten und Articuln genau nach meinem Tod obſerviret und executiret werden ſolle ꝛc.

Um nun zu kommen an die Diſpoſition meiner Güther, welche mir Gott in dieſer Welt verliehen, ſo verſehe und ordinire ich, daß alle liegende Güther, und Lehen des Reichs, worüber ich nicht diſponiren kan, und welche durch Succeſſion von meinem Hauſe herkommen, und von alters geweſen, ſollen

ſollen dem oder denjenigen wieder zukommen, welchen die Natur, die Gewohnheit, und das Recht, darinn zu ſuccediren geben wird, ohne gleichwohl darunter zu begreiffen, einige andere Acquiſita von meinem Herrn Vatter ſeel. oder mir herrührend, es ſeyen Lehen, Pfandſchafften oder andere Güther, von was Qualität oder Natur dieſelbe ſeyn mögen, worüber ich nachgehendts diſponire.

Alle andere Güther, ſie ſeyen Lehen, Pfandſchafft, oder erkoberte von meinem herrn Vatter ſeelig, im Römiſchen Reich, in denen Niederlanden oder anderswo gelegen, beweg- und unbeweglich, Silbergeſchirr, Kleinodien, Gold oder Silber, gemünzt oder ungemünzt, oder andere Güther, Gerechtſame, Anſprach, Activ-Schulden, und Actiones (namentlich, welche ich wegen der Grafſchafft Wertheim, ſambt ſeinen Appertinentien habe, auf Orth und Weiſe, wie mir ſelbige durchs Urtheil am Kayſerl. Cammer-Gericht zu Speyer, zuerkannt worden) und alle andere von was Natur oder Condition ſelbige ſeyn mögen, keine excipirt, und ausgeſcheiden, in welchen ich benahmet und inſtituiret, benahm und inſtituire hiemit, zu meinem Univerſal-Erben, mein Pätter, den Grafen von Beaumont, des Printzen von Chimay Sohn, außerhalb daß der uſusfructus meinem Vetter gedachten Printzen von Chimay Zeitlebens verbleiben, und zu Auferziehung meines Pättern des Grafen von Beaumont angewendet werden ſoll, ꝛc. Alſo geſchehen und unterſchrieben mit meiner eigenen Hand in der Stadt Bruſſel den letzten Octobr. im Jahr der Gnaden 1662 war unterſchrieben.

Le Comte d'Yſenburg.

Num. CLXXI.

Quomodo Arnoldus Archiepiſcopus Trevirenſis curtes & bona eccleſiae Lacenſis, & quo pacto emerit in Wieſe, Ludesdorff & Meyſcheidt. de an. 1255.

Arnoldus Dei gratia Trevirorum Archiepiſcopus, univerſis Chriſti fidelibus preſentes litteras inſpecturis notum eſſe cupimus, quod cum eccleſia St. Mariæ in Lacu, noſtræ diœceſis, intolerabili debitorum ſuorum eſſet incommodis & onere prægravata, nec haberet ad preſens mobilia, de quibus poſſet creditoribus ſuis ſatisfacere, nos ab abbate priore & conventu ejusdem eccleſiæ rogati, comparavimus Curtes ſuas in Wieſe, Luderdorff & in Meyſcheidt, cum omnibus fructibus & proventibus, hominibus, pratis, paſcuis, nemoribus cum omni jure pertinentibus ad easdem, pro ſeptingentis marcis Colonienſibus ad tempus vitæ noſtræ, pront, præſenti tempore contractus, univerſos proventus earum curtium percipere conſueverant, aſſumentes nobis hoc — — quod penſionem permiſſam vel cenſum debitum pro ipſis ſolvere teneamur de Curtibus memoratis, ſi demum vero pecuniæ ſupradictæ ad utilitatem & venerationem ipſius eccle-

ſiæ eduntur & perſolvuntur de certa ſcientia conventus ſupradicti, ſcire etiam vos volumus, quod in contractu earundem curtium inter nos ex una parte & Lacenſem eccleſiam ex altera, taliter conſtitit amicabiliter & concorditer ordinatum, quod poſt obitum noſtrum dictæ curtes cum omnibus ſuis pertinentibus ad præfatam eccleſiam ſtatim libere ac abſolute prælato dominii jure & poſſeſſionis, ſublato cuiuslibet conditionis obſtaculo, revertantur, inhibentes diſtricte ſub pœna excommunicationis, ſi aliqua eccleſiaſtica vel ſecularis perſona ratione ſucceſſionis aut conſanguinitatis dictum abbatem & conventum in poſſeſſione prædictarum CURTIUM turbare & inquietare præſumat, iuxta præſcriptum conventionis tenorem, ſi quis autem poſt mortem noſtram hoc attentare præſumpſerit, noverit, iam latam a nobis excommunicationis ſententiam & pœnam perpetuae maledictionis incurſurum. Additum autem eſt ex parte & abbate & conventu Lacenſi approbatum, quod Cellerarius Lacenſis, qui poſt obitum noſtrum pro tempore ibidem fuerit, recipiet in vindemiis — — boni viri in Ludersdorff ſex ſolidos Colonienſes in Wieſe & maltrum tritici in Meyſcheid de proventibus Lacenſis eccleſiæ ad communem refectionem conventus ejusdem loci, qui in noſtro anniverſario pro nobis orabunt, & ſinguli ſacerdotes in lacu pro nobis & cunctis fidelibus miſſam celebrabunt. In cujus rei teſtimonium & perpetuæ robur firmitatis præſentes litteras exinde confectas non ſolum ſigillo noſtro, verum etiam ſigillis præpoſiti & Capituli Trevirenſis Henrici cognati noſtri de Hollandia, & Trevirenſium Archidiaconorum, nec non & *nobilium virorum fratris noſtri Brunonis, & Brunonis ipſius filii, Domini Henrici & Theodorici de Iſenburg, & Domini Henrici de Coverna cognatorum noſtrorum* fecimus communiri. Datum Treviris anno Domini milleſimo ducenteſimo quinquageſimo quinto, menſe Aprili in feſto beati Ambroſii Epiſcopi. Concordat cum copia ex archivo Trevirenſi deſumpta de verbo ad verbum quod atteſtor.

Henricus Wolt. Gœrz not. publ.

Num. CLXXII.

Renunciation Brunonis de Brunsburg auf den Neurod zu Meyſcheid ꝛc. ꝛc. vom Jahr 1275.

NOS BRUNO VIR NOBILIS DE BRUNESBERG & ISALDA UXOR NOSTRA notum eſſe cupimus univerſis preſentem paginam inſpecturis, proteſtamur publice per præſentem quod ſuper controverſia quæ vertebatur inter nos ex una parte & venerabiles & religioſos viros Dominum Abbatem & conventum monaſterii Lacenſis ordinis ſancti Benedicti ex altera, ſuper novalibus

libus noviter factis ex nemore in villa Meyſcheid ſito, quod nemus pertinet in curtim prædictorum Th. abbatis & conventus Lacenſis ibidem ſitam, *in qua parte nos tenemus vim advocatiae*, & ex quibus novalibus nobis ſingulis annis ſeptem pulli ſolvebantur ab hominibus, qui dicta tenuerunt, inter nos & concorditer ordinatum; videlicet quod nos omnibus novalibus hactenus factis, de ipſo nemore, una cum ſeptem pullis prænotatis, unanimi voluntate, & effeſtucamus penitus per præſentem, proteſtamur etiam, præfata novalia, quæ de ipſo nemore hactenus facta ſunt, à religioſis & honeſtis viris Domino Th. abbate & conventu Lacenſi ſupradict. *pro vero allodio eſſe poſſeſſa, habita & retenta, habenda, tenenda & poſſidenda.* In cuius rei teſtimonium nos BRUNO ET ISALDA UXOR NOSTRA ſupradicti præſens teſtimonium fieri fecimus, & ſigillorum noſtrorum munimine duximus roborandum; actum & datum præſentibus viris diſcretis & honeſtis Domino Berrelio Præpoſito monaſt. Monialium extra muros Andernacenſes, Domino Embnone dejurare milite de Andernaco, Conrado de S. — — & ſcabino & Volemaro carnifice cive Andernacenſi, Henrico de Valeſti, officiato noſtro tunc exiſtente Coorado de Beverne molendinario & quam plurimis aliis fide dignis, anno Domini MCCLXX° quinto in vigilia beatorum Simonis & Judæ

(L.S.) (L.S.)

Concordat cum aliqua ex cancellariæ Archiepiſcopatus Treverenſis archivo deſumpta copia verbotenus, quod atteſtor Henric. Wolt. Gœrtz not. publ.

Num. CLXXIII.

Copia donationis Herrn Grafen *Brunonis* von Braunsberg *de an. 1270.*

Ad noticiam præſentium, & memoriam futurorum *Bruno Dnus de Brunsberg & Dna Iſalda vxor* eius volumus peruenire, quod cum nos Dnus Bruno predictus vineas, agros & alios redditus vniuerſos ſitos in LANGENDORP q) ad nos jure proprietario pertinentia religioſis perſonis Magiſtre & cooventui monaſterii ſcil. monialium in Wolfersberg Diuine remunerationis intuitu & pro remedio anime noſtre, predeceſſorum & parentum noſtrorum animarum, ex noſtra libera contulerimus voluntate, de quibus dudum

q) War vor dem ein kleines Dorf oberhalb, wo im vorigen Jahrhundert Neuwied angebauet worden iſt.

ex collatione noſtra predicta in poſſeſſione quieta extiterunt, & penſionem ſiue redditus annuales de eisdem bonis nobis ad tempora vite noſtre perſolverunt & dare tenebantur, memorata bona & penſionem ſiue redditus, quibus annis ſingulis nobis tenebantur, aſſignare propter ſauoris meritum, quod ad ipſum monaſterium & conuentum gerimus ſpeciale, predictis Magiſtre & conuentui vnanimi conſenſu & voluntate pro certa ſumma pecnie vendidimus jure proprietario perpetuo poſſidenda, quam pecunie ſummam per preſentes literas nobis profitemur integraliter ſore perſolutam, nuntiantes eosdem liberos & ſolutos a ſolutione pecunie memorate. Renunciantes inſuper, & eſſeſtucantes omni juri & penſioni ſiue redditibus, que nobis competebant in bonis memoratis, aſſignantes eisdem plenitudinem poſſeſſionis libere ſibi vendicandi, ordinandi & diſponendi circa bona preſata, quemadmodum ipſis uiſum fuerit expedire, nullum ius ſiue dominium in bonis prefatis nobis aut noſtris ſucceſſoribus reſervando. Sed volumus & petimus deſideranter, ut propter collationem primitiuam a nobis dicto monaſterio factam, cum de vita preſenti Dno volente fuerimus euocati, noſtrorum predeceſſorum & parentum ſiat in Domino memoria ſempiterna. Acta ſunt hec Vllemanno de Brunesberg, Reynero de Vallo, Giſilberto dicto Sac, Ludovico pincerna, militibus caſtrenſibus noſtris, Siffrido dicto de Rane, ſcabinis de Langendorp, & de *Hadensdorp* r) vniuerſis, & aliis quam pluribus preſentibus, anno Dni milleſimo ducenteſimo, ſeptuageſimo. In hujus rei teſtimonium & perpetuam firmitatem preſentes litteras honorabilium *virorum conſanguineorum noſtrorum Heinrici, Theodorici, Salentini Dominorum de Iſenburg, Godefridi Junioris Conſanguinei noſtri de Eppenſtein* ſigillis, veſtris patris Domini Abbatis monaſterii de Rumersdorp & noſtro predictis Magiſtre & conuentui tradidimus communitas menſe Maio an. MCCLXX.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Pro copia Petr. Wolfsfeldt,
Treuir. S. C. M. authoritate Notarius.

Num.

---

r) Heißt jetzo Heddesdorff, eine Viertelſtunde von Neuwied abgelegen.

Num. CLXXIV.

Copia pactorum dotalium Brunonis de Braunsberg filii.
de an. 1305.

Wir Wilhelm Graue von Kazenellenbogen, Johan her van Brunſperch und Agnes vnſe L. Vrouwe dun kunt allen dengienen die dieſen genwerdigen Bryf ane ſint of horent leyſen dat wyr mit gemeynen willen und vnſer Brunde rayde eynen rechten Vyrz gemagent und geraidet hain thuſſen vnſen Kyenden, und alſo dat Brun vnſe ſun genommen hait zu der Ehe Zeylewiche Doychter des vnrgenanthen Grauen Wilhelm van Kazzenellenbogen, und ſall der uurgenante Graue Wilhelm geynen vnſeme ſune Brume myt ſyner Dochter Heylewiche bynnen der Jaris Vriſt darna als er by yr geſlafen hayt, ynd der Wyz vollendyt yſt. duſynt punt haller zwenzig ſchillinge haller uur dat punt gezalt of hundert punt Jarlichs gulden da ſi wale bewyſt ind belacht ſyn, ind beyde vaſt ind ſteyde ane ſyn. Vortme ſo willen wir uurgenante. Graue Wilhelm van Kazzenellenbogen ind haint geloiſt myt guden truwen dat Grete vnſe Doychter ind Heylewich by all vnſeme gude ind by all vnſer Herſchaf blinen ſulen, yt in were dan dat wir uurgenanthe Graue Wilhelm andere Kyender gewunen ſo willen wir dat die erſten myt dem leyſten eychlich by yeme rechte blyuen. herwyeder ſo ſullen wir uurgenanthe Johan Zere van Brunſperch ind Agnes vnſe L. Vrouwe geuen Zeylewiche Doichtere des uurgenanthen Grauen Wilhelm van Kazzenellenbogen myt Brune vnſeme ſune. zu rechteme Wyedeme du Burch zu Wyede ind zwey hundert punt jarlich gulden zwenzich ſchillinge haller uur dat punt gezalt aller neyſt darumbe geleygen ind dye bewyſen als gewonelich iſt, dyeſe uurgenanthe gulde ſulen wir uurgenanthe here Johan van Brunſperch, ind Agnes vnſe L. Vrouwe bewyſen bynnen eynen Maynde dar na als Brun vnſe ſun bewyſt iſt als ſulche gulde als hey uurgenanth iſt, alle dyeſe gulde ind Burch ſall Zeylewiche rechte ind wyſlich wyedem ſyn, alſo dat wir uurgenanthen Johan ind Agnes allit dat nurgenanthe guit ind Burch an vnſer hant behalten ſulen alſo lange als dye uurgenanthen Brun ind Zeylewich by vnſ gerne blyuent. Wer euer dat nyt ſyn ymmuße dat dyeſe uurgenanthen Brun ind Zeylewich ſturuen ſunder eruen wilch yr dan leyuendich blyue de ſolde dat uurgenanthe guit ind Burch beſyzzen in behalden alſo lange als he leyuede wanne ſy beyde ynweyren ſo ſolde dat uurgenanthe guit ind Burch weyder vallen van beyden ſyeden an dy eruen dat yt her kumen weyer vort ſo hayn wir Johan here von Brunſperch ind Agnes geloiſſt myt gelangender truwen ind zu den heylichen geſworen, dat Brun vnſe ſun na vnſer beyder Dode of he yt geleiſt eyn eynich erue blyuen ind ein here. Jn hain gehayſen ind heyſen all vnſe Burgman dye wir nu hayn of her nagewinnen, dat ſy na vnſer beyder Dode Brune vnſeme ſune gehuldit haint ind uur eynen rechten heren halden. Dat dyt vaſt ind ſteyde ſy, ſo hayn wir Wilhelm Graue van Kazzenellenbogen, Johan here van Brunsperch ind Agnes vnſe L. Vrouwe allyt dat hey uurreyt iſt geloiſt mit truwen ind geſworren ſteyde zu haldene . . ind zu merre ſteydecheyde ſo hayn ych

uurgenanthe graue Wilhelm van Kazzenellenbogen Burgen geſaiß, dat ſynt, Engelbrech van Seyne here zu Valender Luther den juncherr van Yſenburch, Johanne den Marſchalcke van Waldecke, Conrade den herren van Schonecke, Friederiche den Walboden van Laynſteyn, herre Rudinger van den Werde, Wilhelm den Walpoden van Waldecke, Friedriche den Walpoden van Munſter Buger van Steynbach, Volmare van ſencte Goar, Syfriden van Rudiſheim ind Johanne bys wir Johan here von Brunſperch ind Agnes dye vurgenanthen hayn zu burgen geſaiß, Engelbrechte van Seyne heren zu Valender, Salentin herrn van Yſenburch, Hern Dyderiche van Yſenburch proyſt zu Waſſenberch, hern Ludewiche den Walpoden van der Mullburch, herrn Hermanne den Herrn van Helſenſteyn, Hern Criſtiane van Gryfenſtein, Hern Rudynge van den Werde, herrn Johanne van Grenzauwe Dytheriche ſynen Bruder Yſſreit s) Rudillyn, Jacob van Kane, ind Johanne van Laynſteyn, al ſo wert wir of vnſer eynich wieder dyſe uurgenanthe reyden ind uurworthe queyme. of nyt ſteyde inhylden ſo dat yt zu ſchuldene queym ind Burgen gemaynt werden, ſo ſolden ſy ſeymentliche yn varen zu Laynſteyn in eyn erſum herberge da inne zu leyſtene als guder Burgen recht iſt, ind dan vs nyt zu varenne dyeſe uurgenanthen uurworten inweyren ſteyde gehalten; vort ſo iſt eych vßgenomen ind uurreith dat eyn eychelich burge mach uur ſich leygen zu leyſtene eynen wallgeboren Knecht myt eynen perde, zu eyneme vrkunde ind zu ſteydicheide aller dyeſer uurgenanthen reiden ind uurworden, ſo hayn wir uurgenanthen Wilhelm Graue van Kazzenellenbogen, Johann here van Brunſperch ind Agnes vnſe L. Vrowe dyſen gemwerdychen bryf beſigillit myt vnſen yngeſigillen ind hayn gebeyde eydel lude Salentinn hern van Yſenburch ind Junchern Luther van Yſenburch, dat ſy dyeſen bryef zu eyneme vrkoinde beſygillit haint, dyt geſchach das dunresdaiſ na ſencte Andreas Dag du man zalte van Godiſ geburde, duſint jar druhundert jare ind in dem uuſten jare ꝛc.

(L.S.)

Num. CLXXV.

Auszug einer Urkunde, darinnen der Römiſche König Albert Johannen von Braunsberg und deſſen Bruder Engelbert ꝛc. hinwieder zu Gnaden aufnimmt *de an. 1306. VII Id. Junii.*

Nos Albertus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus. Ad univerſorum ſacri Romani Imperii fidelium noticiam volumus pervenire. Quod nos omnem indignationis materiam, & animi noſtri commocionem, quam contra *nobiles viros Johannem de Brunsberg & quondam Engelbertum fratrem*

s) Dieſe beyde gehören zu den Miniſterialen oder dem Geſchlecht von Grenzau vom niedern Adel.

fratrem ſuum, & Salentinum de Iſenburg, fideles noſtros, & eorum complices ratione captionis & arreſtations pignorum noſtrorum & mercatorum imperii habuimus usque modo, ratione infra ſcripte pecunie remittentes, ipſos noſtre reſtituimus gratie & favori &c. &c.

Num. CLXXVI.

Copia Lehenbriefs des Römiſchen Königs Ludwigs für Grafen Wilhelm zu Wied. *de an. 1326.*

Wir Ludowich von Gottes Gnaden Römiſcher König zu allen Zeiten mehrer des Reichs, bekennen offentlich an dieſem Brieff, daß wir dem Edelen Manne Wilhelm von Brunsberg, des Edelen Manneß Sälig Brun von Brunßberg Sohn verliehen haben, vnd verleihen alle die Lehen, die Jhn anerbent, nach des Edeler Mannes Todt Johanßen von Brunßberg ſeines Anherren, vnd die derſelbe Johans hatt zu Lehen von vnß vnd von der Pfaltz, vnd ſonderlich die Herrſchafft zu Wiedt, mit allem dem das dartzu gehöret, darumb daß vnß furnemen waß, daß derſelb ſein Anher an alle redlich ſache vnd an Recht der vorgenanten Lehenſchafft ihn enterbett wolt haben, daß vnß, noch der Pfaltz nicht nutzlich geweſen were, doch wollten wir daß derſelb Wilhelm den vorgenanten ſeinen Anherren an der vorgeſchrieben Lehenſchafft, dieweil er lebe, nicht jrre, er muß ſie nach den rechten Nutzen und nieſen, als er bisher gethan hatt, vnd darüber zu Urkunde geben wir ihm dieſen Brieff, mit vnſern Inſiegel verſiegelte. Der geben iſt zu Chube der Mitwochen nach dem Suntag factus eſt, da man zalt von Chriſtus geburt dreyzehen hundert Jar, darnach in dem ſechs vnd zwantzigſten Jar, in dem zwölften Jahr vnſers Reichs.

Num. CLXXVII.

Johann Herr von Iſenburg zu Braunsberg erkennet, daß das Schloß Iſenburg Fuldiſches Lehen ſey *circa ann. 1320.*

Nos Johannes de Brunsberg t) Dominus in Iſenburg vniuerſis præſentia viſuris vel legi audituris notum eſſe cupimus & tenore præſentium proteſtamur, quod nos recognoſcimus ob ſalutem animæ noſtræ caſtrum noſtrum in Iſenberg habere, tenere & poſſidere iure feodali, à reuerendo Dno Abbate Voldenſi & noſtros prædeceſſores eodem jure ab eiusdem Domini Abbatis anteceſſoribus habuiſſe, vnde ne noſtri SUCCESSORES HAEREDITARII circa hujusmodi aliquid fraudis admiſcere in futuro præſumant, præſentem cartulam ſupradicto Domino Abbati ſigillo noſtro & ſigillis nobi-

t) Dieſer kommt in actis von dem Jahr 1269 biß 1326 vor. Im Jahre 1327 wird ſeiner zweyten Gemahlin der Margareth von Wickerad ſchon als einer Wittib gedacht.

lis noſtri Domini SALENTINI u) *noſtri Sororii* dilecti & *strenui viri Johannis militis de Greuſawe noſtri Caſtrenſis in Braunsberg* tradidimus ſigillatam, & nos Salentinus & Johannes prædicti ad præſentis ſupra dicti Domini Johannis de Braunsberg ſatemur nos ſigilla noſtra preſentibus appendiſſe x).

Num. CLXXVIII.

Copia Abtrettungs-Urkunde der Gräfin Margareth von Wied über das Widums Hauß zu Dierdorf an Grafen Willhelm von Wied. *de an. 1327.*

Ich Margareta van Wickerode wiine evrauwe was mynyß lybyn Herrin, Herrin Johannis, de herre was zo Brunßberg vnd zo Yſenburg, doyn kunt allen den Luden, die dyſen gegenwärtigen Bryf aynſint, obe horint leſin, daz ich dy Loſunge van deme Hus zo Dyrdorf, die da horte zo myme wizlichme Wydomme hayn gegeben vnd geben bit gezuge dys gainwort gen brebes vmme lybe, gunſt vnd truwe Willhelme Here zo Brunsberg vnd Yſemburg, vnd verzyen droſ bit halme vnd bit muide, vnd bit myn eyde zo den heyligen geſivoren, vnd wy vnd wa weydemis Verzichnißes reth iſt, an derſelber loſunge nunmerme zo wederen obe ayn zo ſprechume bit geiſtlicher obe bit werintlicher anſprache ayn alreleye argeliſt. Zo Vrkunde vnd warzechehime hayn ich dyſme genwerdigen Bryf beſigellet bit mime ſigelle vnbetrogen bit godem ganßen willen, an deme Dage als man ſcribet van Godes geburte Duſent vnd Druhundert vnd ſyben vnd zwenzig jar, an dem ſaters Dage nach dem Druzenden Dage ꝛc.

Num. CLXXIX.

Johann Herr von Braunsberg verſetzt ſein Hauß zu Iſenburg an ſeinen Sohn Bruno von Braunsberg *an. 1319.*

Wir Johan von Bruneßberg, Herre zu Iſenburg doin kunth allen den dy dieſen Bryeff ſent oder horent leſenn, dat wir Brun vnſeme lieben Sune ſetzen zu Pande vnße huß zu Iſenburg vor fünfhundert Punt hellere die he vnß geluwen hait, vnde dat huß ſal ſyn wedeme Vrnwen Heylewige ſiner Hußfruwen vor die vünf hundert Punt hellere, bit alſolchen Vorworten, wanne wir vünfhundert Punt hellere wieder geben vnßme Sune Brune oder Vrouwen Heylewige ſo ſall man unß dat huß zu Iſenburgh wyder geben vnde antwortin ſunder Argelyſth, Auch ſteit vnße Vorworte alſo, dat wir vns ſullen behelvin van deme hußze zu Iſenburg zu all vnſen noyden, als ein Vader van ſins Kindes gude zu regte vnde zu rechter noyth behelven ſoll, unde darumbe, dat dat vaſte vndt

wayr

---

u) Dieſer kommt in den Acten vom Jahr 1319 biß 1376 vor, folglich iſt dieſer Lehen-Revers um die Jahre 1320 ausgeſtellet worden.

x) Von der Gültigkeit dieſer Urkunde, ob ſie gleich kein Jahr und datum hat, gilt das nämliche, was in der Urkunde ſub Num. 64. not. t) angeführet worden.

wayr ſy, ſo han wir vnſe Ingeſiegel an dyeſen Bryef gehangen, vnde han die Brune vnßme Sune gegeuen. Der Bryef wart gegeuen, na vnſes Herren Jayr zayten, da man ſchreif duſent drußien hundert vnde nunzien Jayr an ſente Jacobs Dage des Apoſtelen ꝛc.

Joh. Bruno Aren y) Johanß Sohn van Brunſberg des herren zu Iſenburg du kunth allen den die dieſen Brief ſient oder horent leſen, dat min Vader hat mir dat huß zu Iſenburg vp gedrayn zu pante vor fünf hundert Punt haller, vnd die ſall ich ime verenden zu Cympurch wa he will an ſinen Solt gemaren; biß vnßer Vrouwen Tag der neſten de nu kumen ſall, oue auer nu dat geſchege. dath ſich ſie nith bis danne verente, ſo ſall ich vnde myn eliche Vrouwe Heylewich mine Vader dat huß zu Iſenburch wieder antworten ſonder zogen vnde aue Argeliſt. Und dat enſulen wir Leyzzen vmb keinerleye dinch die geſchien mogent, vnde dat han ich zu den heylichen geſworin vnde gelouet in guden truwen, vnde durch mere ſicherheit, ſo han ich vnde min Vrouwe Heylewige vnſe Ingeſiegel heran gehangen an dieſen Brief bitt eren Johannes Ingeſiegell van Grentzauwe de durch vnſe bede ſin Ingeſiegel hat an dieſem Brief gehangen. Zu Vrkunde dirre vorgeſchrieuener dinge, vnde wir Vrouwe Heylewige zu ſiggerunge, vnd ich Johan van Grentzauwe zu Vrkunde han vnſe Ingeſiegel an dieſen Brief gehangen durch eren Brunes bede, dirre Bryef wart gegeuen na vnſes herrn Jar zalen, da man ſchreyf duſent driezienhundert vnde nunzien Jar an ſante Jacobs Tage des Apoſtelen ꝛc.

Num. CLXXX.

Scheidungsbrief Grafen Wilhelms zu Wied von ſeiner Gemahlin Agnes von Virneburg *de an. 1351.*

In nomine Domini amen. Per hoc preſens publicum inſtrumentum cunctis pateat euidenter. Quod anno ab incarnatione eiusdem M° CCC° quinquageſimo primo indictione quarta pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris & Domini noſtri, Domini Clementis, Diuina prouidentia Pape ſexti, anno decimo, die quartadecima menſe Sept. hora conpletor. vel quaſi, ſupra curiam eccleſie ſancti Florini Confluentie prope domum habitationis Johannis Lapicide, notarii curie Confluentine, in mei notarii publici & teſtium infra ſcriptorum preſentia propter hoc perſonaliter conſtitutus diſcretus vir dominus Johannes de Vallender, Paſtor eccleſie parochialis in Byuerin Trevir. dioc. quandam ſcripturam diffinitam, ſigillo cereo curie predicte ſigillatam, non cancellatam, non abraſam, non abolitam, nec in aliqua ſui parte violatam vt prima facie apparuit michi exhibuit, rogans me & requirens nomine Domini Wilhelmi Comitis Domini ſui infraſcripti, vt

y) i. e. Herren.

copiam ipſius ſcripture ſibi cooſcriberem & ſigoo meo ſolito ſigoarem, quam quidem ſcripturam ad ipſius domini Johanois requiſitionem manu propria conſcripſi & io formam publicam redegi, coius ſcripture tenor ſequitur in hec verba: In nomine Dni amen. Officialis curie Cooſlueotie, in caoſa diuortii coram oobis inter nobilem virum dominum *Wilhelmum*, *Comitem Wiedenſem* actorem ex voa parte, & dominam *Agnetem*, *natam* nobilis viri domini *Ruperti Comitis de Virnenburg* ream ex altera ventilata preſatus actor deinde ree petitionem ſuam coram nobis edidit in hec verba: Coram vobis honorabili viro, domino officiali curie Cooſlueotie, dicit & proponit in jure nobilis vir Dnus Wilhelmus Comes Wiedenſis Treuir. dioc. actor contra Agnetem filiam nobilis viri domini Ruperti de Virnenburg, Comitis eiusdem dioc. ream, quod licet dicte partes olim matrimonium preſeotibus fide dignis cootraxeriot de futuro, ignorantes impedimentum aliquod ſubeſſe, poſtmodum tameo ad ipſius actoris pervenerit notitiam quod dicte partes ſunt conſaoguioei io quarto gradu conſanguinitatis, vel infra propter quod dictum matrimonium ſubſiſtere ooo poteſt inter eos, nec absque mortali peccato & gravi ſcandalo poſſuot taliter remanere coniuncti. Quare petit idem actor a vobis domioo officiali predicto dictas partes ſeparari & ſeparandas per vos ſore decerni, ipſumque matrimonium ſic contractum de futuro oullum fuiſſe & eſſe, cooſanguinitate hujusmodi obſtante, ipſamque ream ſibi in expenſas litis contempoari jns & officium viritim ſuper hoc implorando, hec dicit & petit ſaluo ſibi juris beoeficio per omoia addendi . . . . mutandi corrigendi, emendandi & cetera, proteſtans quod noo aſtriogit ſe ad probandum omnia & ſingula premiſſa, ſed que probata ex eis ſibi proſint, ac ſi plura ooo eſſent propoſita quam probata & ſi plus probarit, plos conſequatur, ſi vero mious, mious. Et eſt oblatus conſiliar. libellus parti aduerſe per copiam in craſtino feſti Sacramenti, anoo Domini M° CCC° L° primo. Ad qoam procurator dictus ree ipſiua nomine & per ipſam, iodic. aoimo litem conteſtandi, oegans narrata prout narrantur eſſe vera, petita dicens fieri non debere. Lite ſic legitime cooteſtata Procuratores dictar. partium veritatis & calumpnie coram oobis ſacrameota preſtiterunt. Poſtque Procurator dicti actoria poſitiones ſuas ſub debito preſtiti jurameoti exhibnit, reſponſiooibus per procurat. dicte ree ſubſecutis prefatus actor pro intentiooe ſua coram nobis teſtes produxit, quibus per certoa ooſtros commiſſarios ad hoc deputatos in forma & ſolempoitate juris debita receptis & examinatis ipſorum depoſitiooibus in ſcriptis redactis ac ſolemoiter de conſeoſu procuratorum dictarum partium publicatis, tandem ipſarum partium procuratores in dicto negotio vna nobiſcum concluſeruot, cum quibus & nos habuimus & preſeotibus habemus pro concluſo. Viſis itaque ipſius cauſe meritis coram nobis habitis, eis quoque *diligentes*

genter rimatis jurisperitorum freti conſilio, matura deliberatione prehabita, juxta ea que vidimus audiuimus & cognouimus, quia ſepedictum actorem intentionem ſuam ſufficienter invenimus probauiſſe Dei nomine inuocato diffiniendo ſeu jus dicendo pronunciamus & declaramus finaliter in hiis ſcriptis matrimonium inter dictas partes de futuro concluſum nullum de jure fuiſſe & eſſe expenſas litis equitate ſuadente hinc inde mutuo compenſantes. Lata eſt hec ſententia in conſiſtorio officialitatis noſtre predicte publico, preſentibus honorabilibus & diſcretis viris Dnis Magiſtris Johanne de Irlich plebano paroch. eccleſie in Andernaco, Rudolpho de Friedeberg clerico domini noſtri Treuirenſis, Hermanno Sympilmam ſigillifero, Geſone de Cymiao, Wilhelmo de Archa armigeris, Ludovico de Manchab. Henrico Colner, Henrico de Winningen, Johanne dicto Quadrans, Marſilio dicto Grelle, Jacobo de Chroniſuilla, publicis imperiali & dicte curie noſtre Notariis ac aliis quam pluribus fide dignis, Anno domini M° CCC° L° primo feria ſecunda proxima poſt nativ. beate Marie virginis hora prima. Acta ſunt hec preſentibus diſcretis viris domino Gerlaco dicto Smeſchus presbitero Confluent. Johanne dicto Quadrans & Johanne dicto Hocke notariis dicte curie Confluent. teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter & rogatis, ſub anno, indictione, pontificatu, menſe, die, hora & loco prenotatis.

Ego Marſilius dictus Grelle Clericus de Confluentia Trevir. dyoc. publicus imperiali curie Confluentine predicte autoritate notarius, Quia dictam ſcripturam ſanam & integram ſigillo cereo curie Confluentie predicte ſigillatam & in nulla earum parte ſuſpectam vt apparuit, vidi, in manibus meis tenni & de verbo ad verbum perlegi, ideo ad requiſitionem prefati domini Johannis eam conſcripſi, copiavi & in formam publicam redegi, meoque ſigno ſolito ſignavi.

(L.S.)

Num. CLXXXI.

Diſpenſatio ratione conjugii inter Dn. Wilhelmum Comitem de Weda, & Johannetten Duciſſam de Gülich, in quarto conſanguinitatis gradu, per Clementem VI Papam facta 1355.

In nomine Domini Amen. Vniuerſis preſentia inſpecturis Enghelbertus Dei gratia Leodien. Epiſcopus ſalutem in Chriſto ſinceram. Noueritis quod nos litteras ſanctiſſimi in Chriſto Patris & Dni Dni Clementis Diuina prouidentia Pape ſexti nobis ex parte nobilium perſonarum *Dom.* Comitis

Wedani & Domine Johanne nate nobilis viri domini Wilhelmi z) Marchionis Juliacensis Treuerensis & Colonienſis dyoceſis preſentatas non cancellatas, non abolitas, non abraſas, nec in aliqua ſui parte viciatas, ſed prorſus omni vicio & ſuſpicione carentes more curie Romane vera bulla plumbea bullatas, cum reverentia qua decuit ſuſcepimus in hec verba: Clemens Epiſcopus ſeruus ſeruorum Dei; venerabili fratri Epiſcopo Leodienſi ſalutem & apoſtolicam benedictonem, petitio pro parte nobilis viri Wihelmi Comitis Weden. & nobilis Mulieris Johanne nate dilecti filii nobilis viri Wilhelmi, Marchionis Juliacenſis Treuerenſis & Colonienſis dioceſis nuper nobis exhibita continebat, quod dudum ad ſedandum diſſentiones & inimicitias, que inter adverſarios & inimicos dicti Marchionis & ſuorum ex una parte, & preſatum Comitem & fautores ſuos ex altera ſuerant ſuborte, ac multa communia pericula que imminebant hinc inde, & ad pacem & concordiam inter eos auctore domino reformandam, iidem Wilhelmus Comes & Johanna de communium vtriusque amicorum conſilio & aſſenſu, licet ſcirent ſe in quarto conſanguinitatis gradu fore conjunctos, matrimonium clandeſtine per verba de preſenti invicem contraxerunt, illiciteque per carnalem copulam conſummarunt. Cum autem ſicut eadem petitio ſubjungebat, ex ſeparatione ipſorum perpetua ſi fieret ex deſſenſionibus & inimicitiis ſupradictis magna ſcandala & pericula ſequerentur, ſuit nobis pro parte ipſorum Wilhelmi Comitis & Johanne humiliter ſupplicatum, vt eis de abſolutiouis ab excommunicationis ſententia, quam propter premiſſa incurrerunt, ac de oportune diſpenſationis beneficio providere uunc dignaremur. Nos igitur qui libenter ſalutem & pacem cunctorum fidelium procuramus volentes quantum cum Deo poſſumus preſatis ſcandalis & periculis obviare, hujusmodi ſupplicationibus inclinati fraternitati tue, de qua plenam in Dno fiduciam obtinemus per apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus ſi eſt ita preſatos Wilhelmum Comitem & Johannam ipſis per te ad tempus de quo tibi videbitur ſeparatis a preſata ſententia excommunicationis, quam propter premiſſa incurriſſe noſcuntur, juxta eccleſie formam apoſtolica auctoritate abſoluas, injungens eis inter alia ſub virtute juramenti preſtandi per eos, quod ſimilia de cetero non committant, nec non committentibus prebeant conſilium auxilium, ſeu ſauorem, ac penitentiam ſalutarem, & alia que de jure fuerint injungenda. Et demum ſi tibi videatur expediens quod hujusmodi diſpenſatio concedatur ſuper quo tuam

z) Dieſer war Wilhelm VII Graf von Jülich. Im Jahre 1336 machte ihn der Kayſer Ludwig IV zum Marggrafen, und erhob Jülich in ein Marggrafthum. Im Jahre 1357 machte ihn Kayſer Karl IV zum Herzog auf dem Reichstag zu Metz. Acta Acad. Theod. Palat. Vol. III. pag. 307, 315, 316, 319.

tuam conſcientiam oneramus, cum eisdem Wilhelmo Comite & Johanna, vt impedimento quod ex predicta conſanguinitate peruenit non obſtante, matrimonium de nouo contrahere & in eo poſtqnam contractum ſuit licite remanere valeant auctoritate predicta diſpenſes, prolem ſuſceptam & ſuſcipiendam ex hujusmodi matrimonio legitimam decernendo. Datum Avinione XI. kal. Decembris pontificatus noſtri anno decimo. Poſt quarum litterarum preſentationem & ſuſceptionem pro parte Domini Comitis Wedenſis & Domine Johanne predictorum nobis humiliter ſuit ſupplicatum, vt ad executionem earundem litterarum procedere dignaremur. Nos igitur volentes juxta literarum ipſarum tenorem procedere vt tenebamur, de contentis in ipſis literis inquiri fecimus diligenter & quod per teſtium fide dignorum teſtimonium, quos ſuper hoc rite recipi fecimus & audiri, inuenimus ita ſuiſſe & eſſe, prout in ipſis literis continetur & narratur, auctoritate apoſtolica nobis in hac parte commiſſa a generali excommunicationis ſententia & reatu inceſtus, quibus predicti Dnus Wilhelmus Comes Weden. & Dna Johanna erant ligati propter matrimonium inter eos in gradu prohibito contractum prædictos Dnum Comitem Weden. & Dominam Johannam propter hoc perſonaliter coram nobis conſtitutos in forma eccleſie abſoluimus, eisque pro modo culpe prout nobis animarum ipſorum ſaluti viſum ſuit expedire, penitentiam iniunximus ſalutarem, ac eos ad certum tempus ab invicem ſeparavimus, & demum cum eisdem quod impedimento in dictis literis apoſtolicis contento non obſtante inter ſe de nouo matrimonium contrahere valeant, & in eo licite remanere poſſint, miſericorditer & tenore preſeutium diſpenſamus, prolem exinde ſuſceptam & ſuſcipiendam legitimam decernentes, juxta ipſarum literarum apoſtolicarum continenciam & tenorem. In cujus rei teſtimonium literas prèſentes per noſtros notarios inſra ſcriptos in publicam formam redigi & eorum ſignis publicis ſignari, ac ſigilli noſtri majoris appenſione communiri mandamus. Datum & actum in monaſterio ſancti Cornelii Indenſi ordinis ſancti Benedicti dicte Colonienſis dyoceſis, anno a natiuitate Domini milleſimo tricenteſimo quinqnageſimo quinto, indictione octava menſis Julii die viceſima hora prima ipſius diei, Pontificatus Sanctiſſimi in Chriſto patris & Dni Dni Innocentii Diuina providentia Pape ſexti anno tertio, preſentibus ibidem vna cum dictis ſupplicantibus predicto Dno Wilhelmo, Marchione Juliacenſi ac venerabilibus & honeſtis viris Dominis Reynero de Goyre Sancti Dyoniſii, Reinboldo de Vlodorp ſancte Marie Trajecten. Prepoſitis, Winando de Hembac, Leonard. Aquenſi Canonico, Hermanno concilii ſancti Trudonis, Decano eccleſiarum ciuitatum, & Dyoc. Leodienſ. Wilhelmo Paſtore in Weyde Treueren. Dyoc. Johanne Domino de Hamalia, Goteſrido de Heyda & Arnoldo de Chancir, militibus teſtibus ad premiſſa vocatis & rogatis.

Et ego Jordanus Dictus Brant de Straten clericus publicus auctoritate imperiali notarius ac curie Leodien. Summarius premiſſis abſolutioni diſpenſationi & decreto vna cum Adulpho Dielwart meo contabell. ſubſcripto & teſtibus indicatis preſentibus interfui, & idcirco literis preſentibus de mandato dicti reverendi Patris in hanc publicam formam redactam me ſubſcripſi eisque meum ſignum conſuetum rogatus appoſui.

Jord. Brant.

Adulphus per Dnum Epiſcopum . . .

& quod premiſſis omnibus interfui una cum tabellione ſubſcripto.

(L.S.)

Num. CLXXXII.

Copia der engern Verbindung zwiſchen der Iſenburg-Büdingiſchen und der Iſenburg-Wiediſchen Linie *de an. 1376.*

Wir Johann van Yſenburg Here zo Büdingen, vnd Wir Wilhelm Greue zo Wede, Wilhelm vnſe eldeſte Son, Proeſt zo Aichen here zo Yſenberg, Gerlach here zo Yſenberg eldeſte Son herrn Wilhelms Greuen zo Wede, geboren van Drauwen Lyßen eliche Doichter herrn Gerlachs herrn zo Yſenberg ſeligen dem Gott genade, vnd Wilhelm van Wede jongiſte Son herrn Wilhelms Greuen zo Wede geboren von derſelber vurg. Drauwen Lyßen, mallich vur ſich vnd ſine Erben, dun kunt allen denghenen, die dißen Breiff anſehent off horent leſſen, vnd kennen offincliche mit dißme Brieue, daß wir vmbe nutz vnd beſte vnſer; vnſer Lande vnd Lude hayn eyn ganß ewige Verbont gemacht vnd machen, wilche Verbont wir vnd vnſer yclichs erben ewencliche vnd ommerme vaſte ſtede vnd vnuerbrochlichen ſolen halden; daz iſt zo wißen, daz wir vnd vnßer Erben vns nimmerme enſolen ſcheiden, noch laißen ſcheiden, vmbe leyff noch vmbe leyt, vmbe Bruntſchaff noch vmbe Mageſchafft, vmbe Goldt noch vmbe Siluer, Mer vnßer eyn ſall alwege dem andern truwelichen helffen vnd raden ſo wie ez yme noit geburet, mit Lybe mit Gude mit Lande mit Luden vnd mit Sloſſen, vortme ſo enſal vnſer gheyn zo gheime herrn, noch zo gheime Manne ſich me verbinden, dann wir vns nu zur zyt verbonden hain, daz widder vnßer eynghen wer, Id en ſie mit Wiſſen vnd Willen vnßer alre vurg. Vortme wer ſache daz wir vnder eynander zweyenden wurden, id wer vmbe waz ſachen daz id wer, daz Got verhoden moiße, wilghe vnder vns vurg. heren die weren, da ſal jcliche Partye yrre Brunde zwene nemen, vnd die viere ſolent muge vnd macht haben, Minnen vnd Recht a) vnd ſolent vns bynnen eyme Maende ſcheiden, mit

Minnen

a) Zur Güte und zum Recht.

Minnen off mit Rechte ain geuerde . . Jnd ycliche partye ſal ire Brunt zo Yſenburg ſchicken vierzeen dage da zo ligen . . vnd mugen ſie vns da en binnen geſcheiden wie vurg. ſtelt, daz ſolen ſy doin, mugen ſy aber vns da enbinnen neit geſcheiden, ſo ſal ycliche partye ire Brunt vort zo Cleberg ſchicken, auch vierzeen dage da zo lygen . . vnd bynnen den vierzeen dagen ſolent ſy die zweyunge tuſchen vns hien legen mit Minnen off mit Rechte, wie vurg. ſteit, alſo daz wir bynnen dem Maende geſcheiden vnd geſchlichtet werden, vnd ſo wie vns die viere ſcheident daz ſal vnſer eyn dem andern dun vnd halden vnd wilgher vnſer dez neit in dede noch dun en wulde, den ſal man ſchelden zo hobe vnd zo daghe trûwelois irlois vnd meynneydig vnd ſal darzo ſin Recht verloren haben as van der dedingen . . Vnd zo eyme gantzer ewiger ſtedicheide ſo hat vnſer ycliche dem andern in ſine hant in guden truwen vnd an Eydzſtat vor ſich vnd ſine erben geſichert gloifft vnd lyffliche zo den heyligen geſworen diß vurgſ. verbont vnd alle vurg. punte ewenckliche vnd omerme vaſte ſtede vnd onuerbrochlichen zo halden vnd darwidder neit zo done, noch laiſſen geſchien in gheyne Wys . . vnd wir Johan von Yſenburch here zo Budingen, vnd wir Wilhelm Graue zo Wede, Wilhelm unſer eldeſte Son proeſt zo Aichen vnd Gerlach here zo Yſenburg vurg. hain des zo vrkunde vnd ſtedicheide vnſer ycliche ſin Ingeſigle vur ſich vnd ſine erben vnd vur den vurg. Wilhelm von Wede jongiſten ſon hern Wilhelms Greue vurg. an diſen breiff dun hangen dez ich Wilhelm jongiſter ſon hern Wilhelm Greuen zo Wede vurg. mit yn in diſen vorg. ſachen gebruychen. Datum anno Dni milleſimo trecenteſimo ſeptuageſimo ſexto Secundum ſtilum Trever. in die Epiphanie Dni.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Num. CLXXXIII.

Diploma Kayſers Karl *IV. de an.* 1352, darinn derſelbe den Graf Wilhelm von Wied zum Probſt zu Aachen macht.

K*arolus quartus* Divina favente clemencia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus & Boemie Rex, magiſtris ciuium ſcabinis & conſulibus regalis noſtre ſedis Aquenſis, noſtris & imperii ſacri fidelibus dilectis, gratiam ſuam & omne bonum. Quia honorabili *Wilhelmo nato ſpectabilis Wilhelmi Comitis de Wyda, auunculo noſtro dilecto*, prepoſituram ſancte Marie Aquenſis generoſe contulimus, ipſumque intendentes gracioſiſſime in eadem conſervare &c. &c.

Num. CLXXXIV.

Extract Eheberedung und *reſp.* Wittums-Verſchreibung für Heilwig Gräfin von Wied vom Jahr 1371.

Kund ſey alle dengenen, die deſen Breiff anſeynt oder horendt leſen, dat wir

Wilhelm Greve zue Wede, vnd wir Wilhelm Proiſt zu Aichge gegeven han vnd geven zu eyme elichen wißlichem Wine Wir Wilhelm Greue zu Wede Heylewich vnſe Doichter, vnd Wir Wilhelm Proiſt zu Aichge Heylewich vnſe Suſter, Gerlache vnſerm Marſchalckhe von Hedensdorff Ritter in rechten Heynlichs vurworten, vnd als Heynlichs recht is ꝛc. ꝛc.

Num. CLXXXV.

Bekanntnus Gerlachen Marſchalks von Hedeßdorff, Ritters vnd ſeiner Haußfrauen, daß ſie von Dieterichen von Eiche vnd ſeiner Hauſſrauen das Theil Zehendes zu Bieuern, vnd Sechtendorff vff eln Widerloß für 125 Gůl. an ſich gebracht haben ꝛc. *anno 1376.*

Wir Gerlach Marſchalk van Hedinsdorff Ritter Heilwige vnſe eliche Vrauwe vur vns vnd vnſe erue, dun kunt vnd bekennen mit diſme Brieue, alſulich deyl as vns Er Dederich van Eyche, Ritter vnd Vrauwe Elſe ſin elich Wiff an deme Zeynden zo Beuern vnd zo Sechtendorff binnen dem Kirſpel verſat haint, vor hondert vnd vůnff ind zwenzich gude ſwere Gulden, wilge deyl van den Edeln vnſern gnedigen heren hern Wilhelm Greuen zo Wede vnd ſinm Sone hern Wilhelm Proeſte zo Aiche heren zo Iſenburg zo Lehene roret: da is geret wer ſache daß die vurg. Er Dederich vnd Vrauwe Elſe ann Lehenserauen aiffegeyngen dez Got neit en wille, alſo daz daz vurg. deyl dez vurg. Zeynden den vurg. vnſern gnedigen heren, vnd ire eruen, eruele vnd vellich würde, ſo wie daz daz geſchege ſo ſal daz vurg. deyl dez vurſchr. Zeynden allwege den vurg. vnſern genedigen heren vnd ire eruen zo loſen ſtaen, vnd wilge Zyt vnd wanne Sy vnd ire erue alsdan koment, mit hundert vnd vůnff ind zwenzich gude ſwere Gulden, vnd gebent vns die widder, ſo ſolen wir off vnſe erue yn vnd ire erue daz vurg. deyl des vurg. Zeynden widder zo loſen geven ane alle Widderſprache vnd hinderniſſe vnd des zo Vrkunde vnd ſtedichende ſo han wir Gerlach Marſchalk vurg. vnſe Ingeſiegel vor vns vnd Heilwige vnſe elich Wiff vnd vnſe erue an diſen breiff dun hangen vnd han ſementliche vort zo eyme mer ſtedicheide gebeden vnd bidden vnſern Schwager vnd Broder Wilhelm van Wede, und Iſſard van Hedinſtorff, vns neven vnd Schwager daz ſie zo gezuge ire Ingeſiegel bi dat vnſe an diſen Breiff wille hangen dez wir Wilhelm von Wede vnd Iſſart von Hedinſtorff kennen, daz wir vmbe beden wille hern Gerlach des Marſchalks vnd Brauwen Heilwige vurg. vnſe Ingeſiegel bi daz ſine an diſen Breiff hain gehangen. Dat. anno Dni milleſ. trecenteſimo ſeptuageſ. ſexto in craſtino beati Nicolai Epiſcopi.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

Num.

Num. CLXXXVI.

Lehen-*Refutatio* Arnolds von Ayrſcheit an Graf Wilhelm zu Wied *de an. 1395.*

Ich Arnold von Ayrſcheit . . doin kunt vnd kennen vffinbeirlichen mit diſſem Brieue vur mich vnd alle myne Eruen . . dat ich mit guden vurbedachten moide . . alſulch Burchleen as ich alda zu Dirdorff, vnd auch alſulche Manlene as ich alda zu Weenrode, vnd alda zu Duyffenbach, an den Zeynden hain oder hauen mach grois vnd cleyne mit alle ſime Zobehoreu, vnd ſo wie ich vnd alle myme Alderen dat van eyme Greuen van Wede vnd van ſinre Grafſchafft van Wede zu Burchlene vnd zu Manlene gehabt vnd beſeßen hain gehat verſoicht vnd vnuerſoicht neit vßgeſcheiden ind dat allet mit eynander vnd vort ſo wat ich van ſiner Gnaden zu Lehen hain, hain ich rechtlichen vnd beſcheidelichen, willenclichen vnd ledenclichen vffgegeuen, vnd in hant vnd gewalt vffgeuen des Edlen myns genedigen Heren Herrn Wilhelms Greuen zu Wede vnd Proiſts zu Aichen, vnd hain alle myns Rechten vur mich vnd alle myne Eruen, ouermiz ſinre Manne zwene mit Namen Herman van Derenbach vnd Yffryt van Berne rechtlichen vnd beſcheidelichen vßgegangen, vnd darvff verzegen, mit vurwerden vnd in Namen dat der vorgenante min gnediger Herr der Greue van Wede myt denſelven egenanten Burchlene Manlene vnd Zeinden begenaden vnd belenen ſal ſinen natürlichen Son Wilhelm van Wede vnd ſine Erben ſy darby zu laiſſen vnd zo behalten, Jnd mir noch mynen Eruen, darane nu noch heenamails nummerme gheinreleye Recht, Vorderunge noch Ainſprache zu habene zu behalten noch zu legen, an den vurg. mynen Hern den Greuen, ſine Eruen noch auch an den vurg. Wilhelm ſinen natürlichen Son, noch an ſine Eruen in keyne Wys. Jnd dis allis zu Vrkunde vnd zo ganßer ſtedicheide ſo hain ich Arnold van Arſcheid vurg. min Ingeſiegel vur mich vnd alle myne Eruen an diſen Breiff zu Geßuge mit myme ſicher Wiſt vnd Willen doin hangen, Jnd hain zo noch merer Stedicheide gebeden vnd bitten den edeln mynen leuen Neuen Hn. Wilhelm van Wede ChoirBiſchoff zu Triere dat he zo noch merer Geßuichniße ſin Ingeſiegel by dat myne an diſſen Breiff het doin hangen, dat ich Wilhelm ChoirBiſchoff vurg. kennen gedaen haue vnd wair ſin alles wie vnrgeſ. ſteit. Dat. anno Domini milleſimo trecent. nonageſimo quinto in craſtino beate Magdalene virginis.

(L.S.) (L.S.)

Num. CLXXXVII.

Auszug einer zwiſchen Herrn Graf Wilhelm zu Wied, und Johann Herrn zu Weſterburg errichteten Ehebexedung *de an. 1369.*

Wir Wilhelm Gräve zu Wyde vnd Johan Herre zu Weſterburg — — dun kunt allen Luden vnd erkennen uffenliche mit diſem Brieue, daz wand wir

mit Rade vnd Helfe dez Erwirdigen vnſers gnedigen Herren Herrn Cunen Ertz-Biſchoues zu Trire zweier Hilliche zwuſchen vnſer beider Kynden überkommen vnd eyndrechtig worden ſin, zu wiſſen, daz vnſer Greue Wilhelm von Wyde Son Gerlach zu eyner elicher Zusfrauwen haben ſol Berthen vnſer Johan Herrn zu Weſterburg Dochter vnd Reynhart vnſer Johann Herrn zu Weſterburg eldeſte Son ſal zu eyner elicher husfrauwen haben Lyſen vnſer Wilhelm Greuen zu Wyde Dochter ꝛc. ꝛc.

Num. CLXXXVIII.

Verzeichniß der Activleben des Hochgräfl. Hauſes Wied.

A.

von Aldendorff Nro. I.
von Abentraut - - II.

B.

Bell - - - - III.
Bertram von Herspach IV.
v. Breitbach - - V.
v. Brambach - - VI.
v. und zum Bruch - VII.
v. Braunsberg - - VIII.
vid. Heddesdorf
v. Boßlar - - - IX.
v. Bomgart - - - X.
v. Boßheim - - - XI.
Bernkort von Welſchen Engſt - - - XII.
v. Berghen] - - - XIII.
Butſchart - - - XIIII.

C.

von Cleberg - - - XV.

D.

Eriſtein von Dadenberg 15a
Dieden v. Fürſtenſtein XVI.
v. Doringenberg - - XVII.
v. Deyppach - - XVIII.
v. Dermbach - - XIX.
v. Deren - - - XX.
v. Düſternau - - XXI.

E.

v. Elz - - - XXII.
v. Erentraut - - XXIII.
v. Elkerhuſen - - XXIV.
v. Eiche - - - XXV.

F.

Fuchs von Werſe XXVI.

G.

H.

von Heddesdorf - XXVII.
vid. Braunsberg & Limpach.
von Heppenberg - XXVIII.
von Hattenrode - XXIX.
Hausmann von Andernach XXX.
von Holtzweiler - XXXI.
von Hohenſtein - XXXII.
von Homberg - XXXIII.
von Hoff - - XXXIV.
von der Huben - XXXV.
Helwig Burger zu Montabauer - - 35a.
Henne von Wennemberg 35b.

I.

von Irmtraut - XXXVI.
von Ilen - - XXXVII.

K

Kolb von Vettelhofen XXXVIII.
Kolb von Waſenach XXXIX.
von Katges - - 39a

L.

von Limpach - - XL.
vid. Heddesdorf
von Luzenrode - XLI.
von Landenberg - - XLII.

von

von Landscron - - XLIII.
von Lahnſtein - - XLIIII.
Lang - - - XLV.

M.

Meuſer - - XLVI.
Mor von Lüne - XLVII.
Mülnarck - - XLVIII.
von Metzenhaußen - XLIX.
vid. Meinifeld und Zanth von Merle
Meyfeld vid. Soetern - L.
von Monreal - - LI.
von der Mühlen - - LII.
von Mentzingen - - LIII.

N.

von Niederhofen - - LIIII.
von Naßau genannt Braun LV.
von Neuenſtadt - - LVI.

O.

von Ottenſtein - - LVII.
von Orsbeck - - LVIII.

P.

Q.

Quad von Iſengarden. - LX

R.

von Riele - - LXI.
Riedeſel - - LXII.
von Raupach - - LXIII.
Rodel von Iſenburg - LXIV.
von Reiffenberg - LXV.

S.

von Stockheim - - LXVI.
von Stein - - LXVII.
von Selbach - - LXVIII.
von Saßenrodt - - LXIX.
Syneckin - - LXX.
Standert - - LXXI.
von Steinbach - - LXXII.
Schenck von Schweinsberg LXXIII.
von Soetern - LXXIIII.
vid. Meinifeld
Metzenhauſen
Schütz von Holtzhauſen LXXV.
von Schelten - - LXXVI.

T.

von Traxtorff - -LXXVII.

V.

Vogt von Leudesdorff LXXVIII.

W.

von Wachenheim - LXXIX.
von Witzelbach - LXXX.
von Waltmannshauſen LXXXI.
Wentz von Lahnſtein LXXXII.
Waltpott von Baßenheim LXXXIII.
Waltpott von Paffendorf LXXXIV.
von Wiederſtein - LXXXV.
von Wydde genannt Heß LXXXVI.
Wolff - - LXXXVII.

Z.

Zant von Merle - LXXXVIII.
vid. Metzenhaußen und Landenberg.

Verſchiedene von vorſtehenden Vaſallen kommen vor bey Honth. Tom. II. pag. 717.

Num. CLXXXIX.

Lehenbrief Abt Heinrichs zu Fulda für Wilhelm von Braunsberg über das Hauß zu Iſenburg und Güther zu Wallender

de an. 1337.

Wir Henrich von Gottes Genaden Apt zu Fulde, bekennen offenliche in dieſeme Brine, daß wir dem Edlen Manne Wilhelme von Brunsberg Heren

zu Yſenburg, das Hnß Yſenburg mit alle deme, was darzu gehört, erſucht vnd vnerſucht, darzu alles detz her hat oder haben ſal in dem Dorf zu Valender das vnſers Stiffts eigen iſt, vnd von vns zu Lehen rüret, han geligin vndt lieben zu rechteme Leheme, wir weren in auch derſelbin Lehin vndt der gute als ein iſlich Fürſte ſinem Mane ſinne lehen billige wert, darüber zu eine Urkunde geben wir Jme dieſen Brief beſtetteget mit vnſerm Inſiegele, Nach Chriſtes geburt, da man zalte zu Latein anno milleſimo trecenteſimo triceſimo ſeptimo in vigilia beati Johannis Baptiſtæ.

Num. CXC.

Theilungsbrief zwiſchen Graf Wilhelm zu Wied und Salentin Herrn zu Iſenburg über die Lande der Iſenburg-Ahrenfelſiſchen Linie.

de an. 1373.

Dyt is die eyndrechtigeit inde moitbeſcheit die wir Wilhelm greue zu Wede ind Salentin here zu Iſenburgh von beyden ſyten mit eynander ouer kommen ſyn mit onſen Wyllen ind Wiſſen vnde raide onſer frunde von beiden ſiten ombe alle Zwiſten ind Zweyunge ind ainſprache die onſer eyn zu dem anderen gehait hait bit an dieſen hudigen Dag, off datu dis Breiffs, vnd ſin des genozlich vnd zumale gerecht vnd geſcheiden as herna geſchrieuen ſteit Zu dem yrſten ys geredt dat wir Wilhelm greue zu Wede vnd onſe eruen ſolen hauen halden vnd beſitzen vns ſwegerherrn houys zu Iſenburg dem Gott genade bit alle ſyme zubehörende bynnen der Burch vnd binnen dem Dale zu Iſenburg ſo wie hie dat beſeſſen hait vnd ſal vort ouer portzhouys portener vnd Brouck vnde die ſcheyue trappe vnd die nyederſte portze portzhouis portener vnd der puß b) vnſer vnd onſer eruen gemeyn ſin vnd ſoullen daz ſementliche buwen vnd bekoſtigen vnd belonen, vnd is zu wiſſen dat Salentine onſme neuen vnd ſinen eruen gen die gedeilß hauen ind beſitzen ſal daß houys zu Yſenburg daz man nennet Couernhouys mit alle ſime zubehoren ſo wie onſe Sweger Herre dat vurg. huys ombe Salentins Vader koufte binnen der bourch in dale zo Iſenburg vnd lſt yme mit dem gedeilze vz onßem deylle gedeilt mit namen die houeſtat vnden an Couernhouyſe gelegen bis an dle mure die bouen c) den Walkhuiſe ſteit alſo as yd bezeichnet is. Me ſal hie hauen nydentwendich der ſtheynen Trappen die houeſtat mit dem turgine bouen dem putze d) wye die begangen vnd bezeichent is, auch ſal der ſtal nydentwendich dem putze bis an daz portzhouys ſyn ſin vnd zu ſeine houys horen. Wortme is geret dat wlr Salentin her zu Iſenburg vurſ. die doy anCouernhuyſe vz geynde zu der ſeyne werte) ſolen zu doin

muren

---

b) Brunnen.

c) über

d) Dem Durchgang über den Brunnen.

e) Die Thür am Covernhauß, die ausgehet gegen die Saynbach.

muren vnd ons nach onſen eruen keinewech da vz nummerme zu hauen. Vort is me geret, waz burchmanne vnſe ſwegerhere dem Got genade zu Iſenburg hatte vnd da geſeſſen ſynt vnſer beider ſin ſoleut, auch is geredt alſoulge Zeenden ind guyt, als wir Wilhelm Greue zu Wede von onſem ſwegeherre ſeligen pandes han zu Heinbach binnnen dem Kirſpel dat wir die halden ind beſizen ſolen na formen ind inhalden der Brieue die wir daruff yme ſprechende han mit vurwerden alſo as herna geſchreben ſtheit dat is zu wyſſen ſo wanne dat Salentin ind ſine eruen zu ons vnd vnſern eruen quemen mit den gelde halff, dar vur vns die vurß. czeuden vnd die guyt vnd dat bede korn pandes ſtheit ſo ſolen wir eme oder ſynen eruen die vurß. zeenden vnd guyde halff zu loſen geuen, vnd is geret quem he mit dem vierten deyle der ſummen geldes dar vur vns die vurgeß. Zeende ind goide pandes ſteint, as vurß. iſt, ſo ſoullen wir eme oder ſynen eruen eyn vyrtel des vurß. Zeenden vnd goides wieder zu loſen geuen ane widderſprache id in wer dan ſache dat dat korn geſneden in der Wyn geleſen wer dat ſal ons Wilhelm oder vnßer eruen volgende ſin, auch is geredt welcherleye pandgoede ouſer yelicher hette von onßſerm Swegerherren dem Got genade, der ſal ſy dem anderen zu loiſen geben, in alle der maiſſen as der artikel von den Zeenden zu Meinbach inhelt mit namen wanne dat he dat gelt halff geue dar für dat dat guydt den anderen pandes ſtoynde dat he benente vnd loſen wulde vnd ſal vnſer ychlichen den anderen der loſungen gehoirſam ſin ane wyderſprache. Vortme is geredt waz lene die ons von onß Sweger heren ſeligen anerſtoruen ſint, oder noch von der hirſchaff anerualleu moichten die ſolen wir ſementliche ongedeylt mit einander behalden, vnd die mit der amen ind mit dem echtel deylen. Vortme is geredt wer ſache daz er Heinrich von Iſenburg ind ſine erbyn vnd Everhard von Iſenburg vnd ſyne Erbin oder yman anders eyngerhande ainſprache an vnß eyngen deden, oder an vns beide ombe ſulge erue ind lehene as vns vnſe ſweger here gelaiſſen hait oder vmb welcherleie ſache dat id wer, dar ombe wir zu Vienſchafft mit yn quemen da ſal vnß eyn dem anderen truwelichen helffen ind raden mit aller ſinre muge vnd vnß. keyn nimmerme ſich von dem andern abe zu ſonen abe zo vreden noch abe zu vurwerden noch keynerleye Vurrede mit yn zu hauen heymelich oder offenbaer wan in der Vientſchafft myt eyn zo bliuen bis as lange dat wir myt eyn geſoynt werden, vortme is geredt ombe die man zo bekennen vnd ombe den vurzoch vnd ombe verſezunge vnd ſchoulten die onßer yclicher zu dem anderen zozoſprechen hait vnd vmbe eyne eyndrechtigheit vnd verbuntnyſſe onder eyander zu hauen des ſoullen onßer yclicher ſinre Vrunde zwene nemen vnd Friedrich von Rounckel onß. neuen ſal des ein vunffte ſin vnd ſo wye ons die ſetzent mit mynnen oder mit rechte dat ſolen wir ſtheide inde feſt halden ane alreleye argeliſt Vortme is geredt alſulche guyt as onß ſwegerherre verſaſt hait die ons zu loſuntgen ſteint, konnen wir die ſementliche geloſen dat ſoulen wir don loyſte ſy aber onßer eyngen alleyne, de ſal ſie halff dem anderen geben zu loſen oder ſinen eruen wanne hie koimt mit dem halffen deyle der ſummen geldes dar für hie id geloiſt hait. Auch is geredt, woulde onßer eynge die guyt verſetzen die wir von vnßerm Swegerherr han dat ſal hie den anderen eynen mant zo vorenz beden kuntlichen woulde he dan dat geld dar vff leyen, ſo ſal is Im gonnen vor alremeynlich vnd wer ſache dat

he des geldes nyet inhette ſo ſal he yn niet hynderen anders woe zu verſetzen alſo beſcheydeliche wanne dat der ander mit dem gelde queme an die vff dat guyt gelouwen hetten dem ſoulde hie id zo loſen geuen gelicher wys als dem geheime de id verſat hette de ſoulde id auch widder zu loſen geuen deme die id verſaſt hette f). Auch is me geret daz wir eynen ganzen guden burchvreden halden ſolen zu Arenvels vnd zo Hoingen vnd as wyt dat gerycht ys in alle der maiſſen as der Burchvride zo Iſenburgh inhelt g). Auch is geredt in alle dieſen vurgeſ. punte vnd artikelen is vzgeſcheiden beheltniſſe des Burchvreden zu Iſenburgh wie de von Worte zu Worte geſchreben iſt, auch irer ſache dat wir onſſers neven Friedrichs von Ronckel niet darby hauen jn mochten oder her von Doidz wegen abegynge, ſo ſoulden wyr eynen anderen gelychen vünfften man an ſine ſtat nemen vnd dis zo vrkunde ſo hain wir Wilhelm Greue zu Wede vnd Salentin here zu Iſenbourgh vurß. vnſe Ingeſiegele an deſen Bryff gedruckt gegeuen na Goiß geburde duſent drouhundert dru vnd ſebentzich jair vff ſent Marien Magdalenen Dag.

Num. CXCI.

Extract fernerweiten Landestheilung zwiſchen Salentin Herrn zu Iſenburg und Gerlach Grafen zu Wied. *de an. 1376.*

Kund ſey allen Leuten, dat Einträchtigckeit vnd Scheidung gemacht und gethey-dingt is zwiſchen den Edeln Herrn Salentin, herrn zu Yſenberg vff ein ſeyte, und Junckher Gerlach von Wiede Herrn zu Yſenberg h) vff die ander, ouermiß irer beder Freundt ꝛc. Als um die Gerichte und Herrlichkeit die des Edeln Herrn Gerlachs Herrn zu Yſenberg, dem Gott gnade, von Worten mit Namen Alßbach, Gräntzhauſen, Ranßbach und Heyde, dat ſy zo wiſſen, das der Edel Herr Salentin vurſtehend und ſein Erben haben und beſitzen ſollen die Gericht und Herrlichkeit zo Ranßbach und zo Heyde mit den Dörffern und alle iren Zugehuren klein und groß nit ußgeſcheiden, dat is mit Namen Rauſbach, Babenbach und Heyde, Elnhauſen, Nedernheide und Wergerode.

Vnd

f) Hieraus erhellet deutlich das Fideicommiſſ über die Lande der Iſenburg-Ahrenfelſiſchen Linie, und daß die beyden Tochtermänner nicht das Eigenthum, oder proprietatem, ſondern nur das dominium utile unter ſich getheilt haben, und daß der eine und deſſelben Nachkommenſchafft ein wahres Erbrecht auf des andern Theil haben ſoll, und daß bey der refutation des Schwiegervatters Gerlaci der darauf erfolgten Erzſtifft-Trieriſchen Belehnung der Tochtermänner, und bey deren Theilung in ſolche Lande, nicht daran gedacht worden, daß bey der Erlöſchung der einen dieſer Linien derſelben Theil dem Lehenherrn heimfallen ſoll, ſondern daß man gar nicht daran gezweifelt, daß derſelbe der andern Linie zufallen müſſe, zumalen beyde Linien in actuali inveſtitura ſimultanea bis zur Erlöſchung der Salentiniſchen verblieben, bis ſie von Kur-Trier widerrechtlich verſagt worden, und der bisherige Erbfolge-Proceß entſtanden iſt.

g) Hier wird deutlich erklärt, daß der Burgfriede zu Iſenburg, und das darinnen feſtgeſetzte Fideicommiſſum alle zur Grafſchaft Iſenburg gehörige Theile und Pertinenzen unter ſich begreiffe.

h) Grafen 115) Wilhelms von Wied Sohn von ſeiner dritten Gemahlin 53) Lyſa von Ahrenfels.

Vnd darghegen ſoll der Edel Junckher Gerlach vurſtehend und ſeine Erben haben und beſitzen Alßbach, Gränzhauſen, Hiigerode, Hundsdorff und Remſe, mit allem irem Zugehör, und ſoll ein yegiicher der vurſtehenden ſeine Gerichte und Dörffer, wie die vurbenant ſeynt, halden und beſitzen bynnen den Lechen i) und Bezeichenunge, als ihr beider Freundt dat bezaichnet haudt. Dat is zo wiſſen, dat die Bezeichnung angeent an der eich oben an dem Ende, da Babenbacher Walt wint zo der Landtshoben wert, und von der eyche an, den Seyffen ln zum ſcheide. Vnd vort vom ſcheide den Weg innen biß zum Broechborne, und von dem Broechborne biß zu biiſſe die Bach inne bis ouer die ander Bach, den Schonen Weg vße bis zu der Buchelerseiche vnd von der Buchelerseiche den Weg vße, bis an die Wanroite, und von dem Wanroite, durch der herrn Holtz einen Weg innen, bis an Moerseiche, und von der Moerseiche den Grund in, biß an den Keßburne.

Vnd is geredt, daß der edel Herr Seletin und ſeine Erben vurſtehend, haben und beſitzen ſollen, die beede Lüde zu Valender, zu Vrfar, zu Hirſth und zu Veldenhuß, die Herr Geriachs ſeel. ſeins Schwiegerherrn waren, die yetzunt ſein oder hernachmahls kommen möchten von den Seinen und der Anhörung. Vnd ſollent die vurſtehend lüde hören zu Ranßbach und zu heide an die Gerichte. Vnd dargen ſall der Edei Junckher Gerlach und ſeine Erben haben und beſitzen, die beede Lüde, die des furſtehend Herrn Gerlachs ſeel. ſeins Anchen waren, vnd geſeſſen zu Bedendorff, zu Hurle vnd zu Nuwerod Kirſpel, die da yetzunt ſeynndt oder hernachmals kummen mochten von den Seinnen und der Anhörung. Vnd ſolient die Leuth nu vort hören zu Alßbach und zu Grentzhaußen ln die Gerichte. Vnd iſt bereidt, ſo wat Leude Irer yegiicher vnder dem andern ſitzen hat, die en ſall man nit fürder engen nach drengen, dann die Menen hant und vermogent, die ſolleu dem herrn vnder dem ſy geſeſſen ſeynt, doin ein Weinfart, ein rynfart, eyne hewfart und eine Megedag vnd ſollent dem herrn eine faßnachthone geuen und nit mehr.

Auch iſt geredt, ſo welcher eckern zu ſeinen Welden hette, und bittet in der ander Swyn zo eckern, die he ſeib in ſyne huſe eſſen will vnd ſyn ſynt, deſſen ſall ime der ander nit verſayn, vnd en ſoll aber darenbauen kein Recht mehr in den Weiden haben. Vort iſt beredt, dat in dem Jar vier vngeboden veſten k) ſollent ſein, die ſoll man halten, as ſie bisher gehalten ſeynndt geweſt, vnd mit vff den veſten bedingt wird, da ſoll yeglich die Wette nennen, die in ſein Lant gebrochen ſyndt. Auch iſt bereidt, ob irer einiger einer hoen Veſten l) bedorffte, dazu ſai ime der ander gewigig ſein, und ſoll ime die Veſten heiffen halten, vnd er ſoll ime das nyt verſayn. Item were Sach das ein Mißdedich Mann gegriffen würde, lnner weicher Lande der gegriffen würde, dat Land ſoll davon rechten und ſoll ime doch dat ander Lande zu Gerichte voigen, vnd ſoll auch die beide Land dat Gerichte buerüch halten.

i) Mahl-Loch.
k) veſtgeſetzte Gerichtstage.
l) Hohes Gericht.

Wort me ſy zu wiſſen, dat die vurſtehend Herrn geſcheiden ſeynd vmb alſolche Gut herna beſchrenen, zum erſten vmb die Zehenden zu Saſſenhuß, Freyen Rachdorff, zu Wanbach, vort mehr vmb die Hobe, mit namen Erbach, Aßbach, der Seynhof, Marckberg, der Hof vff dem euenode, der hof in dem Dail vnder kleinen Meiſcheidt. Vort vmb die Wieſen, zum erſten die Wieſen an dem Getzenſtege, die Getzenwieſe, die Hermans Auwe, die Huys Auwe, die Broechwieſe, die Heitauwe, die ſchmale Wieſe, die Gerlachs Wieſe, neben an der Heit auwen die Gebur Wieſe, die Hofmeiſters Wieſe, die groſe Wieſe zo Marckenbergkh vnd die Broechwieſe bouen Marckenbergkh, alſo beſcheidelichen, dat der edel herr Seletin vurſt. und ſeine Erben haben und beſitzen ſullent, dat Viertel des Zehenden zu Saßenhaußen, das ſy ſemenclich hatten, vnd dat ander Viertl das Philips von Kanepantz ſteet, dat ſteit in ſemencklich zu loſen. Item den Zehenden zu Freyen Rachdorff mit ſyne Zugehör. Jt. den Hof zu Erbach, den Seyn hof, den Hof im Dale und cleinen Meiſcheidt, vßgeſchieden, die lange Wieſe in der Vimmelsbach jegen dem Scheide die nu vort in den Hof vff dat euenode hören ſoll, und dat Stück Holtzes gelegen in myme Meiſcheider holtze zo der vſeren Wert mit ſyne Zogehör. Jt. die Getzen Wieſe, die Hermans Auwe, die Huys Auwe, die Bruch Weſe bouen Marckenbergkh, die Gerlachs Weſe neben der Heit Auwen.

Dargegen ſoll der Edell Junckher Gerlach vurſtehend haben und beſitzen den Zehenden zu Wanbach und in deme Kirſpel gelegen mit allem ſeine Zugehore. Jt. den Hof vff dem Euenode mit alle ſyne Zugehore neit vßgeſcheiden, den hof zo Marckenberg mit alle ſyme Zugehor, neit vßgeſcheiden. Das Holtz an dem Spiſſe, as der Wech von Innechhuſen get bis zo Wiſſelt, die neder Syte zom Seyn hobe wert, dat nu vort hören ſoll in den vurſteheden Seynhof. Jt. den Hof zu Aßbach mit ſyme Zugehöre mit dieß herna geſchrieben zo vrſt die groſe Weſe zo Marckenbergk die hofmeiſters Weſen neben an der groſen Weſen, die gebure Weſe, die Heitauwe, die ſmale Weſe jegen der Heitauwe, die Bruchweſe boue deme Seynhoue, die Weſe neben an dem Getzenſtege. Vort iſt gereit, dat alle brieue gegeuen vur datum diß briefs zwiſchen in gemacht, in irer gantzer morge vnd Macht verleiben ſollent ꝛc. m). Jt. ſoll der Edel Herr Salentin vurſtehend haben die Mule zu Ellenhuſen mit alle yrem Rechte und aller Gelegenheit as ſy bisher bracht is zwo annen Weingülden die Johann von Heymbach ſelige gelaßen hait, die vns beden erfallen waren, und ein Stücke Wingartz, dat Gobel Zeilge hait, dat vns auch von Johanne von Heymbach eruallen is. Darentgegen ſal der Edel Junckher Gerlach haben den Zenden zo Helyperskirchen.

Jt. is Metze von Marſeine die Schefferſſen yre iüngſte Dochter vnd ir Son Contzgin gedeilet gegen Konen ihre Dochter vnd ire zwene Broeder, vnd ſal der Edel Herr Salentin hauen Konen vnd ire zween Broeder. Darjegen ſal Junckher Gerlach haben Metzen Scheffers vnd yre jüngſte Dochter vnd iren Son Contzgin.

Jt.

---

m) Alſo auch das in der vorherigen Theilung ſub Num. 190.

It. Styne Thys Deckers Dochter, vnd ire Kinder, die ſullen des Edeln herrn Salentins ſyn, darentgegen ſall der Edel Junckher Gerlach han Alheid deſſelben Thyo Deckers Dochter.

It. Neſe Stuters und ire Kinder, die ſullent des Edlen Junckher Gerlachs ſyn. Darentgegen ſal myn herr han der vurgem. Neſen Moyder vnd Neſen geſuſtert. It. ſo is Peter des Hertzogen eydem yr ſament.

It. ſo ſullent die herkommen Lüde in Heimbach Kirſpel geſeſſen vurſteh. herrn ſament bliben, vnd en ſall kyns herrn Amptmann oder Knecht an die herkommen lüde griffen me dann die zweene vurſteh. herrn Schultheiſſen bynnen deme Dorffe geſeſſen.

Num. CXCII.

Vertrag und Vergleichungsbrief zwiſchen Herrn Wilhelmen Junggrafen zu Wiedt vndt Herrn zu Iſenburg, vndt Herrn Johannen Jungherrn zu Iſenburg, Gebrüderen von der Graf- vndt Herrſchaft Wied, Braunsbergck, Dierdorff vnd Iſenburg *cum pertinentiis &c. 1411.*

Ich Wilhelm Jonggreue zu Widde here zu Iſſenburg vnnd ich Jungher Johann zu Iſſenburg wir thun ſemenclichen kund und bekennen mit diſſen gegenwirtigen offen brieue vor vnns vnd vnſſer erben das der edell Gerlach Greue zu Widde herre zu Iſſenpurg vnſſe liebe Vatter vnnd vort vnſſer beyder frundt mit namen Hermann von Dorinbach, Wilhelm marſchalck von Hedißtorff Eißfart vonn Bernn vnnd Conrat Domelir, vnſſ mag vnnd Burgmann, eyn gutlich eyntſcheydung, vnnd eyn eyntrechtikeyt vnnd eyntſcheyt vnns gebrüdern vurſſ. gerompt vnnd gemacht hait, vnnd das iſt, mit vnns beyder guter Wyſt vnnd vollig Kerung, Verhengneß geſchytt, vnnd vnſſer iglicher hait das dem andern gute truwenn, vnnd an eyde ſtatt geſichert, vnnd gelopt ſichern vnnd geloben vor vnns vnſſer erben, die entſcheydnng, die vnnſſer liebe Vader vorgeſchreben vnnd vnnſſe liebe frundt, ſo wie die hernach geſchrieben volgent, zu ewigen tagen veſte, ſtede, vnnd vnnerbrochlich zu halten, ann argeliſt, des ſy zu wyſſenn, das Wilhelm vnſſer elſte eliche Sone nach vnſſem Dode, ſall behalten vnnd beſitzen vnſſer Graueſchafft von Widde mit Namen, Widde, Brunſſperg, Dirdorff, vnnd zu Iſſenpurg, das teyll daß myn Bruder ſelige here Wilhelm Graue zu Widde und probſt zu Aiche ſin lebdage beſeſſen hait n), vnnd ſo was zu der graueſchafft gehorig iſt, gewyſt bißhere nit vſſgeſcheyden. In keyne Wyſſe, vnnd ſo wie das ſy myn Vater vnnd brüder ſelige, denn Gott gnade, yre beyder leptage mit gerichten landen vnnd luden, herlichheyt biß ann mich beſeſſen haint an argiliſt. Vortmehe ſo iſt gerethe vnd gededingt, das Johann vnſſer eliche Sone, Wilhelms vnſſes Sons vorgeſchriebene Brüder nach vnſſem Doit, die Herrſchafft zu Iſenburg vnns deyll des ſloſſes mit allem ſin zugehorde nicht vſſgeſcheyden So wie ich vnnd

n) Nämlich dasjenige, was 1415) Wilhelm vor dem Ahrenfelsiſchen Anfall beſeſſen hat, und aus der alten Grafſchaft Wied und der Herrſchaft Iſenburg auf ihn gekommen iſt.

Agnes myn eliche hußfrawe die beſeßen hain, biß herezu o) ynne haben nemen vnnd beſitzen ſoll ann alle widderrede, Wilhelm vnßers ſons brüder vnnd aller meniglichen, von ſynen wegen. Wort iſt geredt vnnd geteydingt, ſo was gude, die mir Gerlach vnnd Agnes elude die zu der vorgeſchrieben herſchafft zu Iſenburg zu vnſern teill beſwert, oder verpfant hetten vor Datum diß Briefs, das ſoll Wilhelm, vnß liebe Sone yme, widderumb loßenn, vonn ſeynem helichs gelde das yme mitt Philipſen ſinen elichen Wybe, vnd ſnerch werden ſall an argeliſt. Auch iſt geredt das Wilhelm vns Sone vorgeß. ann Arenfels mit ſynen zugehorde, vnnd zu Hyrgespach mit rechs habenn vnnd ſalen ann ſich zu loßen noch ann ſich zu nemen in keyne Wyße es werde dann ſach daß eß mit Johanns vnßes Sons willn were want die vorgeſchrieben Scloß vnnd herlichheyt zu der herſchafft zu Iſenpurg gehörig ſint, vnnd nit zu der Graueſchafft zu Widde, Es werde dann ſach, daß Johann vns Sone von Tots wegen abgenge, da Goit lange vor ſin. Auch iſt geredt vnd gedebingt, wers ſach das iß ſich alſo machenn worde, das ere eyniger vnnder yne beyden denn Gebrüdern, Wilhelm vnnd Johann, eynich pannt gut ann ſich loßenn wordenn die ann ere beyder Herrſchafft an die graueſchafft von Widde, oder Herrſchafft vonn Iſenburg treffen wegen des ſall ere iglicher dem andern gonden, vnnd ſall yre iglicher dem andern widder zu loßen geben vor als ſo vill gelts als he iß an ſich geloſt hett ann alle Widderrede. Auch iſt geredt das wanhe ader wilche zit Wilhelm vns Sone vorgeß. Hermande vonn Nuwenſtatt dle Firzig Gulden gelts die wir zu manlehn han dem edelen vnßme liebenn herrenn, herren Frederich ertzbiſchoff zu Collen vnns diß Jars bewyßt hat zu Lynß vff dem Zolle mit viere hundert Gulden abgeloſt hait, des die alsdann vort Johanns vnßes Sons ſin ſollenn vnnd ſall he ſie auch vermanuen vnnd Wilhelm nit want ſie zu der herſchafft zu Iſenburg gehörig ſint. Wort iſt geredt alſolichs hinlichs vnnd Widdumbsbreffe als Wilhelm vnns Sone dem Edelnn vnſen lieben Neuen herrn Johann vonn Lobenn herrn zu Hengſpgerg vnnd zu Lebenpurg Pfhillpſen ſiner Dochter vnnßer ſnorichett vbergeben ſall die ſall Johann vnns Sonne willigliehen beſtedigen vnnd beſiegelnn vals des recht vnnd gemeynlich iſt. Auch ſo ſoll Wilhelm vnnßer Sone vnns lude zu Walender vor ſich haben vnnd behalden, vnnd Johann nit want ſie zu der graueſchafft von Widde gehorig ſint, vnnd vort ſoll yre iglicher vor ſich alle Lehen iß ſy burglehenn oder manlehen, dle zu ihr der herſchafft gehörig ſint, vor ſich verlennen vnnd manſchaff davorn nemen als das Recht vnnd gewohnheyt iſt, ann alle widderred des andern. Vort iſt geredt das Wilhelm vnndt Johann vns lebe Sone yre nuder Agneſenn vnns elich hußfrawe

o) Nämlich denjenigen Theil, welcher nach Abgang der Iſenburg-Ahrenfelſiſchen Linie auf 115. Wilhelm und die Iſenburg-Wiediſche Linie verfallen iſt. Weil nun dieſer Theil auſſer der halben Herrſchaft Ahrenfels, meiſtens in Iſenburgiſchen Stücken beſtand, ſo ſchrieb Graf Johann ſich auch bloß: Herr zu Iſenburg, und dieſen Theil brachte 124) Anaſtaſia, ſeine Tochter, ihrem Gemahl Thiederich von Runckel zu. Den andern Theil aber, nämlich denjenigen, den Graf Wilhelm in dieſer Theilung erhalten, bekam erſt der 24) Anaſtaſiæ Sohn 125) Friedrich von Runckel.

hußfrawe als nun vort widdombe ſollen nach Vßwyßung yres Widdomb brieffs den ſie denn von mir ſprechendenn hait, des ſy zu wißenn das Wilhelm vns Sone ſy widdomben ſall, vff ſolich deyll des Scloß Iſſenburg das mynn Bruder ſeel. here Wilhelm Graue zu Widde vnd Probſt zu Aiche ſin lebdage Ingehait hait. Wortme ſo ſollen vnns Sone vorgeß. denn alden widdomben breff den Angnes vonn mir hait vor ſich vnnd Agneßen yre muder frunde legen vnd ſollen nach Vßwyßung des brieffs yre iglicher vor ſich eyn halb deyll des Widdombs ſin alſo wole bewyßen vnd widdomben alſo das ere muder frunde, vnd vch, die ere bedient, das ſy ſicher vnnd wole bewyſt vnnd bewiddombt ſy, alſo das ſie yne dauonn Jars nit heyßen oder noit dedingen endorffe nach Vßwyßung yres alten Widdombs Brieffs denn ſie alsdann ine vbergheue vnd hantreychen ſall. Vorth iſt beredt vnnd geteydingt wer es ſach das vnns liebe Vater, vnnd muder vbermyts vns vnnd andere vns frunde, vnnd mage, zu Rait worden, das ſie Cyßenn, vnnße ſüſter beredenn vnd beſteden wollen ann eynen mann, ſo was ſy damit geben vnnd geloben werden zu glichenn ſachen wollen vnnd ſollen wir gottlichenn vnnd willetlichen beleuffenn, vnnd ſollen mit vnßerm gütlichen willen ſin ane alle Widderrede. Were aber ſach das vnns liebe ſüſter by vnnßers lieben Vatter vnnd muder lebtage nit bereden noch beſtaden worde, an eynen mann als vorgeß. ſtheit, wer es dann ſach das wir ſie inn eynn etell Kloſter wordenn thun, ſo ſollen wir yre der zu geben ſolich redlich Narung, vnnd gült vnnd ſollenn ſie die beweyßen, alſo daß ſie wole bewiſt ſin, vnnd das ſie habe als ander yre geſpiellenn, die Junfrawen weren in dem cloſter. Auch iſt geredt, ſolich fünffzig gulden gelts als vnns liebe moder des Jars fallen hait zu Bodingen von yrem vetterlichen vnnd moterlichenn erbe daſelbſt die ſie der bewyſt ſint alſo lange biß das ſie yre Vater oder ſine erben von vnns abgeloßet mit fünff hundert ryniſcher Gulden nach Innhalt vnns brieffs, darüber geben iſt, da bekennen wir vorgeß. gebrüder Wilhem vnnd Johann vnßer iglichen dem andern wer es ſach daß die vorgeß. fünffzig Gulden gelts bynnen vnßers liebenn Vatter vnnd Mutter leytage nit abgeloſt werden als vorgeſchriebenn ſtett alſo das wir das erleuffen, vnnd an vnns queme ſo ſollenn wir ſie dann vort gleich teyln wer es aber ſach das ſie von vnns geloßt worden mit der vorgeß. ſoma gelts ſo ſollen wir die vorgeß. fünff hundert Gulden auch glich teylen vnd ſall iglicher ſin teyll zu yme nemen ann all Widderede des andern vßgeſcheidenn alle argeliſt vnnd geuerde in alle des brieffs punten vnnd artikeln vnnd wir gebrüder vorgeß. Wilhelm vnnd Johann geredenn vnnd geloben vor vnns vnnd vns erben vnßer iglicher den andern In guten Truwen vnnd in eydes ſtatt alle vurgeß. Sachenn ſo wie vorgeß. ſtett vonn vnns vnnd iglich punt beſunder veſte, ſiede, vnnd vnuerbrochliche zu ewigen tagenn zu halden ann argeliſt vnd hain des zu bekentneß der Warheit aller vorgeſchrieben ſachen vnnßer beyder Ingeſiegell vor vnns vnnd vnßer beyder erben an diſſen brieff mit vnßer kontlicher wyſt vnnd willen an diſſenn brieff thun hangen vnd hain vort gebeden vnd beden denn etelen vnßern lieben Vater Gerlach Grauen zu Widde vnd her zu Iſenburg das hie ſin Ingeſiegel by die vnns ann diſſen breff hait thun hangen zu gezügneß der Wahrheyt aller vorgeß. ſachen vnnd hain vort zu noch meher ſtedikeit ſemplich gebeden

vnnd beden die edel lüde vnße lieben getreuen die alle diß vorgeß. ſachen all füſt hant helffen bedingen vnnd machen zuſchent vns mit Namen Herman vonn Dernbach, Wilhelm marſchalck von Hedißtorff Jßfart von Berne vnnd Conrat Demler von Wolffendorff des ſie yre Ingeſiegel auch bj die vnſer zu gezugueß der Warheyt aller vorgeß. ſachen an dißen breff hant gehangen. Des wir Gerlach Graue zu Widde here zu Iſenburg bekennen ware zu ſin vnnd wir Hermann, Wilhelm Jßfart, vnnd Conratt alle vorgeß. bekennen gethan haben vmb yre ſemptlicher bede willen. Datum Anno Domini milleſimo CCCC undecimo.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Num. CXCIII.

Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Wilhelm *I.* von Loen Herrn zu Heinsberg, vnd Eliſabethen, der älteſten Tochter Herrn Gerhardts von Blanckenheim, Herrn zu Kaſtelberg und Gerhartſtein. *Datum ipſo die Lucae Evangeliſtae 1399.* aus Kremers akademiſchen Beyträgen zur Gülch- und Bergiſchen Geſchichte Urk. *XXXIV. p. 54. ſqq.*

Wir Gerhart von Blanckenheim, Here zo Caſtelberg, ind zo Gerletzſtein. doin kunt allen Luiden dat wir angeſien hain nutz ind vrber vuſſelues vnſe lande ind lude, ind ouch vmb gunſt truwe Bruntſchaft ind heymlichkeit zo vermeren tuſchen vnß ind den vnſen, ind den Edelen heren Johanne von Loyn heren zo Heynsberg ind zo Lewenberg, ind den ſinen, ind ſint darombe mit ime ind he mit vns ouermitz vns ind vnſer vrunde inde Maige van beyden ſyden guden zytlichen rait ind gutduncken eins wißlichen heilichs ouerkommen, ind des guitlichen ouerdragen tuſchen vnſen elichen kinderen van beyden ſyden, in alle der fugen ind manieren as herna geſchreuen ſteit. Dat iſt zu wißen dat Wilhelm van Heynsberg Son heren Johans van Loene vorſchrieuen hauen ſall zo eyme wittlichen elichen Wyue elſte eliche Tochter vnß Gerharts van Blanckenheim vurgenant, alſo dat wir Gerhart vurgenant gegeuen hauen ſyme ſon mit vnſer Doichter uorgen. zo medegauen in rechten heilichs vurwerden alle Herlicheide floſſe Lande luide ind guede die wir nu hain ind beſitzen, ind hernamals vns ind vnſen eruen anerfallen mach, off auch an vns erweruen off erkrygen moichten moegen mit allen yren gerichten, rechten, gulden, renten, gueden, verfallen, vpkomingen, ind mit yren anderen zubehoeren groß ind clein, wie man dat nennen mach, niet dauon vißgeſcheiden, ind darghein hat der Edel Johan van Loyn vnſſer Doichter mit ſyme Son vurſchr. zo medegauen ouch in heilichs vurwarden eyn van ſynen zween herlicheiten Heynsberg off Lewenberg zor ſcheidinge mit ſynem elſten broider, da aff der elſte doch den kuir hauen ſal, mit alle der eyne herrlicheit, gerichten, rechten, gulden, renten, gueden, vervalle ind vpcoeminge as die hinden dis tags gelegen ind vernoempt is. Wort is gevorwort, ind in dieſen heilichs vorwerden vißgeſcheiden, want wir Gerhard

vurß.

vurß. noch ein junger eliche Dochter haen, die men wanne Got dat verſyt ouch zu der ee beſtaden ſal dat men mit der dochter vp heylichs vorwerde geuen ſal dat Sloß Nuwen Blanckenheim mit allem ſinem zubehoere ind rechten, wie dat huiden dis dages gelegen is, ind darzu dry duſent Rinſcher gulden. Were auer ſache dat wir Gerhart van Blanckenhelm vurſchrieuen ind nu zur zyt vnſe eliche Brouwe nu off hernamals menliche geburt erkrygen ind gewunnen die von vnſer beyder lyue komnen were, die menliche geburt ſal zo gleicher deilonge ſtain mit Wilhelm Son heren Johanns von Loyn ſinen Swager vurſchrieuen as zwen nemliche gebruder an ind mit vnderſcheide dat die vurſchrieuen menliche geburt vnß Gerharts vnd vnſer Brauwen vurgen. die kuir zum erſten hauen ind behalden ſal eyne Sloſſe van zweyn den beſten ze kieſen wellich hie wilt, ind Wilhelm vurſchrieuen ſal neiſt deme hauen ind kieſen willichs dat he wilt van den Sloſſen begriffen in dieſe heilyge na deme vurſchrieuen iſt. Mer vort ſo ſullen die erſte Geburt ind Wilhelm vorg. alle ander herlicheiden, Sloſſe, lande, luide, guede, rente, gulde, ind vpcoeminge mit allen iren zubehoeren zu dieſen herlicheiden gehoerende as vurſchrieuen is vnder ſich zu beyden ſyden gelich deylen, niemant van yn inne der deylonge geyn Vordel zu hauen vißgeſcheiden die kuyr der zweyer Sloſſe vurgeſchrieuen alſo dat yn des zu beyden ſyden billig wail benugen ſal, vißgeſcheiden auch alſolche wedem as vns Gerharts eelicher Brauwen vurſchrieuen da an bewyſt is, des man ire ſal laißen gebruichen nach inhalde ihrer wedems brieue dairup gemacht ind beſiegelt, ind ſollen auch beyde vort der ein gelych dem anderen alle recht ind alle ſachen doin van den herlicheiden renten ind yren zubehoeren vurſchrieuen wat da off geburt ze doin ſunder argeliſt. Wort iſt ouerdragen oſt Got fugde, dat van vns Gerhart van Blanckenheim vurgeſchrieuen ind nu zer zyt vnſer elicher Brauwen me menliche geburde wurden dan die eyne as vurſchrieben ſteit die menliche Geburde eine off me ſollen die zwene mit namen elſte Sune vnß Gerharts vorgeſchrieuen ind Wilhelm von Heinsberg ſyn Swager Son heren Johans von Loyn vurſchrieuen ſementlichen ind mallich van ine zu beiden ſyden gelycher Wyß wyſen ind begueden in ſulchen ſchin als zweene elſte bruder eynem jungen broider ſchuldig ſint zo doin nae Gelegenheit ind bewiſongen der herlicheiden zu Caſtellberg ind Gerelßſtein die vurzyts geſchiet is. Auch is gevorwert ind ouerdragen off wir Gerhart vurſchrieuen ind vnſe elige Brauwe die wir nu zer zyt hauen eynige geburt me gewunnen dan wir nu hain aſdan ſo ſall man mit der jungſter dochter die nu leeft zo irem heilige viere duyſent Rynſcher gulden vißgeuen ind verrichten damit dat ſy asdanne mit gantzem Verzecheniße vp alle herrlicheiden Sloiſſe lande luide ind guede mit allen iren Zubehoeren die an ſie erſtoruen ind eruallen weren off omerme moichten in eyniger Wys genzlichen ind luderlichen ſal verzyen, ind in alſulcher Wys ſal ſie beſtait ind zumal affgegeuet ſyn aen argeliſt. Wort iſt gevorwert ind verdadingt were ſache dat de vurſchrieuen her Johan van Loyn ind ſin eliche Brauwe die nu leeſt eine Doichter van yn beyden gewunnen, ind wir Gerhart vurg. an vnſer elicher Brauwen die wir nu hain eyn Son kriegen ind gewunnen, die zwei ſal man zuſamen geuen ind zu der heillicher ee fuegen, alſo dat aſdan die erſten mit den anderen dat Got gebe alle herrlicheiden Sloſſe lande luide ind guide mit iren ren-

ten gulden ind zubehoeren vurſchrieuen gelich deylen aen argeliſt ꝛc. ꝛc. Vort ſo kennen wir Gerhart von Blanckenheim vurſchrieuen dat entuſchen vns in den Edelen heren Johanne van Loyn vurgen. gedadinckt ind in dieſen hiliche vis is geſcheiden, dat wir beyde partyen dat erſte vnſe kindere zu dieſem hiliche geburende zu iren mundigen dagen komen den hilich vollvueren ſollen, ind da aff vol doin as vurſchrieuen ſteit, beheltniße vns Gerhart van Blanckenheim vorſchrieuen an der Medegauen, die wir hierinne bekant haven mit vnſer vurſchrieuen doichter vnß vnßer Lyfzucht, ind off wir geleefden dat die Kinder vurſchrieben mundig wurden, ſo ſollen wir mit vnſer vorgeſchrieuen doichter jarlix bewyſen ze hauen ind vyzuheuen dieweyle wir leuen als vil as den Brunden van beyden ſyden na alle Gelegenheide beſcheidlich ſal duncken ꝛc. ꝛc. Ind des zo orkunde ind gantzer ſtedicheit han wir vnſe Siegel, ind vort vnſe eliche Vrauwe Lyſe van Wiede ire Siegel an dieſen brieff doin hangen, dat wir Lyſe vurſchrieuen erkennen ware ſyn, ind dat dit vurſchr. hilich in alle ſachen dainne begriffen mit vnſem raide, gutduncken guden willen ind gefolgniſſe geſchiet ſint, ind hauen vort gebeden zo merer ſtedicheit dieſer vurſchrieuen dinge vnſe lieue geminde Oemen, Neuen, Maige, Manne ind Brunde hern Reynart van Gulich in van Gelre, heren zu Münſter in Eiffel, heren Arnolt Greuen zu Blanckenheim, Heren Wilhelm Greuen zu Wiedep) heren Herman van Randenroide, heren Wilhelm van Flatten Ritter, Claus van Mattenheim ind Henrich van Gunderstorp as hilichs luide van beyden ſyden vmb dat ſy dieſen hilich ind alle puncten dainne begriffen gedadingt haint, ind mit iren raide ind gutduncken gedain is, ind vort Heyntzen Merbach, Gerlach van Wunnenberg, Gerhart van Bamme ind Arnolt van Dienßburg, dat ſy yre Siegel auch as dieſe zu gezuige an dieſen Brieff gehangen hant ꝛc. ꝛc.

In orkunde vnſe Siegele gehangen an dieſen brieue. Datum anno Domini M. CCC. LXXXX. nono ipſo die Lucæ Evangeliſtæ.

Num.

---

p) War der ältere Bruder der Gräfin Lyſe von Blanckenheim.

Num. CXCIV.

Auszug aus *Thumermut de feudis Colonienſibus, ſive* Krumſtab ſchleußt niemand aus. *Centuria IIda Num. 4.*

Gerhard Graf zu Blanckenheim Herr zu Gerradſtein und Caſtellburg.

123) *Liſa* von Wied vermählte Gräfin zu Blancken heim.

Eliſabeth Gräfin zu Blanckenheim. Gemahl Wilhelm von Loin Herr zu Gülch Graf zu Blanckenheim.

Gerhard von Loin, Herr zu Gülch, Graf zu Blanckenheim. Gemahlin *Margaretha* von Mors, Gräfin zu Blanckenheim, Frau zu Gülch und Lewenberg.

Wilhelm von Loin ꝛc. † ohne Erben. Ihm ſucceedirt *Eliſabeth* Tochter Johann Herrns zu Schleiden und *Annae* von Blanckenheim.

Anna Gräfin zu Blanckenheim. Gemahl Johann Herr zu Schleiden und Newenſtein.

Eliſabeth hat die Grafſchaft Blanckenheim von der Mutter und die Herrſchaft Schleiden von vom Vatter ererbt, und auf ihre Söhne gebracht. Gemahl Dieterich Graf zu Manderſcheid Herr zu Dhaun.

Johann Graf zu Manderſcheid Blanckenheim hat mit ſeinem Bruder Cönen 1488 getheilt. Gemahlin *Margaretha* von der Marck Ahrburg.

Arnold Graf zu Manderſcheid Blanckenheim Herr zu Junckerrod. Gem. (142.) *Margaretha* von Wied.

Gerhard Graf zu Manderſcheid hat mit *Arnold* ſeinem Bruder Erbtheilung gehalten und ihm Blanckenheim cum appertinentiis eingeraumet an. 1548.

German Graf zu Manderſcheid.

Arnold Graf zu Manderſcheid. Gem. *Maria Urſula* hat als Vormünderin anno 1615 die Lehen empfangen.

Anna Margaretha, Gräfin zu Blanckenheim.

Johann Arnold Graf zu Blanckenheim.

Num. CXCV.

Extract Schuldverſchreibung vom Jahre 1400.

Wir Wilhelm vnd Johan Graven zu Wedde vnd Heren zu Ysenburch gebroider vnd Wir Margareta von Morſe Graffynen zu Wedde vnd Frauwe zu Ysenburg des genanten Wilhelms eliche huiß Frauwe, wir thun alle ſemtlichen ꝛc. kont.

Num. CXCVI.

Copia einer zwiſchen Graf Gerlach von Wied und Johann von Loyn aufgerichteten Eheberedung vom Jahr 1402.

Wir Johan von Layn Herre zu Heynſſberch vnndt zu Loenberch vnd Grete van Genepe Vrauwe zu Heynſſberch vnd Leenberg vnſe eliche geſellinnen doin kunt vnd bekennen vffinberlichen in dyßme brieue vur vns ond alle onſe Eruen, dat wir umb ſunderlinger gunſt vnd frundtſchaffte willen dy wir gehabt han vnd noch han zu den

Edeln Gerlache van Wede heren zu Ysenburch vnſme lieben Neuen vnd Agneſen ſyme elicher huiffrauwen dy fruntſchafft zu beſtedigen vnd noch vruntlicher zu machen, ſo han wir Johan vnd Grete vurß. Wilhelm des vurg. Gerlachs ſone Philippen vnſe dochter zu eyme elichen Wyſſe vnd eine rechte betgencißen gegeben han vnd geben, vnd ſollen eme mit vnſer dochter vurß. geben fünfftehalff duſen guder ſchwerer Rüniſcher gulden, vnd die mughen vnd ſollen wir eme genen van nu Sente Mertyns dach neiſt kompt na dato dis brieffs oyffer fünf Jair ayn eyngen verzoch vnde were ſache dat wir des aßdan nyt en deden vnde ſumich da ynne funden wurden des nyt ſyn en ſall ſo han wir Johan vnd Grete vurgeß. vnßme vurgeß. eydme vnde dochter von den vurgeß. fünfftehalff duſent gulden bewiſt vnd bewißen mit crafft dys brieffs vunfftehalff hondert guder ſwerer Rynſcher gulden dy yn alle Jare fallen ſollent zu Penſien uff Sente Myrtins dach aiff binnen dem neiſten Maende darna volgende vnbefang. van vnſen Koirwynen vnd van vnſen Renthen zu hunſſe vnd vmb dat ſy der vurgeß. Renthen vnd gulden alle Jare ſicher ſy wye vurgeß. ſteit ſo han wir Johan vnd Grete vurß. yn vf yren Eruen daruor geſat vnd ſetzen zu rechten burgen vnd gyſelen vnſe Rentmeiſter der yßont zor zyt vnſe Rentmeiſter iſt off wer hernamails vnſe Rentmeiſter der yßond zor zyt vnſe Rentmeiſter iſt off wer hernamails vnſe Rentmeiſter daſelb werden mach vnd vnſe Scheffen ſementlichen zu hunſſe die yßont Scheffen ſynt off dy hernamails da ſcheffen werden mughent Aß beſcheydelichen offt ſache were dat wir oyffer dyße nechſten fünff Jair na dato dys bryffs eyns Jairs off me ſumich funden wurden an bezalongen der vurgenant. vunfftehalff hondert gulden Penſyen as vurgeß. ſteit ayn zomale off ayn eyme deyle des aiff Got will nyt geſcheen en ſall, wylche Zyt off wanne die vurgeſchreb. vnſe Rentmelſter vnd Scheffen zu huynſſe dy yßont vnſe Rentmeiſter vnd Scheffen ſint off hernamails werdent moghent genant werdent van dem vurß. vnßme Eydem vnnd dochter off van yren Eruen ſo ſollent ſy zo ſtont ſonder merren yn ghen Andernache in eyns gyſels Wyß komen in eyne eben Herberge darin ſy van yn off van yren Eruen gemaent off gewyſt werdent vnd daßelb yn der gyſelſchafft zu blyuen vnd nyt dan vs zu komen as guder lude gyſell recht iſt vnd dannen vß nyt zu ſcheiden als dicke vnnd viel des noit geſchege yn en ſyn dan alle hynderſtendige Penſyn vnd gulde zu maile vnd waill bezalt ayn Argeliſt, vnd iſt ouch geredt dat wir vnßme Eydem vnde vurß. Dochter vurß. vnßer Scheffen briffe von hunſſe in der beſter formen dauon begaden ond beſtellen ſollein in alle maißen as hy vor begriffen iſt. Ouch ſollent onß vnd vnßes eydems vnd vnß Dochter frunde von beyden ſyten ouer dieße vurß. neiſte fünff Jalre na dato dys brleffs die vurß. Penſige vnd gulde alle Jaire innehmen vnd uff boeren vnd yn dy zo yren ſchoenſten vnd nutzlichſtem vurkeren biß alſo lange, dat ſy mundich werden vnd ſie ſich ſeluer vermompern konnent. Auch iſt geredt offt yt ſache were dat Wilhelm Gerlachs vns Neuen ſon von Doiß wegen aiffgynge dat Got vur ſy ee dat ſy zu der heilger Ee quemen vnd ee diß hynlich volſoyrt würde as vurgeß. ſteit ſo ſall Johann Philippen van Layn vnße Doichter zu eyme elichen Wybe an Wilhelm ſyns Broeders ſtat haben as vurg. ſteit vnd as dyße hinlich van Wilhelmes wegen gededingt vnd geredt, as were aber ſache da

Gott

Gott vur ſy dat Wilhelm vnd Johan gebrueder off Philippe vnſe Dochter aiffgyngen vnd ſtürffen ee diſſ hinlich vulfoirt wurde myt yrme eyme diß vurg. brueder in binnen dieſſen neſten vurg. fünff Jaire na Dato diß brieffs ſo ſall dieſe vurg. dedinge vnd hynlich nyt ſyn van dem bewißinße recht as in were darumbe ny gededingt wurden. Auch iſt geredt ſo wanne der vurß. her Johan von Loyn vnd Brauwe Grete van Genepe off yre Eruen vurß. willent, ſo mughent ſy dy vurgeß. fünfftehalff hondert gulden penſyen aiff loeßen mit den vurß. fünfftehalff duſent ſweren Rynſchen gulde vnd were ſache dat ſy van doiß wegen affgyengen da Gott vur ſy ee ſy mundich wurden ſo ſall yelich gelt weder hinter ſich vallen yt ſy penſye oder heufftgelt da yt her kumen iſt ane Argeliſt. Auch iſt geredt vnd gefurwortt off ſache were die wir vurß. Johan von Loyn here zu Heinſſberg vnd zu Leenberg vnd Margrete van Genepe Brauwe der vurß. Lande off vnſe Eruen ſolge fünfftehalff hondert gulden der Penſyen vurß. affloyſtden vnd vnße vurß. eydem Wilhelm vnd Philippe vnſe dochter Kinder gewonnen ond die ſturſen vnd Philippa vnſe dochter auch ſturffe alſo dat ſy gheyne geburt en ließe van yn beyden geſchaffen ſo ſollen wir off vnſe Erue ſolche vurß. fünfftehalff duſent gulden hinlichs gelds dat wir gegeuen hedden na dode Wilhelms onß eydems vurß. weder hauen vnd datt henen an der Graffſchaff van Wede heiſchen vnd vorderen na Doide — — Wede ond Proiſts zu Aiche, dat man ons off vnſer Eruen gutliche weder geuen ſall, vßgeſcheiden alſolche Penſyen die dauon geburdt hetten. Alle diſſe vurgeß. Punte vnd Artickell vnde an yclich beſunder, gereden vnd geloben wir Johan van Loyn here zu Heynſſberg vnd zu Leenberg vnd Grete van Genepe Brauwe der vurß. Lande vnſe lieue geſellinne in gudeir truwen vnd an Eißſtat vur onß ond alle vnſe Eruen veſte vnd ſtede vnd vnuerbrochlichen zu halden in alte maißen wie vurgeß. ſteit vnd geredt is vnd des zu gezuchniſſe vnd gantzer ewiger ſtedicheit ſo han wir vnß Ingeſegel myt vnß beyder wiſt an dieſſen brieff doyn hangen ond wir han ſementlichen geheißen vnd gebeden, Heinrich van Gunderſtorff vnße Amptman zu Synßghe vnd Vaydt zu Syberg vnd Herman van Nugenſtatt Droß zu Leenberg dat ſy yre Ingeſegill by dy onſe zu noch merer gezuchniße vnd gantzer ſtedicheyde an dißen Brieff hant gehangen dat wir Henrich vnd Herman beyde vßo genant bekenne wair ſyn vnd van vns lieuen genedigen hern vnd genedigen Brawen geheiße gedaen hauen zu gezugniſſe allen vurß. ſachen. Datum Anno Dni milleſimo quadringenteſimo ſecundo feria ſecunda poſt Dominicam Miſericordia Domini.

Num. CXCVII.

Ahnenprobe für Grafen Herrmann zu Wied

d. a. 1480.

Wir Reinhard Grave zo Linnigen vnd here zu Weſterburg, Gerlach Herre zo Mülnburg vnd zo Grenſauwe der alde, Willhelm Herre zo Ronckel vnd zu Pfenburg vnd Heinriche Herre zo Rychenſteyn intbeden vch den wirdigen edellen vnd wolgebornen Herren Dechen vnd Capittell der hilligen Kirchen zome Doeme in Coelne vnſern fruntlichen Groiß vnd willigen Deynſt vnd thun vch

kont vnd bekennen in dieſen offenen Brieve, dat der Edell vnd Wolgeborne Hermann Greve zo Wiede Bewyßer diß Brieves Son iſt des edellen Frederichs von Ronckell geborn, der eyn Greve zo Wiede geweiſt iſt, vnd ſyns Vader Vader, iſt geweißt eyn edell Herre zo Ronckell von Ronckell geboren genandt Diederich vnd ſyns Vader Moder iſt geweiſt eyn edellgeborne Doichter von Yſenburg genant Anaſtaſia vnd ſyns Vaders Vader Moder iſt geweiſt eyn edellgeborne Doichter van Seyne Gravinne zo Wittgenſteyn genant Frauwe Gutta vnd ſyns Vader Moder Moder iſt geweyſt ein edellgeborn doichter von Weſterburg genant Agnes. Alſo ſynt die vier Anichen von des Vaters wegen von Ronckell, Yſenburg, Wittgenſteyn, vnd Weſterburg, ſo dat die vurgenant alle vry edell Graven vnd Grävinnen von vier edelen Stemmen hergeborne Herren vnd Frauwen geweiſt ſynt vnd ſyn vnd allewege in rechte Ee geſeßen vnd ouch die Stemme ſidder Menſchen Gedachtniß vnd langer vry edell genant vnd geacht, gehalden vnd geweiſt vnd ouch noch ſyn vnd wir ouch anders nyet enwißen noch gehoirt enhayn. vnd ſchriven dat by vnſen Eren vnd eiden die wir allen vnſen Herren gedoen han vnd dieſen zo Getzuige der Warheit hait ickllch van vns vieren vurgenant ſyn Ingeſiegel an dieſen Brief tl un hangen der gegeben iſt in Jaren na Gots Geburt 1480 vff den 28. Tag des M. Junii.

Num. CXCVIII.

Copia eines von Reinhard Herrn zu Weſterburg ꝛc. ausgeſtellten Reverſes vom Jahre 1428.

Wir Reynhart Here zu Weſterburg vnd zu Schauwenburg bekennen vns in dieſem vffen Brieffe alſolich heynlich als iſt gemacht zuſchen der edeln Anaſtaſien von Weſterburg vnſer lieben Niffelen vnd Philipſen von Cronenberg dem alden na vßwyßunge ſolicher Brieffe dar ober gemacht iſt vnd beredt bekennen wir daß vnſers Schwagers Johann von Yſenbergen dochtere dy er mit ſinen erſten Wybe gehabt hait mit namen Anaſtaſien Suſter by allen iren rechten ſolle blieben in maßen als der hienlegef Brieff ußwyſſet vnd begriffen inheldet, vßgeſcheyden alle argeliſte vnd Geverde. Vnd des zu vrkunde hain wir vnſer eygen Ingeſiegel an dieſen Brieff thun hencken. Datum anno Domini 1428.

Num. CXCIX.

Copia reſp. Lehenreverſes und Lehenbriefs von Erzbiſchoff Wernher zu Trier über 100. Fl. aus dem Zoll zu Bopart, womit derſelbe Johannen Grafen zu Wied und Herrn zu Yſenburg belehnet hat. *dd. St. Thomae* Tag 1415.

Wir Wernher von Gots gnaden Ertzbiſſchoff zu Triere des heiligen Roemſchen Rychs durch Welſcheland vnd daz konygrich zu Arelat Ertzcanceller dun kunt allen Luden vnd bekennen offenlich an dieſem briene daz wir von beſondern vnſern gnaden vnd vmb dienſt den vns vnd vnſme Stiffte von Trieir der Edel Johann

von

von Wiede herre zu Iſenburg vnſer lieber neue vnd getruwe getan hait vnd vurbaß dun ſal vnd mag denſelben Johan vnd ſyne rechte lybs lehens erben ſone von ſyme lybe geboren vns vnd vnſme Stiffte von Triere von nuwes zu manne han gewonnen, vmb hundert gude ſwere Rynſche gulde geldes, die wir vnſe nakomen Ertzbiſſchoue vnd Stiffte von Triere yme vnd ſynen rechten lybs lehns erben ſonen von ſyme lybe geboren nu vorter alle Jair uff ſente Mertins Dag yme winter vff vnſme Zulle zu Bopard ſullen dun geben vnd handreichen in aller maißen vurworten vnd vnterſcheide, als deſſelben Johans brieff den er vns daruber gegeben hait clerlich inneheldet vnd hernach von Worte zu Worte volget geſchrieben Ich Johan von Wiede herre zu Iſenburg dun kunt allen luden vnd bekennen uffentlich an dieſem briene daz der Erwirdige in Got Vatter vnd herre her Wernher Ertzbiſchoff zu Triere myn lieber gnediger here mich von beſondern ſynen gnaden yme vnd ſyme Stiffte von Triere von nuwes zu manne hait gewonnen vmb hundert gude ſchwere Rynſche gulden geldes die derſelbe myn here ſynen nakomen Ertzbiſchoue vnd ſtifft von Triere mir vnd mynen rechten lybes lehens erben, ſonen von myme lybe geboren nu vorter alle jare, uff ſente Mertins Dage yme Winte uff yrem Zolle zu Bopard ſullen dun hantreichen vnd betzalen vnd han ich dieſelben hundert gulden geldes itzund lyblich von dem vurg. myme heren in ſyn vnd ſyns Stiffts von Triere wegen zu rechtem mannlehen entphangen vnd entphaen die auch zu rechtem manlehen an dieſem brieue mit truen hulden eyden vnd dienſten als ſulichen manlehens vnd des Stiffts von Triere recht und gewonheid iſt, als auch nach mir myne rechte lybes lehens erben ſone von myme lybe geboren, dieſelben hundert gulde geldes von dem vurg. myme heren, ſynen nakomen Ertzbiſſchoffen vnd Stiffte von Triere zu rechtem manlehen entphaen die vermannen vnd verdienen ſullen vnd ſullen auch dieſelben hundert gulden geldes von mir oder mynen vurg. erben nyt gedeilet werden. Auch mogen der vurg. myn hern ſyne nakomen vnd ſtifft von Triere welche zyt vnd wanne ſie luſtet die vurg. hundert gulden geldes von mir oder mynen vurg. erben ſonen als vurgeſchrieben ſteet abe loſen, mit duſent ſchweren Rynſchen gulden, vnd wanne ſie die abeloſunge dun wullent daz ſullent ſie mich oder myne vurg. eruen eynen maend zufurentz in vnß. Sloiß laiſſen wiſſen vnd alsdan ſullen ich vnd myne rechte lybs lehens erben ſone dieſelben mynen heren ſyne nakommen vnd Stifft von Triere vns lutern eygen gudes daz dem ſtiffte von Triere aller neeſt ſy gelegen vnd von nymane zu lehene vure vnd vnuerpand vnbeſchweret vnd vnberodet ſy vnd daruff hundert gude ſwere Rynſche gulden geldes ierlicher gulden wol bewyſt ſyn vur die vurg. duſent gulden bewyſen vnd yn die uffgeben vnd uſtragen in den gerichten da die gude gelegen ſynt vnd ſie daryne ſetzen als recht vnd gewonlich iſt vnd ſullen ich vnd myne rechte lybs lehens erben vurgeß. dan dieſelben gude die dem vurg. myme heren vnd ſyme Stiffte alſo vffgetragen ſint von demſelben myme hern ſynen nakomen Ertzbiſſchoffen vnd Stiffte von Triere zu rechtem manlehen entphaen vnd die in der maißen beſitzen mit truwen hulden eyden vnd dienſten als ſulicher lehene vnd des Stiffts von Triere recht vnd gewonheit iſt vnd demſelben myme heren ſynen nakommen vnd Stiffte yre zweyfeldige wol beſiegelte brieue darüber geben als andere yre manne plegen

zu dunn. Were auch ſache daz ich doitz halben abegienge vnd keyne rechte lybes lehens erben ſone von myme lybe geboren ließe oder obe ich nach myme dode lybs lehens erben von myme lybe geboren ſone ließe vnd die auch abegiengen vnd keyne rechte lyebes lehens erben von yren lyben geboren ließen ee die vurg. hundert gulden geldes von dem vurg. myme heren ſynen nakomen vnd Stiffte von mir oder mynen lybs lehens erben vurg. geloiß wurden vnd ee daz bewiſtum der gude geſchee als vurgeſchrieben ſteet So ſullen dieſelben hundert gulden gelds dem vurg. myme heren ſynen nakomen vnd Stiffte ledenclich ſyn eruallen vnd ſullen andere myne erben keyn recht darane haben. Doch ſo ſal die Edele Kungond von Weſterburg myne eliche huyffrawe obe ich ane lybs lehens erben von myme vnd yrem lybe geboren doitz halben abegienge vnd ſie mich überlebte dieſelben hundert gulden gelds yre lebtage lanck vnd nyt langer in Widems Wiſe beſitzen als vere die loiſunge mit den duſent gulden zuſurentz geſcheen were als vurgeſchrieben ſteet. Auch ſo hait mir der egen. myn guediger here vur ſich ſyne nakomen vnd Stifft von Triere eine ſunderliche gnade gethan, obe ſache were daz ich ane lybs lehens erben ſone von myme lybe vnd Kongond von Weſterburg lybe geboren non doitz wegen abegienge vnd keyne ſone enlieſſe ſo ſal eyne myne eldeſte dochter vnd yre lybs lehens erben ſone, dan die hundert gulden von dem vurg. myme heren ſynen nakomen vnd Stiffte zu rechtem manlehen entphaen vnd die vermannen vnd verdienen als vurgeſchrieben ſteet vnd ſal dan auch eyne myne eldiſte dochter vnd yre lybs lehens erben ſone dem vurg. myme herren ſynen nakomen vnd Stiffte mit der loißunge gewarten in der maiſen als vurgeſchrieben ſteet vnd wer iz ſache daz dieſelbe Kongond vnd yre lybs lehens erben ſone auch doitz halben abegiengen, ee der vurg. myn here ſyne nakomen vnd Stifft von Triere die loißunge mit den duſent gulden getan hetten vnd geſcheen were, ſo ſullen die hundert gulden dan aber gentzlich zu male vnd ledenclich an eyn ſyne nakomen vnd Stifft ſyn eruallen vnd ſullen vnſe erben dan daraffter keyn recht darzu haben. Auch ſo enſullen ich noch die vurg. myne erben die vurg. lehene vnd gude die wir vur ſuliche vurg. duſent gulden von dem vurgen. vnſem heren ſynen nakomen vnd Stiffte von Triere zu lehene hetten, nyt vorter verlehenen verkeuffen verpenden verſetzen verteilen vergifftigen beſweren oder in eyncher Wiſe verußern oder verwenden is en ſy dann mit Willen vnd verhengniße des vurg. mynes heren ſyner nakomen vnd ſtiffts von Triere daz wir mit yren beſiegelten brieuen komen bewiſen. Dieſe vurg. Punte vnd artickele alle vnd yre iglichen beſonder han ich Johan von Wiede here zu Iſenburg vurg. vur mich vnd myne erben dem egen. myme heren in ſynen ſyner nakomen Ertzbiſſchoue vnd ſtiffts von Triere wegen in guden truwen geredt globt vnd uffenlich zu den heiligen geſworen reden globen vnd ſweren an dieſem brieue ſtede veſte vnd vnuerbrochlich zu halden, vnd darwyder nyt zu dun noch zu kommen mit worten oder wercken, heymelich oder uffenliche in eyncherhande wiß vßgeſcheyden alle argeliſt vnd geuerde in allen vnd iglichen vurg. Punten vnd artickeln. Des zu vrkunde vnd gantzer ſtedicheid han ich myn Ingeſiegel an dieſen brieff gehangen vnd han dazu vmb noch merer ſicherheid gebeden vnd bieden an dieſem brieue die Edeln Wilhelm greue zu Wiede mynen lieben Bruder vnd her Reynhard herren

ren zu Weſterburg vnd zu Schauwenburg, mynen lieben Swager, daz ſie yre Ingeſiegele by daz myne zu vrkunde aller vurgeß. ſachen an dieſen brieff wullen hencken vnd wir Wilhelm Greue zu Wiede vnd Reynhard here zu Weſterburg itzund genant bekennen daz wir vnſe Ingeſiegele vmb bede willen Johan vurg. by ſyn Ingeſiegel zu vrkunde aller vurg. Punte vnd artickele an dieſen brieff han gehangen, der gegeben iſt nach Chriſti geburte da man zalte vierhenhundert vnd funffzehen Jahre vff Sente Thomas dage des heiligen Apoſteln. Des zu vrkunde vnd gantzer ſtedicheid han wir Wernher Ertzbiſſchoff vurgeß. vnſer Ingeſiegel an dieſen brieff dun hencken der gegeben iſt uff Jare vnd dag vurgeſchrieben uff vnſem Sloße Wernherſeck ꝛc.

(L.S.)

Num. CC.

Graf Wilhelm zu Wied überträgt ſeinen Wiediſchen Landestheil ſeines Bruders Grafen Johanns zu Wied Enckel, Grafen Friedrich zu Runckel *an.* 1454.

In Goids Namen amen kunt ſy allen Luden die doſen ynt ghenwertichen Brieff ſehen oder horent werdent, want wir Wilhelm Graue zu Wede und here zu Yſenburgh mit der woilgeborner Philippen van Coen vnſer lieuer Huisfrauwen lange Zyt zu der heiliger ee geſeſſen vnd der allmächtige Got alſo gefuecht hait daß wir gheyne Lyffsgeburt enhayn ſo iſt der Edel etwann Johann van Wede Herre zu Yſenburgh vnße Broider ſeliger gedechtniſſ auch doits haluer abegegangen vnd gheine eliche ſoen echter yme, ſonder eliche Doichter gelaiſſen hait darumb wir beſorgen dat na vnßen dode vmb vnſe Graefſchafft Hereſchafft Lande lude vnd goiter willen die wir na vnßm uermögen gernne in freden vnde geroichden halden vnd blyuen laißen wulden kriege zweyonge vnwillen verſpliſſonge vnd ynt bedonge ynſtaen vnd komen ſulde hayn wir dickwyle ſorchveldentlich bedaicht wie wir daz verhoiden vnſe Graifſchafft Herrſchafft Lande lude goiter mit ihrem Zubehore na vnßm dode vnuerſpliſſen vnd vnuerdeylt ayn eynen Edelen geboren fryen na Lehen recht gewaynheit aldem herkomen vnd nature derſelber vnſer Graifſchofft vnd hereſchofft als, die van Alders allewege geweſt iſt q) kommen moichte daynne auch vnſe Suſter vnd vnße Broi-

q) Da Graf Wilhelm ſein Land ſeines Bruders Tochter Sohn in dieſer Urkunde übergiebt, und dabey ſich darauf beruſet, daß ſolches nach Lehenrecht, Gewohnheit, altem Herkommen und Natur derſelben ſeiner Grafſchaft und Herrſchaft, als die von Alters allwege geweſt ſey, geſchehe, ſo beſtätiget er dadurch, daß 1) die fœminæ in den Iſenburgiſchen und Wiediſchen Landen von der Lehen- und Erbfolge nie ausgeſchloſſen geweſen, ſondern 2) die cognati proximiores nach dem jederzeitigen urälteſten Herkommen den agnatis remotioribus vorgegangen, und 3) bey der Erlöſchung der einen Linie in ihrem Mannsſtamm die Lehen nicht den Lehenherren heim- ſondern den nächſten Stamms- und Blutsverwandten zufallen, wie dann auch 4) da dieſe Iſenburg-Wiediſche Linie in den Grafen

ders Doichter na Gelegenheit vnßm vermögen vnd beſten ſynnen verſorgt wurde vnd alſo dem allmechtigen Goide zu Loyne vnd zu eren vnſen Landen Luden vnd vnderſaeſſen zu freden vnd zu troiſt vnſe gemoide uff den Edelen Frederich Eldeſten ſon zu Runckel vnſen maech vbermitz eynen guetlichen wifflichen Heelich der na vnßm vnſer frunde vnd mage raet vnd wailgefallen gededingt vnd geſloſſen iſt yn maiſſen hernach geſchreuen volgt gewant hayn. Alſo dat derſelbe Frederich vnſe maech die wailgeboren Agneſe van Virneburgh eliche ſuſter der Edeler vnſe lieuen Neuen Ruprichts vnd Wilhelms gebroidere Grauen zu Virnenburgh herrn zu Saffenberg vnd zu Falckenſten zu eyner Erff betgnecoiſſen vnd elicher Huysfrauwen nemen hauen vnd mit yr die heylige ee vollnfoiren ſal dat zu goider Zyt vnde yrer beyder ſelen Heyl ſyn muyſſe vnd wir Ruprycht vnd Wilhelm Gebroidere Grauen zu Virnenburgh Herren zu Saffenberch vnd zu Falckenſteyn bekennen daz wir dem vurgeſchr. Frederich Eldeſten ſoene zu Runckel vnſe liebe eliche ſuſter Agneſen vurgeſchr. mit woilbedachten ſynnen vnſe mage vnd frunde raet alſo zu eyner elichen Huyffrauwen gelofft vnd gegeuen hayn, vnd hayn demſelue Frederich mit vnſer ſuſter vurg. zu rechtem helichs goide vnd medegauen gegeuen vier duſent ouerlentſch Rynſche gulden darvur wir vnßm Swager vnde ſuſter eluden vurgeſch. vnd yren Liffseruen van yn beyden geſchaffen yngegeuen verſchreuen vnde ſelbs zu heuen bewoeſt hayn yngeuen verſchrieuen vnd bewyſen mit doſem Brieue daz dorff Reche In vnße Ruprichts vurg. Herrſchoff van Saffenberch gelegen mit Wyngulden Schetzonge Renthen Zinſen pechten nutzen vnd gefellen ſo wie vnſe Moider die da bißher gehaibt vnd gehauen hait nit mit all vßgeſcheiden dan alleyn den Dienſt vnd die folge dat Land zu beſchoeden die ſulln ſy zu der Burge vnd ſuſt doyn als ſy auch dat bißher allewege gedaen haynt vnd vur ſulche gulde Rente Zinſe Pecht geſelle vnd vpkommonge vurg. ſullen wir die yngeſeſſen van Reche den vurg. eluden vnd yren Lyffseruen doyn gelouen hulden vnd ſweren yn vnd nymans me den gehorſame zu ſyn vnd zu gewarten darzu wir vnd vnſe eruen vnßm Swager vnd ſuſter vnd yren eruen auch allezyt fruntlich beholffen vnd byſtendich ſyn ſulln vnde willen ſo ſy des geſinnent vnde noet geburt vnde gelyche wail auch dat dorff vnd die Lude zu Reche verdedingen verantwerten vnd beſchirmen gelich anderen vnßn dorfferen vnde luden ghen Saffenbergh gehorich vngeuerlich. Were auch ſache dat die egenant Rente vnde geſelle zu Reche na gemeyner Richtonge nyt ayn hondert vnd ſeſſzich gulden komen moichte noch wert enwere den gebrech ſullen wir vnd vnſe eruen aß andere der gereytſter Renten der Hereſchofft van Saffenberg Jaers erfallen vnd verbeſſeren ſo dick des noet geburt ſunder wederrede vnd argeliſt. Vnd ſullent vnſe Swager vnd ſuſter vnd yre Liffseruen vurg. ſulche gulde vnd Rente vurbenant alſo lange heuen beſitzen vnd der zu

yrem

Grafen 121) Wilhelm und 122) Johann erloſchen, weder ein Lehenherr noch auch ein agnatus remotior ſich gemeldet hat, ſondern die Tochter 124) Anaſtaſia und deren Sohn 125) Friedrich in Ruhe die Lehens- und Landesfolge angetreten haben, wie dann auch in den ihnen ertheilten Lehenbriefen keiner novæ gratiæ oder eines Heimfalles an die Lehenhöfe gedacht wird.

yrem beſten gebruychen yn maiſſen vurg. bis wir Rupricht oder vnſe eruen herren zu Saffenberg die geloeſen vnde geqwyten mit den vurg. viere duſent gulden die alsdan van ſtunt voerter belaicht ſullent werden na Rade vnd woilgefallen vnße yewer ſyten partyen vurg. ader vnße eruen als Helichs gelts Recht vnde gewainhait iſt vnd heruff ſall die vurgeſch. Agneße vnß ſuſter gantz vßbeſtait vnd verzegen ſyn van allen aynchllchen vederlichen vnd moiderlichen erue vnd gueden nyt vßgeſcheyden dann alleyne abe ſuſt eynich byfall geſchege darzu ſulde ſy vnuerzegen ſyn vnd zu yren rechten ſtaen ſunder argeliſt. Vnd ich Diederich here zu Runckell bekennen dat ich dem vurg. Frederich myme lieuen elichen eldſten ſoene mit gueden Vurraede vnd wailbedaichten ſynnen yn helichs vurworten vnd zu helichs guede gegeuen han vnd geuen mit doſem Brieue myn Deyll an der Hereſchofft Yſenburgh mit gerechte Herlicheit Dorferen Zhienden moelen wingarten weſen Acker hoe vnde neder kleyne vnd groiſſ mit allem recht nutz vnd zubehore wie die gelegen ſint vnd wie ich die yhont ynne hayn vnde beſitzen r) nyt vßgeſcheyden der myn ſon Frederich mit ſyner Huysfrauwen vurg. genyeſſen vnde gebruychen ſall vngehindert van ymantz als lange vnd bis zur zyt dat vnſer Swager s) Graue Wilhelm Graue zu Wede obg. doids halben abegegangen vnd die Graiffſchafft van Wede na ynnhalde doiſſ Briefs vff yn gefallen iſt Alsdann ſall man iſſ mit der egen. hereſchofft van Yſenburgh halden als ander brieue da van gemacht clerlich ynnehaldent ſonder argeliſt vnd hayn wir Wilhelm, Graue zu Wede vnd Herre zu Yſenburgh mit willen vnd wiſſen Philippen vnßer elicher Huysfrauwen vff daz deſer helich vollefoirt wurde zu ſulchem helich zu rechter erffmedegauen erfflich ewelich vnd vnmerme yn eyner anwederroiſlicher giffte gegeuen vnde geuen mit crafft doiſſ Brieffs zu eyner erfflicher ſteder giffte, dle man zu Latyne nennet Donatio inter vivos in alle der beſter formen vnd wyſe als wir dat van recht oder gewoynheit doyn ſullu vnd moigen vnſe Graiffſchafft Sloß vnd Stat zu Wede vnſer Sloſſ vnd Herlicheit Brunſberg vnſer Stat Sloß und Herlicheit zu Dierdorff vnſer Deyll Sloſſeſten vnd Herlicheit zu Yſenburg vnde vort alle vnſe Lande Sloß vnde Herlicheit Leenſchafft Erueſchoſt vnd Pandſchoft mit alle yren gulden Renten Mannen Burchmannen Leen-Mannen Dienſt-Mannen gerechten Kirchen-Gifften Dorfferen houen welden velden zhienden Zinſen Pechten moelen waſſer weyden wiltbennen gerechten vnd herlicheit hoe vnd neder erſolcht vnd vnerſoicht mit allen nutzen Renten vnd zubehore wie wir die ynne vnde beſeßen han nit da van vßgeſcheyden Behelmiß vns Wilhelm Grauen zu Wede vurgeſch. vnſer Loffzuycht ayn yn allen vnd der obgen. Philippen vnſer lieuer Huysfrauwen yren Wedumb wie yr der vur datum doiße Briffs verſchreuen vnd mit vnßm houe zu Roide vnd teyle ziends zu yrlich van vns gebeſſert iſt damit ſy auch van vnſer Graiffſchafft her-

r) Nämlich wegen ſeiner Gemahlin der 124) Anaſtaſiæ, welche dieſe Herrſchaft nach ihres Herrn Vatters Grafen 122) Johannis von Wiedt Tod, bekommen hat. Weil aber der Anaſtaſiæ in dieſem contract gar nicht gedacht wird, ſo iſt daraus abzunehmen, daß ſie damalen ſchon tod geweſen.

s) Bedeutet hier der Gemahlin Vattersbruder, wie aus dem Eingang dieſes Contracts zu erſehen iſt.

licheit vnd anderen vnſen goiden vnd hauen abegeſcheyden verzegen vnd auch mit gheyner ſcholt wir ſchuldich blyuen belaſt ſyn ſall, vnd na dode derſeluer Philippen ſall allſulch Wedum komen vnd fallen an den obgen. Frederich vnd Agneſe ſyne Huysfrauwe vnd aan yre lyffseruen van yn beyden geſchaffen vnd heruff ſullen wir Wilhelm Graue zu Wede den vurg. Frederich vnſen maech van ſtundt alſobalde Her vnd ſyne Huysfrauwe Agneße vurgeſchr. zu der heylicher ee bygeſlafſent by vns in vnſe vurg. Graiſſchofft hereſchafft Sloß veſte Leenſchafft vnd Erueſchafft ſetzen vnd yme alle Burgmann Burger vnd vnderſaiſſen yn den egen. veſten geſeſſen doyn hulden vnde ſweren ſo daz er vnd ſyne Huysfrauwe vurg. vnd ihre Lyffseruen van yn beyden geſchaffen der na vnßm dode wail ſicher vnd feſtenlich verſoirgt ſyn na vnßm vermoigen aen geuerde vnd her enbouen ſulln wir zu vnßn vurg. Graiſſchofft Landen Luden houen vnd gueden gheine andere eruen machen noch nymans anders dan Frederich vnd Agneſen vurg. vnd yrer beyder ſamenthaffstige Lyffs geburt damit eruen noch komen laiſſen vnd yn die mit gheine geuerden yntwenden oder ynt frehende yn eyncher wys ſonder Argeliſt vnd wat wir auch vnſer Graiſſchafft Hereſchofft Leenſchafft Erueſchofft oder Pantſchofft beßeren wurden ſulte ayn Frederich vnd Agneſen vnd yre Lyffs eruen fallen darumb ſulln ſy auch alle verſchreuonge wir vur datum doiß Brieffs getaen hetten oder vort zu vnſer kuntlicher noitdorfft doyn wurden vund auch alle redeliche ſcholt wir ſchuldig bleuen gentzlich halden abelegen vnd vßrechten an geuerde. Auch iſt klerlich in doſer Helichs vurwerten vnterſcheiden vnd verdeduckt dat wir Frederich vnd Agneſe vurgeſchr. na dode vns lieuen Oderen vnd Schwagers t) van Wede egen. vßrechten bezailen vnd geuen ſulln denghenen vnd ayn die ende dae he dat in ſyme leben betirmen vnd kuntlich bewyſen wirt, ſeßduſent gueder ouerlentſcher gulden vnd darzu auch alle ander redellche ſcholt he ſchuldig bleue gänßlich abelegen vnde bezailen as vurgeſchr. ſteit. Vurter in deſer helichs vurwerten iſt clerlich beret were ſache dat der obgen. Frederich vnſer maech na dem wir Wilhelm doids haluen abegegangen vnd die Graiſſchofft van Wede mit andern gueden vurbenant ayn yn komen were aen eliche Lyffsgeburt van yme vnd Agueſen vurg. geſchaffen aichter yme lebendich zu laiſſen doiß haluen abeginge da Got vur ſy ſo ſall ſyne Huysfrauwe Agueſe ſo verre ſy yn oberlebde yrs Wedums gebruychen yn maiſſen yr der yn anderen Brieuen verſchreuen iſt vnd ſulln alsdan die vurg. Graiſſchofft hereſchofft Leenſchafft vnd gueder komen vnd fallen ayn des egen. Frederichs elichen Eldſten Broider der alsdan in Leben were ſonder argeliſt. Vnd ich Diederich here zu Runckel bekennen dat ich doſen Helich bewillicht belyfft vnde geloifft hayn zu halden vnd hayn darumb mit guedem fryen willen vnd bedachten ſynnen vur mich vnd alle myne ander Rinde vnd eruen verzegen und verzyen in doſem Brieue luterlich vnd gentzlich mit halme vnd mit monde zu ewigen Dagen yn alle der beſter formen vnd wyſe ich dat van recht oder gewaynheit doyn ſall oder mach vff alle recht vnd erſterffniſſe ich ander myne Rinder oder eruen

t) Heißt hier Großvatters Bruder.

uen zu der Graiffschaft von Wede mit yren zubehore vort uff alle ander Sloß erbeschafft hereschofft Leenschofft vnde Pantschofft wie myn lieuer Schwager Graue zu Wede vurg. die na syme dode laissen wirt nu oder hernamails haben oder kriegen moichten so dat ich noch ander myne Kinder vnd eruen nu noch in zukünfftichen Zyden daryne gheyne rechte Forderonge noch Aynsprache haben noch doyn sulln yn eynicher wys u) js enwere dan sache daz der egen. Frederich vnser eldster son dois halben aen Lyffs geburt echter yme lebendich zu laissen abegienge so sulde die Graifschoff van Wede an der Hereschofft vnd erbeschofft vurg. komen vnd fallen ayn des vurg. mynß soens eldsten elichen Broider wie vur da van geschreuen steit vnd wir Wilhelm Graue zu Wede Herre zu Ysenburgh Rupricht vnd Wilhelm gebroider Graue zu Virneuburgh Diederich Herre zu Runckel Frederich syn Eldste sort vurg. hain vnßm eyn dem andern dose vurg. sachen so viel vnd verre vnser yclichen dat beroirt vnd Ayntrifft yn syne hant mit gueden truwen geloifft geutzlich zu volnfoiren vnd getruwelich zu vollenthun vnd geloben dat auch in crafft dois Briefs in rechter eydstat vest stede vnd vnuerbrüchlich zu halden dar weder nyt zu doyn noch zu suecken yn gheyme wysse vff verbuntniß alle vnser guede beweglich vnd vnbewegelich die wir hayn oder kriegen werden vnd wir Philippe van Loen Gräuinen zu Wede Frauwe zu Ysenburg bekennen dat dose vurg. sachen so verre die vns ayntreffent vnd beroirent mit vnsem guiden willen vnd wissen geschiet sint vnd geloben die auch mit gueden truwen vest vnd wall zu halden beheltlich vns vnßs wedums in maissen vurgesch. Vnd doser sachen zu vrkunde vnd gezuyge hayn wir Wilhelm Graue zu Wede Rupricht vnd Wilhelm Grauen zu Virneuburgh Diederich vnd Frederich Herre vnd Son zu Runckell vnd Philippe egen. vnse Siegelle mit vnßm rechten wissen vnd gueden willen ayn dosen Brieff dorn hangen vnd vort gebeden zu merer Kundschofft aller vurgeschr. Sachen die Edelen vnd Vesten Diederich Herre zu Manderscheid vnd zu Duyne Johann Herren zu Eltze vnd Otte Walpoiden van Bassenheym dat yrer yclicher syn Segel van bede wegen zu gezuyge aller vurgeschr. Punten by die vnse ayn dosen Brieff angehangen hayt, daz wir Diederich Johan and Otte bekennen waer zu syn vnd van bede wegen vnser lieber neuen vnd Jonckherren vurgeschr. gerne gedaen zu hayn. Gegeuen uff Sante Elizabet Dach yn den Jahren vnßs herren Christi geburt dusent vier hondert vnd vier vnd fonffzich ꝛc.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)
(L.S.) (L.S.) (L.S.)

u) Diese gantze Stelle bestättiget die bißher vor Augen gelegte Observanz, daß nemlich die cognati proximiores vor andern zur Erbfolge kommen. Denn sie beweiset, daß des Friederichs Herren Gebrüder ein Erbrecht an ihres Groß-Oncle Grafen Wilhelms von Wied verlaßene Lande gehabt hätten, wenn sie, und in ihrem Namen ihr Herr Vatter nicht zu Gunsten ihres ältern Herrn Bruders Friedrichs darauf renunciiret hätten.

Num. CCI.

Virneburgiſch Verzicht auf die Anſprüche an die Grafſchaft Wied *de an. 1454.*

Wir Roprecht vnd Wilhelm gebrüder Grauen zu Virnenburg Heren zu Saffenberg vnd zu Falckenſtein ꝛc. bekennen vnd tun kunt allen luden die dieſen Brieff ſehen oder horent leſen; So als wir vns vermuden ſache vnd forderunge zu haben zu der Graueſchafft zu Wede. Diewyle dan der Edel Wilhelm Graffe zu Wede dieſelbe Graueſchafft gewant hait an den Edeln Frederich eldſten Sohn zu Runckel vnd Agneße van Virnenburg ſine eliche Gemahel vnſen lieben Swager vnd ſuſtere nach lude der Brieue davon ſagende. Das wir dann mit gudem vurrade vnd rechter wiſt geredt vnd gelobt han, reden vnd geloben, in guden truwen vur vnß vnd vnſe erben in Crafft dis Brieffs ſoliche ſache vnd Forderunge die Graueſchafft van Wede antreffende geen Grauen Wilhelm Frederich vnſerme Schwager vnd Agneße vnſer Suſtere vurg. vnd yre lyfs eruen, auch alle andern van den yn deshalben krud vnd vurait entſtaln mochte zu ewigen dagen zu geſwygen vnd der nyt zu erwecken oder vurzuwenden in eynche Wyſe. Des zu vrkunde han wir Roprecht vnd Wilhelm Grauen obgen. vnſe Siegele an dieſen Brieff doin hangen. Gegeben in den Jahren vnſers Heren duſent vier hundert vier vnd fünffzig Jare vf Sent Elizabeth Dage ꝛc.

(L.S.) (L.S.)

Num. CCII.

Lehenbrief für weyl. Herrn Grafen Wilhelm zu Wied über ſeinen Theil am Schloß Iſenburg *de an. 1486.*

Wir Johann von Gods Gnaden Apt des Stiffts zu Fulde bekennen für vns vnd vnſer nachkommen das vns der Edelwolgeborn vnſer Freund vnd lieber getreuer Wilhelm herre zu Ronckel vnd zu Iſenburg angeſucht vnd gebetten hat, daß wir Ime das nachbenante vnſers Stiffts lehen er von vns haben ſoll, leihen wollen des haben wir ſein fleißige Beth vnd erſuchung angeſehen ime vnd ſeinem Erb daßelb lehen mit ſeinen zugehörungen, als er das herbracht hat, vnd Herrn Johann von Wyde Herrn zu Iſenburg ſein Anherr ſeel. vff ine geerbt x) vnd von vnſerm Stift zu Lehen rühret, gutwilliglich verliehen vnd bekant,

x) Hieraus ergiebt ſich 1) daß das Schloß Iſenburg Mann- und Weiberlehen ſey, weil der Lehenheer ſelbſt bekennet, daß Graf Wilhelm ſelbiges von ſeinem Anherrn Johann Herrn von Wied und Iſenburg, ſeiner Frau Mutter Herrn Vatee vid. Tab. VII & VIII, & §. 705 & 713 ſeq. geerbet habe. 2) Daß damalen die ſimultanea inveſtitura in jetziger Form nicht hekommlich geweſen, weil dieſer Wilhelm als ein poſſeſſoe naturalis allein und ohne ſeine Brüder mit ſeinem Theil belehnt wied. 3) Daß die ſimultanea inveſtitura auch vorhee nicht hergebracht geweſen, weil Wilhelm von Runckel nur mit dem Theil belehnt wird, welchen 122) Johann von Wied ſein Anherr und nicht ſeines Anherrn Bruder 121) Wilhelm von Wied, beſeſſen hat. 4) daß die ſimultanea inveſtitura zur Lehenfolge nicht erfoederlich geweſen, weil dieſes Wilhelms Bruders des 125) Friedeichs Nachkommen ſolchen Theil behalten, ohngeachtet 125) Friedrich damit nicht belehnet war.

kant, leihen vnd bekennen ihme das in Krafft diß Briefs ſo vil wir Jme mit recht daran zu leihen haben, nach Fuldiſcher Lehen herkommen vnd rechten vnſer vnſers Stifts vnd einſeiden gerechtigkeit domit vnvorſchrieben ongeuerde, vnd iſt diß daßelbig Lehen, nemlich ſein Theil des Sloß Iſenburgk mit ſeinen zugehörungen das etzwa der Edel Johann von Wyde vnd Herr zu Iſenburg ſein Anher ingehapt hat, vnd von vnſerm Stifft zu Lehen rühret. Des zu Vrkunde geben wir Jme dieſen Briff mit vnſerm angehangen Secret beſigelt am Mitwochen Petri Cathedra nach Chriſti geburt vierßehenhundert vnd im ſeß vnd achzigſten Jar.

(L.S.)

Num. CCIII.

Erbvertrag und Theilung zwiſchen Friedrich von Runckel Grafen zu Wied vnd ſeiner Gnaden Bruder *Johannem* Herrn zu Runckel ꝛc. *de an. 1485.*

Wir Frederich von Ronckel Grave zu Wede, vnd Herr zu Jſenburch, vnd Johann Herr zu Ronckel Gebrüder, thun ſemptlichen kundt vnd bekennen in dieſem offnen Brieff vur vnnß vnd vnſer Erbe, das wir vns mit wolbedachtem Mude vnnd guten freyen willen gütlichen vnnd freundlichen vereyniget vnnd vertragen han, nach Tode vnnd abgange vnſers lieben Bruder Deterichs etwann Herr zu Ronckell dem Gott der Allmechtig genedig ſeyn wulle, vmb das Schlos vnd Herrſchafft Ronckell mit alle eren Begriff vnd zugehöre nit davon vßgeſcheiden, vf maße vnnd Forme als hernach geſchrieben folget. Alſo das Ich Johann Herr zu Ronckell obgen. das Slos vnd Herrſchafft Ronckell inhaben beſitzen vnnd halden ſoll, mit aller herlichcket, Nutzonge, Gülte vnnd Renten, Landt vnd Luden, Gerichte vnnd anders, was bisher, vnd an deße Zyt dazu gehörig geweſt iſt, wie man das nennen ſoll oder mag, ſonder hinderniße, Intrach oder Irronge myn Frederichs von Ronckell Grave zu Wiede, mynen Erben oder emans anders von vnſern wegen, doch mit ſolchen Gedinge vnd vurworten, ob ich Johann Herr zu Ronckell vurg. eyen ehliche haußfranwe nemen würde, v. mit derſelben Kind von vnſer beyder liebe geſchaffen, nach mynen Dode leße: So ſullen alsdann darnach, ſo ich dodes halber verſcheiden werd myns Bruder Frederichs Grave zu Wede Kinder zu eren drittel vnderſhaff an dem Schloß v. herrſchafft zu Ronckell ſten, an aller herlicheit v. Nutzunge, vßgeſcheiden die Gerayde habe ſich des vurter zu gebruchen, v. zu gneſen, ſie vnd ere erbeu, nach alle erem Willen vnd Gefallen on eynigen Intracht oder Wederſprache, wer aber ſache, das ich Johann her zu Ronckell mit dode verſcheide vnd abginge, ſonder Elige lybs Erben, ſo ſullen alsdann myen Bruder Frederich vnnd ſeine Kinder vurg. Ronckell vnnd die Herrſchaft zumal haben vnd behalten, die von mir her erben vnd beſitzen vur aller menlich. Sonder was myne Bruder Wilhelm darane zuſtande oder gebüren würde, obe er

ſulchs erlebte, ſulle ime nach lude ſins Breffs von myne Bruder Frederichs v. mir verſegelt darober ſprechen, in deßer Verſchreibonge nit abgebrochen oder benommen werden; vürbaß ſal myn Bruder Frederich obg. v. nach eme ſin Sohn Johann, vnd obe derſelben auch dodes verſchede, wer dann ein Grave zu Wede iſt ſine lebetage lanck auch eine offenonge an dem Slos Ronckell haben zu eren Noden in yrer Koſt, als er die by mynem Bruder Deterichen ſeligen auch gehabt hait, vißgeſcheiden weder die Herr von den die Herrſchafft von Ronckell zu Leben rüret, darentghen han ich Johann here zu Ronckell auch mynen Bruder Frederich obnrt. quit gegeben, vnd abgeſchlagen ſulche vierthalb dußent Gulden Scholt an Rinſchen Gelde die er mir ſchuldig vnd zu thun geweſt iſt, genßlich daruf verzegen vnd ſagen ihn vnd ſeine Erben der virdhalb duſend Gulden quit, ledig vnd wohlbezahlt er deßer Breff geben vnd gemacht wurde. Ich Frederich von Ronckell Grave zu Wede bekennen auch vur mich vnd myne Erben, daß myn Bruder Johann vurg. myn Sloß Brunßbergh ſine Lebetage lanck als vur eyne Wononge inne haben vnd behalten ſoll, mit alle deme wie er das vur dat. diß Breffs inne gehabt hait, vnd nit wieder, is wer den Sache das myn Son Wilhelm eher dan er dodes halber abginge, das Gott lange verhalten wulle, alsdann ſo ſulde myn Bruder Johann das Sloß Brunßberch bynnet eyne viertel Jahrs oder vnbefangen bynnet eyne halbe Jare rumen vnd mir vnd mynen Erben das alsdann vnbeſchwehrt vnd ſonder allen Intrach mit Huß Rade he dar funden hait, auch nit der Profanden das Jare ſo der Fall geſchehen wäre, zu deme vurg. Schloß gefallen, gewäſen oder gehörig iſt, dann vnd darzu kommen laſen ſoll, vngeverlich, auch was darober wer, wann myn Bruder Johann von dannen keren würde, ſulden die in dem Kirchſpel von Anhußen deme guß myne Brudern oder ſinen Erben ſulchs furren eine Mile wegs oder zwar vngeuerlich vnd Brunßbach war ſie von in oder den eren heyn beſcheyden werden alle vnd igliche Puncte vnd Artiſel gered. vnd verſprechen wir Friederich vnd Johann Gebrüder von Ronckell veſt, ſtede vnd vnverbrüchlich zu halden, darweder nit zu thun noch ſchaffen gethan werde, in eynige Wyß vißgeſcheiden alle Argeliſt vnd Geuerde, deß zu vrkonde der Wahrheit aller vurgeſch. Saichen, han wir Frederich vnd Johann Gebrudere iß genant vnßer iglicher ſin Ingeß. an deſen Breff thun hencken, vnd ich Wilhelm jonge Graue zu Wede in glicher maßen auch daß myne vnß zu beſagen aller vurgeß. Sachen, vnd han vorter ſementlich gebeden den Ettelen Wilhelm von Ronckell here zu Iſenburg vnſern lieben Bruder vnd Vettern, daß er ſin Ingeß. auch by die vnßer an döße Breff woilt thun hencken, des ich Wilhelm itzgenant erkennen vmb die bede wegen alſo gerne gethan han. Geben in Jahren nach vnſers herrn Geburt duſſent vierhundert vnd achßig ende fünff Jare am Montag neſt nach dem Sontag Exaudi.

Auſcultirt vnd collationirt iſt dieſe gegenwertige Copey durch mich Petrum Knopeum Dreiſandum von Römiſcher Kayſerl. Maj. Macht offenen Notaryen, vnd mit dem verſicherten Original, ſo mit einem Siegel beſiegelt geweſen, vnd noch darnebent zwey lediger Capſeln ohne Siegel dran gehangen von Wort zu

Wortten

Wortten gleichen lauths vnd Innhalts befunden. In Vrkund dieſer meiner hie angeſetzter Handſchrifft hierzu ſonderlich erfordert. Den 30ten Decembris anno 86.

Daß dieſe Abſchrifft der in hieſigem hochgräfl. Archiv verwahrten vidimirten Abſchrifft gleichlautend, wird unter vorgedrucktem Archiv-Inſiegel und Unterſchrifft atteſtiret. Runckel den 24ten May 1768.

(L.S.) Ad Clem. Ersfeld Archiv-Secretarius.

Num. CCIV.

Verſchreibung Dietrichs Herrn zu Runckel und ſeines Sohn Friedrichs Herrn zu Iſenburg, als Oberamtmänner zu Andernach, an Otto Waldbothen von Baſſenheim *de an. 1457.*

Ich Dederich Herr zo Ronckell ind Fryderich Son zo Ronckell Herr zo Iſenburch doin kond in bekennen offentlich in deſin Bryue alſo as Otto Walpoide von Baſſenheim eine Summe Geltz verſchrieuen iſt mit Namen Ses hondert ind vyrtzich rynſche ouerlentſche Gulden derſelue Bryff mit ſprechende iſt ein Mönch von Laynſtein ſeligen inde nu zo des vorꝛ. Ottin henden gentzlich ind zomail geſtalt houſtmann ind forderer der egen. Summen gemacht darnae ich Dederich vurſch. vur mich ind myn Eruen vort darnae Johann Burg Grafe zo Rynnecke Arnolt von Broill Arnolt von Kettich Arnolt von Geislair ind de andere Ritterſchafft Scheffin ind Burgere zo Andernach nae Inhalde des Bryfs ſich verſchrieben haint ind ich Dederich vurſch. derſelnen Ritterſchaft ind andern houſtmann ind nae Burge worden bin ind darſelne Gelt dene von Ghemen worden iſt als wegen myns gnedigen Herrn von Colin alſo Walpoid Otto vurſch. ſin Geld ind Schaden wyder han der eyn lange Zyt darof gegangen was alſo he dan de vurꝛ. Summe ouch of verkondigit hatte nae lude des Bryff ſo iſt verdedingit dat ich Dederich Herr zo Ronckell ind Fryderich vorſch. Ottin ſinen Eruen ind Behelder diß Bryff vur Vnvillin ind Schaden ſeßich ouerlentſche Gulden beleeſt ind verſch. han, beleeven ind verſch. in Krafft diß Bryff alſo dat der Summen zoſammen vurſch. lonfft an ſieuen hondert ouerlentſche Gulden als darvor ich Dederich herr zo Ronckell deme vurſch. Ottin ſinnen Eruen ind Behelder diß Bryff de zweye Dörfer Meſinheim ind Namedi mit mynem guden Willen verlauvt han ind übergeben in Pantzwyß vuermitz deſin Bryf vur de vurſch. Summe ſieuen hondert Gulden mit allin yrin Zobehorungen Gerichten Schetzungen Dinſten boyſſen Geſellin ind Verſellin neyt darvon vßgeſcheiden als de in myn Dederich vurꝛ. Pantſchaff im Ampte zo Andernach verſchrieben ſint ind wer Sache dat der vnrſch. Otto ſine Eruen oder Behelder dißs Bryff vurꝛ. an der vurꝛ. Dorffern ind Gerichtin Renten Schetzungen Dinſten Geſellen oder Verſellen ader an einchen Puncten vur ader nae geſchreuen von vnß vnßern Eruen oder ymantz anders wer der were oder wie dat zo queme

gehindert geengit oder gedrengit werdit des nit ſin en ſall. So bekennen wir Dederich ind Fryderich vurß. vur vnß ind alle vnß. ytlichs Eruen ind Nakommen mellich alſo wohl in gelouen in guden waren truwen ind in liſſlichen geſworen Eydſtatt welche Zytt oder wanne wir ſementlich oder vnßer ytlichs Eruen von deme vurß. Ottin ſine Eruen oder Beheldern dyß Bryfs gemaynd werden mit Boden Bryſſen oder montl. dat wir alsdann vnuerzoglich ind keyner off den andern zo warten oder daroff verßehen ſolin zu der irſtin Manunge zwey reyſige Pert zwene reyſige Knechte ghein Andernach, Couelenß oder Laynſtein ſchickin willen in der Herbergen ein wir dann gemaynd werden da ynne ligen zo laßin vff vnß. Pande ind Perde inde de zo erſetzen ſo dick as noit geboret ind nit off zo horin deme vurß. Ottin ſinen Eruen oder Beheldern dyß Bryfs in ſi dem gnoch geſchyt von honfft Gelde mit allin Schaden. Were aber Sache dat wir Dederich ind Fryderich oder vnßer Eruen vurß. nit in hilden noch ouch beßalin in maßen vurß. ſteet, ſo erkyſen ind verwilkorin wir off vnß ind vnß Eruen in Craft dys Bryfs dat der vurß. Otto ſine Eruen oder Behelder diß Bryfs zwen Perde ind Knechte in der vurß. ſtade ein vff vns zu leiſtung Schaden ind ouch darßo wes he in Wortin oder mit Werckin an vnß vnß. Lude Houe Lyff ind goit gereit ind vngereit griffin ind taſtin mach mit gerichte ind ſonder gerichte ind ſich daran haldenn ind damit doin ind gewerdin nae allen ſinen Willen allit ſunder affſchlag des hauff Gelds ind Schaden des yrin ſlechtin Wortln zo kommen he mach ouch da mynre nit vorder laßin griffin ſouchen ind doin biß zo vollkommener Beßalungen ſunder Indrach Zorn oder Hinderniße in gheine Wyß. Ouch iſt bered ſulchen Bryf vurß. ſes hondert ind virßich Gulden inhaldende dat der in aller ſiner Vorderunge mogede ind macht blyuen ſall ind was daraine vurßyden an Schaden gerechint ind vnſern gnedigen Herrn von Cölne vernogit ſullin hauen iſt neyt heryn geſlaigen ouch wilch Zytt oder wanne ich Dederich ind Fryderich vurß. oder vnßer Eruen de vurß. Dörffer Mißenheim ind Nameder wyder laßen off der vurß. Otto ſine Eruen oder Behelder dyß Bryfs vurß. ſin Geld wyder hauen wulden bimen der Zytt als ich Dederich oder myne Eruen ein Amptmann zo Andernach bin dat mach eln Partie der andern verkondigen mit ſinen bryfen ein vierdel Jares zouorenß zo vyßgaynde derſelue verkonttre ßyt ſal deme vurß. Ottin ſinen Eruen oder Beheldern dyß Bryfs in ßyner Sume geben mit allin Penſionen Rentin ind Schaden ind hinderſelniße nae beloif ind na Anwall der ßyt vyſtayndende ghein Couelenß oder Andernach zo yrer kont ind willin goitlich leveren ind beßalen in yr ſicher behalt ſunder Wyderrede Indrach Geferde vnd Argeliſt ind in aller Verwillkorunge ind verlontniße diß obgen. Punten ind Penen geſchr. ſtehlnt. Alle diſe vurß. Sachin Punten ind Artickell han Wir Dederich ind Fryderich Vader ind Son ſementl. vur vnß. Eruen ind Nakommen in guter geſworen truwen geredt ind geloiſt ſtede veſte ind vnuerbruchl. zo halden darwider neyt zo doin noch ſchaffin noch gedain werden in Worten in Wercken noch in keyne Wyß. In orkonde ind gezuge alle diß vurßr. Stucke Punten ind Artickell han wir Dederich ind Fryderich Vader ind Sone vurßr. yclicher beſunder ſin Ingeſigel vur ſich ind ſine Eruen an dißen Brief gehangen. Datum anno Domini milleſimo quatringenteſimo quinquageſimo & ſeptimo ipſo feſto beat. Thome Apoſtoli.

Num.

Num. CCV.

Extract aus dem *Thummermut de Feud. Colon. ſive* Krumſtab ſchleußt niemand aus *Cent. IIda Num. 3.*

Saffenberg

Joannes Dominus in Saffenberg vxor Catharina Comitiſſa & hæres in Newenher y)

Wilhelmus Dominus in Saffenberg, vxor Meza de Reiffenſcheit

Catharina de Saffenberg hæres nupta Pilippo Comiti in Virnenburg

Virnenburg

Philippus Comes in Virnenburg, vxorem habuit Catharinam hæredem de Saffenberg

Manderſcheit.

Cuno Comes à Manderſcheit duxit Mezam Comitiſſam in Virnenburg.

Theodoricus Comes de Manderſcheid, vxor Margaretha de Sombrief

Theodoricus Comes in Manderſcheit. Vx. Erica Comitiſſa in Waldeck.

Solms.

Wilhelmus Comes in Virnenburg, vxor Franciſca de Rodemacher.

Meza Comitiſſa in Virnenburg nupta Cononi in Manderſcheid

Philippus Comes in Virnenburg, obiit ſine libris.

Ropertus Comes de Virnenburg, vxor Margaretha de Sombrief.

Philippus Comes in Virnenburg, vxor Waltpurg Comitiſſa in Solms.

Cuno vltimus Comes in Viroenburg obiit ſine libris.

Cona Comes in Solms, vxor Waltpurgis Comitiſſa Rheni.

Philippus Comes in Solms, vxor Hadriana Comitiſſa in Hanaw

Reinardus Comes in Solms declaratus hæres Cunonis à Virnenburg.

Agnes Comitiſſa in Virnenburg, nupta Frederico Comiti in Wied z)

Wied.

Fredericus Comes in Wied, vxor Agnes Comitiſſa in Virneburg

Hermannus Comes à Weida Archiepiſcop. Colon. Princeps Elector fuæque Celſitudinis frater Fridericus Comes à Weida, metropolitanæ eccleſiæ Colou. Cuſtos ſucceſſerunt Jure hereditario cognato ſuo Cononi Comiti in Virnenburg vltimo illius familiæ in Dominio Saffenberg.

Marca

Theodoricus Comes in Manderſcheit obiit ſine liberis 1593.

Catharina hæres in Manderſcheit nupta Philippo Comiti à Marca

Erneſtus Comes de Marca, vxor Sibylla de Zolleren.

Joannes Philippus Comea de Marca.

Erneſtus Comes in Solms,

Euerardus Comes in Solms,

y) Von dieſen vid. Num. CIII. der Beylage not. g.

z) Hiervon vid. gleichmäßig not. an der Beylage ſub Num. CIII.

Num. CCVI.

Johann Graf zu Wied cedirt das ihm von ſeinem Oheim 133) Friederich übergebene Erbrecht an *Cunonis* Grafen von Virneburg verlaſſene vier Herrſchafften ſeinem Bruder 140) Friedrich 28. Junii 1549 aus *Thumermut de Feudis Colonienſ. ſive* Krumſtab ſchleußt niemand aus *in append. Document. Centur. I. Num. 100.*

Wir 139) Johann Graue zu Wiedde, Herr zu Runckel, vnd Iſenburg ꝛc. bekennen vnd thun kundt allen Leuthen hiemit jedermenniglich, als verſchiener zeit der Wolgeborne vnſer freundlicher lieber Vetter, Cuno, Graf zu Virnenburg vnd Newenahr, Herr zu Saffenberg vnnd Soinbrieff, ſeeligen Gedächtnuß, ohne ehlige Leibs-Eruen mit Todt verſchieden, vnd nechſtbenennte Grafſchaft, ſampt anderen Gueteren nach ſich verlaßen; derhalben ſich dann zwiſchen dem Grauen des Stammens Wiedde, vnd dem Wolgebornen Diederichen Grauen zu Manderſcheidt vnd Blanckenheim, dem Eitern, vnd anderen Grauen vnd Herren, manigfeltige Irrung zugetragen; derogeſtalt, daß ſich etliche derſelbigen als Univerſal-Erben, etliche als Lehen-Folger, zum Theil als ſingular Succeſſoren, zu ſolchen erledigten Graf-herrſchafften, vnd Güteren berechtigt zu ſeyn verhoffet, vnd dargeſtellt, daß wir gutes Wiſſens, ohne vorgehende Gewalt, Liſi, Betruch, geferde, oder ſimulation, aus eigenem freyen brüderlichen geneigten freundlichen Willen, vnnd milten Gemüth, alle Anſprache, Forderung, Recht, vnnd Gerechtigkeit, damit wir an berurten vier Graf-Herrſchafften, vnd Güteren, entweder für vns ſelbſt, in Kraft der Geſipſchaft, vnd Blutverwandnus, damit Wir Graff Chunen ſeeligen zugethan; oder aber von wegen der Ceſſion vnd Vftrag, ſo vns hiebeuor durch den Ehrwürdigen Wohlgebohrnen vnſen freundlichen lieben Ohemen vnd Vetteren, Herrn 133) Friederichen Grauen zu Wiedde, Herr zu Runckell, vnd Iſenburg, ꝛc. den Eltern, beſchehen, oder aber vermöge einichs Teſtaments, oder ſonſt einich anderer Vrſachen berechtigt, die vns an berührten vier Graf-Herrſchafften vnd Gütern, entweder in Kraft der Geſipſchaft damit wir Graf Chunen ſeeligen verwandt, oder Vermög eins Teſtaments, oder eines anderen iezten Willens, oder anderen Vrſachen, zuſtehen, oder geboren möchten, durch eine freye, offrechte vnwiderrufliche Gabe oder Donation, als vnder den lebendigen zu geſchehen pflegt, dem Ehrwürdigen Wolgebornen Herren 140) Friederichen, Grauen zu Wiedde, Herren zu Runckel, Iſenburg, vnd Oelbrück, des hohen Stiffts zu Cöllen Chorbiſchouen, vnd Theſararien, vnſern freundlichen lieben Herren vnd Bruder, freywillig vbergeben, zugeſtalt vnd vberleſſen; vnd ſolcher angezogener Zuſprach, Recht vnd Gerechtigckeit, gänzlich nicht dauon ausgeſcheiden, vor vns, vnſer Erben, Erbnehmen, verziegen, geeußert vnd begeben; Wie dann wohigedachter Herr Chor-Biſchoff ſolcher Ceſſion vnd Vbergabe lenger dann vor zweyen Jahren vngefehrlich wircklich angenommen; wie ſolches die rechtliche vnd gütliche, ſeydher von ſeiner Liebden geübte vnd gepflegte Handlung genugſam ausweißen. Demnach wollen wir zu mehrer Sicherheit,

ſolche

ſolche Ceſſion vnd Vbergabe verlittener Zeit, dem gemelten Herrn Chorbiſchoven geſchehen, in der beſten Weiſe, Form, Maß, vnd Geſtalt, wie es am beſtendigſten zu Recht geſchehen ſolle, kan, oder mag, in Kraft dieſes Brieffs, vdoch in alle Wege dem Lehenherren ſeine Lehen-Gerechtigkeit vorbehaltlich, beſtettigen, vnd bey vnſeren Gräflichen Ehren, an ſtatt eines geſchwornen Eyds beveſtigen; vnd thun ferner bey izgemeldter Verpflichtung, vor vns, vnſen Erben, vnd Erbnehmen, zuſagen vnd globen angezogene Ceſſion vnd Vbergabe, nimmermehr zu widerruffen oder anzufechten, oder was in Kraft derſelben verhandelt oder bewilligt, zu hintertreiben vnderſtehen, vnder was ſchein ſolches geſchehen möcht, dagegen nichts mit Recht oder Rath fürnehmen, oder anderen von vnſer wegen zu thun verhengen, ſonder ſolche Ceſſion, ſtede, veſt, vnuerbrochen, vor vns, vnſere Erben vnd Erbnehmen, getrewlich vollnziehen vnd halten: vnd damit demſelben alſo nachkommen, dargen nichts angeſtellt noch gehandelt werde, verzeihen vnd begeben wir vns aller Priuilegien, Recht vnd Gerechtigkeiten, Indulten, Reſtitution, Begnadung, geiſtliches vnd weltliches geſchriebener vnd vngeſchriebener Rechten, die vns oder vnſeren Erben zu verhinderung oder hintertreibung ſolcher Ceſſion vnd Vbergabe zuſtewr kommen möchten, derſelben keineswegs zugebrauchen; vnd ſonderlich dero Rechten, die da ſagen daß eine Donation vmb Vndanckbarkeit, oder ihre gröſe halben, wiederruffen werden möge; oder daß dieſelbe aus geferde oder Betrug geſchehen, oder dem Richter nit verkündet, vnd inſinuirt ſeye; desgleichen daß der gemein verzig vnkreftig, es were dann einer inſonderheit vorgegangen, auch daß dieſer Ceſſion vnd vbergabe anderſt gehandelt ſeyn ſolte; der exceptionis, ſimulationis ſampt allen andern Schutz-Einreden vnd behelffen die zu Abbruch vielgenannter Ceſſion vnd Vbergaben angezogen oder gebraucht werden möchten; vnd vff daß deſſen alles glaubwürdige gezeugnüß gegenwertiger vnd künftiger zeit fürzutragen, derowegen haben wir ſolches wie obgemeldt ſchriftlich verfaßen laßen, vnd mit eigener Hand vnderſchrieben, vnd zu dem mit vnſerm Siegel beſtettiget. Geſchehen den acht vnd zwantzigſten Tag Junii im Jahr nach der Geburt vnſers Herrn, duſent fünff hundert, vnd im neun und vierzigſten.

Num. CCVII.

Graf 140) Friedrich zu Wied beſcheinigt, die Vergleichs-Summe über Grafen *Cunonis* von Virneburg Verlaſſenſchaft von Graf Diethrich von Manderſcheid und Blanckenheim empfangen zu haben 31. Jan. 1553. Beym

Thumermuth de Feudis Colon. ſive Krumſtab ſchleußt niemand aus *in append. document. Cent. IIda N. I.*

Wir Friederich Graue zu Wiedde, Herr zu Runckel vnd Iſenburg, Chorbiſchoff vnd Theſaurari des hohen Thumb-Stifts in Cöllen, thun kund hiemit offentlich bekennent, demnach weilant der wolgeborner Cone Graf zu Virnenburg vnd Newenahr, Herr zu Saffenberg vnd Sombrief, ſamt dero Gemahel, vnſer freundlicher lieber Vetter vnd Schwegerin, ohne einige eheliche leibs Geburt achter ihnen verlaſſende, beyde in Gott verſtorben, vnd die hochwirdigſten,

Ehrwirdigſten vnd Wolgebohrne vnſere gnedige Herren Ohmen vnd Vetteren, Herr Herman etwan Erzbiſchoff zu Cöllen, vnd Churfürſt, vnd der Ehrwirdig Wohlgebohrne Fridrich ſeiner Fürſtl. Gnaden Bruder, als Grauen zu Wiedde Herrn zu Runckel vnd Iſenburg ꝛc. vnd Dederich Graf zu Manderſcheit vnd Blanckenheim, alles Gottſeliger gedechtnuß, deroſelben Graff zu Virnenburg nachgelaßene Graff-Herrſchafften vnd Lehen doch aus verſchiedenen Titelen vnd Gerechtigkeiten genahet, die an vnd ingenommen, als die nechſten des Virnenburgiſchen Stambs vnd wir folgends in Kraft vnſerer deßfalls zugeſtellter Adminiſtration vnd Verwaltung, dauon vermöge zwiſchen wolgemelten Grauen Deterichen vnd vns vfgerichter Vertrag abgeſtanden, vnd in ſeiner L. vnd dero Erben alle vnſere des Widdiſchen Stams, daran habende Gerechtigkeit gewant. Alles vermög vnd Einhalt aufgerichten Vertrags, das klärlich mit ſich bringt: So beken, nen Wir Friderich Graf Chorbiſchoff vnd Theſaurari obgemelt, daß vns, vermog des angeregten Vertrags, der erſt Termin, welcher iſt ein tauſent Thaler vnd der dritte Termin welcher iſt fünfhundert Thaler: vnnd jezt der viertte vnd lezte Termin, welcher auch iſt fünfhundert Thaler: darzu die expenß, in ſelbigem Vertrag begriffen, welche ſich ertragen einhundert vnd neunzig Thaler von wolgemelten vnſeren Vetteren Dieterichen Grauen zu Manderſcheit vnd Blanckenheim gottſeliger Gedechtnus, vnd folgendts Jhrer L. Sohn, Grafen Dieterichen entricht vnd bezahlt, vnnd alſo vermöge angeregten Vertrags ganz vnd zumal dauon vergnügt ſind; vns von wegen Hoch- vnd Wolbemeldter vnſer Herren Oehmen vnd Brüder; auch vor vns ſelbſt guter aufrichtiger Bezahlung vnd ausrichtung bedanckend: Sagen in namen derhalben wie obgemelt, in Craft dieſer final Quitanz vnſeren Vettern Diterichen Grauen zu Manderſcheit Blanckenheim, vnd Virnenburg, Herrn zur Schleiden, Kerpen, Kronenburg, Newerburg, vnd Saffenburg ſeiner Liebden Erben vnd nachkommen der drey tauſent Thaler, ſampt den hundert vnd neunzig Thaleren, in vil angeregten Vertrag begriffen vnd ernent; loß, frey, queit, vnd von allem, nichts ausgenommen, guter ufrichtiger Bezahlung bedanckend. Vnd des zu Vrkund der Wahrheit, haben wir Friderich Graff zu Wiedde, Herr zu Runckel, vnd Iſenburg, Chorbiſchof vnd Theſaurari obgemelt, in Namen vnd von wegen wie obgem. dieſe final Quitanz mit eigener Hand vnterſchrieben, vnd vnſeren angebornen Inſigel daran thun hangen. Datum im Jar vnſers Herrn tauſent fünf hundert funfzig drey, am lezten Tag des Monats Januarii.

Num. CCVIII.

Lehenbrief für weil. Herrn Grafen Friedrich zu Wied über ſeinen Theil am Schloß Iſenburg *de an. 1486.*

Wir Johann von Gottes Genaden Apte des Stiffts zu Fulde, bekhennen für vns vnd vnſer nachkommen daß vnß der Edel Wolgebohrn unſer Freundt vnd lieber getruwer Friderich von Runckel Graff zu Wyde vnd Herr zu Iſenburg angeſucht vnd gebetten hatt, daß wir Jme das nachgenannt vnſers Stifts Lehen, er

von

von vns haben ſolle, leyhen wollen, des haben wir ſein fleyſige Beth vnd Erſuchung angeſehen, Jme vnd ſeinen Erben daſſelb Lehen mit ſeinen Zugehörungen als er daß herbracht hatt, vnd ſein Eltern vonn alters von vnſerm Stifft gehabt haben, gutwilliglich verliehen vnnd bekant leyhen vnd bekennen in deß in Krafft diß Briffs ſoull wir Jme mit recht daran zu leihen haben, nach Fuldiſcher Lehenn herkommen vnd rechten, vnſer vnſers Stiffts vnd einſieden Gerechtigkeit damit vnuerſchrieben vngeuerde, vnd iſt diß daſſelbig Lehenn nemlich ſein Theil des Schloß Iſenburg mit ſeinen Zugehörungen a) in maßen ſeyn Voráltern daß von vnſerm Stifft herbracht haben. Des zu Vrkund geben wir Jme dieſen Brieff mit vnſerm angehenckten Secret beſigelt am Mitwoch Petri Kathedra, nach Chriſt geburt vierzehen hundert, vnd im ſechs vnd achtzigſten Jar.

Num. CCIX.

Fürſtl. Fuldaiſcher Lehenbrief für Grafen Johann zu Wied über zwey Theile am Schloß Iſenburg *de an. 1527.*

Vonn Gottes Gnaden wir Hartmann Abt vnd von demſelbigenn Gnaden wir Johanns Coadjutor des Stiffts Fulda ꝛc. bekennen für vns vnd vnſere Nachkommen daß vns der Edell vnd Wohlgeborne vnſer Freundt vnd lieber getrewer Johanns Graue zu Wiede, Herr zu Runckeln vnd Iſenberg Grauen Friderichs ſeel. Sohn, angeſucht vnd gepeten hat, das wir Jme dieſe nachbenannte vnſers Stiefts Lehen, Er von vns vnd vnſerm Stifft haben ſoll, leihen wolten. Indem wir ſein fleißig Bith vnd gepürlich erſuchen angeſehen, vnd haben Jme als itzigen Lehenträger, vnd ſeinenn Erben, dieſelben Lehen mit ſeinen zugehörungen, ſo von vns vnd vnſerm Stiefft zu Lehen rüren, gutwillig geliehen vnd bekannt, leihen vnd bekennen Jme derſelbigenn, in Crafft dies Briefs, ſo viel wir Jme mit recht darann zu leihen habenn, nach Fuldiſcher Lehen herkommen vnd Rechten, doch hiermit vnſere vnſers Stieffts vnd ayns yeden Gerechtigkeit vnuerſchrieben ongeuerde. Vnd ſynd dis die Lehen, von denen oben gemelt iſt. Nemlich ſoliche zweytheil des Schloß Iſenberg, ſampt Iren Zugehörungen, deren eins nemlich das Wiediſch Hauß gnannt, nehiſt der Edell vnd Wolgeborn Friederich Grauen zu Wieda, Herr zu Runckel vnd Iſenberg obgnant ſein lieber Vater ſeel. b) vnd das ander Theil, an ermeldtem Schloß Iſenberg, das man itzunder das Runckels Haus nennet, hiervor der Edel vnd Wohlgebohrne Heinrich Graue zu Waldeck, von vnſern Vorfahren vnd Stiefft empfanglich herbracht c) auch volgends mit vnſers nehi-

a) Durch dieſen Lehenbrief beſtättigt ſich auch dasjenige, was bey der Beylage Num. CCII. not. x. angemercket worden.

b) Dieſes iſt derjenige Theil am Schloß Iſenburg, womit 125) Friedrich beſage Num. CCVII. im Jahr 1486 belehnt worden.

c) Dieſes iſt derjenige Theil, worüber Graf Heinrich von Waldeck den ſub Num. CCXXV. unten

ſten Vorfahren ſel. löblicher Gedächtnus, Verwilligung, neben andern Gütern, beſtändigs Erbkauffs d), offtg. Grauen Johann zu Wieda vnd Grauen Wilhelmen ſeinen Bruder e) (der dann ſeine Gerechtigkeit dorann, jtzt gemeltem ſeinem Bruder Grauen Johann, wie wir bericht worden ſeyn, vbergeben vnd zugeſtalt habenn ſoll) erplich zu kauffen geben vnd verkaufft hat, vnd wie obſteht von vnſerm Stiefft zu Lehen rürt. Zu Vrkund, geben wir Jme dieſen Brief mit vnſerm anhangenden, geſamten Secret, beſiegelt. Geſchehen zu Embß Montags nach Eraudi vnd Chriſti vnſers liebenn Herrn Gepurt gezelt fünfzehen hundert vnd ſieben vnd zwanntzig Jare.

(L.S.)

Num.

---

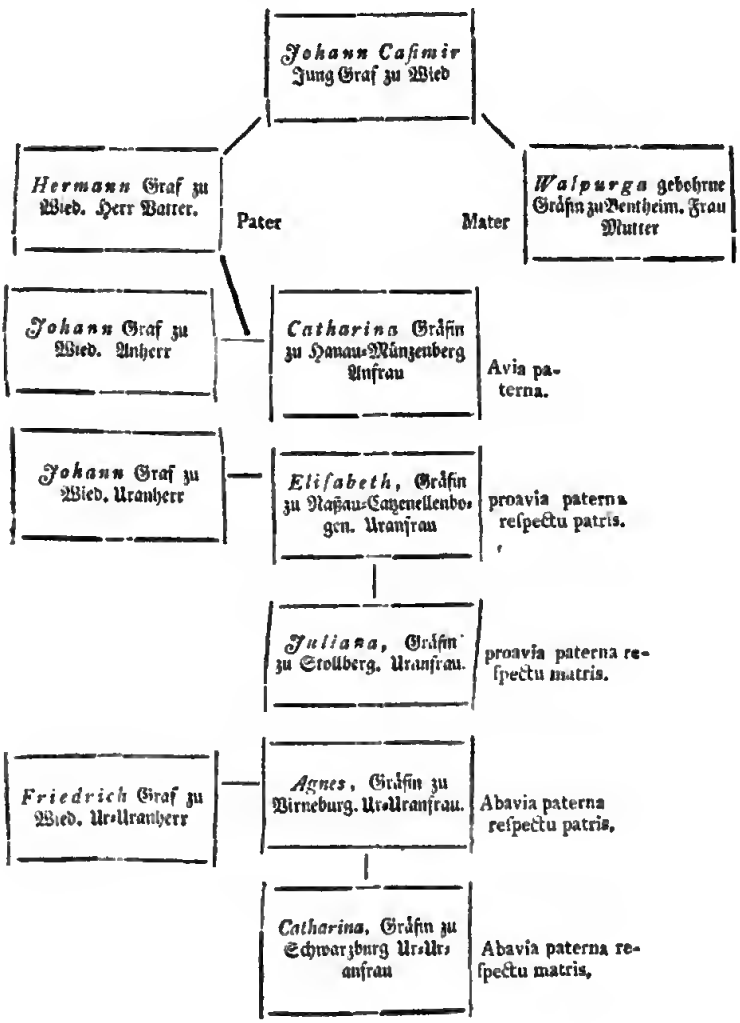
ten vorkommenden Lehenbrief vom Jahr 1493 erhalten hat, und worüber deſſen Schwiegervatter, Graf 126) Wilhelm von Wied laut Num. CCII. an. 1486. belehnet worden, durch gegenwärtigen Lehenbrief wird nun die Nota x. zu gedachtem Num. CCII. abermals beſtärcket.

d) Alſo iſt das Schloß Iſenburg ein wahres Erblehen, worinn nicht nur maſculi & fœminæ promiſcue ſuccediren, ſondern welches ſie auch ſo gar verkaufen können.

e) Sind die Grafen 130) Johann und 129) Wilhelm vid. Tab. VIII.

Num. CCX.

Extractus Genealogiae von Johann Caſimir, Grafen zu Wied, um ſich aufs Stifft Straßburg' zu legitimiren. Iſt eingenommen zu Iſenburg den 23. Nov. 1593.



Num. CCXI.

Copia brüderlicher Vergleichung zwiſchen Graf Johann zu Wied vnd Dietrich, Hermann, vnd Friederichen allen vier Gebrüdern, darinnen Graf Johann ſeinen Bruder Graf Friederich vber ſein Antheil nämlich 66. GFl. ratione der Grafſchafft Wiedt verſichert. 1506.

Wir Johann Graue zo Wiedde Herr zo Runckell vnnd Yſenborgk doin kunt als he befor eyn Verdragk vnnd vertzygk zwychtzenn denn wirdigenn vnd wolgepornnenn Dederichen Dechent zo ſant Gereonis Stifft Hermann dumHerrn zo Collenn vnnd Friederichenn gebroderenn allenn Grauenn zo Widde ꝛc. vnnßernn fruntlichen liebenn Bruderen vnnd vnns vertedyngt iſt alſo daß ſy vnns nagelaißenn vnnd zogeſtalt hain alle angeuallene Erbſchafft vnd Pamſchafft nychts vßgeſcheidenn dargegenn ſullenn vnd wullenn wir Johann Graff zo Wiedde obgenant vnſernn dreyenn Bruderenn alle vnd eyns yderenn Jaers ſemmentlich zwey hundert golt guldenn Lut des Verdrachs alſo bekennen wir Johann Graff vurg. vur vnns vnnd vnnſer erbenn das wir vns mit dem wolgepornenn vnſern nebenn Bruder Frederichen Grauenn zo Wiedde ꝛc. obgenandt der zwey hundert golt gulten vortragen hain vnd vor ſin Antheil Jerlichs ſin leben lanck gebenn ſullen ſetz vnnd ſeſtzich gold guldenn vnnd habenn ſyner Liebden die bewiſt vnnd bewißenn In Grafft diſ Brieffs vff vnnſer kellerey zo Wiedde eyns iglichen Jaers zo hebenn vff ſant Martins des hilligen Biſchoiffs dag gegen Winter oder binnen einen manent neſt darnach ſunder lengerenn vertzoch oder vffhalt vnnd ſall eyn Keller der itz iſt oder hyenach kommen wird, die genuycklich vßrichtenn liebernn vnd betzalenn vnnd ob das nyt geſchege des nyt ſyn ſall, ſo ſall vnſer bruder vorg. macht haben ann vnnſer gutter bewecklich vnnd vnbewecklich, zo taſten, vnnd nemen der ſo vill, als vur die obgenante Gulte, die zo vertzetzen, zo verkauffen, oder ſelbs zo behalten nach ſynen geuallenn vnd das doin als dick ſiner liebdenn des nolt geburt vnnd ob vnnſerem Bruder obgenant ſulchs alles vrewilich vürvnthalten wurdt ſo ſal ſin Liebde in dem vurgeſchrebenn vertzeig vngebunden ſyn vnd des gantz freyſtain, als ob er nyt vertzygen het. Es iſt auch bereit vnd vertragen ob der dryen vnnſer liebenn, Brüder eyner, oder mer, Dederich hirmann vnd Frederich, abghein würden das Gott nach ſynem gotlichenn willenn lang verhaldt alsdan ſult des ſelbigenn abgangenn Jaergulde vff die andern eynenn oder zweynn de noch im lebenn vallen iſt wer dan das die aber der abgangen wer ſich zovor mit vns Johann Graff ꝛc. obgenant darvmb vff andere maiß vortragen het wo das geſchein wer darby ſuld es blyben ouch iſt bereit vnd vertragen das wir Johann Graff zo Wyede ꝛc. obgenant nichtz von der Grafſchafft Wiedde Herrſchafft Runckel vnnd Yſenburgk ſullen noch en wullen, verkauffen ſunder wiſſen der obgenanten vnſer Bruder. Vnd diß zo warem vrkund ſo haben wir Johann Graff zo Wiedde herr zo Runckel vnd Yſemburgk vnſen ingeſiegel an dieſen Brieff wyſſentlich doin hencken vnd haben dar zo gebetenn den wolgepornen Johann Grauenn zu Naſſauw zo Dytz vnd Vyan-

den

den herrn Preda zo Dyeſt vnd Grymbergen ꝛc. vnſern frundlichen lieben Sweher vnnd Vatter ſyner Liebenn Ingeſiegell by das vnſer an dieſſen Breiff zo hangen des wir Johan Graff zo Naſſauw zo Dyetz ꝛc. vorg. vmb des obgenanten Johans Grauen zo Wiedde ꝛc. vnſers liebenn eydems vnnd ſones bed willenn gedain bekennen gegebenn am Dynſtag nach dem Sondag Reminiſcere im Jaer Funffzehen hundert vnnd ſechtz ꝛc.

(L.S.) (L.S.)

Num. CCXII.

Extract Wittumsverſchreibung für Gräfin Eliſabeth zu Wied, gebohrne Gräfin zu Naßau. *de an. 1506.*

Wir Johann Graue zu Widde Herre zu Ronckel vnnd Iſenburg ꝛc. bekennen vnnd thun kunt vor vnns alle vnnſer Irben, Irbnemen vnd Nachkommen, Nachdeme vnd als die geſtrengen Herrn Bertram vonn Neſſelrode Herr zu Erenſtein, Erbmarſchalck des Lants vom Berge, vnnd Johann Schenck zu Schweinßberg, Guntrams ſeligen Sone, beide Ritter vnſer lieben getruwen vnnd beſondern, einen Hienlich vnd Fruntſchafft der helligen Ehe zwuſchent dem Wolgepornen Johann Grauen zu Naſſaw zu Vianden zu Dietze, herrn zu Bredae zu Dieſt vnnd Grimberg ꝛc. vnſerm fruntlichen lieben Schweger, vnnd vns bethedingt, alſo daß wir die Wolgeporne Freilin Eliſabeth geborne Grafynne zu Naßaw zu Vianden zu Dietze ꝛc. ſeiner Lbd. Ehelich Eldeſt Dochter zur helligen Ehe nemen vnd haben ſollen, alles nach luyth vnnd jnnhalt der hienlichs verſchribyng, darüber vfgericht, in derſelben hinlichs verſchrybung vnnder anndern jnn eynem Artickel gemeldet vnd vßgedruckt wirt, alſo daß wir vorgen. Johann Graue zu Widde, herr zu Ronckell vnd Iſenberg ꝛc. die gnant vnnſer liebe Hußfrauw vnd Gemaheln, Freulyn Elizabeth Geborn von Naſſaw, bewedomben bewyſen vnd ſicher machenn ſollen fünffzehenhondert Riniſcher gulten an golde, aber golts werring, jaerlicher gewiſſer ſtehender Renthen, an vnd vffs Schloß Herrſchafft vnd Ampt Ronckel, nemlich an gelt, wyne, Kornn, Habern, Zehenden, Renthen, gulten, die ſicher gewiß vnd gantz vnbeſchwert ſien, alles zu zemelicher redlicher achtung, alſo zu verſtehen ein Malter Korns vor ein golten, zwey Malter Habern vor ein golten, ein Fuder Wyns vor zehen gulten; Alſo daß die gemelt Freulin Elizabeth vnſer Gemahel, nach vnſerm todt, ob jr Liebd. den erlebt fünfzehen hundert goltgulden, oder golts weryng guter ſtehender jrfflicher Renthen, genanter werring gerechtlich, ſonder alle Hindernyß fallen habe, der gantz ſicher gewiß vnd ſelbſt vfzuheben oder durch Irer Liebden Diener zu doen heben mechtig ſie ꝛc. Vnd beweiſen Jr Liebd. ſolcher vorgeſchriebener jerlicher Renthen Widdombs, wie nachuolget, nemlich vff alle gefelle vnd Noßung, ſo gehort zu der Herrſchafft Ronckel, darzu gehört hait, vnd itzt dat. dieſer Verſchreibung darzu gehort; desgliechen zu den zweyen Zenten, Schoppach vnd Wmmenaw, ſo weit ir vorgen. gehent,

hent, vnd bißher gegangen handt, vnd pillich geen ſollen, mit ſampt den hoeben zehenden, vnd anders wie hernach geſchreben ſtehet. Jt. den Hob zu Ronckell Jt. den Hob zu Enderich Jt. den Hob zu Lindenhultzhußen Jt. den Hob zu Schwickerhuißen Jt. den Hob zu Schadeck Jt. den houe zu Hobb bey Beſſelich; Jt. den Hob zu Eſchenauw, Jt. den Hob zu Selbach, Jt. den Hoff zu Schoe, Jt. zween Hoeffe zu Obern Dieffenbach, Jt den houe zu Derne, Jt. den Hoeff zu Oſheim, Jt. den Hoff zu Dorcheim Jt. den Hoeff zu Meylingen Jt. den Hoeff zu Dorndorff Jt. den Hob zu Steden, Jt. den Zehenden zu Ronckel, Jt. den Zehenden zu Endrich, Jt. den Zehenden zu Lindenholtzhußen, Jt. den Zehenden zu Wenigehußen, Jt. den Zehenden zu Schoe, Jt. den Zehenden zu Finſter, Jt. den Zehenden zu Attenhußen, Jt. den Zehenden zu Laer, Jt. den Zehenden zu Eller, Jt. den Zehenden zu Waldernbach, Jt. den Zehenden zu Meylingen, Jt. den Zehenden von Merenberg, Jt. den Zehenden zu Elſaff, Jt. den Zehenden zu Weſternae, Item den Zehenden zu Irmtrud, Jt. den Zehenden zu Ruynkirchen. Jt. alle Molen Pachte, alle golte, Korn, vnnd Haber, zu der Herrſchafft Ronckel, vnd den vorgenanten zweyen Zenten nach Lut der gulte, Bücher vnd Regiſter dauber ſagende Jt. vurter alle gelt gulte, Rente, Bede, nachſedel, Zoll, Zinſe, oley, molen and andere gelt Rent in der Herrſchaft Ronckell, vnd den vorgenanten zweyen Zenten, Schoppach, vnd Vnenauw, vnd in allen Dorffen darzu gehorig, lutend der gulte Bücher ſallende; Item noch darzu ſall vnſer Hußfrauw Freulein Elizabeth alle Jare zu Jhren Widdomb haben, vnd heben nach vnſerm tödlichen abgang; Item vom Zint-Greben zu Weſterwalde, alle Mey vnd Herbſt bede, darzu ſaett haber, vnd Landtſoeder mit ſampt dem Landthoue; Jt. van Schultheißen zu Weſterwalde, gelt, haber, Botter, Keyße, vnd Hoener, als jr jahrs ghen Ronckel lybert; Item vom Schultheißen Jm Benefange die zwene Zolle zu Secke, vnd Gemunden, mit ſampt ander gelt, Waeß, Habern, Genß vnd Hoenere, als er jerlichs ghen Ronckel zu lebern pleget, Jt. die gulte zu Elſaff, vnd Mengerskirchen, Jt. die gulte vnd hoener zu Drommershußen in der Graueſchaff Naſſaw, Item darzu alle Yſen als Jars von den Hütten gefellet, auch Zehenden von Yſen vnd Schyberſteyne Bergen, Item alle Weingarten als zum Sloße Ronckel gehorent, vnd geprucht werden, Jt. alle Weydt-Hemel, als bisher an gemelten enden gehabeu vnd ghen Ronckel geliebert ſind ꝛc. vnd want dieſer widdumb vff Shloß Herſchafft, vnd Ampt Ronckel in vorgemelter maſſen mit vnſerm Dietherichs Dechants Sant Gereons Kirchen bymen Cöllen, Wilhelms Grauen zu Moerße, Frederichs vnd Hermans aller Graven zu Widde ꝛc. Geprüder guten Wiſſen, ſo uil vuns aber vnſer erben das belangen wirdet, aber ſouiel wir des lude der hienlichs Verſchrybung zu thun gewinnen mögen, bewiſet vnd verſchriben iſt; Wir vnnd all vnnſer Jrben vnnd Jrbnemen vnd nachkommen, ſollen noch enwollen darzu numermehr tragen, darumb ſo gereden, geloben, vnd verſprechen wir Johann Graue zu Widde, Dietherich Dechant, Wilhelm Frederich, vnd Hermann alle Grauen zu Widde ꝛc. geproder mehrgen. alle vor vnd nach geſchriben ſtuckh, punct, vnd Artickel, ſementlich vnd Jrer iglichen beſondern in dieſem Brieue begriffen, vor

vns

vns alle vnser Irben, Irbnemen vnd nachkommen, in guten waren truen vnd glauben by vnsern Gräuelichen Ehren vnd wirden, an eins Rechten geschwornen Eyds stat, in Crafft diß Briefs stete, veste, vnd gantz vnuerbruchlich zu halten ꝛc. vnd das alles zu wahrenn Vrkunde, vnd Bekentniß, so haben wir vorgen. geprüder, Johann Dietherich Dechant Wilhelm Frederich vnd Hermann alle fonff vns aller vorschr. sachen zu versagen, vnser yglicher sein Ingesiegel, vnden an diesen Brieff wissentlich thun laßen hencken, ist geschehen in denn Jaren fünffzehen hundert vnd Ses vff Fritag nach dryer König tage.

Num. CCXIII.

Extract Eheberedung Grafen Gerhards zu Sayn und Gräfin *Johannettae* zu Wied *de an. 1488.*

Zu wissen, daß vff dato dieses Zettels Gott dem Allmechtigen zu lobe vnd zu ehren, ein göttlich erbarlich Hillich vnd ehe beredt vnd vertedingt ist zwischen den Edlen Wohlgebohrn mimen gn. lieben Herren, vnd Junckern Herrn Gerhard Jong Grafen zu Seyn, vnd Junckern Wilhelm Grafen zu Wiedt, vnd herren zu Isemburg ꝛc. ouermitz ihrer beyden gnaden maige vnd guten frunde, also daß der vorgenante mein gn. lieber Herr, Herr Gerhard Jong Graf zu Seyne zu einer Ehelichen Gemahlin vnd bettgenoßen haben soll, die Edele Wohlgebohrne mein gn. liebe Jouffer, Jonffer Johannet Gräffinne zu Wiedt, der vorgenante Grafen zu Wiedt Eheliche Suster ꝛc.

Num. CCXIV.

Quittung für das Ertzstifft Köln von denen nächsten Verwandten

der minorennen Grafen Johann und Friedrich von Wied über 2000 Fl. womit die denen Grafen von Wied auf den Zoll zu Linz angewiesene gewesen 200 Goldgulden jährl. Mannigelds abgelöst, und das Orßbecker Hauß saint Zugehörung zu Olbrück erkauft worden. *d. d.* Montag nach Jubilate 1539.

Wir Frederich Graiff zu Wiedt her zu Runckel vnnd Issenburck Thombcoster zu Colln vnnd Wilhelm f) Graiff zu Nassau Catzenelbogen Vianden vnnd Dietz, der wolgebornn vnser liebenn minderjairgen Vetteren Johanssenn vnd Frederichen Jung Graffenn zu Widde ꝛc. angebornn neheſt verwaunte blutsfrunde bekennen vnnd thun hiemit offenlichen koindt, whie beuor willaunt denn wolgebornn Wilhelm Grafen zu Morß vnnd Johannsen gbroder Graffen zu Wiedde hernn zu Runckel vnd Issenburck vnsern frimtlichen lieben brodern vnd Schwiegernn vnd iren erben vonn dem hochwerdigsten Churfürsten vnnd hernn hernn Hermann Erzbischoffen zu Collen herzogen zu Westpfallen vnnd Engern Administrator jnn Paderborn vnßernn gnedigsten hernn mit Verwilligung sinner Churf. Gn. Thumb-Capittell zweyhundert Gultgulden jaerlichs Mangeltz vff dem Zoll zu Linß mit zweyen

f) Dieſer war der beyden minderjährigen Grafen 139) Johanns und 140) Friedrichs von Wied Mutter Bruder.

Dauſſennt derſelbigenn Guldenn abzulegen verſchreben, welliche zwey hundert Gulden Manngelts volgendts de obgemelte vnßere minderjairige Vetter die Jung Graffenn zu Wiede ererbt vnnd gleichs Irem Vatter ſelligen Graiffen Johannſen von Wiede jn gbruch herbraicht haben, vnd nur nachfolgenns berorte vnſer minderjairge Vetteren die jung Graffenn zu Wiede dem Ernueſten Dederichen van Orßbeck ſinn Hauß zu Olbrück gnant das Orßbacher Hauß mit allen ſeinen jnn vnd zubehorungen vor vier tauſſent beſcheiden Golt Gulden (die ſie Jme zwey tauſſent bair bezalt) erblichen abgekauft vnnd hochgedachter vnßer gnedigſter her for die vberige ander zwey tauſſent Golt Gulden berortem Dederichen von Orßbeck verkauffer vnd deßelben erben, mit verwillung ſiner Churf. G. Tumb-Capittell inbehub obgeroter vnßer Vettern der jung Graiffen zu Wiedde ꝛc. die zwey Kerſpel zu Murſcheidt vnnd Boppenroidt hait verſchreben vnndt ingeben laudt der Verſchribung darüber vffgericht, ſo ſagen wier Graiff Frederich vnnd Graiff Wilhelm obgemelt von wiegenn geroter vnßer Vettern der Jung Graffen zu Wiedde hochberürten vnſern gnedigſten hern den Erzbiſchoff zu Colln vnnd Churfürſten Jr. G. nachkommen vnnd Ertzſtifft, die will ſein Churf. G. alß Vormunder dißfals ſelbeſt nit zu quiteren ſolcher zwey hundert Golt Gulden, jairlichs manGelts vnnd zweyer tauſſent Gulden, derſelbenn haupt ſummen, ſampt allen reſtant da herkommen queidt loß vnd ledig one gefairde vnd argeliſt, des zu vrkundt der Wairheit haben wier Frederich Graff zu Wiede Thumb-Cüſter vnd Wilhelm Graiffe zu Naßau vnſer jedes anngborn Siegel wiſſenntlich ann dußenn Breiff ghangen. Datum Montag nach Jubelate im fünffzehenn hundert neun vnnd dreiſten Jairen.

Num. CCXV.

Extract brüderlicher Vergleichung zwiſchen Grafen Johann und Friederich, Gebrüdern von Wied, unter der Vormundſchafft Ihres Herrn Vaters Brudern, Ertzbiſchoffen Hermanns zu Kölln über die Grafſchaft Wied, Runckell, Iſenburg, Ollbrück und die Pfandſchafft des Amts Altenwied vom 16. Jul. 1542.

Wir Herman von gots gnaden Ertzbiſchoff zu Cölln, Hertzog zue Weſtphalen vnd Engern Churfürſt, Adminiſtrator des Stiffts Paderborn ꝛc. bekennen vnd thun khundt hiemit menigklich. Nachdem vß ſchickung des almechtigen vnſere Voraltern, wir, vnd vnſere Brüder ſeliger Gedechtnus, in regierung vnſer ererbten Graff- vnd herſchaften Landt vnd leuthen, vns gutlich fridlich vnd aller Einigkheit biß vff diſe Zeit erhalten. Vnd dann wir als Furmunder weilant des Wolgebornen vnſers lieben Brudern Johann Grauen zu Wiedde hern zu Runckel vnd Yſenberg ſeligen nachgelaßener Minderjerigen Sön vnſerer Vetter Johanns vnd Friederichs Gebruder ſolche von Got verſehene vnd lang herbrachte fruntliche einigung nit weniger zu pflantzen, ſunder zu fürdern zu merhen, vnd zu handthaben geneigt, ſo haben wir mit wißen vnd willen der Erwirdigen wolgebohrnen vnſerer Rath, Bruders, Schwagers lieben getreuen vnd beſundern Fridrichs Grauen zu

Wiedd

Wiedd hern zu Runckel vnd Ysenberg vnsers Ohumbstiffts zu Colln Ohumbcustors ꝛc. Wilhelms Grauen zu Naſſaw Catzenelnbogen Vianden vnd Dietz ꝛc. als der bluts geſipten vnd nechſt verwandten, vnd gerurter vnſer Vetter perſonlichen bewilligen, ſie bede volgender geſtalt verglichen, alſo das Graue Johan als der elteſt Sone, die Graueſchafft Wiedde, nachdem gemelter vnſer Bruder Friderich Graue zu Wiedde Ohumbcuſtor ꝛc. dieſelbigen ſein lebenlang inhabendt vnd beſitzendt, aber nach deſſelbigen todt, den der almechtig nach ſeinem Willen noch lang verhütten wöll, die Herrſchafften Runckel vnd Ysenberg, Dirdorff, das Ampt Altenwidde vnſer vnd vnſers Ertzſtiffts Colln eigenthumb vnd Ir pfandtſchafften mit allem In- vnd Zugehor, auch alle deren zugehorigen lehen, Pfandtſchafft, Erb-Renthen, Zynſen vnd allen Ingefällen, es ſey klein oder groß, wenig oder vil nichts dauon ausgeſcheiden für ſich vnd ſeine eheliche erben, inhaben, regiern, beſitzen vnd gebrauchen, nach iren beſten nutzen, ſchalten vnd verwalten von vnſerm Vettern Graff Friderichen weder mit gwalt, geiſtlichen noch weltlichen Rechten, nit geenget noch getrenget, oder anderer Weiſe ongehindert. Dagegen ſoll gedachter vnſer Vetter Graff Friderich als der Jungſt das hauß vnd herlicheit Olbrügkh, ſouil dero vnſer Bruder ſeliger zuuor vnd wir an ſtatt gerurter vnſer Vetter volgends daſelbſt laut Brieff vnd Siegel erkaufft, vnd nach dem yetz gemelt erkaufft tell mitt jerlichen Mangelt vnd Penſion zugeben beſchwerdt, dieſelbige beſchwerung ſoll gemelter vnſer Vetter Graff Johann abthun, erledigen, vnd ſunder vnſers Vetters Graff Friderichs zuthun oder beſchweren gentzlich vnd zumal entrichten. Auch ſoll vnſer Vetter Graff Johann, benanten vnſerm Vettern Graff Fridrichen jerlichen hundert malter habern, Dierdorffer maß, an das Farhe g) gegen Andernach vber, gutlichen laßen libern vnd als vns dann von Romiſcher Kaiſerlicher Majeſtat vnſerm allergnädigſten hern jerlich zwey tauſent Ducaten onſer ledtag lang zu überantworten verſchriben, vnd gerurt Verſchreibung vff genanten vnſern Vettern Graff Fridrichen Inhalt der Brieff geſtelt, ſo wollen wir doch vnſerm Vettern Graff Fridrichen jerlich zwey hundert golt guldin vnſer lebtag lang laſſen vberliefern, vnd nach vnſerm todlichen Abgang (den Got nach ſeinem Willen verhutten wöll) ſoll Graff Friderich die gerurte zwey tauſent Ducaten allein inhaben, vnd nach ſeinem Willen vnd Wolgefallen gepruchen vnd nieſſen. Wo aber durch Willen des almechtigen vnd Verendrung der Zeit ſich zutragen vnd begeben würde, das gerurte zwey tauſent Ducaten ſolten jerlichen nit geliefert vnd hinterhalten werden, alßdann ſoll Graf Johann vnd ſeine Erben Graff Friedrichen jerlichen noch drey hundert goltguldin vß den Renthen vnd gefellen der herrſchafft Ysenberg das Runcklisch Hauß genant, gegen gepürlicher quitanz frey onbeſchwert vnd ongekumert in ſelnen ſichern gwalt laſſen zu ſtellen vnd vberantworten, damit wie gemelt, dweil die Graff- und herſchaften hochlich beſchwerdt, benugig ſeln vnd pleiben. Wo aber nit gehaudte reicht, ſoll dieſe Vergleichung alſdann nit binden, ſunder Graff Fridrichen zu ſeinem bruderlichen anteil zuſchreiten fürbehalten ſein, welche Zeit auch das teil an der herlicheit Olbrügkh, ſo yetzo Thongus Waltpotten

g) Dieſes iſt ein noch jetzt zur Grafſchaft Wied gehöriges Dorf.

kinder, oder derſelben Furmunder inhaben, vnd wir vnd vnſer Bruder ſeliger lange Zeit darumb in fordrung geſchwebdt vnd noch auch ongeendet thut hangen, ſo eheſt dann ſolch teil zu vnſern, oder der Grauen zu Wiedde handen vnd poſſeß gebracht vnd Inhabendt werden, ſoll Graff Friderichen daſſelbig teil mit Ober- vnd herrlicheiden Renthen, Zynſen, ſampt allen In- vnd Zugehor nichts vorbehalten, ledig vnd loß zu handen ingeraumbt werden, ſein lebenlang ſeins Willens vnd gefallens damit zu ſhalten vnd walten, vnd nach todtlichem abgang Graff Johann oder ſeinen Erben vnd nymandts anders fallen oder kummen Alßdann ſoll Graff Friederich von der herſchafft Yſenberg des Runcklſch hauß genant Renthen, der beſtimpten drey hundert golt guldin an Graff Johan oder ſeinen Erben nit zu fordern haben, ſunder mit der herſchafft Olbrugkh, wie gerurt, gefridigt ſein, Des ſoll Graff Friedrich vff benante Graf- vnd Herrſchafften Wiedde, Runckel, Yſenberg, Dirdorff, die Pfandſchafften des Ampts Altenwidde, andere lehen, Erb, vnd gerechtigkheit gentzlich verzeihen, alß ann perſönlichen in Recht am beſtändigſten ſein kan oder mag, wie gemelt, verzigen, vnd ſich dem gentzlichen begeben ꝛc. Sunſt ſollen bede gebruder in Rath, hilff, ab vnd zureitten ſich gebruderlich vnd freuntlich gegen einander halten vnd erzaigen, das einich zwytracht oder oneinigkheit nit geſpurt, ſunder vnſer Voraltern, vnſer vnd vnſer gebruder von Got verordenter einigkheit anhangen, vnd die further zu machen vnderſtehen, vnd damit dem allem, wie obberurt, vollnziehung beſchehe, ſtett vnd veſt gehalten, darwider nimmer zu thun, noch ſchaffen gethan werde, ſo haben vns bede gebruder Johan vnd Fridrich bey Handtgeben der trew, das alſo zugeſagt, gelobt, vnd mit vfgereckten fingern bey Got vnd den heiligen Euangelien eynen eydt zu halten geſchworen, vnd dieſer Vertrage, dern zween gleichlautend vnd yedem einer mit iren eignen handen vnderſchrieben zugeſtellt. Des zu warem Vrkhundt haben Wir Herman Ertzbiſchoff ꝛc. Friderich Graff zu Wiedde ꝛc. Thumbcuſter, Wilhelm Graff zu Naſſaw Catzenelnbogen ꝛc. alle obgemelt, yeder vnſer Ingeſigel vmb gethaner vnſer Vettern Graff Johans vnd Friderichs bitt willen an dieſe Vertrege thun hangen. Geſchehen den ſechtzehenden July im Jar nach der gepurt vnſers herrn vnd erlöſers funffzehen hundert viertzig vnd zwey.

(L.S.) Johan Graue zu Wiedt ꝛc. mein handt. (L.S.) Frierich Jong Graue zu Wiedt ꝛc. meyn handt (L.S.) Graff Wilhelm.

Num. CCXVI.

Copia Originals Donationis Ertzbiſchoff Hermanns ꝛc. zu Köln vber 80000 tauſent Goldt-Gulden vnd derer billicher forderung vff dem Ertz-Stifft Köln vff ſeine Vetteren vnd Baſen Grauen vnd Grauinnen zu Wiedt

an. 1552.

Wir Herman geborner Graue zu Wiedde ettwan Ertz-Biſchoff zu Cölln ꝛc. thun kundt hiemit offentlich bekennendt, Nachdeme wir vergangner Jar vnd in zeit

vnſer

vnſer Regierung vß geneigtem getrewen Gemüt zu Beförderung v. Errettung gemeiner Chriſtenheit, gegen vnſers heiligen Chriſtlichen Namens vnd Glaubens Erb Vyandt dem Türcken, auch Römiſcher Kayſerl. Mayeſt. vndt dem heiligen Reich zu Nutz vndt Wolfart ettliche Türcken vnd andere nottwendige helffen ſonderlich aber vff vnterthänig Bitt Dhom-Capitelß, Grauen, Ritterſchafft vnd Stette des Ertz-Stiffts Cöllen von irem vndt yetzgenanten Ertz-Stiffts wegen in nechſt verlibenem hungeriſchen Zuge biß in die funfzig tauſent Golt Gulden, v. zur defenſiue Hilff ſiebenzehen tauſent Golt-Gulden in gutem Glauben vnd Trewen fürgeſtreckt, auch vil Reichs-Tage v. deren etliche eigner Perſon, vnd die anderen durch anſehnliche vnſere Rethe beſucht, vnd daruff groſſe Köſten wenden müßen, vnd was vff ſolches alles gangen mehrertheils vß vnſerem Cammer-Gut, das wir nit von des Ertz-Stiffts Gefellen, ſunder vielmehr von anderen Penſionen v. Inkhommen, die wir mit gutem Gewiſſen vndt Ehren ſelbſt wol behalten, oder doch vf andere, die vns gefellig werden mogen erſpart, zum theil auch vff des Ertz-Stiffts Rentben vf bracht vndt verſchrieben. Derowegen gedachte Stände vnß zu erſtattung des, wie vorgemelt achtzig tauſent Golt-Gulden zu geben zugeſagt v. verſprochen laut vnd Inhalt derhalb vffgerichter v. beyliegender Abſchieden vnd Receßen. Gleichwol aber ſolche achtzig tauſent Golt-Gulden vßerhalb des wes die Stette vermöge einer vffzeichnung durch etwan vnſeren Secretarien Johann Arweiler ſeligen gemacht v. dero Quitantz ſo wir darüber gegeben zu irem Antheil vor den erſten Termin in Craft einig vfgerichten vnd beyverwarten Vertrags oder Abſcheids bezalt, vber vnſer vilfeltig begeren vnd geſynnen vnß nit entricht, ſunder biß daher vorenthalten worden, vnd doch in alwege nach beſag gemeiner der Natur- vnd Völcker-Rechten billich, was in gutem trewen vnd glauben vff beſchehener bitt fürgeſtreckt, v. was daruff zugeſacht, verſprochen vnd verſchrieben, daß ſolchs auch bezalt, geleiſtet vnd vollenzogen werde. Demnach haben wir mit gutem reyffen Rath vernunfft vnd wolbedachtem Gmüth vnd ſunderlichen guten Willen, ſo wir jehe vnd allezeit zu den Wolgebornen vnſeren beſundern lieben Vettern vnd baſen vnſers bruders Graff Johanß ſeligen Kindern vnd deren Erben, nemlich Johann vndt Friderichen Magdalenen Abtiſſen zu Elten, Margrethen Greuin vndt Wittwe zu Manderſcheidt, Walpurg Greuin zu Stolberg vnd Königſtein, Agnes Greuin zu Solms, Genouena Greuin zu Stollberg vnd Wernigerode Wittwe, Maria noch onbeſtattet, vnd Eliſabethen etwan Greuin zu Büdingen Erben, vnd dieſelbigen Erben an Irer Mutter ſtatt, allein für ein Perſon, allen Grauen v. Greuinnen zu Wiedde Herren vnd Frauwen zu Runckel vnd Yſenburg ꝛc. Bruder vndt Schweſter getragen vnd noch gewolt vnd geordnet, wollen vndt ordnen hiemit vnd in Crafft einer freyen ſtetten vnd vnwiderruflichen Donation vnd gifft, das ſie wolgemelten vnſern Vettern vnd Baſen vnd Ire Erben ſoliche obgemelte Anforderung der achtzig tauſent Golt-Gulden, ein mit allem Intereſſe Recht vnd Gerechtigkeit deroſelben in allermaßen wie wir die gehapt vnd billich haben ſollen, hinfüro haben införderen genieſſen vndt one alle Wiedergeltung gebrauchen ſollen; wie ſie auch dieſelb alßo zu danck angenommen vnd wir jne ſolch Anforderung

Recht vnd Gerechtigckeit berürter achtzig tauſent Gold-Gulden vnd was daran hengt hiemit wiſſentlich in aller dere beſter beſtendlichſte Forme weiſen vnd manieren ſolchs in den Rechten vnd nach Gewoneit beſchehen vnd beſtan kan ſoll oder mag vbergeben zuſtellen vnd vbertragen, ſetzen und ſtellen ſie gantz frey vnd willig in alle dieſe vnſer Anforderung Recht vnd Gerechtigckeit, vnd dere gewähre vnd Nutzbarckeit, vns aller dinge ſampt aller gerechtigckeit, ſo wir jehe darzu gehapt, wiſſentlich begebent vnd verzeihendt. Alßo das wir keine Anſprach darzu mehr haben noch gewynnen ſollen noch wollen, dann wir vnß freywillig der vnd ander aller Freyheiten vnd behelffes der Rechten wie die genant werden, möchten dargegen zu gebrauchen hiemit verzigen vnd begeben haben wollen. Vnd das alles mit der Beſcheidenheit wo die Landſchafft des Ertz-Stiffts Cölln in der Güte vndt mit gutem Willen die offenſiue Hilffe, one Nachtheil der Innehmer vnd Diener, denen derwegen ihre Güter zugeſchlagen, zu erlegen, vnd darzu vurgemelten vnſern Vetteren vnd Baſen zwölff tauſend Gold-Gulden frey vndt ledig zu entrichten vff ſich nemen wolten, das desſals ſie ſich daran benugen, vnd von den achtzig tauſent Goldt-Gulden nichts mehr zu fordern haben ſollen, doch dardurch vnſerm herren dem Ertzbiſchouen zu Cölln vnd Churfürſten ꝛc. die Beſchwerungen ſo mit in die achtzig tauſent Golt-Gulden gerechnet ſeyn, durch die Landtſchafft abzulegen, an der Landtſchafft zu forderen onbenomen. Wo aber die Landtſchafft ſolchs zu Danck nit annemen noch thun wolt, das alßdan vurgemelte vnſere Vetttern vnd Baſen ſich an den gemelten zwölff tauſendt Goldt-Gulden benugen zu laßen mit ichten ſchuldig ſunder jne vurbehalten vnd onbenomen ſein ſoll, alles das jhene was vns vnd jne an vnſer Statt, nit allein von Haupt-Sommen, ſundern auch Penſion Intereſſe Köſten vnd Schaden von wegen der achtzig tauſent Goldt-Gulden mit ichten geburen mocht. Wie wir dann jn ein Verzeichnis durch Caſparen von Eſpelbach geſchrieben vnder der Rubricken oder Tittel, Bericht der achtzig tauſent Goldt-Gulden halb vnd endendt geben zu Wiedde an dreyzehnden tag July anno tauſent fünff hundert fünffzig zwey zuſtalt haben inzuforderen vnd zu entpfangen, doch ſolle vnſerm Herren dem Ertz-Biſchouen zu Cölln vndt Churfürſten von dem inbrachten Gelte ſo viel als wir von Doctor Joſten ſeligen Teſtament mehr ingenommen als vßgegeben, vermöge einer Verzeichnus vnder vnſerem Pitſchafft-Ringe gemacht, hie beyligendt zugeſtellt worden, damit wie ſeiner Gnaden als dem Ordinario geburt zu handeln, vnd dieweil auch die wolgebohrne vnſere liebe Schweger Wilhelm Graue zu Naſſaw Catzenelnbogen Vianden vnd Dietz vndt Wilhelm vnd Herman Grauen zu Neuenar vnd Mörſch Herren zu Bodener vns zu der offenſiue Hülff drey tauſend Goltgulden fürgeſtreckt vnd vorgenanter vnſer Vetter Johann Graue zu Wiedde daß vberig der offenſiue Hilff, ſo wir bekommen haben wo jnen das jehe nit erlaßen werden konte zu erlegen vff ſich genommen, vnd dann wir auch vnſerem lieben beſunderen Sebaſtian von Haußt vndt ſeiner Haußfrawen vnd ihren Erben vß dem was von den achtzig tauſent Goldt-Gulden kompt, ein tauſent Goldt-Gulden zugeordnet, ſo ſoll yetzermeltem vnſerm Vettern Grauen Johann zu Wiedde vnd ſeinen Erben die yetzgemelte drey tauſent Goldt-Gulden, dieſelbe vnſeren Schwegeren vnd Vetteren Naßaw vndt Neuenar ein tauſend Golt-

Gulden,

Gulden, die Hauſen ſeiner Haußfrawen, vnd iren Erben vort an zuzuſtellen, vnd jn dem faale da Graue Johann der offenſiue Hilff, halb ychß erlegen muß, alßdan jme auch ſechs tauſent Golt-Gulden vor allen Dingen abgegeben vnd darnach das vberig wes von den achtzig tauſent Goldt-Gulden inbrecht unter vorgemelte vnſere Vettern vnd Baſen allen zugleich getheilt werden ſoll, alles ongeverde vnd Argeliſt, vnd iſt dieſe Gifft vnd Donation geſchehen in beyſein der Ehrenveſten vnd hochgelehrten vnd Erſamen Wilhelmen von Waltmanßhauſen Amptmanns zu Wiedde Yſenberg vnd Dierdorf Jacoben Ebelß der Medicin Doctorn Scholaſters zu Bun Ernbrechten vom Hobe genand Bell, Andreſſen Hewger vnd Geyßbern Pulle vnſer Cammerdiener, die wir als Zeugen darzu beruffen vndt zu mehrer Zeugcknis der Wahrheit dieſen Brieff mit vnſerem hieruff getrucktem Pittſchafft-Ringe, den wir an ſtatt vnſer handtzeichens, weil wir alters halber nit ſchreiben konnen gebrauchen vnd darzu mit vnſerem anhangenden Siegell wiſſentlich verſiegelt haben. Geben zu Wiedde am dreyzehenten July jm Jahr nach Chriſti Geburt fünffzehen hundert fünfzig vnd zwey.

(L.S.)

Num. CCXVII.

Extract Urkunde, darinnen von Ertzbiſchoff Adolph zu Köln Herrn Graf Friederichen zu Wied die Stelle eines Dhomküſters zu Köln übertragen wird vom Jahr 1549.

Adolphus Dei gratia ſanctæ Colonienſis eccleſiæ Archiepiſcopus &c. venerabili illuſtri conſanguineo ac devoto nobis dilecto *Friderico ex Comitibus de Wiede, nec non Dominis in Runckell & Iſenburg eccleſiae noſtrae Colonienſis Chorepiſcopo* ſalutem in Domino. Generis tui claritas cum vitæ morumque honeſtate coniuncta, nos inducit, ut erga te exhibeamus nos gracioſum. Volentes igitur eorum intuitu te favore proſequi gracioſo — *Cuſtodiam & Theſaurariam eccleſiae noſtrae praedictae per liberam ceſſionem ſeu reſignationem venerabilis & illuſtris conſanguinei ac devoti nobis dilecti Friederici ex dictis Comitibus in Wiede, nec non dominis in Runckell & Iſenburg ſaepe dictae eccleſiae noſtrae Canonici, ejusdemque cuſtodiae ultimi poſſeſſoris*, procuratorio nomine, prout ex publico inſtrumento nobis deſuper oſtenſo conſtitit, in manibus noſtris &c. ſponte factam, vacantem *Tibi tanquam habili & idoneo &c. contulimus, & de eadem providimus, prout conferimus & providemus per praeſentes &c. &c.*

Num. CCXVIII.

Extract einer von *Dr.* Schenck ausgestellten Quittung
vom Jahre 1574.

Ich Wernher Schenck der R. Dr. bekennen hierin, daß ich empfangen hab ꝛc. ꝛc. so mir als mit executore deſ lichſten Willenſ weilandt des hochwirdigſten vnd wolgebornen, Herrn Herrn Friederichs, Graven zu Wieda Herr zu Runckel und Iſenburg des hohen Thomſtiffts Cölln, Theſaurarii und Probſts zu Maſtrich ausſtendig ꝛc. ꝛc.

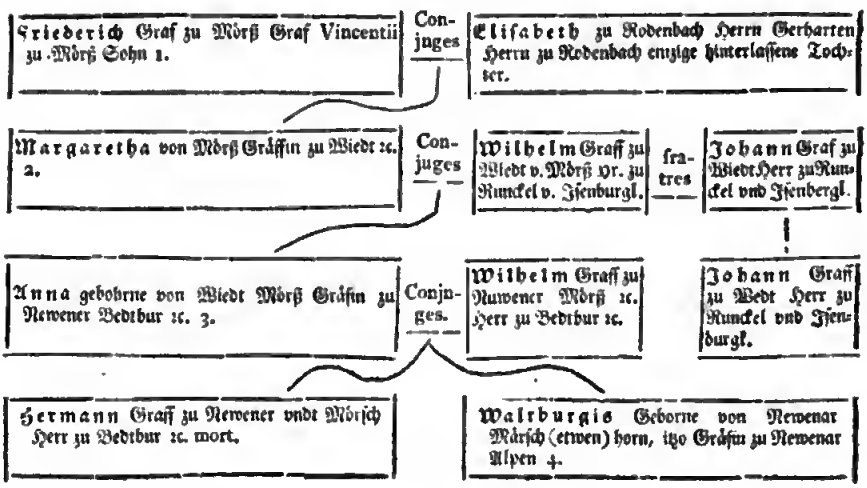
Num. CCXIX.

Extract Urkunde, darinn Herr Graf Wilhelm zu Wied
das Schloß Wied an Johann Herrn zu Runckel überläßet
vom Jahre 1494.

Wyr Wilhelm Greue zu Morſe zu Widde vnnd Herre zu Iſenburgh vnd wir Johann Greve zu Widde vnd Herre zu Iſenburgh Gebrudere vnd wir Margaretha von Morſe Grefynne daſelweſt des gnanten Wilhelms eeliche Huyſſrauwe doen alle ſament ꝛc. ꝛc. kunt ꝛc.

Num. CCXX.

Extract aus einem *Protocollo* der Kanzley Wiedt
de 1640.



Num.

Num. CCXXI.

Extract Eheberedung zwiſchen Grafen Wilhelm zu Newenar und Grafen Wilhelm zu Wied.

Vnd ſo obg. Wilhelmen Grauen zu Newenar vnd Junffer Anna elin-de beid ſament ſunder elniche Lyffs-Erben von inen beiden geſchaffen, abliuich wurden, daß Gott almechtig gnediglich verhueten wille, alßdan ſo ſollen alle vurg. an vnd zugefallen Herſchafften Schloße, Stede, Lande, Luyde, erbſchafften vnd ſonſt ander erue vnd guyt, wie die vermiß dieſem hinlich by einander komen weren, wiederum kommen vnd fallen an die eruen von beyden ſytten, da dieſelben Herſchafften, Schloß, Stede, Landt, Luyde, vnd andere erue vnd gueter herkommen weren, als nemlich an Grauen Wilhelms von Nuenar eruen vnd Junffer Anna Vatter Graffen Wilhelm zu Wiedt, vnd ſo der nit im leuen were an ſyne Eruen fallen ſollen, hette auer genanter Graue Wilhelm von Nuenar von den Morſchen vnd Rodenmachern gütern etwas inerlangt vnd daran gelacht ꝛc.

Num. CCXXII.

Copia Ceſſions- und Schenckungs-Urkunde Grafen Wilhelms zu Wied vom Jahre 1505.

Wir Wilhelm Graue zu Wiede vnd zu Morſe herre zu Yſenburg vnnd Runckel ꝛc. Bekennen vnnd thun kunth gegen allermenlich vor vnns vnſer Irben Irbnemen vnnd nachkommen als zu dieſer Zyt eldeſter graue zu Wiede, dem das Regiment vor allenn andernn vnnſernn Brudernn billich gebört, habenn wir dannoch die vnd alle andere vnnſer gerechtigkeit, die wir woil wyſſen nit anegeſehenn, ſundernn betrachtet vnnd zu herzenn genommen das vil beylunge zurſtorunge de laude geberet, darzu vff das vnnſer Graueſchafft vnnd herſchafft jnn ſtaitlichen Weſenn vnnd Regiment blibenn mogenn vnnd durch ſunderlich großer angeborner broederlicher liebe zuneygunge vnnd fruntſchafft, ſo wir zu dem woelgebornen Johann Grauenn zu Wiede herrenn zu Yſenberg vnnd zu Runckel ꝛc. vnnſerm fruntlichen liebenn broeder tragenn vnnd henefurther zu habenn gemeynt ſein vnnd beſunder vß Vrſachen diewile ſein liebde ſich itzunt nach vnſerm Raith Wiſſen Willenn vnnd gefallenn aue die woilgeborne frewlin Eliſabeth geborne Grafſynne zu Naſſzawe zu Vyanden zu Dietze ꝛc. beſtaidt vnnd verhelicht halt. Habenn darvmb Wir Wilhelm Graue zu Wiede ꝛc. dem egenanten vnnſerm liebenn bruder Johann Grauenn zu Wiede vnd ſeiner liebdenn libslehens Irbenn alle vnnſer Gerechtickeit, ſo wir habenn oder vonn Rechtswegenn billich habenn ſoltenn, an allen vnſere voraltern Vatters Vettern vnnd neheſt geſipten nachgelaiſſenn Graueſchafftenn herſchafftenn laudenn lutenn Manſchafften, lehenen, gulten, Zehendenn, Renthenn, Varſchafften, nemlichen ane dem graueſchafften vnnd herſchafften von Wiede Runckel, Yſenberg, Dierdorff, Brunßberg ꝛc. mit

allen geiſtlichen vnd werentlichen lehenen allen Oberckeiten herlichkeiten vfkommungen jn vnd zugehörden nichts davoim abe oder vfgeſcheiden, als die woilgebornen vnnd edeln Friederich graue zu Wiede ꝛc. Wilhelm Diederich vnnd Johann Herrn zu Runckel ꝛc. vnnſer lieber Vatter vnnd Vettern alle löblicher gedechtnis by irem leben jngehabt gebruckt genoſſenn vnnd beſeſſen, wie das Namen hait oder habenn mag, erſucht oder vnerſucht die dann furter vnns vnnd vnſern gebrudern von dem vorgenanten vnſerm Vatter vnd Vettern ſeligen zu vnſerm anteyle vnnd gerechtickeit als dem eldeſten Bruder anerjrbt vnnd vfferſtorben ſein, oder noch henefurther vfferſterben mochten we die heyrquemen vnnd ane vns als rechten Irben irbtenn, oder wuchſen gar nichts davonn abgeſundert gegebenn vnnd naichgelaſſenn habenn, vnnd ſein ime vß dem allem von guter getrwer bruderlicher fruntlicher meynunge entwichenn, alſo das der vorgenant Johann Graue zu Wiede ꝛc. vnnſer fruntlicher lieber bruder vnnd ſein lybſlehens Irbenn vorgemelt ſollenn vnnd mogenn ſich furthers zu ewigen tagen ſolicher Graueſchafft unnd herſchafft, lande, lute, geiſtlicher vnnd werntlicher lehenn, gulte, Renthen, Zehenden, barſchafft vnnd anders ꝛc. wie man dem allen Namen geben mag gebruchen damit thun vnnd laiſſenn brochenn vnnd buſſen glich anderm iren eygen gutenn, ſunder vnſern vnſer Irben oder eyns yedern Intrag vonn vnſerntwegen, doch behelklich vnns Wilhelmen grauen zu Wiede alſo lange wir leben ſolichen deyle als wir habenn ane dem Runckelſchen huße, vnd allir deſſelben huß Zugehöre zu Yſenberg mit allen dorffern, Renthen, gulten, gefellen, Jegerien, Viſcheryen, Welden, Wiltvaenenn, Oberkeit herlichkeit vnnd Regiment nichts davonn abe oder vßgeſcheidenn wie gemelter vnſer bruder graue Johann vnnd wir das vonn dem woilgebornen Henrichen Grauen zu Waldeck irblichenn erkaufft habenn, auch der offenunge ane dem Slos Runckel der wir vnns nach vnſer gelegenheit gebruchenn ſollen vnnd mogen, als lange Graue Johann vnſer Bruder lebt, aber dannoch ſunder ſchaden oder hindernis vnſers liebenn bruders Grauen Johans ſeiner liebden lybſerben vnd auch der vorgenanten vnſer lieber Swegerynnen frewlin Lyſabethen wann ſie nach dem Willen Gots zu irem Wyddumb Seß kommen wurde, damit wir Wilhelm der eldeſte graue zu Wiede von dern egenant. Graueſchafften herſchafften vnnd allen andern vorgemelt eynen gantzenn gutenn gnogen vnnd abſcheidt habenn ſollenn vnd wollen ferner oder wyter dar ane nit ſuchen oder fordern noch durch anders yemands ſchaffen gethain werde jn keyne Wyß on alle geuerde, vnnd verzyhenn wir mehr genant Wilhelm Graue zu Wiede auch hiemit vf alle die Gerechtickelt, ſo wir bißher gehabt haben oder jn zukunfftigen Zytenn gewynnen oder habenn mochten gentzlich vnd zumale wie ein giffi vnnd verzich vnder dene lebendigen jn geiſtlichen oder werntlichen rechten crafft vnd macht hait habenn ſoll vnnd magke, vnnd ob vber kortze oder langk befunden wurde das wir gnanter Graue Wilhelm mit genanntem vnſerm bruder Grauen Johann, oder ſuſt yemands anders weyr oder wie die weren, zuſchenn ime vnnd vns heymlich oder offentlich einche ſunderlich abrydde gehabt hetten oder einche beneben briefſe, hantſchriffte, muntrydde, zuſage oder ander verſorgnis gegeben oder genomen were, henefurther gegeben oder genomen wurde oder werden mocht, das dieſem

verzie-

verziege vnnd gifft zu ſchaden oder abbruche komen oder mit ichts zu wydder were, oder ſein wurde, die brieffe ſchrifft oder daſſelbige mechßel ſall alles crafftlois machtlois doet vnnd abe ſein. Geryddden gelobenn vnnd verſprechenn auch an eyns Rechten geſworn Eydeſtait by vnſernn grauelichen Eren dieſen Verzigk vnnd gifft zu dene ewigenn tagenn zu wolnzehen vnnd zu halten nit darwider zu thun noch ſchaffen gethan werde durch yemands anders vonn vnſerntwegenn jn keyne Wyſe alles ſunder geuerde vnd argellſt auch haben wir dickgenanter Wilhelm Graue zu Wiede, vnns vor alle vnnd inſunderheit vorbehalten, obs zum falle queme, das der dickgenante Johann Graue zu Wiede herre zu Yſenberg ꝛc. vnſer lieber Bruder oder ſeiner liebden lybſlehens Irben wie vorgeſchreben ſtehet, das Got gnädiglich verſehenn wolt alle ſunder lybſlehens Irben abegehen wurden, das wir alsdann vnſers Irbfalls wie der die zyt des falles kommen mocht als der eldeſte wie vor dieſem verziege in crafft diſſes verziegs vnnd gifft nit verziegen wollen haben, doch alſo waiß vß dem allen vor Wyddumb lipzucht vnnd morgengabe des vorgenannt. vnſers lieben bruders elichen gemaheln frewlin Eliſabeth were verſchriebenn darinn ſoltenn noch enwolten wir noch vnſer Irben nichts tragenn hindernn noch irren aber alſlange graue Johann vnſer bruder vnd ſein lybſlehens Irbenn jn lebenn bliben, ſollen vnnd wollenn wir dene vnd dieſelbigen by dem vorgenanten verziegk vnd gifft ſunder allen Intrag bliben laiſſen ſie darby ſchuern ſchirmenn vnd verdeydingen, darzu ſo haben wir Wilhelm graue zu Wiede, der woilgebornen frewlin Anna geborne Gräffynne zu Wiede vnd Morſe ꝛc. vnnſer liebenn elichenn Dochter vß der grauefchafft Wiede zu helichs gude eycht duſent golt guldenn oder golts werunge vorbehalten die Graue Johann vnnſer lieber bruder oder ſeiner liebden lybſlehens Irbenn iren liebden, wanne ſie elich verandert wirdet ſicher vnd gewiße machenn ſollen, dargegen ire liebde auch für irem elichen beyleger wie recht iſt verzeyhenn ſall, aber wann wir Graue Wilhelm nach dem willen Gots mit thode verſcheiden ſo ſoll ſolicher vorgemelter Runckelſcher Deyle am Slos vnnd der herſchafft Yſenburg mit allem Jn vnd zugehoere fry ledicklich vnd gantze vnbeſwert widder fallen vnnd werden vnſerm dickgenant. Bruder Johann Grauen zu Wiede, oder ſeiner liebden lybſlehens Irbenn vnd ſuſt anders uyemands wie wir das nuw itzt zu vnſernn handenn nemen, desgleichenn obe die genante vnſer liebe dochter abeginge vnnd nit libſerben hinder ire leße ſollenn alsdann auch die gemelt acht duſent golt guldenn ſeinen liebden oder ſeiner lybden lybſerben vnd ſuſt anders nyemands gefallenn vnd werdenn ein alle geuerde. Alle für vnnd nachgeſchreben ſtucke puncte vnnd Artickel ſemptlich vnd ire iglichenn beſunder jn dieſem brieff begriffenn geryddenn globenn vnnd verſprechenn wir Wilhelm Graue zu Wiede vnnd Morße herre zu Yſenburg ꝛc. mehrgenannt vor vnnß alle vnſer Irbenn Irbnemmen vnd nachkommenn jn gutenn waren, truwen vnnd glauben ane yus rechtenn geſworen Eydſtait by vnſern grauelichenn Eren In crafft diße Briefſs ſtede veſte vnd gantz vnuerbrochlich zu haltenn vnns darwidder nit zu ſetzenn oder zu behelffenn. Es ſoll auch nyemands vonn vnſerntwegenn thun noch ſchaffenn gethann werde mit keynerley gewalt, gnaden oder fryheit die wir itzunt habenn oder henefurther oder kortze oder langke gewynnen oder erwerbenn mogenn, oder vß eygener bewegnis gege-

benn machten werdenn vonn dem heiligenn Stule zu Rome, vonn Romſchen Boebſten Keyſernn oder Konigen, oder vonn yemands anders weyr oder wie die weren noch ſuſt myt keynerley Burgmanſchafft manſchafft oder Burgrecht oder mit keynen anderun beholffen, Dingenn oder funden die yemands erdencken oder furgenemen mocht geiſtlich oder werntlich heymlich oder offentlich die dieſer verſchrebunge vnſerm verziegk oder vnnſerm liebenn bruder vnnd Swegerynne oder irenn lybs Irbenn hinderlich oder ſcheddelich vnnd vnns oder vnſer döchter ſemptlich oder ſunderlich furderlich oder nutzlich geſein mochtenn jn keyn Wyſe hyrjnn Argeliſt vnnd Geuerde gantze vnnd zumale abe vnd vßgeſcheiden. Wnnd des zu warem Vrkunde vns aller vorgeſchrebener ſach zu vberſagen, ſo habenn wir Wilhelm Graue zu Wiede vnnſer eigenn angeborne Ingeſiegel vnden ane dieſenn brieff wiſſentlich thun hencken, vnd haben darzu gebethenn die geſtrengenn vnnd frommen herrn Berthrum von Neſſelrodt hernn zu Erenſtein Erbmarſchalcke des lands vom Berge vnnd herrn Johann Schencken zu Schweinſperg beyde Ritter das ire iglicher auch ſein Ingeſiegell ane dieſenn verziegs brieff der zwene ſein glich ludende zu hangenn des wir Berthrum vonn Neſſelrodt vnnd Johann Schenck Ritter ware bekennen vnnd das umb gemelts vnnſers gnädigen Junckern bethe willenn gern gethain habenn. Die gegeben ſein in dene Jaren fünffzehen hundert vnnd fünff vf donerſtag nach Aſſumptionis Marie Virginis.

(L.S.) (L.S.) (L.S.)

Num. CCXXIII.

Copia Chur-Trieriſchen Lehenbrieffs *de anno 1490.*

Wir Johann von Gottes ꝛc. Ertz-Biſchoff zu Trier, des heil. Röm. Reichs in Gallien Ertz-Cantzlern vnd Churfürſt, thun kundt vnd bekennen offentlich ahn dieſem brieffe, daß wir dem Edlen vnſerm lieben Graffen Johann Herr zu Runckell von wegen auch immomperweiße die Edlen Irmegarten von Rollingen, weil. des Edlen Wilhelms Herr zu Runckel und zu Iſenburg gelaſene Wittwe, und Anaſtaſia und Margareth von Runckel ihre Tochter angeſetzet und gelehen han, anſetzen und leihen vor vnß vnſere Nachkommen Erben, in Kraft dieſes Briefs, alle die Lehn, ſo der benamte Wilhelm und ſeine Vor-Eltern von unß unſeren Vorfahren und Stifft entfanglich herbracht undt gedragen hant h), wie die Lehn-Brieff und unſeres Stiffts Manbucher davon ſagende daß außwieſend, doch mit Behältnuße in dieſer Belehnung unß unſerem Stifft, unſeren Mannen und ſuſt einem jeglichen andern ſines Rechten, und es hat auch der ehegenant Herr Johann von Runckel im Nahmen und in Momperſchafft ſeiner Schwegerinne und Waſen obgenant, die obgen. Lehnſchafft itz von uns leiblich empfan-

h) Dieſes beweiſet, daß auch alle Trieriſche Lehen in der Herrſchafft Runckel Weiberlehen ſeyen, und die Töchter den Agnatis remotioribus vorgehen.

empfangen mit Manſchafften, treuen, hulden, Eyden vnd Dinſten, als ſolchen Lehns und unſers Stiffts von Trere recht und gewohnheit iſt, usgeſchleden alle Gefehrde und Argeliſt. Und des zu Urkundt ſo han Wir Unſer Inſiegel ahn dieſen Brieff thun hencken der gegeben iſt zu Ehrenbreitſtein am Montag nach St. Walterius tage, im Jahr unſers Herrn 1490 nach gewohnheit unſers Stiffts zu ſchreiben.

Num. CCXXIV.

Extract der Hinlichsverſchreibung zwiſchen Herrn Henrichen Grauen zu Waldeck, vnd Anaſtaſien von Runckell vom Jahr 1492.

Wir Johann Graue zw Naſſaw zw Vianden vnd Dietz bekhennen vnd thun kondt. daß wir angeſehen vnd betrachtet haben Gottes Lob Liebde einigkeit frieden, frommen, Notze vnd vrbar, beider nachbenanter Herrſchafft, vnd einen hinlich vnd freundſchafft der heyligen ehe berett vnd verthedingtt zwiſchen dem Edlen Johann Herrn zu Ronckel vnſern lieben Neuen, als Mompar von wegen Anaſtaſien des Edlen Wilheims herrn zw Ronckel vnd Yſenbergk ſeines bruders ſeligen ehellchen Dochter eins. vnnd dem Wolgepornen Heinrichen Grauen zu Waldeck, vnſerm liebn Vettern anders theils ꝛc. iſt mit geben Wilhelms ihres Vatters theil am ſchlolß Yſemberg i) ſonderl ch die Ronckeliſche behauſunge, mit jren hobſteden vnd bezirck aller Gerechtigkeit, mannen, Burgmannen, auch deſſelben Wilhelms vnſers neuen ſeligen huſunge zw heimbach. im Dorff gelegen mit jrem Begriff, in vnd zugehorre. dartzo den hoiff vffnn Ebenfeldt mit ackern, wieſen, gerten, renthen, gulden, Zehenden, Zinſen, gefellen, waſſern, weiden, welden Jegereyen, Fiſchereyen, vnd anders nichts ausgeſcheiden, nemblichen vnd zum erſten, die geltrenthe, Item von Mey vnd Herbſt bede aus den Dörfferen Grenßhaußen hilgeroide hondſtorff, vnd Alsbach 20 gulthen. Item zw Grenſhauſen vnd Alsbach bangeld 14 Gulden. Item zu Meude in der Graueſchafft Dietz gelegen Mey vnd Herbſt bede 38 Gulden. Item daſelbſt von Eygen leuten zwey vnd einen halben gulden. Item daſelbſt an Zinſen 4 Gulden. Item zu Gondelshauſen aus dem Hobe 14 Gulden. Item daſelbſt von Wieſen 3 Gulden. Item zw honefeld Mey vnd Herbſt bede 5 Gulden. Item zw Wolffendorff vnd in Kirſpiel Rengsdorff 10 gulden. Item vom Zehenden zu Heimbach 55 Malter Korns, daſelbſt 8 Malter weyß. Item atı Spelß 10 oder 12 Malter. Item an heidens 15 Malter, alles darnach es bereit; Item aus der molln zw Hondtſtorff 5 Malter Korns. Item von dem Zehenden zu Alſbach 10 oder 12 Malter Korns. Item aus dem Hobe zu Sperckenberg drey Malter Korn. Item zu Montabaur 8 Malter Korns. Item zu Elperskirchen 30 Malter Haber, Item vom Zehenden zu Mainbach 60 oder 70 Malter Haber darnach es bereitt. Item zu Gondelshauſen

i) Hier erbt die Tochter wieder des Vatters Fuldiſche Lehen, und geht ihres Herrn Vatters Brudern vor.

50 Malter Haber. Item zu Pietzbach 60 Malter Haber; Item vom Zehenden zu Monhabaur 6 Malter Haber, Item vom Zehenden zu Alsbach 30 Malter Haber, Item vom hobe daſelbſt 4 Malter Haber, Item zu Ransbach einem hobe 5 Malter Haber, Item zu Simmern von der Wildthuben 3 Malter Haber Item zu Hommeſeld 14 Malter Haber Item zu Rengſtorff 4 Malter haber. Item zu Merckenberg vom hobe 12 Malter Haber. Item zu Wolffendorff 3 Malter Haber. Item an Wein vom Zehenden zu heimbach 22 Fuder darnach es bereitt. Item von Wolffendorff 3 oder 4 Fuder Item zu Vendorff vnd Faller 1 Fuder. Item drey und ein halb hundert hoener. Item vierzig Genſe; Item 100 Pfund oles. Item zu Faller die Eygen Leuthe, die zu Dienſt vnd bede ſitzen. Item die malmoil zw Yſenberg. Im Daill die herlicheit zu Heimbach, daß die jnwoner daſelbſt Irem herrn Anaſtaſien ſtambs. alß dick die oder Ire Erben dahin kompt, mit alſo viel leuthen Innen genoigtt, Wein vnd Weißbrod zu geben ſchuldig vnd plichtig ſeindt ꝛc. mit aller herlichkeit, Oberkeitt, an buſen, Wetten beſthuptern gebotten, verbotten nichſt davon aus oder abgeſcheiden ꝛc. Wie Wilhelm Graue obgenant daß in ſeinem Gebruch gehabt ꝛc. ſteht das Datum Anno 1492. Jar, vnd iſt mit ſechs Siegellen bekräfftiget.

Wir Heinrich Graue zu Waldeck herr zw Yſemberg bekhennen vnnd thun kondt, vor vnß vnſer Erben hirſchafft vnnd Nachkhomen, Nachdem vnd als der Edle Johann Graue zu Naſſaw. zu Vianden vnd Dietz vnſer freuntlicher lieber Vetter ein freundſchafft des Sacraments der heyligen Ehe zwiſchen dem Edlen Johann Zern zo Ronckell vnſerm lieben Shweiger, alß Mompar, von wegen der Edlen Anaſtaſien geporun von Ronckeil vnd Yſembergk gräuinnen zw Waldeck vnſer lieben ehelichen Gemahll ſollen bewiddumnen mit 600 gulden Widdumbsgelt, vnd yre liebde des beweyſen vnd ſicher machen ꝛc.

Hiernach ſtehn dern ſtuck etlich geſchrieben, die zu der hinlichs Verſchreibunge auch vermelt iſt worden, bis es die 600 gulden ertregtt ꝛc. Das datum ſtehet anno 1492 vnd iſt mit einem Waldeckiſchen Siegell bekräftigett ꝛc.

Num. CCXXV.

Churtrieriſcher Lehenbrieff für Grafen Heinrich zu Waldeck von wegen ſeiner Gemahlin Anaſtaſien Gräfin von Wied und Runckel vom Jahr 1493.

Wir Johann von Gottes Gnaden Erzbiſchoff zu Trier des heil. Röm. Reichs in welſchen land, Ertz-Cantzler vnd Churfürſt thun kund vnd bekennen offentlich ahn dieſem Brieve, das wir den Edlen vnſern lieven Neven vnd getreven Zeinrichen Graven zu Waldeck, Zerr zu Iſenberg von wegen Anaſtaſien, von Rnnckel ſeiner Elichen Gemahl vnd ihrer ſament lyffs lehens Erben, belehnet han, vnd belehnen ſie in Krafft dis Briefs mit dieſen nachgeſchriebenen Lehen, in aller maßen als Wilhelm von Ronckell Zerr zu Iſenberg

berg vnd seine älteren die von vnsern Vorfahren Ertzbischoffen vns vnd vnserm Stifft von Trier zu lehen getragen vnd herbracht haint, doch mit beheltniß vns vnserm Stiffte, vnsern Mannen vnd einem jeglichen andern seines rechten ahn denselben lehenen vnd gutern. Zum ersten hain wir dem obgem. Graf Henrichen belehnet, in vurg. masen, mit halben theile der Burg und Westen zu Arienfels, der Vogtey, gerichts vnd güter zu Hoiningen, vnd was darzu gehöret, mit halbem theile der Herrschafft und gerichte hohe vnd niedere, wie die vormals mit der hohen Landstrasen die da gehet obenwendig den Dörfern Rachdorf vnd Breidenav getheilt vnd vnterschieden, vnd das theil ghen Montabawer wert des obg. Wilhelms ältern gefallen ist, darinnen diese dörser vnd Pfarren gelegen sint, nemlich Ranßbach, Almsbach, Grynßhausen vnd auch etzliche andere Dörfer vnd Wohnungen, die in die Pfarren von Rachdorff vnd Breidenav vnd von wiedergiß in geistlichen sachen gehören, mit Luden, gutern, gulden, gefällen, wassern, weden, wälden, holtzmarcken klein vnd groß, Item mit halben theil der Güther vnd Herrschafft hernach geschrieben, nemlich des Kirchsatzes vnd Zehenden zu Heimbach, der Vogtey zu Rommerstorff, des Kirchsatzes vnd Zehenden zu Almesbach, des Kirchsatzes, Zehenden, Hoffleuthe, vnd Gerichte zu Mude mit seiner zubehörung, des Kirchsatzes vnd Zehenden zu Wanbach, des Dorffs vnd Gerichts zu Horhusen, des Kirchsatz vnd Zehendens zu Niederlar, des Kirsatzes vnd Zehenden zu Rachdorf, des Hofs genant vf der Seyne bey Isemberg gelegen, mit allen seinen Zugehörden, der dienstmanne die zu Isenberg gehörent, der Wildbahn in dem Spurckenwalde, der Wildbahn in den Welden von Isenberg, der Grafschafft vf dem Enrich mit den Mannen vnd Herrschafften die darzu gehörent, Item mit halbem theile des theiles zu Wolteroberg mit seiner zugehörde, Item mit halben theill solcher Lehene, so die von Vlmen, die von Waldeck, die von Elz, die von Arras, die von Schönenberg, die von Hammerstein, die von Paffendorff, die von Schelenner, von Heimbach, die GanErben, des Zehenden vf dem Werde bey Valendar, von dem vorgemelten Graf Henrichen haltend vnd tragent, vnd von seiner Gemahl vorg. alderen gehalten vnd getragen hant. Der itzgemelte Hainrich Graf zu Waldeck hatt auch das halbe theill an den vorgenanten Lehenen ietzt von vns liplich empfangen mit trewen, hulden, eyden vnd Diensten als solcher Lehen vnd vnsers Stiffts von Trier recht vnd Gewonheit ist, vnd soll daselbe halbe theill zu ewigen tagen hinfür vngetheilt verbleiben, sondern der älste von seinen vorgem. Leibs Lehens Erben soll es nach ihme haben vnd besitzen in aller masen als etwan Ertzbischof Cuno vnses Vorfahren seligen, vnd etwan Wilhelms Grafen zu Wied briefe dawon lautende, des clärlicher ausweisent sonder Argelist vnd geferde, des zu vrkund hain wir vnser insigel ahn diesen Brieff thun hencken der geben ist in vnser statt Covelentz an Sanct Veits Tage im Jahr vnsers herrn tausend vier hundert drey vnd neuntzig k).

k) Dieser Lehenbrief ist völlig einerley Inhalts mit denenjenigen, welche Ertzbischoff Kuno zu Trier im Jahr 1371 den Schwiegersöhnen Grafen 46) Gerlachs von Isenburg-Ahrenfels

Num. CCXXVI.

Fürſtl. Fuldiſcher Lehenbrief für Herrn Grafen Heinrich zu Waldeck über ſeiner Gemahlin Gräfin Anaſtaſien von Wied und Runckel Antheil am Schloß Iſenburg *de an. 1493.*

Wir Johann von Gottes Gnaden Abte des Stiffts zu Fulde thun kundt mit diſem Briue für vnns vnd vnnſer Nachkommen, daß vnns der Wolgeborn vnſer Sweger vnd liber getruwer Heinrich Graue zu Waldecke vnd Herr zu Iſenburg, hie zu Fulde angeſucht vndt gebeten hat, das wir Jme von ſein Anaſtaſien gebohrne von Runckel ſeiner elichen Hußfrimven vnd Iren nechſten Erben wegen gnediglich belehen wollen, mit dem teile des Sloß Iſenburg mit ſeinen Jngehörungen, inmaßen den etzwa der Edell Johann von Wede Herre zu Iſenburg l) imgehabt haben, von dem es ferner uff den Edelen Wilhelmen Herr zu Runckel m) vnd zu Iſenburg ſeligen komen, vnd von demſelben vff die gemelten Anaſtaſien ſein leiblichen Dochter geerbt ſey n), alſo han wir ſein gebürlich erſuchen vnd Bethe angeſehen, dem gemelten Grauen Heinrichen von Waldeck von ſein vnd Anaſtaſien ſeiner elichen Hußfrauwen vnd iren nehſten Erben wegen ſolchen angezeigten iren Theile am Schloß Iſenburg mit ſeinen Zugehörungen, gnediglich verliehen vnd bekannt, vnd thun das gegenwertglich mit diſem vnſerm Briene ſo viel wir ine nach Fuldiſcher Lehen herkommen vnd Rechten daran zu leihen haben; doch hiemit vnnſer vnſers Stifts vnd eins jden Gerechtigkeit vnd herkommen vnbegeben vngeuerde zu Vrkundt mit vnſerm anhangenden Jnſiegel beſigelt, gegeben in vnnſer Stat Fulde vff Freitag nach dem Sontag Quaſimodogeniti, nach Criſti vnſers lieben Hern Geburt vierzehenhundert vnd darnach jn dem drey vnd neuntzigiſten Jare.

(L.S.)

Num.

---

cenſels, nämlich Grafen 83) Salentin von der Salentiniſchen oder jüngern Grenzauiſchen und 115) Wilhelm von der Iſenburg-Wiedſchen Linie eintheilet hat. vid. Num. CIV. & CV. der Beylagen. Hieraus ergiebt ſich alſo 1) daß die Lehen, womit 83) Salentin und 115) Wilhelm an. 1371 belehnt worden, nicht nur Weiberlehen ſeyn, ſondern daß 2) auch die ſœminiuæ der Iſenburg-Wiedſchen Linie in coinveſtitura mit der Iſenburg-Salentiniſchen oder jüngern Iſenburg-Grenzauiſchen Linie geſtanden haben, wie auch 3) daß, da dieſe Lehen, darinnen beyde Linien coinveſtirt waren, ganz einerley Natur und Eigenſchaft geweſen, diejenige, welche Graf 110) Ernſt bis an ſeinen Todt beſeſſen, nach ſolchem nicht dem Lehenherrn, ſondern denen Mitbelehnten und nächſten cognatis zugefallen ſeyn.

l) Dieſer iſt der 122) Johann, von welchem §§. DCXCVII. DCXCVIII. DCCII. DCCIII. & DCCIV. gehandelt worden.

m) Dieſer iſt 126) Wilhelm, welcher beſag der Beylage ſub Num. CCII. im Jahre 1486 von Fulda belehnt worden.

n) Hieraus erweiſet ſich abermals die von den älteſten Zeiten her in dieſen Lehen herkommliche ſucceſſio promiſcua,

Num. CCXXVII.

Fürſtl. Fuldaiſcher Lehenbrief für Grafen Johann zu Wied über 2 Theile am Schloß Iſenburg *de an. 1544.*

Wir Philips von Gots Gnaden Abbt des Stiffts Fulda, Römiſcher Kayſerin Ertz-Cantzler durch Germanien vnd Gallien Primas, bekennen für vnns vnnſer Nachkomen vnnd Stifft, daß vnns der Edel vnnd Wolgeborn, vnnſer Freundt vnnd liebergetreuer Johans Graue zu Wieda, her zu Runckel vnnd Iſenberg, Grauen Hanſen ſeligen Son, angeſucht vnnd geyethen hat, das wir ime diſſe nachbenennte vnnſers Stiffts Lehenn, ſo er von vnns vnnd vnnſerm Stifft haben ſoll leyhen wolten, indem wir ſein vleißig Bith vnd gepürlich erſuchen angeſehen, vnnd haben ime als jetzigem Lehen-Treger vnnd ſeinen Erben, dieſelben Lehen mit iren Zugehörungen, ſo von vnns vnnd vnnſerm Stifft zu Lehen rüren gutwillig geliehen vnd bekenth, leyhen vnnd bekennen ime derſelben jnn Krafft dits Briefs ſouil wir Jme mit Recht daran zu leyhen haben nach Fuldiſcher Lehen Rechten vnnd herkomen, doch hiemit vnnſere vnnſers Stiffts vnd eins yeden Gerechtigkeit vnuerſchriben ongeuerd, vnnd ſein dits die Lehen von denen obengemelt iſt, nemlich ſolche zwey theyle des Schloß Iſenberg ſampt Iren Zugehörungen deren eins das Wieddiſch vnd das ander das Runckels Haus jetzo gnant wird, Jnmaßen das alſo von ſeinen Eltern vnnd ſonſten auff inen komen vnnd gefallen, vermog vnnd nach Jnnhalt vnſer Vorfahren ſeligen hiebeuor gegebner Lehen-Brief, darüber ſagende o). Zu Vrkund geben wir ime diſen Brieue mit vnnſerm anhangenden Secret beſiegelt. Geſchehen zu Speyr, Donnerſtags den ſiebenzehnten Aprilis nach Chriſti vnnſers lieben Herren Geburth im Fünffzehenhunderten vier vnd virtzigſten Jare.

Num. CCXXVIII.

Churtrieriſcher Lehenbrieff für Grafen Johann zu Wied *de an. 1560.*

Wir Johan vonn Gottes Gnaden confirmirter zu Ertzbiſchouen zu Trier, des heilligen Römiſchen Reichs durch Gallien vnnd das Königreich Arelaten Ertz-Cantzler vnnd Churfurſt, Thun kundt vnnd bekennen offentlich an dieſem brief, das wir dem Wohlgebornen vnnſern lieben getreuen Johannen Grauen zu Wied, Herrn zu Runckel vnnd Iſemberg, von ſeinen vnd ſeiner leibs lehens Erben wegen belehenet haben, vnnd belehenen Jne in crafft diß Briefs mit diſem

o) Alle fernere Fuldiſche Lehenbrief über die Wiediſche Hälfte an dem Schloß Iſenburg und ſeinen Zugehörungen (welche ſeit der Bruderstheilung 121) Wilhelms und 122) Johanns, ſomit über 100 Jahre wieder vertheilt war, und wovon der eine nach der fernern Theilung des 125) Friedrichs mit ſeinen Brüdern das Wiedſche und der andere das Runckeliſche Haus genennet wurde) ſind diß auf jetzige Zeiten von dem nämlichen Inhalt, daher man weiter keine derſelben anführen will.

ſem hernach geſchriebenen lehen in allermaſſen als etwann Wilhelm von Ronckell, herr zu Iſemburg vnnd ſein Altern zuuor vnnd darnach von deſſelbigenn Wilhelms Dochter Anaſtaſia wegen, der Edell Heinrich Graue zu Waldeck herr zu Yſenburg ir Gemahell, die von unſern Vorfaren Ertzbiſchouen vnd Stifft von Trier zu lehenn getragen, vnnd herbracht haben p) vnnd derſelb von Waldeck mit vnſers Vorfarn Ertzbiſchoff Jacoben des zweiten löblicher Gedechtnus verwilligung, fürtter vf ſeinen Vetter Graf Johannen vnnd deſſelbigen Bruder Graf Wilhelmen in Kaufsweiß gewanndt hat, doch mit behaltnuß vnnß vnßerm Stifft vnnſernn Mannen, vnd einem yegklichen anderen ſeins Rechten, an denſelben lehenen vnd gütern. Zum erſtenn haben wir denn obgenanndten von Wiedt belehenet in vorgenannter maſſen, mit dem halben theill der Burgk vnd veſten Ahrenfelß, der Vogtey Gerichts zu Hoeningen, vnnd was darzu gehoert, mit halben theil der Herſchaft vnnd Gericht hoch vnd nieder, wie die vormals mit der hohenn Landſtraßen, die da geet obwendig denn Dörffern Rachdorff vnd Breidenaw getheilt vnnd vnderſcheiden vnd das Theil gehn Monthabur Werth, des obg. Wilhelms Altern gefallen iſt, darinn dieſe Dörffer vnd Pfarren gelegen ſeindt, nemblich Ramßpach, Almeßbach, Gvindhauſen vnd auch etliche andere Dörffer vnnd Wonungen, die in die Pfarren Rachdorf vnnd Breidenaue vnnd von Wiedergyß in geiſtlichen Sachen gehoeren mit Leutten, guettern, gulten, geuellen, Waßern, Weiden, Welden, Holtzmarcken klein und groß. Item mit halben theil der guetter vnnd herrſchafft hernach geſchrieben, nemlich des Kirchenſatzes vnnd Zehenden zu Heimbach, der Vogteyen zu Romersdorff des Kirchenſatzes vnd Zehenden zu Almeßbach des Kirchſatzes zehenden, hoffleuth vnd gericht in dem Dorff zu Muede mit ſeiner zubehoerung des Kirchſatzes vnnd zehenden zu Waenbach, des Dorffs vnd gerichts zu Horhuiſen, des Kirchſatzes vnnd zehenden zu Niederlaer des Kirchſatzes vnd zehenden zu Rachdorff, des Hoffs genandt uff der Seyne bey Iſemburgk gelegen, mit allen ſeinen zugehorungen, der Dienſtmann die zu Iſemburg gehoerendt, den Wildtban in dem Spurcken Waldt, den Wiltban in den Welden von Yſenburg, der Graueſchaft vff dem Eynrich mit denn Mannen und herrſchafften, die dazu gehoerendt. Item mit halben Theill des Theils zu Weltersberg mit ſeiner zugehörte. Item mit halben theil ſollicher lehenn, ſo die von Wmen, die von Waldeck, die vonn Eltz, die von Arras, die von Schönenberg, die von Hammerſtein, die von Pfaffendorff, die Schelenen von Heimbach, die Gauerben des Zehenden vff dem Werde bey Vallender von dem vorgeſchrieben Grauen von Wiedt haltendt vnd tragendt, vnnd vonn der vorgenandten Anaſtaſien Eltern gehalten vnnd getragen haben. Der jetzt genant Graue Johann zu Wiede hatt auch das halbtheil vonn den obgenanten Lehen, vnnd obberührter maſen, jetzt von vns leibl. empfangen, mit treuen, hulden, eyden vnd Dienſten, alß ſollicher lehen vnd vnſers Stiffts von Trier Recht vnd Gewohnheit iſt, vnd ſoll daſſelb halbtheil zu ewigen tagen hinfüro

p) Hier wird dasjenige nochmals beſtärckt, was Nota k) ad Num. CCXXV. angeführet worden iſt.

hinfüro vngetheilt bleiben, ſonnder der Elteſt von ſeinen leibs lehens Erben ſollen es nach ime haben vnd beſitzen, In allermaſen als etwan Ertzbiſchoffs Chu, nen vnſers Vorfahren ſehligen, vnd etwan Wilhelms Grauen zu Wiede brieff dauon lautende q), das clerlich außweiſend, ſonder Argeliſt vnnd geuerdte. Des zu vrkundt haben wir vnnſer ingeſiegel an dieſen brieff thun henken, der geben iſt zu Erennbreitſtein, am zwelfften Tag des Monats Septembris in den Jaren vnnſers Herrn tauſend fünfhundert vnd ſechtzig.

(L.S.)

Num. CCXXIX.

Auszug der Forderong myn Gerharts Grauen zu Seyne ꝛc. an die Grauen zu Wedd ꝛc.

Zum erſten ſo fordern ich den Vieſall an der herrſchafft von Ronckel, nach abgangh Johanu herrn zu Ronckel, nachdem myn Huſſrau ſo wole eine geborn kynt darzu iſt, als jre Brüder, vnd darvff vnuertzigenn hait ꝛc.

Num. CCXXX.

Auszug der Eheberedung Grafen Jahanns zu Wied und Gräfin Eliſabeth von Naſſau. *de an. 1505.*

Im Namen vnnd zu Erenn der almechtigenn eynigen vnuorteiltenn helligenn Drinaltickeit Marien der Mutter Chriſti vnnd allen gotshelligen, Wir Johann Graue zu Naſſavw zu Vianden zu Dietzs her zu Bredae, zu Dieſt vnd Grimbergen ꝛc. vnd wir Johann Graue zu Widde her zu Runckell vnd Iſenberg ꝛc. bekennen vnnd thun kunt ſemetlich vnnd beſonder von vnns, vnnſer Erbnemen vnd Nakomen gegen allermenniglich offentlich jnn dießem Brieue, das die Strengen ꝛc. ꝛc. einen hynlich vnnd Ehe Fruntſchafft zwoſchen vnns vſgericht, vnd vordedingt haben, alſo das wir Johann Graeff zu Naſſauw dem genannten Johan Graeffen zu Widde herrn zu Ronnckell, die Wolgeporne Freulin Elizabethen, geborne Graeffyn zu Naſſau, zu Viandenn, zu Dietzs ꝛc. vnnſer eldeſt Doichter, zu eyner elichenn Gemaell vnnd Betgenößenn geben ſollen, dieſelbe Freulin Elizabeth auch wir Johann Graue zu Widde, egnant in ſolicher maißenn noch gottlicher Ordenong vnnd Geſetz der heilliger criſtlicher Kirchenn nemen vnnd entphaen ſollen vnnd wollen ꝛc.

q) Iſt die Beylage ſub Num. CIV.

Num. CCXXXI.

Auszug Churtrieriſchen Lehenbriefs für Grafen Philipp zu Wied und ſeine Herren Brüder vom Jahre 1534.

Wir Johann von Gots Gnaden Ertz-Biſchof zu Trier ꝛc. thun kunt ꝛc. das wir den Wolgebornen vnſernn lieben getreuwen Philipſen Grauen zu Wiede hern zu Ronckel vnd zu Iſenburgh vur ſich Johannen vnd Friderichen ſein Brüder zu vnſerm vnd vnſers Stiffts Erbburggrauen vnſers viertenteils an der Burg Veſtungen vnd Freyheit zu Dierdorff gemacht vnd ime das bevollen haben ꝛc.

Num. CCXXXII.

Auszug Vergleichs zwiſchen Grafen Johann von Wied, und Fridrich Grafen zu Wied, Dhomdechant zu Köln, Probſt zu St. Gereon allda, und Gräfin Magdalena von Wied, Abtißin zu Elten und Notelen ꝛc. Geſchwiſtern den 12. Julii 1560.

Jedermeniglich ſey khundt vnnd zue wißen als die hochwürdigh vnnd Wolgeborne Frau Magdalena geborne Gräfin zu Wiede, der Rhay. Frei weltlichen Stiffter Elten vnnd Notelen Abtiſſ ꝛc. an vnnd bey dem Wolgebornen Herrn Johann Grafen zu Wiede hern zue Runckell vnd Iſenberg ꝛc. Irem freundtlichen Geliebten Brueder. Ires Vetterlichen vnd Mütterlichen Kindtheils auch etzlicher ſeitfelle von etwan dem hochwürdigſten Fürſten vnnd herrn, herrn Herman vnd Fridrichen Ertz- vnnd Biſchoue zue Colln vnnd Münſter ꝛc. als Grauen zue Wiedt, loblichen Gedechtniß herruerendt Anfurderungh gethann vnnd dan der Ehrwurdigh vnd Wolgeborner Herr Fridrich auch Graf vnnd Herre zu Wiedt Rhunckell vndt Eyſenberg deſſ hohen Dhum-Stiffts Colln Dechant, zue Maſtricht, vnnd zue St Georgen inwendigh Cölln Probſt ꝛc. als beder Hoch vnnd Wolgemelter Abdiſſen vnd Graf Johans zu Wieda ꝛc. geliebter Bruder, nichts liebers gewilt, oder befurdert, dann bede ſeiner g. Bruder vnd Schweſter frundlich bruederlich vnndt ſchweſterlich vereinigt vnd deſſhalb vertragen, weitter vnwill vnnd furderungh furkhommen werden möchten, ſo haben ſein Ehr. vnnd g. hoch vnnd wolgemeltte ſeiner Fr. vnnd g. Schweſter vnnd Bruder vff heuttigen Tag hieher zue ſich freundlich beſchriben ꝛc.

Zu Vrkuntt iſt gegenwärtiger Vertrag vnd Abſchidt mit hoch vnd wolermelter Hern Dhum Dechants, Abdiſſin zu Elten vnd Graff Johann allen Grauen vnd Greſinen zue Wiedt handtzeichen vnterſchriben vnnd iren Sigeln beneſtigt. Der geben vnd verhandelt iſt am Freytag den zwolfften Julii im fünffzehen hundert vnd ſechszigſten Jaren.

Friedrich Graue zu Wiedt Thumbechan Probſt ꝛc. mein handt. (L.S.)

Maddalena ꝛc. (L.S.)

Johann Graue zu Wied ꝛc. ſſt. (L.S.)

Num.

Num. CCXXXIII.

Auszug der Eheberedung Herrn Christoph zu Limpurg und Gräfin Maria zu Wied. *de an. 1554.*

Wir von Gottes Gnaden Erasmus Bischoff zu Straßburg, Lantgraue im Elsaß ꝛc. vnd Michael Graue zu Wertheim, Herr zu Breuberg ꝛc. bekennen vnd thun kunth offentlich mit diesem Bryff, das wir zwischen dem Wolgebornen vnserm freundtlichen lieben Vetter vnd Schwager Christoffen Herrn zu Limpurg, des heyligen Römischen Reichs Erbschencken semper freyen an einem vnd Johann Grauen zu Wied, Herrn zu Runckel vnd Isemberg ꝛc. in nhamen vnd von wegen der Wolgebornen Frewlin Maria des Wolgebornen Johans Grauen zu Wied seliger verlaßener Dochter anders theils, ein Heylich vnd Freundtschafft der Heyligen Ehe betheydingt vnd abgeredt haben, vff Form vnd Maß, wie hernach volgt. Nemlich sollen die itzgenanten Cristoffer Herr zu Limpurg vnd Frewlin Maria von Wied einander zu der heyligen ehe nhemen, haben, behalten, vnd dasselbig nach ordnung der heyligen Christlichen Kirchen alspalt volnfuren vnd volnstrecken, wie sich das zu ihrem stand eigent vnd geburt, vnd fall vnd will gedachter Graue Johan von Wied Frewlin Marien obgenant für zugabe, heimsteur oder in dotem an barem gelt mit geben vnd betzalen ꝛc. dargegen soll vnd will Schenck Christoffer Frewlin Marien seiner Gemahel in Donationem propter Nuptias, vnd zu Wiederlegung vergnugen vnd gewiß machen vier tausent gulden Hauptgelts obgerürter Gelts werung, bringen die Zugabe vnd wiederlegung zusammen achttausent gulden ꝛc. Itzgemelte Wittumbsnutzung soll Frewlin Maria durch Schenck Christoffen itz alspalt vff dem Ehelichen beyschlaff in der besten Form mit nothdürfftigen verschreibungen versichert an gewissen stehenden gulten vnd Renthen vnd das Schioß Weltzhaim zu einem Ehelichen Widdumbsseß verschreiben vnd dieweil genants Haus von dem Durchleuchtigen Hochgepornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Christoffen Hertzogen zu Wirtemberg vnd Teck, Grauen zu Mumpelgart ꝛc. vnserm lieben Herrn freunde, vnd gn. Heren zu Lehen ruret, soll gemelter Schenck Christoffer S. F. G. bewilligung darüber erlangen, vnd Frewlin Maria behendigen vnd zustellen laßen, auch vnsere liebe Vettern Heinrichen, Albrechten vnd Johantzen Herrn zu Limpurg ꝛc. in gemelten Widdumb zu bewilligen vermögen ꝛc. Fürter ist abgeredt, vnd betheydingt, das Frewlin Maria mit obged. irer Zugabe vnd Vermachung dieser Wittumbs vnd Morgengabe von irem antheil erbschafft vnd geburnuß an den Graueschafften vnd Herrschafften Widda, Runckel vnd Isemberg, vnd dero aller zugehorde, gantz abgescheiden vnd gesettigt sein, vnd vff alle vnd jede recht vnd Gerechtigkeit derselben Graueschafften Herrschafften vnd Zuhorde, vnd wes ihr von irem Vatter, Mutter, oder gebruedern, aus vnd von den benanten Graueschafften vnd Herschafften zu oder anfallen mochte, oder angefallen were, gantz grundlich verzeihen soll, in der besten Form weiß vnd gestalt ꝛc. Vnd dem allem nach bekennen wir Erasmus von Gots Gnaden Bischoff zu Straßburg, Land Graf im Elsaß ꝛc. vnd Mi-

chael Graue zu Wertheim Herr zu Breuberg als vnderhendler, vnd wir Schenck Chriſtoff als die eine, vnd Johan Graue zu Wied die andere parthei, daß diß eheberedung mit vnſer aller, auch mit wiſſen vnd willen der Wolgebornen Frauen Eliſabethen geborne Gräuin zu Naſſaw Catzenelenbogen ꝛc. Witwe zu Wied, Frewlin Maria Frau Mutter geſchehen, aufgericht vnd beſchloßen iſt, dem wie auch ſo vil einem jeden darin zu thun auferlegt vnd geburet, ohne alle außzuge vnd weigerung getrewlich nachkomen vnd volnſtrecken ſollen vnd wollen, auch bey wahrem glauben zu thun verſprochen vnd zugeſagt haben; deſſen zu Vrkund hat ein jeder ſein Ingeſiegel an dieſe Verſchreibung wiſſentlich hangen laßen, vnd zu weitter Beſtettung, auch gezeugnus das diß alſo mit vnſer Friederichs Grauen zu Wied, Herrn zu Runckel vnd Iſemberg ꝛc. des hohen Stiffts zu Cöllen, Chorbiſchoven vnd Theſaurarien, Wilhelms Grauen zu Naſſaw, Catzenelnbogen Vianden vnd Dietz ꝛc. vnd Heinrichs Herrn zu Limburg des Heyligen Reichs erbſchencken ꝛc. Conſent wiſſen vnd willen geſchehen, haben wir gleicher geſtalt ſolchs mit vnſer Ingeſiegell wiſſentlich bekräfftigt. Geben zu Höchſt den xiii. Martii, im funfzehen hundert vier vnd funfzigſten Jare.

Num. CCXXXIV.

Interims Landestheilung zwiſchen Grafen Hermann und Wilhelm zu Wied *dd.* 20 Aug. 1581.

Wir Reichart von Gottes Gnaden Paltzgraue bey Rhein vnd Hertzog in Bayern ꝛc. vnd wir Herman Graue zu Manderſcheit vnd Blanckenheim ꝛc. vnd von wegen des Wolgebornen meines gnedigen Herrn, Herrn Johannen Graffen zu Naſſaw Catzenelnbogen ꝛc. Ich Jacob Schwartz der Rechten Doctor, thuen kundt offenbar vnd bekhennen mit dieſem Brieff, als weilandt der Wolgeborner, vnſer Pfaltzgraue Reicharts freuntlicher lieber Schweher Johan Graue zue Wiedt, Herr zu Runckel vndt Iſenberg ꝛc. Chriſtſeliger Gedechtnus, vor ſeinem todtlichen Abgang auß ſonderlichem Gutem zu vns getragenem Vertrawen ſeinen letzten Willen neben anderen Verordenungen vnd ſonderlich in einem verſiegelten vnd vnterſchriebenen transfix dohin erclert: Nachdem er der Wolgebornen Fraw Catharina Greuin zu Wiedt geborner Greuin zu Hanaw wittibe, ſeiner lieben Gemählin vnſer frundtlichen lieben Schwieger Frawen auß ſonderlicher frundlicher Zuneigung, nicht allein einen anſehnlichen Widdumb verordnet vnd verſchrieben, ſondern ſolchen volgents auch vor ſeinen tödtlichen Abgang ſtattilich gebeßert, daz wir beneben etlichen anderen Verwandten Grauen vnd Freunden vff den zutragenden Fall, (welcher ſich nunmehr nach dem Willen des Almechtigen durch den zeitlichen Todt begeben) Iro der Wittibe zu irem verordnetem Widdumb vnd den Sohnen zu friedlicher Vergleichung vnd brüderlicher Theilung nach eines jeden Gebur vnd altem Gräflichem herkhomen, beſtes verholffen ſein wolten, nachdem auch volgents, wir vorbemelt, Graue Herman ſampt dem Wolgebornen meinem freuntlichen lieben Vettern vnd Schwager Johann Graffen zu Naſſaw Catzenelnbogen ꝛc. durch Hoch vnd vorgedachte vnſern

fern gnädigen Fürſten vnd Herren Hertzog Reichart Pfaltz Graffen ꝛc. meine freundliche liebe Schweſter vndt Schwegerin Fraw Catharina Wittibe vnd beide Schwäger Herman vnd Wilhelmen Grauen zu Wiedt ꝛc. gnediglich vnd freundtlich erſucht vnd erbetten worden, dieweil es an dem, daz Ihre LL. zu allen theilen ſowol des zugeordneten Widdumbs alß bruderlicher Theilung gern ohne alle Nachredt beſtendiglich verglichen, ſein wolten, daz wir zu ſolcher Tractation als verwandte Freunde gegen anbeſtimpte Zeit erſchienen, derſelbigen beywohnen, vnd moglichs Fleiß befurdern helffen wolten ꝛc. So ſind demnach Wir Hertzog Reichardt Pfaltz Graffe ꝛc. vnd Graue Herman ꝛc. hieuor gemelt allen theilen zu günſtigem vnd freundlichen Gefallen, vnd der Verwandtnus nach damit wir inen vnd iren L. L. zugethan, vff den 14 hujus allhie in Perſon, vnd von wegen wolgedachts meines gnedigen Herrn Graue Johannen zu Naſſaw Catzenenlnbogen ich Doctor Schwartz mit Beuelch abgeordnet, erſchienen, vnd nach Erledigung des erſten Punctens der Widdumbs Verordnung die Frau Mutter betreffendt, deßwegen vnderſchriebene vndt verſigelte Vergleichungs-Brieffs, deſſen Datum dieſem gleichlautend iſt, vffgerichtet worden, ſeindt wir volgendts zu dem andern Haupt-Puncten der Bruderlichen Vergleichung zwiſchen beiden Herman vnd Wilhelmen Grauen zu Wiedt ꝛc. geſchritten. Nachdem wir nun aus Mangel notwendigen Berichts vnd anderen vorgefallenen Vngelegenheiten zu dieſem mal kein gründliche Erbtheilung zwiſchen ihnen den Gebruderen fruchtbarlich vornemen konnen, damit aber inmittelſt derſelbigen bruderlichen Einigkheit vndt friedlichs Weſen, wie zu vffnemung vndt Erhaltung ires Grafflichen Stammes vndt Namens gantz vonnöten ſein will, beſtendig erhalten werde, ſo iſt biß zu der gründlichen Erbtheilung das Mittel einer Mutſcharung, dergeſtalt, das idem Bruder ein gewißer Anſitz benent, auch Gefel vnd Einkhommens zu notwendiger Vnderhaltung ein Jar lang aſſignirt wurde, vor rathſamb angeſehen, daruff dan mit mehrgedachter beider Bruder vorwißen vnd Bewilligung geredt vnd verglichen, wie vnderſchiedlich hirnach volgt

Erſtlich ſol Graf Herman inhaben die Grafſchafft Wiedt, ſampt derſelben Pertinentien, ydoch auſſerhalb was von derſelbigen dem Ampt Dierdorff vndt Hauß Braunßberg an Kirſpeln vndt Dorffern zugeordnet vndt der Fraw Mutter zu irem Widdum verſchrieben, vnd Iro eingeraumbt werden ſoll, darbeneben ſol auch Graff Herman einhaben die Herrſchafft Iſenberg ſampt den zugehörigen Gefellen, inmaßen ime dieſelbige von Weilandt ſeinem Herrn Vatter Chriſtſeliger Gedächtnus, vermög eines Regiſters darunter der Herr Vatter die Accidentalia mit eigner Handt angeregt, vndt welches beyde Bruder heut dato vnderſchrieben, aſſignirt vnd eingeraumbt, vndt ſolches alles ime ein Jar lang, biß zu der grundlichen Vergleichung in handen gelaßen werden. Dagegen ſoll Graff Wilhelmen eingeraumbt werden das Hauß vnd Herſchafft Runckel ſampt derſelbigen Baw-Gueter, Gefellen, Renthen vndt Nutzungen, gleicher geſtalt wie vorgemelt, ein Jahr lang vndt biß zu grundlicher Theilung Inzuhaben, zu beſitzen vnd zu genießen, wie auch gleichfalls Graf Wilhelm bei dem inhabenden Ptrſonat Veltkirchen vnangefochten pleiben ſol, vndt ſollen gleichwol beide Gebru-

dere die Huldigung ſamptlich an allen Orten empfangen, aber nichts deſto weniger irer ider alle Obrigkeit an denen inen zugeordneten Graff vnd Herſchafften ohne Eintrag des andern, bey wehrender Mutſcharung, biß zu endlicher Vergleichung exerciren. Wann aber der vorgemeiten Heußer Graff vnd Herſchafften nemblich Wiedt vnd Runckel die Gefei, Renthen vndt Nutzungen vngleich, vnd eins das ander vbertragen mochte, ſo iſt hiebey austrücklich vorbehalten, das des befundenen Vberſchuß halben, von beyden Herrn, mit rath irer Diener die ſamptlich darzu ziehen werden, geburliche Vergleichung, an Wiedt vndt Runckel ſoil vorgenommen, vndt nach Befindung einem oder dem anderen Erſtattung geſchehen, ſo viel aber Iſenberg anlangt, ſol Graff Herman vermog obangeregten Regiſters bei den Nutzungen ohne Erſtattung biß zur Erbvergleichung gelaßen werden, alßdan der Fraw Mutter ihr Widdumbs-Sitz vndt Nießung vff das Ampt Dierdorff vndt Braunßberg ſampt darzu geordneten Kirſpeln, Dorffern, Perſonat Hedeſtorff vnd anderen Nutzungen verſchrieben vndt eingeraumbt, auch damit gehalten ſoil werden, vermog vatterlicher Diſpoſition vndt Ordnung, auch bei dieſer Tags-Handlung vffgerichter Vergleichung vndt in Exercirung der hohen vndt aller Obrigckheit vndt gantzer Regierung von beyden Gebrudern iren Sohnen vnangefochten vndt vnbedrangt pleiben. So ſoll aber vff den Fall der Fraw Mutter totlichen Abgangs (dem der Almechtig lang vorkommen wolle) vndt ſo iang die Gebruder der Erb vndt Grundtheilung noch vnuerglichen weren, der alßdan eriedigte Widdumb-Sitz, alß Dierdorf vnd Braunßberg, ſampt darzu gehörigen Dorffern vndt dahin gewießene Kirſpel beiden Bruedern zugleich zuſtehen, auch keiner ohne den andern dohin zu der wircklichen Poſſeßion zugelaßen werden, ſondern in derjenigen Adminiſtration, weiche der Frau Mutter bei Zeit ires lebens gedient vnd daruber beuelch gehabt, gelaßen, vndt keiner ſich einiger thatlichen Einnehmung vor ſich ſelbſt anmaßen, ſondern ſollen vnſer Hertzog Reichardt Pfaltz-Grauen, Graue Johan zu Naßaw vnd Herman Grauen zu Manderſcheidt als Vnderhendler vndt die wir auch bei dieſer währenden Tractation von beiden Gebruedern Grauen zu Wiedt ꝛc. hierzu inſonderheit erſucht vndt gebetten worden, oder im Fall itzt gemeltte der Sache nicht abwarten konten, durch andere zween Vnpartheiſcher ſomptlich erpettener Freunde Erclerung gewertig ſein, wie auch die Diener vnd Beampte der endts vnſers Beuelchs waß ſie ſich immittelſt der grundlichen Vergleichung zuuerhalten, welchen auch bei Einraumung des Widdumbs die Pflicht erſtatten, daß ſie vff den Fal der Frau Mutter todlichen Abgangs beiden Gebrudern zugleich verpflicht ſein, vndt do der ein oder ander widder dieße Vergleichung etwas vnderſtehen wolte, denſelbigen darein keinen Beifal oder Gehorſamb leiſten ſollen.

Damit auch der Lehen halben nichts verſaumbt, ſol innerhalb Jars friſt von Zeit des Herrn Vatters Chriſtſeliger Gedechtnus abſterben zu rechnen, von dem eitiſten Bruder Graff Herman vmb Beiehnung beyden Lehen Herrn der Gebur angeſucht, vnd die Lehen, in irer der Gebrueder beider Namen in ſimultanea inveſtitura vndt vffe gemeinen Koſten empfangen werden, gleichwol ſoiche Empfengnus irer keinen an ſeinem zuertheilten Lehen Stuck künſtiglich nichts prä-

judiciren

judiciren. Die Regiſtratur vndt Originalia der Graffvnd Herſchafften ſollen hiezwiſchen in gemeiner Verwahrung mit allem Vleiß gehalten werden, vnd zu ehiſter Gelegenheit von den Herrn ſelbſt oder irem vertrawten vnd darzu verordneten Dienern Brieff vnd Siegell, wie auch gleichsfalls die Regiſter vnd Rechnungen erſehen, auch ſunſten aller nottiger Bericht ingenommen, vnd dohin getrachtet werden, das zu Ausgang des Jars man gefaſt erſcheinen vnd ein beſtändige Erb- vnd Grundtheilung mit Rath der verwandten Freundt vornehmen vnd vffrichten konne. Ferner ſol die Türcken-Steur von darzu ingemeln verordneten ſamptlichen Dienern eingenommen, beiden Herrn verrechnet, vndt was nach Ausrichtung der Reichs-Gebur Vberſchuß ſein mochte zu gemeinen Ausgaben angewendet werden. Was dan die Bezahlung der Schulden vnd jarlicher Penſionen betreffen thut, ſollen dieſelbige nach Gelegenheit einer iden Herſchafft Renthen Nutzungen vnd Gefellen, vff beſchehenen Vberſchlag, wie hieuor gemeldt, proportionaliter auß, getheilt vnd pro rata des Innähmens aſſiguirt vnd bezahlt werden.

Es iſt auch hiebei verſehen, wofern Graff Wilhelm ſich vor entlicher Erbtheilung vermittelſt Gottlicher Gnaden verheurathen wurde, das ime freiſtehen vndt erlaubt ſein ſoll ſeine künfftige Gemahlin biß vff die Erbtheilung vndt Vergleichung vff die Herſchafft Runckel zu verſichern, vnd volgents nach beſchehener Theilung ſich mit derſelben Herrn vndt Freundt in andere Weg der Widerlag vndt Widdumbs zuuergleichen. Die entſtandene Rechtfertigungen, vndt ſo deren noch andere vorzunehmen vonnöten, ſollen vff gemeinen Coſten ſamptlich zu Gewin vndt Verluſt außgeführt vndt zu geburlicher Erörterung gebracht werden.

Auch ſoll ſich der Gebrueder keiner in einige Bundnus Außwechſel oder Vergleichung, die Graff oder Herſchafften noch dero zugehörende Stuck betreffendt, ohne des andern Vorwißen einlaßen, vndt bei dieſer wehrender Mutſcharung irer keiner ſein inhabendt Theill mit Schulden oder anderm beſchweren, oder etwas daruon alienirn, noch auch den Vnderthanen zu Nachtheill oder ſunſten kein Neuerungen, wie die Namen haben mogen, einſueren.

Wie es gleichfals auch mit den Veſten vnd Appellation-Sachen alten herkhommen nach immittelſt gehalten werden ſolle. Durch dieſe Vergleichunge Mutſcharung vndt beſchehene Einwilligung ſoll kein theil künftig gefahret ſein, ſondern dieſelbge allein Vnrichtigckeit zuuor khommen zu einer Vorbereitung der künftigen Erbtheilung geachtet werden, vndt keinem Theil an ſeinem Recht vndt Gerechtigkheit einigen Abbruch bringen, ſonder eln ider deßjenigen, deſſen er befugt in allermaßen zu gewarten vnd zu genießen haben ſol, alß ob gegenwertige Vergleichung niehmals vffgericht, ſondern die Sachen in dem Standte noch weren, wie ſie zur Zeit ires herrn Vatters Chriſtſeliger Gedechtnus Abſterben geweſen, vndt noch heutigen Tags bei wehrender Geneinſchafft befunden werden.

Wie dan inſonderheit Graue Herman im vermoge vffgerichten vnd von dem Herrn Vatter bewilligten Heurathe-Verſchreibung das Jus primogenitorae, vndt was im vermog alten herkhommens vndt ſunſten geburt, keineswegs begeben, ſondern hiemit austrucklich vorbehalten haben will, dagegen auch ermelter Graue Wilhelm ſich außtrucklich bedingtt hatt, das er ſeiner gegen das gedachte jus

primogenituræ vndt andere von Graue Herman geſuchten Vorzug, habender Einredt vnd Forderungen zu Abbruch vndt Schmelerung ſeiner Erb-Gerechtigkeit vnbegeben haben wolle, ſollen derowegen mehrgedachte beide Gebrudere ſich aller bruderlicher Einigkheit befleißigen, wie ihnen rhümblich, v. one das chriſtlich vndt billig iſt, keiner dem andern an Regierung ſeiner wie vorgemelt, Mut, ſcharungsweiß inhabenden Orttern Eintrag thuen; ſondern frieblich mit Worten vnd Wercken ſich gegen einander verhalten, vndt wo vber zuuerſicht je Mißverſtandt forſallen wurde ſchuldig vndt willig ſein ſich aller thätlichkeit vndt Vnwillens zu enthalten, vndt den Mißverſtandt an vnß Hertzog Reicharten Pfaltz-Grauen aber wie obgemelt an andere ſamptlich erbettene Freunde jderzeit gelangen zu laßen, wie Wir Hertzog Reichardt vns daruff günſtig vnd gnedig erpotten, vndt hiemit erpieten thun, an vnſerm moglichen Vleiß nichts-erwinden zu laßen, ſondern ſie nach Befindung ſelbſten oder wo vonnöten mit Zuziehung eines oder mehr Iro der Gebruedter Freunde in der Güte zu entſcheiden.

Welches alles wie hie vorſtehet beide Gebrueder ſtet veſt vndt vnuerbruchlich zu haltten, darwider nichts zu thun, noch ſchaffen gethon werde, in keinerlei Weiß, wie das Menſchen Sin immer erdencken kundt oder mochte, bei wahren Grauelichen Trewen vndt Glauben einander verſprochen vndt zugeſagt.

Vndt des zu wahrer Vrkundt, ſeindt dieſer Verſchreibung zwo gleichlautendt verfertigt vndt von vns obgenanten Vnderhendlern, wie auch gleichfals ermelten beiden Gebruedern mit eignen Handen vnderſchrieben, vndt mit vffrückung vnterſchiedlicher Sigel becrefftiget vndt idem theil deren eine zugeſtellt. Geſchehen zu Wiedt den zwantzigſten Auguſti anno tauſent funffhundert achtzig einß.

Reichardt Pfaltz-Graue. mppr.

(L.S.)

Herman Graf zu Manderſcheit vnd Blanckenheim mppr.

(L.S.)

Von wegen Graue Johann zu Naſſaw Jacob Schwartz mppr.

(L.S.)

Hermans Graue zu Wiedt mppr.

(L.S.)

Wilhelm Graue zu Wiedt.

(L.S.)

Num.

Num. CCXXXV.

Auszug Heurathsverſchreibung zwiſchen Grave Sigmunden zu Hardeckh vnd Freulin Magdalena gebohrner Gräfiin zu Wiedt ꝛc.

anno 1571.

Wir Reichardt von Gottes Gnaden Pfaltz Graue bey Rhein vnnd Hertzog in Bayern ꝛc. bekennen vnnd thun khundt offenbar mit dießem Brieff, daß wir Gott dem Almechtigen zu ehren, auch zu mehrung der Chriſtenheit ein ehelichen Heurath zwiſchen den Wolgebornen vnſern lieben beſondern Sygmunden Grauen zu Hardeck, Glaz vnnd in Maihlandt, Erbſchenck in Oeſterreich, vnnd Erbtruchſäß in Steyer einß theils, vnnd anders des Wolgebornen vnſers freundlichen lieben Schwehers Johan Grauen zu Wiedt, Herrn zu Runckel vnnd Iſenberg ꝛc. ehelicher Dochter vnſer auch lieben Schwegerin vnd Schweſter Frewlein Magdalena handeln, abreden vnd beſchlieſſen helffen, alſo vnd dergeſtalt das die beide einander zu Ehegemahelen haben, auch zu eheſter gelegenheit ſolch Chriſtlich Werck mit dem beyläger vnnd Kirchgang nach Chriſtlichem Gebrauch beſtettigen vnd volnziehen ſollen, vnd das hat ſich vnſer lieber Schweher zu berurten ſeiner lieben Dochter Frewlin Magdalenen zu rechter Eheſteuer vndt heuradtgut drey dauſent Floren, yeder zu fünffzehen Paßen oder ſechzig Creußer mit zu geben ꝛc. Dargegen ſoll Frewlin Magdalena zu erhaltung des Gräuelichen Stammes Wiedda einen Verzig thun ꝛc. Geſchehen ſeyndt dieſe Ding zu Wiedt, Donnerſtag den neunzehenden Julii in Jahren vnſers Herren vnd Seligmachers geburt, fünfzehen hundert ein vnd ſiebentzigſten ꝛc.

Num. CCXXXVI.

Auszug *Condolenz*-Schreibens Grafen Hermanns zu Wied an ſeine Gräfin Schweſter die verwittibte Freyfrau von Rogendorf.

Brüderliche lieb trew vnnd alles gutts zuuor, Wolgeborne Fr. Schweſter, E. L. geliebten Gemahls weilandt des auch wolgebornen Hanß Wilhelmen Freyherrn zu Rogendorff vnd Mallenburg, Obriſten Erblandthofmeiſter in Oeſterreich vnder der Enß, Röm. Kayſ. Rad vnnd Landtmarſchalls meines F. L. Schwagers ſeligen hochbeſchwerlich vnnd bekümmerlichen fall, ſo ſich aus Gottes Fürſehung mit abforderung aus dieſem zeitlich armſeligen vnnd zergänglichen leben zugetragen, hab ich vnnd meine geliebte Gemahlin mit hochbeſchwerlich vnd bekümmerten hertz vnnd Gemüth, aus E. L. ſchreiben vernommen. Datum Wiedt den 13 Decemb. Anno 90.

An Witwe zu Rogendorff

Hermann ꝛc.

Num. CCXXXVII.

Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Gottfrieden Erbſchenken zu Limburg vnd Gräfin Agnes zu Wiedt vom Jahre 1573.

Wir Joachim ꝛc. ꝛc. thun kunt ꝛc. daß wir Gott dem Almechtigen zu Ehren, vnnd verhoffter Mehrung des menſchlichen Geſchlechts, ein Chriſtlichen Heyradt vnnd Freundtſchafft der heyligen Ehe, zwuſchen dem Wolgebornen Gottfriedem Herrn zu Limpurgk, deß haylichen Röm. Reichs, Erbſchenck Semperfrey ꝛc. ꝛc. vnſerm freundlichen lieben Vettern vnd Schwagern an einem, vnd dem auch wolgebornen Johannen Graffen zu Widt Herrn zu Runckelnn vnnd Iſenburgk ꝛc. vnſerm freundlichen lieben Vettern, als von wegen ſeiner Lieb dochter Fraulein Agneſen Greffin zu Widt, Frailein zu Runckeln vnnd Iſenburgk ꝛc. anderſeits, beihedingt, abgeredt, vnnd beſchloßen haben ꝛc. ꝛc.

Num. CCXXXVIII.

Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Grafen Ludwig zu Löwenſtein-Werthehm und Gräfin Julianen zu Wied d. 16 May 1634.

Zu wißen, daß im Nahmen der heiligen Göttlichen vnheilbaren Dreifaltigkeit, deren zuforderſt zu Lob vnd Ehren, auch Pflantz- auferbaw- vnd Mehrung Lieb vnd Freundſchafft, eine Chriſtliche Vermalſchafft der heiligen Ehe, auf göttliche Schickung vnnd reiffe Vorbedrachtung auch mit Rath, Vorwiſſen vnnd Bewilligung beiderſeits reſpective Eltern vnd nechſten Verwandten, ein Chriſtlicher Heurath, zwiſchen dem Hochwolgebornen Graven und Herrn, Herrn Ludwigen Graven zu Lewenſtein, Wertheim, Rochefort vnnd Montague, Oberherrn zu Chaſſepiere, Herrn zu Scharpfeneck, Breuberg, Herbimont vnd Newenburg ꝛc. ſodann weilandt, des auch Hochwolgebornen, Wilhelms Gravens zu Wied, Herrn zu Runckel vnnd Iſenburg ꝛc. Wohlſeligen Angedenckens, hinderlaßener eheleiblicher Dochter, der Hochwolgewornen Julianæ Grävin vnd Fräulin zu Wied ꝛc. nachfolgender Geſtalt abgeredt vnd beſchloßen worden. Alls

1) Daß erſtlich Hochwolernante Grave Ludwig vnd Fräulein Juliana einander zur Ehe nehmen, haben vnnd behalten, auch ſolch ihr Ehe-Gelübdt fürderlichſter Gelegenheit nach mit dem Chriſtlichen Kirchgang, vnd Gräflichem Beylager vollziehen vnd ſich ferner mit rechter wahrer ehelichen Lieb vnd Trew gegen einander meinen, haben vnd erzeigen ſollen vnd wollen.

2) Zum andern haben mit Vorwiſſen vnnd belieben Ihro des Fräuleins Fraw Mutter, der hochwolgebornen Johanneten Sibyllen Grävin vnd Frauen zu Wied, gebohrner Grävin zu Hanaw Lichtenberg, Wittiben, der auch Hochwolgeborne Herr Philips Reinhard Grave zu Sollms, Herr zu Münzenberg, Wildenfels vnd Sonnenwald, der Königl. M. zu Schweden geheimer Raths-Præſident vnd Obriſter, als Vormünder weilandt Hermanns

Graveus

Gravens zu Wied, wohlſeligen nachgelaßener Kinder, vnd Philips Ludwig, Grave zu Wied, Herr zu Runckel vnd Iſenburg, als nechſte Agnaten vnd Succeſſoren in obberührten Graf- vnnd Herrſchafften für ſich vnd in Vormünds-Nahmen verſprochen vnnd zugeſagt, daß Iro des verheuraten Frewleins Lbd. aus der Grafſchafft Wied, vnd zugehörigen Herſchafften vnd Gütern, zu rechter Eheſteur vnnd in dotem entrichtet vnnd gutgethan werden ſollen viertauſent Gulden, ieden Fl. zu fünfzehen Bazen gerechnet, guter Franckfurter Wehrung ꝛc.

Vnnd deßen allen zu wahrer Vrkundt, haben nit allein, wir die Principal-Contrahenten, Grafe Ludwig zu Lewenſtein, Wertheimb, vnnd Frawlein Juliana zue Wied ꝛc. ſondern auch wir Wolffgang Ernſt, vnd Friederich Ludwig, Brueder vnd Vettern vnnd wir Johannetta Sibylla, Grävin zu Wied, geborne Grävin zu Hanaw Lichtenbergck ꝛc. Wittib, ſodann Wir Philips Reinhard Grave zu Sollms, der Königl. Maj. zu Schweden geheimer Rhats-Præſident vnnd Obriſter, vnnd Philips Ludwig Graue zu Wied, alls Freuleins Julianä reſpective Mutter nechſte Agnaten vnnd Verwandten, mit eigenen Handten vnderſchrieben, vnd vnſer gewöhnliche Inſigel anzuhencken verfugt. Geben vnnd geſchehen den ſechzehenden Tag Maji Anno ſechzehenhundert vnd vier vnd dreißig.

Num. CCXXXIX.

Auszug Schreibens Herrn Grafen Chriſtoph von Leiningen an Herrn Graf Johann Wilhelm zu Wied *d. d. 23. April 1627.*

Mein freundlichen Dienſt ꝛc. ꝛc. Ew. Liebden mag ich hiermit freundl. vnverhalten, welchergeſtalt der edle vndt veſte Philipß Chun Schuß von Holtzhaußen nechſt verſchiene Woche bei mir allhier ankommen, zuvorderſt angezeigt, daß der wolgebohrne Herr Adolf Freyherr von Willich ꝛc. Sachſen-Laubenb. Rittmeimeiſter ſich mit der auch wohlgebohrnen beederſeits vnſerer Baaſen vnndt Schweſtern, Marien Magdalenen geborner Grävin vnndt Frauwlein zue Wiedt Runckell ꝛc. gleichwol auf oder mit vorgehender Bewilligung der auch wohlgebohrnen Johanna Sibyllen Grävin vndt Frauen zu Wiedt Runckel ꝛc. Wittiben Ihrer Liebden Frau Mutter meiner auch beliebten Frau Schwiegermutter, in eheliche Verlobniß, doch vff ratification der nechſten Befreundten eingelaßen habe ꝛc.

Num. CCXL.

Auszug *confirmirter* Gräflich-Wiedischer Erb- und Grundtheilung *de an.* 1595.

Wir Rudolph der andere, von Gottes Gnaden, Erwöhlter Römischer Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Ungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien vnd Sclavonien ꝛc. König, Erz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer, Kärndten, Crain vnd Württemberg ꝛc. Graff zu Tyroll ꝛc. Bekennen vnd thun kund jedermänniglich mit diesem Unsern offenen Keyserlichen Brieff, alß vnßerm Keyserlichen Cammer-Gerichte desselben Advocat und Procurator der Ersame Gelehrte, vnser vnd des Reichs lieber getreuer Johann Gödelmann, der Rechten Doctor von wegen des Wohlgebohrnen Unsers vnd des Reichs lieben getreuen, Georgen Grafen zu Nassau, Catzenellenbogen Vianten, vnd Dietz, Herrn zu Beylstein, als Weyland des Edlen Hermanns Grafen zu Wied, hinterlaßener Kinder verordneten Vormünders mit Erholung hiebevor an besagtem vnserm Cammer-Gerichte beschehener Verordnunge, und in Krafft seines gemeines Gewalts, dessen glaubwürdige Copeyer darmit überreichet, in offentlicher Audientz sowohl münd- als schrifftlich angebracht; welchergestalt ein geraume Zeit hero zwischen weyl. gedachten Grafen Hermann und dan deßen Brudern dem Edlen Unsers und des Reichs lieben getreuen Wilhelmen Grafen zu Wiedt, wegen Vertheilunge Ihrer beyder Vatters Weyl. Grafen Johannetzen zu Wiedt hinterlaßener Graff und Herrschafften, Streit und jrrungen sich verhalten, darüber sowohl durch beyder angewandten Herrn, vnd Freunde vielfältige gutliche unterhandlunge verloffen als auch unterschiedene Proceß und Rechtfertigungen (allesambt Wied contra Wied intituliret) an berührtem vnserm Kayserl. Cammer-Gerichte eingeführet, und daselbsten noch unerörtert schweben, und aber dieselbe nunmehro endlich zwischen gedachtem Grafen Wilhelmen zu Wiedt, und dessen jungern Vettern, weyl. Grafen Hermanns hinterlaßene Kinder, gedachtem Vormund Grafen Georgen, mit Rath und zuthun der nächsten angewandten und Freunde eine grundliche Erbtheilunge vnd Vertrag vorermelter bis anhero gestrittener Graf- und Herrschafften, so er darmit in Originali übergeben, vfgerichtet ꝛc. und ist obangezogene Erbtheilunge und Vertrag nachfolgenden Inhalts:

Zu wissen, als nach todlichem Abgang Weyl. des Wohlgebohrnen Grafen und Herrn Herrn Johansen Grafen zu Wied, Herrn zu Runckel vnd Isenburg ꝛc. Christseeliger gedechtnus; den 15. Jun. Anno der minder Zahl, ein und achzig, beyde Ihre Gnaden nachgelaßene Söhne weyl. Graf Hermann ꝛc. und dan Herr Wilhelm Graf zu Wied, Herr zu Runckel und Isenburg ꝛc. wegen Dero Land und Leuth Abtheilunge, erstlich desselben Jahrs, den 20. Aug. zu Wiedt, folgents Anno zwey und achtzig den 22 Sept. und 29 Octobr. im Closter Mergenstatt und zu Dierdorff respective Mutscharun-

ge

ge vfgerichtet und gutliche unterhandlunge gepflogen ꝛc. immittelſt dan Wohlgedachter Graff Hermann zu Wied, und nemlich am verſchienen zwey und Neunzigſten Jahrs den zehenden Decembris in dem Königl. Lager vor Rouan in Franckreich, auch mit Todte abgangen vier unmündige junge Herrn und Söhne, nemlich Johann Wilhelm, Herrmann, Johann Caſimiren, vnd Philipps Ludwigen neben fünff Fräulein Töchter verlaßen ꝛc. demnach allen künfftigen Diſputationen Uneinigkeit und Zwiſpalten vorzukommen, iſt mit Vorbehalt und ſo fern jetzt gerurtes Keyſerl. Confirmatori Decretum zu erhalten, und anderſt nicht, folgende Grund- und Erbtheilunge abgeredet, beſchloßen, und aller dings bewilliget, wie folget: nemlich daß ein theil das Schloß Flecken und gantz Burgfrieden zu Wied, mit denen Kirſpielen Feldkirchen, Heddesdorff, Niederbieber, Rengsdorff, Honnefeld, Anhaußen, Rückeroth und Nordhoffen, ſamt dem Bann Selters Marein, item Dorf Oberbieber, Schloß und Burgfrieden Braunsberg, beyde Heußer zu Iſenburg Wiediſch, und Runckeliſch genant, mit dazu gehörigen Thal und Burgfrieden, ſamt der Neudiſcher Gerechtigkeit, item die Dorffer Grentzhaußen, Hilgenroth, Alßbach, Honsdorf und Hof Rems, mit aller hoher mitler vnd niederer Obrigkeit, mit Luſt und Unluſt, haben ſollte, dagegen der andere theil das Schloß Flecken, und Kirchſpiel Dierdorff, item die Kirchſpiele Urbach, Raubach, Puderbach, ſamt darinnen gelegenen und verfallenen Schloß Reichenſtein, Wambach, und Oberdrieß, dan auf der Hauſerbach Freienrachdorff, Haußen, und Elgenroth, mehr die Herſchafft Runckel als Schloß und Flecken daſelbſt, die drey Dörffer zum Stein Runckell gehörig; dan beyde Zehenden Schuppach und Oemmenau, mehr die Blenfangiſche Gemeinſchafft mit Weſterburg, ſamt der Runckeliſchen gepur zu Weſterwalde, Neuenkirchen, Marienberg, Emrichsheim, und der orth deswegen hiebevor theils mit Naſſau Vergleichunge getroffen, und ſo viel obbemelte beide Theile nicht mit andern benachbarten Oberkeiten unterſchieden, ſondern an einander grentzen, ſeynd folgende Termine klärlich verglichen und geſetzt ꝛc. Neben und über das iſt Graff Wilhelm ꝛc. daß erkauffte Naſſauiſche Mann-Lehn mit Zugehör, im Kirſpiel Nordhofen gelegen, ſo Ihro Gnaden von Dero Frau Mutter, der Wohlgebohrnen Frauen, Frauen Chatarina, gebohrne von Hanau Müntzenberg, Gräfin zu Wied, wohlſel. Gedächtnuß gegen entrichtung eines ad pios uſus legati ausdrücklich vorbehalten ꝛc.

Schließlich hat mehr Wohlgedachter Graf Wilhelm ꝛc. wiewohl ſonſten aus erheblichen Urſachen, uf die Löſung hefftig getrungen, dannoch Sr. Gnaden jungen Vettern den Gräfl. Pupillen zum beſten, eingewilliget, und nachgeben, daß Sr. Gn. Vetter, Graf Georg zu Naſſau Catzenellenbogen, als Wiediſcher Vormund, entweder ſelbſt, oder durch das Hochlöbl. Kayſerl. Cammer-Gericht ein theil, welches Sie den Pupillen zum beſten erachten, erwöhlen mögen, damit Sr. Graf Wilhelms Gnad. zu allem überfluß, auch endlich zufrieden ſeyn wollen: wann aber Wohlged. Herr Vormund uf gehabten Rath der nächſt befreunden,

und ſonſten, daß erſte theil des Schloßes zu Wied, und was demſelben, wie obſtehet, zugeſetzt, hierauf erwöhlet, vor Sr. Gnad. Pupillen, daſſelb alſo endlich anzunehmen, erblich zu behalten, und das andere Theil beiderſeits mit Luſt und Unluſt, dargegen Graf Wilhelmen ꝛc. und deßen gn. Erben zu laßen ſich erkläret ꝛc. Geſchehen den letzten Tag Monaths Tag Aug. alten Calenders im 1595ten Jahr.

Wilhelm Graf zu Wied. Ludwig von Sayn, Grav zu Wittgenſtein
Hanß Georg Graf zu Solms.
Georg Graf zu Naſſau Catzenelleb. Wiedſcher Vormund
Johann Graf zu Naſſau Catzenellenbogen.
Wolff von Eiſenberg Graf zu Büdingen ꝛc.

Ad Mandatum Domini Electi Imperatoris proprium

Schweickhardt Kegele C. Verwalter hieſelbſt
Philippus Hoegten C. Judicii Imperialis Camerae Protouotarius ſubſcripſ.

Num. CCXLI.

Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Grafen Hermann *I* zu Wied, und Gräfin Walpurg zu Bentheim *dd. 20 Aug. 1576.*

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden Landgrave zu Heßen, Grave zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain und Nida ꝛc. und Wir Herman Grave zu Newenar und Mörß ꝛc. ꝛc. thuen kundt in und mit crafft dieſes Briefs öffentlich bekennende, daß wir im Namen Gottes, demſelben zu ehren und mehrung der Chriſtenheit ein Freundtſchafft der heylichen ehe und Hienlich zwiſchen dem wolgebornen vnſeren Newen vndt freundlichen lieben Vettern Johannſen Graven zu Wiedt Herrn zu Runckel und Iſenberg an ſtatt und von wegen ſeines und S. L. Sohns Hermans Graven zu Wiedt ꝛc. einß; ſodann auch den wolgebornen vnſer Muhmen vnd freundlichen lieben Baſen und Schwegerinnen Annen Wittiben und Arnoldten beyden Gräfinnen vndt Grafen zu Bentheim Teckelnburg und Steinfurth ꝛc. Mutter und Sohn im Nahmen und an ſtatt irer und irer Liebden Tochter und Schweſter auch der wolgebornen Walburgen geborner Frewlein zu Bentheim ꝛc. vnſers Mümleins und freundtlichen lieben Baſen weylant des wolgebornen — Graven und Herrn daſelbſt ſeliger Gedechtnuß nachgelaßener einziger ehelicher Dochtern anderntheils mit ihrer allerſeyts freundtlichen guten Wißen und Willen bethedingt vndt abgeredt haben. ꝛc.

Num.

Num. CCXLII.

Vrkunde Weylandt Herrn Hermans Grafens zu Wied hinterlaſſener Kinder beſtätigter Vormundſchafft.

Wir Rudolff der Ander von Gottes Gnaden erwölter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Boeheimb, Dalmatien, Croatien vnd Sclavonien ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, Steyr, Karndten, Crain vnd Würtemberg ꝛc. Graue zu Tyrol bekhennen vnd thun kundt jedermenniglich, mit dieſem vnſerm offenen Kayſerlichen Brieff. Alß vnſerm Kayſerlichen Cammergericht deſſelben Advocat vnd Procurator der Erſam gelehrt vnſer vnd des Reichs lieber getrewer Johann Gödelmann der Rechten Doctor ſupplicirend zu erkhennen geben, wie das nach dem Willen Gottes des Almechtigen weylandt der Edell Hermann Graff zu Wiedt, Herr zu Runckel vnd Eyſenberg vnlengſten mit todt abgangen vnd beneben ſeiner Wittib der auch Edlen vnſer lieben andechtigen Walpurgen gebornen Gräfin zu Bentheim vnd Steinfurth, neun lebendige alle noch minderjährige Khinder, alß nembljch vier Söhn vnd fünff Döchter, mit namen Hannß Wilhelm, Herman, Hanß Caſimir, Philips Ludwig, Juliana, Anna, Agatha, Amalia, vnd Emilia nach Jme im Leben hinderlaßen, alſo die Nottdurfft erfordern wollen, die Fürſehung zu thun, damit bemelte minderjährige Kinder zu Irem Gedeyen vnd vffkommen auch chriſtlicher Regierung vnd nutzlicher Adminiſtration Dero Graff-Herrſchafften vnd anderer Guetter, wie auch nothwendiger gebührender Verrichtung albereith ſchwebender vnd künfftig vorfallender rechtlicher vnd anderer Sachen, mit Vormundern wie recht verſehen werden möchten, daruff bemelte Gräffliche Wittib mit Rath Irer minderjährigen Kinder Freundſchafft, weil ſich die Edle vnſere vnd des Reichs liebe getrewe, Wilhelm Graff zu Wiedt, vnd Arnoldt Graff zu Bentheim ꝛc. Ire freundliche liebe Bruder vnd reſpectiue Schwager, alß die nechſte Bluts-Verwandten, wegen erheblicher Vrſachen vnd Verhinderung entſchuldiget, mit Vleiß gebetten vnd erbetten die Wolgeborn vnd Edlen Georgen Grauen zu Naßau, Catzenelnbogen, Vianden vnd Dietz ꝛc. vnd Conraden, Grauen zu Solms vnd Herrn zu Münzenberg, das ſie ſolche Vormundtſchafft vf ſich nemen, auch an obberürtem vnſerm Kaiſerlichen Cammer-Gericht confirmiren vnd beſtettigen zu laßen gütlich bewilligt vnd eingegangen, deſſen Schein bemelter Doctor Gödelman auch ſchrifftche Bewilligung vnd alle deßwegen zu Recht gebürinde Pflicht der ernenten Vormunder wegen zu leiſten genugſamen Gewalt vnd Vollmacht fürbracht, vnd vf erhalten zuleſſig Decret an heut dato gerichtlich angelobt vnd in ihre Seelen einen Eydt zu Gott vnd vf das heillig Euangelium geſchworen hat, das ſie alles vnd jedes, ſo vorgedachten minderjährigen Khindern guet vnd nuzlich iſt, thun vnd handlen, was vnnütz vnd ſchädlich vermeiden, vnderlaßen vnd verhueten, ere Perſonen Haab vnd Guetter in gutem Glauben vnd Trewen, verwahren; verdretten vnd zum beſten verſehen, von allen obgemelten iren Haab vnd Guettern ein Jnuentarium furderlich offrichten laſſen, irer Ad-

miniſtration vnd Handlung, zu geburender vnd rechter Zeit-Rechnung thuen mit vollkommener Vberlieferung alles desjenigen, ſo ſolcher Vormundſchafft halben zu iren Handen kommen vnd bemelten Pfleg-Khindern zuſtendig ſein wurdt, auch deſſen ſo ſie Juen ſchuldig bleiben, vnd ſonſten alles anders thun wollen, das getrewen Vormundern zuſtehet vnd geburt, bei Verpfendung aller Irer Haab vnd Guetter, one Geuerde, daß demnach vf ſolchen erſtatten Eidt vnd Obligation vorbenanten Georgen zu Naſſau ꝛc. vnd Conradt Grauen zu Solms, die Adminiſtration vnd Verwaltung weylant obbenants Hermans Grauen zu Wiedt hinderlaßener minderjährigen Khinder Vormundſchafft zuerkhendt vnd beuohlen, darüber richterlich decret vnd Authoritet Interponirt worden iſt; vrkhundt diß Briefs, mit vnſerm anhangenden Kaiſerlichen Secret Inſiegel becreftiget, vnd geben in vnſer vnd des heiligen Reichs Statt Speyr, am erſten Monats Tag Septembris, nach Chriſti vnſers lieben Herrn Geburt, fünffzehen hundert vnd im zwey vnd neunzigſten, vnſerer Reiche des Römiſchen im ſiebenzehenden, des Hungariſchen im zwanzigſten vnd des Böhemiſchen im ſiebenzehenden Jahren ꝛc.

Ad mandatum Domini electi Imperatoris proprium.

Schweckhardt Kegele L. Verwalter ſubſ.

Taxa ſechs Gulden per ſechzig drei Creutzer.

Philippus Hoegten L. Judicii Imperialis Cameræ Protonotarius ſub mppr.

Num. CCXLIII.

Auszug einer Anweißung Herrn Grafen Johann Wilhelms zu Wied ꝛc. *dd. 27. Decembr. 1625.*

Ich Johann Wilhelm Graffe zu Wiedt, Herr zu Runckel vnndt Iſenberck ꝛc. thun kundt vnd bekehne hiemit, nachdem deß wohlgebohrnen meines freundlichen lieben Brudterß Graff Hermanns von Wied ꝛc. L. vnd ich dem gleich wohlgebohrnen vnßeren freundl. lieben Schwagern vnd Brudern Mathias Heinrichen Freyherrn zue Khainach ꝛc. wegen der wohlgebohrnen Anna Amalien gebohrne Gräffin zue Wiedt ꝛc. Freyfrauen zu Kainach ꝛc. vnſer freundlichen lieben Schweſter ꝛc verſprochen Heyrath-Guetß ꝛc. zu erlegen ſchuldig worden ꝛc. ꝛc.

Num. CCXLIV.

Auszug der Eheberedung zwiſchen Freyherrn Manitzky von Gemnitzky und Gräfin Emilien zu Wied, vom 16 May alten Kal. 1628.

Wir Johan Wilhelm vnd Herman Gebruedere Graven zu Wiedt, Herrn zue Runckell vndt Iſenburgh ꝛc. bekennen vnd thun kundt offenbar mitt dieſem

dieſem Brieff daß wir Gott dem Allmechtigen zue Ehren, auch zu Vermehrung der Chriſtenheit zwiſchen dem Wohlgebornen vnſern freuntlichen lieben Schwager vnd Bruedern Wilhelm Manitzky Freyherrn von Gemnitzky ꝛc. an einem, vnd der auch wolgeborner vnſerer freuntlichen lieben Schweſtern Emilien Grevin vnd Freuwlein zue Wiedt, Runckell vndt Iſenburgh ꝛc. andern theils ꝛc. ein ehelig Heyrath handlen, abreden und beſchlieſſen helffen ꝛc. ꝛc.

Num. CCXLV.

Traduction du Titre de 1591.

Ce ſont les articles de la Capitulation, que le Roy très chretien ſait avec le ſieur Hermann Comte de Wied, Seigneur de Ronquel & Iſenbourg, Colonel d'un Regiment de trois mille Lansquenets, les quels ſeront ſous la charge de dix Capitaines & dix Compagoies de trois cent hommes chacune pour etre employés en la Leveé qui ſe fera pour le ſervice de Sa Majeſté très chretienne, ſous la Conduite & Commandement de Mgr. Chriſtian Prince d'Anhalt Comte d'Aſcanie, Seigneur de Zerbſt & Berobourg, Lieutenaot general de Sa ditte Majeſté en L'armeé allemande, ſuivant la Capitulation qui à eté aujourd'huy paſſeè entre haut & puiſſant Sgr. Meſſire Henry de la Tour, Vicomte de Touraine, & ambaſſadeur pour ſa ditte Majeſté vers les tres illuſtres Prences, & Etats du St. Empire.

Et premierement.

Aura le dit Sieur Comte de Wied, Colonel ſusdit tant pour ſon Etat, qu'Entretien de la preſente charge de Colonel des dis trois mille Lansquenets, que celuy de ſon Lieutenant Colonel, & tous les officiers au dit Regiment, par mois, la Somme de deux mille florins durant le tems, qu'il ſera employé avec les gens de Guerre au Service de ſa ditte Majeſté cy - - - - - 2000 Fl.

Sera chaque Compagnie compoſeé ſavoir: de trente Corſelets au nombre des quels ſont compris les Epeés à deux mains, à chacun dix florins par mois, cy - - - - 1400 Fl.

De trente Monſqnetaires à chacun des quels ſera donnè huit florins par mois cy - - - - 240 fl.

De quatrevingt dix arquebuſiers morionnés a chacun desquels ſera donné cinq florins par mois cy - - 450 Fl.

de trente Piques ſeches a chacun cinq florins cy - 150 Fl.

Trois Canoniers, à chacun huit florins cy - 24 Fl.

Trois mioeurs à chacun huit florins cy - - 24 Fl.

Trois charpentiers, à chacun huit florins cy - 24 Fl.

pour L'Etat du Capitaine des dits trois Lanquenets, & entretenant des officiers de ſa Compagnie la Somme de cinq cent quatre vingt un florins par mois, cy - - - - - 581 Fl.

Somme totale de la ſolde de la ditte Compagnie de trois cent hommes par chacun mois, deux mille huit cent florins, cy - - 2800 Fl.

Le dit Capitaine de trois cent Lansquenets aura un Ecu ſol, ou la Valeur pour l'office guel de chacun Soldat à la charge, que ſ'il en preſente à la Revue, qui ne ſoient recevables, ou que le dit nombre de trois cent ne ſoit point complet, il luy ſera rabbatu ſur l'argent de la premiere Revue autant d'jceux, comme jl de faudra de Soldats, ou en ſera trouvé de non recevables par les Commiſſaires deputés à faire la Revue.

Sera tenu le dit Colonel de ſe rendre au lieu, & jour aſſigné, & qui leur ſera declaré tant de la place d'aſſembleé, que de la place d'Exercice ainſy qu'il à eté convenu auec les parties, du quel jour & lieu il ſera averti ſur le commencement du mois de Juin prochaio.

Le dit Capitaine en faiſant la Leveé de ſes dittes gens les avertira du preſent Etat, qu'ils auront au Service de Sa Majeſté, afin, que quand ils ſeront prets à faire la Revue, ils ne puiſſent pretendre ny quereller autre choſe.

En faiſant la Revue ſ'il ſe trouve, que le Capitaine ait ammené plus grand nombre de Soldats, qu'il ne doit, ſera tenu de les renvoyer en leur pays ſans recevoir aucun payement, ſi ce n'eſt du plaiſir de Sa Majeſté, & ſans qu'il puiſſe rien demander à ſes Commiſſaires.

Pareillement ne paſſeront leurs valets ny autres gens qui ne ſeront vrays Laosquenets à leurs ſervices.

Et d'autant que toute la Solde de Lansquenets & autres geos de guerre allemande conſiſte en florins, les dits florios reduits a trente Sols piéce, ils ſeront tenus de les prendre & recevoir en Eſpece d'or, d'argent, ou monnoye au meme prix, qu'elles auront cours au Royaume deFrançe ſelon les Edits deSa Majeſté, ſauf les mois de Retour, qui leur ſera payé en monnoye d'allemagne.

Le quel mois de Retour commencera à courir du Jour, que Sa Majeſté les aura fait licentier de ſon ſervice, & qu'ils ſeront rendus ſur les frontieres du dit Royaume, & pour les y conduire ne feront difficulté de faire quatre ou cinq Livres par Jour, & cheminer quatre Jours, pour ne ſejourner que le cinquieme.

Les armes neceſſaires pour armer chaque Compagnie du dit Regiment leur ſeront fournis à la charge de les rabatre ſur la paye des quatre premiers mois, à ſavoir le tiers le premier mois, & les deux tiers les trois mois ſuivants.

Sa

Sa Majeſtè aſſurera le dit Colonel, Capitaine & ſoldats du payement de trois mois de Service, & en outre de la ſolde d'un autre mois pour le Retour.

Moyennant ce que deſſus, les dits Colones & Capitaines jureront ez maius de celui qui ſera deputé par Sa Majeſté, pour cet Effet de bien & legitimement ſervir ſa ditte Majeſté, tant qu'il luy plaira les entretenir a ſon ſervice envers tous & contre tous, de quelques Etats, qualités & Conditions qu'ils ſoient, ſans nul pretexte pour quelque cauſe, que ce ſoit, ſi non & excepté le St. Empire, leurs Seigneurs feodaux, la Confeſſion d'Augsbourg, quand à l'offenſion tant ſeulement, & n'abandonner le Service de Sa Majeſté pour quelques Revocations, qui leur ſoient faites par L'Empereur, leurs Seigneurs feodaux & autres & ſans que tous enſemble ou en particulier ſe puiſſent retirer du ſervice de Sa Majeſté ſans Congé.

Prometterons auſſy d'obeir à Sa Majeſtè & a ſes Lieutenants generaux & autres officiers, en toutes choſes, qui ſeront commandeés pour ſon ſervice, mement d'obſerver garde, & entretenir le contenu en la ditte Capitulation de ce jourd'huy paſſé entre Mgr. de Tourraine & Mgr. Chriſtiau Prince d'Anhalt pour Raiſon de la preſente leveé.

Laiſſeront faire la Revue par les Commiſſaires, & controlleurs à ce deputés, ſans aucuns delais ny querelles le plus paiſiblement, que faire ſe pourra, ſavoir Enſeigne pour Enſeigne, homme pour homme, Rang pour Rang.

Ne prenderont rien ſur le peuple n'y ne prometterons que les officiers & Lieutenants y prennent choſes quelconques, ny auſſy en la munition, comme pain, vin, chaire, tonnaux, betail, peaux, ou autres choſes ſi ce n'eſt en payant, mais ſe contenteront de leur ſolde. Et finalement ſe comporteront les dits Colonels, Capitaines & Soldats ainſy que gens d'honneur, de police & de guerre doivent faire, & comme plus amplement il eſt porté par les articles de la police, qui leur ſeront lus à la Revue

Fait à Heydelberg ce 24. Avril, noveau Stile 1591.

Turenne

(L.S.)

Par Monſeigneur

Rozel.

Daß dieſe Abſchrifft, dem in hießigem Hochgrävl. Archiv verwahrten Original gleichlautend ſeye, ſolches wird mittelſt Beyſetzung des Archiv-Inſiegels und Unterſchrifft atteſtiret. Runckell den 16. Aug. 1769.

(L.S.) Adolph. Aemil. Erſeid
Archiv-Secretarius.

Num. CCXLVI.

Hochgräfl. Wiediſche Stamms-Verein. *de an. 1613.*

Zu wißen, alß die wohlgeborne Graffen vnd Herrn, Herr Johann Wilhelm, Herr Herman vnd Herr Philips Ludwig, alle drey Gebrudere, Graffen zu Wiedt, vnd herrn zu Runckel vnd zu Iſemberg, vnſere gnedige herren, Sich hiebevor in Ihrer Gn. Gn. Gn. anererbte vätterliche Landſchafft betheilen wollen, vnd aber gleichwol bey der Tractation der Sachen ſich befunden, daß ein ſolches in kheine weg, weder Ihrer Gn. ſelbſten, noch der Landſchafft rathſamb, ſondern beßer vnd nutzlicher ſeyn werde, die Regierung dem eltiſten herrn Bruder, Herr Johann Wilhelmen vff drey Jahr lang, interims weiß allein zu vertrauen, alles nach beſag eines ſonderbaren vnterm 10 Auguſti Jahrs 1011 darüber gemachten Abſchieds. Vnd ſich dann bey wehrendem jetzt angezogenem Interim zugetragen, daß Ihro Gn. Herr Vetter weyland der Wolgeborne Graff vnd Herrr, Herr Wilhelm Graf zu Wiedt ꝛc. ſeeliger auch todts verfahren vnd keine von Ihm geborne Mams-Erben hinterlaßen, ſondern alle ſeine Land vnd Leuth vff ſeiner Gn. junge Vettern nechſt Wolbeſagte drey Gebrüdere vnſere Gnedige Herrn vererbfellet. Daß demnach Ihre Gn. ſich folgends ſelbſten zuſammen gethan vnd ob, auch wie die ganze Grafſchafft Wiedt vnd darzu gehörige Herrſchafften zum füglichſten vnter ſie zu theilen, auch ins künfftig je vnd allweg bey dem Mannß-Stamb des Haußes Wiedt zu erhalten, ſich brüderlich mit einander vnderredt vnd beſprochen haben. — —

Wiewohl nun Ihro Gn. Gn. Gn. zur billigmäßigen abtheilung der Landen, nicht vngeneigt geweſen, ſondern auch ſambt vnd ſonders ſehr gern, do es nur in einige Wege thunlich auch den Landen erträg- vnd nützlich geweſen wäre, ſich hierzu hätten bequemen wollen; Jedoch aber, vnd weil man nach vberlegung vnd erwegung allerhand Vmſtänden befunden, daß ermelte Graff- vnd Herrſchafften nicht wohl weiter als in zwey theil zu theilen gerathen ſeyn würde, ſondern ſowohl Ihrer Gn. ſelbſten, alß Dero lieben Vnterthanen beſten vnd Wohlfarth erfordert, dieſelbe nur durch zwey herrn zu regiren, vnd der Zerſpließung der Landen ſo viel möglich vorzukommen. — — — —

So haben demnach die zwey herrn eltere Gebrüdere, Herr Johann Wilhelm, vnd Herr Hermann Graffen zu Wiedt, vnſere gnedige herrn Ihrer Gn. jüngern Bruder herrn Philipps Ludwigen Graffen zu Wiedt, dieſe Beſchaffenheit brüderlich zu verſtehen gegeben, vnd demnach an Ihre Gn. freundlichen geſunnen, ob nicht ein mittel, daß dieſelbe Dero anererbtes Theil an den Landen Ihren Gn. als den eltern Gebrüdern gutwillig abgetretten, vnd mit einer annemlichen Summe Gelds ſich hetten abwilligen laſſen. — — —

Nachdem

Nachdem dann mehr Wolbeſagter Graff Philips Ludwig vff gehabtes nachdencken ein ſolches gutwilliglich eingangen vnd ſich dahin ercleret, daß S. Gn. Dero Herrn Gebrüdern vnd Dero Manns-Stamb, wie auch der Landſchafft zu gutem geneigt vnd willig weren, eine erträg'iche Sum Gelds anzunemen, vnd vff Land vnd leuth würcklichen zu verzeihen. Alß haben Ihre Gn. Sich hierauff in fernere handlung mit einander eingelaſſen, vnd endlich mit allerſeits gutem willen vnd belieben, ſich freundlich dahin verglichen, daß nemblich die beyde Herrn ältiſte Gebrüdere, die Land vnd Leuth cum commodis & oneribus, inmaſſen dieſelbe zu end dieſer Vergleichung mit A. vnd B. beygelegt zu befinden, allein erblichen haben vnd behalten, vnd Ihrer Gn. jüngſten bruder achtzig tauſend Gulden Franckfurter Wehrung, beneben der halben Antorfiſchen forderung zu ewigen abſtand, in acht Jahren, vnd jedes Jahrs zehen tauſend Florein, ermelter wehrung erlegen, vnd biß dahin, daß an ermelter Summ nicht jährlichs abgelegt würde, verzinſen, vnd mit gnugſamen vnterpfänden verſichern ſollen vnd wollen, geſtalt Sie dann ein ſolches mit hand vnd Mund ohnverbruchlich vnd veſt zu halten einander verſprochen, vnd die zween herrn ältere Gebrüdere hierbey zugeſagt haben, Ihren Gn. jungerm Bruder Graffen Philipps Ludwigen, gegen den zwölften Aprilis künfftiges ſechzehen hundert vnd vierzehenden Jahrs den erſten Termin beneben der Penſion richtiglich zu zahlen, auch alle vnd jede volgende Jahr vff ernante Zeit biß zur völligen abſtattung der verſprochenen Summ ſich mit der Zahlung Ihrer quotæ vnd Penſion onfehlbar zu erzeigen, Ihre Gnaden auch biß dahin dergeſtalt mit vnderpfänden zu verſichern, daß dieſelbe daran ein gut gnügen haben mögen.

Dargegen dann auch Graff Philipps Ludwigs gn. verſprochen, vnd zugeſagt haben, von einem jeden vnter wolged. herrn Gebrüdern ſeine gebürende quotam abſonderlich zu empfahen, vnd darüber zu quittiren, auch hiernächſten zur Zeit der völligen Abſtattung einem jeden ſeine Obligation vnd Hauptverſchreibung ſampt darauf verzeichneter Final-Quittung zuzuſtellen, vnd dießfalls Ihre Gnaden keineswegs zu befahren. Vnd dieweil Ihre Graff Philipps Ludwig Gnaden obzugeſagte Summ frey vnd ohnbeſchwert erlangen, die andere zwey herrn Gebrüder aber alle Onera vnd Credita die ſich vff eine nicht geringe Sum belauffen, zu tragen haben werden;

So haben Ihre Gn. ferner zugeſagt, Dero beyden herrn ältern Gebrüdern die Linziſche forderung, wie ingleichem die noch reſtirende Kellerey Receſſ-Schulden vnd was dergleichen ſich inskünfftig mehr finden würde, es habe auch nahmen wie es wolle, allein zu vberlaßen, vnd aller derſelben Forderung ſich plenarie zu begeben, auch ſonſten vff alle land vnd leuth, vor ſich vnd Ihre Erben zu renunciiren vnd deswegen einen Brieff vnter Ihrer Gnaden hand vnd Siegel von ſich zu geben.

Es haben aber doch Ihre Graff Philippß Ludwigs Gnaden ſich auch ausdrücklichen vorbehalten, daß in anſehung viel ſtück von dem Ertzbiſchofftumb Trier, auch von der Chur-Pfaltz, vnd anders woher lehnrührig weren, nichts deſtoweniger doch die Lehen auch Ihrer Gnaden vnd Dero mennlichen Erben nahmen jeder-

zeit auf die begebene Fälle ſollen empfangen, vnd deßwegen deren nahmen nicht außgelaſſen werden, vff daß da hiernechſten die beyde Linien Ihrer Gn. zweyer geliebter herrn alterer Gebrüderer ohne Manns-Stamm welches der liebe Gott nach ſeinem Göttlichen Willen noch lange Zeit verhüten wolle abgehen würden, Seine Gn. oder dero Manns-Stamb wegen obangeregter gethaner Renunciation alßdann von dem Lehnsherrn die Succeſſion vnd Lehns-Folge vmb ſo viel weniger möge beſtritten werden. Dieweil dann dieſes vor billig erachtet worden, alß haben offt Wolgem. zwey ältere herrn Gebrüdere ſich dieſen Vorbehalt auch belieben laßen, vnd hierbey zugeſagt, ein ſolches bey Empfahung aller Ihrer Lehen jederzeit gebührlich in acht zu nemen.

Vnd dieweil durch dieſen gutwilligen abſtand, des Herrn jüngern Bruders obwohlged. beyden ältern Herrn Gebrüdern die Grafſchafft Wiedt, ſambt denen zweyen Herrſchafften Runckel vnd Iſenberg vnd allen anderen Pertinentien nunmehr allein erblichen zukommen iſt; alß haben Ihre Gnaden den Theilungs-Brieff welcher anno 1595 zwiſchen Ihrer Gnaden geweſenen Herr Vormundt dem Wolgebornen Herrn Georgen Graffen zu Naſſaw Catzenelnbogen, Vianden vnd Dietz, Herrn zu Veilſtein ꝛc. ahn einem, Sodann Weyland Ihrer Gn. Gn. Gn. geliebten Vettern Herrn Wilhelm Graffen zu Wiedt, vnd Herrn zu Runckel vnd Iſenberg am andern, iſt gemacht vnd fürters in anno 1597 am Kayſerl. Cammer-Gericht per decreti interpoſitionem confirmirt vnd beſtettiget worden, vor ſich genommen, vnd beleſen, vnd hierbey erwogen, daß eine billichere vnd gleichere Theilung, alß zum ſelben mahl mit großer Mühe vnd Arbeit gemacht, zwiſchen beyden Ihren Gn. nicht wohl zu finden ſeyn würde.

Nachdeme ſich dann beyde Ihre Gn. dieſelbe Abtheilung anjetzo auch alſo belieben laßen, alß hat der ältiſte Herr Bruder vnſer gnediger Herr Graff Johann Wilhelm zu Wiedt, das Hauß Wiedt ſamt ſeinen in berürtem brieff vermelten Pertinentien vnd darauf ſtehenden Oneribus, ſo zu End dieſer Vergleichung mit A gezeichnet, beygelegt, erwehlet, der ander aber, alß nemlich Ihre Gn. Graff Hermann zu Wiedt, daß Hauß Dierdorff vnd Runckel ſampt denen darzu gehörigen Pertinentien vnd darauf ſtehenden Oneribus, welche gleicher geſtalt zu end mit B gezeichnet, zu befinden, angenommen, vnd einander verſprochen, vnd zugeſagt, ſich demſelben Theilungs-Brieff in allen Puncten, darvon hierin, oder in andern abſchieden keine änderung zu befinden, gemäß zu erzeigen. Dieweilen aber in demſelben brieff in §. desgleichen niemand verhenget, geſtattet vnd zugelaßen werden ꝛc. ein Punct von Areſten zu finden vnd gantz general geſetzt, alſo daß hiebevor deßhalben etwas mißverſtands ſich hat ereigen wollen, damit dann inkünfftig deßhalben einiger ohnwillen zwiſchen den Herrn Gebrüedern oder ihren Nachkommenden nicht entſtehen mög, ſo iſt derſelbe hiermit erleutert, vnd dahin verabſchiedet worden, daß nemlich derſelb von keinem andern, als allein von Civilen, vnd gar nicht von Criminal-Sachen, oder was darfür geacht werden mag, ſolte verſtanden werden.

Sonſten aber haben Ihro Gn. bey dieſer Theilung ſich ferners zu gemüth gezogen, wie hoch vnd wie viel Ihnen ſambt vnd ſonders an erhaltung vnd uffne-

mung

mung ires Stambs gelegen, vnd das ſie billig dahin zu gedencken wie ſie die jetzige anererbte vnd künftige Landt beyſammen bey dem Stamm erhalten, vnd darneben auch zu Regierung derſelben ſolche Ordnung machen mögen, vff daß Sie ins künfftig nicht ferners verſpließen werden mögen.

Dieweil ſie dann die gantze Graffſchafft, vnd die darzu gehörige Herrſchafften, durch mehr als durch zween Herrn regieren zu laßen, nicht rathſamb zu ſeyn ermeßen, aiß haben ſich Ire Gn. mit einander dahin vereinbaret, daß inskünftig ein jedes Theil ihrer jetzt anererbter iand vnd leuth, nur allein durch einen Ihrer Männlichen Erben, dem ſie ein ſolches per Teſtamentum übergeben würden ſolten regieret, vnd keineswegs weiters, aiß anjetzo beſchehen, vertheilet werden. Trüg ſichs aber zu, daß Ihrer Gn. einer ohne ſolche Verordnung abſterben würde, ſo ſollen alsdann dem erſtgebohrnen Sohn allein, oder aber da derſelbe nicht mehr wehr, aber gleichwohl eheliche Manns-Erben hinderlaßen hette, deßelben ältiſten Sohn allein die Land vnd Leuth cum commodis & oneribus erblich anheimb fallen, vnd derſelbe ſchuldig ſeyn, den andern ſeinen Gebrüdern vnd reſpective Vettern, nach billicher erkandnuß ein gewiſſes zum jahrlichen vnderhalt zugeben, vnd darneben auch dasjenige, ſo der abgeſtorbene regierende Herr ſeiner hinterlaßenen Wittiben Widdumbsweiße verſchriben, ohnweigerlich zu vollziehen.

Ebenmäßig haben auch Ihre Graff Philipp Ludwigs Gn. verſprochen vnd zugeſagt, die obgenante Summ der achtzig tauſend Guiden vffs beſtes immer möglich anzulegen, vnd entweder Landt vnd Leuth darvor zu kauffen oder aber doch ſo nſten aiſo anzuwenden, daß ſie dem Stamm zu gutem jederzeit bey einander verbleiben vnd ihre gewiße renthen tragen, auch do Land vnd Leuth darvor erlangt würden, dieſelbe durch einen ſeiner Manns-Erben allein mögen regiert, vnd beyeinander gelaßen werden.

Trüge ſichs dann ferner zu, daß etwann der eine oder der ander vnter obwohigen. Herrn dreyen Gebrüdern ohne ehelichen Mannſtamm abgehen, vnd die vberige zwen Herrn Gebrüdere des abgegangenen todt erleben würden, ſo iſt abgeredt vnd vergliichen, daß zum Fall Graf Philipps Ludwig Graff Hermanns Todt erleben würde, vnd derſelbe Graff Hermann keinen Manns-Stamm hinterlaßen hette, alßdann Wolermeiter Graff Philipps Ludwig in Wohigedachts Graff Hermanns Land allein erben, vnd dem eltiſten Bruder Herr Johann Wilhelm Graffen zu Wiedt die viertzig tauſend Fioren ſo er gegen abtrettung ſeiner anerbten Landen von Sr. Gnaden empfangen, wiederumb erſtatten, vnd heraus geben ſoll vnd wolle; Alſo vnd gleicher geſtalt, do Ihre Gn. Graff Johann Wilhelm ohne Manns-Stamm verſterben, vnd mehr wohibeſagter Graff Philipps Ludwig Ihrer Gn. Tod erleben würde, iſt abgeredt, daß alsdann Graf Herman, von ſeinem jetzt empfangenen Erbtheil abtretten, ein ſolches dem jungeren Bruder einreumen, vnd in des älteſten Herrn hinterlaßene Land ſuccediren, oder aber do Sr. Gn. Dero jetzt empfangenes Erbtheil viel lieber alß deß eltiſten herrns antheil würde behalten wollen, alsdann ſchuldig ſeyn ſollen, zuzulaßen, daß Sr. Gn. jünger bruder Graff Philipps Ludwig dieſelbe von dem ältiſten Herr

Brnder hinterlaßene Land erblichen haben vnd behalten möge, es bekomme aber vff vorgeſetzten Fall Graff Philipps Ludwigs Gn. welchen Theil ſie wollen, ſo ſollen ſie allezeit ſchuldig ſeyn, alßdann Graffen Herman auch vierzig tauſend Gulden, ſo ſie von ihm wie obgemelt gegen dem abſtard von Land vnd Leuthen empfangen, wiederumb zu erſtatten vnd heraus zu geben.

Trüg ſichs aber in ander Weg ferners zu, alß nemlich daß vnter den zweyen eltiſten herrn Gebrüderen einer verſterben, vnd Manns-Erben hinderlaßen wurde, ſo iſt hierauf abgeredt vnd verglichen wie folgt.

Alß nemblich, würde ſichs begeben, daß Graff Johann Wilhelm verſterben, vnd einen oder mehr ehelicher Manns-Erben hinterlaßen würde, dieſelbe aber hernacher ohne ehelichen Manns-Stammb abgehen würden, ſo ſollen die hinterlaßene Land vnd Leuth vff Graff Hermann oder deßen ehelichen Manns-Stamm allein verfallen, vnd do nach ſeiner Graff Hermanns Gn. abſterben mehr alß ein Manns-Stamb von ſeiner Gn. vorhanden ſeyn würden, ſollen alßdann doch mehrern nit, alß allein zweyen, wie zu dieſer Zeit auch beſchiehet, die Lande zugetheilet, den andern aber vff billige erkanntnuß allein ein Deputat, nach geſtalter gelegenheit vnd vermögen der Landſchafft zugeordnet werden.

Alſo vnd im gegenfall do Graff Herman verſterben vnd einen oder mehr ehelicher Mannß-Erben verlaßen würde, dieſelbe aber hernach ohne ehelichen Manns-Stammb abgehen würden, ſo ſollen die hinterlaßene Land and Leuth vff Graffen Johann Wilhelm oder deßen ehelichen Manns-Stamm allein verfallen, vnd ferners mit zertheilung derſelben, eben wie vorſtehet, gehalten, auch eines jeden hinderlaßener Wittibin dasjenige ſo Ihr zum Widdumb verſchrieben, ſteiff vnd veſt gehalten werden, vnd ſoll dießfalls Graff Philips Ludwig oder deſſen ehelicher Manns-Stammb zur Succeßion der einen oder anderen obg. zweyer Linien nicht, biß zu genzlichem abgang derſelben Manns-Stammb gelangen, ſondern jederzeit mit vnd beneben ſeinem Manns-Stammb darvon ausgeſchloßen ſeyn vnd bleiben.

Trüg ſichs aber zu daß beyde Linien, als nemblich Graffen Johann Wilhelm vnd Graf Hermanns Linie ganz vnd gar ohne ehelichen Manns-Stamb mit Todt abgehen würden, alßdann vnd vff ein ſolchen fall, ſoll Graf Philipp Ludwig oder deßen ehelicher Mannß-Stamb zur Succeſſion gelaßen, aber gleichwohl die gantze Grafſchafft vnd darzu gehörige Herrſchafften, nimmer in ferner als in zwey theil getheilet, ſondern je vnd alle weg, durch zwen herrn allein regiret, vnd denen andern, ſo ihrer mehr vorhanden, nur ein gewißes Deputat, wie auch obvermeld, gemacht vnd zugeordnet werden. Alſo vnd gleicher geſtalt, do ſichs zutragen würde, daß Graff Philipps Ludwig oder deßen Mannß-Stamb vor den andern vorbemelten beyden Linien gantz vnd gar ohne Mannß-Erben abſterben würde, ſo ſollen obangeregtes Capital der achtzig tauſend Gulden, oder die Land vnd Leuth, oder Renthen, ſo er für obgedachtes Capital an ſich erkauft haben würde, nirgend anders wohin, als vff Sr. Gnaden zwey Gebrüdere, oder deren Manns-Stamb verfallen, vnd anderer Geſtalt nit, dann in zwey theil getheilet, vnd einer jeden Linie die helffte gegeben werden.

Es iſt aber gleichwohl hierbey abgeredt, daß durch dieſe Stambs-Vereinigung, kheinem die Teſtamenti factio benommen, ſondern einer jeden Linie erlaubt ſeyn ſoll, von ihren Mobilien vnd acquiſitis zu teſtiren, vnd dieſelbe wem ſie will, durch ein rechtmäßiges Teſtament zu übergeben. Begeb ſichs aber, daß die eine oder ander Lini ohne Teſtament verſterben, vnd die Mobillen niemand gegeben haben würde, ſo ſollen dieſelbe demjenigen, welcher die Land vnd Leuth oder reſpective obgedacht Capital ererben würde, gelaßen, vnd demſelben in keine weg entzogen werden. Würden aber etwan von der erſt abgehenden Linie Tochter vorhanden ſeyn, ſo iſt abgeredt, daß denſelbigen zur zeit ihrer Verheurathung fünff tauſent Floren, vnd biß dahin geburlicher vnderhalt gegeben, vnd dann an ſtatt ermelter Mobilien, vnd errungenſchafft, denſelben Tochtern inßgeſambt, ihrer ſeyen gleich viel oder wenig, alßbald zwantzig tauſend Floren Franckforter wehrung ſollen bezahlt, oder derenthalben ſolche Verſicherung gethan werden, vff daß ſie daran ein gut genugen haben mögen. Do aber dem ſuccedirenden Manns-Stammb gefälliger ſeyn würde, der abverſtorbenen Lini hinderlaßenen Tochtern die Mobilia vnd Errungenſchafft volgen zu laßen, ſoll es hiemit zu ſeinem guten willen geſtellt ſeyn, vnd dießfalls die wahl nicht den Töchtern, ſondern den ſuccedirenden Manns-Stamb gelaßen werden

Sonſten aber vnd ſo lang obgedachter dreyer Linien eine mit Mannes-Stammb verſorget ſeyn wird, ſo ſoll den Töchtern an ſtatt ihrer Legitima oder Kindstheils, zur Zeit ihrer Verheurathung ein mehrers nit, dann allein wie bey dem Hauß Wied gebreuchlich vnd herkommen iſt, drey dauſent gulden Franckfurther wehrung zur Mitgifft, vnd zwey tauſend zur ausſteuer, alß nemblich zu Kleidung vnd Hochzeit Coſten gegeben, vnd biß zu ihren beſtattlichen Jahren mit Coſt vnd Kleidung ihrem ſtand gemeß, von dem ſuccedirenden Manns-Stamb vnderhalten vnd von den hinterlaßenen vätterlichen Mobilien weiter nichts, es geſchehe dann mit des Succeſſoris gutem Willen gevolget werden.

Dasjenige aber, ſo ihnen von der Frau Mutter hero gebühren würde, ſoll ihnen nit vorenthalten, ſondern jederzeit ohnweigerlich gevolgt vnd gehandreicht werden.

Vnd dieweil bey allen Gräflichen Häußern gebrauchlich vnd herkommen, daß die Töchter zur zeit der Verheurathung dem Manns-Stamb zu gutem vff vätterliche, brüderliche, vnd ſchweſterliche Erbſchafft, zu renunciiren, vnd zu verzeihen pflegen, ſo ſoll eine jede Tochter daßelbe zu thun angewieſen oder aber, do ſie ſich hierinnen verweigern würde, derſelben nicht das geringſte zu ihrer Ausſteurung gevolgt oder gegeben, vnd gleichwohl anderer geſtalt nicht, als vor eine verziehene Tochter in Craft dieſer vnſerer Stambs-Ordnung gehalten werden

Es iſt auch ferners hiebey abgeredt, daß die anererbte Land vnd Leuth, die ein jeder vnter obg. zweyen ältern Herrn Gebrüdern anjetzo in der Theilung bekommen, wie auch diejenige Reuthe oder Land, welche Ihre Gn. Graff Philippß Ludwig für die achtzig tauſend Gulden erkauffen wurden, in keine weg aus dem Stamm ſollen vereußert, ſondern je vnd alle weg, darbey gelaßen vnd erhalten werden. Inmaßen ſie dann diß vor ein ewiges Geſetz, Statut vnd Ordnung,

auch pactum reale bey ihrem Hauß geacht vnd gehalten, auch hiemit vnd in Crafft dieſes gemacht, vnd gehalten haben wollen. Würde ſich aber zutragen, daß ohne hochtringende euſerſte Noth auch ohne Vorwißen vnd Erlaubnuß derer drey Herrn Brüder, oder dero ehelichen Manns-Stams etwas von Land vnd Leuthen vereuſſern vnd begeben würde, ſo iſt abgeredt, daß ein ſolches alles vor nichtig vnd crafftlos geacht vnd gehalten werden ſoll.

Inmaßen dann Ihre Gn. daßelbe jetzo alßdann vnd dann als jetzt hiemit wiſſentlich annulliren, caßiren, tödten vnd vernichtigen, vnd bey Verpfändung aller ihrer ſo jetziger als künfftiger Haab vnd Güter, die Sie einander deßwegen zum vnterpfand verſezen, vnd hiemit verhypothecirt haben wollen, zuſagen vnd verſprechen hierwieder weder vor ſich, noch durch Ihre Erben oder anders jemanden, etwas zu thun, oder thun zu laßen ſondern zum Fall es über Zuverſicht beſchehen würde, ſo ſoll ein ſolches vereußertes Land den andern Herrn Gebrüdern ipſo jure verfallen ſeyn, dieſelbe auch muge vnd macht haben, ein ſolches entweder eigenes gewalts alſobald einzunehmen, oder aber am Kayſerlichen Cammer-Gericht alſobald vmb executoriales, anderer geſtalt nit, als über eine abgeurtheilte vnd in rem judicatam ergangene Sach anzuhalten, vnd darauf wie in Executions-Sachen gebräuchlich zu verfahren.

Geſtalten dann Ihro Gn. Gn. Gn. ſo vor ſich als Ihro Erben ſich hochermeltes Kayſerl. Cammer-Gerichts jurisdiction hiermit vnterworffen, vnd ein ſolches beſtes vleißes erſuchen vnd bitten, vf des ſupplicirendten Theils begehren vnd Vorzeigung dieſes vidimirten paßes alßbald die Executoriales bey einer nahmhafften Straff, dieſelb zur helfft dem Cammer-Gericht, vnd zur helfft dem ſupplicirenden theil zu erlegen, zu erkennen, vnd dieſe Ihrer Gn. Gn. Gn. Stamb-Verein vnd Ordnung in dieſem vnd allen andern Puncten, darumb es erſucht werden mögten, helffen handzuhaben.

Würde aber der eine oder ander von Höffen, Zehenden, oder andern Renthen etwas, ſo über tauſend Rthlr. werth, zu vereußern, vnd in fremde Hend zu verwenden geſinnet ſeyn, ſo ſoll es hiemit nach außweißung obangezogenen in anno 1595 vnd 1597 gemachten am Kayſerl. Cammer-Gericht confirmirten theilungs brief in §. Es ſoll auch kein Stamb ꝛc. gehalten, oder aber gegen den verbrechenden theil nach inhalt vorgehendes Paragraphi verfahren werden. Vnd damit diß alles vmb ſo viel ſteiffer vnter Ihren Gn. vnd Ihren Erben vnd Nachkommen mög gehalten werden, ſo iſt ferners abgeredt, daß ein jeder gebohrner Graff zu Wiedt, ſo bald er ſein achtzehendes Jahr erlanget haben wird, gehalten ſeyn ſolle, dem älteſten des Stambs einen leiblichen Eyd, davon zu End dieſes ein Form zu befinden; zu leiſten, daß er ſich dieſer hierin beſchehener Vergleichung vnd Verordnung die Zeit ſeines Lebens gemäß verhalten ſoll vnd wolle.

Were es aber ſach daß etwa dem einen oder anderen eher vnd bevor er den eydt, darauff geleiſtet, die land vnd leuth durch den Todtsfall ſeiner Eltern anfallen würde, ſo ſoll derſelbe zur Succeſſion, wie imgleichen, da er noch bey ſeinen minderjahren wäre, deßen verordnete Vormundt zur Adminiſtration vnd

Regi-

Regierung eher nit, biß daß Er oder Sie den Eydt würcklichen geleiſtet, zugelaßen werden.

Vnd haben hierauf obwohlged. Ihre Gn. die drey Herrn Gebrudere allen denen rechtlichen Gutthaten, ſo demſelbigen gegen die hierin beſchehene Theilung vnd darbey gemachte Stambs-Verordnung zu gutem kommen möchte, vnd inſonderheit allen Privilegien, ſo Sie allbereits entweder von Kayſer, Königen oder Pabſten haben oder inskünfftig entweder vff vnderthäniges Suppliciren, oder ex proprio concedentis motu & abſoluta poteſtate hierwieder bekommen mögten, wie ingleichen der Exception dolii, metus, coactionis, deceptionis, læſionis enormis & enormiſſimæ, reſtitutionis in integrum, item diſpenſationis, abſolutis a juramento, wie ingleichen der exception wegen nicht erfüllter Legitimæ item daß ein gemeiner Verzieg nicht gelte, es gehe dann ein beſonder vorher, vnd in Summa allen andern beneficiren wie dieſelbige in einigem wege nahmen haben können, oder durch Menſchenwitz oder Spizfindigkeit erdacht, oder noch ins künftig von Kayßer oder Königen gemacht werden, expreßlich renunciirt vnd verzihen, renunciiren vnd verzeihen auch denſelben hiemit vnd in Crafft dieſes, anderer geſtalt nicht, als wann ſie in ſpecie hierin benent vnd begriffen weren, vnd haben nicht allein bey ihren Gräflichen Ehren einander verſprochen vnd zugeſagt, dieß alles, ſo hierin begriffen, vor ſich vnd Ihre Erben in allen ſeinen Puncten vnd Clauſuln ſteiff vnd veſt zu halten, vnd hierwieder nicht zu thun, noch gethan zu werden zu verſchaffen, ſondern auch zu dem End einander einen leiblichen Eyd geleiſtet, vnd zu Vrkundt dieſen Theilungsbrieff vnd dabey gemachte Stambs-Verein mit eigenen handen vnterzeichnet vnd beſiegelt, vnd darneben die Wolgebohrne Graffen vnd Herrn, Herrn Georg Graven zu Naſſau Catzenelnbogen, Vianden vnd Dietz, Herrn zu Beilſtein, alß Ihrer Gnaden geweſenen Herrn Vormund, vnd dann Herrn Chriſtoffel Graffen zu Leyningen, Herrn zu Weſterburg, vnd zu Schaumburg, des heil. Römiſchen Reichs Semper Freyen, freundlichen erſucht vnd gebetten, daß beyde Ihro Gnaden, dieß zu bezeigen, auch vnderſchreiben, vnd deren Inſiegel beneben das Ihrige daran hangen wolten, welches wir jetzt ernannte Graffen auf beſchehene Bitt vnd der wahrheit zu ſteur, alſo beſchehen zu ſeyn, hiemit bekennen vnd hierauf beneben, Ihren Lbd. Lbd. Lbd. den dreyen Gebrüderen Graffen zu Wiedt, vnſerer feundlichen lieben Vetter vnß mit aigenen Händen vnderſchrieben vnd vnſer Inſigel bey das Ihrige hengen laßen, doch vnß vnd vnſern Erben ohne Schaden; So geſchehen vff Wied am zwantzigſten May anno ſechzehen hundert vnd dreyzehen.

Georg Graff zu Naßau.
(L.S.)

Johann Wilhelm Graff zu Wiedt.
(L.S.

Chriſtoff Graff zu Leyningen
(L.S.)

Philippus Ludwig Graff zu Wiedt.
(L.S.)

Herman Graff zu Wied.
(L.S.)

Forma Juramenti.

Ich ſchwere zu Gott dem Allmechtigenn, daß ich all dasjenige was hierinn begriffen iſt in allen ſeinen Puncten vnd Clauſulen getrewlich halten, vnd hierunder weder ſelbſten noch durch andere etwaß thun, oder zu thun verſchaffen, ſondern wie gemelt allem Innhalt die Zeit meines lebens getreulich vnd aufrichtig geleben, vnd nachſetzen wolle; So wahr mir GOtt helffe.

Num. CCXLVII.

Inſtrumentum realis Traditionis & relaxationis Juramentorum, aller Wiedischer geiſt- vnd weltlicher Dienere vnd Vnderthanen, welche bißhero allen dreyen Herrn Gebrüderen Grauen zu Wiedt mit Ayden vnd Pflichten obligirt geweſen, aber hinführo vermög verglichener Erb- vnd Stambsverein allein den zweien Eltern herrn Gebrüdern zugewieſen, vnd obligirt ſein vnd bleiben wollen. De dato den 24. 25. 26. vnd 27. May Anno 1613.

In Gottes Nahmen Amen, kundt vnd zu wiſſen ſei hiemit jedermenniglichen, denen gegenwertiges offenes Inſtrumentum Traditionis & Relaxationis, zu ſehen, zu leßen, oder hören zu leſen fürkhommen wirdt, daß in Jahren vnſers Herrn Erlößers vnd Seligmachers Jeſu Chriſti, ſechtzehen hundert vnd dreyzehen, in der eylffter Römer Zinßzaal Indictio zu Latein genandt, bey Herſchung vnd Regierung des Allerdurchleuchtigſten Großmechtigſten vndt vnüberwindlichſten Fürſten vnd Herrn Herrn Mathiæ des Erſten des Nahmens erwöhlten Römiſchen Kayßers, zu allen Zeitten Mehrern des Reichs in Germanien, zu Hungarn, Boeheim, Dalmatien, Croatien vnd Schlauonien Könighs, Erz-Herzogs zu Oeſterreich, Hertzogs zu Burgundi, Steier, Kerndten, Crain vnd Wirttenbergh, Grauens zu Tyroll ꝛc. vnſeres Allergnädigſten Herrns, in Ihrer Kayßerl. Mayeſt. Reich, des Römiſchen im zweyten, des Hungariſchen im fünfften, vnd des Boeheimiſchen im dritten Jahren, vff verſchiedenen Tagen, als Montag vnd Dienſtagh den vier- und fünff vnd zwantzigſten, und dan vorter Mitwoch vnd Donnerſtagh den ſechs- vnd ſieben vnd zwanzigſten Monats May ſtylo veteri; ſeindt für mir zu endtbenanten Keyſerlichen offenen Notario, vnd darzu beruffenen Vnderthonen vnd gezeugen zwiſchen denn Hochwohlgebohrnen Grauen vndt Herren Hern Johann Wilhelm, Herrn Hermann, vnd Herrn Philipp Ludwigen allen dreyen Gebruederen Grauen zu Wiedt, Herrn zu Runckel vndt Eyſenburg ꝛc. meinen gnädigen Herrn, nachgeſetzte verſchiedene beſchriebene Actus realis Traditionis & Relaxationis, Brüderlicher erblicher vertheilter vnd reſpectiue abgetrettener Gräflicher Land vnd Leuthen ꝛc. würcklich fürgenommen, erfolgt, volnzogen vnd beſtettiget worden, inmaißen vnterſchiedlich protocollirt, hiemit ex protocollo extrahirt, vnd in gegenwärtige formam Inſtrumenti pracht alſo anfahendt; zu würcklicher Folg vnd Nachſetzung, der am zwanzigſten huius zwiſchen aller Hochwohlgeborner Grauen und Herrn Herrn, Johann Wilhelmen, Herrn Hermann und Herrn Philips Ludwigen, Gebrüdern, Grauen zu Wiedt, Herrn zu Runckel, vnd Eyſenburg ꝛc. vnſer

ſer gnedigen Herrn ſchrifftlich aufgerichter mit eigenen Händen ſubſcribirter vnd verſiegelter, auch aydlich betheurter Erb-vnd Stambs-Vereinigungh, darinnen allenthalb beliebter vnd acceptirter reſpectiue Tradition vnd Relaxation, beyden Hochwohlgedachten Eltern Herrn Gebrüderen, zuuerglichener Landt vnd Leuthen, Geiſtlicher vnd Weltlicher Dienerſchafft, ſeindt an heut Montags den vier vnd zwanzigſten May dieſes ablauffenden ſechszehen hundert vnd dreyzehendten Jahrs, alle drey obhochwohlgemeldte Herren Gebruedere, vor denen darzu erforderten vnd citirten Geiſtlichen vnd Weltlichen Dienern, wie in einem wenigen Ausſchuß, aller zu der niedern Graffſchafft Wiedt, deren Flecken vnd gantzen Burckfrieden zu Wiedt gehöriger Kirſpellen, Veltkirchen, Hedeſtorff, Niederbieuern, Rengsdorff, Honefeld, Anhaußen, Rückeroth, vnd Nordhouen, ſamt dem Bann Selters, Maxein, Item Dorff Oberbieuern, Schloß vnd Burckfrieden, Braunßberg, Thal vnd Burgfrieden zu Eyſenburgk, Item der Dörfer Grentzhaußen, Hilgerodt, Alßbach, Honsdorff, vnd Hoff Rembs perſonlich erſchienen zu Wiedt, hinter dem Mantel vf der Platzen, die Pfawwäib genandt, vngefehr vmb vier Vhren Nachmittagh, vnd haben erſtlich denen gegenwertigen Geiſtlichen vnd Weltlichen Dienern, mit Nahmen Ehr Daniel Deckespach Paſtor zu Niederbieuern, Ehren Jodoco Muſchiedt Paſtoren zu Hedeſtorff, Ehren Johann Volperhauſen Paſtor zu Rengsdorff, Ehren Georg Engel, Paſtor zu Anhaußen, Ehren Johann Linſenio Paſtoren zu Alsbach, vnd Ehren Wilhelm Pfaltz Paſtor zu Greußhaußen ſo dann Johann Neitzerten Secretarien vnd Landſchreibern, Petern von Merckelßbach Landtſchultheißen der Veſt Rückerodt, Adolffen Kottenbach Waltfürſtern, Wilhelm Schenckelberg, Wachtmeiſtern, vortt von wegen der obgemelter Kirſpellen, in der Perſonen, Veltkircher Kirſpels wegen Schultheiß Ludwig Rimbach, Mieß Sechtendorff Burgemeiſter, Jacob Weingartt, Paulus Moritz, Geſchworne zu Irlich, Chriſt Löhr, Caſpar Meſſart, Burgemeiſter vnd geſchworne am Fahr, Martin Cautzler Burgemeiſter Johannes Breidtſcheidt, Michel Wolff, Wendels Heinrich, Geſchworne zu Wolffendorff, Johann Melßbach Burgemeiſter, Johann Becker, Volpert Griß, zu Rodenbach geſchworne, Endries Bieber Burgemeiſter, Thieffes Jacob, Johann Welter, Ludwig Zimmerman, Geſchworne zu Ginnersdorff Hedeſtorffer Kirſpels Schultheiß Thonges Holender, Seifen Chriſt Burgermeiſter, Reinhardt Hertzogh, Backhes Jamman, Chun Limpurch, Hermanns Thonnis, Johan Lahr Froin; Vieuerer Kirſpels vnd Burgfriedens Schuldheiß deßelben Wilhelm Rimbach, Johann Weber Burgermeiſter zu Wiedt, Johann Spader doſelbſten, Liß Peter daſelbſten, Schultheiß Thinnis Burgemeiſter zu Sechtentorff, des Litters Sohn Johann, Drutges Wilhelm, Thomas Velten vnd Funcken Wilhelm alle zu Sechtendorff, Steffans Jamman zu Niederbieuer Burgermeiſter, Willhelm Breidtbach, Arnd Rotbackh auch zu Niederbieuer Geſchworne, Johann Schmidt zu Melßbach, Burgermeiſter, Veltins Merten, Theis Thongus beide Geſchworne doſelbſten, Ringel Johann zu Dazerodt Burgermeiſter, Jungen Hommans Eidem Kirſt, Herbert Burgermeiſter zu Elſcheid, Adams Rüdigh Geſchworne aldo, Pontel Herchen Burgermeiſter zu Oberbieuer, Thongus Breidtbach, Ott Pilgram beyde Geſchworne daſelbſt,

Rengsdorffer Kirſpiel; Schultheis Andreas zu Bonenfeldt, Johann Eckenheimer, Johan Honefelder zu Rengsdorff, Schieben Chriſt zu Bonefeld, Rubig der Hoffmann zu Hardertt, Honefelder Kirſpel, Schultheis deßelben Reichardts Georgs, Reinhardt zu Fahrsfeld, Hans Heiersbach zu Humberg, Rörich Muſchent zu Oberraden, Neumans Chriſt zu Ellingen, Anhäuſer Kirſpel Schultheiß deßelben Joannes Hachenbergh, Stolß Chriſt, aldo ſeindt nur berurte zween erſchienen, wegen doſelbſt graßirender Sterbens-Lufft, Grenßhäuſer Kirſpel Schultheiß Cornelius Mix, Lentzen Cloß zu Honsdorff, Burgermeiſter, Johann Schmidt zu Hilgertt Burgemeiſter, Paulus Velten Burgermeiſter zu Grenßhaußen Joannes Wirth Eulener; Kirſpel Nordhoffen der Landſchultheis Peter Merckelßbach, Johann Hommerich, Michaels Chriſtgen, vnd Adam Hommerich von Wilbach, Peter Lommer, vnd Abel Schneider zu Moſendorff, Schlautten Johannigen, vnd Jacob Juncker zu Quirenbach; Kirſpel Rückerodt obg. Landſchultheiß Merckelsbach, Hamman Hürter daſelbſt, Tilges Hanß von Steinen, Caſpar Schmidt von Oberhaen, Hoffmanns Johannigen vom Langenbaume, Puß Hans von Dreyfelden, auſſerm Bann, Allers Paulus zu Selters, Boußen Merten von Marſein Wiediſche Leibeigene, vnd ſonſten andere mehr, ſo nicht ſpecificirt durch Secretarium Johann Chriſtoff Stammlern, in gegenwart mein Kayſerl. Notarien vnd Zeugen offentlich vortragen vnd anzeugen laßen. Demnach weyland der Hochwolgeborne Graeff vnd Herr Herr Wilhelm Graeff zu Wiedt, Herr zu Runckel, vnd Iſenburgk ꝛc. wohl vnd Chriſtſeliger gedechtnus, vor vngefahr acht Monatten mit Thodt abgangen, dahero deroſelben ingehabte Landt vnd Leuth aus Mangell Mahnlicher Leibs-Erben ahn die auch Hochwohlgeborne jetzo gegenwärtige ſeine Gnädige Herren, Herren Johann Wilhelm, Herrn Hermann, vnd Herrn Philips Ludwigen Gebruedere Grauen zu Wiedt, Herren zu Runckell vnd Iſenburgk ꝛc. rechtmeſiger Weiſe geerbet vnd kommen, das derowegen Ihre G. G. G. ꝛc. ſampt vnd ſonders ſich eine ziemliche geraume zeitthero nicht allein wegen angedeutter Erbſchafft, ſonder auch ander mehr angelegener Sachen halb, zuſammen gethan, vnd dieſer Tagen einer bruederlichen Erb- vnd Stambs-Vereinigung freund-bruederlich verglichen, dieſelb in Schrifften begrieffen vnd originaliter verfertigen laſſen, dieweil dann in deroſelben vnder andern verſehen, daß Hochwohlgedachtem Herrn Johann Wilhelm ꝛc. die Niedere Graeffſchafft Wiedt ſampt Zubehör, allermaßen dieſelbe durch eine in Anno fünfzehen hundert Neunzigh vnd fünff, zwiſchen weylandt obhochwohlg. Graeff Wilhelmen zu Wiedt ꝛc. vnd dem auch Hochwohlgebornen Herrn Georgen Graffen zu Naſſaw, Catzenelenbogen, Vianden vnd Dietz, Herrn zu Beyhelſteln ꝛc. Als auch obhochwohlgedachter Herren dreyer Gebruedere Grafen zu Wiedt ꝛc. geweſenen Herrn Vormundt, auch ſchrifftlich auffgerichte; vnd hernacher in Anno fünfzehen hundert neunzig vnd ſieben ahm Kayſerlichen Cammer-Gericht zu Speyr confirmirte Erbtheilung, vnd deroſelben buchſtablichen Inhalt vnd J. G. in Geiſtlichen vnd Politiſchen Sachen alleinigh verpleiben vnd von deroſelben alß Oberkeit gebürlich regieret vnd vorgeſtanden werden ſolle, vnd aber obbenandte jetzo gegenwertige Geiſtliche vnd Weltliche

liche Dienerſchafft bishero in mehr hochwohlgedachter dreyer Herren Gebruder gelöbtnus Aydt vnd Pflichten geſtanden, vnd obligiert geweßen, alß wollen nunmehr obhochwohlgedachte beyde Jungere jetzo perſonlich gegenwertige Herren Gebruedere, Herr Hermann, vnd Herr Philips Ludwich ꝛc. obbenandte Geiſtliche und weltliche Dienere, wie auch gegenwartige vnd alle andere abweſende Vnderthonen, denen es die Ahnweſende alſo zu berichten Ihrer Aydt vnd Pflichten, auch reſpective Huldigungh, damit Sie Ihren G. G. ꝛc. biß uff gegenwertige Stundt zugethon, vnd verhafft geweſen, jetzo alßbaldt erlaßen, frey vnd ledig geſprochen, vnd dero Elteren jetzo auch gegenwertigen Herrn Bruederen Johann Wilhelmen Grauen zu Wiedt ꝛc. denſelben hinfürro vor Ihren alleinigen Landt Schutz- und Schirm-Herrn, auch ordentliche Obrigkeith zu erkennen, vnd alle ſchuldige Folgh vnd Gehorſam zu leiſten, ahn- vnd hingewießen haben, daruff dan alsbald die obbenandte ahnweſende Dhiener vnd Vnderthonen Hochwohlgedachten Herrn Johann Wilhelmen ꝛc. Handtgelöbtnus geleiſtet, vnd Innen darbey angezeigt worden, dieweil wegen jetziger Zeitt vaſt allenthalb regierender Stembensgefahr, die ſchuldige Landhuldigung vor dießmal nicht geſchehen könte, ſo ſolle dieſelbige hernegſt zu beſſer vnd ſicherer Gelegenheit, durch J. G. Graeff Johann Wilhelmen ꝛc. zu J. G. ꝛc. gefallen, vor die Handt genommen, vnd ins Werck gerichtet werden deſſen man allerſeits alſo zufrieden geweßen, vnd dergeſtalt die Ahnweſende Dienerſchafft vnd Vnterthonen wiederum dimittirt worden, welchem Actus relaxationis & realis traditionis ich Steffan von der Wehe, jetziger Zeitt Stattſchreiber zu Andernach, als Notarius publicus, darzu debite requirirt vnd erſordert, beneben darzu erbettenen Gezeugen, als nemlich den Edlen, veſten vnd reſpectiue Ehrengeachten Johann Wilhelm vnd Dietrich von Brunghauſen Gebruederen Joh. Wilhelm Emerichen vom Hoeff gnandt Bell, vnd Theodoro Cæſare von Ottingen, perſonlich beygewohnt, und darüber eine oder mehr Inſtrumenta gegen Gebur vfzurichten vnd zuerthellen, darzu ich mich tragenden Ampts halb willfahrig erklert vnd erpotten; Furter Dienſtags den fünff und zwanzigſten May Anni ejusdem vngefähr zwiſchen drey vnd vier Whren Nachmittags, iſt in perſonlicher gegenwart, aller dreyer Herren Gebruedere die obangedeute Relaxation vnd Realtradition ahnweſender Geiſtlicher vnd Weltlicher Dienerſchafft wie ingleichem auch gegenwertigen desgantzen Amts Dierdorffs Vnderthonen Ausſchus, mit Nahmen Ehren Henrichen Bleyterhagen Paſtor zu Vrbach (Nota propter graſſantem peſtem keiner von den Geiſtlichen mehr præſens geweſen, ſonder Ihme Ehren Henrichen denſelben dieſen Verlauff wiſſent zu machen anbefohlen,) Johann Gerhard Fidler Kelner Johann Hardert Landſchreiber, Philips von Eſchouen Schultheis zu Dierdorff, vnd deßelben gantzen Ampts Waldtfürſter Herbert Neizert Schultheiß Vrbacher Kirſpels, Peter Buchſtaber Vnterſchultheiß. Purderbacher Kirſpels, Herbert Neitzert Schultheiß Wanbacher vnd Dreiſſer Kirſpellen, Johann Clemens Vnderſchultheiß zu Oberdreiß, Wlrich Scheffer Schultheiß Raupacher Kirſpels, Grein Pritz Schultheiß Freienrachdorffer Kirſpels, aus dem Flecken Dierdorf Hans Türck jetziger Burgermeiſter Jacob Kottſcheid, vnd Hamman Becker, beyde Gerichts-Scheffen,

Peter Abereſch Geſchwohrner, Paulus Schenckelberg, vnd Arend Reſges beyde von Wienen Johann Bergh, vnd Hoff Clauß beyde von Gerßhouen, Awen Geiſſen Peter vnd Gutten Peter beyde von Bruckrachdorff Johann Hoffmann vnd Beſtgen Scheibe beide Geſchworne des Raupacher Kirſpels, Freien Simons, Rorich Seii, vnd Johann Minck, alle drey Geſchworne des Vrbacher Kirſpels, Könen Peter, vnd Schmidts Herbert, beide Geſchworne des Puderbacher Kirſpels, Paulus Koch Geſchworner, Hermann von Alberthouen vnd der alte Greiman Mahn Wambacher Kirſpels, Steinen Zilius von Oberdreiß Simon Schons, vnd Paulus Schöngens beyde Gerichts-Geſchworne Freyenrachdorffer Kirſpels auch der Gebuer dem Hochwohlgebornen Grauen vnd Hern, Hern Hermann Grauen zu Wiedt, Herrn zu Runckel, vnd Iſenburgk ꝛc. Als nunmehr des gemelten Ampts Dierdorff alleinigen regierenden Landt, Schutz vnd Schirm Herrn, vnd ordentlicher Oberkeith, würcklich geſcheben, vnd durch gemelten Secretari Stamler, in Wiedthumbshoeffs Gartten in Gegenwart obgemelts meines Notarii vnd bey ſich gehabter Zeugen vorpracht vnd angezeigt worden, daruff auch alsbald benandte Dhienere vnd Vnterthonen Hochwohlgedachten Graeffen Hermann ꝛc. handtglöbtnus geleiſtet, auch darbey Innen Anweſenden Dhieneren vnd Vnderthonen, weichergeſtalt wohlgedachter Graeff Phiiips Ludwig zu Widt ꝛc. von Land vnd Leuthen gegen bewilligte anſehntliche Sum Geits in verglichenen Terminen zu bezahlen, einen Abſtandt, Stammen vnd Nahmen, wie auch landt vnd leuthen zum Beſten, quit vnd frewillig gethuen, offenbarer, vnd dergeſtalt ſie Dhienere vnd Vnderthonen, mit Vorbehalt wegen jetzo regierender Peſt kunftiger Landhuldigungh für dißmahl wiederumb dimittiret worden, doch daß Sie Dhienere vnd Vnterthonen den anderen Abweſenden ſoliches vmbſtändlich anzeigen ſolten, nach vollendtem ſolchem Actui, haben beyde Herren Gebrüdere, Graeff Johann Wilheim und Graeff Philips Ludwig ꝛc. in der Widthumbs Hoeffs Stuben, den Edlen vnd veſten Johann Reinhardten von Metternich Amptmann der Graeffſchafft Wiedt vnd Herrſchafft Iſenburgk neben Ihmen Herrn Chriſtoph Stamlern auch ſeiner Dienſtpflichten erlaßen, vnd an obhochwohlgedachten Dero Brueder Graeff Hermann verwießen, doch die Lehenspflicht, domit Ihren G. G. G. allen Dreyen verwandt, austrücklich vorbehalten, dergeſtalt Er auch alßbald J. G. Graeff Hermann Handtlöbtnuß geleiſtet, Mitwochens den ſechs vnd zwanzigſten May haben ſich beyde Herren Gebruedere Graeff Hermann ꝛc. vnd Graeff Phiiips Ludwig ꝛc. beneben dem Edlen vnd veſten Johann Reinhardten von Metternich zu Hedesdorff jetziger Zeitt Amptmann zu Wiedt vnd Iſenburgk ꝛc. alß geuollmechtigtenn Ge-Gewalt vnd Befelchhabern Herrn Johann Wilheims Graeffen zu Wiedt ꝛc. von Vrbach gehn Runckell, beneben mir Notario vnd Statſchreibern begeben, doſelbſten des Abends angelangt, vnd wegen der Frau Gräefflichen Wittiben abweſen, in des Kelners Tilman Ströhe Behaußungh loſiert, vnd folgenden Donnerſtags den ſieben vnd zwantzigſten May nach gehaltenen Mittageßen vngefehr zwiſchen zweyen vnd dreyen Vhren, haben ſich hochwohlgedachte beyde Herrn Gebrüdere, beneben ehrengemeitten Herrn Amptman Metternich vf den Sand an der Lahn begeben, doſelbſten dann gleicher geſtalt wie oben vermelt, der perſonlich abweſender

weſender Geiſtlicher vnd Weltlicher Dhienere, vnd dan der gantzen Vnterthonſchafft der Herrſchafft Runckell würckliche Relaxation Juramenti & homagii geſchehen, vnd mehr Hochwohlged. Herrn Graeff Hermann ꝛc. alß nunmehr dießer Herrſchafft Runckell vnd Ampt Dierdorff alleinigen Landt Schutz vnd Schirm Herrn, auch ordentlicher Oberkeith, alßbald angewießen, auch gedachtes Herrn Amptmanns ſchrifftlichen zuuerrichtung ſolchen Actus bey ſich gehabten, vnd übergebenen Original Gewalt offentlich abgeleßen, vnd Jhnen anweſenden Dhienern vnd Vnderthonen, auch darbey durch Herrn Secretarium Stamler angezeigt, welcher geſtalt gegenwertiger Herr Philips Ludwig Graeff zu Wiedt ꝛc. ſich mit einer anſehnlichen Sum Gelts in verglichenen Terminen zu bezahlen von Landt vnd Leuthen, denſelben wie auch Stammen vnd Nahmen des Hauß Wiedt zu beſten, quit vnd freywillig einen Abſtandt genommen, dieweil aber Jhre Gnad. allerhandt vhralte Vatter vnd Vetterliche Schulden ererbt haben, ſo wurden ſie hiemit erinnert Jhrer Gnaden Graeffen Hermann ꝛc. alß Jhrem nunmehr alleinigen Landts vnd Oberherrn alle Trew, Gehorſamb vnd vnderthenige Schuldigkeith alſo zu erzeigen vnd beyzuſpringen, daß Jhre Gnad. auß ſolchen ſchweren lüſten deſto beßer kommen, vnd dasjenig was verglichen handthaben vnd leiſten mögen, mit ferneren ausgetruckten Worten, daß die Vnderthonen auch wiſſen ſolten, wofern J. G. Graeff Herman ꝛc. Vermög Stambs-Vereinigung ohne einige eheliche Manns-Leibs-Erben abgehen würde, daß alßdann nicht der elter Bruder Johann Wilhelm ꝛc. ſonder der junger Bruder Philips Ludwig jetzo allhie gegenwertigh, Dero Bruders Graeff Hermanns erb ſein ſolte, welche Worte auch von Hochwohlgedachtem Graeff Hermann ꝛc. ſelbſt wiederholt den Vnderthanen angezeigt, vnd zuuerſtehen gegeben worden, daruff dan alßbaldt in Gegenwart mehr hochwohlgedachto Herrn Philips Ludwigen ꝛc. vnd Herr Amptmann Metternichs, wie auch mein Notary vnd bey mir gehabter Zeugen, nach benandte der Herrſchafft Runckell Geiſtliche vnd Weltliche Dhienere, ſampt dem Ausſchuß aller darin gehöriger Vnderthonen, die es den Abweſenden, der gebur auch anzuzeigen, mit Namen Ehr Friedrich Drubbach, Paſtor vnd Inſpector zu Runckel, Ehr Jacob Staudt Paſtor zu Pleſſenbach, vnd mit Inſpector, Ehr Johann Spina Paſtor zu Munſter vor der langen Hecken vnd auch zu Weyher vor dem Dohnberg, Ehr Johann Brinckman Paſtor zu Schuppach, Tilman Ströhe Kelner, Paulus Franckenbergh Landtſchreiber Henrich von Rott Schultheiß des Stein Runckels, Johann Manderbach von Heyer Landtſchultheiß, Ommenawer Zentens, Mathias Standert Landtſchultheiß Schuppacher Zentens, vnd jetziger Zeit des Cloiſters befehlich Verwalter, Johann Langh, jetziger Zeit Burg-Graeff im Schloß Runckel, Chriſt Hoffmann jetziger Zeit Pfortener daſelbſt, Georg Viſcher Heimberger zu Steden, Michael Krämer Heimberger zu Hoben, Herber Hoeffmann Heimberger zu Enderich, Endris Klick Heimberger zu Pleſſenbach, Hanß Becker Heimberger zu Münſter vor der langen Hecken, Marx Mühller Heimberger zu Weyher vorm Dornberg, Melchior Naue Heimberger zu Wolffenhaußen, Chriſt Cunß Peters Sohn, Heimberger zu Eſpach (Nota die noch übrige des Ommenawer Zentens, beyde Heimberger Thomas Schmidt zu Selbach, vnd Daniel

Ruß zu Omenaw, wie ingleichem deſſelben Orths Paſtor Ehr Paulus Heldt, vnd Ehr Vincentius Curtius Paſtor zu Ober-Dieffenbach ſeindt wegen der Oerther graßirender Peſt für dißmahl nit gegenwertig geweſen) Henrich Löwe Heimberger zu Oberdieffenbach, Wilhelm Ax Heimberger zu Schuppach, Johann Scheffer Heimberger zu Heckholtzhaußen, Fridrich Maul Heimberger zu Eſchenaw, Martin Schmidt Heimberger zu Wirbelaw, Eckhardt Falckenbach Heimberger zu Falckenbach, Paulus Johann Heinnberger zu Gawdernbach, Erndris Dorn vnd Heniß vom Rott Burgermeiſter zu Runckell, Johann Weigall, vnd Gerhard Staudt Burgermeiſter zu Enderich, Theis Lumpel vnd Chriſtian Schmauß Burgermeiſter zu Steden, Arnd Schmidt vnd Johann Häußer Burgermeiſter zu Hoben, Nicolas Pott vnd Chriſt Heill Burgermeiſter zu Pleſſenbach, Joſt Doel vnd Hans Hoffmann Burgermeiſter zu Weyher, Johann Schuhmacher, vnd Hermanns Friederich zu Münſter, Engelbert Bierkandt vnd Thonges Würt Burgermeiſter zu Wolffenhaußen, Balthes Hiell vnd Joſt Hiep Burgermeiſter zu Eſpach, Nicolas, Henrich, vnd Hans Höler Burgermeiſter zu Oberdieffenbach, Erpff Völck vnd Joſt Mühller Burgermeiſter zu Schuppach, Peter Awler vnd Johann Pfelſer Burgemeiſter zu Heckholtzhaußen, Thonges Hans vnd Hans Roßbach Burgermeiſter zu Eſchenaw, Hermann Roßbaum vnd Bach Peter Burgemeiſter zu Wirbelaw, Johann Mohr vnd Friderich Jungh Burgermeiſter zu Gawderenbach (Nota zu Falckenbach hats keinen Burgemeiſter) offthochwohlgedachtem Graeff Hermann ꝛc. handtglöbnus geleiſtet, vnd dergeſtalt Sie Dhienere vnd Vnderthonen mit Vorbehalt zu beſſerer Gelegenheit künfftiger Landt vnd Erbhuldigungh, vor dißmahl widerum dimittiret worden, vber welche Actus realis traditionis & Juramentorum relaxationis von mir oben vnd vnden gemelten Notario publico allerſeits begehrt worden, ratione mei officii eins oder mehr offene Inſtrumentum ſive Inſtrumenta in glaubwürdigen Formen vmb die gebuer zu verfertigen, vnd mitzutheilen; So ich tragenden vnd erſuchenden Ambts halben, in veritatis teſtimonium, nicht abzuſchlagen gewuſt, geſchehen ſeind dieſe dingh, in Jahren, Indiction, Kayſerlicher Regierung Tagh, Monath, Zeitt, Ortheren vnd Enden wie allenthalben obſtehet, in Beiſeln vnd Gegenwertigkeit dero Edlen vnd Veſten Wilhelm von Verminghaußen, vnd Emmerichen vom Hoeff gnandt Bell, als Zeugen zu vorlgen vnd letzten Actui ſonderlich erfordert vnd gepetten.

Whan dan ich Stephan von der Wehe, von Kayſerl. Mayeſt. Gewalt vnd Macht, eln offener approbirter Notarius, vnd veraldter Stattſchreiber zu Andernach ꝛc. bei alſolchem obgeſetztem actui realis traditionis & Relaxationis Juramenti &c. ſampt anderen vorgeſchriebenen Dingen, neben denen darzu erpettenen Zeugen ain vnd bei geweſen, ſo vill mich beruret ſelbſt verrichtet, vnd ſonſten alles anders geſehen vnd gehöret,

gehöret, als hab vf Begeren Requiſition dieß gegenwertiges Inſtrumentum dar, ab verfertigt, meiner ehehafft verhindert, durch einen andern mundiren laßen, jedoch zu Becräfftigung mit meinem Tauff- vnd Zunahmen, auch gewöhnlichen Notariat-Signet vnderzeichnet, zue Vrkundt vnd Gezeugnus hierzu allerdings requirirt vnd erfordert.

Num. CCXLVIII.

Weilburgiſcher Abſchied *de an. 1615.* **als ein Anhang zu der Hochgräflich-Wiediſchen Stambs-Vereinigung,** *de an. 1613.*

Zu wiſſen, alß zwiſchen den Wolgebornen Grauen vnd Herrn Herrn **Johann Wilhelmen** vnd Herrn **Hermann**, beiden Gebruedern Grauen zu Wiedt, Herrn zu Runckel vnd Iſenburg ꝛc. ahn einem, ſodann J. G. G. jungern Brudern, den auch Wohlgebornen Herrn **Philipps Ludwigen**, Grauen zu Wied Herrn zu Runckell vnd Iſenburg ꝛc. am andern ſich Streit vnd Irrungen, ihrer hiebeuor am 20 May An. 1613. gemachter bruederlicher Erbtheilung vnd dabey vfgerichter Stambs-Verein, halber ereuget, In deme daß itz Wolgemelter Graue Philips Ludwig ꝛc ſich ſowohl an Dero Ihrer G. darinn zugemachter Geld-Sum, als dabey begriffenen Succeſſions-Fall enormiſſime lädirt zu ſein eingewendet, dargegen aber obwolermelte Ihrer G. beyde eltere Gebruedere, ein ſolches nicht nachgeben wollen, ſondern auf würckliche Leiſtung deßen ſo mit einem leiblichen Aidt betheuret vnd zugeſagt worden gedrungen haben, daß demnach zu Erhaltung brüderlicher Lieb vnd Einigkeit die zu Endt benente vnd hierzu erſuchte Herrn vnd verwandten Freunde, ſich allhier zu Weilburg zuſammen gethan, vnd nach angehörtn allerſeits gethanen Verlcht vnd Gegen-Bericht, obwolermelte Ihre G. G. G. zu Wiedt ꝛc. mit einander verglichen, vnd vereinbaret haben wie volget.

Alß nemblich vnd zum Erſten, nadem obangereigte Theilung vnd dobei gemachte Stammbs-Verein, von allerſeits Ihren G. G. G. zu Wiedt ꝛc. hiebeuorn mit Handt vnd Siegel, auch einem leiblichen Aidt betheuret, vnd ſteifft vnd veſt zu halten, verſprochen vnd zugeſagt worden, ſo iſt bey obgemeltem Pacto familiæ vnd allem was demſelben anhängig, vnd darinn verordnet vnd zugeſagt, vnd in dieſem nit geendert befunden würd, in vollnkommener Würcklichkeit geloßen.

Es iſt aber doch mit obwohlbeſagten beyden ältern Herrn Gebruedern In der Güte dahin gehandelt worden, daß dieſelbe zu Ertzeigung Ires Freundbruderlichen guten Gemuets, verſprochen vnd zugeſagt haben, mehr wohlermelt. dero vielgeliebden Bruder Graue Philips Ludwigen, vber die in ermelten Erbtheilungsbrieff vnd Stambß-Vereinigung zugeſagte vnd verſprochene achtzig thauſent Floren, hiernechſten nach denen darin abgeredten vnd bezalten Terminen, noch zwantzig tauſend Floren ebenergeſtalt vnd mit denſelben Conditionibus, wie die itzgemelte achtzig tauſendt vnd alſo zuſamm in einer Sumen hundert tauſent Gulden machen, aber doch gegen Abtrettung der Audorffiſcher Forderung, innerhalb zweier Jahr zuvergnuegen vnd vor ſolche zwantzig tauſent Floren Zuſchuß-

Gelts, in künfftigen tausent sechs hundert vnd zwantzigsten Jahr daß erstemal, vnd 1621 daß anderemal, die Pension darab zu zahlen vnd in den folgenden zweien Jahren pro quota das Capital der zwantzig tausent Floren vnd Pensionen ferners zu entrichten, jetzo auch so bald die erschienene vnd vnbezalte Zinsen von verflossenen beider Jahren, wie ingleichem Ihr Graff Philips Ludwigs G. vor dem Facto gehabter Schulden, laut eines darüber vffgerichteten Abschidts vnd Specification, deren subscribirte Copey von Graff Johann Wilhelms vnd Graff Hermanns G. G. erster Gelegenheit Graue Philips Ludwigen G. sol zugestelt werden, vnd da erstg. G. Philipß Ludwigß G. selbst daran etwas vergnügt, es J. G. wiederumb erstattet werden zu bezahlen. So viel aber die Bezahlung allbereit erscheinener zweyjähriger Capitalien vnd respective Pensionen belangent, weilen Graff Johann Wilhelmß G. den ersten Zahl-Termin richtig gemacht, vnd den zweyten zu erlegen erpietig ist, so hat es dabei sein Verpleibens; dieweil aber Streit vorgefallen wegen deßen vom ersten Termin erschienenen Geldts bey 6000 Gulden anlangendt, so vf Beyhelstein hinweg koimmen vnd entworden, so ist beyderseits verwilliget; wofern innerhalb vier Monat daß Gelt nicht wiederumb zur Stet bracht, oder sunst dieser Punct in der Gute verglichen, daß beide Partheien sollen in Schrifften ihr sugsam, so viel sie beyde betrifft deduciren vnd darüber per compromissum, (deßen sie sich zuuergleichen haben, oder in Entstehung die Herren Vnterhändlern sich interponiren, vnd souiel die Vfrichtung Compromiss anlanget, Entscheidunge geben sollen) erkennen laßen, vnd was alsdann per Compromissarios eligendos erkandt, dabey sol es ohne Reduction, Reuision, oder sunsten Disputat, dieser beider Herren wegen verpleiben; So viel aber Graue Hermans G. anbelangt, sollen dieselbe zu Dero Antheil die zwar erschienene, aber noch vnentrichtete zweyjährige Capitale, in den nächsten vier Jahren, jedes malß vff den 12ten Aprilis entrichten, vnd zusampt den Pensionen so künftig fellig werden, vergnügen; Wofern auch von den alberelt erschienenen Pensionen etwas noch hinderstendig vnd vnvergnüget, so soll dasselbige innerhalb zweyer Monatten von dato ahn, auch dargeschoßen vnd richtig gemacht werden. Damit dann offtbesagter G. Philipß Ludwig ꝛc. alsolicher in ermeltem Erbtheilungs-Brieff versprochener vnd anitzo noch ferner verwilligter Summen halben, dergestalt vnd also versichert werde, daß Ihre G. vff den vnuerhofften Sammnuß-Fall, sich daran Ihrer versprochener Zahlungen zur Gnügen erholen können. So haben obwolbesagte Graf Johann Wilhelm zu Wied ꝛc. zu solchem Ende das Feldtkircher vnd Honnefelder Kirspeln, vnd dann Graf Herman zu Wiedt ꝛc. die Schurpacher Zehnten, vnd da dieselbe hierzu nicht gnugsamb sein würden, daß Oberdreiser vnd Freienrachdorffer Kirspele in dem Amt Dierdorf gelegen, zum sicheren Vnderpfandt gesetzt, vnd hierbey zugesagt mehr wolgemeldtem Dero Bruder Graf Philips Ludwig ꝛc. deßwegen eine sondere Obligation gegen Zurückgebung deren vorigen inhabenden Verschreibungen, vnter Ihrer G. handt vnd Sigell zuzustellen, vnd in denselben ferners sich zu verpflichten, daß zum Fall negsiberürte Vnderpfend nicht gnugsamblich sein würden; daß alßdann alle andere Gueter Landt vnd Leuthe beider altern Herrn pro quota nach Anzahl eines jedern Auffstandts, darvor, so viel

deren

deren hierzu vonnöten, verpflichtet vnd verhafftet ſein ſollen; doch alſo vnd dergeſtalt, da ein oder der ander Theil der elteſten Herrn Gebrüeder verſprochener maßen die Zahl-Terminen, etwan vorfallenden vnuerhoffentlichen Verhindernißen halben, nicht halten khöndten oder möchten, vnd alſo der junger Bruder Graf Philipß Ludwig ꝛc. ſich an die verſchriebene Vnderpfändt zu halten, vnd ſich immitiren zu laßen vorhabens wäre, ſo ſollen ſie zwar deſen wie obgemelt, Macht haben, gleichwol aber auch darbei verbunden ſeien, ſo bald hernacher die reſtirende Capitalia vnd Penſiones ſampt Vnkoſten vnd Schaden von einem oder andern erlegt (welche Erlegung hinfüro zu Runckel vff der ältern Herrn Koſten vnd Gefahr, ſunſten aber da Graff Philips Ludwigs G. vor der Liefferung einen andern Ort, auſſerhalb des Wiediſchen Gebiets vnd Landts benehmen, ſo ſoll diß Geldt vff Ihr Graf Philips Ludwig ꝛc. Koſten vnd Gefahr, dahin gelieffert werden, doch ein Woch drey oder vier vor oder nach dem beſtimpten zwölften Aprilis vngefähr geſchehen ſolle) vnd wann alſo G. Phlips Ludwigs G. gantz contentirt vnd befriedigt worden, die Hypothec einem jeden wiederumb einzuraumen vnd plenarie zu reſtituiren, allermaßen dann der jüngſter Bruder ſich crafft dieſes darzu obligirt vnd verbunden haben wolle.

Vnd dieweil vors ander auch obbenanter Graf Philips Ludwig zu Wied ꝛc. ſich deßen in gedachter Stambs-Verein geſetzten Succeßion-Falls, in dem beſchweret, daß nemblich in ermelter Stambß-Verein im Paragrapho Trüge ſichs aber in andere Wege ferners zu ꝛc. vnd dann in dem daſelbſten volgenden §. der ſich anfahet, alſo vnd im Gegenfall ꝛc. verordnet, zum Fall einer oder der ander vnter den zweyen elteſten Gebrudern abgehen vnd einen ehelichen Manß-Stamb verlaßen, derſelbe aber nachgehends auch ohne Manß-Stamb abgehen wurde, daß alsdann nicht Graff Philips Ludwig ꝛc. oder deßen ehelicher Manß-Stamb, ſondern allein der übergebliebene elteſte Bruder, oder deßen ehelicher Manß-Stamb, darin zu erben berechtigt ſein ſolle; So iſt dieſer zweite in der Stambs-Vereinigung ermelter Fall, mit aller der Gebrüder guten Wiſſen vnd Willen dahin geändert vnd verbeßert worden, daß nembllch vff einen ſolchen vorgeſetzten Fall, der erſt abverſtorbenen Linien hinderlaßener Landt vnd Leuth, in zwey gleiche Theile getheilet, vnd die eine Helffte der überbliebenen elteſten Lini, vnd die andere Helft Graff Philips Ludwig ꝛc. oder deßen ehelichen Mauß-Stamb zugetheilet vnd eingeraumet werden ſoll, aber doch mit dieſem außtrücklichem Beding vnd Vorbehalt, daß der elteſter übergebliebener Lini, vermög obangeregter Stambß-Verein, frey vnd beuorſteben ſoll, daß bey denen jetziger Zeit eltern Herrn Brüdern vnd derſelben ehelichen Manß-Lini, die Wahl an des Verſtorbenen hinderlaßenen Landt vnd Leuthen cum commodis & oneribus zu ſich zu nehmen frey ſtehen, dem jungſten Bruder aber oder deßen eltiſten Manß-Stamb die übrige Helffte Landt vnd Leuthen gleichergeſtalt auch cum commodis & oneribus verpleiben ſollen. Sonſten aber vnd was auſſerhalb vorgeſetzter Puncten in gedachtem Erbtheilungs-Brieff vnd dabey gemachter Stambs-Verein zu befinden iſt, daßelbe alles ſo hierin nicht geendert, ſoll von nun an vnd in alle Ewigckeit von obbemeldten dreyen Gebrudern, vnd deren Nachkommenden, ſteiff, feſt, vnd vnuerbruchlich gehal-

ten vnd in acht genommen werden, geſtalt ſie dann ein ſolches in crafft deren Aidt vnd Pflichten, die ſie hiebevor einander würcklich geleiſtet vnd geſchworen haben, nicht allein vnter ſich mit handtgebener Trew einander de novo zugeſagt, ſondern auch mit Verzeihung aller derer eben ſo wol alß auch allen andern in mehrgemeltem Stambs-Verein ſpecificirten einverleipten Exceptionen, rechtlichen Gutthaten ſo ihnen hierwieder zu gutem kommen khöndten, oder möchten, denen zu Endt benanten erbettenen Verwandten Herrn vnd Freunden daſſelbe zu thun, mit Handttaſtung verſprochen, vnd hierbey noch ferners ſich verpflichtet haben, ſich inskünfftig nicht allein Freundtbrüderlich mit einander zu begehen, vnd einander alle Freundſchafft Ehr und guten Willen erzeigen, ſondern auch Ihr Graff Philips Ludwigs Gnaden gegen einen oder den andern dero eltern Herren Gebrudere dero Landt vnd Leuthen ichwas, es ſeye heimblich oder offentlich, durch ſich ſelbſten oder andere, in keinerlei Wege etwas vngutliches oder thatliches ſuchen, noch vornehmen ſolle, ſondern ſollen beyde regierende Herrn als alleiniche hoch vnd Lands-Obrigkheit macht haben Ihre Graff- und Herſchafften beſten Nutzens vnd Gefallens zu atminiſtriren vnd zu Abzahlung der obgerürten ſchuldigen Terminen auch anderer Beſchwerungen alle nottürfftige Beiſtandt vndt Hülffe zu ſuchen; wurde ſich aber uber alle habende gute Zuverſicht begeben vnd zutragen, daß etwan deren in ermeldtem Theilungs-Brieff vnd gemachter Stambs-Verein, abgeredter vnd dann auch hierin geenderter vnd verglichener Puncten halben, ſich hernegſt einiger vngleicher Verſtandt ereugen ſolt, ſo iſt verglichen daß deswegen kein Bruder dem andern mit Thatlichkeiten offenſiue zuſetzen, ſondern ein ſolches an die hierin benante Freundte vberſchreiben deren guetlichen Entſchied erwarten, und dabey verpleiben ſolle, geſtalt dann auch die Herrn Vnderhendler vff ſich genommen, den rechthabenden Theil dabey zu ſchützen vnd zu handhaben, oder ſolches durch competirende Executions-Mittel, welche zu Graff Philips Ludwigs G. Wilkühr vnd Wohlgefallen, oder wann Ihre G. nicht halten, zu der andern beider Herren ebenmeßiger Willkühr geſtellet ſein ſoll, am Keyſ. Chamerg. zu Speir alß in einer abgeurtheilter Sachen zu ſuchen, vnd executiue zu procediren, allermaßen die drey Herren Gebrudere, deme ohne inige Wiederrede alſo zugeleben, wie ingleichem der Herrſchafft Runckel, biß noch vngehuldigte Diener vnd Vnderthanen zu würcklicher Leiſtung ſchuldiger Landthuldigung, entweder in der Perſohn, oder durch genugſame hierzu gevollmächtigte anzuweiſen, ſolchemnach den an höchſtermelt. Keyſ. Chamerg. zu Speir ohnlengſt angefangenen Proceß Citationis ad videndum ſe relaxari a Juramento &c. abzuſchaffen vnd dargegen dieſer vnd voriger vfgerichter bruderlicher Stambs-Verein Kayſ. Confirmation, mit geſamptem zuthun und gleichen Vnkoſten auszubringen, wie nit weniger die noch mangelende ſubſcriptiones & ſigillationes voriger uffgerichter original-Stambs-Verein erſter Tagen ins Werck zu richten, ſich hiemit vnd in Krafft dieſes verpflichtet vnd beſter Form rechtens obligiret haben wollen, vnd die drey Herren Gebrüdere zugeſagt haben, demſelben ohne einige Widerrede zugeleben vnd nachzukommen. Zu Vrkundt dieſes alles haben obvolernelte drey Herren Gebrüdere Grauen zu Wiedt ꝛc. wie auch die gebettene Herren Freunde vnd Vnderhendlere, dieſen Abſchiedt,

daruon

daruon drey vnterſchiedliche Originalia itzo vor dißmal vffs Papier, vnd hernacher erſter Gelegenheit vf Pergamein ingroßirt, vnd offt obberührter dreyer Originai-Staubs-Vereinigung per transfixum annectirt werden ſollen, mit eigenen Handen vnderſchreiben, vndt zu Endt dieſes ihr angebohrn Ring-Pittſchafft vfdrucken vnd reſpectiue anhangen laßen. So geſchehen Weilburgk am 20. May Anno 1615.

Joh. Wilh. Graue zu Wiedt. Philips Ludwig Graue zu Wiedt.
Hermann Graue zu Wiedt. Ludwig Graue zu Naßau.
Georg Chriſtoff Graue zu Leyningen.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Num. CCXLIX.

Auszug Kur-Köllniſcher Ladung, ſo Kurfürſt Ferdinand als ernandter Kayſerl. Comiſſarius an Herrn Graf Friederich zu Wied ergehen laßen *Anno 1642.*

Von Gottes Gnaden Wir Ferdinand Ertz-Biſchoff zu Collen vnd Churfürſt ꝛc. empieten den Wolgepornen, vnſeren lieben beſonderen Friederichen vnnd Moritzen Graven zu Wiedt vnſere Gnad vnnd fuegen Eich kraft dieſes zu wiſſen, welchergeſtalt die Röm. Kayſerl. Mayeſt. vnſer allergnädigſter lieber Herr vnnd Vetter auf Anhalten Ewers Vatters Brudern Philipps Ludwigen Graven zu Wiedt nachgelaßener Wittiben der auch wollgebornen vnſer lieber beſonderinnen Erneſtæ Gravinnen zu Naßaw-Saarbrücken ꝛc. ꝛc. auff vnnß eine Kayſerl. Commißion allergnädigſt ertheilt ꝛc. ꝛc.

Num. CCL.

Schreiben der Hochgräfl. Wiediſchen Regierungs-Cantzley an die Kurfürſtl. Trieriſche Regierung *dd.* Wied *6. Dec. 1637.*

Hochwürdige, Wohlgebohrne gnädige Herrn;

Was Ew. Hochw. ꝛc. auf des Hochwohlgebohrnen v. g. hrn Graff Philipp Ludwigs zu Wiedt ꝛc. ſchreiben, darinn ſie umb Benennung Zeit vnd Orth zur Lehens-Empfängnuß angehalten, ſich den 13. Aug. jüngſten gn. reſolvirt, daß nemlich Ihro Gnaden berichten ſolten, wannehe der letzte geweſene Herr Vaſall Todtes verfahren, auch ob Ihro Gnaden inmittels vermög der Lehenrechten umb gebührende Inveſtitur Anſuchung gethan, folgendts Ew. Hochw. ꝛc. fernere Reſolution zu erwarten habende, ein ſolches haben in Hochg. v. g. hr. noch wehrenden Abſenz wier den 23. ejusd. mit gebührender Reverenz empfangen.

Demnach wir nun generaliter befehligt dergleichen Sachen in acht zu nehmen, als berichten Ew. Hochw. und Gn. wir unterth. daß weylandt der Hochwolg. vnſer geweſener gn. Herr Graff Johann Wilhelm zu Wiedt ꝛc. Wohlſel. Anden-

ckens der Altiſte des Stams und leztgeweſenen Vaſall den $\frac{12}{2}$ Juny 1633. Acts verfahren, darauf hochwohlg. jeziger v. g. hr. Graff Philipp Ludwig zu Wiedt ꝛc. als damahls vnd altiſter des Gräfl. Hauſes Wiedt den $\frac{11}{1}$ Jun. 1634. umb Belehnung gebührlich angehalten. Es hat auch Churfürſtl. Gnd. am 29. May ſelbigen Jahres friſt auf drey Monath von beſagtem dato an zu rechnen gnſt. gegeben. Weillen aber v. g. herr bey Herzunahung des Termins nit zur Stell geweßen als haben Hochged. Ihro Churfürſtl. Gn. die Wiediſche zu der Zeit hinterlaßene und zu Coblentz ſich aufgehaltene Diener ſolche Abſenz unterth. unterm dato des $\frac{23}{13}$. Aug. 1634. zu verſtehen gegeben auf welches von Ihrer Churfürſtl. Gn. Herrn Stadthalteren und Räthen ein anderer Terminus zweyer Monathen vom 29. Aug. anzurechnen geſtattet worden, für Verfluß deßelben iſt V. g. herr zu Runckel gefangen, in Oſterreich gefänglich hinweggeführet, vnd eine geraume Zeit angehalten worden. Dieſen Caſum haben Hochg. Ihrer Churfürſtl. Gnad. am $\frac{20}{10}$. Octobris die hinterlaßene Diener ebenfalls unterth. zu verſtehen gegeben und undern dato des 27. ejusd. erlangt daß bey Ihrer Churfurſtl. Gn. ſich v. g. herr innerhalb ſechs Wochen nach der Relaxation einſtellen ſollte. Es iſt aber Ihro Churf. Gnad. für v. g. hr. Erledigung und Wiederkunfft in den noch währenden bekandten Stand gerathen, welcher ferner Anſuchen bis auf jüngſt beſchehenes remoriret; dieſen Verlauf ſo wir aus den Lehens-Protocollen extrahiret und den anderwerths verwahrlich transferirten Originalien in v. g. hr. Abſentz zur Zeit nit fehig werden können, werden Ew. Hochw. und Gn. bey ihren Lehen-Regiſtraturen zweiffelsohne befinden; Iſt demnach an Ew. Hochw. vnd Gn. unſere unterth. Bitt Sie geruhen gn. mehr Hochwohlg. v. g. hr. einen geraumen Termin biß zu Wiederkunfft auszuſtellen, ſelbige gottlicher Benehmung zu glücklicher Regierung unterth. empfehlende. Wiedt am 6. Decembr. 1637.

Ew. Hochwürd. vnd Gnaden

vnterthänige
Gräfl. Wiediſche anheim gelaßene
Räthe.

Num. CCLI.

Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Grafen Johann Wilhelm zu Wied und Gräfin Magdalena von Hardeck *dd.* Runckel den 16 *Junii* 1606.

Wir Georg Graue zue Naſſaw Catzenelnbogen, Vianden, vndt Dietz, Herr zu Beyelſtein ꝛc. alß verordneter Wiediſcher Vormundt, vnd wir Wilhelm Graue zue Wiedt, Herr zue Runckell, und Yſenbergh ꝛc. negſter Agnat, bekhenen vndt thuen khunt offenbahr mit dieſem Brieff, das wir Gott dem Allmechtigen zu Ehren, auch zu Mehrung der Chriſtenheitt, ein ehelichen Heurath zwiſchen dem Wolgebornen vnſerm freundtlichen lieben Pflegſohn vnd Vettern, Johann Wilhelmen Grauen zu Wiedt, Herrn zu Runckell vnd Yſenburgk ꝛc.

an

an einem, vndt dann Weylandt des auch Wolgebornen vnſers freundtlichen lieben Schwagers, vndt Vettern, Sigmunden Grauen zu Hardeckh, Glatz, vndt In Machlandt, Erbſchencken in Oeſtereich, vnd Erbtruchſeſſen in Steyer ꝛc. Chriſtmilter gedechtnus, hinterlaßener ehelicher Tochter, vnſer auch freundlichen lieben Baſeun Frewlin Magdalena ꝛc. Andern theilß, handlen, abreden, vnd beſchließen helffen, alſo vnd dergeſtalt, daß die beede einander zue Ehegemahlenn haben auch zu eheſter Gelegenheit ſolch Chriſtlich Werckh mit dem ehelichen Beylager vndt Kirchengangkh, nach Chriſtlichem Gebrauch beſtettigen vnd vollnziehen ſollen ꝛc. Beſchehen ſeindt dieſe Ding zue Runckell vf Montag nach Trinitatis, den ſechszehenden Tag Monaths Juny, in Jahren vnſers geliebten Herrn, vnd Seligmachers Geburt, ſechzehen hundert vnd ſechs.

Num. CCLII.

Auszug *Condolenz*-Schreibens Grafen Chriſtophs von Leiningen an Grafen Johann Wilhelm zu Wied *dd. 3. Nov. 1632.*

Vber deme durch E. L. mihr Leidmühtig angedeutetem Tödtlichem Vorhintritt weilandt deßen wohlgebohrnen Johann Wilhelmen, Gravenß zu Wied, Herrn zue Runckel vnd Iſenburg ꝛc. E. L. ältiſte Solms; meines Weyl. freundlichen lieben Vettern, vnd beſtelten Capitains über eine Compagnie zu Fueß Solmiſchen Regiments, Chriſtlob ſeligen Ahngedenckens ꝛc. Trage mit E. L. vnd Dero Ihrigen, Ich vnd die Meinigen in ſehr bekümmerten Gemüthern wegen ſo naher Freundſchafft vnd Ahngewandnuß Chriſtliche Condolenz vnd Mitleyden ꝛc. Schaumburg ahm 3. Novembris Anno 1632.

E. L.

Freunddienſtwilliger Vetter
Bruder vnd Gevatter

Chriſtoph Graff zu Leyningen.

Inſcriptio.

Dem Wolgebornen Johann Wilhelmen Graven zu Wiedt, Herrn zu Runckel vnd Iſenbergk ꝛc.

Meinem freundlichen lieben Vettern, Bruder vnd Gevattern ꝛc.

Num. CCLIII.

Auszug eines im Jahr 1633 von Herrn Graf Philipp Ludwig zu Wied errichteten Teſtaments.

In Gottes Nahmen, Amen; Wir Philips Ludwig Graff zu Wiedt ꝛc. thun hiermit kundt, bekennende, demnach wir die Vergänglichkeit des menſchlichen Lebenß bey vns betrachtet, vnd das nichts gewißers als der Todt, vngewiſſers aber nichts, als deßen Stunt, zu Gemüth geführt, und dannenhero aus rechtlicher Zulaßung wie es auf allen Fällen mit vnſerer Verlaßenſchafft inſonder-

heit zwiſchen der wohlgeb. Magdalenen gebohrne Grävin zu Hardegg ꝛc. vnſerer hochgeehrten vnd gelibten Frau Mutter, vnd vnſeren auch geliebten Schweſtern, Johannen Walpurgen, Julianen Magdalenen, vndt Amelien ꝛc. gehalten werden ſolle, zu diſponiren vns ernſt- vnd gentzlich vorgenommen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Num. CCLIV.

Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Grafen Philipp Ludwig zu Wied, und Gräfin Anna Amalia von Naſſau-Dietz. *de an. 1638.*

Wir Magdalen, geborne Grävin zu Hardeck, Grävin vndt Fraw zu Wiedt, Runckel vnd Yſenburg Wittibe, vnd wir Ludwig Heinrich Graue zue Naßau Catzenelenbogen Vianden vnd Dietz, Herr zu Beilſtein ꝛc. der Röm. Kayſerl. Mayeſt. Obriſt-Feldt-Wachtmeiſter, mit vndt beneben vnſer lieben Gemahlin Catharinen Gebohrne Grauin zu Sayn vnd Wittgenſtein, Gravin vnd Frawen zu Naßau Catzenelnbogen, thun kunth vnd bekennen hierin offentlich, daß Gott dem Allmechtigen zu Lob vnd Ehren, auch zue Vermehrung vnd Erhaltung Grävelichen Geſchlechts, vnd Vortpflantzung Lieb vnd Freundſchafft, wir mit zeitigen Rath vnd gehabten guten Vorbedacht auch Vorwiſſen, vnd Bewilligung beyderſeits ahnbewander Herrn vnd Freunden, einen Chriſtlichen Heyrath zwiſchen dem Hochwohlgebornen Philips Ludwigen, Grauen zu Wiedt, Herrn zu Runckel vnd Yſenburg ꝛc. ahn einem vnd dem auch Hochwolgebohrnen Frewlein, Frewlein Annen Amalien gebohrner Grävinnen vnd Frewlein zu Naßau Catzenelnbogen, Vianden vndt Dietzs ꝛc. ahm andern gethediget abgeredt vnd geſchloßen haben alſo vndt dergeſtalt daß Hochwohlgedachter Grave Philips Ludwig vndt Frewlin Anna Amalia einander zur Ehe nehmen vnd haben ꝛc. So geſchehen auf Dillenburgk am 25. Aprilis im Jahr nach Chriſti Jeſu, vnſers einigen Erlöſers Geburt ſechzehn hundert acht vnd dreyſigſten.

Philips Ludwig Graf zu Wiedt. (L.S.)

Ludwig Heinrich Graf zu Naſſau. (L.S.)

Anna Amalia Gräfin vnd Frewlein zu Naßau Catzeneienbogen, Johann Friederich Graue zu Naßau. (L.S.)

Ludwig Grav zu Sayn vnd Wittgenſtein. (L.S.)

Num.

Num. CCXLV.

Lehen Muthungs-Schreiben Grafen Friederichs zu Wied an Fulda *dd.* Runckel *16. Aug. 1639.*

Hochwürdiger Fürſt . . . . . .
bereitwilligſte Dienſte . . . . . .
Gnäd. Herr; . . . . . .

Ew Gnad. berichte hiermit gantz . . . . der Allmechtige weylandt den Hochwohlgebohrnen m. f. lieben Vettern Graf Philips Ludwigen zu Wiedt, Herr zu Runckel vnd Yßenb. ſeel. Ahndenckens, ahm $\frac{1}{8}$. Octobris jüngſtverfloßenen 1638. Jahrs auf dem Hauß Dillenburg auß dieſem zeitlichen Leben ab- vnd zu ſich gefordert, danenhero die Lehens-Vertrettung vnſers Hauſes Wiedt, ſowohl active als paſſive, auf mich zur Zeit ältiſten des Stambs gefallen; wann ſich dann dahruff gebühren will bey Ew. Gn. wegen deßen von der Fürſtl. Abttey tragenden Lehens gebührend mich anzugeben; Alß hab Ew. Gnad. ich vmb behörende Renovation der Inveſtiturn für mich vnd meine Brüder Moritz Chriſtian, Herman Hanß Ernſt vndt Wilhelm Ludwigen alle weylandt Grav Hermans zu Wiedt, vnſers geliebten Herrn Vatters, hinderlaßene Söhne, Graven zu Wiedt, behörlich hiermit mitt erſuchen wöllen, gleichmeßig aber hierbei pittende den Terminum bey noch zur Zeit ſich ereignenden gefehrlichen Ohnruhe vnd Kriegsweſen, biß es zue reißen ſicher auf eine geraume beßere Zeit zue extendiren, vndt derwegen indultum hierbey gnäd. zu ertheilen. Ew. Gn. Göttlicher Bewahr ꝛc. Runckel $\frac{6}{16}$. Aug. 1639.

Ew. Gnaden

bereitwilligſt
Friedrich G. z. W.

Tit.

Dem Hochwürdigen Fürſten vndt Herrn
Herrn Herman Georgen, des Fürſtl.
Stiffts Fulda Abten, Röm. Kayſe-
rin Ertz-Cantzlarn, durch Germanien
vnd Gallien

Meinem Gnädigen Herrn

Num. CCLVI.

Vollmacht Grafen Friedrichs zu Wied für seinen Rath Becker, um von der untern Grafschafft Wiedt Beſitz zu nehmen den 11. Octobr. 1638.

Fridrich Graue zu Wied Herr zu Runckel vnd Isenburg.

Demnach durch tödtlichen Abgang, weylant des Wolgebornen Philipps Ludwigen Grauens zu Wied Herrn zu Runckel vnd Isenburgh vnsers freundlichen lieben Vetters wollselig, als letzten Stammens vnd Manns-Erben, Wiedt-Wiedtischer Linl die Grauschafft Wiedt zu Wiedt ausgestorben, vnd auf vnsere Wiedt Dierdorfische Linl, vermög deswegen aufgerichten Erb- vnd Stams-Vereyn verfallen; Nunmehr aber solche dem ältesten Bruder nach vnß, crafft jetz besagter Stamms-Vereyn, Moritz Christian Grauen zu Wiedt ꝛc. gebühre Als haben wir Graue Friderich obgemelt als ältester Agnat, Bruder vnd respective Curator, wolgemelten vnsers Bruderß Moritz Christian, gegenwertigen den Ehrenvesten vnd hochgelehrten vnsern Rath Ambtmann vnd lieben getrewen Johan Christoph Beckern der Rechten Doctor vff Wiedt abgefertigt vnd Befehl ertheillet, daß er alle vnd jede Vnderthanen geistliche vnd weltliche jetzgedachten Wiedt-Wiedtischen Theils alsobald in das Schloß Wiedt vor sich bescheiden, vnd von solchen in Nahmen mehrbesagten vnsers freundlich geliebten Bruders Moritz Christian Grauen zu Wiedt Herrn zu Runckel vnd Isenburg ꝛc. die Land- vnd Erbhuldigung einnehmen, vnd sich in seiner Lbd. Nahmen solche würcklich schweren vnd huldigen laße, Seiner Lbd. in allewege getrew vnd huld zu seyn, vnd sonst zu thun, was frommen getrewen Vnderthanen eignet, gebühret, vnd zustehet. Dargegen er sie hinwieder zu versichern vnd zu vergewissigen, daß sie bey ihren Privilegien, Herkommen, Recht vnd Gerechtigkeiten gelassen, vnd über Gebühr keineswegs beschwerdt werden sollen.

Doch seind wir hierbey des Erbietens im Fall wohlgedachten vnsers geliebten Vettern seine Gemahlin schwangeren Leibes seyn solte, vnd etwa hiernechst einen Sohn zur Welt gebären, daß solches ihnen an seinen Rechten vnnachtheilig seyn solle.

Ferner haben wir vnß auch hierbey expresse vnd ausdrücklich vorbehalten, fals wir hiernechst in crafft der Stamm-Verein, vnß als dem ältesten Bruder vorbehaltener Wahl, mit wohlbesagtem vnserm freundl. lieben Bruder Moritz Christian tauschen, vnd Ihre Lbd. vnser jetzig Antheil Land vnd Leuth vor das ihrige geben vnd abtreten wolten, daß Ihr Lbd. solches vff gebürlich vnd in Zeiten vorgehendes Gesinnen zu verwilligen vnd einzugehen schuldig vnd pflichtig, vnd vns hieran die itzige Huldigung keinerley Weiß präjudicirlich oder nachtheillig sein solle.

Sodann vnd zum dritten soll vnser Ambtmann die Gräflich-Wiedtische Registratur vnd Archiv besichtigen, vnd solche biß auf vnsere fernere Verordnung verpitschiren vnd verschließen.

Viertens

Viertens ſolle er alle Mobilien, vnd Fahrniß, welche vnſers lieben Vetters ſeel. fleißig aufzeichnen vnd deren Verzeichniß vns zu vnſerer Nachrichtung zuruck bringen.

Was auch ſonſten hierbey nötig, ſoll ihme ebenmäßig in vnſer beyder Nahmen beſtes fleißig zu beſtellen hiermit anfohlen ſeyn.

Zur rechter Urkund haben wir dieſes mit eigenen Handen vnderſchrieben, vnd mit vnſerm Secret bekräfftiget, ſo geſchehen Runckel den 11. Octobr. Anno 1638.

Friedrich Graf zu Wied.

Num. CCLVII.

Vergleichung zwiſchen beyden Herrn Gebrüdern Herrn Friederichen Grafen zu Wiedt ꝛc. den ältern, Herrn Moritz Chriſtian Grafen zu Wiedt ꝛc. den jüngern, ratione verglichener Theilung de dato Dillenburgck 18. Aug. *Anno 1640.*

Zu wißen, daß auf Vermittelung der Hochwohlgebohrnen Grafen vnd Herrn Herrn Ludwig Henrichen, ſodann Herrn Georg Ludtwigen Grafen zu Naßau, Catzenelnbogen, Vianden vnd Dietz, Herrn zu Beylſtein ꝛc. Wie auch der Hochwohlgebohrnen Grefin vnndt Fraw, Fraw Annen Margrethen, Grefin zu Soims, Wittiben ꝛc. zwiſchen den auch Hochwohlgebohrnen Grafen vnd Herrn, Herrn Friederichen und Herrn Mauritz Chriſtian Grafen zu Wied ꝛc. Herrn zu Runckel, vnd Yſenburgh ꝛc. Gebrüdern, eine von Dero Herrn Vettern Graf Herman, vnd Herr Vettern Graf Philips Ludwigen zu Wied ꝛc. ahngefallener Lande vnndt Leuthen halben, brüderliche Vergleichung, wie nachfolget, getroffen, vnndt beſchloſſen worden, daß nemlich die alte Erb- vnd Grund-Theilung, inmaßen ſolche von Dero Herrn Vorfahren den letzten Auguſti im Jahr 1595. aufgerichtet, unndt von Dero Herrn Vettern vnndt reſpective Vattern, Graf Johann Wilhelmen, Graf Hermannen, vnd Graf Philips Ludwigen von Wiedt ꝛc. den 20. May 1613 confirmirt vnndt beſiedigtt angeſehen auch ſolche dießer Zeit befindlichen Zuſtandt vnndt Gelegenheit nach nit füglicher oder beſſer zu Werck gerichtet werden können) in ihrem vollſtendigen Vigore verpleiben, auch was beiderſeits Herrn Gebrüdere wegen von obwohlgedachtem ihrem Herrn Vattern vnndt Vettern ahnererbter Landt vnndt Leuthe, gegen einander zu fordern, gentzlich caßirt, vnd aufgehoben, nachfolgende Beſchwerung aber bey iedtwederm Theil verpleiben, vnndt von ſelbigem alleinig remedirt, vnd abgeſtattet werden ſollen, benantlich ſo ſoll bey dem Wiedt-Wiedtiſchen Theill verbleiben; Erſtlich der altten Greſl. Fraw Wittiben daſelbſt habender Prætenſion.

Zum andern Dero Frawlein Dochter Frawien Johannen Walpurgen Grafin vndt Frawlen zu Wiedt Forderung; Drittens der Greflichen Fraw Wittiben zu Wiedt ꝛc. gebohrner Grefin von Naßau Dillenburg ꝛc. Contentirung ꝛc. Viertens, altte vnd newe Schuldten ſo von den vorigen Herrn gemachtt; Fünfftens

wegen der Grefl. Fraw Wittiben von Wiedt, Frau Erneſten, gebohrne Greſin von Naßau Saarbrück. Forderung ſollen beide Herrn für einen Mann ſtehen.

Das Wiedt Dierdorfiſch Theill ſoll auf ſich nehmen,

Erſtlich beyder Herr Gebrueder Fraw Mutter, Fraw Julianen Eliſabeth Greſin von Wiedt gebohrne Gräſin von Solms, Wittibe.

Zum andern alle der beiden elttern Herrn Gebrueder, vnndt Frawlin Schweſtern contentiren.

Zum dritten alte vnndt newe Schuldten von furigen Herrn gemachtt; zum viertten gleichmeßige Abfindung mitt Hochwohlgeb. Fraw Greſin Ernſten.

Hierauf Graf Friederich von Wiedt, als der ältiſte vnter beiden Herrn, krafft Ihrer Gn. aus der Stambß-Verein gebührender Wahl vnder jetz bemelten beiden Theilen das Wiediſche Theill erwehlet, vnndt alſobald würcklich abgenommen vnd ſeinem Herrn Bruder Graf Moritz Chriſtian das ander Wiedt-Dierdorffiſche Theil überlaßen; Wohrauf Sie ſich alſo freundtbruderlich cum renunciatione omnium beneficiorum & exceptionum præſertim reſtitutionis in integrum, læſionis ultra dimidium, metus, doli mali, & quarumcunque aliarum &c. verg'ichen, vnndt alle friedtliebende Bezeigung in allen begebenden Fällen zu erweiſen trewlich verſprochen vnndt zugeſagtt;

Whrkundt hochwohlgedacht Ihrer G. G. G. G. G. ꝛc. allerſeits, vnndt Dero Räthe vnndt Beamte ſelbſt eigener Handt Vnderſchrifft, vnndt auffgedruckter Pittſchafften; So geſchehen Dillenburg Dienſtag den achttzehenden Tag Aug. im Jahr Ein tauſendt ſechs hundert vndt viertzig.

Ludwig Heinrich Graue zu Naßau.

(L.S.)

Anna Margretha Greuin zu Sollms Wittib.

(L.S.)

Georg Lud Ludwig Graue zu Naſſau.

(L.S.)

Philips Heinrich Hoen R.

(L.S.)

Johann Damb R. V. Secret.

(L.S.)

Friedrich G. z. Wiedt.
Moritz Chriſtian G. z. Wiedt.

(L.S.)

(L.S.) Johann Chriſtoph Becker Dr. Grävl. Wied-Dierdorfiſcher Rath vndt Ambtmann.

Johann Walrabenſtein.

(L.S.) Hironymus Hoffmann Secretar.

(L.S.) Georgius Knogeus.

Num.

Num. CCLVIII.

Exception, *Contradiction*, *Proteſtation* vnd Pittſchrifft Frewlein Johannen Walpurgis gebohrner Gräffin vnd Frewlein zu Wiedt ꝛc. *contra* Herrn Friederichen Graffen zu Wiedt ꝛc. Dieſes iſt von Herrn Johann Georg Steinhauſen den 3. Febr. *S. N.* bey der 1. Tagfart, aiß Bevollmächtigten *originaliter* eingeben worden.

Hochwürdigſt Durchleuchtigſter Ertz-Biſchoff vnd Churfürſt gnädigſter Herr.

Demnach Ew. Churfürſtl. Durchl. Krafft Allergnädigſter von meinem freundtgeliebten Vettern Herrn Friederichen Graven zu Wiedt Runckel vnd Iſenburgck ꝛc. zwar per ſub & obreptionem den 13. Aprilis Anno 1654. gegen alle vnd jede der Graſſchafft Wiedt Creditores und Prætendenten außgewürckter Kayſerl. Commißion mich gleichfalls neben andern, auf heutigem Tagck vor Dero hochanſehnlichen Subdelegirten allhier zu erſcheinen, meine Forderungen vorzubringen, vnd darauf ferner demjenigen abzuwarten, was höchſtged. Kayſerl. Commißion mit ſich bringt gnädigſt mit einladen laßen, als hab ich zu demütigſtem Reſpect Ew. Churfürſtl. Durchl. nicht aber in Meynungk mich de nouo & quaſi ab ouo bey dieſer newer Commißion in einigen Rechtſtreith oder Handlung einzulaßen, deswegen ich hiermit am zierlichſten proteſtirt haben will, ſondern allein declinatorie excipiendo vnd anderſter nicht dieſe gehorſamſte Anzeige thun ſollen, wie ohne dem Ew. Churfürſtl. Durchl. vnd Dero Miniſtris genugſamb bekandt, das, als waylant Philips Ludwig Graffe zu Wiedt ꝛc. im Jahr 1638. ohne Leibes-Erben mit Todt abgangen, vnd dannenhero alle ſeine verlaßene eigenthümliche Allodial-Güter und Erblehen, vermög göttlicher, natürlicher vnd allgemeinen beſchriebenen Kayſerl. Rechten auf mich des verſtorbenen volburtige leibliche Schweſter erb vnd eigenthumblich gefallen, ich mich auch gedachter Erb- vnd Verlaßenſchafft als einige vnd negſte Erbin ab inteſtato, animo & corpore genähert, dieſelbe ahngenommen, vnd die mehrentheils eigenthümbliche Höff, Zehenten, Müllen, pfachten, Acker, Wieſen vnd Weingahrten in würckliche Poſſeſſion gebührendt genohmmen, vnd derſelben veſtiglich inhæriret, aber von wohlged. meinem Vettern Herrn Friederichen Graffen zu Wiedt in dieſer mir angefallener Erbſchafft vnd ergriffener Poſſeſſion wiederrechtlich beeintragtiget, mit täglichen Comminationen moleſtirt, auch mit gwalthätlichen würcklichen Turbationen beunruhiget worden, ich endlich im Jahr 1641 eine allergnädigſte Kayſerl. Commißion auf Ew. Churfürſtl. Durchlaucht Herrn Anteceſſorem höchſtſeel. Andenckens, vnd forthers auf Dero Churfürſtlich Perſohn, geſtalt mich nicht allein bey allſolcher apprehendirter Poſſeſſion kräfftigſt zu manuteniren vndt zu handthaben, ſondern auch mir zu denen vbrigen Stuckgueteren zu verhelfen, ſodann vns gegen einander nothdürfftiglich anzuhören vnd zu vernehmen, vnd in der Güte vnſere Differentien beyzulegen, oder aber in deren Ausſplelbung beyde Theyll auf einen kurtzen ſummariſchen Proceß

zu verfahren ahnzuweißen, vnd demnegſt die Acta ſambt des gantzen Verlauffs umbſtändlicher Relation, vnd angeheffter deme Guttachten nach dem Kayſerl. Hof zu überſchicken, impetrirt auch gebührendt fortgeſetzt habe, alſo daß ſelbige annoch in vnentſchiedenem Rechtſtande beſtehen, vnd anjetzo darauf beruhen thut, das der Herr Gegentheil dem copeylich beygelegten, den 28. Julii des 1654 Jahrs ergangenen Churfürſtl. gnädigſten Befelch gehorſamblich nachlebe, derhalben ich dann ob notoriam hujusmodi prævention̄em & litispendentiam mich anderwertlich einzulaßen zumahlen nicht gedencke, noch von rechtswegen ſchuldig bin. Indeme gleichwohl wohlg. mein Herr Vetter, cauſa hac ſucceſſionis inter nos adhuc indeciſa, gegen ſein beſſer Wiſſen, bey gegenwertiger new expractiſirter Kayſerl. Commißion ſich pro domino aller Allodial-Gueter in der Grafſchafft Wiedt ahnzugeben vnderſtehen darff, vnangeſehen ich in deren aigenthumb tam vigore teſtamenti quam ſucceſſionis ab inteſtato & pactorum dotalium wie Actenkundig ohngezweifelt berechtiget, als hab ich ſolchen bey Ausübung der newer Commißion gebrauchten narratis ahm beſtendigſten contradiciren vnd hiemit zugleich ſolenniſſime proteſtiren wollen, daß ehe vnd bevor dieße ſtreitige Succeßions-Sach ihre abhelffliche maß vnd rechtliche Deciſion erreichet, zu meinem Nachtheyll mit den Creditoribus nicht beſtendig vorgenommen oder gehandelt werden könte, ſondern ſolches alles vor vngültig, null vnd nichtig zu halten ſeye.

Bey welcher clarer vnd wahrhaffter der Sachen Bekandtnus gelangt ahn Ew. Churfürſtl. Durchlaucht meine demüthigſte Pitt dieſelbe geruhen gnädigſt hochſtg. von mir mit rechtmeſigen Fueg ausgewürckter annoch rechthängiger Kayſerl. Commißion Ihren vnverſperten Lauff zu laßen, beygelegten Churfürſtl. gnädigſten Befelch zu inhäriren, vnd offtgedachtem meinem Herrn Vettern zu förderlicher Abſtattung deß mir darinn gnädigſt aßignirten Vorſchuß executive ahnzuſtrengen, damit ich nicht recht vnd troſtloß verlaßen werde, dann ich nochmalen hiemit an aydt ſtatt vor Gott aſſeueriren thue, daß bey deſſen Ausbleibung mir es an andern Mitteln ermangelt mein kundtbares Recht zu proſequiren, Ew. Churfürſtl. Durchl. auch ſolch verdrießlichen Anlaufs entvbriget bleiben, vnd ich dermahlen eins zu deme, worzu ich von Gott vnd Rechts wegen befuegt bin, glangen möge. Deßen zu Ew. Churfürſtl. Durchl. mich gehorſambſt getröſte vndt gnädigſte Hülfe erwarte. Alß

Ew. Churfürſtl. Durchlaucht

demüthigſte

Num. CCLIX.

Auszug aus dem von Herr Graf Hermann zu Wied im Jahr 1624 errichteten Teſtament.

ꝛc. ꝛc. Als wir auch geneigt ſeyn, den wohlgebohrnen vnſern freundlichen lieben Schweſtern Agathen, Amallen vnd Aemilien Frawelimmen zue Wiedt, wie gleichfalß vnſerm Tauffpatten vnd Baſen Frauwen Joannæ Walpurgi

purgi des wolgebohrnen vnſers freundlichen lieben Bruders Johann Wilhelms elteſter Dochter eine freundtliche Gedächtniß zu hinterlaßen ꝛc. ꝛc.

ꝛc. So wollen wir demnach vnſere liebe jetzo Gott Lob im Leben habende Söhne Fridericum, Mauritium Chriſtianum, Hermannnm vnd Joannem Erneſtum vnd welche vnß der almechtige Gott forders durch ſein milden Seegen beſchehren würde, zue vnſern rechten wahren vnd vnzweiflichen Erben ernent, inſtituirt vnd eingeſetzt haben ꝛc. ꝛc. Wie auch einer jeden vnſern Töchtern nemlich Walpurgi Magdalenæ, Joannæ Mariæ, Annæ Sophiæ, Amœnæ Amaliæ vnd Louiſæ Julianæ vnd ſo vns Gott ferner einige Töchter geben würde, jährlich die Summe ꝛc. abgeſtattet werden ſoll.

Num. CCLX.

Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Graf Hermann *II.* zu Wiedt und Gräfin *Julianæ Eliſabeth* zu Solms-Lich. *de an. 1613.*

Wyr Georg Grave zu Naßaw Catzenelnbogen ꝛc. ꝛc. Chriſtoph Grave zu Leiningen ꝛc. Johann Wilhelms vnd Philips Ludwigh Gebruedere Graven zu Wiedt ꝛc. ꝛc. thun kundt vnd bekennen hiermit gegen jedermenniglichen, daß Gott dem Almechtigen zu Ehren ꝛc. wir einen ehelichen Heyrath zwiſchen dem Wolgebornen vnſerm freundlichen lieben Vettern Sohn vnd Brudern Hermann Graven zu Wiedt, Herrn zu Runckel vnd Iſenburgk auf vorgangen geburlich Werben vnd Anſuchen an einem, vnd dem auch wolgebornen vnſern reſp. freundlichen lieben Vettere Schwagern vnd Brudern Johann Alberthen, jetziger Zeit Churpfältziſchen Hof-Meiſter ꝛc. Wilhelm Philippßen, vnd Philipps Reinhardten allen Graven zu Solms, Herren zu Münzenberg ꝛc. als von wegen dero Baaſen Tochter vnd Schweſter der wolgebornen Frewlein Julianen Eliſabethen Gravin vnd Frewlin zu Solms vnd Müntzenbergh, weilandt desgleich wolgebohrnen Hermann Adolffs Graven zu Solms chriſtſeeliger Gedächtniß hinderlaßener eheleiblicher Tochter andern Theils gethedigt, abgeredt vnd beſchloßen haben ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Num. CCLXI.

Auszug Chur-Trieriſchen Leben-Brieffs über die Veſte Arenfels, vnd die Vogthey vnd Gerichte zu Hünningen vom Jahr 1632.

Wir Philips Chriſtoph von Gottes Gnaden Ertz-Biſchoff zue Trier ꝛc. ꝛc. thun kunth ꝛc. daß wir den Wolgebornen Johann Wilhelm Graven zu Wiedt ꝛc. ꝛc. als den Elteſten des Stammens in Namen ſein vnd ſeiner Leibs-Lehens-Erben, ſodann auch vff Abſterben Graff Hermanns zue Wiedt, ſeines mitleren Bruders im Nahmen vnd von wegen deßen hinterlaßener ſechs minderjahriger Söhnen, benantlich Friederich, Moritz, Chriſtian, Herman, Johann Ernſt, Ferdinandt, vndt Wilhelm Ludwigen, wenigers nicht ſeines noch lebenden jüngern Bruders Philips Ludwigen wegen belehnt haben ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Num. CCLXII.

Notifications-Schreiben über das Ableben der Gräfin Walpurg Magdalena von Wied *de an. 1674.*

Von Gottes Gnaden Eliſabeth gebohren aus dem Churfürſtl. Stamb der Pfaltz-Graffen bey Rhein Hertzogin in Bayern, Gräfin zu Veldentz vnd Sponheim, des Kayſerl. Stiffts Herforden Abtißinne ꝛc. Unſern freundlichen Gruß, vnnd was mir mehrLiebes vnd Gutes vermögen zuvor, Hochwohlgebohrner Graff beſonders lieber ꝛc. Demnach dem Allerhöchſten gefallen, die weiland hochwollwürdige vnd Hochwollgeborne Gräfin Fräulein Walpurga Magdalena, gebohrne Gräfin zu Wiedt, Runckel vndt Iſenburg unſers Kayſerl. Frey-Weltl. Stiffts Herforden, Decanißinnen, für wenig Tagen, zu Tecklenburg aus dieſer Zergenglichkeit, durch den zeitlichen Todt abzufordern; ſo haben wir ſolches dem Herrn Grafen hiemit notificiren und demſelben anheimb ſtellen wollen, ob Ihme beliebig ſolchen Todtesfall ſeinen Mit-Erben kundt zu machen, vnd wegen wollſelig ged. Fräulein Decanißin Verlaßenſchafft jemand anhero bevollmächtigen, und wir ſein dem Herrn Grafen alle Freundſchafft und guten Willen zu erweißen ſtets bereit, Geben vff unſer Fürſtl. Abtey Herfordt den 5. Aprilis Anno 1674.

Seine freundtwillige Baß
Eliſabeth.

Inſcriptio.

Dem Hochwohlgebornen Graffen, Herrn Danus Ernſt gebohrnen Grafen zu Wiedt, Herrn zu Runckel und Iſenburg ꝛc. unſerm beſonders lieben

Newenwiedt.

Num. CCLXIII.

Auszug Schreibens Gräfin Johanna Maria von Sayn gebohrnen Gräfin zu Wied an Grafen Friedrich zu Wied. *S. d.*

Hochgeborner Graff hochgeehrter hertzallerliebſter Bruder E. L. trauherich Zufall hab ich mit höchſter Betrübniß vernommen ꝛc.

Johanna Maria G. z.
Sayn.

Inſcriptio.

Dem Hochwohlgebohrnen Herrn Friedrichen Graffen zu Wiedt ꝛc. Herrn zu Runckel vnt Yſenburg. Meinem freundlichen lieben Herrn Brudern.

Neuenwiedt.

Num.

Num. CCLXIV.

Auszug Schreibens Herrn Graf Hanß Ernſt zu Wiedt an Herrn Graf Friederich *d. d.* Neugartten den *18. Aug. 1660.*

ꝛc. ꝛc. Negſt dieſem ſoll Ew. Lbd. ich nicht vorenthalten, wie daß ich meiner vielgeliebden Frau Schweſter Annæ Sophiæ von Waßenburg Lbd. annoch mit einem Schuld-Pöſtlein verhafftet ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Num. CCLXV.

Auszug *Inſtrumenti notarialis* über eine von Herrn Graf Guſtav zu Waſenburg dem Herrn Grafen Johann Ernſt zu Wied vorgeſtreckte Summe Geldes *d. d. 27 Martii 1652.*

In Gottes Nahmen Amen.

Kund, offenbahr vnd zu wiſſen ſey allen vnd jedermänniglichen ꝛc. daß in dem Jahr nach der heyſamen Geburth vnſers eynichen Erlöſers vnd Seeligmachers Jeſu Chriſti ein tauſent ſechs hundert funfzig vnd zwey gezehlet in der fünften Indiction Römer Zinßzahl genant ꝛc. am Sambſtage den ſieben vnd zwantzigſten Martii vormittags vmb acht Uhren alten Styly, für mir offenen darzu ſonderlich erforderten Notary und den Gezeugen vnten benant in eigener Perſon vorkommen vnd erſchienen, der Hochwohlgebohrne Graf und Herr, Herr Hanß Ernſt Graf zu Wiedt, Herr zu Runckel und Yſenburg, vnd hochgemelte Ihro Gräfl. Gn. aus rechten und bekeunthen öffentlich, für ſich, dero künftigen Erben vnd Anerben auch jedermänniglich, was geſtalt der Hochgebohrner Graf vndt Herr, Herr Guſtav Graf zu Waſenburg, Freyherr zu Wiebeholm, Herr zu Sariß Wildhaußen vnd Dhaln, dero Königl. Mayeſt. und Reiche Schweden Rath ꝛc. Ihr lieber Herr Schwager aus Schwägerlicher Affection vndt Freundſchafft, zwey tauſent fünf hundert gute und an Golde vollwichtige gültige Ducaten, Ihr gutwillig geliehen ꝛc.

Num. CCLXVI.

Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Grafen Ludwig Chriſtoph zu Solms ꝛc. und Gräfin Amœna Amalia zu Wied ꝛc. vom Jahr 1648.

Zu wiſſen, daß zwiſchen den Hochwoigebornen Graffen vnd Herrn Herrn Ludwig Chriſtoph, Graven zu Solms, Herrn zu Müntzenberg ꝛc. vnd der Hochwohlgebornen Grävin vnd Fräulein, Fräulein, Amoena Amalia Gravin zu Wiedt Fräulein zu Runckel vnd Iſenburg, auß ſonderbarer Gottes Schick- vnd Verſehung zu deßelben Ehr vnd Vermehrung ſeiner heiligen Kirchen, mit vorgehabten Rath beederſeits Grävlichen Anverwandten, inſonderheit aber mit Vorwißen und guter Bewilligung der Hochwoigebohrnen Grävin vnd Frawen Frawen Julianen Eliſabethen Grävin zu Wiedt ꝛc. Wittibe, geb.

Grävin zu Solms Lichiſcher Linien, als obwohlgedachter Fräuleins Fraw Muttern ꝛc. ꝛc. eine chriſtliche Ehe beredt vnd beſchloßen iſt ꝛc. ꝛc.

Num. CCLXVII.

Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Grafen Johann Ludwig zu Leinigen ꝛc. vnd Gräfin Sibylla Chriſtina zu Wied ꝛc. vom Jahr 1651.

Zu wißen, daß zu den Ehren Gottes deſ Almechtigen zu volge ſeiner als des Stüffters deſ hayligen Eheſtandts gottlicher Ordnung zu Vermehrung ſeines Reichs und Fortpflantzung beſtendiger Freundſchafft vnd Vertreulichkeit ein chriſtlicher Hayrath zwiſchen dem Hochwolgebornen Graffen und Herrn, Herrn Johann Ludwigen Graven zue Leiningen und Rixingen, Herr zu Weſterburg ꝛc. an einen, vnd der auch Hochwohlgebohrnen Grävin vnd Frewlein Sibylla Chriſtina Gräfin zu Wied vnd Frewlein zu Runckel am andern Theil mit gutem Rath ꝛc. Herrn Friederichen vnd Herrn Moritz Chriſtian Gebrüdern Grafen zu Wied Hern zu Runckel abgeredt, bewilligt vnd beſchloſſen worden ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Num. CCLXVIII.

Auszug der Ladung Weyl. Ertzbiſchoff Maximilian Heinrichs zu Köln als Kayſerl. *Commiſſarii* an Herrn Grafen Friedrich zu Wied. *d. d.* Lintz 21. *Aug.* 1660.

Maximilian Henrich von Gottes Gnaden Ertz-Biſchof zu Collen vnd Churfürſt, Biſchoff zu Hildesheimb vnd Lüttich Adminiſtrator zu Bergeßgaden vnd Stabl. in Ober- vnd Nieder-Bayern auch der Ober-Pfaltz in Weſtphalen zu Engern vnd Bouillon Hertzog, Pfaltz-Graf bey Rhein, Landt-Graff zu Leuchtenberg Margraff zu Francimont ꝛc.

Wolgeborner lieber getrewer; Abbeygelegtem Ewer Schweſter Eliſabethen Chatharinen Graffinnen von Wiedt, Wittiben von Paland Schreiben vnd deroſelben expreſſe van Wien aus anhero abgeſchickten vollmechtigen Johans Henrichen von Gebſtettel zugleich vnß vnderthenigſt vbergebenem Memorial habt Ihr mit mehrerm zu erſehen, was gemelte Ewer Schweſter ihres prätentirenden Heyraths-Guts halber mit Anziehung dero vnß deßfalls aufgetragener Kayſerl. Commißion vber voriges ießt ferner erwehnet vnd gebetten, ſintemalen nun hierab erſcheinet, was geſtalt dieſelbe zum gütlichen Vergleich nit vngeneigt, ſondern anerbietig iſt; Als haben wir ꝛc. Geben in vnſer Schloß Lyntz den 21. Auguſti 1660.

Dem Wollgebornen vnſerm lieben getrewen Friederichen Grauen zu Wiedt Herrn zu Runckel vnd Iſenburg.

Maximilian Henrich
Le Burmann.

Num.

Num. CCLXIX.

Auszug Schreibens Gräfin Magdalenen zu Wied an Grafen Friedrich zu Wied *de an. 1657.*

Hochgebohrner

Freundlicher lieber Bruder

Aus Ew. Lbd. vom 17. dieſes ahn mich abgelaßenen Schreiben habe mit hertzbetrübtem Gemüthe den gar zu frühe vnt vnzeitigen Todesfall der weilandt hochgebohrnen Marien Julianen, Gräffin zu Wiet ꝛc. gebohrne Gräffin zu Leiningen Weſterburg ꝛc. Ew. Lbd. hertzgeliebte Gemahlin, vnt meiner freundlichen vielgeliebten Baaſen vnt Schweſtern nunmehr Chriſt vnt wohlſeel. verſtanden ꝛc.

Ew. Lbd.

Altenkirchen den 20. Junii Anno 1657.

gantz treue Schweſter vnt Dienerin

W. Magdalena Grf. zu Wied.

Inſcriptio.

Dem Hochgebohrnen Herrn Friederich Graffen zu Wiet ꝛc. Herrn zu Runckel vnt Iſenburg ꝛc. Meinem freuntlichen lieben Brudern.

Neuyenwiedt.

Num. CCLXX.

Auszug *Notifications*-Schreibens Gräfin *Julianae* Eliſabethen Wittib zu Wied, an Grafen Johann Wilhelm zu Wied *d. d. 23 April. 1633.*

E. L. Dero Fr. ꝛc. lieben Gemahlin, der auch wolgebornen, meiner freuntlichen hertzlieben Baaßen vndt Schweſtern, ſampt Deroſelben lieben Kindern, kann aus betrübtem Gemüth ich nicht verhalten, wes geſtalt Gott der Allmächtige mich abermals mit Creuß heimbgeſuchet, vnndt weilandt die Wolgeborne Dorotheam Sabinam, eines meiner lieben Weißlein vnndt Töchter ſeel. Andenckens, nachdeme D. L. von Zeit ahn ich ſelbige nebens andern meinen Kindern in verlibdenem Monat Januario auß Furcht vor den Spaniſchen vnd deren domals den Weſterwalt getraueten Einfall, vff ein Tag oder 8. nacher Andernach geſchickt, ſeither der Wiederkehr ſich nicht zum beſten vff befunden, vnndt endlich an einem hitzigen Fieber allhier in Maynz kranck worden, dorahn ſie biß in den 14. tag ſchwerlichen darnieder gelegen, verſchiedene Beyfäll erlitten vnd in 8. Tage bis an ihr Endt kein Sprach gehabt, geſtern vnſern Oſtermontag, den 22. dieſes, morgens

vmb 4. Vhren, ihres Lägers entbunden vnd von dieſer Welt abſondern allen Zweiffel, zu ſich in ſein ewiges Himmelreich gefordert ꝛc.

E. L.

Ehren dienſtwillige Baaß Schweſter vnd Gevatterin
Juliana Eliſabetha Grävin zu Wiethe Wittwe.

Datum Maynß 23. April Anno 1633.

Inſcriptio.

Deme Wolgebohrnen Johann Willhelm Graffen zu Wiedt Herrn zu Runckel vndt Iſenbergck, meinem freundlichen lieben Vettern, Brudern vndt Gevattern ꝛc.

Num. CCLXXI.

Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Grafen Moritz Chriſtian zu Wied und Gräfin Catharine Juliane gebohrnen Gräfin von Hanau, verwittibten Gräfin zu Solms *de an. 1642.*

Zu wiſſen ſey jedermenniglich, daß Gott dem Allmächtigen zue Ehren, zue Hochhaltung, Beſtettigung, vnd Vermehrung beſtändiger guter Freundſchafft, vnd zu gedeiliger Wffkunfft vndt Wohlfahrt beyder Gräflichen Häußer wohlbedächtlich vnd mit vorgehabtem Rath, gutem Wiſſen vnd Willen beiderſeits Freundſchafft ein Ehelicher Heurath, zwiſchen dem Hochwohlgebohrnen Grafen vnd Herrn Herrn Moritz Chriſtian Grafen zu Wiedt, Herrn zu Runckel vndt Iſenburg ꝛc. Sodann der eben Hochwohlgebohrnen Gräfin vnd Frauen, Frau Catharinen Julianen gebohrner Gräffin zu Hanaw Gräfin zu Solms, Frawen zue Müntzenberg, Wildenfels, vnd Sonnenwaldt ꝛc. Wittiben, iſt abgeret vnd beſchloſſen, alſo vnd nachfolgendergeſtalt, daß vor hochwohlgedachter Graff Moritz Chriſtian, Hochwohlermelte Frau Catharinen Julianen, vndt dargegen jetzt Hochwohlgedachte Frau Catharina Juliana nechſt Hochwohlgedachten Graffen Moritz Chriſtian einander zu Ehegemahlen nehmen, haben vnd behalten, auch beyde Ihre angefangene Ehe zu erſter Gelegenheit chriſtlichen löblichen Brauch nach mit dem gewöhnlichen Kirchgang, vndt ehelichen Beylager beſtettigen vnd volnziehen ſollen vndt wollen ꝛc.

Deßen zue wahrem Vrkundt haben wir Morlß Chriſtian, Friederich vnd Hermann, Graffen zu Wied ꝛc. Herrn zu Runckel, vnd Iſenburg vnd wir Catharina Juliana gebohrne Gräfin zu Hanau, Gräfin zu Solms, Fraw zu Müntzenberg, Wildenfels vnd Sonnenwalt, Wittib, dieſe Heurathsabredt vnd Verſchreibung mit eigenen Händen vnderſchrieben, vnd vnſer Siegell an dieſen Brieff thun hencken. Geſchehen Anno 1642.

P. S.

P. S. Vorbehaltlich vnſers vnd deß Gräflichen Haußes Wiedt ꝛc. Stambß-Verein, daß ſolche den gemeinen Rechten in caſibus differentibus jederzeit vorzuziehen ꝛc.

Friederich G. z. Wiedt ꝛc. Moritz Chriſtian G. z. Wiedt ꝛc.
Hanß Ernſt G. z. Wiedt. Catharina G. z. Wiedt.

Wir Gräfliche Stollbergiſche Königſteiniſche Cantzley-Räth vnd Befehlhaber zue Ortenberg, bekennen vndt bezeugen, daß vorſtehende Copia, mit der rechten wahren ahn Schrifft vndt Vnderſchrifften gantz vnverſehrten, vnß vorgelegten Original Heurats-Verſchreibung, von Wort zu Wortten concordiret vndt übereinſtimmet: Whrkuntlich hieſiger Cantzley aufgetruckten Inſiegels, Signatum Ortenberg den 9. Febr. Anno 1653.

(Sigillo.)

Num. CCLXXII.

Auszug aus den Perſonalien der Gräfin Katherinen Julianen zu Wied ꝛc. welche den 28. Dec. 1668 verſtorben.

Was nun die Abkunfft, Leben und Tod der Weylandt Hochgebohrnen Gräfin und Frauen, Frauen Catharinen Jullanen, verwittibten Gräfin zu Wied, ꝛc. gebohrnen Gräfin zu Hanau und Rhieneck, Frauen zu Müntzenberg, Runckel und Yſenburg ꝛc. Hochſeel. Andenckens belanget; So iſt zu wißen, daß dieſelbe an dem vralten und Weltbekanten Geſchlechts- und Stammbaum der Herren Grafen zu Hanau-Müntzenberg ꝛc. ein anſehnlicher Zweyg geweſen ſey. Ihrer Hochgräfl. Gnaden Herr Vatter war der weylandt Hochgebohrne Graf und Herr, Herr Philips Ludwig, Graf zu Hanau und Rhieneck, Herr zu Müntzenberg ꝛc. ein gottſeliger, hochverſtändiger, gelährter Herr, und zu ſeiner Zeit eine rechte Zierde des Grafen-Stands.

Die Frau Mutter iſt geweſen die weyl. Durchleuchtige Hochgebohrne Fürſtin und Frau, Frau Catharina Belgica gebohrne Princeßin von Oranien, Gräfin zu Naßau ꝛc. eine Gottsförchtige und kluge Dame. Der Groß-Vatter vom Vatter, der Hochgebohrne Graf und Herr, Herr Phllips Ludwig, Graf zu Hanau-Müntzenberg ꝛc. Der Groß Herr Vatter von der Mutter der dapfere, ſtandhaftige und hochberühmte Held, der Durchleuchtige Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Wilhelm, Printz von Oranien, Graf zu Naßau ꝛc. deſſen Lob, ſo lange die Welt ſtehet, bleiben wird.

Die Groß Frau Mutter vom Vatter, die Hochgebohrne Gräfin und Frau, Frau Magdalena Gräfin zu Waldeck ꝛc. welche ſich nach ihres erſtern Herrn Abſterben, an Johann den jüngern Grafen zu Naßau ꝛc. verheyratet.

Die Groß Frau Mutter von der Mutter, die Durchleuchtige Hochgebohrne Fürſtin und Frau, Frau Charlotta gebohrne Hertzogin von Bourbon und Mom-

penſier, welches Geſchlecht nicht allein von langer Zeit aus dem Geblüt der Königen von Franckreich ſeine Abkunfft deduciren, ſondern dieſe Charlotta ſich auch rühmen können, daß ſie mit Henrico IV. Magno König in Franckreich und Navaren Geſchwiſter-Kind geweſen.

Der Elter Herr Vatter vom Vatter, der Hochgebohrne Graf und Herr, Her Philips, der Vierdte dieſes Namens, Graf zu Hanau-Müntzenberg ꝛc. welcher ſeinem Gräfflichen Hauſe eine über die maßen guter Vorſteher und Regent geweſen, indem Er daſſelbe mercklich angiret hat.

Der Elter Herr Vatter von der Mutter, der Hochgebohrne Graf und Herr, Herr Wilhelm, zugenambt der Reiche, Graf zu Naßau, Katzenelnbogen, Vianden, Dietz, Herr zu Dillenburg und Beylſtein ꝛc. welcher in ſeinem Lande der Erſte Evangeliſche Reformator und Repurgator der Kirchen geweſen iſt.

Die elter Frau Mutter vom Vatter, die Durchleuchtig und Hochgebohrne Fürſtin und Frau, Frau Helena Pfaltzgräfin bey Rheyn ꝛc.

Die elter Frau Mutter von der Mutter, die Hochgebohrne Gräfin und Frau, Frau Juliana gebohrne Gräfin zu Stollberg ꝛc. welche, nach Ihres erſtern Herrn und Gemahls Todt, ſich an vorgemeldten Graf Wilhelmen zu Naßau verheyrathet. Der Gros Elter Herr Vatter vom Vatter, der Hochgebohrne Graf und Herr, Herr Philips der dritte des Namens, Graf zu Hanau-Müntzenberg ꝛc. Der Groß Elter Herr Vatter von der Mutter, der Hochgebohrne Graf und Herr, Herr Johannes Graf zu Naßau ꝛc. Die Groß Elter Frau Mutter vom Vatter die Hochgebohrne Gräfin und Frau, Frau Jullana gebohrne Gräfin zu Stollberg ꝛc. nachmals Graf Wilhelms zu Naßau Gemahlin: Welche, wie wohl zu notiren iſt, in dem fünf und ſiebenzigſten Jahr ihres Alters, hundert und zwanzig Seelen, an Gräfl. Kindern und Kindes-Kindern gezählet hat.

Die Gros Elter Frau Mutter, von der Mutter, die Durchleuchtige Hochgeborne Fürſtin und Frau, Frau Eliſabetha geborne Land-Gräfin zu Heßen ꝛc.

Die übrigen, Ihrer Hochgräfl. Gnaden Anchen, welche auf der vätterlichen Seyten, vom Jahr Chriſti 210 nach einander ohne einigen Mangel, beyzubringen; die von Mütterlichen Seiten auch in den Hiſtorien, und der Gräfl. Naßauiſchen Genealogia genüglich zu haben ſeynd, bleiben Kürtze halber ohngenennet.

Von dieſen hohen reſpective Königl. Fürſtl. und Gräfl. Vor- und Eltern poſteriren.

Ihro Hochgräfl. Gnaden, und ſind dieſelbige am 17. Märtz deß 1604 Jahrs um zwey Uhr Nachmittag zu Steinau an der Straßen in dieſe Welt geboren; Bald darauf zur heyligen Tauff in welcher Sie den Chriſtlichen Namen Catharina Juliana empfangen, befördert. ꝛc.

Im Jahr 1631., als Ihro Hochgräflich Gnad. Ihr ſieben und zwantzigſtes Jahr erreichet, wurden Sie von dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Albrecht Otten, Grafen zu Sollms, Herrn zu Müntzenberg, Wildenfelß und Sonnenwald ꝛc. zur Ehe begehret, zu welchem Gottwolgefälligem Stande, nach vorher gepflogenem Rath, mit Dero in alle Wege Hochgeehrten und Eingangs gemeldeten Frau Mutter (dann der Herr Vatter war bereits im Jahr 1612 ſeelig

lig in Gott verſchieden) und andern hohen Freunden, Sie auch reſolvirt haben, wie dann ſolcher Heyrat am zehenden September obgemeldten 1631 Jahrs durch die Prieſterliche Copulation allhier zu Laubach volnzogen worden ꝛc.

Im Jahr 1642 haben Ihro Hochgräfl. Gn. Chriſtſeel. Gedächtnuß, durch Gottes ſonderpare Schickung Ihren Wittibenſtand mutiret, und ſich mit dem Weyl. Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Moritz Chriſtianen Grafen zu Wied, ꝛc. Herrn zu Runckel und Yſenburg ꝛc. abermals in ein Chriſtliches Ehegelöbnus eingelaßen, auch daſſelbige am ein und dreyßigſten Märtz gedachten Jahrs durch die Prieſterliche Copulation hieſelbſt vollnzogen. In ſolchem Eheſtand ſeynd Ihro Hochgräfl. Gnad. auch mit Leibes-Frucht, nehmlich einem Fräulein von Gott geſegnet worden, welches im Jahr 1645 gebohren, und Maria Belgica Chariotta genennet iſt ꝛc.

Im Jahr 1653 wurden ſie durch das frühzeitige Abſterben, Ihres Hertzgeliebten Herrn und Ehegemahls, Graf Moritz Chriſtianen zu Wiedt ꝛc. Hochgräfl. Gnaden abermals in den betrübten und traurigen Wittibenſtand verſetzet, darauf Ihro Hochgräfl. Gn. auch die Ruhe, ſonderlich weil ſich allerhand beſchwärliche Zufälle und Kranckheiten bey ihr angemeldet, geſucht und wenige Zeit hernach, als Sie Dero Hochgeliebten Herrn Sohn, unſern gnädigen Grafen und Herrn wol verheyrathet, der Regierung ſich abgethan, dieſelbe Ihrer Hochgräfl. Gn. übergeben, und eine eingezogene ſtille Hofhaltung zu Hanau angeſtellet, auch dieſelbe bis hieher fortgeführet.

Im Jahr 1661. empfunden Ihro Hochgräfl. Gnaden ein überaus hartes Kreutz dadurch, daß Gott Ihr das aus der letſten Ehe erzeugtes von Ihr hochgeliebtes Kind und Fräulein Marien Belgicen Charlotten Gräfin und Fräulein zu Wiedt ꝛc. durch den Tod genommen, mit welcher auch die Helfte Ihrer Kräften gewichen, und Sie mercklich abzunemmen, angefangen ꝛc.

Nachdem Sie in dieſer Welt gelebet vier und ſechzig Jahr, neun Monath, und eylf Tage, in dem Herrn entſchlafen ſeyndt ꝛc.

Num. CCLXXIII.

Teſtamentum des Hochwohlgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Herman des jüngern Grafens zu Wied Runckell und Iſenburg ꝛc. *Prot. & publ. Sabb. d. 17. May 1651.*

Daß dieſe Abſchrifft der auf dem in hieſigem Archiv verwahrten Teſtament aufgeſchriebene Urkund gleichlautend, wird unter vorgedrucktem Archiv-Inſiegel atteſtiret. Runckel den 16. Mertz 1769.

(L.S.) Ad. Clem. Erſfeld
Archiv. Secretarius.

Num. CCLXXIV.

Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Herrn Grafen Johann Ernſt zu Wied ꝛc. und Gräfin Eleonore von Eberſtein *d. d.* Quarckenburg den 13. *Maji* 1652.

Wir Ludwig Chriſtoff von Eberſtein Herr auff Newgarten vnndt Maßer. Undt wir Hanß Ernſt Graf zu Wiedt Herr zu Runckel vnndt Iſenburgk, thun kund hiemit menniglich, offentlich bekennend, daß im Namen der heiligen hochgelobten Dreyeinigkeit, vnd zuvorderſt Gott dem Almächtigen zu Lob vnndt Ehren, auch zu Vermehrung vnndt Auffnehmung der Gräflichen Geſchlechter, wollbedächtlich vnndt mit vorgehabten gueten Rath, zwiſchen vnß Graff Ludewig Chriſtoffen, im Namen vnndt von wegen vnſer freundlichen lieben Tochter, des Hochwollgebornen Frewleins Hedewig Eleonora, gebohrnen Gräffin von Eberſtein, Frewlein zu Newgartten vnndt Naßaw an einem, vnndt vnß Herrn Hanß Ernſt Graffen zu Wied, andern Theils, eine Chriſtliche Gott wollgefellige Heyrath vnd Eheberedung getroffen, geſchloſſen vnndt vollzogen: Immaßen unterſchiedlich hernach folge:

Anfenglich ſollen vnndt wollen Wir Herr Hanß Ernſt Graff zu Wied Hochwollgedachtes Frewlein zu vnſerm Eheligen Gemahl, vnndt hinwiederumb wollgemeltes Frewlein vnß Herrn Herrn Hanß Ernſt zu Ihrem Eheligen Gemahl haben, ſollche Eheliche Vermählunge, wie ſich nach Ordnung der Chriſtlichen Kirchen, gebüret durch Prieſterliche Copulation beſtetigen, vnndt einander mit hertzlicher Liebe vnndt Trew, biß der zeitliche Tod, welchen doch der Allerhöchſte nach ſeinem vätterlichen Willen lange in Gnaden abwenden wolle, vnß ſcheidet, Ehelich beiwohnen.

Vors ander haben wir Graff Ludwig Chriſtorh vor wollgemelter vnſer freundlich Hertzviellgeliebten Frewlein Tochter zum rechten Heurathgelde zehen tauſend Rthler auß vnſer Erb-Grafſchafft Newgarten, wie dann auch noch darzu zwantzig tauſend Reichsthaler auß vnßern Maßariſchen Pfändguetern zu geben, verſprochen ꝛc. Darauff, wie auch was vnß aus vnſerm Herrn Brudern deß Hochwollgebornen Herrn Herrn Moriz Chriſtians Graffen zu Wied Herrn zu Runckell vnd Iſenburgck antheill lehnen, als Runckel vnnd Dirdorff anfallen möchte, Hochwollgemeltes Frewlein, vnſere künftige Ehegemahlinne, verleibgedingen, vnndt zum Wietthum hiermit geſetzet.

Uhrkundlich haben Wir Ludewig Chriſtoff Graff von Eberſtein, vnndt Wir Hanß Ernſt Graff zu Wiedt, dieſen Ehe-Receſs nebenſt andern Anweſenden eigenhändig verſiegelt, vnd verpittſchafftet, So geſchehen auffm Gräfflichen Hauße Quarckenburgck den 13. May iſt der Tagck Servatii Anno 1652.

(L.S.) Ludwig Chriſtoff Graff vonn Eberſtein.

Hanß Ernſt Graf zu Wiedt. (L. S.)

Zum gezeugend daß dieſes alſo abgehandelt

Eneman Ernſt Ludwig Herr zu Putbus.

Daß

Daß dieſe Abſchrifft dem in hieſigem Archiv verwahrten Original gleichlautend ſeye, ſolches wird vnter vorgedrucktem Archiv-Inſiegel und Unterſchrifft atteſtiret. Runckel den 16. Mertz 1769.

(L.S.) Adolph. Aemil. Erſfeld
Archiv-Secretarius.

Num. CCLXXV.

Notifications-Schreiben Grafen Johann Ernſts zu Wied an Herrn Graf Friedrich zu Wied *d. d.* Neugarten den 27. *April.* 1657.

Wohlgebohrner Graaff,
Hochgeehrter freundlicher vielgeliebter Herr Bruder undt Gevatter.

Ew. Lbd. ſambt der hertzliebſten Gemahlin Lbd. ſollen wir vnß vnd vnd vnſere Gemahlin aus hochbetrübtem Gemüth vndt traurigen Hertzen, vnverhalten laßen, was geſtalt der allweiße Gott ſeinem vnerſchöpflichen Rath vnd Willen nach vnſer hertzgeliebtes Fräulein Töchterlein Julianam Margaretham nunmehro ſeel. Andenckens, am verſtrichenen 11 Martii nach Mittagck zwiſchen 11 vnd 12 Uhr leider durch den gar zu frühzeitigen Todt aus dieſem Jammer-Leben zu ſich in den himmliſchen Freuden-Saall verſetzet ꝛc.

Ew. Liebden

Newgartten den 27. April
Anno 1657.

treuer Bruder Gevatter wie
auch Diener und Knecht
Hanß Ernſt G. z. W.

Inſcriptio

A Monſieur mon trés cher
frere
Monſieur Friederic Comte de Wiede &c.
à
Neuwiede.

Num. CCLXXVI.

Nachricht von der Geburthzeit ſeiner Gräfl. Gnaden Herrn Ludewig Friedrichs, Grafen zu Wied ꝛc. ꝛc. ꝛc. und was dabey ſich zugetragen, auß Herrn Ambroſii Hildebrands geweſenen Paſt. und Præpoſiti zu Neugardt Kalender de Anno 1656. Menſe Aprilis den 1 April.

Ein Herrlein dem Grafen von Wied zwiſchen 8 und 9 Uhr zum gebohren worden, hora veſpertina. den 7. April, war der Oſtermontag. Dem Hochgebohrnen Herren Herrn Hanß Ernſten Grafen zu Wied Herr auf Runckel, Dierdorff, Iſenburg und Naſſau ein Herrlein getauft, welches Ludwig Friederich

derich benennet und benahmet iſt, deſſen Pathen waren der Herr Fürſt vnd Herr Ludwig Heinrich zu Dillenburg und Naſſau ꝛc. ꝛc. Der Herr Graff Ludewig Chriſtoph von Eberſtein, Herr auf Neugarten und Maßen ꝛc. der Herr Graff Wilhelm Ludwig Graf zu Wiedt ꝛc. Herr auf Runckel und Iſenburg ꝛc. ꝛc.

Den 29. Aprilis ein großes Schrecken von den Pollacken und Coſacken allhier unter uns ſpargiret, und der Herr Graff zu Wiedt mit ſeiner Gemahlin nacher Stettin geflohen, Gott ſtehe uns bey mit ſeiner Himmels-Gnaden-Hülffe!

Johann Laurentius Baumann
Paſt. Præp. Neogard.

Iſt der in hieſigem Archiv befindlichen Urkundt in allem gleichlautend, welches unter Beyſetzung des Archiv-Inſiegels und Unterſchrifft atteſtiret. Runckel den 16 Mertz 1769.

(L.S.) Ad. Aem. Erſfeld
Archiv-Secretar.

Num. CCLXXVII.

Auszug aus der Ehe-Beredung zwiſchen Graf Ludwig Friedrich zu Wied und der Gräfin Salomæ Sophiæ Urſulæ von Manderſcheid d. d. Hachenburg 10. Sept. 1675.

Im Nahmen der unzertheilter heyliger Dreyfaltigkeitt ſeye hiemit kundt vndt zue wiſſen, was Geſtalt deme Allmechtigen zue Lob vnndt Ehren, auch zue Stifftung vnndt Fortpflantzung guter Freundſchafft, als wohl zue Vermehr- und Erhaltung Gräflichen Stambs vnd Nahmens mit wohlbedachtlichem zeitlichem Rath rechtmäſſig- vnd einmüthigem Willen zwiſchen dem Hochgebohrnen Graffen vnd Herren Herren Saltentin Erneſten Grafen zu Manderſcheidt, vnd Blanckenheimb, Freyherren zu Junckeroth, Herren zue Dhaun, vndt Erz-Erbhoffmeiſtern des Etzſtiffts Cöllen; In Nahmen vndt ahn ſtatt ſeiner Eheleiblicher geliebter Tochter, der auch Hochgebohrnen Greſinnen, vndt Frewlein Salome Sophiæ Urſulæ Gräffinnen vndt Frewlein zue Manderſcheidt, Seyn, vndt Blanckenheimb ꝛc. an einem, vndt dann deme auch hochgebohrnen Grafen vndt Herren, Herren Ludwig Friederichen, Graffen zu Wiedt, Herren zue Runckell vnd Yſenburg, am anderen Theill, eine Eheliche Beredung vnd Verlobtnuſ heut dato vorgenohmen, beliebt, vnd beſchloßen worden; Inmaßen als hernach folget; Nemblich ſollen vndt wollen gedachter Herr Graff Ludwig Friederich vndt Frewlein Salome Sophia Vrſula einander zue ihrem ehelichen Gemahl nehmen, haben vnd behalten, auch ſolche Verlobtnuſſen nach Chriſtlöblichem Gebrauch vermittelſ prieſterlicher Copulation, vnd ehelichen Beylagerſ zue erſter Gelegenheit vollnziehen ꝛc. zue deßen allen vndt jeden, wie obſtehet, mehrerer Bekräfftigung vnd Feſthaltung haben wir Salentin Erneſt Graff zue Manderſcheidt,

derſcheidt vnd Blanckenheimb, vnd Wir Ludwig Friederich Graff zue Wiedt, vndt dann Wir Salome Sophia Vrſula, Gräffin vnd Frewlein zue Manderſcheidt, Sayn, vndt Blanckenhelmb, als Principales, dieſe Ehe-Pacta, vnd Heyraths-Notul, deren zwey gleich lautendt verfertiget, vndt jedem Theill eines zugeſtellet mit eigenen Banden unterſchrieben vndt vnſer Inſiegel zue Endt anhangen laſſen. Darneben auch den Durchleuchtigſten Fürſten vnd Herren Herrn Johann Georgen Hertzogen zue Sachſen, Jülich, Cleve vndt Berg, Sodann auch die Durchleuchtigſte Fürſtin vndt Fraw, Frauw Johannette, Hertzogin zue Sachſen, Jülich, Cleve vnd Bergen, gebohrne Gräffin zu Sayn, wie auch die Hochgebohrne Gräfin vndt Fraw, Fraw Hedwig Eleonora verwittibte Gräfin zue Wiedt, gebohrne Gräffin zue Eberſtein, ſambt denen auch hochgebohrnen Graffen vndt Herren, Herren Friederichen, Herrn Wilhelm Ludwigen Graffen zue Wiedt, undt Herren Georg Ludwigen Burg-Grafen zue Kirchberg, vnſere reſpective freundliche geliebte Fraw Mutter, auch Herren Vatter vnd Herrn Vettere freundtlich erſucht, daß dieſes neben vnſ vnterſchrieben, auch Ihre Inſiegel angehangen haben, ſo geſchehen vndt geben Hachenburg den $\frac{31.\ Auguſti}{10.Septemb.}$ 1675. ein dauſendt ſechs hundert ſiebenzig fünff ꝛc.

Salentin Ernſt Graff zu Manderſcheidt. (L.S.)

Hedwig Eleonora Greffin zue Wied G. G. zu Eberſtein, Wittibe. (L.S.)

Ludwig Friderich G. zu Wied. (L.S.)

Salome Sophia Urſula geborne Gräffin zu Manderſcheidt vndt Blanckenheimb. (L.S.)

Friederich Gr. z. Wiedt. (L.S.)

W. Ludwig Graff zu Wiedt.

Georg Ludwig Burggraff von Kirchberg.

Daß vorſtehende Copey mit ſeinem in hieſig Hochgräflichem Archiv befindlichen wahren Original von Wort zu Wort vollkommen gleichlautend ſeye, ein ſolches habe durch meine eigenhändige Vnterſchrifft und vorgedruckten Pottſchafft beurkunden wollen. Hachenburg den 17. Martii 1769.

L.S. W. F. Magdeburg.
Gemeinſchafftlicher Archivarius und Secretarius.

Num. CCLXXVIII.

Abſchrifft einer Fürſtlich Naſſau-Saarbrückiſchen nach Neu-Wied Menſ. Aprilis 1769 communicirten Archival-Nachricht.

Die Gräfin Dorothea Amalia war eine Tochter Graf Johanns zu Naſſau-Idſtein, und Annæ Gräfin zu Leiningen und Dachsburg. Der ſeel. Archiv-Rath

Hagelganß meldet in ſeiner Naßauiſchen Geſchlechts-Tafel von ihr folgendes: pag. 84: Dorothea Amalia die eilfte Tochter, gebohren Anno 1661 den 5. Martii erreichte ihre vollbürtige Jahre, und ward nach ihres Herrn Vaters Tod Anno 1679 d. 13 Junii vermählt mit Graf Ludwig Friederichen zu Wied in Dierdorf, welcher Anno 1699 r) vor ihr ohne Erben geſtorben, hernach die Wittib zu Grießheim gelebt und anno . . . geſtorben. Die Ehe-Packten dieſer Gräfin ſind nicht in dem hieſigen, wohl aber in dem gemeinſchaffilichen Archiv zu Idſtein befindlich, nach Ausweis des über das leztere dahier vorhandenen Repertorii pag. 242.

Num. CCLXXIX.

Auszug *Condolenz*-Schreibens Frauen Gräfin *Franciſcae* von Pötting an Herrn Grafen Friedrich Wilhelm zu Wied *d. d.* Hachenburg *14. Nov. 1709.*

Welchergeſtalt der Weylandt hochgebohrne Graff Ludwig Friederich, Graff zu Wiedt, Herr zu Runckel vndt Iſenburg am 1. dieſes Nachmittags umb 3. Uhren, mit einem Schlagfluß auf dem Freyherrl. Dernſchen Schloß zu Hartenfelß überfallen worden, vndt alſo den darauf erfolgten Sonntag am 3ten ejusdem des Nachmittags gegen 4. Uhren in Gott ſeelig verſchieden iſt, ein ſolches hab aus Ew. Lbd. vom dato Neuwied den 7. dieſes an mich überlaßenen freundt-vetterlichen traurigen Notification-Schreiben in Betrübniß erſehen ꝛc.

Num. CCLXXX.

Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Herrn Grafen Friedrich zu Wied und der Gräfin Maria Juliana von Leiningen *d. d.* Weſterburg den *20. Martii 1639.*

Wir Juliana Eliſabetha, Gräfin zu Wiedt, Fraw zu Runckel vnd Iſenburg ꝛc. gebohrne Gräffin von Solms Lich ꝛc. Wittib ꝛc. Sodann wir Rheinhard Graff zu Leiningen Herr zu Weſterburgkh vnd Schaumburgkh ꝛc. des heiligen Römiſchen Reichs ſemper Frey ꝛc. thun hiemit offentlich verkunden vnd bekennen, daß Gott dem Allmechtigen zu Lob vnd Ehren, zu Erhaltung, vnd Vermehrung Gräflichen Geſchlechts ſodann zu Fortpflantzung Lieb vnd Freundſchafft, wir mit zeitigen Rath vnd guet befinden, beiderſeits Ahnverwandten vnd Befreunden einen Chriſtlichen Heyrath zwiſchen dem Wolgebornen vnſern Freundlichen lieben Sohn vnd Tochter, Friederichen Grafen zu zu Wiedt ꝛc. Herrn zu Runckel vnd Iſenburg ꝛc. vnd Fraw Maria Juliana Grevin zu Leiningen, Fraw zu Weſterburg vnd Schaumburg ꝛc. Weylandt des Wolgebornen Philips Ludwigen Grafen zu Leiningen vnſers freundlichen

r) Muß heißen 1709. vid, Num. 279.

lichen lieben Vetters Wohiſeligen hinterlaſſener Wittib ꝛc. eins und andern Theils gethedigt abgeredt vnd geſchloßen haben, alſo vnd dergeſtalt, daß Wohlgedacht Graff Friederich ꝛc. vnd Fraw Maria Juliana ꝛc. einander zur Ehe nehmen vnd haben, vnd ſich als Chriſtlichen Eheleuthen gepürt die Tag ihres Lebens mit Erzeigung aller ehelichen Pflicht, Lieb vnd Trew, gegen einander verhalten ꝛc. So geſchehen Weſterburg am zwantzigſten Tag deß Monats Marty, im Jahr nach Chriſti vnſers Erlöſers vndt Sehligmachers Geburt ein tauſent ſechs hundert dreiſſig neun ꝛc.

Ferdinant (L.S.)

Reinhardt Graff zu Leiningen. (L.S.)

Juliana Eliſabeth Gräfin zu Wied geborne Gräfin zu Solms Wittwe. (L.S.)

Johann Ludwig Graue zu Naſſaw (L.S.)

Ludwig Chriſtoph Grave zu Solms (L.S.)

Maria Juliana Gräfin zu Leiningen-Weſterburg. (L.S.)

Moriß Chriſtian Graue zu Wied. (L.S.)

Friedrich Graf zu Wied. (L.S.)

Num. CCLXXXI.

Auszug *Condolenz*-Schreibens Herrn Grafen Wilhelms zu Solms an Herrn Grafen Friedrich zu Wied *d. d.* Greiſſenſtein den *22. Junii 1657.*

Hochgebohrner Graf freundlicher lieber vnd Hochgeehrter Herr Vetter Bruder vnndt Gevatter.

Weichergeſtalt Gott der Allmächtige, ſeinem vnerforſchlichen Rath vndt Willen nach, weylandt die Hochgebohrne Mariam Julianam, Gräfin zu Wiedt, gebohrne Gräfin zu Leiningen Weſterburg, E. L. hertzliebe Gemahlin, den 16. dieſes Nachmittag vmb 3. Uhr, aus dem Jammerthal, in wahrer vnd glaubiger Erkantnuß vnſers Erlöſers Jeſu Chriſti, nach Chriſt- vnd hertzlicher Anruffung deßelben nach ſiebenzehentägiger ausgeſtandener Schwachheit zu ſich in die ewige Ruhe abgefordert, ein ſolches habe deß annoch zu frühzeitigen Todes wegen mit betrübtem Gemüth vernommmen ꝛc.

Num. CCLXXXII.

Auszug aus der Eheberedung Grafen Friedrichs zu Wied mit der Gräfin Philippina Sabina von Hohenloh *d. d.* Neu-Wied den *20. Octobr. 1663.*

Zu wiſſen ſey hiermit, daß durch ſonderbare Schickung Gottes des Allmächtigen zufolge ſeiner als Stiffter des heiligen Eheſtands Göttlicher Ordnung, zu Vermehrung ſeines Reichß vndt Fortpflantzung beſtändiger Freundſchafft vnd Vertrawlichkeit ein Chriſtliche Heurath zwiſchen dem Hochgebohrnen Graffen vnd Herrn, Herrn Friederichen Graffen zu Wiedt, Herren zu Runckel vnd Iſenburg ꝛc. an einem, vndt der auch Hochgebohrnen Gräffin vndt Frewlein Philippina Sabina Gräffin zu Hohenlohe ꝛc. am andern Theil, mit zeitlichem Rath Ihro Hochgräfl. Gn. Herren Graff Friederichs ſelbſt eigener reifflicher Vberlegung vnd Verwilligung anderer Seits reſpective Herren Brudern vndt Schwagern, der gleichfalls Hochgebohrnen Graffen vndt Herrn Herrn Chriſtian, Ernſt Otto, vndt Ludwigen Guſtavi Graffen von Hohenlohe Schillingsfürſt ꝛc. ſodann des Hochgebornen Graffen vndt Herrn Herrn Wilhelmen Graffen zu Solms, Herren zu Muntzenberg vnd Sonnenwaldt ꝛc. bewilliget vndt beſchloßen worden, dergeſtalt daß Hochwohlgemelter Graff Friederich zu Wiedt ꝛc. vndt Frewlein Philippina Sabina einander zur Ehe nehmen vndt haben, vnd ſolche Ehe nach Chriſtlicher Ordnung, wie es zwiſchen gebohrnen Gräflichen Perſohnen Herkommen, volnziehen vnd beſtätigen laſſen, forders alle freundliche Beywohnung, eheliche Pflicht vnd Trew einander gebürlich leiſten vnd erzeigen ſollen ꝛc. So geſchehen Neuenwied ahm 20. Octobr. Anno 1663.

L. F. G. zu Wiedt ꝛc.
(L.S.)

Friedrich Graf zu Wiedt.
(L.S.)

Philippine Sabine Gräfin von Hohenlo, vnd Freulein zu Langenburg, R. Gräfin zu Wiedt
(L.S.) (L.S.)

G. H. v. Merl.
(L.S.)

Joh. Wilhelm Knopeus
Ampts-Verwalter
(L.S.)

Chriſtianus Dnener
Renthmeiſter.
(L.S.)

Johannis Gangforth
Landſchultheiß.
(L.S.)

Georgius Gerlach ad requiſitionem tanquam Nots. ſubſcripſi.
(L.S.)

Num.

Num. CCLXXXIII.

Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Herrn Grafen Friederich zu Wied und der Gräfin Maria Sabina von Hohen-Solms *d. d.* Friedrichſtein den *12. Sept. 1683.*

Wir Friederich Graff zu Wiedt, Herr zu Runckel und Iſenburg ꝛc. Thun kundt und bekennen hiemit offentlich vor Unß Unſere Erben und Nachkommen, demnach wir durch Schickung des Allmächtigen mit Conſens, und gutem Belieben des Hochgebohrnen Herrn Herrn Ludwigen Graffen zu Solms, Herrn zu Münzenberg, Wildenfelß, und Sonnenwald, die auch Hochgebohrne Gräfin und Frawlein Maria Sabina gebohrne Gräfin zu Solms, jetzo Gräfin zu Wiedt, Frau zu Runckel, und Iſenburg ꝛc. zu unſerer ehelichen Gemahlin genommen haben, und Ihrer Lbd. Herr Bruder vor wohlgemelt bey dem Beylager zugeſagt und verſprochen, Ihro zu rechtem Heurathsgut und Eheſtewer zu erlegen ſechs tauſend Gulden, jeden Gulden zu 15 Batzen, oder 60 Kreutzer gerechnet ꝛc. So geſchehen Friedrichſtein den 12. Sept. 1683.

Friedrich Graf zu Wiedt ꝛc.

Maria Sabina Gräfin zu Wiedt, gebohrne Gräfin zu Solms.

Ludwig Graff zu Solms ꝛc.

Georg Hermann Graf zu Wiedt ꝛc.

Num. CCLXXXIV.

Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Herrn Grafen Friedrich zu Wied und Gräfin Conradinæ Louiſæ von Bentheim *d. d. 4. Junii 1686.*

Zu wiſſen ſey hiemit, daß durch ſonderbahre Schickung Gottes des Allmechtigen zufolge ſeiner, als Stiffters des heiligen Eheſtandes-Ordnung zu Vermehrung ſeines Reichs, Fortpflantzung beſtändiger Freundſchafft, vnd hertzlicher Vertraulichkeit, ein Chriſtlicher Heyrath zwiſchen dem Hochgebohrnen Graffen vnd Herrn Herrn Friederichen Graffen zu Wied, Herrn zu Runckel und Iſenburg an einem, und der auch Hochgebohrnen Gräffin, vnd Fräulin, Fräulin Conradina Louyſa, Gräfin und Frawlein zu Bentheim, Tecklenburg, Steinfurth vnd Limburg, Freulein zu Rheda, Wevelinghoven, Hoya, Alpen, und Helffenſtein, Erbvögtin zu Cölln ꝛc. am andern Theil, mit zeitlichen Rath Ihrer Excellence Herrn Graff Friederichs ſelbſt eigener reifflichen Vberlegung und Verwilligung, anderer Seits reſpective Fraw Mutter der Durchlauchtigſten Fürſtin und Frauen, Frawen Johanna Dorothea, gebohrne Fürſtin zu Anhalt, Gräfinne zu Aſcanien, Fraw zu Zerbſt vnd Berenburg, Gräffin zu Bentheim Tecklenbug ꝛc. Wittib, und der auch Hochgebohrner Johann Adolph, und Friedrich Mauritz Gebrüdern, Graffen zu Bentheim, Tecklenburg, Steinfurth und Limburg, Herrn zu Rheda, Wevelinghoven, Hoya, Alpen und Helffenſtein, Erbvogten zu Cölln ꝛc. bewilliget vnd beſchloſſen worden, dergeſtalt daß Hochgeb.

Hochgräfl. Excell. Herr Graf Friederich zu Wied ꝛc. vnd Freulein Conradina Louysa einander zur Ehe nehmen und haben, und ſolche Ehe nach Chriſtlicher Ordnung, wie es zwiſchen gebohrnen Gräfl. Perſohnen Herkommen, vollziehen vnd beſtettigen laſſen ꝛc. So geſchehen den 4. Junii 1686.

Friederich Graff zu Wiedt.

(L.S.)

Num. CCLXXXV.

Extract ex tertio Catalogo Eccleſiae Neowedanae defunctorum ab anno 1677. fol. 1.

Der Hochgebohrne Graff vnd Herr Herr Friederich Graff zu Wiedt, Herr zu Runckel vnd Iſenburg ꝛc. vnſer gn. Landßh. ſtarb ſeel. eines gar ſanfften Todtß den 3. May 1698 Nachmittags grad vmb 1 Uhr, der verblichene Leichnamb ward folgends den 21. Jun. mit gewöhnlichen Ceremonien in die Hochgräfliche Begräbnuß-Krufft in der Kirch allhier beygeſetzt vnd die Leich-Predige ex Pſal. 16. v. 6. des folgenden Tags gehalten.

Die Hochgebohrne Gräfin vnd Frau, Frau Conradina Louyſa Gräfin zu Witt Frau zu Runckel vnd Iſenburg ꝛc. gebohrne Gräfin zu Bentheimb Tecklenburg ꝛc. Wittib ſtarb ſeel. im Herrn zu Braunsberg den 2. Nov. zu Nachts umb 11 Uhr, der Leichnamb ward allhier beygeſetzt den 21. Dec. 1705. die Leich-Predige ward gehalten den 8. Jan. 1706 ex Rom. 14. v. 7. 8.

Num. CCLXXXVI.

Auszug Teſtaments Weyl. Herrn Grafen Friedrichs zu Wied

d. d. Braunsberg den *24. Martii 1690.*

Wir Friedrich Graff zu Wied, Herr zu Runckel vnd Yſenburgck, thun hiermit kundt vndt bekennen, daß Wir vor dieſem in anno 1688 in der Statt Marpurg ein Teſtanment aufgericht vndt darinnen unſern letzten Willen, wer eigentlich nach vnſeren Todt vnſer Succeſſor vnd Erbe der nachlaßenden Landt vnd Leuthe der Nieder Grafſchafft Wied ſein ſolle declariret, vndt hiermit nochmalen declariren vndt bekennen, vnſern zweyt eltiſten Sohn Friderich Wilhelm Graffen zu Wiedt ꝛc. in Krafft der Gräfl. Wiediſchen Stambs-Vereinigung, weiln wegen vnſerer eigenthumblich vndt acquirirten Gütern diſponiret zu haben, vns nicht eben erinnern können. So haben Wir bey vnſerem noch Gott lob geſunden Tagen vnd guter Vernunfft nachfolgende Diſpoſition, vnter vnſeren noch lebende Kindern, wegen der etwa nachlaßenden Mobilien eigenthümlich vndt acquirirten Gütern, zu Papier bringen wollen, thun ſolches auch hiermit vnd in Krafft dieſes:

1) So

1) So wollen Wir, daß vorgemeitem vnſerm lieben Sohn Friederich Wilhelmen bey der Nieder Grafſchafft Wied, ſampt deren Landt undt Leutte, erblich verpleiben ſollen, das von vns neu gebawte Shlos vnd Statt Neuen Wiedt mit zugehörigen Garten vnd Länderey, Item der Hoff Schön-Erln mit allen zugehörigen Ländereyen, Wieſen, Waltung vnd daſelbſten erſindlichen Viehe nix ausgeſcheiden, Item das Hauß Friedrichſtein, das Hauß Seeburgck, ſampt allen von vns erkaufft vndt auffgerichteten Weyeren, wo ſelbige auch in der Nieder Grafſchafft Wied vnd Sainiſchen Gräntzen gelegen ſein mögen, die zwo Mühlen am Raſſenſtein vnd in der Tonnen, beneben eigenthumlichen von aiters zu Haus Wiedt gehörigen Höffen, auf dem Hahn, zu Melspach vndt Auch, mit dem Anhang, das er vnſer offtgemelter Sohn Friederich Wilhelm die übrige verſetzte Wiediſche Höffe ſeiner guten Geiegenheit nach wieder einzulöſen Macht haben ſoll, wie dan ſchlieslichen ebenmäßig ehr vnſere nachlaßende Mobilien (ſo viel deren nicht vnſerer geliebten Gemahlin zu ihrem Gebrauch angewieſen worden) Erb- vndt eigenthümblich behalten ſoll. Im übrigen vnſere Töchtere, deren eine nemblich Sophia Eliſabetha vor etliche Jahren zu Berleburg geſtorben vndt eine Tochter hinterlaſſen, die andere Sybilla Chriſtina noch vnverheurathet am Kayſerl. Hof zu Wien, vnd die dritte als die älteſte, Nahmens Julian Erneſtina ohne vnſer Vorwiſſen vnd Conſens verheuratet, belangende, ſo ſoll vnſer vorbenanter Succeſſor denſelben folgen vnd handtreichen laßen, was Ihnen de anno 1613 aufgerichte Gräfl. Wiedtiſche Stambß-Vereinigung loco legitimæ zuweiſet, vndt der eine oder der anderen, noch vnbezahlt ausſtändig iſt.

So viel aber vnſeren älteſten Sohn Georg Herman betreffen thut, denſelben wollen Wir hiermit ꝛc. Zu wahrer Wyrkundt vndt mehrer Bekräfftigung haben wir dieſe Diſpoſition auch unterſchrieben, vnd mit vnſerem kleinen vierkändigen Pittſchafft begräfftigt. So geſchehen Braunßbergck den 24 Tag Marty anno 1690.

Friedrich Graf zu Wiedt.

(L.S.)

Num. CCLXXXVII.

Auszug weitern Teſtaments Weyl. Herrn Grafen Friedrichs zu Wied d. d. Braunsberg den 13. Dec. 1694.

In Nahmen der Hayligen Hochgelobten Dreyfaltigkeitt, Gottes deß Vattern Gottes deß Sohns vnd Gottes des Hayligen Geiſtes ꝛc. Fuege ich Friederich Graf zu Wiedt, Herr zu Runckell vnd Iſenburg ꝛc. hiemit jedermanniclichen zue wiſſen, demnach Ich ſonderlich betrachtet, vnd zue Gemüth gezogen, auch die tagliche Erfahrunge bezeuget, daß das menſchliche Leben vnbeſtändig, vndt dem zeitlichen Thodt vnderworfen iſt, Wir auch ſterbliche Menſchen nichtß gewiſſers, alß deß Thodts zue gewarthen haben, die Stunde aber deßelben niemandt

geoffenbahret, ſondern ein jeder in ſteter Sorge, wahn vnd zu welcher Zeit Gott der Allmechtige ihn dieſer Zergänglichkeit, entnemen wirt, ſtehen muße, Ich auch vber daß nicht vnzeitig beſorge, ſondern bereits vor Augen ſehe, was für gefährliche Weitleufftigckeiten vnd Irrungen zwiſchen meinem aus dritter Ehe erzeugtem noch lebentem Sohn, vnd meines verſtorbenen Sohnß Kinderen der Succeſſion wegen, entſtehen mögten, welche gäntzlich aufzuheben vnd aus dem Wege zu raumen Ich durch dieſe meines letzten Willens Erklärunge vnd Diſpoſition entſchloßen, vnd zwaren nach deme vermög deßen zwiſchen denen ſamptlichen Graffen zue Wiedt, In anno 1613 auffgerichteten vnd von Kayſerl. Mayeſt. allergnädigſt confirmirten, auch von meinen Voreltern vnd Mir beſchwornen Abſchiedt vnd Stambvergleichß, einem regierenden Graffen zu Wiedt zue allen Zeiten eine teſtamentariſche Diſpoſition vber ſeine Graff- vnd Herrſchafften auffzurichten, vnd vermittelſt deren ſeine Landt vnd Leuthe einem von ſeinen Söhnen vnd Nachkommen, welchen er hierzu tuglich vnd capable, auch ſeines kindtlichen vnd obligenten Wohlverhaltenß wegen, würdig erachten wurde, zuverlaßen vnd zuverſchafften freye Macht vnd Willkühr zuekombt; daß ſolchemnach Ich bey gutem Verſtande vnd Vernunfft, auch freyen Willen vnd wohlbedächtlich, ohne einiges Menſchen Ein- vnd Zureden, dieſen meinen letzten Willen, wie vnd welchergeſtalt eß mit denen von Gott mir gnädigſt verliehenen vnd von meinen Vorfahren Chriſtloblichen Andenckens auff mich deuolvirten Graff- vnd Herrſchafften, nach meinen in Gottes Handen ſtehenden thotlichen Hintritt gehalten werden ſolle, durch eine teſtamentariſche Diſpoſition zue verordnen vnd zu verfügen entſchloßen, allermaßen ich dann hiermit meinen lezten Willen vnd Verordnunge in der allerbeſtendigſten Form vnd Maaß der Rechten, wie ſolches ahm kräfftigſten beſchehen ſol, kan oder mag, bey Gott lob vollkommenem geſundem Verſtande vnd mit gutem Bedachte beſchloßen vnd verordnet, mit der angehenckten ausdrücklichen Bedingunge, daß Ich dießen meinen lezten Willen alſo vnuerbruchlich, veſt, vnd ohne einige Wiederrede gehalten haben will ꝛc.

Vnd demnach anfangs von meinen elteſten nunmehro verſtorbenen Sohne Georg Herman Graffen zue Wiedt ꝛc. Ich ſehr viele Wiedrigkeiten ꝛc. erfahren müßen, indeme ich ꝛc. gezwungen werden wollen, mich der auß denen natürlichen Gott- vnd Weltlichen Rechten abſonderlich dem obangeführten pacto familiæ zuſtehender Teſtamenti faction zue begeben ꝛc. So habe dannenhero die Nieder Grafſchafft Wiedt, vnd Dero Zubehor meinem annoch lebenden einigen Sohn Friedrich Wilhelmen Graffen zu Wiedt ꝛc. einig vnd allein beyzubehalten vnd vff ſelbigen zu transmittiren ꝛc. mich ſchon vor vielen Jahren reſoluiret; Allermaßen Ich mehrgedachten meinen jüngern Sohn Friederichen Wilhelmen in eben dieſer vnd keiner anderer Abſicht ohnlangſt gerichtlich emancipiret vnd durch eine in anno 1693 alberelß aufgerichtete teſtamentariſche Verordnunge ihme die ſchon vor dieſem durch die zue Marpurg errichtete Diſpoſition ebenfallß zugedachte Nieder Grafſchafft zugeordnet, vnd will ſolchemnach ſothane Emancipation, alß auch die hierauff verfügte vnd aufgerichtete Diſpoſition quoad hunc paſſum hirmit allerdingß confirmirt vnd beſtättiget, auch daß von mir conſtituiret

ſtituiret vnd von Jhro Kayſerl. Mayeſt. allergnädigſt confirmirten Vormunds des Herrn Graffen Auguſti zur Lippe Lbd. die Adminiſtration vnd Regierung mehrbeſagter Nieder Grafſchafft biß zur offtbenandten meines Sohns Friederichen Wilhelms erlangter Maiorennität hiermit aufgetragen haben ꝛc. Ich endlich auf hefftiges vnd gewaltſames Andringen ermeld. meiner Enckelen Vormunds, Herren Graffen Johann Anthons zu Leuningen Weſterburg, mich reſoluiren müßen ꝛc. die ex Jure ceſſo von meinem Vettern Herrn Graffen Ludwig Friederichs zu Wiedt Lbd. vberkommene Ober-Grafſchafft nahmentlich die Herrſchafft Runckel, vnd das Amt Dierdorff mittelſ eines zwiſchen mir, und meiner Enckelen Vormundtſchafft ahm 27 Auguſti 1692 errichteten Vergleichs zu vbertragen, wie ich dann ſo wohll alß meines emancipirten Sohns Vormund Herrn Graffen Auguſti zur Lippe Lbd. ſich eifferigſten Fleißes bemuhet, durch den ahm 8 Nouembris 1693 vor der Kayſerl. Commißion zue Franckfurt wohl vnd vertraglich errichteten vnd authoriſirten Vergleich, den Beſitz beſagter Herrſchafft ſo viel ſich thun laßen wollen, vnſeren Enckelen beyzubehalten, alſo iſt vnd bleibet auch mein Will vnd Meynung daß ſothane iure ceſſionis mir zuſtehendte Obergrafſchafft, wofern ſie beybehalten werden kan, abſonderlich nach meines Vetteren Herren Graff Ludwig Friedrichs zue Wiedt ꝛc. zeitlichen Ableben, benebenß dem halben Kirſpel Meyſcheidt meinen Enckelen einig vnd allein zuſtehen, vnd denſelben heimbgefallen ſein vnd bleiben ſollen, allermaßen ich ſie in diſen beyden Stücken zur wahren vnd alleinigen Erben Krafft dieſer meiner Diſpoſition auff jetzberurten Fall eingeſetzt vnd erkläret haben will ꝛc. So geſchehen Braunsberg den 13 Dec. Anno 1694.

(L.S.) Johann Henrich Bardel als Zeuge.

(L.S.) Levin Valentin Fiſcher als Zeuge.

(L.S.) Sigmund Reuter Notarius, qui ſupra ad præmiſſa debite requiſitus ſubſcripſit & ſubſignavit.

Num. CCLXXXVIII.

Auszug Teſtaments Weyl. Herrn Grafen Friedrich Melchiors zu Wied *d. d.* Andernach den 31. *Martii 1672.*

In Gottes Nahmen amen ꝛc. Wir Friedrich Melchior Graff zu Wiedt ꝛc. Herr zu Runckel vnnd Iſenburgh ꝛc. Jhrer Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, Hertzogen Maximiliaen Henrichen in Bayern vnſers gnäd. Churf. vnnd Herrn in dero Statt vnnd Garniſon Andernach beſtellter Commendant ꝛc. diſponiren vnnd ordnen auch dieſelbe hiemit vnnd Crafft dieſes Brieffs wie vnderſchiedlich hernach folget ꝛc.

Zweytenß legiren vnnd verſchaffen hochwollgemelten vnſern viellgeliebten Herrn Vettern Wir hiebey pro legitima fünff hundert Reichsthaler, wie imgleichen

chen vnſeren trewen auch vielgeliebten Frawlein Schweſtern, benantlich Frawelein Erneſtinæ Canoneſen des hohen Erſtlichen Stiffts Thorn. vnnd Frawlein Sibillæ Chriſtinæ, Item Frawelein Sophiæ Eliſabethæ des Hochgebohrnen vnſers freundlichen vielgeliebten Herrn Bruders vnnd Schwageren Georgen Graffen zu Wiedtgenſtein zue Perleburg Gemahlinnen, insgeſambt gebohrnen Grafflichen Frawlein vom Hauß Wiedt ꝛc. jederer auch die Summam von ſünff hundert Reichsthaler, ſo zuſammen gerechnet thuet zwey thauſent Rthlr. welche zwey thauſent Rthlr. Wir begehrents ſeynt aus denjenigen zwey tauſent Reichsthalern, ſo die Hochgebohrne Frawlein Johanna Waldtburgis gebohrne Graffine, vnnd Frawelein zu Wiedt vnnß ohnlengſt Crafft zu Vendorff auffgerichteten, vnd auß Befelch vnſers vielgeliebten Herren Vettern per Notarium Lotharium Elberskirchen Civem Andernacenſem eroffneten Teſtaments ebenfalß prälegirt hatt, herzunehmen, vnnd jederem Theill pro quota richtig zu bezahlen. Drittens iſt vnſer austrucklicher Will vnd Meynung, daß zu Bezeigung bis dahero allezeitt getragener vnverfalſter getreuer brüderlicher Affection vnſere noch allein übrige beyde Herrn leibliche Gebrüdere, benentlich die Hochgebohrne Georgh Hermann vnnd Carl Ludwigh Graffen zu Wiedt, Herren zu Runckel vnnd Iſenburg, ahn ſtath eines ſichern Prælegati, ſicherlich haben vnndt von vnſeretwegen genieſen ſollen, zum erſten alle dasjenig ſo vnns von vnſerer abgelebter Frawen Mutter ſeeligen Ahndenckens ahnerſtorben vnnd ahnerfallen, wie imgleichen daßjenigh all ſo von vnſeren vier abgeſtorbenen Herrn Brüdern ſeligen benendlichen Ferdinanden beyder Ertz- vnnd hohen Thumbſtiffter Cöllen vnd Straßburg Zeitt lebentts geweſenen Canonichen Capitull Herrn, Hanß Ernſten, Frants Wilhelmen, vnd Carlen ſambtlichen Graffen zu Wiedt ꝛc. Item der Frawlein Schweſtern Elionora Graffinne vnnd Frawlein zu Wiedt ꝛc. ebenfalls zugeſtorben, vndt ahnerfallen iſt ꝛc. Wundt habenn zu Vrkundt der Wahrheit vnndt faſthaltung alles obigen, alſolche Diſpolition woll wiſſentlich aigenhändigh vnderſchrieben vnndt mit vnſern Grafflichen Signeto beſtätiget. Act. Andernach den 31. Martii anno 1672.

Friedrich Melchior Graff zu
zu Wiedt.

Num. CCLXXXIX.

Notifications-Schreiben an Herrn Graff Friederich zu Wiedt von dem Dhom-Capitul des hohen Stiffts Straßburg *d. d. 10. Jul. 1670.*

Hochwohlgebohrner Graff ꝛc. ꝛc.

Ew. Lbd. können wir ſehr leidmütig nit verhalten welchergeſtalten Dero Herr Sohn, nemblichen vnſers geweßten lieben Mit-Capitularen Herrn Ferdinand Frantzen Graffens zu Wiedt Lbd. den 3. dieſes in dem Obern Illwaldt bey Schlettſtadt gelegen auf der Jagd durch einen noch ohnbekanten Boßwicht

wicht durch mörderiſche Hindergehung zum Nacken hinein todt erſchoſſen, vnd nach dreytägigen Suchen endtlichen alſo todt mit noch bey ſich gehabter ſeiner geladen geweßter Büchſen, vndt der rechten Hand auf der Bruſt liegent, erfunden ꝛc. ꝛc. worden ꝛc.

Num. CCXC.

Auszug einer von Herrn Graf Friedrich zu Wied ertheilten Vollmacht vom Jahr 1672.

Friedrich Graff zu Wiedt Herr zu Runckel und Iſenburg, tun kundt und bekennen hiermit: Demnach weilandt der Hochwohlgebohrne vnſer geliebter Sohn Graff Friedrich Melchior zu Wied, ohnlängſthin dieſes Zeitliche geſegnet ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Num. CCXCI.

Auszug Schreibens Herrn Grafen Friedrichs zu Wied an Grafen Georg Friedrich von Waldeck, General-Lieutenant, *d. d.* Wied *26. April 1664.*

ꝛc. ꝛc. Und nachdemmahlen auch bey dieſer Chriſtlichen Conjunctur nach Anleitung des jüngſt zu Regenſpurg gemachten einhelligen Concluſi die Crayß-Völcker zuſammen ſtoßen, ſo habe nach äuſerſter Möglichkeit mich befliſſen, und einige Manſchafft dazu contribuiret, und mit andern nechſt angrentzenden benachbarten Herren denen Ihrigen conjungiret; Immaßen mein viert älteſter Sohn Johann Ernſt zum Capitain über eine Compagnie zu Fuß, vnd mein fünffter Sohn Franz Wilhelm zum Cornet von denen Mitintereßirten ꝛc. ꝛc. erwehlet worden ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Num. CCXCII.

Schreiben Herrn Grafen Chriſtians von Hohenloh an Herrn Grafen Friedrich zu Wied *d. d. 29. Octobr. 1664.*

Hochgebohrner
freundlicher lieber Vetter, Schwager, Bruder und Gevatter.

Welchermaßen Eurer Lbd. freundl. geliebteſter Sohn, der hochgebohrne Johann Ernſt Graf von Wiedt, undt Herr zue Runckel undt Iſenburg, nunmehre ſehl. Andenckens, indeme zwiſchen der Chriſtlichen Armee, undt dem Erbfeind ohnlängſt vorgegangenen Treffen neben andern Cavalieren ſein junges Leben laſſen müßen, daß habe aus Eurer Lbd. ahn mich abgelaßenen, dieſer Tagen allhier eingelangten freundl. Schwägerl. Notification-Schreiben mitleidentlich vernommen ꝛc.

Schillingsfürſt den 29 Oct. 1664. Chriſtian G. z. H.

Inſcriptio

Dem Hochgebohrnen Friederichen Grafen zue Wiedt und Herrn zue Runckel undt Iſenburg ꝛc.
Meinem freundlichen lieben Vettern, Schwagern, Brudern, und Gevattern.

Neuewiedt

Num. CCXCIII.

Notifications-Schreiben Weyl. Herrn Grafen Friedrichs zu Wied über das Ableben ſeines Herrn Sohns, Grafen Carl Ludwigs *d. d. 18. Dec. 1673.*

Hochwürdigſter Churfürſt gnädigſter Herr!

Ew. Churfürſtl. Gnaden kan ich wehemütiglich nicht pergen, waß maßen es dem Allweiſen Gott nach ſeinem ohnerforſchlichen Rathſchluß gefallen, den 17 dieſes lauffenden Monats zu Abents vmb die achte Stunde Meinen jüngſten Sohn Carl Ludwigen Ew. Churfürſtl. Gnaden Tauffpatten im 20 Jahr ſeines Alters auß dieſem Zeitlichen ins ewige abzufordern.

Friedrich G. z. W.

Wiedt den 18 Dec. 1673.

Num. CCXCIV.

Auszug eines über die von Frau Erneſtina, Frey-Frau von Eberswein, gebohrnen Gräfin zu Wiedt, an die Trieriſche Renth-Cammer geſchehene Ceſſion einer von Herrn Graf Friderich zu Wied ausgeſtellten Obligation, errichteten Notariat-Inſtruments *d. d. 8 Octobris 1687.*

Kundt undt zu wiſſen ſeye hiermit jedermänniglichen, daß vff heut vnden gemelten dato vor mir zu End gemeltem Notario vndt Gezeugen erſchienen die Hochgebohrne Fraw Erneſtina gebohrne Gräffin zu Wiedt Fraw zu Runckel vndt Iſenburg ꝛc. in Beyſtandt Ihres Ehe-Herrn des Wohlgebohrnen Herrn Albrecht Jobſten Baron von Eberswein ꝛc. vndt hat in mehrerem mündlich angezeiget vnd offentlich bekennet, demnach dero Herr Vater der Hochgebohrne Graff vndt Herr Herr Friederich Graff zu Wiedt, Herr zu Runckel vndt Iſenburg ꝛc. ſich mit Ihro dahin verglichen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Num.

Num. CCXCV.

Auszug Schreibens Herrn Graf Friedrichs zu Wiedt an Ihro Majeſt. die Kayſerin *de Anno 1676.*

Allerdurchleuchtigſte ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Nachdem auf Deroſelben ahn den Herrn Churfürſten zu Trier ꝛc. meinen gnädigſten Herrn vnterm 24 Octob. jüngſt abgelaßenen allergnädigſten Schreibens tiefſchmerzlich vernehmen müßen, welchergeſtalt meine Tochter Sybilla Chriſtina mich bey Ew. Kayſerl. Mayeſt. als hätte ſie wegen geenderter Religion eingeſperret, vnd zu Ew. ꝛc. Dienſte dardurch ſie aufhalten thete, verklagt, vnd unter den Mantel der Cathoiiſchen Religion in Ungnaden zu bringen getrachtet habe ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Num. CCXCVI.

Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Herrn Grafen Georg Wilhelm zu Sayn und der Gräfin Sophie Eliſabeth von Wied *de dato 13 Novembr. 1669.*

Zu wiſſen, kund vndt offenbar ſey menniglichen, ſo dieſen Brieff leſen oder hören leßen, daß in den Nahmen der heiligen vnzertheilten Dreyfaltigkeit, Gott dem Allmechtigen zue Lob vndt Eren, auch Fortpflantzung, Erhalt- vndt Vermehrung gutter ehrlicher Freundtſchafft ein Chriſtlicher Heyrath vnd Vermählung zwiſchen dem Hochgebohrnen Georgen Wilhelmen Graven zu Sain undt Wittgenſtein, Herrn zu Homburg, Vallender vndt Neumagen ꝛc. an einem; ſodann des auch hochgebohrnen Herrn Friederichen Graven zu Wiedt Herrn zu Runckel vnd Eyſenburg ꝛc. eheliche Tochter Frewlein Sophia Eliſabetha ꝛc. am andern Theil ꝛc. ꝛc. abgeredt, bethädingt, aufgericht vnd beſchloſen iſt worden ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Num. CCXCVII.

Auszug aus der Eheberedung zwiſchen dem Freyherrn von Kniphauſen und der Gräfin Juliane Erneſtine von Wied vom Jahr 1670.

Zu wißen ſey hiermit, daß durch ſonderbahre Schickung Gottes des Allmächtigen zu Folge ſeiner als Stiffter des heiligen Eheſtands, göttlicher Ordnung, vnd zu Vermehrung ſeines Reichs ein Chriſtlicher Heurath zwiſchen dem Wohigebohrnen Herren Ferdinand, Freyherrn von Kniephauſen, Herrn zu Eiter Vogelſang ꝛc. an einem, vndt der Hochgebohrnen Gräffin vndt Frawlein Julianæ Erneſtinæ Gräffin zu Wiedt am andern Theil, mit zeitlichen Rath ꝛc. und Verwilligung anderer Seits Herrn Vattern des auch Hochgebohrnen Grafen vndt

Herrn Herrn Friedrichen Graven zu Wied, Herrn zu Runckel vnd Isenburg ꝛc. bewilliget vndt beſchloßen worden ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Num. CCXCVIII.

Auszug Schreibens an Jhro Majeſt. die Kayſerin von Herrn Grafen Friedrich zu Wiedt vom Jahr 1677.

Allerdurchleuchtigſte ꝛc. ꝛc.

Ew. geruhen Dero allerunterthänigſt gehorſambſten Dienern vnd Knecht in keinen Kayßerl. Ungnaden beyzumeßen, daß ſich vnterſtehet Ew. mit dieſen allerunterthänigſten Zeilen zu bemühen; dann dahe Ew. ꝛc. angeborner Gütigkeit vnd Kayßerl. Milde gefallen, meine ꝛc. Tochter Sibilla Eliſabeth nicht allein in allergnädigſten Schuß, ſondern auch Dero hochlöblliches Frauenzimmer auf und anzunehmen; ſo hab erachtet meiner allerunterthänigſten Schuldigkeit zu ſeyn, Ew. ꝛc. vor ſolche groſe Gnade allerunterthänigſt zu dancken ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Num. CCXCIX.

Auszug aus der Eheberedung Herrn Grafen Georg Hermans zu Wied, mit der Gräfin *Anna Trajectina* von Holland Brederode *d. d. 14. Dec. 1670.*

Kundt und zu wiſſen ſeye hiemit, daß Gott dem Allmechtigen zu Ehren, Fortpflantzung ſeiner Heiligen Kirchen, und Erbauung beſtendiger Freundſchafft, auff vorgehabten reiffen Rath, und mit allerſeits Anverwandten vnd Freunden Vorwiſſen, und gutem Willen, ein Chriſtlicher Heurath zwiſchen dem Hochgebohrnen Herrn Friederich Graffen zu Wiedt, Herrn zu Runckel vnd Yſenburgck ꝛc. ahnſtatt, vnd von wegen Jhro Hochgräfl. Gnaden alteſten Herrn Solms Graffen Georg Hermanns zu Wiedt, an einer, und denen gleichfals Hochgebohrnen Herren Wollfhardt, Grafen von Holland, Brederode, Souverain von Vianen, Ameida ꝛc. Erb-Burgkraffen von Utrecht, Herrn von Brederode, Schorel, Kamp, Herrn von Dodingen, Nordelooß, Neuvelt, Haſſten, Herwynen, Hallon ꝛc. des Lands und Herlichkeit von Vashal wohlbeſtellten Rittmeiſtern vnter dem Herrn General-Staaten der vereinigten Niederlande Herrn Mauritzen Grauen zu Solms, Herrn zu Müntzenberg, Wildenfelß vnd Sonenwalt, wolbeſtelten Obriſten unter denen General-Staaten der vereinigten Niederlanden, vnd dann Herren Wilhelmen Graffen zu Solms Herrn zu Müntzenberg, Wildenfelß und Sonnewald, Nahmens vndt von wegen Jhro Hochgräfl. Gn. Gn. Gn. reſpective freundlichen lieben Freulein Schweſtern vndt Baaſen Freulein Anna Trajectina, Gräfin von Holland Brederode, anderer Seiten bethadigt, abgehandelt vnd geſchloßen, wie folgt ꝛc.

So geſchehen den 14 Monaths Dec. im Jahr Chriſti ein tauſend ſechs hundert vnd ſiebenzig

Friederich Graff zu Wiedt ꝛc.

Num.

Num. CCC.

Atteſtat wegen dem Ableben der Gräfin *Annae Trajectinae* von Wied von der Cantzley zu Neuwied *d. d. 22. Maji 1672.*

Wir Ambtmann, Cantzley-Räth vnd Aſſeſſores der Grafſchafft Wiedt thun kundt vnd bekennen hiemit, daß vor vnß bey gewönlich Raths-Seſſion erſchienen vnd comparirt der Hochgebohrne Herr Herr Georg Herman Graff zu Wiedt Herr zu Runckel vnd Iſenburg ꝛc. ahnzeigen, waß maßen vns genugſamb bekant, wie ſeine hertzgeliebtſte Gemahlin, weilant die Hochgebohrne Gräfin vnd Fraw Fraw Anna Trajectina Gräfin zu Wied, Fraw zu Runckel vndt Iſenburg gebohrne Gräfin von Hollandt Brederode ohnlängſt zeitlichen Todes verblichen, vnd weilen Seine Gräfl. Gnaden ahn verſchiedenen Plätzen in den vereinigten Provincien Zeugniß ſothanen Abſterbens nöthig hatten, ſo wolten vnß ſolches mittzutheilen, erſucht vnd gebetten haben. Wann vnß nun hochgeb. Fraw Gräffin Annæ Trajectinæ von Hollandt Brederode ſeeliges Abſterben gar wohl vnd gnugſamb bekant iſt, alß zeug vnd atteſtiren hiermit vnd in Kraft dieſes, daß Ihro Hochgg. den dreizehenden Tag Monats Februarii zu Abents umb 11 Uhr alten Calenders dieſes lauffenden 1672 Jahr in vnſer der Räthen etlicher auch vieler anderer anſehnlicher Perſon Beywesen ſeelig vnd ſanft in dem Herrn entſchlaffen, vnd vff den 8. Tag darnach in der Pfarrkirche zu Heddesheim in die Gräfl. Wiedſche Begräbniß beygeſetzt worden. Vrkunt vnſers hiervor gedruckten Cantzley Inſiegels, vnd vnſers vereideten Landſchreibers Handzeichens, ſo geben Neuwied den $\frac{13}{23}$ May 1672.

Num. CCCI.

Vollmacht zur Kurtrieriſchen Belehnung *in anno 1701.*

Wir Johanna Eliſabetha verwittibte Gräfin von Metternich, Virneburg und Beylſtein, gebohrne Gräfin zu Leiningen Weſterburg ꝛc. als über unſere mit Weylandt unſern erſten Gemahl Herrn Georg Hermann Graffen zu Wiedt, Herrn zu Runckel vnd Iſenburg ꝛc. wohlſeel. Andenckens ehelich erzielte annoch minderjährige Söhne Carl und Chriſtian, beyde Graffen zu Wiedt ꝛc. verordnete und von einem Hochlöbl. Kayſerl. Cammer-Gericht de nouo beſtättigte teſtamentariſche Vormünderin, uhrkunden in Vormundſchaffts Nahmen hiermit, daß demnach bey dem hohen Ertzſtifft zu Trier das Gräfl. Hauß Wiedt ꝛc. nach Abſterben Weyl. vnſers in Gott ruhenden Schwieger Herrn Vatters Herrn Friedrichs Grafens zu Wiedt, letztern Lehenträgers die Lehens-Erneuerung deren von hochbeſagten Ertzſtifft Trier Lehenrühriger Stücken gebührend zu ſuchen und zu empfangen haben, Wir in Vormundſchaffts Namen obbemelter vnſer beyder minderjähriger Söhne behörige Vollmacht gegeben und uffgetragen, auch hiermit und in Krafft dieſes auftragen dem Hochgebohrnen unſern eltern freundlichen geliebten Sohn Maximilian Henrichen Graffen zu Wiedt, Herrn zu Runckel und Iſenburg ꝛc. als

nunmehrigen Seniori und Lehenträgern des Hochgräfl. Haußes Wied also und dergestalten, daß bey dem Hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Herrn Johann Hugo Ertzbischoffen zu Trier des Heil. Röm. Reichs durch Gallien und des Königreichs Arelaten Ertzcantzlern und Churfürsten, Bischoffen zu Speier, Administratorn zu Prumb und Probsten zu Weyßenburg unsern gnädigsten Herrn, Ihr Lbd. auch für Dero jüngere Gebrüder unsere freundlich geliebte Söhne, Carl und Christian Grafen zu Wiedt, und in Deroselben beyder Nahmen, die Lehens-Renovation entweder in eigener Person, oder durch einen substituirten Gevollmächtigten mit suchen, das Leben vor Sye mit empfangen, den gewöhnlichen Lehen-Eyd in ihre Seele schwören, auch alles übrige dabey vornehmen, thuen und verrichten möge, was wir als Vormünderin oder auch mehrermelte unsere beyde minderjährige Söhne selbsten zugegen nach dieses Lehens hergebrachten Recht und Gewohnheit hätten thuen und verrichten sollen, können oder mögen; Gestalten wir dann auch alles daßjenige, was S. Lbd. also vornehmen und verrichten werden genehmb, Ihn auch dabey vertretten und schadloß halten wollen. Wann auch vorwohlermelter unser älterer freundlicher lieber Sohn Maximilian Heinrich Graff zu Wiedt Lbd. eines mehrern Gewalts, als hierinnen enthalten, benöttiget seyn sollte; so wollen wir Ihm solchen dann als jetzo und jetzo als dann vollkommentlich und zwar cum expressa potestate substituendi ertheilet haben; treulich und ohne Gefährden. Zu wahrer Uhrkundt haben wir diese Vollmacht in Vormundschafftis Nahmen vorgemelter unser beyder minderjähriger Söhnen aigenhändig unterschrieben und unßer Gräfl. Insiegel wissentlich beytrucken laßen. So geschehen zu Königsberg in Böhmen den 13 Aug. 1701.

J. E. G. v. M. G. g. z. Leiningen.

Num. CCCII.

Copia Notifications-Schreibens Herrn Grafen Georg Albrechts zu Schönburg an Herrn Grafen Friedrich Wilhelm zu Wied *d. d.* Schloß Hartenstein den 20 *Febr.* 1710.

Ew. Lbd. gebe ich hierdurch aus höchstbetrübtem Gemüthe zu vernehmen, welcher gestalt der allerhöchste Gott, nach seinem unerforschlichen Rath und Willen, meine hertzgeliebteste Frau Gemahlin, die weyl. hochgebohrne Gräfin und Frau, Frau Sophia Sabina vermählte Gräfin von Schönburg, Gräfin zu Glauchau und Waldenburg, wie auch der Niedern Grafschafft Hartenstein und Herrschafft Lichtenstein ꝛc. gebohrne Gräfin zu Wiedt, Runckel und Isenburg ꝛc. nachdem dieselbe eine geraume Zeit her, durch eine große Auszehrung gantz entkräfftet, und abgewichenen Montags den 17 dieses darauf mit einem Steck- und Schlag-Fluße befallen worden, auch noch selbigen Tags Abends umb 10 Uhr, aus dieser Zeitlichkeit zu sich in seln ewiges Himmelreich abgefordert, mich aber und meine einzige liebe Tochter in das gröste Leidwesen versetzet ꝛc.

Num.

Num. CCCIII.

Vollmacht zur Churtrieriſchen Lehensempfängniß von Herrn Grafen Johann Anton zu Leiningen, als Vormund über Weyl. Herrn Grafen Georg Hermanns zu Wied hinterlaßene Söhne d. d. 12/22 Octobr. 1693.

Wir Johann Anthon Graff zu Leiningen, Herr zu Weſterburg, des Heil. Röm. Reichs ſemper Frey, Römiſcher Kayſerl. Majeſtät Rath, deroſelben und des Heil. Reichs Cammergerichts Präſident, thun hiemit als über weyl. Herrn Georg Hermann Graffen zu Wiedt unſers in Gott ruhenden Herrn Schwagers ſeel. Lbd. beſtättigter teſtamentariſcher Vormundt tutorio nomine öffentlich kundt. Demnach der Hochgebohrne Graff, Herr Friedrich Graff zu Wiedt, Herr zu Runckel und Iſenburg, unſers Hochgeehrten Herrn Vetters Lbd. als des Gräflichen Haußes Wiedt Senior für ſich und Dero Agnaten Graffen zu Wiedt und unter ſelbigen auch obwohlgedachten Herrn Georg Hermann Graffen zu Wiedt ſeel. hinterlaßene unmündige Kindere, unſere Pupillen nahmentlich Johann Friedrich Wilhelm, Maximilian Henrich, Carl und Chriſtian, alle Graffen zu Wiedt, Herrn zu Runckel und Iſenburg, die Inveſtitur über das deme Ertzſtifft Trier zur Lehen aufgetragene Schloß und Flecken Runckel ſampt Zugehör, ſo viel in denen alten Naßauiſchen Lehenbrieffen nicht enthalten, von dem Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Johann Hugo Ertzbiſchoffen zu Trier ꝛc. unſerm gnädigſten Churfürſten und Herrn zu empfangen haben, daß wir in Vormundſchafftlichen Nahmen zu ſolcher Lehen-Empfängnis vor Hocherwehnten unſers Hochgeehrten Herrn Vettern Herrn Friederichen Graffen zu Wiedt Lbd. vorgemelter unſerer Pfleg-Söhnen wegen, alle Vollmacht, und zwarn cum poteſtate ſubſtituendi aufgetragen haben, thun auch ſolches hiermit und in Krafft dieſes in der allerbeſtändigſten Form Rechtens, wie ſolches immer geſchehen ſoll, kan oder mag, dergeſtalten und alſo, daß Ihro Lbd. unſerer Pupillen wegen das Juramentum Fidelitatis in unſere Seel mit ausſchweren, und darbey alles ferner thun und verrichten mögen, was wir disfalls ſelbſt hätten thun ſollen, können oder mögen, geſtalten wir ſolches alles ſo genehm halten wollen, als wann es von uns ſelbſten geſchehen wäre, und da Ihro Lbd. eines mehrern Gewalts, als hierin enthalten, benöthiget ſeyn ſolten, ſo wollen wir Deroſelben ſolchen jetzo alsdann und dann als jetzo, und zwarn cum libera ertheilet haben, treulich und ohne Gefährde, Urkundlich unſerer eigenhändigen Unterſchrifft und beygetruckten Gräfl. Inſiegels. So geſchehen am 12/22 Octobr. 1693.

(L.S.) Johann Anthon Gr. zu Leiningen.

Num. CCCIV.

Auszug Gräfl. Wiedischen Conferenzprotocolls *d. d.* Schadeck den *4. Jan. 1700.*

Ward bey veranlaßter Zusammenkunfft beyder Hochgräfl. Häußer Wied, von Seiten Wied Runckel ꝛc. vorgetragen, weil es nunmehr an dem, daß nach Ableben des ältern jungen Herrn Grafen Johann Friederich Wilhelms hochseel. Andenckens, dero immediate nachfolgender Herr Bruder, Herr Maximilian Heinrich Graf zu Wied ꝛc. bey Erreichung dero Majorennität die Gräfl. Wiedische Stamms-Pacta zu beschwören entschloßen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Num. CCCV.

Kurfürstl. Trierische Antwort und *Gratulation* zum Regierungs-Antritt an Weyl. Herrn Grafen Maximilian Heinrich zu Wied *d. d.* Ehrenbreitstein *28 Febr. 1700.*

Johann Hugo von Gottes Gnaden Ertzbischoff zu Trier des heiligen Römischen Reichs durch Gallien und das Königreich Arelaten Ertzcantzler und Churfürst, Bischoff zu Speier, Administrator zu Prümb, und Probst zu Weißenburg ꝛc.

Unsern gunstlichen Gruß und geneigten Willen zuvor, Wohlgebohrner lieber getreuer. Wir haben euer unterm 19 dieses an Uns abgegebenes Schreiben empfangen, und darab ersehen, wie Ihr nach der Vermög eueres Gräflichen Hauses Pacten jetzo erreichter Großjährigkeit und eingenommener Huldigung der obern Grafschafft Wied, zufolg der von Euerer Frau Mutter als Vormünderin in euerem Namen umb Investitur von Unserem Ertz-Stifft tragender Lehen vorhin gethaner Ansuchung und darüber erhaltenen gewöhnlichen Mutscheins Uns belangen wollen, daß Euch einen gewissen Termin zum würcklichem Empfang gedachter Lehen ansetzen mögten; gleich nun wir Euch zu der erlangter Majorennitet und angetrettener Regierung alle Glückseelig- und Zufriedenheit auf lange Jahr wohlmeinend wünschen; Also thun hiemit Zeit von dreyen Monathen zu sothaner Lehen-Empfängniß gnädigst præfigiren, umb sodann vermiß Producirung der letzterer Lehenbrief præstitis præstandis deren Würcklichkeit gewärtig zu seyn. Und Wir verbleiben Euch anbey mit günstigen Willen stetshin wohl beygethan. Geben in unserer Vestung Ehrenbreitstein den 28 Febr. 1700.

Johann Hugo Elect.

Dem Wohlgebohrnen
Unserm lieben getreuen
Maximilian Henrichen
Graffen zu Wiedt, Herrn zu Runckel
und Isenburg.

Runckell.

Num.

Num. CCCVI.

Auszug *Notifications*-Schreibens Herrn Grafen Karls zu Wied, an Herrn Grafen Friederich zu Wied *d. d.* Eſchbach den 8. *April* 1708.

Ew. Lbd. kan ich aus höchſtbetrübtem Gemüthe nicht verhalten, wie daß es dem allerhöchſten Gott nach ſeinem heiligen Willen gnädigſt gefallen die Hochgebohrne Gräffin und Frau Frau Johanna Eliſabetha Gräffin von Metternich Winnenburg und Beylſtein Frauen zu Spernburg Duglaß und Schabech, gebohrne Gräfin zu Leiningen Weſterburg, meiner hertzliebteſten und hochgeehrten Frau Mutters Gn. nachdem dieſelbe den gantzen verwichenen Winter hindurch verſchiedentlich Bruſtſchwachheiten und Fiebers Zufell eine hitzige Kranckheit ausgeſtanden den 27 Martii dieſes 1708 Jahrs durch einen ſeeligen Abſchied aus dieſem Zeitlichen abzuſordern ꝛc.

Num. CCCVII.

Auszug der *Pactorum dotalium* zwiſchen Grafen Maximilian Heinrich von Wied ꝛc. und Gräfin Sophia Florentina von der Lipp *d. d.* Detmold 29 *Aug.* 1704.

Im Nahmen der heiligen hochgelobten Dreyeinigkeit ꝛc. Kund und zu wiſſen ſey hiemit, daß zuförderſt zu Gottes Ehren, ſodann zu Erhalt- und Vermehrung guter Freundſchafft, unter den beyden Hochgräfl. Häuſern zu Wied und Lippe, auch Fortpflantzung Gräfl. Geſchlechts mit Unſer Friederich Adolphs regierenden Grafen und Edlen Herrn zur Lippe ꝛc. Souverain von Vianen, Ameyden, Erb-Burggraffen zu Utrecht ꝛc. ꝛc. wie auch der Hochgebohrnen Gräffin und Frauen, Frauen Johanna Eliſabeth verwittibten Gräffin von Metternicht, gebohrnen Gräffin zu Leuning Weſterburg, als reſpective älteſten Bruder und Frau Mutters vorgegangene Einwilligung und Vorbewuſt, zwiſchen unß Maximilian Henrich Graffen zu Wied, Herrn zu Runckel und Iſenburg, an einem, und der Hochgebohrnen Gräffin und Frauen, Frauen Sophia Florentina gebohrnen Gräfin und edlen Frauen zur Lippe ꝛc. des Weyland auch Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Simon Heinrichs regierenden Grafen und Edlen Herrn zur Lippe ꝛc. Souverain von Vianen, Ameyden, Erb-Burggraffen zu Utrecht ꝛc. ꝛc. nachgelaßene jüngſte Gräffin Tochter am andern Theile, eine Chriſtliche Ehe verabredet und geſchloßen des Chriſtlichen Vorſatzes, dieſelbe durch Prieſterliche Copulation und darauf erfolgendes Beylager allerforderlichſt zu vollenziehen, auch Zeit Lebens, wie Chriſtlichen Eheleuten eignet und gebühret, durch Erweiſung aller ehelichen Pflicht, Liebe und Treue bey einander zu halten, und zu bleiben, immaßen ſolches beyderſeits mit Hand und Mund, nicht weniger den mit eigenhändiger Unterſchreibung dieſer Ehepacten bekräfftiget worden.

§. I.

Wobey Wir Friederich Adolph regierender Graff und Edler zur Lippe ꝛc. obged. unſer Gräffin Schweſter Lbd. als Braut, dem in der Grafſchafft Lippe üblichen Herkommen gemäß, nicht alleln ſechs tauſend Thaler in dotem und zum wahren Heurathsgelde vom Lande mitzugeben ꝛc. Zu deßen Urkund und ſteter Feſthaltung ſind dieſe Ehepacten in duplo ausgefertiget, und von uns Friederich Adolph, regierenden Graffen und edlen Herrn zur Lippe ꝛc. Souverain von Vianen, Ameyden, Erb-Burggraffen zu Utrecht ꝛc. ꝛc. als älteſten Bruder, ſodan bey Abweſenheit vorhochged. unſers Frau Mutters Gnaden von uns Maximilian Henrich Grafen zu Wiedt, Herrn zu Runckel und Iſenburg, als Bräutigem nebſt unſer Gräffin Braut Lbd. eigenhändig unterſchrieben und mit allerſeits Gräfl. Siegeln bekräftiget. So geſchehen Detmold den 29 Aug. 1704.

Friederich Adolph G. z. Lippe	Maximilian Henrich	Sophie Florentine
(Locus Sigill. app.)	Graf zu Wiedt. (Locus Sigill. app.)	G. zu Lippe. (Locus Sigill. app.)

Daß dieſe Abſchrifft denen in hieſigem Archiv verwahrten Ehepacten gleichlautend, ſolches wird mittelſt Beyſetzung des Archiv Inſiegels und Unterſchrifft atteſtiret. Runckel den 16 Mertz 1769.

(L.S.) Ad. Clem. Erſfeld
Archiv-Secretarius.

Num. CCCVIII.

Extractus Protocolli eccleſioſtici Roncalienſis.

Anno 1705 den 30ten May, iſt Ihro Hochgräflichen Excellenz Herrn Maximiliano Henrich, von Ihro Hochgräfl. Gnaden, Frauen Sophia Florentina, Ihro Excellenz unſers gnädigſten Landes-Herrn Frauen Gemahlin, ein junger Herr gebohren, welcher den 7 Junii in der Kirchen getaufet, Nahmens Johannes Ludovicus Adolphus; die hohen Gevattern ſind Churfürſtl. Gnaden von Trier und Maynz, Ihro Durchl. der Herr Landgraf von Darmſtadt, Ihro Excellenz der Herr Graf von der Lippe, deßen Frau Gemahlin, und andere hohen Pathen mehr.

Anno 1706 den 19 Jun. iſt Ihro Excellenz Maximilian Henrich unſerm gnädigſten Landes-Herrn Dero Hochgräfl. Frau Gemalin Sophia Florentina allhier zu Runckel ein junger Herr gebohren; welcher den 27 getaufet; die hohen Pathen ſind Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz ꝛc. Ihro Durchl. der Hertzog von Eiſenach Altenkirchen, Ihro Durchl. der regierende Fürſt zu Siegen; Ihro Durchl. der regierende Fürſt zu Hadamar ꝛc. Ihro Durchl. die regierende Fürſtin zu Naſ-

ſau-

ſau-Dillenburg; die Frau Gräfin von der Lippe ꝛc. Herr Graf Aemilius ꝛc. und andere mehr; der Namen iſt Wilhelm Alexander Emilius.

Pro extractu dedit atque in fidem ſigillavit & ſubſcripſit, Runckel den 21 Märtz 1769.

Johann Henrich Oeſt
als der Zeit Pfarrer zu Runckel.

Num. CCCIX.

Edict der Hochgräfl. Neuwiediſchen Regierung *d. d. 2 Jan. 1707.*

Nachdem Weylandt der Hochgebohrne Graff vnd Herr, Herr Maximilian Henrich Graf zu Wiedt, Herr zu Runckel vnd Iſenburg, Todes verblichen und von gnädiger Herrſchafft befohlen, daß im Landt überall 14 Tage wie gewöhnlich geläutet werden ſolle, als wird ſolches denen Kirchſpiel Schultheißen zu ihrer gehorſamen Verhaltungs-Nachricht hiermit bekannt gemacht, und demſelben alſo nachzukommen bedeutet. Neuwied den 2 Jan. 1707.

Hochgräfl. Canzley hieſelbſt.

Num. CCCX.

Vollmacht zur Fürſtl. Fuldaiſchen Lehenempfängniß von Frau Sophia Florentina, verwittibten Gräfin und Vormünderin zu Wied *d. d.* Runckel den . . . *Maji 1715.*

Wir Sophia Florentina Gräffin zu Wied, Frau zu Runckel vnd Iſenburg, gebohrne Gräfin und edle Frau zur Lippe ꝛc. Als über unſere mit Weyl. unſerm Gemahl Herrn Maximilian Henrich, Graffen zu Wiedt, Herrn zu Runckel vnd Iſenburg wohſeel. Andenckens ehlich erziehlte annoch minderjährige Söhne Johann Ludwig Adolph und Wilhelm Alexander Emilium beyde Graffen zu Wiedt ꝛc. von Ihro Röm. Kayſerl. Mayeſt. verordnete Vormünderen; urkunde in Vormundſchaffts Nahmen hiemit, daß, demnach bey dem Fürſtl. Stifft Fulda das Hochgräfl. Hauß Wied nach Abſterben des weyl. Hochwürdigſten Fürſten und Herrn Herrn Adalberti Abbten des Stiffts Fulda ꝛc. die Lehens-Erneuerung der von hochbeſagtem Stifft Lehenrührige Stücke gebührend zu ſuchen und zue empfangen hat, Wir in Vormundſchaffts Nahmen, obbemelder unſerer beyder minderjähriger Söhne, behörige Vollmacht gegeben und aufgetragen haben, auch hiermit und Crafft dieſes auftragen, dem Hochgebohrnen unſerm Vättern Herrn Friedrich Wilhelmen Graffen zu Wied, Herrn zu Runckel vnd Iſenburg Lbd. als dermaligen Seniori und Lehenträgern des Hochgräflichen Hauſes Wied, alſo und dergeſtalt, daß bey dem hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Conſtantin Abbten des Stiffts Fulda, des heil. Röm. Reichs Fürſten, Röm. Kayſerin Ertz-Cantzlarn durch Ger-

manien und Gallien Primaten ꝛc. unſerm gnädigſten Herrn Ihre Lbd. auch im Nahmen vorerwehnten unſerer beyden Gräflichen Söhnen und Pupillen, weniger nicht von obgemelden unſers wohlſeel. Ehegemahlß jüngern und appanagirten Gebrüdern Herrn Carl vnd Herrn Chriſtians Graffen zu Wied, Herrn zu Runckel und Iſenburg, die Lehens-Renovation entweder in eigener Perſon, oder durch einen ſubſtituirten Gevollmächtigten mit ſuchen, das Lehen nach Maaßgebung der vorigen ältern Lehen-Briefen für ſie mit empfangen, den gewöhnlichen Lehen-Ayd in ihre Seele ſchwöhren, auch alles das vorige dabey vornehmen, thuen und verrichten möge, waß wir alß Vormünderin, oder auch mehrermelte unſere beyde minderjährige Söhne ſelbſten zugegen, nach dieſes Lehen hergebrachten Rechts und Gewohnheit hätten thuen und verrichten ſollen, können oder mögen, Geſtalten wir dann auch alles dasjenige was Sr. Lbd. alſo vornehmen und verrichten werden, genehmb, ſie auch dabey vertreten und ſchadloß halten wollen, wann auch vor wohlermelter unſer Vetter Herr Graff Friedrich Wilhelm Lbd. eines mehrern Gewalts, als hierin enthalten, benöthiget ſeyn ſollte, ſo wollen wir ihm ſolchen den alß jetzo und jetzo alß den vollkommendlich und zwar cum expreſſa poteſtate ſubſtituendi ertheilet haben, treulich vnd ohne Gefehrde. Zu wahrer Urkund haben wir dieſe Vollmacht in Vormundſchafftß Nahmen eigenhändig unterſchrieben, und unſer Gräfl. Inſiegel wiſſentlich beydrucken laßen. So geſchehen Runckel den May 1715.

(L.S.) Sophia Florentina G. zu Wiedt G. G. zur Lipp Wittib vnd Vormünderin.

Num. CCCXI.

Auszug Lehenmuthungs-Schreibens von Weyl. Herrn Grafen Johann Ludwig Adolph zu Wied-Runckel an Ihro Kurfürſtl. Gnaden zu Trier

d. d. Dierdorff *15. Aug. 1738.*

Ew. Churfürſtl. Gnaden iſt ohngezweiffelt erinnerlich, was maßen von Hochderoſelben und Dero Ertzſtifft Trier das Gräfl. Hauß Wied verſchiedene Stücke, inſonderheit die Herrſchafft Iſenbourg cum pertinentiis, Burggraffſchafft Dierdorff, und Schloß und Flecken Runckel ſambt Zubehör zu Lehen trage. Wenn nun durch das am 17 Sept. vorigen Jahrs erfolgte Abſterben meines Vettern Weyl. Herrn Grafen Friederich Wilhelms zu Neuwied das Seniorat an mich gelanget ꝛc.

Num. CCCXII.

Auszug *Renunciationis* der Gräfin Chriſtine Louiſe zu Oſtfrießland

d. d. Aurich den *24 Julii 1726.*

Wir Chriſtine Louiſe gebohrne Gräfin zu Oſtfrießland, und Chrichingen, Frau zu Eſens, Stedesdorff, und Wittmund ꝛc. ꝛc. bekennen, und thun

thun kund öffentlich, mit dieſem Brieff vor männiglichen für uns und alle unſere Erben; Als zwiſchen dem Hochgebohrnen Grafen Herrn Johann Ludwig Adolph Graffen zu Wied, Herrn zu Runckel und Iſenburg ꝛc. und uns mit allerſeits reſpective Fürſt- und Gräflichen hohen Anverwandten Rath und Bewilligung, ein Eheverlöbniß getroffen, auch Ehe-Pacta aufgerich, tet worden, darauff der Durchlauchtigſte Fürſt Herr Georg Albrecht Fürſt zu Oſtfrießland, Herr zu Eſens, Stedesdorff und Wittmund ꝛc. unſers hochgeehrten Herrn Oheims Durchlaucht uns, und unſerm künftigen Herrn Ehegemahl zu unſerer Ausſteurung, und Abfertigung ſechstauſend Reichsthaler Oſtfrieſiſcher Wehrung, jeder Rthlr. zu vier und funfzig Stüver gerechnet, loco dotis und zum Heurathsguth auff Weiſe und Maaß, wie die eheliche Verſchreibung ſolches mitbringet, verſprochen hat: Und es aber ein Geſetz, Gewohnheit, Gebrauch, und Herkommen im Fürſtlich-Oſtfrieſiſchen Hauße bishero und noch iſt, daß die Töchter von Oſtfrießland, dem männlichen Stamm zu gute, und zu Erhaltung Stammes und Nahmens, genugſamen Verzicht zu thun pflegen. Daß wir demnach zu Vollenziehung deßelben ꝛc in Gegenwertigkeit, und perſönlichen Beywesen vorberührtes unſers hochgeehrteſten Herrn Oheims Fürſt Georg Albrecht zu Oſtfrießland Durchlaucht, wie auch unſerer Frau Muttrr der Durchlauchtigſten Fürſtin, Frauen Marien Charlotten, gebohrne Fürſtin zu Oſtfrießland, verwittibten und regierenden Gräffin zu Erichingen und Püttlingen, Frauen zu Eſens, Stedesdorff und Wittmund ꝛc. und unſers künfftigen Herrn Ehegemahls gegen vorgedachte Verſprechung der 6000 Rthlr. dotal. Gelder, und der darüber ausgegebenen Verſicherung aller der Erbſchafft ꝛc. verzeichen, veräußern und begeben haben ꝛc. Doch mit dem Vorbehalt, da gedachtes unſers hochgeehrteſten Herrn Oheims, des jetzo regierenden Fürſtens Georg Albrechts zu Oſtfrießland Durchlaucht Mannſtamm (das der liebe Gott gnädiglich verhüten wolle) ohne Leibeserben mit Tode verfallen ſolten, daß wir uns alsdannn dasjenige, was wir als eine Erbtochter von Oſtfrießland nach Recht des Haußes billig erben ſollen, ausdrücklich hiemit vorbehalten ꝛc.

Gegeben und geſchehen auf dem Fürſtl. Reſidenzhauße Aurich den 24 Julii 1726.

(L.S.) Chriſtine Louiſe

(L.S.) Johann Ludwig Adolph

(L.S.) David Matthias v. Harling als darzu gnädigſt requirirter Zeuge.

(L.S.) Franz Hinrich Fridag von Gödens als darzu gnädigſt requirirter Zeuge.

Num. CCCXIII.

Auszug der Ehepacten und Wittumsverſchreibung zwiſchen Herrn Grafen Johann Ludwig Adolph zu Wied und Frauen Gräfin Amalien Louiſen zu Sayn und Wittgenſtein *d. d.* Dierdorff den *29 Oct. 1732.*

Im Nahmen der hochgelobten Dreyeinigkeit. Kund und zu wißen ſeye hiermit,

daß anforderist zu Gottes Ehren, sodann zu Erhalt- und Vermehrung guter Freundschafft unter beyden Hochgräfl. Häusern zu Wied Runckel und Sayn-Wittgenstein auch Fortpflantzung Gräfl. Geschlechts, zwischen uns Johann Ludwig Adolph Graven zu Wied, Isenburg und Crichingen, Herrn zu Runckel und Saarwellingen an einem, und uns Amalien Louysen gebohrnen Grävin zu Sayn Wittgen- und Hohenstein, Frauen zu Homburg, Vallendar und Neumagen, eine Christliche Eheverlöbniß verabredet und geschloßen worden, des Christlichen Vorsatzes, dieselbe durch Priesterliche Einsegnung, und darauf erfolgendes Beylager nächstens zu vollenziehen, auch Zeit Lebens, wie Christliche Eheleute eignet und gebühret, durch Erweisung aller ehelichen Pflicht, Liebe und Treue bey einander zu halten und zu bleiben, immaßen solches beyderseits mit Hand und Mund nicht weniger dann mit eigenhändiger Unterschreibung dieser Ehepacten bekräftiget worden.

Num. CCCXIV.

Auszug Dierdorffer Kirchenbuchs.

Johann Ludwig Adolph regierender Graf zu Wied, Herr zu Runckel und Isenburg ꝛc. ꝛc. hatten zur Gemahlin Frau Christina Louisa gebohrne Gräfin von Ostfriesland, und erzeugten damit nachfolgende Hochgräfl. Kinder.

1) Herrn Grafen Carl Ludwig, gebohren den 21 Febr. 1728, mit Tod abgegangen den 31 August 1752.

2) Gräfin Elisabeth, gebohren den 21 Dec. 1728, mit Tod abgangen im May 1729.

3) Ein todes Kind 1730.

4) Gräfin Sophia Henrietta Amalia, gebohren den 22 Febr. 1731, vermählt an Herrn Grafen Ferdinand von Schwerin den 29 May 1752.

5) Herrn Grafen Christian Ludwig, gebohren den 2 May 1732.

Nachdem nun diese Gemahlin Anno 1732 den 12 May verstorben, schritten Hochdieselbe zur zweyten Ehe mit Amalia Louisa, der Hochgebohrnen Gräfin von Sayn und Wittgenstein, den 16 Jan. 1733, und erzeugten darinnen folgende Hochgräfl. Kinder:

1) Herrn Grafen Maximilian Ludwig gebohren den 25 Merz 1734, mit Tod abgegangen den 12 Jan. 1741.

2) Herrn Grafen Franz Ludwig, gebohren den 7 Merz 1735.

3) Gräfin Louisa, gebohren den 16 Octobr. 1736.

4) Gräfin Friederica Louisa, gebohren den 13 Dec. 1737, an eben diesem Tage getaufft, und des folgenden Tages gestorben.

Daß dieser Extract dem Kirchenbuche gleichlautend seye, wird hierdurch bezeigt.

Dierdorf den 5 Jan. 1769.

Heddæus
Oberpfarrer.

Num.

Num. CCCXV.

Auszug derer Ehepacten und *respective* Wittumsverſchreibung zwiſchen Herrn Grafen Chriſtian Ludwig zu Wied und Frauen Gräfin Charlotte zu Sayn und Wittgenſtein, *d. d.* Dierdorff den 15 und Heydelberg den *18 Junii 1762.*

Im Nahmen der allerheiligſten und Hochgelobten Dreyfaltigkeit. Amen!

Kund zu wiſſen ſeye hiermit jedermänniglich, forderlich denen zu wißen daran gelegen iſt, daß anvorderſt zu Gottes Ehren, ſodann zu Erhalt- und Vermehrung guter Freundſchafft zwiſchen beiden Hochgräfl. Häuſtern zu Wied Runckel und Sayn-Wittgenſtein, auch Fortpflantzung Gräflichen Geſchlechts, am heutigen Tage zwiſchen uns Chriſtian Ludwig, regierenden Graven zu Wied, Iſenburg und Crlchingen, Herrn zu Runckell, Saarwellingen, Criching-Pütlingen und Rollingen ꝛc. Erb-Marſchall des Hertzogthumbs Luxenburg und der Grafſchafft Chiny ꝛc. ꝛc. an einem, ſodann uns Charlotten Auguſten Grävin zu Sayn und Wittgenſtein, Frauen zu Homburg, Vallendar und Neumagen, am andern Theil, mit Rath und Einwilligung unſerer Gräflichen Agnaten und reſpective Eltern, eine Chriſtliche Eheverlöbnüß dahin verabredet und beſchloſſen worden.

1.

Daß dieſelbe durch Prieſterliche Einſeegnung und darauf erfolgendes Beylager nächſtens vollzogen werden ſolle, des veſtes Vorſatzes Zeitlebens, wie Chriſtlichen Eheleuthen eignet und gebühret, durch Erweiſung aller ehelichen Pflicht, Liebe und Treue, bey einander zu halten und zu bleiben, immaßen ſolches beyderſeits mit Hand und Mund, nicht weniger dann mit eigenhändiger Unterſchreibung dieſer Ehepacten, einander verſprochen und bekräftiget worden ꝛc. ꝛc.

Num. CCCXVI.

Auszug aus den Perſonalien Weyl. Herrn Grafen Karls zu Wied, Als des Weyl. Erlauchten und Hochgebohrnen Reichsgrafen und Herrn, Herrn Karln, Grafen zu Wied, Herrn zu Runckel und Iſenburg, ꝛc. Sr. Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät würcklichen Geheimden Raths, wie auch des Höchſtpreißl. Kayſerl. und Reichs Kammer-Gerichts älteſten Herrn Präſidentens Hochgräfliche Excellenz vom 21 Junii 1764 Ihro zeitlich geſegnetes Leben an einem Schlagfluß nach etlich tägiger Leibesſchwachheit ſanfft und ſeelig beſchloſſen ꝛc.

Des Weylandt Hochgebohrnen Reichsgrafen und Herrn, Herrn Carln, Grafen zu Wied, Herrn zu Runckel und Iſenburg, Seiner Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät würcklichen geheimden Raths, wie auch des Höchſtpreißl- und Kayſerl. Reichs Cammer-Gerichts erſteren Herrn Präſidentens Hochgräfl. Excellenz ꝛc. erblickten demnach das Licht dieſer Welt den 21 Oct. 1684 zu Weſterburg ꝛc.

Des Hochſeeligen Herrn Präſidentens Herr Vatter ſind geweſen der Hochgebohrne Herr Graf Georg Hermann Reinhard, Graf zu Wied.

Die Frau Mutter waren die Hochgebohrne Frau Gräfin Johanna Eliſabetha, gebohrne Gräfin von Leiningen Weſterburg.

Der Groß-Herr Vatter vätterlicher Seits, der Hochgebohrne Herr Graf Friederich Senior Graf zu Wied.

Die Frau Groß-Mutter Vätterlicher Seits, Die Hochgebohrne Frau Gräfin Maria Juliana gebohrne Gräfin von Leiningen.

Der Herr Uhr Groß-Vatter vätterlicher Seits, der Hochgebohrne Herr Graf Hermannus Graf zu Wied.

Die Frau Uhr-Groß-Mutter vätterlicher Seits, die Hochgebohrne Frau Gräfin Walpurgis Gräfin zu Bentheim.

Der Herr Uhr-Elter-Vatter vätterlicher Seits, der Hochgeborne Herr Graf Johannes Graf zu Wied.

Die Frau Uhr-Elter-Mutter vätterlicher Seits die Hochgebohrne Frau Gräfin Catharina gebohrne Gräfin von Hanau.

Ferner ſind des Hochſeeligen Herrn Präſidentens mütterliche Ahnen geweſen: Der Herr Vatter mütterlicher Seits, der Hochgebohrne Herr Graf Georg Wilhelm, Graf zu Leiningen Weſterburg. Die Frau Mutter mütterlicher Seits, die Hochgebohrne Frau Gräfin Sophia Eliſabetha gebohrne Gräfin von der Lippe.

Der Herr Groß-Vatter mütterlicher Seits der Hochgebohrne Herr Graf Chriſtoph, Graf zu Leiningen.

Die Frau Groß-Mutter mütterlicher Seits die Hochgebohrne Frau Gräfin Walpurgis, gebohrne Gräfin zu Wied.

Der Herr Uhr-Groß-Vatter mütterlicher Seits, der Hochgebohrne Herr Graf Georg Graf zu Leiningen.

Die Frau Uhr-Großmutter mütterlicher Seits, die Hochgebohrne Frau Gräfin Margaretha gebohrne Gräfin von Iſenburg, und verwittibte Gräfin des Herrn Grafen Balthaſar von Naſſau.

Der Herr Uhr-Elter Vatter mütterlicher Seits, der Hochgebohrne Herr Graf Cuno, Graf zu Leinigen.

Die Frau Uhr-Elter-Mutter, mütterlicher Seits, die Hochgebohrne Frau Gräfin Maria, gebohrne Gräfin von Stollberg ꝛc.

Belangend nun die Vermählung Ihro Hochgräfl. Excellenz; ſo haben Hochdieſelben in anno 1707 durch die allerweiſeſte Vorſehung des Allerhöchſten mit der Weyland Hochgebohrnen Gräfin und Frau, Frauen Charlotten Albertinen, gebohrnen Gräfin und edlen Frauen zu der Lippe Sich vermählet, und in dieſer höchſtvergnügten Hochgräfl. Ehe ſieben Hochgräfl. Kinder erzeuget, als nehmlich die ſich allhier befindende, durch dieſen ſchmertzlichen Todesfall in das äuſerſte Leidweſen verſetzte Hochgebohrne Gräfin und Frau, Frau Friderique Amalie Sophie, Gräfin zu Wied; ſodann ſechs Herren Grafen, von welchen bereits drey in der zarten Kindheit dieſes Zeitliche verlaſſen, der Vierte und Aelteſte aber, nemlich des Hochgebohrnen Grafen Herrn Carl Excellenz, geweſenen General in Dien-

ſten

ſten der Herren General-Staaten der vereinigten Niederlanden, vor des nunmehro Hochſeeligen Herrn Vatters Excellenz verſtorben, die beyde andere Herren Grafen, nämlich des Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Graf Friederichs Excellenz, Ihro Römiſch Kayſerl. Majeſtät wircklichen Cammerherrn General-Feldzeugmeiſtern, und Obriſten eines Infanterie-Regiments, wie auch des Militair Mariä Thereſiä Ordens Groß-Creutz, und des Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Grafen Carl Heinrich Excellenz, Obriſten von denen Herren General-Staaten derer vereinigten Niederlanden, befinden ſich annoch, der Allerhöchſte verleihe eine lange Folge, im Leben.

Als nun demnächſt auf erfolgtes Abſterben des Weyland auch Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Grafen zu Solms Laubach Excellenz die Präſidenten-Stelle bey dieſem höchſtpreißl. Kayſerlichen Reichs-Cammergericht erlediget worden, ſind von Weyland Seiner Kayſerlichen Majeſtät Carl dem Sechſten aller glorwürdigſter Gedächtnüß zu dieſer hohen Stelle des nunmehro Hochſeeligen Herrn Grafen Excellenz in anno 1723, als um welche Zeit Hochdieſelben Sich in eigenen Angelegenheiten zu Wien aufgehalten, Allerhuldreichſt ernennet, auch ſolche am 2 Octobris des darauf gefolgten 1724ten Jahres von Hochdenenſelben wircklich angetretten, und bis in das vierzigſte Jahr ruhmvolleſt verwaltet worden ꝛc. hat es dann endlich dem Allerhöchſten nach ſeinem Allerheiligſten Rath und Willen gefallen, Ihro Hochgräfl. Excellenz nach ausgeſtandener etlich-tägiger Leibes-Schwachheit an einem zugeſtoßenen Schlagfluß den 21 vorigen Monaths Abends 9 Uhr durch einen ſanft- und ſeligen Todt aus dieſer Zeitlichkeit abzuforden, und zu ſich in ſein himmliſches Freudenreich zu verſetzen; Nachdem Ihro Hochgräfliche Excellenz das ruhmvolleſte Leben auf 79 Jahr und 8 Monathe in dieſer vergänglichen Welt gebracht haben.

Num. CCCXVII.

Auszug *Notifications*-Schreibens Herrn Grafen Karls zu Wied ꝛc. an Herrn Grafen Friedrich Wilhelm zu Neuwied *d. d.* Eſchbach den *26. Martii 1710.*

Ew. Lbd. kan ich aus hochbetrübtem Gemüth nicht verhalten, wie daß es dem allerchhöchſten Gott, nach ſeinem heiligen Rath und Willen gnädigſt gefallen, meinen eintzigen Sohn Weylandt Johann Wilhelm Carl Graff zu Wiedt Herr zu Runckel und Iſenburg, nach ausgeſtandenen dreytägigen großen Schmertzen von einer auf der Bruſt habenden apoſtem den 22 dieſes nachmittags umb 2 Uhr durch einen ſeeligen Abſchiedt, aus dieſem zergänglichen Weſen abzufordern, undt vnß Eltern dardurch in die gröſeſte Traurigkeit zu verſetzen ꝛc. ꝛc.

Num. CCCXVIII.

Auszug *Notifications*-Schreibens Herrn Grafen Karls zu Wied ꝛc. an Herrn Grafen Friedrich Wilhelm zu Neuwied *d. d.* Eſchbach den *14. Febr. 1711.*

Ew, Lbd. kan aus betrübtem Gemüthe nicht verhalten, welcher geſtalt es dem allein weiſſen Gott nach ſeinem heiligſten Rathſchluß vndt Willen gnädigſt gefallen, meinen einzigen Sohn, Wilhelm Frantz Friederich Carl Graffen zu Wiedt, nach einem lang ausgeſtandenen Huſten, geſtern Morgen nach 9 Uhre zu ſich aus ſeinem Gnaden-Reich in das Reich der Glorie zu verſetzen ꝛc.

Num. CCCXIX.

Auszug *Notifications*-Schreibens Herrn Grafen Karls zu Wied ꝛc. an Herrn Grafen Friedrich Wilhelm zu Neu-Wied *d. d.* Weilburg *3. Dec. 1713.*

Nachdem es dem unerforſchlichen Rath und Willen des Höchſten gefallen unſer jüngſtgebohrnes Söhnlein dieſen Nachmittag aus dieſem zeitlichen in das ewige Leben zu verſetzen, welches uns Eltern großes Trauren und Betrübnis verurſachet ꝛc.

Num. CCCXX.

***Extractus pactorum dotalium* zwiſchen Herrn Grafen Friedrich** Wilhelm zu Wied ꝛc. und Gräfin Louiſe Charlotte von Dohna *d. d.* Berlin den *11. Junii 1705.*

Im Nahmen der allerheiligſten Dreyfaltigkeit, Vaters, Sohnes und heiligen Geiſtes, dreyer Perſohnen in einem göttlichen Weſen, und alles zu deßen Glorie und Ehre.

Demnach Gott der Allmächtige den heiligen Eheſtandt ſelbſt eingeſetzet, und denenjenigen, welche in demſelben gottſeelig und ihm gefällig leben, allerley Seegen und Gnade mildiglich zugeſaget hat, alſo ſeye hiemit männiglichen, ſo dieſen gegenwertigen Brieff vnd Heurathsabrede leſen werden, kundt und zu wiſſen, daß am 15 Junii nechſt vorigen Jahres zwiſchen dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn Herrn Friederich Wilhelm Graffen zu Wiedt, Herrn zu Runckel und Iſenburg ꝛc. an einem; ſodann der Hochgebohrnen Gräfin Louiſe Charlotte Burggräfin und Gräfin zu Dohna, des auch Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Alexanders Burggrafens und Grafens zu Dohna, Freyherrns von Coppet, Sr. Königl. Majeſt. zu Preuſſen Ober-Hofmeiſtern bey des Kronprintzens Königl. Hoheit, würcklich geheimbden Staats- und Kriegs-Raths, General-Lieutenants der Infanterie, Gouverneurs der Veſte Pillau, des ſchwartzen Preußiſchen Adler-Ordens Ritters und Hauptmanns der Aempter Morung und Lippſtat, Herren von Schiobitten, Schlodien,

und

und Carwinden ꝛc. Und der Hochgebohrne Burggräfin vnd Gräfin Amelie Louise zu Dohna, gebohrner Burggräfin vnd Gräfin zu Dohna, eheleiblichen Gräffin Tochter, am andern Theil, mit Rath und Einwilligung der jetzt Hochgemeldten Hochgräfl. Eltern, eine beſtändige Heurath tractiret, angenommen und beſchloſſen worden, alſo und dergeſtalt, daß

Erſtlich, beyde Hochgräfl. Perſonen der Hochgebohrne Graff und Herr Herr Friedrich Wilhelm Graff zu Wiedt, und die Hochgebohrne Gräfin Louiſe Charlotte Burggräfin und Gräfin zu Dohna ꝛc. ſich einander zu der heiligen Ehe nehmen und haben, auch ſolche Ehe Chriſtlichen Gebrauch nach, durch die Prieſterliche Copulation und Hochgräfl. Beylager, auf den darauf erfolgten 24 Auguſt allhier in Berlin beſtättigen laßen. Ob nun zwar an beſagtem 15 Junii 1704 die Conditiones zu Papier gebracht, und die desfalls errichtete Inſtrumenta vollnzogen worden, ſo haben dennoch beyde Hochgräfl. Theile bemelde Heurathsabrede, umb ein und andern Puncten deutlicher zu geben, auch beyde Theile in mehrere Sicherheit zu ſetzen, in eine andere Form zu bringen, vor rathſam und gut gefunden, und werden demnach an heutigem dato die hierin enthaltene Puncta folgendergeſtalt feſtgeſtellt ꝛc. Zu wahrem Uhrkundt haben mehrgedachte Hochgräfl. Ehegatten, und deren reſpective Hochgräfl. Eltern, ſambt zugezogenen Zeugen, dieſe Eheberedung und Witthumbs-Verſchreibung eigenhändig unterſchrieben, und mit ihren angebohrnen und gewöhnlichen Inſiegeln bekräfftiget; So geſchehen Berlin den 11. Junii 1705.

Friedrich Wilhelm Graf zu Wiedt (L.S.)

Louiſa Charlotta Gräfin zu Dohna. (L.S.)

Alexander Burggraf und Graf zu Dohna. (L.S.)

Amelie L. B. G. zu Dohna. (L.S.)

(L.S.) Johann Sigismund von Sturm als Zeuge.

(L.S.) Fried. Wippermann als Zeuge.

(L.S.) Johann Heinrich Siegel als Zeuge

(L.S.) Johann Friederich Hiſſeſſert als Zeuge.

(L.S.) Michael Thome als Zeuge.

Num. CCCXXI.

Edict der Hochgräfl. Neuwiedischen Regierung *d. d. 17. Sept. 1737.*

Zur Hochgräfl. Wied-Neuwiediſchen Regierungs-Cantzley wir die verordnete Director und Räthe ꝛc. fügen hiermit zu wiſſen: Demnach durch die Vorſehung des allein gerechten Gottes der Hochgebohrne Graf und Herr, Herr Friedrich Wilhelm Graf zu Wied, Herr zu Runckel und Iſenburg, des Königl. Preußiſchen

ſchen ſchwarzen Adlers Ordens Ritter, unſer bißhero jederzeit geweſener theuerſter Landesherr und Vatter dieſen Morgen ohnvermutheter Weiſe aus dieſer Zeitlichkeit in die Ewigkeit verſetzet worden, und dann uns Hochderoſelben nachgeſetzte Regierung oblieget, Dero bey Leben geſtellte Befehle und gnädige Willensmeynung zu befolgen, zufolge welcher der gleichfalls Hochgebohrne Graf und Herr, Herr Friedrich Alexander, Graf zu Wied, Herr zu Runckel und Iſenburg, Hochged. unſers im Tode verblichenen Grafen und Landesherrn älteſter Herr Sohn zu Dero einigen Regierungs-Succeſſore in Dero Herrſchafften und Landen ernennet iſt: Alß wird ſolches ſowohl einem hieſigen löbl. Stadt-Rath alß geſambten Gerichten und Schöffen im Lande zu wiſſen gethan, um Hochged. unſern nunmehrigen gnädigen Herrn und Landes-Vatter mit unterthänigen Gehorſamb und Reſpect zu erkennen, Hochderoſelben alle Treu und Pflichten, wie gehorſamen Unterthanen gebühret, zu leiſten, und Dero Landesvätterliche Hohe Gnade und Hulde zu gewärtigen, und darüber zu geloben, immaſen wir dann unſern Collegam Herrn Regierungsrath Broescke zu dem Ende abgeſchicket, um die Huldigung gehöriger Orten einzunehmen. Signatum Neuwied den 17 Sept. 1737.

(L.S.) Gräfl. Wiediſche Cantzley hieſelbſten.

Num. CCCXXII.

Auszug *Notifications*-Schreiben Herrn Burggrafens von Dohna an Herrn Grafen Friedrich Wilhelm zu Wied *d. d.* Schlobitten den 23. Sept. 1709.

Ew. Lbd. kan hierdurch mit betrübtem Gemüth nicht verhalten, wie daß es dem allmächtigen Gott, nach ſeinem helligen Rath und Willen, gefallen Ew. Lbd. hertzvielgeliebten Sohn den Grafen Alexander Aemile von Wiedt, Herrn zu Runckel und Iſenbourg den 14 dieſes Monaths Abends um 7. Uhr aus dieſer Zeitlichkeit in ſein Freudenreich zu verſetzen, nachdem eine ſo große Menge Zähne auf einmal heraus dringen wollen, daß weder die angewandte Hülfe, noch die Natur einem ſo harten Zufall wiederſtehen können.

Num. CCCXXIII.

Auszug aus der Lebensbeſchreibung des Hochſeel. Herrn General- Lieutenants und Ritters des ſchwarzen Adler Ordens ꝛc. Grafen Karls zu Wied Hochgräfl. Gnad. Hochwelche den 8. Oct. 1765 durch einen unglücklichen Schuß auf der Jagd das Leben verlohren.

Es war der 19. Octob. des 1710 Jahrs, an welchem der Hochſeel. nach der Fügung der oberſten Vorſicht, durch die leibliche Geburt der Reihe Hochdero ruhmvollen Vorfahren, und darauf durch das Sacrament der heiligen Tauffe dem Gnadenbund einverleibet, und Deroſelben die Nahmen Franz Karl Ludwig beygeleget wurden.

Sie

Sie empfiengen das zeitliche Leben von Hochdero in Gott ruhenden Herrn Vatter, dem Weyland Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelm Grafen zu Wied, Herrn zu Runckel und Isenburg ꝛc. Rittern des Königl. Preußischen schwarzen Adler Ordens, und der gleichfals in Gott ruhenden Hochgebohrnen Gräfin Louise Charlotte, gebohrnen Burggräfin zu Dohna, Schlobitten, Frauen zu Wartemberg und Schlodien, Carwinden, Leistenau, Schlobitten, Reichertswalde und Lauck ꝛc.

In dem folgenden 1747 Jahr ereignete sich die höchst erfreuliche Begebenheit, daß nach der weisen Vorsicht des Allerhöchsten der Hochseelige sich mit der Hochgebohrnen Gräfin und Frau, Frau Sophia Louisa, gebohrnen Gräfin und Burggräfin von Dohna, weyl. des Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Friedrich Ludwig, Burggrafen von Dohna, in Carwinden, Königlich Preußischen General-Feldmarschals, Obristen eines Regiments Fusiliers, und Ritters des schwarzen Adler Ordens Gräfin Tochter, in ein Christliches Eheverlöbniß eingelaßen, auch solches am 3. Sept. desselben Jahrs in Wesel beglückt vollzogen. In dieser vergnügten obgleich leyder allzu kurtzen Ehe haben der Hochseelige eine Gräfin Tochter erzeuget, welche in der heiligen Taufe die Nahmen Sophia Louisa Leopoldina Carolina Amalia empfangen. Es sind aber zu gröster Betrübniß des ganzen Hochgräfl. Hauses nicht nur diese dero innigst geliebteste Frau Gemahlin am 19 Merz 1749 sondern auch kurtz darauf den 27 Julii deßelben Jahrs, die einige Gräfin Tochter dem Hochseeligen in die Ewigkeit voraus gegangen ꝛc.

Num. CCCXXIV.

Auszug aus der Eheberedung zwischen Herrn Grafen Johann Friedrich Alexander zu Wied ꝛc. und Gräfin Karoline von Sayn Hachenburg

d. d. Hachenburg den *28. Dec. 1738.*

Kund und zu wissen sey hiermit jedermann, sonderlich aber denen daran gelegen, oder welchen es zu wissen vonnöthen, welchermaßen durch die alleln waltende Vorsehung Gottes des Allerhöchsten, der Hochgebohrne Graf und Herr, Herr Friederich Alexander, Graf zu Wied, Herr zu Runckel und Isenburg, des Niedersächsisch-Westphälischen Grafen-Collegii Director &c. &c. Weyland des Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Friederich Wilhelm, Grafen zu Wied, Herrn zu Runckel und Isenburg, des Königl. Preußischen schwarzen Adlers Orden Ritter ꝛc. ꝛc. und der auch Weyl. Hochgebohrnen Gräfin und Frau, Frau Louysen Charlotten, Gräfin zu Wied ꝛc. gebohrne Gräfin zu Dohna Wartenberg, hinterlaßener ältister Herr Sohn, mit der Hochgebohrnen Gräfin Carolina Burggräfin von Kirchberg und Gräfin zu Sayn und Wittgenstein ꝛc. des Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Georg Friederich, Burggrafen von Kirchberg, Grafen zu Sayn und Wittgenstein, Herrn zu Farnroda, und Frauen Sophia Amalia, Burggräfin von Kirchberg, Gräfin zu Sayn und Wittgenstein, Frauen zu Farnroda, gebohrnen Gräfin zu Naßau Saarbrucken ꝛc. ꝛc. ältisten Gräfin Tochter, mit beyder respective hoher Eltern und nächsten Anverwandten

gutem Wißen und Einwilligung, eine eheliche Verbindung abgeredet, und unter Erbittung Gottes Gnadenreichen Seegen und Benedeyung, aufrichtig geſchloſſen, immaßen hiernach folget ꝛc. So geſchehen Hachenburg den 28. Decembris 1738.

Friedrich Alexander Graf zu Wied. (L.S.)

Carolina Burggräfin von Kirchberg. (L.S.)

Carl Ludwig G. v. Wiedt. (L.S.)

Georg Friedrich Burggraf von Kirchberg. (L.S.)

J. W. L. A. G. zu Wied Runckel qua Senior familiæ Wedanæ. (L.S.)

Sophie Burggräfin zu Kircberg gebohrne Gräfin zu Naſſau. (L.S.)

Wilhelm B. G. zu Kirchberg. (L.S.)

Num. CCCXXV.

Auszug aus der Eheberedung zwiſchen Herrn Grafen Friedrich Karl zu Wied ꝛc. und Gräfin *Mariae Louiſe Wilhelmine* zu Sayn-Wittgenſtein-Berleburg *d. d.* Neuwied den 11. und Berleburg den *14. Jan. 1766.*

Im Namen der heiligen, hochgelobten und unzertheilten Dreyeinigkeit, ſeye hiermit kund und zu wiſſen: daß Gott dem Allerhöchſten zu Lob und Ehren, auch zu Beſtätigung und Fortpflantzung guter Freundſchafft und zu Erhaltung Hochgräfl. Stamms und Geſchlechts, zwiſchen dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Johann Friederich Alexander, regierenden Grafen zu Wied, Herrn zu Runckel und Iſenburg, des Reichs-Gräfl. Weſtphäliſchen Collegii Hohen Herrn Directore &c. &c. von wegen Hochderoſelben Herrn Sohns, des auch Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Friedrich Carl, Grafen zu Wied, Herrn zu Runckel und Iſenburg ꝛc. ꝛc. eines, und dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Ludwig Ferdinand, regierenden Grafen zu Sayn und Wittgenſtein, Herrn zu Homburg, Valendar, Neumagen und Neuen-Hembsbach, des Königl. Schwediſchen Seraphinen-Ordens Ritter ꝛc. ꝛc. von wegen Hochderoſelben Frau Tochter, der Hochgebohrnen Gräfin und Frauen, Frauen Maria Louiſe Wilhelmine Gräfin zu Sayn und Wittgenſtein, Franen zu Homburg, Vallendar, Neumagen und Neuen-Hembsbach ꝛc. ꝛc. andern Theils, auf vorhergegangene Erſuchung, und mit gepflogenem Rath, und Wiſſen und Willen derer Hochgräfl. Eltern eine Chriſtliche Eheverbindung abgeredet, vereiniget und beſchloßen worden, deme nächſtens nach Ordnung der Chriſtlichen Kirche mittels Prieſterlicher

Ein-

Einſegnung, wozu der allerhöchſte Gott ſeinen milteſten Seegen verleihe, beſtätiget und vollzogen werden ſolle ꝛc. ꝛc.

Zu wahrer Uhrkund und ſteter Feſthaltung iſt dieſe aufgerichtete Ehebereedung doppelt und in zweyen gleichlautenden Originalibus ausgefertiget ſowohlen von dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Johann Friedrich Alexander, regierenden Grafen zu Wied, und der Hochgebohrnen Gräfin und Frauen, Frauen Carolina, regierenden Gräfin zu Wied, gebohrnen Burggräfin von Kirchberg, ingleichen den Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Friedrich Carl, Grafen zu Wied, als auch von dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Ludwig Ferdinand, regierenden Grafen zu Sayn und Wittgenſtein, und der Hochgebohrnen Gräfin und Frauen, Frauen Friderica Chriſtina Sophia, regierenden Gräfin zu Sayn und Wittgenſtein, gebohrnen Gräfin zu Yſenburg und Büdingen, ingleichem der Hochgebohrnen Gräfin und Frauen, Frauen Maria Louiſe Wilhelmine, Gräfin zu Sayn und Wittgenſtein, hocheigenhändig unterſchrieben und mit Dero Hochgräfl. Juſiegel bekräftiget worden. So geſchehen, Neuwied den 11. und Berlenburg den 14. Jan. 1766.

(L.S.) Johann Friedrich Alexander Grav zu Wied.

(L.S.) Ludwig Ferdinand G. z. S. u. Wittgenſtein.

(L.S.) Caroline Gräfin zu Wied gebohrne Burggräfin von Kirchberg.

(L.S.) Friderique G. z. S. und Wittgenſtein GG. zu Yſenburg.

(L.S.) Friedrich Carl Graf zu Wied.

(L.S.) Maria Louiſe Wilhelmine G. z. S. u. Wittgenſtein.

Num. CCCXXVI.

Trieriſche Lehensmuthung von Herrn Johann Friedrich Alexander Grafen zu Wied. *d. d. 14 Maji 1763.*

Hochwürdigſter ꝛc.

Ew. Churfürſtl. Gnaden habe ich ohnverfehlet, unterm 18. April und 6. curr. die unterthänigſte Anzeige zu thun, daß nach dem den 18. May a. p. erfolgten Abſterben meines Herrn Vettern Johann Ludwig Adolph weyl. regierenden Grafen zu Wied-Runckel, als geweſenen Lehenträgers unſers Gräfl. Hauſes, mir als dermalen älteſten regierenden Grafen zu Wied die Beobachtung der Lehenempfängnüß obliege; und gleichwie von Ew. ꝛc. und Höchſtderoſelben Erzſtifft das Gräfl. Hauß Wied von Alters und eine Zeither verſchiedene Lehenſtücke, ſpeciatim die Herrſchafft Iſenburg cum appertinentiis, die Burggrafſchafft Dierdorf ſamt Zugehör, und anderes mehr zu Lehen erkenne; ſo erfordere es meine Schuldigkeit bey Ew. um die herkommliche Lehenserneuerung in tiefer Ehrfurcht anzuſuchen; Es gelanget dahero an Höchſtdieſelben vor mich und Nahmens meines Bruders und übrigen ſämtlichen Stamms Vetteren Grafen zu Wied mein unterthänigſtes Bitten, Ew. ꝛc. wollen gnädigſt geruhen mir zu der anderweiten Lehns-Empfängniß einen bequemen Termin anzuberaumen.

Auf dieſe meine beyde unterthänigſte Anzeigen und Bitten bin aber bißher mit keiner gnädigſten Antwort beehret worden; dahero deshalb eine geziemende Erinnerung einzulegen, und meine vorige Bitten ferner zu wiederhohlen nicht entſtehen kann.

Der ich mich und mein Gräfl. Hauß zu fortdaurender Huld und Gnade empfehle, und mit der vollkommenſten Verehrung verbleibe

Ew. Churfurſtl. Gnaden

unterthänigſter Diener und Vaſall ꝛc.

Num. CCCXXVII.

Auszug *Pactorum dotalium* Herrn Grafen Franz Karl Ludwigs zu Wied mit Gräfin Sophie Louiſe von Dohna *d. d.* Weſel *10. Nov.* *1747.*

Im Nahmen der hochgelobten Dreyfaltigkeit. Amen.

Nachdem es durch des allerhöchſten allerweiſeſten Vorſehung als Stiffter des heil. Eheſtandes dahin gediehen, daß zwiſchen dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Franz Carl Ludwig, des heil. Röm. Reichs Grafen zu Wied, Herr zu Runckel und Iſenburg, Sr. Königl. Maj. in Preußen Obriſten über ein Regiment Fuſiliers, und der gleichfalls Hochgebohrnen Gräfin, Sophie Louiſe, Burggräfin und Gräfin zu Dohna, mit völliger Genehmhaltung des Herrn Bräutigams Herrn Brudern, und der Gräfin Braut Eltern reſp. Hochgräfl. Excellenzien und Gnaden dergeſtalt geſchloſſen und verabredet worden, daß dieſelbe unter Gottes Seegen albereits den verwichenen dritten Sept. durch Prieſterliche Einſeegnung vollzogen worden iſt, ſo ſind Lebens und Sterbens halber löblicher Gewohnheit nach folgende Puncta zu Papier gebracht, und durch derer Hochgräfl. vorhergenandten reſp. Intereſſenten und Agnaten Unterſchrifft und Pettſchafft beſtättiget worden ꝛc. Weſel den 10. Nov. 1747.

Frantz Carl Ludwig G. v. Wied. (L.S.)

Sophia Louiſa B. G. und G. zu Dohna. (L.S.)

Johann Friederich Alexander Grav zu Wied. (L.S.)

F. L. B. G. u. G. zu Dohna. (L.S.)

S. W. B. G. und zu Dohna. (L.S.)

Regiſter

Erſtes
Perſonal- und Real-Regiſter.

Die Ziffern bedeuten die Paragraphen, die Römiſche Zahlen die Nummern der Urkunden.

A.

Ahr, Atrich, Eintich, Bach 73.

Ahrenfelß, Herrſchaft Iſenburgiſch und Streit über deren Theilung mit den Burggrafen von Hammerſtein 39-41. 479. 482. (VI. ſeq.) (CXCII.) Streit über die Erbfolge unter den Iſenburgern ſelbſt (CXIII.) (CXCII.) Trieriſches Lehen 41. 683. (VIII. CIV. ſq. CCXXVIII.)

— Schloß, deſſen Erbauung (VII.) Iſenburgiſcher Revers, daraus keinen Schaden zu thun (XXXVII.)

— Linie in dem Hauſe Iſenburg ſ. Iſenburg.

Airich ſ. Ahr.

Almesbach, Almſpach, Alsbach, Iſenburgiſch, Trieriſches Lehen 553. (XCIV. CIV. CXXIII. CXXV. CXXVI.) wem es in der Iſenburg- und Wiedſchen Theilung zugefallen (CXC. CCXIV. CCXL. CCXLVII)

Alsbach, Altwiediſch 37.

Altena, der Grafen Stammtafel (I) 189. Everhardus Comes (XXXI.)

Altenburg, Schloß, gehörte zu Kovern 27. (II.) Trieriſches Lehen (III. LXXXIV.)

Altenwied, Schloß in dem Kölniſchen Amt dieſes Nahmens, Altwiediſche Haupt-Reſidenz 32. wird Kölniſch 169. 174. verſetzt an Gr. Ernſt von Iſ. Grenzau 653. ſ. Niederwende.

Amöneburg, Maynziſches Schloß 516. Ludwigen von Iſenburg zur Reſidenz übertragen (LXXXI.)

Arnſtein, altes Gräfliches Geſchlecht, 68. deſſen Urſprung 75. 76. 110. 415. Benennung 73. Ludwig der ältere 72. 75-78. 82. mit Adelheid von Udenkirchen vermählt 79-81. 83. deſſen Sohn, Ludwig der jüngere 80. hat die Comitivam Eintich beſeſſen 74. 109. war Comes im Niedern Lahngau 75. mit Guda von Bonneburg vermählt 84. 90. das Kloſter Arnſtein nebſt einigen andern Klöſtern geſtifftet, 85-89. (XI.) ohne Kinder im Kloſter Gummersheim verſtorben 95. deſſen Vaters Schweſtern und deren Nachkommen 92-102. 104-106. 108. (XII-XVI) Beatrix 97. Gertrud. 95. 96. Irmengard 67. 106. Stammtafel (XII.)

— Lande angebliche, und wer ſie beſeſſen 68. 69. 70. erweißliche 75. 110. Vertheilung 25. 111-133. Iſenburgiſch 482.

— Schloß 73. in ein Kloſter verwandelt 85-89. (XI.)

Arras, Freyherren, Wied- und Iſenburgiſche Vaſallen (CIV. CCXXVIII)

Aſpach, Wiedſch, 37. wird Kölniſch 169. 174. (XXXIX.)

B.

Baſſenheim 37. 142. Altwiedſches Lehen 144. 152. (CXXIX.) vormaliges Kölniſches Lehen (CXL.) ſ. 2tes Regiſt.

Bengehaynen, in der Grafſchaft Ruenar an Trier veräuſſert 501. 601.

Benſtat ſ. Bönſtadt.

Benenkoven in der Grafſchaft Ruenar an Trier veräuſſert 501. 601. (CIII. CVI.)

Berlenbach, Diez und Runckel darüber verglichen (XIX.)

Beſtich, Kloſter und Spital (XC.) nachher den Jeſuiten zu Hadamar eingegeben (XVI. not. CCXLVII.)

Bettendorf, das Saynſche Baudorf am Rhein (XVI. not. LXVIII.) Iſenburgiſch beede Leute allda (CXCI.) Wiedſche Wein-Gefälle allda (CCXXIV.)

Beber ſ. Bieber.

Bickenbach, Freyherr, eine Iſenburg-Büdingiſche Gemahlin Agneta 537.

Bieber, Bever, Nieder-Bieber, Altwiedſch 161. (XXXV. CXXXIII. CLXXXVI. CCXL.)

Birckheim, Altwiedſcher Hof 37. 188.

Biſena, iſt das Schloß Iſenburg 2c. 405.

— Bach (II.)

Blankenberg, Zehnte Altwiediſch 188.
Boine, Cleviſch, Iſenburg mit Gütern daſelbſt belehnt (LXXXII.)
Boppart, Arnſteiniſch 110. Trieriſch, Iſenburg an daſigem Zoll betheilt (CXCIX.)
Boslare, Cleviſch, Iſenburg damit belehnet (LXXXII.)
Braunsberg, Linie im Iſenburgiſchen Hauſe 418. 655. 662. 666. 678.
— Burg, Alt-Iſenburgiſches Erbſchafts-Stück (XLVI. not.) Iſenburg-Wiediſche und Wied-Neuwiediſche Reſidenz 662. 795. kommt zur Theilung (CXCII. CC. CCIII. CCXXII. CCXXXIV. CCXL. CCXLII. Wittwenſitz 775. (VI.)
Bredenawe ſ. Breitenau.
Breitbach, Alt Wiediſches Kirchſpiel 37. 169. (XXXIX.)
— Deutſch Ordens-Hauß daſelbſt 37. 172. (XXXIX. XL.)
Breitenau, Bredenawe 532. Trieriſches Lehen CIV. CXXV. CXXVI. CCXXVIII.)
Brisge, Gülchiſch, Iſenburgiſche Pfandſchafft auf Güter daſelbſt (LXXIX.)
Byſeneburg ſ. Iſenburg.

C.

Chemnitzky, Freyherr Wilhelm Wanitzky mit Emilia von Wied-Runckel vermählt, erzeugt eine Tochter 756. (CCXLIV.)
Cleeberg, Herrſchaft aus der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchaft 95. 129. 210. (XXI. LIII.) Iſenburg und Eppſtein darüber verglichen 436. 515. (LIV. ſeq.) deren Vertheilung 210. (LIII. not. LIV. LV.) ſ. 2. Reg.
— Schloß Vertheidigungs-Vertrag darüber (XXI.)
Covern, ſ. Kovern.
Cronenberg, Franck der ältere, den Herren von Eppſtein verſichert, daß ſeiner Schweſter Witthum wieder an ſie heimfallen ſolle (CXXVII.) ſ. 2. Reg. Kronenberg.
Cruncelenberg ſ. Grenzelberg.

D.

Dattenberg, Alt Wiediſch 37. Streit darüber verglichen (XXXVI.) Güter daſelbſt Pfälziſch. Lehen (CXXIX.) ſ. 2. Reg.
Dazenrod, Dazert Wiediſch Dorf (XLVII. not. CCXLVII.)
Dhona, Burggraf Alexander, deſſen Gemahlin Amelie Louiſe, und Tochter Louiſe Charlotte, deren Gemahl Gr. Friedrich Wilhelm ſ. Wied-Neuwied 809. (CCCXX.)
— Burggraf Friedrich Ludwig zu Carwinden, deſſen Tochter, Sophia Louiſa, deren Gemahl Gr. Franz Carl Ludwig 813. (CCCXXIII. CCCXXVII.) ſ. Wied Neuwied.
Dieburg, Schloß und Stadt, Iſenburgiſch Theil daran Maynziſch Lehen 517. an Maintz verkauft 525. (LXXXI. CIX.)
Diedersheim, Altwiediſcher Hof 37. 189.
Dieffenbach ſ. Ober-Dieffenbach.
Dietz, Erb-Vertrag mit Runckel (XC) vom Römiſchen König Ruprecht beſtätiget (XCI) Gräfin Adelheid mit Heinrich von Iſenburg-Limburg vermählt 425. ſ. 2. Reg.
Dirſtein, Cloſter, beſitzt Macellium in Limburg (LXXI)
Dreieich, Drey Eicherhain, aus der Falckenſteiniſchen Verlaſſenſchafft Iſenburg-Büdingiſch. 545.

E.

Eberſtein-Neugarten der Gräfin Hedwig Eleonore Gemahl Gr. Johann Ernſt 772. ſ. Wied-Runckel, deren Vater Graf Ludwig Chriſtoph ibid. (CCLXXIV. CCLXXVI.) Everſten, Albertus Comes (XXXV.)
Egre, Curris, Iſenburgiſcher Hof 354. (LXXXII.)
Eintich, Grafſchaft Arnſteiniſch 73. 74. ſeq. 109. Iſenburgiſch 103. 109. 112. 116. Trieriſch Lehen (CIV.)
— Bach ſ. Ahr.
Eiſenberg im Wormsgau 7. ſ. Iſenburg.
Eiſerbach ſ. Iſer.
Emmerich, Dorf, Runckliſch 238. (XIX. LVIII. XC. CCXLVII.)
Engers, Gau und Stadt, Altwiediſch 48. 192. 233. wird von K. Carl IV. zur Stadt gemacht 689. (IX.) von Trier weggenommen, bekommt den Nahmen Cunoſtein Engers 49.
Enckenbach, Kloſter 85.
Eppſtein, altes Dynaſtiſches Hauß, durch Schwägerſchaft mit Iſenburg und Wied verwandt 205. 206. erbt Arnſteiniſche Stücke von Naſſau 210 Gottfried, eine Wiediſche Gemahlin 205. deſſen Söhne 207. 208. 659. 211. 358. 707. an der Grafſchaft Wied betheilt, 198. 207. ꝛc. 706.

(IV. V. XII. XXXIII.) welcher Theil durch Kauf wieder an Iſenburg zurück gekommen 211. 706-708. (LVI) Töchter ſuccediren mit den Söhnen (IV.) Erb-Vertrag (XLVI.)
— Eliſabeth, Gemahlin Robins von Covery 386. ihrem Bruder Sifried (XCIX.) Leibeigene übergeben 387. (LXXXVI.) deren Gemahl ſ. Iſenburg-Kovern.
— Jutta, Gemahlin Gerlachs Sen. von Iſenburg 608. Gottfried und Eberhard, Brüder (CXXVII.) Stamm-Tafel (L. ſq.) ingleichen Tab. I. ad pag. 60.
Eſchbach in der Herrſchaft Cleeberg (XX. LV.) Runckeliſches Dorf (CCXLVII.)

F.

Farbe, Wiediſches Dorf (CCXV.)
Frauenſtein, Schloß, Arnſteiniſch und Iſenburgiſch, wird Maynziſch 131. 441. Sifrid de Vrowenſtein (XVII.)
Friedrichſtein, Wied-Neuwiediſches Schloß 795. (CCLXXXVI.)

G.

Gilsdorf, altwiediſch 37. 169. 174. (XXXIX.)
Gladbach, Iſenburgiſch und Wiediſches Eigenthum 52. 535. 689. Gülten und Güter daſelbſt Wiediſch (CXI) an Trier verpfändet. 52.
Gleibergiſche Stammtafel (XIII.)
Gottmersheim Kloſter 85. 91.
Gretenſtein 553.
Grentz, das Thal (VIII)
Grenzau, Burg mit zugehörigen Stücken, Theil der Herrſchaft Nieder-Iſenburg 559. ſq. (CXVIII. CXXV. ſq.) Vertheilung 361. ſq. 546-548. (CXLVII.) Trieriſch Lehen (CXXIII. CXXV. CXXVI. CXLIV.) Herrſchaft mit angehörigen Kirchſpielen und deren Matricul 548. (VIII)
— Linie in dem Iſenburgiſchen Hauſe ſ. Iſenburg.
Grenzelberg, Truncelenberg, Streit über einen Wald daſelbſt (XLVII.)
Grentzhauſen (Grundeshuſen (CXXII) Trieriſch Lehen (*XCIV. CIV.* ꝛc.) wem es in den Theilungen zugefallen (*CXCI. CCXL. CCXLVII.*)
Habechenberg, Schloß, kommt aus der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchafft an Iſenburg 129. Limburgiſch (XXI.)
Hammerſtein, Burggrafen 39. 40. 274. mit Hoingen ein Geſchlecht 483. (VI. not.) erloſchen (*XCIII.* not. (VI. not.) Wiediſche Vaſallen (*CIV. CCXXVIII.*) Hermannus (*XXVI.*)
— Landsſtücke Ahrenfelſiſch 39. (VI ſq.)
Hanau Lichtenberg, der Gr. Sibilla Gemahl Gr. Wilhelm V. von Wied 758.
Harhuſen, Horhauſen Kirchenſatz und Zehent daſelbſt Trieriſch Lehen (CIV.)
Hartenfelß, Schloß, Wied und Iſenburg darüber verglichen 164. (*XXXVI*)
Haſelbach, Dietz und Runckel darüber verglichen (*XIX.*)
Hauſenborner Floß in der Grafſchafft Iſenburg am Rhein 17.
Heddesdorf, Wiediſch Dorf (*CLXXIII CCXL. CCLXVII.*) Ritter Gerlach Erb-Marſchall der Grafſchaft Wied, mit Helwiche von Iſenburg-Wied vermählt 678. (*CLXXXIV.*) hierdurch einen Theil des Zehenten zu Biebet und Seegendorf erlangt 679. (*CLXXXV.*) Wilhelm (*CXCII.*) Wiediſche Vaſallen (*CLXXXVIII.*)
Heimbach, Iſenburg und Wiediſch an Trier verpfändet 52. 371. 372. 590. 689. (*XCVIII. CXXXVI.*) an Herrmann von Helfenſtein gegeben (C) Gült und Güter daſelbſt an Wied verkauft (*CXI.*) gewiſſe Einkünfte Gülchiſch (*CXXXVI.*) Kirchenſatz und Zehente Trieriſch Lehen (*CIV. CCXXVIII.*)
Helſter, Graf Hannibal mit Sibilla Chriſtina von Wied-Runckel vermählt 785.
Herberich, Gericht daſelbſt Pfältziſch Lehen (*CXXIX.*)
Hersbach, Herſchbach, Schloß, Streit darüber verglichen 164. (*XXXVI.*) wem es in der Iſenburgiſchen Theilung zugefallen 363. 615. (*CXIII. CXLVII. CXCII.*) von Iſenburg-Grenzau an Wilhelm von Flodorf verpfändet (*CVIII. CLXVIII.*) vermeintliches Köllniſches Lehen 504. (CI. ſeq CVIII.) iſt von Trier dem Hauß Wied entzogen ſamt zugehörigen Ortſchaften (VIII) alida hatten die Fränckiſche Hertzoge Manſos 405.
Herſchbach ſ. Hersbach.
Herhelm, Falckenſteiniſch wird Büdingiſch 545.
Himmerode, Kloſter 245. 367. (*LXIX.*)
Höningen ſ. Hoingen.
Hohenfelß, Freyherr Philipp eine Iſenburgiſche Gemahlin 358. 359. (XXI.)

Hohenlohe Schillingsfürſt, ſ. 2. Reg.
Hoingen, Höningen, Hüningen, Herrſchafft, Ahrenfelſiſch 39. Iſenburgiſch 506. mit Hammerſtein darüber verglichen 274. 479. ſq. (VI. XCIII.) wie auch mit dem Kapitel S. Simeon zu Trier (VII.) Nachkommen des Theodorici von Hoingen 274. Hermannus Rufus (XXVII.) Conradus miles &c. (XCIII.) Trieriſches Lehen 505. (XCIV. CIV. ſeq. CCXXVIII.) Mechtild von Höingen mit Heinrich II. von Iſenburg vermählt 342. 483.
Holebüche, ein altes Wiediſches Schloß, das heutige Olbrück 143. 197. Kölniſches Lehen 143. 150. (XXVII. ſq.) ſ. Olbrück.
Holland-Brederode, ſ. 2. Reg.
Hollar in der Herrſchafft Cleberg (LV.)
Hoſtaden, Grafſchafft, Iſenburg auf Anſprüche daran renunciiret (LXXV.) ſ. 2. Reg.
Holsburg in der Herrſchafft Cleeberg, Dorf (LV.)
Hümmgen ſ. Hoingen.
Hunolſtein, Dynaſten 619. ſ. 2. Reg.
Huswerden, Güter daſelbſt Iſenburgiſch Lehen (LXXXII.)
Hyere, ein Theil davon Gülchiſch Lehen (CXV.)

J.

Imſtadt, ſ. 2. Reg.
Johannesberg, Sayn-Wittgenſteiniſche Herrſchafft (CLX.) war Iſenburgiſch 632. (CLVII.)
Irlich, Altwiediſch, deſſen Matricul, Trieriſche Eingriffe 53. ſ. 2. Reg.
Iſenburg, Eiſenberg, Byſeneburg, Schloß 16. deſſen Lage 16. 17. allda zuſammenflieſſende Bäche 17. die Haupt-Häuſer deſſelben 18. Bewohner 18. ſq. Benennung 21. Palatium Regium 22 ſq. (II.) mehrere Schlöſſer dieſes Namens 2. im Ober-Elſaß 3. in Schwaben 4. im Waldeckiſchen 5. in Thüringen 10. in Weſtphalen an der Roer 11. ſq.
— Grafſchafft am Rhein 16. deren Benennung 55-57. Zuwachs 24-26. 29. 39. 42. 46. 52. ſq. woraus ſie beſtehet 47. 55. 56. 57. gehörte zu Francia Rhenenſi 62. deren Matricular-Anſchlag und Kraiß-Beſtimmung 58-61. Vertheilung 363. ſq. Mann- und Weiber-Lehen 563. 600. (CCII. & CCIX. not.) Fidei Commiſſ. 494. (CXV. not.) Trieriſches Lehen (CIV. ſq.) Pfälziſches Lehen (CXXIX.) Gülchiſches Lehen 349. Fuldiſches Lehen 688. 718. (CLIII. ſq. CLXXXIX. CCII. CCVIII. ſq.)
— Uraltes Reichsſtändiſches Geſchlecht 213-215. deſſen irrig geglaubte Erlöſchung 61. ſtammt weiblicher Seits von den Arnſteinern 273-300. 307. 308. und alſo auch von den Fränckiſchen Hertzogen ab. 75. 76. 397. 413. 414. 415. hatten ihre Hof- und Erb-Aemter 236. eine Linie nimmt den Nahmen Wied an 211. ob Graf Johann von Eiſenberg dazu gehöre? 216. Nachrichten von den älteſten ungewiſſen Herren 217-239. Stammtafel tab. II. ad pag. 92. von drey verſchiedenen Rheinbolden 240-265. (XXV. LIX. LXVII.) iſt derjenige Reinbold, welcher in Urkunden vom Jahr 1075. biß 1130. allein vorkommt, der erſte gewiſſe Stamm-Vater? 266. 329. Die gantze Grafſchafft Iſenburg zuſammen beſeſſen 307. deſſen Söhne
a.) Reinbold II. 248. 266. (XV.) einen Theil vom Lahngau beſeſſen 268. ſein vermuthlicher Sohn
Reinbold III. 266. ſq. 295.
b.) Siegfried 248. ſq. 264. 329.
c.) Gerlach I. von Rummersdorf genannt 272. 292. Advocat zu Hoingen 484. deſſen Gemahlin eine Gräfin von Arnſtein 293-299. 307. 381. deſſen Kinder
a.) Gerlach II. 276. 281. 301. mit einer Dynaſtin von Covern vermählt 333. 336. 366. ſq. deſſen Söhne ſ. weiter unten.
b.) Heinrich I. 278. 281. ſq. 302. 315-320. (LIX.) deſſen Gemahlin 283. 304.
c.) Eberhard 281. 302. 314-320. Geiſtlich 305.
d.) Bruno 306-309. 418. eine Wiediſche Gemahlin 194. ſeq. 306. deſſen Söhne
Arnold 310. (XLVI.)
Bruno Senior 310. Stiffter der Iſenburg-Wiediſchen Linie 312. 614. und Theodorich 210. Stamm-Vater der Iſenburg-Salentiniſchen oder jüngern Grentzauiſchen Linie 313. 567.

Söhne von Gerlach II.

a.) Gerlach III. 327. 329. 336. deſſen Gemahlinnen aus den Häuſern Büdingen und Hoſtaden 334. deſſen Kin-

Kinder ſ. weiter unten
b.) Konrad 336. Domprobſt zu Maynz und Probſt zu Franckfurt 337.
c.) Arnold 336. Biſchof zu Utrecht 338.
d.) Heinrich 336. nach ſeiner Reſidentz Herr v. Kovern genannt 339. 368. 371. 373. ſeinen Antheil an Kovern vertheilt 372.

Kinder von Gerlach III.

a.) Friedrich 360. von ſeiner Reſidentz Dominus novi caſtri genannt, ibid. blos mit Kovernſchen Landes-Stücken abgefunden 362. 422. Stammhalter der Iſenburg-Kovernſchen Linie 361. 377. ſeq.
b.) Heinrich II. 321. 327. 329. 333. 335. 340. 344. erſte Gemahlin aus dem Hauſe Arenfelß 342. 478. zwote Mechtild 342. 483. deſſen Landes-Theil 369. die Herrſchafft Limburg mit ſeinem Bruder Gerlach IV. in Gemeinſchafft beſeſſen 286. 422. vergleicht ſich wegen Vilmar 126. und mit der Gräfin Mechtild über Altwiedſche Stücke, 164. 165. 343. gemeinſamer Stammvater der Iſenburg-Büdingiſchen und ältern Grentzauiſchen wie auch Ahrenfelſiſchen Linien 477. deſſen Kinder ſ. weiter unten.
c.) Gerlach IV. 321. 327. 329. 333. 335. 340. deſſen Landes-Theil 343. Stiffter der Iſenburg-Limburgiſchen Linie 357. 423. ſeq.
d.) Eberhard 321. 327. 340. Probſt zu Limburg 341.
e.) eine Tochter mit Philipp von Hohenfelß vermählt 358.
f.) Mechtild, einen Eppſteiniſchen Gemahl 359.

Söhne von Heinrich II.

a.) Gerlach 342. 345. ſq. 351. wider den Erz-Biſchoff Syfried von Cölln verbunden 348. Vaſall von Gülich (LXXIX.) Stiffter der Iſenburg-Ahrenfelſiſchen Linie 346. 482.
b.) Ludwig 345. Stiffter der Iſenburg-Büdingiſchen Linie 347. 351. ſq. Bund wider Cöln 348. Vaſall von Gülich (LXXX.)
c.) Eberhard 345. 350. ſq. 353.
Stammtafel Tab. II. ad pag. 92.

Iſenburg-Ahrenfelß. Stiffter dieſer Linie, Gerlach von Iſenburg 478. deſſen Landes Theil 479. 482. Herr v. Ahrenfelß 485. mit dem Kloſter Romersdorf über den Zehnten daſelbſt verglichen (XCVI.) deſſen Kinder 486. 488. 494. und zwar
a.) Johann von ſeiner Reſidentz von Grentzau benannt 489.
b.) Gerlach, Geiſtlich 490.
c.) Theodorich, Stammhalter 491. 494. Gemahlin Hedwig von Iſenburg-Grentzau (XCVIII.) Widerloſungs-Vertrag über deren Mitgabe (C.) Kinder 493. 495. ſeq. von welchen
a.) Gerlach in eine Fehde zwiſchen Heinsberg und Sayn verwickelt 497. Mit-Errichter des Iſenburgiſchen Burg-Friedens 502. Vaſall von Kölln 504. und von Trier 505. deſſen erſte Gemahlin Lyſa, zwote Demodis von Nuenar 498. Kinder: Theodorich und Johann ohne Erben verſtorben 499. Margarith Abtißin zu St. Servilien in Kölln 500. Lyſa deren Gemahl Wilhelm von Iſenburg und Wied (CIV.) Adelheid mit Salentin II. von Iſenburg vermählt (CV.) beyde verſchiedene Erbſtücke veräuſſert 501. von ihrem Vater in die Landesfolge eingeſetzet 507. 510. Streit darüber mit ſeinen Agnaten 512. (CXIII. ſq.)
b.) Eine Tochter mit Hermann von Helfenſtein vermählt 493. 495.
c.) Crafto 493. deſſen Sohn Johann 496. 506.
Erlöſchung dieſer Linie 513.
Stammtafel Tab. IV. ad pag. 196.

Iſenburg-Büdingen. Stiffter dieſer Linie, Ludwig von Iſenburg 42. 364. 514. mit Gottfried von Eppſtein über die Gan-Erbſchafft Kleeberg verglichen 515. Defenſor des Maynziſchen Schloſſes Amöneburg 516. Vaſall von Maynz 517. Streit mit den Bürgern zu Wezlar 518. deſſen Siegel 519. Ludovicus Senior benennet 520. mit der Büdingiſchen Erb-Tochter Helwige vermählt 521. den vierten Theil an dieſer Herrſchafft dadurch erlangt 42. 364. 521. Güter an Gülich verpfändet (LXXX.)
deſſen Kinder 523. ſeq. von welchen Luther als Stammhalter merckwürdig 529. belehnet Büdingiſche Vaſallen 530. deſſen väterliche Erbtheile 864. 531. ſq. freygebig gegen das

Deutſche Hauß zu Schiffenberg 533.
deſſen Gemahlin Iſengard ibid.
Kinder 534-538. und zwar
a.) Waldpurg und
b.) Helwig, dieſe mit Graf Engelbert von Ziegenhain vermählt 534.
c.) Philipp von Grenzau. Stifter der Iſenburg-Grenzauiſchen Linie 536.
d.) Heinrich, Fortpflantzer dieſer Büdingiſchen Linie 536. mit Adelheid von Hanau-Münzenberg vermählt 537. Kinder ibid. von welchen Johann in Erbſchaffts-Streitigkeiten verwickelt 538. ſq. mit Sophia von Wertheim vermählt 540. deſſen Kinder
a.) Agnes, deren Gemahl Gerlach Graf von Wied 541. durch dieſe Heyrath das Wiediſche Hauß ein Erbfolge-Recht auf Büdingen erlanget (CXVII.)
b.) Johann II. mit Margareth von Catzenellenbogen vermählt 542. Sohn Diether, von Kayſer Friedrich den Grafen-Titel und andere anſehnliche Begünſtigungen erhalten 544. deſſen Gemahlin Eliſabeth von Solms 545. durch ſolche erhebliche Falckenſteiniſche Erbſchaffts-Stücke erlangt ibid. an der Grenzauiſchen ſehr ſtreitigen Erbſchafft betheilt 546. (CXX.) mit dem Abt zu St. Mathies bey Trier wegen der Vogtey zu Vilmar in Streit 547. über welches Vilmar eine abermahlige Fehde zwiſchen ihm und ſeinen Schwagern ausgebrochen 548. ſolche beygelegt (CXXI.) deſſen Nachkommenſchafft ſ. in den beſondere Stammtafeln Tab. X.-XVI. ad pag. 226. Erb-Verträge mit Wied (CXV. CXVII. CXX.)
Stammtafel Tab. V. ad pag. 214.

Iſenburg-Grenzau, ältere Linie, von Philipp von Iſenburg-Büdingen geſtifftet 536. 550. Herr v. Grenzau 551. Güter an Wied veräuſſert 552. Vaſall von Trier 553. (CXXIII.) mit dem Ertz-Biſchoff Bœmund in Fehde und gefangen 553. Vaſall vom Reich 554. (CXXIV.) mit Kayſer Karl IV. in Verdruß 555. erfolgte Ausſöhnung ibid. Gemahlin Margareth von Katzenellenbogen 557. Sohn
Eberhard 557. das rechte Mann-Lehen des Schloſſes Vilmar befeſtiget 557. der jüngern Grenzauiſchen Linie zum Beſitz der andern Helffte der Ahrenfelſiſchen Lande verholffen 558. deſſen Sohn
Philipp der jüngere 559. deſſen Schweſtern und ihre Gemahle 561. in Erbſchaffts-Streitigkeiten verwickelt 559. ohne Leibes-Erben verſtorben ibid. 562.
Stammtafel Tab. V. ad pag. 214.

Iſenburg-Grenzau Salentiniſche oder jüngere Linie, von Theodorich von Iſenburg geſtifftet 567. derſelbe mit der Grafſchafft Wied vom Pfaltz-Grafen Otto belehnt (LXXIII.) deſſen Erb-Vertrag über die dereinſtige Wiediſche Verlaſſenſchafft (XLVI.) Mitbeſitzer der alten Grafſchafft Wied 570. Advocae der Clöſter Lach und Rommersdorf 576. Lehensherr von Falckenſteln (CXXXI.) deſſen Sohn Theodorich der jüngere 579. 581. mit Stücken aus der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchafft betheilt 582. deſſen Kinder 584-588. von welchen Salentin I. dieſe Linie fortgepflantzet 589. in Gülchiſcher Kriegs-Gefangenſchafft 590. gegen Widerlos frey (CXXXVI.) wider Trier verbunden 597. deſſen erſte Gemahlin Katharina 591. deren Wittum (CXXXVII.) zwote Gemahlin Mechald. deſſen Kinder 593-596. von welchen
Salentin II auf die geerbte Anſprüche an Chur Cölln renunciiret CXLII.) deſſen erſte Gemahlin Catharine von Solms 598. zwote Adelheid von Iſenburg-Ahrenfelß 600. durch dieſe die Hälfte der Ahrenfelſiſchen Landes-Stücke erhalten ibid. über derſelben mütterliche Erbſchafft mit Saffenberg verglichen 601. Maintz Hülffe wider Heſſen geleiſtet 603. deſſen Söhne 603 ſeq. von welchen
Salentin III. 603. von Naſſau belehnet 606. deſſen Sohn
Gerlach I. mit den Grenzauiſchen Landen belehnt (CXXV.) deſſen Gemahlin Jutta von Eppſtein 608. Kinder 606-611 von welchen
Gerlach II. Vaſall von Trier 607. mit ſeinem Bruder Jacob entzweyet 612. denſelben auf väterliche und mütterliche Erbſchafft zu renunciiren genöthiget (CXLVI.) mit Hildegard von Sirck vermählt (CXLIV) deſſen Kinder 613-620. von welchen
a.) Ger-

a.) Gerlach III. mit ſeinen zween übrigen Brüdern Salentin IV. und Wilhelm einen Theilungs-Vertrag geſchloſſen 615. ſq. (CXLVII.) einen Trieriſchen Feldzug mit gemacht 617. Panierträger bey einer Kayſerl. Belehnung 620. mit Anaſtaſia von Sarwerden vermählt 619. deſſen Kinder ſ. weiter unten.

b.) Salentin IV. der Trieriſchen Eroberung der Stadt Poppard beygewohnet 617. Ritterrichter im Hertzogthum Luxenburg 630. zu Remmagen reſidirt ibid. mit Iſalda verwittibten von Braunsberg über verſchiedene Ortſchafften verglichen (CXXXIII) deſſen Teſtament (CLIV.) Gemahlin Eliſabeth von Hunoldſtein 619. Kinder 631-637. von welchen die Söhne ohne Leibes-Erben verſtorben 635. die Tochter Johannetta mit Graf Wilhelm von Sayn und Wittgenſtein vermählt 632. und die zwote Anna mit Graf Frantz von Manderſcheid, und nach dieſem mit einem Freyherrn von Lyr vermählt 633.

Kinder von Gerlach III. 621-628.

a.) Johann, zweyter Sohn, Ertz-Biſchoff zu Trier 625. Familien-Streitigkeiten beyzulegen bemühet (CLII.) Vormund über ſeines nachſtehenden älteſten Bruders Heinrichs Söhne (CLIII.)

b.) Heinrich 624. 639. mit Margareth von Wertheim vermählt 640. Kinder 641-648. von welchen

Salentin V. Ertz-Biſchoff zu Cölln 645. reſignirt (LXVII.) mit Antonia Wilhelmina von der Marck vermählt 648. mit derſelbigen Salentin und Ernſt erzeuget 649. ſq. mit welchen dieſe Linie erloſchen 650-654. des letztern Teſtament 651. (CLXIX. ſeq. Veranlaſſung dazu 18. Landes-Vertheilung 652. ſq.

Stammtafel Tab. VI. ad pag. 235.

Iſenburg-Iſenburg oder Nieder-Iſenburg iſt die Salentiniſche oder jüngere Grentzaniſche Linie 562.

Iſenburg-Kovern, Stiffter dieſer Linie Gerlach II. von Iſenburg mit einer Kovernſchen Dynaſtin vermählt 366. ſq. 376. Schloß neu Kovern erbauet 374. mit Trier darüber entzweyet 375. deſſen Sohn

Friedrich Stammhalter 377-380. mit Irmengard von Lützelnburg vermählet 381. deſſen Kinder 382-384. von welchen

Robin, den Flecken Kovern mit aller Hoheit beſeſſen (LXXXV.) mit Eliſabeth von Eppſtein vermählt 386. Eh epacten (IV.) Mit Kayſer Adolph verſchwägert 386. deſſen Söhne frühzeitig verſtorben 387. deſſen Erbtochter

Kunigund, mit Johann Grafen von Sayn vermählt 388. welcher die erheyrathete Herrſchafft Kovern an Trier verkaufft 389. (LXXXVII.) nächſte Verwandtſchafft dieſer Linie mit Iſenburg-Limburg 392.

Stammtafel Tab. III. ad pag. 150.

Iſenburg-Limburg, Stiffter dieſer Linie Gerlach IV. von Iſenburg 422. ſq. mit Eliſabeth von Cleve Dinslacken vermählt (LXXXII.) Franciſcaner-Kirche in Limburg geſtifftet 433. den Landfrieden von 1247. errichten helffen 434. die Herren von Goldſtein mit Gütern in der Wetterau belehnet 435. über die Gan-Erbſchafft Kleeberg ſich verglichen 436. Kinder 425-430. 438-443. 445. 449. von welchen

Gerlach II. der blinde Herr genannt 444. mit Uda von Ravensburg vermählt ibid. dem Kloſter Marienborn den Nuroth-Zehnten zu Rode geſchencket 446. von Trier belehnet 447. deſſen Sohn

Gerlach III. Senior genannt 448 von der Stadt Franckfurt 20tauſend Pfund Hälliſcher Pfenning gezogen 450. deſſen erſte Gemahlin Agnes von Naſſau-Siegen, zwote, Kunigund von Wertheim 452. die Helffte des Schloſſes und der Stadt Limburg an Trier veräuſſert 456. Schenckungen für den Deutſchen Orden beſtättiget 457. deſſen Kinder 428. 453. von welchen unter andern

a.) Rudolph Domherr zu Cölln 455.

b.) Gerlach IV. Junior, mit Trier entzweyet 458. die Advocatie zu Ochtendunck an dieſes Ertzſtiffts veräuſſert ibid. Lehen-Einkünffte von Cölln erhalten 459. Domicellus genannt 461. deſſen Gemahlin Liſa von Falckenſtein 460. ohne Leibes-Erben verſtorben ibid.

c.) Johann Beaunſtiamgen gegen das Kapitel zu Mockſtadt beſtättiget 462. ſeinen Theil am Schultheiſſen-

heiſen-Amt und an der Judenſchafft zu Limburg dem Ertzſtifft Trier verkaufft 463. mit Ertz-Biſchoff Kuno von Trier in Streit über die Ober-Herrſchafft zu Limburg 464. ſq. Erbfolge-Vertrag unterſchrieben (XC. ſq.) Dom-Herr zu Cölln 467. wieder weltlich ibid. von Cölln für ſich und ſeine Töchter belehnet 468. Den Burgfrieden von Kleeberg errichten helffen 470. mit Hildegard von Sarwerden vermählt 467. ſein Schloß Staden mit allem Zubehör verauſſert 471. ſtirbt ohne männliche Leibes-Erben 472. Erbfolge-Streit nach ſeinem Tod 473.

Stammtafel Tab. III. ad pag 150.

Iſenburg-Wied, gemeinſamer Stam-Vater dieſer Linie Bruno von Iſenburg 656. (CXXXIII. not.) mit einer Gräfin von Wied vermählt 656. deſſen Sohn

Bruno ſenior, Stiffter dieſer Linie 657. von Pfaltz mit der Grafſchafft Wied belehnet (LXXIII) mit ſeinen Geſchwiſter Kindern, dem Herren von Eppſtein, einen Erb-Vertrag errichtet (XLVI.) an der Grafſchaft Wied betheilt 570. im Jahr 1255. noch am Leben (CLXXI) deſſen Sohn

Bruno junior, Herr von Braunsberg genannt 659. deſſen Vertrag wegen Vertheidigung des Schloſſes Wied (CXXXII.) verſchiedene Vergleiche unterſchrieben 663. mit dem Cloſter Laach in Streit 664. mit Iſalda von Runckel und Weſterburg vermählt 665. deſſen Söhne 666-668. von welchen

Johann von Braunsberg, von Fuld mit dem Schloß Iſenburg belehnt (CLXXVII.) erſte Gemahlin Agnes von Iſenburg-Grenzau, und zwote Margareth von Wickerad 670. deſſen Sohn von der erſten,

Bruno, der erſte dieſer Linie, welcher ſich Graf von Wied geſchrieben 671. mit Heilwig von Catzenellenbogen vermählt 672. deſſen Sohn

Wilhelm 672. Vaſall vom Römiſchen König Ludwig (CLXXVI.) an den Ahrenfelſiſchen Landen betheilt 683. 690. mit ſeinen Agnaten eine Erb-Vereinigung errichtet 684. im Jahr 1331. blos Wilhelm von Braunsberg genamt (CXLI) in eine Fehde zwiſchen Heinsberg und Sayn verwickelt 685. den Iſenburgiſchen Burgfrieden errichten helffen 686. 694. Wiediſche Vaſallen belehnet 687. von Fuld mit dem Schloſſe Iſenburg und einem Theil an Vallendar belehnet 688. was er an dem Schloß Iſenburg beſeſſen (CXC. ſq.) ſeine Güter vermehret 689. von Kayſer Carl IV. ihm erlaubet, aus Engers eine Stadt zu machen (IX.) Gemahlinnen 674. von der erſten, Agnes von Virneburg geſchieden (CLXXX) zwote Johanna von Gülich (CLXXXI) Rechte, welche ihm aus der Vermählung ſeiner dritten Gemahlin Lyſa von Iſenburg-Ahrenfelß erwachſen 683. 690-692. fernere Nachrichten von ihm 693. ſeq. deſſen Kinder 675-682 von welchen

Gerlach, mit ſeinem Vetter Salentin die mütterliche Iſenburg-Ahrenfelſiſche Lande abgetheilt (CXCI.) deſſen erſte Gemahlin Bertha von Weſterburg 696. durch die zwote Agnes von Büdingen die Anſprüche ſeines Schwieger-Vaters auf die Iſenburg-Ahrenfelſiſche Lande gehoben ibid. Kinder 697-704. von welchen

a.) Wilhelm mit Margareth von Mörs vermählt 700. deſſen zwote Gemahlin Philippina von Loen zu Heinsberg 701. (CXCVI.) ſeinen Wiediſchen Landes-Theil ſeines Bruders Enckel, dem Grafen Friedrich von Wied-Runckel übertragen 710. (CC.)

b.) Johann mit Maynz entzweyet 702. von ſeiner Reſidenz blos Graf von Iſenburg genannt 704. mit Agnes von Weſterburg und Saffenburg vermählt 703. deſſen zwote Gemahlin Kunigund von Weſterburg (CXCIX) Tochter von der erſten

Anaſtaſia, mit Dietrich von Runckel vermählt 705. wodurch alle Wiediſche Landes-Stücke an dieſes Hauß gekommen 709-711. von welcher Zeit an die Herren von Runckel Wied-Runckel genannt 712. ſ. Wied.

Stammtafel Tab. VII. ad pag. 265.

Iſenburgiſcher Burgfrieden 502. ſeq. (CVII. CXC. not.) ſ. 2. Reg. Burgf.

— Succeſſio promiſcua 343. 494. 638. (XXXVI. not.) ſ. 2. Reg. Erbfolge.

Iſenburg an der Rhur der alten Grafen Stammtafel (I)

Iſer

Iſer oder Eiſerbach, Bach bey Iſenburg am Rhein 17. 21.

K.

Kammerforſt, Iſenburgiſch 43. 107. Dorf (VIII. XVI. not.)
Kaynach, Freyherr Heinrich Mathias mit Anna Amalia Gräfin von Wied vermählt 756. (CCXLIII.)
Kempenich, 37. Schloß Altwiediſche Reſidentz 141. ſq. Trieriſch Lehen (XXXIV.) komme an Trier. 149.
— Beſondere Altwiediſche Linie 140-142. Richwin Bruder Grafen Mettfrieds von Wied 140. deſſen vermuthliche Nachkommenſchafft 145-148. ſ. 2. Reg.
Knipphauſen, Freyherr Friedrich Ferdinand mit Juliane Erneſtine von Wied vermählt 788. (CCXCVII.)
Koblentz, Advocatie darüber Iſenburgiſch 114. an Trier verpfändet 578. (XVII.) ſ. 2. Reg. Advocatie.
Köln, Burggrafen an der Grafſchafft Wied und Rospe betheilt 167. ſq.
— Ertzſtifft, die Burg Wied eigenthümlich beſeſſen (XXXIX.) über die Miniſteriales daſelbſt verglichen (XXXVIII.)
Kovern, Herrſchafft, deren Lage 27. ſq. kommt an Iſenburg 26. 366. ſq. hernach an Sayn und wird an Trier verkaufft 28. 389.
— Schlöſſer 27. 374. Trieriſches Lehen 262. 280. (III. LXXXIII. ſq.) Trieriſches Eigenthum (LXXXVII.)
— Flecken, dem Stiffe St. Caſtor zu Koblentz ein Hof darin zuerkannt (LXXXV.)
— Linie in dem Hauſe Iſenburg, ſ. Iſenburg ſ. 2. Reg.
Krümmel, Iſenburgiſch (VIII. CLI.)
Kyrburg Wildgraf Gerhard mit Uda von Iſenburg-Limburg vermählt 453.

L.

Lach, Cloſter 241. 242. 576. (XXV.) deſſen Stifftungs-Brief (XXV.) bekommt die Decimas Salicas zu Meyſcheid von Iſenburg 244. (LXV.) Güterſtücke an Iſenbueg-Wied verkaufft 658. (CLXXI.) mit dieſem Hauſe in Streit 664. (CLXXII.) mit Rommersdorf über Leibeigene verglichen (CXXX.)
Langendorf, Altwiediſch (CLXXIII.)
Langſcheid, dem Cloſter Hümmeroth zuſtändig 367. (LXIX.)
Laurenburg, uralтes Naſſauiſches Stamm-Haus Trieriſch Lehen 98. ſ. 2. Reg.
Leidesdorf ſ. Lipsdorf.
Leindal, Schloß, Cölniſch (XXXII.)
Leiningen, ſ. 2. Reg.
Lewenberg, Herrſchafft 653. Naſſauiſches Lehen 606.
Leyen, Freyherren, nachherige Grafen an den Arnſteiniſchen Landen betheilt 41. (VIII.)
Limburg an der Lahn, Herrſchafft aus der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchafft an Iſenburg gekommen 113. 125. 363. 393. 420. doch hatten auch andere Häuſer Rechte und Beſitzungen allda 420. Iſenburgiſche Linie ſ. Iſenburg. Reichs-Lehen 464. 473. Trieriſches Lehen 447. 464. ꝛc. Maynziſch Lehen 468. 473. Heßiſch Lehen 456 473. Stücke davon werden an Trier und Adeliche verkaufft 456. 464. 471.
— Stadt und Stifft 341. 394-419. (X. not.)
Dynaſten, deren Abſtammung von den Herzogen in Francken 75. 412-415.
— In Francken ſ. 2. Reg.
— an der Lenne, der alten Grafen Stammtafel (I.) ſ. 2. Reg.
— Linie in dem Iſenburgiſchen Hauſe, ſ. Iſenburg.
Linz, Altwiediſche Stadt 37. 170. wird Cölniſch 169. 174. (LXXIX) ſ. 2. Reg.
Lipsdorf, Lupsdorf (VI.) Leidesdorf, Ludesdorf, Ahrenfelſiſch wird Iſenburgiſch 39. Streit darüber verglichen 40. (XXXVI.) einen Hof daſelbſt erkaufft Trier von Laach 658. ſq. (CLXXI.)
Loen, Dynaſtiſches Hauß mit Wied verſchwägert (CXCVI.) ſ. 2. Reg.
Löwenſtein, Adilbertus Comes (XI.)
— Wertheim, Graf Ludwig mit Juliane von Wied-Runckel vermählt (CCXXXVIII.)
Ludesdorf ſ. Lipsdorf.
Lupfen, Graf, eine Iſenburgiſche Gemahlin 51.
Lupsdorf 37. 164. 174.

M.

Maynziſche Domherren und Ertz-Biſchöffe aus dem Hauſe Iſenburg (LXX.) ſ. 2. Reg.
Manderſcheid-Blanckenheim Graf Dietrich die Virneburgiſche Verlaſſenſchafft käuflich an ſich gebracht 717.

der Gräfinnen Salome und Juliane Gemahle ſ. Wied-Runckel ſ. 2. Reg.
Marevels in der Grafſchafft Eimrich (CXXXIII. not.)
Marienborn, Cloſter 317. 321. der Pfarrey Eckartshauſen incorporirt (LXXIV.) beziehet verſchiedene Zehnten 446. Marck, ſ. 2. Reg.
Mehlsbach (Melsbach) Altwiedisch, kam halb an Eppſtein (LI. not. t.) und wieder ganz an Wied 211. Wiedisches Kirchſpiel (CCXLVII.)
Mehrenberg, Dynaſten, durch Heyrath an Arnſtein betheilt 106. 108. (XVI.) deren Stammtafel (XIV.) ſ. 2. Reg.
Meßerich. ſ. Metterich.
Metterich, Meßerich, Altwiedisch 577. Streit darüber verglichen 164. (XXXVI. LXVIII.) Kirchenſatz daſelbſt Pfältziſch Lehen (CXXIX.) Zehnte an Trier verpfändt (CXXXI.)
Meuth, Muede 405. Arnſteiniſch wird Dietziſch und Iſenburgiſch 100. 122. ſ. Meud im 2. Reg.
Meyſcheidt, Kirchſpiel 688. Iſenburgiſches Witthum (CXXXVII.) Zehnte dem Cloſter Lach 254. (LXV.) angehöriger Hof Wiedisch 658. ſq. (CLXXI.) ſ. 2. Reg.
Michelnbach in der Herrſchafft Kleeberg (LV.) Mörs ſ. 2. Reg.
Monthabauer, Iſenburgiſch, Trieriſches Lehen (CIV.) ſ. 2. Reg.
Mudre, (Meuth) Trieriſch Lehen 553. (CXXIII.) ſ. Meuth.
Münſter-Meyenfeld Koverniſch 27. Altwied hat einen Theil daran 37. Iſenburgiſch 142. Advocatie darüber an Trier verpfändt (V.)

N.

Naſſau, durch Heyrath an den Arnſteiniſchen Landen betheilt 97-99. und daher Abkömmlinge von den Herzogen von Francken 75. Kayſers Adolphs Gemahlin 425. Eheberedung zwiſchen Graf Johann und der Printzeßin Eliſabeth von Heſſen (CXLV.)
— Idſtein, der Gräfin Dorothea Amalia Gemahl ſ. Wied-Runckel ſ. 2. Reg.
— Schloß, Trieriſch Lehen (XV.)
Neuerburg, Stadt und Herrſchafft Altwiedisch 37. 169. 180. 184. ſeq. (XXXIX. XL.) an Iſenburg verſetzt 653.
— Altwiedliſche Linie, ſ. Wied.
Neukovern, Schloß, von Gerlach II. von Iſenburg erbauet 374.
Neuſtadt, ſ. 2. Reg.
Neuwied, Stadt, von Graf Friedrich von Wied-Neuwied angelegt 795. deſſen Privilegia (CCLXXXVI.)
Nieder-Bieber ſ. Bieber.
Nieder-Iſenburg iſt die Salentiniſche Linie 562.
Niederlare, Kirchſatz und Zehnte daſelbſt Trieriſches Lehen (CIV.)
Niederweyde, Niederwied, ehemahlige Reſidentz der Iſenburg-Wiedischen Linie 33. 190. 191. kommt zum Theil an Eppſtein und Virneburg, hernach wieder ganz an Iſenburg 211. (CXXXII. CCXL.) an Sayn verpfändt (XCIX.) iſt das Wiedische Altenwied 153. (XCIX not.) dieß fallſige Theilung (CXLIX. CXCII. CC. CCXI. CCXV. CCXXII. CCXXXIV. CCXL. CCXLVI. CCXLVII.)
Nieſter, Streit, darüber verglichen 164. (XXXVI.)
Nuenar, Grafſchafft, ſ. 2. Reg.
Nunnenbach (XLVII.)

O.

Oberdieſenbach im Eimrich 127. erſt Mehrenbergiſch dann Arnſteiniſch 106. (XVI.) Dietziſch 107. 127. Runckliſch (XX. XC. ſq. CCXLVII.) Hof allda (CCXII.)
Obereiſenberg, Kloſter im Stifft Minden 8.
Oberirlebach, Falckenſteiniſch, wird Iſenburg-Büdingiſch 545.
Ober-Iſenburg, iſt die Grafſchafft Büdingen 42. deren Lage 43. im Ober-Rheiniſchen Krais 44.
Ochſtadt in der Herrſchafft Kleeberg (LV.)
Ochtendunck, Advocatie darüber Trieriſch 458.
Olbrück 37. 143. 150. 151. 152. Baſſenheimiſch Lehen von Wied 152. 729. kommt in die Wiedische Theilung 732 CCXV.) Orsbecker Hauß daſelbſt Wiedisch (CCXIV.)
Ommelsbach in der Grafſchafft Iſenburg am Rhein 17.
Ortenberg in der Wetterau, Arnſteiniſch, wird Iſenburgiſch 129. (XXI) an Gülich verpfändt 349. 522. (XXI. LXXX.)
Oſtfriesland, ſ. 2. Reg.

P.

P.

Paland, Freyherr, mit Eliſabeth Catharine von Wied-Runckel vermählt 768. (CCLXVIII.)

Pappenheim, Graf Maximilian mit Juliane von Wied-Runckel vermählt 756.

Pardebach, in der Herrſchafft Kleeberg (LV.)

Pfaffendorf, Advocatie darüber von Naſſau an Trier verpfändet 578. (XVII.) Freyherren Wiediſche Vaſallen (CIV. CCXXVIII.) Dithardus Miles de. (IV. LXXXIV.)

Popard, Stadt, von Trier erobert 617.

R.

Rachdorf 532. Trieriſch Lehen 553. CIV. CXXIII. CXXV. CXXVI. CXXVIII.)

Ransbach (Ranesbach) Alt-Iſenburgiſch, Trieriſch Lehen (XCIV. CIV.) wem es in der Theilung zugefallen (CXC. CCXXVIII) von Trier weggenommen (VIII.)

Ravenſpurg, der Gräfin Uda Gemahl ſ. Iſenburg-Limburg und 2. Reg.

Rheindorf 37. Kloſter, deſſen Stiftung 155. 158. 160.

Rheinfels, Iſenburgiſch, wird Katzenellenbogiſch 117. 120.

Rheinhelden, Altwiedisch 37.

Rogendorf, Freyherr Wilhelm mit Anna von Wied vermählt 752. (CCXXXVI.)

Rollingen der Irmengard Gemahl ſ. Wied-Runckel 739. (CCXXIII.)

Rommersdorf, ehemahlige Iſenburgiſche Reſidentz, nachherige Abtey, von Iſenburg geſtifftet, vormahliger Begräbnis-Ort der Grafen von Iſenburg und Wied 50. 272. 564. (X. CVII.) erhält von K. Otto IV. Schutz und Freyheiten 203. Vogtey darüber 50. 371. 576. welche Trieriſches Lehen (CIV. CCXXVIII.) mit Iſenburg über den Zehnten vergliechen 486. (XCVI. CXXX.)

Rorbach, Helffte davon Iſenburgiſch (CXII.) ſ. 2. Reg.

Roſpe, gemeinherrſchaftlich 167. ſq. über die Miniſterialen daſelbſt mit Cölln verglichen (XXXVIII.) kommt an Cölln (XXXIX.)

Runckel, Herrſchafft mit der alten Grafſchafft Iſenburg Wied zu einem complexu vereiniget 46. feudum promiſcuum (CCXXIII. not. CCXXV. not.) ſ. 2. Reg.

— Linie in dem Hauſe Wied ſ. Wied.

— Weſterburg der Gräfin Ilalda Gemahl ſ. Iſenb. Wied.

S.

Saarwerden, der Gräfin Hildegard Gemahl ſ. Iſenb. Limburg ſ. 2. Reg.

Sayn, Graf Johann erheurathet die Herrſchafft Kovern 389. ſq verwittibte Gräfin Mechtild ſ. Wied-Neuerburg. Graf Gerhard mit Johannetta von Wied-Runckel vermählt (CCXII) hierdurch Theil an der Herrſchafft Runckel verlangt (CCXXIX.)

— Wittgenſtein, Graf Ludwig Albrecht mit Johanna Maria von Wied vermählt (CCLXIII.) Grafen Wilhelms Gemahlin ſ. Iſenb. Grenzau. Der Gräfinnen Amalie und Charlotte Gemahle ſ. Wied-Runckel.

— Wittgenſtein-Berleburg, Graf Georg Wilhelm mit Sophia Eliſabeth von Wied vermählt (CCXCVI) ſ. 2. Reg.

— Kloſter, deſſen Stifftung mit Zugehörungen (LXVIII.)

— Schloß und deſſen Lage 21.

— Thal (LXVIII.)

Salze, Vergleich darüber (XIX.)

Schonburg-Hareenſtein, Graf Georg Albert mit Sophia Sabina von Wied-Runckel vermählt 797. (CCCII)

Schönenberg, Freyherren Wiediſche Vaſallen (CCXXVIII.)

Schoppach, Zehnte daſelbſt Dietziſch Lehen (XC.) ſ. 2. Reg. Schuppach.

Sechtene, Altwiedisch 37. 169. 174. (XXXIX)

Seeburg, Weyher daſelbſt neu acquiriet 759. (CCLXXXVI.)

Seegendorf, Wiediſches Dorf, (CCXLVII.) Naſſauiſcher Hof allda verkaufft (CXLVIII.) Iſenburg (CLIV.) Zehnte daſelbſt Heddesdorfiſch 679. (CLXXV.)

Siegberg, Abtey, deren Freyheiten und Güter beſtättiget 256. (XXXI. LXVI.)

Simmern, Pfaltzgraf Reinhard mit Juliana von Wied-Runckel vermählt 752. (CCXXXV.)

Sirckiſche Ehebereduug über die Vermählung Gerlachs von Iſenburg mit Hildegart von Sirck (CXLIV.) ſ. 2. Reg.

Solmiſcher Lehens-Revers (CXLIII.)

Solms, der Gräfin Catharine Gemahl ſ. Iſenb. Grenzau.

— Hohenſolms, der Gräfin Maria Sabina Gemahl ſ. Wied-Runckel.
— Müntzenberg, Graf Ludwig Chriſtoph mit Amœna Amalia von Wied-Runckel vermählt (CCI.XVI.)
— Müntzenberg Lich, der Gräfin Juliane Eliſabeth Gemahl ſ. Wied-Runckel, ſ. 2. Reg.
Speculum B. M. V. Kloſter zu Cölln 170.
Spirmont, Schloß (LXXV. not.) ſ. 2. Reg.
Springirsbach Abtey 242. 249. 250. 252. (X. XLII. ſq. LXIII. ſq.)
Staden, Schloß und Stadt mit angehörigen Dörfern in der Wetterau, Arnſteiniſch, wird Iſenburgiſch 131. 289. (XXIII. not.) Limburgiſch 435. Steinfurtiſch ꝛc. 471.
Stecklenbach, Hof daſelbſt, Altwiediſch 37. 188.
Stegen, Altwiediſch 37. 172.
Stein, Graf Chriſtoph Heinrich mit Sophia Amalia von Wied vermählt 797.
Sternbach in der Wetterau, Arnſteiniſch wird Iſenburgiſch 130. (XXII. ſeq.)
Styrum, der alten Grafen Stamm-Tafel (I.)

T.

Trier, in Beſitz Iſenburg-Grentzauſcher Landes-Stücke (VIII.) die es Wied entzogen 652. 796.
Tübingen, Pfaltzgrafen, Mit-Erben der Arnſteiniſchen Landen 94. ſ. 2. Reg. Pfaltzgraf.
Tyle, (Tille, Tyller Meer) Cleviſch, Iſenburg mit Gütern daſelbſt belehnet 354. (LXXXII.)

U.

Udenhauſen, Iſenburgiſche Güter daſelbſt 528. (CXXXIV.)
Udenheim (Odenheim) Dietz und Runckel über Arnſteiniſche Güter daſelbſt verglichen (XIX.)
Ulmen, Freyherren Wiediſche Vaſallen (CCXXVIII.)
Ulmeze, ein ſicheres Recht daſelbſt von Kayſer Friedrich I. an Chur Trier überlaſſen (XXX.)
Ummenaw (Aumenau) Zent. 126. (XX.) Dietziſch Lehen (XC. CCXII. CCXL. CCXLVII)
Urbach, Iſenburgiſch (CXXXVII.) vermeintliches Lehen von Cölln (CVIII.) Wiedſch (CCXL. CCXLVII.) Fuder-Haber allda (CLIV.)
Utph, Iſenburg-Limburgiſch, ein Theil davon an die von Carben verkaufft 131.

V.

Valendar, Iſenburgiſch 578. (LXII. CXXXVIII.) Trieriſche Pfandtſchafft darauf (XVII.) Fuldiſches Lehen allda 688. (CLXXXIX.) ein Hof daſelbſt Pfältziſches Lehen (XVII. CXXIX. CXXXVII.) Wiediſche Güter (XCVIII.) und Bede Leute allda (CXCI. CXCII.) auch Wein-Gefälle und Lehengeld (CCXXIV.)
Velde, Hof daſelbſt, Altwiediſch 37. 188.
Vierherren Gericht im Eimrich aus der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchafft 102. ſq. 122.
Vilbel, Schloß und Dorf ehemahls Falckenſteiniſch, wird Iſenburg-Büdingiſch 545.
Vilmar, Schloß und Stadt, Arnſteiniſch, wird gemeinherrſchafftlich und Streit darüber 126. (XVIII. not.) Lage 475. Weißthum 126. (XX.) Büdingiſch Lehen vom Reich 554. ſq. 557. Abtey St. Mathies bey Trier mit Iſenb. über die Vogtey daſelbſt verglichen 546. 547. (CXIX.) neue Händel deswegen 547. ſq. (CXXI.) Vertrag über die Erbfolge darein (CXVIII. CXXI.) wird eine beſondere Herrſchafft 548.
Virneburg, der alten Grafen Stamm-Tafel (CCV.) kauffte einen Theil von Wied 211. Anſprüche auf die Grafſchafft Wied 707. ſq. durch Verheyrathung der Gräfin Agnes an Friedrich von Iſenb. Wied gehoben 705. 716. (CC. CCI.) Erbſchafft-Proceß 717. 732. (CCV.) ſ. 2. Reg.
Vodenau in der Wetterau, Arnſteiniſch, wird Iſenburgiſch 129. (XXI.)
Vurdekin, Cleviſch, Iſenburg mit Güter daſelbſt belehnet (LXXXII.)

W.

Waldeck, Graf Heinrich erheyrathet Wied-Runckliſche Landes-Stücke (CCXXIV) von Trier und Fuld damit belehnet (CCXXV.) kommen durch Kauf wieder an Wied (CCXXVII.) deſſen Gemahlin ſ. Wied.
Walderdorf, Freyherren, nachherige Grafen an Iſenburg betheilt, und füh-

führen den Iſenburgiſchen Nahmen und Wappen 66. wegen dem Matricular-Anſchlag in Streit (VIII.)
Waſſenburg, Graf Guſtav Freyherr von Winneholm mit Antonia Sophia von Wied vermählt 768. (CCLXIV. ſeq.)
Weiß, Iſenburgiſch und Wiedisch Eigenthum, an Trier verpfändet 52. 535. 689. (XCVIII. C. CXI. CXLVI.)
Weiſſenau, Falckenſteiniſch, wird Büdingiſch 545.
Weltzheim, Schloß, Wied-Runckeliſcher Witthum-Sitz (CCXXXIII.)
Weſtereiſenberg, Kloſter im Stifft Minden 8.
Weyda, Stadt im Vogtland 35.
Weyde ſ. Niederweyde.
Wickerad, Lotharius & Henricus, viri nobiles (LXXV.) Otto (LXXVIII.) der Gräfin Margaretha Gemahl Johann Gr. von Wied 670. (CLXXVIII.)
Wickſtadt in der Wetterau, Arnſteiniſch, wird Iſenburgiſch 130. 289. 435. (XXII. XXIII.) Henricus & frater ejus Fridericus ibid.
Wida, Schloß in Weſtphalen 34.
Wiebelsbach in der Grafſchafft Iſenburg am Rhein 17.
Wied, Grafſchafft 29. deren Benennung 31. Lage 37. 142. 171. Landes-Stücke 30. 36. ſeq. 57. gehörte zu Francia Rhenenſi 62. wird zum Weſtphäliſchen Creyß geſchlagen 59. deren Matrickel 60. Römiſche Alterthümer in derſelben, und Julius Cæſars Uebergang über den Rhein 63. 64. gemeinherrſchaftlich 167. kommt zum Theil an Eppſtein 198 an Virneburg 211. an Iſenburg 29. 38. 198. 211. 363. (LVI.) deren Mitbeſitzer (LXXII.) Pfälziſch Lehen 207. 568. 571. 657. (LII. LXXIII.) Weiber-Lehen (LVI. not.) Vergleich mit Cölln über die Miniſterialen zu Wied (XXXVIII.) Theilungen ſ. Theilung im 2. Reg. und Niederweyde.
— Schloß, Vertheidigungs-Vertrag darüber (CXXXII.) Cölniſch 169. (XXXIX.) ſ. Altenwied.
— altes Gräfliches Geſchlecht 134. ſq. deſſen muthmaßliche Abſtammung 136-139. Mettfried der erſte gewiſſe Graf 139. ſq. den Theil der Grafſchafft an der rechten Seite des Rheins beſeſſen 141. deſſen Bruder Richwin ſ. Kempenich. Gemahlin von Mettfried Oſterlind 161. ſq. deren Kinder
a) Arnold, Ertz-Biſchoff zu Cölln 154. 158. 161. 179. ſ. 2. Reg. Ertz-Biſchoff. Verſchenckt vieles an das Ertz-Stifft und ſtifftet das Cloſter Rheindorf 155. den Kayſer Friedrich I. und ſeinen Sohn Heinrich gekrönet 156.
b.) Burkard 157. 158.
c.) Ludwig und deſſen Sohn Lampertus de Weda 157. 158.
d.) Eine Tochter mit einem Herrn von Neuerburg vermählt ſ. Wied-Neuerburg.
e.) Hedwig, Abtißin zu Eſſen 157. 158.
Theodericus von Wied 150-153. 191. (XXVII. XXX.) ob dieſer zu den vorerwehnten Geſchwiſtern gehöre? 159. deſſen Kinder
a.) eine Tochter mit Bruno von Iſenburg vermählt 194. ſeq.
b.) Lotharius 153. 191. 194. 198. 201. deſſen Gemahlin eine Gräfin von Saarbrücken 199.
c.) Theodorich 194. Archi-Diaconus und Probſt zu St. Pauli zu Trier, nachher Ertz-Biſchoff allda 200. ſq.
d.) Georg 194. 202. wider die Saracenen gedienet 203.
e.) Mettfried 194. geiſtlich 204.
f.) eine Tochter 194. mit Gottfried von Eppſtein vermählt 205. ſ. Eppſtein.
Sifridus Comes de Weyde, ob derſelbe auch zu dieſem Geſchlecht gehöre? 190-193.
Stammtafel Tab. I. ad pag. 60.
Wied-Neuerburg, beſondere Linie, durch Verheyrathung einer Tochter Mettfrieds von Wied mit einem Herrn von Neuerburg geſtifftet 157. 158. Sohn aus dieſer Ehe
Lambertus ibid. 179. ſq. deſſen Söhne
a.) Johann 181. ſeq.
b.) Ulrich 184. deſſen vermuthliche Tochter
Mechtild, verwittibte Gräfin von Sayn 163. 178. 185. vergleicht ſich mit Sponheim 163. 167. und mit Iſenburg 164. 166. an Altwiediſchen Landes-Stücken betheilt 164. 169. 170. Revers von Gerlach von Iſenburg erhalten, daß er ihr und

den ihrigen aus dem geerbten Schloß Ahrenfelß keinen Schaden zufügen wolle (XXXVII.) mit den Burggrafen von Cölln und den Herren von Wildenberg in Anſehung der Herrſchafft Roſpe und Widde in einer unzertheilten Gemeinſchafft geſeſſen 167. 187. die Burg Wied und verſchiedene Dörfer an das Ertzſtifft Cölln verkaufft 179. ein Cloſter zu Cölln geſtifftet 170. gegen das Deutſche Hauß zu Breitbach ꝛc. freygebig 172. deren Teſtament (XL.) fernere Nachrichten von ihr 173-177. Ob mit derſelben die Nachkommenſchafft Mettfrieds von Wied erloſchen 187.

Stammtafel Tab. I. ad pag. 60.

Wied-Runckliſche Linie durch Vermählung Thiedrichs von Runckel mit der Iſenburg-Wiediſchen Erb-Tochter Anaſtaſia geſtifftet 712. ſq. deſſen Kinder 113. ſq. 738-744. von welchen

a.) Friedrich I. Stammhalter 714. den Landes Theil von Wilhelm ſeines Groß-Vaters Bruder erhalten (CC) mit ſeinem Bruder Johann einen Erb-Vertrag geſchloſſen (CCIII.) Andernach und einige Dörfer als ein Unterpfand beſeſſen 715. (CCIV.) mit Agnes von Virneburg vermählt (CCV.) hierdurch ein Erb-Recht auf die Virneburgiſchen Lande erlangt 716. ſolches käuflich an Manderſcheid überlaſſen 717. (CCVI. ſq.) mit ſeinem Theil an dem Schloß Iſenburg belehnt 718. (CCVIII.) Beweiß, daß er nur eine Gemahlin gehabt 722. deſſen Grabmahl 719. Kinder ſ. weiter unten

b.) Wilhelm, deſſen Gemahlin Irmengard von Rollingen 739. Töchter, Anaſtaſia mit Heinrich von Waldeck, und Margareth mit Johann von der Marck vermählt 740-742. 744.

c.) Thiedrich 743.

d.) Johann Vormund über ſeines Bruders Wilhelms Töchter 740. 744.

Kinder von Friedrich I. 720-734. nemlich

a.) Wilhelm IV. ſeinem Bruder Johann III. ſeine Lande abgetretten (CXLIX. CCXXII.) mit Margareth Gräfin und Erbtochter von Mörs vermählt 735. von welcher eine Tochter Anna 736. deren Gemahl Wilhelm von Nuenar (CCXXI.)

b.) Johann III. 720. von Fuld mit zwey Theil an dem Schloß Iſenburg belehnt (CCIX. CCXXVII.) mit ſeinen Brüdern einen Erb-Vergleich geſchloſſen (CCXI.) mit Eliſabeth von Naſſau vermählt 745. deſſen Kinder ſ. weiter unten.

c.) Diecherich, Dechant zu St. Gereon zu Cölln 721.

d.) Hermann (CXCVII.) als Ertz-Biſchoff zu Cölln die Kur-Verein errichten heiffen 726. zum Adminiſtrator des Biſthums Paderborn poſtulirt 727. daſſelbe reſignirt, auch ſeiner Ertz-Biſchöfl. Würde entſetzt ibid. als Vormund ſeiner Bruders Kinder 729. denſelben das Orsbecker Hauß zu Olbrück erkaufft (CCXIV.) deren Erbtheilung durch einen brüderlichen Vergleich beſtimmet 730. (CCXV.) denſelben eine ſtarcke Forderung an das Ertzſtifft Cölln geſchenckt 731. (CCXVI.) deſſen Tod und Grabmahl 727. ſq.

e.) Friedrich 732. Dom-Küſter und Schatzmeiſter zu Cölln (CCXVII.) Probſt zu Maſtrich und Biſchoff zu Münſter 733.

f.) Johannetta mit Grafen Gerhard von Sayn vermählt 744.

Kinder von Johann III. 746-751. unter welchen

a.) Philipp von Trier an Dierdorf beliehnet (CCXXXI.) ohne Leibes-Erben verſtorben 747.

b.) Johann IV. Stammhalter 748. von Trier belehnet 741. 751. (CCXXVIII.) mit Catharine von Hanau-Münzenberg vermählt 751. deſſen letzte Willens-Meynung (CCXXXIV.) Kinder ſ. hierunten

c.) Friedrich Dom-Dechant zu Cölln (CCXXXII.) Ertz-Biſchof daſelbſt 749.

d.) Sieben Töchter theils geiſtlich theils vermählt 750.

Kinder von Johann IV. 752-756. und zwar

a.) Hermann I. Königlich Franzöſiſcher Obriſter (CCXLV.) im Lager bey Rouen geſtorben 757. deſſen Gemahlin Waldpurg von Bentheim Tecklenburg und Steinfurt 756. (CCXLI.) deren Wittums-Sitz 19. ſeiner Kinder Erb- und Stamm-Vereinigung (CCXLVI.) Erbtheilung 757. ſq. (CCXLVII.) wodurch die künff-

künfftige Succeſſions-Ordnung und Renunciation der Töchter feſtgeſetzet worden 759. Die Kinder ſ. weiter unten

b.) Wilhelm V. deſſen Gemahlin Sibilla von Hanau-Lichtenberg 753. deſſen ſechs Töchter theils vermählt 753. mit ſeinem Bruder Hermann I. in Zwiſt 754. beygelegt (CCXL.) ſeine Lande unter ſeines Bruders Söhne vertheilt 755. 758.

c.) Fünf Töchter, von welchen die älteſte Juliana, mit Pfaltz-Grafen Reichard zu Simmern vermählt (CCXXXIV. ſq.)

Kinder von Hermann I. 756-761. 768. von welchen

a.) Johann Wilhelm Senior 761. † zu Maynz (CCL.) deſſen Gemahlin Magdalena von Hardeck 762. Kinder 763-767. und zwar Johann Wilhelm junior † unvermählt 763. Philipp Ludwig die Niedere Grafſchaft Wied bekommen 764. mit Anna Amalia von Naſſau-Catzenellenbogen vermählt (CCLIV.) ohne Kinder verſtorben 765. (CCLV.) deſſen Verlaſſenſchafft von ſeinen Agnaten in Beſitz genommen (CCLVI. ſq.) Streit darüber zwiſchen denſelben und ſeiner älteſten Schweſter Waldpurg die Wiediſche Erb-Tochter genannt 766. (CCLVIII.) mit dieſer Waldpurg die Nachkommenſchafft Johann Wilhelms Sen. zeitig ausgeſtorben 767. noch zwey Schweſtern unvermählt 763. 766.

b.) Hermann II. 756. mit Eliſabetha von Solms Münzenberg-Lich vermählt 768. (CCLX.) deſſen Kinder ſ. weiter unten.

c.) Joh. Caſimir unvermählt 756.

d.) Philipp Ludwig 756. einen fernerweiten Hauß-Vertrag errichtet (CCXLVIII.) mit Erneſtine von Naſſau-Saarbrücken vermählt (CCXLIX.) † ohne Leibes-Erben 760.

e.) Fünf Töchter, von welchen drey vermählt 756.

Kinder von Hermann II. 768-775. und zwar unter andern

a.) Friedrich, Fortpflantzer des Wiediſchen Stammes 769. 775. die Obere Grafſchafft Wied und die Herrſchafft Runckel allein mit Ausſchluß ſeiner Brüder bekommen, nachdem er bereits vorher auch von dem Wied-Wiediſchen Theil oder der untern Grafſchafft Wied Beſitz genommen 791. ſeinem aus dritter Ehe erzeugten Sohn Friedrich Wilhelm den Wied-Neuwiediſchen Theil überlaſſen 793. den 30. jährigen Krieg erlebt, und die Stadt Neuwied angelegt 795. die Iſenburg-Grentzauiſchen Lande geerbt, worüber der Iſenburgiſche Succeſſions-Streit entſtanden 796. deſſen letzte Willens-Meynung und Tod 794. (CCLXXXV-CCLXXXVII.) Gemahlinnen, die erſte Maria Juliana von Leiningen-Weſterburg (CCLXXX.) zwote Philippina Sabina von Hohenloh-Schillingsfürſt (CCLXXXII.) dritte Maria Sabina von Solms-Hohen-Solms (CCLXXXIII.) vierte Conradine Louiſe von Bentheim-Tecklenburg-Steinfurth (CCLXXXIV.) Kinder ſ. weiter unten.

b.) Moritz Chriſtian 768. den Dierdorfiſchen Theil an der Grafſchafft Wied nebſt der Herrſchafft Runckel bekommen 770. mit Catharina Juliana von Hanau-Münzenberg, verwittibten Gräfin von Solms vermählt (CCLXXI.) mit Hinterlaſſung einer einigen Tochter verſtorben 770.

c.) Hermann 768. ohne Erben verſtorben 771.

d.) Johann Ernſt 768. ſeines Bruders Moritz Chriſtians Lande geerbt 771. mit Hedwig Eleonore von Eberſtein-Neugarten vermählt (CCLXXIV.)

Kinder aus dieſer Ehe 772. von welchen

Ludwig Friedrich mit Salome von Manderſcheid-Blanckenheim vermählt (CCLXXVII.) deſſen zwote Gemahlin Dorothea Amalia von Naſſau-Idſtein (CCLXXVIII.) ohne Leibes-Erben verſtorben 773. Succeſſions-Streit ibid. 807.

e.) Ferdinand 768. unvermählt verſtorben 774.

f.) Wilhelm Ludwig 768. unvermählt zu Stettin † 774.

g.) Neun Töchter, theils geiſtlich theils vermählt 768.

Kinder von Friedrich mit der erſten Gemahlin 776.-789. und zwar

a.) Georg Hermann Reinhard eigentlicher Stiffter und Stammhalter der noch blühenden Wied-Runckliſchen Linie 777. zu Altenwied reſidirt und

und in den groſſen Erbfolgeſtreit verwickelt 798. mit Trajectina von Holland Brederode vermählt (CCXCIX.) zwote Gemahlin Johanna Eliſabetha von Leiningen-Weſterburg (CCCI.) Kinder von dieſer lezteren ſ. unten.

b.) Ferdinand Franz, Catholiſch und geiſtlich (CCLXXXVIII. ſq.) auf der Jagd bey Schlettſtadt erſchoſſen 778.

c.) Friedrich Melchior 776. Chur-Cölniſcher Obriſt-Lieutenant 779. deſſen Teſtament und Tod (CCLXXXVIII. CCXC.)

d.) Johann Ernſt } 780.
e.) Franz Wilhelm }

f.) Karl Chriſtoph 781.

g.) Karl Ludwig 782.

h.) Acht Töchter, theils geiſtlich, theils vermählt 783-789.

i.) Friedrich Wilhelm von der dritten Gemahlin, Stiffter der Wied-Neuwiediſchen Linie ſ. Wied-Neuwied.

Kinder von Georg Hermann Reinhard 797-800. 805. nemlich

a.) Maximilian Heinrich 799. unter Vormundſchafft ſeines Oheims Mütterlicher Seits (CCCIII.) volljährig (CCCIV.) die Landes-Regierung angetretten (CCCV.) mit Sophia von Lippe-Detmold vermählt 800. deſſen Kinder ſ. hierunten

b.) Carl 797. 799. Reichs-Cammer-Gerichts-Präſident 805. (CCCXVI.) im Jahr 1714. einen wichtigen Succeſſions-Proceß in der Wied-Runckliſchen Linie angefangen 807. mit Charlotte Albertine von Lippe-Detmold vermählt 805. Kinder ibid.

c.) Chriſtian, Gemahlin Regina Juſtina von Auersberg und Tod 797.

d.) noch vier Söhne frühzeitig geſtorben und vier Töchter theils vermählt 797.

Kinder von Maximilian Heinrich 800. ſq. von welchen der jünaſte Sohn Carl Wilhelm Catholiſch und geiſtlich 801. der älteſte Johann Ludwig Adolph Senior Domus 802. empfangt die Lehen von Trier (CCCXI.) deſſen erſte Gemahlin Chriſtine Louiſe von Oſtfrieſland (CCCXII.) durch ſolche die Grafſchafft Erichingen und Anſprüche auf Oſtfrieſland erlangt 802. zwote Gemahlin Amalia Louiſa von Sayn und Wittgenſtein (CCCXIII.) Kinder von beyden 803. insbeſondere aber von der erſten

Chriſtian Ludwig, jetzt regierender Graf 804. mit Charlotte Sophia Auguſta von Sayn und Wittgenſtein vermählt (CCCXV.) Kinder 804.

Stammtafel Tab. VIII. ad pag. 289. und Tab. 9. ad pag. 319.

Wied-Neuwied Stiffter dieſer Linie, Friedrich Wilhelm, jüngſter Sohn Grafen Friedrichs von Wied-Runckel 790. 808. mit ſeinem Halbbruder Georg Hermann wegen der Landesfolge in Streit 793. † (CCCXI. CCCXXI.) deſſen Gemahlin Louiſa Charlotta von Dohna 809. (CCCXX.) Kinder 809-811. 813. von welchen

a.) Johann Friedrich Alexander jetzt regierender Graf 809. deſſen Studien, Reiſen und Wiener Friedens-Vermittelung 810. Landes-Adminiſtration durch ſeinen Herrn Bruder Franz Carl Ludwig 811 erlangtes Hauß-Seniorat (CCCXXVI.) Gemahlin Caroline von Kirchberg (CCCXXIV.) Kinder 810. von welchen Friedrich Carl mit Maria Louiſa Wilhelmina von Wittgenſtein-Berleburg vermählt (CCCXXV) Kinder 812.

b.) Franz Carl Ludwig, deſſen Gemahlin Sophia Louiſa von Dohna Carwinden (CCCXXVII.) Kriegs-Stellen 813.

Stammtafel Tab. IX. ad pag. 319.

Wiediſche Activ-Lehen (CLXXXVIII.)

— Erb- und Grundtheilung vom Jahr 1595. (CCXL.)

Wiedbach in der Grafſchafft Wied 31.

Wieſſen, Hof daſelbſt Altwiediſch 37. 188. Trieriſch von Laach erkauft 658.

Wildenberg, alte Dynaſten, Philippus (XXXVIII. not.) an der Grafſchafft Wied betheilt 167 ſq. 187. Heinrich 317. Gerhard (XXXVI. XXXVIII. XCIII. CXXXIV.)

Willich, Freyherr Adolph mit Maria Magdalena von Wied vermählt 753. (CCXXXIX.)

Windeck 37. wird Kölniſch 174.

Winthain, altwiediſch 37. wird Kölniſch 169. 174. (XXXIX.)

Wippe, Hof Altwiediſch 37. 188.

Witte, altes Adeliches Geſchlecht in den Niederlanden 189.

Wurmbrand, Graf Chriſtian Sigmund mit Anna Sybilla von Wied vermählt 797.

Ende des Erſten Regiſters.

Zweytes

Zweytes Regiſter.

(Was in dem vorhergehenden Regiſter nicht zu finden iſt muß hier, und was hier nicht ſteht, dort nachgeſucht werden.)

A.

Abenkraut von, Wiediſche Vaſallen. (CLXXXVIII)
Abbreviatur des Namens: Theoboriei, woraus Thomas in der Pſeud. Genealogie gemacht worden 488.
Abſtammung von den Herzogen in Franken, der Arnſteiner 75. 110. der Iſenburger, Limburger, Naſſauer 75.
Abtey Arnſpurg 130.
— Laach 141. 148 (LXV) ſ. Advocatie (CXXX)
— St. Johannis zu Maynz 271.
— Marienſtadt 287.
— St. Mathies bey Trier hat einige Rechte zu Wilmar 126. (CXIX)
— Siegberg und deren Freyheiten und Gerechtigkeiten (XXXI. LXVI)
— Springirsbach, deren Stiftungs-Brief (X) andere Urkunden (XLII. XLIII. LXIII. LXIV)
— ad S. Urſulam zu Cölln 593.
Adtißin zu Altenburg 449.
— zu Eſſen 157. 158.
— zu S Servilieo in Cölln, Margareth Gräfin von Iſenburg 498. 500.
— zu Thoren N. N. Gräfin von Iſenburg 614.
— zu Elten und Rotelen Gr. Magdalena von Wied 750.
Advocatia, ſ. Præfectura, Advocatus provincialis 110. Nachtrag ad 517. deren Amt und Nutzungen zu Siegberg (XXXI)
Advocat des Erzbiſchoffs von Trier 240. (XLIV)
Advocatie über Bacherach 258.
— über Erpel 37. 158.
— über Hoingen 274. 484.
— über Koblenz 110. 114. 120. 578. (XVII)
— über das Kloſter Laach 50. 148. 576. 658. 659. (CXXX) davon gehabte Nutzung 664. (CLXXII)
— über Münſter-Meyenfeld und umliegende Orte (V.)
— über Limburg 113. 447. (LXXXVIII)
— über Netzbach 447.
— über Ochtendunk 458.
— über Pfaffendorf 578. (XVII)
— über Rommersdorf 50. 576. (XCVI. CXXX) Trieriſch Lehen (CIV)
— über Siegberg (XXXI)
— St. Simeonis Trevirenſis (VI)
— über Wilmar 126. (XVIII. CXIX)
— über die Wetterau 111.
Ahnenprobe für Herrn Grafen Salentin zu Iſenburg (CLXV)
Ahrenberg, Graf Johann, deſſen Tochter Antonia Wilhelmina, Gemahlin Gr. Salentins von Iſenb. (CLXVII. CLXVIII) Charlotte Prinzeßin Gem. Ernſt von Iſenburg-Grenzau 650.
Airſcheit, Arnold, reſutirt ſeine Lehen zu Gunſten eines Wiediſchen natürlichen Sohns 681 (CLXXXVI)
Aldendorf, Wiediſche Vaſallen. (CLXXXVIII)
Allodia, erben die Wiediſche Töchter, auch nach der Errichtung der Stamms-Verträge 766. ſ. Erbf. promiſc.
Alterthümer, Römiſche in der Grafſchaft Wied 63. 64.
Anhalt-Zerbſt, Prinz Chriſtian (CCXLV)
Andernach 646. Zoll allda. ſ. Zoll an Runkel verpfändet, und die Herren von Runkel waren Erb-Amtmänner allda (CCIV) hat anſehnliche Vorzüge 715. (CCIV)
Anhauſſen, Kloſter in Schwaben 94. Fuderhaber zu Anhauſſen im Wiediſchen (CXLVII) kommt zur Wiediſchen Theilung (CCXL. CCXLVII)
Antoriſche Forderung (CCXLVI. CCXLVIII)
Apanage Vergleich zwiſchen Graf Johann zu Wied und ſeinen drey Brüdern Dietrich, Hermann, und Friedrich (CCXI)
Appelshauſen, in der Gauerbſchaft Staden 471.
Arberg, Everhardus Burggravius & Otto frater ejus (LXVIII) ſ. Marck.
Are, (de) Albertus Miniſterialis (LXXXII) Egidius (IV) Comes Gerhardus 185. (XXVII) ſiehe Nurberg. (XLIII. XLIV. XLVII. LXVIII) Ludovicus (IV. LXXXIV) Otto et Othalricus (LXIII) Theodoricus (X. LIX) Ulricus (XXX)
Are, Comitatus, 114. 342. (LXXV)
Are, Fluß bey Arnſtein (IV)
Ardea, Jonatas ab. 189.
Ahrendal, Rulmann, Herr zu (CIV) ſ. Sinzig.
Argendorf, Ort. 39. (VI. VIII.)
Arlo Comes Wahamus & frater ejus Volko (XXV. LX)
Arnsberg, Stadt 646.
Arnsberg, Graf Heinrich von (XXXV) Gr. Gottfried und ſein Sohn Ludwig (LXXVIII.)
Arnsburg, Kloſter (XXII XXIII)
Arraz, Garſirius et Nicol. de, (XLIII. XLIV)
Arwiler Ort (LXVIII)
Aſcha, Gerardus de (XV)
Aſchaffenburg, Probſtey und Lehen (II. not. a.) Zoll allda (LXXXI)
Aſterlo, Winnemarus de (XXXII)
Attenhauſen, Runkel. Zehent allda (CCXII)
Atzungs-Recht zu Rommersdorf (CL)
Avunculus bedeutet Vaters und Mutter Bruder 370. (V)
Auerbach, Ard, Ahrbach ſ. Ahr.
Auersperg, Graf Maximilian, deſſen Tochter Regina Juſtina, Gemahlin Grafen Chriſtians von Wied 797.

Auguſtiner bey Vallendar, bekommen von Iſenburg Güter geſchenkt 248.
Auſtrægæ zur Minne und zum Recht 694. (CLXXXII. CXC) neu verglichen 759.
Aylva, Baronne Judith Maria, Gemahlin Grafen Franz Karl Chriſtophs von Wied 805.

B.

Bann Selters (CCXL. CCXLVII)
Bannviertel (LXXXV)
Bannwein (LXXIV)
Bar, Reynaldus Comes (LXIV)
Barle, Theodoricus de, Miles (LXXXII)
Bartrnheimer Hof 98. (XV)
Baſſenhrim Theodoricus & Neſe uxoe (XXIX) Otto (CC) bekommt Andernacher Dörfer in Verſatz (CCIV) Waldpotte von 143. tragen Oldrück von Wied zu Lehen 729. (XXVIII)
Baumbach, (Bombach, Babenbach, Bambach) (VIII. CXCI)
Bazenheim, Iſenburgiſche Güter allda 594. Theodoricus & Lodevvicus fratres (IV)
Beilſtrin ſ. Naſſau und Winneburg.
Brll, Wirdiſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Belehnung ſ. Lehen. Trieriſche der fœminarum & cognatorum 607. 740. 741. (CXXV. CCXXIII. CCXXV. CCXXVIII) ſoll von dem Seniore im Namen der nachgebohrnen Herren mit empfangen werden (CCXLVI)
Beltersheim, Werner von 473.
Bennemele, Otto de, Miles (LXXXII)
Bentheim, Graf Bernhard und ſeine Gemahlin Margareth Gräfin von Wird 750.
— Graf Arnold und ſeine Mutter Anna und Schweſter Walpurg Gemahlin Grafen Hermanns von Wied 756 (CCXLI. CCXLII)
— Rheda, Graf Moritz, deſſen Tochter Conradine Louiſe, Gemahlin Grafen Friedrichs von Wied 775. (CCLXXXIV) deſſen Gemahlin Johanna Dorothea Fürſtin von Anhalt ꝛc. und Brüder Johann Adolph und Friedrich Moritz (ibid)
Berdurg, führen Salmtin und Heinrich in ihrem Titel 45. 635.
Berebach, Rupertus Comes (XV)
Berg, Graf Adolph 663. (LXVIII) und ſein Bruder Heinrich (LXXVIII) Graf Wilhelm ſ. Altena und Stammtafel.
Berge Conſtantius (XXXI) Gerlacus Miniſterialis (XXI)
Berghen, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Berne, Yffrye von (CLXXXVI) Eißfarth (CXCII)
Berneſovve G. de (XXXVI)
Bernkott von Welſchen Engſt, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Bertram von Herſchdach, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Beſeſſen Guth (VI)
Bettingen, Wiricus de (XV)
Beygen, Syfridus de (XV)
Birber, Dorf, gehört zur Grafſchaft Wied, kommt zur Wiediſchen Theilung (CCXL. CCXLVII) Zehrnde daſelbſt (CLXXXV) Nirderbirber, Capelle daſelbſt 161. (XXXV. CXXXIII) Grabmähler allda 719.
Bienfangiſche Gemeinſchaft zwiſchen Weſterburg und Wied (CCXL)
Bicken, Gottfried und ſein Sohn Albrecht, Wohlgebohrne Knechte (LXXXVII. CXXXIX)
Bielſtein, Altwiediſches Ort, 37.
Birx, Dorf, 471.
Biſchoff Azecho 98.
— von Bamberg Eberhard (XLV) Heinrich (LI. not. d.)
— zu Lüttich, Engelbertus (CLXXXI)
— zu Münſter Warnherus (LXIa) Friedrich Graf von Wied, ſein Nachfolger Ehrich, Herzog von Braunſchweig 733.
— zu Osnabrück Engelbert 344. Salentin von Iſenburg, deſſen Succeſſor Hrnrich, Herzog zu Sachſen, Erzbiſchof zu Bremen (CLXVII) Ehrich, Hrrzog zu Braunſchweig 733.
— zu Paderborn, Simon (LXXVIII) Adminiſtrator Salentin von Iſenburg 647. deſſen Succeſſor, Heinrich Herzog zu Sachſen, Erzbiſchof zu Bremen (CLXVII) Herrmann Graf von Wied 727. Ehrich ſ. Osnabrück.
— zu Speyer Sieglried (XI)
— zu Strasburg Erasmus (CCXXXIII)
— zu Worms Hugo (XI) Conrad (XV) Henricus (XLIII)
— zu Würzburg, Bertholdus (LXXIV)
Blankenheim, Grafſchaft, kommt an Manderſcheid 699. Gr. Friedrich und ſein Sohn Gerhard (XXXIII CXCIII) Graf Arnold (CXCIII) Gräfin Eliſabrth und ihr Gemahl Wilhelm von Loen, Herr zu Heinsberg 696. (CXCIII) ihr Herr Vater, Gerhard Hr. zu Kaſtelberg und Gerhartſtein, und Mutter Lyſe von Wied-Iſenburg 699. (CXCIII. CXCIV) Gr. Wilhelm II. von Loen, Herr zu Gülch, Graf von Blanckenheim 700. Stammtafel (CXCIV)
Blankrnſtein, Bertold von 588.
Bleckhauſen, Dorf, (VIII)
Blrſſendach, Dorf, (XX)
Blidenſtein, Adulphus de (XCV)
Bockbheim, Goswinus Miles (CII)
Bockenhof, Flecken, (VIII)
Bönſtadt, ein Dorf in der Wetterau 130. (XXII)
Boland, Boppo de (XLV) ſ. Eppſteiniſche Sammtafel (L. LI) Heinrich (LXXXIV)
Bomgart, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Bonenfeld, Wiediſches Dorf. (CCXLVII)
Bonn, Stadt. 646.
Bonneburg, Gräfin Guda, Gem. Ludovici Junioris von Arnſtrin 84. 116.
Boß von Waldeck, Johann (CXXI)
Bozhrim, Wiediſche Vaſallen. (CLXXXVIII)
Botzlar, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Bramdach, Meſſert von (CXLVI) Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Braubach (Brubach), Caſtrum (IV)
Braubach (Brubach) Godefridus Hymelſtois (IV) Fridericus (XV)
Braunsberg, vom Niedern Adel oder Miniſteriales

niſteriales: Theodoricus, Ulmannus, Ludevicus, Eberhard Ritter, Philippus, Diether, 238. 418. 618. 673. (LVIII. XC) Johannes 599. Siegfried (CXXIII) Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII) Wittwenſitz 775. (VI)
Brautſchatz, wurde vor dieſem auch in liegenden Gütern gegeben 494. 528.
Brechelbach, Flecken, 405.
Brechen, Flecken 126. 447. (XCII) Ober- und Niederbrechen, Flecken und Stadt. 411. 412. (CXX. CXXI)
Bredenrode, Reinald III. Graf von Holland, deſſen Tochter Antonia Penelope, Gemahlin Arnolds von Iſenburg-Grenzau, und deren zwey nachherige Gemahle 627. Anna Trajectina Gemahlin Grafen Georg von Wied-Runckel, und deren Bruder Graf Wolfarde 797. (CCXCIX. CCC)
Breidenau, Kirchſpiel und Dorf, Iſenburg-Grenzauiſch. (VIII)
Breitbach, Wiediſche Vaſallen 143. (XXVIII. CLXXXVIII)
Breuberg, Büdingiſche Theilhaber 42. 521. Lukard, Gem. Gottfrieds von Eppſtein, Tochter Eberhards von Bruberg, Wittwe Conrads von Weinſperg (LI. not. ee.)
Breyſig, Flecken. 673.
Briſon, Briſonia, Stadt. 646.
Bruch, Hof, 615. (CXLVII) Haus Bruch (CXLIV. CLIV) zum Bruch, Wiedſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Bruckrachdorf, Dierdorfiſch (CCXLVII)
Bruge, Theodoricus de (XVI) Miniſterialis (XLIV) Fredelo (LXI. not. a.)
Bruhl, Stadt am Rhein 646. (VI) daſiges Franciſcaner Kloſter 181. Volkoldus de Brule (XXV) & frater ejus Warnerus (XXVI)
Brunenbach, Ort, (XI)
Brunshorne, Johannes de, miles (IV. V. LXXXIV. XCVII)
Bubenheim, Dorf (XI)
Buches, Hartmannos & Wigandus, filii Conradi (LXXIV)
Büdingen, die Herrſchaft kommt an Iſenburg, und bekommt den Namen Oberyſenburg, und endlich bloß Iſenburg 42. deſſen Lage 43. gehört zum Ober-Rheiniſchen Kreis, und deſſen Matricular-Anſchlag 44. Gerlacus Dominus und ſeine Nepotes 284. (XXII. XXXII) Rupertus Miniſterialis. (LXXIV)
Bühren, Bertoldus de; 189.
Bürdebach, Flecken (VIII)
Bure, Volkoldus de (XXVII. XXXVI)
Burgen, Everhardus de (XV) ſ. Neumagen.
Burgensheim, Eberhard von (XV)
Burgfried zu Ahrenfels und Höningen (CXC) zu Grenzau und Vilmar (CXX) zu Iſenburg 502. 503. 686. 694. (CVII. CXC) zu Kleeberg 470. zu Limburg, Molsberg und Brechen 474. (XCII) zu Wied, zwiſchen den Herren von Eppſtein und Grafen zu Wied (CXXXII)
Burggraf Heinrich von Kölln 167. 187. (XXXVI. XXXVIII)
— Georg Ludwig von Kirchberg (CCLXXVII) Georg Friedrich, deſſen Gemahlin Sophia Amalia geb. Gräfin von Naſſau-Saarbrück, Tochter, Carolina, Gem. Friedrich Alexanders zu Neuwied 810. (CCCXXIV)
Burin, Dn. Bertoldus (LXXVIII)
Burgondall, Ort (LXVIII)
Burſcheit, Johannes de (XVI)
Burſtenbach, Silva. (XVI)
Butſchart, Wiediſche Vaſallen. (CLXXXVIII)
Bytangk, Oppidi Limburg tertia pars cum ſuis pertinentiis. 439.

C.

Cambo, villa 75.
Carben ſ. Karben.
Caſtele, Comes Folmarus (XV)
Caſtris; Volmarus Comes (XLIV)
Chamberg, Stadt. 411.
Chalixny, davon ſchreiben ſich Salentin und Heinrich von Iſenburg 45.
Chancit, Arnoldus de (CLXXXI)
Chimay, Graf von Beaumont 651.
Catzenellenbogen ſ. Katzenellenbogen.
Cleeberg ſ. Kleberg.
Cleen, Ritter Eppehen von, 471.
Clerizones, Chorſchüler. 749.
Cleve, Graf Theodoricus und ſeine Gemahlin Adelheit, deſſen Sohn Theodoricus Senior und Bruder Theodoricus, mit ſeiner Tochter Eliſabeth 354. 355. (LXXVI. LXXXII) deren Dotal-Stücke (LXXVI. not.) frater ejus Luf. (LXXVI. LXXVIII)
Cochma, Johann von, Miniſterialis (LXIII)
Coheres, ein in der Mit-Regierung ſtehender Herr 97.
Comes provincialis Lodovicus (XLV)
Comes Trevirenſis, was ſolcher bedeute 139.
Comeria, Villmar 126. Wied 207. 657. (LII)
Comiratus Reinboldi. 268
Comites in pago Einrich 75.
— in pago Logenahe 75. 268. 398. 405. 412.
— pagenſes 110. 269.
Comitiva Comitis de Arnſteio, den Iſenburgern übergeben, und ob ſie an Naſſau und Catzenellenbogen verkauft worden. 109. 110. 111. 115. 123.
Confluentia, Coblenz, Stadt. 110.
Confluentia, Walterus de, & Gerlacus filius ejus (XV) Engelbertus (XXVII) Woldricus (XLV) Miniſteriales.
Contel ſ. Waldcontel.
Crichingen Gr. Lorette und ihr Gemahl Gottfried von Eppſtein (LI. nor. bb.) dieſe Grafſchaft kommt an Wied-Runckel 802.
Cronenberg ſ. Kronenberg.
Cruddorf Comes de, Otto de Reveningen 76. 85.
Cuchemo, Johann von, Miniſterialis (LXIV)
Cunch, Duodechinus de (LXIV)
Cunlenburg, Graf Florentius I. und ſeine Gemahlin Eliſabeth von Wanderſcheid, Iſenburgiſche Miterben 633.

D.

Dasborch, Albertus Comes (XLIII)
Dattheile ſ. Tottheilung.
Dattinberg, Gericht. 39. 40. 164. (VI. XXXVI)

Dadenberg, Heinrich von (CIII) Wolfram (CXLII) Wiedische Vasallen (CLXXXVIII)
Datum fehlendes macht die Urkunde nicht ungültig. (LXIV. not. t.)
Delckenheim, Johann von (LI. not ll.)
Deßen, Dorf, Isenburg-Grenzhausisch (VIII)
Derne, Runckel. Hof allda (CCXII)
Dernbach, Flecken. (XX)
Dernbach, Hermann von (CLXXXVI. CXCII) Wiedische Vasallen (CLXXXVIII)
Derne, Fridericus de (IV) Johannes (CXXXIII) Wiedische Vasallen (CLXXXVIII)
Denppach, Wiedische Vasallen. (CLXXXVIII)
Dieden von Fürstenstein, Wiedische Vasallen (CLXXXVIII)
Dierdorf, Haus zu (CLXXVIII) Stadt und Schloß (CXCII. CC) Burglehn allda, (CLXXXVI) kömmt zur Theilung (CCXV. CCXXII. CCXXXIV. CCXL. CCXLVI)
Dietkirchen, Ort (XVI)
Dietz, Graf Eberhard 100. Gerhard 107. 466. (XIX. XC. XCI) seine Gemahlin ibid. Gerlach 126. Conrad vergleicht sich über Wilmar 126. (XVIII) s. Arnsteinische Stammtafel (XII)
— Wernher, Ministerialis. (XC)
Dille, Adalbertus de (X)
Dinelig, Marsilius de, miles (IV)
Ding Vogt, (Dinck Vaigt) bedeutet Advocat, weltlicher Richter (XLVII) & alibi passim.
Dollendorf, Gumbertus de, & frater ejus Gerhardus (XXVII) Gerlacus (XCV)
Domicellus, Junckherr, was es bedeute 461. 529.
Dorchheim, Runckelischer Hof allda (CCXII)
Dorndorf, Runckelischer Hof allda (CCXII) Florentius de (XXVII)
Doringenberg, Wiedische Vasallen. (CLXXXVIII)
Dotswilre, Godelmann und seine Mutter Lorette Gr. von Erichingen (LI. not. bb.)
Drachenfelß, Adeliches Geschlecht 143. 238. (XXVIII)
Dreißer Kirchspiel, Wied-Runckelisch. (CCXLVII)
Dreyfelden, Wiedisches Dorf. (CCXLVII)
Drineberg, Albertus de (XXXII)
Drommershausen im Nassauischen, Runckel. Gülten und Hüner allda (CCXII)
Dume, Adalberto de (X) Heinrich Herr von (XXXIII. XLIII) Ministeriales (XLIV)
Durne, Robertus de (XLIII)
Düsternau, Wiedische Vasallen (CLXXXVIII)
Dychese, Henricus Comes (XLV)

E.

Edenfeld (Edenold) Wiedischer Hof (CXCI. CCXXIV)
Eberswein, Freyherr Albrecht Jobst, dessen Gemahlin, Juliana Ernestina Johanna, Gräfin von Wied 783. (CCXCIV)
Ehescheidung Gr. Wilhelms von Wied. (CLXXX)
Ehrenberg, Castrum 190.
Ehrenbreitstein, Lupaldus de (XV) Florentius (XXVII) Ministerialis: Ludovicus (XV)
Eich, Adeliches Geschlecht 143. (XXVIII) Petrus (LXXXIV) Henricus (LXXXV) Dietrich (CLXXXV) hatte Zehenten zu Biederen und Seegendorf von Wied zu Lehen. Wiedische Vasallen. (CLXXXVIII)
Eisenberg s. Isenberg.
Eckertshausen, Dorf. 528. (LXXIV. CX)
Elgenroth, Ort. (CCXL)
Elckerhusen, Wiedische Vasall. (CLXXXVIII)
Ellenhausen (Elnhausen) Ort. (CXCI)
Eller, Runckelischer Zehnt allda (CCXII)
Ellingen, Wiedisch Ort. (CCXLVII)
Elpershirchen, Wiedisch Ort. (CCXXIV)
Elsaff, frattes de (LXXI) Wiedischer Zehent allda (CCXII)
Elscheid, Wiedisches Dorf (CCXLVII)
Elwenstatt s. Ilmstatt.
Elze, Villa 447. 463. Wilhelmus de (XCIII) Wied- und Isenburgische Vasallen (CIV. CLXXXVIII. CCXXVIII) Johann Hofmeister (CXXVI) Peter (CXLVI) Johann (CC)
Emmrichsheim, Ort (CCXL)
Euderich, Runckel. Hof und Zehent allda (CCXII)
Engers (Engerse) Adolphus de 233. (XXVII) Villa, wird zur Stadt gemacht 49. 689. (IX) und von Trier weggenommen 49. Sayn hatte Güter Stücke allda (LXVIII)
Engerser Floß 17.
Epgert, Isenburgisch Ort, (VIII)
Erbach, Isenburgischer Hof (CXCI)
Erbfolge, N. N. von Wied, Gemahlin Brunonis von Isenburg und ihrer Kinder in ihres Vaters und ihrer Brüder Verlassenschaft 196. 198. 657. (XXVII) in Lotharii Grafen von Wied Verlassenschaft 198. 207. 310. 570. (XLVI. LXIII)
— Eppsteinische in die Grafschaft Wied 207. 310. 657. (XLVI. LVI) die Geistlichen werden davon ausgeschlossen 207. 310. 380. 677. ꝛc. 732. (XLVI) theilen aber wieder mit 730. 732.
— Von den ältesten Zeiten promiscua 343. (XXXVI. LVI) auch in Lehen 508. 509. 539. 709. 710. 737. 742. 744. 766. 814. (XLVI. LXXIII. CXIII. CXIV. CXV. CXX. CXXV. CXXVI. CLVIII. CLIX. CLXI. CC. CCII. CCXXIII. CCXXV. CCXXVI. CCXXVIII. CCLVIII)
— in die Herrschaft Covern 332. 366. 387. 390.
— in die Herrschaft Limburg 473.
— in die Herrschaft Ahrenfels und Hömingen 482. ꝛc.
— in des Theodorici von Ahrenfels Besitzungen 494.
— in Gerlachs von Isenburg Isenburgische und Ahrenfelsische Lande 507. 508. ꝛc. 704. Streit darüber 538. 558. 683. (CXIII. CXIV) verglichen (CXV. CXVI)
— in die Grafschaft Ruenar 498. 501.
— in die Grafschaft Büdingen der Wiedischen Linie versichert 542. 684. (CXVII)
— in die ältere Gränzauische Linie 546. 559. (CXVIII. CXX. CXXI)

Erbfolge, der Töchter Heinrichs des ältern in ſeine Lande 632. ꝛc.
— in die Lande Grafen Wilhelms von Wied 737. 765. (CCXXII) in die Lande Grafen Philipp Ludwigs von Wied. ſ. Theilung.
— in die Lande Grafen Friedrichs von Wied 777. ꝛc. (CCLXXXVI. CCLXXXVII)
— Ordnung, deren Feſtſetzung 759. im Teſtament geſchehen (CCLXXXVI. CCLXXXVII)
— in die Lande Johanns von Wied und Iſenburg 709. und ſeines Bruders Wilhelms 710.
— Weibliche in die verlaſſene Lande der Herren von Loen, Heinsberg, Blanckenheim, 699. 702. (CXCIII) in die Grafſchaft Sayn 773. in die Grafſchaft Ruenar (CIII. CVI. CXIII. CXIV)
— Proceſs über die Iſenburg-Grentzauiſchen Lande 652. der Gr. Walpurg von Wied 766. in der Dierdorffiſchen Linie 773. 807. zwiſchen Graf Friedrich zu Wied und ſeinem älteſten Sohn, Georg Herrmann Reinhard 793.
Erbrecht, auf die Grafſchaft Virneburg 716. 717.
— Wiediſches, auf die Grafſchaft Iſenburg 690. ꝛc.
Erb-Vertrag, zwiſchen Dietz und Runckel 466. (XC. XCI)
— zwiſchen der Gräfin Mechtild von Sayn, geb. Gräfin von Wied, und Theodorico Jun. von Iſenburg 581.
Erentraut, Wiediſche Vaſallen. (CLXXXVIII)
Erlebach, Dietrich von, Miles. (LV)
Erpel, Advocatie daſelbſt 37. Kloſter 155.
Erprade 646.
Ertz-Biſchof zu Maynz, Hatto 412. Albertus 244. 405. 409. 473. Conrad (LI. not. a.) Siegfried von Eppſtein 198. 207. 310. 341. (XLVI. XLIX. LI. LXX. LXXVII) Gerhard von Eppſtein. (LI. not. n.) Wernher von Eppſtein 208. 437. (LXXIV) Heinrich 437. 516. (XI. LXXXI) Peter 131. 441. (XCVII) Gerlach (CXXIV) Johann 602. Dietrich 473. 544. (CXXI)
Ertz-Biſchof zu Trier. Heilbertus (XXV) Bruno 243. (X. LX) Albero (Adalbero) 245. 246. 249. 251. 253. (LXI. LXIV) Hillinus 89. 190. (XV. XVI. XXX) Arnold I. 129. 367. 368. (XXXI. XLII. XLVIII. LXIX) Johann geb. Graf von Iſenburg-Grentzau 261. 263. 279. 375. 474. 617. 622. 625. (III. XLIII. LXVIII. LXXXIII. CLI. CLII. CLIII. CCXXIII. CCXXV) Theodoricus II. Graf von Wied 200. 204. 205. 576. Nachtr. ad 203. (XLVII. XLVIII. XLIX. CXXVIII. CXXX. CXXXI) Arnold II. Graf von Iſenburg 204. 310. 565. 578. 658. (XVII. XXI. XLVIII. CXXVIII. CLXXI) Bæmund I. 458. Bæmund II. 553. (CXXIII.) Heinrich (XXXIV. LXXXV) Balduin 28. 387. 447. 456. 553. 597. (LXXXVII. XCIV. XCVII) Cuno 49. 463. ꝛc. 553. (CIV. CXXIII) Wernher 473. 703. (CXCIX) Jacob II. Prinz von Baaden, 620. (CXXV. CXXVI. CXLIV) Urban (XCII) Johann II. (XCII. CXXVI) Johann VI. (CCXXVIII) Jacob III. (CLXII) Philipp Chriſtoph (CCLXI) Johann Hugo (CCCI. CCCIII. CCCV)
Ertz-Biſchof zu Cölln, Fridericus (LIX) Bruno geb. Graf von Altena (I) Arnold 83. 154. ꝛc. 252. (XXXV. LXIV) Reinaldus (XLV. LXVI) Philipp 143. 176. 178. 258. Nachtr. ad 201. (XXVII. XXXI. XLII. LXVI) Engelbert 174. 175. 189. 227. Nachtr. ad 198. (I) Heinrich (XXXII. XCIX. CXXXVIII) Conrad geb. Graf von Hoſtaden, 164. 167. 334. 343. 354. (XVIII. XXXV. XXXVI. XXXVII. XXXVIII. XXXIX. LXXVI) Siegfried 348. 594. 665. (XXXIX. XL. LXXVIII. CXL) Walram (CI. CII) Wilhelm, Succeſſor Walrami (CII. CXLII) Friedrich III. (CXCII) Theodoricus II. Nachtr. ad 203. (CXXI) Hermann IV. geb. Graf von Wied 726. ꝛc. (CCVII. CCXIV. CCXV. CCXVI) deſſen Coadjutor Graf Adolph von Schaumburg 727. Adolph Graf von Schaumburg 749. (CCXVII) Anton, Graf von Hollſtein, Schaumburg und Sternberg 749. Friedrich, Graf von Wied 158 749. Ernſt von Bayern 32. (CVIII) Ferdinand 143. (XXVIII. CCXLIX) Salenzin, Graf von Iſenburg-Grentzau 645. (CLXII. CLXVII) Gebhardus Truchſes 32. (CLXVII) Maximilian Heinrich. (CCLXVIII)
Eſch Joſtidus Dn. (LXXXIV) Udo de (XLIV) Miniſterialis.
Eſchbach, Runckel. Dorf (XX. LV. CCXLVII)
Eſchenau, Runckeliſches Dorf (XX. CCXLVII.) Hof allda (CCXII)
Evernach, Johann von, Miniſterialis (LXIII)

F.

Fahr, Wiediſches Dorf (CCXV. CCXLVII)
Falckenbach, (Falckenbach) (XX) Runckeliſches Dorf (CCXLVII)
Falckenſtein, Dynaſten 440. haben Iſenburgiſchen Zehenten zu Meſſerich zu Lehen 577. (CXXXI) Wernherus (IV) Eliſabeth und ihr Gemahl 428. 460. Erbſchaft 545. Philipp und ſeine Gemahlin Mechtild (LI. not. r.)
Familia eines Geiſtlichen Stifts, bedeutet ſeine Zinß-Leuthe und andere die Abgaben an ſelbiges zu entrichten haben 409. (XXXL)
Faulbach, Iſenburgiſch Ort. (VIII)
Felblirchen, Wiediſches Dorf (CCXL. CCXLVII. CCXLVIII)
Feudum ligium & aperibile 387. promiſcuum 563. 600. 637. 638. 742. 744. ſ. Erbfolge promiſc.
Fidei Commiſs, Iſenburgiſches 494. 503. (CXC) Wiediſches oder Stamms-Verein von 1613. (CCXLVI. CCXLVIII)
Finſter, Runckel. Zehent allda (CCXII)
Fiſchbach, Viſchebach Witicus de (XVI)
Flaſtadt, Floſtadt, Florſtadt, ein Dorf 131. 471.
Flatten, Wilhelm von (CXCIII)
Fleury, Kardinal 810.

Flohdorf, Wilhelm von (CLXVIII) und ſeine Gattin, Johanna von der Felß ibid. Reindold (CLXXXI)
Fraisberg (Vroisberg) Reinerus Comes (XXVII) Widekindus ibid.
Franciſcaner Ankunft im Luxenburgiſchen, Trieriſchen, und zu Limburg (LXXXVIII)
Frankfurt, Stadt 110.
Frankreich, erhält von Wied 3000 Soldaten 757. (CCXLV)
Freyen Rachdorf, Iſenburgiſch (CXXXVII. CLXIV) Wiedisch (CCXL. CCXLVII. CCXLVIII) ſ. Rachdorf.
Friedberg, Stadt 110. Freyheitsbrief für ſelbiges 450.
Frucht (Vrucht) Wezel & frater ejus Arnoldus (XXVII)
Fuerbach (Fauerbach) Eberhard Weiß von 471.
Fulda, Fürſt und Abt Wilhelm (CLVIII) Balthaſar (CLIX) Wolfgang (CLXI) Heinrich (CLXXXIX) Johann (CCII) Hartmann und deſſen Coadjutor Johann (CCIX) Johann allein (CCXXVI) Philipp (CCXXVII) Herrmann Georg (CCLV) Adalbertus (CCCX) Conſtantin ibid. ſ. Lehen, Fuldiſch.
Fuchs von Werſe, Wiediſche Vaſallen. (CLXXXVIII)

G.

Gau-Erbſchaft Büdingen 530.
Gauderndach, Runckeliſches Dorf (CCXLVII)
Gau-Grafſchaften waren im 12ten Jahrhundert gänzlich erloſchen 192.
Geiſtingen, Curtis (XXXI)
Gelnhauſen, Stadt. 110.
Gemeinſchaft des Eigenthums in dem Iſenburgiſchen Geſchlecht 494. 503. 546. im Büdingiſchen und in der Wetterau 521.
Gerſcheid, Theodoricus de (XXVII)
Gershofen (Giershoden) Dierdorfiſch Dorf (CCXLVII)
Gieſen, Grafen von (XIII)
Gimnich Ritter, Dietrich 501. und ſeine Gemahlin Catharine von Saffenberg (CVI) Heinrich (CII)
Gliberg, Glizberg ſ. Kleberg.
Gnade Gottes, Kloſter 116.
Goar S. 110. 117.
Gönnersdorf, Wiediſch Ort (CCXLVII)
Goldſtein, Adelich Geſchlecht 435.
Gontelshauſen, Wiediſcher Hof allda (CCXXIV)
Gozimiroth, Ort (XI)
Grasberger Hof, Iſenburgiſch (VIII. A.)
Greiffenklau. 238.
Greiſenſtein, Chriſtian (CLXXIV)
Grenzau ſ. Trieriſch Lehen und Theilung und 1. Reg.
— vom Niedern Adel oder Miniſteriales Sifridus 599. (CLXXIV) Johann und Dietrich (ibid. CLXXVII)
Grombach, Marquardus de (XXX)
Grunenberg, Johannes miles (CXXXIV)
Gülich, Graf Wilhelm 349. 522. (XXXI. XXXIII. LXXVIII. LXXX. LXXXIV) Walram 590. (XCV. CXXXVI) Gerhardus (XCVII) Wilhelm VII. Marggraf und der erſte Herzog, und ſeine Tochter Johanna, Gemahlin Gr. Wilhelms von Wied, und Philippa, Gemahlin Gottfrieds II. von Heinsberg 674. (CLXXXI) Reinhard (CXCIII)
Gummerſcheit, Gedhard von (XLVII)
Gunderstorp, Heinrich von (CXCIII)
Gunterenne, Engelbertus & frater ejus Johannes (IV)

H.

Hademar, ſ. Naſſau, Hermannus de, miles (IV) Dietrich (LXXXVII. XCIV. CXXXIX)
Hagen von, Miniſteriales (XLIV)
Haimbach, alt Iſenburgiſches Stamm-Guth, 535. 689. (XCVIII. CXI. CXLIV. CXLVI. CXC) Gütee allda Gülchiſch Lehen 590. (CXXXVI) Trieriſch Lehen (CIV) Pfältziſch Lehen (CXXVII) Cölniſch Lehen (CXLII) Johann von Haimbach (CXCI) kommt zum Theil an Waldeck (CCXXIV)
Haldenhauſen, Ort. (XI)
Halle, eine muthmaßlich alte deutſche Stadt in der Grafſchaft Wied 64. Iffridus Henricus de Halle (CXXXII) Crafto & Henricus de Halle (CXXXIII)
Hamalia, Joannes, Dominus de (CLXXXI)
Hammerſtein, Lutzo de (VI) Ludovicus (XV) ſ. 1tes Reg.
Hanau, Gr. Reinhard (CXX)
Hanau-Müntzenberg, Graf Ulrich und ſeine Tochter Adelheid, Gem. Heinrichs von Iſenburg-Büdingen 537. Philipp, deſſen Tochter Katharina, Gemahlin Gr. Johanns von Wied 751. Philipp, deſſen Gemahlin Katharina Gräfin von Wied 752. Philipp Ludwig, deſſen Tochter, Katharine Juliane, Gem. I. Gr. Otto zu Solms-Laubach; II. Moritz Chriſtian, Gr. v. Wied 770. (CCLXXI. CCLXXII) deſſen Vater, Philipp IV. und Mutter Helena, Pfalz-Gräfin bey Rhein, und deſſen Groß-Vater, Philipp III. und Groß-Mutter, Juliana Gräfin zu Stollberg (CCI.XXII)
Hardeck, Büdingiſche Linie 485.
— Oeſterreichiſche, Graf Sigmund, Gemahl der Gr. Magdalena, Gr. Johanns von Wied Tochter 752. (CCXXXV) deſſen Tochter Magdalena, Gem. Gr. Johann Wilhelm von Wied 762.
Hardert, Wiediſch Dorf (CCXLVII)
Hatſtein, Heinrich von (LV)
Hattenrode, Wiediſche Vaſalle (CLXXXVIII)
Hauck, Ort im Büdingiſchen (LXXIV)
Hauſen, Iſenburgiſch Ort (VIII. CCXL)
Hausmann von Andernach, Wiediſche Vaſallen. (CLXXXVIII)
Hegere, Udo de (XV)
Hegheim, Dorf 131. 471.
Heid, Ober- und Nieder. Iſenburgiſche Dörfer (VIII) wem ſie in der Theilung zugefallen (CXCI)
Heinsberg, Junior de (XXX) Gottfried (LXVI.

(LXVI. CXLI) Gr. Dieterich 663. (LXXVIII) Johann (CXCII) und deſſen Sohn Wilhelm ꝛc. (CXCIII. CXCIV)
— und Blanckenberg, Graf Gottfried 497. 595. Gottfried II. 674. 685. Johann von Loen, Hr. zu Heinsberg und Loenberg, und ſeine Gemahlin Grete von Genep, deſſen Tochter Philippa, vermählt an Wilhelm von Wied 700. deſſen einer Sohn, Wilhelm von Loen, Herr zu Heinsberg 696. deſſen Gemahlin ſ. Blanckenheim; der andere Johann, Biſchof zu Lüttich 700. Wilhelm II. von Loen, Herr zu Gülch, Graf von Blanckenheim, Kaſtelberg und Gerhardſtein, ibid.
Heiſterbach (Heyſterbach) Altwiediſch Spital 172. (XXXIX)
Heckholzhauſen, Runckeliſches Dorf. (CCXLVII)
Helfenſtein, Wilhelm von (XLV) Herrmann (XCIV. CLXXIV) bekommt mit ſeiner Gemahlin Iſenburgiſche Stücke 493. 494. (XCVIII. C)
Helferskirchen (CXCI)
Hellenſtein, Tegnhardus de (XLV)
Helmſtadt, Adelich Geſchlecht 238. Conrad von (LI. not. bb.)
Helwig, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Henecken, Reinerus de (XLV)
Hennе, von Wennemberg, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Heunеberg, Gr. Bobbo (XI)
Heppenberg, von, Wiediſche Vaſallen. (CLXXXVIII)
Heppenbeche, de, Miniſteriales (LXVIII)
Hergewede (XXVII)
Herzoge, Fränckiſche 397. ꝛc. 412. welche Häuſer ihren Urſprung von ſelbigen herleiten 414. 415. Eberhard 400. Conrad Kurzibold 401. 403.
— Henricus Leo 162. (XXXV)
— Heinrich von Braunſchweig, ſeine Gemahlin Agnes und Tochter Alheid mit ihrem Gemahl Gerhard von Eppſtein (LI. not. p.)
— Heinrich I. von Lothringen und Brabant mit ſeiner Tochter Eliſabeth 355. Johann. (XCV)
— Friedrich von Schwaben und Elſaß 85. (XI)
— Friedrich von Staufen, Verwandter der Grafen von Arnſtein 76.
— Johann Georg zu Sachſen-Eiſenach, deſſen Gem. Johannetta, geb. Gräfin zu Sann und Wittgenſtein (CCLXXVII)
— Caſimir von Zweybrücken 32.
Herzogin Sophia, Tochter der H. Eliſabeth. (CXXXIV)
Herzog von Würtenberg, Chriſtoph. (CCXXXIII)
Heſſelbach, Dorf 445.
Heſſen ſ. Landgraf.
Heyden, Gottfried von (CLXXXI)
Heyenbach, Jacob von (CXXXII)
Hildenhann (Hildenhagen) Dorf. 405.
Hilgert (Hilgeroth) Dorf. (VIII. CXCI. CCXL) wem es in der Theilung zugefallen (CCXLVII)
Himmeroth, Kloſter. 245. 367. (VII. LXIX)
Hirſchgau, Probſtey. 588
Hirſch, Ort, Iſenburgiſche Beede Leute allda. (CXCI)
Hirzen, Ort. (VIII)
Hittenberg, Gericht. 457.
Hobe (Hodbe) Runckel. Dorf und Hof bey Beſſelich (XC. CCXII. CCXLVII)
Hof, von, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Hönberg, Adelich Geſchlecht, 238. Dorf. (CXXVII)
Hohenloh, Graf Conrad (XXXII)
— Brauneck, Büdingiſcher Theilhaber 42. 521.
— Schillingsfürſt, Gr. Georg Friedrich, deſſen Tochter Philippina Sabina Gem. Graf Friedrich von Wied 775. Gr. Chriſtian, Ernſt Otto, und Ludwig Guſtav. (CCLXXXII. CCXCII)
Hohenſtein, von, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Hohenzollern, Gräfin Anna Maria. Gem. Ernſt von Iſenburg-Grenzau 650.
Holland ſ. Brederode.
Holdinruchim, Ort. (XI)
Hollſtein, Flecko de (XXXVI)
Holzapfel, gehörte vordem zu Limburg 411.
Holzburg 283. (LV)
Holzhauſen, Dorf (XX)
Holzhauſen, Heinrich und Conrad von (XX) Philipp Chun (CCXXXIX)
Holzweiler von, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Homberg von, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Honigshofen, Ort. (LXVIII)
Honnefeld, Wiediſches Kirchſpiel (CCXXIV. CCXL. CCXLVII. CCXLVIII)
Horhauſen, altes Iſenburgiſches Kirchſpiel 615. (VIII. CXLVII) Trieriſches Lehen allda (CIV)
Horneburg, Caſtrum. 646.
Hotnich, Ulrich von, (XXX)
Hoſtaden, Comitatus, 334. 342. (LXXV) Gr. Lotharius (XXXII) Theodoricus (XLIII)
Huben, von der, Wiediſche Vaſallen. (CLXXXVIII)
Huffen, Iſenburgiſch Ort. (VIII)
Hundsdorf, Wiediſches Dorf (VIII. CXCI. CCXL. CCXLVII) Mühl allda (CCXXIV)
Hunnengeſeß, Kleebergiſch Ort. (LV)
Hunolſtein (Hunſtein) der Dynaſten von, Sitz, 619. Eliſabeth Gem. Salentins IV. von Iſenburg-Grentzau ibid. Miniſteriales de Hunolſtein (XLIV)
Hurningen, Gr. Udalricus (XI)

J.

Jahrsfeld, Wiediſch Dorf (CCXLVII)
Icenkilnіberg, Henricus de (LXXII)
Ilen von, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Ilmſtadt (Elvenſtadt) Kloſter 538. Buzo de Elvvenſtate (LXXIV)
Jörgenroth, Ort. (VIII)

Irlich, Wiediſche Schöffen allda (CCXLVII)
Irmtraud, Runckeliſcher Zehent allda, (CCXII) Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Iſenberg (Eiſenberg) Linie der Herren von Freyberg in Schwaben 4.
— Gräflich Altenaiſche Linie 12. aus derſelben war Graf Friedrich, der Mörder Ertz-Biſchoff Engelbrechts von Cölln 12. 227. Stammhaus der Herren Grafen von Limburg-Styrum 13. 220.
— (Eiſenberg) Grafſchaft, Schloß, Stadt und Geſchlecht in Thüringen 10. 11. 217.
— eine Herzoglich Sächſiſche Linie, daher Sächſiſche Häuſer das Iſenburgiſche Wappen führen ibid.
— Oſter-Eiſenberg und Weſter-Eiſenberg 8.
— Waldeckiſche Linie, daraus Heinrich von Waldeck-Iſenberg (Eiſenberg) und ſeine Wittib Cunigund, 5. Peter ibid.
— am Iller 14.
— am Rhein, Schloß, vormalige gemeinſchaftliche Reſidenz 18. verſchiedene Häuſer allda ibid. 615. (CXLVII. CXLIX. CLVIII. ꝛc. CXC. CCIX) ein Wittwenſitz 19. (CXCII) wie es vertheilt war, 688. (CXCII. CC. CCXV. CCXXII. CCXXXIII. CCXL. CCXLII) iſt Fuldiſch Lehen, ibid. ſ. Lehen. Kommt in der letzten Theilung an Wied-Runckel 793. kommt zum Theil an Waldeck (CCXXIV)
— Miterben an der Herrſchaft Cleeberg 95.
— vom Niedern Adel oder Miniſteriales 234. Georgius 228. 234. (CXXXIII.) Metz 234. Theodoricus de Hœningen (LXVIII) Henricus Magiſter 234.
— im Speiergau 14.
— Villa vel marca im Wormsgau, 7.
— eine Linie der Herren v. Elz, 5.
Iſengard, Simon von, (CXLI)
Junckher, ſ. Domicellus.
Jülich, ſiehe: Gülich.

K.

Kahlenberg, Ort. (VIII)
Kahn, Ort. (VIII)
Karben, Hartmann von, 131. 438.
Karges von, Wiediſche Vaſallē (CLXXXVIII)
Kayſer und Römiſche Könige Ludovicus Infans 398. 412. Conrad I. 394. 400. ꝛc. Heinrich I. 216. Otto M. 404. Conrad II. vel III. Verwandter der Grafen von Arnſtein 76. 85. 86. 250. 252. 253. 275. (XL. XLII. LXIII. LXIV) Henricus III. IV. & V. 404. (X. XXV. LIX) Lotharius 408. Fridericus I. 99. 193. (XV. XXVII. XXX. XXXI. XXXV. XLII. XLV. XLIX) Henricus VI. (XLIII) Fridericus III. 282. 473. 544. Otto IV. 203. 304. Adolph von Naſſau und deſſen Verwandtſchaft von Iſenburg 386. 425. Nachtr. ad 517. Verwandtſchaft mit Eppſtein (LI. not. h.) Albertus I. 110. 667. (CLXXV) Ludovicus Bavarus 672. (LI. not. aa. XCVII. CLXXVI) Carl IV. 49. 464. 555. 677. 689. (IX. CXXIV. CLXXXIII) Wenzel 386. 465. deſſen Tochter vermählt an Rupert von Naſſau 440. Rupertus von der Pfalz 466. (XCI) Sigismundus 473. 544. Maximilianus I. 620. Ferdinand I. 645. Maximilianus II. 749. Rudolph II. 544. Mathias (CCXLVII)
Kayſerin Agnes 404. ꝛc.
Kayſerl. Commiſſiones über die Grafſchaft Wied 766.
Kazenellenbogen, haben Theil an der Arnſteiniſchen Verlaſſenſchaft 103. 420. Gr. Dietherus (VI) Georg (CCXL) Johann und deſſen Gemahlin 428. 452. (CXVIII) Philipp (CXXI. CXLV) Berthold und Dietrich und ihre Mutter Adelheit 102. (CXIII. CXIV) Wilhelm (CXIV) und ſeine Gemahlin Irmengard von Iſenburg, 528. 538. und deren Tochter Heilewige, Gem. Brunonis von Wied 672. (CX. CLXXIV. CLXXIX) Eberhard (CXIII. CXIV LI. nos. g.) Emicho, Echebertus, Udalricus, Henricus & frater ejus Hermannus Comes palatinus (XI. LXIII. LXIV) Dietrich 538. (CXIII. CXIV) deſſen Tochter Margareth, verm. an Johann von Iſenburg und Büdingen 542. Margareth, Gemahlin Philipps von Iſenburg-Grenhan 556.
Kauſen, Iſenburgiſch Ort. (VIII)
Kemeda, Ort. 190.
Kempenich, Theodoricus & Florentius 145. 151. (XXXI) Gerhard und Beatrix 147 Ruſellmannus 146. 147. (XXXII) Theodorus Miniſterialis, Nachtr. ad 198. ſ. 1tes Reg.
Kemmrer, Adel. Geſchlecht. 238.
Kentenich, Ort. 37.
Kerletge, curia (IV)
Kerpen, Miniſteriales (XLIV. LXIII) Kicpina, Albero de (XV)
Kesele, Henricus Comes (XXXI. LXXVIII)
Kettich, Kirchenſatz und Zehent allda, Pfälziſch Lehen (CXXIX)
Kevernburg, Gr. Günter, ſeine Gemahlin Loretta und Tochter Gretgen (LI. not. dd.)
Kirchberg ſ. Burggraf.
Kirchdorf, Ort. (XI)
Kirpina ſ. Kerpen.
Kirthauſen, Iſenburgiſch Ort. (VIII)
Kleeberg, Klitzberg, Kleiberg, Gliberg, Herrſchaft und Schloß 129. (XXI. LIII) Gräfin Clementia 106. 246. 247. (XIII) Friedrich 95. Wilhelm und Otto 247. Siegfried 95. Wittums-Sitz 283. ſiehe Arnſteiniſche Stammtafel (XII) und Kleebergiſche Stammtafel (XIII) ſ. 1tes Reg.
— Miniſteriales, Ludwig Ritter (CXXIII) Wilhelm und Godhart (CXLVI) Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Koc, Henricus, Miles. (XCV)
Kolb von Bettelhofen, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Kolb von Waſenach, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Korre oder Kernbacher Floß 17.
Kovern vom Niedern Adel oder Miniſteriales, Wilhelmus, Ludovicus, Gobelinus, Hennemannus, Theodoricus, Romelian, 237. 383. 391. (IV. CII) Johann (CXXXIX)

Krönungs-Streit zwiſchen Maynz und Trier, zu deſſen Beylegung wird Dietrich Gr. von Iſenburg vom ganzen Reich mit erwählt 491. (XCVII)
Kranenberg, Franck der alte, 474. 546. (XCII. CXX. CXXI) Sohn Wilhelms, deſſen Gemahlin Catharine, und Anna ſeine Schweſter (CXXVII) Philipp der alte und ſeine Gemahlin Anaſtaſia von Weſterburg (CXCVIII)
Kranckel, Iſenburgiſch Ort. (VIII)
Kuc. Joannes Dominus de (XCV)
Kurle, Walther, Ritter von (CIII)

L.

Lahngau ſ. Comites in pago Logenahe.
Lahnſtein 110. 190. Friedrich der Waldpot (CLXXIV) Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Lahr (Lara curtis) (XXXI) Niederlahr, wem es in der Theilung zugefallen 615. (CXLVII) Trieriſches Lehen allda (CIV) an Cölln auf Wiederlöſung verſetzt (CXXXVIII) Lahrer Zehnt (CCXII)
Landenberg von, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Landfriede vom Jahr 1247. zu Abſtellung der Raub-Schlöſſer und ungebührlichen Zöllen 434. in der Wetterau (CXXIV)
Landgraf von Heſſen, Ludovicus Barbatus 76. (XCII) Heinrich (LXXVIII) deſſen Gemahlin eine Tochter Gr. Philipps von Catzenellenbogen und Dietz, deſſelben Tochter Eliſabeth, Gemahlin Gr. Johanns von Naſſau (CXLV) Lehensherr zu Limburg 439. 456. Herrmann 401. 602. Wilhelm (CCXLI)
— in Thüringen Hermann 176. Ludwig und deſſen Tochter Jutta 176. 177.
Landsberg, Landgraf ſ. Meiſen, Gräfin Mechtild, erſte Gemahlin Grafen Heinrichs von Sayn 178.
Landscron, haben Theil an Ginzig und Breyſig 673. Gerardus (XXXVII. CIII) Friedrich (CIII) Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Landtäge, Trieriſche, dazu wurden auch die Nachbarn, die keine Landſtände waren, eingeladen 630.
Landvogt in der Wetterau, war Gottfried von Eppſtein (LI. not. aa. bb.)
Lang von, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Langenbaum, Wiediſches Dorf (CCXLVII)
Laugsdorf-Kraft von (LI. not. ll.)
Lapide, Henricus de, (XVII)
Laurenburg, Graf Arnold 97. 98. 99. (LXI. b.) ſ. Naſſau- und Arnſteiniſche Stammtafel (XII) und Rupertus (XV. LXI. b. LXIII. LXIV) Dudo (XXV)
Lehen, welche die Grafen von Wied und Iſenburg theils beſeſſen und theils noch beſitzen, und zwar
Lehen, von der Abtey St. Mathies bey Trier, verſchiedenes zu Vilmar, 545. ꝛc.
— von Cleve, Güter zu Boine und Boſſare (LXXXII)
— vom Erzſtift Cölln, vormals Stücke der alten Grafſchaft Wied 188. 581. 598. andere Lehens-Einkünfte 459. Baſſenheim (CXL) 500. Mark Cölniſch (LXXV) und andere Geld-Renten an den Zöllen zu Bann und Andernach 504. vermeintlich auch Herſchdach ſamt Urbach auch Zehent- und Patronat-Recht allda 504. (CI. CII. CVIII) einige Weinberge zu Heimbach 598. (CXLII)
— von Dietz, die Zehenten zu Schoppach und Aumenau, Enderich, Haben, Steden und Oberdieſſenbach (XC)
— von Fulda, die Jurisdiction in Sternbach und Wickſtadt 130. (XXII) das Schloß Iſenburg mit Zugehör 635. 641. 669. 688. 718. 721. 741. (CLVIII. CLIX. CLXXVII. CLXXXIX. CCVIII. CCIX. CCXXVI. CCXXVII) ein Theil von Breuberg und Remlingen 640. einiges im Darf Vallendar 688. (CLXXXIX)
— von Gülch, Güter zu Heimbach 590. 200 Marck Cölniſch (LXXX)
— von Heſſen, der dritte Theil der Stadt Limburg 439.
— von Maynz, Stücke der Herrſchaft Limburg 468. Dieburg 517. (LXXXI) Stücke zu Amoeneburg und Aſchaffenburg (LXXXI)
— von Naſſau, Stücke der Herrſchaft Lewenberg, 606.
— von Pfalz, Güter zu Dattenberg (CXXIX) die Cometia Wied 568. 571. 657. (LXXIII) einige Iſenburgiſche Güter-Stücke in der Gegend Engers 572. (VIII. 8. CXXIX) ein Hof zu Vallendar, der Kirchenſatz zu Metternich, das Gericht Herberich, Kirchenſatz und Zehent zu Kettich und Güter im Heimbacher Kirchſpiel (CXXIX)
— vom Reich, Stücke der Herrſchaft Limburg 464. 465. 473. 554. 555. 557. Vilmar (CXXIV)
— vom Erzſtift Trier, die Grafſchaft im Einrich, 103. 112. beyde Schlöſſer zu Kovern 375. 387. (LXXXIV) Stücke der Herrſchaft Limburg 447. 464. ꝛc. der Herrſchaft Iſenburg-Grentzau und Ahrenfelß 532. als Vogtey, Herrſchaft, Gericht und Güter zu Hönningen mit Zugehörungen, ingleichen Ransbach, Alsbach und Grentzhauſen, Kirchſatz und Zehent zu Heimbach, Vogtey zu Rommersdarf, Kirchſatz und Zehent zu Alsbach, zu Muedt, Wambach, Horhauſen, Niederlahr, Nachdorf, der Sayner Hof, die Dienſt-Manne zu Iſenburg, ein Wildbann, 505. 507. 531. 683. 746. (XCIV. CIV. CV. CCXXV. CCXXVIII) die Burg Grentzau ſamt Zugehörungen, Nachdorf, Brendenau, Meudt und Alsbach 553. 559. 560. (CXXIII. CXXV. CXXVI) 100 Gulden auf dem Zoll zu Poppart (CXCIX) der vierte Theil an der Burg, Veſtung und Freyheit Dierdorf (CCXXXI) Schloß und Flecken Runckel ſamt Zugehör, ſo viel nicht Naſſauiſch Lehen (CCCIII)
— Würtzburg, einige Stücke bey Marienborn (LXXV)

Lehen, Mann, ſ. Mann-Lehen.
Lehenhof, Wiediſcher ſ. Vaſallen.
Leja, Fulchnandus de (XLIII)
Leichenich, Ort. 646.
Leiningen, Graf Emmericho (XXX. XLII. XLIII. LXVIII) Emico (XVIII) Friedericus (XLIV) Reinhard 721. 768. (CXCVII) Georg Chriſtoph (CCXLVIII) Chriſtoph (CCXLVI. CCLII. CCLX) deſſen Gemahlin Philippina Catharina Walpurgis, Gräfin von Wied, 753. (CCXXXIX) Johann Ludwig deſſen Gemahlin Gräfin Sybilla Chriſtina von Wied, 768. (CCLXVII) Reinhard, deſſen Tochter Maria Juliana, deren Gemahl I. Philipp Ludwig von Leiningen; II. Graf Friedrich von Wied 775. (CCLXXX. CCLXXXI) Graf Johann Anton, Wied-Runckeliſcher Vormund, 793. 799. (CCLXXXVII) Johanna Eliſabetha, Gemahlin Grafen Georg Hermann Reinhards von Wied 797. (CCCI) Graf Georg Wilhelm, deſſen Vater Chriſtoph, Groß-Vater Georg, Ur-Groß-Vater Enno, und deren Gemahlinnen (CCCXVI)
Lemburg, Comes Henricus (X) & frater ejus Walcramus (LXIV) Dux Henricus (XXV. XLIV)
Limburg, Stadt, 439.
Limburg an der Lenne, Gerhard von, Herr von Waſſenberg, Spremont und Borne 355. Graf Theodoricus (LXXVIII) ſiehe Iſenburg. 1tes Reg.
— in Francken Erbſchencke, Graf Chriſtoph und ſeine Gemahlin Maria, Grafen Johannis III. von Wied Tochter 750. (CCXXXIII) Graf Heinrich Albrecht und Johann ibid. Gottfried und ſeine Gemahlin Agnes, Gr. Johanns IV. von Wied Tochter 752. CCXXXVII)
Limburgiſche Lehen-Leute 473. Wappen 414. Probſtwahl allda (LXXVII) Wied hatte auch verſchiedenes allda (CLXXIX)
Limbach, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Lindau, Gobelinus (LI. not. t. LXXXVI)
Lindenholzhauſen, Hof und Zehent allda, (CCXII)
Linckenbach, Iſenburgiſch Ort (CLIV)
Linna, Linne, Stadt. 646.
Linz, an Iſenburg verſetzt 653. gehört zur alten Grafſchaft Wied (XXXIX) Linziſche Forderung (CCXLVI)
Lippe, Graf Simon (LXXVIII)
— Dettmold, Graf Simon Heinrich, deſſen Tochter Sophia Florentina, Gemahlin Grafen Max Heinrichs von Wied 800. (CCCVII) deren Bruder Friedrich Adolph (ibid) Graf Simon Heinrich, deſſen Tochter Charlotta Albertina, Gemahlin Grafen Carls zu Wied 805. Graf Auguſt, Adminiſtrator und Vormund Grafen Wilhelm Friedrichs von Wied (CCLXXXVII)
Loen, ſ. Heinsberg, Gerhardus Comes (XLIII)
Logenſtein, curtis in pago Einrichc 75. ſiehe Lahnſtein.
Lunenburge, Walramus de, (LXVI)
Lupfen, Graf Boppo und ſeine Schweſter Adelheid 101. Gräfin Adelheid vermählt an Catzenellenbogen 102.
Lützelburg, Gr. Wilhelm (X. XXV) Gräfin Irmengard, Gemahlin Friedrichs von Covern, 381. Heinrich (LXXXIV) deſſen Söhne Heinrich und Walram ibid.
Lützenrode, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Luxemberg, Henricus de, (XLV)
Lymene, Henricus de, (IV)
Lyr, Freyherr und ſeine Gemahlin Anna von Iſenburg-Grentzau 633. (CLXI)

M.

Maelberg (Moalberg) Gerlach von (LXXXV)
Mailberg, Miniſteriales (XLIV)
Major & Minor war das Unterſcheidungs-Zeichen zwiſchen dem ältern und jüngern Bruder 579.
Maller, Iſenburgiſche Gefälle allda (CXXXVII)
Manderſcheid, Graf Wilhelm (XXXIV) Dietrich 606. (CC) und ſeine Tochter Erica, vermählt an Johann Gr. von Iſenburg-Grentzau 642. (CLXIII) Miterbe der Grafſchaft Virneburg 717. (CCVI. CCVII) Franciſcus und ſeine Gemahlin Anna von Iſenburg-Grentzau 633. und deren Kinder (CLX) Arnold, ſeine Gemahlin Margareth, geb. Gräfin von Wied, verwittibte Gräfin von Bentheim 750. Salentin Ernſt Gr. zu Manckenheim, deſſen Tochter Salome Sophia Urſula, Miterbin von Sayn, Gemahlin Gr. Ludwigs Friedrichs von Wied 773. (CCLXXVII) Stammtafeln (CXCIV. CCV) Hermann (CCXXXIV)
Mannlehen, in ſelbige ſuccediren auch fœminæ 563. 815. Mann- und Weiber-Lehen 317. ſ. feud. promiſc. was es eigentlich bedeute (XC. CXXIII. CC) rechtes Mann-Lehen, worein nur Maſculi erben (CXCIX)
Mannsfeld, Graf Caſpar und deſſen Gemahlin Agnes, Gräfin von Wied 750.
Marburg, Deutſch-Ordens-Haus allda (CXXXIV)
Marcero, Fridericus de (XV. XVI. LXI. b.) Petrus (XLIV) Miniſteriales.
Marggraf, ſ. Meiſen.
Marienberg, Ort. (CCXL)
Marienhauſen, Ort. (VIII. CXXXVII)
Marienrachdorf, Ort. (VIII)
Marck, Graf Engelbert und ſein Sohn Gottfried (LXXVIII) Antonia Wilhelmina gefürſtete Gräfin von Arburg, Gem. Salentins von Iſenburg-Grentzau 648. Johann, deſſen Gemahlin Margareth, Gräfin von Wied 740.
Maroth, Iſenburgiſch Ort. (VIII.)
Matheiberg, Cuno & Albero de (X) Folcka (LX)
Matrickel, wie deren Anſchlag gemacht worden 58. Ober-Iſenburgiſche 44. Wiediſche 60. 690. Nieder-Iſenburg-Grentzauiſche (VIII)
Maxein, Ort. (CCXL. CCXLVII)
Mayenfeld Dietrich von, hat einen Theil der

der Herrſchaft Wied im Verſatz 708. Kloſter (IV)
Mayborn (Mondorne) (Eymer) Ort. 447. 615. (CXLVII)
Mechtildebuſen, Comitia (LI. not. a.)
Mehrenberg, Graf Hartradus 106. Hartradus und ſeine Gemahlin Ermingard (XVI) Zehent zu Mehrenberg (CCXII) ſ. 1. N.
Meilingen, Runckeliſcher Hof und Zehent allda (CCXII)
Meinifeld, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Meiſſen, Marggraf Dietrich ſeine Gemahlin und angebliche Tochter 176 - 178. Albertus Degenet 218.
Meiſſenheim (Miſſenheim) an Runckel verpfändet 715. (CCIV)
Mendeve, Ludovicus de, Miniſterialis (LXVIII)
Mengede, Ort. 189.
Menzingen von, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Mere, Comitiſſa Hildegardis de (LXVI)
Merckelbach (Marckenberg) Wiediſcher Hof (CXCI. CCXLIV)
Merheyn, Johann, Herr von, (CVII)
Merla, Fridericus de (XLIII) Miniſterialis (XLIV)
Mervvich, Henricus de, Miles (LXXXII)
Metternich, Winneburg und Beilſtein, Gr. Dietrich Adolph, deſſen Gemahlin Johanna Eliſabeth, geb. Gräfin von Leiningen-Weſterburg, Wittib Grafen Georg Hermann Reinhards von Wied 799. (CCCI. CCCVI)
— Johann Reinhard von, Wiedischer Amtmann (CCXLVII)
Meud 122. 553. 559. 560. 615. 793. (CXLVII. CCXXIV. CCXL) Trieriſch Lehen (CIV. CXXIII. CXXV. CXXVI) kommt pfandweiß an Naſſau (CXLV)
Meuſer von, Wiediſche Vaſall. (CLXXXVIII)
Meyfeld, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Meynfelder Zehent (LXVIII)
Meyſenburg, Walther von (LXXXIV)
Meyſcheid, Kirchſpiel 254. 652. (VIII. LXV. CXLVI) Laacher Hof allda (CXXX. CLXXII) den erkauft Trier 658. 659. (CLXXI) iſt nicht Fuldiſches Lehen 688. kommt in der letzten Theilung an Wied-Runckel 793. (CCLXXXVII) Zehent allda (CXXXVII)
Meynzfelden, Ort. 447.
Mezenhauſen, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Milens, Roricus de (XV)
Minarkin, Herimannus (XXXII)
Miniſteriales 239. (XV) zu Koblentz 257. Braunsberg, Covern, Grenzau, Iſenburg, Kempenich, Wied (XXXVIII) des Pfalzgrafen Heinrichs (XLIV) der Grafen von Sayn (LXVIII)
Mißheurath der Töchter, verkürzt deren dotem 783.
Mogendorf, Wiediſches Dorf (CCXLVII)
Mockſtadt, Dorf. 131. 459. 462. 471.
Mörs, Gr. Margaretha vermählt an 121) Wilhelm von Wied 700. Margareth vermählt an 129) Wilhelm von Wied 735. Stammtafel (CCXX)
Mohringen, Stadt. 350.
Molenarke, Henricus de, (LXXXV)
Molzburg, Dietrich von 287. macht ſein Schloß zu Trieriſchem Mann- und Weiber-Lehen 317. Burgfrieden (XCII) Gyſo (XCVII. XCIX) ſein Sohn Johann ibid.
Monemento, Theodoricus de, Miles (LXXXII)
Monreal, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Montbauer (Montdur) Stadt 447. Theodoricus (LXXXV) Wiediſche Gülden allda (CCXXIV)
Monte, Margaretha de 486.
Mor von Lune, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Morle, 283. (LV) Germandus de Morlen. (LXXIV)
Morſe, Joannes de (LVII)
Mühlen von der, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Mullburg, Ludwig Waldpot (CLXXIV)
Mülnarck, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Mündersbach, Iſenburgiſche Geſälle allda (CXXXVII)
Münſter, Kloſter im Wormsgau 85. Dorf im Runckliſchen (XX. CCXLVII)
Münſter, Friedrich Waldpot (CLXXIV)
Münzenberg 440. ſind Advocati über die Wetteran 111. Cuno (XIII. XLIII) Wernher und ſein Sohn Philipp und deſſen Gemahlin von Eppſtein (LI. not. a.) und deſſen Sohn (LI. not. c.)
Muſchbach, Albertus Comes (XXX)
Mutſchaar, Iſenburgiſche (CXLVII. CCXL) zwiſchen Iſenburg und Wied (CXC) Wiediſche (CCXXXIV)
Mylendunck, Alberta von 238.

N.

Namedy, an Runckel verpfändet 715. (CCIV)
Naſſau, Miterbe an Kleeberg 95. ſ. Arnſteinſche Stammtafel (XII) Walram, Walrab Hr. von Laurenburg 98. (XVIII. XXVII) von Trier mit Naſſau belehnt 98. 114. 210. (XV. XVII) deſſelben Tochter Eliſabeth und deren Söhne 210. Beatrix (XV.) Arnold ſ. Laurenburg Gr. Heinrich 99. 100. (XLV) der Reiche, deſſelben Tochter Eliſabeth Gemahlin Gottfrieds von Eppſtein 209. 210. (LI) Gräfin Demuris 98. 100. Johann 538. (XIV) Graf Otto 114. 129. (XVII. XVIII. XXI. LXXVIII) Philipp und Johann 606. Ruprecht Graf von Laurenburg, 97. 99. (XV. XXVII. XLV) ſtiftet das Kloſter Schönau 98. Rupert, Kayſers Adolphi Sohn 440. Johann (CXIII. CXIV. CXXI) und deſſen Tochter Eliſabeth, Gemahlin Gr. Johanns von Wied 721. 745. (CCXII. CCXXII. CCXXX) Johann zu Idſtein, deſſen Tochter Dorothea Amalia Gem. Grafen Friedrich Ludwigs zu Wied 773. (CCLXXVIII) Wilhelm (CCXXXIII) Johann und Coreyn, Gebrüder (CXLVIII) Ludwig CCXLVIII. CCLIV. CCLVII) Johann Friedrich (CCLIV) Balthaſar (CCCXVI)
— Beilſtein, Johann (CXVIII. CXX) und ſein

ſein Sohn Philipp, Miterben an Grenzau 546. 561. 607. (CXXI. CXXVI) Heinrich, Grafen Johanns Bruder, (CXXI) Johann (CLXV)
— Idſtein, Graf Johann deſſen Gem. Anna, Gr. zu Leiningen und Dachsburg, Tochter Dorothea Amalia, Gemahlin Graf Ludwig Friedrichs zu Wied (CCLXXVIII)
— Diez, Graf Adolf 473.
— Hadamar, Graf Johann Ludwig 127.
— Katzenellenbogen zu Dillenburg, Gr. Georg 756. 757. (CCXL. CCXLII. CCXLVI. CCLX) Vormund der Kinder Grafen Hermanns von Wied, (CCXLII. CCLI) Graf Ludwig Heinrich (CCLVII) und deſſen Gemahlin, Catharine Gr. von Sayn und Wittgenſtein, deſſen Tochter Anna Amalia, Gem. Gr. Philipp Ludwigs von Wied 765. (CCLIV) Wilhelm (CCXIV. CCXV) Johann (CCXXXIV. CCXL)
— Saarbrücken, Gr. Albrecht deſſen Tochter Erneſtina, Gem. Gr. Philipp Ludwigs zu Wied 760. (CCXLIX) Johann und Adolph (CLXV)
— Siegen, Gräfin Agnes und ihr Gemahl 428. 452.
— Oranien, Fürſt Wilhelm, deſſen Tochter Catharina Belgica, Grafen Philipp Ludwigs von Hanau Gemahlin, deſſen Gemahlin Charlotta, Herzogin von Bourbon und Montpenſier (CCLXXII) deſſen Vatter, Wilhelm der Reiche, deſſen Gemahlin Juliana Gräfin von Stollberg, und deſſen Herr Vatter, Graf Johann und ſeine Mutter Eliſabeth, geb. Landgräfin zu Heſſen (CCLXXII) Fürſt Ludwig Heinrich zu Dillenburg (CCLXXVI)
— Winnenburg und Beilſtein, Graf Philipp und ſeine Gemahlin Erica von Manderſcheid 633. 636. (CLIX) und deren Kinder (CLX)
Naß (Naſſau) Heinrich, Miniſterialis (XC) Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Nattenheim, Claus, von, (CXCIII)
Nauerth, Iſenburgiſch Ort. (VIII)
Nauheim, Eberhart, von, (LV)
Nehemium, Stadt. 646.
Nellhauſen, Ort. (VIII)
Neuersburch de, Miniſteriales (LXIII)
Nepos, bedeutet Bruders Sohn 301. der Schweſter Sohn 284. 334.
Neſſelrode, Beetram von (CCXII. CCXXII)
Neu acquirirte Höfe: auf dem Hahn, zu Melsbach und Auch, die Mühlen zu Raſſelſtein und in der Tonnen (CCLXXXVI)
Neueneck, Kraft von, Probſt zu Herſchgau 588.
Neuenkirchen, Runckeliſchee Zehent allda (CCXII) ſonſtige Gerechtſame allda (CCXL)
Neumagen, gehörte einige Zeit zu Iſenburg 45. (CLIV) die Reſidentz Salentins von Iſenburg-Grenzau 630. Miniſteriales: Wiricus de Numagen (XV. XLIV) Matfridus & frater ejus, Eberhardus de Burg, (XVI) Hermannus (XLIII) Thomas & Alexander (XLIV)
Neuroth (novalia) (CLXXII)
Neuſtadt (Nuwenſtadt, Neuenſtadt) 37. Altwiedisch (XXXIX) Kölniſch, 169. 174. Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Niedere Grafſchaft Wied, wie ſie von der obern abgetheilt worden (CCXLVII)
Niederhauſen, Ort (LXXIV)
Niederhofen, Iſenburgiſch Ort (CXXXVII) Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Nieren, Ort. (XI)
Nordecken, Milchelingus de (CXXXIV)
Nordhofen, Wiediſches Kirchſpiel (CCXL. CCXLVII)
Nuenae, Grafſchaft, Streit darüber unter den Iſenburgern (CXIII. ꝛc.) ſ. Saffenberg. Darauf verzeihet Wied (CIII) Stücke die dazu gehören ibid. (CVI) Graf Wilhelm (CLIV) vermählt mit Gräfin Anna von Wied und Mörs 736. (CCXVI. CCXXI) Hermann (CCXVI. CCXLI) Stammtafel (CCXX)
Nuheim, ſ. Nauheim.
Nugenſtatt, Hermann von (CXCVI)
Numagen ſ. Neumagen.
Nurberg, Ulricus Comes & de Gerardus filius ejus, Comes de Are (XXVII. XLIV)

O.

Oberbieber, wem es in der Theilung zugefallen (CCXLVII)
Oberdreiß, Wied-Runckeliſch (CCXL. CCXLVIII)
Oberhaen, Wiediſch Dorf (CCXLVII)
Oberraden, Wiediſch Dorf (CCXLVII)
Oberzeizheim (Uptusheim) Ort. 405.
Odenkirchen ſ. Udenkirchen.
Offheim, Runckeliſcher Hof allda (CCXII)
Oppenheim, Stadt. 110
Oreburch, Burgardus de (XXVI)
Ormuz, (Ormunz, Irmetz, Irmes) Ort. (LXVIII)
Orsbeck, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Oſterlind, Gräfin von Wied. 161. (XXXV)
Oſtfriesland, Fürſt Georg Albrecht. Graf Friedrich Ulrich, deſſen Gemahlin, Fürſtin Marie Charlotte, deren Tochter, Chriſtine Louiſe, Erbin von Leichingen, Gemahlin Grafen Johann Ludwig Adolphs von Wied-Runckel 802. (CCCXII) Wied-Runckeliſche Anſprüche auf die Grafſchaft Oſtfriesland ibid.
Ottenſtein, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Ouch, Wilhelmus de, (XLVII)
Oye, Bertholdus de, Miles, (LXXXII)

P.

Pabſt, Niclas V. (XX) Lucius III. 178. Eugenius 254. (LXV) Paulus III. und IV. 749. Clemens VI. und deſſen Diſpenſation für Graf Wilhelm von Wied, um ſich nach der Scheidung mit der erſten Gemahlin wieder vermählen zu dörfen 674. (CLXXX. CLXXXI) Innocentius VI. (CLXXXI)
Pagus, deſſen Bedeutung 110.

Palatio, Wilhelmus de, (XVI. LXIX) Jacobus & Reinerus (LXIX)
Pardenheim, curia. (XV)
Perſonat zu Feldkirchen (CCXXXIV) zu Heddesdorf ibid.
Peterslahr, Iſenburgiſch Ort. (VIII)
Petra, Eberhardus & frater ejus Wernherus (XLIV. LXI. a)
Peuſſenbach, Ort. (VI)
Pfaffenbach, ein Bach. 17.
Pfahlſtock (Fallſtock, Vollſtock) (XVIII) zu Michelbach (LV)
Pfalzgruf am Rhein, Conrad 190. (XLIII. XLIV) Otto 207. 310. 568. 571. 706. (LII. LXXIII.) Hermann (XI. LXIII) & frater ejus Henricus de Caſtenelenbogen (LXIV) Siegfried 242. (X. XXV. XXVI. LIX. LXIII)
Heinrich und ſeine Gemahlin Adelheid 405. 406. (XXV. XXVI. XLIV) hat zu Limburg ihren Wittums-Sitz 406. manſos zu Biſena, (Iſenburg) und Muet, (Meud) auch zu Herſbach und ſonſten in der Grafſchaft Iſenburg eigenthümliche Stücke 21. Gerardus (XXX) Wilhelmus (LXI. b) Ruprecht der ältere (CXXIV) Reichard von Simmern ſ. Gemahlin Juliana Gr. von Wied 752. (CCXXXIV. CCXXXV) Carl Ludwig, belehnt Gr. Ernſt von Iſenburg (CXXIX) Eliſabeth, Abtißin zu Herworden (CCLXII)
— von Tübingen, ſ. Arnſteiniſche Stammtafel (XII) und Kleebergiſche (XIII) Heinrich 94. 588. Mangold 94. Hugo 95. Pfalzgräfin von Tübingen Agnes 94. Adela 95.
Pfandweiß, verſetzt Iſenburgiſche Stücke an Trier (VIII. A)
Pfauen, was die Römer davon gedichtet 136.
Pfortenhaus und Pförtner zu Iſenburg, und Streit darüber 18.
Phillendorp, Rudolphus Comes (XXXI)
Piſſenhofen, Ort. (XI)
Pirsbach, Wiediſch Ort (CCXXIV)
Pleiſa, Curtis (XXXI)
Pleſſenbach, Runckeliſch Ort. (CCXLVII)
Ponte, Rudolphus de, (XLIII)
Poppardia, Conradus de, Miniſterialis (LXIII)
Poppelsdorf, Flecken. 646.
Porta, Simon de (XVII. LXXXV)
Primogenitus 757. 759. (CCXXXIV. CCXLVI. CCXLVIII) Primogenitus hat das jus optionis 770. 791. (CCLVI. CCLVII)
Privilegium de non evocando 646. für Engers, wie die Stadt Friedberg hat (IX)
Probſt zu Limburg, Wilhelm von Iſenburg 537. Probſtey-Wahl zu Limburg ſtreitig 416.
— Maſtrich, Friedrich Graf von Wied 733.
— Wetzlar, Graf Ludwig von Iſenburg 527.
— Aachen, Gr. Wilhelm von Wied 677.
Probſtey ad St. Mariam ad gradus zu Cölln 380.
Puderbach, Wied-Runckeliſches Kirchſpiel (CCXL. CCXLVII)
Pulveresdorf, Emicho de (XXVI)
Pyrmont, Adelich Geſchlecht. 238.

N.

Randenrode, Herman von, (CXCIII)
Raubach, Wied-Runckeliſches Kirchſpiel CCXL. CCXLVII) Wiediſche Vaſallen. (CLXXXVIII)
Ravensburg, Graf Otto (XXXV) Gräfin Ida vermählt an Iſenburg-Limburg 429. ꝛc. 444.
Reche, Dorf in der Herrſchaft Saffenberg, der Agnes, Gemahlin Friedrichs von Runckel in dotem gegeben (CC)
Recheorf, Roricus de (XXVII)
Reichenſtein, Wiediſches Schloß (CCXL) Ludwig Waldpot von (CXLIII) Heinrich 721. (CXCVII)
Renfenberg, Ryſſenberg, Cuno de (IV) Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Reiferſcheid, Fridericus & frater ejus Henricus (LXXVIII)
Recklinghauſen, Amt. 646.
Rems, Remſer Hof (CXCI. CCXL. CCXLVII)
Rengsdorf, Wiediſches Kirchſpiel (CCXXIV. CCXL. CCXLVII.)
Rentel, Ort. 538.
Renunciation der Gräfin Maria von Wied (CCXXXIII)
Rheinberg (Reinenberg) Stadt. 27. 646.
Rheineck (Rynecke) Godefridus & Johannes de (XXVII) Otto (LXIII. LXIV) Henricus Burggravius (LXXV. CIII) Dietrich, Burggraf (CXLVII) ſ. Rinecken.
Rheingraf Johann IV. und ſein Sohn Johann V. mit ſeinen Söhnen Johann VI. und Jacob 473.
Rheinwerth (Cæſaris Inſula) 646.
Reſidenz, dieſe gab den Geſchlechtern und deren Lienien den Namen 95. 98. 272. 322. 339. 360. 370. 377. 423. 478. 483. 485. 536. 551. 564. 622. 655. 698. 704. 735.
Reveningen, ſ. Crudorf.
Richhelden, Wiediſch Ort. 172.
Riedeſel, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Riele, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Rinecken, Heinrich Burggraf, Nachtr. ad 488. deſſen Bruder, vermählt mit Gerlachs von Iſenburg Tochter ibid.
Rinnenberg, (Renneberg) 174. (XXXVI. XL) Roricus (XCIII) Hermannus (LVII)
Rittberg, Graf Friedrich (LXXVIII)
Ritzche, Helſo de (X)
Rode 446. Wiediſcher Hof (CC) Wernherus de (XXXI)
Rodel von Iſenburg, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Rodenbach, Wiediſch Dorf (CCXLVII)
Rodenburg, Johann von (LI. not. z.)
Rodermachern, Egidius (XCVII) Cuno, von 623.
Roherbach, Dorf 542. Ruckin und ſein Sohn Gerlach, Edle Knecht 542. (CXII)
Rennenburg, Bergſchloß. 485.
Rouen, Stadt. 787.
Roulaud, Wernherus de (XXXI) Rolant, Cuno Dom. (VI)
Rückeroth, kommt zur Wiediſchen Theilung (CCXL. CCXLVII)

Runckel, Siegfried (XV) Friedrich (CXC) Thietrich und Siegfried auch Friedrich theilen mit Dietz 107. 126. (XVIII. XIX. XC. XCI) Dietrich 474. (XX. XCII) Siegfried Herr zu Runckel und Westerburg, seine Tochter Isalda, Gem. Brunonis von Braunsberg 665. sein Sohn Siegfried, Erz-Bischof zu Cölln ibid. Dietrich vermählt mit Gr. Anastasia, Erb-Tochter von Isenburg und Wied 705. hatte Ministeriales (XVIII) Heinrich (CXXIII) Friedrich bekommt die Wiedische und Isenburgische Lande (CC) seine Gemahlin Agnes von Virneburg ibid. Runckel kommt in dir Theilung (CCXI. CCXV. CCXXII. CCXXXIV. CCXL. CCXLVI. CCXLVII) Stein-Runckel ibid.
Rynecke, siehe Rheineck.

S.

Saarbrück, Gr. Simon (XV. XVI.) & frater ejus Henricus Comes de Zweybrucken (XLIV)
Sarebuch de, Ministeriales (XV)
Sachsen, Marggraf Adelbert (LXIII)
Saffenberg und Nurnar 676. Graf Johann 498. (CII. CIII) eine Gemahlin Catharine ibid. Gräfin Catherine vermählte Gimnich 501. Agnes s. Westerburg. Hermannus Comes (XLV) Isenburg vergleicht sich mit Saffenberg über Mütterliche Erbschaft 601. Wied verzehet auf Saffenburg (CIII) Stammtafel (CCV)
Saimbach, Bach 17. Sainer Hof, Trierisches Lehen (CIV. CXCI)
Salm, Gr. Wilhelm (LXXVIII)
Salscheid, Ort (XI)
Sarwerden, Gräfin Hildegard, Gem. Johanns von Limburg 467. Anastasia Gemahlin Gerlachs III. von Isenburg-Grenzau 619.
Sassenrod, Wirdische Vasallen (CLXXXVIII)
Sain, Graf Henricus (XV. XXVII. XLIX. LXIV. LXVI. LXVIII) Eberhardus frater ejus (XVI. XLII. XLV. LXVI. LXVIII) Lucardus (XXVII) Heinrich (LI. not. d. LXVIII) und seine Gemahlin Mechtild von Wied 148. 163. 176. 178. (XXXIII. XXXVI. XXXVII. XXXVIII. XXXIX) Godevard (XXXIII. XXXVII) Johann 317. 350. 387. (LXXXVII. XCIV. CXXIII) Godart, Gr. Johanns Sohn (XCIX. CXXII. CXLI) Gottfried und seine Gemahlin Irmengard (CXLIII) Engelbrecht XCIX. C. CXXXVIII. CLXXIV) dessen Sohn Gottfried 497. 595. 663. 685. 708. (V. VII. LXXVIII. LXXXIV. LXXXVII. XCIV. XCIX. C. CXXIII) dessen Gemahlin Sophia (XCIX) sein Sohn Johann ibid. (CI. CVII) Dietrich (CXXI) Balentin 593. (CXXIII. CXXXIX) sein Sohn Johann ibid. dessen Gemahlin und erstgebohrner Sohn Johann (CXXXIX) Gerhard 606. (CXLVI. CXLVII) seine Gemahlin Johannetta, Gräfin zu Wied 723. 744. (CCXIII. CCXXIX) deren Söhne, Ludwig und Georg, Dom-Probst zu Cölln 636. Cunigund gebohrne Gräfin von Isenburg-Covern 387. Lysa Gemahlin Hartradi von Mehrenberg (XIV)
— und Wittgenstein, Gr. Ludwig Albrecht, dessen Gemahlin Johanna Maria Gräfin von Wied 768. (CCLXIII) Carl Ludwig, dessen Tochter Amalia Louisa, Gemahlin Grafen Johann Ludwig Adolphs von Wied 802. (CCCXIII) dessen Sohn Alexander Ludwig, dessen Tochter, Charlotte Sophie Auguste, Gemahlin Grafen Christian Ludwigs zu Wird 804. (CCCXV)
— und Wittgenstein zu Homburg, Graf Wilhelm, dessen Gemahlin Johannetta von Isenburg-Grenzau, 632. (CLV. CLVI. CLVII. CLXI) dessen Sohn, Graf Ludwig, seine Söhne Georg, Ludwig und Wilhelm (CLVII. CLX) Ludwig (CLVIII. CCXL) Ludwig und Gorg (CLIX)
— zu Berlenburg, Georg Wilhelm, Gemahlin Sophia Elisabeth, Grafen Friedrichs zu Wird Tochter 786. (CCXCVI) Ludwig Ferdinand dessen Gemahlin Friderica Christina Sophia, geb. Gräfin von Isenburg, und Tochter, Marie Louise Wilhelmine, Gemahlin Grafen Friedrich Carls zu Neuwied 810. (CCCXXV)
Sassenhuser, Rudolph von (LI. not. l.)
Schadeck, Schloß und Flecken. 553. (CXXIII. CCXII)
Schall, Gottfried von, Miles. (LXXVI)
Schellene, eine Herrschaft (CLIV)
Schrllener, von, Wied- und Isenburgische Vasallen (CCXXV)
Schelten, von, Wiedische Vasallen (CLXXXVIII)
Schenck von Schweinsberg, Wiedische Vasallen (CLXXXVIII) Johann (CCXII. CCXXII)
Schenckelenberg, Theodoricus de, & frater ejus (XLVII)
Schenckelberg, Isenburgisch Ort. (VIII)
Schiffenberg, Augustiner-Kloster, dessen Stiftung und Beschenckung 246. 247. 251. 457. Deutsch-Ordens Commende 95. 106. 266. 533.
Schönau, Kloster im Einrich 98.
Schonburne, Bertdolff, Ritter (LVIII)
Schonreck, Heinrich Hr. (LXXXIV) Conrad (CLXXIV)
Schontode, Ministerialis (LXVIII)
Schonenberg, Friedrich von (IV) Wied und Isenburgische Vasallen (CIV)
Schönerlern, neu acquirirt (CCLXXXVI)
Schör, Runckelischer Hof und Zehent allda (CCXII)
Schuld, Erzstift Cöllnisch à 80000 Goldgulden und dießfallsiges Vermächtnis (CCXVI)
Schuppach, Runckelisches Dorf (XX. XC. CCXLVII. CCXLVIII) Zehent allda (CCXII)
Schura, Zehent allda (XVI)
Schüz von Holzhausen (CLXXXVIII)
Schutzherr 110.
Schwarzenberg, Ministerialis (XLIV)

Schweickerhauſen, Runckeliſcher Hof allda (CCXII)
Schwerin, Graf Leopold Ferdinand, ſ. Gemahlin Henriette Sophie, Gr. von Wied 803.
Seck, (Seckaha) 405.
Sechtendorf, Zehend allda (CLXXXV)
Seien, Altwiediſches Kloſter zu Kölln 170.
Selbach (XX) Hof allda (CCXII) Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII) Runckeliſches Dorf (XI. CCXLVII)
Selbold, Dorf. 524.
Selters, Wiediſches Dorf (XC. CCXLVII)
Senior & Junior waren die Unterſcheidungs-Worte zwiſchen Vater und Sohn, major & minor zwiſchen Brüdern 579.
Seniorats-Anfang im Haus Wied (CCXXII. CCXXV. CCXXXIV)
Sequeſtration der Grafſchaft Wied 793.
Seſſenbach, Ort (VIII)
Seſſenhauſen (Saſtenhuß) (CXCI) Iſenburgiſch Ort (VIII)
Sidelinge, Caſtrum 190.
Siegfluß mit angrenzender Gegend bey Siegberg (XXXI)
Siegel ſ. Wappen.
Simeon S. Stift zu Trier 245.
Simmern, Wiediſche Gefälle allda (CCXXIV)
Sinckhofen, Ort (XI)
Sinzig, Ort, und Henricus Bonus de Sinzig Herr zu Arendal 673. (CII) Wilhelm, Rolmann (CIV. CXXXIX)
Sirck, Arnold, Hr. zu Monklar und zu Meynßberg, ſ. Sohn Philipp und Arnold, und die Töchter von dieſem, Adelheit und Elſe und Hildegard Gemahlin Gerlachs von Iſenburg 606. (CXLIV) Elſa Gemahlin Grafen Gerhards von Sayn 606.
Sleiden, Fridericus, Dominus de (XXXVI. LXXV)
Smithburg, Emicho de (X)
Soedern, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Solms, Gr. Bernhard 474. (XCII. CXXI) Henricus (XVIII) & frater ejus Marquartus (XIX) Dietrich und Johann (CIV) Graf Otto und ſeine Tochter Eliſabeth, Gemahlin Dietrichs von Iſenburg-Büdingen 545. Graf Johann, ſeine Gemahlin Ermegart (CXLIII) und ſeine Tochter, Gemahlin Salentins von Iſenburg 598. Graf Friedrich, ſeine Gemahlin Agnes, gebohrne Gräfin von Wied, verwittibte Gräfin von Mannsfeld 750. Graf Philipp Reinhard, Gr. zu Solms Lich (CCXXXVIII. CCLX) deſſen Gemahlin Eliſabeth Gr. von Wied 753. Graf Conrad, Vormund der Kinder, Graf Hermanns von Wied 757. (CCXLII.) Hermann Adolph zu Lich, deſſen Tochter Juliana Eliſabeth, Graf Hermanns von Wied Gemahlin 768. (CCLX) Ludwig Chriſtoph, deſſen Gemahlin Amöna Amalia Gr. von Wied 768. (CCLXVI) Philipp Reinhard zu Hohen-Solms, deſſen Tochter Maria Sabina, Gem. Graf Friedrichs von Wied 775. (CCLXXXIII) Hanns Georg (CCXL) Anna Margareth, Wittib (CCLVII) Johann Albrecht (CCLX) Wilhelm ibid. (CCLXXXII) Philipp (CCLX) Albrecht Otto, deſſen Gemahlin Catharine Juliane von Hanau (CCLXXII) ſ. Hanau. Ludwig (CCLXXXIII) Moritz, Graf zu Solms Wildenfelß und Sonnewald, und Wilhelm (CCXCIX)
Sororius, was es bedeutet 358.
Sperckenberg, Wiediſcher Hof (CCXXIV)
Spirmont (Spremont) Gräfin Eliſabeth 354. 355. (LXXVI)
Sponheim (Spanheim) 163. Graf Gottfried (III. XI. XXX. LXIII. LXVIII) Henricus (XLIV. LXXVIII. XCVII) Johannes (XLIX. LXXVIII. XCVII.
Staffel, Dietrich von (CXXI)
Stalleck, Caſtrum, 258. Nachtr. ad 201.
Stammheim, Dorf. 131. 471.
Stamms-Vereine, ſ. Fideicommiſs. deren Beſchwörung (CCXLVI)
Standert, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Stebach (Steppach) Iſenburgiſch Ort (VIII)
Steden, Kloſter im Wormsgau 85. Dorf im Runckeliſchen (XC. CCXLVII) Hof allda (CCXII)
Stein, Engeldrecht von (CXLVI) Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Steinebach, Wilhelm von (LXXXVII. CXXXIX. Burger (CLXXIV) Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII) Steinbach bey Lahr, Iſenburgiſch Ort. (CXXXVIII) Ober- und Nieder-Steinebach, Iſenburgiſch Ort (VIII)
Steinebacher Floß 17.
Steinen, Wiediſches Dorf (CCXLVII)
Steinfurth, Sibold Lew, von 471.
Sternenbund und Sternen König (CXIII)
Steyda, Fridericus de (XVIII)
Stockheim, Henn von 471. Heinrich (LXXXV) Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Stollberg, Gr. Ludwig, ſ. Gemahlin Walpurgis Gräfin von Wied 750. Gr. Wolfgang von Wernigerode deſſen Gemahlin Genoveva, Gräfin von Wied ibid.
Strunckede, Gerlacus de, Miles (LXXXII)
Sulzbach, Gevehardus Comes (LXIII)
Syneckin, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)

T.

Tecklenburg, Gr. Otto (LXXVIII)
Teſtament der Gr. Mechtild von Sayn, geb. Gräfin von Wied (XL) Gr. Salentins von Iſenburg (CLIV) Graf Ernſts von Iſenburg (CLXIX. CLXX) Gr. 162.) Hermanns von Wied 768. 791. (CCLIX) Grafen 177.) Hermanns von Wied 771. Grafen Friedrichs zu Wied 776. 793. (CCLXXXVI. CCLXXXVII) Gr. Friedrich Melchiors von Wied 776. (CCLXXXVIII) Gr. Georg Hermann Reinhards 793. Gr. Philipp Ludwigs zu Wied (CCLIII) der Gräfin Walpurg von Wied (CCLXXXVIII) durch ein Teſtament kann ein Graf von Wied ſeinen Nachfolger erwählen (CCXLVI)
Theilung in Grafen Ludwigs von Arnſtein Lande 94. in Kleeberg 95. (LIV. LV)

in Kleeberg, Habecheberg, Bodenau und Ortenberg 129. in Villmar 126.
— zwiſchen Heinrich und Gerlach in Arenſteinſche Lande 322. (XXI)
— der alten Grafſchaft Iſenburg, und der übrigen erheuratheten Herrſchaften 363. 364.
— der Lande Heinrichs von Covern 372.
— Aelteſte der Ahrenfelſiſchen Lande zwiſchen Gerlach von Iſenburg und dem Burggrafen Johann von Hammerſtein 40. 481. (VI) deren nachherige Theilung 41. 695.
— zwiſchen Luthern und Gerlach von Iſenburg 531. ꝛc. (CIV)
— der Lande Philipps von Grenzau 546. 547. 548. 559. 563. (CXVIII. CXX. CXXI)
— zwiſchen Gerlach, Salentin und Wilhelm von Iſenburg d. a. 1502. 615. (CXLVII)
— zwiſchen den Kindern Salentins von Iſenburg (CLIV)
— zwiſchen den Grafen von Wied und Iſenburg in das Schloß Iſenburg und die Herrſchaft Ahrenfelß 688. (CXC. CXCI)
— zwiſchen Wilhelm und Johann von Wied, in die Wiedſche Lande 698. 704. (CXLIX. CXCII. CC.)
— zwiſchen Friedrich und Johann in die Grafſchaft Runckel (CCIII)
— Johanns und Friedrichs von Wied 730. (CCXV)
— Hermann I. und Wilhelm dem V. von Wied 752. (CCXXXIV.)
— zwiſchen Grafen Hermanns Söhnen und Wilhelm V. welche die erſte Wied-Runckeliſche Grundtheilung genennet wird 754. (CCXL)
— zwiſchen Gr. Hermanns Söhnen allein 757. 758. 759. (CCXLVI. CCXLVII.)
— zwiſchen Grafen Friedrich und Moritz Chriſtian (CCLVII)
— zwiſchen Grafen Friedrichs Söhnen und Enkeln 793. (CCLXXXVII)
— der Neu-Iſenburg-Grenzauiſchen Lande nach der Chur-Trieriſchen Entreaſung derſelben (VIII)
— zwiſchen Dietz und Runckel 107. 126. (XVIII. XIX. XC)
— Todt-Theilung (LV)
Thonberg, ſ. Landscron.
Thure, Berno de (XXVI)
Titulatur, Wiediſche, iſt der Ordnung nicht ganz gemäß 712.
Tractat Gr. Hermanns von Wied mit Frankreich über 3000 Soldaten (CCXLV)
Traxtorf, von, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Trimburg, Büdingiſcher Theilhaber 42. 521.
Turnus am Zoll auf dem Rhein 555. (CXXIV) auf dem Zoll zu Lahnſtein, (CXX)
Turre, Henricus de (LXVI)

U.

Uebergang Jul. Cæſ. über den Rhein 63.
Udenkirchen, gehörte der Gräfin von Arnſtein eigenthümlich 80. 83. kommt an Cölln 158.
Ufheim, Anſelmus de (LXXI)
Ulmen, Iſenburg und Wiediſche Vaſallen (CIV) Miniſteriales (LXIII)
Ummelsbach, Bach. 17. (CXCI)
Urdingen, Stadt. 646.
Ure, Egidius Dous de (LXXXIV)
Urfar, Iſenburgiſche beede Leute allda (CXCI)
Urſel, Dorf (CXXVII)
Uſenburg im Preißgau, davon Hello 221. 222. 226.

V.

Vaſallen, Büdingiſche 530. Iſenburgiſche: Burggraf Johann von Hammerſtein 480. die Herren von Falkenſtein 577. (CXXXI) Wiediſche, deren Verzeichniß 687. (CLXXXVIII) werden von Grafen Wilhelm belehnt 687.
Veldenhuß, Iſenburgiſch, beede Leute allda (CXCI)
Veldenz, Gr. Gerlach (III) Gerhardus Comes (XLIV)
Veräuſſerung der Wiediſchen Land und Leute nachdrücklich verboten (CCXLVI)
Verzicht, Iſenburgiſcher, an das Erz-Stift Cölln (CXLII)
Veſten (Gerichte) wann die ſollen gehalten werden (CXCI)
Vianna, (Vianden) Fridericus Comes (XLIV. LXI. b) ſ. Naſſau.
Vierfurth (XX)
Vilbach, Wiediſch Dorf (CCXLVII)
Vilaavve, ſ. Weilnau.
Virneburg, Grafſchaft, darauf bekam Wied ein Erdrecht 716. Godefridus Comes & frater ejus Fridericus 263. (III. XXVII) Henricus (IV. XVIII. XXXVII. LXXVIII) Hermannus (X. XXV. XXVI. LXIII) Ratro (XXVI) Rupertus (LXXVIII) deſſen Gemahlin Kunigund und ſeine Tochter Agnes, Gemahlin Gr. Wilhelms von Wied 674. 707. 708. (CLXXX) deſſen Söhne Rupertus und Heinrich und Gemahlin Agnes, auch Brüder Gerard, Heinrich und Johann (XCIX) verſetzten Niederweyde oder Altenwied an Sayn ibid. Ruprecht und Wilhelm, Brüder der Gr. Agnes, Gemahlin Gr. Friedrichs von Runckel und Wied verzeihen auf ihre Anſprache an Wied 708. (CC. CCI.) dieſes Geſchlechts Erlöſchung mit Cuno 717.
Viſchebach ſ. Fiſchbach.
Vogt, Reichs-Land. 610.
Vogt von Leudesdorf, Wiediſcher Vaſall (CLXXXVIII)
Vogtey, ſ. Advocatie.
Vollſtock, ſ. Pfahlſtock.
Vormund (CLIII) vom N. E. G. confirmirt (CCXLII) wird im Teſtament verordnet 768. 791. 793. 799. (CCLXXXVII. CCCIII) iſt die Frau Mutter allein ibid. & 800. (CCCX)
Vorſetzung des jüngern Bruders vor dem ältern 335.

Vroisberg, ſiehe Fraisberg.
Vruchte, ſ. Frucht.
Vunde, Theodorus de, Miles (LXXXII)

W.

Wachenheim, von, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Wadenheim, Dorf (CIII. CVI)
Walckenburg, Walramus Dn. (LXXVIII)
Walckinbourg, Godefridus de (XXXI)
Waldcondel, im Trieriſchen (X)
Waldeck, Iſenburgiſche Linie, ſ. Iſenburg, Gr. Mechtild, Wittib Eberhards von Bruberg (LI. not. gg.) Graf Otto (LXXVIII) Sohn Graf Heinrichs (LI. not. kk) Graf Albrecht 588. Gräfin Imagina 593. Graf Philipp IV. und ſeine Gemahlin Jutta von Iſenburg-Grenzau 634. (CLXI) und ihre Tochter Magdalena 636. (CLIX. CCLXXII) deren Gemahl und Kinder (CLX) Graf Heinrich und deſſen Gemahlin Anaſtaſia, Gr. von Wied 740. (CCXXIV. CCXXV. CCXXVI)
— vom Niedern Adel (LXXXV) Wied- und Iſenburgiſche Vaſallen (LIV. CCXXVIII) Joh. Marſchall (CLXXIV) Wilhelm ibid.
Wallecourt, Wirricus de (X)
Waldernbach, Runckeliſcher Zehent allda (CCXII)
Waldmanshauſen, Johannes (XX) Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII) Wiediſcher Oberamtmann (CCXVI)
Waldpott von Baſſenheim, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
— von Pfaffendorf, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Wambach, Wiediſches Dorf und Kirchſpiel (CCXL. CCXLVII) Trieriſches Lehen (CIV. CXCI) der Zehent allda Wiediſch (CCXXIV)
Wanitzky, ſ. Chemnitzky.
Wappen der Grafen von Wied und deſſen angeblicher Urſprung 136. Grafen Ludwigs von Iſenburg 519. Grafen Dietrichs von Iſenburg-Arenfelſt. Nachtr. ad 488.
Waſſerburg, Probſtei 587.
Watzenach, Dietrich von (LXIV)
Weckere, Runckeliſch- und Dietziſche Güter allda (XIX)
Weiberlehen, ſ. Erbfolge promiſcua.
Weilnau (Weinauwe) Graf Heinrich (XVIII. XIX. LV)
Weitersburg, (Witerburg) curia (LXVIII) Trieriſch Lehen (CIV)
Weldroth, Ort (XI)
Weningshauſen, Runckeliſcher Zehent allda (CCXII)
Wentz von Lahnſtein, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Werde, Gans von dem, (LI. not. ii)
Werde, Rüdinger (CLXXIV)
Werhe, Ort. (XI)
Werle, Friedericus de (CXXXIII)
Werrode (Wehrod, Wergerode) Ort. 447. (VIII. CXCI) Mann-Lehen allda (CLXXXVI)
Werſa, (Werſe) Amelricus & Hermannus de (XXI) Conradus (CXXXIII)
Weiſte, Villa. 447.
Wertdorf, Henne von, 473.
Wertheim, Gr. Boppo und ſeine Gemahlin von Eppſtein (LI. not. g.) Rudolph und ſeine Gemahlin Eliſabeth (LI. no. ff. & gg.) Gräfin Cunigund und ihr Gemahl 428. 452. Gräfin Sophia, Gemahlin Johannis von Iſenburg und Büdingen 540. Margareth, Gemahlin Heinrichs von Iſenburg, Miterbin von Breuderg und Remmlingen 640. Tochter Grafen Jörgs und Margarethä von Montfort (CLXV) deſſen Frau Mutter Barbara von Eberſtein ibid. Tochter Gräfin Magdalena von Oettingen, ibid. Ludwig, deſſen Gemahlin Juliana Gr. von Wied 753. (CCXXXVIII) Michael (CCXXXIII)
Weſalia, (Oberweſel) Arnſteiniſch 110.
Weſterburg, Miterben an Kleeberg 95. Gr. Heinrich 445. (XXXIII) Gr. Johann und deſſen älteſter Sohn Reinhard, bekommt durch die Vermählung mit Liſa von Iſenburg, Wied-Limburgiſche Landes-Stücke 445. 597. 682. (CXI. CXXIII. CXXXIX. CLXXXVII. CXCVII. CXCVIII. CXCIX) Gr. Johanns Tochter Bertha, und ihr Gem. Gr. Gerlach von Wied 696. (CLXXXVII) Agnes Gemahlin Gr. Johanns II. von Wied 703. deren Bruder Reinhard ibid. Cunigund zweyte Gemahlin Gr. Johanns II. von Wied ibid. ſ. Leiningen. Anaſtaſia und ihr Gemahl Philipp von Cronenberg der alte (CXCVIII)
Weſternahe 405. Zehent allda (CCXII.)
Wetterau 68. 110.
Weyher, Runcklifch Dorf (XX. CCXLVII)
Werzillinbach, C. de (VI)
Wetzlar, Stadt. 110.
Wichternich, Caſtrum. 646.
Widdergeiß, Ort (CIV. CCXXVIII)
Widgert, Ort (VIII)
Widiacus 139.
Wied, vom Niedern Adel oder Miniſteriales. Gerlacus parvus, Conradus Dapifer, Heinrich Wydde 235. 236. (IV. XXXVIII) Iſridus, Henricus de Halle (CXXXII)
Wiederloſung agnatiſche 494. (C. CVII. CXI. CXV. CXVIII. CXX. CXLVI. CLIV. CXCII. CCXLVI)
Wiederſtein, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Wienau (Wienen) Dierdorfiſch (CCXLVII)
Wiener Frieden von Graf Alexander zu Wied vermittelt 810.
Wieſeckerthal 132. Wald 533.
Wieſen, Iſenburgiſche, wie die vertheilt worden (CXCI)
Wieſenbach, Ort. 528. (LV. CX)
Wildenburg, Philipp von. (XVIII) ſ. ites Reg.
Wildgraf, Conradus, Comes Irſurus, (XLIV. LXVIII) Gerhard II. von Kyrburg 428. 453. Gerhard III. 473.
Winckelſeze, Henricus de (LXXI)
Winneburg, Cuno (CIII) ſ. Naſſau.
Wipoden, Hermannus de (LXXXV)

Wiebelau, Runckeliſch Dorf (XX. CCXLVII)
Wieſcheit (Werſcheit) Ort (VIII)
Wieſſen, Saynisch, Lehn von Eblin 188.
Wilchere Stephanus de, Miles (LXXXII)
Wittgenſtein, Graf Syfried (CXXXIV) ſ. Sayn.
Wittum in alten Stamm-Gütern 591. (CXXXVII. CLXVIII) ꝛc. Streit darüber im Haus Wied 766. Wittums-Verſchreibung Graf Johanns von Wied (CCXII)
Witzelbach, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Wohringen, Worinc, Ort. (XCV) Wohringer Treffen 590. (CXXXVI)
Wolff, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Wolffendoef, Arnoldus de (LXVIII) Conradus (CXCII) Wiediſches Doef. (CCXXIV. CCXLVII)
Wolffenhauſen, Runckeliſches Dorf (XX. CCXLVII)
Wormsgau 68. 110.
Wrickheim, Egenolfus de (XV)
Wydde, von, genannt Heß, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)

Z.

Zähringen (Ceringen) Berroldus Dux, (XLII)
Zant von Merle, Wiediſche Vaſallen (CLXXXVIII)
Ziegenhayn, Graf Engelbert und ſeine Gemahlin Helwig von Iſenburg 534. und deſſen andere Gemahlin Iſengard von Eppſtein (LI. not. bb) Gottfried (LI. not. u) Johann und ſein Sohn Engelbrecht mit ſeiner Gemahlin Iſengard von Eppſtein (LI. not. cc)
Zoll zu Bonn 504. (CII) zu Andernach 504. 615. (CII. CXLVII) zu Poppard 703. zu Lintz 729 (CLIV. CXCII. CCXIV) zu Tyle (LXXVI)
Zollvern 45.
Zütphen, Graf N. N. vermählt ſich mit einer Gräfin von Aenſtein 104.
Zwendebold 139. (XXIV)

Ende des zweyten Regiſters.

Druckfehler im Text.

pag. 20. lin. 8. nach den Worten: Theodorici von Trier, leſe: das Gegentheil.
- 24. lin. 3. ſtatt: ein wahrer Irrthum, leſe: ein mercklicher Irrthum.
- 38. §. 95. lin. 16. ſtatt: Gauerbſchaft, leſe: Ganerbſchaft.
- 41. lin. 1. ſtatt: beſondern dem, leſe: beſonders an dem.
- 62. §. 142. ſtatt: Albrück, leſe: Olbrück.
- 63. lin. 9. item.
- 72. §. 166. ſtatt: Nam. leſe: Num.
- 126. §. 307. lin. 2. ſtatt; daß ein, leſe: daß er ein.
- 130. §. 314. lin. 14. ſtatt: & LXX. leſe: LXX. & LXXI.
- 131. lin. 2. eben ſo.
- ibid. lin. 4. ſtatt: leztern Anlage, leſe: voeleztern Anlage.
- 133. lin. 8. & 9. von unten auf, ſtatt: noch im Jahre, leſe: noch bis ins Jahr.
- 148. §. 362. lin. 7. ſtatt: gedacht werde, leſe: gedacht wird.
- 152. §. 371. lin. 12. ſtatt: erſagten, leſe: erſagter.
- 171. §. 419. lin. 3. ſtatt: nachzuleſen, leſe: nachleſen.
- ibid. §. 420. lin. 9. ſtatt: rühre, leſe: rühret.
- 176. lin. 16. ſtatt: müſſe, leſe: müſte.
- 179. lin. penult. ſtatt: Hube Landen Utph, leſe: Hube Landes zu Utph.
- 187. lin. ult. ſtatt: confimiret hat, leſe: ihm confirmiert hat.
- 206. lin. 4. ſtatt: Fideicommiſſes, leſe: Fideicommiß.
- 215. §. 521. lin. penult. ſtatt: Hohenloh, Brauneck, leſe: Hohenloh-Brauneck.
- 228. ſtatt: §. DIX. leſe: DLIX.
- 236. §. 576. lin. 3. ſtatt: Mutter Bruder, leſe: Mutter Bruders.
- 237. §. 588. lin. 6. ſtatt: Huf zu Vallendar, leſe: Hof zu Vallendar.
- 259. §. 728. lin. 9. von unten auf, ſtatt: wovon aber, leſe: wovon man aber.
- 262. lin. 5. ſtatt: Briboniam, leſe: Briloniam.
- 311. §. 761. lin. 2. ſtatt: Gebrüder, leſe: Brüdern.

Druck-

Druckfehler in den Tabulis Genealogicis.

Tab. Gen. I. bey 9.) Arnold, Erzbiſchof zu Trier, ſtatt: 1240. leſe: 1242. bey 11.) Theodoricus, Stifter der Iſenburg-Salentiniſchen Linie, ſtatt: Lininie, leſe: Linie.

Tab. Gen. IV. zu des 19.) Gerlachs Kindern ſetze nach dem Thomas: N. N. Gemahlin N. N. Burggrafen von Rineck vid. Nachtrag zum §. CCCCLXXXVIII.

ibid. zu des 46.) Gerlachs Kindern ſetze nach der 54.) Adelheid: Mechtild. vid. Nachtr. zum § CCCCLXXXVIII.

Tab. Gen. VI. bey des 92.) Salentins älteſtem Sohn Anton, ſtatt 94.) leſe: 99.)

Tab. Gen. VII. unten ſtatt 124.) Anſtaſiia, leſe: 124.) Anaſtaſia.

Tab. Gen. VIII. oben bey 124. Anaſtaſia ſtatt: Erbordner, leſe: Erbtochter. unten bey 191. Juliana Margaretha ſtatt: †. als ein Kind, leſe: †. als Kind.

Tab. Gen. IX. ſtatt 120.) Johann &c. leſe: 220.) Johann.

Tab. Gen. X. in der 3ten Reihe von unten auf, bey Wolfgang zu Philippi, Grafen von Hanau-Lichtenberg, ſetze: Tochter. ibid. zu Gr. Johanois von Gleichen Remda, ſetze ebenfalls: Tochter.

Tab. Gen. XI. in der erſten Reihe bey Reinhardus, ſtatt: Ilda Margaretha, Gräfin leſe: Ilda Margaretha, Grafen. ibid. ſtatt Antonius, leſe: Antonius.

Tab. Gen. XVII. bey Ernſt, dem lezten der jüngern Grenzauiſchen Linie, ſtatt: 100.) Ernſt, leſe: 110.) Ernſt.

Druckfehler in den Beylagen.

pag. 21. lin. ſtatt: Bngonem leſe: Hugonem.
- 8. lin. 3. ſtatt: hymealis, leſe: hyemalis.
- 20. lin. 13. ſtatt: Heinanno, leſe: Hermanno.
- 23. bey Wilhelmus dem Sohn ſtatt: Gilberg, leſe: Gliberg.
- 28. lin. 11. zwiſchen pertinentibus & cum, del. punctum.
- 37. lin. 13. ſtatt 1755. leſe: 1255.
- 38. lin. 3. von unten herauf, ſtatt: tertio: leſe: tercio.
- 39. lin. 3. von oben, ſtatt: Helibertus, leſe: Heilbertus.
- ibid. lin. 8. ſtatt: EE ULBUCHE DT leſe: de ULBUCKE &.
- 40. lin. 23. ſtatt: teſtimoinio, leſe: teſtimonio.
- 45. Beyl. XXXII. lin. 9. ſtatt: Segnenſis, leſe: Seynenſis.
- 48. lin. 5. ſtatt: Comitiſſæ, leſe: Comitiſſæ.
- ibid. lin. 22. ſtatt: Waldenberg, leſe: Wildenberg.
- 49. lin. 15. ſtatt: reformato, leſe: reformabo.
- 50. Beyl. XXXIX. ſtatt: Nurenſtadt, leſe: Nuwenſtadt.
- 54. lin. 3. ſtatt: Ze Hanz, leſe: Zechanz.
- 64. lin. 1. ſtatt: Necce, leſe: Neceſſe.
- 82. ſtatt: Num. XLVII. leſe: Num. LXVII.
- 93. lin. 6. von unten, ſtatt: Saſiæ, leſe: Haſſiæ.
- 104. lin. 3. ſtatt: unbefahrende, leſe: umbe fahrende.
- ibid. lin. 4. ſtatt: nun ſeine, leſe: nutz nit.
- 121. lin. 4. von unten, ſtatt: Trevilien, leſe: Servilien.
- 136. lin. 25. ſtatt: Anno Domini Mo. IIlo LXXIIII. leſe: Ao. Dni Millmo CCCLXX. quarro.
- 140. lin. 4. von unten, ſtatt: mit, leſe: mit Lehens-Erben.
- 152. lin. 13. von unten, nach: die, ſetze zu: der.
- ibid. lin. 8. von unten, ſtatt: mie dem Behalenuß, leſe: mit Behaltnuß.
- 170. lin. 8. von unten, ſtatt: daß mir, leſe: daß Wir.
- ibid. lin. 3. von unten, ſtatt: von Iſenburgh, leſe: van Iſenburgh.
- 171. lin. 12. ſtatt: Truere, leſe: Trerre.
- 196. lin. 11. ſtatt: ruverbottenem, leſe: unverbottenem.
- 197 lin. 7. von unten, ſtatt: piereries, or au argent, leſe: Piereries, Or ou Argent.
- ibid. lin. 6. von unten, ſtatt, au autres biens, leſe: ou autres biens.
- 198. lin. 23: ſtatt: m'ontrenda, leſe: m'ont tendu.

- ibid. lin. 10. von unten, ſtatt: Et pour le meilliure, leſe: Et pour la meillieure.
- ibid. lin. 5. von unten, ſtatt: lentier, leſe: l'entier.
- 199. lin. 16. von unten, ſtatt: à ſon plein, leſe: à ſortir ſon plein.
- 201. lin. 8. von unten, ſtatt: Luderdorff, leſe: Ludendorff.
- 224. lin. 4. nach evenode, ſetze hinzu: (Ebenfeld.)
- 226. lin. 8. von unten, ſtatt: vals, leſe: als.
- 260. lin. 5. von unten, nach 80000. deleatur: tauſend.
- 284. lin. 17. von unten, ſtatt: Greuberg, leſe: Breuberg.
- 290. lin. 17. ſtatt: Schweckhardt, leſe: Sweickhardt.
- ibid. lin. 5. von unten, ſtatt: Manitzky, leſe: Manitzky.
- 291. lin. 3. item.
- 292. lin. 1. ſtatt: trois Lanquenets, leſe: trois cent Lanquenets.
- ibid. lin. 6. von unten, ſtatt: cinq Livres, leſe: cinq Lieues.
- 298. lin. 20. ſtatt: and, leſe: und.
- 301. lin. 13. ſtatt: beneficiren, leſe: beneficium.
- 304. lin. 4. ſtatt: Jahrsfeld, leſe: Jahrsfeld, und ſtatt, Bamberg, leſe: Hämmerich.
- ibid. lin. 12. ſtatt: Moſendorf, leſe: Mogendorf.
- 305. lin. 21. ſtatt: Actus, leſe: actui.
- 306. lin. 21. ſtatt: offenbarer, leſe: offenbaret.
- 307. lin. 8. von unten, ſtatt: Cloiſters befehlich Verwalter, leſe: Cloſters Beſſelich Verwalter.
- 317. ſtatt: Num. CCXLV. leſe: CCLV.
- 353. lin. 15. von unten, ſtatt: Metternicht, leſe: Metternich.
- 357. lin. 2. ſtatt: Hochgebohrnen, leſe: Hochgebohrnen.